



# UBS Group AG

Geschäftsbericht 2016



# Inhaltsverzeichnis

- 2 Aktionärsbrief
- 5 Kennzahlen UBS-Konzern
- 8 Unser Verwaltungsrat
- 10 Unsere Konzernleitung
- 12 Geschichte
- 13 Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns
- 15 Externe Berichterstattung

## 1. Geschäftsumfeld und Strategie

- 18 Aktuelles Marktumfeld und Branchentrends
- 21 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden
- 23 Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen
- 28 Unsere Strategie
- 30 Leistungsmessung
- 32 Wealth Management
- 35 Wealth Management Americas
- 37 Personal & Corporate Banking
- 39 Asset Management
- 41 Investment Bank
- 43 Corporate Center
- 46 Risikofaktoren

## 2. Finanz- und Geschäftsergebnis

- 62 Wesentliche Einschätzungen und Beurteilungen bei der Rechnungslegung
- 63 Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung
- 69 Konzernergebnis
- 84 Wealth Management
- 90 Wealth Management Americas
- 96 Personal & Corporate Banking
- 101 Asset Management
- 108 Investment Bank
- 114 Corporate Center

## 3. Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

- 129 Risikomanagement und -kontrolle
- 190 Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung
- 210 Kapitalbewirtschaftung
- 232 UBS-Aktien

## 4. Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung

- 238 Corporate Governance
- 270 UBS and Society
- 282 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 288 Vergütung

## 5. Finanzinformationen

- 335 Konzernrechnung
- 515 Jahresrechnung

### Anhang

- 537 In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen
- 539 Informationsportfolio
- 540 Hinweis betreffend zukunftsgerichtete Aussagen

# Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre



**Axel A. Weber** Präsident des Verwaltungsrats

2016 war für die Bankenbranche und UBS erneut ein herausforderndes Jahr. Makroökonomische Unsicherheiten, geopolitische Spannungen und divergierende politische Strömungen dämpften die Anlegerstimmung. Kombiniert mit der Umsetzung strengerer Aufsichtsstandards und der Unklarheit bezüglich der weiteren regulatorischen Entwicklung führten diese Faktoren zu einem anspruchsvollen Umfeld für unser Geschäft.

In den wichtigsten Finanzzentren der Welt – den USA, der Eurozone und China – herrschten uneinheitliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die USA wuchsen langsamer als erwartet. Deshalb verzögerte die US-Notenbank die Zinserhöhung bis Ende Jahr, trotz robuster Konsumnachfrage und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Die Eurozone profitierte von einer leichten Erholung. Zu verdanken war dies der aussergewöhnlich lockeren Geldpolitik, den anhaltend negativen Zinsen, den tieferen Ölpreisen und dem verbesserten Kreditumfeld. In den Schwellenländern verlief die wirtschaftliche Entwicklung sehr unterschiedlich, obwohl der Abschwung in China milder ausfiel als erwartet. In der Schweiz zog die Wirtschaft nach der kräftigen Aufwertung des Schweizer Frankens im Vorjahr wieder an. Das Negativzinsumfeld blieb jedoch eine Herausforderung, deren mittel- bis langfristige Konsequenzen unklar sind. Die grössten politischen Überraschungen

des vergangenen Jahres waren der Ausgang der US-Wahl und die Entscheidung Grossbritanniens, aus der EU auszutreten, wodurch zusätzliche Volatilität und Bedenken entstanden.

Diese zahlreichen Herausforderungen wirkten sich besonders stark auf die europäischen Banken aus. Dennoch erwirtschafteten wir 2016 ein solides Ergebnis. Darin zeigten sich einmal mehr die Vorteile unseres ausgewogenen Geschäftsmodells und unserer geografischen Diversifikation. Als der weltweit grösste und einzige wirklich globale Vermögensverwalter sind wir sowohl in reifen als auch in wachstumsstarken Märkten gut vertreten. Unter den Banken in der Schweiz sind wir die Nummer eins und verfügen über konkurrenzfähige und spezialisierte Investment-Bank- und Asset-Management-Sparten. Unser Geschäftsmodell hat sich auch 2016 als erfolgreich erwiesen: Die starken Ergebnisse in den USA und der Schweiz vermochten die Gegenwinde in Asien und dem Rest Europas teilweise auszugleichen.

Das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis 2016 belief sich auf 3,2 Milliarden Franken, mit einem Vorsteuergewinn von 4,1 Milliarden Franken. Der bereinigte<sup>1</sup> Vorsteuergewinn lag bei 5,3 Milliarden Franken und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 5%. Unsere Eigenkapitalrendite lag bei 5,9%, die bereinigte<sup>1</sup>



**Sergio P. Ermotti** Group Chief Executive Officer

Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte betrug 9,0%. In unseren Wealth-Management-Einheiten generierten wir Nettoneugelder von 42 Milliarden Franken, während wir substantielle grenzüberschreitende Abflüsse in Wealth Management absorbierten.

**Wealth Management** wies einen bereinigten<sup>1</sup> Vorsteuergewinn von 2,4 Milliarden Franken aus. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 15%. Gründe dafür waren die reduzierte Kundenaktivität, die Auswirkungen der grenzüberschreitenden Abflüsse, Verlagerungen auf retrozessionsfreie Produkte und Änderungen in der Vermögensallokation der Kunden. All dies konnte durch Kosteneinsparungen nur teilweise kompensiert werden. Die Nettoneugelder beliefen sich auf 27 Milliarden Franken, trotz grenzüberschreitender Abflüsse in Höhe von 14 Milliarden Franken. Mit einem bereinigten<sup>1</sup> Vorsteuergewinn von 1,3 Milliarden US-Dollar erzielte **Wealth Management Americas** erneut ein Rekordergebnis, das 43% über dem Vorjahresergebnis lag. Die Nettoneugelder beliefen sich auf 15 Milliarden US-Dollar. **Personal & Corporate Banking** wies einen bereinigten<sup>1</sup> Vorsteuergewinn von 1,8 Milliarden Franken aus. Dies entspricht einer Zunahme um 4% gegenüber dem Vorjahr und ist das beste Resultat seit 2008. **Asset Management** erwirtschaftete einen

bereinigten<sup>1</sup> Vorsteuergewinn von 552 Millionen Franken, 10% weniger als im Vorjahr. Die **Investment Bank** nutzte ihre Ressourcen weiterhin diszipliniert. Mit 1,5 Milliarden Franken erwirtschaftete sie einen bereinigten<sup>1</sup> Vorsteuergewinn, der 34% unter dem starken Vorjahresergebnis lag. Die bereinigte<sup>1</sup> Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital betrug 19,6%. Damit waren die Kapitalkosten erneut mehr als gedeckt, und die Investment Bank erbrachte deutlichen Mehrwert für unsere Wealth-Management-, Unternehmens- und institutionellen Kunden.

Im Hinblick auf unsere ehrgeizigen Kostensenkungsziele erzielten wir gute Fortschritte. So steigerten wir unsere Nettokosteneinsparungen um 0,5 Milliarden Franken auf 1,6 Milliarden Franken, gemessen anhand der erzielten Aufwandreduktion per Jahresende. Damit sind wir auf gutem Weg, das angestrebte Sparziel von netto 2,1 Milliarden Franken bis Ende 2017 zu erreichen. Gleichzeitig konzentrierten wir uns weiterhin auf umsichtiges Risikomanagement, die Betreuung unserer Kunden und ausgewählte Investitionen in unser Geschäft. Auch absorbierten wir erneut Kosten für vergangenheitsbezogene Themen sowie Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten. Diese beliefen sich auf 0,8 Milliarden Franken, gegenüber 1,1 Milliarden Franken im Vorjahr.

<sup>1</sup> Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zu den bereinigten Ergebnissen.

Ende 2016 gehörten wir mit einer harten Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung von 13,8% nach wie vor zu den am besten kapitalisierten globalen Grossbanken. Ausserdem betrug unsere Leverage Ratio im vierten Quartal 2016 3,5% des harten Kernkapitals (CET1) und erfüllte damit die bis 2020 zu erreichende Mindestanforderung. Im Jahresverlauf gaben wir verlustabsorbierende Schuldtitel im Umfang von 14 Milliarden Franken aus, womit sich unsere Verlustabsorptionsfähigkeit auf über 73 Milliarden Franken erhöhte. Damit liegen wir deutlich über den Schweizer und vor allem über den internationalen regulatorischen Anforderungen. Unsere starke Kapitalposition und die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie führten zu einer Heraufstufung unserer Ratings durch die drei führenden Ratingagenturen. Damit gehören wir nun zu den bestbenoteten globalen Banken.

Neben den Fortschritten beim Kapitalaufbau haben wir erfolgreich verschiedene Massnahmen umgesetzt, um als Reaktion auf die regulatorischen Anforderungen in der Schweiz und anderen Ländern die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns zu verbessern. Wir haben 2016 die Gründung von UBS Americas Holding LLC als unsere US-amerikanische Zwischenholding-gesellschaft abgeschlossen und unser Konzerndienstleistungsunternehmen implementiert. Die in den vergangenen Jahren ergriffenen Massnahmen haben unsere Bank stärker gemacht und die Abwicklungsfähigkeit erhöht.

Wir befürworten nach wie vor eine effektive und vernünftige Regulierung. Wir glauben aber, dass eine weitere Verschärfung die Kosten für das Finanzsystem und die Wirtschaft als Ganzes weiter in die Höhe treiben würde. Ausserdem wäre der Nutzen unklar, und die Auswirkungen auf das internationale Wettbewerbsumfeld wären negativ.

Unsere soliden Ergebnisse und unsere führende Kapitalposition erlauben uns, eine gegenüber 2015 unveränderte ordentliche Dividende auszuschütten und unsere Dividendenpolitik zu bestätigen. Wir planen, an der nächsten Generalversammlung eine Dividende von 0.60 Franken pro Aktie für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen.

2016 haben wir unseren Ruf als Anbieter eines exzellenten Service weiter gestärkt. Davon zeugen die zahlreichen Preise und Auszeichnungen für unser Geschäft. Im März erhielt unsere Investment Bank die Auszeichnung als Nummer eins in der jährlichen «Best Investment Banks»-Umfrage von Global Finance. UBS dominierte bei der Euromoney Private Banking Survey 2017, deren Ergebnisse vor Kurzem veröffentlicht wurden: Sie rangierte in über 180 Kategorien auf dem ersten Platz. Die Bank wurde unter anderem als Best Global Private Bank und in den beiden «Innovative Technology»-Kategorien Client Experience und Back Office Systems ausgezeichnet. Im Oktober 2016 wurde UBS im Rahmen der PWM/The Banker Awards der Financial Times zur Best Global Private Bank und Best Private Bank in Asia gekürt. Im Juli 2016 bestätigte das Wealth-Management-Marktforschungsunternehmen Scorpio Partnership UBS als weltweit grössten Vermögensverwalter.

UBS bestätigte ihren Ruf als globaler Nachhaltigkeits-Branchenführer: Die Bank wurde in den Dow-Jones-Sustainability-Indizes das zweite Jahr in Folge zum Diversified Financials Industry Group Leader gekürt. Per 31. Dezember 2016 betrugen die nachhaltigen Anlagen unserer Kunden 976 Milliarden Franken – das ist mehr als ein Drittel der gesamten verwalteten Vermögen. UBS, die zu den Erstunterzeichnern des UN Global Compact gehört und über eines der grössten Portfolios mit nachhaltigen Anlageprodukten und Dienstleistungen verfügt, unterstützt die UN Sustainable Development Goals (SDGs) aktiv. Im Rahmen der UBS Grand Challenge entwickelten über 1200 Mitarbeiter innovative Lösungen für fünf der SDG-Ziele. UBS gab zudem ihre Absicht bekannt, in den nächsten fünf Jahren Kundenvermögen von mindestens 5 Milliarden US-Dollar zugunsten der Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren. Das anhaltende Engagement von UBS für nachhaltige Anlagen spiegelte sich in verschiedenen wegweisenden Initiativen, darunter der UBS Oncology Impact Fund, dem Mittel in Höhe von 471 Millionen US-Dollar zuflossen. Dies ist der höchste Betrag, der je von einem Impact-Fonds zu einem einzelnen Thema gesammelt wurde.

Mehr als 117000 junge Menschen und Unternehmer profitierten 2016 in allen Regionen, in denen wir tätig sind, von unserem Community-Affairs-Programm. Im Rahmen unserer lokalen Freiwilligenprogramme leisteten mehr als 30% unserer Mitarbeitenden über 155000 Stunden Gemeinschaftsarbeit – ein neuer Rekord.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, sowohl unseren Kundinnen und Kunden als auch unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihr anhaltendes Vertrauen zu danken. Ebenso möchten wir uns bei unseren Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft im Verlauf des Jahres bedanken. Wir konzentrieren unsere Anstrengungen auch zukünftig auf die disziplinierte Umsetzung unserer Strategie, die Kundennähe, eine nachhaltige Geschäftsentwicklung und Investitionen in das Wachstum. Mit unserem einzigartigen Geschäftsmodell, unserer Erfolgsbilanz bei der Umsetzung und der klaren strategischen Ausrichtung sind wir gut positioniert, um auch bei unterschiedlichen Marktbedingungen für unsere Kunden und Aktionäre Wert zu schaffen.

Wir freuen uns darauf, Sie an der diesjährigen Generalversammlung zu begrüssen.

10. März 2017

Freundliche Grüsse

UBS



Axel A. Weber  
Präsident des  
Verwaltungsrats



Sergio P. Ermotti  
Group Chief Executive Officer

# Kennzahlen UBS-Konzern

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>UBS-Konzern</b>			
Geschäftsertrag	28 320	30 605	28 027
Geschäftsaufwand	24 230	25 116	25 567
Ergebnis vor Steuern	4 090	5 489	2 461
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3 204	6 203	3 466
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	0.84	1.64	0.91
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>2</sup></b>			
<b>Profitabilität</b>			
Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%)	6,9	13,7	8,2
Rendite auf Aktiven, brutto (%)	3,0	3,1	2,8
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	85,4	81,8	91,0
<b>Wachstum</b>			
Wachstum des Ergebnisses (%)	(48,3)	79,0	9,3
Wachstum der Nettoneugelder für die kombinierten Wealth-Management-Einheiten (%) <sup>3</sup>	2,1	2,2	2,5
<b>Ressourcen</b>			
Harte Kernkapitalquote (CET1) (vollständig umgesetzt, %) <sup>4</sup>	13,8	14,5	13,4
Going-Concern Leverage Ratio (stufenweise umgesetzt, %) <sup>5</sup>	6,4		
<b>Zusätzliche Informationen</b>			
<b>Profitabilität</b>			
Eigenkapitalrendite (RoE) (%)	5,9	11,8	7,0
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>6</sup>	13,2	14,4	12,6
<b>Ressourcen</b>			
Total Aktiven	935 016	942 819	1 062 478
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	53 621	55 313	50 608
Hartes Kernkapital (CET1) (vollständig umgesetzt) <sup>4</sup>	30 693	30 044	28 941
Hartes Kernkapital (CET1) (stufenweise umgesetzt) <sup>4</sup>	37 788	40 378	42 863
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) <sup>4</sup>	222 677	207 530	216 462
Harte Kernkapitalquote (CET1) (stufenweise umgesetzt, %) <sup>4</sup>	16,8	19,0	19,4
Going-Concern-Kapitalquote (vollständig umgesetzt, %) <sup>5</sup>	17,9		
Going-Concern-Kapitalquote (stufenweise umgesetzt, %) <sup>5</sup>	24,7		
Leverage Ratio des harten Kernkapitals (vollständig umgesetzt, %) <sup>7</sup>	3,5	3,3	2,9
Going-Concern Leverage Ratio (vollständig umgesetzt, %) <sup>5</sup>	4,6		
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt) <sup>7</sup>	870 470	897 607	997 822
Mindestliquiditätsquote (%) <sup>8</sup>	132	124	123
<b>Sonstiges</b>			
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) <sup>9</sup>	2 821	2 689	2 734
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	59 387	60 099	60 155
Börsenkapitalisierung <sup>10</sup>	61 420	75 147	63 526
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF) <sup>10</sup>	14.44	14.75	13.94
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF) <sup>10</sup>	12.68	13.00	12.14

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>2</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>3</sup> Basiert auf bereinigten Nettoneugeldern, die den negativen Einfluss in Höhe von CHF 9,9 Milliarden im Jahr 2015 auf die Nettoneugelder aus unserer Bilanz- und Kapitaloptimierung ausschliessen. <sup>4</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf systemrelevante Schweizer Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>5</sup> Basiert auf dem revidierten Schweizer SRB-Regelwerk, das seit 1. Juli 2016 anwendbar ist. <sup>6</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>7</sup> Gemäss dem Schweizer SRB-Regelwerk berechnet. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Seit 31. Dezember 2015 erfolgt die Berechnung des Gesamtengagements («Leverage Ratio Denominator») gemäss dem Basel-III-Regelwerk. Die Zahlen für Perioden vor dem 31. Dezember 2015 sind gemäss den bisherigen Schweizer SRB-Regeln berechnet und deshalb nicht vollständig vergleichbar. <sup>8</sup> Die per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Zahlen entsprechen einem 3-Monatsdurchschnitt. Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. Die per 31. Dezember 2014 ausgewiesene Zahl wurde auf einer Pro-forma-Basis berechnet und entspricht dem Wert zum Periodenende. <sup>9</sup> Verwaltete Vermögen des Konzerns beinhalten Vermögen unter der Verwaltung von Personal & Corporate Banking. <sup>10</sup> Siehe Abschnitt «UBS-Aktien» dieses Berichts für weitere Informationen.

Aufgrund eines berücksichtigungspflichtigen Ereignisses nach der Berichtsperiode weichen die in diesem Bericht dargelegten Ergebnisse und die Bilanz für 2016 von denjenigen ab, die im ungeprüften Bericht für das vierte Quartal 2016 am 27. Januar 2017 publiziert wurden. Die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten wurden im Zusammenhang mit einer Grundsatzvereinbarung mit der National Credit Union Association zur Beilegung einer RMBS-bezogenen Angelegenheit erhöht. Diese Anpassung reduzierte das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis 2016 um 102 Millionen Franken und führte zu einem Rückgang des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie um 0.03 Franken beziehungsweise 0.02 Franken.





## Unternehmensinformationen

---

Die **UBS Group AG** hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Obligationenrecht eingetragen ist. Die Adresse des Hauptsitzes lautet: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon +41-44-234 1111, UID: CHE-395.345.924. Die UBS Group AG wurde 2014

als Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns gegründet und am 10. Juni 2014 eingetragen. Die Aktien der UBS Group AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an der New York Stock Exchange (ISIN: CH0244767585; CUSIP: H42097107) kotiert.

## Kontaktadressen

---

### Globale Telefonzentrale

Für Anfragen allgemeiner Art.  
[www.ubs.com/contact](http://www.ubs.com/contact)

Zürich +41-44-234 1111  
London +44-20-7568 0000  
New York +1-212-821 3000  
Hongkong +852-2971 8888

### Investor Relations

Unser Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich, London, New York und Hongkong aus institutionelle, professionelle und private Anleger.

UBS Group AG, Investor Relations  
Postfach  
CH-8098 Zürich

[www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors)

Hotline Zürich +41-44-234 4100  
Hotline New York +1-212-882 5734  
Fax (Zürich) +41-44-234 3415

### Media Relations

Unser Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

[www.ubs.com/media](http://www.ubs.com/media)

Zürich +41-44-234 8500  
[mediarelations@ubs.com](mailto:mediarelations@ubs.com)

London +44-20-7567 4714  
[ubs-media-relations@ubs.com](mailto:ubs-media-relations@ubs.com)

New York +1-212-882 5857  
[mediarelations-ny@ubs.com](mailto:mediarelations-ny@ubs.com)

Hongkong +852-2971 8200  
[sh-mediarelations-ap@ubs.com](mailto:sh-mediarelations-ap@ubs.com)

### Group Company Secretary

Der Group Company Secretary ist Ansprechperson für Anfragen zu Vergütung und ähnlichen Themen, welche an die Verwaltungsratsmitglieder adressiert sind.

UBS Group AG, Company Secretary  
Postfach  
CH-8098 Zürich

[sh-company-secretary@ubs.com](mailto:sh-company-secretary@ubs.com)

Hotline +41-44-235 6652  
Fax +41-44-235 8220

### Shareholder Services

Unser Shareholder-Services-Team, im Bereich Company Secretary angesiedelt, ist für die Eintragung der Aktionäre der UBS Group AG verantwortlich.

UBS Group AG, Shareholder Services  
Postfach  
CH-8098 Zürich

[sh-shareholder-services@ubs.com](mailto:sh-shareholder-services@ubs.com)

Hotline +41-44-235 6652  
Fax +41-44-235 8220

### US Transfer Agent

Zuständig für Anfragen zur UBS-Aktie in den USA.

Computershare Trust Company NA  
P.O. Box 30170  
College Station  
TX 77842-3170, USA

Für Online-Anfragen der Aktionäre:  
<https://www-us.computershare.com/investor/Contact>

Website für Aktionäre:  
[www.computershare.com/investor](http://www.computershare.com/investor)

Anrufe aus den USA +1-866-305-9566  
Anrufe von ausserhalb  
der USA +1-781-575-2623  
TDD für Hörbehinderte  
+1-800-231-5469

TDD ausländische Aktionäre  
+1-201-680-6610

## Kalender UBS Group AG

---

Publikation des Berichts zum 1. Quartal 2017	Freitag, 28. April 2017
Generalversammlung 2017	Donnerstag, 4. Mai 2017
Publikation des Berichts zum 2. Quartal 2017	Freitag, 28. Juli 2017
Publikation des Berichts zum 3. Quartal 2017	Freitag, 27. Oktober 2017

## Impressum

---

Herausgeber: UBS Group AG, Zürich, Schweiz | [www.ubs.com](http://www.ubs.com)

Sprachen: Deutsch/Englisch | SAP-Nr. 80531D

© UBS 2017. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt in der Schweiz auf chlorfreiem Papier mit mineralölreduzierten Druckfarben. Papierherstellung aus sozialverträglich und umweltfreundlich angebautem Holz.

# Unser Verwaltungsrat per 31. Dezember 2016



**Axel A. Weber** Präsident des Verwaltungsrates/Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee/Vorsitzender des Governance and Nominating Committee



**Beatrice Weder di Mauro** Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Risk Committee



**David Sidwell** Senior Independent Director/Vorsitzender des Risk Committee/Mitglied des Governance and Nominating Committee



**William G. Parrett** Vorsitzender des Audit Committee/Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee



**Isabelle Romy** Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Governance and Nominating Committee



**Michel Demaré** Unabhängiger Vizepräsident/Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Governance and Nominating Committee



**Reto Francioni** Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee/Mitglied des Risk Committee



**Ann F. Godbehere** Vorsitzende des Compensation Committee/Mitglied des Audit Committee



**Joseph Yam** Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee/Mitglied des Risk Committee



**Dieter Wemmer** Mitglied des Risk Committee



**Robert W. Scully** Mitglied des Risk Committee

Der Verwaltungsrat der UBS Group AG besteht gemäss unseren Statuten aus sechs bis zwölf Mitgliedern und wird vom Verwaltungsratspräsidenten geleitet. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die strategischen Ziele des Konzerns, ist für die Gesamtleitung, Überwachung und Kontrolle des Konzerns und seines Managements verantwortlich und überwacht die Einhaltung der Bestimmungen der anwendbaren Rechtsvorschriften und Regularien. Der Verwaltungsrat übt die Aufsicht über die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften aus. Er stellt die Ausarbeitung von klaren konzernweiten Governance-Grundsätzen sicher, um letztlich eine effektive Steuerung und Überwachung des Konzerns zu gewährleisten. Diese Grundsätze berücksichtigen die wesentlichen Risiken, denen der Konzern und seine Tochtergesellschaften ausgesetzt sind. Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre, dies unter Einsatz von umsichtigen und effektiven Kontrollen. Darüber hinaus genehmigt er alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Rechnungsabschlüsse und ernennt und entlässt Mitglieder der Konzernleitung.

# Unsere Konzernleitung per 31. Dezember 2016



**Sergio P. Ermotti** Group Chief Executive Officer



**Martin Blessing** President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland



**Tom Naratil** President Wealth Management Americas und President UBS Americas



**Markus U. Diethelm** Group General Counsel



**Kathryn Shih** President UBS Asia Pacific



**Kirt Gardner** Group Chief Financial Officer

Die UBS Group AG verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Daher wurde die operative Führung vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO hat die Konzernleitung die Geschäftsführungsverantwortung für die Steuerung des Konzerns und dessen Geschäft inne. Ihr obliegt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien.

→ Siehe «Verwaltungsrat» und «Konzernleitung» im Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts oder [www.ubs.com/verwaltungsrat](http://www.ubs.com/verwaltungsrat) und [www.ubs.com/konzernleitung](http://www.ubs.com/konzernleitung) für die vollständigen Lebensläufe der Mitglieder unserer Führungsgremien



**Jürg Zeltner** President Wealth Management



**Ulrich Körner** President Asset Management und President UBS Europe, Middle East and Africa



**Sabine Keller-Busse** Group Head Human Resources



**Andrea Orcel** President Investment Bank



**Christian Bluhm** Group Chief Risk Officer



**Axel P. Lehmann** Group Chief Operating Officer

# Geschichte

Bei der Entwicklung und dem Wachstum des Schweizer Bankwesens kommt UBS eine zentrale Rolle zu. Seit den Anfängen des Unternehmens Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich UBS zu einem globalen Finanzdienstleister entwickelt. Unter unserem Dach befindet sich der weltweit grösste Vermögensverwalter, die führende Universalbank der Schweiz, eine spezialisierte und erfolgreiche Investment Bank sowie eine der weltweit grössten Asset Manager.

Die heutige Dimension und internationale Reichweite von UBS gehen überwiegend auf die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. 1998 fusionierten zwei Grossbanken der Schweiz, die Schweizerische Bankgesellschaft (SBG) und der Schweizerische Bankverein (SBV), zu UBS. Zur Zeit ihrer Fusion waren beide Banken bereits erfolgreich in der Branche etabliert. Der Ursprung der SBG liegt in der 1862 gegründeten Bank in Winterthur. Die Wurzeln der Vorgängerbank des SBV, des Basler Bankvereins, reichen bis ins Jahr 1872 zurück.

Anfang der 1990er-Jahre waren der SBV und die SBG vorwiegend von der Schweiz aus tätige Geschäftsbanken. Beide hatten die Vision, weltweit eine führende Rolle im Wealth Management zu übernehmen, eine erfolgreiche globale Investment Bank zu werden sowie eine Spitzenstellung im weltweiten Asset Management einzunehmen und gleichzeitig die Position als wichtige Geschäfts- und Retailbank in ihrem Heimmarkt Schweiz zu halten.

Die SBG, die grösste Schweizer Bank ihrer Zeit, verfolgte primär ein organisches Wachstum, um diese Ziele zu erreichen. Der SBV, die damals drittgrösste Schweizer Bank, wuchs hingegen hauptsächlich durch eine Kombination aus strategischen Partnerschaften und Akquisitionen: 1992 übernahm er O'Connor, 1994 Brinson Partners und 1995 S.G. Warburg, den historischen Eckpfeiler, auf dem die Investment Bank von UBS gegründet.

Im Jahr 2000 erwarb UBS PaineWebber, deren Wurzeln bis ins Jahr 1879 zurückreichen, und etablierte sich damit als bedeutender Akteur am US-Markt. In den letzten 50 Jahren hat UBS eine überwiegend organisch gewachsene starke Präsenz in der Region Asien-Pazifik aufgebaut, wo sie heute der führende Wealth Manager ist und über eine Spitzenstellung als Investmentbank verfügt.

Während der Finanzkrise von 2007 bis 2009 erlitt UBS bedeutende Verluste. 2011 begannen wir mit einer strategischen Transformation unseres Unternehmens, um ein Geschäftsmodell mit Fokus auf unsere Kerngeschäfte Wealth Management sowie Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz zu schaffen.

Wir wollten so zu unseren Wurzeln zurückkehren und setzten auf ein kundenzentriertes und weniger risiko- und kapitalintensives Modell. Diese Transformation haben wir erfolgreich abgeschlossen. Unsere Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen, die wir 2014 eingeführt haben, bilden das Fundament unserer neuen Unternehmensstrategie, -identität und -kultur.

Wir haben zudem unsere Rechtsstruktur angepasst, um unsere Abwicklungsfähigkeit zu verbessern und dem neuen regulatorischen Umfeld Rechnung zu tragen.

Heute gehören wir zu den bestkapitalisierten grossen Banken weltweit, mit einem ausgewogenen Business-Mix und regionaler Diversifikation. Wir engagieren uns weiterhin dafür, unsere Strategie diszipliniert umzusetzen und für unsere Aktionäre und Aktionäre nachhaltigen Wert zu schaffen.

→ Siehe [www.ubs.com/geschichte](http://www.ubs.com/geschichte) für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitte «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» und «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen

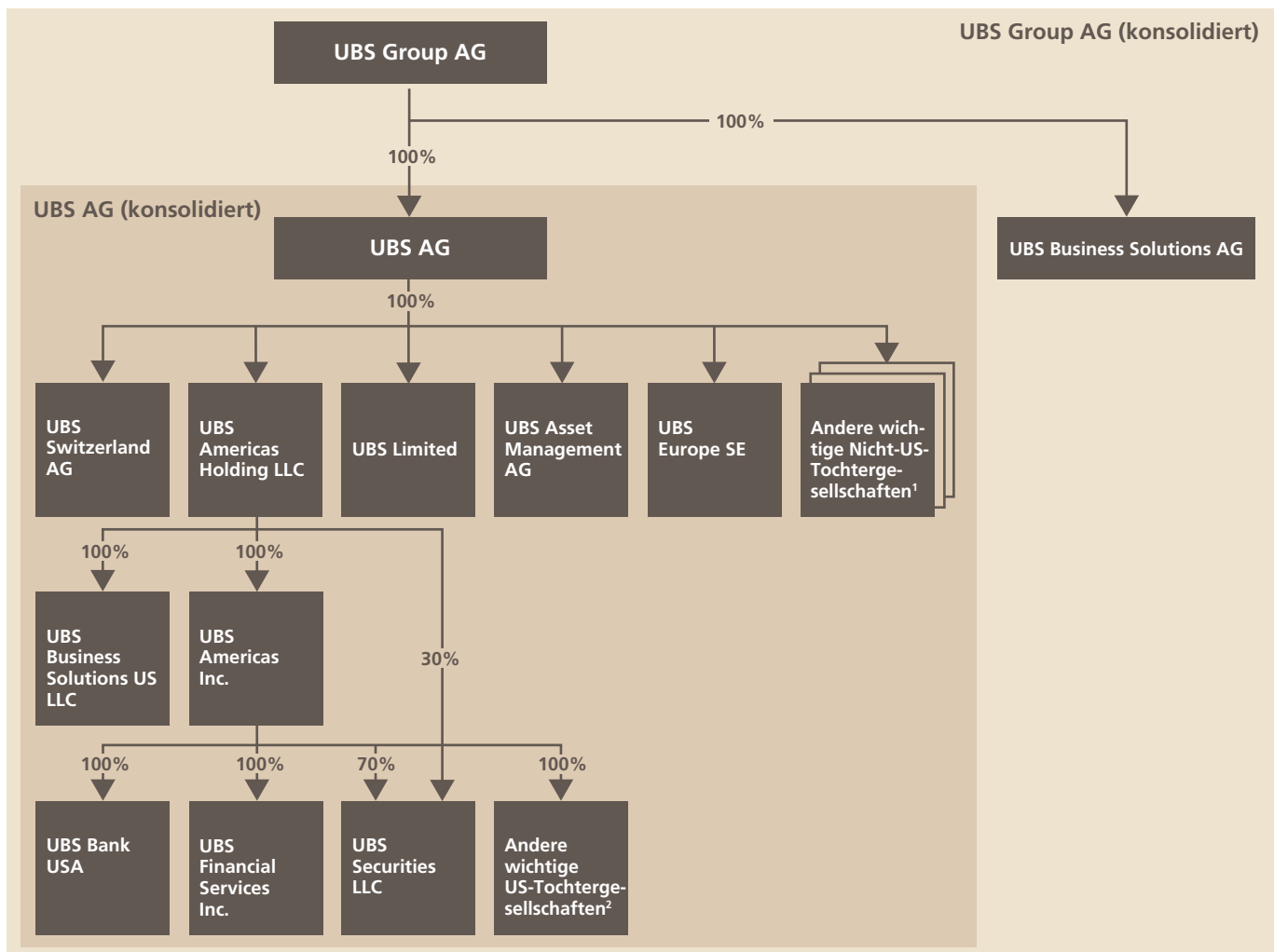
# Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns

Seit 2014 haben wir eine Reihe von Massnahmen ergriffen, um die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns als Reaktion auf Too-big-to-fail-Anforderungen (TBTF) in der Schweiz und in den anderen Ländern, in denen der Konzern tätig ist, zu verbessern.

Im Dezember 2014 schloss die UBS Group AG ein Umtauschangebot für die Aktien der UBS AG ab und wurde zur Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns. Im Verlauf des Jahres 2015 schloss die UBS Group AG ein Gerichtsverfahren gemäss Artikel 33 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG-Verfahren) ab, das zur Kraftloserklärung der Aktien der verbleibenden Minderheitsaktionäre der UBS AG führte. Damit besitzt die UBS Group AG 100% der ausgegebenen Aktien der UBS AG.

Im Juni 2015 übertrugen wir den Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking sowie das in der Schweiz gebuchte Geschäft des Unternehmensbereichs Wealth Management von der UBS AG auf die UBS Switzerland AG.

Ebenfalls 2015 führten wir ein unabhängigeres Geschäfts- und Betriebsmodell für UBS Limited ein und gründeten die UBS Business Solutions AG als direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG, die als Dienstleistungsunternehmen für den Konzern fungieren wird. Die Etablierung von Dienstleistungsunternehmen dient dazu, die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns zu verbessern, indem im Falle einer Sanierung oder Abwicklung die Betriebskontinuität wichtiger Dienste sichergestellt ist.



<sup>1</sup> Andere wichtige Nicht-US-Tochtergesellschaften werden im Allgemeinen entweder direkt von UBS AG oder indirekt von UBS Switzerland AG oder UBS Asset Management AG gehalten. <sup>2</sup> Andere wichtige US-Tochtergesellschaften werden im Allgemeinen entweder direkt von UBS Americas Inc. oder indirekt von UBS Financial Services Inc. gehalten.

In der zweiten Jahreshälfte 2015 übertrugen wir das Eigentum an der Mehrheit unserer ausserhalb der USA bestehenden Dienstleistungstochtergesellschaften an die UBS Business Solutions AG. Die gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen in der Schweiz und in Grossbritannien werden voraussichtlich 2017 von der UBS AG an diese Einheit transferiert. Per 1. Januar 2017 wurde die Überführung der Mitarbeiter unserer gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen in den USA an unser dortiges Dienstleistungsunternehmen UBS Business Solutions US LLC abgeschlossen.

Per 1. Juli 2016 wurde UBS Americas Holding LLC als Zwischenholdinggesellschaft für unsere Tochtergesellschaften in den USA bestimmt, wie es die erweiterten aufsichtsrechtlichen Standards gemäss Dodd-Frank Act vorschreiben. Die UBS Americas Holding LLC hält sämtliche unserer US-Tochtergesellschaften und unterliegt den Kapitalanforderungen, Governance-Anforderungen und weiteren aufsichtsrechtlichen Vorschriften der USA.

Zusätzlich übertrugen wir im Jahresverlauf 2016 die meisten operativen Tochtergesellschaften von Asset Management an die UBS Asset Management AG. Ferner fusionierten wir unsere Wealth-Management-Tochtergesellschaften in Italien, Luxemburg (einschliesslich der Niederlassungen in Dänemark, Österreich und Schweden), den Niederlanden und Spanien mit der UBS Deutschland AG, die in UBS Europe SE umbenannt wurde, um unsere neue europäische Rechtseinheit zu gründen, die ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, Deutschland hat.

Wir haben die UBS Group Funding (Switzerland) AG gegründet, eine hundertprozentige direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG. Zweck der Gesellschaft ist die zukünftige Emission von verlustabsorbierenden zusätzlichen Kernkapitalinstrumenten (AT1) und nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtiteln, welche die Anforderungen an die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC) erfüllen. Diese Instrumente werden von der UBS Group AG garantiert. Es ist vorgesehen, dass die UBS Group Funding (Jersey) Limited als Emittentin nicht nachrangiger unbesicherter Schuldtitel, die als TLAC anrechenbar sind, durch die UBS Group Funding (Switzerland) AG ersetzt wird. Ausstehende verlustabsorbierende AT1-Instrumente, die durch die UBS Group AG ausgegeben wurden, könnten künftig auf die UBS Group Funding (Switzerland) AG übertragen werden, vorbehaltlich einer weiteren Überprüfung durch die Aufsichtsbehörde. Der

Schweizer Bundesrat hat von der Eidgenössischen Steuerverwaltung Vorschläge zur Änderung des Steuergesetzes verlangt, um die zusätzliche Steuerlast für Schuldtitelemissionen der obersten Holdinggesellschaften von Banken zu reduzieren. Sobald diese Änderungen in Kraft sind, gehen wir davon aus, verlustabsorbierende AT1-Instrumente und TLAC-anrechenbare nachrangige unbesicherte Schuldtitel direkt aus der UBS Group AG zu emittieren. Weiter gehen wir davon aus, zu diesem Zeitpunkt auch die UBS Group Funding (Switzerland) AG als Emittentin ausstehender AT1-Instrumente und TLAC-anrechenbarer Schuldtitel durch die UBS Group AG zu ersetzen.

Die Substitution der UBS Group Funding (Switzerland) AG als Emittentin ausstehender TLAC-anrechenbarer nicht nachrangiger unbesicherter Schuldtitel wird voraussichtlich während des zweiten Quartals 2017 abgeschlossen. Nach Abschluss der Substitution werden die TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtitel weiterhin von der UBS Group AG garantiert. Die Vorrangigkeit der Ansprüche der Anleger gegenüber der UBS Group AG bleibt ebenfalls unverändert.

Diese Änderungen werden keine Auswirkungen auf unsere Strategie und unser Geschäft haben und darauf, wie wir die grosse Mehrheit unserer Kunden betreuen. Diese Pläne schaffen nicht den Bedarf, zusätzliches Kernkapital aufzubringen, und es wird nicht erwartet, dass sie wesentliche Auswirkungen auf die Fähigkeit des Konzerns haben, Kapital zu erwirtschaften.

Als Reaktion auf regulatorische Anforderungen und weitere externe Entwicklungen, darunter den erwarteten Austritt Grossbritanniens aus der EU, erwägen wir weitere Änderungen an der Rechtsstruktur des Konzerns. Bei diesen Änderungen kann es sich beispielsweise um die Übertragung von operativen Tochtergesellschaften der UBS AG in direkte Tochtergesellschaften der UBS Group AG, die weitere Konsolidierung operativer Tochtergesellschaften in der EU sowie Anpassungen betreffend die verbuchende Einheit oder den Standort von Produkten und Dienstleistungen handeln. Diese strukturellen Änderungen erörtern wir kontinuierlich mit der FINMA und anderen Aufsichtsbehörden. Sie unterliegen weiterhin diversen Unsicherheiten, die ihre Machbarkeit, ihren Umfang oder den Zeitpunkt ihrer Umsetzung beeinflussen könnten.

→ Siehe Abschnitt «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

### In diesem Bericht verwendete Begriffe, sofern aus dem Zusammenhang heraus nicht anders erforderlich

«UBS», «UBS-Konzern», «UBS Group AG (konsolidiert)», «Konzern», «der Konzern», «wir», «uns» und «unser»	UBS Group AG und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften
«UBS AG (konsolidiert)»	UBS AG und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften
«UBS Group AG» und «UBS Group AG (Einzelabschluss)»	UBS Group AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS AG» und «UBS AG (Einzelabschluss)»	UBS AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS Switzerland AG»	UBS Switzerland AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS Limited»	UBS Limited als eigenständiges Unternehmen
«UBS Americas Holding LLC (konsolidiert)»	UBS Americas Holding LLC und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften



# Externe Berichterstattung

## Allgemeine Bestimmungen

Unsere Erfordernisse für die externe Berichterstattung und der Umfang unserer externen Berichte sind nach allgemeinem Rechnungslegungsrecht und allgemeinen Rechnungslegungsgrundsätzen, den geltenden Vorschriften für die Kotierung von Aktien und Anleihen, besonderen rechtlichen und regulatorischen Bestimmungen sowie durch unsere eigenen Richtlinien für die Finanzberichterstattung festgelegt.

Wir müssen die konsolidierte Jahresrechnung sowohl gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) als auch gemäss den Anforderungen der SIX Swiss Exchange und der New York Stock Exchange, wo unsere Aktien kotiert sind, halbjährlich erstellen und veröffentlichen. Indessen veröffentlichen wir unsere Ergebnisse auch vierteljährlich, um die Aktionäre häufiger als gesetzlich verlangt mit Informationen zu versorgen. Zudem wird jährlich ein statutarischer Einzelabschluss für die UBS Group AG erstellt, der als Grundlage für die schweizerische Steuerbemessung, die Gewinnverwendung und eine mögliche Ausschüttung von Dividenden dient und der an der Generalversammlung von den Aktionären genehmigt werden muss. Ergänzt wird unsere Jahresrechnung durch einen Lagebericht.

Bei der Finanzberichterstattung orientieren wir uns konsequent an unseren dafür geltenden Richtlinien, wie zum Beispiel Transparenz und Relevanz für unsere Anspruchsgruppen. Ausserdem versuchen wir, unsere Offenlegung kontinuierlich zu verbessern, indem wir sie an «Best Practice»-Beispielen wie jenen der Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) messen.

→ **Siehe Abschnitt «Informationspolitik» im Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Unser Geschäftsbericht 2016, Formular 20-F und weitere Offenlegungen am Jahresende

### UBS Group AG

Der Geschäftsbericht 2016 der UBS Group AG ist unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) zu finden und umfasst:

- den oben genannten Lagebericht, dem die Angaben zur UBS Group AG auf konsolidierter Basis zugrunde liegen. Dieser umfasst unsere Strategie und das Marktumfeld, in dem wir tätig sind, das Finanz- und Geschäftsergebnis unserer Unternehmensbereiche und des Corporate Center, unsere Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung sowie einen Überblick über unsere Regelwerke zu Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütungen
- die geprüfte Konzernrechnung der UBS Group AG gemäss IFRS
- den geprüften Einzelabschluss der UBS Group AG gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht.

### UBS Group AG und UBS AG

Unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) ist ausserdem der kombinierte englische Geschäftsbericht 2016 der UBS Group AG/UBS AG zu finden. Da sich die konsolidierten Finanzinformationen der UBS AG nicht wesentlich von den konsolidierten Angaben zur UBS Group AG unterscheiden, liegen dem Lagebericht des kombinierten Geschäftsberichts 2016 generell Informationen auf konsolidierter Basis der UBS Group AG zugrunde. Zusätzlich sind, gemäss den Regeln für systemrelevante Schweizer Banken, Informationen über das Risikoprofil sowie Kapital und Leverage Ratio auf konsolidierter Basis für UBS AG enthalten. Die Konzernrechnung der UBS AG gemäss IFRS ist ebenfalls Teil des kombinierten Geschäftsberichts 2016 der UBS Group AG und der UBS AG.

Dieses Dokument, ohne den Einzelabschluss der UBS Group AG und einschliesslich der ergänzenden, gemäss den Vorgaben der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC erforderlichen Offenlegungen für die UBS Group AG (konsolidiert) und die UBS AG (konsolidiert) bildet die Grundlage für unser eingereichtes Formular 20-F, das unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) im Abschnitt «SEC Filings» zu finden ist.

### Offenlegungen gemäss Basel III Säule 3 zur UBS Group AG

Die gemäss Basel III Säule 3 erforderlichen Offenlegungen zur UBS Group AG auf konsolidierter Basis werden als eigener Bericht im Abschnitt «Pillar 3 disclosures» unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) veröffentlicht.

### Informationen zu spezifischen Rechtseinheiten

Im Einklang mit dem Rundschreiben 2016/01 – *Offenlegung Banken* der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), das die Offenlegung von bedeutenden Säule-3-Einheiten und Subgruppen verlangt, sind die nicht-konsolidierten finanziellen und aufsichtsrechtlichen Informationen (Einzelabschluss) der Rechtseinheiten für die UBS AG, die UBS Switzerland AG und UBS Limited sowie die finanziellen und aufsichtsrechtlichen Informationen für die UBS Americas Holding LLC im Abschnitt «Disclosure for legal entities» unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) zu finden. Die Berichte für die UBS AG und UBS Switzerland AG beinhalten die geprüften Einzelabschlüsse. Ab April wird zusätzlich ein geprüfter Einzelabschluss für die UBS Limited zur Verfügung stehen.

Ferner sind spezifische Informationen zu Rechtseinheiten gemäss Artikel 89 der EU-Richtlinien über Eigenkapitalanforderungen (CRD IV) im Abschnitt «EU CRD IV disclosures» unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) zu finden. Informationen per 31. Dezember 2016 werden bis Ende 2017 publiziert sein.



# Geschäftsumfeld und Strategie

Lagebericht

## Hinweise

Im ganzen Geschäftsbericht 2016 stehen am Anfang von bestimmten Abschnitten, Tabellen oder Grafiken die Hinweise **geprüft**. Diese Hinweise geben an, dass diese Abschnitte, Tabellen und Grafiken durch die Revisoren geprüft wurden. Die «Dreiecke» – ▲ – geben an, wo die für den Hinweis relevanten Abschnitte, Tabellen und Grafiken enden.

# Aktuelles Marktumfeld und Branchentrends

## Globale Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2016

Das globale Wachstum hat sich im Jahr 2016 moderat verlangsamt. Alle grossen Wirtschaftsräume der Welt – die USA, die Eurozone und China – verzeichneten ein schwächeres Wachstum, vor allem bedingt durch geringere Investitionsausgaben. Brasilien und Russland erlebten ein weiteres Jahr der Rezession, und auch in Japan blieb das Wachstum schwach. Indien verzeichnete ein sehr kräftiges Wachstum.

Auf globaler Ebene waren die Investitionsausgaben angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit nach wie vor geringer als vor der Finanzkrise, trotz rekordtiefer Zinsen in vielen Teilen der Welt. Im Jahr 2016 wurde der Rückgang der Investitionsausgaben durch die niedrigen Energiepreise verstärkt, die zu weiteren Kürzungen der Kapitalinvestitionen insbesondere in den USA und Russland führten. Die Ölpreise erholten sich gegen Jahresende, hauptsächlich als Folge eines OPEC-Entscheids zur Senkung der Fördermenge. Die geopolitischen und wirtschaftlichen Ungewissheiten könnten jedoch eine breite Erholung der Investitionsausgaben gefährden.

Ungeachtet dieser Bedingungen erzielten die Aktienmärkte generell eine positive Performance. Die globalen Aktienmärkte verzeichneten aufgrund der Bedenken rund um China und des Rückgangs der Ölpreise einen schwierigen Jahresbeginn 2016, stiegen dann jedoch auf Rekordstände. Unterstützend wirkten dabei die Konjunkturimpulse in China sowie der Bank of England, die als Reaktion auf die erhöhte politische Unsicherheit nach dem Ausgang des Referendums zur britischen EU-Mitgliedschaft ihre Geldpolitik lockerte.

Die Fixed-Income-Märkte entwickelten sich über weite Teile des Jahres gut, obgleich Anzeichen einer steigenden US-Inflation und die Erwartung fiskalpolitischer Impulse gegen Jahresende zu einer Verkaufswelle führten. An den Währungsmärkten erholten sich der brasilianische Real und der südafrikanische Rand, während das britische Pfund nach dem Ausgang des Referendums zur britischen EU-Mitgliedschaft und der mexikanische Peso nach der US-Präsidentenwahl deutlich verloren.

Das US-Wachstum fiel schwächer aus als erwartet, hauptsächlich infolge sinkender Unternehmensinvestitionen im Energiesektor. Der Privatkonsum blieb relativ robust, das Beschäftigungswachstum war stark, und die Arbeitslosigkeit sank. Das stärkere Lohnwachstum und die bessere Kreditverfügbarkeit stützten das Konsumentenvertrauen. Die US-Notenbank erhöhte die Zinssätze nur ein einziges Mal gegen Ende des Jahres. Aufgrund der Un-

sicherheit in Bezug auf Politik und Finanzmärkte ging sie 2016 eher vorsichtig vor.

In Japan lag das Wachstum infolge der positiven Nettoexporte immer noch im Plus, reagierte aber nach wie vor kaum auf die umfassenden geld- und fiskalpolitischen Impulse der letzten Jahre. Das schwache Lohnwachstum, die Unsicherheit rund um das Thema Sozialversicherung und ein negativer Wohlfahrts-effekt aufgrund des sich aufwertenden Yen belasteten den Konsum.

Die Bank of Japan führte mit der Steuerung der Renditekurve eine neue Massnahme zur Begrenzung der längerfristigen Zinssätze ein. Dies trug in den letzten Monaten des Jahres zu der Yen-Schwäche bei.

In Europa kühlte sich das Wachstum leicht ab, gestaltete sich nach dem Ausgang des Referendums zur britischen EU-Mitgliedschaft aber robust. Die ausserordentlich lockere Geldpolitik, die niedrigen Ölpreise und die Verbesserung der Kreditbedingungen stützten das Wachstum in der Eurozone. Das britische Wachstum wiederum wurde vom positiven Effekt des über Erwartungen starken Konsums der privaten Haushalte nach dem Referendum sowie vom schwächeren britischen Pfund und den niedrigeren Zinssätzen gestützt.

Die Schweizer Wirtschaft erholte sich von der starken Aufwertung des Schweizer Frankens im Vorjahr. Das Wirtschaftswachstum 2016 war fast doppelt so stark wie 2015. Das weiterhin solide Wachstum in wichtigen Handelspartnerländern der Eurozone kam nach einer Verlangsamung im Jahr 2015 nun den Exporten zugute.

Die Wachstumswahlen der Schwellenländer drifteten stark auseinander. Der Abschwung in China fiel milder aus als erwartet, da nach dem unsicheren Jahresbeginn 2016 die Erholung der Immobilienpreise und der Bautätigkeit die Konjunktur stützte. Indien verzeichnete ein weiteres Jahr mit kräftigem Wachstum, das in erster Linie vom Privatkonsum angetrieben wurde. Die Entscheidung der Regierung, grosse Banknoten aus dem Verkehr zu ziehen, sorgte allerdings für Unsicherheit und bremste das Wachstum gegen Jahresende vorübergehend. Brasilien steckte im zweiten Jahr in Folge in einer tiefen Rezession. Der Privatkonsum und die Investitionen litten weiter unter der hohen Inflation, den Zinserhöhungen und der andauernden politischen Unsicherheit. Russlands Wirtschaft schrumpfte erneut, wenngleich nicht so stark wie 2015. Die Wirtschaft zeigte Anzeichen einer Anpassung an den Rückgang der Ölpreise, und in der zweiten Jahreshälfte erholte sich der Konsum spürbar.

## Wirtschafts- und Marktausblick für das Jahr 2017

Wir erwarten eine leichte Beschleunigung des globalen Wachstums im Jahr 2017, unterstützt durch das zügigere Wachstum in den USA, eine aufkeimende Erholung von der Rezession in Brasilien und Russland sowie eine nur leichte Verlangsamung in Europa und China. Die Politik der Zentralbanken in aller Welt dürfte im Grossen und Ganzen unterstützend bleiben. Die Europäische Zentralbank dürfte ihre Politik der quantitativen Lockerung fortsetzen, wenn auch in etwas geringerem Umfang, selbst wenn die US-Notenbank die Zinssätze weiter anhebt.

Der US-Konsum profitiert weiter von der besseren Lage am Arbeitsmarkt, derweil die Verbesserung des Geschäftsklimas nach der Wahl ein gutes Vorzeichen für die Investitionsausgaben ist und die Deregulierung für zusätzliche Impulse sorgen könnte. Das Wachstum in der Eurozone könnte sich leicht abschwächen, wenn die politische Unsicherheit die Investitionsausgaben belastet und die positiven Effekte der geldpolitischen Lockerung allmählich nachlassen. Eine Erholung des Euro und der Ölpreise könnte zudem die Exporte und den Konsum dämpfen. Die Schweiz dürfte weiterhin ein robustes Wachstum verzeichnen, trotz Gegenwind durch Unsicherheit im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform und dem starken Franken. China wird vermutlich weniger Wachstum verzeichnen, da der Immobilien- und Bauboom abflaut, doch quasi-fiskalische Impulse sowie Impulse im Kreditbereich dürften für ein weiter stabiles Wachstum sorgen. Stabilere Rohstoffpreise und Währungen dürften für Brasilien und Russland von Vorteil sein.

Die grössten Risiken für das Wachstum und die Finanzmärkte bestehen im Zusammenhang mit den ungewissen Auswirkungen höherer US-Zinssätze, der möglichen Zunahme des Protektionismus als Reaktion auf die Veränderungen in der US-Handelspolitik, der Ungewissheit im Zusammenhang mit dem Beginn der EU-Austrittsverhandlungen Grossbritanniens und potenziellen Überraschungen bei den Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland. In China bleiben die Bewältigung der steigenden Verschuldung und der Umbau der Wirtschaft wichtige mittelfristige Faktoren, ebenso die mögliche Zunahme geopolitischer Spannungen in einem unsicheren globalen Umfeld.

### Branchentrends

#### Vermögensaufbau

Die Wealth-Management-Branche ist angesichts des weltweit prognostizierten anhaltenden Vermögensaufbaus aus fundamentaler Sicht attraktiv. Von 2015 bis 2020 dürfte das Ultra-High-Net-Worth-Kundensegment gemäss dem Global Wealth Report 2016 der Boston Consulting Group jährlich um 9,5% wachsen, während für das High-Net-Worth-Segment ein Wachstum von rund

9,4% pro Jahr erwartet wird. Der asiatisch-pazifische Raum und die Schwellenmärkte werden voraussichtlich am schnellsten wachsen. Der jährliche Zuwachs für das High-Net-Worth-Segment wird auf 14,0% und 10,4% geschätzt, respektive 16,0% und 12,4% für das Ultra-High-Net-Worth-Segment. In reifen Märkten wie Westeuropa und Nordamerika dürften die Vermögen im High-Net-Worth- und im Ultra-High-Net-Worth-Kundensegment schneller wachsen, als es für das Bruttoinlandprodukt erwartet wird. Wir sind der Meinung, dass das Wealth Management vermutlich eine stark fragmentierte Branche mit hohen Eintrittsbarrieren bleiben wird, dies aufgrund der zur Erfüllung von aktuellen und vorgeschlagenen regulatorischen Anforderungen nötigen Investitionen.

#### Demografische Entwicklung, Vermögensübertragung und Finanzierung des Ruhestands

Der demografische Wandel, insbesondere die eskalierenden Kosten für die Pflege der alternden Bevölkerung und die finanziellen Herausforderungen der öffentlichen Vorsorgesysteme, sind wesentliche langfristige Faktoren für den Vermögensverzehr und die Vermögensübertragung. Durch den Druck auf die öffentlichen Vorsorgesysteme werden Reformen in mehreren Ländern dringend erforderlich sein. Die Veränderungen der öffentlichen Vorsorgesysteme werden unterschiedlich sein, doch scheint eine allgemeine und schrittweise Verlagerung von den öffentlichen – mittels Umlageverfahren finanzierten – Vorsorgesystemen hin zu privaten – mittels Kapitaldeckungsverfahren finanzierten – Systemen unumgänglich.

Diese Entwicklung dürfte unseren Geschäftsaktivitäten zugutekommen, da Privatpersonen und privat finanzierte Vorsorgesysteme Anlageberatung und massgeschneiderte Dienstleistungsangebote mit einer entsprechenden Produktpalette benötigen. Wir sind der Auffassung, dass wir mit unserem umfassenden Know-how im Asset Management und unserer Fähigkeit, unsere Dienstleistungen auf die finanziellen Bedürfnisse und Präferenzen unserer Kunden abzustimmen, aus einer Position der Stärke agieren, um diesen neuen Bedürfnissen gerecht zu werden.

#### Digitalisierung

In den letzten Jahren sind die Investitionen in die Finanztechnologie stark gestiegen. Der Markt erwartet in der Finanzbranche eine anhaltende, durch Kundenpräferenzen und -erwartungen bedingte digitale Umwälzung. Wir sind der festen Überzeugung, dass sich Kerntechnologien wie automatisierte Anlageberatung, mobiler Zugang zu Bankdienstleistungen und dezentral abgelegte Transaktionsregister (Distributed Ledger Technology) im Finanzdienstleistungssektor durchsetzen werden. Die Digitaltechnologie dürfte den Umgang der Banken mit den Kunden und die internen Abläufe der Banken entscheidend verändern.

### Weitere Anpassung der Geschäftsmodelle

Der erhöhte Betriebskostendruck als Folge der steigenden regulatorischen Kosten in Kombination mit geringeren Erträgen führt dazu, dass Finanzdienstleistungsunternehmen nach Möglichkeiten suchen, die Effizienz ihrer operativen Modelle zu steigern. Das Streben nach Effizienz zwingt Banken, ihre Front-to-Back-Prozesse zu überdenken, Standardisierungspotenzial zu identifizieren und die Auslagerung von Komponenten ihrer Wertschöpfungskette zu prüfen. In den letzten Jahren sind diverse Anbieter und Dienstleister für verschiedene Teile der Wertschöpfungskette im Bankensektor auf den Plan getreten. Dabei geht es insbesondere um Disruption des traditionellen Ansatzes bezüglich Prozessverantwortung, Dienstleistungs- und Lieferketten.

### Konsolidierung

Der wachsende Investitionsbedarf wird neben dem beschränkten Angebot, einer stärkeren Neuausrichtung auf die Kerngeschäfte und dem schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfeld die Bemühungen für mehr Effizienz weiter vorantreiben und beschleunigen. Davon werden voraussichtlich alle Funktionen des Bankgeschäfts betroffen sein. Die Rückbesinnung der Banken auf ihre Kernmärkte dürfte sich fortsetzen. Dabei dürften die Banken einige ihrer bisherigen internationalen Expansionsbemühungen verringern oder vollständig aufgeben. Dies könnte die Konzentration in gewissen Märkten fördern und gleichzeitig den Druck verstärken, in bestimmten Geschäftsfeldern mehr Grösse und Effizienz zu erreichen.

Angesichts des anhaltenden Kostendrucks dürfte die Branche nach Möglichkeiten suchen, die Effizienz von Logistik- und Kontrollfunktionen weiter zu erhöhen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Utility-ähnliche Modelle entstehen, zum Beispiel zentralisierte Anbieter für Bankeninfrastruktur oder die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen

Zudem werden Banken ihre Geschäftsportfolios weiter fokussieren, sich aus Produkten und Regionen ausserhalb des Kerngeschäfts zurückziehen und ihre zentralen Leistungsversprechen noch deutlicher und gezielter definieren, um so ihre Erträge zu steigern, Kosten zu senken und ihre Bilanz zu optimieren. Dies könnte die Profitabilität zusätzlich unter Druck setzen.

### Bankenintermediation

Angesichts der Digitalisierung und der neuen Wettbewerber könnte die Rolle des Bankensektors in Bezug auf die Wirtschaftspolitik und das Binnenwachstum erneut thematisiert und sowohl von der Öffentlichkeit als auch von Aufsichtsbehörden kritisch hinterfragt werden. Immer strengere regulatorische Anforderungen, eine geringere Risikobereitschaft und verhaltene Konjunkturaussichten dämpfen die Risikobereitschaft der Banken bei der Kreditvergabe. Obwohl Banken derzeit noch in spezifischeren Gebieten oder Nischen wie beispielsweise Vermögenswerte mit langer Laufzeit oder Hochrisikokredite aktiv sind, drängen andere Akteure der Finanzbranche zusehends in Bereiche der Bankenintermediation und Risikoübernahme vor. Dieser Trend wird voraussichtlich anhalten. Ausmass und Geschwindigkeit sind abhängig von den regulatorischen Entwicklungen.

Trotz dieser Herausforderungen verfügen Banken nach unserer Auffassung nach wie vor über das notwendige Kapital und die Wettbewerbsfähigkeit, mit denen sie ihre zentrale Rolle in der Wirtschaft wahren und den Zugang zu ihren traditionellen Ertragsquellen aufrechterhalten können.

### Regulierung

Die Finanzdienstleistungsbranche steht unter anhaltendem Regulierungsdruck. Sie soll weniger komplex, transparenter und widerstandsfähiger werden. Die Regulierung dürfte auch künftig ein wichtiger Treiber von Veränderungen und Kosten in dieser Branche bleiben.

Unseres Erachtens können wir mit unserem Geschäftsmodell neue, striktere Auflagen erfüllen, ohne unsere Strategie zu ändern. In unserer Vergleichsgruppe global tätiger Grossbanken verfügen wir über eine der höchsten harten Kernkapitalquoten (CET1, vollständig umgesetzt). Zudem haben wir im Hinblick auf unsere Abwicklungsfähigkeit substanzielle Fortschritte erzielt. Wir sind gut vorbereitet, um die Anforderungen der revidierten Schweizer Too-big-to-fail-Bestimmungen bis zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens 2020 zu erfüllen. Wir werden diese Zeit dazu nutzen, die neuen Anforderungen vollständig umzusetzen.

→ Siehe Abschnitte «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» und «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Die im Land unseres Hauptsitzes zuständige und übergeordnete Aufsichtsbehörde ist die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Als Finanzdienstleister mit globaler Präsenz werden wir ausserdem in jedem Land, in dem wir tätig sind, unter anderem in den USA, Grossbritannien und den restlichen Mitgliedstaaten der EU, durch die zuständigen Behörden reguliert und überwacht. Über die in der Schweiz als Banken zugelassene UBS AG und UBS Switzerland AG können wir in der Schweiz und im Ausland eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen erbringen, einschliesslich des Privatkundengeschäfts, des Geschäfts- und Handelsbankengeschäfts, des Investment Banking und der Vermögensverwaltung.

Da wir als global systemrelevante Bank («G-SIB») eingestuft sind und in der Schweiz als systemrelevante Bank («SRB») gelten, unterliegen wir einer strengeren Aufsicht als die meisten anderen Schweizer Banken. Seit der Finanzkrise von 2007–2009 wurde die Regulierung von Finanzdienstleistungsunternehmen sowohl in der Schweiz als auch in anderen Ländern, in denen wir tätig sind, umfassenden Veränderungen unterzogen. Für die Umsetzung dieser Veränderungen ist nach wie vor der Einsatz erheblicher Ressourcen erforderlich. Zudem haben sie materielle Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit und verursachen höhere laufende Kosten.

- **Siehe Abschnitt «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitte «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» und «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

### Aufsicht

Die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften unterliegen der konsolidierten Aufsicht der FINMA gemäss dem schweizerischen Finanzmarktaufsichtsgesetz sowie den verschiedenen Finanzmarktgesetzen und ausführenden Verordnungen, die unter anderem Vorschriften hinsichtlich Mindestkapitalanforderungen, Liquidität, Risikokonzentration und Organisationsstruktur enthalten. Die FINMA erfüllt ihre gesetzlichen Aufsichtspflichten durch Lizenzerteilung, Regulierung, Überwachung und Enforcement. Die FINMA ist verantwortlich für die prudentielle Aufsicht und setzt Prüfgesellschaften ein, die in ihrem Auftrag eine regulatorische Prüfung und bestimmte andere Überwachungsaufgaben durchführen.

### Abwicklungsplanung und Abwicklungsfähigkeit

Durch das Schweizer Bankengesetz und die diesbezüglichen Verordnungen erhält die FINMA zusätzliche Interventionsbefugnisse zur Verhinderung von Ausfällen oder zur Abwicklung eines vom Konkurs bedrohten Finanzinstituts. Dies betrifft auch die UBS Group AG, die UBS AG und die UBS Switzerland AG. Diese Massnahmen können durch das Unterschreiten gewisser Schwellenwerte ausgelöst werden und lassen der FINMA einen erheblichen Ermessensspielraum bei der Entscheidung, ob, wann und in welcher Form diese Befugnisse ausgeübt werden. Bei drohender Insolvenz kann die FINMA weitergehende Massnahmen ergreifen, darunter auch Einschränkungen von Dividenden- und Zinszahlungen. Weiter kann die FINMA uns verpflichten, unsere rechtliche Struktur zu ändern (zum Beispiel durch Übertragung von Geschäftsfeldern auf designierte Einheiten und Restriktionen für konzerninterne Finanzierungsaktivitäten und Garantien) oder unser Geschäftsrisiko zu verringern. Das Schweizer Bankengesetz sieht vor, dass die FINMA die Verbindlichkeiten des Konzerns in Verbindung mit seiner Abwicklung tilgen oder in Eigenkapital umwandeln kann.

Die Schweizer «Too-big-to-fail»-Bestimmungen verpflichten die systemrelevanten Schweizer Banken wie UBS zur Erstellung praktikabler Notfallpläne für die Aufrechterhaltung systemrelevanter Funktionen im Falle drohender Insolvenz. Weiter muss UBS umfassende Sanierungspläne erstellen, welche aufzeigen, wie ein gravierendes Verlustereignis überstanden werden kann. Ausserdem stellt UBS den zuständigen Behörden Abwicklungspläne für die Restrukturierung oder Abwicklung bestimmter Unternehmensbereiche für den Fall zur Verfügung, dass das Unternehmen nicht stabilisiert werden kann. Zusätzlich zu diesen Massnahmen hat die Bank erheblich in strukturelle, finanzielle und operative Entflechtungs- und Abschottungsmassnahmen («ring-fencing») investiert, um die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns zu verbessern.

- **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Schweizer SRB-Richtlinien und den Schweizer Too-big-to-fail-Anforderungen**
- **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Liquidity-Coverage-Ratio-Anforderungen**

## **Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden ausserhalb der Schweiz**

### *Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA*

In den USA unterliegt UBS gemäss verschiedener Gesetze der allgemeinen Regulierung und Aufsicht durch das Board of Governors der Federal Reserve (Federal Reserve Board). Daneben werden wir vom Large Institution Supervision Coordinating Committee des Federal Reserve Board beaufsichtigt, das die Aufsicht über grosse oder komplexe Finanzinstitute koordiniert.

Die UBS AG ist eine Financial Holding Company gemäss dem Bank Holding Company Act und unterhält Geschäftsstellen und Representative Offices in den USA, die entweder über eine Zulassung des Office of the Comptroller of the Currency oder der State Banking Authority ihres jeweiligen Bundesstaates verfügen und von diesen beaufsichtigt werden. Die UBS AG ist derzeit bei der Commodity Futures Trading Commission (CFTC) als Swap-Dealer registriert. Wir rechnen zudem damit, dass sich die UBS AG zu gegebener Zeit bei der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC) als Händler mit wertschriftenbasierten Swaps registrieren wird.

UBS Americas Holding LLC, die Holdinggesellschaft für unsere Aktivitäten ausserhalb der Geschäftsstellen in den USA, unterliegt gemäss dem Dodd-Frank Act Anforderungen in Bezug auf das risikobasierte Kapital, die Liquidität, die Comprehensive Capital Analysis and Review, Stresstests, Kapitalpläne und die Governance.

UBS Bank USA, eine von der Federal Deposit Insurance Corporation versicherte Tochterbank, ist von der bundesstaatlichen Aufsichtsbehörde in Utah zugelassen und wird von dieser reguliert.

UBS Financial Services Inc., UBS Securities LLC und andere US-Tochtergesellschaften werden je nach Art ihrer Geschäftstätigkeit durch unterschiedliche Regulierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen wie SEC, Financial Industry Regulatory Authority, CFTC, Municipal Securities Rulemaking Board und nationale Wertpapierbörsen reguliert.

### *Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien*

Unsere Geschäftstätigkeit in Grossbritannien wird vor allem von zwei Gremien reguliert und beaufsichtigt: der Prudential Regulation Authority (PRA), einer mit der Bank of England verbundenen Behörde, und der Financial Conduct Authority (FCA). Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der London Stock Exchange und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen sie Mitglied sind.

UBS Limited ist eine in Grossbritannien eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die von der PRA zugelassen ist für ein breites Spektrum von Bank- und Anlagegeschäften und von der PRA und der FCA beaufsichtigt wird.

Die UBS AG unterhält in London eine eingetragene Geschäftsstelle, die als globales Buchungszentrum für unsere Investment Bank dient.

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Grossbritannien erfolgt derzeit im Einklang mit EU-Finanzmarktregulierung, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen betreffend Eigenkapital- und Liquiditätsunterlegung, Kundenschutz und Prinzipien der Geschäftsführung verlangt. Dies könnte sich jedoch ändern, je nachdem wie sich die Beziehung zwischen Grossbritannien und der EU entwickelt.

### *Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Deutschland*

UBS Europe SE mit Hauptsitz in Frankfurt, Deutschland, wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und unterliegt den Gesetzen und Vorschriften der EU und Deutschlands. UBS Europe SE wurde im vierten Quartal 2016 gegründet, nachdem die UBS Deutschland AG und unsere Wealth-Management-Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien, Luxemburg (einschliesslich ihrer Geschäftsstellen in Österreich, Dänemark und Schweden), den Niederlanden und Spanien zusammengelegt wurden.

## **Bekämpfung der Geldwäscherei und der Korruption**

Ein Hauptfokus der Regierungspolitik mit Blick auf Finanzinstitute galt in den letzten Jahren der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Der auf UBS anwendbare US-amerikanische Bank Secrecy Act sowie weitere Gesetze und Bestimmungen verpflichten uns, wirksame Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, damit Fälle von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgedeckt, verhindert und gemeldet werden können. Dies beinhaltet auch die Verifizierung der Identität unserer Kunden. Das Fehlen geeigneter Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung kann zu erheblichen Rechts- und Reputationsrisiken führen.

Wir unterliegen den Gesetzen und Bestimmungen der Länder, in denen wir tätig sind, so etwa dem Foreign Corrupt Practices Act in den USA und dem Bribery Act in Grossbritannien, die Korruptions- oder illegale Zahlungen an Regierungsvertreter und andere verbieten. Wir wenden Richtlinien, Prozesse und interne Kontrollen an, welche die Einhaltung dieser Gesetze und Bestimmungen sicherstellen sollen.

## **Datenschutz**

Wir unterliegen Gesetzen und Bestimmungen bezüglich der Nutzung und des Schutzes von Informationen über Kunden und Mitarbeiter sowie von anderen personenbezogenen Daten und vertraulichen Informationen, einschliesslich Bestimmungen nach schweizerischem Recht, der EU-Datenschutzrichtlinie sowie den Gesetzen anderer Länder.

→ **Siehe Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen**



# Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen

## Wichtigste internationale Entwicklungen

### Revision der Eigenkapitalvorschriften des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht und laufende Konsultationen

#### Vorgeschlagene Revision der Säule-1-Anforderungen

Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht finalisiert derzeit ein umfassendes Reformpaket für die Basel-III-Eigenkapitalvorschriften, dessen Elemente in einer Reihe von Konsultationspapieren vorgeschlagen wurden. Im November 2016 orientierte der Ausschuss über die grundsätzliche Richtung der Überarbeitung: i) der überarbeitete Standardansatz für Kreditrisiken berücksichtigt die Risikosensitivität stärker und ist besser auf die bankinternen modellbasierten Ansätze abgestimmt, die von der Aufsichtsbehörde des Herkunftslands zu bewilligen sind; ii) ein überarbeiteter Standardansatz für das operationelle Risiko wird die bestehenden Ansätze ablösen, einschliesslich des fortgeschrittenen Messansatzes (advanced measurement approach), der auf den bankinternen Modellen beruht und ebenfalls von der Aufsichtsbehörde des Herkunftslands zu bewilligen ist; und iii) für globale systemrelevante Banken (G-SIBs) wird ein Zuschlag auf der Leverage Ratio eingeführt. Zudem wird erwartet, dass mit dem Reformpaket ein Gesamt-Output-Floor in Bezug auf die erforderliche Eigenmittelhöhe eingeführt wird. Die Einführung der endgültigen Regeln, die für Januar 2017 geplant war, wurde verschoben. Sofern die Vorschläge in der gegenwärtigen Form verabschiedet und in der Schweiz implementiert werden, gehen wir davon aus, dass die vorgeschlagenen Änderungen an den Eigenkapitalvorschriften voraussichtlich eine erhebliche Erhöhung unserer gesamten RWA nach sich ziehen könnten, ohne die Berücksichtigung von Ausgleichsmassnahmen.

#### Revision der Säule-2-Anforderungen

Im April 2016 hat der Basler Ausschuss seine 2004 eingeführten Grundsätze für das Management und die Überwachung des Zinsänderungsrisikos revidiert. Die überarbeiteten Säule-2-Standards beinhalten Empfehlungen zur Entwicklung von Zinsschock-Szenarien, erhöhte quantitative Offenlegungsanforderungen sowie ein aktualisiertes standardisiertes Regelwerk, das von den Banken angewendet werden muss, sofern sie von den Aufsichtsbehörden dazu verpflichtet werden. Die Auswirkungen dieser Anpassungen können erst beurteilt werden, sobald auf Ebene der nationalen prudentiellen Implementierung mehr Klarheit besteht.

#### Vorgeschlagene Revisionen der Säule-3-Anforderungen

Die FINMA hat ihre Anforderungen für die Säule-3-Offenlegung revidiert, um Änderungen an den Säule-3-Standards des Basler Ausschusses zu berücksichtigen. Neue Anforderungen im Zusammenhang mit der 2015 vom Basler Ausschuss vorgenommenen

Revision traten für Schweizer Banken per 31. Dezember 2016 in Kraft, und im Verlauf des Jahres 2017 sind zusätzliche Anforderungen zu implementieren. Weitere Überarbeitungen des Säule-3-Regelwerks sind im Rahmen der Finalisierung der Basel-III-Eigenmittelvorschriften zu erwarten.

→ Siehe Abschnitt **«Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» dieses Berichts sowie den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» im Abschnitt «Pillar 3, SEC filings & other disclosures» unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen**

#### Konsultation zur Behandlung von regulatorischem Eigenkapital im Zusammenhang mit Kreditverlusten

Im Oktober 2016 veröffentlichte der Basler Ausschuss ein Konsultations- und ein Diskussionspapier zur Eigenkapitalbehandlung buchhalterischer Kreditverluste unter Basel III, im Anschluss an die Publikation von IFRS 9 – Finanzinstrumente durch das International Accounting Standards Board und des «Current Expected Credit Loss (CECL)»-Modells durch das US Financial Accounting Standards Board. Diese neuen Regeln verlangen die Anwendung von «Expected Credit Loss»-Modellen, im Gegensatz zum aktuell verwendeten «Incurred Credit Loss»-Wertminderungsansatz unter IFRS und US GAAP. UBS wird die Anforderungen gemäss IFRS 9 per 1. Januar 2018 umsetzen. Das Konsultationspapier des Basler Ausschusses schlägt vor, die aktuelle aufsichtsrechtliche Behandlung von buchhalterischen Kreditrisiken während einer Übergangszeit aufrechtzuerhalten. Dies würde bedeuten, dass die Auswirkungen von IFRS 9 auf das harte Kernkapital begrenzt sind auf die Überschussdifferenz von erwarteten Kreditverlusten gegenüber aktuellen regulatorisch erwarteten Verlusten von Banken, die den auf internen Ratings beruhenden Ansatz verwenden. Der Basler Ausschuss prüft auch die Einführung von Übergangsregelungen, um diese Auswirkungen abzustufen. Das Diskussionspapier des Basler Ausschusses enthält längerfristige Optionen, unter anderem die Beibehaltung der aktuellen regulatorischen Behandlung und Ergänzung des standardisierten regulatorischen Ansatzes mit einer Komponente des erwarteten Kreditverlusts («expected credit loss»). Die Konsultationsfrist endete im Januar 2017.

→ Siehe Abschnitt **«Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» in diesem Bericht für weitere Informationen**

#### Entwicklungen im Zusammenhang mit den TLAC- und MREL-Anforderungen

Das Financial Stability Board (FSB) hat im November 2015 den internationalen Standard zur Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC) veröffentlicht, worauf 2016 diverse wesentliche Jurisdiktionen ebenfalls TLAC-Anforderungen publizierten.

Die Schweiz war das erste Land, das TLAC-Anforderungen im Rahmen der revidierten Eigenmittelverordnung, die am 1. Juli 2016 in Kraft trat, einführte. Vorbehaltlich eines limitierten Rabatts der «Gone Concern»-Anforderungen, der auf unserer verbesserten Abwicklungsfähigkeit beruht, betragen die TLAC-Anforderungen, die für UBS ab 1. Januar 2020 gelten, 28,6% der RWA (ohne den antizyklischen Kapitalpuffer) und 10% des Leverage Ratio Denominator. Die revidierte Eigenmittelverordnung verlangt, dass TLAC-fähige Instrumente von einer Holdinggesellschaft emittiert werden, was die Gesamtsteuerlast für den Konzern unter dem aktuellen Schweizer Steuergesetz erhöht. Der Schweizer Bundesrat hat von der Eidgenössischen Steuerverwaltung Vorschläge zu Änderungen des Schweizer Steuergesetzes verlangt, welche dieses Problem adressieren.

Die Bank of England veröffentlichte im November 2016 die definitiven «Minimum Requirement for own Funds and Eligible Liabilities (MREL)»-Regeln, einschliesslich der Mindeststandards für inländische systemrelevante Banken (D-SIBs) wie UBS Limited. Ab 1. Januar 2020 müssen die D-SIBs die MREL-Anforderungen erfüllen. Zur Berechnung der MREL-Quote wird jeweils der höhere von folgenden zwei Werten herangezogen: i) ein Mehrfaches der Säule-1-Anforderung von 8%, das zunächst unter zwei liegt und bis zum 1. Januar 2022 kontinuierlich auf zwei ansteigt, plus ein bankenspezifischer Add-on oder ii) das Zweifache der aktuell gültigen Anforderung von 3%, sofern eine Leverage-Ratio-Anforderung existiert.

Ebenfalls im November 2016 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag publiziert, der darauf abzielt, den TLAC-Standard des FSB in das MREL-Regime der Europäischen Union zu integrieren. Die Europäische Kommission schlägt vor, die MREL-Anforderungen auf global systemrelevante Institute (G-SRIs) anzuwenden und als Bemessungsgrundlage 16% der RWA und 6% der Leverage-Messgrösse per 1. Januar 2019 beziehungsweise 18% und 6,75% per 1. Januar 2022 heranzuziehen. Der Vorschlag sieht zudem vor, interne MREL-Anforderungen für bedeutende Tochtergesellschaften von G-SRIs einzuführen, die nicht in der EU ansässig sind.

Das Federal Reserve Board veröffentlichte im Dezember 2016 eine endgültige Leitlinie, welche alle US-amerikanischen G-SIBs und US-Zwischenholdinggesellschaften von ausländischen G-SIBs, einschliesslich UBS Americas Holding LLC, den TLAC-, «Minimum Long-Term Debt»- und «Clean Holding Company»-Anforderungen unterstellt. Die endgültige Leitlinie verlangt von den Zwischenholdinggesellschaften, Verbindlichkeiten der Mutter-G-SIB vorzuhalten, die als TLAC (internes TLAC) eingestuft werden. Die Höhe dieser Verbindlichkeiten richtet sich nach dem höheren der folgenden Werte: 16% der RWA, 6% des Leverage oder 9% der durchschnittlichen konsolidierten Bilanzsumme plus Puffer, einschliesslich des höheren Werts der berücksichtigungsfähigen langfristigen Verbindlichkeiten von 6% der RWA, 2,5% des Leverage oder 3,5% der durchschnittlich konsolidierten Bilanzsumme. Die endgültige Leitlinie verbietet den Zwischenholdinggesellschaften, Verbindlichkeiten von nicht verbundenen Dritten zu halten, die 5% des gesamten TLAC («Clean Holding Company»-Anforderung) übersteigen, es sei denn, das gesamte TLAC ist den Drittverbindlichkeiten vertraglich im Rang nachgestellt. Ferner verbietet sie den Zwischenholdinggesellschaften, kurzfristige Kre-

dite aufzunehmen, mit nicht verbundenen Parteien Derivatgeschäfte einzugehen und bestimmte Garantien abzugeben. Die Regel tritt am 1. Januar 2019 in Kraft.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen über das revidierte Rahmenwerk für systemrelevante Schweizer Banken

### Einführung von Margenanforderungen für OTC-Derivate ohne Clearingpflicht

Die Vereinbarungen der G-20 im Zusammenhang mit Derivaten forderten zur Einführung von Regeln auf, die den zwingenden Austausch von Einschuss- und Nachschussmargen bei ausserbörslich gehandelten (OTC) Derivattransaktionen vorsehen, die nicht über eine Clearingstelle abgewickelt werden (Margenregeln).

Die Margenregeln für die grössten Gegenparteien (Phase-1-Gegenparteien) wurden per 1. September 2016 in den USA, Kanada und Japan eingeführt, und im ersten Quartal 2017 auch in der EU, der Schweiz und den bedeutendsten asiatischen Jurisdiktionen. Die Margenanforderungen für die nächste Gruppe von Gegenparteien, darunter eine bedeutende Anzahl von Endnutzern, trat in diesen Jurisdiktionen generell per 1. März 2017 in Kraft. In Anerkennung der Tatsache, dass die Branche und Endnutzer für die Erfüllung dieser Anforderungen nicht vorbereitet sind, wurden in einigen Jurisdiktionen aufsichtsrechtliche Richtlinien und Übergangsbestimmungen erlassen, um den Marktteilnehmern die weitere Durchführung von Transaktionen zu ermöglichen, während sie die neuen Anforderungen im Rahmen des Machbaren schnellstmöglich umsetzen. Diese Erleichterungen gelten im Allgemeinen bis September 2017. Die Margenanforderungen für nicht zentral abgewickelte OTC-Derivatgeschäfte wirken sich für UBS und viele ihrer Kunden im Geschäft mit OTC-Derivaten erheblich auf den Betrieb und die Finanzierung aus. Die Verspätung beim Erlass der Vorschriften hatte einen Einfluss auf die Fertigstellung der erforderlichen Dokumentation und das Abschliessen des operativen Prozesses mit den Gegenparteien vor dem vereinbarten Erfüllungstermin, was unter Umständen bewirken kann, dass UBS und andere Händler in der Zwischenzeit nur begrenzt Transaktionen mit Kunden abschliessen können.

### Wichtigste Entwicklungen in der Schweiz

#### Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative

Im Dezember 2016 revidierte das Schweizer Parlament das Ausländergesetz, um die Masseneinwanderungsinitiative (MEI) vom Februar 2014 umzusetzen. Das Gesetz zur MEI-Umsetzung will das Potenzial der inländischen Arbeitskräfte besser nutzen und sieht zu diesem Zweck eine Vorzugsbehandlung für in der Schweiz ansässige Stellensuchende vor. In Berufsgruppen, Branchen oder Regionen, in denen die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch ist, müssen die Arbeitgeber die offenen Stellen den Arbeitsvermittlungszentren melden und von diesen Zentren vorgeschlagene Stellensuchende zu einem Bewerbungsgespräch einladen. Die Arbeitgeber sind jedoch nicht verpflichtet, die Ablehnung des Stellensuchenden zu begründen. Das Schweizer Parlament hält das neue Gesetz für kompatibel mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union.

Das Gesetz unterliegt dem fakultativen Referendum, für das bis zum 7. April 2017 50 000 Unterschriften von Schweizer Bürgern gesammelt werden können. Kommt das Referendum nicht zustande, wird das Gesetz in Kraft treten.

### Unternehmenssteuerreform III abgelehnt

Im Juni 2016 stimmte das Schweizer Parlament der Reform der Schweizer Unternehmenssteuer zu. Die Reform zielte darauf ab, die verschiedenen kantonalen Steuersysteme mit den internationalen Standards in Einklang zu bringen. Dazu sollten die privilegierten Steuersätze für Holdinggesellschaften und weitere Privilegien abgeschafft werden und eine Reihe von fakultativen und obligatorischen Massnahmen für die Kantone bereitgestellt werden, um die Auswirkungen auf die Unternehmenssteuerlast zu mindern.

Die Reform wurde am 12. Februar 2017 in einer Referendumsabstimmung abgelehnt. Der Bundesrat kündigte an, einen neuen Vorschlag auszuarbeiten.

### Revision des Schweizer Aktienrechts

Im November 2016 verabschiedete der Schweizer Bundesrat zuhanden des Parlaments die Botschaft zur Revision des Schweizer Aktienrechts. Die Revision hat zum Ziel, die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in das entsprechende Bundesgesetz zu überführen. Zudem hat der Bundesrat neue Vorschläge zur angemessenen Geschlechtervertretung in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen von börsenkotierten Unternehmen in die Revision eingearbeitet und will neue Transparenzregeln für Zahlungen von Rohstoffunternehmen an staatliche Stellen einführen.

Der aktuelle Vorschlag dürfte unseres Erachtens hauptsächlich die Corporate Governance von UBS und die Aktionärsrechte betreffen. Die genauen Auswirkungen lassen sich jedoch erst nach der Verabschiedung des Gesetzes bestimmen.

### Schweiz beginnt mit dem automatischen Informationsaustausch

Der Automatische Informationsaustausch in Steuersachen (AIA) zwischen der Schweiz und allen EU-Mitgliedstaaten sowie weiteren Ländern trat am 1. Januar 2017 in Kraft. Der erste Datenaustausch zwischen der Schweiz und den Steuerbehörden dieser Länder wird 2018 auf Grundlage der Daten von 2017 stattfinden. Das Schweizer Finanzdepartement hat Konsultationen betreffend die Ausweitung des AIA auf weitere Länder eröffnet.

Wir haben infolge von Änderungen lokaler Steuerregeln oder deren Durchsetzung Abflüsse von grenzüberschreitenden Kundenvermögen verzeichnet.

### FINMA eröffnet Anhörung zur Bankeninsolvenzverordnung

Im September 2016 hat die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) die Anhörung zur Revision der Bankeninsolvenzverordnung-FINMA durchgeführt, welche die Restrukturierungs- und Konkursverfahren für Schweizer Banken regelt. Der Entwurf ent-

hält Bestimmungen zur Anforderung für Banken, in Finanzverträgen unter ausländischem Recht oder Gerichtsstand die Möglichkeit der FINMA einzuschliessen, vorübergehend einen Aufschub der Rechtsmitteleinlegung gegen diese Banken anordnen zu können. Ein solcher Aufschub soll die Fortführung von wesentlichen Vertragsverhältnissen ohne Unterbruch in Krisensituationen sichern. Die Aufsichtsbehörden in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Japan, der Schweiz und den USA haben vergleichbare Anforderungen übernommen oder vorgeschlagen, um die Rechtssicherheit bei grenzüberschreitenden Abwicklungen von Banken zu erhöhen. Die Einführung dieser Anforderungen hat für uns zur Folge, dass wir voraussichtlich eine erhebliche Anzahl von Handelsvereinbarungen anpassen müssen.

### FINMA veröffentlicht endgültige Leitlinien zur Corporate Governance für Banken

Im November 2016 veröffentlichte die FINMA ein Rundschreiben über Corporate Governance, Risikomanagement und interne Kontrollen bei Banken. Das Rundschreiben führt die Pflichten und Aufgaben von Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitgliedern aus und legt Anforderungen für die Gestaltung konzernweiter Rahmenregelwerke für das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die interne Revisionsstelle fest. Gleichzeitig führte die FINMA im Rundschreiben «Operationelle Risiken» neue Grundsätze zum Umgang mit IT- und Cyberrisiken ein. Wir gehen davon aus, dass die oben erwähnten Anforderungen für uns voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben. Zusätzlich hat die FINMA das Rundschreiben «Vergütungssysteme» überarbeitet. Die revidierten und neuen Anforderungen werden am 1. Juli 2017 in Kraft treten und auch für UBS gelten.

### Schweiz eröffnet Konsultation zum Datenschutz

Der Schweizer Bundesrat eröffnete im Dezember 2016 eine Konsultation zur vorgeschlagenen Änderung des Datenschutzrechts. Sie zielt darauf ab, den Datenschutz zu verbessern und in bestehenden Gesetzen den neuen technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Der Bundesrat beabsichtigt, die Transparenz der Datenverarbeitung zu erhöhen und den Datenschutz zu stärken. Zu diesem Zweck sollten Personen und Institutionen, die Zugang zu personenbezogenen Daten haben, erhöhten Transparenz- und Informationspflichten unterworfen sein. Die Änderungen würden es der Schweiz ermöglichen, die Anforderungen der EU-Richtlinie über den Datenschutz zu erfüllen und das überarbeitete Übereinkommen des Europarats zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten zu ratifizieren. Beide sind von entscheidender Bedeutung, um zu gewährleisten, dass die EU die Schweiz weiterhin als Land mit angemessenem Datenschutzniveau anerkennt und die grenzüberschreitende Übertragung von Daten auch in Zukunft möglich sein wird. Zur Umsetzung der neuen Datenschutzerfordernisse waren und sind auch in Zukunft erhebliche Investitionen des Konzerns erforderlich.

### Parlamentarische Debatte über FIDLEG und FINIG

Das Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und das Finanzinstitutsgesetz (FINIG) wurden im November 2015 vom Bundesrat verabschiedet und werden derzeit im Parlament beraten. Die beiden umfassenden Gesetze werden weitreichende Konsequenzen für die Erbringung von Finanzdienstleistungen in der Schweiz haben. Das FIDLEG strebt primär die Verbesserung des Kundenschutzes an. Das FINIG indessen sieht die Einführung einer prudentiellen Aufsicht für Verwalter individueller Kundenvermögen und der Vermögen von Vorsorgeeinrichtungen sowie für Trustees vor. Der Ständerat nahm mehrere wesentliche Änderungen an der Gesetzesvorlage des Bundesrats vor. Beispielsweise reduzierte er die Bereiche erweiterter Informations-, Dokumentations- und Aufklärungspflichten. Der Nationalrat wird die Vorlage im ersten Quartal 2017 beraten.

### Wichtigste Entwicklungen in der EU

#### Europäische Kommission schlägt Umsetzungsbestimmungen für Basel-III-Reformen vor

Im November 2016 veröffentlichte die Europäische Kommission nebst Vorschlägen zur Umsetzung des vom FSB erarbeiteten TLAC-Standards Vorschläge zur Umsetzung der verbleibenden Elemente der Basel-III-Reformen in der EU. Die Vorschläge würden G-SIBs, die nicht in der EU ansässig sind, aber zwei oder mehr Unternehmen in der EU betreiben, zur Errichtung einer in der EU domizilierten Zwischenholdinggesellschaft verpflichten. Banken müssten ferner eine Tier-1-Verschuldungsgrenze (Leverage Ratio) von 3% mit der Möglichkeit eines Zuschlags (Add-on) für global systemrelevante Institute (G-SRIs) und eine strukturelle Liquiditätsquote von mindestens 100% einhalten. Die Europäische Kommission würde darüber hinaus eine neue Anlageklasse «nicht bevorrechtigter» vorrangiger Schuldtitel schaffen, die in der Insolvenz in der Rangfolge erst nach anderen nicht nachrangigen Schuldtiteln berücksichtigt würde. Die exakten Auswirkungen auf UBS werden von den endgültigen Vorschriften und deren Umsetzung auf nationaler Ebene abhängig sein.

#### Britisches Referendum über Mitgliedschaft in der EU

Nachdem sich die britischen Wähler im Juni 2016 in einer Referendumsabstimmung mehrheitlich gegen den Verbleib in der EU entschieden hatten, erklärte die britische Premierministerin Theresa May, Grossbritannien werde spätestens Ende März 2017 den Austritt gemäss Artikel 50 des Vertrags über die Europäische Union erklären. Voraussetzung ist gemäss dem Urteil des britischen Supreme Court vom 24. Januar 2017 die Verabschiedung der notwendigen Gesetzgebung. Mit dieser Erklärung beginnt eine zweijährige Frist, die verlängert werden kann, während der Grossbritannien über eine Austrittsvereinbarung mit der EU verhandelt. Sollte es zu keinen Änderungen an diesem Zeitplan kommen, wird Grossbritannien die EU voraussichtlich Anfang 2019 formal verlassen. Es ist nach wie vor unklar, wie sich die Beziehung zwischen Grossbritannien und der EU in Zukunft gestalten wird. Die britische Regierung hat jedoch angekündigt, dass Gross-

britannien den EU-Binnenmarkt verlassen und eine stufenweise Umsetzung der neuen Beziehung anstreben wird. Diese könnte auch den rechtlichen und regulatorischen Rahmen für die Finanzdienstleistungsbranche abdecken.

Sollten unserem britischen Geschäft bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen in der EU zukünftig Beschränkungen auferlegt werden, so könnte dies wesentliche Änderungen unserer Geschäftstätigkeit in Grossbritannien und unserer Rechtsstruktur erforderlich machen. Die potenziellen Auswirkungen des britischen EU-Austritts sowie mögliche Massnahmen zur Minderung dieser Auswirkungen könnten stark variieren, abhängig vom Zeitpunkt des Austritts und der Art der Übergangs- oder Nachfolgevereinbarungen.

#### Anwendung des MiFID II- / MiFIR-Pakets auf Januar 2018 verschoben

Die EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente II und die entsprechende Verordnung (MiFID II / MiFIR) traten im Juli 2014 in Kraft. Die meisten Anforderungen sollten ab 3. Januar 2017 Anwendung finden. In mehreren Bereichen waren Übergangsregelungen vorgesehen. Aufsichtsbehörden und Marktteilnehmer stehen jedoch bei der technischen Umsetzung erheblichen Herausforderungen gegenüber. Daher wurde das Anwendungsdatum auf den 3. Januar 2018 verschoben. MiFID II / MiFIR werden Auswirkungen auf zahlreiche Bereiche unseres Geschäfts in der Investment Bank, im Wealth Management, Asset Management und Personal & Corporate Banking haben. Wir verfügen diesbezüglich über ein konzernweites Umsetzungsprogramm.

#### Inkrafttreten der EU-Verordnung zur Regulierung von finanziellen Benchmarks

Die EU-Verordnung zur Regulierung von finanziellen Benchmarks (EBR), mit der die Genauigkeit und Integrität von Referenzwerten verbessert werden soll, trat am 30. Juni 2016 in Kraft und die Mehrheit der Regeln wird ab 1. Januar 2018 verbindlich. Die Verwendung neuer Vergleichsindizes von EU und Drittstaaten sind, sofern sie von den EBR-Vorschriften abweichen, in der EU nach dem 1. Januar 2018 nicht mehr zulässig. Bestehende Benchmarks (Finanzindizes, die per 1. Januar 2018 als Referenzwert für Finanzinstrumente, Finanzkontrakte oder Investmentfonds zugrunde gelegt werden) unterliegen den Übergangsbestimmungen. Die Verordnung dürfte bereichsübergreifende und möglicherweise regionenübergreifende Auswirkungen haben, zumal UBS auf drei Ebenen davon betroffen ist: als Administrator von UBS-Benchmarks, Kontributor von mehreren Benchmarks und als Nutzer von Benchmarks. Die Governance-, Kontroll- und Transparenzanforderungen an Administratoren und Kontributoren werden sich auf die Kosten auswirken. Die Einführung der EBR könnte bedeutende Folgen für die Finanzbranche haben, zumal damit die Anzahl zulässiger Benchmarks, die als Referenzwert für Finanzinstrumente und Finanzkontrakte oder für die Messung der Wertentwicklung von Investmentfonds verwendet werden, möglicherweise wesentlich eingeschränkt ist.

## Wichtigste Entwicklungen in den USA

### US Department of Labor verabschiedet Treuhandregelung

Im April 2016 führte das US-Arbeitsministerium (US Department of Labor, DOL) eine Treuhandregelung ein, mit der die Definition für «Treuhand» im Employee Retirement Income Security Act von 1974 (ERISA) erweitert wurde. Am 1. März 2017 schlug das DOL vor, die für den 10. April 2017 geplante Einführung einer Treuhandregelung und deren Ausnahmebestimmungen um 60 Tage zu verschieben. Durch den vorgeschlagenen Aufschub soll das DOL Zeit erhalten, die in einem Memorandum vom 3. Februar 2017 durch Präsident Donald Trump geforderte Einführung der Regelung zu analysieren. Dieses Memorandum wies das DOL an, die Treuhandregelung zu überprüfen, um «festzustellen, ob es die amerikanische Bevölkerung eventuell darin einschränkt, Pensionsauskünfte und finanzielle Beratung in Anspruch zu nehmen». Im Rahmen der Treuhandregelung müssten sämtliche Berater, darunter Brokerhäuser, einen ERISA-Treuhandstandard im Umgang mit qualifizierten Pensionsplänen und individuellen Alterskonten (individual retirement accounts) befolgen. Durch die Regelung verboten würden auch übliche Transaktionen und Gebührenvereinbarungen im Finanzdienstleistungssektor im Zusammenhang mit Anlegern in Pensionsplänen, es sei denn, dass bestimmte Freistellungskriterien vollständig erfüllt werden. Wealth Management Americas und Asset Management wären demnach verpflichtet, bestimmte Geschäftsprozesse zu ändern.

### Änderungen der aufsichtsrechtlichen Regelungen in Bezug auf systemische Risiken

UBS Americas Holding LLC, die Zwischenholdinggesellschaft unserer US-Tochtergesellschaften, unterliegt ab Januar 2017 den US-amerikanischen Kapital- und Governance-Anforderungen sowie weiteren aufsichtsrechtlichen Vorschriften, einschliesslich der Comprehensive Capital Analysis and Review (CCAR). Im Januar 2017 passte das Federal Reserve Board seine Kapitalplan- und Stresstestregelungen an. Neben weiteren Änderungen reduziert sich durch diese neuen Regeln der Kapitalbetrag, den ein Unternehmen, welches den quantitativen Anforderungen des CCAR unterliegt, an seine Aktionäre ausserhalb eines genehmigten Kapitalplans ausschütten kann, ohne die vorherige Zustimmung des Federal Reserve Board einholen zu müssen, von 1% auf 0,25%. UBS Americas Holding LLC unterliegt diesen Änderungen im Rahmen der Anwendung der CCAR-Vorschriften ab 2017. Im September 2016 kündigte der Gouverneur des Federal Reserve Board, Daniel Tarullo, eine mögliche weitere Überarbeitung des CCAR-Prozesses sowie Änderungen in Bezug auf die Modellierungsannahmen, die den CCAR-Szenarien zugrunde gelegt werden, an. Der überarbeitete CCAR-Prozess könnte unter anderem

dazu führen, dass die betroffenen Unternehmen über einen zusätzlichen, jährlich festzulegenden Stress-Kapitalpuffer verfügen müssen.

Unabhängig davon hat die US-Notenbank im März 2016 eine Regelung vorgeschlagen, wonach Grossbanken, darunter grosse US-Bankholdinggesellschaften und die US-Betriebseinheiten ausländischer Banken, beim Abschluss signifikanter Kreditengagements gegenüber einzelnen Gegenparteien neue Limiten zur Auflage gemacht werden sollen. Der Vorschlag schreibt in den USA domizilierten Bankholdinggesellschaften mit konsolidierten Aktiven von mindestens 50 Milliarden US-Dollar Kreditlimiten im Zusammenhang mit Engagements gegenüber individuellen Gegenparteien vor. Die vorgeschlagenen Limiten richten sich an der systemischen Bedeutung eines Unternehmens aus und werden mit steigender Systemrelevanz entsprechend zunehmend strenger. Im Rahmen des Vorschlags wäre das Engagement der US-Geschäftsbereiche von UBS gegenüber einem anderen systemrelevanten Unternehmen auf höchstens 15% und das Engagement gegenüber einer anderen individuellen Gegenpartei auf 25% unseres Kernkapitals begrenzt. Darüber hinaus würden die Kreditlimiten gegenüber individuellen Gegenparteien separat auch auf UBS Americas Holding LLC angewendet, und zwar auf Basis ihrer Kapitalstärke. Sollten die vom US Federal Reserve Board vorgeschlagenen Limiten wie geplant verabschiedet werden, könnten sie sich auf die Geschäftstätigkeit von UBS in den USA auswirken, einschliesslich unserer Verwendung anderer Finanzunternehmen für Zahlungen und Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Wertpapier-Clearing sowie als Gegenparteien für Transaktionen.

### US-Regelung für Bonusvergütungen

Im Mai 2016 schlugen die US-Bundesfinanzaufsichtsbehörden, einschliesslich des Board of Governors der Federal Reserve (Federal Reserve Board), gemeinsam Vorschriften vor, die unter anderem (i) verbindliche Beträge und Zeiträume für den Aufschub von Bonuszahlungen vorschreiben, welche sich nach der Grösse eines Finanzinstituts richten und (ii) unter bestimmten Umständen eine Anpassung nach unten, den Verfall und/oder Rückforderungen von Bonusvergütungen verlangen würden. Der Vorschlag käme bei den Vergütungsplänen unserer wichtigsten Betriebseinheiten in den USA zur Anwendung und würde spezifische Aufschub- und Verfallserfordernisse für viel verdienende Mitarbeiter und Key Risk Takers vorschreiben. Sollte der Vorschlag implementiert werden, würden die neuen Regelungen eine Änderung unseres Vergütungssystems erfordern.

→ Siehe Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

# Unsere Strategie

## Wer wir sind

### Der weltweit grösste und einzig wirklich globale Vermögensverwalter

Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen unser führendes Wealth-Management-Geschäft sowie unsere führende Universalbank in der Schweiz, unterstützt durch Asset Management und die Investment Bank. Wir konzentrieren uns auf Unternehmensbereiche, die über eine starke Wettbewerbsposition in ihren Zielmärkten verfügen, kapitaleffizient sind und attraktive langfristige strukturelle Wachstums- oder Renditeaussichten bieten. Wir sind der weltweit grösste und einzig wirklich globale Vermögensverwalter und haben eine starke Präsenz in den grössten und am schnellsten wachsenden Märkten. In einer Branche mit attraktiven Wachstumsaussichten und immer höheren Eintrittsbarrieren profitiert unser Wealth-Management-Geschäft von beträchtlichen Grössenvorteilen und seiner führenden Stellung in den attraktiven High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kundensegmenten. Wir sind die führende Universalbank in der Schweiz, dem einzigen Land, in dem wir in allen Unternehmensbereichen tätig sind. Die führende Position in unserem Heimmarkt ist zentral für unsere globale Marke und Gewinnstabilität. Die Zusammenarbeit unserer Wealth-Management-Bereiche mit unseren anderen Unternehmensbereichen ist ein wichtiger Differenzierungsfaktor und Wettbewerbsvorteil.

### Starke Kapitalbasis und kapitaleffizientes Geschäftsmodell

Kapitalstärke ist die Grundlage unserer Strategie und bietet einen weiteren Wettbewerbsvorteil. Unter den global tätigen Grossbanken verfügen wir über eine der höchsten harten Kernkapitalquoten (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung. Wir sind gut positioniert, um die revidierten Schweizer Too-big-to-fail-Bestimmungen (TBTF) per 1. Januar 2020 zu erfüllen. Unser kapitalsteigerndes und effizientes Geschäftsmodell hilft uns, uns den regulatorischen Anforderungen anzupassen und gleichzeitig Wachstumschancen zu nutzen, ohne in grossem Umfang Gewinne einbehalten zu müssen. Wir gehen davon aus, dass wir mit unserem Geschäftsmodell in einem normalisierten Marktumfeld eine adjustierte Rendite auf das Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte von mehr als 15% generieren können.

## Wir sind einer attraktiven Rendite verpflichtet

Unsere Gewinnkapazität und unsere Kapitaleffizienz unterstützen uns dabei, für unsere Aktionäre eine nachhaltige und wachsende Kapitalrendite zu erwirtschaften. Unser Ziel ist eine Ausschüttungsquote von mindestens 50% des den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns, vorausgesetzt, dass wir eine harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) von mindestens 13% beibehalten und die Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) über den von uns beabsichtigten 10% liegt. Die Bestandteile des gesamten Kapitalertrags sind einerseits eine Basisdividende, die wir im Laufe der Zeit stetig erhöhen möchten, sowie weitere Formen der Kapitalrendite. Für das Geschäftsjahr 2016 beantragt der Verwaltungsrat eine Dividende von 0.60 Franken pro Aktie, analog zur ordentlichen Dividende für 2015. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 71%.

## Unsere Prioritäten

### 1. Konsequente Umsetzung unserer Strategie zur Erreichung unserer Leistungsziele

Der 2011 eingeleitete strategische Wandel beruhte auf dem Entscheid, uns auf unsere Stärken zu konzentrieren, sowie der erwarteten strengeren Regulierung. Nach dem erfolgreichen Abschluss unserer strategischen Transformation im Jahr 2014 wollen wir weiter auf unseren bisherigen Erfolgen aufbauen und konzentrieren uns auf die disziplinierte Umsetzung unserer Strategie zur Erreichung unserer Leistungsziele.

### 2. Verbesserung von Effektivität und Effizienz

Unsere Effektivitäts- und Effizienzprogramme konzentrieren sich auf die Schaffung einer angemessenen Infrastruktur und Kostenstruktur für die Zukunft, einschliesslich der Optimierung unserer globalen Personal- und Standortstrategie. Die Erreichung unseres Kostensenkungsziels ist die Voraussetzung, um die steigenden Kosten der regulatorischen Veränderungen zu absorbieren und unsere Renditeziele zu erfüllen.

### 3. Investition in Wachstum

Wir wollen unsere Fähigkeiten in den Bereichen Technologie und Digitalisierung auch weiterhin verbessern und ausbauen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Innovationen, besseren Dienstleistungen für unsere Kunden und der weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsposition. Wir wollen zudem in die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter investieren und die besten verfügbaren Talente gewinnen.

## Unsere Leistungsziele, Erwartungen und Ambitionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen unsere Leistungsziele, Erwartungen und Ambitionen für den Konzern und die Unternehmensbereiche. Sie werden auf Jahresbasis berechnet und stellen unsere

Ziele für den nachhaltigen Geschäftserfolg über den gesamten Zyklus dar. Unsere Leistungsziele, Erwartungen und Ambitionen basieren auf bereinigten Ergebnissen bei konstanten Wechselkursen.

→ Siehe Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zu bereinigten Ergebnissen und Posten

### Konzern

Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	60–70%
Bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte	>15%
Harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) <sup>1</sup>	Mindestens 13% <sup>2</sup>
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt)	Erwartung: rund CHF 250 Mrd. kurz- / mittelfristig <sup>3</sup>
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt)	Erwartung: rund CHF 950 Mrd. kurz- / mittelfristig <sup>3</sup>
Nettokosteneinsparung <sup>4</sup>	CHF 2,1 Mrd. bis Ende 2017

<sup>1</sup> Basierend auf den revidierten, per 1. Juli 2016 in Kraft getretenen Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>2</sup> Unsere Dividendenpolitik basiert auch auf einer Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung von mindestens 10%. <sup>3</sup> Basierend auf den derzeit geltenden Vorschriften. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Widerspiegelt auch bekannte FINMA-Multiplikatoren und Methodenänderungen für risikogewichtete Aktiven (RWA) und unterstellt normalisierte Marktbedingungen für RWA und den Leverage Ratio Denominator (LRD). <sup>4</sup> Gemessen am Jahresende 2017, verglichen mit dem bereinigten Geschäftsaufwand für das Corporate Center im gesamten Geschäftsjahr 2013 und verglichen mit dem bereinigten Geschäftsaufwand für die Unternehmensbereiche im Gesamtjahr 2015. Nicht berücksichtigt in den Kosteneinsparungen sind Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, Wechselkursschwankungen und die Kosten temporärer regulatorischer Programme. Der bereinigte Geschäftsaufwand der Unternehmensbereiche wird vor Allokationen angegeben und enthält keine Posten, die für die zugrunde liegende Nettokosteneinsparung nicht repräsentativ sind; dies betrifft im Wesentlichen Aufwendungen für die variable Vergütung sowie die Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas.

### Unternehmensbereiche

Wealth Management	Wachstumsrate Nettoneugelder	3–5%	Erwartung: 10–15% jährliches Wachstum des bereinigten Vorsteuergewinns für die beiden Unternehmensbereiche zusammen über den gesamten Zyklus
	Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	55–65%	
Wealth Management Americas <sup>1</sup>	Wachstumsrate Nettoneugelder	2–4%	
	Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	75–85%	
Personal & Corporate Banking	Wachstumsrate Nettoneugeschäftsvolumen	1–4% (Privatkundengeschäft)	
	Nettozinsmarge	140–180 Bp.	
	Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	50–60%	
Asset Management	Wachstumsrate Nettoneugelder	3–5% exklusive Mittelzuflüsse aus Geldmarktfonds	
	Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	60–70%	
	Bereinigtes jährliches Vorsteuerergebnis	Ambition: CHF 1 Mrd. mittelfristig	
Investment Bank	Bereinigte jährliche Vorsteuerrendite auf das zugewiesene Eigenkapital	>15% <sup>2</sup>	
	Bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis	70–80%	
	Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) <sup>3</sup>	Erwartung: rund CHF 85 Mrd. kurz- / mittelfristig	
	Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt) <sup>3</sup>	Erwartung: rund CHF 325 Mrd. kurz- / mittelfristig	

<sup>1</sup> Basierend auf USD. <sup>2</sup> Gemäss den aktuellen Kapitalvorschriften. <sup>3</sup> Basierend auf den derzeit geltenden Vorschriften. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Widerspiegelt auch bekannte FINMA-Multiplikatoren und Methodenänderungen für RWA und unterstellt normalisierte Marktbedingungen für RWA und den LRD. Einschliesslich RWA und LRD mit direktem Bezug zu Aktivitäten, die Corporate Center – Group Assets and Liability Management zentral im Auftrag der Investment Bank steuert.

# Leistungsmessung

## Leistungsmessgrössen

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Konzern und die einzelnen Unternehmensbereiche werden auf der Grundlage eines Rahmenwerks für Key Performance Indicators (KPI) geführt. Im Mittelpunkt stehen dabei gewinn- und wachstumsbezogene Finanzmessgrössen vor dem Hintergrund robuster Risiko- und Kapitalbewirtschaftungsziele. Zur Bestimmung der variablen Vergütung werden sowohl die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern als auch jene für den entsprechenden Unternehmensbereich berücksichtigt.

Das KPI-Rahmenwerk wird regelmässig von uns überprüft. Berücksichtigt werden dabei unsere Strategie und das Marktumfeld, in dem wir tätig sind.

Die Offenlegung dieser KPIs erfolgt im Rahmen unserer Quartals- und Jahresberichterstattung, um die Vergleichbarkeit unserer Performance über die Berichtsperioden hinweg zu ermöglichen. Für bestimmte KPIs bestehen Leistungsziele, anhand derer unsere Performance in Bezug auf unsere Strategie gemessen werden

kann. Unsere KPIs sind so konzipiert, dass sie auf zyklusbezogener Basis (Over-the-Cycle) bewertet werden können, und unterliegen saisonalen Faktoren.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Leistungszielen**

### Änderungen an unseren Leistungskennzahlen im Jahr 2017

Wir haben unsere Leistungsziele per 1. Januar 2017 vollständig auf das KPI-Rahmenwerk abgestimmt, und als Folge davon gilt unser Ziel «Kostensenkung» ab 2017 neu als KPI für den Konzern. Ausserdem wird die Leistungskennzahl «durchschnittlicher Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)» für die Investment Bank zur Vereinfachung des KPI-Rahmenwerks unter «Zusätzliche Informationen» und nicht als KPI ausgewiesen. Die Kennzahl «Rendite auf Aktiven, brutto (%)» für den Konzern und die Investment Bank wird aus dem KPI-Rahmenwerk entfernt, da sie nicht mehr als strategische Steuerungsgrösse dient. Darüber hinaus wird die Going-Concern Leverage Ratio von der stufenweisen auf vollständige Umsetzung geändert.



## 2016 Konzern / Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs)

Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition	Konzern	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank
<b>Wachstum des Ergebnisses (%)</b>	Veränderung des aktuellen den Aktionären der UBS Group AG zurechenbaren Konzernergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen gegenüber einer Vergleichsperiode / Das den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen der Vergleichsperiode	●					
<b>Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)</b>	Veränderung des aktuellen Ergebnisses eines Unternehmensbereichs vor Steuern gegenüber einer Vergleichsperiode / Ergebnis eines Unternehmensbereichs vor Steuern der Vergleichsperiode		●	●	●	●	●
<b>Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)</b>	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken	●	●	●	●	●	●
<b>Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) (%)</b>	Den Aktionären der UBS Group AG zurechenbares Konzernergebnis vor Amortisation und Wertminderung von Goodwill und anderen immateriellen Vermögenswerten (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches den Aktionären der UBS Group AG zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte der UBS Group AG	●					
<b>Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (RoAE) (%)</b>	Ergebnis eines Unternehmensbereichs vor Steuern (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches zugeteiltes Eigenkapital						●
<b>Rendite auf Aktiven, brutto (%)<sup>1</sup></b>	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken (gegebenenfalls annualisiert) / Total durchschnittliche Aktiven	●					●
<b>Going-Concern-Leverage-Ratio (stufenweise umgesetzt, %)<sup>1</sup></b>	Hartes Kernkapital (CET1) und zusätzliches Tier-1-Kapital / Leverage Ratio Denominator	●					
<b>Harte Kernkapitalquote (CET1) (vollständig umgesetzt, %)</b>	Hartes Kernkapital (CET1) für Schweizer SRB / Risikogewichtete Aktiven für Schweizer SRB	●					
<b>Wachstum der Nettoneugelder (%)</b>	Nettoneugelder seit Periodenbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / verwaltete Vermögen zum Beginn der Periode. Das Wachstum der Nettoneugelder auf Konzernstufe beschränkt sich auf die von den Wealth-Management-Einheiten generierten Nettoneugelder. Das Wachstum der Nettoneugelder im Bereich Asset Management schliesst Geldmarktfonds aus	●	●	●		●	
<b>Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)</b>	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche verwaltete Vermögen		●	●		●	
<b>Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)</b>	Aktuelles Ergebnis eines Unternehmensbereichs vor Steuern (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche verwaltete Vermögen		●	●		●	
<b>Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft (%)</b>	Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens (d.h. Nettozuflüsse und -abflüsse von Kundengeldern und Ausleihungen) seit Periodenbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Geschäftsvolumen (d.h. Total der Kundengelder und Ausleihungen) am Beginn der Periode				●		
<b>Zinsmarge, netto (%)</b>	Erfolg Zinsengeschäft (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche Ausleihungen				●		
<b>Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)<sup>1</sup></b>	Value at Risk (VaR) beschreibt den maximalen potenziellen Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95%, unter Annahme eines Zeithorizonts von einem Tag, basierend auf fünf Jahren historischer Daten						●

<sup>1</sup> Im KPI-Rahmenwerk 2017 nicht mehr enthalten.

## Neue Leistungskennzahlen im Jahr 2017

Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition	Konzern	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank
<b>Kostenreduktion</b>	Exit-Rate Nettokostenreduktion <sup>1</sup>	●					
<b>Going-Concern-Leverage-Ratio (%)</b>	Hartes Kernkapital (CET1) und zusätzliches Tier-1-Kapital / Leverage Ratio Denominator	●					

<sup>1</sup> Verglichen mit dem bereinigten Geschäftsaufwand für das Corporate Center im gesamten Geschäftsjahr 2013 und verglichen mit dem bereinigten Geschäftsaufwand für die Unternehmensbereiche im Gesamtjahr 2015. Nicht berücksichtigt in den Kosteneinsparungen sind Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, Wechselkurschwankungen und die Kosten temporärer regulatorischer Programme. Der bereinigte Geschäftsaufwand der Unternehmensbereiche wird vor Zuweisung angegeben und enthält keine Posten, die für die zugrunde liegende Nettokosteneinsparung nicht repräsentativ sind; dies betrifft im Wesentlichen Aufwendungen für die variable Vergütung sowie die Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas.

# Wealth Management

## Geschäftsprofil

Wealth Management erbringt umfassende Beratung und massgeschneiderte Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Unsere Kunden profitieren von der gesamten Palette an Ressourcen eines globalen Konzerns, inklusive Banking- und Kreditlösungen, Vermögensplanung, Investment-Management-Lösungen und Corporate-Finance-Beratung. Durch unsere Guided Architecture steht unseren Kunden ein breites Spektrum an Produkten weltweit führender Drittanbieter zur Verfügung, die unser eigenes Angebot abrunden.

## Strategie und Kunden

Wir sind der weltweit führende Wealth Manager für Privatkunden ausserhalb der USA, insbesondere in den Segmenten Ultra High Net Worth, High Net Worth und Affluent. Als Ultra High Net Worth bezeichnen wir generell Kunden mit einem Anlagevermögen von mehr als 50 Millionen Franken, als High Net Worth solche mit einem Anlagevermögen von 2 Millionen Franken bis 50 Millionen Franken. Als Affluent werden Kunden mit einem Anlagevermögen von 250 000 Franken bis 2 Millionen Franken definiert.

Unseres Erachtens besitzt das Wealth-Management-Geschäft attraktives langfristiges Wachstumspotenzial und wir gehen davon aus, dass es schneller wachsen wird als das globale Bruttoinlandprodukt. In Bezug auf die Kundensegmente dürfte der globale Markt für Ultra-High-Net-Worth-Kunden, einschliesslich Family Offices, das höchste Wachstumspotenzial aufweisen, gefolgt von den High-Net-Worth- und Affluent-Märkten. Wir sind bestrebt, unsere marktführende Stellung im Ultra-High-Net-Worth-Geschäft noch besser zu nutzen und unseren Marktanteil in diesem Segment stark zu erhöhen. Darüber hinaus investieren wir erheblich in das Wachstum des High-Net-Worth- und Affluent-Geschäfts, insbesondere durch die Nutzung und weitere Stärkung unserer führenden Kompetenz in der Vermögensverwaltung sowie durch Investitionen in unsere digitalen Plattformen.

Im Zentrum unseres Angebots stehen Vermögensverwaltung und Portfolioaufbau. Um die Kunden bei der Erreichung ihrer Ziele noch besser zu unterstützen, wollen wir ihnen eine grössere Auswahl an Vermögensverwaltungs- und Beratungsdienstleistungen anbieten. Dies wiederum sollte die Anzahl Mandate weiter steigern und zu höheren wiederkehrenden Erträgen beitragen. Unser integriertes kundenorientiertes Servicemodell ermöglicht es uns, die Kompetenzen des gesamten Konzerns zu bündeln, um in unterschiedlichen Marktsituationen Opportunitäten aufzuzeigen und Lösungen zu entwickeln, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet sind. So können Ultra-High-Net-Worth-

Kunden beispielsweise von massgeschneiderten institutionellen Dienstleistungen und globalen Abwicklungskapazitäten profitieren, die über unsere Global Family Office Group durch Spezialistentams von Wealth Management und der Investment Bank bereitgestellt werden. Überdies haben wir unsere Abdeckung und unser Angebot verstärkt, indem wir eine globale Distribution-Management-Funktion sowie eine dedizierte globale Ultra-High-Net-Worth-Organisation geschaffen haben.

Wir verfügen über eine einzigartige Grösse, eine branchenführende Plattform und sind in den unterschiedlichsten Wealth-Management-Märkten und -Segmenten tätig. Dank unserer weltweiten Buchungszentren verfügen wir über eine starke lokale Präsenz, die uns entsprechend den Präferenzen unserer Kunden die Buchung von Kundenvermögen an verschiedenen Standorten ermöglicht.

In der Region Asien/Pazifik haben wir unser Wachstum beschleunigt und unsere Onshore-Präsenz – mit besonderem Fokus auf Hongkong, Singapur und China sowie anderen wichtigen Märkten wie Japan und Taiwan – ausgebaut, um langfristige Wachstumsmöglichkeiten zu nutzen. In den Emerging Markets konzentrieren wir uns weiter auf Märkte wie Mexiko, Brasilien, die Türkei, Russland, Israel und Saudi-Arabien. Unsere Präsenz vor Ort analysieren wir regelmässig, um in Schlüsselmärkten Kunden-nähe zu gewährleisten. Auch stellen wir sicher, dass wir das Bedürfnis der Kunden nach globaler Diversifikation und lokalen Angeboten erfüllen können.

In Europa stützen wir uns bei unseren Wachstumszielen auf unsere lang etablierte lokale Präsenz in allen wichtigen Märkten. Wir haben unser Offshore- und Onshore-Geschäft zusammengeführt und dadurch Grössenvorteile geschaffen. Damit sind wir in der Lage, den verschärften regulatorischen und steuerlichen Anforderungen effizienter gerecht zu werden. Die Gründung von UBS Europe SE im Dezember 2016 war ein wichtiger Schritt, um unsere Governance-Struktur zu vereinfachen und die operative Effizienz sowie die Kapitaleffizienz im europäischen Geschäft zu erhöhen. UBS Europe SE entstand durch die Fusion der UBS Deutschland AG mit unseren Wealth-Management-Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien, Luxemburg (einschliesslich Niederlassungen in anderen Ländern), den Niederlanden und Spanien. In Zukunft könnten weitere Länder hinzukommen.

In der Schweiz arbeitet Wealth Management eng mit unseren Kollegen aus den Bereichen Personal & Corporate Banking, Asset Management und Investment Banking zusammen. Auf diese Weise entstehen neue Möglichkeiten zur Erweiterung unseres Geschäfts über die Vermittlung von Kunden. Durch die Nutzung des umfassenden Geschäftsstellennetzes von UBS mit rund 100 Wealth-Management-Niederlassungen werden zudem Effizienzen geschaffen.

Wir bieten unseren Kundenberatern umfassende Aus- und Weiterbildungen an, damit sie erstklassige Beratung erbringen und ausgezeichnete Lösungen offerieren können. Alle unsere Kundenberater müssen das Wealth Management Diploma absolvieren, ein von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle des Staatssekretariats für Wirtschaft anerkanntes Programm, das Fachkenntnisse auf hohem Niveau gewährleistet. Unseren erfahrensten Kundenberatern bieten wir umfassendes Training über das Wealth-Management-Master-Programm.

Wir investieren in Digitalisierung und Innovationen, um den sich verändernden Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. Unser Programm zur strategischen Geschäftstransformation mit der Bezeichnung One Wealth Management Platform zielt darauf ab, unsere Expertise in den Bereichen Beratung, Digitales und Backoffice für Kunden weltweit zugänglich zu machen. Wir beabsichtigen, unser Betriebsmodell zu standardisieren und damit in unserem weltweiten Wealth-Management-Geschäft operative Effizienzvorteile zu erzielen. Das Programm wurde bereits in der Schweiz und in Deutschland eingeführt und wird derzeit in Hongkong und Singapur umgesetzt. Darüber hinaus entwickeln wir neue Lösungen, um unsere Dienstleistungen über digitale Kanäle bereitzustellen. So lancierten wir beispielsweise 2016 in Grossbritannien UBS SmartWealth. UBS SmartWealth kombiniert digitale Vermögensverwaltung mit der marktführenden Anlagekompetenz von UBS: Die Kunden erhalten massgeschneiderte Anlageberatung unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Ziele und haben rund um die Uhr Online-Zugriff auf ihre Anlagen.

Wir beurteilen unsere Performance anhand verschiedener Leistungskennzahlen und unserer Leistungsziele.

- **Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungszielen**
- **Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts für Informationen zu unseren Leistungskennzahlen**

## Produkte und Dienstleistungen

Unser Ansatz besteht darin, ein Verständnis der finanziellen Ziele unserer Kunden zu entwickeln. Auf dieser Grundlage wollen wir den Kunden massgeschneiderte, an ihre individuellen Bedürfnisse angepasste hausinterne und externe Lösungen anbieten. Die Kunden profitieren von einer umfassenden Fachkompetenz auf Gebieten wie Vermögensplanung, Anlage, Kreditvergabe, Vermögensschutz, Philanthropie, Corporate Services sowie Bankdienstleistungen. Die Bereitstellung von Investment-Management-Lösungen ist eine wesentliche Komponente unseres Leistungsversprechens.

Unser Global Chief Investment Office arbeitet für Wealth Management und Wealth Management Americas. Es bündelt Research und Know-how unseres globalen Netzwerks an Ökonomen, Strategen, Analysten und Anlagespezialisten aus allen Unternehmensbereichen. Die Entwicklungen an den Finanzmärkten werden von diesen Experten aufmerksam verfolgt und bewertet. Sie formulieren eine Anlagemeinung, die sich durch Klarheit, Präzision und Konsistenz auszeichnet und als «UBS House View» bezeichnet wird.

Die UBS House View ermittelt und kommuniziert Anlagechancen und Marktrisiken, um zum Schutz und zur Mehrung des Vermögens unserer Kunden beizutragen. Wir wenden die UBS House View in den kundenspezifischen Portfolios und den Vermögensallokationen an, die die Anlagestrategien unserer Flaggschiff-Vermögensverwaltungsmandate untermauern. Die strategische Vermögensallokation ist ein wesentlicher Bestandteil des disziplinierten Stils, den wir bei der Verwaltung des Vermögens unserer Kunden anwenden. Sie soll gewährleisten, dass unsere Kunden auf dem richtigen Kurs bleiben, um ihre finanziellen Ziele langfristig zu erreichen. Ergänzt wird sie durch die taktische Vermögensallokation, die mithilfe unseres globalen Know-hows unsere Kunden dabei unterstützt, sich auf den Märkten zu orientieren und letztlich das Verhältnis zwischen Risiko und Rendite in ihren Portfolios zu verbessern.

Unsere Einheit Investment Products & Services stellt sicher, dass unsere Lösungen konsequent an die Marktlage angepasst werden, indem unsere Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandate mit der UBS House View in Einklang gebracht werden. Den Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu verschiedenen Anlagefonds, strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. Schliesslich gehört auch die Beratung in den Bereichen strukturierte Kredite und Corporate Finance zu unserem Angebot.

Um unsere Kunden dabei zu unterstützen, die Herausforderungen einer immer komplexeren Finanzwelt zu bewältigen, entwickeln wir weiterhin innovative Produkte. 2016 lancierten wir erweiterte Anlagemandatslösungen, die auf dem neuen System des Chief Investment Office für die Vermögensallokation basieren. Diese innovativen Anlagelösungen sind darauf ausgerichtet, spezifischen Kundenbedürfnissen und -präferenzen gerecht zu werden, die von unseren bestehenden Vermögensverwaltungsmandaten nicht abgedeckt werden. Unser UBS Manage Advanced Systematic Asset Allocation Mandat zum Beispiel ist ein quantitativ orientiertes Anlagekonzept, das es Anlegern ermöglicht, umfassend an aufwärts tendierenden Aktienmärkten zu partizipieren und ihr Aktienmarktrisiko in abwärts tendierenden und volatilen Märkten zu reduzieren.

Indem wir die Nachfrage nach Privatmarktinvestitionen bündeln, können wir unseren Kunden Zugang zu Anlagemöglichkeiten an den Privatmärkten bieten, die traditionell institutionellen Anlegern vorbehalten sind. 2016 wurde unser Angebot im Bereich Privatmarktanlagen erweitert, insbesondere durch ein Joint Venture mit Hamilton Lane, einem der weltweit grössten Verwalter alternativer Anlagen.

Zudem tätigten wir weitere bedeutende Investitionen in die Infrastruktur unserer Vermögensverwaltungs- und Beratungsplattform – mit Fokus auf verstärkter Individualisierung dieser Angebote sowie einer effizienteren Verarbeitung.

### **Organisationsstruktur**

Wir sind in erster Linie nach Regionen organisiert, mit den Bereichen Asien/Pazifik, Europa und Emerging Markets, Schweiz sowie Global Ultra High Net Worth.

Wealth Management wird von je einem Executive, Risk und Operating Committee geführt und ist hauptsächlich über die UBS Switzerland AG sowie Niederlassungen der UBS AG tätig. Wir haben unseren Hauptsitz in der Schweiz und sind in mehr als 40 Ländern mit rund 190 Niederlassungen präsent. Davon befinden sich rund 100 in der Schweiz.

### **Konkurrenz**

Zu unseren wichtigsten globalen Mitbewerbern gehören die Private-Banking-Sparten von BNP Paribas, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, HSBC, JPMorgan Chase und Julius Bär. In den europäischen Inlandsmärkten konkurrieren wir primär mit den lokalen Private-Banking-Bereichen der Grossbanken Deutsche Bank in Deutschland, RBS in Grossbritannien und UniCredit in Italien. In der Region Asien/Pazifik sind unsere wichtigsten Mitbewerber die Private-Banking-Sparten von Citigroup, Credit Suisse und HSBC.

# Wealth Management Americas

## Geschäftsprofil

Wealth Management Americas bietet beratungsorientierte Lösungen über Finanzberater, die eine speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnittene und voll integrierte Palette von Produkten und Dienstleistungen bereitstellen. Das Geschäft umfasst in erster Linie das US-amerikanische Inlandsgeschäft, aber auch das kanadische Inlandsgeschäft und das in den USA gebuchte internationale Geschäft. Nach unserer Auffassung verfügen wir über attraktive Wachstumschancen und eine klare Strategie, die auf unsere Zielkundensegmente fokussiert ist, insbesondere die Segmente High Net Worth und Ultra-High Net Worth.

## Strategie und Kunden

Wealth Management Americas ist einer der führenden Wealth-Management-Anbieter in Amerika, gemessen an der Produktivität der Finanzberater sowie der pro Finanzberater verwalteten Vermögen. Wir bieten eine vollständig integrierte Palette von Produkten und Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse unserer Kundensegmente High Net Worth und Ultra-High Net Worth ausgerichtet sind, wobei auch Kunden im Segment Core Affluent abgedeckt werden. Als High Net Worth bezeichnen wir Kunden mit einem Anlagevermögen von 1 Million US-Dollar bis 10 Millionen US-Dollar, als Ultra-High Net Worth solche mit einem Anlagevermögen von mehr als 10 Millionen US-Dollar. Als Core Affluent werden Kunden mit einem Anlagevermögen von 250 000 US-Dollar bis 1 Million US-Dollar definiert. Global Family Office – Americas, ein Joint Venture zwischen Wealth Management Americas und der Investment Bank, stellt ausgewählten Family-Office-Kunden integrierte, umfassende Wealth-Management- und weitere Dienstleistungen bereit, die jenen für institutionelle Kunden ähnlich sind. Unser Wealth Advice Center betreut zudem angehende Affluent-Kunden, die über ein Anlagevermögen von weniger als 250 000 US-Dollar verfügen. Die besten Spezialisten der Branche, eine erstklassige Abwicklung sowie eine schlanke und effiziente Organisation bilden die Basis für die qualitativ hochwertige Beratung, die wir unseren Kunden für sämtliche finanziellen Bedürfnisse bieten wollen.

Wir beurteilen unsere Leistung anhand verschiedener Leistungskennzahlen und unserer Leistungsziele.

- Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungszielen
- Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungskennzahlen

Wir glauben, dass wir einzigartig positioniert sind, um High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Anleger im weltweit grössten Vermögensmarkt zu betreuen. Mit einem Netzwerk von über 7000 Finanzberatern und verwalteten Vermögen von über 1000 Milliarden US-Dollar haben wir im Sinne von «Feel small and play big» eine einmalige Möglichkeit, die Agilität eines Boutique-Unternehmens mit allen Fähigkeiten eines erstklassigen, wahrhaft globalen Vermögensverwalters zu kombinieren. In diesem Zusammenhang führten wir 2016 ein neues Betriebsmodell für Wealth Management Americas ein. Damit wollen wir die Entscheidungsfindung näher zum Kunden bringen, die Möglichkeiten unserer globalen Präsenz besser nutzen, in die Technologie von morgen investieren und auf lange Sicht nachhaltiges organisches Wachstum erreichen, durch stärkeren Fokus auf die Bindung und Weiterentwicklung unserer Finanzberater. Gegenüber der Konkurrenz wollen wir uns als zuverlässiger, führender Anbieter von Finanzberatung und -lösungen differenzieren, indem wir unseren Finanzberatern die Nutzung der gesamten Ressourcen von UBS weltweit ermöglichen. Diese umfassen unter anderem den Zugang zum Wealth Management Research, unserem globalen Chief Investment Office, sowie Lösungen aus unseren anderen Unternehmensbereichen. All dies verbindet sich mit unserem Entscheid hin zu einer offenen IT-Plattform und wird unterstützt durch unsere Partnerschaft mit vielen der weltweit führenden Drittinstitute. Unser Wealth-Management-Angebot umfasst ausserdem Bank-, Hypotheken- und Finanzierungslösungen. Dadurch können wir unsere Kunden sowohl in Anlage- als auch in Finanzierungsfragen beraten.

Wir erachten die langfristigen Wachstumsperspektiven für das Wealth-Management-Geschäft in Nord- und Lateinamerika als attraktiv, wobei die High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kundensegmente gemessen an den verwalteten Vermögen in der Region am stärksten wachsen dürften. Wir wollen unsere Geschäftstätigkeit ausbauen, indem wir die Ausrichtung unserer Finanzberater auf ganzheitliche Beratung über das gesamte Spektrum der Kundenbedürfnisse verstärken, auf Basis einer weiteren Intensivierung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit im gesamten Unternehmen. Hinzu kommen Bank- und Kreditdienstleistungen als Ergänzung unserer Wealth-Management-Lösungen. Ausserdem planen wir weitere Investitionen in Plattformen und Technologie unter Beibehaltung der Kostendisziplin. Wir erwarten, dass wir dadurch die Kundenzufriedenheit erhöhen und unsere Kundenbeziehungen vertiefen können, mit positiven Auswirkungen auf die Produktivität unserer Finanzberater.

## Produkte und Dienstleistungen

Wir bieten Kunden eine umfassende Palette von Lösungen an, die auf ihre individuellen finanziellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Unsere Berater arbeiten eng mit internen Spezialisten zusammen, um den sich verändernden Zielen und Erwartungen im gesamten Kundenlebenszyklus gerecht zu werden. Dazu gehören umfassende Dienstleistungen im Bereich Vermögensplanung, Portfoliostrategie und -management. Unser Angebot ist auf unterschiedlichste Anlageziele ausgerichtet, zum Beispiel Vermögensaufbau und -erhalt, Ertragsgenerierung, Portfoliodiversifizierung, Nachfolgeplanung und Philanthropie.

Zu den von uns angebotenen Produkten und Lösungen zählen unter anderem die Bereiche Aktien, Fixed Income, Pensionierung, Renten, alternative Anlagen, Managed Accounts und strukturierte Produkte. Die Finanzberater von Wealth Management Americas werden durch ein spezialisiertes Kapitalmarktteam unterstützt. Dieses Team arbeitet mit der Investment Bank und Asset Management zusammen, um auf die Ressourcen des gesamten Unternehmens sowie von anderen Investmentbanken und Vermögensverwaltungsfirmen zugreifen zu können. Um die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden umfassend abzudecken, bietet die Banking Group von Wealth Management Americas zudem attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, wie zum Beispiel Lombardgeschäfte, Resource Management Accounts, von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) garantierte Einlagen, Hypotheken und Kreditkarten. Die Kunden von Wealth Management Americas profitieren auch von unserem Engagement zugunsten einer verstärkten Zusammenarbeit mit Wealth Management. Unser integriertes Research-Team von Wealth Management Americas und unser Global Chief Investment Office bieten mit der UBS House View gemeinsam Unterstützung bei Anlageentscheidungen mithilfe von Marktanalysen, Konjunkturausblick und Research-Empfehlungen aus globaler Perspektive.

Für Firmen- und institutionelle Kunden bieten wir eine ganze Reihe verschiedener Lösungen an, einschliesslich aktienbasierter Vergütungspläne, Verwaltung, Anlageberatung, leistungs- und beitragsorientierter Vorsorgepläne sowie Cash-Management-Dienstleistungen. UBS Equity Plan Advisory Services bietet beispielsweise Aktienbeteiligungspläne und diesbezügliche Beratung für mehr als 180 US-Unternehmen, was einer Anzahl von einer Million Planteilnehmern weltweit entspricht.

## Organisationsstruktur

Unser Geschäft umfasst hauptsächlich das US-Inlandgeschäft, beinhaltet aber auch Kanada sowie das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

In den USA und Puerto Rico sind wir mit 208 Geschäftsstellen hauptsächlich durch UBS Financial Services Inc. und UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico tätig. Zu unseren Bankdienstleistungen in den USA gehören auch jene, die von UBS Bank USA erbracht werden, einer Tochterbank für FDIC-versicherte Einlagen, oder von Niederlassungen der UBS AG. Das kanadische Wealth-Management- und Bankgeschäft wird über UBS Bank (Canada) betrieben. Wealth Management Americas wird von je einem Executive, Risk und Operating Committee geführt.

## Konkurrenz

Wir stehen im Wettbewerb mit inländischen Full-Service-Brokern, einheimischen und global tätigen Privatbanken, regionalen und unabhängigen Broker-Dealern, zugelassenen Anlageberatern, Trustgesellschaften und anderen Finanzdienstleistern, die Wealth-Management-Dienstleistungen für US- und kanadische Privatkunden sowie ausländische, nicht in den USA domizilierte Kunden erbringen. Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen die Wealth-Management-Sparten von Bank of America, Morgan Stanley sowie Wells Fargo.

# Personal & Corporate Banking

## Geschäftsprofil

Als die führende Bank im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft bieten wir Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen an. Wir gehören zu den marktführenden Kreditgebern für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz und verfügen über ein gut besichertes und konservativ bewirtschaftetes Kreditportfolio.

Unser Unternehmensbereich ist ein zentrales Element des Universalbankmodells von UBS in der Schweiz. Wir arbeiten mit dem Wealth Management, der Investment Bank sowie dem Asset Management des Konzerns zusammen, um zu gewährleisten, dass unsere Kunden die Produkte und Lösungen erhalten, die am besten auf ihre spezifischen finanziellen Bedürfnisse abgestimmt sind. Durch die Vermittlung von Kunden tragen wir zudem massgeblich zum Wachstum unserer anderen Unternehmensbereiche in der Schweiz bei. Darüber hinaus sind wir für das Management eines erheblichen Teils der Infrastruktur von UBS in der Schweiz und der Plattform für Bankprodukte zuständig, die beide vom gesamten Konzern genutzt werden.

Unser Vertrieb basiert auf einer Multikanalstrategie. Die Zahl der Nutzer und Kundeninteraktionen unseres wachsenden E-Banking- und Mobile-Banking-Angebots nimmt kontinuierlich zu. Damit bauen wir unsere Position als die führende Multikanalbank in der Schweiz weiter aus.

## Strategie und Kunden

Der Fokus unserer Strategie liegt auf dem profitablen und qualitativ hochwertigen Wachstum in der Schweiz. Wir wollen stabile und substanzielle Gewinne für den Konzern erwirtschaften und für andere Geschäftseinheiten innerhalb von UBS Ertragsmöglichkeiten erschliessen.

Unser Ziel ist es, erste Wahl für Privatkunden in der Schweiz zu sein. Wir halten an unserer Strategie fest, im qualitativ hochwertigen Kreditgeschäft moderat und selektiv zu wachsen und das Potenzial im Bereich Digitalisierung noch stärker auszuschöpfen. Derzeit bedienen wir jeden dritten Schweizer Haushalt über unser Geschäftsstellennetz, unsere Customer Service Centers und unsere digitalen Bankdienstleistungen. Wir expandieren unser Multikanalangebot laufend und bauen weiterhin auf der langjährigen Tradition von UBS als führender und innovativer Anbieter digitaler Dienstleistungen auf. So können wir ein erstklassiges Kundenerlebnis gewährleisten, Marktanteile gewinnen sowie unsere Effizienz und die Kundenloyalität steigern.

Im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden wollen wir die Hauptbank unserer Kunden sein. Wir sind bestrebt, unsere Profitabilität und Kapitaleffizienz laufend zu verbessern und unseren Marktanteil in der Schweiz selektiv auszuweiten. Dabei liegt der Fokus auf einer qualitativ hochwertigen Wachstumsstrategie,

mit dem Cashflow-basierten Kreditgeschäft und dem strategischen Beratungs- und Handelsgeschäft im Mittelpunkt. Darüber hinaus erweitern wir selektiv unsere internationale Tätigkeit, um Schweizer Firmenkunden im Ausland und internationale Firmenkunden mit Sitz in der Schweiz zu betreuen.

Unsere Kunden schätzen die Beziehung zu uns sowie unser Engagement, für sie einen erstklassigen Service zu erbringen. Im Jahr 2016 hat das internationale Finanzmagazin Euromoney UBS auf Basis einer Umfrage unter Cash-Managern und Chief Financial Officers im sechsten Jahr in Folge als «Best Domestic Cash Manager Switzerland» ausgezeichnet. Zudem wurde UBS als bester Asset-Servicing-Anbieter für Asset Manager und als die führende Depotbank in der Schweiz und Europa im Rahmen der R & M Survey ausgezeichnet, einer der bedeutendsten Kundenumfragen der Branche.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter ist ein entscheidendes Element der Strategie unseres Unternehmensbereichs und zentral für die Sicherstellung eines erstklassigen Kundenservice. UBS setzt Massstäbe bei der Zertifizierung von Kundenberatern, insbesondere mit der Umsetzung ihres staatlich anerkannten ISO-Zertifizierungsprogramms.

Ferner sind wir laufend bestrebt, Strukturen und Prozesse zu vereinfachen, um das Kundenerlebnis zu optimieren, ohne bei unseren Risikostandards Abstriche zu machen.

Wir beurteilen unsere Leistung anhand verschiedener Leistungskennzahlen und unserer Leistungsziele.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für Informationen zu unseren Leistungszielen

→ Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts für Informationen zu unseren Leistungskennzahlen

## Produkte und Dienstleistungen

Unsere Privatkunden haben Zugang zu einer umfassenden, dem Lebenszyklus angepassten Dienstleistungspalette sowie bequem nutzbarem Digital Banking. Das Angebot richtet sich an spezifische Bedürfnisse im täglichen Bankgeschäft und umfasst auch Vorsorge- und Anlagethemen sowie Immobilientransaktionen. Im Jahr 2016 wurden neue Dienstleistungen wie beispielsweise die digitale Kontoeröffnung und der UBS Safe, wo Kunden elektronische Dokumente sicher aufbewahren können, eingeführt.

Unsere Firmen- und institutionellen Kunden profitieren von unseren Finanzierungs- und Anlagelösungen, insbesondere durch Zugang zu den Kapitalmärkten für Aktien und Anleihen, zu Konsortial- und strukturierten Krediten, Privatplatzierungen, Leasing und traditionellen Finanzierungen. Unser Transaction Banking bietet Zahlungs- und Cash-Management-Lösungen, Handels- und Exportfinanzierungen, Factoring sowie Global-Custody-Lösungen für institutionelle Kunden an.

Im Jahr 2016 lancierten wir eine Reihe innovativer Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise UBS Atrium, eine innovative Immobilienplattform, bei der UBS als Vermittlerin zwischen Kunden und institutionellen Anlegern auftritt. Zentrale Dienstleistungen der Plattform von UBS sind dabei die Kreditstrukturierung und Bewirtschaftung der vermittelten Hypotheken. In einem Niedrigzinsumfeld eröffnen sich damit attraktive Chancen für institutionelle Anleger. Zusätzlich haben wir auch unseren digitalen Asset Wizard optimiert, der den Kunden einen umfassenden Überblick über ihr Vermögen ermöglicht. Dank einer neuen Funktionalität können sich die Kunden zudem ein breites Spektrum von massgeschneiderten Berichten erstellen lassen.

Wir arbeiten eng mit der Investment Bank zusammen, um Kapitalmarkt- und Fremdwährungsprodukte, Absicherungsstrategien, Handelssysteme und Corporate-Finance-Beratung anzubieten. In Zusammenarbeit mit dem Asset Management stellen wir auch hochmoderne Fonds- und Portfoliomanagementlösungen bereit.

### **Organisationsstruktur**

Wir sind unterteilt in die Bereiche Personal Banking, Wealth Management Switzerland sowie Corporate & Institutional Clients. Das Geschäftsstellennetz in der Schweiz umfasst mehr als 300 Niederlassungen, verteilt auf zehn geografische Regionen.

Personal & Corporate Banking wird von Executive, Risk und Operating Committees geführt und ist hauptsächlich durch die UBS Switzerland AG tätig.

### **Konkurrenz**

Im Schweizer Privatkundengeschäft sind unsere Konkurrenten Credit Suisse, PostFinance, Raiffeisen, die Kantonalbanken sowie andere regionale und lokale Schweizer Banken.

Im Schweizer Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden zählen Credit Suisse, die Kantonalbanken sowie weltweit tätige Auslandsbanken in der Schweiz zu unseren wichtigsten Mitbewerbern.



# Asset Management

## Geschäftsprofil

Asset Management bietet Vermögensverwaltungsprodukte und -dienstleistungen, Plattformlösungen und Beratungsleistungen für institutionelle Kunden, Wholesale-Intermediäre und Wealth-Management-Kunden weltweit an, mit einer Onshore-Präsenz in 22 Ländern. Wir zählen zu den führenden Fondsanbietern in Europa und sind der grösste Fondsmanager der Schweiz. Weltweit sind wir einer der grössten Dachfonds-Manager für Hedgefonds und einer der grössten Immobilienfonds-Manager. Unsere globalen Anlagekompetenzen umfassen alle bedeutenden traditionellen und alternativen Anlageklassen.

## Strategie und Kunden

Die Marktbedingungen und das Niedrigzinsumfeld stellten 2016 eine Herausforderung für die gesamte Branche dar. Unser globales, diversifiziertes Geschäftsmodell im Bereich Asset Management bietet nach wie vor eine solide Grundlage für die Nutzung von Wachstumsmöglichkeiten in einem sich verändernden Marktumfeld.

Die langfristigen Aussichten für die Asset-Management-Branche bleiben positiv angesichts von drei Hauptfaktoren: i) Eine höhere Lebenserwartung führt zu einer Steigerung des Sparbedarfs, ii) aufgrund der Kürzung von Staatsausgaben nimmt die Bedeutung privater Vorsorge zu, und iii) neue Regulierungen schaffen Gelegenheiten für Asset Manager, die über die notwendige Grösse und Expertise verfügen.

Unsere aktuelle Strategie dient dem übergeordneten Ziel, für unsere Kunden ganzheitliche Anlage- und Plattformlösungen bereitzustellen und dafür unser globales Netzwerk und Anlage-Know-how zu nutzen.

Zudem verstärken wir unser Geschäft mit institutionellen Kunden. Ferner wollen wir das Wachstum unseres Fondsvertriebs über Drittanbieter durch den Aufbau von strategischen Partner-

schaften, Plattformen und Beratungsleistungen beschleunigen. In diesem wichtigen Bereich wollen wir in den kommenden Jahren weiter wachsen. Asset Management wird auch in Zukunft mit den Wealth-Management-Einheiten zusammenarbeiten, um erstklassige Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die auf Privatkundenbedürfnisse ausgerichtet sind.

Unser Ziel ist es, in den Schlüsselmärkten in Europa, der Schweiz, in Nord- und Lateinamerika und in Asien/Pazifik ein profitables und nachhaltiges Wachstum voranzutreiben. Dazu zählt auch China, wo wir ebenfalls unsere langjährige Onshore-Präsenz weiter ausbauen werden.

Um dieses Wachstum zu erreichen und unsere operative Effizienz zu erhöhen, investieren wir weiterhin in unsere Betriebsplattform. Zudem haben wir bereits erhebliche Fortschritte bei der Neuausrichtung unserer Organisation und der Schaffung einer weniger komplexen und weltweit einheitlichen Plattform erzielt. 2015 schlossen wir den Verkauf unserer Einheit Alternative Fund Services ab und kündigten 2017 eine Vereinbarung zum Verkauf unserer Fund-Services-Einheiten in Luxemburg und der Schweiz an Northern Trust an. Die Transaktion wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossen sein, vorbehaltlich der Genehmigung durch Aufsichtsbehörden sowie Erfüllung aller sonstigen üblichen Abschlussbedingungen.

Wir entwickeln unsere etablierten passiven Angebote wie indexgebundene Strategien und börsengehandelte Fonds (ETF) weiter und können auf unserer starken Position in den Regionen Asien/Pazifik, Europa und der Schweiz aufbauen. Zudem bauen wir unser erstklassiges Fund-of-Hedge-Fund-Geschäft weiter aus.

Wir beurteilen unsere Leistung anhand verschiedener Leistungskennzahlen und unserer Leistungsziele.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungszielen**

→ **Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts für Informationen zu unseren Leistungskennzahlen**

## Produkte und Dienstleistungen

Wir bieten Kunden eine breite Palette an Anlageprodukten und -dienstleistungen in verschiedenen Anlageklassen an. Diese reicht von individuellen, gepoolten oder Beratungsmandaten bis hin zu Anlagefonds, die in unterschiedlichen Ländern registriert werden können. Unsere Kompetenzen in traditionellen und alternativen aktiven Anlagen umfassen:

- *Equities* – Anlagestrategien, die unterschiedlichsten Risiko-Rendite-Anforderungen gerecht werden, darunter globale, regionale und thematische Strategien sowie einen High-Alpha wie auch Wachstums- und quantitative Anlagestile.
- *Multi-Asset* – globale und regionale Vermögensallokation und Währungsstrategien im gesamten Risiko-Rendite-Spektrum.
- *O'Connor* – eine globale, auf Relative Value fokussierte Single-Manager-Hedgefonds-Plattform, die absolute und risikobereinigte Renditen für Anleger generiert.
- *Fixed Income* – auf globalen, regionalen und lokalen Märkten basierende Einzel-, Multi- und erweiterte Sektorstrategien wie hochverzinsliche und Emerging-Market-Anleihenstrategien sowie benchmarkunabhängige und Währungsstrategien.
- *Global Real Estate* – globale und regionale Strategien in allen bedeutenden Immobiliensektoren mit einem Hauptschwerpunkt auf Core- und Value-added-Strategien, aber auch anderen Strategien des gesamten Risiko-Rendite-Spektrums.
- *Infrastructure and Private Equity* – Direktanlagen in wichtigen Infrastrukturprojekten weltweit und Multi-Manager-Infrastrukturstrategien sowie Private-Equity-Strategien in breit diversifizierten Dachfonds-Portfolios.

Unser *Solutions*-Geschäftsbereich umfasst:

- Multi-Manager-Hedgefonds-Lösungen und Beratungsdienstleistungen, welche Engagements in Hedgefonds mit massgeschneiderten Risiko-Ertrags-Profilen bieten.
- Massgeschneiderte Multi-Asset-Lösungen und Beratungsdienstleistungen, einschliesslich risikogesteuerter und strukturierter Strategien, Selektion von Fondsmanagern, Management von Pensionsrisiken, Risikoberatung und globaler taktischer Vermögensallokation.

Zu unseren Kompetenzen im Bereich passiver Anlagen gehören indexgebundene Aktien, Fixed Income, Rohstoffe, Immobilien und alternative Anlagen, deren Benchmarks von konventionellen bis zu stark massgeschneiderten Indizes reichen, sowie regelbasierte Lösungen. Wir bieten unsere Produkte in Form verschiedenster Strukturen an, beispielsweise als börsengehandelte Fonds, Kapitalanlagefonds oder strukturierte Fonds und Mandate.

## Organisationsstruktur

Die Organisation unseres Geschäfts orientiert sich an den von uns erbrachten Produkten und Dienstleistungen. Unsere Hauptniederlassungen befinden sich in Chicago, Frankfurt, Hartford, Hongkong, London, New York, Singapur, Sydney, Tokio und Zürich. Asset Management wird von je einem Executive, Risk und Operating Committee geführt.

Im Hinblick auf verbesserte Abwicklungsfähigkeit des Konzerns haben wir die UBS Asset Management AG gegründet, eine Tochtergesellschaft der UBS AG, an die wir 2016 die Mehrheit der operativen Tochtergesellschaften von Asset Management übertragen haben. Eine Ausnahme bildeten in diesem Zusammenhang die Tochtergesellschaften mit Sitz in den USA, die an die UBS Americas Holdings LLC übertragen wurden.

→ **Siehe Abschnitt «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» dieses Berichts für weitere Informationen**

2017 haben wir unsere Geschäftsbereiche stärker aufeinander abgestimmt, um unsere besten Anlageprozesse, -instrumente und -systeme optimal zu nutzen und systematische Produkte und Dienstleistungen mit hohem Alpha für unsere Kunden zu generieren. Dazu haben wir die Geschäftsbereiche Equities, Fixed Income und Solutions sowie unser Hedgefonds-Geschäft in einer neuen Einheit mit der Bezeichnung Investments integriert. Unsere Geschäftsbereiche Global Real Estate und Infrastructure and Private Equity wurden ebenfalls in einer neuen Einheit zusammengefasst. Diese trägt die Bezeichnung Real Estate & Private Markets. Wir werden diesen Bereich weiter ausbauen, indem wir integrierte und innovative Lösungen entwickeln sowie in Schlüsselmärkten wie Brasilien, Kanada und Japan expandieren.

## Konkurrenz

Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen globale Unternehmen, die über eine breite Anlagepalette und verschiedene Vertriebskanäle verfügen, wie AllianceBernstein Investments, Amundi, BlackRock, Deutsche Bank Asset Management, Goldman Sachs Asset Management, Invesco, JPMorgan Chase Asset Management, Morgan Stanley Investment Management und Schroders.

# Investment Bank

## Geschäftsprofil

Die Investment Bank ist in über 35 Ländern präsent und hat Hauptniederlassungen in allen bedeutenden Finanzzentren. Sie bietet Beratung, Finanzlösungen sowie Zugang zu den Kapitalmärkten. Wir betreuen Firmenkunden, institutionelle Anleger und Wealth-Management-Kunden rund um den Globus und bilden eine synergetische Partnerschaft mit unseren Wealth-Management-Einheiten, Personal & Corporate Banking und Asset Management.

Der Unternehmensbereich gliedert sich in Corporate Client Solutions und Investor Client Services und umfasst darüber hinaus UBS Securities Research. Unsere Spezialistenteams arbeiten eng zusammen und ergänzen unser globales Produktangebot mit ihrem regionalen Know-how. Dadurch sind wir in der Lage, die Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen und ihnen massgeschneiderte Dienstleistungen entsprechend ihrem Anlage- und Finanzierungsbedarf anzubieten.

## Strategie und Kunden

Es ist unser Ziel, für Unternehmens-, institutionelle und Wealth-Management-Kunden erstklassige Dienstleistungen und Lösungen zu erbringen. Dazu nutzen wir einen integrierten, lösungsorientierten Ansatz, der auf unserem intellektuellen Kapital und unseren mehrfach ausgezeichneten elektronischen Plattformen basiert. Über unser kundenorientiertes Geschäftsmodell arbeiten wir eng mit unseren Unternehmensbereichen Wealth Management, Personal & Corporate Banking und Asset Management zusammen. Wir glauben so bestens positioniert zu sein, um unseren Kunden mit eingehenden Marktkenntnissen sowie globaler Abdeckung von Märkten und Produkten sowie Abwicklungsdiensten zur Seite zu stehen.

Wir konzentrieren uns weiterhin auf unsere traditionellen Stärken in den Bereichen Beratung, Kapitalmärkte, Aktien und Devisen, ergänzt durch eine Zins- und Kreditplattform, um attraktive und nachhaltige risikobereinigte Renditen zu erwirtschaften. Mithilfe unserer starken Research- und technischen Kompetenzen entwickeln wir integrierte Lösungen und unterstützen damit unsere Kunden bei der Anpassung an veränderte Marktstrukturen, die durch regulatorischen, technologischen und wirtschaftlichen Wandel geprägt sind.

Wir investieren weiterhin in Talente und Technologie und stärken unser System zur Bewirtschaftung der operationellen Risiken. 2016 setzten wir die Umsetzung unseres Technologieplans fort, der unsere Plattform für Kunden effektiver machen und unsere Prozesse vereinfachen soll.

Zur Unterstützung unseres Ziels, attraktive Renditen auf dem uns zugeteilten Kapital zu generieren, operieren wir in einem strikt kontrollierten Rahmen, der die Parameter Bilanzgrösse, risikogewichtete Aktiven und Leverage Ratio Denominator beinhaltet. Wir beurteilen unsere Leistung anhand verschiedener Leistungskennzahlen und unserer Leistungsziele.

- Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungszielen und -erwartungen
- Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts für Informationen zu unseren Leistungskennzahlen

## Produkte und Dienstleistungen

### Corporate Client Solutions

Bei Corporate Client Solutions beraten wir unsere Kunden zu strategischen Geschäftschancen und unterstützen sie bei der Kapitalaufnahme zur Finanzierung ihrer Unternehmensaktivitäten. Zusammen mit Investor Client Services bieten wir Komplettlösungen an, die den Vertrieb und das Risikomanagement von Kapitalmarktprodukten und Finanzierungslösungen beinhalten. Der Bereich besteht aus den folgenden Hauptgeschäftsfeldern:

- *Advisory* berät Kunden bei Fusionen und Übernahmen, Ausgliederungen, Umtauschangeboten, Leveraged Buyouts, Joint Ventures, Exklusivverkäufen, Restrukturierungen, der Abwehr von Übernahmen und Corporate Broking.
- *Equity Capital Markets* bietet umfassende Dienstleistungen im Bereich Eigenkapitalbeschaffung und damit verbundene derivative Produkte an. Dazu gehören die Abwicklung von Börsengängen und Privatplatzierungen sowie aktiengebundene Transaktionen und sonstige strategische Aktienlösungen.
- *Debt Capital Markets* berät die Kunden zu Finanzierungen und unterstützt sie bei der Beschaffung verschiedener Arten von Fremdkapital und bei der Absicherung der daraus resultierenden Risiken.
- *Financing Solutions* bietet massgeschneiderte anlageklassenübergreifende Lösungen an. Zur breiten Palette der Finanzierungs Kompetenzen zählen strukturierte Finanzierungen, Immobilienfinanzierung und Special Situations.
- *Risk Management* beinhaltet Unternehmensausleihungen sowie damit verbundene Absicherungsaktivitäten.

### Investor Client Services

Bei Investor Client Services ermöglichen wir unseren Kunden, an den Kapitalmärkten rund um den Globus Wertpapiere zu kaufen und zu verkaufen, und unterstützen sie bei ihrem Risiko- und Liquiditätsmanagement. Der Bereich besteht aus den folgenden Geschäftsfeldern:

### Equities

Als einer der weltweit grössten Anbieter im Aktiengeschäft und einer der führenden Teilnehmer an den Primär- und Sekundärmärkten übernehmen wir die Distribution, Strukturierung, Abwicklung, Finanzierung sowie das Clearing von Cash-Equity-Produkten und Aktienderivaten. Unsere Hauptgeschäftsfelder sind:

- *Cash* bietet Handels- und Clearingdienstleistungen für Einzeltitel und Portfolios über traditionelle sowie elektronische Kanäle an, verbunden mit entsprechenden Beratungsdienstleistungen.
- *Derivatives* ermöglicht es den Kunden, mit verschiedensten kotierten und «over-the-counter» (OTC) gehandelten Aktienderivaten Risiken zu steuern und ihren Finanzierungsbedarf zu decken. Wir entwickeln und vertreiben strukturierte Produkte und Notes, damit unsere Kunden ihre Anlagerenditen optimieren können.
- *Financing Services* bietet unseren Hedge-Fund- und institutionellen Kunden eine vollständig integrierte Plattform für Finanzierungstransaktionen, einschliesslich Prime Brokerage. Zudem übernehmen wir die Abwicklung und das Clearing börsengehandelter Aktienderivate an über 45 Märkten weltweit.

### Foreign Exchange, Rates and Credit

Foreign Exchange, Rates and Credit stellt Abwicklungsdienstleistungen und -lösungen mit Schwerpunkt auf elektronischem Handel bereit, unter Beibehaltung einer hohen Umsatzgeschwindigkeit in der Bilanz. Der Bereich besteht aus den folgenden Hauptgeschäftsfeldern:

- *Foreign Exchange* unterstützt unsere Kunden beim Währungsmanagement und ist einer der führenden Market Maker auf dem Devisenmarkt sowie Marktführer im Edelmetallgeschäft.
- *Rates and Credit* umfasst den Vertrieb, den Handel und das Market Making mit ausgewählten Zins- und Kreditprodukten. Zudem arbeiten wir eng mit Corporate Client Solutions zusammen, unterstützen die Einheiten von Debt Capital Markets

und entwickeln massgeschneiderte Finanzierungslösungen für unsere Kunden.

### UBS Securities Research

Bei UBS Securities Research bieten wir Kunden Analysen von Wertpapieren auf wichtigen Finanzmärkten rund um den Globus an. In unseren richtungsweisenden Q-Series-Berichten beantworten die Spezialisten des UBS Research Team Fragen unserer Kunden und bieten eine koordinierte Perspektive auf Regionen, Sektoren und Anlageklassen.

Das UBS Evidence Lab besteht aus einem Team von erfahrenen Experten für Primärrecherche und arbeitet eng mit den Analysten von UBS Securities Research zusammen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, die in den Marktpreisen noch nicht reflektiert sind.

### Organisationsstruktur

Die Organisation unseres Geschäfts orientiert sich entlang der oben aufgeführten von uns erbrachten Produkte und Dienstleistungen und verfügt über globale Präsenz.

Die Investment Bank wird von je einem Executive, Risk und Operating Committee geführt. Sie ist über Geschäftsstellen der UBS AG und andere Tochtergesellschaften des UBS-Konzerns tätig. Die Wertschriftengeschäfte in den USA werden über das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC abgewickelt. In Grossbritannien operiert die Investment Bank hauptsächlich über die Londoner Niederlassung der UBS AG und UBS Limited.

### Konkurrenz

Zu den Hauptkonkurrenten gehören die grossen globalen Akteure wie Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JPMorgan Chase und Morgan Stanley.

# Corporate Center

Corporate Center besteht aus Einheiten, die Dienstleistungen für den Konzern erbringen. Für die Berichterstattung zeigen wir diese Einheiten organisatorisch aufgeteilt nach Services sowie Group Asset and Liability Management (Group ALM). Die Einheit Non-core und Legacy Portfolio ist ebenfalls Bestandteil des Corporate Center.

## Corporate Center – Services

Corporate Center – Services gliedert sich in die Bereiche Group Chief Operating Officer (Group Corporate Services, Group Operations, Group Sourcing, Group Technology), Group Finance (ohne Group ALM), Group Legal, Group Human Resources, Group Risk Control, Group Communications and Branding, Group Regulatory and Governance sowie UBS and Society.

Corporate Center – Services weist den Grossteil des Geschäftsaufwands den Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center gemäss Umfang der beanspruchten Dienstleistungen zu. Im Rahmen des jährlichen Geschäftsplanungszyklus trifft Corporate Center – Services mit den Unternehmensbereichen und Einheiten des Corporate Center eine Vereinbarung über die jährliche Kostenzuweisung für Dienstleistungen zu fixen oder zu variablen Preisen, basierend auf fixen Tarifen. Diese sind abhängig vom Ausmass des beanspruchten Kapitals beziehungsweise von Umfang und Art der beanspruchten Dienstleistungen. Wenn die tatsächlichen Kosten 2015 und 2016 von den erwarteten Kosten abwichen, erfasste Corporate Center – Services entsprechende Überschüsse oder Fehlbeträge. Ab 2017 erfolgt die Kostenzuweisung an die Unternehmensbereiche und andere Corporate-Center-Einheiten anhand der effektiv in Corporate Center – Services entstandenen Kosten.

Der nach Zuweisungen bei Corporate Center – Services verbleibende Geschäftsaufwand bezieht sich hauptsächlich auf Governance-Funktionen des Konzerns sowie sonstige Unternehmensaktivitäten, bestimmte strategische und regulatorische Projekte sowie bestimmte einbehaltene Restrukturierungsaufwendungen.

## Corporate Center – Group ALM

Group ALM bewirtschaftet die strukturellen Risiken unserer Bilanz, unter anderem das Zinsrisiko im Bankenbuch, das Währungs- und Sicherheitenrisiko sowie die Risiken im Zusammenhang mit den Liquiditäts- und Finanzierungsportfolios des Konzerns. Die Einheit versucht zudem, das Finanzergebnis des Konzerns zu optimieren und die Aktiven und Passiven im Rahmen der Konzernvorgaben für die Liquidität, die Finanzierung und das

Kapital besser abzustimmen. Über drei zentrale Risikomanagementbereiche stehen die Dienstleistungen von Group ALM allen Unternehmensbereichen und anderen Corporate-Center-Einheiten zur Verfügung, wobei das Risikomanagement von Group ALM vollständig in das Risiko-Governance-System des Konzerns integriert ist.

Auf die Unternehmensbereiche abgestimmte Risikomanagementaktivitäten, die im Auftrag von Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center durchgeführt werden, umfassen unter anderem die Bewirtschaftung des Zinsrisikos im Bankenbuch im Auftrag von Wealth Management und Personal & Corporate Banking sowie von Portfolios mit erstklassigen liquiden Vermögenswerten (High-Quality Liquid Assets, HQLA) im Auftrag bestimmter Unternehmensbereiche. Ab dem dritten Quartal 2016 umfasst dieser Bereich auch Risk Exposure Management, mit Zuständigkeit für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Bewertungsanpassungen (Credit, Debit und Funding Valuation Adjustments) für unser Over-the-Counter-Derivateportfolio. Die Nettoerträge aus diesen Aktivitäten werden vollständig den jeweiligen Unternehmensbereichen und Corporate-Center-Einheiten zugeordnet.

Kapital- und Emissionstätigkeiten umfassen die Bewirtschaftung der Beteiligungstitel und Kapitalinstrumente des Konzerns sowie Instrumente, die zu unserer Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC) beitragen. Erträge aus der Investition von Eigenkapital des Konzerns und der zusätzliche Aufwand bei der Ausgabe von Kapital- und TLAC-Instrumenten auf der Ebene der UBS Group AG (der Holdinggesellschaft der UBS Group) im Vergleich zur Ausgabe von nicht nachrangigen Schuldtiteln aus operativen Tochtergesellschaften werden den Unternehmensbereichen und anderen Corporate-Center-Einheiten entsprechend ihrem jeweiligen Anteil am Eigenkapital des Konzerns vollständig zugeordnet.

Strukturelle Risikomanagementmassnahmen des Konzerns dienen dazu, die konzernweiten Gesamtziele des Risikomanagements zu erreichen. Dazu gehört das Management der HQLA und der langfristigen Verbindlichkeiten des Konzerns. Der positive oder negative Nettoertrag aus diesen Aktivitäten wird den Unternehmensbereichen und anderen Corporate-Center-Einheiten zugewiesen, entsprechend den beanspruchten zugrunde liegenden Risiken. Deren Umfang wird durch verschiedene Liquiditäts- und Finanzierungsmodelle bestimmt und – zur Abschwächung der Volatilität – nicht anhand der tatsächlichen Erträge von Group ALM, sondern anhand von stabilen internen Benchmark-Sätzen zugeordnet. Positive oder negative Nettoerträge, die nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnen sind, verbleiben bei Group ALM.

## Rollen und Verantwortlichkeiten von Corporate Center – Services

Funktionale Führung	Verantwortlichkeiten
<b>Group Chief Financial Officer<sup>1</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortlich für die Transparenz und die Beurteilung der Finanzergebnisse des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die finanzielle Rechnungslegung und die Controlling-, Prognose-, Planungs- und Berichterstattungsprozesse des Konzerns</li> <li>– verantwortlich für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, einschliesslich der Bewirtschaftung und Kontrolle des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos, mit unabhängiger Kontrolle durch den Group Chief Risk Officer, sowie für unsere regulatorischen Kapitalkennzahlen</li> <li>– gewährleistet das Asset and Liability Management durch ausgewogene Nutzung der finanziellen Ressourcen des Unternehmens mittels Konsolidierung und Bewirtschaftung der strukturellen Risiken des Konzerns, um eine nachhaltiger Ertragsgenerierung zu ermöglichen</li> <li>– zuständig für das Management und die Kontrolle der Steuerangelegenheiten des Konzerns</li> <li>– führt die Finanzkontrollfunktionen der Unternehmensbereiche und des Konzerns</li> <li>– erarbeitet nach Rücksprache mit dem Audit Committee des Verwaltungsrates Vorschläge zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die vom Konzern angewandten Rechnungslegungsstandards und definiert die Grundsätze für die Finanzberichterstattung und die Offenlegung</li> <li>– erbringt externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des Sarbanes-Oxley Act 2002</li> <li>– koordiniert die Arbeitsbeziehung mit externen Revisoren unter der Aufsicht des Audit Committee des Verwaltungsrats</li> <li>– unterstützt den Group CEO bei der Entwicklung der Konzernstrategie und wichtigen strategischen Themen</li> <li>– fungiert als Berater bezüglich finanzieller Aspekte bei strategischen Projekten und Transaktionen</li> <li>– pflegt die Beziehungen zu Analysten und Investoren, in Koordination mit dem Group CEO</li> </ul>
<b>Group Chief Operating Officer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stellt qualitätsorientierte, kostengünstige und differenzierende konzernweite IT-Dienstleistungen und -Tools bereit, abgestimmt auf die Bedürfnissen der Unternehmensbereiche und den Corporate-Center-Funktionen</li> <li>– stellt ein breites Spektrum von operativen Dienstleistungen und Standards für alle Unternehmensbereiche und Regionen zur Verfügung</li> <li>– stellt die Immobilieninfrastruktur und allgemeine Verwaltungsdienstleistungen bereit und leitet und überwacht alle Aktivitäten im Rahmen des Supply and Demand Management im gesamten Unternehmen, unterstützt das Unternehmen bei seinen externen Beschaffungsstrategien und ist zuständig für die Nearshore-, Offshore-, Outsourcing- und lieferkettenbezogenen Prozesse der Bank</li> <li>– formuliert und vereinbart konzernweite digitale Transformations- und operative Strategien und Ziele sowie Finanz- und Umsetzungspläne für die Funktion Group Chief Operating Officer, um die einzelnen Unternehmensbereiche und die Konzernfunktionen zu unterstützen</li> <li>– entwickelt bereichsübergreifende operative Initiativen zur Verbesserung der Betriebsplattform des Unternehmens</li> </ul>
<b>Group Chief Risk Officer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Führt die divisionalen, regionalen und konzernweiten Risikokontrollfunktionen und überwacht und hinterfragt die mit dem Eingehen von Risiken verbundenen Aktivitäten des Unternehmens</li> <li>– verantwortlich für die Entwicklung der Rahmenbedingungen für den Risikoappetit des Konzerns, die Grundsätze für Risikomanagement und -kontrolle sowie die Risikorichtlinien</li> <li>– in Einklang mit den vom Verwaltungsrat genehmigten Rahmenbedingungen bezüglich Risikoappetit zuständig für <ul style="list-style-type: none"> <li>(i) die Implementierung geeigneter unabhängiger Kontrollstrukturen für Kredit-, Markt-, Treasury-, Länder-, Compliance- und operationelle Risiken im Konzern</li> <li>(ii) die Entwicklung und Umsetzung der Rahmenbedingungen für die Risikomessung, Risikoaggregation, Portfoliokontrollen und – gemeinsam mit dem Group Chief Financial Officer – für die Risikoberichterstattung</li> <li>(iii) die Genehmigung von Transaktionen, Positionen, Engagements, Portfoliolimiten und kreditrisikobezogene Rückstellungen /Wertberichtigungen im Rahmen der Risikokontrollbefugnisse, die dieser Rolle zugewiesen sind</li> </ul> </li> <li>– hält Kontrollgrundsätze aufrecht, die sicherstellen, dass UBS bezüglich Geschäftsführung entsprechende regulatorische und professionelle Standards erfüllt und stimmt sich diesbezüglich mit dem Group General Counsel ab</li> </ul>
<b>Group General Counsel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortlich für Rechtsangelegenheiten, Policies und Prozesse sowie die Leitung der Rechtsabteilung des Konzerns</li> <li>– verantwortlich für die rechtliche Aufsicht der wichtigsten regulatorischen Interaktionen und für die Pflege der Beziehungen mit unseren Hauptaufsichtsbehörden in rechtlichen Belangen</li> <li>– berichtet über Rechtsrisiken und rechtliche Verfahren, die als wesentlich («material») gelten, und ist für rechtliche Verfahren zuständig</li> </ul>
<b>Group Head Human Resources</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Definiert eine auf die Ziele von UBS abgestimmte Human-Resources-Strategie und setzt diese um und positioniert den Konzern als bevorzugten Arbeitgeber</li> <li>– stellt kosteneffiziente operative und beratende Dienstleistungen für die Mitarbeiter sowie strategische Beratung für leitende Mitarbeiter und Führungskräfte bereit, um sie bei der Gewinnung, Rekrutierung, Entwicklung und Bindung von Talenten zu unterstützen</li> <li>– pflegt die Beziehungen mit unseren Hauptaufsichtsbehörden im Hinblick auf Vergütungsbelange</li> </ul>
<b>Group Head Communications and Branding</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortlich für die Unternehmens- und Markenkommunikation von UBS gegenüber ihren Anspruchsgruppen in Abstimmung mit der Gesamtstrategie des Konzerns</li> <li>– entwickelt die Kommunikationsstrategie sowie die kommunikativen Inhalte und die Positionierung von UBS mit dem primären Ziel, Reputation und die Marke des Unternehmens zu stärken und zu schützen</li> <li>– führt und koordiniert konzernweite Marketingkommunikationsaktivitäten, einschliesslich Partnership Marketing und Sponsoring</li> <li>– stellt konzernweit Shared-Service-Kommunikationskanäle bereit</li> </ul>
<b>Group Head Regulatory and Governance</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwickelt die Interessenvertretungsstrategie von UBS und koordiniert den Umgang mit behördlichen Anspruchsgruppen</li> <li>– verantwortet das Portfolio der Strategic Regulatory Initiatives und beaufsichtigt die Planung und Durchführung relevanter Initiativen</li> <li>– erstellt die globale und lokale Abwicklungsplanung und entwickelt wichtige Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Abwicklungsfähigkeit</li> <li>– beaufsichtigt den strukturellen Aufbau von UBS als Konzern und als Rechtseinheit sowie die Einhaltung von Corporate- und Entity-Governance-Standards</li> <li>– beaufsichtigt das Untersuchungsportfolio des Unternehmens über den gesamten Untersuchungszyklus hinweg und führt nach entsprechender Nominierung ausgewählte wichtige interne Untersuchungen durch</li> </ul>
<b>Head UBS and Society</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Koordiniert die Aktivitäten im Hinblick auf die Corporate-Responsibility- und Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns</li> </ul>

<sup>1</sup> Betrifft Verantwortlichkeiten sowohl für Corporate Center – Services als auch Corporate Center – Group ALM.

Im Rahmen des Risikomanagements sichert Group ALM Derivate ab, um das wirtschaftliche Risiko und das Zinsrisiko der verschiedenen Portfolios zu bewirtschaften. Die Ergebnisse bestimmter Absicherungsgeschäfte, einschliesslich der nicht ökonomischen Volatilität infolge der Behandlung in der Rechnungslegung, verbleiben bei Group ALM.

### Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio

Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio umfasst die Geschäftsbereiche, die vor ihrer Restrukturierung der Investment Bank angehörten. Die Einheit wird von einem Ausschuss unter dem Vorsitz des Group Chief Risk Officer beaufsichtigt.

Non-core und Legacy Portfolio verfolgt weiterhin eine vorwiegend passive Abwicklungsstrategie, mit Fokus auf der disziplinierten Reduzierung der risikogewichteten Aktiven, des Leverage Ratio Denominator sowie der Kosten. Die Bestände werden bewirtschaftet und schrittweise abgebaut mit dem Ziel, den Wert für unsere Aktionäre zu maximieren. Non-core und Legacy Portfolio beinhaltet auch Positionen im Zusammenhang mit rechtlichen Angelegenheiten bezüglich der dorthin transferierten Geschäfte.

→ **Siehe «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Prioritäten und Initiativen

Unsere Corporate-Center-Einheiten sind bestrebt, für den Konzern erstklassige finanzielle, risikobezogene und rechtliche Dienstleistungen sowie Shared Services zu erbringen, auf Basis wirt-

schaftlich tragfähiger Servicemanagement-Grundsätze, einschliesslich Transparenz bei den qualitativen und quantitativen Komponenten der angebotenen Dienstleistungen. Zudem konzentrieren wir uns auf die Verbesserung der Effektivität und Effizienz und nutzen dazu die strategischen Hebel Personal und Präsenz, Organisation, Prozessoptimierung und Technologie. Wir werden weiterhin unseren Beitrag leisten, um die Nettokosten des Konzerns zu reduzieren.

Per 31. Dezember 2016 befanden sich 31% der internen und externen Mitarbeiter des Corporate Center an Offshore- oder Nearshore-Standorten, verglichen mit 18% vor drei Jahren. Dies senkt nicht nur unseren Personalaufwand, sondern bietet uns auch Zugang zu wachsenden Talentmärkten und mehr Effizienz, indem wir unsere Präsenz an Standorten mit hohen Immobilienpreisen verringern.

Es ist unser Ziel, durch gemeinsame Nutzung von Kapazitäten und Schaffung zentralisierter Funktionen Mehrwert zu generieren. Innerhalb von Group Technology werden wir unsere Infrastruktur weiter modernisieren und unser Portfolio von Applikationen vereinfachen. 2016 haben wir mit der Überführung der meisten unserer gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen (Shared Services) in unsere separaten Konzerndienstleistungsunternehmen begonnen. Abgesehen von der Einhaltung regulatorischer Anforderungen fördern wir dadurch unseren Ansatz für das Servicemanagement, ohne Effizienzeinbussen in unserer operativen Tätigkeit.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen**

→ **Siehe Abschnitt «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» dieses Berichts für weitere Informationen**

# Risikofaktoren

Bestimmte Risiken – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung unserer Strategie oder unsere Geschäftsaktivitäten, unsere finanzielle Lage, unser Betriebsergebnis und unsere Zukunftsaussichten beeinträchtigen. Ein breit abgestütztes internationales Finanzdienstleistungsunternehmen wie UBS ist von Natur aus zahlreichen Risiken ausgesetzt, die oft erst im Nachhinein zutage treten. Daher können auch Risiken, die wir gegenwärtig nicht kennen oder als nicht wesentlich einstufen, in Zukunft negative Folgen für uns haben. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Risikofaktoren nachfolgend dargestellt werden, steht in keinerlei Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit oder dem möglichen Ausmass der Konsequenzen ihres Eintretens.

## **Anhaltend tiefe oder Negativzinsen können unsere Kapitalstärke, Liquiditäts- und Finanzierungsposition sowie unsere Profitabilität nachteilig beeinflussen**

Die tiefen und teilweise negativen Zinsen in der Schweiz und der Eurozone haben unseren Ertrag aus dem Zinsengeschäft im Jahr 2016 belastet. Ein Umfeld anhaltend tiefer oder negativer Zinsen könnte die Zinsmargen weiter reduzieren und den Zinsertrag unserer Unternehmensbereiche Personal & Corporate Banking und Wealth Management nachteilig beeinflussen. Zudem wird unsere Leistung durch die Kosten für den Erhalt der erstklassigen liquiden Vermögenswerte beeinträchtigt, die erforderlich sind, um die in die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) eingebetteten regulatorischen Schätzungen der Abflüsse zu decken. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) erlaubt Schweizer Banken, bis zu einem bestimmten Schwellenwert Einlagen zu einem Zinssatz von null zu tätigen. Jede Senkung oder Nutzungsbeschränkung dieser Befreiung von den ansonsten geltenden Negativzinsen könnte die Folgen des negativen Zinsniveaus in der Schweiz noch verschärfen. Niedrige und negative Zinsen könnten ausserdem das Kundenverhalten und damit unsere Bilanzstruktur insgesamt beeinflussen. Gegenmassnahmen, die wir bereits ergriffen haben oder noch ergreifen werden, wie zum Beispiel die Einführung selektiver Einlagegebühren oder Mindestzinsen für Ausleihungen, hatten den Abfluss von Kundeneinlagen, welche eine wichtige Finanzierungsquelle darstellen, Nettoneugeldabflüsse und/oder die Verkleinerung des Marktanteils in unserem inländischen Kreditportfolio zur Folge oder könnten künftig dazu führen.

Auch Zinsänderungen beeinflussen unser Eigenkapital und unsere Kapitalposition. Vor allem die Berechnung unserer Nettoforderungen und -verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen reagiert empfindlich auf den angewandten Diskon-

tierungssatz. Jede weitere Zinssenkung würde die anwendbaren Diskontierungssätze sinken lassen und zu einem Fehlbetrag in unseren Vorsorgeplänen führen, aufgrund der langen Laufzeiten der entsprechenden Verpflichtungen. Dies würde zu einer entsprechenden Reduktion unseres Eigenkapitals und unseres harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) führen.

## **Durch unsere globale Präsenz sind wir dem Risiko von Währungsschwankungen ausgesetzt**

Die Erstellung unserer konsolidierten Jahresrechnung erfolgt in Schweizer Franken. Ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Passiven, verwalteten Vermögen, Erträge und Aufwendungen, des Eigenkapitals der ausländischen Geschäftsbetriebe und der risikogewichteten Aktiven (RWA) lautet jedoch auf US-Dollar, Euro, britische Pfund und andere Währungen. Daher können Wechselkurschwankungen unseren Gewinn, unsere Bilanz (einschliesslich der latenten Steueransprüche), unsere Kapitalkennzahlen, unsere Leverage Ratio und Liquiditätskennzahlen nachteilig beeinflussen. Insbesondere ist der Anteil des Geschäftsertrags, der nicht auf Schweizer Franken lautet, grösser als der Anteil des Geschäftsaufwands, der nicht auf Schweizer Franken lautet. Die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber anderen Währungen hat folglich einen nachteiligen Effekt auf unseren Gewinn, sofern keine Gegenmassnahmen ergriffen werden. Damit unsere harte Kernkapitalquote (CET1) abgesichert werden kann, muss zudem das harte Kernkapital (CET1) Fremdwährungspositionen enthalten, was zu einer Währungssensitivität des harten Kernkapitals (CET1) führt. Folglich ist es nicht möglich, Kapital und Kapitalquote gleichzeitig vollständig abzusichern. Da der Anteil der auf nicht auf Schweizer Franken lautenden RWA das Kapital in diesen Währungen übersteigt, könnte sich eine erhebliche Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen positiv auf unsere Kapitalquoten auswirken. Eine markante Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen könnte sich dagegen negativ auf unsere Kapitalquoten auswirken.

Die schweizerischen Gegenparteien sind in der Regel stark auf die Binnenwirtschaft und die Länder, in die sie exportieren, ausgerichtet, insbesondere die EU und die USA. Zudem ist der Wechselkurs Euro/Schweizer Franken ein wesentlicher Risikofaktor für Schweizer Unternehmen. Der stärkere Schweizer Franken könnte sich ungünstig auf die Schweizer Volkswirtschaft, insbesondere die Exportwirtschaft, und damit auch auf einige unserer Gegenparteien in unserem inländischen Kreditportfolio auswirken, weshalb die Wertberichtigungen für Kreditrisiken in zukünftigen Perioden zunehmen könnten.



### **Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Veränderungen können unsere Geschäfte sowie unsere Fähigkeit, die strategischen Pläne umzusetzen, nachteilig beeinflussen**

Wesentliche Veränderungen der Gesetze und Bestimmungen, die Finanzinstitute betreffen, können sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken. Infolge der Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009 und der daraus resultierenden Instabilität der globalen Finanzmärkte prüfen die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber eine Vielzahl von Veränderungen solcher Gesetze und Bestimmungen oder haben solche Massnahmen vorgeschlagen oder eingeleitet. Diese sind im Allgemeinen darauf ausgerichtet, die als Ursachen der Krise wahrgenommenen Punkte anzugehen und die systemischen Risiken, die von den grossen Finanzinstituten ausgehen, zu begrenzen. Dazu gehören:

- bedeutend höhere Eigenmittelanforderungen, einschliesslich Veränderungen bei der Festlegung und Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen und bei der Berechnung der RWA;
- prudentielle Anpassungen der Bewertung von Vermögenswerten im Ermessen der Aufsichtsbehörden;
- Einführung einer verschärften Leverage Ratio sowie neue oder stark erhöhte Anforderungen an Liquidität und stabile Refinanzierung;
- Anforderungen an die Bereitstellung von Liquidität und Kapital in Jurisdiktionen, in denen Geschäfte getätigt und erfasst werden, sowie Anforderungen zur Übernahme von Risiko-, Konzern- und anderen Governance-Strukturen auf Ebene der lokalen Gerichtsbarkeit oder Einheit;
- Beschränkungen der wichtigsten Handels- und sonstigen Aktivitäten sowie Begrenzung von Risikokonzentrationen und Maximalwerte für Risiken;
- neue Lizenzierungs-, Registrierungs- und Compliance-Bestimmungen sowie Zugangsbeschränkungen zu Märkten im grenzüberschreitenden Geschäft;
- Steuern und Zahlungen an Regierungen, die eine effektive Begrenzung des Bilanzwachstums zur Folge hätten oder die Profitabilität der Handels- oder sonstiger Aktivitäten beeinträchtigen würden;
- eine Vielzahl von Massnahmen, um Vergütungen zu begrenzen, zu besteuern oder mit zusätzlichen Auflagen zu versehen;
- Anforderungen, verlustabsorbierendes Kapital oder Schuldtitel auszugeben, die im Rahmen von Sanierungsmassnahmen oder der Abwicklung des Konzerns oder einer Konzerngesellschaft abgeschrieben werden, einschliesslich Anforderungen an die Tochtergesellschaften, solche Instrumente zu halten;
- Vorgaben bezüglich der Einführung struktureller oder anderer Veränderungen, um das systemische Risiko zu verringern und die Führung, Umstrukturierung, Aufspaltung oder Liquidation grosser Finanzinstitute zu erleichtern, einschliesslich der Beschränkung bestimmter Aktivitäten («ring-fencing») und Geschäfte separater Rechtseinheiten, und Einführung eines neuen Liquiditätsregimes, mit Priorität auf der Aufrechterhaltung systemrelevanter Funktionen.

Es herrscht nach wie vor erhebliche Unsicherheit hinsichtlich einiger der oben aufgeführten Massnahmen. So ist beispielsweise unklar, ob und in welcher Form sie eingeführt werden, zu welchem Zeitpunkt Vorschriften und Auslegungen umgesetzt werden und was sie beinhalten, und an welchem Datum diese in Kraft treten werden. Zudem ist ungewiss, ob die eingeführten Gesetze und Bestimmungen infolge von geopolitischen Ereignissen aufgehoben oder geändert werden; nach dem jüngsten Regierungswechsel gilt dies insbesondere für die USA.

Ungeachtet der Versuche der Aufsichtsbehörden, ihre Anstrengungen aufeinander abzustimmen, sind die eingeleiteten oder vorgeschlagenen Massnahmen in den wichtigsten Ländern sehr unterschiedlich, sodass die Führung eines globalen Instituts wie UBS zunehmend erschwert wird. In der Schweiz wurde die Einführung regulatorischer Veränderungen in Bereichen wie Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen allgemein mit grösserem Nachdruck vorangetrieben als in anderen Ländern, und die Anforderungen an grosse internationale Banken in der Schweiz zählen zu den strengsten unter den bedeutenden Finanzzentren. Dadurch könnten Schweizer Banken wie UBS benachteiligt sein, wenn sie mit anderen Finanzinstituten, für die weniger strenge Regulierungsvorschriften gelten, oder nicht regulierten Nichtbanken in Konkurrenz treten.

Die geplanten und potenziellen aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Entwicklungen in der Schweiz und in anderen Ländern, in denen wir Geschäfte tätigen, könnten sich stark nachteilig auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere strategischen Pläne umzusetzen. Gleichzeitig könnte sich die Frage stellen, ob sich einzelne Geschäftssegmente global oder an bestimmten Standorten noch auf profitable und tragfähige Art aufrechterhalten lassen oder inwiefern wir in gewissen Fällen gegenüber anderen Finanzinstituten noch konkurrenzfähig sind. Dies könnte uns dazu zwingen, gewisse Dienstleistungen und Produkte zu höheren Preisen oder gar nicht mehr anzubieten. Die Entwicklungen und ihre Umsetzung waren bislang kostspielig und dürften es bleiben. Unsere Rechtsstruktur oder unser Geschäftsmodell könnten davon ebenfalls negativ betroffen sein. Die daraus resultierenden potenziellen Ineffizienzen in Bezug auf Kapital, Liquidität und andere Ressourcen könnten auch die Profitabilität beeinträchtigen. Nicht zuletzt könnte die mit gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Veränderungen einhergehende Unsicherheit oder die Umsetzung derartiger Veränderungen negative Auswirkungen auf unsere Kundenbeziehungen und auf unser Wachstumspotenzial im Kundengeschäft haben.

*Kapitalanforderungen und TBTF-Bestimmungen:* Als international tätige Schweizer systemrelevante Bank (SRB) unterliegen wir Eigenmittelanforderungen sowie Anforderungen an die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC), die weltweit zu den strengsten gehören. Die neuen Eigenmittelanforderungen für Schweizer SRB führen zu einer beträchtlichen Erhöhung der Anforderungen auf Basis der risikogewichteten Aktiven (RWA) sowie einer deutlich höheren Vorgabe für die Leverage Ratio. Zudem trat eine TLAC-Vorgabe in Kraft.

Möglicherweise unterliegen wir in Zukunft noch höheren Kapitalanforderungen aufgrund weiterer Zuschläge bei der Berechnung der RWA oder aufgrund von Änderungen anderer Elemente der bestehenden Mindestkapitalanforderungen. Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und andere Aufsichtsbehörden erwägen derzeit Änderungen an den Basel-III-Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung. Hierzu zählen Anpassungen betreffend das Regelwerk für Kredit- und operationelle Risiken sowie die Einführung einer Mindestkapitalgrenze (Output-Floor). Falls die vorgeschlagenen Änderungen an den Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung in ihrer derzeitigen Form in der Schweiz eingeführt werden, rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg unserer Gesamt-RWA, sofern keine Gegenmassnahmen ergriffen werden. Zudem wäre die Umsetzung dieser Anpassungen für uns mit erheblichen Implementierungskosten verbunden.

*Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung:* Infolge der Verpflichtung, eine Mindestliquiditätsquote (LCR) an hochwertigen liquiden Mitteln im Verhältnis zu den geschätzten kurzfristigen stressbedingten Netto-Barabflüssen und eine strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) oder vergleichbare andere Anforderungen an Liquiditätsmanagement und Finanzierung einzuhalten, müssen wir insgesamt deutlich höhere Liquiditätsbestände halten als bisher; dies begrenzt möglicherweise unsere Bestrebungen zur Optimierung des Zinsertrags und -aufwands. Dies führt dazu, dass gewisse Geschäftssparten weniger attraktiv werden und beeinträchtigt möglicherweise auch insgesamt unsere Fähigkeit, Gewinne zu erzielen. Die Anforderungen an LCR und NSFR sollen sicherstellen, dass wir nicht zu abhängig von kurzfristigen Finanzierungen sind und über ausreichend langfristige Finanzierungen für die illiquiden Vermögenswerte verfügen. Den betreffenden Berechnungen liegen Annahmen über die relative Wahrscheinlichkeit und Höhe von Mittelabflüssen und verfügbare zusätzliche Finanzierungsquellen in einer markt- oder unternehmensspezifischen Stresssituation zugrunde. Es gibt keine Gewähr, dass unsere Mittelabflüsse in einer tatsächlichen Stresssituation nicht höher ausfallen als angenommen. Viele unserer Tochtergesellschaften müssen zudem Mindestkapital-, Liquiditäts- und sonstige Anforderungen erfüllen. Infolgedessen haben ihnen die UBS AG und die UBS AG in wesentlichem Umfang Kapital und Liquidität zur Verfügung gestellt. Diese Mittel decken den Bedarf bezüglich Finanzierung und Sicherheiten in den jeweiligen Jurisdiktionen ab, stehen jedoch dem Konzern als Ganzes generell nicht unmittelbar zur Verfügung.

Struktur des Bankgeschäfts und Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten: Wir haben erhebliche Änderungen an unserer rechtlichen und operativen Struktur vorgenommen und setzen diese Massnahmen fort, um die rechtlichen und regulatorischen Bestimmungen und Erwartungen zu erfüllen.

Die Änderung unserer rechtlichen und operativen Struktur, insbesondere die Übertragung von Geschäftstätigkeiten an Tochtergesellschaften, erfordert einen hohen Zeit- und Ressourcenaufwand, und führt zu operativen und steuerlichen Ineffizienzen sowie Ineffizienzen bezüglich Kapital, Liquidität und Finanzierung. Sie kann zudem zu einem Anstieg unseres Kreditengagements

insgesamt führen, weil Gegenparteien Geschäftsbeziehungen zu mehreren Einheiten des UBS-Konzerns unterhalten. Zusätzlich könnten höhere lokale Anforderungen an Kapitalausstattung, Liquidität und Finanzierung die Folge sein, und möglicherweise Bedenken von Kunden und Gegenparteien im Hinblick auf die Kreditwürdigkeit der Tochtergesellschaft. Diese Veränderungen könnten auch unser Finanzierungsmodell beeinträchtigen, unsere operationelle Flexibilität begrenzen und unsere Fähigkeit mindern, Synergien zwischen Geschäftseinheiten zu nutzen.

Im Zusammenhang mit der Volcker Rule gemäss Dodd-Frank Act haben wir in den USA mit erheblichem Kostenaufwand ein Compliance- und Berichterstattungssystem eingerichtet. Darüber hinaus mussten wir unsere Geschäftstätigkeit innerhalb und ausserhalb der USA den darin festgelegten Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten anpassen. Die Volcker Rule kann zudem beträchtliche Auswirkungen auf die Marktliquidität und die Wirtschaftlichkeit des Market Making haben. Falls Teilaspekte der Volcker Rule aufgehoben oder geändert werden, könnten uns daraus kurzfristig zusätzliche Kosten entstehen. Möglicherweise unterliegen wir künftig auch anderen Bestimmungen dieser Art, welche die Arten von Aktivitäten, die wir ausüben können, oder die Gestaltung unserer Geschäftstätigkeit erheblich einschränken. Sollte die vom US Federal Reserve Board vorgeschlagene Vorschrift zu individuellen Gegenparteirisiken wie geplant verabschiedet werden, könnte sie sich auf unsere Geschäftstätigkeit in den USA auswirken, einschliesslich unserer Verwendung anderer Finanzunternehmen für Zahlungen und Wertpapier-Clearing-Dienstleistungen sowie als Gegenparteien für Transaktionen.

*Abwicklungsfähigkeit sowie Sanierungs- und Abwicklungsplanung:* Die Schweizer TBTF-Bestimmungen und ähnliche Anforderungen in anderen Ländern verpflichten uns zur Erstellung durchführbarer Notfallpläne für die Aufrechterhaltung systemrelevanter Funktionen bei Ausfall des Finanzinstituts, sofern solche Tätigkeiten im Voraus nicht ausreichend abgetrennt werden. Falls wir Massnahmen zur Minderung des Abwicklungsfähigkeitsrisikos ergreifen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Mass hinausgehen, erfüllen wir die Voraussetzungen für eine begrenzte Verringerung der «Gone Concern»-Anforderungen. Derartige Massnahmen umfassen Veränderungen der rechtlichen Struktur eines Bankkonzerns, wie die Schaffung separater Rechtssubjekte, um Teile des Konzerns zu isolieren und vor Risiken zu schützen, die in anderen Teilen des Konzerns auftreten. Dies sollte es leichter machen, gewisse Teile in einem Sanierungsszenario zu veräussern, sie in einem Abwicklungsszenario zu liquidieren oder aber einen «Bail-in» vorzunehmen. Wenn ein Sanierungs- oder Abwicklungsplan, zu dessen Erarbeitung wir in einer bestimmten Jurisdiktion verpflichtet sind, von der zuständigen Behörde als unzureichend oder unglaubwürdig eingestuft wird, kann die Behörde zudem durch die einschlägigen Bestimmungen befugt sein, Beschränkungen des Umfangs oder der Grösse unseres Geschäfts in dieser Jurisdiktion aufzuerlegen. Wir könnten auch verpflichtet sein, höhere Kapital- und Liquiditätsanforderungen zu erfüllen oder unsere Rechtsstruktur oder Geschäftstätigkeit zu ändern, um die betreffenden Hindernisse für die Abwicklung zu beseitigen.

Das Schweizer Bankengesetz und seine Umsetzungsverordnungen statten die FINMA mit signifikanten Eingriffsermächtigungen zur Verhinderung von Betriebsausfällen oder zur Abwicklung einer konkursbedrohten Finanzinstitution aus. Die FINMA verfügt über einen erheblichen Ermessensspielraum bei der Entscheidung, ob, wann und in welcher Form diese Befugnisse ausgeübt werden. Bei drohender Insolvenz kann die FINMA weitergehende Anforderungen an uns stellen, darunter auch Einschränkungen von Dividenden- und Zinszahlungen. Die FINMA könnte uns zum Beispiel auch direkt oder indirekt dazu verpflichten, unsere rechtliche Struktur zu ändern, unter anderem durch Separierung von Geschäftsfeldern in designierten Einheiten, mit Restriktionen für gruppeninterne Finanzierungsaktivitäten und bestimmte Garantien, oder das Geschäftsrisiko auf irgendeine Art weiter zu verringern. Die FINMA kann zudem die Kapitalinstrumente und sonstigen Verbindlichkeiten der UBS Group AG, UBS AG und UBS Switzerland AG in Verbindung mit ihrer Abwicklung abschreiben oder in Eigenkapital umwandeln. Siehe den nachfolgenden Absatz «Bei Insolvenzgefahr ist die FINMA befugt, ein Sanierungs- oder Liquidationsverfahren zu eröffnen oder Schutzmassnahmen in Bezug auf die UBS Group AG, die UBS AG oder die UBS Switzerland AG zu ergreifen. Diese Verfahren oder Massnahmen können einen wesentlichen nachteiligen Effekt auf unsere Aktionäre und Gläubiger haben.»

*Marktregulierung:* Der Entschluss der G20-Länder, wonach alle standardisierten OTC-Derivatkontrakte an Börsen oder über Handelsplattformen gehandelt werden müssen und das Clearing über zentrale Gegenparteien erfolgen muss, hat erhebliche bisherige und zukünftige Auswirkungen auf unser OTC-Derivatgeschäft, das in erster Linie von unserer Investment Bank abgewickelt wird. Diese Marktveränderungen werden das Ertragspotenzial bestimmter Geschäftssparten voraussichtlich beeinträchtigen – für die Marktteilnehmer generell und möglicherweise für uns. So gehen wir zum Beispiel davon aus, dass die Verlagerung des OTC-Derivathandels auf ein zentrales Clearingmodell tendenziell zu reduzierten Gewinnmargen auf diesen Produkten führen wird. Diese Gesetze können zudem wesentliche Auswirkungen auf die von uns genutzte Marktinfrastruktur, die verfügbaren Plattformen, das Sicherheitenmanagement und unseren Umgang mit Kunden haben und erhebliche Umsetzungskosten für uns verursachen. Die Margenanforderungen für OTC-Derivate, die nicht der Clearingpflicht unterliegen, werden zur Folge haben, dass sich die Sicherheitenvereinbarungen mit Gegenparteien und die operativen Prozesse unserer Kunden stark verändern werden. In manchen Ländern ist die Umsetzung im Gange, während sich die Gesetzgebung und die Umsetzung in anderen Ländern verzögern. Das könnte Marktverzerrungen, eine Störung des grenzüberschreitenden Handels und die Konzentration auf Geschäfte mit Gegenparteien zur Folge haben. Auch könnte sich dies nachteilig auf unsere Fähigkeit auswirken, die geforderten Veränderungen umzusetzen und Kundentransaktionen auszuführen.

Einige der Vorschriften, die für die UBS AG als bei der Commodity Futures Trading Commission (CFTC) in den USA registrierter Swap-Dealer gelten sowie bestimmte Vorschriften, die auf die UBS AG anwendbar sein werden, sobald sie als wertschriftenbasierter Swap-Dealer bei der SEC registriert sein wird, gelten global, unter anderem in Bezug auf das Reporting von Swap-Daten, die Archivierung, Compliance und Aufsicht. Das hat zur Folge, dass wir bestimmte Auflagen für Geschäfte ausserhalb der Vereinigten Staaten, einschliesslich der Schweiz, doppelt erfüllen müssen oder dass die Umsetzung im Widerspruch zu den anderswo geltenden Auflagen steht. Dies könnte für uns einen Wettbewerbsnachteil gegenüber Unternehmen bedeuten, die nicht in den USA bei der SEC oder CFTC registriert sein müssen.

In vielen Fällen erbringen wir grenzüberschreitende Dienstleistungen und sind daher mit Markteintrittsbarrieren für Unternehmen aus Drittländern konfrontiert. Insbesondere die Bestrebungen der EU zur Harmonisierung des Systems für den Zugang von Unternehmen aus Drittländern zum europäischen Binnenmarkt könnten neue Hürden mit sich bringen. Diese könnten unsere aus der Schweiz heraus betriebene Geschäftstätigkeit in diesen Jurisdiktionen beeinträchtigen. Ausserdem werden grenzüberschreitende Aktivitäten in mehreren Ländern zunehmend anhand von Bestimmungen reguliert, die auf Gleichwertigkeit der Regulierung im Herkunftsland beruhen, auf Anwendung von Ersatzvorschriften oder ähnlichen Prinzipien des Einvernehmens. Eine negative Bestimmung könnte unseren Marktzugang in den betroffenen Ländern behindern und unsere Tätigkeit als globales Unternehmen erschweren. Da solche Bestimmungen eher auf Länder- als auf Unternehmensebene gelten, müssen wir in der Regel auf die Bereitschaft der Jurisdiktionen zur Zusammenarbeit vertrauen.

→ Siehe Abschnitt «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden» und «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

**Wenn wir unsere Kapitalkraft nicht erhalten können, kann dies unsere Fähigkeit beeinträchtigen, unsere Strategie auszuführen und unsere Kundenbasis und Wettbewerbsposition zu halten**

Der Erhalt unserer Kapitalkraft ist ein Schlüsselement unserer Strategie. Sie ermöglicht es uns, unsere Geschäftstätigkeit auszubauen und potenziell strengere Kapitalanforderungen zu erfüllen. Sie gibt unseren Anspruchsgruppen eine grosse Sicherheit, bildet die Basis unserer Dividendenpolitik und stärkt unsere Kreditratings. Unsere Kapitalkennzahlen werden in erster Linie durch die RWA, die anrechenbaren eigenen Mittel und das Gesamtengagement (Leverage Ratio Denominator, LRD) bestimmt, die aufgrund einer Reihe von Faktoren, von denen einige ausserhalb unseres Einflussbereichs liegen, Schwankungen unterworfen sein können.

Unsere anrechenbaren eigenen Mittel können sich durch Verluste verringern, die im Reingewinn oder unter Übriges Comprehensive Income erfasst werden. Die anrechenbaren eigenen Mittel könnten sich zudem aus anderen Gründen verringern, zum Beispiel: gewisse Ratingsenkungen bei verbrieften Engagements; Akquisitionen oder Veräusserungen, durch die sich die Goodwill-Höhe verändert; ungünstige Währungseffekte, die sich auf den Wert des Eigenkapitals auswirken; prudentielle Anpassungen, die aufgrund der mit gewissen Arten von Positionen verbundenen Bewertungsunsicherheit erforderlich sind; und Veränderungen im Wert von bestimmten Vorsorgevermögenswerten oder Veränderungen des Zinssatzes und andere Annahmen zur Berechnung unserer Vorsorgeverpflichtungen, die unter Übriges Comprehensive Income erfasst werden.

Die Höhe der RWA hängt ab von unserer Geschäftstätigkeit, vom Risikoprofil unserer Engagements, Veränderungen unserer Wechselkursrisiken und der Wechselkurse sowie der Regulierung. Eine Erhöhung der RWA könnte beispielsweise hervorgerufen werden durch eine ausgeprägte Marktvolatilität, eine Ausweitung der Kreditspreads, des wichtigsten Treibers für unseren Value-at-Risk, ungünstige Währungseffekte, ein steigendes Gegenpartei-risiko, die Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds oder einen Anstieg der operationellen Risiken. Wir haben in den letzten Jahren unsere Marktrisiko- und Kreditrisiko-RWA erheblich verringert. Die RWA für operationelle Risiken, vor allem jene in Bezug auf Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, sowie regulatorische Veränderungen für die Berechnung der RWA und regulatorische Zuschläge haben einen erheblichen Teil dieser Reduktion aufgezehrt. Änderungen bei der Berechnung der RWA, die oben erwähnte Auferlegung weiterer zusätzlicher RWA-Zuschläge oder die Verwendung von Multiplikatoren bei gewissen Engagements oder die Einführung einer RWA-Untergrenze gemäss dem Standardansatz oder andere Methoden könnten eine deutliche Erhöhung der RWA bewirken. Es besteht auch das Risiko, dass uns die geplante weitere Reduzierung der RWA nicht gelingen wird – entweder weil wir die geplanten Massnahmen nicht vollumfänglich umsetzen können oder weil die Auswirkungen dieser Massnahmen durch andere geschäftsspezifische oder aufsichtsrechtliche Entwicklungen oder Vorgänge begrenzt wird.

Wir müssen ausserdem mit erheblich höheren Anforderungen an das Leverage-Ratio-basierte Kapital und TLAC unter der revidierten Schweizer Eigenmittelverordnung rechnen. Die Leverage Ratio ist eine einfache Bilanzmessgrösse. Sie setzt folglich bilanzintensiven Geschäften wie der Kreditvergabe engere Grenzen als

weniger bilanzintensiven Geschäften und könnte unter bestimmten Umständen unsere Geschäftsaktivitäten selbst dann beeinträchtigen, wenn wir andere Anforderungen bezüglich der risiko-basierten Eigenkapitalquote erfüllen. Unser Leverage Ratio Denominator wird unter anderem bestimmt durch das Ausmass der Kundenaktivität einschliesslich Einlagen und Ausleihungen, Währungsumrechnungskurse, Zinssätze und andere Marktfaktoren. Viele dieser Faktoren liegen gänzlich oder teilweise ausserhalb unserer Kontrolle.

→ **Siehe Abschnitt «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen**

### **Möglicherweise können wir unsere strategischen Pläne nicht vollständig umsetzen**

Im Oktober 2012 kündigten wir eine deutlich beschleunigte Umsetzung unserer Strategie an. Die Ziele dieser Strategie waren unter anderem, die Investment Bank auf ihre traditionellen Stärken hin auszurichten, die RWA erheblich zu reduzieren, unsere Kapitalposition weiter zu stärken sowie die Kosten signifikant zu senken und die Effizienz zu steigern. Ausserdem setzten wir Ziele und Erwartungen für unsere Leistung. Wir haben die Transformation unseres Geschäfts im Wesentlichen abgeschlossen. Es besteht jedoch weiterhin das Risiko, dass wir unsere Pläne nicht vollständig umsetzen können oder die weitere Umsetzung verschieben müssen, Marktereignisse oder andere Faktoren sich ungünstig auf die Umsetzung auswirken oder dass die Folgen der Umsetzung anders ausfallen als erwartet. Die makroökonomischen Bedingungen, geopolitische Unsicherheit, Änderungen der Schweizer TBTF-Anforderungen und die laufenden Kosten, die durch die Erfüllung neuer regulatorischer Anforderungen verursacht werden, haben uns dazu veranlasst, unsere Ziele und Erwartungen anzupassen und werden dies unter Umständen in Zukunft wieder tun.

Wir haben die RWA- und LRD-Verwendung unserer Positionen im Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio substanziell zurückgefahren. Dennoch gibt es keine Gewähr, dass wir die entsprechenden Positionen auch zukünftig so rasch wie geplant abbauen oder dabei nicht bedeutende Verluste erleiden können. Insbesondere die anhaltende Illiquidität und Komplexität vieler der verbleibenden Risikopositionen könnten es schwierig machen, diese Positionen zu veräussern oder auf andere Weise abzustossen und die mit diesen Engagements verbundenen RWA und LRD zu reduzieren.

Ein weiterer Teil unserer Strategie ist ein Programm für umfangreiche zusätzliche Kostensenkungen. Unsere Pläne könnten jedoch durch mehrere Faktoren beeinträchtigt werden. Die fortlaufenden regulatorischen Kosten und die Unternehmensanforderungen waren höher als ursprünglich erwartet. Dadurch wurden unsere Bruttokosteneinsparungen teilweise neutralisiert und die Erreichung von Kostenreduktionszielen verzögert. Bei der Umsetzung unserer laufenden Kostensenkungspläne könnten erneute Probleme auftreten. Wie so oft bei grösseren Effektivitäts- und Effizienzprogrammen bergen Kostensenkungspläne erhebliche Risiken, unter anderem dass die Restrukturierungskosten höher ausfallen und früher erfasst werden müssen als von uns prognostiziert oder dass wir keine sinnvollen Möglichkeiten für Kostensenkungen identifizieren können, die auch mit unseren Unternehmenszielen im Einklang stehen, oder dass die Kostensenkungen später eintreten oder die Einsparungen unter unseren Erwartungen bleiben. Veränderungen in unserem Personalbestand als Folge von Outsourcing, Nearshoring oder Offshoring oder ein Personalabbau könnten neue operationelle Risiken mit sich bringen, welche sich, sofern nicht wirksam angegangen, negativ auf die Realisierung von Kosten- und anderen Vorteilen auswirken oder zu operativen Verlusten führen könnten. Solche Veränderungen können ausserdem zu Aufwand in der Erfolgsrechnung führen, lange bevor die mit einer Workforce-Strategie zu erzielenden Kosteneinsparungen realisiert werden können, zum Beispiel wenn Rückstellungen für Immobilienmietverträge erfasst werden müssen oder wenn, im Zusammenhang mit der Aufgabe unprofitabler Geschäftsfelder Währungsumrechnungsverluste, die bisher unter Übriges Comprehensive Income erfasst wurden, in die Erfolgsrechnung umklassiert werden.

Bei der Umsetzung unserer Effektivitäts- und Effizienzprogramme könnten wir ausserdem mit unbeabsichtigten Folgen wie dem Verlust oder dem Abbau von Kapazitäten konfrontiert sein, die wir benötigen, um unsere Wettbewerbsposition zu behaupten, unsere Renditeziele zu erreichen und bestehende oder neue aufsichtsrechtliche Anforderungen und Erwartungen zu erfüllen.

### **Aus unserer Geschäftstätigkeit erwachsen wesentliche rechtliche und regulatorische Risiken**

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen, das in über 50 Ländern präsent ist, müssen wir zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Ausserdem unterliegen wir einer strengen Aufsicht und sind bedeutenden Haftungsrisiken ausgesetzt. Wir sind von einer Reihe von Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtlichen Ver-

fahren und staatlichen Ermittlungen betroffen und gehen davon aus, dass unsere laufende Geschäftstätigkeit auch in Zukunft zu derartigen Vorfällen Anlass gibt. Das Ausmass unseres finanziellen Risikos in Verbindung mit diesen und anderen Angelegenheiten könnte wesentlich sein und das Ausmass der getätigten Rückstellungen erheblich übersteigen. Wir sind nicht in der Lage, die finanziellen und nichtfinanziellen Konsequenzen nach Abschluss dieser Angelegenheiten vorherzusagen. Zur Beilegung regulatorischer Verfahren müssen wir unter Umständen eine Aufhebung der regulatorischen Verbote zur Weiterführung bestimmter Tätigkeiten erwirken. Die Beilegung könnte Aufsichtsbehörden berechtigen, Lizenzen und regulatorische Zulassungen einzuschränken, auszusetzen oder aufzuheben, und könnte Financial Market Utilities («FMUs») ermächtigen, unsere Mitgliedschaft in diesen FMUs einzuschränken, aufzuheben oder zu kündigen. Bei Nichtaufhebung der Verbote oder jeglichen entsprechenden Einschränkungen, Aussetzungen oder Kündigungen könnten ernste Konsequenzen für uns entstehen.

Unsere Vergleiche mit den staatlichen Behörden im Zusammenhang mit Wechselkursen, dem LIBOR und den Referenzzinssätzen illustrieren das deutlich gestiegene finanzielle und Reputationsrisiko, das mit regulatorischen Angelegenheiten in wichtigen Ländern einhergeht. Im Dezember 2012 kündigten wir an, dass wir Vergleichen zustimmen und Geldstrafen und Gewinnherausgaben in Höhe von 1,4 Milliarden Franken an Aufsichtsbehörden in den USA, in Grossbritannien und in der Schweiz entrichten. Wir schlossen mit dem US-Justizministerium (Department of Justice, «DoJ») ein Non-Prosecution Agreement («NPA») ab. UBS Securities Japan Co. Ltd. bekannte sich des Missbrauchs elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») im Zusammenhang mit der Manipulation bestimmter Referenzzinssätze schuldig. Im Mai 2015 kündigte das DoJ das NPA, weil es zu der Überzeugung gelangt war, bestimmte UBS-Mitarbeiter hätten im Zusammenhang mit Devisengeschäften nach US-Recht eine Straftat begangen. Folglich bekannte sich die UBS AG in einem Anklagepunkt des Wire Fraud in der LIBOR-Affäre schuldig und stimmte einer Geldbusse von 203 Millionen US-Dollar und drei Jahren Bewährung zu. Es wurden sehr hohe Beträge festgesetzt und wir mussten uns als schuldig bekennen; dies obwohl wir bei den Untersuchungen vollumfänglich mit den Behörden kooperiert hatten und obwohl uns die Kartellbehörden in einer Reihe von Jurisdiktionen, darunter auch die USA und die Schweiz, eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Immunität zugesichert hatten. Wir gehen davon aus, dass die Behörden bei der Festlegung der Konsequenzen für uns die Tatsache berücksichtigt haben, dass in jüngster Vergangenheit in einer Reihe anderer Angelegenheiten schwerwiegendes Fehlverhalten von uns festgestellt worden war.

Seit den erheblichen Verlusten infolge der Finanzkrise in den Jahren 2007–2009 werden wir von der Bankenaufsicht sehr genau beobachtet. Bestimmte regulatorische Massnahmen, denen wir ausgesetzt sind, schränken unsere strategische Flexibilität ein. Wir sind zwar der Auffassung, dass wir die Schwachstellen behoben haben, die zu diesen Verlusten, den im September 2011 bekannt gewordenen unautorisierten Handelsgeschäften, den Vergleichen im LIBOR-Fall im Jahre 2012 und den Vergleichen mit einigen Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit unserem Devisen- und Edelmetallgeschäft geführt haben. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Vorfälle auf unsere Reputation und unsere Beziehung zu den Aufsichtsbehörden schwieriger zu überwinden sind. Wir befinden uns aktiv im Dialog mit unseren Aufsichtsbehörden bezüglich der Massnahmen, die wir zur Verbesserung des Risikomanagements und der Kontrollsysteme hinsichtlich operationeller Risiken ergreifen. Dennoch ist nicht garantiert, dass unsere Bemühungen den gewünschten Effekt haben werden. Aufgrund dieser Vorfälle in der Vergangenheit könnte unser Risikoniveau in Bezug auf die Durchsetzung von Massnahmen seitens der Aufsichtsbehörden höher sein als bei einigen unserer Mitbewerber.

→ **Siehe «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Operationelle Risiken beeinträchtigen unser Geschäft

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl Transaktionen, darunter viele komplexe, an mehreren und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Einhaltung der unterschiedlichen gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen, die für uns gelten, abzuwickeln. Zudem müssen sie verbotene, fiktive oder betrügerische Transaktionen verhindern oder rasch aufdecken und unterbinden können. Wir sind auch auf den Zugang zu und die Funktionsbereitschaft von Systemen angewiesen, die von Drittanbietern betrieben werden. Dazu zählen unter anderem Clearingsysteme, Börsen, Informationsverarbeiter und zentrale Gegenparteien. Ein Ausfall unserer Systeme oder der von Drittanbietern könnte negative Auswirkungen auf uns haben. Unsere Systeme und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Fehlverhalten, unautorisierten Handelsgeschäften, Systemausfällen, Finanzkriminalität, Cyber-Attacken, Verstössen gegen die Informationssicherheit und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Wenn dieses interne Kontrollsystem aber versagt oder wir nicht in der Lage sind, solche Risiken zu erkennen und zu kontrollieren, kann es zu Betriebsstörungen kommen, die unter Umständen erhebliche Verluste nach sich ziehen, wie der Verlust aufgrund des im September 2011 bekannt gegebenen Vorfalls der unautorisierten Handelsgeschäfte gezeigt hat.

Wir und andere Finanzdienstleistungsunternehmen sind mit Sicherheitsverstössen konfrontiert worden und das Ziel von Cyber- und anderen Arten von Angriffen geworden. Dabei handelte es sich zum Teil um komplexe und gezielte Angriffe, deren Ziel darin bestand, Zugang zu vertraulichen Informationen oder Systemen zu erlangen, Dienste zu stören oder Daten zu vernichten. Es ist möglich, dass wir Bedrohungen für unsere Systeme oder Daten unter Umständen nicht vorhersehen, aufdecken oder erkennen können oder dass unsere Präventionsmassnahmen einen Angriff oder Sicherheitsverstoss möglicherweise nicht wirksam verhindern. Erfolgreiche Versuche, die Sicherheit unserer Systeme oder Daten zu verletzen oder Sicherheitsmassnahmen zu umgehen, könnten erhebliche negative Folgen für uns haben. Zu diesen Verletzungen zählen unter anderem die Störung unserer Geschäftstätigkeit, die unbefugte Aneignung von vertraulichen Informationen, die uns oder unsere Kunden betreffen, Schäden an unseren Systemen, finanzielle Verluste für uns oder unsere Kunden, Verstösse gegen Datenschutz- und ähnliche Gesetze, Prozessrisiken und eine Schädigung unserer Reputation.

Ein Hauptfokus der Regierungspolitik der USA und anderer Länder mit Blick auf Finanzinstitute galt in den letzten Jahren der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Wir sind verpflichtet, wirksame Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, damit Fälle von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgedeckt, verhindert und gemeldet werden können. Dies beinhaltet auch die Verifizierung der Identität unserer Kunden. Ausserdem unterliegen wir Gesetzen und Bestimmungen in Bezug auf Korruptions- und ungesetzliche Zahlungen an Regierungsvertreter durch andere, zum Beispiel dem Foreign Corrupt Practices Act in den USA und dem Bribery Act in Grossbritannien. Wir haben Richtlinien, Prozesse und interne Kontrollen eingerichtet, die die Einhaltung dieser Gesetze und Bestimmungen sicherstellen sollen. Das Fehlen geeigneter Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Korruption oder ein Versagen unserer Programme in diesen Bereichen kann gravierende Konsequenzen nach sich ziehen, sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch für unsere Reputation.

Aufgrund neuer und veränderter regulatorischer Anforderungen und den Anpassungen unserer rechtlichen Struktur, die wir zwecks Erfüllung regulatorischer Vorgaben und Verbesserung der Abwicklungsfähigkeit vorgenommen haben, haben das Volumen sowie die Häufigkeit und Komplexität unserer regulatorischen und sonstigen Berichterstattung deutlich zugenommen. Die Aufsichtsbehörden haben zudem ihre Erwartungen an uns bezüglich interne Berichterstattung und Datenaggregation deutlich erhöht. Die Implementierung der benötigten Infrastruktur, um diese Anforderungen erfüllen zu können, verursacht weiterhin umfangreiche Kosten. Falls wir nicht in der Lage sind, die Anforderungen bezüglich externe Berichterstattung zeitgerecht und präzise zu erfüllen oder den regulatorischen Erwartungen an die interne Berichterstattung nicht gerecht werden, könnte dies aufsichtsrechtliche Zwangsmassnahmen oder andere nachteilige Konsequenzen für uns zur Folge haben.

Schwächen und Fehler in gewissen Bereichen der Kontrolle operationeller Risiken könnten unsere Fähigkeit beeinträchtigen, korrekte Finanzberichte zu erstellen und zeitgerecht zu veröffentlichen. Nach dem Vorfall der unautorisierten Handelsgeschäfte, der im September 2011 bekannt gegeben wurde, hat das Management eine wesentliche Schwäche in unserem internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per Ende 2010 und 2011 festgestellt, auch wenn dadurch die Verlässlichkeit der ausgewiesenen Zahlen in keinem der beiden Jahre beeinträchtigt war.

Trotz unserer Notfallpläne kann unsere Geschäftsfähigkeit durch Störungen der Infrastruktur beeinträchtigt werden, auf die wir unser Geschäft zusammen mit den Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, abstützen. Mögliche Auslöser einer Störung sind Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Dabei können die Stromversorgung, die Kommunikation, der Transport und weitere Dienste, auf die wir oder unsere Geschäftspartner angewiesen sind, in Mitleidenschaft gezogen werden.

### **Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer Geschäfte von zentraler Bedeutung**

Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer strategischen Pläne, unserer Geschäfte und unserer Geschäftsaussichten von zentraler Bedeutung. Es ist schwierig, einen erlittenen Reputationsschaden wieder zu beheben. Der Erholungsprozess verläuft langsam, und Fortschritte sind möglicherweise schwer messbar. Unsere enormen Verluste während der Finanzkrise, die Ermittlungen im Zusammenhang mit unserem grenzüberschreitenden Privatkundengeschäft mit US-Kunden und die mit den US-Behörden in dieser Sache abgeschlossenen Vergleiche und andere Angelegenheiten haben unserem Ansehen ernsthaft geschadet. Reputationsschäden waren ein wesentlicher Grund dafür, dass unser Vermögensverwaltungsgeschäft Kunden und Kundenvermögen verloren hat, und trugen auch dazu bei, dass wir 2008 und 2009 Mitarbeiter verloren haben und Neueinstellungen schwierig waren. Diese Entwicklungen wirkten sich sowohl kurz- als auch längerfristig negativ auf unsere Finanzperformance aus. Wir erkannten, dass die Wiederherstellung unserer Reputation für unsere weiteren Beziehungen mit Kunden, Anlegern, Aufsichtsbehörden, der Öffentlichkeit sowie unseren Mitarbeitern von grösster Bedeutung ist. Die im September 2011 bekannt gewordenen unautorisierten Handelsgeschäfte und unsere Verwicklung in die LIBOR-Angelegenheit und die Untersuchungen im Zusammenhang mit unserem Devisen- und Edelmetallgeschäft hatten ebenfalls negative Folgen für unsere Reputation. Sollten wir weitere Reputationsschäden erleiden, könnte dies unser operatives Ergebnis und unsere Finanzlage stark belasten und uns daran hindern, unsere strategischen und finanziellen Ziele zu erreichen.

### **Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen von den Marktbedingungen und vom makroökonomischen Umfeld ab**

Unser Geschäft wird von den Markt- und Wirtschaftsbedingungen massgeblich beeinflusst. Nachteilige Veränderungen der Zinssätze, der Kreditspreads, der Kurse von Wertpapieren, der Marktvolatilität und -liquidität, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise und sonstige Marktschwankungen sowie Veränderungen der Anlegerstimmung können unsere Ergebnisse und letztlich unsere Finanzlage und Kapitalposition beeinträchtigen.

Mögliche Auslöser für schwache Märkte und makroökonomische Bedingungen sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, Ungleichgewichte in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, innere Unruhen und Ausschreitungen, Gewalttätigkeiten, Krieg oder Terrorismus. Makroökonomische und politische Entwicklungen können unvorhersehbare und destabilisierende Auswirkungen haben. Da die Finanzmärkte global und eng miteinander verwoben sind, können selbst lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit mehr als nur die betroffenen Länder erschüttern. Nach dem britischen Referendum über den Verbleib in der EU verfolgen wir aufmerksam die Entwicklungen in Europa und achten genau auf mögliche negative Folgen für die britische Wirtschaft und die Erholung einer schwachen EU-Konjunktur. Wenn darüber hinaus einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisen- oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen oder ihre Währung ändern (beispielsweise bei einem Austritt eines oder mehrerer Länder aus der Eurozone), könnten wir Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu unseren eigenen Vermögenswerten haben und/oder in der Risikobewirtschaftung behindert beziehungsweise davon abgehalten werden.

Turbulenzen in Schwellenländern oder Industrieländern, die auf makroökonomische und politische Ereignisse heftig reagieren, könnten eine regionale oder globale Krise hervorrufen, die sich stark negativ auf uns auswirken könnte. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Unsere strategischen Pläne sind zunehmend davon abhängig, ob wir in der Lage sind, Wachstum und Ertrag in Schwellenländern, unter anderem in China, zu generieren. Deshalb sind wir auch in erhöhtem Mass den mit diesen Märkten verbundenen Risiken ausgesetzt. Im entscheidenden Szenario innerhalb unseres kombinierten Stresstest-Rahmens berücksichtigen wir diese Aspekte und gehen davon aus, dass eine harte Landung Chinas schwere wirtschaftliche Probleme in anderen Volkswirtschaften Asiens und Schwellenländern zur Folge hätte. Gleichzeitig würden mehrere Umschuldungen in Europa unmittelbare Verluste bei europäischen Banken nach sich ziehen und in Verbindung mit der Angst vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone für Industrieländer wie die Schweiz, Grossbritannien und die USA zu schweren Belastungen führen.

**→ Siehe Abschnitt «Risikomessung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserem Stresstest-Regelwerk**

Wir halten beträchtliche Engagements in mehreren Märkten, und die regionale Verteilung unseres Business Mix setzt uns ebenfalls Risiken aus. Das Aktiengeschäft unserer Investment Bank beispielsweise ist stärker auf Europa und Asien ausgerichtet, und innerhalb des Aktiengeschäfts ist das Derivatgeschäft eher auf strukturierte Produkte für Wealth-Management-Kunden ausgerichtet, mit besonderem Schwerpunkt auf europäischen und asiatischen Basiswerten. Von Turbulenzen in diesen Märkten können wir daher stärker betroffen sein als andere Finanzdienstleistungsanbieter.

Eine Abnahme der Geschäfts- und Kundenaktivitäten sowie der Marktvolumen, zu der beispielsweise eine beträchtliche Marktvolatilität führen kann, beeinträchtigt die Transaktionsgebühren, Kommissionen und Margen, besonders in unserem Wealth-Management-Geschäft und bei unserer Investment Bank, wie wir 2016 erlebt haben. Eine Marktschwäche könnte das Volumen sowie die Bewertungen der Kundenvermögen und somit unsere vermögens- und performanceabhängigen Erträge verringern und könnte darüber hinaus den Wert der Vermögenswerte, die wir besitzen und als Anlagen oder Handelspositionen halten, mindern. Eine niedrigere Marktliquidität oder -volatilität schränkt die Handelsgelegenheiten ein und behindert unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belastet.

Kreditrisiken sind ein wesentlicher Bestandteil einer Vielzahl unserer Tätigkeiten, einschliesslich des Kreditvergabe-, Emissions- und Derivategeschäfts. Verschlechterte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und negative Marktentwicklungen könnten Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handels- und Anlagepositionen zur Folge haben. Verluste könnten durch einen Wertrückgang der von uns gehaltenen Sicherheiten zusätzlich steigen. Bei Aktivitäten wie beispielsweise unserem Prime-Brokerage-, Reverse-Repurchase- und Lombardkreditgeschäft sind wir Kreditrisiken ausgesetzt, da der Wert oder die Liquidität der Vermögenswerte, gegen die wir Finanzierungen zur Verfügung stellen, rasch abnehmen kann. Makroökonomische Entwicklungen wie die anhaltende Stärke des Schweizer Francs und deren Effekt auf die Exportmärkte, die Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank oder andere Notenbanken, eine Rückkehr von Krisensituationen in der Eurozone oder der EU und mögliche Auswirkungen der in der Schweiz beschlossenen Wiedereinführung von Kontingenten für die Zuwanderung aus der EU und dem Europäischen Wirtschaftsraum könnten sich ebenfalls negativ auf die Schweizer Wirtschaft, unser Geschäft in der Schweiz generell und insbesondere auf unsere Schweizer Hypothekar- und Unternehmenskreditportfolios auswirken.

Die oben genannten Entwicklungen haben die Finanzergebnisse der Unternehmensbereiche und von UBS insgesamt in der Vergangenheit erheblich beeinflusst und könnten dies auch in Zukunft tun, unter anderem infolge von Goodwill-Wertminderungen oder Anpassungen des Niveaus latenter Steueransprüche.

### **Britisches Referendum über den Verbleib in der EU**

Nachdem sich die Briten im Juni 2016 in einem Referendum mehrheitlich gegen den Verbleib in der EU entschieden hatten, erklärte die britische Regierung, sie wolle spätestens Ende März 2017 den Austritt gemäss Artikel 50 des Vertrags über die Europäische Union erklären. Mit dieser Erklärung beginnt dann eine zweijährige Frist, während der Grossbritannien über ein Austrittsabkommen mit der EU verhandelt. Sollte es zu keinen Änderungen an diesem Zeitplan kommen, dann wird Grossbritannien die EU voraussichtlich Anfang 2019 verlassen. Es ist nach wie vor unklar, wie die Beziehungen zwischen Grossbritannien und der EU in Zukunft ausgestaltet sein werden. Sollte unser britisches Geschäft bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen in der EU zukünftig Beschränkungen unterliegen, so könnte dies wesentliche Änderungen unserer Geschäftstätigkeit in Grossbritannien und unserer Rechtsstruktur erforderlich machen. Wir untersuchen die potenziellen Auswirkungen eines britischen EU-Austritts sowie mögliche Massnahmen zur Minderung dieser Auswirkungen. Allerdings können die tatsächlichen Auswirkungen und Massnahmen abhängig vom Zeitpunkt des Austritts und der Art der Übergangs- oder Nachfolgevereinbarungen mit der EU ganz anders ausfallen.

### **Es ist möglich, dass wir die Änderungen in unserem Wealth-Management-Geschäft zur Anpassung an die Entwicklung der Markt-, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Bedingungen nicht erfolgreich umsetzen können**

Unser Wealth- und Asset-Management-Geschäft operiert in einem Umfeld zunehmender regulatorischer Überprüfungen und sich ändernder Regeln. Dies gilt auch für die Standards für die Treue- und Sorgfaltspflicht und für den Fokus auf der Entschärfung oder Eliminierung von Interessenkonflikten zwischen Vermögensverwaltern oder Beratern und Kunden. Diese erfordern eine effektive Umsetzung über sämtliche globalen Systeme und Prozesse von Vermögensverwaltern und anderen Branchenteilnehmern. Zum Beispiel hat das US-Arbeitsministerium eine Regelung eingeführt, die den Begriff Treuhänder («fiduciary») gemäss Employee Retirement Income Security Act (ERISA) erweitert und von uns die diesbezügliche Einhaltung von ERISA-Standards beim Umgang mit bestimmten Pensionsplänen verlangt. Wir dürften daher verpflichtet sein, unsere Geschäftsprozesse, Weisungen und Konditionen, die auf entsprechende Kunden anwendbar sind, wesentlich anzupassen, um diese Regelungen zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens einhalten zu können.

In unseren Vermögensverwaltungseinheiten sind wir mit dem möglichen Abfluss von Kundengeldern konfrontiert sowie mit Veränderungen, die unsere Wealth-Management-Einheiten weniger profitabel machen könnten. Es ist möglich, dass wir bei den geschäftlichen Anpassungen als Antwort auf solche Entwicklungen nicht den gewünschten Erfolg haben.



2008 und 2009 verzeichneten wir erhebliche Nettoabflüsse von Kundengeldern in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften. Diese Nettoabflüsse waren auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter unsere erheblichen Verluste, der Reputationsschaden, der Weggang von Kundenberatern, die Schwierigkeit, qualifizierte Kundenberater anzuwerben, und die gesetzlichen, steuerlichen und aufsichtsrechtlichen Entwicklungen im Zusammenhang mit unserem grenzüberschreitenden Private-Banking-Geschäft. Viele dieser Faktoren wurden erfolgreich bewältigt. Langfristige Veränderungen, die das grenzüberschreitende Private-Banking-Geschäftsmodell betreffen, werden sich jedoch noch längere Zeit auf das Kundenvolumen im Wealth-Management-Geschäft auswirken.

Wir haben über mehrere Jahre grenzüberschreitende Kapitalabflüsse verzeichnet. Ausgelöst wurden diese durch den verstärkten Fokus der Steuerbehörden auf grenzüberschreitende Vermögensanlagen und Steueramnestieprogramme vor dem Hintergrund der erwarteten Umsetzung des globalen Standards für den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen in der Schweiz sowie durch die von uns als Reaktion auf diese Veränderungen ergriffenen Massnahmen. Weitere Veränderungen der lokalen Steuergesetze und -bestimmungen und deren Durchsetzung, die Einführung des grenzüberschreitenden Steuerinformationsaustausches, nationale Steueramnestie- oder -durchsetzungsprogramme oder ähnliche Massnahmen beeinträchtigen unter Umständen die Fähigkeit oder Bereitschaft unserer Kunden, mit uns Geschäfte zu tätigen. Dadurch könnte es zu zusätzlichen grenzüberschreitenden Abflüssen kommen.

In den letzten Jahren stammten die Nettoneugeldzuflüsse in unserem Unternehmensbereich Wealth Management vorwiegend von Kunden aus dem asiatisch-pazifischen Raum sowie dem Ultra-High-Net-Worth-Segment weltweit. Mit der Zeit haben die Zuflüsse aus diesen Segmenten und Märkten mit geringerer Marge die Abflüsse aus Segmenten und Märkten mit höherer Marge kompensiert, insbesondere beim grenzüberschreitenden Geschäft mit Kunden. Diese Dynamik sowie die veränderten Produktpräferenzen der Kunden, wodurch Produkte mit niedriger Marge einen grösseren Teil unserer Einkünfte als in der Vergangenheit ausmachen, haben die Margen unseres Unternehmensbereichs Wealth Management belastet.

Es gibt keine Gewähr, dass Initiativen die wir ergreifen können, um die Auswirkungen des veränderten Geschäftsumfelds auf unsere Profitabilität, Bilanz und Kapitalpositionen zu bewältigen, diesen Auswirkungen auch wirklich erfolgreich entgegenwirken können. Ausserdem könnten derartige Initiativen zu Abflüssen von Nettoneugeldern und zu einer Reduktion der Kundeneinlagen führen, wie es bei unserem Bilanz- und Kapitaloptimierungsprogramm im Jahr 2015 der Fall war. Zudem haben wir unser Geschäftsangebot und die Preisgestaltung entsprechend dem Urteil des Bundesgerichts betreffend Retrozessionen und anderen Entwicklungen der Branche geändert. Diese Änderungen können sich nachteilig auf die Margen auf diesen Produkten auswirken und das aktuelle Produktangebot weniger attraktiv für die Kunden erscheinen lassen als das bisherige. Es gibt keine Gewähr,

dass wir den nachteiligen Auswirkungen dieser oder ähnlicher Trends und Entwicklungen erfolgreich entgegenwirken können.

### **Wir könnten ausserstande sein, Ertrags- oder Wettbewerbschancen zu identifizieren und zu nutzen oder qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden**

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, restriktiver, starker – und manchmal fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. Wir sind in lokalen Märkten und einzelnen Geschäftsparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurrieren mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf Grösse und Angebot mit uns vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte und die Preisniveaus werden durch neue Technologien überwunden. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck. Unsere Wettbewerbsstärke und unsere Marktposition könnten schwinden, wenn wir Markttrends und -entwicklungen nicht erkennen können, wenn wir darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien sowie der Entwicklung oder Aktualisierung unserer Technologie – insbesondere im Handelsgeschäft – und unserer digitalen Kanäle und Tools reagieren oder wenn es uns nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten.

Umfang und Struktur unserer Mitarbeitervergütung werden nicht nur durch unsere Geschäftsergebnisse, sondern auch durch Wettbewerbsfaktoren und regulatorische Erwägungen beeinflusst.

In den letzten Jahren nahmen wir an den Bedingungen für Vergütungszuteilungen Änderungen vor, um die Forderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen, darunter diejenigen der Aufsichtsbehörden und der Aktionäre, zu erfüllen und um die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen der anderen Anspruchsgruppen besser in Einklang zu bringen. Unter anderem haben wir individuelle Höchstgrenzen beim Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung für Mitglieder der Konzernleitung sowie bestimmte weitere Mitarbeitende eingeführt. Wir haben die durchschnittliche Aufschubdauer für Aktienzuteilungen verlängert, mit strengeren Verfalls- und in beschränktem Umfang Rückforderungsbedingungen für bestimmte Zuteilungen, die vom Geschäftserfolg abhängen.

Beschränkungen hinsichtlich der Höhe oder Struktur der Mitarbeitervergütung, ein höherer Anteil an aufgeschobenen Zuteilungen, Performance-Bedingungen und weitere Faktoren, durch die der Anspruch auf aufgeschobene Vergütungen verfällt, können unsere Fähigkeit beeinträchtigen, Mitarbeiter für Schlüsselpositionen zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Verlassen Mitarbeiter in Schlüsselpositionen die Bank und finden wir keinen qualifizierten Ersatz, könnte sich dies je nach Art und Zahl der betroffenen Funktionen negativ auf die Umsetzung unserer Strategie und die Verbesserung unseres Geschäfts- und Kontrollumfelds auswirken und unsere Geschäftsperformance beeinträchtigen.

### **Wir sind auf unsere Risikomanagement- und -kontrollprozesse angewiesen, um mögliche Verluste in unserem Geschäft zu verhindern oder zu begrenzen**

Das Eingehen kontrollierter Risiken bildet einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg müssen wir jedoch die eingegangenen Risiken gegenüber den erzielten Renditen abwägen. Dazu müssen wir unsere Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen.

Wie die Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009 gezeigt hat, sind wir nicht immer in der Lage, grössere Verluste infolge heftiger oder unvermittelter Marktereignisse abzuwenden, die von unseren Massnahmen und Systemen zur Risikokontrolle nicht abgedeckt werden. Die Finanzmärkte haben seit Ausbruch der Krise historisch gesehen extrem hohe Verluste erlitten. Der Value-at-Risk, eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko, wird aus historischen Marktdaten hergeleitet, weshalb er per definitionem die in der Finanzkrise unter Stressbedingungen erlittenen Verluste nicht antizipieren konnte. Hinzu kam, dass sich die Stressverlust- und Konzentrationskontrollen sowie das Mass, in dem wir zur Ermittlung potenziell stark korrelierender Engagements Risiken bündelten, als unzureichend herausstellten. Dies führte dazu, dass wir insbesondere 2008 und 2009 beträchtliche Verluste auf Positionen im Fixed-Income-Handel verzeichneten. Trotz der Massnahmen, die wir zur Stärkung des Risikomanagements und der Risikokontrollen unternommen haben, könnten wir in der Zukunft weitere Verluste erleiden, zum Beispiel wenn:

- es nicht gelingt, die Risiken im Portfolio der Bank, namentlich Risikokonzentrationen und korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln;
- sich unsere Beurteilung der ermittelten Risiken oder unsere Reaktion auf negative Trends als nicht zeitgerecht, unangemessen oder falsch erweist;
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation wir nicht erwartet haben, weshalb unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung im resultierenden Umfeld beeinträchtigt ist;
- Dritte, mit denen wir ein Kreditengagement eingegangen sind oder deren Wertschriften wir auf eigene Rechnung halten, durch von unseren Modellen nicht antizipierte Ereignisse schweren Schaden nehmen und wir folglich unter Ausfällen und Wertminderungen leiden, die das in unserer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen;
- sich die Pfänder oder andere Sicherheiten unserer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

Wir halten immobilienbezogene Bestände in verschiedenen Ländern und könnten dadurch Verluste erleiden. In diesen Beständen ist ein umfangreiches Portfolio von Schweizer Hypotheken enthalten. Auch wenn die Geschäftsleitung der Auffassung ist, dass dieses Portfolio sehr umsichtig verwaltet wird, könnten wir trotzdem Verlusten ausgesetzt sein, sofern sich die durch die Schweizerische Nationalbank und andere Entscheidungsträger geäusserten Bedenken bezüglich einer untragbaren Preiserhöhung am Schweizer Immobilienmarkt als zutreffend erweisen würden. Darüber hinaus besitzen wir weiterhin beträchtliche Legacy-Risikopositionen, insbesondere in unserem Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio. In vielen Fällen bleiben diese Risikopositionen illiquide, und wir sind nach wie vor dem Risiko ausgesetzt, dass sie erneut an Wert einbüßen.

In unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften bewirtschaften wir zudem Risiken im Namen unserer Kunden. Die Entwicklung von Vermögenswerten, die wir für unsere Kunden bei diesen Aktivitäten halten, könnte durch die gleichen oben genannten Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn Kunden Verluste erleiden oder die Performance ihrer bei uns platzierten Vermögenswerte nicht an jene von Benchmarks heranreicht, an denen sich die Kunden orientieren, kann dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Anlagepositionen – zum Beispiel Beteiligungen im Rahmen strategischer Initiativen und Seed-Investitionen bei der Gründung von Fonds, die durch uns verwaltet werden – können ebenfalls von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Arten von Anlagen sind oft nicht liquide, und es ist im Allgemeinen beabsichtigt beziehungsweise notwendig, sie über einen längeren Zeithorizont zu halten als für Handelszwecke üblich. Sie unterliegen einem speziellen Kontrollrahmen. Eine Abnahme des Fair Value solcher Positionen würde unsere Erträge schmälern.

### **Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung**

Die Umsetzung unseres Geschäftsmodells hängt von der Verfügbarkeit von Finanzierungsquellen ab. Unser Erfolg ist von unserer Fähigkeit abhängig, uns Finanzmittel zu Zeiten, in der Höhe, für die Dauer und zu Zinssätzen zu beschaffen, die es uns ermöglichen, unsere Vermögensbasis unter jeglichen Marktbedingungen effizient aufrechtzuerhalten. Das Volumen unserer Finanzierungsquellen ist generell stabil, könnte sich jedoch in Zukunft unter anderem aufgrund allgemeiner Marktstörungen oder Ausweitungen der Kreditspreads ändern, welche auch die Finanzierungskosten beeinflussen könnten. Wir decken einen wesentlichen Teil unseres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs über kurzfristige unbesicherte Finanzierungsquellen ab, unter anderem über Grosseinlagen und Kundendepositengelder sowie über die regelmässige Emission von Geldmarktpapieren. Derartige Änderungen bei der Verfügbarkeit kurzfristiger Finanzierungen können rasch eintreten.

Ausserdem dürften strengere Eigenmittel-, Liquiditäts- und Finanzierungsanforderungen zu mehr Wettbewerb um besicherte Finanzierungsquellen und Einlagen als stabile Finanzierungsquelle sowie zu höheren Finanzierungskosten führen. Das Hinzufügen verlustabsorbierendes Kapitals als Teil der Eigenmittelanforderungen, die regulatorischen Anforderungen an die Banken, einen Mindestbetrag an TLAC auf Ebene der Holding- und/oder Tochtergesellschaften zu unterhalten sowie die Befugnis der Abwicklungsbehörden, TLAC oder andere Schuldverpflichtungen in Eigenkapital umzuwandeln und die Ungewissheit, wie diese Befugnis ausgeübt wird, werden wahrscheinlich unsere Finanzierungskosten erhöhen und könnten möglicherweise auch zu einem steigenden Gesamtfinanzierungsbedarf führen, sollte sich unsere Geschäftstätigkeit ansonsten nicht ändern.

Die Herabstufung unserer Kreditratings könnte sich negativ auf den Marktwert der Wertpapiere und anderer Verpflichtungen auswirken, die Finanzierungskosten, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten, in die Höhe treiben und die Verfügbarkeit bestimmter Finanzierungsarten beeinträchtigen. Daneben können Ratingherabstufungen die Hinterlegung zusätzlicher Sicherheiten oder die Leistung zusätzlicher Zahlungen im Rahmen von Master Trading Agreements für Derivatgeschäfte erforderlich machen. Dies war der Fall, als Moody's unser langfristiges Rating im Juni 2012 nach unten korrigierte. Zusammen mit unserer Kapitalstärke und Reputation tragen unsere Kreditratings dazu bei, das Vertrauen unserer Kunden und Gegenparteien aufrechtzuerhalten. Ratingänderungen könnten zudem die Performance einiger unserer Geschäfte beeinflussen.

### **Unsere Finanzergebnisse könnten durch geänderte Annahmen, Bewertungen und Rechnungslegungsstandards beeinträchtigt werden**

Wir erstellen unsere Konzernrechnung gemäss IFRS. Die Anwendung dieser Rechnungslegungsstandards erfordert Urteilsvermögen, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unwägbarkeiten beinhalten. Dies ist zum Beispiel der Fall bei der Messung des Fair Value von Finanzinstrumenten, der Anerkennung von latenten Steueransprüchen oder der Bewertung der Wertminderung von Goodwill. Diese Beurteilungen – einschliesslich der zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen – umfassen historische Erfahrungswerte, Zukunftserwartungen und andere Faktoren und werden regelmässig daraufhin überprüft, ob sie angesichts der gegenwärtigen Lage nach wie vor relevant sind. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen könnte zu einem anderen Konzernergebnis führen. Geänderte Annahmen oder nicht durchgeführte Anpassungen an veränderte Marktbedingungen können sich in den Perioden, in denen die Änderungen vorgenommen werden, erheblich auf die Konzernrechnung auswirken. Weichen Schätzungen und Annahmen in zukünftigen Perioden von dem aktuellen Ausblick ab, könnten unsere Finanzergebnisse ebenfalls beeinträchtigt werden.

Veränderungen der IFRS oder der dazugehörigen Interpretationen können dazu führen, dass unsere ausgewiesenen Ergebnisse und unsere Finanzposition in der Zukunft von den aktuellen Erwartungen abweichen oder, bei einer Einführung von geänderten Rechnungslegungsstandards mit rückwirkendem Effekt, dass historische Ergebnisse von den früher ausgewiesenen Ergebnissen abweichen. Derartige Änderungen könnten sich auch auf unser regulatorisches Eigenkapital und unsere Kennzahlen auswirken. Zurzeit existieren einige beschlossene, aber noch nicht in Kraft getretene, sowie weitere potenzielle IFRS-Veränderungen. Wir nehmen an, dass einige dieser Änderungen unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und unser regulatorisches Kapital in Zukunft beeinflussen werden. Zum Beispiel werden wir nach einer vollständigen Einführung von IFRS 9 verpflichtet sein, Kredite bei der Gewährung abzüglich der erwarteten Verluste zu erfassen, anstatt Korrekturen auf Basis erlittener Verluste vorzunehmen, was zu einem Anstieg der erfassten Wertberichtigungen für Kreditrisiken führen dürfte.

→ **Siehe Abschnitt «Wesentliche Einschätzungen und Beurteilungen bei der Rechnungslegung» und «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### **Die Auswirkungen von Steuern auf unsere Finanzergebnisse werden erheblich durch Neueinschätzungen unserer latenten Steueransprüche beeinflusst**

Unser effektiver Steuersatz hängt erheblich von unserer Finanzperformance sowie unseren Erwartungen bezüglich zukünftiger Profitabilität ab. Die aus Steuerverlusten der Vorjahre entstandenen latenten Steueransprüche (DTA) basieren auf dem künftigen voraussichtlich erzielbaren Niveau entsprechend dem in unseren Geschäftsplänen erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinn. Wird erwartet, dass unsere Performance zu verringerten steuerpflichtigen Gewinnen in den kommenden Jahren führen wird, insbesondere in den USA oder Grossbritannien, könnte dies die erfolgswirksame Abschreibung aller oder eines Teils der derzeit erfassten DTA erfordern. Dadurch würde unser effektiver Steuersatz in dem Jahr, in dem die Abschreibungen erfolgen, steigen. Wenn dagegen insbesondere in den USA oder in Grossbritannien eine Verbesserung unserer Performance erwartet wird, könnten wir möglicherweise im Zuge dieser Einschätzung zusätzliche DTA geltend machen. Dadurch würde unser effektiver Steuersatz in den Jahren, in denen zusätzliche DTA geltend gemacht werden, deutlich sinken und in zukünftigen Jahren steigen. Wir bewerten in der Regel unsere latenten Steueransprüche in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs neu, wobei wir uns auf eine Neueinschätzung der künftigen Profitabilität unter Berücksichtigung aktualisierter Prognosen gemäss Geschäftsplan stützen. Unsere Ergebnisse früherer Berichtsperioden haben gezeigt, dass Änderungen bei der Berücksichtigung von DTA einen sehr wesentlichen Einfluss auf unser ausgewiesenes Ergebnis haben können.

Unser effektiver Steuersatz für das Gesamtjahr könnte sich auch ändern, wenn die kumulierten Steueraufwendungen in Bezug auf Gewinne von Niederlassungen und Tochtergesellschaften ohne Verlustabdeckung nicht den Erwartungen entsprechen oder wenn sich der Prognosezeitraum für die Erfassung von latenten Steueransprüchen im Rahmen der genannten Neueinschätzung der künftigen Profitabilität ändert. Ausserdem könnten die Steuergesetze oder Steuerbehörden in Ländern, in denen wir die Rechtsstruktur geändert haben, die Übertragung von Steuerverlusten einer Rechtseinheit auf neu gegründete oder umstrukturierte Tochtergesellschaften oder Konzernunternehmen verhindern oder Obergrenzen für die Nutzung von Steuerverlusten festlegen, die mit ehemaligen Geschäften der übertragenden Einheit in Zusammenhang stehen. Wenn dies in Situationen der Fall ist, in denen auch nur begrenzt Planungsmöglichkeiten zur Nutzung der steuerlichen Verluste in der ursprünglichen Einheit bestehen, könnten die mit diesen steuerlichen Verlusten verbundenen DTA erfolgswirksam abgeschrieben werden.

Unser effektiver Steuersatz reagiert darüber hinaus sensibel auf künftige Senkungen der statutarischen Steuersätze, insbesondere in den USA und in der Schweiz. Das könnte dazu führen, dass der erwartete Steuerertrag aus Positionen wie steuerlichen Verlustvorträgen an den betroffenen Standorten zurückgeht. Dies wiederum hätte eine Abschreibung der entsprechenden DTA zur Folge. Zum Beispiel gehen wir davon aus, dass aus jeder Reduzierung der US-Unternehmenseinkommenssteuer pro Prozentpunkt eine Verminderung der latenten Steueransprüche um CHF 0,2 Milliarden für den Konzern resultieren würde. Zudem können Änderungen gesetzlicher und regulatorischer Art sowie eine geänderte Auslegung der Steuergesetze durch Gerichte und Steuerbehörden erhebliche Auswirkungen auf die von UBS zu bezahlenden Steuern haben. Der von uns letztlich zu bezahlende Steuerbetrag kann deshalb stark vom zurückgestellten Betrag abweichen.

**Unser erklärtes Kapitalausschüttungsziel basiert teilweise auf Kapitalkennzahlen, die von den Regulatoren geändert werden und erheblich schwanken können**

Das Ziel unserer Dividendenpolitik ist die Ausschüttung von mindestens 50% des den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns, unter der Voraussetzung, dass unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung mindestens 13% und unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) mindestens 10% beträgt.

Unsere Fähigkeit, eine harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) von mindestens 13% zu wahren, ist einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Dazu gehören die Finanzergebnisse unserer Geschäfte oder die Auswirkungen der Veränderungen von Kapitalstandards, wie sie beispielsweise jüngst in der Schweiz eingeführt wurden, oder von der Methodik und deren Interpretation, die sich negativ auf die Berechnung unserer CET1-Quote (vollständig umgesetzt) auswirken können, die Einführung von Risikoaufschlägen oder Kapitalpuffern sowie die Umsetzung von zusätzlichen ähnlichen Anforderungen für Tochtergesellschaften, zum Beispiel in Bezug auf Kapital und Liquidität. Siehe die Beschreibung dieser Risiken weiter oben in diesem Abschnitt, insbesondere hinsichtlich *«Anhaltend tiefe oder Negativzinsen können unsere Kapitalstärke, Liquiditäts- und Finanzierungsposition sowie unsere Profitabilität nachteilig beeinflussen»* für weitere Informationen über die Auswirkungen von Veränderungen unserer Pensionspläne und den darin festgelegten Verpflichtungen.

Zur Berechnung unserer Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) prognostizieren wir das Kapital auf Sicht von einem Jahr auf Basis interner Prognosen betreffend die Gewinne, Aufwendungen, Ausschüttungen an die Aktionäre und andere Faktoren, die sich auf das harte Kernkapital (CET1) auswirken, einschliesslich unserer Nettoforderungen und -verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Wir prognostizieren auch die Entwicklung der RWA auf Sicht von einem Jahr. Diese Prognosen passen wir auf Basis von Annahmen zu möglichen Veränderungen infolge eines schwerwiegenden Stressereignisses an. Danach ziehen wir vom Kapital den Stressverlust ab, den wir anhand unserer kombinierten Stresstests (CST) schätzen.

Unser CST-System stützt sich auf verschiedene überwiegend bankeigene Methoden zur Messung des Risikoengagements, auf unsere Auswahl und Definition potenzieller Stressszenarien und auf unsere Annahmen in Bezug auf Schätzungen zu Veränderungen einer Vielzahl von makroökonomischen Grössen sowie auf bestimmte spezifische Ereignisse für jedes dieser Szenarien. Diese Methoden werden von uns regelmässig überprüft. Auch Annahmen werden regelmässig überprüft und geändert. Unsere Methoden zur Messung der Risikoengagements können sich infolge von Veränderungen der Marktpraktiken und Verbesserungen unseres eigenen Risikokontrollumfelds ändern. Die Inputparameter für Modelle können sich aufgrund von Veränderungen der Positionen, Marktparameter und anderer Faktoren ändern.

Unsere Stressszenarien, die Ereignisse, die Teil eines Szenarios sind, sowie die angenommenen Schocks und Markt- und wirtschaftlichen Folgen, die in jedem Szenario zur Anwendung gelangen, sind Gegenstand regelmässiger Überprüfungen und Anpassungen. Unsere Geschäftspläne und -prognosen unterliegen einer inhärenten Unsicherheit, und unsere Wahl der Stressszenarios sowie die in den Szenarien jeweils verwendeten Markt- und makroökonomischen Annahmen basieren auf Beurteilungen und Annahmen in Bezug auf mögliche zukünftige Ereignisse. Unsere Methodik zur Messung der Risikoengagements haben naturgemäss ihre Grenzen und stützen sich auf zahlreiche Annahmen sowie auf Daten, die möglicherweise naturgemäss Beschränkungen aufweisen. Insbesondere sind bestimmte Daten nicht monatlich verfügbar, sodass wir uns unter Umständen auf Daten aus dem Vormonat oder -quartal als Schätzungen stützen. Veränderungen unserer Ergebnisse, Geschäftspläne und -prognosen, in den Annahmen zur Abbildung der Auswirkungen eines Stressereignisses auf unsere Geschäftsprognosen oder Änderungen der Ergebnisse unserer CST könnten wesentliche Auswirkungen auf die Ergebnisse unserer Stressszenarien und auf die Berechnung unserer Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) haben. Bei der Beurteilung, ob unser Ziel für die Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) zu einem beliebigen Zeitpunkt erfüllt ist, stützen wir uns sowohl auf die aktuelle Quote als auch unsere Erwartung über deren künftige Entwicklung.

**Da die UBS Group AG eine Holdinggesellschaft ist, sind ihre Geschäftsergebnisse, Finanzsituation und Fähigkeit, Dividenden, andere Ausschüttungen und/oder zukünftige Verpflichtungen zu bezahlen und künftigen Verpflichtungen nachzukommen, abhängig von Finanzierungen, direkt oder indirekt von ihren Tochtergesellschaften erhaltenen Dividenden und sonstigen Ausschüttungen, die Beschränkungen unterliegen können**

Die Fähigkeit der UBS Group AG, Dividenden und andere Ausschüttungen auszuzahlen und den zukünftigen Verpflichtungen nachzukommen, hängt vom Finanzierungsgrad, von den Dividenden und anderen Ausschüttungen ab, welche sie von der UBS AG und anderen Tochtergesellschaften erhält. Die Fähigkeit solcher Tochtergesellschaften, der UBS Group AG Darlehen direkt oder indirekt zu gewähren oder Ausschüttungen an sie vorzunehmen, kann infolge diverser Faktoren Beschränkungen unterliegen. Dazu gehören unter anderem Beschränkungen bei Finanzierungsvereinbarungen und bestehende gesetzliche Anforderungen sowie regulatorische, steuerliche und andere Beschränkungen. Die direkten oder indirekten Tochtergesellschaften der UBS Group AG, einschliesslich der UBS AG, UBS Switzerland AG, UBS Limited und UBS Americas Holding LLC müssen insbesondere Gesetze und Regulierungen befolgen, die Dividendenzahlungen einschränken, Aufsichtsbehörden ermächtigen, Mittelflüsse von diesen Tochtergesellschaften an die UBS Group AG zu blockieren oder zu reduzieren, deren Fähigkeit beeinträchtigen, von der UBS Group AG oder einer sonstigen Konzerngesellschaft gewährte

Kredite oder andere durch diese getätigten Investitionen in solche Tochtergesellschaften zurückzuzahlen, oder die Transaktionen mit verbundenen Unternehmen einschränken oder verbieten. Sie könnten in Zukunft zusätzlichen Beschränkungen unterliegen. Beschränkungen und regulatorische Massnahmen dieser Art könnten den Zugang zu Kapital beeinträchtigen, das die UBS Group AG möglicherweise für ihre Zahlungen benötigt. Ferner darf die UBS Group AG nur am Liquidations- oder Reorganisationserlös einer Tochtergesellschaft partizipieren, wenn alle früheren Forderungen der Gläubiger der Tochtergesellschaft bedient wurden.

Durch unsere Kapitalinstrumente könnte die UBS Group AG vertraglich daran gehindert sein, die Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre vorzuschlagen, ausser in Form von Aktien, falls wir auf diese Instrumente keine Zinsen zahlen.

Zudem kann die UBS Group AG von Zeit zu Zeit als Garantgeberin für einige der Zahlungsverpflichtungen auftreten, die bestimmte Tochtergesellschaften des Konzerns eingegangen sind. Die UBS Group AG muss aufgrund dieser Garantien möglicherweise erhebliche Mittel oder Vermögenswerte für Tochtergesellschaften oder ihre Gläubiger oder Gegenparteien bereitstellen, wenn sie selbst Liquidität zur Bedienung ihrer eigenen Verpflichtungen benötigt.

Die Kreditratings der UBS Group AG oder ihrer für Finanzierungszwecke verwendeten Tochtergesellschaften könnten schlechter sein als die Ratings der operativen Tochtergesellschaften des Konzerns, was sich auf Standalone-Basis nachteilig auf den Marktwert der Wertpapiere und anderer Verpflichtungen der UBS Group AG oder der betreffenden Tochtergesellschaften auswirken könnte.

**Bei Insolvenzgefahr ist die FINMA befugt, ein Sanierungs- oder Liquidationsverfahren zu eröffnen oder Schutzmassnahmen in Bezug auf die UBS Group AG, UBS AG oder UBS Switzerland AG zu ergreifen. Diese Verfahren oder Massnahmen können einen wesentlichen nachteiligen Effekt auf unsere Aktionäre und Gläubiger haben**

Gemäss dem Schweizer Bankengesetz hat die FINMA weitgehende gesetzlich übertragene Kompetenzen in Bezug auf Schweizer Banken oder Schweizer Muttergesellschaften von Finanzgruppen wie die UBS AG, UBS Group AG und die UBS Switzerland AG, wenn begründete Besorgnis besteht, dass die Gesellschaft überschuldet ist, ernsthafte Liquiditätsprobleme hat oder die Eigenmittelvorschriften nach Ablauf einer entsprechenden Frist nicht erfüllt. Zu diesen Kompetenzen zählen die Anordnung von Schutzmassnahmen, die Einleitung von Sanierungsverfahren (und die damit zusammenhängende Ausübung von Abwicklungsbefugnissen in der Schweiz) sowie die Einleitung von Liquidationsverfahren. Alle diese Massnahmen können einen wesentlichen nachteiligen Effekt auf unsere Aktionäre und Gläubiger haben oder die UBS Group AG, UBS AG oder UBS Switzerland AG davon abhalten, Dividenden auszuschütten oder Zahlungsverpflichtungen unter Schuldsinstrumenten nachzukommen.

Zu den hier nicht abschliessend aufgezählten Schutzmassnahmen gehören bestimmte Massnahmen, die eine Stundung oder einen Fälligkeitsaufschub von Zahlungen erforderlich machen oder zur Folge haben können. Wir wären nur in begrenztem Masse in der Lage, solche Schutzmassnahmen anzufechten. Gläubiger hätten nach Schweizer Recht oder vor Schweizer Gerichten keinen Anspruch, die Anordnung solcher Schutzmassnahmen abzulehnen, ihre Aufhebung zu verlangen oder sie anzufechten, auch nicht diejenigen Massnahmen, die einen Zahlungsaufschub gegenüber Gläubigern erforderlich machen würden oder zur Folge hätten.

Im Falle der Eröffnung eines Sanierungsverfahrens betreffend die UBS Group AG, die UBS AG oder die UBS Switzerland AG umfassen die Abwicklungsbefugnisse der FINMA, von denen sie Gebrauch machen könnte, insbesondere i) die Übertragung von Vermögenswerten, Schulden und anderen Verbindlichkeiten sowie von Vertragsverhältnissen von der vom Verfahren betroffenen Einheit auf eine andere Einheit, ii) den Aufschub (längstens für zwei Arbeitstage) der Kündigung von Verträgen oder der Ausübung von Beendigungsrechten, von Aufrechnungsrechten, Verwertungs- und Übertragungsrechten aus Verträgen, bei denen die vom Sanierungsverfahren betroffene Gesellschaft Partei ist, und/oder iii) die teilweise oder vollständige Herabsetzung des bisherigen Eigenkapitals oder, falls dieses vollständig abgeschrieben ist, die Reduktion oder Umwandlung in Eigenkapital von Kapital und anderen Schuldinstrumenten der vom Verfahren betroffenen Einheit. Aktionäre und Gläubiger haben kein Recht, einen Sanierungsplan, gemäss welchem Abwicklungsbefugnisse ausgeübt werden, abzulehnen oder seine Aussetzung zu fordern. Sie hätten nur beschränkte Rechte, eine Entscheidung, Sanierungs- und Abwicklungsbefugnisse auszuüben, anzufechten oder eine solche Entscheidung durch ein Gerichts- oder Verwaltungsverfahren oder auf andere Art überprüfen zu lassen.

Nach vollständiger oder teilweiser Reduktion von Kapital und Verbindlichkeiten der vom Sanierungsverfahren betroffenen Gesellschaft erhalten die entsprechenden Aktionäre und Gläubiger, im Umfang der Reduktion, keine Zahlungen in Bezug auf Kapital oder Forderungen. Diese würden dauerhaft abgeschrieben und die Anleger würden zu keiner Zeit Aktien oder andere Beteiligungsrechte erhalten und hätten auch keinen Anspruch auf eine Wiederzuschreibung oder andere Entschädigung im Falle

einer möglichen Erholung des Schuldners. Ordnet die FINMA die Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital einer von einem Sanierungsverfahren betroffenen Gesellschaft an, sind die Wertpapiere, die die Anleger erhalten, unter Umständen erheblich weniger wert als die ursprünglichen Forderungen und können ein stark verändertes Risikoprofil aufweisen. Eine solche Umwandlung würde auch die Beteiligung der bestehenden Aktionäre verwässern. Darüber hinaus wären die Eigenkapital erhaltenden Anleger im Falle einer darauffolgenden Abwicklung, Liquidation oder Auflösung der vom Sanierungsverfahren betroffenen Gesellschaft allen anderen Gläubigern gegenüber in tatsächlicher Hinsicht nachrangig gestellt. Damit stiege das Risiko, dass die Anleger ihre Anlage ganz oder zum Teil verlieren.

Die FINMA verfügt über weitgehende Befugnisse und einen erheblichen Ermessensspielraum bei deren Ausübung in Verbindung mit Sanierungsverfahren. Gewisse Kategorien von Schuldverpflichtungen, beispielsweise gewisse Arten von Einlagen, werden zudem privilegiert behandelt. Es kann daher sein, dass Forderungen von Gläubigern einer Rechtseinheit, die einem Schweizer Sanierungsverfahren unterliegt, abgeschrieben oder in Eigenkapital umgewandelt werden, auch wenn Forderungen, die diesen Forderungen gleich oder nachrangig sind, nicht abgeschrieben oder umgewandelt werden.

Die FINMA bevorzugt ausserdem eine «Single Point of Entry»-Abwicklungsstrategie für global systemrelevante Finanzgruppen, die von der Heim-Aufsichts- und Insolvenzbehörde zentral geleitet wird und auf Stufe der obersten Konzerngesellschaft ansetzt. Das würde bedeuten: Erleidet die UBS AG oder eine der anderen Tochtergesellschaften der UBS Group AG erhebliche finanzielle Verluste, kann die FINMA ein Sanierungsverfahren allein die UBS Group AG betreffend eröffnen und einen Bail-in ihrer Verbindlichkeiten anordnen, wenn die begründete Sorge besteht, dass sich diese Verluste in naher Zukunft nachteilig auf die UBS Group AG auswirken. In diesem Fall ist es möglich, dass Verbindlichkeiten der UBS AG oder anderer Tochtergesellschaften der UBS Group AG davon unberührt und ausstehend bleiben, während Eigenkapital, Kapital und andere Schuldinstrumente der UBS Group AG abgeschrieben und/oder in Eigenkapital der UBS Group AG umgewandelt würden, um die UBS AG oder andere Tochtergesellschaften zu rekapitalisieren.

# Finanz- und Geschäftsergebnis

Lagebericht

# Wesentliche Einschätzungen und Beurteilungen bei der Rechnungslegung

Wir erstellen unsere Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS). Dies erfordert Urteilsvermögen sowie Einschätzungen und Annahmen, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unsicherheiten beinhalten können. Diese Einschätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungswerten, Zukunftserwartungen sowie anderen sachdienlichen Faktoren und werden von uns dahingehend regelmässig daraufhin überprüft, ob sie angesichts der gegenwärtigen Lage nach wie vor relevant sind. Bei Bedarf passen wir sie an. Veränderungen der Einschätzungen und Annahmen können sich erheblich auf die Konzernrechnung auswirken. Zudem können die tatsächlichen Ergebnisse deutlich von unseren Schätzungen abweichen. Dies hätte unter Umständen einen Verlust für den Konzern über das hinaus zur Folge, was wir erwarten oder vorgesehen haben.

Die Hauptbereiche, die ein hohes Mass an Urteilsvermögen erfordern, und die Bereiche, in denen sich die Einschätzungen und Annahmen erheblich auf die Konzern- und Einzelabschlüsse auswirken, sind die folgenden:

- Konsolidierung strukturierter Gesellschaften
- Fair Value Bestimmung von Finanzinstrumenten
- Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
- Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
- Ertragsteuern
- Goodwill
- Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Wir sind davon überzeugt, dass die von uns getroffenen Beurteilungen, Einschätzungen und Annahmen den Umständen entsprechen und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild unserer Vermögens- und Finanzlage per 31. Dezember 2016 sowie der Ergebnisse unserer Geschäftstätigkeit und der Cash-flows für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr gemäss IFRS darstellt.

→ **Siehe «Anmerkung 1a Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

→ **Siehe Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen**



# Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung

## Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung

### Eigenes Kreditrisiko

2016 haben wir für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen die Bestimmungen von IFRS 9 – Finanzinstrumente zur Darstellung des eigenen Kreditrisikos angewandt. Ab diesem Zeitpunkt werden mit dem eigenen Kreditrisiko verbundene Fair-Value-Veränderungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen unter der Position Übriges Comprehensive Income direkt in den Gewinnreserven erfasst.

### Klassifizierung der Bilanzposition neu erworbener erstklassiger liquider Schuldtitel

2016 wurden neu erworbene Schuldtitel, die als erstklassige liquide Vermögenswerte (High-Quality Liquid Assets, HQLA) gehalten und von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) bewirtschaftet werden, in der Regel entweder als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert.

Vor 2016 erworbene und zu Liquiditätszwecken gehaltene Schuldtitel bleiben als zur Veräusserung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert.

### Zinsswaps: Übergang zum Settlement-Modell

2016 haben wir beschlossen, bei unseren über das London Clearing House und die Japan Securities Clearing Corporation abgewickelten Zinsswaps vom Collateral- zum Settlement-Modell überzugehen. Die Zinsswaps werden nun täglich rechtskräftig abgerechnet, was die Ausbuchung der zugehörigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach sich zieht.

### Ausbuchung börsengehandelter derivativer Kunden-Cash-Guthaben aus der Konzernbilanz

2016 verzichteten wir formal und gesetzlich auf bestimmte Rechte, die uns gemäss den Vorschriften der US Commodity Futures Trading Commission zustanden und uns bis dahin ermöglicht hatten, bestimmte Kunden-Cash-Guthaben in andere Vermögenswerte zu investieren und damit Einnahmen für den Konzern zu generieren. In der Folge wurden die entsprechenden Kunden-Cash-Guthaben ausgebucht.

→ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Wesentliche Anpassungen der Finanzberichterstattung

### Überarbeitetes aufsichtsrechtliches Regelwerk für Schweizer SRB und Anpassung des Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung

Am 1. Juli 2016 trat ein überarbeitetes aufsichtsrechtliches Regelwerk in Kraft, das den Änderungen der Too-big-to-fail-Bestimmungen (TBTF-Bestimmungen) Rechnung trägt, die auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar sind.

Per 1. Januar 2017 haben wir unser Konzept zur Eigenkapitalzuteilung überarbeitet, um diese Änderungen der TBTF-Bestimmungen abzubilden.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Überarbeitete regulatorische Offenlegungsanforderungen zu Säule 3

2015 hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) eine Überarbeitung der regulatorischen Offenlegungsanforderungen zu Säule 3 (revised Pillar 3 disclosure requirements) veröffentlicht. Diese zielt durch die Einführung einheitlicher Formate auf die Verbesserung der Vergleichbarkeit und der Konsistenz der offengelegten regulatorischen Anforderungen ab. Ferner veröffentlichte die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) das Rundschreiben 2016/1 «Offenlegung – Banken» für Schweizer Bankinstitute, welches ihre damit verbundenen Offenlegungsanforderungen zu Säule 3 enthält. Von der Revision betroffen sind die Offenlegung zum Risikomanagement, die Verbindung zwischen der Konzernrechnung einer Bank und ihrem regulatorischen Engagement, das Kreditrisiko, das Gegenpartekreditrisiko, die Verbriefung und das Marktrisiko. Im August 2016 veröffentlichte der BCBS zur zusätzlichen Orientierung im Hinblick auf die überarbeiteten Offenlegungspflichten zu Säule 3 häufig gestellte Fragen (FAQs). Im Dezember 2016 veröffentlichte die FINMA zusätzliche Anpassungen der Offenlegungsanforderungen in Bezug auf die Schweizer Too-big-to-fail-Vorschriften in ihrem Rundschreiben 2016/01 «Offenlegung – Banken». Das Rundschreiben enthält weitere Offenlegungspflichten, die per Stichtag 31. Dezember 2016 anzuwenden sind, sowie bestimmte Anforderungen, die 2017 in Kraft treten werden.

Die Offenlegungen in unserem «Basel III Pillar 3»-Bericht 2016 oder in anderen Dokumenten, auf die in diesem Geschäftsbericht verwiesen wird, basieren auf den 2016 in Kraft getretenen überarbeiteten Anforderungen.

→ Siehe den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen

Ein vom BCBS im März 2016 veröffentlichtes Konsultationspapier mit weiteren Verbesserungsvorschlägen der Rahmenbedingungen zu Säule 3 in Bezug auf ausgewählte Offenlegungsthemen wird derzeit finalisiert.

#### Corporate Center – Group ALM

Um die Transparenz von Corporate Center – Group ALM weiter zu verbessern, werden per 2016 die Ergebnisse für seine drei wichtigsten Risikomanagementaktivitäten offengelegt. Dabei handelt es sich um die Bereiche (i) auf die Unternehmensbereiche abgestimmtes Risikomanagement, (ii) Kapitalanlage und Emission sowie (iii) strukturelles Risikomanagement auf Konzernebene.

Ferner wurde im Jahresverlauf 2016 die Funktion Risk Exposure Management von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio an Corporate Center – Group ALM übertragen.

→ Siehe «Corporate Center»-Abschnitte in «Geschäftsumfeld und Strategie» sowie «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

#### Implementierung von IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board (IASB) die endgültige Fassung des International Financial Reporting Standard (IFRS) 9 – *Finanzinstrumente*. Er ist ab dem 1. Januar 2018 verpflichtend anzuwenden. Dieser Standard umfasst die Phasen der Klassifizierung und Bewertung, der Wertminderung und der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften des IASB-Projekts und ersetzt den International Accounting Standard IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*.

IFRS 9 verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen Beteiligungstitel, zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) oder erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden. Diese Einstufung beruht zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und zum anderen auf den Cashflow Charakteristika, die mit dem finanziellen Vermögenswert einhergehen. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder im OCI zum Fair Value, kann er unter der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum Fair Value designiert wer-

den, falls die Anwendung der Fair-Value-Option Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert. Beteiligungstitel, welche nicht zu Handelszwecken gehalten werden, können zum Fair Value im OCI ausgewiesen werden, ohne dass realisierte Gewinne oder Verluste später in die Erfolgsrechnung transferiert werden. Alle anderen Beteiligungstitel werden erfolgswirksam zum Fair Value erfasst.

Die Anforderungen von IFRS 9 an die Klassifizierung und Bewertung von Verbindlichkeiten bleiben unverändert. Eine Ausnahme bilden Gewinne oder Verluste aus einer erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeit, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos des Emittenten (eigenes Kreditrisiko) entstanden sind. Diese werden im OCI ausgewiesen und nicht in der Erfolgsrechnung erfasst. Wir haben die angepasste Darstellung für das eigene Kreditrisiko, wie auf der vorherigen Seite erwähnt, 2016 vorzeitig angewandt.

IFRS 9 führt zudem ein zukunftsgerichtetes Wertminderungsmodell auf Basis erwarteter Kreditverluste (ECL) ein, welches das Wertminderungsmodell auf Basis eingetretener Verluste für Finanzinstrumente gemäss IAS 39 und für Finanzgarantien und Kreditzusagen gemäss IAS 37 – *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* ersetzt.

In ihrem Bericht «Impact of Expected Credit Loss Approaches on Bank Risk Disclosures» veröffentlichte die Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) im November 2015 Empfehlungen für Angaben im Rahmen von IFRS 9. Vor der Einführung und nach der vollständigen Implementierung von IFRS 9 werden Angaben empfohlen, welche die Änderungen und Auswirkungen der Anwendung eines auf erwarteten Kreditausfällen basierenden Modells transparent und verständlich darlegen und eine einheitliche Anwendung sicherstellen. Wir haben begonnen, diese Empfehlungen in unserem Geschäftsbericht 2015 umzusetzen und werden damit über den Zeitpunkt der vollständigen Implementierung von IFRS 9 im Jahr 2018 hinaus fortfahren. Gleichzeitig berücksichtigen und adressieren wir im Rahmen der Implementierung weitere Leitlinien relevanter Gremien. Hierzu gehören unter anderem die Erwartungen, die das Global Public Policy Committee (GPPC), das aus Vertretern der sechs grössten Prüfernetzwerke besteht, im November 2016 publiziert hat, und an die Umsetzung des neuen Wertminderungsmodells unter IFRS 9 stellt («The Implementation of IFRS 9 Impairment requirements by banks – Considerations for those charged with governance of systematically important banks») sowie die Richtlinien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) zu den erwarteten Kreditverlusten.

IFRS 9 ist eine wichtige strategische Initiative für UBS und wird in gemeinsamer Sponsorenverantwortlichkeit des Group Chief Risk Officer und Group Chief Financial Officer umgesetzt. Die Projektstruktur für die Implementierung ist so gestaltet, dass die entscheidenden Bestimmungen des Standards berücksichtigt und massgebliche Adressaten wie Risk Control, Finance, Group Technology und die Unternehmensbereiche in angemessener Weise einbezogen werden. Der Steuerungs- und Durchführungsausschuss, das Fachgremium und individuelle Workstreams stellen weiterhin eine zielgerichtete Implementierung mit angemessener Governance und geeigneten Kontrollen in Bezug auf alle Entscheidungen sicher. Mithilfe des Programms wurden die wichtigsten Anpassungen ermittelt, die an den bestehenden Systemen, Prozessen, Daten und Modellen vorgenommen werden müssen, um die Anforderungen von IFRS 9 zu erfüllen und eine solide Front-to-back-Umsetzung zu ermöglichen. 2016 haben wir bei allen Workstreams beträchtliche Fortschritte im Hinblick auf die Erreichung wichtiger Meilensteine erzielt.

Für 2017 planen wir einen Paralleldurchlauf durchzuführen und die potentiellen finanziellen Effekte der Einführung von IFRS spätestens in unserem Geschäftsbericht 2017 zu veröffentlichen. In Übereinstimmung mit IFRS 9, planen wir nicht, frühere Perioden anzupassen. Die Differenz zwischen den Buchwerten per 31. Dezember 2017 und jenen nach Einführung von IFRS 9 am 1. Januar 2018 wird direkt in den Gewinnreserven per 1. Januar 2018 erfasst.

### Klassifizierung und Bewertung

Auf der Grundlage der überarbeiteten Anforderungen für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden alle wesentlichen Positionen überprüft und wir erwarten keine massgeblichen Auswirkungen auf unsere Konzernrechnung. Aufgrund der Charakteristika ihrer Cashflows oder dem zugrunde liegenden Geschäftsmodell, in dem sie geführt werden, erfüllen einige Schuldinstrumente, vornehmlich in der Investment Bank und im Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM), die Kriterien für die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht mehr. Sie werden daher künftig nach IFRS 9 erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Wir gehen jedoch nicht von einer wesentlichen Veränderung des Buchwerts aus, da es sich bei diesen Instrumenten mehrheitlich um besicherte kurzfristige Kreditvereinbarungen handelt, deren Wert zu fortgeführten Anschaffungskosten sich nicht massgeblich von ihrem Fair Value unterscheidet. Ausserdem werden die gegenwärtig zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte von uns weiterhin – nun aber nach IFRS 9 verpflichtend – zum Fair Value bewertet. Wir werden die Fair-Value-Option auf bestimmte Verbindlichkeiten anwenden, um Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz von Vermögenswerten zu vermeiden, die neu nach IFRS 9 erfolgswirksam zum Fair Value ausgewiesen werden.

Wir verfolgen das Projekt des IASB zur Anpassung des IFRS 9, welches vorsieht, dass einfache Kreditvereinbarungen mit symmetrischen Kündigungsmöglichkeiten weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Solche Klauseln sind bei Personal & Corporate Banking und bei Wealth Management im

Rahmen des Abschlusses von privaten Hypothekarverträgen nach Schweizer Recht üblich sowie gängige Praxis bei Unternehmenskrediten und können bei vorzeitiger Vertragsbeendigung eine vom Kreditnehmer oder von UBS geleistete Ausgleichszahlung auslösen. Das IASB wird voraussichtlich im April 2017 einen Entwurf zur Änderung des IFRS 9 herausgeben, welcher zum 1. Januar 2018 zusammen mit den übrigen Vorschriften des IFRS 9 in Kraft treten soll. Auf der Grundlage der erwarteten Anpassungen gehen wir davon aus, dass wir unsere privaten Hypothekarkredite und unsere Unternehmenskredite weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerten können.

### Erwartete Kreditverluste

Nach dem derzeitigen Wertminderungsmodell auf Basis eingetretener Verluste von IAS 39 liegt bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten werden, eine Wertminderung vor, wenn es objektive Hinweise gibt, dass nicht alle vertraglich geschuldeten Beträge einer Forderung eingebracht werden können. Bestehen solche Hinweise, werden Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf Basis der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der künftig erwarteten Cashflows erfasst.

IFRS 9 erfordert, dass Verluste für Kreditrisiken unabhängig vom Eintreten eines Verlustereignisses erfasst werden. Unternehmen müssen künftig für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, für Schuldpapiere, die zum Fair Value über das Übrige Comprehensive Income (OCI) bewertet sind, sowie für Forderungen aus Leasingverhältnissen, Finanzgarantien und Kreditzusagen, erwartete Kreditverluste (ECL) auf 12-Monats-Basis erfassen. Diese auf 12 Monate basierenden erwarteten Kreditverluste (ECL) widerspiegeln erwartete Zahlungsausfälle, die aus Ausfallereignissen resultieren, welche aller Voraussicht nach innerhalb von 12 Monaten ab dem Berichtszeitpunkt eintreten werden. Vermögenswerte mit einem ECL auf 12-Monats-Basis bezeichnen wir als Vermögenswerte der Stufe 1. Tritt nach der erstmaligen Erfassung des Instruments eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) auf, ist ein Gesamtlaufzeit-ECL auszuweisen. Dieser dient der Erfassung der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus Ausfallereignissen resultieren, die während der Laufzeit eines Vermögenswerts erwartungsgemäss eintreten werden. Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte müssen stets Gesamtlaufzeit-ECL ausgewiesen werden. Finanzielle Vermögenswerte mit einem SICR-bedingten Gesamtlaufzeit-ECL bezeichnen wir als Vermögenswerte der Stufe 2 und wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte als Vermögenswerte der Stufe 3. Ist der Zeitraum, den wir Kreditrisiken ausgesetzt sind, kürzer als 12 Monate, deckt jeglicher erwarteter Kreditverlust (ECL) diesen kürzeren Zeitraum ab.

Der ECL muss eine unverfälschte und wahrscheinlichkeitsgewichtete Einschätzung der Kreditverluste reflektieren, die durch die Beurteilung einer Bandbreite möglicher Ergebnisse ermittelt wird und die angemessene und belastbare Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Gegebenheiten sowie Prognosen zukünftiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und den Zeitwert des Geldes umfasst.

Die von uns zur Bewertung des ECL angewendete Methode beruht in erster Linie auf einer Kombination der folgenden Hauptfaktoren: Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD), Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EAD) und Abzinsung. Bei der ECL-Berechnung werden zeitpunkt-(PIT)-basierte Parameter, unter anderem PIT PD und PIT LGD, verwendet. Als Grundlage werden dafür die jeweiligen Parameter des Modells auf zyklusbezogener (TTC) Basis nach Basel III genutzt. Anpassungen werden vorgenommen, um den aktuellen Bedingungen Rechnung zu tragen und zukunftsgerichtete Wirtschaftsdaten zu berücksichtigen. Diese umfassen Prognosen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, Zins- und Wechselkurse, Arbeitslosenquoten, Immobilienindizes und andere relevante Risikoparameter. Überdies werden die regulatorischen Anpassungen nach Basel III, wie die Berücksichtigung von Abschwüngen bei der Schätzung der Verlustausfallquote und Untergrenzen, ausgeklammert.

Für die ECL-Berechnung betrachten wir den maximalen Vertragszeitraum, über den wir Kreditrisiken ausgesetzt sind. Dabei werden die vertraglichen Optionen der Gegenparteien in Bezug auf Verlängerung, Kündigung und vorzeitige Rückzahlung berücksichtigt. Für bestimmte Rahmenkreditfazilitäten, Kontokorrentkonten für Geschäftskunden und Kreditkartenfazilitäten ohne festgelegtes Vertragsenddatum, die, jederzeit kündbar sind und bei denen die beanspruchten und nicht beanspruchten Limiten eine Bilanzierungseinheit darstellen, überschreitet der Zeitraum, über den wir Kreditrisiken ausgesetzt sind, die vertragliche Kündigungsfrist. Daher ist diese längere Periode die Grundlage für die ECL-Berechnung. Für Portfolios wie Lombardkredite und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte kann der Zeitraum, der bei der ECL-Berechnung verwendet wird, kürzer sein, er darf jedoch die Fälligkeit einer Position nicht überschreiten. Dies beruht darauf, dass diese Portfolios speziellen Prozessen zur Überwachung von Kreditrisiken wie beispielsweise einer täglichen Überprüfung, Nachschussforderungen und Glattstellungsprozessen unterliegen, und daher ist der Zeitraum, über den wir Kreditrisiken ausgesetzt sind auf den Zeitraum begrenzt, der für die Umsetzung von Massnahmen zur Minderung von Kreditrisiken benötigt wird.

Wir werden überprüfen, ob zum Abschlussstichtag ein SICR eingetreten ist, indem wir Veränderungen des Kreditrisikos des individuellen Instruments seit dem erstmaligen Ansatz bewerten. Dies geschieht auf der Grundlage der zeitpunktbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeit (PIT PD). Ausserdem werden zusätzliche Informationen berücksichtigt, unter anderem interne Kreditrisiko- und externe Markt-Indikatoren sowie die allgemeine wirtschaftliche Lage. Des Weiteren erfolgt ein Ausnahmemanagement, das individuelle und kollektive Anpassungen an Engagements mit gleichen Kreditrisikomerkmale ermöglicht, um besonderen Situationen Rechnung zu tragen, die ansonsten nicht vollständig abgebildet werden.

Entsprechend den Erwartungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) beabsichtigen wir nicht, bei einer SICR Feststellung, die Ausnahme «geringes Ausfallrisiko» als praktische Vereinfachung anzuwenden. Darüber hinaus wird der SICR-Indikator «30 Tage überfällig» überwiegend als sekundärer Indikator verwendet, ausser für unser Portfolio von Privatkundenkrediten, für das dies der primäre Indikator ist. Die SICR Annahme «30 Tage überfällig» dürfte nur in seltenen Fällen widerlegt werden.

Der SICR-Prozess hat auf bestimmte Portfolios, hauptsächlich Lombardkredite und Reverse-Repurchase-Geschäfte, aufgrund der angewendeten Risikomanagementpraktiken, darunter regelmässige Nachschussforderungen, keine Auswirkungen. Der ECL solcher Positionen ist erwartungsgemäss niedrig. Sollte Nachschussverpflichtungen nicht nachgekommen werden, wird die Position unverzüglich geschlossen und jeder Ausfall wird im Allgemeinen als Stufe 3 klassifiziert.

Die Entwicklung der wesentlichen Modelle haben wir im Jahr 2016 weiter vorangetrieben. Bestehende auf internen Ratings basierende (IRB) Modelle der Säule 1 bilden die Grundlage, um IFRS 9-relevante Kreditausfallwahrscheinlichkeiten auf zeitpunktbezogener Basis herzuleiten. Sie werden gegenwärtig signifikanten Anpassungen für die Zwecke von IFRS 9 unterzogen, um zukunftsgerichtete gesamtwirtschaftliche Informationen zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind wir dabei, eine angemessene Auswahl einer Reihe von Szenarios zu treffen, um wesentliche Nicht-Linearitäten und Asymmetrien im Rahmen von verschiedenen zukunftsgerichteten Szenarios und den damit verbundenen Kreditverlusten zu erfassen, und legen geeignete Gewichtungen fest, welche die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens widerspiegeln. Obgleich der ECL-Ansatz keine Methode zur Bemessung von Verlusten unter Stressannahmen darstellt, verwenden wir für diesen Zweck unsere vorhandenen Stress-Modelle als Grundlage und entwickeln Szenarios, die eine Bandbreite von wahrscheinlichen Ergebnissen reflektieren. Wir werden unsere Wahl des Basisszenarios auf das für die Geschäftsplanung verwendete Basisszenario abstimmen.

Allgemein wird erwartet, dass die Implementierung des ECL-Modells nach IFRS 9 im Vergleich zum derzeitigen Ansatz auf Basis entstandener Verluste zu einem Anstieg der erfassten erwarteten Kreditverluste (ECL) führt. Dies ist teilweise dem 12-Monats-ECL geschuldet, der zunächst für alle betroffenen Finanzinstrumente erfasst werden muss, sowie der Gesamtlaufzeit-ECL, die für Positionen nach einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) und vor Entstehung eines tatsächlichen Kreditverlustereignisses angesetzt wird. Darüber hinaus erwarten wir, dass aufgrund der Verwendung ungewisser zukunftsgerichteter Annahmen und des SICR-Ansatzes die Volatilität der Erfolgsrechnung zunimmt.

Im Jahr 2016 führten wir eine erste ECL-Auswirkungsanalyse in einem prototypischen Umfeld mithilfe vorläufiger Modelle und Szenarios durch. Die Berechnungen deckten wichtige Portfolios, einschliesslich von Personal & Corporate Banking und Wealth Management eingegangene private Hypothekar- und Unternehmenskredite, sowie von der Investment Bank eingegangene Unternehmenskredite ab, die einen entscheidenden Beitrag zum ECL leisten dürften. Wir beobachteten Sensitivitäten gegenüber Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds durch eine Reihe von erwarteten Kreditverlustszenarios, die zum Zwecke der weiteren Entwicklung und Verbesserung der Modelle eingehender analysiert werden. Bedingt durch die relativ kurzen vertraglichen Laufzeiten, die gute Qualität unseres Kreditbuchs und das derzeit freundliche Kreditumfeld ergeben die im prototypischen Umfeld berechneten ECL-Ergebnisse eine Zunahme der Kreditverluste, die sich nicht wesentlich auf das Eigenkapital auswirken sollten. Aufgrund des vorläufigen Status der Modelle und Daten des Prototyps sowie der möglichen Entwicklungen im makroökonomischen Umfeld können die tatsächlichen Ergebnisse per 1. Januar 2018 jedoch erheblich davon abweichen. Wir verfolgen weiterhin die Entwicklungen bezüglich des möglichen Einflusses von IFRS 9 auf unsere regulatorischen Kapitalanforderungen, erwarten diesbezüglich jedoch keine wesentlichen Auswirkungen.

→ Siehe **«Wichtigste internationale Entwicklungen» im Abschnitt «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» in diesem Bericht für weitere Informationen**

Die Definition und Feststellung eines SICR und die Berücksichtigung zukunftsgerichteter Informationen ist von Natur aus subjektiv und erfordert erhebliches Urteilsvermögen. Daher konzentrieren wir uns auf die Entwicklung einer effektiven und robusten Governance im Rahmen des Prozesses der ECL-Berechnung sowie auf die Errichtung eines Front-to-Back-Kontrollrahmens entsprechend den Anforderungen des Sarbanes-Oxley Acts.

Unsere Ökonomen, Risk-Methodology-Mitarbeiter und Credit Risk Officer sind in die Entwicklung der bei der ECL-Berechnung zu verwendenden zukunftsgerichteten makroökonomischen Annahmen einbezogen. Diese Annahmen werden mittels eines neuen Governance-Prozesses validiert und genehmigt. Dieser bildet zudem die Grundlage für eine konsistente Verwendung zukunftsgerichteter Informationen innerhalb der UBS. Dies beinhaltet auch unseren Geschäftsplanungsprozess. Neue Modelle werden im Rahmen unserer bestehenden Prozesse zur Modellvalidierung und -kontrolle genehmigt. Aufgrund des Umfangs der erforderlichen Managementbeteiligung beim Ausnahmehandling

werden spezielle Governance-Strukturen geschaffen. Wir beabsichtigen, ein System zur Risikosimulation einzurichten, um ECL- und SICR-Inputs in einem kontrollierten Umfeld zu prüfen.

Neue signifikante und komplexe Überlegungen werden erforderlich sein, unter anderem eine Überleitung von Veränderungen der Wertminderungen und Rückstellungen für erwartete Verluste während der Berichtsperiode. Wir werden die geforderten Informationen unter Berücksichtigung der jeweiligen Transaktionen und ihrer Risikomerkmale entsprechend detailgetreu offenlegen.

Die Festlegung nach IFRS 9, ob ein Vermögenswert wertgemindert ist, folgt denselben Grundsätzen wie die Bestimmung der Wertminderung nach IAS 39. Daher erwarten wir nicht, dass sich wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte nach IFRS 9 wesentlich von wertgeminderten Vermögenswerten nach IAS 39 unterscheiden werden. Die erwarteten Kreditverluste (ECL) für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte nach IFRS 9 können jedoch aufgrund der erforderlichen Betrachtung zusätzlicher Szenarios vom Wertminderungsaufwand nach IAS 39 abweichen. Wir erwarten auch nicht, dass die Definition von «Wertminderung» nach IFRS 9 von der Definition von «Ausgefallen» abweicht, wie sie für unseren fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) verwendet wird.

Die folgende Tabelle zeigt bestimmte bedeutende Unterschiede zwischen den Definitionen, die wir zur Bestimmung erwarteter Verluste nach aktuellen Basel-III-Regeln anwenden, und denen, deren Anwendung wir zum Zwecke der ECL-Ermittlung nach IFRS 9 planen.

→ Siehe **«Kreditrisikomodelle» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Absicherung

IFRS 9 beinhaltet ein optionales überarbeitetes Modell zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, das die bilanzielle Behandlung weiter an den Risikomanagementpraktiken ausrichtet. Wir untersuchen derzeit die Änderungen, erwarten aber keine signifikanten Auswirkungen und gehen davon aus, dass wir im ersten Halbjahr 2017 die Entscheidungsfindung über die Einführung abschliessen werden.

Unabhängig von der Einführung des überarbeiteten Modells zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften werden am 1. Januar 2018 die neuen obligatorischen Offenlegungen zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften eingeführt, die zusätzliche Informationen zu Absicherungsstrategien nach abgesicherten Risiken und Absicherungstyp liefern.

	<b>Behandlung nach Basel III (gemäss dem fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz)</b>	<b>Behandlung nach IFRS 9</b>
<b>Umfang</b>	Die Behandlung gemäss dem fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (A-IRB) nach Basel III wird für die meisten Kreditrisikoengagements angewandt. Dazu zählen Transaktionen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgswirksam zum Fair Value und zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) bewertet werden.	Die Berechnung des erwarteten Verlusts nach IFRS 9 wird vornehmlich für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte und für zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) bewertete Schuldinstrumente sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien angewendet, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sowie für Leasingforderungen.
<b>Für 12 Monate beziehungsweise für die Gesamtlaufzeit erwartete Kreditausfälle</b>	Der fortgeschrittene IRB-Ansatz nach Basel III berücksichtigt die für die gesamte Laufzeit erwarteten Kreditausfälle, welche aus der erwarteten Kreditausfallwahrscheinlichkeit über einen Zeitraum von 12 Monaten resultieren.	In Abwesenheit eines SICR-Ereignisses berücksichtigt IFRS 9 erwartete Verluste über die Laufzeit einer Transaktion, welche aus möglichen Kreditausfällen in einem Zeitraum von maximal zwölf Monaten ab Bilanzstichtag resultieren. Erhöht sich das Kreditrisiko signifikant, sind erwartete Kreditausfälle über die gesamte Laufzeit einer Transaktion zu berücksichtigen.
<b>Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EAD)</b>	Der EAD ist der Betrag, den uns eine Gegenpartei unserer Erwartung nach zum Zeitpunkt eines möglichen Kreditausfalls schulden wird. Für Bankprodukte entspricht der EAD dem Buchwert zum Bilanzstichtag, während der EAD für gehandelte Produkte wie Wertpapierfinanzierungsgeschäfte modelliert wird. Es wird angenommen, dass der EAD im Zeitraum von zwölf Monaten konstant bleibt. Auf Kreditzusagen wird ein Kreditumrechnungsfaktor angewandt, um die erwarteten künftigen Inanspruchnahmen im Laufe von zwölf Monaten zu modellieren.	Zu IFRS 9 Zwecken wird der EAD in der Regel auf den Cashflows basierend berechnet, die erwartungsgemäss zu verschiedenen Zeitpunkten ausstehend sind, während der Periode, in der UBS einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Die Cashflows werden auf den Bilanzstichtag unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes abgezinst. Auf Kreditzusagen wird ein Kreditumrechnungsfaktor angewandt, um die erwarteten künftigen Inanspruchnahmen über die voraussichtliche Laufzeit, während der UBS dem Kreditrisiko ausgesetzt ist, zu modellieren. Dieser Zeitraum wird auf zwölf Monate begrenzt, sofern keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) aufgetreten sein sollte.
<b>Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)</b>	Die Schätzungen für die Kreditausfallwahrscheinlichkeit werden auf zyklusbezogener Basis («Through-the-Cycle (TTC)») ermittelt. Sie stellen historische Durchschnittswerte für die Kreditausfallwahrscheinlichkeit dar, die über einen längeren Zeitraum beobachtete Verluste berücksichtigen und sind dadurch weniger anfällig für wirtschaftliche Entwicklungen.	Die Schätzungen der Kreditausfallwahrscheinlichkeit werden auf zeitpunktbezogener Basis («Point-in-Time-(PIT)») ermittelt. Sie basieren auf den aktuellen Bedingungen und beziehen belastbare Prognosen über zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen zum Bilanzstichtag ein.
<b>Verluste infolge von Zahlungsausfällen (Loss Given Default, LGD)</b>	Die Verlustausfallquote enthält regulatorische Anpassungen, wie die Berücksichtigung von Abschwüngen bei der Schätzung der Verlustausfallquote und Untergrenzen. Wie bei der Ausfallwahrscheinlichkeit wird die Ausfallquote auf zyklusbezogener Basis (TTC) ermittelt.	Die Verlustausfallquote sollte die Verluste widerspiegeln, die in angemessener Weise zu erwarten sind; daher sind regulatorische Anpassungen nicht zu berücksichtigen. Wie bei der Kreditausfallwahrscheinlichkeit wird die Verlustausfallquote auf zeitpunktbezogener Basis («Point-in-Time-(PIT)») ermittelt.
<b>Verwendung von Szenarios</b>	N/A	Zur Bestimmung eines wahrscheinlichkeitsgewichteten ECL müssen mehrere zukunftsgerichtete Szenarios berücksichtigt werden.

# Konzernergebnis

## Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.15
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	
Erfolg Zinsengeschäft	6 413	6 732	6 555	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(37)	(117)	(78)	(68)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 376	6 615	6 477	(4)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	16 397	17 140	17 076	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	4 948	5 742	3 842	(14)
<i>davon: Erfolg Handelsgeschäft, ausschliesslich eigenes Kreditrisiko</i>	4 948	5 190	3 551	(5)
<i>davon: eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen</i>		553	292	(100)
Übriger Erfolg	599	1 107	632	(46)
Total Geschäftsertrag	28 320	30 605	28 027	(7)
<i>davon: Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</i>	11 361	12 474	10 397	(9)
Personalaufwand	15 720	15 981	15 280	(2)
Sachaufwand	7 434	8 107	9 387	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	985	920	817	7
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	91	107	83	(15)
Total Geschäftsaufwand	24 230	25 116	25 567	(4)
Ergebnis vor Steuern	4 090	5 489	2 461	(25)
Steueraufwand / (-ertrag)	805	(898)	(1 180)	
Konzernergebnis	3 286	6 386	3 640	(49)
Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Konzernergebnis			142	
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	82	183	32	(55)
<b>Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>3 204</b>	<b>6 203</b>	<b>3 466</b>	<b>(48)</b>
<b>Comprehensive Income</b>				
Total Comprehensive Income	2 170	5 781	5 220	(62)
Total Comprehensive Income – den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbar			221	
Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	352	83	79	324
<b>Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar</b>	<b>1 817</b>	<b>5 698</b>	<b>4 920</b>	<b>(68)</b>

**Performance nach Unternehmensbereich und Corporate Center – ausgewiesen und bereinigt<sup>1,2</sup>**

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16									
Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services <sup>3</sup>	CC – Group ALM	CC – Non-core and Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	7 291	7 782	3 984	1 931	7 688	(102)	(219)	(36)	28 320
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten <sup>4</sup>	21	10	102		78				211
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien						120			120
davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften			21						21
davon: Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung <sup>5</sup>							(122)		(122)
davon: Verluste aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen	(23)								(23)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 293	7 772	3 861	1 931	7 610	(222)	(97)	(36)	28 113
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 343	6 675	2 224	1 479	6 684	747	(1)	1 078	24 230
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	53	7	4	15	154	518	0	1	751
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	55	0	0	15	14	623	0	0	706
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services <sup>6</sup>	339	132	113	70	410	(1 084)	0	21	0
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	4 896	6 536	2 107	1 379	6 107	690	(1)	1 057	22 772
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten	69	96	3	(2)	42	2	0	584	795
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>1 948</b>	<b>1 107</b>	<b>1 760</b>	<b>452</b>	<b>1 004</b>	<b>(849)</b>	<b>(218)</b>	<b>(1 114)</b>	<b>4 090</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>2 397</b>	<b>1 236</b>	<b>1 754</b>	<b>552</b>	<b>1 503</b>	<b>(912)</b>	<b>(96)</b>	<b>(1 093)</b>	<b>5 341</b>

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.15									
Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services <sup>3</sup>	CC – Group ALM	CC – Non-core and Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	8 155	7 381	3 877	2 057	8 821	241	277	(203)	30 605
davon: eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen <sup>7</sup>							553		553
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien						378			378
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen	169			56					225
davon: Nettogewinne aus Fremdwährungsumrechnung <sup>5</sup>							88		88
davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	15		66						81
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten <sup>4</sup>					11				11
davon: Nettoverluste im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen							(257)		(257)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 971	7 381	3 811	2 001	8 810	(137)	(107)	(203)	29 526
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 465	6 663	2 231	1 474	6 929	1 059	(5)	1 301	25 116
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	20	0	2	4	14	406	0	14	460
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	38	0	0	11	7	719	0	0	775
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services <sup>6</sup>	265	137	99	68	376	(986)	0	43	0
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA		(21)							(21)
davon: Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert					11				11
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	5 142	6 547	2 130	1 392	6 522	919	(5)	1 245	23 891
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten	104	351	(2)	(3)	2	15	0	620	1 087
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>2 689</b>	<b>718</b>	<b>1 646</b>	<b>584</b>	<b>1 892</b>	<b>(818)</b>	<b>282</b>	<b>(1 503)</b>	<b>5 489</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>2 828</b>	<b>834</b>	<b>1 681</b>	<b>610</b>	<b>2 288</b>	<b>(1 056)</b>	<b>(102)</b>	<b>(1 447)</b>	<b>5 635</b>



## Performance nach Unternehmensbereich und Corporate Center – ausgewiesen und bereinigt (Fortsetzung)<sup>1,2</sup>

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.14									
Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services <sup>3</sup>	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	7 901	6 998	3 741	1 902	8 308	37	2	(862)	28 027
davon: eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen <sup>7</sup>							292		292
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien						44			44
davon: Verluste aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten <sup>4</sup>					(5)				(5)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 901	6 998	3 741	1 902	8 313	(7)	(290)	(862)	27 696
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 574	6 099	2 235	1 435	8 392	688	0	1 144	25 567
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	18	0	4	19	64	221	0	1	327
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten <sup>6</sup>	49	0	0	2	36	263	0	0	350
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services <sup>6</sup>	119	55	60	30	161	(454)	0	29	0
davon: Gewinn aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA	0	(9)	0	(8)	(20)	0	0	(3)	(41)
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	5 389	6 053	2 171	1 393	8 151	658	0	1 116	24 931
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten	394	163	59	55	1 855	(125)	0	193	2 594
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>2 326</b>	<b>900</b>	<b>1 506</b>	<b>467</b>	<b>(84)</b>	<b>(652)</b>	<b>2</b>	<b>(2 005)</b>	<b>2 461</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>2 511</b>	<b>946</b>	<b>1 570</b>	<b>509</b>	<b>162</b>	<b>(666)</b>	<b>(290)</b>	<b>(1 977)</b>	<b>2 766</b>

<sup>1</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>2</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>3</sup> CC – Services beinhaltet in dieser Tabelle den Geschäftsaufwand nach Service-Allokationen an die Unternehmensbereiche und andere Corporate-Center-Einheiten. <sup>4</sup> Beinhaltet Gewinne aus der teilweisen Veräusserung unseres Investments in IHS Markt in 2016, 2015 und 2014 in der Investment Bank, einen Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in Visa Europe in 2016 in Wealth Management und Personal & Corporate Banking sowie eine Wertminderung auf einem Investment in der Investment Bank in 2014. <sup>5</sup> Bezieht sich auf die Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen. <sup>6</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» dieses Berichts für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko.

## 2016 verglichen mit 2015

### Ergebnisse

Wir wiesen 2016 einen den Aktionären zurechenbaren Konzerngewinn von 3204 Millionen Franken aus, der einen Nettosteuer- aufwand von 805 Millionen Franken beinhaltet. Im Vorjahr betrug der den Aktionären zurechenbare Konzerngewinn 6203 Millionen Franken und beinhaltete einen Nettosteuerertrag von 898 Millionen Franken.

2016 wurde ein Vorsteuergewinn von 4090 Millionen Franken erzielt, gegenüber 5489 Millionen Franken im Vorjahr. Der Geschäftsertrag sank um 2285 Millionen Franken beziehungsweise 7%. Gründe dafür waren in erster Linie der um 1113 Millionen Franken tiefere Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft, insbesondere in der Investment Bank und in Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM), sowie der Rückgang des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft um 743 Millionen Franken, vornehmlich in Wealth Management. Der Geschäftsaufwand ging um 886 Millionen Franken beziehungsweise 4% zurück. Dies war primär durch eine Verringerung des Sachaufwands um 673 Millionen Franken und einen Rückgang des Personalaufwands um 261 Millionen Franken bedingt.

Per 31. Dezember 2016 erzielte der Konzern annualisierte Nettokosteneinsparungen von 1,6 Milliarden Franken, eine Verbesserung gegenüber 1,1 Milliarden Franken zum Jahresende 2015. Für die Bewertung unserer Nettokosteneinsparungen wird die Differenz zwischen unseren bereinigten Kosten zum Jahresende, ohne Aufwendungen für temporäre regulatorische Angelegenheiten und Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, im Vergleich zu den gesamten Kosten für das Geschäftsjahr 2013 für das Corporate Center und den gesamten Kosten für das Geschäftsjahr 2015 für die Unternehmensbereiche herangezogen.

Neben der Berichterstattung gemäss IFRS weisen wir bereinigte Ergebnisse aus. Darin werden Posten, die nach Ansicht der Geschäftsleitung für die unserem Geschäft zugrunde liegende Performance nicht repräsentativ sind, ausgeklammert. Derart bereinigte Ergebnisse entsprechen den «Non-GAAP financial measures» gemäss den Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC). Zum Zwecke der Ermittlung der bereinigten Ergebnisse für 2016 klammerten wir Gewinne von 211 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 120 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 21 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 122 Millionen Franken, Verluste aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 23 Millionen Franken und Nettostrukturierungskosten von

1458 Millionen Franken aus. 2015 klammerten wir einen Gewinn von 553 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 378 Millionen Franken, Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 225 Millionen Franken, Nettogewinne aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 88 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 81 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Gewinne von 11 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Nettoverluste von 257 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen anlässlich eines Ausschreibungsangebots, Nettostrukturierungskosten von 1235 Millionen Franken, einen Gewinn von 21 Millionen Franken aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA und eine Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert in Höhe von 11 Millionen Franken aus.

Auf dieser bereinigten Basis belief sich der Vorsteuergewinn 2016 auf 5341 Millionen Franken, verglichen mit 5635 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür war der Rückgang des Geschäftsertrags um 1413 Millionen Franken, der durch die Reduzierung des Geschäftsaufwands um 1119 Millionen Franken weitgehend kompensiert wurde.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 28320 Millionen Franken, verglichen mit 30605 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis sank der Geschäftsertrag um 1413 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 28113 Millionen Franken. Dies war hauptsächlich bedingt durch den um 743 Millionen Franken tieferen Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und den Rückgang des Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 560 Millionen Franken.

### Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Der kombinierte Gesamterfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft sank um 1113 Millionen Franken auf 11361 Millionen Franken. Ohne den Gewinn von 553 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos im Jahr 2015 ging der bereinigte Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 560 Millionen Franken zurück.

In Wealth Management sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 36 Millionen Franken auf 2998 Millionen Franken. Grund dafür war vor allem die geringere Kundenaktivität.

In Wealth Management Americas erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 302 Millionen Franken auf 1839 Millionen Franken. Zu verdanken war dies hauptsächlich dem Anstieg des Erfolgs aus dem Zinsengeschäft aufgrund der höheren kurzfristigen Zinssätze und des Wachstums bei Krediten und Einlagen.

Bei Personal & Corporate Banking sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 81 Millionen Franken auf 2532 Millionen Franken. Ursachen hierfür waren vor allem der Rückgang der trezoreriebezogenen Erträge von Corporate Center – Group ALM und geringere Erträge aus Einlagen.

In der Investment Bank sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 909 Millionen Franken auf 4277 Millionen Franken. Dafür war in erster Linie ein Rückgang um 513 Millionen Franken im Bereich Equities mit niedrigeren Erträgen im Derivategeschäft und bei Financing Services verantwortlich. Zudem verringerte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft im Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit um 217 Millionen Franken. Grund hierfür waren vor allem die höhere Volatilität und Kundenaktivität in 2015, die aufgrund der Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 folgten.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft von Corporate Center – Group ALM stieg ohne die Bewertung des eigenen Kreditrisikos um 23 Millionen Franken.

In Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 251 Millionen Franken. Dies war vor allem durch höhere Verluste aus Auflösungs- und Novationsaktivitäten im Vorjahr bedingt.

→ Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» dieses Berichts für weitere Informationen bezüglich des eigenen Kreditrisikos

→ Siehe «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	6 413	6 732	6 555	(5)
Erfolg Handelsgeschäft	4 948	5 742	3 842	(14)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>11 361</b>	12 474	10 397	(9)
Wealth Management	2 998	3 034	2 845	(1)
Wealth Management Americas	1 839	1 537	1 352	20
Personal & Corporate Banking	2 532	2 613	2 536	(3)
Asset Management	(29)	(5)	0	480
Investment Bank	4 277	5 186	4 517	(18)
davon: Corporate Client Solutions	822	1 001	1 030	(18)
davon: Investor Client Services	3 455	4 185	3 487	(17)
Corporate Center	(256)	110	(854)	
davon: Services	(89)	(3)	34	
davon: Group ALM	(104)	426	16	
davon: eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen		553	292	(100)
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(62)	(313)	(904)	(80)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>11 361</b>	12 474	10 397	(9)

## Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betragen 37 Millionen Franken gegenüber 117 Millionen Franken im Vorjahr. Die Investment Bank wies Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken von 11 Millionen Franken aus, verglichen mit 68 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang war durch niedrigere Aufwendungen im Energiesektor bedingt. Die Nettowertberichtigungen für

Kreditrisiken bei Personal & Corporate Banking betragen 6 Millionen Franken gegenüber 37 Millionen Franken im Vorjahr. Dies beruhte überwiegend auf höheren Auflösungen von Wertberichtigungen bei bestehenden Positionen.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen

## Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
Wealth Management	(5)	0	(1)	
Wealth Management Americas	(3)	(4)	15	(25)
Personal & Corporate Banking	(6)	(37)	(95)	(84)
Investment Bank	(11)	(68)	2	(84)
Corporate Center	(13)	(8)	2	63
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(13)	(8)	2	63
<b>Total</b>	<b>(37)</b>	(117)	(78)	(68)

### Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 743 Millionen Franken auf 16 397 Millionen Franken.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft gingen um 412 Millionen Franken auf 3155 Millionen Franken zurück, vornehmlich in Wealth Management. Bedingt war dies hauptsächlich durch Auswirkungen grenzüberschreitender Abflüsse und die Verlagerung auf retrozessionsfreie Produkte sowie auf Änderungen in der Vermögensallokation der Kunden.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft sanken um 300 Millionen Franken auf 946 Millionen Franken, was primär auf niedrigere Einnahmen aus dem Aktienemissionsgeschäft, insbesondere in der Investment Bank, zurückzuführen war.

Die Netto-Courtage gingen um 276 Millionen Franken auf 2784 Millionen Franken zurück, vor allem in Wealth Management und der Investment Bank. Hauptgrund dafür war die geringere Kundenaktivität.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren nahmen um 177 Millionen Franken auf 8035 Millionen Franken zu. Dazu trug primär Wealth Management Americas bei, vor allem dank gesteigener Einkünfte aus Managed Accounts im Zuge höherer verwalteter Vermögen.

→ Siehe «Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg betrug 599 Millionen Franken gegenüber 1107 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung bestimmter Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und Immobilien, Gewinnen im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Gewinnen und Verlusten aus Fremdwährungsumrechnung und Gewinnen und Verlusten aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen ging der bereinigte Übrige Erfolg um 189 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war vor allem auf niedrigere Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen.

→ Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 886 Millionen Franken beziehungsweise 4% auf 24 230 Millionen Franken zurück. Die Nettostrukturierungskosten beliefen sich auf 1458 Millionen Franken, verglichen mit 1235 Millionen Franken im Vorjahr. Grund für diese Zunahme ist der Anstieg der personalbezogenen Restrukturierungskosten um 291 Millionen Franken, der in erster Linie im Zusammenhang mit unserem Übergang zu Nearshore- und

Offshore-Standorten steht und teilweise durch einen Rückgang der nicht personalbezogenen Restrukturierungskosten um 69 Millionen Franken kompensiert wurde.

Der bereinigte Geschäftsaufwand ging um 1119 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 22 772 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war vor allem durch die Verringerung des bereinigten Sachaufwands um 607 Millionen Franken bedingt, wovon sich 292 Millionen Franken auf den Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten bezogen, sowie durch den Rückgang des bereinigten Personalaufwands um 573 Millionen Franken, der hauptsächlich auf geringere Aufwendungen für Gehälter und variable Vergütungen zurückging.

→ Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über Restrukturierungskosten

### Personalaufwand

Der Personalaufwand sank um 261 Millionen Franken auf 15 720 Millionen Franken. Darin enthalten waren Nettostrukturierungskosten von 751 Millionen Franken, gegenüber 460 Millionen Franken im Vorjahr, die vor allem aus dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten und unseren Kostensenkungsprogrammen resultierten. Auf bereinigter Basis sank der Personalaufwand um 573 Millionen Franken auf 14 969 Millionen Franken.

Die bereinigten Aufwendungen für Gehälter gingen um 175 Millionen Franken auf 5795 Millionen Franken zurück, vor allem aufgrund unserer Kostensenkungsprogramme.

Der bereinigte Aufwand für die gesamten variablen Vergütungen sank um 331 Millionen Franken. Dies widerspiegelt den Rückgang des Aufwands für Zuteilungen für das laufende Geschäftsjahr um 361 Millionen Franken.

Der bereinigte übrige Personalaufwand verringerte sich um 217 Millionen Franken. Dies war hauptsächlich bedingt durch einen um 149 Millionen Franken reduzierten Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan, der aus Änderungen der demografischen und finanziellen Annahmen resultierte, sowie einen Rückgang des Sozialversicherungsaufwands um 76 Millionen Franken.

Die Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas stiegen um 145 Millionen Franken auf 3697 Millionen Franken. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus Währungseffekten und höheren Aufwendungen für Vergütungszusagen aufgrund der Rekrutierung von Finanzberatern.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand», «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» und «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Geschäftsaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>				
Personalaufwand	15 720	15 981	15 280	(2)
Sachaufwand	7 434	8 107	9 387	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	985	920	817	7
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	91	107	83	(15)
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>24 230</b>	25 116	25 567	(4)
<b>Bereinigte Posten</b>				
Personalaufwand	751	439	286	
davon: Restrukturierungskosten <sup>1</sup>	751	460	327	
davon: Gewinn aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA		(21)	(41)	
Sachaufwand <sup>2</sup>	695	761	319	
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software <sup>2</sup>	11	12	29	
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	13	2	
davon: Restrukturierungskosten <sup>1</sup>	0	2	2	
davon: Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert		11		
<b>Total Bereinigte Posten</b>	<b>1 458</b>	1 225	636	
<b>Geschäftsaufwand (bereinigt)<sup>3</sup></b>				
Personalaufwand	14 969	15 542	14 994	(4)
davon: Gehälter	5 795	5 970	6 124	(3)
davon: Total Variable Vergütungen	3 079	3 410	3 113	(10)
davon: für das laufende Geschäftsjahr <sup>4</sup>	2 249	2 610	2 338	(14)
davon: für frühere Geschäftsjahre <sup>5</sup>	832	799	775	4
davon: Wealth Management Americas – Vergütungen an Finanzberater <sup>6</sup>	3 697	3 552	3 385	4
davon: Übriger Personalaufwand <sup>7</sup>	2 396	2 613	2 372	(8)
Sachaufwand	6 739	7 346	9 068	(8)
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten	795	1 087	2 594	(27)
davon: Übriger Sachaufwand	5 944	6 259	6 474	(5)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	974	908	788	7
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	91	94	81	(3)
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>22 772</b>	23 891	24 931	(5)

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>2</sup> Besteht aus Restrukturierungskosten. <sup>3</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>4</sup> Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit leistungsabhängigen Zuteilungen und anderen variablen Vergütungen für das entsprechende Geschäftsjahr. <sup>5</sup> Beinhaltet die Amortisation von leistungsabhängigen Zuteilungen und anderen variablen Vergütungen aus früheren Geschäftsjahren. <sup>6</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. <sup>7</sup> Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit externen Mitarbeitern, Sozialleistungen, Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und übriger Personalaufwand. Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.

## Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 673 Millionen Franken auf 7434 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der Nettostrukturierungskosten von 695 Millionen Franken (Vorjahr: 761 Millionen Franken) sank der bereinigte Sachaufwand um 607 Millionen Franken. Ursachen dafür waren in erster Linie der Rückgang des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 292 Millionen Franken, eine Reduzierung der Beratungshonorare um 95 Millionen Franken und der Rückgang der Aufwendungen für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen um 79 Millionen Franken. Zudem belief sich der Nettoaufwand für die jährliche britische Bankensteuer auf 123 Millionen Franken (Vorjahr: 166 Millionen Franken), was vor allem auf Währungseffekte zurückzuführen war. Dieser Nettoaufwand wurde hauptsächlich in der Investment

Bank und in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio erfasst.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, dass sich die Kosten im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten in der Branche weiterhin auf erhöhtem Niveau bewegen werden und wir uns weiterhin mit einer Reihe bedeutender Klagen und regulatorischer Angelegenheiten konfrontiert sehen werden. In vielen dieser Fälle lassen sich die Folgen, der zeitliche Verlauf der Beschlussfassung und die möglichen Auswirkungen von Beschlüssen auf unser zukünftiges Geschäft, unser Finanzergebnis oder unsere finanzielle Lage nur äusserst schwer prognostizieren.

→ Siehe «Anmerkung 7 Sachaufwand» und «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Abschreibungen und Wertminderungen

Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software stiegen um 65 Millionen Franken auf 985 Millionen Franken, was vor allem durch einen höheren Abschreibungsaufwand für intern entwickelte aktivierte Software bedingt war.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte betragen 91 Millionen Franken, gegenüber 107 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis blieben diese Aufwendungen weitgehend unverändert.

→ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zur erwarteten Nutzungsdauer bestimmter IT-Hardware und Software

→ Siehe «Anmerkung 14 Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software» und «Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Steuern

Wir wiesen für 2016 einen Nettosteueraufwand von 805 Millionen Franken aus, der einen schweizerischen Nettosteueraufwand von 1094 Millionen Franken und einen nicht schweizerischen Nettosteuerertrag von 289 Millionen Franken umfasste.

Der schweizerische Steueraufwand beinhaltet einen laufenden Steueraufwand von 459 Millionen Franken in Bezug auf steuerpflichtige Gewinne, die hauptsächlich von schweizerischen Tochtergesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 635 Millionen Franken. Dieser reflektierte den Rückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren.

Der nicht schweizerische Nettosteuerertrag beinhaltet einen laufenden Steueraufwand von 353 Millionen Franken im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, die von nicht schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Dies wurde durch einen latenten Nettosteuerertrag von 642 Millionen Franken mehr als aufgewogen. Dieser Ertrag ergab sich grösstenteils aus einem Anstieg unserer latenten Steueransprüche in den USA aufgrund von aktualisierten Gewinnprognosen.

Wir wiesen für 2016 einen Steueraufwand aus, verglichen mit einem Steuerertrag für 2015. Grund dafür war in erster Linie die Aufwertung von latenten Steueransprüchen in den USA in 2015 im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Prognosezeitraums für steuerpflichtige Gewinne in den USA von sechs auf sieben Jahre. 2016 wurde der Prognosezeitraum nicht verlängert.

Wir berücksichtigen bei der Beurteilung der Werthaltigkeit unserer latenten Steueransprüche die Leistung unserer Unterneh-

mensbereiche und die Genauigkeit historischer Prognosen sowie andere Faktoren, darunter die verbleibende steuerliche Verlustvortragsperiode und unsere Einschätzung der erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne im Prognosezeitraum, der bei der Erfassung von latenten Steueransprüchen angewendet wird. Die Schätzung der zukünftigen Profitabilität ist von Natur aus subjektiv und hängt insbesondere von den zukünftigen Wirtschafts-, Markt- und weiteren Bedingungen ab, die schwierig vorzusagen sind.

Für das Gesamtjahr 2017 prognostizieren wir einen Steuersatz von etwa 25%, ohne Berücksichtigung der Auswirkungen allfälliger Veränderungen in der Höhe der latenten Steueransprüche, die sich durch ihre Neueinschätzung oder gesetzliche Änderungen der Steuersätze ergeben. Konsistent mit unserer bisherigen Praxis beabsichtigen wir, unsere latenten Steueransprüche im zweiten Halbjahr 2017 neu zu bewerten, wobei wir uns auf eine Neueinschätzung der künftigen Profitabilität unter Berücksichtigung aktualisierter Prognosen gemäss Geschäftsplan stützen. Der effektive Steuersatz für das Gesamtjahr könnte sich auf Basis dieser Neubeurteilung substantiell ändern. Es könnten sich zudem Veränderungen ergeben, wenn die kumulierten Steueraufwendungen in Bezug auf Gewinne von Niederlassungen und Tochtergesellschaften ohne Verlustabdeckung nicht den Erwartungen entsprechen. Darüber hinaus könnte eine Änderung der gesetzlichen Steuersätze die Höhe unserer latenten Steueransprüche erheblich beeinflussen, wenn die Gesetzesänderung wirksam wird. Jeder Prozentpunkt, um den der Steuersatz der US-Unternehmenseinkommenssteuer gesenkt wird, würde voraussichtlich zu einer Reduzierung der latenten Steueransprüche des Konzerns um 0,2 Milliarden Franken führen.

→ Siehe «Anmerkung 8 Ertragsteuern» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

### Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar

Das den Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income belief sich 2016 auf 1817 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich das Konzernergebnis von 3204 Millionen Franken, das teilweise durch das negative OCI von 1386 Millionen Franken kompensiert wurde.

Das OCI auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen war mit 824 Millionen Franken negativ, verglichen mit einem positiven OCI von 298 Millionen Franken im Vorjahr. Im Jahr 2016 haben wir bestimmte versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen herangezogen werden, aktualisiert und verfeinert. Diese Überprüfung führte zu Netto-OCI-Gewinnen von 319 Millionen Franken in Bezug auf den leistungsorientierten Schweizer Vorsorgeplan und von 63 Millionen Franken in Bezug auf den UK-Vorsorgeplan.

Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit leistungsorientierten UK-Vorsorgeplänen war mit 615 Millionen Franken negativ. Es widerspiegelt einen OCI-Verlust von 928 Millionen Franken aufgrund eines Nettoanstiegs des Barwerts der Pensionsverpflichtungen, der vor allem auf einen Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes zurückzuführen war. Dies wurde teilweise durch den vorgenannten Gewinn von 63 Millionen Franken aufgrund veränderter Annahmen kompensiert. Der durch den Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen bedingte OCI-Verlust wurde teilweise durch OCI-Gewinne von 312 Millionen Franken aus einem Anstieg des Fair Value des zugrunde liegenden Planvermögens kompensiert.

Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit dem leistungsorientierten Schweizer Vorsorgeplan war ein Verlust von 105 Millionen Franken. Dies reflektierte einen OCI-Verlust von 477 Millionen Franken im Zusammenhang mit einem Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen und einen Verlust von 452 Millionen Franken, der dem angestiegenen Umfang der Überdeckung des Vorsorgeplans, der über den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen hinausgeht, entspricht. Dies wurde weitgehend durch einen OCI-Gewinn von 824 Millionen Franken aus dem Anstieg des Fair Value des zugrunde liegenden Planvermögens kompensiert. Der OCI-Verlust von 477 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen war hauptsächlich durch einen Verlust von 438 Millionen Franken begründet, der die Auswirkungen von Differenzen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung widerspiegelt, sowie einen Verlust von 433 Millionen Franken aus dem Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes, der teilweise durch den vorgenannten Nettogewinn von 319 Millionen Franken aufgrund veränderter Annahmen kompensiert wurde.

Das negative OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen betrug 666 Millionen Franken. Dieser Betrag widerspiegelt vor allem niedrigere nicht realisierte Gewinne aus Absicherungsderivaten aufgrund des Anstiegs der langfristigen US-Dollar-Zinssätze. 2015 betrug das negative OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen 509 Millionen Franken.

Das OCI im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen betrug 2016 negative 115 Millionen Franken, was vor allem eine Abwärtsverschiebung der LIBOR-Kurven widerspiegelt.

Das OCI im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten war mit 73 Millionen Franken negativ, verglichen mit einem negativen OCI von 63 Millionen Franken im Vorjahr. Das war vor allem dadurch bedingt, dass Nettogewinne nach dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem

OCI in die Erfolgsrechnung transferiert wurden, wobei dies teilweise durch erhöhte nicht realisierte Nettogewinne aufgrund des Rückgangs der langfristigen Zinssätze kompensiert wurde.

Die Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen im OCI betragen 292 Millionen Franken und stammten in erster Linie aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, die durch die deutliche Abschwächung des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken teilweise kompensiert wurde. Darüber hinaus wurden Nettoverluste in Höhe von insgesamt 126 Millionen Franken nach der Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen in die Erfolgsrechnung transferiert.

- Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» dieses Berichts für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko
- Siehe «Comprehensive Income» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über leistungsorientierte Vorsorgepläne

### Sensitivität gegenüber Zinsschwankungen

Per 31. Dezember 2016 schätzen wir, dass eine Parallelverschiebung der Zinskurven um +100 Basispunkte zu einem Gesamtanstieg des jährlichen Erfolgs aus dem Zinsengeschäft um rund 0,7 Milliarden Franken in Wealth Management, Wealth Management Americas sowie Personal & Corporate Banking führen könnte. Von diesem Anstieg würden rund 0,4 Milliarden Franken aus Veränderungen der US-Dollar-Zinssätze resultieren. Einschliesslich der geschätzten Auswirkungen in Bezug auf die Vorsorgeguthaben und -ansprüche wäre der unmittelbare Effekt einer solchen Verschiebung auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital ein Rückgang um rund 1,6 Milliarden Franken, der im OCI erfasst wird, wovon rund 1,3 Milliarden Franken aus Veränderungen der US-Dollar-Zinssätze resultieren würden. Da dieser negative OCI-Effekt auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital zum grössten Teil mit Cashflow-Absicherungen zusammenhängt, was zum Zwecke der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals nicht erfasst wird, wäre die unmittelbare Wirkung auf das regulatorische Eigenkapital ein Anstieg um rund 0,3 Milliarden Franken. Die vorstehenden Schätzungen beruhen auf einem über alle Währungen hinweg gleichen unmittelbaren Anstieg der Zinssätze relativ zu den implizierten Terminzinssätzen für unser Bankbuch und unsere zur Veräusserung verfügbaren Portfolios.

Wir schätzen, dass für den Fall, dass die von den Terminzinssätzen am Jahresende 2016 implizierten Zinssätze in den nächsten drei Jahren eintreten sollten, unser Erfolg aus dem Zinsengeschäft in Wealth Management, Wealth Management Americas sowie Personal & Corporate Banking im Vergleich zu den Niveaus von 2016 um rund 0,2 Milliarden Franken im Jahr 2017 und in den Jahren 2017 bis 2019 um insgesamt etwa 1,1 Milliarden Franken ansteigen würde. Verantwortlich für diesen Anstieg wären hauptsächlich Wealth Management und Wealth Management Americas, die am stärksten von einem Anstieg der US-Dollar-Zinssätze profitieren würden. Ein Rückgang bei Personal & Corporate Banking, dessen Erfolg aus dem Zinsengeschäft überwiegend in Schweizer Franken erwirtschaftet wird und wo die Terminzinssätze weiterhin negative Zinssätze implizieren, würde dadurch mehr als kompensiert.

Sollten die Zinssätze weiterhin konstant auf den Niveaus von Ende 2016 bleiben, würde der entsprechende Gesamtanstieg des Erfolgs aus dem Zinsengeschäft für die Jahre 2017 bis 2019 im Vergleich zu den Niveaus von 2016 rund 0,2 Milliarden Franken betragen.

Die vorstehenden Schätzungen gehen von keinen Veränderungen der Bilanzsumme und -struktur, konstanten Wechselkursen und keinen Managementmassnahmen aus.

### Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2016 auf 82 Millionen Franken gegenüber 183 Millionen Franken im Vorjahr. Dies hing hauptsächlich mit Dividenden in Höhe von 79 Millionen Franken zusammen, die an die Vorzugsanleihegläubiger ausgeschüttet wurden und für die keine Abgrenzung in einer früheren Periode erforderlich war.

Für 2017 erwarten wir aktuell, rund 70 Millionen Franken des Konzernergebnisses den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen, davon 45 Millionen Franken im ersten Quartal und 25 Millionen Franken im vierten Quartal. Wir gehen davon aus, dass ab 2018 weniger als 10 Millionen Franken pro Jahr zugerechnet werden.

### Kennzahlen

#### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 85,4%, verglichen mit 81,8% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 80,9%, verglichen mit 80,6% im Vorjahr, und lag damit oberhalb unserer Zielbandbreite von 60% bis 70%.

#### Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte

Die Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) lag bei 6,9%, gegenüber 13,7%. Auf bereinigter Basis betrug die RoTE 9,0%, verglichen

mit 13,7% im Vorjahr, und lag damit unter unserer Zielvorgabe von über 15% innerhalb eines normalisierten Marktumfelds.

#### Harte Kernkapitalquote (CET1)/risikogewichtete Aktiven

Per 31. Dezember 2016 sank unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 0,7 Prozentpunkte auf 13,8% und übertraf unser Ziel von 13,0%. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf einen Anstieg unserer risikogewichteten Aktiven (RWA) um 15 Milliarden Franken zurückzuführen, der durch einen Anstieg des harten Kernkapitals (CET1) um 0,7 Milliarden Franken teilweise kompensiert wurde.

Unsere RWA stiegen per 31. Dezember 2016 auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 15 Milliarden Franken auf 223 Milliarden Franken. Die Kreditrisiko-RWA erhöhten sich um 8 Milliarden Franken, wofür in erster Linie Methoden- und Vorschriftenänderungen verantwortlich waren. Die Marktrisiko-RWA und die RWA für operationelle Risiken stiegen beide um 3 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitte «Investment Bank», «Corporate Center» und «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

#### Leverage Ratio/Leverage Ratio Denominator

Per 31. Dezember 2016 betrug unsere vollständig umgesetzte Going-Concern Leverage Ratio 4,6%, wovon die Leverage Ratio für das harte Kernkapital 3,6% ausmachte.

Unser Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung verringerte sich per 31. Dezember 2016 um 27 Milliarden Franken auf 870 Milliarden Franken. Dies reflektierte vornehmlich zusätzliche Minderungseffekte durch Netting und Sicherheiten.

→ Siehe Abschnitte «Investment Bank», «Corporate Center» und «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

#### Nettoneugeldzuflüsse und verwaltete Vermögen

Die Beurteilung der Nettoneugeldzuflüsse und verwalteten Vermögen durch das Management wird in den Abschnitten «Wealth Management», «Wealth Management Americas» und «Asset Management» dieses Berichts dargelegt.

### Saisonale Faktoren

Unsere Hauptgeschäftsfelder können saisonalen Faktoren unterliegen. Die Erträge der Investment Bank waren in manchen Jahren der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Dealvolumen im Investment Banking unterworfen. Bei anderen Unternehmensbereichen können saisonale Faktoren ebenfalls eine Rolle spielen, wie geringere Transaktionsvolumen der Kunden während der Ferienzeit im Sommer und zum Jahresende, die jährlichen Zahlungen von Einkommenssteuern (die in den USA im zweiten Quartal konzentriert sind) sowie Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden.



## Eigenkapitalrendite

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Konzernergebnis</b>			
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3 204	6 203	3 466
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	91	107	83
Bereinigte Posten vor Steuern <sup>1,2</sup>	1 251	135	305
Steuereffekt auf den bereinigten Posten <sup>3</sup>	(275)	(140)	(125)
Den Aktionären zurechenbares bereinigtes Konzernergebnis	4 271	6 305	3 729
<b>Eigenkapital</b>			
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	53 621	55 313	50 608
abzüglich: Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte <sup>4</sup>	6 556	6 568	6 564
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte	47 065	48 745	44 044
<b>Eigenkapitalrendite (%)</b>			
Eigenkapitalrendite (%)	5,9	11,8	7,0
Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%)	6,9	13,7	8,2
Bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%) <sup>1</sup>	9,0	13,7	8,6

<sup>1</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>2</sup> Siehe Tabelle «Performance nach Unternehmensbereich und Corporate Center – ausgewiesen und bereinigt» in diesem Abschnitt für weitere Informationen. <sup>3</sup> Widerspiegelt im Allgemeinen einen indikativen Steuersatz von 22% auf den bereinigten Posten vor Steuern. 2015 und 2014 beinhalteten als bereinigten Posten das eigene Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen mit einem indikativen Steuersatz von 2%. <sup>4</sup> Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte, die in der Berechnung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte per 31. Dezember 2014 verwendet werden, wurden um die nicht beherrschenden Anteile an der UBS AG bereinigt.

## Nettoneugelder<sup>1</sup>

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Wealth Management</b>	26,8	12,9	34,4
<b>Wealth Management (bereinigt)<sup>2</sup></b>	26,8	22,8	34,4
<b>Wealth Management Americas</b>	15,4	21,3	9,6
<b>Asset Management</b>	(15,5)	(5,4)	15,9
davon: exklusive Zuflüsse aus Geldmarkt-Fonds	(22,5)	(0,7)	22,6
davon: Zuflüsse aus Geldmarkt-Fonds	7,0	(4,7)	(6,7)

<sup>1</sup> Nettoneugelder schliessen Zins- und Dividenerträge aus. <sup>2</sup> Die Angabe für bereinigte Nettoneugelder erfolgt unter Ausschluss des negativen Einflusses unserer Bilanz- und Kapitaloptimierung im Jahr 2015 in Höhe von CHF 9,9 Milliarden auf die Nettoneugelder.

## Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.16	Per		Veränderung in % 31.12.15
		31.12.15	31.12.14	
<b>Wealth Management</b>	977	947	987	3
<b>Wealth Management Americas</b>	1 131	1 035	1 027	9
<b>Asset Management</b>	656	650	664	1
davon: exklusive Geldmarktfonds	591	592	600	0
davon: Geldmarktfonds	66	58	64	14

## 2015 im Vergleich zu 2014

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn betrug 5489 Millionen Franken, gegenüber 2461 Millionen Franken im Vorjahr. Er widerspiegelte hauptsächlich einen Anstieg des Geschäftsertrags um 2578 Millionen Franken, der primär auf einer Zunahme des Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft in der Investment Bank und unseren Wealth-Management-Geschäften sowie geringeren Verlusten in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio beruhte. Der Geschäftsaufwand sank um 451 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf eine Abnahme des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 1507 Millionen Franken zurückzuführen, die durch höhere Restrukturierungskosten und einen Anstieg des Personalaufwands teilweise ausgeglichen wurde.

Neben der Berichterstattung gemäss IFRS weisen wir bereinigte Ergebnisse aus. Darin werden Posten, die nach Ansicht der Geschäftsleitung für die unserem Geschäft zugrunde liegende Performance nicht repräsentativ sind, ausgeklammert. Derart bereinigte Ergebnisse entsprechen den «Non-GAAP financial measures» gemäss den Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC). Zum Zwecke der Ermittlung der bereinigten Ergebnisse für 2015 klammerten wir einen Gewinn von 553 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 378 Millionen Franken, Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 225 Millionen Franken, Nettogewinne aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 88 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 81 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Gewinne von 11 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Nettoverluste von 257 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen anlässlich eines Ausschreibungsangebots, Nettostrukturierungskosten von 1235 Millionen Franken, einen Gewinn von 21 Millionen Franken aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA und eine Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert in Höhe von 11 Millionen Franken aus. Für 2014 klammerten wir einen Gewinn von 292 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 44 Millionen Franken, Verluste von 5 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Nettostrukturierungskosten von 677 Millionen Franken und einen Gewinn von 41 Millionen Franken aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA aus.

Auf dieser bereinigten Basis belief sich der Vorsteuergewinn 2014 auf 5635 Millionen Franken, verglichen mit 2766 Millionen Franken im Vorjahr.

Der bereinigte Geschäftsertrag stieg um 1830 Millionen Franken auf 29 526 Millionen Franken. Zu verdanken war dies hauptsächlich einem Anstieg des bereinigten Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 1816 Millionen Franken, der aus der Investment Bank und unseren Wealth-Management-Geschäften stammte, sowie geringeren Verlusten in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio.

Der bereinigte Geschäftsaufwand sank um 1040 Millionen Franken auf 23 891 Millionen Franken. Dies war überwiegend auf eine Abnahme des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 1507 Millionen Franken zurückzuführen, die durch einen Anstieg des Personalaufwands um 548 Millionen Franken teilweise neutralisiert wurde.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 30 605 Millionen Franken, verglichen mit 28 027 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis stieg der Geschäftsertrag um 1830 Millionen Franken auf 29 526 Millionen Franken. Der bereinigte Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft stieg um 1816 Millionen Franken. Zu verdanken war dies Zunahmen in der Investment Bank und unseren Wealth-Management-Geschäften sowie geringeren Verlusten in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio. Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft erhöhte sich um 64 Millionen Franken, hauptsächlich in Wealth Management Americas und in Asset Management.

### Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft stieg um 2077 Millionen Franken auf 12 474 Millionen Franken. 2015 enthielt dieser Betrag einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen von 553 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 292 Millionen Franken im Vorjahr. 2015 haben wir Verbesserungen an unserer Bewertungsmethode für die Veränderung des eigenen Kreditrisikos als Bestandteil des Fair Value von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen vorgenommen. Diese buchhalterische Änderung von Schätzwerten resultierte in einem Gewinn von 260 Millionen Franken. Die Bewertung des eigenen Kreditrisikos in beiden Jahren ausgenommen, stieg der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 1816 Millionen Franken auf 11 921 Millionen Franken. Zu verdanken war dies Zunahmen in der Investment Bank und unseren Wealth-Management-Geschäften sowie geringeren Verlusten in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio.

### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betragen 117 Millionen Franken gegenüber 78 Millionen Franken im Vorjahr. In der Investment Bank beliefen sich die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken auf 68 Millionen Franken und stammten in erster Linie aus dem Energiesektor, während im Vorjahr ein Nettowertberichtigungsertrag von 2 Millionen Franken erzielt worden war. Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken bei Personal & Corporate Banking betragen 37 Millionen Franken, im Vergleich zu 95 Millionen Franken im Vorjahr. Dies beruhte vorwiegend auf geringeren Aufwendungen für erstmals wertberichtigte Positionen.

### Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg um 64 Millionen Franken auf 17 140 Millionen Franken.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren nahmen um 515 Millionen Franken auf 7858 Millionen Franken zu. Dazu trug primär Wealth Management Americas bei, vor allem dank gestiegener Einkünfte aus Managed Accounts im Zuge höherer verwalteter Vermögen. Auch in den Bereichen Wealth Management und Asset Management erhöhten sich die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren.

Der Ertrag aus dem Emissionsgeschäft verringerte sich um 224 Millionen Franken. Ursache hierfür war ein Rückgang der Erträge aus dem Aktien- und Anleihenemissionsgeschäft, insbesondere in der Investment Bank.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft sanken um 150 Millionen Franken, hauptsächlich infolge geringerer Erträge aus Anlagefonds in Wealth Management Americas und eines Rückgangs des transaktionsbasierten Erfolgs in Wealth Management. Dies wurde durch einen Anstieg bei Asset Management teilweise kompensiert.

### Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg stieg von 632 Millionen Franken auf 1107 Millionen Franken. Auf bereinigter Basis sank er um 12 Millionen Franken. Der bereinigte Erfolg im Zusammenhang mit assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften sank um 124 Millionen Franken, was vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen ist: Der Vergleichswert des Vorjahres enthielt einen Gewinn von 65 Millionen Franken aus einem Anteil an einem assoziierten Unternehmen, der nach dem Börsengang des Unternehmens in einen zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswert umklassifiziert wurde, sowie einen Gewinn von 58 Millionen Franken für die Auflösung einer Rückstellung für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der als Übriger Erfolg erfasst wurde. Teilweise kompensiert wurde dies durch den Anstieg des bereinigten Erfolgs aus der Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 92 Millionen Franken. Ursache hierfür waren überwiegend Nettogewinne aus dem Verkauf von Beteiligungstiteln im Jahr 2015, vor allem in der Investment Bank.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 451 Millionen Franken auf 25 116 Millionen Franken zurück. Die Restrukturierungskosten lagen bei 1235 Millionen Franken, verglichen mit 677 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für den Anstieg waren mit dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten verbundene Massnahmen. Die personalbezogenen Restrukturierungskosten stiegen um 133 Millionen Franken auf 460 Millionen Franken, während sich die nicht personalbezogenen Restrukturierungskosten um 425 Millionen Franken auf 775 Millionen Franken erhöhten.

Auf bereinigter Basis, ohne Restrukturierungskosten und die Gewinne aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA in beiden Jahren sowie eine Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert im Jahr 2015, sank der Geschäftsaufwand um 1040 Millionen Franken auf 23 891 Millionen Franken. Hauptursache für diesen Rückgang war ein um 1507 Millionen Franken geringerer Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der durch den um 548 Millionen Franken höheren bereinigten Personalaufwand – vor allem aufgrund des höheren Aufwands für variable Vergütungen – teilweise ausgeglichen wurde.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand nahm um 701 Millionen Franken auf 15 981 Millionen Franken zu. Darin enthalten waren Restrukturierungskosten von 460 Millionen Franken, gegenüber 327 Millionen Franken im Vorjahr, die vor allem aus dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten resultierten. Ohne Restrukturierungskosten und Gewinne aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA stieg der Personalaufwand um 548 Millionen Franken auf 15 542 Millionen Franken.

Der Aufwand für Gehälter, unter Ausklammerung der Restrukturierungskosten, ging um 154 Millionen Franken auf 5970 Millionen Franken zurück. Hauptgrund dafür war der Rückgang des Personalbestands.

Bereinigt um die Restrukturierungskosten stieg der Gesamtaufwand für variable Vergütungen um 297 Millionen Franken. Der Aufwand für Zuteilungen für das laufende Geschäftsjahr erhöhte sich infolge des verbesserten Geschäftserfolgs um 272 Millionen Franken. Der Aufwand aus der Amortisation von Zuteilungen aus früheren Geschäftsjahren nahm um 24 Millionen Franken zu.

Die Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas erhöhten sich um 167 Millionen Franken auf 3552 Millionen Franken, in erster Linie aufgrund von ungünstigen Effekten aus der Fremdwährungsumrechnung.

Der übrige Personalaufwand, ohne Restrukturierungskosten und die vorgenannten Gewinne aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA, stieg um 241 Millionen Franken auf 2613 Millionen Franken. Dies war primär auf einen Anstieg der Kosten für Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses von 113 Millionen Franken sowie einen um 113 Millionen Franken höheren Aufwand für externe Mitarbeiter zurückzuführen.

#### Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 1280 Millionen Franken auf 8107 Millionen Franken. Die Nettostrukturierungskosten stiegen von 319 Millionen Franken auf 761 Millionen Franken. Hauptgrund für den Anstieg waren mit dem Übergang zu Nears-hore- und Offshore-Standorten verbundene Massnahmen. Auf bereinigter Basis, ohne Nettostrukturierungskosten, reduzierte sich der Sachaufwand um 1722 Millionen Franken. Dies beruhte vor allem auf dem um 1507 Millionen Franken niedrigeren Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten.

Ohne Restrukturierungskosten sank der sonstige Sachaufwand um 215 Millionen Franken, in erster Linie weil 2014 einen Nettoaufwand von 120 Millionen Franken für bestimmte strittige Forderungen enthielt. Zudem gingen die Raumnutzungskosten und die Aufwendungen für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen zurück.

Der Sachaufwand beinhaltete auch einen Nettoaufwand in Höhe von 166 Millionen Franken für die jährliche britische Bankenabgabe im Vergleich zu 123 Millionen Franken im Vorjahr.

#### Steuern

Für 2015 wiesen wir einen Nettosteuerertrag von 898 Millionen Franken aus, der einen Nettosteuerertrag von 569 Millionen Franken in der Schweiz sowie einen nicht schweizerischen Nettosteuerertrag von 1467 Millionen Franken umfasste, der vor allem aus der Höherbewertung von latenten Steueransprüchen in den USA resultierte.

Der Steueraufwand in der Schweiz beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 239 Millionen Franken in Bezug auf steuerpflichtige Gewinne, die hauptsächlich von schweizerischen Tochtergesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Die Position enthielt zudem einen latenten Nettosteuerertrag von 330 Millionen

Franken. Dieser reflektierte hauptsächlich den Nettorückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen erfasst worden waren. Dieser wurde teilweise durch den Anstieg der bilanzierten latenten Steueransprüche aus temporären Differenzen ausgeglichen.

Der nicht schweizerische Nettosteuerertrag beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 476 Millionen Franken im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, die von nicht schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Dies wurde durch einen latenten Nettosteuerertrag von 1943 Millionen Franken mehr als aufgewogen. Dieser Ertrag ergab sich grösstenteils aus einem Anstieg unserer latenten Steueransprüche in den USA aufgrund von aktualisierten Gewinnprognosen und einer Verlängerung des zur Bewertung latenter Steueransprüche verwendeten Prognosezeitraums für steuerpflichtige Gewinne.

#### Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar

Das den Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income belief sich auf 5698 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich das Konzernergebnis von 6203 Millionen Franken, das teilweise durch das negative OCI von 506 Millionen Franken neutralisiert wurde.

2015 betrug das negative OCI im Zusammenhang mit Cash-flow-Absicherungen 509 Millionen Franken, gegenüber dem positiven OCI von 689 Millionen Franken im Jahr 2014. Diese Veränderung widerspiegelt vor allem niedrigere nicht realisierte Gewinne aus Absicherungsderivaten aufgrund des Rückgangs der langfristigen Zinssätze.

Die Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen im OCI waren mit 231 Millionen Franken negativ und stammten in erster Linie aus der deutlichen Abschwächung des Euro und des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken sowie der Umklassifizierung von Nettogewinnen in Höhe von 90 Millionen Franken in die Erfolgsrechnung.

Das OCI im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten war mit 63 Millionen Franken negativ, was vor allem dadurch bedingt war, dass zuvor nicht realisierte Nettogewinne nach dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem OCI in die Erfolgsrechnung transferiert wurden. Dies wurde teilweise kompensiert durch erhöhte nicht realisierte Nettogewinne aufgrund des Rückgangs der langfristigen Zinssätze.

Das OCI auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen belief sich auf 298 Millionen Franken. Im Jahr 2015 haben wir die versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen herangezogen werden, überprüft. Diese Überprüfung führte zu einem OCI-Gewinn von 2002 Millionen Franken in Bezug auf den Schweizer Vorsorgeplan und von 188 Millionen Franken in Bezug auf den UK-Vorsorgeplan. Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit leistungsorientierten UK-Vorsorgeplänen betrug 321 Millionen Franken. Es widerspiegelt eine Nettoerhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen um 444 Millionen Franken, die vor allem aus den vorgenannten Änderungen der Annahmen und aus dem Anstieg des anwendbaren Diskontierungssatzes resultierte. Dies wurde teilweise durch den Rückgang des Fair Value des zugrunde liegenden Planvermögens um 123 Millionen Franken ausgeglichen. Darüber hinaus erfassten wir OCI-Gewinne (vor Steuern) von insgesamt netto 53 Millionen Franken aus unserem Schweizer Vorsorgeplan. Dieser Betrag reflektierte einen OCI-Gewinn von 1212 Millionen Franken aus der Nettoerhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen, die vorrangig aus den vorgenannten Änderungen der Annahmen resultierte. Dies wurde teilweise kompensiert durch einen marktbedingten Rückgang des massgeblichen Diskontierungssatzes sowie einen OCI-Gewinn von 105 Millionen Franken aus dem Anstieg des Fair Value des zugrunde liegenden Planvermögens. Diese OCI-Gewinne wurden durch einen OCI-Rückgang von 1265 Millionen Franken beinahe vollständig neutralisiert. Dieser Betrag entspricht dem Umfang der Überdeckung des Vorsorgeplans, der über den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen hinausgeht.

### **Den Vorzugsanleihengläubigern und den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis**

Das den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2015 auf null Franken gegenüber 142 Millionen Franken im Vorjahr. Nach dem Umtauschangebot im vierten Quartal 2014 wurden die von der UBS AG ausgegebenen Vorzugsanleihen in der Konzernrechnung 2015 der UBS Group AG in das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Eigenkapital umgegliedert.

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2015 auf 183 Millionen Franken gegenüber 32 Millionen Franken im Vorjahr. Es spiegelt hauptsächlich das den nicht beherrschenden Anteilen der UBS AG zurechenbare Konzernergebnis wider, das sich 2015 auf 103 Millionen Franken belief. Nach erfolgreicher Durchführung des BEHG-Verfahrens im dritten Quartal 2015 ist die UBS Group AG nun im Besitz von 100% der ausgegebenen Aktien der UBS AG. Seither sind die Gewinne der UBS AG zu 100% den Aktionären der UBS Group AG zurechenbar.

Ferner wurden Dividenden in Höhe von 76 Millionen Franken an die Vorzugsanleihengläubiger ausgeschüttet, für die keine Abgrenzung in einer früheren Periode erforderlich war.

# Wealth Management

## Wealth Management<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	<b>31.12.16</b>	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	<b>2 331</b>	2 326	2 165	0
Wiederkehrender Erfolg aus Dienstleistungsgeschäft <sup>2</sup>	<b>3 548</b>	3 820	3 783	(7)
Transaktionsbasierter Erfolg <sup>3</sup>	<b>1 397</b>	1 778	1 928	(21)
Übriger Erfolg	<b>20</b>	231	25	(91)
Geschäftsertrag	<b>7 296</b>	8 155	7 902	(11)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(5)</b>	0	(1)	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7 291</b>	8 155	7 901	(11)
Personalaufwand	<b>2 349</b>	2 532	2 467	(7)
Sachaufwand	<b>640</b>	637	918	0
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andern Unternehmensbereiche(n)	<b>2 348</b>	2 289	2 180	3
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	<b>2 256</b>	2 209	2 122	2
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	<b>2</b>	5	4	(60)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	<b>4</b>	3	5	33
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>4</sup></b>	<b>5 343</b>	5 465	5 574	(2)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>1 948</b>	2 689	2 326	(28)
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>5</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>7 291</b>	8 155	7 901	(11)
<i>davon: Gewinne/(Verluste) aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen</i>	<b>(23)</b>	169		
<i>davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften</i>		15		
<i>davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten<sup>6</sup></i>	<b>21</b>			
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>7 293</b>	7 971	7 901	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>5 343</b>	5 465	5 574	(2)
<i>davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<b>53</b>	20	18	
<i>davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<b>55</b>	38	49	
<i>davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services</i>	<b>339</b>	265	119	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>4 896</b>	5 142	5 389	(5)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>1 948</b>	2 689	2 326	(28)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>2 397</b>	2 828	2 511	(15)
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>7</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	<b>(27,6)</b>	15,6	3,5	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	<b>73,2</b>	67,0	70,5	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	<b>2,8</b>	1,3	3,9	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	<b>77</b>	86	85	(10)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	<b>21</b>	28	25	(25)
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>5,7</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	<b>(15,2)</b>	12,6	3,5	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	<b>67,1</b>	64,5	68,2	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	<b>2,8</b>	2,3	3,9	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	<b>77</b>	84	85	(8)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	<b>25</b>	30	27	(17)

Wealth Management (Fortsetzung)<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Wiederkehrende Erträge <sup>8</sup>	5 880	6 146	5 949	(4)
Anteil der wiederkehrenden Erträge am Geschäftsertrag (%)	80,6	75,4	75,3	
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>9</sup>	3,5	3,5	3,4	0
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	56,1	77,4	67,9	
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>10</sup>	25,8	25,3	25,4	2
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>11</sup>	28,1	31,7	34,5	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>12</sup>	115,5	119,0	138,3	(3)
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. CHF)	1,3	1,3	1,4	0
Nettoneugelder (Mrd. CHF)	26,8	12,9	34,4	
Nettoneugelder bereinigt (Mrd. CHF) <sup>13</sup>	26,8	22,8	34,4	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	977	947	987	3
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 157	1 122	1 160	3
Kredite, brutto (Mrd. CHF)	101,9	105,2	112,7	(3)
Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF)	192,3	172,3	191,3	12
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	9 721	10 239	10 337	(5)
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	3 859	4 019	4 250	(4)

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft setzt sich zusammen aus Gebühren für ständig erbrachte Dienstleistungen, wie Vermögensverwaltungsgebühren, vermögensbasierte Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft, Depotgebühren und Kontoführungsgebühren, die auf Basis der Kundenvermögen erhoben werden. <sup>3</sup> Der transaktionsbasierte Erfolg setzt sich zusammen aus dem nicht wiederkehrenden Teil des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, der sich vorwiegend aus Brokerage-Gebühren und transaktionsbasierten Erträgen aus dem Anlagefondsgeschäft, Kreditkartengebühren und Gebühren für Zahlungstransaktionen zusammensetzt, sowie dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft. <sup>4</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>5</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>6</sup> Beinhaltet einen Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in Visa Europe. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>8</sup> Der wiederkehrende Erfolg setzt sich zusammen aus dem Erfolg Zinsengeschäft und dem wiederkehrenden Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft. <sup>9</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>10</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>11</sup> Basiert auf risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>12</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar. <sup>13</sup> Die Angabe für bereinigte Nettoneugelder erfolgt unter Ausschluss des negativen Einflusses unserer Bilanz- und Kapitaloptimierung im Jahr 2015 in Höhe von CHF 9,9 Milliarden auf die Nettoneugelder.

Regionale Aufteilung der Kennzahlen<sup>1,2</sup>

Für das Geschäftsjahr endend am oder per 31.12.16	Europa	Asien/Pazifik	Schweiz	Emerging Markets	davon: Ultra-High Net Worth	davon: Global Family Office <sup>3</sup>
Nettoneugelder (Mrd. CHF)	8,1	20,8	5,0	(6,2)	27,3	11,2
Wachstum der Nettoneugelder (%)	2,4	7,6	2,9	(4,0)	5,4	14,7
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	353	292	180	149	552	94
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.)	69	72	86	96	52	47 <sup>4</sup>
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	1 317	1 016	744	681	805 <sup>5</sup>	

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>2</sup> Basierend auf der Wealth-Management-Organisation und unter der Ausklammerung von unbedeutenden Funktionen mit 101 Kundenberatern und 3 Milliarden Franken verwalteten Vermögen sowie 0,9 Milliarden Franken Nettoneugeldabflüssen 2016. <sup>3</sup> Joint Venture zwischen Wealth Management und Investment Bank. Global Family Office wird als Teilsegment von Ultra-High Net Worth ausgewiesen und ist in den Zahlen von Ultra-High Net Worth enthalten. <sup>4</sup> Die Bruttomarge beinhaltet in der Investment Bank erfasst Erträge. Die Bruttomarge für Erträge, die ausschliesslich im Wealth Management erfasst sind, beträgt 28 Basispunkte. <sup>5</sup> Repräsentiert Kundenberater, die ausschliesslich Ultra-High-Net-Worth-Kunden betreuen. Andere Kundenberater können ebenfalls für solche UHNW-Kunden tätig sein, jedoch nicht ausschliesslich.

## 2016 verglichen mit 2015

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn sank um 741 Millionen Franken beziehungsweise 28% auf 1948 Millionen Franken. Der bereinigte Vorsteuergewinn verringerte sich um 431 Millionen Franken beziehungsweise 15% auf 2397 Millionen Franken. Grund dafür war ein Rückgang des Geschäftsertrags, der teilweise durch einen geringeren Geschäftsaufwand kompensiert wurde.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag ging um 864 Millionen Franken beziehungsweise 11% auf 7291 Millionen Franken zurück. 2016 wurde ein Verlust aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von 23 Millionen Franken sowie ein Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in Visa Europe von 21 Millionen Franken erfasst. 2015 wurden Nettogewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von 169 Millionen Franken sowie ein Gewinn aus unserer Beteiligung an der SIX Group von 15 Millionen Franken erfasst. Diese Posten ausgenommen, sank der bereinigte Geschäftsertrag um 678 Millionen Franken beziehungsweise 9% auf 7293 Millionen Franken. Hauptgrund war ein Rückgang des transaktionsbasierten Erfolgs und des wiederkehrenden Erfolgs aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stieg um 5 Millionen Franken auf 2331 Millionen Franken. Dies war in erster Linie den höheren Erträgen aus dem Einlagengeschäft zu verdanken, die teilweise durch die tieferen tresoreriebezogenen Erträge von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) aufgehoben wurden.

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft sank um 272 Millionen Franken auf 3548 Millionen Franken. Gründe dafür waren die Auswirkungen grenzüberschreitender Abflüsse und die Verlagerung auf retrozessionsfreie Produkte, Änderungen in der Vermögensallokation der Kunden sowie die Auswirkungen unseres Rückzugs aus dem Inlandsgeschäft in Australien und Belgien. Dies wurde teilweise durch die Auswirkungen der Zunahme an Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandaten sowie durch Preisgestaltungsmaßnahmen kompensiert.

Der transaktionsbasierte Erfolg sank in allen Regionen und bei den meisten Produkten um 381 Millionen Franken auf 1397 Millionen Franken, was insbesondere auf die niedrigere Kundenaktivität – vor allem in der Region Asien/Pazifik und den Emerging Markets – zurückzuführen war. Zudem wurde 2015 eine Gebühr von 45 Millionen Franken erfasst, die Personal & Corporate Banking infolge einer umfassenden Überarbeitung der Kundensegmentierung für den Transfer von Kunden zahlte.

Der Übrige Erfolg sank hauptsächlich aufgrund der oben genannten Nettogewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen 2015 um 211 Millionen Franken auf 20 Millionen Franken.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 122 Millionen Franken beziehungsweise 2% auf 5343 Millionen Franken, der bereinigte Geschäftsaufwand sank um 246 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 4896 Millionen Franken.

Der Personalaufwand ging um 183 Millionen Franken auf 2349 Millionen Franken zurück, der bereinigte Personalaufwand ging um 216 Millionen Franken auf 2296 Millionen Franken zurück. Gründe dafür waren ein Rückgang des Personalbestands und niedrigere Aufwendungen für die variable Vergütung sowie ein niedrigerer Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan, die sich durch die Auswirkungen der Veränderungen der demografischen und finanziellen Annahmen ergaben.

Der Sachaufwand stieg um 3 Millionen Franken auf 640 Millionen Franken, der bereinigte Sachaufwand sank um 14 Millionen Franken auf 585 Millionen Franken. Grund hierfür war ein Rückgang in Höhe von 35 Millionen Franken des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der teilweise durch höhere Beratungshonorare ausgeglichen wurde.

Der Nettoaufwand für Dienstleistungen von Corporate Center und anderen Unternehmensbereichen nahm um 59 Millionen Franken auf 2348 Millionen Franken zu, der bereinigte Nettoaufwand für Dienstleistungen sank um 15 Millionen Franken auf 2009 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf geringere Aufwendungen bei Group Operations zurückzuführen, die durch höhere Raumnutzungskosten bei Group Corporate Services teilweise neutralisiert wurden.

### Nettoneugelder

Die Nettoneugelder beliefen sich auf 26,8 Milliarden Franken, verglichen mit bereinigten Nettoneugeldern von 22,8 Milliarden Franken im Vorjahr. Dies schloss den negativen Effekt von 9,9 Milliarden Franken unseres Bilanz- und Kapitaloptimierungsprogramms aus. Das Wachstum der Nettoneugelder betrug 2,8%, verglichen mit einem bereinigten Wachstum von 2,3%, und lag unter unserer Zielbandbreite von 3% bis 5%. Das Wachstum der Nettoneugelder wurde in erster Linie durch Zuflüsse in der Region Asien/Pazifik, aber auch in Europa und der Schweiz gestützt, jedoch teilweise durch – in erster Linie grenzüberschreitende – Abflüsse in den Emerging Markets aufgehoben. Die grenzüberschreitenden Abflüsse beliefen sich auf insgesamt 14 Milliarden Franken, verglichen mit 8 Milliarden Franken im Vorjahr, die vor allem durch Abflüsse in den Emerging Markets bedingt waren. Weltweit betrug die Nettoneugeldzuflüsse im Kundensegment Ultra-High Net Worth 27,3 Milliarden Franken, die bereinigten Nettoneugelder hingegen 23,4 Milliarden Franken.



### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen stiegen um 30 Milliarden Franken auf 977 Milliarden Franken. Zu verdanken war dies vor allem den Nettoneugeldzuflüssen von 27 Milliarden Franken und der positiven Marktentwicklung von 19 Milliarden Franken. Diese Entwicklung wurde jedoch teilweise durch einen Rückgang um 13 Milliarden Franken aufgrund der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen neutralisiert, der sich nicht auf die Nettoneugelder auswirkte, sowie durch negative Auswirkungen von Fremdwährungsumrechnungen von 1 Milliarde Franken. Der Anteil der Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandate stieg von 26,4% auf 26,9%.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis erhöhte sich von 67,0% auf 73,2%. Auf bereinigter Basis stieg das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 64,5% auf 67,1% und lag damit über unserer Zielbandbreite von 55% bis 65%.

### Personalbestand

Wealth Management beschäftigte 9721 Mitarbeiter, verglichen mit 10239 Mitarbeitern. Die Zahl der Kundenberater sank um 160 auf 3859, die Zahl der nicht kundenberatenden Mitarbeiter sank um 358 auf 5862. In beiden Fällen war dies auf unsere Kostensenkungsprogramme und unseren Rückzug aus dem Inlandsgeschäft in Australien zurückzuführen. Vom oben erwähnten Rückgang der Zahl der Kundenberater waren 82 auf unseren Rückzug aus dem Inlandsgeschäft in Australien zurückzuführen.

## 2015 verglichen mit 2014

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn stieg um 363 Millionen Franken beziehungsweise 16% auf 2689 Millionen Franken, der bereinigte Vorsteuergewinn stieg um 317 Millionen Franken beziehungsweise 13% auf 2828 Millionen Franken. Grund dafür war ein Rückgang des Geschäftsaufwands und ein Anstieg des Geschäftsertrags.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg um 254 Millionen Franken beziehungsweise 3% auf 8155 Millionen Franken. Ohne die Nettogewinne von 169 Millionen Franken aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen sowie einen Gewinn von 15 Millionen Franken aus unserer Beteiligung an der SIX Group stieg der bereinigte Geschäftsertrag um 70 Millionen Franken beziehungsweise 1% auf 7971 Millionen Franken. Grund hierfür waren in erster Linie der höhere Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft sowie der höhere wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft, die teilweise durch den geringeren transaktionsbasierten Erfolg ausgeglichen wurden.

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft stieg um 161 Millionen Franken auf 2326 Millionen Franken, in erster Linie dank der höheren Erträge aus dem Kreditgeschäft sowie der höheren zugewiesenen Erträge von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM).

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft stieg um 37 Millionen Franken auf 3820 Millionen Franken. Grund waren die positiven Auswirkungen des kontinuierlich zunehmenden Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandatsanteils sowie der Preisgestaltungsmassnahmen. Diese positiven Entwicklungen wurden durch niedrigere Erträge aufgrund der anhaltenden grenzüberschreitenden Vermögensabflüsse teilweise aufgehoben.

Der transaktionsbasierte Erfolg sank in allen Regionen um 150 Millionen Franken auf 1778 Millionen Franken, was auf die niedrigere Kundenaktivität – vor allem in Europa und den Emerging Markets – zurückzuführen war. Der allgemeine Rückgang ergab sich in erster Linie im Zusammenhang mit Anlagefonds, Fixed-Income-Cash-Produkten sowie strukturierten Produkten und wurde durch höhere Devisenhandels- und Mandatserlöse teilweise wieder ausgeglichen. Zudem sank auch der zugeteilte transaktionsbasierte Erfolg von Group ALM. Dieser Rückgang wurde durch eine Gebühr von 45 Millionen Franken teilweise kompensiert, die Personal & Corporate Banking infolge einer umfassenden Überarbeitung der Kundensegmentierung für den Transfer von Kunden zahlte.

Der Übrige Erfolg stieg hauptsächlich aufgrund der oben genannten Nettogewinne um 206 Millionen Franken auf 231 Millionen Franken.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 109 Millionen Franken beziehungsweise 2% auf 5465 Millionen Franken, der bereinigte Geschäftsaufwand sank um 247 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 5142 Millionen Franken. Grund dafür war vor allem der von 394 Millionen Franken auf 104 Millionen Franken gesunkene Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten.

Der Personalaufwand stieg um 65 Millionen Franken auf 2532 Millionen Franken, der bereinigte Personalaufwand stieg um 63 Millionen Franken auf 2512 Millionen Franken. Hauptgründe dafür waren höhere pensionsbezogene Aufwendungen und höhere Aufwendungen für variable Vergütung sowie Salärerhöhungen, die durch positive Fremdwährungsumrechnungseffekte und die Auswirkungen des Personalabbaus teilweise wieder ausgeglichen wurden.

Der Sachaufwand sank um 281 Millionen Franken auf 637 Millionen Franken, der bereinigte Sachaufwand sank um 271 Millionen Franken auf 599 Millionen Franken. Dies war vor allem auf den genannten niedrigeren Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten zurückzuführen.

Der Nettoaufwand für Dienstleistungen von anderen Unternehmensbereichen und Corporate Center nahm um 109 Millionen Franken auf 2289 Millionen Franken zu, der bereinigte Nettoaufwand für Dienstleistungen nahm um 37 Millionen Franken auf 2024 Millionen Franken ab. Ursache hierfür waren in erster Linie geringere Aufwendungen bei Group Operations und Group Corporate Services, die durch höhere Aufwendungen bei Group ALM teilweise neutralisiert wurden.

### Nettoneugelder

Die bereinigten Nettoneugelder beliefen sich – bereinigt um Nettoabflüsse von 9,9 Milliarden Franken aus unserem Bilanz- und Kapitaloptimierungsprogramm – auf 22,8 Milliarden Franken. Grund hierfür waren Zuflüsse in der Region Asien/Pazifik, in der Schweiz und in Europa, die teilweise durch Abflüsse in den Emerging Markets aufgehoben wurden. Das bereinigte Wachstum der Nettoneugelder betrug 2,3%, verglichen mit einem Wachstum von 3,9%, und lag unter unserer Zielbandbreite von 3% bis 5%. Die bereinigten Nettoneugelder wurden durch Schuldenabbau der Kunden sowie grenzüberschreitende Vermögensabflüsse beeinträchtigt. Weltweit betrugen die bereinigten Nettoneugeldzuflüsse im Kundensegment Ultra-High Net Worth 23,4 Milliarden Franken, verglichen mit 29,8 Milliarden Franken. Die ausgewiesenen Nettoneugelder beliefen sich auf insgesamt 12,9 Milliarden Franken, verglichen mit 34,4 Milliarden Franken.

### Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen sanken um 40 Milliarden Franken auf 947 Milliarden Franken. Grund dafür waren Fremdwährungsumrechnungseffekte von 25 Milliarden Franken, eine Reduzierung um 16 Milliarden Franken aufgrund der vorgenannten Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen, die sich nicht auf die Nettoneugelder auswirkte, sowie eine negative Marktentwicklung von 9 Milliarden Franken. Dies wurde teilweise durch Nettoneugeldzuflüsse von 13 Milliarden Franken kompensiert, in denen Nettoabflüsse von 10 Milliarden Franken aus unserem Bilanz- und Kapitaloptimierungsprogramm enthalten waren. Der Anteil der Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandate stieg von 24,4% auf 26,4%.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verringerte sich von 70,5% auf 67,0%. Auf bereinigter Basis sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 68,2% auf 64,5% und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 55% bis 65%.

### Personalbestand

Wealth Management beschäftigte 10 239 Mitarbeiter, verglichen mit 10 337 Mitarbeitern.

Die Anzahl der Kundenberater ging um 231 auf 4 019 zurück. Hauptgrund dafür war der Abbau von weniger erfolgreichen Beratern und die Umschlüsselung bestimmter Mitarbeiter von Kundenberatern zu nicht kundenberatenden Mitarbeitern in den Regionen Europa, Asien/Pazifik und Emerging Markets.

Die Anzahl der nicht kundenberatenden Mitarbeiter stieg um 133 auf 6 220. Dies lag in erster Linie an Neueinstellungen für unsere strategischen und regulatorischen Prioritäten, der Verlagerung eines Teams von Fachleuten für die Immobilienfinanzierung von Personal & Corporate Banking zu Wealth Management sowie der vorgenannten Umschlüsselung. Ausgeglichen wurde der Anstieg teilweise durch den Effekt der 2015 erfolgten Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen.

# Wealth Management Americas

## Wealth Management Americas – in US-Dollar<sup>1</sup>

Mio. USD (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in % 31.12.15
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	
<b>Ergebnis</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	1484	1215	1067	22
Wiederkehrender Erfolg aus Dienstleistungsgeschäft <sup>2</sup>	4880	4795	4666	2
Transaktionsbasierter Erfolg <sup>3</sup>	1474	1614	1825	(9)
Übriger Erfolg	35	32	33	9
Geschäftsertrag	7873	7657	7590	3
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3)	(4)	16	(25)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7871</b>	<b>7653</b>	<b>7606</b>	<b>3</b>
Personalaufwand	4874	4746	4741	3
Vergütungen für Finanzberater <sup>4</sup>	2931	2921	2944	0
Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater <sup>5</sup>	808	761	733	6
Gehälter und übriger Personalaufwand	1135	1064	1063	7
Sachaufwand	576	845	597	(32)
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andern Unternehmensbereiche(n)	1250	1252	1234	0
davon: Dienstleistungen von CC – Services	1236	1236	1217	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	2	3	0	(33)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	50	53	52	(6)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>6</sup></b>	<b>6752</b>	<b>6899</b>	<b>6625</b>	<b>(2)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>1118</b>	<b>754</b>	<b>981</b>	<b>48</b>
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>7</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>7871</b>	<b>7653</b>	<b>7606</b>	<b>3</b>
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	10			
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>7861</b>	<b>7653</b>	<b>7606</b>	<b>3</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>6752</b>	<b>6899</b>	<b>6625</b>	<b>(2)</b>
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten	7	0	0	
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten	0	0	0	
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services	134	141	59	
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA		(21)	(10)	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>6610</b>	<b>6779</b>	<b>6576</b>	<b>(2)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>1118</b>	<b>754</b>	<b>981</b>	<b>48</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>1250</b>	<b>874</b>	<b>1030</b>	<b>43</b>
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>8</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	48,3	(23,1)	5,8	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	85,8	90,1	87,3	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	1,5	2,1	1,0	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	73	74	76	(1)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	10	7	10	43
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>7,8</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	43,0	(15,1)	3,9	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	84,1	88,5	86,6	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	1,5	2,1	1,0	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	73	74	76	(1)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	12	8	10	50

## Wealth Management Americas – in US-Dollar (Fortsetzung)<sup>1</sup>

Mio. USD (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Wiederkehrende Erträge <sup>9</sup>	6 364	6 010	5 733	6
Anteil der wiederkehrenden Erträge am Geschäftsertrag (%)	80,8	78,5	75,5	
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. USD) <sup>10</sup>	2,6	2,6	2,9	0
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	43,0	29,3	33,8	
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. USD) <sup>11</sup>	23,4	21,9	21,8	7
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>12</sup>	33,9	34,0	29,4	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. USD) <sup>13</sup>	66,9	62,8	63,7	7
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. USD)	3,7	3,7	3,8	0
Nettoneugelder (Mrd. USD)	15,4	21,4	10,0	
Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge (Mrd. USD) <sup>14</sup>	40,8	47,8	37,2	
Verwaltete Vermögen (Mrd. USD)	1 111	1 033	1 032	8
Kundenvermögen (Mrd. USD)	1 160	1 084	1 087	7
Kredite, brutto (Mrd. USD)	51,6	48,7	44,6	6
Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. USD)	89,2	83,1	73,5	7
Forderungen aus Krediten an Finanzberater, die zum Zeitpunkt der Rekrutierung gewährt wurden	3 033	3 179	2 925	(5)
Forderungen aus übrigen Krediten an Finanzberater	462	418	374	11
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	13 526	13 611	13 322	(1)
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 025	7 140	6 997	(2)

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft setzt sich zusammen aus Gebühren für ständig erbrachte Dienstleistungen, wie Vermögensverwaltungsgebühren, vermögensbasierte Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft, Depotgebühren und Kontoführungsgebühren, die auf Basis der Kundenvermögen erhoben werden. <sup>3</sup> Zum transaktionsbasierten Erfolg gehört der nicht wiederkehrende Teil des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, der sich vorwiegend aus Brokerage-Gebühren und transaktionsbasierten Erträgen aus dem Anlagefondsgeschäft, Kreditkartengebühren und Gebühren für Zahlungstransaktionen, sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft zusammensetzt. <sup>4</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. <sup>5</sup> Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater stellen Kosten für die von Sperrfristvorgaben abhängigen Vergütungszusagen und zum Zeitpunkt der Anwerbung zugeteilten Vorschüsse für angeworbene Finanzberater dar. <sup>6</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>7</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>8</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>9</sup> Der Posten wiederkehrende Erträge setzt sich zusammen aus dem Erfolg Zinsengeschäft und dem wiederkehrenden Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft. <sup>10</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>11</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>12</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>13</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar. <sup>14</sup> Für den Vergleich mit der historischen US-Methodik.

## 2016 im Vergleich zu 2015

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn stieg um 364 Millionen US-Dollar beziehungsweise 48% auf 1118 Millionen US-Dollar. Der bereinigte Vorsteuergewinn erhöhte sich um 376 Millionen US-Dollar beziehungsweise 43% auf 1250 Millionen US-Dollar, was auf einen Anstieg des Geschäftsertrags und einen Rückgang des Geschäftsaufwands zurückzuführen war.

### Geschäftsertrag

Der gesamte Geschäftsertrag stieg um 218 Millionen US-Dollar beziehungsweise 3% auf 7871 Millionen US-Dollar. Der bereinigte Geschäftsertrag erhöhte sich um 208 Millionen US-Dollar beziehungsweise 3% auf 7861 Millionen US-Dollar. Dies lag am Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft und dem wiederkehrenden Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft, die höher ausfielen, aber durch den geringeren transaktionsbasierten Erfolg teilweise ausgeglichen wurden.

Der Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft stieg aufgrund der höheren kurzfristigen Zinssätze und des Wachstums bei Krediten und Einlagen um 269 Millionen US-Dollar auf 1484 Millionen US-Dollar. Der durchschnittliche Hypothekenbestand erhöhte sich um 12% und der durchschnittliche Bestand wertpapierbesicherter Ausleihungen um 6%.

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft stieg um 85 Millionen US-Dollar auf 4880 Millionen US-Dollar. Hauptgrund hierfür war ein Anstieg bei den Einkünften aus Managed Accounts durch höhere verwaltete Vermögen.

Der transaktionsbasierte Erfolg ging um 140 Millionen US-Dollar auf 1474 Millionen US-Dollar zurück, überwiegend aufgrund geringerer Kundenaktivität.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 147 Millionen US-Dollar beziehungsweise 2% auf 6752 Millionen US-Dollar, der bereinigte Geschäftsaufwand um 169 Millionen US-Dollar beziehungsweise 2% auf 6610 Millionen US-Dollar. Grund dafür war der um 260 Millionen US-Dollar gesunkene Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der durch den höheren bereinigten Personalaufwand teilweise ausgeglichen wurde.

Der Personalaufwand stieg um 128 Millionen US-Dollar auf 4874 Millionen US-Dollar, und der bereinigte Personalaufwand erhöhte sich um 101 Millionen US-Dollar auf 4867 Millionen US-Dollar. Dies lag in erster Linie an den höheren Gehalts- und anderen Personalkosten infolge eines Anstiegs der Mitarbeiter in Supportfunktionen sowie am höheren Aufwand für Vergütungszusagen aufgrund der Rekrutierung von Finanzberatern.

Der Sachaufwand sank um 269 Millionen US-Dollar auf 576 Millionen US-Dollar. Hauptgrund dafür war der genannte niedrigere Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 85,8%, verglichen mit 90,1% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 84,1% gegenüber 88,5% im Vorjahr und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 75% bis 85%.

### Nettoneugelder

Die Nettoeugelder beliefen sich auf 15,4 Milliarden US-Dollar im Vergleich zu 21,4 Milliarden US-Dollar im Vorjahr. Dieser Rückgang widerspiegelte die geringeren Zuflüsse von Finanzberatern, die seit über einem Jahr bei UBS tätig sind. Die Wachstumsrate der Nettoeugelder betrug 1,5% im Vergleich zu 2,1% im Vorjahr und lag unter unserer Zielbandbreite von 2% bis 4%.

### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen nahmen um 78 Milliarden US-Dollar auf 1111 Milliarden US-Dollar zu. Die positive Marktentwicklung schlug sich mit 62 Milliarden US-Dollar nieder und der Zufluss von Nettoeugeldern mit 15 Milliarden US-Dollar. Die Vermögenswerte in Managed Accounts erhöhten sich um 35 Milliarden US-Dollar auf 386 Milliarden US-Dollar. Damit betrug ihr Anteil an den verwalteten Vermögen 34,7% im Vergleich zu 34,0% im Vorjahr.

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2016 lag der Personalbestand von Wealth Management Americas bei 13 526. Dies entspricht einem Rückgang von 85 gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015. Die Anzahl der Finanzberater nahm infolge von Fluktuationen um 115 auf 7025 ab. Der Personalbestand ausserhalb der Kategorie Finanzberater erhöhte sich um 30 Mitarbeiter auf 6501.

## 2015 im Vergleich zu 2014

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn betrug 754 Millionen US-Dollar gegenüber 981 Millionen US-Dollar. Massgeblich hierfür war vor allem der höhere Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten. Der bereinigte Vorsteuergewinn sank von 1030 Millionen US-Dollar auf 874 Millionen US-Dollar.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg insgesamt um 47 Millionen US-Dollar auf 7653 Millionen US-Dollar, was auf den höheren Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft und das anhaltende Wachstum bei Einkünften aus Managed Accounts bedingt war. Dieser Anstieg wurde durch niedrigere transaktionsbasierte Erträge und Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken im Jahr 2015 zum Teil ausgeglichen, verglichen mit einem Nettowertberichtigungsertrag im Jahr 2014.

Der Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft stieg aufgrund des anhaltenden Wachstums bei Krediten und Einlagen um 148 Millionen US-Dollar auf 1215 Millionen US-Dollar. Der durchschnittliche Hypothekenbestand erhöhte sich um 16% und der durchschnittliche Bestand wertpapierbesicherter Ausleihungen um 12%.

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft stieg um 129 Millionen US-Dollar auf 4795 Millionen US-Dollar. Hauptgrund hierfür war ein Anstieg bei den Einkünften aus Managed Accounts durch höhere verwaltete Vermögen.

Der transaktionsbasierte Erfolg ging um 211 Millionen US-Dollar auf 1614 Millionen US-Dollar zurück, überwiegend aufgrund geringerer Kundenaktivität.

Unsere Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betrugen 4 Millionen US-Dollar im Vergleich zu einem Nettowertberichtigungsertrag von 16 Millionen US-Dollar im Vorjahr. Der Nettowertberichtigungsertrag 2014 enthielt die vollständige Auflösung einer Wertberichtigung für einen einzelnen Kunden sowie Auflösungen von Wertberichtigungen auf wertpapierbesicherte Ausleihungsfazilitäten, die durch puerto-ricanische Kommunalanleihen und damit zusammenhängenden Fonds verbriefte waren.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg um 274 Millionen US-Dollar beziehungsweise 4% auf 6899 Millionen US-Dollar. Der bereinigte Geschäftsaufwand erhöhte sich um 203 Millionen US-Dollar beziehungsweise 3% auf 6779 Millionen US-Dollar. Verantwortlich hierfür waren vor allem ein um 178 Millionen US-Dollar höherer Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten sowie ein Anstieg bei anderen Rückstellungen und bei den Rechtskosten, die von niedrigeren Aufwendungen von Corporate Center – Services zum Teil kompensiert wurden.

Der Personalaufwand stieg um 5 Millionen US-Dollar auf 4746 Millionen US-Dollar und der bereinigte Personalaufwand um 18 Millionen US-Dollar auf 4766 Millionen US-Dollar. Dies

war vor allem auf den gestiegenen Aufwand für Vergütungszusagen für neu angestellte Finanzberater zurückzuführen und wurde durch niedrigere Vergütungen aufgrund geringerer vergütungsrelevanter Erträge an bestehende Finanzberater teilweise ausgeglichen.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 248 Millionen US-Dollar auf 845 Millionen US-Dollar. Dies ergab sich hauptsächlich aus einem gestiegenen Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten von 178 Millionen US-Dollar auf 356 Millionen US-Dollar. Darüber hinaus verzeichneten wir höhere Aufwendungen für andere Rückstellungen sowie gestiegene Rechtskosten.

Der Nettoaufwand für Leistungen von Corporate Center und anderen Unternehmensbereichen nahm um 18 Millionen US-Dollar auf 1252 Millionen US-Dollar zu, der bereinigte Nettoaufwand für Leistungen sank um 64 Millionen US-Dollar auf 1113 Millionen US-Dollar. Dies war auf geringere Aufwendungen bei Corporate Center – Services zurückzuführen.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 90,1%, verglichen mit 87,3% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 88,5%, verglichen mit 86,6% im Vorjahr, und lag damit oberhalb unserer Zielbandbreite von 75% bis 85%.

### Nettoneugelder

Die Nettoneugelder beliefen sich auf 21,4 Milliarden US-Dollar. Dies spiegelte hohe Neugeldzuflüsse von Finanzberatern, die über ein Jahr im Unternehmen sind, und Nettozuflüsse von neu eingestellten Beratern wider. Die Wachstumsrate der Nettoneugelder betrug 2,1%, verglichen mit 1,0% im Vorjahr, und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 2% bis 4%.

### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen nahmen um 1 Milliarde US-Dollar auf 1033 Milliarden US-Dollar zu. Dieser Anstieg widerspiegelte den starken Zufluss von Nettoneugeldern in Höhe von 21 Milliarden US-Dollar wider, der von der negativen Marktentwicklung, die sich mit 20 Milliarden US-Dollar niederschlug, zum grössten Teil neutralisiert wurde. Die Vermögenswerte in Managed Accounts erhöhten sich um 5 Milliarden US-Dollar auf 351 Milliarden US-Dollar. Damit betrug ihr Anteil an den verwalteten Vermögen 34%, genau wie per 31. Dezember 2014.

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2015 lag der Personalbestand von Wealth Management Americas bei 13611. Dies entspricht einem Anstieg um 289 Mitarbeiter gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014. Die Anzahl der Finanzberater nahm gegenüber dem Vorjahr um 143 auf 7140 zu. Dieser Anstieg erklärt sich aus der Einstellung von erfahrenen Finanzberatern und der weiterhin niedrigen Fluktuationsrate unter den bestehenden Finanzberatern. Der Personalbestand ausserhalb der Kategorie Finanzberater stieg bedingt durch einen Anstieg der Mitarbeiter in Supportfunktionen für Finanzberater um 146 Mitarbeiter auf 6471.

## Wealth Management Americas – in Schweizer Franken<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	1467	1174	983	25
Wiederkehrender Erfolg aus Dienstleistungsgeschäft <sup>2</sup>	4825	4623	4294	4
Transaktionsbasierter Erfolg <sup>3</sup>	1458	1555	1678	(6)
Übriger Erfolg	35	31	30	13
Geschäftsertrag	7785	7384	6984	5
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3)	(4)	15	(25)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7782</b>	<b>7381</b>	<b>6998</b>	<b>5</b>
Personalaufwand	4819	4579	4363	5
Vergütungen für Finanzberater <sup>4</sup>	2898	2817	2710	3
Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater <sup>5</sup>	799	735	675	9
Gehälter und übriger Personalaufwand	1122	1027	979	9
Sachaufwand	570	822	550	(31)
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andern Unternehmensbereiche(n)	1235	1209	1137	2
davon: Dienstleistungen von CC – Services	1221	1193	1121	2
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	2	3	0	(33)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	50	51	48	(2)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>6</sup></b>	<b>6675</b>	<b>6663</b>	<b>6099</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>1107</b>	<b>718</b>	<b>900</b>	<b>54</b>
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>7</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>7782</b>	<b>7381</b>	<b>6998</b>	<b>5</b>
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	10			
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>7772</b>	<b>7381</b>	<b>6998</b>	<b>5</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>6675</b>	<b>6663</b>	<b>6099</b>	<b>0</b>
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten	7	0	0	
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten	0	0	0	
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services	132	137	55	
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA		(21)	(9)	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>6536</b>	<b>6547</b>	<b>6053</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>1107</b>	<b>718</b>	<b>900</b>	<b>54</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>1236</b>	<b>834</b>	<b>946</b>	<b>48</b>
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>8</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	54,2	(20,2)	4,9	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	85,7	90,2	87,3	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	1,5	2,1	1,1	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	74	74	76	0
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	10	7	10	43
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>7,8</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	48,2	(11,8)	3,2	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	84,1	88,7	86,7	
Wachstum der Nettoneugelder (%)	1,5	2,1	1,1	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	74	74	76	0
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	12	8	10	50



## Wealth Management Americas – in Schweizer Franken (Fortsetzung)<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Wiederkehrende Erträge <sup>9</sup>	6 292	5 798	5 276	9
Anteil der wiederkehrenden Erträge am Geschäftsertrag (%)	80,8	78,5	75,5	
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>10</sup>	2,6	2,5	2,7	4
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	43,4	29,0	33,6	
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>11</sup>	23,8	21,9	21,7	9
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>12</sup>	34,3	33,8	29,7	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>13</sup>	68,1	62,9	63,3	8
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. CHF)	3,7	3,7	3,7	0
Nettoneugelder (Mrd. CHF)	15,4	21,3	9,6	
Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) <sup>14</sup>	40,5	46,9	35,0	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	1 131	1 035	1 027	9
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 181	1 085	1 081	9
Kredite, brutto (Mrd. CHF)	52,5	48,8	44,4	8
Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF)	90,8	83,2	73,1	9
Forderungen aus Krediten an Finanzberater, die zum Zeitpunkt der Rekrutierung gewährt wurden	3 087	3 184	2 909	(3)
Forderungen aus übrigen Krediten an Finanzberater	471	418	372	13
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	13 526	13 611	13 322	(1)
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 025	7 140	6 997	(2)

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft setzt sich zusammen aus Gebühren für ständig erbrachte Dienstleistungen, wie Vermögensverwaltungsgebühren, vermögensbasierte Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft, Depotgebühren und Kontoführungsgebühren, die auf Basis der Kundenvermögen erhoben werden. <sup>3</sup> Zum transaktionsbasierten Erfolg gehört der nicht wiederkehrende Teil des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, der sich vorwiegend aus Brokerage-Gebühren und transaktionsbasierten Erträgen aus dem Anlagefondsgeschäft, Kreditkartengebühren und Gebühren für Zahlungstransaktionen, sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft zusammensetzt. <sup>4</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. <sup>5</sup> Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater stellen Kosten für die von Sperrfristvorgaben abhängigen Vergütungszusagen und zum Zeitpunkt der Anwerbung zugeteilten Vorschüsse für angeworbene Finanzberater dar. <sup>6</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>7</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>8</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>9</sup> Der Posten wiederkehrende Erträge setzt sich zusammen aus dem Erfolg Zinsengeschäft und dem wiederkehrenden Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft. <sup>10</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>11</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>12</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>13</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar. <sup>14</sup> Für den Vergleich mit der historischen US-Methodik

# Personal & Corporate Banking

## Personal & Corporate Banking<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	2 199	2 270	2 184	(3)
Wiederkehrender Erfolg aus Dienstleistungsgeschäft <sup>2</sup>	553	544	556	2
Transaktionsbasierter Ertrag <sup>3</sup>	1 028	959	1 022	7
Übriger Erfolg	211	140	75	51
Geschäftsertrag	3 990	3 913	3 836	2
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(6)	(37)	(95)	(84)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>3 984</b>	<b>3 877</b>	<b>3 741</b>	<b>3</b>
Personalaufwand	845	873	850	(3)
Sachaufwand	285	264	293	8
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andern Unternehmensbereiche(n)	1 080	1 077	1 074	0
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	<i>1 186</i>	<i>1 180</i>	<i>1 196</i>	<i>1</i>
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	15	17	17	(12)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>4</sup></b>	<b>2 224</b>	<b>2 231</b>	<b>2 235</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>1 760</b>	<b>1 646</b>	<b>1 506</b>	<b>7</b>
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>5</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>3 984</b>	<b>3 877</b>	<b>3 741</b>	<b>3</b>
<i>davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften</i>	<i>21</i>	<i>66</i>		
<i>davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten<sup>6</sup></i>	<i>102</i>			
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>3 861</b>	<b>3 811</b>	<b>3 741</b>	<b>1</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>2 224</b>	<b>2 231</b>	<b>2 235</b>	<b>0</b>
<i>davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<i>4</i>	<i>2</i>	<i>4</i>	
<i>davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	
<i>davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services</i>	<i>113</i>	<i>99</i>	<i>60</i>	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>2 107</b>	<b>2 130</b>	<b>2 171</b>	<b>(1)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>1 760</b>	<b>1 646</b>	<b>1 506</b>	<b>7</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>1 754</b>	<b>1 681</b>	<b>1 570</b>	<b>4</b>
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>7</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	6,9	9,3	3,3	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	55,7	57,0	58,3	
Nettozinsmarge (Bp.)	163	167	159	(2)
Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft (%)	3,1	2,4	2,3	
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>5,7</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	4,3	7,1	3,8	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	54,5	55,4	56,6	
Nettozinsmarge (Bp.)	163	167	159	(2)
Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft (%)	3,1	2,4	2,3	

## Personal & Corporate Banking (Fortsetzung)<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	4,1	3,9	4,1	5
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	43,2	41,9	36,7	
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>9</sup>	41,6	34,6	33,1	20
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>10</sup>	10,4	11,3	11,8	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>11</sup>	152,2	153,8	165,9	(1)
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. CHF)	0,0	0,0	0,0	
Geschäftsvolumen Personal-Banking-Geschäft (Mrd. CHF)	149	148	143	1
Nettoneugeschäftsvolumen Personal-Banking-Geschäft (Mrd. CHF)	4,6	3,4	3,2	
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	466	444	434	5
Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF)	135,9	132,4	137,3	3
Kredite (Mrd. CHF)	133,9	135,6	137,4	(1)
Gedeckte Kredite in Prozent des totalen Kreditportfolios, brutto (%)	92,9	93,9	93,1	
Ausgefallene Kredite in Prozent des totalen Kreditportfolios, brutto (%) <sup>12</sup>	0,6	0,6	0,8	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	5 143	5 058	5 206	2

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft setzt sich zusammen aus Gebühren für ständig erbrachte Dienstleistungen, wie Vermögensverwaltungsgebühren, vermögensbasierte Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft, Depotgebühren und Kontoführungsgebühren, die auf Basis der Kundenvermögen erhoben werden. <sup>3</sup> Zum transaktionsbasierten Erfolg gehört der nicht wiederkehrende Teil des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, der sich vorwiegend aus Brokerage-Gebühren und transaktionsbasierten Erträgen aus dem Anlagefondsgeschäft, Kreditkartengebühren und Gebühren für Zahlungstransaktionen, sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft. <sup>4</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>5</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>6</sup> Beinhaltet einen Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in Visa Europe. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>8</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>9</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>10</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>11</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar. <sup>12</sup> Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu für wertgeminderte Kredite.

## 2016 verglichen mit 2015

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn stieg um 114 Millionen Franken beziehungsweise 7% auf 1760 Millionen Franken. Der bereinigte Vorsteuergewinn stieg um 73 Millionen Franken beziehungsweise 4% auf 1754 Millionen Franken. Dies war auf einen höheren Geschäftsertrag und einen geringeren Geschäftsaufwand zurückzuführen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg um 107 Millionen Franken beziehungsweise 3% auf 3984 Millionen Franken. 2016 wurden ein Gewinn aus der Veräusserung unserer Beteiligung an Visa Europe in Höhe von 102 Millionen Franken sowie Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften in Höhe von 21 Millionen Franken, gegenüber 66 Millionen Franken im Vorjahr, erfasst. Der um diese Positionen bereinigte Geschäftsertrag stieg um 50 Millionen Franken auf 3861 Millionen Franken. Dies lag in erster Linie an dem höheren transaktionsbasierten Erfolg und geringeren Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken, die teilweise durch einen geringeren Erfolg aus dem Zinsengeschäft aufgehoben wurden.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft ging um 71 Millionen Franken auf 2199 Millionen Franken zurück. Hauptgründe dafür sind niedrigere tresoreriebezogene Erträge von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) und geringere Erträge aus Einlagen aufgrund der negativen Auswirkungen anhaltend niedriger Zinsen auf unsere Replikationsportfolios. Dies wurde durch höhere Erträge aus Krediten teilweise kompensiert.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Center – Group Asset and Liability Management» unter «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen**

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft stieg um 9 Millionen Franken auf 553 Millionen Franken, was in erster Linie die höheren Kontoführungsgebühren widerspiegelt, die zum Teil durch die von Corporate Center – Group ALM zugewiesenen rückläufigen Gebührenerträge für die Stellung von Sicherheiten im Zusammenhang mit ausgegebenen gedeckten Schuldverschreibungen neutralisiert wurden.

Der transaktionsbasierte Erfolg stieg um 69 Millionen Franken auf 1028 Millionen Franken. Hauptgrund war, dass 2015 eine Gebühr von 45 Millionen Franken erfasst war, die an Wealth Management für den Transfer von Kunden basierend auf einer ausführlichen Überarbeitung der Kundensegmentierung gezahlt wurde. Überdies wurden 2016 höhere Gebühren aus der Geschäftstätigkeit von Corporate Finance erfasst.

Der Übrige Erfolg stieg hauptsächlich aufgrund der oben genannten Gewinne aus der Veräusserung unserer Beteiligung an Visa Europe und den Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften um 71 Millionen Franken auf 211 Millionen Franken.

Unsere Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken fielen auf 6 Millionen Franken von 37 Millionen Franken im Vorjahr. Dies beruhte überwiegend auf höheren Auflösungen von Wertberichtigungen bei bestehenden Positionen.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen**

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 7 Millionen Franken auf 2224 Millionen Franken; der bereinigte Geschäftsaufwand ging um 23 Millionen Franken auf 2107 Millionen Franken zurück.

Der Personalaufwand verringerte sich um 28 Millionen Franken auf 845 Millionen Franken, hauptsächlich bedingt durch einen niedrigeren Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan, der sich durch die Auswirkungen der Veränderungen der demografischen und finanziellen Annahmen ergab, sowie geringere Aufwendungen für die variable Vergütung. Diese Einsparung wurde durch höhere Aufwendungen aufgrund einer Verlagerung von Mitarbeitern von Wealth Management zu Personal & Corporate Banking teilweise neutralisiert.

Der Sachaufwand stieg um 21 Millionen Franken auf 285 Millionen Franken. Hauptgrund waren die höheren kapitalbezogenen Abgaben in der Schweiz.

Der Nettoaufwand für Leistungen des Corporate Center und von anderen Unternehmensbereichen stieg um 3 Millionen Franken auf 1080 Millionen Franken. Der bereinigte Nettoaufwand ging hauptsächlich aufgrund der geringeren Aufwendungen bei Group Operations und Group Technology um 11 Millionen Franken auf 967 Millionen Franken zurück.

#### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis sank von 57,0% auf 55,7%. Auf bereinigter Basis ging das Aufwand-Ertrags-Verhältnis auf 54,5% zurück, verglichen mit 55,4% im Vorjahr, und lag damit innerhalb unserer angestrebten Zielbandbreite von 50% bis 60%.

#### Nettozinsmarge

Die ausgewiesene Nettozinsmarge sank um 4 Basispunkte auf 163 Basispunkte auf bereinigter Basis und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 140 bis 180 Basispunkten.

#### Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft

Das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft belief sich auf 3,1% gegenüber 2,4% im Vorjahr und blieb damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 1% bis 4%. Im Privatkundengeschäft waren sowohl die Nettoneuvermögenszugänge als auch in geringerem Umfang die Nettoneuausleihungen positiv.

#### Personalbestand

Per 31. Dezember 2016 lag der Personalbestand von Personal & Corporate Banking bei 5143 Mitarbeitern. Gegenüber den 5058 Mitarbeitern per 31. Dezember 2015 entspricht dies einem Anstieg um 85 Beschäftigte, der grösstenteils auf eine Verlagerung von Mitarbeitern von Wealth Management zu Personal & Corporate Banking zurückzuführen ist.

## 2015 verglichen mit 2014

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn stieg um 140 Millionen Franken beziehungsweise 9% auf 1646 Millionen Franken. Der bereinigte Vorsteuergewinn stieg um 111 Millionen Franken beziehungsweise 7% auf 1681 Millionen Franken. Dies spiegelt den höheren Geschäftsertrag und den geringeren Geschäftsaufwand wider.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich insgesamt um 136 Millionen Franken auf 3877 Millionen Franken. Darin enthalten war ein Gewinn von 66 Millionen Franken aus unserem Investment in der SIX Group. Der um diesen Gewinn bereinigte Geschäftsertrag stieg um 70 Millionen Franken auf 3811 Millionen Franken. Dies lag an dem höheren Erfolg aus dem Zinsengeschäft und geringeren Nettowerwertberichtigungen für Kreditrisiken, die teilweise durch geringere transaktionsbasierte Erträge und den wiederkehrenden Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft ausgeglichen wurden.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft wuchs insbesondere aufgrund höherer Erträge aus dem Kredit- und Einlagengeschäft dank der von uns umgesetzten Preisgestaltungsmaßnahmen um 86 Millionen Franken auf 2270 Millionen Franken.

Der wiederkehrende Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft ging um 12 Millionen Franken auf 544 Millionen Franken zurück, was in erster Linie die von Corporate Center — Group ALM zugewiesenen rückläufigen Gebührenerträge für die Stellung von Sicherheiten im Zusammenhang mit ausgegebenen gedeckten Schuldverschreibungen sowie Ertragseinbussen bei nicht vermögensbasierten Produkten widerspiegelt. Der Rückgang wurde durch höhere Erträge bei Kontoführung, Bankpaketen und Wertchriftenverwaltungsleistungen zum Teil kompensiert.

Der transaktionsbasierte Erfolg ging um 63 Millionen Franken auf 959 Millionen Franken zurück, überwiegend aufgrund einer an Wealth Management gezahlten Gebühr von 45 Millionen Franken für den Transfer von Kunden, basierend auf einer ausführlichen Überarbeitung der Kundensegmentierung. Zudem sanken die Erträge aus Kreditkartengebühren.

Der Übrige Erfolg stieg hauptsächlich aufgrund des oben genannten Gewinns aus unserem Investment in der SIX Group um 65 Millionen Franken auf 140 Millionen Franken.

Unsere Nettowerwertberichtigungen für Kreditrisiken fielen auf 37 Millionen Franken von 95 Millionen Franken im Vorjahr. Dies beruhte vorwiegend auf geringeren Aufwendungen für erstmals wertberichtigte Positionen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 4 Millionen Franken auf 2231 Millionen Franken und der bereinigte Geschäftsaufwand um 41 Millionen Franken beziehungsweise 2% auf 2130 Millionen Franken.

Der Personalaufwand stieg um 23 Millionen Franken auf 873 Millionen Franken. Grund hierfür waren in erster Linie ein höherer Aufwand für variable Vergütung sowie höhere pensionsbezogene Aufwendungen.

Der Sachaufwand sank um 29 Millionen Franken auf 264 Millionen Franken, was vor allem einer Nettoauflösung von Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten in Höhe von 2 Millionen Franken zuzuschreiben war (Vorjahr: 59 Millionen Franken Nettoaufwand). Der Rückgang wurde teilweise aufgewogen durch einen höheren Marketingaufwand, einschliesslich einer einmaligen Auflösung einer Aufwandsabgrenzung im Jahr 2014.

Der Nettoaufwand für Leistungen des Corporate Center und von anderen Unternehmensbereichen stieg um 3 Millionen Franken auf 1077 Millionen Franken. Der bereinigte Nettoaufwand für Dienstleistungen verringerte sich um 36 Millionen Franken auf 978 Millionen Franken, wobei die geringeren Aufwendungen bei Group Operations und Group Corporate Services durch höhere Aufwendungen bei Group Technology teilweise neutralisiert wurden.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 57,0%, verglichen mit 58,3% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 55,4%, gegenüber 56,6% im Vorjahr, und lag damit innerhalb der angestrebten Zielbandbreite von 50% bis 60%.

### Nettozinsmarge

Die Nettozinsmarge erhöhte sich um 8 Basispunkte auf 167 Basispunkte und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 140 bis 180 Basispunkten.

### Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft

Das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft belief sich auf 2,4% gegenüber 2,3% im Vorjahr und blieb damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 1% bis 4%. Die Nettoneuermögenszugänge waren positiv, während die Netto-neuauflösungen leicht im negativen Bereich lagen.

### Personalbestand

Im Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking waren per 31. Dezember 2015 5058 Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Rückgang von 148 Beschäftigten gegenüber dem Stand von 5206 per 31. Dezember 2014, der die neue Zuordnung eines Experten-Teams für Immobilienfinanzierung von Personal & Corporate Banking hin zu Wealth Management sowie den Personalabbau einbezieht, der mit unseren laufenden Kostensenkungsprogrammen in Zusammenhang steht.

# Asset Management

## Asset Management<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Net Management Fees <sup>2</sup>	1810	1903	1756	(5)
Performance Fees	122	154	146	(21)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1931</b>	<b>2057</b>	<b>1902</b>	<b>(6)</b>
Personalaufwand	727	729	643	0
Sachaufwand	241	232	305	4
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andere(n) Unternehmensbereiche(n)	506	502	478	1
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	<i>530</i>	<i>523</i>	<i>495</i>	<i>1</i>
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	1	2	2	(50)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	4	8	9	(50)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>3</sup></b>	<b>1479</b>	<b>1474</b>	<b>1435</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>452</b>	<b>584</b>	<b>467</b>	<b>(23)</b>
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>4</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>1931</b>	<b>2057</b>	<b>1902</b>	<b>(6)</b>
<i>davon: Gewinne / (Verluste) aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen</i>	<i>56</i>	<i>56</i>	<i>56</i>	<i>0</i>
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>1931</b>	<b>2001</b>	<b>1902</b>	<b>(3)</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>1479</b>	<b>1474</b>	<b>1435</b>	<b>0</b>
<i>davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<i>15</i>	<i>4</i>	<i>19</i>	<i>0</i>
<i>davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	<i>15</i>	<i>11</i>	<i>2</i>	<i>0</i>
<i>davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services</i>	<i>70</i>	<i>68</i>	<i>30</i>	<i>0</i>
<i>davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>(8)</i>	<i>0</i>
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>1379</b>	<b>1392</b>	<b>1393</b>	<b>(1)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>452</b>	<b>584</b>	<b>467</b>	<b>(23)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>552</b>	<b>610</b>	<b>509</b>	<b>(10)</b>
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>5</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	(22,6)	25,1	(18,9)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	76,6	71,7	75,4	
Wachstum der Nettoneugelder, exklusive Geldmarktfonds (%)	(3,8)	(0,1)	4,4	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	30	32	31	(6)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	7	9	8	(22)
<b>Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>4,5</sup></b>				
Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	(9,5)	19,8	(13,0)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	71,4	69,6	73,2	
Wachstum der Nettoneugelder, exklusive Geldmarktfonds (%)	(3,8)	(0,1)	4,4	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	30	31	31	(3)
Nettomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	9	9	8	0
<b>Informationen nach Geschäftsfeld</b>				
<b>Geschäftsertrag</b>				
Equities, Multi Asset & O'Connor	888	921	862	(4)
Fixed Income	297	292	332	2
Global Real Estate	444	403	353	10
Infrastructure and Private Equity	66	57	42	16
Solutions	109	128	135	(15)
Fund Services	127	257	178	(51)
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>1931</b>	<b>2057</b>	<b>1902</b>	<b>(6)</b>

## Asset Management (Fortsetzung)<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)</b>				
Equities, Multi Asset & O'Connor	28	28	27	0
Fixed Income	14	14	16	0
Global Real Estate	82	84	84	(2)
Infrastructure and Private Equity	72	62	49	16
Solutions	21	26	30	(19)
<b>Total Bruttomarge</b>	<b>30</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>(6)</b>
<b>Nettoneugelder (Mrd. CHF)</b>				
Equities, Multi Asset & O'Connor	(13,7)	(11,9)	14,5	
Fixed Income	(3,1)	(3,2)	(2,1)	
Global Real Estate	2,4	3,4	2,3	
Infrastructure and Private Equity	(0,6)	(0,2)	(0,5)	
Solutions	(0,5)	6,4	1,7	
<b>Total Nettoeugelder</b>	<b>(15,5)</b>	<b>(5,4)</b>	<b>15,9</b>	
Nettoneugelder exklusive Geldmarktfonds	(22,5)	(0,7)	22,6	
davon: von Drittparteien	(12,5)	(7,7)	11,3	
davon: von UBS-Wealth-Management-Kunden	(10,0)	7,0	11,3	
Geldmarktfonds	7,0	(4,7)	(6,7)	
davon: von Drittparteien	3,4	(3,4)	0,0	
davon: von UBS-Wealth-Management-Kunden	3,5	(1,3)	(6,7)	
<b>Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)</b>				
Equities, Multi Asset & O'Connor	326	327	343	0
Fixed Income	210	208	218	1
Global Real Estate	57	52	46	10
Infrastructure and Private Equity	9	10	9	(10)
Solutions	54	53	48	2
<b>Total verwaltete Vermögen</b>	<b>656</b>	<b>650</b>	<b>664</b>	<b>1</b>
davon: exklusive Geldmarktfonds	591	592	600	0
davon: Geldmarktfonds	66	58	64	14
<b>Administrierte Vermögen in Fund Services</b>				
Administrierte Vermögen (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	420	407	520	3
Neue administrierte Vermögen, netto (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	0,3	24,0	43,9	
Bruttomarge auf administrierte Vermögen (Bp.)	3	5	4	(40)
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	1,4	1,6	1,7	(13)
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	32,3	36,5	27,5	
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>9</sup>	3,9	2,6	3,8	50
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>10</sup>	65,7	62,3	52,3	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>11</sup>	2,7	2,7	14,9	0
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. CHF)	1,4	1,4	1,5	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2 308	2 277	2 323	1

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Net Management Fees beinhalten Spesen, Erträge aus der Fondsverwaltung (inklusive Zins- und Handelserträgen aus dem Kreditgeschäft und Fremdwährungs-Hedges als Teil der angebotenen Fondsservices), Gewinne oder Verluste aus Startkapital und Co-Investitionen, Finanzierungskosten und übrigen Positionen, die nicht Teil der Performance Fees sind. <sup>3</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>4</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>5</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>6</sup> Beinhaltet Vermögen von UBS und von Drittparteien, für welche Fund Services Lancierungen und Eintragungen, Bewertungen, Abrechnungen und Berichterstattungen sowie Dienstleistungen für Aktionäre anbietet. <sup>7</sup> Zuflüsse von administrierten Vermögen von neuen und bestehenden Fonds abzüglich von Abflüssen aus bestehenden Fonds oder Fondsaufösungen. <sup>8</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>9</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf systemrelevante Schweizer Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>10</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>11</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar.



## 2016 verglichen mit 2015

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn sank um 132 Millionen Franken beziehungsweise 23% auf 452 Millionen Franken und umfasste teilweise 2015 einen Gewinn aus der Veräusserung unserer Geschäftssparte Alternative Fund Services (AFS) in Höhe von 56 Millionen Franken. Der bereinigte Vorsteuergewinn ging um 58 Millionen Franken beziehungsweise 10% auf 552 Millionen Franken zurück und spiegelt hauptsächlich den geringeren Geschäftsertrag wider.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag ging um 126 Millionen Franken beziehungsweise 6% auf 1931 Millionen Franken zurück. Ohne den oben erwähnten Gewinn aus der Veräusserung der Geschäftssparte AFS verringerte sich der bereinigte Geschäftsertrag um 70 Millionen Franken beziehungsweise 3%. Die bereinigten Management Fees verringerten sich um 37 Millionen Franken auf 1810 Millionen Franken, insbesondere bei Fund Services. Dieser Rückgang widerspiegelte den reduzierten Umfang unseres Fund Services Geschäfts infolge der Veräusserung unserer Geschäftssparte AFS und wurde durch den Zuwachs bei Global Real Estate teilweise wieder wettgemacht. Die performanceabhängigen Erträge sanken um 32 Millionen Franken auf 122 Millionen Franken, insbesondere bei Equities, Multi Asset & O'Connor.

Per 31. Dezember 2016 übertrafen rund 43% der Performance Fee generierenden Anlagen im Zusammenhang mit unseren Hedge-Fund-Geschäften ihre High Watermarks (Vorjahr: 26%). Diese Vermögenswerte sind unter Equities, Multi Asset & O'Connor und Solutions ausgewiesen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg um 5 Millionen Franken auf 1479 Millionen Franken. Der bereinigte Geschäftsaufwand ging hingegen um 13 Millionen Franken beziehungsweise 1% auf 1379 Millionen Franken zurück.

Der Personalaufwand sank um 2 Millionen Franken auf 727 Millionen Franken. Der bereinigte Personalaufwand verringerte sich um 13 Millionen Franken auf 712 Millionen Franken. Der Rückgang des bereinigten Personalaufwands erklärt sich in erster Linie mit dem geringeren Aufwand für die variablen Vergütungen und niedrigeren Salärkosten infolge der oben erwähnten Veräusserung des AFS-Geschäfts. Dieser Rückgang wurde zum Teil wieder durch einen höheren durchschnittlichen Personalbestand in den Bereichen Vertrieb und Investments ausgeglichen.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 9 Millionen Franken auf 241 Millionen Franken. Der bereinigte Sachaufwand erhöhte sich um 3 Millionen Franken auf 226 Millionen Franken. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie höhere Beratungshonorare und der Kostenanstieg der Dienstleistungen für Marktdaten. Dagegen sorgte der niedrigere Reise- und Repräsentationsaufwand wiederum für einen teilweisen Ausgleich der Erhöhung.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 76,6%, verglichen mit 71,7% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 71,4%, verglichen mit 69,6% im Vorjahr, und lag damit oberhalb unserer Zielbandbreite von 60% bis 70%.

### Nettoneugelder

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds verzeichneten die Nettoneugelder einen Abfluss von 22,5 Milliarden Franken, verglichen mit Abflüssen von 0,7 Milliarden Franken im Vorjahr. Die Zuwachsrate der Nettoneugelder von -3,8% (Vorjahr: -0,1%) lag unter unserer Zielbandbreite von 3% bis 5%. Nach Kundensegment betragen die Nettoabflüsse von Drittparteien 12,5 Milliarden Franken (Vorjahr: 7,7 Milliarden Franken) und umfassen einen preisbedingten Abfluss seitens eines Kunden von 7,2 Milliarden Franken sowie Veränderungen im Rahmen der Vermögensallokation. Die Nettoabflüsse entfielen vorwiegend auf Kunden, die von der Region Asien/Pazifik, Amerika sowie Europa aus betreut wurden, konnten jedoch teilweise wieder durch Zuflüsse in der Schweiz wettgemacht werden. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen Nettoneugelder in Höhe von 10 Milliarden Franken ab; im Vorjahr wurde dagegen ein Zufluss von Nettoneugeldern in Höhe von 7,0 Milliarden Franken verzeichnet. Dieser Mittelabfluss ist hauptsächlich in der geänderten Vermögensallokation im vierten Quartal 2016 begründet.

### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen nahmen von 650 Milliarden Franken auf 656 Milliarden Franken zu. Die positive Marktentwicklung schlug sich mit 22 Milliarden Franken nieder und wurde durch Abflüsse von Nettoneugeldern in Höhe von 16 Milliarden Franken teilweise wieder ausgeglichen.

Per 31. Dezember 2016 wurden 385 Milliarden Franken beziehungsweise 59% der verwalteten Vermögen im Rahmen von aktiven Strategien verwaltet, bei denen es sich nicht um Geldmarktstrategien handelt. Dagegen entfielen 206 Milliarden Franken beziehungsweise 31% der verwalteten Vermögen auf passive Strategien. Die verbleibenden 66 Milliarden Franken beziehungsweise 10% der verwalteten Vermögen wurden im Rahmen von Geldmarktstrategien verwaltet. Auf regionaler Ebene entfielen 34% der verwalteten Vermögen auf Kunden, die von der Schweiz aus betreut werden, 24% auf Kunden mit Betreuung von Amerika aus, 22% auf Kunden, die von Europa, dem Nahen Osten und Afrika aus betreut werden, und 20% auf Kunden mit Betreuung von der Region Asien/Pazifik aus.

### Administrierte Vermögen

Die gesamten administrierten Vermögen erhöhten sich von 407 Milliarden Franken auf 420 Milliarden Franken. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die positive Marktentwicklung von 13 Milliarden Franken zurückzuführen.

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2016 lag der Personalbestand von Asset Management bei 2308 Mitarbeitern, verglichen mit 2277 Mitarbeitern per 31. Dezember 2015.

### Anlageperformance

Die Anlageperformance der Aktienfonds war uneinheitlich: Die Wertentwicklung im Bereich der Wachstums- und konzentrierten Alpha-Strategien war unterdurchschnittlich. Produkte, die sich auf Anlagen in Asien und Schwellenländer fokussieren, schnitten hingegen gut ab. Auch die UK Value- und die Income-Fonds schnitten allgemein positiv ab.

Die meisten unserer Fixed-Income-Strategien verzeichneten 2016 eine solide Wertentwicklung, wobei das aktive Risiko in vielen Portfolios zumeist moderat gehalten wurde. Unsere Multi-Sektor-Strategien und Unternehmensanleihen-Strategien mit Investment-Grade-Rating lieferten besonders herausragende Ergebnisse und unsere High Yield-Produkte behaupteten sich relativ gut im Vergleich mit wichtigen Mitbewerbern, obgleich einige hinter der Wertentwicklung der jeweiligen Indizes zurückblieben.

Unsere Multi-Asset-Strategien hatten ein schwieriges Jahr im Vergleich zu den unterliegenden Benchmarks, dennoch konnten sie im Verhältnis zu ihren Vergleichsgruppen eine starke Performance vorweisen. Eine vorsichtige Untergewichtung von Aktien-

risiken in den Sommermonaten drückte auf die Performance, während unser Engagement in Vermögenswerte in Schwellenländern sowie in inflationsgesicherte US-Anleihen in der zweiten Jahreshälfte einen positiven Beitrag zur Performance leisteten.

Unsere Immobilienanlagen in den USA (einschliesslich Agrarland) und Direktinvestitionen in der Schweiz erzielten 2016 allesamt positive Renditen. Auf relativer Basis lagen jedoch die US Composites, bedingt durch ihren geringeren Leverage im Vergleich zu ihrem Index, hinter ihrer Benchmark zurück. Anlagelösungen in Schweizer Immobilien lagen wegen ihrer hohen Gewichtung im Index ebenfalls hinter der Benchmark zurück. Der von O'Connor verwaltete Multi Strategy Fund erzielte nach Abzug der Gebühren zwar eine positive absolute Performance, schnitt aber gegenüber dem breiten Durchschnitt der Hedge Fund Industrie unterdurchschnittlich ab. Kredit- und Merger-Arbitrage-Strategien erwirtschafteten 2016 solide Renditen, die jedoch von Verlusten in den Long-/Short-Aktienkomponenten unserer Strategie geschmälert wurden. Unsere Hedge-Fund Fund-of-Funds-Lösungen erzielten 2016 im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern eine positive absolute Performance, während Equity-Hedge-Strategien uneinheitliche Ergebnisse erzielten. Diese Substrategie erfuhr industrieweit ein schwieriges Jahr, da allgemein fundamental orientierte aktive Aktien-Strategien ein schwieriges, volatiles Marktumfeld antrafen. Passive Anlagestrategien und Alternative-Index-Produkte sowie Smart-Beta-Produkte bildeten ihre jeweiligen Indices eng nach.

## Anlageperformance per 31. Dezember 2016

	Annualisiert		
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
<b>Mit aktiver Anlagestrategie verwaltete Fonds versus Benchmark</b>			
<i>Prozentualer Anteil des die Benchmark exakt nachbildenden oder übertreffenden Fondsvermögens</i>			
Equities <sup>1</sup>	34	63	62
Fixed income <sup>1</sup>	77	79	88
Multi-asset <sup>1</sup>	20	63	88
<b>Total Traditional Investments</b>	<b>44</b>	<b>69</b>	<b>82</b>
Real estate <sup>2</sup>	23	21	37

### Aktiv verwaltete Fonds versus Vergleichsgruppe

	Annualisiert		
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
<i>Prozentualer Anteil des Fondsvermögens mit Rankings im 1. oder 2. Quartil/das die Benchmark exakt nachbildet oder übertrifft</i>			
Equities <sup>1</sup>	43	70	79
Fixed income <sup>1</sup>	70	63	72
Multi-asset <sup>1</sup>	72	65	78
<b>Total Traditional Investments</b>	<b>62</b>	<b>66</b>	<b>76</b>
Real estate <sup>2</sup>	18	18	11
Hedge funds <sup>3</sup>	30	31	27

### Genauigkeit des Tracking bei passiv verwalteten Fonds

	Annualisiert		
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
<i>Prozentualer Anteil des passiv verwalteten Anlagevermögens innerhalb der angewendeten Tracking-Toleranz</i>			
Alle Anlageklassen <sup>4</sup>	85	89	92

<sup>1</sup> Prozentualer Anteil des die Benchmark übertreffenden Anlagevermögens (ohne Gebührenbereinigung) / Median der Vergleichsgruppe. Basierend auf in Europa domizilierte Wholesale Funds mit aktiver Anlagestrategie der Geschäftsbereiche von UBS Wealth Management sowie andere Wholesale Intermediäre per 31. Dezember 2016. Quelle für die Vergleichsgruppe: ThomsonReuters LIM (Lipper Investment Management). Vergleichsquelle für die Benchmark: UBS. Das Spektrum widerspiegelt insgesamt etwa 69% des gesamten Anlagevermögens aktiv verwalteter Fonds und 17% aller mit aktiven Strategien verwalteten Vermögenswerte (einschliesslich getrennter Accounts) in diesen Anlageklassen per 31. Dezember 2016. <sup>2</sup> Der prozentuale Anteil des die Benchmark übertreffenden Real Estate Anlagevermögens (ohne Gebührenbereinigung) / Median der Vergleichsgruppe. Das Spektrum (im Vergleich zur Benchmark) umfasst alle Real Estate Anlagefonds mit Verwaltungsvollmacht und einer Benchmark, die etwa 70% verwaltete Real Estate Bruttovermögenswerte per 31. Dezember 2016 darstellt. Quelle: IPD, NFI-ODCE, SXI Real Estate Funds TR. Das Spektrum (im Vergleich zur Vergleichsgruppe) umfasst alle Real Estate Anlagefonds mit extern nachweisbaren Vergleichsgruppen, die etwa 22% verwaltete Real Estate Bruttovermögenswerte per 31. Dezember 2016. Quelle: ThomsonReuters LIM (Lipper Investment Management). <sup>3</sup> Prozentualer Anteil des Anlagevermögens, das die entsprechenden HFRI Indizes übertrifft. Spektrum von mit Verwaltungsvollmacht verwalteten wichtigen Hedge Funds und Dachfonds, die etwa zu 32% auf den O'Connor und Hedge Funds Solutions Plattformen verwaltet werden. <sup>4</sup> Prozentualer Anteil des innerhalb der angewendeten Tracking-Error-Toleranz liegenden Anlagevermögens (ohne Gebührenbereinigung) mit passiver Anlagestrategie. Die Informationen zur Performance repräsentieren ein Spektrum von in Europa domizilierter institutioneller Anlagefonds und Wholesale Funds, die etwa 49% des Totals des mit passiven Anlagestrategien verwalteten Fondsvermögens per 31. Dezember 2016 darstellen. Quelle: UBS

## 2015 verglichen mit 2014

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn nahm um 25% auf 584 Millionen Franken zu. Der bereinigte Vorsteuergewinn erhöhte sich um 20% auf 610 Millionen Franken, was hauptsächlich durch die höheren Management Fees bedingt war.

### Geschäftsertrag

Der gesamte Geschäftsertrag stieg um 155 Millionen Franken beziehungsweise 8% auf 2057 Millionen Franken. Unter Ausklammerung eines Gewinns von 56 Millionen Franken durch die Veräusserung unserer Geschäftssparte Alternative Fund Services (AFS) erhöhte sich der bereinigte Geschäftsertrag um 99 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 2001 Millionen Franken. Die bereinigten Management Fees erhöhten sich um 91 Millionen Franken auf 1847 Millionen Franken, hauptsächlich bei Global Real Estate und Fund Services. Die Performance Fees stiegen um 8 Millionen Franken auf 154 Millionen Franken, in erster Linie in den Bereichen Equities und Global Real Estate, was zum Teil durch geringere Erträge bei O'Connor und Hedge Fund Solutions geschmälert wurde.

Per 31. Dezember 2015 übertrafen rund 25% der Performance Fee generierenden Anlagen im Zusammenhang mit unseren Hedge-Fonds-Geschäften ihre High Watermarks (verglichen mit 65% im Vorjahr). Diese Vermögenswerte sind unter Equities, Multi Asset & O'Connor und Solutions ausgewiesen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg insgesamt um 39 Millionen Franken beziehungsweise 3% auf 1474 Millionen Franken. Der bereinigte Geschäftsaufwand belief sich auf 1392 Millionen Franken und blieb gegenüber 2014 weitgehend unverändert.

Der Personalaufwand belief sich auf 729 Millionen Franken, gegenüber 643 Millionen Franken im Vorjahr. Der bereinigte Personalaufwand erhöhte sich aufgrund gestiegener Lohnkosten infolge eines höheren Personalbestands (und unter Ausklammerung des oben erwähnten Verkaufs von AFS) sowie eines höheren Aufwands für variable Vergütungen um 97 Millionen Franken auf 725 Millionen Franken.

Der Sachaufwand belief sich auf 232 Millionen Franken, gegenüber 305 Millionen Franken im Vorjahr. Der bereinigte

Sachaufwand reduzierte sich um 81 Millionen Franken auf 223 Millionen Franken. Hauptfaktoren hierfür sind der Nettoaufwand für Rechtsfälle sowie regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der sich 2014 auf 55 Millionen Franken belief, und der Aufwand 2014 in Höhe von 14 Millionen Franken für eine Rückstellung im Zusammenhang mit der Abwicklung und Auflösung eines Fonds.

Der Nettoaufwand für von anderen Unternehmensbereichen und Corporate Center bezogene Dienstleistungen belief sich auf 502 Millionen Franken, verglichen mit 478 Millionen Franken im Vorjahr. Der bereinigte Nettoaufwand für Leistungen von anderen Unternehmensbereichen und vom Corporate Center verringerte sich um 18 Millionen Franken auf 434 Millionen Franken, wobei die geringeren Aufwendungen bei Group Operations durch höhere Aufwendungen bei Group Technology teilweise neutralisiert wurden.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 71,7%, verglichen mit 75,4% im Vorjahr. Auf bereinigter Basis verbesserte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 73,2% auf 69,6% und lag damit innerhalb unserer angestrebten Bandbreite von 60% bis 70%.

### Nettoneugelder

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds verzeichneten die Nettoneugelder 2015 einen Abfluss von 0,7 Milliarden Franken, verglichen mit Zuflüssen von 22,6 Milliarden Franken im Vorjahr. Die Zuwachsrate der Nettoneugelder von -0,1% (Vorjahr: +4,4%) lag unter unserer Zielbandbreite von 3% bis 5%. Nach Kundensegment betrugen die Nettoneugeldabflüsse von Drittparteien 7,7 Milliarden Franken (2014: Zufluss von 11,3 Milliarden Franken). 2015 wurden aufgrund des Liquiditätsbedarfs von Kunden Abflüsse von 33 Milliarden Franken verzeichnet – überwiegend aus passiven Produkten mit niedrigen Margen. Die Nettoabflüsse waren hauptsächlich Kunden zuzuschreiben, die von Europa aus betreut werden. Von unseren Kunden im Wealth Management verzeichneten wir Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von 7,0 Milliarden Franken, verglichen mit 11,3 Milliarden Franken im Jahr 2014. Diese entfielen vor allem auf Kunden, die von der Region Asien/Pazifik und der Schweiz aus betreut werden.

Bei den Geldmarktfonds bezifferten sich die Nettoabflüsse auf 4,7 Milliarden Franken, verglichen mit 6,7 Milliarden Franken im Vorjahr.

### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich auf 650 Milliarden Franken (Vorjahr: 664 Milliarden Franken). Negative Effekte von Fremdwährungsumrechnungen von 11 Milliarden Franken sowie die Abflüsse von Nettoneugeldern von 5 Milliarden Franken wurden zum Teil durch die günstige Marktentwicklung von 4 Milliarden Franken kompensiert.

Per 31. Dezember 2015 wurden 397 Milliarden Franken beziehungsweise 61% der verwalteten Vermögen im Rahmen von aktiven Strategien verwaltet, bei denen es sich nicht um Geldmarktstrategien handelt. Dagegen entfielen 195 Milliarden Franken beziehungsweise 30% der verwalteten Vermögen auf passive Strategien und die verbleibenden 58 Milliarden Franken beziehungsweise 9% wurden im Rahmen von Geldmarktstrategien verwaltet. Auf regionaler Ebene entfielen 34% der verwalteten Vermögen auf Kunden, die von der Schweiz aus betreut werden, 23% auf Kunden mit Betreuung von Amerika aus, 22% auf Kunden, die von Europa, dem Nahen Osten und Afrika aus betreut werden, und 21% auf Kunden mit Betreuung von der Region Asien/Pazifik aus.

### Administrierte Vermögen

Die gesamten administrierten Vermögen sanken von 520 Milliarden Franken per 31. Dezember 2014 auf 407 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015. Hierfür sind ein Rückgang um 132 Milliarden Franken durch den Verkauf unserer Geschäftssparte AFS sowie ein negativer Fremdwährungsumrechnungseffekt von 5 Milliarden Franken massgeblich, die teilweise durch Nettoneuzuflüsse von 24 Milliarden Franken kompensiert wurden.

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2015 lag der Personalbestand von Asset Management bei 2277 Mitarbeitern, gegenüber 2323 Mitarbeitern per 31. Dezember 2014. Dies reflektiert hauptsächlich den Verkauf unseres AFS-Geschäfts. Diese Einsparung wird teilweise durch den höheren Personalbestand in den Bereichen Vertrieb und Investments neutralisiert.

# Investment Bank

## Investment Bank<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
<b>Corporate Client Solutions</b>	<b>2 382</b>	2 960	3 189	(20)
Advisory	691	709	708	(3)
Equity Capital Markets	674	1 047	1 021	(36)
Debt Capital Markets	740	691	1 005	7
Financing Solutions	360	441	497	(18)
Risk Management	(84)	73	(42)	
<b>Investor Client Services</b>	<b>5 318</b>	5 929	5 118	(10)
Equities	3 486	3 962	3 659	(12)
Foreign Exchange, Rates and Credit	1 831	1 967	1 459	(7)
Geschäftsertrag	7 699	8 889	8 306	(13)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(11)	(68)	2	(84)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7 688</b>	8 821	8 308	(13)
<b>Personalaufwand</b>	<b>3 082</b>	3 220	2 964	(4)
<b>Sachaufwand</b>	<b>805</b>	841	2 671	(4)
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und andere(n) Unternehmensbereiche(n)	2 765	2 817	2 711	(2)
davon: Dienstleistungen von CC – Services	2 675	2 731	2 658	(2)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	21	26	32	(19)
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	12	24	15	(50)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>2</sup></b>	<b>6 684</b>	6 929	8 392	(4)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs</b>	<b>1 004</b>	1 892	(84)	(47)
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>3</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>7 688</b>	8 821	8 308	(13)
davon: Gewinne / (Verluste) aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten <sup>4</sup>	78	11	(5)	
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>7 610</b>	8 810	8 313	(14)
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>6 684</b>	6 929	8 392	(4)
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten	154	14	64	
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten	14	7	36	
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services	410	376	161	
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA			(20)	
davon: Wertminderung auf einen immateriellen Vermögenswert		11		
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>6 107</b>	6 522	8 151	(6)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (ausgewiesen)</b>	<b>1 004</b>	1 892	(84)	(47)
<b>Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs (bereinigt)</b>	<b>1 503</b>	2 288	162	(34)

## Investment Bank (Fortsetzung)<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15

### Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>5</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	(46,9)			
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	86,8	78,0	101,0	
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>6</sup>	13,1	25,9	(1,1)	
Rendite auf Aktiven, brutto (%)	3,0	3,2	3,2	
Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	9	12	12	

### Kennzahlen zur Leistungsmessung (bereinigt)<sup>3,5</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	(34,3)		(92,9)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	80,1	73,5	98,1	
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>6</sup>	19,6	31,3	2,1	
Rendite auf Aktiven, brutto (%)	3,0	3,2	3,2	
Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	9	12	12	

### Zusätzliche Informationen

Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	242,3	253,5	292,3	(4)
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	7,7	7,3	7,6	5
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>8</sup>	70,4	62,9	66,7	12
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) <sup>9</sup>	11,9	13,7	12,9	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>10</sup>	231,2	268,0	288,3	(14)
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Mrd. CHF)	0,1	0,1	0,1	0
Verhältnis von Personalaufwand / Geschäftsertrag (%)	40,0	36,2	35,7	
Ausgefallene Kredite in Prozent des totalen Kreditportfolios, brutto (%) <sup>11</sup>	0,9	1,5	0,3	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	4 734	5 243	5 194	(10)

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>3</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>4</sup> Widerspiegelt Gewinne aus der teilweisen Veräusserung unseren Investments in IHS Markit in 2016, 2015 sowie eine Verminderung auf einem in 2014. <sup>5</sup> Siehe Abschnitt «Leistungsmessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. <sup>6</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>8</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. <sup>9</sup> Basiert auf risikogewichteten Aktiven (vollständig umgesetzt). <sup>10</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar. <sup>11</sup> Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu wertgeminderten Krediten.

## 2016 verglichen mit 2015

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn sank um 888 Millionen Franken beziehungsweise 47% auf 1004 Millionen Franken. Der bereinigte Vorsteuergewinn verringerte sich um 785 Millionen Franken beziehungsweise 34% auf 1503 Millionen Franken. Hauptgrund dafür ist ein Rückgang des Geschäftsertrags, der teilweise durch einen geringeren Geschäftsaufwand kompensiert wurde.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag ging um 1133 Millionen Franken beziehungsweise 13% auf 7688 Millionen Franken zurück. Auf bereinigter Basis, unter Ausklammerung der Gewinne von 78 Millionen Franken im Jahr 2016 und von 11 Millionen Franken im Jahr 2015 aus dem Teilverkauf unseres Investments in IHS Markit, ging der Geschäftsertrag um 1200 Millionen Franken beziehungsweise 14% von 8810 Millionen Franken auf 7610 Millionen Franken zurück. Grund dafür ist der Ertragsrückgang um 678 Millionen Franken bei Investor Client Services und um 578 Millionen Franken bei Corporate Client Solutions. Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken verringerten sich von 68 Millionen Franken auf 11 Millionen Franken, bedingt durch einen niedrigeren Aufwand im Energiesektor. In US-Dollar nahm der Geschäftsertrag auf bereinigter Basis um 16% ab.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen über Wertberichtigungen für Kreditrisiken**

### Geschäftsertrag nach Geschäftsbereich

#### Corporate Client Solutions

Der Ertrag sank hauptsächlich aufgrund niedrigerer Einkünfte in den Bereichen Equity Capital Markets, Risk Management und Financing Solutions um 578 Millionen Franken beziehungsweise 20% auf 2382 Millionen Franken. In US-Dollar ging der Ertrag um 22% zurück.

Der Ertrag aus dem Advisory-Geschäft nahm um 18 Millionen Franken auf 691 Millionen Franken ab. Grund dafür ist der Rückgang der Einkünfte aus privaten Transaktionen, der teilweise durch höhere Erträge aus Fusions- und Übernahmetransaktionen vor dem Hintergrund eines weitgehend unveränderten Kommissionsvolumens kompensiert wurde.

Der Ertrag im Bereich Equity Capital Markets sank um 373 Millionen Franken auf 674 Millionen Franken. Dies war in erster Linie wegen des um 25% gesunkenen Kommissionsvolumens und entsprechend rückläufigen Einkünften aus Börsengängen sowie niedrigeren Erträgen aus privaten Transaktionen zuzuschreiben.

Im Bereich Debt Capital Markets stieg der Ertrag um 49 Millionen Franken auf 740 Millionen Franken. Grund dafür sind vor

allem die höheren Einkünfte aus dem Leveraged-Finance-Geschäft entgegen eines allgemeinen Rückgangs des Kommissionsvolumens um 2%. Diese Zunahme wurde teilweise durch gesunkene Erträge aus Papieren mit Investment-Grade-Rating neutralisiert.

Der Bereich Financing Solutions verzeichnete einen Ertragsrückgang um 81 Millionen Franken auf 360 Millionen Franken, hauptsächlich bedingt durch niedrigere Einkünfte im Structured-Finance-Geschäft.

Der Risk-Management-Ertrag belief sich auf negative 84 Millionen Franken, verglichen mit positiven 73 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren die Verluste aus Macro Hedges von Portfolios, die insbesondere aus der Verengung von Kredit-spreads resultierten.

#### Investor Client Services

Der Bereich Investor Client Services verzeichnete einen Ertragsrückgang um 611 Millionen Franken beziehungsweise 10% auf 5318 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Gewinne von 78 Millionen Franken im Jahr 2016 und von 11 Millionen Franken im Jahr 2015 nahm der bereinigte Ertrag um 678 Millionen Franken beziehungsweise 11% auf 5240 Millionen Franken ab. Dies war den rückläufigen Einkünften in den Bereichen Equities sowie Foreign Exchange, Rates and Credit zuzuschreiben. In US-Dollar ging der bereinigte Ertrag um 14% zurück.

#### Equities

Im Equities-Bereich sank der Ertrag um 476 Millionen Franken auf 3486 Millionen Franken.

Im Bereich Cash Equities nahmen die Einkünfte um 146 Millionen Franken auf 1225 Millionen Franken ab, was in erster Linie auf einen gesunkenen Handelsertrag zurückzuführen war.

Der Ertrag aus dem Derivategeschäft ging um 324 Millionen Franken auf 722 Millionen Franken zurück. Dies war primär auf die rückläufige Kundenaktivität und den gesunkenen Handels-ertrag zurückzuführen.

Der Bereich Financing Services verzeichnete einen Ertragsrückgang um 52 Millionen Franken auf 1529 Millionen Franken. Ursache hierfür war der gegenüber einem starken Jahr 2015 gesunkene Handels-ertrag im Bereich Equity Financing.

#### Foreign Exchange, Rates and Credit

Der Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit verzeichnete einen Ertragsrückgang um 136 Millionen Franken auf 1831 Millionen Franken. Ohne den oben erwähnten Gewinn von 78 Millionen Franken, verglichen mit 11 Millionen Franken im Vorjahr, nahm der bereinigte Ertrag von 1956 Millionen Franken auf 1753 Millionen Franken ab. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die nach den Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank vom Januar 2015 gestiegene Volatilität und Kundenaktivität im ersten Quartal 2015 positiv auswirkten.



### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 245 Millionen Franken beziehungsweise 4% auf 6684 Millionen Franken, der bereinigte Geschäftsaufwand sank um 415 Millionen Franken beziehungsweise 6% auf 6107 Millionen Franken. In US-Dollar ging der Geschäftsaufwand auf bereinigter Basis um 9% zurück.

Der Personalaufwand verringerte sich von 3220 Millionen Franken auf 3082 Millionen Franken, der bereinigte Personalaufwand ging von 3206 Millionen Franken auf 2928 Millionen Franken zurück, hauptsächlich bedingt durch geringere Aufwendungen für die variable Vergütung sowie niedrigere Lohnkosten infolge unserer Kostensenkungsprogramme.

Der Sachaufwand nahm von 841 Millionen Franken auf 805 Millionen Franken ab, auf bereinigter Basis sank er von 834 Millionen Franken auf 791 Millionen Franken. Zu verdanken war dies insbesondere dem Rückgang der Beratungshonorare und der Aufwendungen für Reisen und Repräsentation, der teilweise durch den Anstieg des Aufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 44 Millionen Franken neutralisiert wurde. Die Kosten für die jährliche britische Bankenabgabe beliefen sich auf 80 Millionen Franken (Vorjahr: 98 Millionen Franken).

Der Nettoaufwand für von anderen Unternehmensbereichen und von Corporate Center bezogene Leistungen nahm von 2817 Millionen Franken auf 2765 Millionen Franken ab, und ging auf bereinigter Basis von 2441 Millionen Franken auf 2355 Millionen Franken zurück.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis erhöhte sich von 78,0% auf 86,8%. Auf bereinigter Basis stieg das Aufwands-Ertrags-Verhältnis von 73,5% auf 80,1% und lag damit etwas über unserer Zielbandbreite von 70% bis 80%.

### Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital

Die Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital (RoAE) belief sich 2016 auf 13,1% beziehungsweise 19,6% auf bereinigter Basis und lag damit über unserer Zielvorgabe von mehr als 15%.

→ Siehe «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung (Equity Attribution Framework)» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Risikogewichtete Aktiven

Unsere risikogewichteten Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhten sich um 7,5 Milliarden Franken auf 70,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016. Dieser Wert lag unterhalb unserer kurz- bis mittelfristigen Erwartung von etwa 85 Milliarden Franken. Bedingt war dieser Anstieg vor allem durch die Erhöhung der Marktrisiko-RWA um 3,5 Milliarden Franken sowie die Zunahme der RWA für operationelle Risiken um 2,7 Milliarden Franken und der Kreditrisiko-RWA um 1,5 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Leverage Ratio Denominator

Per 31. Dezember 2016 war der Leverage Ratio Denominator auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 37 Milliarden Franken auf 231 Milliarden Franken zurückgegangen und lag damit weiterhin unter unserer kurz- bis mittelfristigen Erwartung von rund 325 Milliarden Franken. Die Abnahme im Verlauf von 2016 war hauptsächlich dem effektiven Ressourcenmanagement geschuldet.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2016 lag der Personalbestand der Investment Bank bei 4734 Mitarbeitern. Gegenüber den 5243 Mitarbeitern per 31. Dezember 2015 entspricht dies einem Rückgang um 509 Beschäftigte, der grösstenteils auf unsere Kostensenkungsprogramme zurückzuführen ist.

## 2015 verglichen mit 2014

### Ergebnisse

Die Investment Bank erzielte einen Vorsteuergewinn von 1892 Millionen Franken verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 84 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis belief sich der Vorsteuergewinn auf 2288 Millionen Franken verglichen mit 162 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgründe dafür sind der um 1853 Millionen Franken niedrigere Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten sowie höhere Erträge bei Investor Client Services. Dieser Anstieg wurde durch niedrigere Einkünfte bei Corporate Client Solutions teilweise neutralisiert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg insgesamt um 513 Millionen Franken beziehungsweise 6% auf 8821 Millionen Franken. Grund dafür ist der Ertragsanstieg um 811 Millionen Franken bei Investor Client Services, der durch Corporate Client Solutions, wo die Erträge um 229 Millionen Franken zurückgingen, teilweise aufgehoben wurde. Auf bereinigter Basis, unter Ausklammerung der Gewinne von 11 Millionen Franken im Jahr 2015 und von 43 Millionen Franken im Jahr 2014 aus dem Teilverkauf unseres Investments in IHS Markt sowie eines Wertminderungsaufwands aus einer Finanzanlage von 48 Millionen Franken im Jahr 2014, erhöhte sich der Geschäftsertrag insgesamt um 497 Millionen Franken beziehungsweise 6% von 8313 Millionen Franken auf 8810 Millionen Franken. Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betragen 68 Millionen Franken und waren in erster Linie auf den Energiesektor zurückzuführen, während im Vorjahr ein Wertberichtigungsertrag von 2 Millionen Franken erzielt wurde. In US-Dollar stieg der Geschäftsertrag auf bereinigter Basis um 1%.

### Geschäftsertrag nach Geschäftsbereich

#### Corporate Client Solutions

Der Ertrag sank hauptsächlich aufgrund niedrigerer Erträge in den Bereichen Debt Capital Markets und Financing Solutions um 229 Millionen Franken beziehungsweise 7% auf 2960 Millionen Franken. In US-Dollar ging der Ertrag um 12% zurück.

Die Erträge in den Bereichen Advisory und Equity Capital Markets fielen mit 709 Millionen Franken beziehungsweise 1047 Millionen Franken ähnlich hoch aus wie im Vorjahr.

Im Bereich Debt Capital Markets verringerte sich der Ertrag um 314 Millionen Franken auf 691 Millionen Franken. Grund dafür ist in erster Linie der geringere Ertrag aus dem Leveraged-Finance-

Geschäft infolge eines allgemeinen Rückgangs des Kommissionsvolumens um 23%. Der Ertrag aus Papieren mit Investment-Grade-Rating bewegte sich ungefähr auf dem Niveau von 2014.

Der Ertrag im Bereich Financing Solutions sank um 56 Millionen Franken auf 441 Millionen Franken aufgrund der niedrigeren Volumen und des Margenrückgangs im Jahr 2015.

Der Risk-Management-Ertrag verbesserte sich von negativen 42 Millionen Franken auf positive 73 Millionen Franken, was in erster Linie auf Gewinne aus Macro Hedges von Portfolios und niedrigere Kosten für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Unternehmenskrediten zurückzuführen ist.

#### Investor Client Services

Der Bereich Investor Client Services verzeichnete eine Ertragssteigerung um 811 Millionen Franken beziehungsweise 16% auf 5929 Millionen Franken und auf bereinigter Basis um 795 Millionen Franken auf 5918 Millionen Franken. Dies war den höheren Einkünften in den Bereichen Equities sowie Foreign Exchange, Rates and Credit zuzuschreiben. In US-Dollar stieg der bereinigte Ertrag um 11%.

#### Equities

Im Equities-Bereich erhöhte sich der Ertrag um 303 Millionen Franken auf 3962 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Gewinne und des genannten Wertminderungsaufwands aus Finanzanlagen im Jahr 2014 stieg der bereinigte Ertrag um 259 Millionen Franken auf 3962 Millionen Franken. Grund dafür sind die höheren Einkünfte in den Bereichen Financing Services und – in geringerem Masse – Cash Equities, die teilweise durch die tieferen Erträge im Derivategeschäft neutralisiert wurden.

Im Bereich Cash Equities erhöhte sich der Ertrag um 19 Millionen Franken auf 1371 Millionen Franken. Unter Ausklammerung eines Gewinns aus einer Finanzanlage von 4 Millionen Franken im Jahr 2014 stieg der bereinigte Ertrag um 23 Millionen Franken auf 1371 Millionen Franken, was in erster Linie dem durch die höhere Kundenaktivität bedingten Anstieg des Kommissionsertrags zu verdanken ist.

Der Ertrag aus dem Derivategeschäft ging um 43 Millionen Franken auf 1046 Millionen Franken zurück. Diese Abnahme ist auf die schwächere Performance in der Region Europa, Naher Osten und Afrika zurückzuführen, die teilweise durch die höheren Erträge in Nord- und Lateinamerika und im asiatisch-pazifischen Raum ausgeglichen wurde.

Der Bereich Financing Services steigerte seinen Ertrag um 292 Millionen Franken auf 1581 Millionen, hauptsächlich aufgrund der höheren Kundenaktivität in den Bereichen Prime Brokerage und Equity Financing.

### Foreign Exchange, Rates and Credit

Der Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit verzeichnete eine Ertragssteigerung um 508 Millionen Franken auf 1967 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der Gewinne aus Finanzanlagen von 11 Millionen Franken (Vorjahr: 39 Millionen Franken) nahm der bereinigte Ertrag um 536 Millionen Franken auf 1956 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg ist vor allem den höheren Erträgen im Devisen- und im Zinsgeschäft aufgrund der verstärkten Kundenaktivität und erhöhten Volatilität zu verdanken, die insbesondere nach den Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015 stark zugenommen hatten.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 1463 Millionen Franken beziehungsweise 17% auf 6929 Millionen Franken zurück. Ohne Berücksichtigung eines Restrukturierungsaufwands von 396 Millionen Franken (Vorjahr: 261 Millionen Franken), eines Wertminderungsaufwands von 11 Millionen Franken aus einem immateriellen Vermögenswert im Jahr 2015 und einer Gutschrift von 20 Millionen Franken im Jahr 2014 im Zusammenhang mit Veränderungen an Vorsorgeplänen für pensionierte Mitarbeiter in den USA sank der bereinigte Geschäftsaufwand insgesamt um 1629 Millionen Franken beziehungsweise 20% auf 6522 Millionen Franken. Hauptursache für den Rückgang war der Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der von 1855 Millionen Franken auf 2 Millionen Franken abnahm, teilweise aber durch die Erhöhung des Aufwands für variable Vergütungen aufgrund besserer Unternehmensergebnisse neutralisiert wurde. In US-Dollar ging der Geschäftsaufwand auf bereinigter Basis um 23% zurück.

Der Personalaufwand erhöhte sich von 2964 Millionen Franken auf 3220 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der Restrukturierungskosten von 14 Millionen Franken (Vorjahr: 64 Millionen Franken) sowie einer Gutschrift von 11 Millionen Franken im Jahr 2014 im Zusammenhang mit Veränderungen an Vorsorgeplänen für pensionierte Mitarbeiter in den USA stieg der Personalaufwand, insbesondere aufgrund höherer variabler Vergütungen, von 2911 Millionen Franken auf 3206 Millionen Franken.

Der Sachaufwand betrug nach 2671 Millionen Franken im Vorjahr nur noch 841 Millionen Franken. Bereinigt um Restrukturierungskosten von 7 Millionen Franken im Jahr 2015 (Vorjahr: 30 Millionen Franken) sank er von 2641 Millionen Franken auf 834 Millionen Franken. Hauptgrund dafür ist der genannte niedrigere Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten. Die Kosten für die jährliche britische Bankenabgabe beliefen sich auf 98 Millionen Franken (Vorjahr: 64 Millionen Franken).

Der Nettoaufwand für Leistungen von anderen Unternehmensbereichen und vom Corporate Center stieg von 2711 Millionen

Franken auf 2817 Millionen Franken. Ohne Restrukturierungskosten von 376 Millionen Franken im Jahr 2015 und 161 Millionen Franken im Jahr 2014 sowie ohne die Gutschrift von 9 Millionen Franken im Jahr 2014 im Zusammenhang mit Veränderungen an Vorsorgeplänen für pensionierte Mitarbeiter in den USA sank der bereinigte Nettoaufwand für von anderen Unternehmensbereichen und von Corporate Center bezogene Dienstleistungen von 2559 Millionen Franken auf 2441 Millionen Franken.

### Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis sank von 101,0% auf 78,0%. Auf bereinigter Basis ging das Aufwands-Ertrags-Verhältnis von 98,1% auf 73,5% zurück und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 70% bis 80%.

### Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital

Die Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital (RoAE) belief sich 2015 auf 25,9% beziehungsweise 31,3% auf bereinigter Basis und lag damit über unserer Zielvorgabe von mehr als 15%.

### Risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung gingen um 4 Milliarden Franken auf 63 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015 zurück und lagen damit unter unserer Limitenvorgabe von höchstens 70 Milliarden Franken für 2015 und unserer kurz- bis mittelfristigen Erwartung von 85 Milliarden Franken. Grund für diesen Rückgang waren in erster Linie die um 3 Milliarden Franken niedrigeren Marktrisiko-RWA, die in erster Linie einer Reduzierung des Stressed Value-at-Risk und der Risks-not-in-VaR zuzuschreiben sind.

### Leverage Ratio Denominator

Per 31. Dezember 2015 betrug der Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung für Schweizer systemrelevante Banken (SRB) 268 Milliarden Franken und lag damit unter unserer kurz- bis mittelfristigen Erwartung von 325 Milliarden Franken. Seit 31. Dezember 2015 ist die Berechnung des LRD für Schweizer SRB vollständig an die Basel-III-Bestimmungen angepasst. Die Zahlen für die früheren Berichtszeiträume werden gemäss den früheren Vorschriften für Schweizer SRB berechnet und sind daher nur beschränkt vergleichbar.

### Personalbestand

Per 31. Dezember 2015 war der Personalbestand der Investment Bank mit 5243 Mitarbeitern etwas höher als per 31. Dezember 2014 mit 5194 Mitarbeitern.

# Corporate Center

## Corporate Center<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(357)</b>	315	(823)	
Personalaufwand	3 899	4 049	3 993	(4)
Sachaufwand	4 893	5 311	4 650	(8)
Dienstleistungen (an) / von Unternehmensbereiche(n)	(7 933)	(7 894)	(7 580)	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	944	868	762	9
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	21	21	6	0
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>2</sup></b>	<b>1 824</b>	2 354	1 832	(23)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(2 181)</b>	(2 040)	(2 655)	7
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>3</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>(357)</b>	315	(823)	
davon: Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen		553	292	
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien	120	378	44	
davon: Nettogewinne / (Nettoverluste) im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen		(257)		
davon: Nettogewinne / (Nettoverluste) aus Fremdwährungsumrechnung <sup>4</sup>	(122)	88		
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>(355)</b>	(447)	(1 159)	(21)
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>1 824</b>	2 354	1 832	(23)
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten	519	420	223	
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten	623	719	264	
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services	(1 064)	(943)	(425)	
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA			(3)	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>1 746</b>	2 158	1 774	(19)
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>(2 181)</b>	(2 040)	(2 655)	7
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>(2 101)</b>	(2 606)	(2 933)	(19)

## Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	29,1	25,8	20,5	13
Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	359,4	354,5	427,6	1
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>7</sup>	57,1	60,2	65,8	(5)
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>8</sup>	300,7	291,2	327,2	3
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	23 955	23 671	23 773	1

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>3</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>4</sup> Bezieht sich auf die Veräusserung von Tochtergesellschaften und Niederlassungen. <sup>5</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>6</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>7</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>8</sup> In Übereinstimmung mit den Anforderungen für Schweizer SRB berechnet. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar.

# Corporate Center – Services

## Corporate Center – Services<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in % 31.12.15
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	
<b>Ergebnis</b>				
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(102)</b>	241	37	
Personalaufwand	3 801	3 903	3 843	(3)
Sachaufwand	4 145	4 483	4 123	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	944	868	762	9
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	21	21	6	0
<b>Total Geschäftsaufwand vor Allokationen</b>	<b>8 911</b>	9 274	8 734	(4)
Dienstleistungen (an) / von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) CC-Einheiten	(8 164)	(8 215)	(8 046)	(1)
davon: Dienstleistungen an Wealth Management	(2 256)	(2 209)	(2 122)	2
davon: Dienstleistungen an Wealth Management Americas	(1 221)	(1 193)	(1 121)	2
davon: Dienstleistungen an Personal & Corporate Banking	(1 186)	(1 180)	(1 196)	1
davon: Dienstleistungen an Asset Management	(530)	(523)	(495)	1
davon: Dienstleistungen an Investment Bank	(2 675)	(2 731)	(2 658)	(2)
davon: Dienstleistungen an CC – Group ALM	(110)	(96)	(88)	15
davon: Dienstleistungen an CC – Non-core und Legacy Portfolio	(225)	(313)	(404)	(28)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>2</sup></b>	<b>747</b>	1 059	688	(29)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(849)</b>	(818)	(652)	4
<b>Bereinigtes Ergebnis<sup>3</sup></b>				
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>(102)</b>	241	37	
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien	120	378	44	
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>(222)</b>	(137)	(7)	62
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>8 911</b>	9 274	8 734	(4)
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten	518	406	221	
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten	623	719	263	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>7 770</b>	8 151	8 266	(5)
Dienstleistungen (an) / von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) CC-Einheiten	(8 164)	(8 215)	(8 046)	(1)
davon: Restrukturierungskosten alloziert an Unternehmensbereiche und andere CC-Einheiten	(1 084)	(986)	(454)	
<b>Total Geschäftsaufwand nach Allokationen (ausgewiesen)</b>	<b>747</b>	1 059	688	(29)
<b>Total Geschäftsaufwand nach Allokationen (bereinigt)</b>	<b>690</b>	919	658	(25)
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>(849)</b>	(818)	(652)	4
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>(912)</b>	(1 056)	(666)	(14)
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	22,8	19,6	12,3	16
Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	23,7	22,6	19,9	5
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>6</sup>	27,6	23,6	23,0	17
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>7</sup>	5,8	4,8	(2,6)	21
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	23 750	23 470	23 517	1

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>3</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>4</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>5</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>6</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar.

## 2016 verglichen mit 2015

Corporate Center – Services verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 849 Millionen Franken, verglichen mit 818 Millionen Franken im Vorjahr, beziehungsweise 912 Millionen Franken auf bereinigter Basis, verglichen mit 1056 Millionen Franken.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich auf minus 102 Millionen Franken, verglichen mit plus 241 Millionen Franken im Vorjahr, was in erster Linie auf einen Rückgang der Gewinne aus Veräusserungen von Immobilien von 378 Millionen Franken auf 120 Millionen Franken zurückzuführen war. Auf bereinigter Basis belief sich der Geschäftsertrag auf minus 222 Millionen Franken, verglichen mit minus 137 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren die geringeren Erträge aus Anlagen des von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) zugewiesenen Konzernkapitals.

### Geschäftsaufwand

#### *Geschäftsaufwand vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center*

Der Geschäftsaufwand ging vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center um 363 Millionen Franken beziehungsweise 4% auf insgesamt 8911 Millionen Franken zurück. Die Restrukturierungskosten lagen bei 1141 Millionen Franken, verglichen mit 1125 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für den Anstieg waren mit dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten sowie dem Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen verbundene Massnahmen. Der bereinigte Geschäftsaufwand sank vor Zuweisung von Kosten um 381 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 7770 Millionen Franken.

Der Personalaufwand ging um 102 Millionen Franken auf 3801 Millionen Franken beziehungsweise auf bereinigter Basis um 216 Millionen Franken auf 3283 Millionen Franken zurück. Der Rückgang des bereinigten Personalaufwands war vor allem auf Nearshoring- und Offshoring-Initiativen sowie auf einen niedrigeren Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan

zurückzuführen. Grund dafür waren die Auswirkungen der Veränderungen der demografischen und finanziellen Annahmen.

Der Sachaufwand sank um 338 Millionen Franken auf 4145 Millionen Franken, und der bereinigte Sachaufwand sank um 242 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf einen niedrigeren Outsourcing-Aufwand und geringere Beratungshonorare zurückzuführen.

Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, Sachanlagen und Software stiegen bedingt durch einen höheren Abschreibungsaufwand für intern entwickelte aktivierte Software von 868 Millionen Franken auf 944 Millionen Franken.

#### *Dienstleistungen für/von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) Einheiten des Corporate Center*

Corporate Center – Services wies den Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center einen Geschäftsaufwand von 8164 Millionen Franken verglichen mit 8215 Millionen Franken im Vorjahr zu. Der bereinigte, den Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center für beanspruchte Dienstleistungen zugewiesene Nettoaufwand belief sich auf 7080 Millionen Franken, verglichen mit 7231 Millionen Franken im Vorjahr.

#### *Geschäftsaufwand nach Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an/von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) Einheiten des Corporate Center*

Der bei Corporate Center – Services verbleibende Geschäftsaufwand bezieht sich auf Governance-Funktionen des Konzerns und auf sonstige Konzernaktivitäten, bestimmte strategische und regulatorische Projekte sowie auf bestimmte Restrukturierungsaufwendungen. Der nach erfolgter Zuweisung in Corporate Center – Services verbleibende Geschäftsaufwand sank von 1059 Millionen Franken auf 747 Millionen Franken beziehungsweise auf bereinigter Basis von 919 Millionen Franken auf 690 Millionen Franken. Dies war vornehmlich auf niedrigere verbleibende Aufwendungen für regulatorische Projekte, auf eine Verringerung der Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten von 13 Millionen Franken sowie einen niedrigeren Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Veränderungen der demografischen und finanziellen Annahmen zurückzuführen.

## 2015 verglichen mit 2014

Corporate Center – Services verzeichnete 2015 einen Verlust vor Steuern von 818 Millionen Franken, verglichen mit 652 Millionen Franken beziehungsweise 1056 Millionen Franken auf bereinigter Basis, verglichen mit 666 Millionen Franken.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich auf 241 Millionen Franken, verglichen mit 37 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für den höheren Geschäftsertrag war ein Anstieg der Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien von 44 Millionen Franken auf 378 Millionen Franken, vornehmlich bedingt aus der Veräusserung einer Liegenschaft in Genf. Dies wurde teilweise aufgewogen durch geringere Erträge aus Anlagen des von Corporate Center – Group ALM zugewiesenen Konzernkapitals. Zudem beinhaltete 2014 einen Gewinn von 58 Millionen Franken, der aus der Auflösung einer Rückstellung für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten resultierte und im Übrigen Erfolg erfasst wurde.

### Geschäftsaufwand

#### *Geschäftsaufwand vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center*

Der Geschäftsaufwand stieg vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center um 540 Millionen Franken beziehungsweise 6% auf insgesamt 9274 Millionen Franken. Die Restrukturierungskosten lagen bei 1125 Millionen Franken, verglichen mit 484 Millionen Franken im Vorjahr. Grund für den Anstieg waren vor allem mit dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten verbundene Massnahmen. Der bereinigte Geschäftsaufwand sank vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten von 8266 Millionen Franken auf 8151 Millionen Franken. Der Rückgang um 115 Millionen Franken war hauptsächlich einer Abnahme des Personalaufwands um 139 Millionen Franken sowie der Raumnutzungskosten und Beratungshonorare zu verdanken. Diese Einsparungen wurden durch einen Nettoaufwand von 15 Millionen Franken für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten teilweise neutralisiert. Dem stand im Vorjahr eine Nettoauflösung von Rückstellungen in Höhe von 125 Millionen Franken gegenüber. 2015 wurde zudem ein höherer Abschreibungsaufwand für intern entwickelte aktivierte Software erfasst.

Der Personalaufwand nahm um 60 Millionen Franken auf 3903 Millionen Franken zu und beinhaltete Restrukturierungskosten von 406 Millionen Franken, gegenüber 221 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis belief sich der Personalaufwand

auf 3499 Millionen Franken, nach 3638 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für den Rückgang waren Outsourcing-, Nearshoring- und Offshoring-Aktivitäten.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 360 Millionen Franken auf 4483 Millionen Franken. Auf bereinigter Basis ohne Restrukturierungskosten von netto 707 Millionen Franken (Vorjahr: 240 Millionen Franken) ging der Sachaufwand um 107 Millionen Franken zurück, bedingt in erster Linie durch niedrigere Raumnutzungskosten und Beratungshonorare. Diese Einsparungen wurden durch den oben erwähnten Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten teilweise neutralisiert, während im Vorjahr eine Nettoauflösung verzeichnet wurde.

Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, Sachanlagen und Software stiegen bedingt durch einen höheren Abschreibungsaufwand für intern entwickelte aktivierte Software von 762 Millionen Franken auf 868 Millionen Franken.

#### *Dienstleistungen für/von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) Einheiten des Corporate Center*

Der Nettoaufwand für von Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center beanspruchte Dienstleistungen belief sich auf 8215 Millionen Franken, verglichen mit 8046 Millionen Franken im Vorjahr. Der bereinigte, für Dienstleistungen zugewiesene Nettoaufwand belief sich auf 7231 Millionen Franken, verglichen mit 7608 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war in erster Linie auf die Abnahme des Personalaufwands und der Raumnutzungskosten zurückzuführen, die teilweise durch einen höheren Abschreibungsaufwand kompensiert wurde.

#### *Geschäftsaufwand nach Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an/von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) Einheiten des Corporate Center*

Der nach erfolgter Zuweisung in Corporate Center – Services verbleibende Geschäftsaufwand entfiel hauptsächlich auf die Governance-Funktionen des Konzerns und auf sonstige Konzernaktivitäten, auf bestimmte strategische und regulatorische Projekte sowie auf Restrukturierungsaufwendungen.

Der nach erfolgter Zuweisung in Corporate Center – Services verbleibende Geschäftsaufwand stieg insgesamt auf 1059 Millionen Franken, verglichen mit 688 Millionen Franken im Vorjahr. Der Anstieg um 371 Millionen Franken war hauptsächlich durch den oben erwähnten Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, gegenüber einer Nettoauflösung im Vorjahr, sowie durch Restrukturierungskosten von 140 Millionen Franken (Vorjahr: 30 Millionen Franken) bedingt. Zudem überstieg der Gesamtjahresaufwand von Corporate Center – Services die im Rahmen der jährlichen Geschäftsplanung vereinbarten Kostenzuweisungen an die Unternehmensbereiche und das Non-core und Legacy Portfolio.

## Corporate Center – Group Asset and Liability Management

### Corporate Center – Group ALM<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Erfolg aus dem an den Unternehmensbereichen ausgerichteten Risikomanagement	847	878	564	(4)
Erfolg aus Kapitalinvestitionen und -emissionen	45	272	566	(83)
Erfolg aus dem Management struktureller Risiken auf Konzernebene	(547)	(647)	(824)	(15)
<b>Total Erfolg aus Risikomanagement vor Allokationen</b>	<b>345</b>	<b>503</b>	<b>307</b>	<b>(31)</b>
Allokationen an Unternehmensbereiche und andere CC-Einheiten	(512)	(832)	(831)	(38)
davon: Wealth Management	(389)	(471)	(481)	(17)
davon: Wealth Management Americas	(118)	(104)	(116)	13
davon: Personal & Corporate Banking	(332)	(421)	(461)	(21)
davon: Asset Management	(7)	(15)	(27)	(53)
davon: Investment Bank	260	211	100	23
davon: CC – Services	(36)	(145)	(217)	(75)
davon: CC – Non-core und Legacy Portfolio	110	114	371	(4)
<b>Total Erfolg aus Risikomanagement nach Allokationen</b>	<b>(167)</b>	<b>(329)</b>	<b>(524)</b>	<b>(49)</b>
Asymmetrien in der Rechnungslegung im Zusammenhang mit ökonomischen Absicherungsgeschäften	27	(66)	(16)	
Hedge-Accounting-Ineffektivität <sup>2</sup>	7	156	89	(96)
Nettogewinne / (Nettoverluste) aus Fremdwährungsumrechnung <sup>3</sup>	(122)	88		
Nettogewinne / (Nettoverluste) im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen		(257)		
Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen		553	292	
Übriges	37	133	162	(72)
<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>(219)</b>	<b>277</b>	<b>2</b>	
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)<sup>4,5</sup></b>	<b>(97)</b>	<b>(107)</b>	<b>(290)</b>	<b>(9)</b>
Personalaufwand	31	30	26	3
Sachaufwand	17	22	22	(23)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	0	0	0	
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	
Dienstleistungen (an) / von Unternehmensbereiche(n) und andere(n) CC-Einheiten	(49)	(57)	(48)	(14)
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>6</sup></b>	<b>(1)</b>	<b>(5)</b>	<b>0</b>	<b>(80)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>(218)</b>	<b>282</b>	<b>2</b>	
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)<sup>4</sup></b>	<b>(96)</b>	<b>(102)</b>	<b>(290)</b>	<b>(6)</b>

### Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	4,3	3,3	3,2	30
Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	267,2	237,5	237,9	13
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>9</sup>	10,6	6,0	7,1	77
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>10</sup>	272,4	247,9	236,3	10
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	142	125	120	14

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Ausschliesslich der Ineffektivität aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. <sup>3</sup> Bezieht sich auf die Veräusserung von Tochtergesellschaften und Niederlassungen. <sup>4</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>5</sup> Aus dem bereinigten Geschäftsertrag ausgenommen sind Fremdwährungsumrechnungsgewinne oder -verluste, Nettogewinne oder -verluste oder Verluste aus dem Rückkauf von Anleihen sowie eine Bewertung des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value designierten Verpflichtungen. <sup>6</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>8</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>9</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>10</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar.



## 2016 im Vergleich zu 2015

Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 218 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuergewinn von 282 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis belief sich der Verlust vor Steuern auf 96 Millionen Franken, verglichen mit einem Verlust von 102 Millionen Franken im Vorjahr. Grund hierfür war der niedrigere negative Nettoertrag nach Zuweisungen, der durch niedrigere Gewinne aus der Unwirksamkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften weitgehend aufgehoben wurde.

### Übertragung der Funktion Risk Exposure Management

Entsprechend der geänderten Vorgehensweise bei der Performancemessung für die einzelnen Geschäftssegmente übertrugen wir 2016 die Funktion Risk Exposure Management (REM) von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio an Corporate Center – Group ALM. Mit der Übertragung soll die Verantwortung von REM für die Risikobewirtschaftung mit der Berichtsstruktur harmonisiert und stärker an die anderen Tätigkeiten von Group ALM angeglichen werden. REM bewirtschaftet in erster Linie Risiken im Zusammenhang mit Bewertungsanpassungen für die Kreditqualität von Gegenparteien, die eigene Kreditqualität und die Finanzierung im Rahmen unseres Portfolios von Over-the-Counter-(OTC)-Derivaten.

Die Angaben zum Gewinn und Verlust der früheren Perioden wurden entsprechend angepasst. Der Nettoertrag aus REM vor Zuweisungen wird nun unter «Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement» dargestellt und vollständig den Unternehmensbereichen und übrigen Einheiten des Corporate Center zugeordnet. Dieses Restatement wirkte sich in keiner der Perioden und keinem der Segmente auf das Ergebnis vor Steuern aus.

Die Angaben der früheren Perioden zu den Bilanzaktiven und risikogewichteten Aktiven wurden nicht angepasst, da die Auswirkungen nicht wesentlich gewesen wären.

Der Leverage Ratio Denominator (LRD) von Group ALM wurde für den 31. Dezember 2015 angepasst und stieg infolgedessen um 7,7 Milliarden Franken. Für Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio wurde entsprechend ein Rückgang in gleicher Höhe erfasst.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich insgesamt auf negative 219 Millionen Franken, verglichen mit positiven 277 Millionen Franken im Vorjahr. Der bei Group ALM verbleibende bereinigte Geschäftsertrag betrug insgesamt negative 97 Millionen Franken, verglichen mit negativen 107 Millionen Franken im Vorjahr.

### Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement

Der Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement belief sich auf 847 Millionen Franken, verglichen mit 878 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang war hauptsächlich durch geringere Erlöse aus der Bewirtschaftung von Zinsrisiken im Bankenbuch für Wealth Management und Personal & Corporate Banking bedingt. Hauptgründe hierfür waren rückläufige Gebühren von Kunden für die frühzeitige Kündigung von Krediten und ein geringerer Zinsertrag aus der Verwaltung auf Euro lautender Einlagen im aktuellen Negativzinsumfeld.

### Nettoertrag aus der Anlage- und Emissionstätigkeit

Der Nettoertrag aus der Anlage- und Emissionstätigkeit betrug 45 Millionen Franken, verglichen mit 272 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang hatte drei Gründe: einen um 168 Millionen Franken höheren Nettozinsaufwand infolge des Anstiegs der gesamten ausstehenden langfristigen Verbindlichkeiten, welche die Anforderungen für die Verlustabsorptionsfähigkeit erfüllen; im Jahresverlauf gezahlte Gebühren für die Emission von zusätzlichem Kernkapital und nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtiteln; und einen um 58 Millionen Franken niedrigeren Zinsertrag aus Anlagen des Konzernkapitals, da fällige Positionen zu tieferen langfristigen Zinssätzen ersetzt wurden.

### Nettoertrag aus dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene

Der Nettoertrag aus dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene betrug negative 547 Millionen Franken, verglichen mit negativen 647 Millionen Franken im Vorjahr. Der Ertrag aus der Bewirtschaftung der erstklassigen liquiden Aktiven (High-Quality Liquid Assets, HQLA) des Konzerns stieg bedingt durch höhere Spreads zwischen einigen HQLA und internen Finanzierungsverbindlichkeiten um 481 Millionen Franken. Dieser Anstieg wurde jedoch durch einen um 382 Millionen Franken höheren Nettozinsaufwand, der auf Emissionen langfristiger Schuldtitel im Jahr 2016 zurückzuführen war, weitgehend aufgehoben.

### Zuweisungen an Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center

Die kombinierten Zuweisungen aus dem Risikomanagement an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center beliefen sich auf 512 Millionen Franken, verglichen mit 832 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang widerspiegelt in erster Linie den oben erwähnten geringeren Nettoertrag aus der Anlage- und Emissionstätigkeit, der den Unternehmensbereichen und übrigen Einheiten des Corporate Center im Verhältnis zu ihrem zugeteilten Eigenkapital vollständig zugeordnet wird. Darüber hinaus stiegen die Kostenzuweisungen aus dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene um 62 Millionen Franken. Diese Zuweisung basiert auf der Beanspruchung des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos durch die Unternehmensbereiche und übrigen Einheiten des Corporate Center.

### *Gesamter Nettoertrag aus dem Risikomanagement nach Zuweisungen*

Der bei Group ALM verbleibende Nettoertrag aus dem Risikomanagement nach Zuweisungen belief sich auf negative 167 Millionen Franken, verglichen mit negativen 329 Millionen Franken im Vorjahr.

Der verbleibende Ertrag aus dem Risikomanagement ist vollständig dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene zuzuordnen. In erster Linie handelt es sich dabei um das Nettoergebnis der Kosten von Kapitalpolstern, die von Group ALM auf einem Niveau über der Gesamtbeanspruchung der Unternehmensbereiche gehalten werden, und den Erträgen, die Group ALM mit der Verwaltung des HQLA-Portfolios des Konzerns im Verhältnis zu den für die Kostenzuordnung verwendeten Benchmark-Sätzen erwirtschaftet.

### *Rechnungslegungsasymmetrien im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Absicherungen*

Der aufgrund von Rechnungslegungsasymmetrien im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Absicherungen bei Group ALM verbleibende Nettoertrag belief sich auf 27 Millionen Franken, verglichen mit negativen 66 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war hauptsächlich auf einen Fair-Value-Gewinn von 174 Millionen Franken aus einigen internen Finanzierungstransaktionen aufgrund der Verengung der Spreads der Finanzierung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen, verglichen mit einem Verlust von 19 Millionen Franken im Vorjahr. Dieser Anstieg wurde teilweise ausgeglichen durch einen Verlust von 43 Millionen Franken im Zusammenhang mit als zur Veräusserung verfügbaren hochwertigen liquiden Aktiven, verglichen mit einem Gewinn von 102 Millionen Franken im Vorjahr. Das in seinem Ausmass geringere asymmetrische Ergebnis ist auf die seit dem ersten Quartal 2016 angewandte Änderung zurückzuführen, nach der die meisten neu erworbenen hochwertigen liquiden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte statt als zur Veräusserung verfügbare Vermögenswerte klassiert werden.

→ **Siehe den Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Bilanzklassierung neu erworbener hochwertiger liquider Schuldtitel**

### *Unwirksamkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)*

Der Nettoertrag im Zusammenhang mit der Unwirksamkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften betrug 7 Millionen Franken, verglichen mit 156 Millionen Franken im Vorjahr. Der höhere Ertrag im Vorjahr war hauptsächlich durch unsere Cashflow-Absicherungen nach den Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 bedingt. Die Unwirksamkeit ist hauptsächlich auf Veränderungen des Spreads zwischen dem LIBOR und dem Overnight Index Swap-Satz aufgrund von unterschiedlichen Auswirkungen auf die Bewertung der gesicherten Grundge-

schäfte und der Absicherungsinstrumente entweder durch den Benchmark-Satz, der die Cashflows bestimmt, oder den Diskontierungssatz zurückzuführen.

### *Sonstige*

Der sonstige Nettoertrag belief sich auf 37 Millionen Franken, verglichen mit 133 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang war durch einen negativen Ertrag aus dem Market Making für eigene Anleihen in der Investment Bank und einen geringeren für nicht beherrschende Anteile bei Group ALM verbleibenden Zinsertrag bedingt. Ferner wurde 2016 ein Verlust von 12 Millionen Franken aus der von Group ALM durchgeführten monatlichen Umrechnung von Gewinnen, die nicht auf Schweizer Franken lauten, erfasst (gegenüber einem Gewinn von 56 Millionen Franken im Vorjahr).

### *Bilanzaktiven*

Die Bilanzaktiven stiegen um 30 Milliarden Franken auf 267 Milliarden Franken. Hauptgrund hierfür war eine Nettozunahme der zum Fair Value designierten, zur Veräusserung verfügbaren und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte um 23 Milliarden Franken und eine Erhöhung der Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken um 18 Milliarden Franken, die hauptsächlich gegen Jahresende erfolgte. Diese Zunahmen reflektieren hauptsächlich liquiditätsbezogene Vorschriften, die auf unsere Holdinggesellschaft UBS Europe SE Anwendung finden sowie von den Unternehmensbereichen an Group ALM überwiesene Nettomittel. Group ALM ist für die Anlage der Mittel verantwortlich, die als Überschuss zu den Anforderungen der Unternehmensbereiche erwirtschaftet werden. Folglich wird die Bilanz von Group ALM hauptsächlich durch das Volumen der im gesamten Konzern entstehenden Verbindlichkeiten statt durch zentral verwaltete Vermögensanforderungen bestimmt.

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### *Risikogewichtete Aktiven*

Die risikogewichteten Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung nahmen um 5 Milliarden Franken auf 11 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016 zu. Hauptgründe hierfür waren die überarbeitete Methode für die Allokation der RWA für das operationelle Risiko an Unternehmensbereiche und Einheiten des Corporate Center und das gestiegene Kreditrisiko in den HQLA-Portfolios von Group ALM.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### *Leverage Ratio Denominator*

Der LRD stieg parallel zum Anstieg der Bilanzaktiven von 248 Milliarden Franken auf 272 Milliarden Franken.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

## 2015 im Vergleich zu 2014

Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) erzielte einen Vorsteuergewinn von 282 Millionen Franken, verglichen mit 2 Millionen Franken im Vorjahr, und einen bereinigten Verlust vor Steuern von 102 Millionen Franken, verglichen mit 290 Millionen Franken im Vorjahr. Grund hierfür war der niedrigere negative Nettoertrag nach Zuweisungen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 277 Millionen Franken, verglichen mit 2 Millionen Franken im Vorjahr. Der bei Group ALM verbleibende bereinigte Geschäftsertrag betrug insgesamt negative 107 Millionen Franken, verglichen mit negativen 290 Millionen Franken im Vorjahr.

### Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement

Der Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement belief sich auf 878 Millionen Franken, verglichen mit 564 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war in erster Linie auf einen Verlust in REM von 43 Millionen Franken (gegenüber 290 Millionen Franken im Vorjahr) nach dem Einbezug von finanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (FVA) in die geschätzten Bewertungen bestimmter OTC-Derivate im Jahr 2014 zurückzuführen.

### Nettoertrag aus der Anlage- und Emissionstätigkeit

Der Nettoertrag aus der Anlage- und Emissionstätigkeit betrug 272 Millionen Franken, verglichen mit 566 Millionen Franken im Vorjahr. Neben einem um 201 Millionen Franken höheren Nettozinsaufwand infolge des Anstiegs der gesamten ausstehenden langfristigen Verbindlichkeiten, welche die Anforderungen für die Verlustabsorptionsfähigkeit erfüllen, war der Rückgang einem um 93 Millionen Franken niedrigeren Zinsertrag aus Anlagen des Konzernkapitals geschuldet, nachdem fällige Positionen zu niedrigeren langfristigen Zinssätzen ersetzt wurden.

### Nettoertrag aus dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene

Der Nettoertrag aus dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene belief sich auf negative 647 Millionen Franken, verglichen mit negativen 824 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für den Rückgang war ein niedrigerer Nettozinsaufwand für das Portfolio langfristiger Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit.

### Zuweisungen an Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center

Die kombinierten Zuweisungen aus dem Risikomanagement an die Unternehmensbereiche und an übrige Einheiten des Corporate Center waren mit 832 Millionen Franken weitgehend unverändert (gegenüber 831 Millionen Franken im Vorjahr). Der bereits erwähnte niedrigere Nettoertrag aus der Kapital- und Emissionstätigkeit, der den Unternehmensbereichen und übrigen Einheiten

des Corporate Center vollständig zugeordnet wird, wurde durch den erwähnten höheren Nettoertrag aus dem auf die Unternehmensbereiche abgestimmten Risikomanagement weitgehend aufgehoben. Dieser widerspiegelt den Einbezug von finanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen für bestimmte OTC-Derivate im Vorjahr, die Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio zugeordnet wurden.

### Gesamter Nettoertrag aus dem Risikomanagement nach Zuweisungen

Der bei Group ALM verbleibende Nettoertrag aus dem Risikomanagement nach Zuweisungen belief sich auf negative 329 Millionen Franken, verglichen mit negativen 524 Millionen Franken im Vorjahr. Der verbleibende Ertrag aus dem Risikomanagement ist vollständig dem strukturellen Risikomanagement auf Konzernebene zuzuordnen.

### Rechnungslegungsasymmetrien im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Absicherungen

Der aufgrund von Rechnungslegungsasymmetrien im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Absicherungen bei Group ALM verbleibende Nettoertrag belief sich auf negative 66 Millionen Franken, verglichen mit negativen 16 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war hauptsächlich auf einen Fair-Value-Verlust von 19 Millionen Franken aus einigen internen Finanzierungstransaktionen aufgrund der Verengung der Spreads der Finanzierung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen, verglichen mit einem Gewinn von 82 Millionen Franken im Vorjahr.

### Unwirksamkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Der Nettoertrag im Zusammenhang mit der Unwirksamkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften betrug 156 Millionen Franken, verglichen mit 89 Millionen Franken im Vorjahr. Der höhere Ertrag im Jahr 2015 war hauptsächlich durch unsere Cash-flow-Absicherungen nach den Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 bedingt.

### Sonstige

Der sonstige Nettoertrag belief sich auf 133 Millionen Franken, verglichen mit 162 Millionen Franken im Vorjahr, hauptsächlich bedingt durch einen geringeren für nicht beherrschende Anteile bei Group ALM verbleibenden Zinsertrag.

### Bilanzaktiven

Die Bilanzaktiven waren mit 238 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015 stabil.

### Risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven nahmen um 1 Milliarde Franken auf 6 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015 ab.

### Leverage Ratio Denominator

Unter Berücksichtigung der oben erwähnten REM-Übertragung betrug der LRD 248 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015.

## Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio

### Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Ergebnis</b>				
Geschäftsertrag	(23)	(195)	(863)	(88)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(13)	(8)	2	63
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(36)</b>	<b>(203)</b>	<b>(862)</b>	<b>(82)</b>
Personalaufwand	66	116	124	(43)
Sachaufwand	732	806	505	(9)
Dienstleistungen (an) / von Unternehmensbereiche(n) und anderen CC-Einheiten	280	379	514	(26)
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	225	313	404	(28)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	0	0	0	
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>2</sup></b>	<b>1078</b>	<b>1301</b>	<b>1144</b>	<b>(17)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(1114)</b>	<b>(1503)</b>	<b>(2005)</b>	<b>(26)</b>

### Bereinigtes Ergebnis<sup>3</sup>

<b>Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)</b>	<b>(36)</b>	<b>(203)</b>	<b>(862)</b>	<b>(82)</b>
<b>Total Geschäftsertrag (bereinigt)</b>	<b>(36)</b>	<b>(203)</b>	<b>(862)</b>	<b>(82)</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)</b>	<b>1078</b>	<b>1301</b>	<b>1144</b>	<b>(17)</b>
<i>davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	1	14	1	
<i>davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten</i>	0	0	0	
<i>davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services</i>	21	43	29	
<i>davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA</i>			(3)	
<b>Total Geschäftsaufwand (bereinigt)</b>	<b>1057</b>	<b>1245</b>	<b>1116</b>	<b>(15)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)</b>	<b>(1114)</b>	<b>(1503)</b>	<b>(2005)</b>	<b>(26)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (bereinigt)</b>	<b>(1093)</b>	<b>(1447)</b>	<b>(1977)</b>	<b>(24)</b>

### Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	2,1	2,9	4,9	(28)
Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	68,5	94,4	169,8	(27)
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>6</sup>	18,9	30,7	35,7	(38)
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt, Mrd. CHF) <sup>7</sup>	22,4	38,5	93,4	(42)
Personalbestand (Vollzeitstellen)	63	77	137	(18)

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten. <sup>3</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. <sup>4</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>5</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>6</sup> Basiert auf den Basel-III-Richtlinien, soweit auf Schweizer systemrelevante Banken (SRB) anwendbar. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Die Berechnung erfolgt nach den Regeln für Schweizer SRB. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ab 31. Dezember 2015 wurde die Berechnung des Leverage Ratio Denominators (LRD) für Schweizer SRB vollständig an die BIZ Basel III-Regeln angepasst. Die Zahlen für vergangene Vergleichsperioden wurden gemäss den früheren Bestimmungen für Schweizer SRB berechnet und sind daher nicht vollständig vergleichbar.

## 2016 verglichen mit 2015

Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 1114 Millionen Franken, nach einem Verlust von 1503 Millionen Franken im Vorjahr.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verbesserte sich von minus 203 Millionen Franken auf minus 36 Millionen Franken. Das bessere Ergebnis war in erster Linie auf geringere Verluste aus Auflösungs- und Novationsaktivitäten zurückzuführen. 2016 beinhaltete ausserdem einen Gewinn, der aus der Beilegung eines Rechtsstreits resultierte, und Bewertungsgewinne auf zum Fair Value desiginierte finanzielle Vermögenswerte, wohingegen es 2015 Bewertungsverluste gab.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen**

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 223 Millionen Franken beziehungsweise 17% auf 1078 Millionen Franken zurück. Der Nettoaufwand für von Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center beanspruchte Dienstleistungen ging infolge der geringeren Inanspruchnahme von Shared Services um 99 Millionen Franken zurück. Der Personalaufwand verringerte sich aufgrund eines Rückgangs des Personalbestands um 50 Millionen Franken. Der Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten sank um 36 Millionen Franken auf 584 Millionen Franken. 2016 beinhaltete ausserdem Kosten in Höhe von 33 Millionen Franken (Vorjahr: 50 Millionen Franken) für die britische Bankenabgabe.

### Bilanzaktiven

Die Bilanzaktiven sanken im Laufe des Jahres 2016 von 94 Milliarden Franken auf 68 Milliarden Franken. Die positiven Wiederbeschaffungswerte reduzierten sich um 22 Milliarden Franken. Dieser Rückgang spiegelt vor allem die laufenden Reduktionsmassnahmen einschliesslich bilateral ausgehandelter Abwicklungen, Novationen mit Drittparteien einschliesslich Übertragungen an zentrale Clearingstellen sowie Netting-Vereinbarungen mit anderen Handelsparteien wider. Dies wurde durch Anstiege des Fair Value infolge von Zinsanstiegen teilweise ausgeglichen. Das Total Aktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte sank um 4 Milliarden Franken auf 12 Milliarden Franken. Der Rückgang lässt sich primär durch eine Abnahme der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten erklären.

Die Vermögenswerte, die in der Fair-Value-Hierarchie als Level 3 klassifiziert werden, beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf insgesamt 2 Milliarden Franken.

### Risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung gingen um 12 Milliarden Franken auf 19 Milliarden Franken zurück. Der Hauptgrund dafür war die überarbeitete Methode für die Allokation der RWA für das operationelle Risiko an Unternehmensbereiche und Einheiten des Corporate Center.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Leverage Ratio Denominator

Der Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung ging parallel zur Abnahme der Bilanzaktiven von 38 Milliarden Franken auf 22 Milliarden Franken zurück.

→ **Siehe Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» und «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

→ **Siehe «Corporate Center – Group Asset and Liability Management» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zur Überführung der Funktion Risk Exposure Management**

## Zusammensetzung des Non-core und Legacy Portfolio

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Zusammensetzung des Non-core und Legacy Portfolio.

Die Aufstellungen der Positionen nach Kategorien und die Reihenfolge, in der sie aufgelistet werden, sind nicht zwingend

repräsentativ für die Höhe der mit ihnen verbundenen Risiken und die in der Tabelle dargestellten Kennzahlen stellen nicht zwingend das zur Verwaltung und Kontrolle dieser Positionen verwendete Risikomass dar.

Mrd. CHF

Engagementkategorie	Beschreibung	RWA		Total Aktiven <sup>1</sup>		LRD <sup>2</sup>	
		31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Zinsportfolio (linear)</b>	Besteht aus linearen (primär gängige Zins-, Inflations-, Basis- und Währungsswaps für alle wichtigen Devisen und einige Schwellenländer) und nicht linearen OTC-Produkten (gängige und strukturierte Optionen). Über 95% der positiven Brutto-Wiederbeschaffungswerte sind besichert. Unbesicherte Positionen sind stark diversifiziert nach Gegenparteien, die mehrheitlich ein Investment-Grade-Rating aufweisen. Ungefähr 40% der positiven Brutto-Wiederbeschaffungswerte werden bis Ende 2021 fällig.	<b>2,5</b>	3,6	<b>42,6</b>	55,9	<b>9,4</b>	17,8
<b>Zinsportfolio (nicht linear)</b>	Besteht vorwiegend aus einem verbleibenden Portfolio strukturierter Kredite, die weitgehend gegen Marktrisiken abgesichert sind. Das Gegenparteirisiko ist vollständig besichert und verteilt sich über mehrere Titel. Das verbleibende Portfolio strukturierter Kredite wird voraussichtlich bis Ende 2018 weitgehend abgewickelt sein. Umfasst auch Unternehmenskredite und verbleibende notleidende Kreditpositionen mit einem ähnlichen voraussichtlichen Abwicklungsprofil.	<b>0,8</b>	0,7	<b>14,5</b>	22,3	<b>2,0</b>	2,8
<b>Credit</b>	Besteht vorwiegend aus einem Portfolio von CDS-Positionen auf ABS-Vermögenswerte mit zugehörigen Bar- und synthetischen Absicherungen, um die Auswirkung direktonaler Ausschläge zu mindern. Die meisten verbleibenden Positionen werden voraussichtlich bis Ende 2018 abgewickelt sein.	<b>0,5</b>	0,5	<b>1,0</b>	2,0	<b>2,2</b>	7,0
<b>Verbriefungen</b>	Portfolio aus langfristigen APS und kommunalen ARS. Per 31. Dezember 2016 waren alle APS mit A und alle ARS mit Ba1 oder einem höheren Rating bewertet.	<b>0,7</b>	0,9	<b>2,5</b>	2,8	<b>2,5</b>	2,8
<b>Swaps und Optionen in Kommunalanleihen</b>	Breites Portfolio mit kleineren Positionen.	<b>1,5</b>	1,8	<b>4,2</b>	6,3	<b>3,2</b>	3,5 <sup>3</sup>
<b>Sonstige</b>	RWA für operationelle Risiken, die dem Non-core und Legacy Portfolio zugewiesen wurden.	<b>10,1</b>	21,1	–	–	–	–
<b>Operationelles Risiko</b>		<b>10,1</b>	21,1	–	–	–	–
<b>Total</b>		<b>18,9</b>	30,7	<b>68,5</b>	94,4	<b>22,4</b>	38,5

<sup>1</sup> Total Aktiven von CHF 68,5 Milliarden per 31. Dezember 2016 (CHF 94,4 Milliarden per 31. Dezember 2015). Dazu zählen positive Wiederbeschaffungswerte (Bruttoengagement ohne die Effekte eines etwaigen Gegenparteien-Nettings) von CHF 56,5 Milliarden (CHF 78,5 Milliarden per 31. Dezember 2015). <sup>2</sup> Leverage Ratio Denominator für Schweizer SRB. <sup>3</sup> Die Vergleichszahl per 31. Dezember 2015 wurde angepasst, um die Übertragung der Funktion Risk Exposure Management (REM) von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio an Corporate Center – Group ALM im Jahr 2016 zu berücksichtigen. Siehe Abschnitt «Corporate Center – Group Asset and Liability Management» dieses Berichts für weitere Informationen.

## 2015 verglichen mit 2014

Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 1503 Millionen Franken, nach einem Verlust von 2005 Millionen Franken im Vorjahr.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2015 auf negative 203 Millionen Franken, die in erster Linie auf Verluste aus Auflösungs- und Novationsaktivitäten und auf Bewertungsverluste bei finanziellen Vermögenswerten, die zum Fair Value designiert wurden, zurückzuführen waren.

Im Vorjahr lagen die Erträge bei negativen 862 Millionen Franken, die primär durch einen Nettoverlust von 345 Millionen Franken aus Bewertungsanpassungen für die Finanzierung und die eigene Kreditqualität bei Derivaten (FVA/DVA) bedingt war. Davon wurden 252 Millionen Franken aus der Einführung von Bewertungsanpassungen bei der Finanzierung von Derivaten erfasst. Zudem enthielt die Zahl für das Jahr 2014 negative Erträge von 197 Millionen Franken, die vorwiegend auf Novations- und Auflösungsaktivitäten in Zinsgeschäften, einem Verlust von 108 Millionen Franken aus der Beendigung bestimmter Credit-Default-Swap-Verträge und einem Verlust von 97 Millionen Franken aus strukturierten Krediten beruhen, da der Grossteil des korrelierenden Handelsportfolios abgestossen wurde.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 157 Millionen Franken oder 14% auf 1301 Millionen Franken. Dies war vor allem auf den Anstieg des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 427 Millionen Franken auf 620 Millionen Franken zurückzuführen. Der Anstieg wurde durch den Rückgang des Nettoaufwands für Dienstleistungen von Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center um 135 Millionen Franken infolge

der geringeren Inanspruchnahme von Shared Services teilweise aufgewogen. Ausserdem wurde 2014 ein Nettoaufwand für strittige Forderungen in Höhe von 120 Millionen Franken erfasst. 2015 beinhaltete Kosten in Höhe von 50 Millionen Franken (Vorjahr: 52 Millionen Franken) für die britische Bankenabgabe.

### Bilanzaktiven

Die Bilanzaktiven sanken 2015 von 170 Milliarden Franken auf 94 Milliarden Franken, primär bedingt durch einen Rückgang der positiven Wiederbeschaffungswerte um 62 Milliarden Franken. In unserem Zinsportfolio verringerten sich die positiven Wiederbeschaffungswerte um 57 Milliarden Franken. Ursachen waren Fair-Value-Rückgänge nach Zinsschwankungen und unsere laufenden Reduktionsbemühungen, einschliesslich bilateral ausgehandelter Abwicklungen (Auflösungen), Novationen mit Drittparteien wie Übertragungen an zentrale Clearingstellen (Handelsmigrationen) und Vereinbarungen zum Netting von Transaktionen mit anderen handelnden Gegenparteien («Trade Compressions»). Sicherheitsleistungen für Over-the-Counter-(OTC-)Derivate sanken um 9 Milliarden Franken.

Die Vermögenswerte, die in der Fair-Value-Hierarchie als Level 3 klassifiziert werden, beliefen sich per 31. Dezember 2015 auf insgesamt 2,2 Milliarden Franken.

### Risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung fielen um 5 Milliarden Franken auf 31 Milliarden Franken. Hauptgrund hierfür war die Verringerung der ausstehenden Over-the-Counter-(OTC-) Derivattransaktionen mittels ausgehandelter bilateraler Abwicklungen mit einzelnen Gegenparteien, Novationen mit Drittparteien und Trade Compressions.

### Leverage Ratio Denominator

Unter Berücksichtigung der REM-Übertragung betrug der LRD 38 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015.





# Risiko-, Bilanz- und Kapital- bewirtschaftung

Lagebericht

## Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiko- und Kapitalinformationen erfolgt nach International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7) *Finanzinstrumente: Angaben* und International Accounting Standard 1 (IAS 1) *Darstellung des Abschlusses* als Teil des Finanzberichts im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts, der von der unabhängigen Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel, geprüft wurde. Diese Informationen sind in diesem Abschnitt des Berichts als «geprüft» gekennzeichnet. Geprüfte Informationen in diesem Abschnitt beziehen sich sowohl auf die UBS Group AG (konsolidiert) als auch auf die UBS AG (konsolidiert). Unterschiede zwischen den Konsolidierungskreisen sind angegeben.

# Inhaltsverzeichnis

## **129 Risikomanagement und -kontrolle**

- 129 Übersicht der mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken
- 132 Risikokategorien
- 133 Bedeutende und aufkommende Risiken
- 134 Risiko-Governance
- 136 Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft
- 139 Internes Risikoreporting
- 139 Risikomessung
- 143 Kreditrisiko
- 168 Marktrisiko
- 181 Länderrisiko
- 186 Operationelles Risiko

## **190 Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung**

- 190 Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung
- 204 Ausserbilanzgeschäfte
- 207 Bewirtschaftung des Währungsrisikos
- 208 Mittelflüsse

## **210 Kapitalbewirtschaftung**

- 210 Ziele für die Kapitalbewirtschaftung
- 210 Kapitalplanung
- 211 Aktivitäten zur Kapitalbewirtschaftung
- 212 Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB
- 216 Verlustabsorptionsfähigkeit für Schweizer SRB
- 223 Risikogewichtete Aktiven
- 228 Leverage Ratio Denominator
- 230 Konzept zur Eigenkapitalzuteilung (Equity Attribution Framework)

## **232 UBS-Aktien**

# Risikomanagement und -kontrolle

## Übersicht der mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken

Der Umfang unserer Geschäftstätigkeiten hängt von dem verfügbaren Kapital zur Deckung unserer Geschäftsrisiken, dem Umfang unserer bilanzierten Aktiven und Ausserbilanzpositionen und ihrem Beitrag zur Kapital-, Verschuldungs- und Liquiditätsquote sowie unserer Risikobereitschaft ab.

In der Tabelle auf der nächsten Seite sind die risikogewichteten Aktiven (RWA), das Gesamtengagement (Leverage Ratio Denominator) und das Risk-based Capital (RBC) sowie das zugeteilte Tangible Equity, das Total der Aktiven und das operative Ergebnis vor Steuern – sowohl auf ausgewiesener als auch bereinigter Basis – für unsere Unternehmensbereiche und die Einheiten des Corporate Center dargestellt. Dies verdeutlicht, wie die Aktivitäten

unserer Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center in den oben genannten Risikokennzahlen erfasst sind. Ausserdem stellt es die finanzielle Performance der Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center im Kontext dieser Kennzahlen dar.

- **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu risikogewichteten Aktiven, Gesamtengagement («Risk Leverage Denominator») und unserem aktuellen und überarbeiteten Konzept zur Eigenkapitalzuteilung**
- **Siehe «Statistische Messgrössen» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zum Risk-based Capital**
- **Siehe Tabelle «Performance nach Unternehmensbereich und Einheit des Corporate Center – ausgewiesen und bereinigt» im Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen**

**Hauptrisiken, Risikomessgrößen und Performance nach Unternehmensbereich und Einheiten des Corporate Center**

Unternehmensbereiche und Einheiten des Corporate Center	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio
<b>Hauptrisiken im Zusammenhang mit der Geschäftsaktivität</b>	<b>Kreditrisiko</b> , das sich aus wertpapierbesicherten Krediten, Hypotheken und zu einem kleinen Teil aus dem Derivathandel ergibt. Kleiner Beitrag an das Marktrisiko	<b>Kreditrisiko</b> , das sich aus wertpapierbesicherten Krediten und Hypotheken ergibt  <b>Marktrisiko</b> , das sich aus Kommunalanleihen und steuerpflichtigen Fixed-Income-Wertschriften ergibt	<b>Kreditrisiko</b> , das sich aus Krediten an Privatkunden, Hypotheken, besicherten und unbesicherten Unternehmenskrediten und zu einem kleinen Teil aus dem Derivathandel ergibt. Kleiner Beitrag an das Marktrisiko	Kleine Beiträge aus Kredit- und Marktrisiken	<b>Kreditrisiko</b> , das sich aus der Kreditvergabe, dem Derivat- handel und Wertpapierfinanzierungsgeschäften ergibt  <b>Marktrisiko</b> , das sich aus dem Emissionsgeschäft und dem Sekundärhandel ergibt	Keine wesentlichen Risikoengagements	<b>Kredit- und Marktrisiken</b> , die sich aus der Bewirtschaftung der Bilanz, des Kapitals, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Liquiditätsportfolios des Konzerns ergeben  Zentrale Bewirtschaftung von <b>Liquiditäts-, Finanzierungs-, Gegenparti- und strukturellen Devisenrisiken</b>	<b>Kreditrisiko</b> , das sich aus den verbleibenden Kredit- und Derivatengagements ergibt  <b>Marktrisiko</b> , ist im Wesentlichen abgesichert

**Operationelles Risiko** entsteht zwangsläufig bei jeder Geschäftstätigkeit. Verluste können dabei aus der Unzulänglichkeit oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ursachen entstehen. Das operationelle Risiko kann sich aus früheren oder aktuellen Geschäftsaktivitäten in allen Unternehmensbereichen und den Einheiten des Corporate Center ergeben.

## Risikomessgrössen und Performance

	31.12.16								
<i>Mrd. CHF, für das Geschäftsjahr endend am bzw. per</i>	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) <sup>1</sup>	25,8	23,8	41,6	3,9	70,4	27,6	10,6	18,9	222,7
<i>davon: Kreditrisiken</i>	12,5	9,1	37,7	1,6	37,0	1,4	7,3	6,2	112,8
<i>davon: Marktrisiken</i>	0,0	1,4	0,0	0,0	14,0	(3,2) <sup>2</sup>	0,7	2,6	15,5
<i>davon: operationelle Risiken</i>	13,2	13,2	3,9	2,3	19,5	13,1	2,5	10,1	77,8
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt) <sup>3</sup>	115,5	68,1	152,2	2,7	231,2	5,8	272,4	22,4	870,5
Risk-based Capital <sup>4</sup>	1,5	1,3	2,7	0,3	7,8	12,7	5,2	2,4	33,9
Durchschnittlich zugeteiltes Tangible Equity <sup>5</sup>	2,8	1,9	4,1	0,2	7,6	19,2	4,3	2,1	42,2
Total Aktiven	115,5	65,9	139,9	12,0	242,3	23,7	267,2	68,5	935,0
Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)	1,9	1,1	1,8	0,5	1,0	(0,8)	(0,2)	(1,1)	4,1
Ergebnis vor Steuern (bereinigt) <sup>6</sup>	2,4	1,2	1,8	0,6	1,5	(0,9)	(0,1)	(1,1)	5,3

	31.12.15								
<i>Mrd. CHF, für das Geschäftsjahr endend am bzw. per</i>	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM <sup>7</sup>	CC – Non-core und Legacy Portfolio <sup>7</sup>	Konzern
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) <sup>1</sup>	25,3	21,9	34,6	2,6	62,9	23,6	6,0	30,7	207,5
<i>davon: Kreditrisiken</i>	12,6	8,5	32,9	1,7	35,5	1,3	5,0	6,9	104,4
<i>davon: Marktrisiken</i>	0,0	1,0	0,0	0,0	10,5	(2,9) <sup>2</sup>	0,9	2,6	12,1
<i>davon: operationelle Risiken</i>	12,6	12,4	1,6	0,9	16,8	9,5	0,1	21,1	75,1
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt) <sup>3</sup>	119,0	62,9	153,8	2,7	268,0	4,8	240,2	46,2	897,6
Risk-based Capital <sup>4</sup>	1,0	1,3	2,9	0,3	6,1	12,6	3,6	2,7	30,3
Durchschnittlich zugeteiltes Tangible Equity <sup>5</sup>	2,8	1,9	3,9	0,4	7,2	15,9	3,2	2,9	38,2
Total Aktiven	119,9	61,0	141,2	12,9	253,5	22,6	237,5	94,4	942,8
Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)	2,7	0,7	1,6	0,6	1,9	(0,8)	0,3	(1,5)	5,5
Ergebnis vor Steuern (bereinigt) <sup>6</sup>	2,8	0,8	1,7	0,6	2,3	(1,1)	(0,1)	(1,4)	5,6

<sup>1</sup> Basiert auf Basel-III-Eigenkapitalregelung für Schweizer systemrelevante Banken. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. <sup>2</sup> Die Ergebnisse von Corporate Center – Services umfassen negative RWA für Marktrisiken aufgrund der geschäftsweiten Auswirkungen der Portfoliodiversifikation. <sup>3</sup> Berechnet gemäss Schweizer SRB-Regeln. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe «Statistische Messgrössen» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu Risk-based Capital. <sup>5</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zu unserem Konzept zur Eigenkapitalzuteilung. <sup>6</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. Siehe Tabelle «Performance nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit ausgewiesen und bereinigt» im Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Vergleichszahlen vom 31. Dezember 2015 wurden in dieser Tabelle angepasst, um die Verschiebung der REM-Funktion (Risk Exposure Management) von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio in Corporate Center – Group ALM in Jahr 2016 abzubilden. Siehe «Corporate Center – Group Asset and Liability Management» in den Abschnitten «Corporate Center» in «Geschäftsumfeld und Strategie» und «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen.

## Risikokategorien

Wir kategorisieren die Risikoengagements unserer Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center gemäss der folgenden Tabelle.

### Definition der Risiken

	Risiko gesteuert von	Unabhängige Überwachung durch	In den Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft enthalten
<b>Primärrisiken: die Risiken, die unsere Unternehmensbereiche zur Erzielung von Renditen unter Umständen eingehen:</b>			
<b>geprüft   Kreditrisiko:</b> das Risiko eines Verlusts, der entsteht, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen gegenüber UBS nicht nachkommt. Dazu gehören das Erfüllungsrisiko sowie das Kreditzusagerisiko: <i>Erfüllungsrisiko:</i> das Risiko eines Verlusts in Bezug auf Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen (z. B. Wertpapiere gegen Barmittel), wenn wir liefern müssen, ohne zunächst sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wird <i>Kreditzusagerisiko:</i> das Risiko eines Verlusts, der während der Haltedauer von Finanzanlagen entsteht, für die eine weitere Verteilung vorgesehen ist ▲	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●
<b>geprüft   Marktrisiko (handels- und nicht handelsbezogen):</b> das Risiko eines Verlusts, der sich aus ungünstigen Veränderungen von Marktvariablen ergibt. Marktvariablen umfassen beobachtbare Variablen wie Zinsen, Wechselkurse, Aktienkurse, Kreditspreads und Rohstoffpreise (einschliesslich Edelmetalle) und Variablen, die nicht oder nur indirekt beobachtbar sind, etwa Volatilitäten und Korrelationen. Zum Marktrisiko gehören das Emittentenrisiko und das Anlagerisiko: <i>Emittentenrisiko:</i> das Risiko eines Verlusts, der sich aus der Veränderung des Fair Value infolge eines Kreditereignisses ergibt, das einen Emittenten betrifft und dem wir über handelbare Wertpapiere oder Derivate dieses Emittenten ausgesetzt sind <i>Anlagerisiko:</i> Emittentenrisiko im Zusammenhang mit Positionen, die als Finanzanlagen gehalten werden ▲	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●
<b>Länderrisiko:</b> das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Es umfasst das Transferisiko, wenn die Behörden eines Landes die Zahlung einer Verpflichtung verhindern oder einschränken, sowie systemische Risikoereignisse, die sich aus länderspezifischen politischen oder makroökonomischen Entwicklungen ergeben	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●
<b>Folgerisiken: die Risiken, denen unsere Unternehmensbereiche infolge ihrer Geschäftstätigkeit unterliegen:</b>			
<b>geprüft   Liquiditätsrisiko:</b> das Risiko, nicht genügend Geldmittel von Aktiven generieren zu können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen (auch während Stressereignissen) ▲	Group ALM	Risk Control	●
<b>geprüft   Finanzierungsrisiko:</b> das Risiko, dass die Finanzierungskosten aufgrund über Erwartung weiter Kreditspreads von UBS höher als erwartet ausfallen, wenn die bestehenden Finanzierungspositionen fällig werden und verlängert oder durch andere teurere Finanzierungsquellen ersetzt werden müssen. Ist im Falle eines Stressereignisses ein Mangel an verfügbaren Finanzierungsquellen zu erwarten, umfasst das Finanzierungsrisiko auch mögliche zusätzliche Verluste aus dem unfreiwilligen Verkauf von Anlagen ▲	Group ALM	Risk Control	●
<b>Strukturelles Währungsrisiko:</b> das Risiko eines Rückgangs unseres Eigenkapitals infolge von Wechselkursschwankungen, die sich negativ auf die Umrechnung von auf andere Währungen als den Schweizer Franken lautenden finanziellen Mitteln auswirken	Group ALM	Risk Control	●
<b>Operationelles Risiko:</b> das Risiko eines Verlusts, das sich aus dem Mangel oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse, darunter auch Cyber-Risiken, ergibt. Unter das operationelle Risiko fallen unter anderem das Rechtsrisiko, das Verhaltensrisiko und das Compliance-Risiko: <i>Rechtsrisiko:</i> (i) das Risiko eines finanziellen Verlusts, der sich aus der Nicht-Durchsetzbarkeit eines Vertrags ergibt oder der erfolglosen Geltendmachung nicht vertraglich festgelegter Ansprüche, oder (ii) das Finanz- oder Reputationsrisiko, das daraus erwächst, wenn UBS im Rahmen vertraglicher oder sonstiger rechtlicher Ansprüche haftbar gemacht wird oder anderweitig eine Strafe oder Verpflichtung in einem Rechtsverfahren wegen eines vertraglichen oder sonstigen rechtlichen Anspruchs, eines Verstosses gegen ein Gesetz oder eine Vorschrift oder wegen einer Urheberrechtsverletzung oder der Unfähigkeit, Rechtsfälle oder andere Angelegenheiten angemessen beziehungsweise effektiv beizulegen, auferlegt bekommt. <i>Verhaltensrisiko:</i> das Risiko, dass das Verhalten des Unternehmens oder seiner einzelnen Mitarbeiter Kunden oder Gegenparteien benachteiligt, die Integrität des Finanzsystems untergräbt oder einen effektiven Wettbewerb zum Schaden der Verbraucher behindert <i>Compliance-Risiko:</i> unser Finanz- oder Reputationsrisiko, wenn geltende Gesetze, Regeln und Bestimmungen, lokale oder internationale Best Practices (einschliesslich ethischer Standards) oder unsere eigenen internen Standards nicht befolgt werden <i>Cyber-Risiko:</i> das Risiko erheblicher Auswirkungen eines externen oder internen Angriffs auf unsere Informationssysteme zwecks Datendiebstahl, Betrug oder Blockade von Diensten. Bei Cyber-Angriffen schlägt sich eine Cyber-Bedrohung in aggressiven oder kriminellen Aktivitäten nieder, die in finanziellen, regulatorischen und auf den Ruf des Unternehmens bezogenen Aspekten Schäden und Verluste nach sich ziehen können <i>Geldwäscherisiko:</i> das Risiko, dass wir Aktivitäten zur Geldwäsche nicht erkennen und dadurch der Aufgabe nicht gerecht werden, die Finanzierung illegaler Aktivitäten (einschliesslich Terrorismus) zu verhindern, und dass wir verdächtige Aktivitäten nicht melden oder die Vorgaben zuständiger Stellen in Bezug auf die Verhinderung von Geldwäsche nicht erfüllen	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control  Legal  Risk Control  Risk Control	●
<b>Pensionsrisiko:</b> das Risiko, dass sich ein Rückgang des Finanzierungsstatus infolge einer Abnahme des Fair Value von Anlagen in Vorsorgeeinrichtungen und/ oder Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen (z.B. Diskontierungssatz, Lebenserwartung, erwartete Rentenerhöhungen) oder infolge einer Änderung des Vorsorgereglements negativ auf unser Kapital auswirkt	Human Resources	Risk Control and Finance	●
<b>Umwelt- und Sozialrisiken:</b> das Risiko von Reputationsschäden oder finanziellen Verlusten für uns, die sich aus Transaktionen, Produkten, Dienstleistungen oder Tätigkeiten ergeben können, in die eine Partei mit ökologisch oder gesellschaftlich heiklen Aktivitäten involviert ist → Siehe Abschnitt «UBS and Society» dieses Berichts für weitere Informationen	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●
<b>Geschäftsrisiken: die Risiken, die sich aus dem kommerziellen, strategischen und wirtschaftlichen Umfeld ergeben, in dem unsere Unternehmensbereiche tätig sind</b>			
<b>Geschäftsrisiko:</b> das Risiko, dass ein niedriges Geschäftsvolumen und/ oder niedrige Margen den Ertrag schmälern, sofern diese Entwicklung nicht durch einen Rückgang des Aufwands ausgeglichen wird	Management des Unternehmensbereichs	Finance	●
<b>Reputationsrisiken</b>			
<b>Reputationsrisiko:</b> das Risiko eines Verlustes unserer Reputation aus der Sicht unserer Anspruchsgruppen, wie Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Öffentlichkeit	Alle Unternehmensbereiche und Funktionen	Alle Kontrollfunktionen	●

## Bedeutende und aufkommende Risiken

Die nachstehend offengelegten bedeutenden und aufkommenden Risiken widerspiegeln jene Risiken, die unseres Erachtens innerhalb eines Jahres eintreten und sich erheblich auf den Konzern auswirken könnten. Anleger sollten alle Informationen im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts sorgfältig lesen und berücksichtigen. Darin besprechen wir diese und andere wesentliche Risiken, von denen wir derzeit der Meinung sind, dass sie unsere Fähigkeit einschränken könnten, unsere Strategie umzusetzen, und dass sie unsere Geschäftsaktivitäten, die finanziellen Bedingungen, unser Finanzergebnis und unsere Zukunftsaussichten beeinträchtigen könnten.

- Wir sind weiterhin von einer Reihe von Änderungen aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Regelungen betroffen, die sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken könnten, wie im Abschnitt «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» dieses Berichts sowie unter dem Punkt «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Veränderungen können unsere Geschäfte sowie unsere Fähigkeit, die strategischen Pläne umzusetzen, nachteilig beeinflussen» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts erläutert.
- Wir sind von mehreren Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtlichen Verfahren und staatlichen Ermittlungen betroffen und gehen davon aus, dass unsere laufende Geschäftstätigkeit auch in Zukunft zu derartigen Vorfällen Anlass gibt, wie unter dem Punkt «Aus unserer Geschäftstätigkeit können wesentliche rechtliche und regulatorische Risiken erwachsen» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts beschrieben. Informationen zu Rechtsfällen sowie regulatorischen und ähnlichen Verfahren, die wir derzeit als wesentlich erachten, sind in «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts enthalten.
- Wir werden durch verschiedene makroökonomische Faktoren und die allgemeinen Marktbedingungen beeinflusst. Wie unter den Punkten «Anhaltend tiefe oder Negativzinsen können unsere Kapitalstärke, Liquiditäts- und Finanzierungsposition sowie unsere Profitabilität nachteilig beeinflussen», «Durch unsere globale Präsenz sind wir dem Risiko von Währungsschwankungen ausgesetzt» und «Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen von den Marktbedingungen und vom makroökonomischen Umfeld ab» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts beschrieben, kann sich dieser externe Druck stark nachteilig auf unsere Geschäftstätigkeit und die entsprechenden Finanzergebnisse auswirken, hauptsächlich in Form von niedrigeren Margen und Erträgen, Wertminderungen auf Vermögenswerten und anderen Bewertungsanpassungen. Entsprechend fließen diese makroökonomischen Faktoren im Rahmen des laufenden Risikomanagements in unsere Stresstestszenarien ein.
- Unser guter Ruf ist für die Erreichung unserer strategischen und finanziellen Ziele von zentraler Bedeutung. Ein Reputationsschaden kann unser Geschäft und unsere Zukunftsaussichten massgeblich beeinträchtigen, wie in «Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer Geschäfte von zentraler Bedeutung» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts beschrieben.
- Aufgrund der operativen Komplexität all unserer Geschäfte sind wir ständig operationellen Risiken, wie solchen aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Systemversagen und Betrug, ausgesetzt. Unser Geschäft bringt Verhaltensrisiken mit sich. Darüber hinaus birgt Finanzkriminalität, einschliesslich Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung, Verstösse gegen Sanktionen, Betrug, Bestechung und Korruption, weiterhin Risiken, da die Komplexität aufgrund aufkommender Technologien und sich verändernder geopolitischer Risiken zunimmt und die anhaltende Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden und die aufsichtsrechtlichen Erwartungen zu einer Zunahme des Gesamtrisikos führen. Die Bedrohung durch Cyber-Angriffe, die sich fortsetzen und immer gewaltiger werden, zählt zudem für die gesamte Branche zu den wichtigsten Risiken. Ebenso wie die ganze Branche sind auch wir mit ständigen Bedrohungen wie Datendiebstahl, Dienstblockaden und Internetbetrug konfrontiert, die alle potenziell wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft haben können. Siehe «Operationelle Risiken» in diesem Abschnitt sowie «Operationelle Risiken beeinträchtigen unser Geschäft» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen.

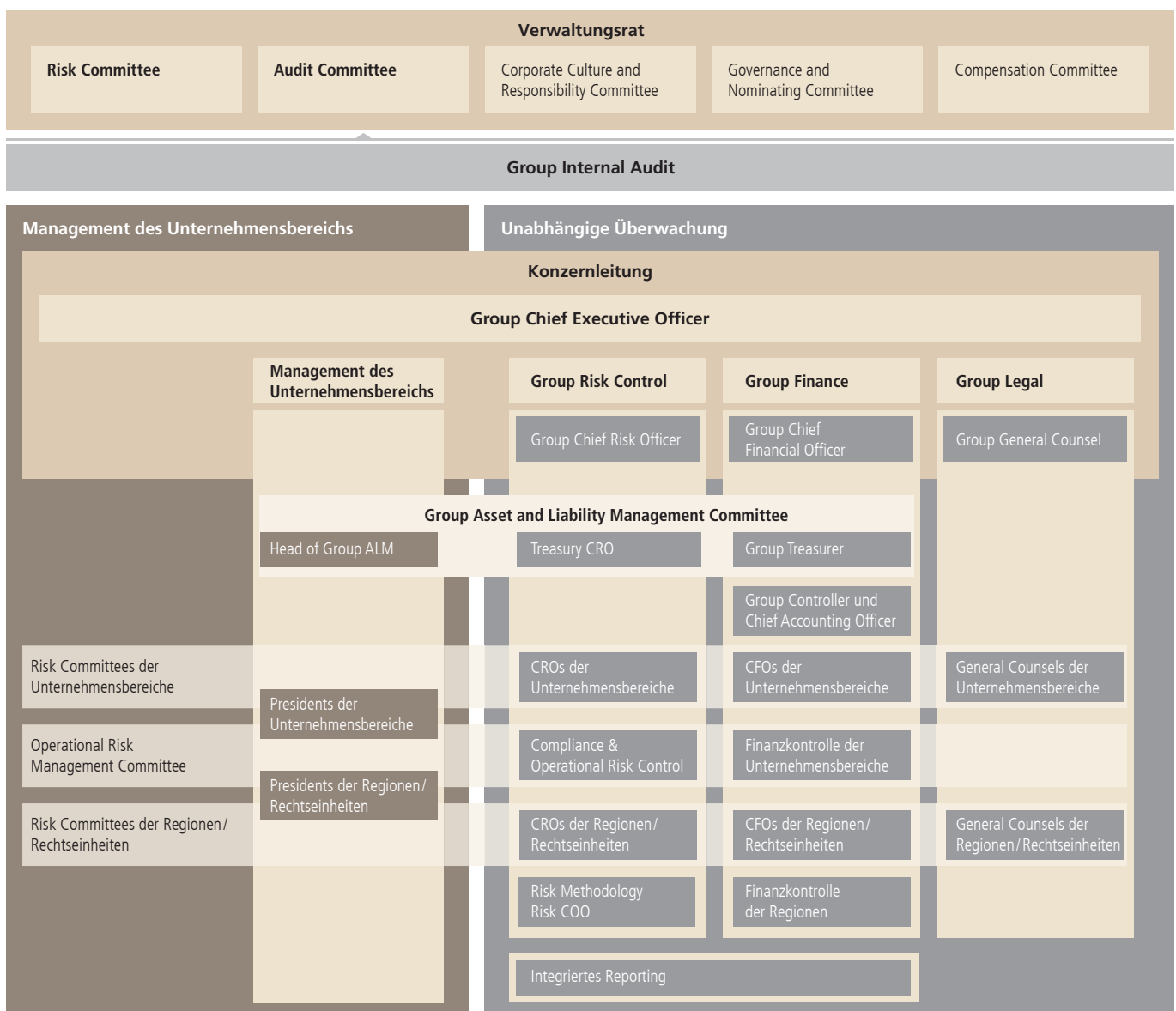
**Risiko-Governance**

Unser Regelwerk für die Risiko-Governance ist in drei Verantwortungsbereiche («lines of defense») unterteilt: Als «first line of defense» ist das Management des jeweiligen Unternehmensbereichs für seine Risikopositionen verantwortlich und muss effektive Prozesse und Systeme für die Steuerung der Risiken aufrechterhalten, darunter robuste und umfassende interne Kontrollen und dokumentierte Vorgehensweisen. Das Management des jeweiligen Unternehmensbereichs verfügt über angemessene Überwachungskontrollen und Überprüfungsverfahren, um Kontrolldefizite und unzureichende Prozesse zu identifizieren. Die «second line of defense», die Kontrollfunktionen, sind unabhängig

von den Unternehmensbereichen und direkt dem Group CEO unterstellt. Die Kontrollfunktionen gewährleisten eine unabhängige Aufsicht über Risiken, was die Festlegung von Risikolimiten sowie den Schutz vor Verstößen gegen geltende Gesetze und Bestimmungen beinhaltet. Group Internal Audit (GIA), die «third line of defense», ist dem Audit Committee des Verwaltungsrates unterstellt und beurteilt die Wirksamkeit der Risiko-Governance, der Bewirtschaftung der Risiken und der Kontrollumgebung insgesamt, einschliesslich der Beurteilung, wie gut die Ziele des ersten und zweiten Verantwortungsbereichs erfüllt werden.

Diese wichtigen Rollen und Verantwortlichkeiten für die Bewirtschaftung und die Kontrolle von Risiken sind auf den nächsten Seiten dargestellt und nachfolgend beschrieben.

geprüft | **Risiko-Governance**





**geprüft** | Der *Verwaltungsrat* ist für die Festlegung der Risiko-grundsätze, der Risikobereitschaft und der wichtigsten Portfolio-limits des Konzerns sowie deren Zuteilung an die einzelnen Unternehmensbereiche und Einheiten des Corporate Center verantwortlich. Der Verwaltungsrat wird unterstützt von einem Risk Committee, welches das Risikoprofil des Konzerns überwacht, dafür sorgt, dass das vom Verwaltungsrat genehmigte Risikokontrollsystem entsprechend umgesetzt wird, und die wichtigsten Risikomessmethoden des Konzerns prüft. Das Corporate Culture and Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, die Reputation des Konzerns im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Verhalten zu wahren und zu fördern. Es prüft und beurteilt die Anliegen und Erwartungen der Anspruchsgruppen, die mit der gesellschaftlichen Performance des Konzerns und der Unternehmenskultur im Zusammenhang stehen, und empfiehlt dem Verwaltungsrat angemessene Massnahmen.

Die *Konzernleitung* ist für die Umsetzung des Risikomanagement- und -kontrollsystems zuständig, kontrolliert das Risikoprofil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikoricthlinien.

Der *Group Chief Executive Officer* (Group CEO) trägt die Verantwortung für die Ergebnisse des Konzerns. Er hat die Risiko-kompetenz über Transaktionen, Positionen und Engagements und weist den Unternehmensbereichen und den Einheiten des Corporate Center die vom Verwaltungsrat genehmigten Portfolio-limits zu.

Die *Presidents der Unternehmensbereiche* sind für die Resultate ihrer Unternehmensbereiche verantwortlich. Das umfasst die aktive Risikobewirtschaftung und die Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Gewinnpotenzial, Risiko, Bilanz- und Kapitaleinsatz. Die *regionalen Presidents* koordinieren und implementieren die Strategie von UBS in ihrer jeweiligen Region, in Zusammenarbeit mit den Presidents der Unternehmensbereiche und den Leitern der Kontroll- und Supportfunktionen. Sie haben ein Vetorecht in Bezug auf Entscheidungen zu allen Geschäftsaktivitäten, die sich in ihren jeweiligen Regionen nachteilig auf die regulatorische Situation oder den Ruf des Unternehmens auswirken könnten.

Der *Group Chief Risk Officer* (Group CRO) ist verantwortlich für Risk Control. Risk Control überwacht unabhängig alle Primärrisiken und die meisten Folgerisiken, wie vorstehend im Abschnitt «Risikokategorien» beschrieben. Darunter fallen die Erarbeitung geeigneter Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken, die Vorgabe von Risikolimits sowie die Entwicklung und der Betrieb einer angemessenen Risikokontrollinfrastruktur. Risk Control ist zudem die zentrale Funktion für das Management von Modellrisiken, was die Validierung von im Unternehmen verwendeten Modellen einschliesst. Der Risikokontrollprozess stützt sich auf ein System aus Weisungen und Kompetenzen. Den *Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche und Regionen* wurde die Entscheidungskompetenz für ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche übertragen. Ausserdem werden Kompetenzen an die jeweiligen Risk Officers delegiert, nach Fachwissen, Erfahrung und Zuständigkeitsbereich.

Der *Group Chief Financial Officer* (Group CFO) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Beurteilung und Transparenz der Finanzergebnisse des Konzerns und der Unternehmensbereiche. Er gewährleistet, dass die Offenlegung unserer Finanzergebnisse den regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards genügt. Der Group CFO leitet die Finanzkontrollfunktionen des Konzerns und der Unternehmensbereiche, was die finanzielle Rechnungslegung sowie die Kontroll-, Prognose-, Planungs- und Berichterstattungsprozesse des Konzerns umfasst. Zudem erbringt der Group CFO externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des Sarbanes-Oxley Act 2002. Weitere Verantwortlichkeiten beinhalten die Steuerbelange des Konzerns sowie die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, einschliesslich der Bewirtschaftung des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos und der von den Aufsichtsbehörden geforderten Kapitalquoten von UBS.

Der *Group General Counsel* (Group GC) trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken im Zusammenhang mit Rechtsangelegenheiten und leitet unsere Legal-Funktion.

*Group Internal Audit* (GIA) beurteilt unabhängig die Einhaltung unserer Strategie sowie die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und -kontrollprozesse auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Regionenebene. GIA überprüft die Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und gesetzlicher Vorschriften sowie interner Weisungen und Verträge. GIA ist dem Audit Committee funktionell unterstellt.

Bei mehreren bedeutenden Rechtseinheiten des Konzerns werden die oben dargelegten Rollen und Verantwortlichkeiten durch die Ernennung von Presidents, Chief Risk Officers, Chief Financial Officers und General Counsels auf Ebene der Rechtseinheiten repliziert. ▲

### Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft

Unsere Risikobereitschaft wird bestimmt durch das Gesamtrisikoniveau und zeigt die Arten von Risiken, die wir bereit sind einzugehen oder die wir vermeiden wollen. Sie beruht auf einem Katalog sich ergänzender qualitativer und quantitativer konzernweiter Erklärungen zur Risikobereitschaft, die mittels Weisungen, Limiten und Kompetenzregelungen des Konzerns, der jeweiligen Unternehmensbereiche und der Rechtseinheiten in unseren Unternehmensbereichen und Rechtseinheiten verankert sind. Diese Erklärungen sind entscheidend für die Pflege einer soliden Risikokultur in unserem Unternehmen. Die Grafik «Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft» auf der nächsten Seite zeigt die wichtigsten Elemente dieses Rahmens, die nachstehend genauer beschrieben sind.

Qualitative Kriterien sollen die Wahrung der gewünschten Risikokultur sicherstellen. Quantitative Risikobereitschaftsziele sollen die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens im Falle potenzieller negativer wirtschaftlicher oder geopolitischer Ereignisse von bedeutendem Ausmass stärken. Diese Ziele decken Bereiche wie den Kapitalpuffer des Konzerns, seine Solvabilität, das Gewinn-, Liquiditäts- und Finanzierungsniveau sowie den Verschuldungsgrad ab und sind Gegenstand regelmässiger Überprüfungen, auch im Rahmen des jährlichen Geschäftsplanungsprozesses.

## Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft



Diese Ziele werden ergänzt durch operationelle Risikobereitschaftsziele. Diese werden für jede unserer operationellen Risikokategorien festgelegt, zum Beispiel für Risiken in Bezug auf Marktverhalten, Diebstahl, Betrug, Vertraulichkeit von Daten und Technologie. Operationelle Risikoereignisse, die die im Voraus festgelegten Risikotoleranzwerte übersteigen, welche anhand prozentualer Anteile des Geschäftsertrags des Konzerns bestimmt wurden, müssen dem Präsident des jeweiligen Unternehmensbereichs oder gegebenenfalls einer höheren Ebene gemeldet werden.

Die quantitativen Risikobereitschaftsziele werden durch einen umfassenden Katalog von auf Portfolioebene gesetzten Risikolimiten unterstützt. Diese können für den gesamten Konzern, innerhalb eines Unternehmensbereichs oder einer Geschäftseinheit – auf Ebene der Rechtseinheit – oder für eine Anlageklasse gelten. Diese zusätzlichen quantitativen Kontrollen erfolgen in der Regel nach dem Bottom-up-Prinzip und dienen der Überwachung spezifischer Portfolios und der Identifizierung potenzieller Risikokonzentrationen.

Risikoberichte, die Risikomessgrößen über Produkte und Geschäftsaktivitäten hinweg zusammenfassen, geben Einblick in den Umfang, die Art und die Sensitivität der verschiedenen Risiken in unseren Portfolios und gewährleisten die Einhaltung der definierten Limiten. Risk Officers, das Senior Management und der Verwaltungsrat verwenden diese Informationen, um unser Risikoprofil sowie die Performance der Portfolios nachzuvollziehen.

Der Status der Risikobereitschaftsziele wird jeden Monat beurteilt und dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung gemeldet. Unsere Risikobereitschaft kann sich im Laufe der Zeit ändern. Daher sind Portfoliolimiten und die damit verbundenen Genehmigungs-kompetenzen Gegenstand regelmässiger Überprüfungen und Anpassungen, insbesondere im Kontext unseres jährlichen Geschäftsplanungsprozesses.

Darüber hinaus werden die im Sanierungsplan des Unternehmens verankerten Sanierungsrisikoindikatoren dem Katalog der Risikolimiten entnommen, der routinemässig vom Management überwacht wird.

Unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft sind in einer einzigen übergreifenden Weisung zusammengefasst und entsprechen den 2013 veröffentlichten «Principles for An Effective Risk Appetite Framework» des Financial Stability Board.

### Risikogrundsätze und Risikokultur

Eine starke Risikokultur ist im komplexen Geschäftsumfeld der heutigen Zeit eine Voraussetzung für Erfolg. Bei UBS wollen wir diese Kultur weiter stärken und so sicherstellen, dass sie uns nachhaltige Wettbewerbsvorteile bietet. Umsicht und Disziplin beim Eingehen von Risiken stehen im Mittelpunkt jeder Entscheidung. Damit wollen wir äusserste Kundenzufriedenheit erreichen, langfristigen Wert für unsere Anspruchsgruppen schaffen und UBS zu einem der weltweit attraktivsten Arbeitgeber machen.

In unseren Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft sind alle wichtigen Elemente unserer Risikokultur kombiniert. Diese sind formuliert in unseren Pfeilern, Prinzipien und Verhaltensweisen, den Grundsätzen des Risikomanagements und der Risikokontrolle, unserem Verhaltens- und Ethikkodex sowie unseren Grundsätzen der Gesamtvergütung. Zusammen sollen diese sicherstellen, dass unsere Entscheidungen mit der Strategie, den Grundsätzen und der Risikobereitschaft des Konzerns im Einklang stehen. Sie bilden eine solide Grundlage für robuste Risikomanagement- und -kontrollprozesse sowie die Förderung des Risikobewusstseins und führen dazu, dass wir Risiken mit Umsicht eingehen. Diese Grundsätze werden durch verschiedene Initiativen auf allen Stufen des Konzerns gefördert. Eine solche Initiative ist die «UBS House View on Leadership»: Dabei handelt es sich um einen Katalog expliziter Erwartungen an leitende Mitarbeiter bei UBS, der einen konzernweit einheitlichen Standard für Führungskompetenz definiert. Ebenso umfassen diese Initiativen die Grundsätze einer guten Aufsicht. Diese Grundsätze beinhalten klare Erwartungen an Vorgesetzte und Mitarbeiter bezüglich ihrer Aufsichtspflichten. Diese umfassen: Verantwortung übernehmen, sein Geschäft organisieren, seine Mitarbeiter und deren Aufgaben kennen, sein Geschäft kennen, eine gute Compliance-Kultur schaffen sowie Probleme angehen und lösen.

## Grundsätze des Risikomanagements und der Risikokontrolle

Wahrung der Finanzstärke	Schutz der Reputation	Rechenschaftspflicht des Managements des Unternehmensbereichs	Unabhängige Kontrollen	Offenlegung von Risiken
Wahrung der Finanzstärke von UBS durch die Steuerung unseres Risikoengagements und Vermeidung möglicher Risikokonzentrationen auf Ebene einzelner Positionen, spezifischer Portfolios und aggregiert auf Konzernstufe über alle Risikoarten hinweg	Schutz der Reputation von UBS durch eine etablierte Risikokultur, die durch ein ganzheitliches und integriertes Verständnis von Risiko, Leistung und Vergütung gekennzeichnet ist. Vollumfängliche Einhaltung unserer Standards und Grundsätze, namentlich unseres Verhaltens- und Ethikkodex	Rechenschaftspflicht des Managements. Dies bedeutet, dass das Management der einzelnen Geschäftseinheiten – und nicht Risk Control – für alle im Konzern eingegangenen Risiken sowie für die laufende und aktive Bewirtschaftung dieser Risiken verantwortlich zeichnet. So wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite gewährleistet	Unabhängige Kontrollfunktionen, welche die Wirksamkeit des Risikomanagements der Geschäftseinheiten und die Übernahme von Risiken überwachen	Offenlegung der Risiken gegenüber der Konzernleitung, dem Verwaltungsrat, den Aktionären, den Aufsichtsbehörden, den Ratingagenturen und anderen Anspruchsgruppen in angemessener Ausführlichkeit und Transparenz

Wir wollen ein Umfeld gewährleisten, in dem sich Mitarbeiter nicht scheuen, Bedenken zur Sprache zu bringen. Daher verfügen wir über Weisungen zum Whistleblowing und entsprechende Verfahren. Diese definieren zahlreiche Kanäle, über die Mitarbeiter offen oder anonym Meldungen an eine höhere Stelle machen können, wenn sie den Verdacht haben, dass gegen Gesetze, Reglemente, Weisungen und andere Vorschriften, unseren Verhaltens- und Ethikkodex, unsere Weisungen oder gegen relevante berufliche Standards verstossen wird. Unser Programm soll sicherstellen, dass die im Rahmen des Whistleblowing geäusserten Bedenken untersucht werden und angemessene, konsequente Massnahmen nach sich ziehen. Wir legen grossen Wert auf die Sensibilisierung aller Mitarbeiter durch kontinuierliche Schulung und Information.

Zudem verfügen wir über ein für alle Mitarbeiter obligatorisches Schulungsprogramm. Dieses umfasst eine Reihe von Compliance- und Risikomanagement-Themen wie Geldwäscherei und operationelles Risiko. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter je nach ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten speziell ausgebildet. Im Handel tätige Mitarbeiter beispielsweise nehmen an Schulungen zu Kredit- und Marktrisiken teil. Schliessen Mitarbeiter die obligatorischen Schulungen innerhalb der vorgegebenen Frist nicht erfolgreich ab, zieht das entsprechende Folgen nach sich, bis hin zu Disziplinar-massnahmen.

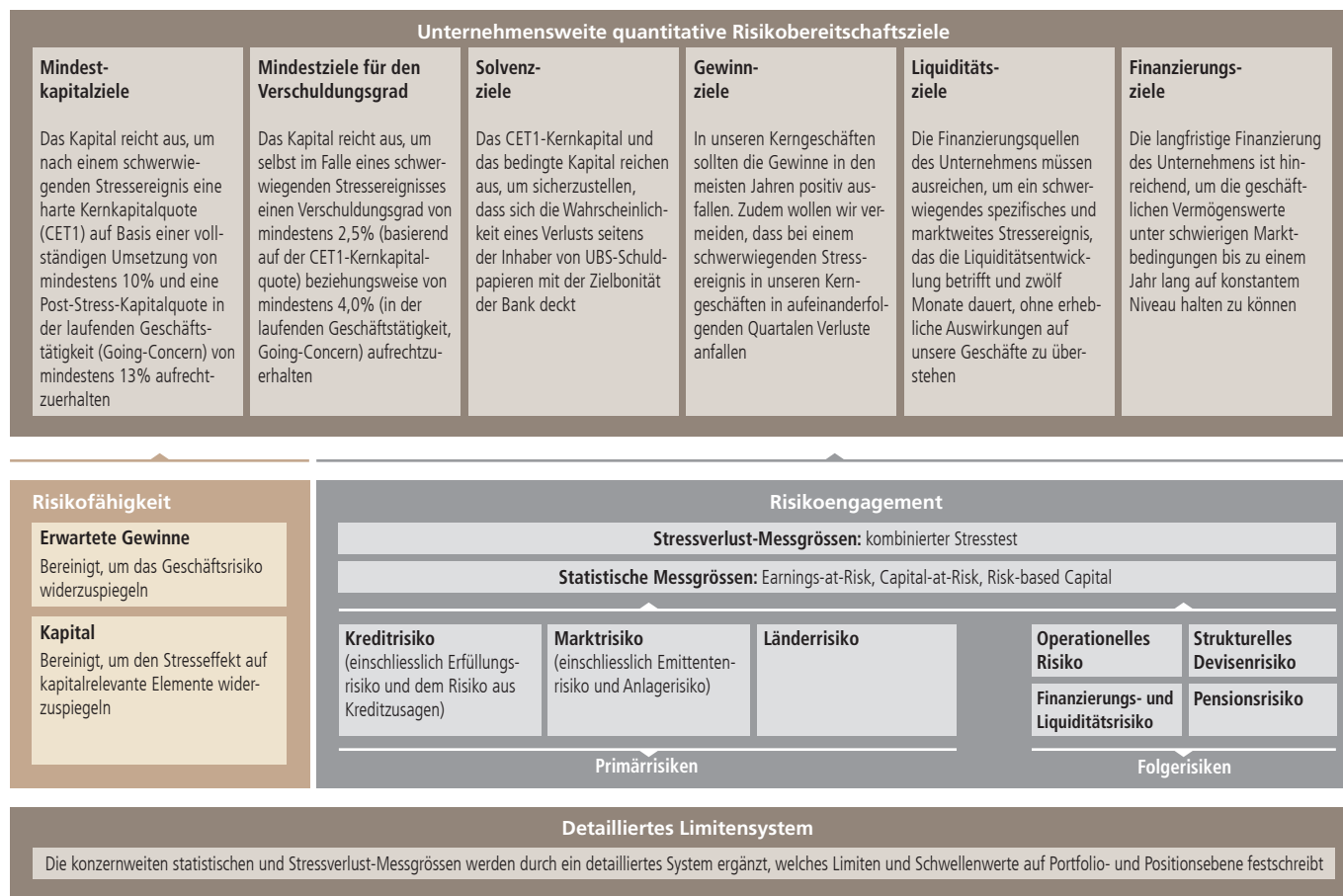
### Quantitative Risikobereitschaftsziele

Mit einer Reihe quantitativer Risikobereitschaftsziele wollen wir sicherstellen, dass unser gesamtes Risikoengagement auch weiterhin unserer gewünschten Risikofähigkeit entspricht. Dabei orientieren wir uns an unserem Kapital und unseren Geschäftsplänen. Die spezifische Festlegung der Risikofähigkeit für jedes Ziel soll gewährleisten, dass unser Kapital, unser Gewinn, unsere Finanzierung und unsere Liquidität ausreichen, um unser Geschäft zu schützen, und die regulatorischen Mindestanforderungen bei einem schwerwiegenden Stressereignis übersteigen. Die Risikobereitschaftsziele werden im jährlichen Geschäftsplanungsprozess beurteilt und vom Verwaltungsrat genehmigt. Die Gegenüberstellung von Risikoengagement und Risikofähigkeit ist für Managemententscheidungen, die mögliche Anpassungen der Geschäftsstrategie und des Risikoprofils von UBS betreffen, von wesentlicher Bedeutung.

Wir nutzen sowohl szenariobasierte Stresstests als auch statistische Methoden zur Risikomessung, um die Auswirkungen eines schwerwiegenden Stressereignisses auf Konzernebene zu prüfen. Diese zusätzlichen Messsysteme erfassen Engagements in allen wesentlichen Primär- und Folgerisiken in unseren Unternehmensbereichen und den Einheiten des Corporate Center.

→ Siehe «Risikomessung» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unseren Stresstest- und statistischen Systemen

## Quantitative Risikobereitschaftsziele 2016



Zur Bestimmung unserer Risikofähigkeit gleichen wir den erwarteten Gewinn aus dem strategischen Plan mit dem Geschäftsrisiko ab, um dem niedrigeren erwarteten Gewinn und dem niedrigeren Aufwand, zum Beispiel durch Auflösung von Rückstellungen für variable Vergütungen im Fall eines schwerwiegenden Stressereignisses, Rechnung zu tragen. Gleichzeitig berücksichtigen wir die Auswirkung von Stressereignissen auf latente Steueransprüche, Vorsorgeguthaben und -verpflichtungen sowie Rückstellungen für Kapitalrückführungen an die Aktionäre durch Anpassungen unseres Kapitals.

Die Darstellung auf der vorhergehenden Seite bietet einen Überblick über unsere quantitativen Risikobereitschaftsziele im Jahr 2016. Für 2016 passten wir die Mindestziele für die Leverage Ratios an die neuen Kapitalregeln für systemrelevante Banken in der Schweiz an: Wir erhöhten das Post-Stress-Minimum von 2,4%

auf 2,5% für die harte Kernkapitalquote (CET1) und von 3,12% Total Leverage Ratio auf 4,0% Going-Concern Leverage Ratio.

Die Risikobereitschaftsziele auf Unternehmensbereichsebene werden von den Zielen auf Konzernebene abgeleitet. Sie können auch Ziele beinhalten, die spezifisch für den jeweiligen Unternehmensbereich gelten und auf die speziellen Aktivitäten und Risiken dieses Unternehmensbereichs abgestimmt sind. Auch für bestimmte Rechtseinheiten werden Risikobereitschaftsziele festgelegt. Diese müssen mit den konzernweiten Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft übereinstimmen und gemäss den Bestimmungen der Rechtseinheit und den Bestimmungen des Konzerns genehmigt werden. Aufgrund der spezifischen Natur, Grösse und Komplexität sowie der für die jeweilige Rechtseinheit geltenden Bestimmungen kann es zu Unterschieden kommen.

## Internes Risikoreporting

Unsere Grundsätze des Risikomanagements und der Risikokontrolle schreiben eine umfassende und transparente Berichterstattung der Risiken vor. Diese Offenlegung ist zentral für die Kontrolle und Aufsicht, die in unserem Risiko-Governance-System geregelt ist. Wie häufig und detailliert die Risiken ausgewiesen werden, hängt von verschiedenen Grössen ab: vom Umfang und von den Schwankungen der Risiken sowie von den Anforderungen der verschiedenen Kontrollorgane, Aufsichtsbehörden und den Inhabern der Risikokompetenzen.

Der Group Risk Report bietet monatlich eine detaillierte qualitative und quantitative Übersicht über die Entwicklung der Primär- und Folgerisiken für die Unternehmensbereiche und das Corporate Center. Er informiert zudem über die Gesamtrisiken auf Konzernebene, unter anderem über den Status unserer Risikobereitschaftsziele und die Ergebnisse konzernweiter Stresstests. Der Group Risk Report geht intern an das Risk Committee des Verwaltungsrates, an die Konzernleitung und an die obersten Führungskräfte von Group Risk Control, Group Internal Audit, Finance und Legal. Die wichtigsten Teile des Group Risk Report und Teile des monatlichen Group Finance Report und Group Treasury Report werden ins Monthly Performance Update aufgenommen. Dieses wird an die Konzernleitung und den Verwaltungsrat verteilt. Die Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche und die Presidents der Unternehmensbereiche erhalten detaillierte Risikoberichte für ihren Unternehmensbereich. Das monatliche Reporting wird durch eine Reihe täglich oder wöchentlich erscheinender Berichte ergänzt. Diese Berichte von unterschiedlichem Detaillierungsgrad decken die Markt- und Kreditrisiken der Unternehmensbereiche und des Corporate Center ab. Dank ihnen können die Risk Officers und das Senior Management das Risikoprofil des Konzerns überwachen und kontrollieren.

Unser internes Risikoreporting deckt Primär- und Folgerisiken ab. Es wird unterstützt durch Risikodaten und Messsysteme, die auch für die externe Offenlegung und das Reporting an die Aufsichtsbehörden verwendet werden. Spezialisierte Einheiten von Risk Control sind verantwortlich für die Messung, die Analyse und das Reporting der Risiken. Zudem beaufsichtigen sie die Qualität und Integrität der risikobezogenen Daten. Group Internal Audit überprüft unsere Risikodaten und Messsysteme regelmässig. Dabei verfolgt es einen risikobasierten Prüfungsansatz.

## Risikomessung

**geprüft** | Zur Quantifizierung unserer Portfoliorisiken und möglicher Risikokonzentrationen nutzen wir eine Reihe von Methoden und Messgrössen. Risiken, die mit Standardmessgrössen nicht voll erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen.

Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung bestimmter Transaktionen und die Anwendung spezifischer Einschränkungen. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der Kontrollfunktionen entwickelt und von einer unabhängigen Instanz geprüft. ▲

Die Modelle und Methoden müssen genehmigt werden. Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den internen Richtlinien wird regelmässig überprüft, ob die Modelle wie erwartet funktionieren, ihre Ergebnisse mit realen Ereignissen und Werten vergleichbar sind und sie der Best Practice und dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechen. Unsere Überprüfungen zeigen, ob die Modelle zufriedenstellende Ergebnisse erbringen, ob zusätzliche Analysen erforderlich sind und ob eine Neukalibrierung oder Neuentwicklung erfolgen muss. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen werden den zuständigen Kontrollorganen und gegebenenfalls den Aufsichtsbehörden vorgelegt.

Der laufende Prozess der Beurteilung der Qualität und Leistungsfähigkeit von Modellen nach ihrer Freigabe für die Anwendung im realen Geschäftsumfeld umfasst zwei Komponenten: die Modellüberprüfung, in deren Rahmen Model Risk Management & Control (MRMC) die Konzepttauglichkeit des Modells unabhängig beurteilt, und die Modellbestätigung, das heisst den regelmässigen Prozess der Bestätigung der Richtigkeit und Tauglichkeit der Ergebnisse aus der Anwendung des Modells, der von den Modellentwicklern durchgeführt und von MRMC geprüft wird.

→ Siehe «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelles Risiko» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zur Vorgehensweise bei der Modellbestätigung

## Stresstests

Mit Stresstests schätzen wir den Verlust, der aus extremen, aber plausiblen makroökonomischen und geopolitischen Stressereignissen resultieren könnte. So können wir potenzielle Schwachstellen und Risikokonzentrationen erkennen, besser analysieren und angehen. Stresstests sind für unser Limitensystem auf Ebene des Konzerns sowie der Unternehmensbereiche, Rechtseinheiten und Portfolios von zentraler Bedeutung. Der Verwaltungsrat, das Risk Committee und die Konzernleitung werden regelmässig über die Ergebnisse der Stresstests informiert. Gemäss den Anforderungen der FINMA unterbreiten wir zudem der FINMA und den Aufsichtsbehörden unserer Rechtseinheiten detaillierte Analysen zu Stressverlusten. Wie oben im Abschnitt «Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft» erwähnt, sind Stresstests zusammen mit statistischen Verlustmessgrössen für die Risikobereitschaft und die Geschäftsplanung zentral.

Unser Stresstestsystem umfasst drei Komponenten: (i) kombinierte Stresstests, (ii) ein umfassendes Spektrum von portfolio- und risikospezifischen Stresstests und (iii) umgekehrte Stresstests.

Die *kombinierten Stresstests (CST)* sind szenariobasiert und zielen darauf ab, die gesamten konzernweiten Verluste zu quantifizieren, die aus einer Reihe potenzieller globaler systemischer Ereignisse resultieren könnten. Wie oben im Abschnitt «Risikokategorien» erwähnt, erfassen die Tests alle wesentlichen Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken. Die Szenarien sind zukunftsgerichtet und basieren auf makroökonomischen und geopolitischen Stresseignissen, wobei unterschiedliche potenzielle Schweregrade berücksichtigt werden. Jedes Szenario stützt sich auf die erwartete Entwicklung der Marktindikatoren und wirtschaftlichen Variablen für das betreffende Szenario. Anschliessend beurteilen wir den entsprechenden Effekt auf unsere Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken. So können wir einschätzen, wie hoch der Gesamtverlust und die Kapitalanforderungen ausfallen würden, falls das Szenario eintreten sollte. Mindestens einmal jährlich genehmigt das Risk Committee das relevanteste Szenario, auch bindendes Szenario genannt. Es dient als Hauptszenario für die regelmässige CST-Berichterstattung und die Überwachung der Risikoengagements gegenüber den angestrebten minimalen Kapital-, Gewinn- und Verschuldungsniveaus in unseren Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft. Die Ergebnisse werden monatlich dem Risk Committee, der Konzernleitung, dem Verwaltungsrat und der FINMA unterbreitet.

Das Enterprise-wide Stress Committee (ESC) ist dafür verantwortlich, konsistente und angemessene Annahmen und Szenarien für unsere konzernweiten Stressmessgrössen sicherzustellen. Dabei gewährleistet das ESC, dass die Stressszenarien die gegenwärtigen und potenziellen Entwicklungen im makroökonomischen und geopolitischen Umfeld, unsere gegenwärtigen und geplanten Geschäftsaktivitäten sowie effektive oder potenzielle Risikokonzentrationen und Schwachstellen in unseren Portfolios adäquat widerspiegeln. Dem mindestens vierteljährlich tagenden ESC gehören Vertreter der Risikokontrolle auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Rechtseinheitsebene an. Das ESC berücksichtigt bei seiner Arbeit die Beiträge des «Think Tank», eines Gremiums führender Vertreter aus den Unternehmensbereichen und den Risikokontroll- und Economic-Research-Funktionen. Diese treffen sich vierteljährlich zur Überprüfung des gegenwärtigen und potenziellen künftigen Marktumfelds. Ziel dabei ist, potenzielle Stressszenarien zu ermitteln, welche die Profitabilität des Unternehmens wesentlich beeinträchtigen könnten. Daraus resultieren mehrere interne Stressszenarien, die im Laufe der Zeit unabhängig von den Szenarien, welche die FINMA verlangt, weiterentwickelt werden.

Jedes Szenario zeichnet sich durch eine Vielzahl makroökonomischer Grössen aus. Es handelt sich dabei unter anderem um das Bruttoinlandprodukt (BIP), Aktienkurse, Zinssätze, Devisenkurse, Rohstoffpreise, Immobilienpreise und die Arbeitslosigkeit. Angenommene Änderungen dieser Markt- und makroökonomischen Grössen in jedem Szenario zeigen die wichtigsten Risikofaktoren unserer Portfolios auf. Ein schwächeres BIP-Wachstum und steigende Zinssätze zum Beispiel können die Einnahmen von Kunden beeinträchtigen, denen wir Kredite gewährt haben. Dies wiederum führt zu Änderungen der Kreditrisikoparameter für die Aus-

fallwahrscheinlichkeit, die Verlustausfallquote und die Forderungen bei Ausfall und ergibt höhere prognostizierte Kreditverluste für das Stressszenario. Wir erfassen zudem das Geschäftsrisiko infolge rückläufiger Gebühren-, Zins- und Handelserträge sowie niedrigerer Aufwendungen. Diese Auswirkungen werden über alle wesentlichen Risikoarten und Geschäftsaktivitäten hinweg gemessen. So schätzen wir den Effekt des Szenarios auf die Erfolgsrechnung, das Übrige Comprehensive Income, die risikogewichteten Aktiven, den Leverage Ratio Denominator und schliesslich unsere Eigenkapitalquoten und den Verschuldungsgrad ab. Die angenommenen Änderungen der makroökonomischen Grössen werden regelmässig aktualisiert, um Änderungen des gegenwärtigen und potenziellen künftigen Marktumfelds zu berücksichtigen.

2016 war das bindende Szenario für den CST das interne Szenario einer globalen Rezession. Es kombiniert Elemente des bindenden Szenarios von 2015, nämlich einer Krise in der Eurozone, und des Szenarios einer harten Landung in China. Im Szenario einer globalen Rezession gehen wir davon aus, dass eine harte Landung Chinas schwere wirtschaftliche Probleme in anderen Volkswirtschaften Asiens und Schwellenländern zur Folge hätte. Gleichzeitig würden mehrere Umschuldungen in Europa unmittelbare Verluste bei europäischen Banken nach sich ziehen und in Verbindung mit der Angst vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone für Industrieländer wie die Schweiz, Grossbritannien und die USA zu schweren Belastungen führen. Die Szenarien einer Krise in der Eurozone und einer harten Landung in China wurden als separate CST-Szenarien nicht mehr weitergeführt.

Unser anhand des CST gemessenes Risikoengagement blieb im Jahresverlauf weitgehend unverändert, wobei monatliche Schwankungen hauptsächlich auf Engagements durch vorübergehende Kreditzusagen der Investment Bank zurückzuführen waren.

Im Rahmen des CST überwachten wir 2016 routinemässig vier zusätzliche Stressszenarien.

- *Insolvenz eines wichtigen Finanzinstituts*: erneute Turbulenzen an den Finanzmärkten aufgrund der Insolvenz eines wichtigen internationalen Finanzinstituts, infolgedessen lange anhaltender Schuldenabbau und weltweiter Konjunkturerinbruch;
- *US-Währungskrise*: Verlust des Vertrauens in die wirtschaftliche Stärke der USA und in der Folge Neupositionierung internationaler Portfolios durch Verkäufe von Anlagen, die auf US-Dollar lauten, sodass die US-Währung von einer abrupten und starken Verkaufswelle erfasst wird. Die USA fallen in eine Rezession zurück, andere Industrieländer folgen diesem Muster, und Inflationssorgen lassen das Zinsniveau insgesamt steigen;
- *globale Depression*: eine schwere und lange Krise in der Eurozone. Mehrere Peripherieländer werden zahlungsunfähig und treten aus der Eurozone aus, während die Wirtschaft in den Industriestaaten über längere Zeit stagniert;
- *globale Deflation*: eine Variante der globalen Rezession. Die Zentralbanken grosser Industrieländer senken die Zinsen weiter in den negativen Bereich, um das Wachstum anzukurbeln und das Vertrauen der Märkte wiederherzustellen.

Aufgrund der wachsenden Erkenntnis, dass die Negativzinsen zu einem konventionellen geldpolitischen Instrument werden könnten, wurde die *globale Deflation* Ende 2016 als bindendes Szenario definiert. Ziel war, die möglichen Auswirkungen deutlich negativerer Zinsen in der Berechnung unserer Gewinne, Kapitalquoten und Leverage Ratios in einer Post-Stress-Situation zu berücksichtigen.

*Portfoliospezifische Stresstests* ermitteln die Risiken bestimmter Portfolios. Unsere Messgrößen zur Quantifizierung portfoliospezifischer Stressverluste leiten sich sowohl aus Ereignissen der Vergangenheit als auch aus zukunftsgerichteten Elementen ab. Die erwarteten Marktbewegungen unserer Messgrösse zur Einschätzung des Stressverlusts für das Marktrisiko (Liquidity-adjusted Stress) ermitteln wir beispielsweise anhand der Kombination aus historischem Marktverhalten, dem eine Analyse von historischen Ereignissen zugrunde liegt, und zukunftsgerichteten Analysen, wobei auch vorgegebene Szenarien berücksichtigt werden, die in der Vergangenheit nie aufgetreten sind. Die Ergebnisse portfoliospezifischer Stresstests können Limiten unterliegen, damit die Risikoübernahme explizit kontrolliert werden kann. Sie können aber auch ohne Limiten überwacht werden und dazu dienen, Schwachstellen zu ermitteln.

Ausgangspunkt *umgekehrter Stresstests (Reverse Stresstests)* ist ein bestimmtes Stressergebnis (etwa ein bestimmter Verlust, ein Reputationsschaden, ein Liquiditätsengpass oder eine Unterschreitung regulatorischer Kapitalquoten). Anschliessend werden Konjunktur- oder Finanzszenarien analysiert, die zu einem solchen Ergebnis führen könnten. Umgekehrte Stresstests sollen demnach szenariobasierte Stresstests ergänzen, indem sie von hypothetischen Ergebnissen ausgehen, die ausserhalb des üblichen Analysepektrums liegen können. Sie können folglich dazu dienen, Annahmen zu Schweregraden und Plausibilität zu hinterfragen. Die Ergebnisse umgekehrter Stresstests werden je nach Bedeutung und Umfang des Tests den zuständigen Kontrollorganen gemeldet.

Zusätzlich analysieren wir routinemässig die Auswirkungen eines Zinsanstiegs beziehungsweise einer Zinssenkung und einer veränderten Struktur der Renditekurve.

Darüber hinaus führt Group Treasury Stresstests durch, um die optimale Aktiven-Passiven-Struktur zu ermitteln, die uns erlaubt, in verschiedenen Szenarios eine angemessen ausgewogene Liquiditäts- und Finanzierungsposition aufrechtzuerhalten. Diese Szenarien unterscheiden sich von den oben beschriebenen, weil sie sich auf Situationen beziehen, die Liquiditäts- oder Finanzierungsschwierigkeiten zur Folge haben könnten. Die Szenarien der kombinierten Stresstests dagegen konzentrieren sich auf die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und unsere Kapitalposition.

- **Siehe «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu Stressverlust-Messgrößen**
- **Siehe den Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» für weitere Informationen über Stresstests**
- **Siehe «Unser erklärtes Kapitalrückführungsziel basiert teilweise auf Kapitalkennzahlen, die von den Regulatoren geändert werden und erheblich schwanken können» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Statistische Messgrößen

Zusätzlich zu unserer szenariobasierten CST-Messgrösse nutzen wir ein statistisches Stresstestsystem, um mit statistischen Methoden Risiken zu berechnen und zusammenzufassen. So leiten wir Stressereignisse bei bestimmten Konfidenzniveaus ab.

Mit diesem System ermitteln wir eine Verteilung potenzieller Gewinne auf Basis von Marktveränderungen, die in der Vergangenheit beobachtet wurden, sowie der tatsächlichen Höhe der Risikoengagements des Unternehmens unter Berücksichtigung von Aufwand und Ertrag. Davon ausgehend bestimmen wir den Earnings-at-Risk (EaR) über einen Zeithorizont von einem Jahr. Der EaR misst den potenziellen Gewinnausfall (das heisst die Abweichung vom prognostizierten Gewinn) bei einem Konfidenzniveau von 95%. Anhand des EaR beurteilen wir die Gewinnziele in den Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft.

In einem weiteren Schritt ergänzen wir die EaR-Kennzahl um die Auswirkungen der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Gewinne und Verluste. So können wir eine Verteilung potenzieller Effekte von Stressereignissen auf das harte Kernkapital (CET1) ableiten. Aufgrund dieser Verteilung ermitteln wir den Wert des Kapitalpuffers für unser gesamtes Risikoengagement (Capital-at-Risk, CaR) bei einem Konfidenzniveau von 95% zur Beurteilung unserer Risikobereitschaftsziele für die Eigenkapitalquote sowie den Verschuldungsgrad. Zudem leiten wir aus dieser Verteilung den CaR-Solvenzwert bei einem Konfidenzniveau von 99,9% zur Beurteilung unseres Risikobereitschaftsziels für unsere Solvenz ab.

Wir nutzen den CaR-Solvenzwert auch als Basis für die Ermittlung der Beiträge der Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center zum Risk-based Capital (RBC). Das RBC ist eine Komponente unseres Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung. Das RBC misst die potenzielle Kapitalminderung bei einem extremen Stressereignis mit einem Konfidenzniveau von 99,9%. Ziel ist dabei die Abschätzung des Kapitals, das erforderlich ist, um einen unerwarteten Verlust aufzufangen und gleichzeitig den Forderungen der Gläubiger in vollem Umfang nachzukommen. Im Jahresverlauf haben wir verschiedene Elemente des RBC-Modells überarbeitet. Der Nettoeffekt dieser Modelländerungen war ein leichter Anstieg des gesamten RBC-Niveaus.

- **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen über das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung**

### Portfolio- und Positionslimiten

Die konzernweiten Stressverlust- und statistischen Messgrößen werden auf einer detaillierteren Ebene ergänzt durch Portfolio- und Positionslimiten, -auslöser und -ziele. Kombiniert bieten diese Messgrößen ein umfassendes, detailliertes Kontrollsystem. Unsere Unternehmensbereiche, die Einheiten des Corporate Center und die wesentlichen Rechtseinheiten wenden dieses System auf die Hauptrisiken ihrer Geschäftsmodelle an.

Wir setzen für eine Vielzahl von Risikoengagements Limiten auf Portfolioebene. Dabei wenden wir statistische und stressbasierte Messgrößen an, wie den Value-at-Risk, die liquiditätsbezogene Stresskennzahl (Liquidity-adjusted Stress), Limiten für Kreditzusagen auf nominaler Basis, die Economic Value Sensitivity und Simulationen für Kreditportfolioausfälle. Diese werden durch eine Reihe von Kontrollen für die Sensitivität des Erfolgs aus dem Zinssengeschäft, Mark-to-Market-Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren Portfolios und die Auswirkungen von Devisenschwankungen auf das Kapital und die Eigenkapitalquoten ergänzt.

Neben Portfoliomessgrößen kommen Kontrollen auf Positionsebene zum Tragen. Die Risikomessgrößen für Kontrollen auf Positionsebene basieren auf Marktrisikosensitivitäten und Kreditrisikoengagements auf Gegenparteebene. Die Marktrisikosensitivitäten umfassen Sensitivitäten gegenüber veränderten allgemeinen Marktrisikofaktoren wie Aktienindizes, Devisenkursen und Zinssätzen sowie Sensitivitäten gegenüber emittentenspezifischen Faktoren wie Veränderungen des Kreditspreads oder Ausfallrisikos eines Emittenten. Wir überwachen täglich eine grosse Zahl von Marktrisikokontrollen für die Investment Bank und Corporate Center – Group Asset and Liability Management sowie Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio. Gegenparteispezifische Messgrößen erfassen das gegenwärtige und potenzielle zukünftige Engagement gegenüber einer einzelnen Gegenpartei. Dabei werden Deckungsvereinbarungen und rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen berücksichtigt.

→ Siehe «Kreditrisiko» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu den Gegenparteilimiten

### Risikokonzentrationen

**geprüft** | Risikokonzentrationen bestehen dort, wo (i) eine Position von Veränderungen einer Gruppe korrelierender Faktoren beziehungsweise eine Gruppe von Positionen von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen ist und (ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu wesentlichen Verlusten führen könnte. Risikokonzentrationen können in den Kategorien Gegenparteien, Branchen, Rechtseinheiten, Länder oder geografische Regionen, Produkte und Geschäftseinheiten auftreten.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert Urteilsvermögen, da künftige Entwicklungen nicht exakt prognostizierbar sind und sich von Periode zu Periode unterscheiden können. Zur Bestimmung von Risikokonzentrationen berücksichtigen wir verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamt. Diese Elemente umfassen: die gemeinsamen Charakteristika der Positionen und unserer Gegenparteien, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und die Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung sind ebenfalls die Liquidität der Märkte, an denen diese Positionen gehandelt werden, sowie die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmaßnahmen oder anderen risikomildernden Faktoren. Der Wert der Absicherungsinstrumente entwickelt sich nicht immer parallel zur abgesicherten Position. Eine solche Abweichung wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Risk Control überwacht und beurteilt Risikokonzentrationen besonders genau, um zu entscheiden, ob sie reduziert werden sollen und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Es ist möglich, dass bei Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen wesentliche Verluste entstehen, insbesondere wenn die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von den Annahmen unserer Risikomodelle abweichen. ▲

→ Siehe «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zur Zusammensetzung unserer Portfolios

→ Siehe Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen



# Kreditrisiko

## Wichtigste Entwicklungen

Insgesamt waren die Kreditrisikoengagements mit Bruttokrediten im Umfang von etwas mehr als 300 Milliarden Franken über das Jahr hinweg weitgehend stabil.

Unsere Schweizer Kreditportfolios, die etwa die Hälfte unseres Kreditengagements ausmachen, entwickelten sich weiterhin gut. Wir achten dennoch weiter auf allfällige Anzeichen für ein Abflauen der Schweizer Wirtschaft, das sich nachteilig auf manche unserer Gegenparteien auswirken und zu einem Anstieg der derzeit geringen Wertberichtigungen für Kreditrisiken führen könnte.

Es gab 2016 klar abgegrenzte Zeiträume deutlich erhöhter Marktvolatilität. Im ersten Quartal war sie durch Unsicherheiten im Hinblick auf die makroökonomischen Entwicklungen in China und den Schwellenländern im Allgemeinen sowie die niedrigen Rohstoffpreise bedingt, im zweiten Quartal war sie eine Folge des Ergebnisses des britischen Referendums über die Mitgliedschaft in der EU. Zeitweise führte dies zu einem Anstieg der Nachschussforderungen in unserem wertpapierbesicherten Kreditgeschäft. Die Nachschussforderungen konnten jedoch weitgehend durch den normalen Prozess aufgefangen werden und führten zu keinen nennenswerten Verlusten.

Die Ölpreise fielen Anfang 2016 auf ein sehr niedriges Niveau und erholten sich danach relativ langsam. Dies führte dazu, dass mehrere Gegenparteien im Öl- und Gassektor im Laufe des Jahres Insolvenz anmelden mussten. Die Preise stabilisierten sich schliesslich bei etwa 50 US-Dollar, sodass sich die Situation der Ölproduzenten zum Jahresende durch verbesserte Cashflows etwas entspannte. Unser zum grössten Teil in der Investment Bank erfasstes Nettokreditengagement im Öl- und Gassektor betrug am Jahresanfang insgesamt 6,1 Milliarden Franken und ging bis zum Jahresende 2016 auf 5,1 Milliarden Franken zurück. Wir erfassten im Zusammenhang mit diesen Engagements im Laufe des Jahres Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 16 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2016 betrug die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und die Rückstellungen für diese Öl- und Gasengagements 24 Millionen Franken.

Bei bestimmten 2015 vereinbarten grossen Kreditzusagetransaktionen wurde in der ersten Jahreshälfte 2016 das Risikovolumen reduziert, und bei neuen Aktivitäten wurde Zurückhaltung geübt. Die Marktbedingungen und Aktivitäten erholten sich zum Jahresende, und die temporären Kreditzusagen lagen Ende 2016 in der Summe etwas niedriger als zum Vorjahresende. Insgesamt blieb die Verteilung des temporären Portfolios aus der Kreditrisikoperspektive zufriedenstellend, obwohl verzögerte regulatorische Genehmigungen für einige Fusions- und Übernahmetransaktionen auf Investment-Grade-Niveau die Verteilung der damit verbundenen Finanzierungen weiterhin über die ursprünglich vorgesehenen Termine hinaus verzögerten. Der Risikozeitraum war

durch diese Verzögerungen zwar länger als geplant, doch angesichts der Investment-Grade-Qualität der Engagements sehen wir keinen Grund zur Besorgnis.

## geprüft | Wichtigste Kreditrisikoquellen

- Ein wesentlicher Teil unseres Kreditengagements resultiert aus dem schweizerischen Inlandskreditgeschäft. Dieses bietet Unternehmens- und Hypothekarkredite, die mit Wohn- sowie Renditeobjekten besichert sind, und ist daher von der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft abhängig.
- Innerhalb der Investment Bank weist unser Kreditengagement hauptsächlich Investment-Grade-Ratings auf. Kreditzusagen können ein weniger gutes Rating aufweisen und zu temporären Engagementkonzentrationen führen.
- Unsere Wealth-Management-Einheiten sind im Geschäft mit ausgeliehenen Wertschriften und im Hypothekargeschäft tätig.
- Das Kreditrisiko im Non-core und Legacy Portfolio bezieht sich auf Derivatstransaktionen, die überwiegend mit Barhinterlagen als Sicherheit durchgeführt wurden, sowie auf verbrieft Positionen. ▲

## geprüft | Bewertungs-, Überwachungs- und Managementmethoden im Überblick

- Das Kreditrisiko aus Transaktionen mit einzelnen Gegenparteien wird anhand unserer Schätzungen für die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Forderungen bei Ausfall und die Verlustausfallquote gemessen. Für Gegenparteien und Gruppen von verbundenen Gegenparteien werden Limiten für das Kreditgeschäft und Handelsprodukte sowie für Erfüllungsbeträge festgelegt. Die Risikokontrollkompetenzen werden vom Verwaltungsrat genehmigt und an den Group Chief Executive Officer, den Group Chief Risk Officer und die Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche delegiert. Als Grundlagen dienen dabei die Höhe der Risikoengagements und das interne Kreditrating.
- Die Limiten gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge, sondern auch für die Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Engagements in Handelsprodukten.
- Bei der Investment Bank unterscheiden wir in unserem Überwachungs-, Mess- und Limitensystem zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit einer voraussichtlich kurzen Haltedauer, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre» Engagements).
- Bei der Berechnung der Portfoliorisiko-Messgrössen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – auf Konzern- und Unternehmensbereichsebene verwenden wir ebenfalls Modelle und setzen ausserdem Portfoliolimiten auf diesen Ebenen.

- Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass beispielsweise ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei veränderten wirtschaftlichen, politischen oder anderen Rahmenbedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Zur Vermeidung von Kreditrisikokonzentrationen werden Limiten und/oder operationelle Kontrollen in Bezug auf die Sektorallokation, das Länderrisiko und bestimmte Produktrisiken eingeführt, um Risikokonzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene einzuschränken. ▲

### **Kreditrisikoprofil des Konzerns**

Die in diesem Abschnitt aufgeführten Engagements beruhen auf unserer internen Management-Sicht des Kreditrisikos, die sich in bestimmter Hinsicht von den Anforderungen gemäss IFRS unterscheidet.

Intern kategorisieren wir Kreditrisikoengagements in zwei Kategorien: Kreditgeschäft und Handelsprodukte. Zum Kreditgeschäft gehören beanspruchte Kredite, nicht beanspruchte Garantien und Kreditzusagen, Forderungen gegenüber Banken

und Guthaben bei Zentralbanken. Zu Handelsprodukten gehören ausserbörslich gehandelte Derivate, börsengehandelte Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, die Wertpapierleihgeschäfte (Securities Lending und Securities Borrowing) sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte umfassen.

### **Kreditprodukte**

Nachfolgend ist jeweils die Aufteilung unseres Engagements im Kreditgeschäft vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken und zugehörige, auf einzelne Gegenparteien bezogene Kreditabsicherungen dargestellt. Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index Credit Default Swaps (CDS) wird dabei nicht berücksichtigt. Garantien und Kreditzusagen werden nominal ausgewiesen, ohne Berücksichtigung von Kreditumrechnungsfaktoren.

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft stieg von 485 Milliarden Franken per Ende 2015 auf 497 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016. Hauptursache war der Anstieg der Guthaben bei Zentralbanken in Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM), dem jedoch niedrigere Ausleihungen in der Investment Bank und bei Wealth Management gegenüberstanden.

## Kreditgeschäft und Kreditengagements in Handelsprodukte nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit

31.12.16									
Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
Guthaben bei Zentralbanken	901	0	0	0	37	0	106 162	0	107 100
Forderungen gegenüber Banken	915	2 635	2 156	544	9 662	455	2 176	0	18 543
Kredite <sup>1</sup>	101 876	52 486	133 861	1	12 022	43	5 962	129	306 379
Garantien	2 187	558	9 023	0	5 336	111	1	4	17 220
Kreditzusagen	1 730	375	8 861	0	36 496	0	0	481	47 943
<b>Kreditgeschäft<sup>2</sup></b>	<b>107 608</b>	<b>56 054</b>	<b>153 900</b>	<b>545</b>	<b>63 553</b>	<b>610</b>	<b>114 301</b>	<b>614</b>	<b>497 186<sup>3</sup></b>
<b>Kreditgeschäft, netto<sup>4</sup></b>	<b>107 546</b>	<b>56 025</b>	<b>153 414</b>	<b>545</b>	<b>57 682</b>	<b>610</b>	<b>114 301</b>	<b>418</b>	<b>490 541</b>
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) <sup>5</sup>	5 359	35	1 420	0			17 540		24 353
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (SFT) <sup>5</sup>	0	255	0	0			17 414		17 669
Börsengehandelte Derivate (ETD) <sup>5</sup>	926	1 371	125	0			7 031		9 454
<b>Kreditengagement in Handelsprodukte<sup>5</sup></b>	<b>6 285</b>	<b>1 661</b>	<b>1 544</b>	<b>0</b>			<b>41 985</b>		<b>51 476</b>
<b>Netto Kreditengagement in Handelsprodukte<sup>5</sup></b>	<b>6 285</b>	<b>1 661</b>	<b>1 544</b>	<b>0</b>			<b>40 833</b>		<b>50 324</b>
<b>Total Kreditengagement<sup>5</sup></b>	<b>113 894</b>	<b>57 716</b>	<b>155 445</b>	<b>545</b>			<b>221 063</b>		<b>548 662</b>
<b>Total Nettokreditengagement<sup>5</sup></b>	<b>113 832</b>	<b>57 686</b>	<b>154 958</b>	<b>545</b>			<b>213 843</b>		<b>540 865</b>

31.12.15									
Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
Guthaben bei Zentralbanken	1 344	0	0	0	345	0	88 087	0	89 776
Forderungen gegenüber Banken	1 107	1 899	1 493	433	9 544	576	2 210	35	17 297
Kredite <sup>1</sup>	105 167	48 754	135 616	11	15 464	36	6 788	100	311 937
Garantien	2 267	747	7 900	0	5 607	11	0	84	16 616
Kreditzusagen	1 270	279	8 463	0	37 867	0	0	1 472	49 352
<b>Kreditgeschäft<sup>2</sup></b>	<b>111 155</b>	<b>51 678</b>	<b>153 473</b>	<b>443</b>	<b>68 828</b>	<b>623</b>	<b>97 086</b>	<b>1 692</b>	<b>484 978<sup>3</sup></b>
<b>Kreditgeschäft, netto<sup>4</sup></b>	<b>111 065</b>	<b>51 650</b>	<b>152 943</b>	<b>443</b>	<b>61 207</b>	<b>623</b>	<b>97 086</b>	<b>1 180</b>	<b>476 196</b>
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) <sup>5</sup>	5 224	14	1 421	0			15 821		22 480
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (SFT) <sup>5</sup>	0	208	0	0			13 689		13 897
Börsengehandelte Derivate (ETD) <sup>5</sup>	801	1 123	118	0			6 099		8 141
<b>Kreditengagement in Handelsprodukte<sup>5</sup></b>	<b>6 025</b>	<b>1 345</b>	<b>1 539</b>	<b>0</b>			<b>35 610</b>		<b>44 518</b>
<b>Netto Kreditengagement in Handelsprodukte<sup>5</sup></b>	<b>6 025</b>	<b>1 345</b>	<b>1 539</b>	<b>0</b>			<b>34 063</b>		<b>42 971</b>
<b>Total Kreditengagement<sup>5</sup></b>	<b>117 179</b>	<b>53 023</b>	<b>155 012</b>	<b>443</b>			<b>203 838</b>		<b>529 495</b>
<b>Total Nettokreditengagement<sup>5</sup></b>	<b>117 089</b>	<b>52 995</b>	<b>154 482</b>	<b>443</b>			<b>194 158</b>		<b>519 168</b>

<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt sind umklassifizierte Wertschriften und ähnliche erworbene Wertschriften in unserem CC – Non-core und Legacy-Portfolio. <sup>2</sup> Nicht berücksichtigt sind Kundenausleihungen, die zum Fair Value designiert sind. <sup>3</sup> Per 31. Dezember 2016 lag das Total Kreditgeschäft der UBS AG (konsolidiert) um CHF 0,6 Milliarden höher als das der UBS Group AG, in Bezug auf Forderungen der UBS AG und der UBS Switzerland AG gegenüber der UBS Group AG (31. Dezember 2015: CHF 0,7 Milliarden). <sup>4</sup> Abzüglich Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherungen. <sup>5</sup> Da das Gegenparteirisiko für Handelsprodukte auf Gegenparteistufe gesteuert ist, ist keine weitere Unterteilung zwischen den Engagements der Investment Bank, CC – Non-core und Legacy Portfolio und CC – Group ALM gegeben.

### Wealth Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft sank bei Wealth Management aufgrund des Schuldenabbaus der Kunden von 111 Milliarden Franken auf 108 Milliarden Franken. Unser Wealth-Management-Kreditportfolio ist vorwiegend durch Wertschriften und Wohnimmobilien gedeckt. Die meisten durch Wertschriften gedeckten Kredite (Lombardkredite) waren von hoher Qualität. Basierend auf unseren internen Ratings wiesen 96% ein Investment-Grade-Rating auf (im Vorjahr waren es 95%), und es handelt sich in der Regel um kurzfristige Kredite mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis sechs Monaten. Zudem können Lombardkredite sofort gekündigt werden, wenn die Qualität der Sicherheiten sich verschlechtert oder Nachschussforderungen nicht Folge geleistet wird.

Das durch Immobilien ausserhalb der Schweiz besicherte Hypothekenportfolio reduzierte sich durch die Abwertung des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken von 6,0 Milliarden Franken auf 5,5 Milliarden Franken. Insgesamt zeichnete sich dieses Portfolio mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 55% in Europa und 42% in der Region Asien/Pazifik nach wie vor durch eine hohe Qualität aus.

### Wealth Management Americas

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Wealth Management Americas stieg durch die Zunahme bei der Kreditgewährung von 52 Milliarden Franken auf 56 Milliarden Franken. Das Engagement umfasst grösstenteils Kredite mit Wertschriftendeckung und Kredite für den Erwerb von Wohneigentum. Basierend auf unseren internen Ratings wiesen ebenso wie im Vorjahr 96% der durch Wertschriften gedeckten Kredite ein Investment-Grade-Rating auf.

Das Hypothekenportfolio besteht hauptsächlich aus Wohnbauhypotheken, die in den USA angeboten werden. Das Bruttoengagement erhöhte sich von 8,4 Milliarden Franken auf 10,2 Milliarden Franken. Insgesamt zeichnete sich dieses Portfolio mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 58% (keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr) nach wie vor durch eine hohe Qualität aus, und wir haben seit Auflegung des Hypothekenprogramms 2009 keine nennenswerten Kreditverluste erlitten. Die fünf grössten geografischen Konzentrationen im Portfolio befanden sich in Kalifornien (31%), New York (15%), Florida (10%), Texas (5%) und New Jersey (4%).

Der Betrag der wertgeminderten Kredite sank von 29 Millionen Franken auf 27 Millionen Franken. Der Grossteil der Wertminderungen entfiel auf wertpapierbesicherte Kreditfazilitäten, die durch puerto-ricanische Kommunalanleihen und damit zusammenhängende Fonds abgesichert waren.

### Wealth Management, Wealth Management Americas und Personal & Corporate Banking: Kredite, brutto<sup>1</sup>

	Wealth Management		Wealth Management Americas		Personal & Corporate Banking	
Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Gedeckt durch Wohnimmobilien	32 208	34 004	10 239	8 378	95 966	100 181
Gedeckt durch Industrie- und Gewerbeobjekte	1 974	1 998	0	0	17 819	19 641
Gedeckt durch flüssige Mittel	14 436	11 859	1 042	1 020	1 884	242
Kredite mit Wertschriftendeckung	46 194	50 123	40 182	37 092	1 990	693
Gedeckt durch Garantien und andere Deckungen	6 697	6 851	716	1 959	6 707	6 607
Nicht gedeckte Kredite	366	333	307	305	9 496	8 252
<b>Total Kredite, brutto</b>	<b>101 876</b>	<b>105 167</b>	<b>52 486</b>	<b>48 754</b>	<b>133 861</b>	<b>135 616</b>
<b>Total Kredite, netto nach Wertberichtigungen</b>	<b>101 814</b>	<b>105 078</b>	<b>52 455</b>	<b>48 726</b>	<b>133 419</b>	<b>135 120</b>

<sup>1</sup> Deckungsvereinbarungen umfassen im Allgemeinen eine Reihe von Sicherheiten, darunter flüssige Mittel, Wertschriften, Liegenschaften und andere Deckungen. Im laufenden Jahr 2016 haben wir unseren Prozess zur Sicherheitenallokation unternehmensbereichsübergreifend mittels eines risikobasierten Ansatzes angepasst, der Sicherheiten vorwiegend bezüglich ihres Liquiditätsprofils priorisiert. Hieraus resultierte ein Anstieg der Kredite gedeckt durch flüssige Mittel um CHF 3,3 Milliarden (Wealth Management CHF 1,7 Milliarden, Personal & Corporate Banking CHF 1,7 Milliarden) und der Kredite mit Wertschriftendeckung um CHF 3,1 Milliarden (Wealth Management CHF 0,8 Milliarden, Wealth Management Americas CHF 1,2 Milliarden und Personal & Corporate Banking CHF 1,0 Milliarden), während die Kredite gedeckt durch Wohnimmobilien um CHF 4,9 Milliarden (Wealth Management CHF 2,4 Milliarden und Personal & Corporate Banking CHF 2,6 Milliarden), die Kredite gedeckt durch Garantien um CHF 1,2 Milliarden (alles bezogen auf Wealth Management Americas) und die Kredite gedeckt durch Industrie- und Gewerbeobjekte um CHF 0,3 Milliarden (Wealth Management CHF 0,2 Milliarden, Personal & Corporate Banking CHF 0,1 Milliarden) abnahmen.

### Personal & Corporate Banking

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Personal & Corporate Banking blieb mit 154 Milliarden Franken praktisch unverändert. Das Nettoengagement im Kreditgeschäft belief sich auf 153 Milliarden Franken. Von diesen Krediten wiesen etwa 61% ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 64% im Vorjahr. Mehr als 80% davon wurden dabei der niedrigsten Kategorie der Verlustquotenklassen von 0% bis 25% zugeordnet.

Der Umfang der Bruttokredite von Personal & Corporate Banking reduzierte sich um 2 Milliarden Franken auf 134 Milliarden Franken. Per 31. Dezember 2016 war dieses Portfolio zu 93% durch Sicherheiten gedeckt, vor allem durch Wohn- und Gewerbeimmobilien. 73% des gesamten Portfolios an unbesicherten Krediten bezogen sich auf Cashflow-basierte Kredite an Unternehmen und 13% auf Kredite an öffentliche Verwaltungen. Auf der Grundlage unserer internen Ratings wiesen 50% der unbesicherten Kredite ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 52% im Vorjahr.

Unser schweizerisches Portfolio an Unternehmenskrediten, das sich auf 25,5 Milliarden Franken belief, verglichen mit 24,4 Milliarden Franken im Vorjahr, besteht aus Krediten, Garantien und Kreditzusagen an multinationale und inländische Gegenparteien. Dieses Portfolio ist zwar über die Branchen hinweg gut diversifiziert, die schweizerischen Gegenparteien sind jedoch in der Regel stark auf die Binnenwirtschaft und die Länder, in die sie exportieren, ausgerichtet, insbesondere die EU und die USA. Zudem ist der Wechselkurs Euro/Schweizer Franken ein wesentlicher Risikofaktor für Schweizer Unternehmen. Im Jahr 2016 wurde für dieses Portfolio erneut nur eine geringe Wertberichtigung vorgenommen. Der anhaltend starke Schweizer Franken könnte sich jedoch ungünstig auf die exportabhängige Schweizer Wirtschaft und damit auf einige Gegenparteien in unserem inländischen Kreditportfolio auswirken, wodurch die derzeit geringen Wertberichtigungen für Kreditrisiken zunehmen könnten.

Die Kennzahl zum Zahlungsverzug (Delinquency Ratio), das heisst das Verhältnis von überfälligen, aber nicht wertgeminderten Krediten zu den gesamten Krediten, belief sich für das Portfolio an Unternehmenskrediten auf 0,7% und blieb damit im Jahresvergleich unverändert.

→ Siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über Verlustquotenklassen, Ratingklassen und Kategorisierungen von Ratingagenturen

Unser durch Wohn- und Gewerbeimmobilien abgesichertes Schweizer Hypothekenportfolio ist weiterhin unser grösstes Kreditportfolio. Diese Hypothekarkredite, die sich per 31. Dezember 2016 weitgehend unverändert auf insgesamt 137 Milliarden Franken beliefen, stammen hauptsächlich aus unserem Personal & Corporate-Banking-Geschäft, aber auch aus unserem Wealth-Management-Geschäft. Von diesen Hypothekarforderungen bezogen sich 124 Milliarden Franken auf Wohnimmobilien, die der Schuldner selbst nutzte oder vermietete und bei denen ein volles Regressrecht gegenüber dem Schuldner bestand. Von diesen 124 Milliarden Franken entfielen ungefähr 89 Milliarden Franken auf Immobilien, die vom Schuldner selbst genutzt werden, mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 53%, gegenüber 51% per 31. Dezember 2015. Die neu gewährten Hypotheken dieses Anteils wiesen eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte durchschnittliche Beleihungsquote von 62% auf. Die verbleibenden 35 Milliarden Franken Kredite für den Erwerb von Wohneigentum in der Schweiz beziehen sich auf Immobilien, die vom Schuldner vermietet werden. Die durchschnittliche Beleihungsquote dieses Portfolios betrug per 31. Dezember 2016 56% und war damit gegenüber dem 31. Dezember 2015 unverändert. Die durchschnittliche Beleihungsquote neu gewährter Hypotheken für Schweizer Wohnimmobilien, die vom Kreditnehmer vermietet wurden, betrug 2016 54%, gegenüber 57% im Jahr 2015.

Wie in der Tabelle «Schweizer Hypotheken: Verteilung des Netto-EAD nach Forderungsklasse und LTV-Klasse» dargestellt, wäre der Gesamtbetrag der Kredite für den Erwerb von Wohneigentum in der Schweiz auch dann noch zu über 99% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 20% sinken würde. Analog wäre der Gesamtbetrag dieser Kredite zu mehr als 98% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 30% zurückgehen würde. In dieser Tabelle werden die Beträge der einzelnen Hypothekarkredite der jeweiligen Beleihungsquotenklasse (LTV-Klasse) zugewiesen, um das Risiko pro LTV-Klasse zu zeigen. Hat der Kredit zum Beispiel einen Umfang von 75 bei einer Beleihungsquote von 75% (und einem Wert der Sicherheit von 100), würden der LTV-Klasse < 30% ein Wert von 30, der LTV-Klasse 31% bis 50% 20, den LTV-Klassen 51% bis 60% und 61% bis 70% je 10 und der LTV-Klasse 71% bis 80% 5 zugewiesen.

### Personal & Corporate Banking: Verteilung des Kreditgeschäfts nach internem Rating von UBS und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16						31.12.15	
	Kreditengagement	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kreditengagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
0–25%		26–50%	51–75%	76–100%				
Internes Rating von UBS <sup>1</sup>								
Investment Grade	94 083	76 343	16 145	1 585	10	17	98 283	16
Sub-Investment Grade	59 817	47 618	10 548	1 629	22	18	55 190	18
davon: 6–9	52 878	42 983	8 461	1 413	22	18	48 543	17
davon: 10–12	5 053	4 480	522	50	0	14	4 628	14
davon: 13 und in Default	1 886	155	1 565	166		38	2 019	38
Total Engagements vor Abzug von Wertberichtigungen und Rückstellungen	153 900	123 960	26 693	3 214	33	17	153 473	17
abzüglich: Wertberichtigungen und Rückstellungen	(486)						(530)	
<b>Total Nettokreditgeschäft</b>	<b>153 414</b>						<b>152 943</b>	

<sup>1</sup> Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» dargestellt, siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen.

### Personal & Corporate Banking: Nicht gedeckte Kredite nach Branche

Mio. CHF	31.12.16		31.12.15	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Baugewerbe	140	1,5	113	1,4
Finanzinstitute	1 675	17,6	1 203	14,6
Hotels und Restaurants	96	1,0	69	0,8
Verarbeitende Industrie	1 188	12,5	1 204	14,6
Private Haushalte	1 334	14,0	1 313	15,9
Öffentliche Verwaltung	1 221	12,9	1 461	17,7
Immobilien und Vermietung	143	1,5	120	1,5
Einzel- und Grosshandel	1 694	17,8	1 181	14,3
Dienstleistungen	1 748	18,4	1 405	17,0
Andere	258	2,7	183	2,2
<b>Nettokreditgeschäft</b>	<b>9 496</b>	<b>100,0</b>	<b>8 252</b>	<b>100,0</b>

### Schweizer Hypotheken: Verteilung des Netto-EAD nach Forderungsklasse und LTV-Klasse

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		31.12.16							31.12.15	
		LTV-Klasse							Total	Total
Engagementsegment	Netto-EAD	≤30%	31–50%	51–60%	61–70%	71–80%	81–100%	>100%		
Wohnimmobilien	Netto-EAD	69,4	31,1	8,5	4,2	1,4	0,2	0,0	114,6	113,8
	in % des Zeilentotals	61	27	7	4	1	0	0	100	
Renditeliegenschaften	Netto-EAD	11,4	5,2	1,5	0,7	0,2	0,1	0,0	19,1	19,0
	in % des Zeilentotals	60	27	8	4	1	0	0	100	
Unternehmen	Netto-EAD	5,2	2,3	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	8,7	7,9
	in % des Zeilentotals	60	26	7	4	2	1	1	100	
Andere Segmente	Netto-EAD	0,7	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
	in % des Zeilentotals	66	23	6	4	1	0	0	100	
<b>Hypothekarisch gedecktes Engagement</b>	Netto-EAD	86,7	38,8	10,7	5,3	1,7	0,3	0,1	143,5	141,6
	in % des Zeilentotals	60	27	7	4	1	0	0	100	
Hypothekarisch gedecktes Engagement 31.12.15	Netto-EAD	86,8	37,9	10,1	4,8	1,6	0,3	0,1	141,6	
	in % des Zeilentotals	61	27	7	3	1	0	0	100	

## Asset Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Asset Management lag sowohl am 31. Dezember 2016 als auch am 31. Dezember 2015 bei unter 1 Milliarde Franken.

## Investment Bank

Das Kreditgeschäft der Investment Bank bezieht sich weitgehend auf Engagements gegenüber Unternehmen und Nichtbanken im Finanzsektor. Es ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, konzentriert sich aber geografisch auf Nordamerika.

Das Nettokreditengagement der Investment Bank ging im Verlauf des Jahres 2016 von 69 Milliarden Franken auf 64 Milliarden Franken zurück. Grund für den Rückgang war ein geringeres Kreditengagement gegenüber Unternehmen, zu denen auch temporäre Kreditzusagen gehören. Im Kreditzusagengeschäft wurden in der ersten Jahreshälfte 2016 die Risiken einiger grosser, 2015 vereinbarter Transaktionen abgebaut. Die Leveraged-Loan-Märkte blieben am Jahresbeginn weiter vorsichtig, doch die Marktbedingungen und die Fundamentaldaten verbesserten sich parallel zur Erholung des Energiemarktes, und die temporären Kreditzusagen lagen 2016 in der Summe etwas niedriger als im Vorjahr. Insgesamt blieb die Verteilung des temporären Portfolios aus der Perspektive des Kreditrisikos zufriedenstellend, obwohl verzögerte regulatorische Genehmigungen für einige Fusions- und Übernahmetransaktionen auf Investment-Grade-Niveau die Verteilung der damit verbundenen Finanzierungen weiterhin über die ursprünglich vorgesehenen Termine hinaus verzögerten. Der Risikozeitraum war durch diese Verzögerungen zwar länger als geplant, doch angesichts der Investment-Grade-Qualität der Engagements sehen wir keinen Grund zur Besorgnis. Engagements durch Kreditzusagen sind als zu Handelszwecken klassifiziert, und ihr Fair Value spiegelt die Marktbedingungen zum Jahresende 2016 wider.

Die Investment Bank bewirtschaftet das Kreditrisiko dieses Portfolios aktiv und hielt per 31. Dezember 2016 Absicherungen in Form von auf einzelne Gegenparteien bezogenen Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von 5,8 Milliarden Franken gegen ihr Engagement in Unternehmen und anderen Nichtbanken; dies entspricht einem Rückgang um 1,7 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr.

Das Nettokreditgeschäft, ohne Guthaben bei Zentralbanken und den Grossteil der Forderungen gegenüber Banken sowie nach Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherungen, sank von 53,0 Milliarden Franken auf 49,9 Milliarden Franken, vor allem aufgrund der bereits erwähnten niedrigeren Unternehmenskredite gegen Ende 2016. Basierend auf unseren internen Ratings entfielen per 31. Dezember 2016 63% des Nettokreditgeschäfts der Investment Bank auf Engagements mit Investment-Grade-Rating und blieben damit gegenüber dem Ende des Vorjahres unverändert. Dem Grossteil des Nettokreditengagements der Investment Bank wurden Verlustquoten zwischen 0% und 50% zugewiesen.

Die Niedrigpreissituation bei den Rohstoffen begann sich im zweiten Halbjahr 2016 zu verbessern, wodurch der Energiesektor etwas Aufwind erhielt. Wir behalten jedoch unsere Vorsicht in Bezug auf den Öl- und Gassektor bei, während die Kreditnehmer die Phase grosser Belastungen hinter sich lassen. Unser Nettokreditengagement im Öl- und Gassektor, das vorwiegend in Nordamerika und in der Investment Bank angexsiedelt ist, betrug 5,1 Milliarden Franken, die sowohl in Anspruch genommene als auch nicht in Anspruch genommene Engagements umfassten, verglichen mit 5,9 Milliarden im Vorjahr. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für diese Engagements im Energiesektor beliefen sich insgesamt auf 24 Millionen Franken, verglichen mit 40 Millionen Franken im Vorjahr.

→ Siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über Verlustquotenklassen, Ratingklassen und Kategorisierungen von Ratingagenturen

## Investment Bank: Kreditgeschäft<sup>1</sup>

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Total Engagements, vor Abzug von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherung	55 709	60 628
abzüglich: Wertberichtigungen und Rückstellungen	(41)	(59)
abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert) <sup>2</sup>	(5 810)	(7 555)
<b>Nettoengagement nach Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherung</b>	<b>49 859</b>	<b>53 014</b>

<sup>1</sup> Interne Risikosicht, beinhaltet nicht Guthaben bei Zentralbanken, interne Risikoanpassungen und die grosse Mehrheit der Forderungen gegenüber Banken. <sup>2</sup> Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index Credit Default Swaps (CDS), und Absicherungen gegen Verluste aus nachrangigen Tranchen von Absicherungen strukturierter Kredite wird bei dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

### Investment Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts, nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16					Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	31.12.15	
	Internes Rating von UBS	Verlustquoten-Klasse					Kreditengagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
0–25%		26–50%	51–75%	76–100%				
Internes Rating von UBS <sup>1</sup>								
Investment Grade	31 398	7 033	14 215	5 667	4 483	50	33 465	49
Sub-Investment Grade	18 461	11 684	4 676	1 599	501	23	19 548	22
davon: 6–9	12 444	8 940	1 885	1 594	25	21	13 365	20
davon: 10–12	5 391	2 181	2 734	5	471	29	5 949	27
davon: 13 und in Default	625	564	57	0	5	11	234	14
<b>Total Nettokreditgeschäft, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung</b>	<b>49 859</b>	<b>18 717</b>	<b>18 891</b>	<b>7 266</b>	<b>4 984</b>	<b>40</b>	<b>53 014</b>	<b>39</b>

<sup>1</sup> Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» dargestellt, siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen.

### Investment Bank: Nettokreditgeschäft nach Region

	31.12.16		31.12.15	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Asien / Pazifik	1 978	4,0	2 168	4,1
Lateinamerika	212	0,4	132	0,2
Naher Osten und Afrika	32	0,1	27	0,1
Nordamerika	37 691	75,6	44 419	83,8
Schweiz	3 128	6,3	163	0,3
Übriges Europa	6 818	13,7	6 103	11,5
<b>Nettokreditgeschäft</b>	<b>49 859</b>	<b>100,0</b>	<b>53 014</b>	<b>100,0</b>

### Investment Bank: Nettokreditgeschäft nach Branche

	31.12.16		31.12.15	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Banken	3 101	6,2	2 468	4,7
Chemie	4 112	8,2	636	1,2
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	2 515	5,0	3 173	6,0
Finanzinstitute, ohne Banken	19 990	40,1	19 990	37,7
Verarbeitende Industrie <sup>1</sup>	4 195	8,4	6 794	12,8
Bergbau <sup>1</sup>	2 838	5,7	3 331	6,3
Öffentliche Verwaltung	1 573	3,2	2 451	4,6
Immobilienwesen und Bau	3 588	7,2	4 487	8,5
Einzel- und Grosshandel	870	1,7	681	1,3
Informationstechnik und Kommunikation	3 153	6,3	3 847	7,3
Transport und Lagerhaltung <sup>1</sup>	3 166	6,3	4 005	7,6
Andere	756	1,5	1 150	2,2
<b>Nettokreditgeschäft<sup>1</sup></b>	<b>49 859</b>	<b>100,0</b>	<b>53 014</b>	<b>100,0</b>
davon: Öl und Gas <sup>1</sup>	<b>5 069</b>	<b>10,2</b>	<b>5 930</b>	<b>11,2</b>

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2016 war auf das Öl und Gas bezogene Nettokreditgeschäft der Investment Bank von CHF 5,1 Milliarden mehrheitlich unter Bergbau (CHF 2,2 Milliarden), unter Transport und Lagerhaltung (CHF 2,0 Milliarden) und unter Verarbeitende Industrie (CHF 0,9 Milliarden) aufgeführt. Per 31. Dezember 2015 war das auf Öl und Gas bezogene Nettokreditgeschäft der Investment Bank von CHF 5,9 Milliarden mehrheitlich unter Bergbau (CHF 2,6 Milliarden), unter Transport und Lagerhaltung (CHF 2,5 Milliarden) und unter Verarbeitende Industrie (CHF 0,8 Milliarden) aufgeführt.



### Corporate Center – Group Asset and Liability Management

Das Bruttokreditgeschäft von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM), das sich hauptsächlich aus unseren Treasury-Aktivitäten ergibt, stieg um 17 Milliarden Franken auf 114 Milliarden Franken. Dies ist auf den Anstieg der Guthaben bei Zentralbanken von 18 Milliarden Franken zurückzuführen, die hauptsächlich eine Zunahme der von den Unternehmensbereichen an Group ALM überwiesenen Nettomittel widerspiegelte.

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio

→ **Siehe den Abschnitt «Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio» unter «Finanz- und Geschäftsergebnis» für weitere Informationen**

### Handelsprodukte

Zu den Handelsprodukten gehören ausserbörslich gehandelte Derivate (Over-the-Counter, OTC), Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Securities Financing Transactions, SFT) und börsengehandelte Derivate (Exchange-Traded Derivatives, ETD). Das Kreditrisiko aus Handelsprodukten, nach den Auswirkungen der Netting-Rahmenvereinbarungen, aber ohne Anpassungen der Kreditbewertung und Kreditabsicherungen, stieg per 31. Dezember 2016 um 7 Milliarden Franken auf 51 Milliarden Franken. Der Wert der OTC-Derivate betrug 24 Milliarden Franken, die SFT hatten einen Umfang von 18 Milliarden Franken, und die ETD-Engagements beliefen sich auf 9 Milliarden Franken. Die Engagements in ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC) werden allgemein als positive Nettowiederbeschaffungswerte nach Anwendung rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und nach Abzug der Barhinterlagen und als Sicherheiten gehaltenen marktfähigen Wertpapiere ausgewiesen. SFT-Engagements werden unter Berücksichtigung der erhaltenen Sicherheiten aufgeführt. Bei den ETD-Engagements werden die Nachschusszahlungen als Sicherheiten berücksichtigt.

Der grösste Teil der Engagements in Handelsprodukten, die sich per 31. Dezember 2016 insgesamt auf 42 Milliarden Franken beliefen, fiel in der Investment Bank, im Non-core und Legacy Portfolio und bei Group ALM an. Da das Gegenparteirisiko bei Handelsprodukten auf Gegenparteebene bewirtschaftet wird, erfolgt keine Aufteilung zwischen den Engagements in der Investment Bank und denen im Non-core und Legacy Portfolio und bei Group ALM. Das Engagement in Handelsprodukten umfasst OTC-Derivatengagements in Höhe von 18 Milliarden Franken in

der Investment Bank und dem Non-core und Legacy Portfolio und verzeichnet damit eine Zunahme von 2 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr. Die SFT-Engagements stiegen 2016 um 4 Milliarden Franken auf 17 Milliarden Franken, und die ETD-Engagements erhöhten sich um 1 Milliarde Franken auf 7 Milliarden Franken. Die Tabellen weiter unten und auf den folgenden Seiten enthalten weitere Informationen über die OTC-Derivat-, SFT- und ETD-Engagements der Investment Bank, des Non-core und Legacy Portfolios und von Group ALM.

### Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Kreditengagement in Handelsprodukten

Mio. CHF	OTC-Derivate	SFT	ETD	ETD	Total
		<b>31.12.16</b>			31.12.15
Total Engagements ohne Anpassungen der Kreditbewertung und Kreditabsicherungen	17 528	17 381	7 031	41 941	35 258
abzüglich: Anpassungen der Kreditbewertung und Wertberichtigungen	(376)			(376)	(470)
abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert)	(757)			(757)	(1 076)
<b>Nettoengagement nach Anpassungen der Kreditbewertung, Wertberichtigungen und Kreditabsicherung</b>	<b>16 395</b>	<b>17 381</b>	<b>7 031</b>	<b>40 808</b>	33 712

### Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Verteilung des Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kreditengagements	31.12.15
	Verlustquoten-Klasse						Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
Internes Rating von UBS <sup>1</sup>	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%			
<b>Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC)</b>							
Investment Grade	15 672	4 885	10 041	281	466	30	13 176
Sub-Investment Grade	723	415	237	6	65	34	779
davon: 6–9	294	79	144	6	65	46	343
davon: 10–12	85	2	84	0		34	92
davon: 13 und in Default	344	334	9	0	1	24	344
<b>Nettoengagement nach Wertberichtigungen und Bewertungsanpassungen für Derivate und nach Kreditabsicherung</b>	<b>16 395</b>	<b>5 299</b>	<b>10 277</b>	<b>287</b>	<b>531</b>	<b>30</b>	13 955
<b>Netto SFT-Engagement</b>							
Investment Grade	16 877	7 375	8 782	218	503	28	13 531
Sub-Investment Grade	504	135	155	32	182	58	126
<b>Total netto SFT-Engagement</b>	<b>17 381</b>	<b>7 510</b>	<b>8 937</b>	<b>250</b>	<b>684</b>	<b>28</b>	13 657

<sup>1</sup> Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» dargestellt, siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen.

## Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach Region

	Netto OTC				Netto SFT			
	31.12.16		31.12.15		31.12.16		31.12.15	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Asien/ Pazifik	2 904	17,7	1 194	8,6	3 410	19,6	1 661	12,2
Lateinamerika	83	0,5	51	0,4	114	0,7	117	0,9
Naher Osten und Afrika	149	0,9	132	0,9	1 126	6,5	740	5,4
Nordamerika	4 931	30,1	4 878	35,0	4 548	26,2	2 929	21,5
Schweiz	453	2,8	512	3,7	825	4,7	1 275	9,3
Übriges Europa	7 876	48,0	7 189	51,5	7 358	42,3	6 935	50,8
<b>Nettokreditgeschäft</b>	<b>16 395</b>	<b>100,0</b>	<b>13 955</b>	<b>100,0</b>	<b>17 381</b>	<b>100,0</b>	<b>13 657</b>	<b>100,0</b>

## Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach Branche

	Netto OTC				Netto SFTs			
	31.12.16		31.12.15		31.12.16		31.12.15	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Banken	6 242	38,1	4 621	33,1	4 095	23,6	4 995	36,6
Chemie	17	0,1	28	0,2				
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	231	1,4	306	2,2				
Finanzinstitute, ohne Banken	6 778	41,3	5 336	38,2	11 932	68,6	8 151	59,7
Verarbeitende Industrie	428	2,6	564	4,0				
Bergbau	108	0,7	178	1,3				
Öffentliche Verwaltung	1 834	11,2	2 085	14,9	1 350	7,8	509	3,7
Einzel- und Grosshandel	19	0,1	15	0,1	2	0,0		
Transport, Lagerhaltung und Kommunikation	265	1,6	285	2,0			2	0,0
Andere	473	2,9	537	3,8	2	0,0	1	0,0
<b>Nettokreditgeschäft</b>	<b>16 395</b>	<b>100,0</b>	<b>13 955</b>	<b>100,0</b>	<b>17 381</b>	<b>100,0</b>	<b>13 657</b>	<b>100,0</b>

### Kreditrisikominderung

**geprüft** | Das Kreditrisiko in unseren Portfolios wird aktiv bewirtschaftet, indem Risiken durch Sicherheiten und Kreditderivate abgesichert werden. ▲

### Hypothekarisch gedeckte Kredite

**geprüft** | Wir verwenden in unserem standardisierten Front-to-Back-Prozess ein Scoring-Modell zur Entscheidungsfindung bezüglich der Gewährung oder Änderung von Schweizer Hypothekarkrediten. Die beiden Schlüsselfaktoren in diesem Modell sind eine Tragbarkeitsrechnung, die sich am Bruttoeinkommen orientiert, und die Beleihungsquote. ▲

Bei der Tragbarkeitsrechnung werden die Zinszahlungen, die Mindestamortisationsanforderungen, die potenziellen Kosten für den Immobilienunterhalt und im Falle von zur Vermietung bestimmten Immobilien die Höhe des Mietertrags berücksichtigt. Die Zinszahlungen werden auf der Grundlage eines festgelegten Rahmens geschätzt, der die Möglichkeit eines erheblichen Zinsanstiegs während der Laufzeit des Hypothekarkredits berücksichtigt.

Für Immobilien, die vom Schuldner selbst genutzt werden, beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens 80%. Sie verringert sich im Falle von Ferien- und Luxusimmobilien auf 60%. Für Immobilien, die vom Schuldner vermietet werden, beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens je nach Art und Alter der Immobilie und Umfang der erforderlichen Renovationsarbeiten zwischen 60% und 80%.

**geprüft** | Der Wert, den UBS jeder Immobilie beimisst, beruht auf dem niedrigsten Wert, der durch interne Bewertungen, den Kaufpreis und in manchen Fällen eine zusätzliche externe Bewertung ermittelt wurde. ▲

Zur Ermittlung der Bewertungen für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnimmobilien und für Renditeobjekte verwenden wir zwei separate Modelle eines marktführenden externen Anbieters. Bei vom Eigentümer selbst genutzten Wohnimmobilien schätzen wir den Zeitwert der Immobilien anhand eines Regressionsmodells (hedonisches Modell), mit dem wir detaillierte Eigenschaften jeder Immobilie mit einer Datenbank von Immobilien-transaktionen vergleichen. Neben den aus dem Modell abgeleiteten Werten werden die Bewertungen für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnimmobilien quartalsweise während der Laufzeit der Hypothek aktualisiert. Dabei werden regionsspezifische Immobilienpreisindizes zugrunde gelegt. Die Preisindizes stammen von einem externen Anbieter und unterliegen der internen Validierung und dem Referenzvergleich (Benchmarking) mit den Indizes von zwei anderen externen Anbietern. Anhand dieser Bewertungen berechnen wir quartalsweise indexgebundene Beleihungsquoten für alle vom Eigentümer selbst genutzten Immobilien. Zusammen mit anderen Risikomessgrössen (zum Beispiel Ratinganpassung und Verhaltensinformationen) bestimmen wir daraus dann, welche Hypothekarkredite mit höheren Risiken verbunden sind. Diese Kredite werden dann individuell von Kundenberatern und Kreditspezialisten geprüft, und im Bedarfsfall werden entsprechende Massnahmen ergriffen.

Bei Renditeobjekten wird der Immobilienwert anhand eines Kapitalisierungsmodells bestimmt. Dabei werden die geschätzten nachhaltigen zukünftigen Einnahmen anhand eines auf verschiedenen Attributen basierenden Kapitalisierungssatzes diskontiert. Diese Attribute beziehen sich auf regionale sowie immobilien-spezifische Eigenschaften, darunter Markt- und Standortdaten (zum Beispiel Leerstandsquoten), Benchmarks (zum Beispiel für laufende Kosten) und bestimmte andere standardisierte Eingangsparameter (zum Beispiel Zustand der Immobilie). Der Mietertrag aus Immobilien wird mindestens alle drei Jahre einmal geprüft. Wenn es jedoch Hinweise auf erhebliche Veränderungen der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote gibt, kann dies eine zwischenzeitliche Neubewertung auslösen.

Um bei diesen Modellen auch Marktentwicklungen zu berücksichtigen, aktualisiert der externe Anbieter regelmässig die Para-

meter und/oder verfeinert den Aufbau jedes Modells. Modellveränderungen und Parameteraktualisierungen unterliegen den gleichen Validierungsverfahren wie unsere intern entwickelten Modelle.

**geprüft** | Entsprechend wenden wir für unser Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas Kreditvergaberichtlinien an. So stellen wir sicher, dass die Kredite tragbar und die Sicherheiten ausreichend sind. Im Rahmen des normalen Genehmigungsverfahrens beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote für Hypotheken jeglicher Art 80%. Die Beleihungsquoten sind je nach Hypothekenart (zum Beispiel Wohnbauhypothek oder Anlageobjekt) auf Basis der damit einhergehenden Risikofaktoren wie Immobilientyp, Kreditumfang und -zweck gestaffelt. Der niedrigste Staffelpunkt der höchstzulässigen Beleihungsquoten beträgt 45%. Zudem werden weitere Messgrössen für das Kreditrisiko auf Grundlage von Immobilien- und Schuldnermerkmalen wie Schulden-Einkommen-Verhältnis, FICO-Punktzahl und erforderlichen Kundenrücklagen verwendet.

Für das Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas wird ein Risikobegrenzungsrahmen zugrunde gelegt. Mit der Einführung von Limiten werden die Engagements innerhalb der Beleihungskategorien sowie geografische Konzentrationen, das Portfoliowachstum und Hypothekensegmente mit erhöhtem Risiko, wie beispielsweise tilgungsfreie Darlehen, gesteuert. Diese Limiten werden von einem spezialisierten Team für die Überwachung von Kreditrisiken kontrolliert und dem Senior Management vorgelegt. Neben diesem Risikobegrenzungsrahmen wurden zur Steuerung der Kreditvergabeaktivitäten im Bereich der Immobilienfinanzierung ein robuster Handlungsrahmen und Verfahrensrichtlinien eingeführt. Spezielle Qualitätssicherungs- und Qualitätskontrollprogramme gewährleisten die Einhaltung der Vorgaben für die Hypothekengabe und die Dokumentation. ▲

- Siehe «Personal & Corporate Banking» unter dem Punkt «Kreditgeschäft» dieses Abschnitts für weitere Informationen zu den Beleihungsquoten in unserem Schweizer Hypothekenportfolio
- Siehe «Wealth Management Americas» unter dem Punkt «Kreditgeschäft» dieses Abschnitts für weitere Informationen zu den Beleihungsquoten im Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas

#### Lombardkredite

**geprüft** | Lombardkredite werden durch die Verpfändung von marktgängigen Wertschriften, Garantien und anderen Arten von Sicherheiten gedeckt. Zu den geeigneten finanziellen Sicherheiten gehören vor allem übertragbare Wertschriften (wie Anleihen und Aktien), die liquide sind und aktiv gehandelt werden, sowie andere übertragbare Wertschriften wie genehmigte strukturierte Produkte, für die regelmässige Kursinformationen zur Verfügung stehen und für die der Emittent einen Markt bereitstellt. Im geringeren Umfang werden auch weniger liquide Sicherheiten finanziert.

Wir wenden Abschläge an (Haircuts), um das mit den Sicherheiten verbundene Risiko zu berücksichtigen und den Beleihungswert zu ermitteln. Haircuts für marktgängige Wertschriften werden berechnet, um bei einem gegebenen Konfidenzniveau und über einen gegebenen Glattstellungszeitraum die möglichen Veränderungen des Marktwerts abzudecken; der angewandte Abschlag variiert in Abhängigkeit von der Bonität der Gegenpartei. Wenig liquide und volatilere Sicherheiten unterliegen in der Regel höheren Abschlägen. Bei wenig liquiden Instrumenten wie strukturierten Produkten und einigen Anleihen sowie bei Produkten mit langer Rückzahlungsdauer kann der Glattstellungszeitraum deutlich länger sein als bei hoch liquiden Instrumenten, oder es wird eine Beurteilung hinsichtlich der voraussichtlichen Wiedergewinnung des Vermögenswerts im Falle des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei vorgenommen, was sich in einem höheren Abschlag niederschlägt. Bei Barmitteln, Lebensversicherungspolice, Garantien und Akkreditiven werden die Sicherheitsabschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Wir berücksichtigen auch die Konzentrations- und Korrelationsrisiken aller Sicherheitshinterlagen auf Gegenparteebene sowie auf Ebene der Unternehmensbereiche sämtlicher Gegenparteien. Zudem führen wir konzernweit gezielte Konzentrationskontrollen durch. Eine Konzentration von Sicherheiten in einzelnen Wertschriften, Emittenten oder Emittentengruppen, Branchen, Ländern, Regionen oder Währungen kann zu erhöhtem Risiko und geringerer Liquidität führen. In solchen Fällen werden der Beleihungswert der Sicherheiten sowie die Schwellenwerte für Nachschussforderungen oder die Verwertung von Sicherheiten entsprechend angepasst. ▲

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten werden täglich überwacht, um zu gewährleisten, dass sich das Kreditengagement im Rahmen des festgelegten Masses der Risikobereitschaft bewegt. Ein Defizit entsteht, wenn der Beleihungswert unter das Kreditengagement sinkt. Wenn ein Defizit ein vordefiniertes Niveau überschreitet, wird eine Nachschussforderung ausgelöst. Der Kunde muss dann zusätzliche Sicherheiten bereitstellen, das Engagement reduzieren oder andere Massnahmen ergreifen, um das Kreditengagement mit dem vereinbarten Beleihungswert der Sicherheiten in Einklang zu bringen. Wenn das Defizit sich vergrössert oder nicht innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums ausgeglichen wird, wird eine Glattstellung eingeleitet. Dabei werden Sicherheiten verwertet, offene Derivatpositionen geschlossen und Garantien oder Akkreditive in Anspruch genommen.

Wir führen zudem Stresstests für besicherte Engagements durch, um Markt Ereignisse zu simulieren, die das Risiko von Besicherungsdefiziten und ungesicherten Engagements erhöhen, indem sie den Wert der Sicherheiten drastisch reduzieren, das Volumen der Engagements der gehandelten Produkte steigern oder beides. Für bestimmte Klassen von Gegenparteien werden die für Stressengagements berechneten Limiten auf Gegenparteebene angewandt und kontrolliert. Zudem finden im Zusammenhang mit bestimmten Unternehmensbereichen oder Sicherheitenarten Portfoliolimiten Anwendung.

→ Siehe «Stressverlust» unter «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über unsere Stresstests

### Kreditrisiko der Gegenpartei

**geprüft** | Das Gegenparteirisiko aus Handelsprodukten, zu denen ausserbörslich gehandelte Derivate und SFT, die in der Investment Bank, im Non-core und Legacy Portfolio und bei Group ALM getätigt werden, gehören, wird in der Regel auf Glattstellungsbasis bewirtschaftet. Dabei werden die Auswirkungen von Marktbewegungen auf das Engagement und die damit verbundenen Sicherheiten in dem Zeitraum berücksichtigt, der für die Glattstellung unserer Positionen erforderlich wäre. In der Investment Bank werden Limiten auf das potenzielle zukünftige Engagement je Gegenpartei angewandt. Der Limitenumfang richtet sich nach der Bonität der Gegenpartei, die von Credit Risk Control ermittelt wird. Die Festlegung von Limiten erfolgt zudem festen Rahmenbedingungen, um so das gesamte Engagement in bestimmten Sicherheitenklassen oder -kategorien auf Portfolioebene zu steuern. Die Portfoliolimiten werden überwacht und dem Senior Management vorgelegt.

Der ausserbörsliche Derivathandel wird, soweit dies möglich ist, über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCP) abgewickelt. Wo keine zentralen Gegenparteien zum Einsatz kommen, haben wir für den bilateralen Handel eindeutige Weisungen und Prozesse festgelegt. Dazu gehört die Einholung von Rechtsgutachten, um sicherzustellen, dass Verträge im Insolvenzfall in der zuständigen Rechtsordnung durchsetzbar sind. Wir handeln in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder einer gleichwertigen Netting-Rahmenvereinbarung, der/die bei Zahlungsunfähigkeit die Glattstellung und Verrechnung (Netting) von Transaktionen vorsieht. Mit den meisten Gegenparteien, bei denen es sich um wichtige Marktteilnehmer handelt, gehen wir gegebenenfalls zusätzlich bilaterale Deckungsvereinbarungen ein. Gemäss diesen Vereinbarungen kann jede Partei aufgefordert werden, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, in der Regel ausschliesslich Staatsanleihen mit gutem Rating, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Bei bestimmten Arten von Gegenparteien muss eine Einschussmarge («Initial Margin») geleistet werden, um das für das Derivatprodukt ermittelte Engagement für die Glattstellung teilweise oder insgesamt abzudecken. Ausserdem ist eine Nachschussmarge («Variation Margin») zu leisten, mit der Änderungen des Marktwerts der Transaktion gedeckt werden sollen. ▲

→ Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren über zentrale Gegenparteien abgewickelten ausserbörslich gehandelten Derivaten  
→ Siehe «Anmerkung 24 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Auswirkung von Netting- und Deckungsvereinbarungen auf unsere Derivatengagements

### Kreditabsicherung

**geprüft** | Wir setzen auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Kreditindex-CDS und massgeschneiderte Absicherungen sowie andere Instrumente ein, um das Kreditrisiko in der Investment Bank und im Non-core und Legacy Portfolio aktiv zu steuern. Damit sollen die Risikokonzentrationen von bestimmten Gegenparteien, Sektoren oder Portfolios und, im Falle von Gegenparteiensrisiken, die Auswirkungen von Anpassungen der Kreditbewertung auf die Erfolgsrechnung minimiert werden.

Bei der Berücksichtigung von Kreditabsicherungen zum Zweck der Kreditrisikominderung folgen wir strengen Richtlinien. Zum Beispiel werden kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels als der des zugrunde liegenden Geschäfts) oder Kreditindex-CDS bei der Überprüfung der Engagements anhand der gesetzten Gegenparteilimiten in der Regel nicht berücksichtigt. Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Unser Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und die Wirksamkeit der Kreditabsicherungen werden als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Gegenparteien überwacht und limitiert. Die Handelsaktivitäten mit den Gegenparteien werden üblicherweise abgesichert. Bei Kreditabsicherungen zur Absicherung von Kreditportfolios überwachen wir unter anderem, ob ein Ungleichgewicht zwischen den Fälligkeiten der gekauften Kreditabsicherung und des zugehörigen Kredits besteht. Solche Ungleichgewichte führen zu Basisrisiken und können die Wirksamkeit der Kreditabsicherung mindern. Sie werden regelmässig den zuständigen Kreditspezialisten gemeldet, die, falls notwendig, entsprechende Massnahmen zur Behebung einleiten. ▲

→ **Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Minderung des Erfüllungsrisikos

Um das Erfüllungsrisiko zu mindern, reduzieren wir unser effektives Erfüllungsvolumen durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen mit Gegenparteien, zu denen auch das Zahlens-Netting gehört.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Die Mitgliedschaft von UBS bei Continuous Linked

Settlement (CLS), einem Clearingsystem, welches einen multilateralen Rahmen für die Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» bietet, trägt dazu bei, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern. Die Minderung des Erfüllungsrisikos durch die Mitgliedschaft bei CLS und andere Massnahmen eliminiert jedoch nicht unser Kreditrisiko bei Devisentransaktionen (aufgrund von Wechselkursveränderungen vor der Erfüllung), das im Rahmen unseres allgemeinen Kreditrisikomanagements für ausserbörslich gehandelte Derivate gesteuert wird.

### Kreditrisikomodelle

**geprüft** | Wir haben Verfahren und Modelle zur Schätzung zukünftiger Kreditrisiken entwickelt, die in unserem aktuellen Portfolio bereits implizit vorhanden sein könnten.

Das mit einzelnen Gegenparteien verbundene Kreditrisiko wird anhand von drei allgemein anerkannten Parametern gemessen: Ausfallwahrscheinlichkeit («Probability of Default», PD), Verlustquote bei Ausfall («Loss Given Default», LGD) und Forderungen bei Ausfall («Exposure at Default», EAD). Das Produkt dieser drei Parameter ergibt den erwarteten Verlust für einen bestimmten Kredit. Diese Parameter bilden die Grundlage für die meisten unserer internen Kreditrisikomessgrössen. Sie haben auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz (IRB-Ansatz) von Basel III (betreffend die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung) zentrale Bedeutung. Bei der Berechnung der Portfoliorisikomessgrössen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen ebenfalls Modelle zum Einsatz. ▲

Die Tabelle «Wesentliche Merkmale unserer wichtigsten Kreditrisikomodelle» fasst die wesentlichen Merkmale der Modelle zusammen, die wir zur Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote bei Ausfall und Forderungen bei Ausfall für unsere wichtigsten Portfolios verwenden. Sie wird ergänzt durch detailliertere Erläuterungen dieser Parameter.

→ **Siehe den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz**

## Wesentliche Merkmale unserer wichtigsten Kreditrisikomodelle

	Portfolio im Fokus	Modellansatz	Haupttreiber	Anzahl Jahre mit Verlustdaten
<b>Probability of Default</b>	Hypotheken für selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz	Scorecard	Verhaltensdaten, Tragbarkeit relativ zum Einkommen, Objektart, Beleihungswert	22
	Renditeliegenschaften	Transaktionsrating	Beleihungswert, Absicherung des Schuldendienstes	22
	Lombardkredite	Merton-Typ	Beleihungswert, Portfoliovolatilität	10–15
	Personal & Corporate Banking – kommerzielle Kunden	Scorecard	Finanzdaten inklusive Bilanzkennzahlen und Gewinn- oder Verlustrechnung sowie Verhaltensdaten	22
	Investment Bank – Banken	Scorecard	Finanzdaten inklusive Bilanzkennzahlen oder Gewinn- und Verlustrechnung	5–10
	Investment Bank – kommerzielle Kunden	Scorecard / Marktdaten	Finanzdaten inklusive Bilanzkennzahlen und Gewinn- oder Verlustrechnung, sowie Marktdaten	5–10
<b>Loss Given Default</b>	Hypotheken für selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz	Versicherungsmathematisches Modell	Beobachtete historische Verlustquoten, Beleihungswert, Objektart	22
	Renditeliegenschaften	Versicherungsmathematisches Modell	Beobachtete historische Verlustquoten	22
	Lombardkredite	Versicherungsmathematisches Modell	Beobachtete historische Verlustquoten	10–15
	Personal & Corporate Banking – kommerzielle Kunden	Versicherungsmathematisches Modell	Beobachtete historische Verlustquoten	18
	Investment Bank – alle Gegenparteien	Versicherungsmathematisches Modell	Gegenpartei- und fazilitätsspezifisch, inklusive Industriesegment, Deckung, Seniorität, rechtliches Umfeld und Konkursverfahren	5–10
	<b>Exposure at Default</b>	Kreditprodukte	Statistisches Modell	Art des Kreditengagements (Kreditzusagen, widerrufliche Kreditzusagen, Eventualverpflichtungen)
Handelsprodukte		Statistisches Modell	Produktspezifische Markttreiber, z.B. Zinsen	n/a

geprüft |

## Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings

Internes Rating von UBS	1-Jahr-PD-Bandbreite in %	Beschreibung	Überleitung zum Rating von Moody's Investors Services	Überleitung zum Rating von Standard & Poor's	Überleitung zum Rating von Fitch
<b>0 und 1</b>	0,00–0,02	Investment Grade	Aaa	AAA	AAA
<b>2</b>	0,02–0,05		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA–	AA+ bis AA–
<b>3</b>	0,05–0,12		A1 bis A3	A+ bis A–	A+ bis A–
<b>4</b>	0,12–0,25		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB	BBB+ bis BBB
<b>5</b>	0,25–0,50		Baa3	BBB–	BBB–
<b>6</b>	0,50–0,80	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+	BB+
<b>7</b>	0,80–1,30		Ba2	BB	BB
<b>8</b>	1,30–2,10		Ba3	BB–	BB–
<b>9</b>	2,10–3,50		B1	B+	B+
<b>10</b>	3,50–6,00		B2	B	B
<b>11</b>	6,00–10,00		B3	B–	B–
<b>12</b>	10,00–17,00		Caa	CCC	CCC
<b>13</b>	>17		Ca bis C	CC bis C	CC bis C
<b>Counterparty is in Default</b>	Ausfall	Ausgefallen		D	D

### Kreditausfallwahrscheinlichkeit

Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit («Probability of Default») ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen in den nächsten zwölf Monaten nicht nachkommt. Die Ratings der Ausfallwahrscheinlichkeit werden zur Kreditrisikomessung herangezogen und spielen eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kompetenzen zur Genehmigung von Kreditrisiken. Für die Berechnung der RWA findet nach Massgabe des Basel-III-Rahmenwerks bei Banken, Firmen- und Privatkundenengagements eine Untergrenze für die Kreditausfallwahrscheinlichkeit von drei Basispunkten Anwendung.

Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit wird mithilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenparteikategorien zugeschnitten sind. Wir verwenden statistisch fundierte Scorecards, die auf den wesentlichen Eigenschaften des Schuldners basieren, um die Ausfallwahrscheinlichkeit für viele unserer Firmenkunden und für durch Immobilien besicherte Kredite zu ermitteln. Soweit verfügbar, können auch Marktdaten genutzt werden, um die Ausfallwahrscheinlichkeit für grosse Unternehmen zu berechnen. Bei Portfolios mit geringer Ausfallquote berücksichtigen wir bei der Entwicklung des Ratingverfahrens relevante externe Ausfalldaten, soweit verfügbar. Bei Lombardkrediten verwenden wir Rating-Simulationen, welche auf einem Merton-Modell basieren und potenzielle Wertänderungen der Sicherheiten in Form von Wertschriften berücksichtigen. Die zugrunde liegenden Kategorien werden zudem mit unserer internen Kreditratingskala (Masterscale) abgestimmt. Damit wird sichergestellt, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Unsere Masterscale beschreibt Ausfallwahrscheinlichkeiten über 12 Monate, die anhand verschiedener Ratingverfahren für verschiedene Klassen ermittelt werden, wobei jede Klasse eine Bandbreite von Ausfallwahrscheinlichkeiten umfasst. Gegenparteien können die Ratingklasse wechseln, wenn sich unsere Einschätzung bezüglich ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit ändert.

Die Ratings der wichtigsten Kreditratingsagenturen und ihre Zuordnung zu unserer Masterscale und unseren internen Bandbreiten von Ausfallwahrscheinlichkeiten sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» aufgeführt. Die Zuordnung beruht auf dem von den Ratingagenturen veröffentlichten langjährigen Durchschnitt der Einjahres-Ausfallraten. Bei jeder externen Ratingkategorie wird die durchschnittliche Ausfallrate mit unseren internen Bandbreiten von Ausfallwahrscheinlichkeiten verglichen, um die Zuordnung zu unserer internen Ratingskala abzuleiten. Unser internes

Rating einer Gegenpartei kann daher von einem oder mehreren der in der Tabelle gezeigten korrelierenden externen Ratings abweichen. Die Anzahl der von den Ratingagenturen beobachteten Ausfälle kann im Verlauf eines Konjunkturzyklus schwanken. Wir gehen nicht zwingend davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der Ausfälle in unserer entsprechenden Ratingklasse dem von der Ratingagentur für einen bestimmten Zeitraum festgestellten Durchschnitt entspricht. Wir prüfen regelmässig die langfristigen Ausfallraten von Ratingagenturen und passen ihre Zuordnung in unserer Masterscale gegebenenfalls an, um wesentlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

### Verlustquote

Die Verlustquote («Loss Given Default») ist das Ausmass des wahrscheinlichen Verlusts bei Ausfall. Unsere Schätzungen der Verlustquote, die Abschwungsituationen berücksichtigen, beinhalten den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer Beträge (wie Sanierungskosten, einschliesslich der während des Abwicklungsprozesses bei unzureichender Deckung anfallenden Kosten), abzüglich wiedereingebrachter Beträge. Die Verlustquote wird anhand der voraussichtlichen Wiedereinbringungsquote von Forderungen gegen ausgefallene Gegenparteien bestimmt, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren wie Sicherheiten oder Garantien abhängt. Unsere Schätzungen werden durch unsere internen Verlustdaten und – soweit verfügbar – durch externe Informationen gestützt. Bei gehaltenen Sicherheiten wie marktgängigen Wertschriften oder Grundpfandrechten auf eine Immobilie sind die Beleihungssätze für die Ermittlung der Verlustquote ausschlaggebend. Bei Portfolios mit geringer Ausfallquote berücksichtigen wir bei der Entwicklung des Ratingverfahrens relevante externe Ausfalldaten, soweit verfügbar.

### Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») entspricht dem geschätzten von der Gegenpartei in diesem Moment geschuldeten Betrag. Es wird aus unserem jeweils aktuellen Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und aus seiner möglichen Entwicklung in der Zukunft abgeleitet.

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls entspricht dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert des Kredits. Bei Kreditzusagen und Garantien werden bereits beanspruchte sowie möglicherweise in Zukunft beanspruchte Beträge berücksichtigt. Diese werden mithilfe von Kreditumrechnungsfaktoren geschätzt, die auf Beobachtungen in der Vergangenheit basieren.



Bei Handelsprodukten wird das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls durch Modellierung möglicher Szenarien zu verschiedenen Zeitpunkten errechnet. Dabei kommen Szenarien und statistische Verfahren zum Einsatz. Wir ermitteln, wie hoch der uns zustehende oder von uns geschuldete Nettobetrag wäre, wenn wir unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbedingungen warten müssten, bis unsere Transaktionen glattgestellt sind. Bei börsengehandelten Derivaten werden in der Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls die Nachschussforderungen als Sicherheiten berücksichtigt. Bei der Saldierung der Engagements einzelner Gegenparteien gegen die entsprechenden Kreditlimiten verwenden wir das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete wahrscheinliche Maximalengagement. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

Wir überprüfen unser Engagement anhand spezifischer, von uns entwickelter Kontrollmechanismen, wenn eine wesentliche Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die künftige Entwicklung des Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen (sogenanntes Wrong-Way Risk), besteht.

#### Erwarteter Verlust

Kreditverluste sind inhärente Kosten des Kreditgeschäfts und können im Hinblick auf Häufigkeit und Umfang grösseren Schwankungen unterliegen. Um möglicherweise bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhandene Kreditrisiken quantifizieren zu können, verwenden wir das Konzept des erwarteten Verlusts («Expected Loss»).

Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen als wertgemindert eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten: Kreditausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Dieser ist auch der Ausgangspunkt für die Messung des statistischen Verlusts und des Stressverlusts unseres Portfolios.

Bei der Schätzung des Verlustprofils unserer einzelnen Kreditportfolios über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau wenden wir einen statistischen Modellansatz an. Der Mittelwert dieser Verlustverteilung ist der erwartete Verlust. Die Verlustschätzung weicht vom Mittelwert ab. Diese Schwankung ist auf die statistische Unsicherheit in Bezug auf die ausfallenden Gegenparteien sowie auf systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten zurückzuführen. Die statistische Messgrösse ist empfindlich gegenüber Konzentrationsrisiken von einzelnen Gegenparteien oder Gruppen von Gegenparteien. Die Ergebnisse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen mögliche Entwicklung im Zeitverlauf.

→ Siehe «Implementierung von IFRS 9 – Finanzinstrumente» im **Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung» für weitere Informationen zu den zukünftig im Rahmen von IFRS 9 gestellten Anforderungen an die Methoden zur Berechnung des erwarteten Kreditverlusts**

### Stressverlust

Wir ergänzen unseren Ansatz der statistischen Modellierung durch szenariobasierte Stressverlustmessgrößen. Wir führen regelmässig Stresstests durch, um die potenziellen Auswirkungen extremer, aber dennoch plausibler Ereignisse auf unsere Portfolios zu überwachen, bei denen wir von einer erheblichen Verschlechterung wichtiger Kreditrisikoparameter ausgehen. Wo wir es für angebracht halten, führen wir auf dieser Grundlage Limiten ein.

Die Stressszenarien und Methoden sind auf die Art der Portfolios zugeschnitten und reichen von regional fokussierten bis hin zu globalen systemischen Ereignissen; auch die Zeithorizonte sind variabel. Auf unser Kreditzusageportfolio wenden wir zum Beispiel ein globales Marktereignis an, bei dem gleichzeitig der Markt für Kreditsyndizierungen einfriert, die Marktbedingungen sich deutlich verschlechtern und die Kreditqualität zurückgeht. Für Lombardkredite wenden wir ebenfalls eine Reihe von Szenarien mit plötzlichen und extremen Marktschwankungen an, die sich auf alle Sicherungs- und Engagementpositionen auswirken, und berücksichtigen dabei ihre Liquidität und potenziellen Konzentrationen. Der portfoliospezifische Stresstest für unser Hypothekengeschäft in der Schweiz basiert auf einem mehrjährigen Ereignis, während der allgemeine Stresstest für das globale Wholesale- und Gegenparteiisiko bei Unternehmen auf einem einjährigen globalen Stressereignis beruht, welches zusätzlich Risikokonzentrationen bei einzelnen Gegenparteien berücksichtigt.

→ Siehe «Stresstests» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unserem Stresstestsystem

### Bestätigung der Kreditrisikomodelle

Unsere Vorgehensweise bei der Modellbestätigung beinhaltet sowohl quantitative Methoden, einschliesslich der Überwachung von Veränderungen in der Zusammensetzung der Portfolios und der Ergebnisse von Backtesting, als auch qualitative Beurteilungen, einschliesslich Feedback von Anwendern zur Modellleistung als praktischem Indikator für die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Modells.

Erhebliche Veränderungen einer Portfoliozusammensetzung können die Konzepttauglichkeit eines Modells hinfällig machen. Wir führen deshalb regelmässig Analysen der Portfolioentwicklung durch, um solche Veränderungen in der Struktur und Kreditqualität von Portfolios aufzudecken. Dazu gehören auch die Analyse von Veränderungen wesentlicher Merkmale, Änderungen bei den Portfoliokonzentrationsmessgrößen sowie Änderungen bei den risikogewichteten Aktiven (RWA).

→ Siehe «Risikomessung» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unserer Vorgehensweise bei der Modellbestätigung

## Backtesting der Kreditmodelle nach regulatorischem Engagementsegment

	Länge der Zeitreihen für Kalibrierungszwecke (in Jahren)	Aktuelle Sätze in %			Erwartete Durchschnittssätze Anfang 2016 in %
		Durchschnitt der letzten fünf Jahre <sup>1</sup>	Min. der letzten fünf Jahre <sup>2</sup>	Max. der letzten fünf Jahre <sup>2</sup>	
<b>Probability of Default</b>					
Staaten	>10	0,00	0,00	0,00	0,20
Banken <sup>3</sup>	>10	0,05	0,00	0,13	0,62
Unternehmen <sup>4</sup>	>10	0,22	0,19	0,28	0,55
<b>Retailkredite</b>					
Wohnimmobilien	>20	0,15	0,12	0,19	0,51
Lombardkredite	>10	0,01	0,00	0,02	0,14
Andere Retailkredite	>10	0,24	0,16	0,29	1,03
<b>Loss Given Default</b>					
Staaten	>10				41,80
Banken <sup>3</sup>	>10	10,99	10,99	10,99	37,74
Unternehmen	>10	22,56	9,81	28,88	20,07
<b>Retailkredite</b>					
Wohnimmobilien	>20	1,73	0,00	2,76	6,60
Lombardkredite	>10	16,08	8,48	65,26	13,23
Andere Retailkredite	>10	7,50	0,11	21,32	44,54
<b>Credit Conversion Factor</b>					
Unternehmen	>10	20,26	6,87	44,32	22,88

<sup>1</sup> Durchschnitt aller beobachteten Parameter aus den letzten fünf Jahren. <sup>2</sup> Minimum / Maximum der Durchschnittswerte von in einem Jahr beobachteten Parametern aus den letzten fünf Jahren. Jahresdurchschnittswerte werden nur bei fünf oder mehr beobachteten Parametern im Jahr berechnet. <sup>3</sup> Beinhaltet zentrale Gegenparteien. <sup>4</sup> Beinhaltet Fonds mit Verwaltungsmandaten, die relativ tiefe Ausfallquoten haben.

### Backtesting

Die Leistungsfähigkeit unserer Modelle wird durch Rückvergleiche (Backtesting) und Referenzvergleiche (Benchmarking) überwacht, wobei die Modellergebnisse mit tatsächlichen Ergebnissen verglichen werden, basierend auf unseren internen Erfahrungswerten sowie extern beobachteten Ergebnissen. Um die Vorhersageleistung unserer Kreditrisikomodelle für Handelsprodukte wie zum Beispiel ausserbörslich gehandelte Derivate und ETD-Produkte zu beurteilen, führen wir statistische Vergleiche zwischen den vorhergesagten zukünftigen Verteilungen der Engagements bei unterschiedlichen Zeithorizonten mit den realisierten Werten durch.

Bei der Kreditausfallwahrscheinlichkeit wenden wir eine statistische Modellierung an, um eine Verteilung der erwarteten Anzahl von Ausfällen zu erhalten. Die beobachtete Anzahl von Ausfällen wird dann mit dieser Verteilung verglichen, sodass wir ein statistisches Konfidenzniveau für die Konservativität des Modells ableiten können. Zusätzlich leiten wir eine untere und eine obere Grenze für die durchschnittliche Ausfallquote ab. Wenn die durchschnittliche Kreditausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios ausserhalb des abgeleiteten Intervalls liegt, wird das Ratingverfahren in der Regel neu kalibriert.

Zur Ermittlung der Verlustquote wird durch Backtesting statistisch geprüft, ob die mittlere Differenz zwischen der beobachteten und der vorhergesagten Verlustquote null beträgt. Wenn das Testergebnis anders ausfällt, ist dies ein Hinweis darauf, dass unsere vorhergesagte Verlustquote zu niedrig ist. In solchen Fällen, in denen die Differenzen ausserhalb der Erwartungen liegen, werden die Modelle neu kalibriert.

Die Kreditumrechnungsfaktoren («Credit Conversion Factors», CCF), die zur Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls für nicht in Anspruch genommene Fazilitäten von Unternehmen verwendet werden, hängen von mehreren vertraglichen Dimensionen der Kreditfazilität ab. Wir vergleichen den vorhergesagten in Anspruch genommenen Betrag mit der beobachteten Ausschöpfung solcher Fazilitäten durch ausgefallene Gegenparteien in der Vergangenheit. Wenn eine statistisch signifikante Abweichung festgestellt wird, werden die betreffenden Kreditumrechnungsfaktoren neu definiert.

Die Tabelle «Backtesting der Kreditmodelle nach regulatorischem Engagementsegment» auf der vorherigen Seite vergleicht die aktuelle Kalibrierung der Modelle für Kreditausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und Kreditumrechnungsfaktoren mit den tatsächlichen Werten, die in den letzten fünf Jahren beobachtet wurden.

### Veränderung von Modellen und Modellparametern während des Berichtszeitraums

Im Rahmen unserer fortlaufenden Bemühungen, die Modelle zu verbessern, um den Marktentwicklungen und den neuen verfügbaren Daten Rechnung zu tragen, änderten wir im Jahresverlauf 2016 die Modelle für die Investment Bank, Personal & Corporate Banking sowie Wealth Management ab, indem wir für ausserbilanzielle Engagements überarbeitete Kreditumrechnungsfaktoren einbezogen.

Änderungen an den Modellen und Modellparametern wurden – soweit erforderlich – vor der Einführung durch die FINMA genehmigt.

### Weisungen für überfällige Kredite, notleidende Kredite und wertgeminderte Forderungen

Die Grafik «Kategorisierung des Engagements» zeigt, wie wir Kreditprodukte und SFT als nicht notleidend, notleidend und/oder wertgemindert klassifizieren.

**geprüft** | Bei Produkten, die auf einer Fair-Value-Basis erfasst werden, wie ausserbörslich gehandelte Derivate, wird die Verschlechterung der Kreditqualität durch eine Anpassung der Kreditbewertung abgebildet. Deshalb unterliegen diese Produkte nicht dem Wertminderungskonzept.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene Forderungen (Kredite und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte) und bestimmte ausserbilanzielle Verpflichtungen gelten als überfällig, wenn eine vertraglich vereinbarte Zahlung nicht zum vertraglichen Fälligkeitsdatum geleistet wurde oder eine Kontoüberziehung vorliegt, das heisst bei einer Überschreitung der Kreditlimiten. Überfällige Forderungen gelten nicht als wertgemindert, solange wir noch damit rechnen, den gesamten gemäss den Vertragsbedingungen der Forderung geschuldeten Betrag zu erlösen.

Eine überfällige Forderung gilt als notleidend, wenn die Zahlung der Zinsen, des Kapitalbetrags oder der Gebühren um mehr als 90 Tage beziehungsweise bei bestimmten Retailportfolios um mehr als 180 Tage überfällig ist. Forderungen gelten auch als notleidend, wenn ein Konkurs-/Insolvenzverfahren oder eine Zwangsliquidation eingeleitet wurde oder Verpflichtungen zu Vorzugsbedingungen restrukturiert wurden, zum Beispiel durch Gewährung von Vorzugszinsen, Verlängerung der Fälligkeit oder Nachrangigkeit.

Einzelne Forderungen werden als wertgemindert klassifiziert, wenn nach einer individuellen Bestimmung der Wertminderung eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken gebildet wird. Somit können sowohl nicht notleidende als auch notleidende Kredite als wertgemindert klassifiziert werden. ▲

### Restrukturierte Forderungen

**geprüft** | Wir wenden keine allgemeine Weisung für die Restrukturierung von Forderungen an, um einen Ausfall der Gegenpartei zu verhindern. Wenn eine Restrukturierung stattfindet, bewerten wir jeden Fall einzeln. Zu den typischen Merkmalen von Bedingungen, die bei Restrukturierungen zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls gewährt werden, gehören spezielle Zinssätze, der Aufschub von Zins- oder Tilgungszahlungen, Schuldenswaps, Änderungen des Rückzahlungsplans, Nachrangigkeit oder Änderung der Laufzeit des Kredits.

Wenn bei der Restrukturierung eines Kredits Vorzugsbedingungen gewährt werden (das heisst, wenn neue Bedingungen vereinbart werden, die aktuell für Schuldner dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart nicht marktüblich sind), wird die Forderung nach wie vor als notleidend eingestuft. Diese Einstufung bleibt bestehen, bis der Kreditbetrag eingegangen ist oder ausgebaut wurde beziehungsweise bis die Vorzugsbedingungen durch Bedingungen ohne Bevorrechtung ersetzt werden. Die Wertminderungsprüfung erfolgt auf individueller Basis.

Wenn Vorzugsbedingungen gewährt werden, ohne dass Belege für finanzielle Schwierigkeiten vorliegen, oder wenn Änderungen der Bedingungen innerhalb unseres gewohnten Rahmens für die Risikobereitschaft liegen, wird die Forderung nicht als restrukturiert eingestuft. ▲

#### Individuelle und pauschale Bestimmung der Wertminderung

**geprüft** | Wenn es Anzeichen dafür gibt, dass eine Wertminderung vorliegen könnte, werden Forderungen einzeln auf ihre Wertminderung untersucht. Portfolios von Forderungen mit ähnlichen Kreditrisikomerkmale sind hingegen Gegenstand einer pauschalen Bestimmung der Wertminderung. ▲

#### Bestimmung der Wertminderung auf individueller Basis

**geprüft** | Wenn ein Kredit als notleidend eingestuft wurde, ist dies ein Hinweis darauf, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Deshalb werden alle notleidenden Forderungen einzeln auf ihre Wertminderung geprüft. Wenn allerdings objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass ein Kredit wertgemindert sein könnte, wird

eine Wertminderungsprüfung unabhängig davon durchgeführt, ob die Forderung als notleidend eingestuft wurde. Jedes Ereignis, das die derzeitigen und künftigen Kapitalflüsse beeinflusst, kann ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung sein und zieht eine Prüfung durch den Risk Officer nach sich. Zu diesen Ereignissen zählen: (i) erhebliche Defizite bei den Sicherheiten aufgrund eines Rückgangs der Beleihungswerte (Wertpapiere und Immobilien); (ii) steigendes Engagement in Krediten; (iii) erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden und (iv) hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses des Kunden, eines Zahlungsaufschubs oder einer finanziellen Restrukturierung des Kunden.

Die Forderungen werden einzeln unter Berücksichtigung der finanziellen Lage des Schuldners, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins vertraglich gebundener Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten auf Wertminderung geprüft. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags erfolgt auf Grundlage aller relevanten Cashflows. Wenn er geringer ist als der Buchwert der Forderung, gilt die Forderung als wertgemindert.

Wir haben Prozesse eingeführt, mithilfe derer die Buchwerte wertgeminderter Forderungen gemäss IFRS-Bestimmungen ermittelt werden. Für Kreditprodukte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und solche, die zum Fair Value bilanziert werden, kommen bei den Bewertungs- und Abwicklungsprozessen dieselben Verfahren und Kontrollen zur Anwendung. Unsere Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der erzielbaren Wiedereingänge werden unabhängig voneinander gemäss unseren Kreditkompetenzen bewilligt. ▲

### Bestimmung der Wertminderung auf pauschaler Basis

**geprüft** | Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, prüfen wir auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung, um wertgeminderte Forderungen zu berücksichtigen, die sich individuell noch nicht ermitteln lassen. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation gemäss den oben genannten Weisungen Rechnung zu tragen, werden Pauschalwertberichtigungen auf der Grundlage des voraussichtlichen Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation einer allfälligen einzelnen Wertminderung. Diese Portfolios gelten in den Tabellen in diesem Abschnitt nicht als wertgemindert.

Darüber hinaus prüfen wir für alle Portfolios, ob etwaige Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise ereignisbedingte Wertminderungen zur Folge haben, die nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von signifikanten Veränderungen des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes sein. Um festzustellen, ob eine Pauschalwertminderung besteht, ziehen wir regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschafts-

faktoren heran, mit denen wir die am stärksten gefährdeten Länder und den Einfluss möglicher Ereignisse, die zu Wertminderungen führen können, ermitteln. ▲

### Erfassung von Wertminderungen

**geprüft** | Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Forderungen, deren Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, wird eine Wertminderung als Herabsetzung des Buchwertes in der Bilanz erfasst oder, wenn es sich um Ausserbilanzpositionen wie Finanzgarantien und bestimmte Kreditzusagen handelt, als Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung.

Für zum Fair Value bewertete Forderungen wird die Verschlechterung der Kreditqualität als Anpassung der Kreditbewertung (CVA) abgebildet, die in der Erfolgsrechnung unter Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst wird. ▲

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze», Anmerkung 11 «Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» und «Anmerkung 22d Bewertungsanpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Kategorisierung des Engagements



<sup>1</sup> Forderungen, welche das Rating «Ausgefallen» erhalten. Deren Wertminderung wird nicht auf pauschaler Basis beurteilt. <sup>2</sup> 180 Tage bei bestimmten Retailportfolios.

## Wertgeminderte Finanzinstrumente

**geprüft** | Die folgenden Tabellen zeigen wertgeminderte Finanzinstrumente, bestehend aus Krediten, Garantien und Kreditzusagen sowie SFT. Brutto betragen die wertgeminderten Finanzinstrumente per 31. Dezember 2016 1,2 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 1,5 Milliarden Franken). Nach Abzug des geschätzten Erlöses aus der Verwertung von Sicherheiten und nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beliefen sich die wertgeminderten Finanzinstrumente auf netto 0,4 Milliarden Franken gegenüber 0,6 Milliarden Franken. ▲

→ **Siehe Tabelle «Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Verteilung des Nettokreditengagements der Handelsprodukte nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse» in diesem Abschnitt für die OTC-Derivatengagements der Bereiche Investment Bank und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio, die gemäss unserer internen Ratingskala mit Ratingklasse 13 oder mit «in Default» (Ausfall) klassifiziert werden**

→ **Siehe «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über Veränderungen der Berichtigungen und Rückstellungen**

### Wertgeminderte Kredite

Die wertgeminderten Kredite (einschliesslich Forderungen gegenüber Banken) sanken 2016 von brutto 1226 Millionen Franken auf 975 Millionen Franken. Der Grossteil dieses Engagements hängt mit Krediten in unserem schweizerischen Inlandkreditgeschäft zusammen. Der Anteil wertgeminderter Kredite an den gesamten Krediten sank leicht auf 0,3%.

**geprüft** |

## Wertgeminderte Finanzinstrumente

Mio. CHF	Wertgeminderte Finanzinstrumente		Wertberichtigungen und Rückstellungen <sup>1</sup>		Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten <sup>2</sup>		Wertgeminderte Finanzinstrumente, netto	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Kredite (inklusive Forderungen gegenüber Banken)	975	1226	(599)	(692)	(161)	(163)	215	371
Garantien und Kreditzusagen	260	292	(54)	(35)	(10)	(4)	195	252
Ausgefallene Wertpapierfinanzierungsgeschäfte								
<b>Total wertgeminderte Finanzinstrumente</b>	<b>1235</b>	1518	<b>(653)</b>	(727)	<b>(171)</b>	(168)	<b>411</b>	623

<sup>1</sup> Enthält Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 12 Millionen (31. Dezember 2014: CHF 6 Millionen). <sup>2</sup> Beinhaltet keine Öl- und Gas-Reserven im Zusammenhang mit Reserve-based Lending. ▲

**geprüft** | Für wertgeminderte Kredite gehaltene Sicherheiten bestanden vorwiegend aus Immobilien und Wertschriften. Wir verfolgen hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz erfassten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2016 und 2015 auf 51 Millionen Franken beziehungsweise 44 Millionen Franken. Wir sind bestrebt, gehaltene Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten rasch und zu Preisen zu verwerten, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass wir die Vermögenswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkaufen und während der Dauer der ordentlichen Verwertung in unseren eigenen Büchern halten. ▲

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken sanken per 31. Dezember 2016 um 74 Millionen Franken auf 653 Millionen Franken. Dies beinhaltet Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 12 Millionen Franken, die sich im Jahr 2016 hauptsächlich aufgrund der Pauschalwertberichtigungen von Engagements im Öl- und Gassektor um 6 Millionen Franken erhöht haben.

Die Tabelle «Zusammenfassung der Verluste» unten zeigt die Entwicklung unserer Verluste aus Krediten und Forderungen gegenüber Banken in den vergangenen fünf Jahren im Verhältnis zu unseren wertgeminderten und notleidenden Krediten.

→ **Siehe «Weisungen für überfällige Kredite, notleidende Kredite und wertgeminderte Forderungen» in diesem Abschnitt sowie «Anmerkung 10 Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» und «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Zusammenfassung der Verluste

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.13	31.12.12
Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	320 080	324 594	329 800	301 601	301 849
Wertgeminderte Kundenausleihungen und Forderungen gegenüber Banken	975	1 226	1 204	1 241	1 606
Notleidende Kredite und Forderungen gegenüber Banken	2 399	1 630	1 602	1 582	1 516
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken <sup>1,2</sup>	653	727	735	750	794
<i>davon: Wertberichtigungen aus Forderungen gegenüber Banken und Kredite<sup>1</sup></i>	599	692	708	686	728
Ausbuchungen, netto <sup>3</sup>	123	116	124	83	250
<i>davon: Abschreibungen netto für Forderungen gegenüber Banken und Kredite</i>	123	116	124	83	250
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>4</sup>	(37)	(117)	(78)	(50)	(118)
<i>davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken aus Forderungen gegenüber Banken und Kredite</i>	(37)	(117)	(78)	(50)	(134)
<b>Kennzahlen</b>					
Wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Banken in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Notleidende Kredite und Forderungen gegenüber Banken in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Ausbuchungen netto in % der durchschnittlichen ausstehenden Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto) während der Berichtsperiode	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1

<sup>1</sup> Einschliesslich Pauschalwertberichtigungen. <sup>2</sup> Einschliesslich Rückstellungen für Kreditzusagen und Wertberichtigungen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte. <sup>3</sup> Einschliesslich Ausbuchungen netto für Kreditzusagen und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte. <sup>4</sup> Einschliesslich Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	IFRS-Bruttoengagements <sup>1</sup>		Wertgeminderte Vermögenswerte, brutto		Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für wertgeminderte Kredite <sup>2</sup>		Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken <sup>3</sup>		Wertgeminderte Vermögenswerte, brutto in % des IFRS-Bruttoengagements	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Konzern</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	107 100	89 776								
Forderungen gegenüber Banken	13 159	11 951	3	1			3	3	0,0	0,0
Kredite	306 921	312 643	972	1 225	161	163	596	689	0,3	0,4
Garantien	16 711	16 019	202	256	7	4	8	32	1,2	1,6
Kreditzusagen	54 430	56 067	58	36	3		47	3	0,1	0,1
<b>Total</b>	<b>498 322<sup>4</sup></b>	<b>486 456</b>	<b>1 235</b>	<b>1 518</b>	<b>171</b>	<b>168</b>	<b>653</b>	<b>727</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3</b>
<b>Wealth Management</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	901	1 344								
Forderungen gegenüber Banken	915	1 107								
Kredite	101 876	105 167	77	109	13	19	61	89	0,1	0,1
Garantien	2 187	2 267					1	1		
Kreditzusagen	1 730	1 270								
<b>Total</b>	<b>107 608</b>	<b>111 155</b>	<b>77</b>	<b>109</b>	<b>13</b>	<b>19</b>	<b>62</b>	<b>90</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>Wealth Management Americas</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	2 635	1 899								
Kredite	52 486	48 754	27	29			29	28	0,1	0,1
Garantien	558	747								
Kreditzusagen	375	279								
<b>Total</b>	<b>56 054</b>	<b>51 678</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>
<b>Personal &amp; Corporate Banking</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	2 156	1 493	3	1			3	3	0,1	0,1
Kredite	133 861	135 616	756	870	121	144	443	496	0,6	0,6
Garantien	9 023	7 900	202	255	7	4	7	31	2,2	3,2
Kreditzusagen	8 861	8 463	35	20	3		34		0,4	0,2
<b>Total</b>	<b>153 900</b>	<b>153 473</b>	<b>995</b>	<b>1 146</b>	<b>131</b>	<b>149</b>	<b>486</b>	<b>530</b>	<b>0,6</b>	<b>0,7</b>
<b>Global Asset Management</b>										
<b>Total</b>	<b>545</b>	<b>443</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Investment Bank</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	37	345								
Forderungen gegenüber Banken	4 234	4 177								
Kredite	10 086	13 088	95	202	27		48	62	0,9	1,5
Garantien	4 790	4 958	0	1					0,0	0,0
Kreditzusagen	42 937	44 648	23	15			13	3	0,1	0,0
<b>Total</b>	<b>62 085</b>	<b>67 217</b>	<b>118</b>	<b>219</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>61</b>	<b>65</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3</b>
<b>CC – Services</b>										
<b>Total</b>	<b>610</b>	<b>623</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>CC – Group ALM</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	106 162	88 087								
Forderungen gegenüber Banken	2 176	2 210								
Kredite	5 962	6 788								
Garantien	1	0								
Kreditzusagen	0	0								
<b>Total</b>	<b>114 301</b>	<b>97 086</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>CC – Non-core und Legacy Portfolio</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	43	56								
Kredite	2 606	3 183	17	15			15	14	0,6	0,5
Garantien	41	137								
Kreditzusagen	527	1 406								
<b>Total</b>	<b>3 218</b>	<b>4 782</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>

<sup>1</sup> Bewertungsgrundlage gemäss IFRS, kann sich in bestimmter Hinsicht von unserer internen Management-Sicht des Kreditrisikos unterscheiden. <sup>2</sup> Beinhaltet keine Öl- und Gas-Reserven im Zusammenhang mit Reserve-based Lending. <sup>3</sup> Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen in Höhe von CHF 12 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 6 Millionen). <sup>4</sup> Per 31. Dezember 2016 lag das IFRS-Bruttoengagement der UBS AG (konsolidiert) um CHF 0,6 Milliarden höher als das der UBS Group AG und der UBS Switzerland AG gegenüber der UBS Group AG (31. Dezember 2015: CHF 0,7 Milliarden).



## Entwicklung der wertgeminderten Kredite und Forderungen gegenüber Banken

Mio. CHF	für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.16	31.12.15
<b>Stand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>1 226</b>	1 204
Neue wertgeminderte Kredite	356	465
Erhöhung der bestehenden wertgeminderten Kredite	140	71
Rückzahlungen/Verkäufe/Ratingverbesserungen	(605)	(354)
Ausbuchungen	(143) <sup>1</sup>	(162)
Währungsumrechnung	1	2
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>975</b>	1 226

<sup>1</sup> Beinhaltet nicht Ausbuchungen in Höhe von 2 Millionen Franken, direkt an Pauschalwertberichtigungen belastet.

### Überfällige, aber nicht wertgeminderte Kredite

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der gesamten überfälligen Kredite, die trotz ausgebliebener Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft werden, weil wir noch damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert durch die Verwertung von Sicherheiten zu erhalten. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich vor allem auf den Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking und zu einem geringeren Teil auf den Unternehmensbereich Wealth Management.

Die überfälligen, aber nicht wertgeminderten Hypothekarkredite fielen angesichts der Grösse des Hypothekenportfolios nicht ins Gewicht.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Wertminderungsgrundsätzen

geprüft |

### Überfällige, aber nicht wertgeminderte Kredite

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
1–10 Tage	54	141
11–30 Tage	113	69
31–60 Tage	68	37
61–90 Tage	10	16
>90 Tage	641	663
davon: Hypothekarkredite	542 <sup>1</sup>	529 <sup>1</sup>
<b>Total</b>	<b>887</b>	927

<sup>1</sup> Total Buchwert nach IFRS der Hypothekarkredite war CHF 153 006 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 153 044 Millionen). ▲

# Marktrisiko

## Wichtigste Entwicklungen

Das Marktrisiko hielten wir 2016 nach wie vor auf tiefem Niveau. Der durchschnittliche Management-Value-at-Risk (VaR) bei einem Konfidenzniveau von 95% und einer Haltefrist von einem Tag verringerte sich von 15 Millionen Franken auf 11 Millionen Franken. Der Höchstwert des maximalen VaR lag 2016 bei 18 Millionen Franken (Vorjahr: 25 Millionen Franken). Vor dem Hintergrund dieses niedrigen VaR beobachten wir nach wie vor eine gewisse Volatilität dieser Messgrösse, die auf im Auftrag von Kunden durchgeführte Geschäfte sowie fällig gewordene Optionen zurückzuführen ist. Das niedrige VaR-Absolutniveau trug auch zu mehr Backtesting-Ausnahmen bei. Die Anzahl der Ausnahmen innerhalb eines Zeitfensters von 250 Geschäftstagen erhöhte sich im Jahresverlauf auf neun, bevor sie zum Jahresende wieder auf sieben sank. Entsprechend stieg der von der FINMA festgelegte VaR-Multiplikator für die Berechnung des regulatorischen und des Stressed VaR-RWA im zweiten Quartal 2016 auf 3,85, bevor er sich zum Jahresende wieder auf 3,65 verringerte.

## geprüft | Wichtigste Marktrisikquellen

- Das Marktrisiko resultiert sowohl aus unserer Handelstätigkeit als auch aus unseren nicht handelsbezogenen Geschäften.
- Handelsbezogene Marktrisiken entstehen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Anleihen- und Aktienemissionsgeschäft, dem Market Making für Wertpapiere und Derivate, dem Kundengeschäft in unserer Investment Bank, den verbleibenden Positionen im Non-core und Legacy Portfolio sowie im Handel mit Kommunalanleihen in unserer Einheit Wealth Management Americas.
- Nicht handelsbezogene Marktrisiken bestehen ausser in den Treasury-Aktivitäten überwiegend in Form von Zins- und Wechselkursrisiken in unserem Privatkundengeschäft sowie im Kreditgeschäft im Wealth Management, im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz sowie im Kreditgeschäft in der Investment Bank.
- Bei der Steuerung der Zins- und strukturellen Wechselkursrisiken sowie des Finanzierungs- und Liquiditätsprofils des Konzerns geht Corporate Center – Asset and Liability Management (Group ALM) Marktrisiken ein.
- Anlagen in Beteiligungs- und Schuldtitel können zu spezifischen Marktrisiken führen. Dasselbe gilt für gewisse Leistungen an Arbeitnehmer wie leistungsorientierte Vorsorgepläne. ▲

## geprüft | Bewertungs-, Überwachungs- und Managementmethoden im Überblick

- Marktrisikolimiten werden je nach Art und Umfang des Marktrisikos für den Konzern, die Unternehmensbereiche, die Einheiten des Corporate Center und detailliert innerhalb der diversen Geschäftsbereiche festgelegt.
- Der Marktrisikostressverlust (Liquidity-adjusted Stress, LAS) und der Value-at-Risk (VaR) bilden die wichtigsten Portfoliomessgrössen für das Marktrisiko. Sie kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung und unterliegen den vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten.
- Diese Messgrössen werden durch Konzentrations- und detaillierte Limiten für allgemeine und spezifische Marktrisikofaktoren ergänzt. Unser Handelsgeschäft unterliegt mehreren Marktrisikolimiten. Diese Limiten berücksichtigen den Umfang der Marktliquidität und volatilität, die verfügbare operationelle Kapazität, Bewertungsunsicherheiten sowie bei unseren Engagements in Einzeltiteln die Kreditwürdigkeit der Emittenten.
- Handelsbezogene Marktrisiken werden gesamtheitlich auf Portfolioebene bewirtschaftet. Da sich die Sensitivitäten der Risikofaktoren aufgrund von neuen Transaktionen, fällig gewordenen Transaktionen oder Veränderungen des Marktniveaus ändern, werden die Risikofaktoren dynamisch neu abgesichert, sodass sie im Rahmen der festgelegten Limiten liegen. Entsprechend versuchen wir in der Regel nicht, bei den Handelsbeständen zwischen spezifischen Positionen und deren Absicherungen zu unterscheiden.
- Die Überwachung des Emittentenrisikos mittels Limiten auf Stufe Unternehmensbereich beruht auf sogenannten «Jump-to-Zero»-Messgrössen, durch die wir unseren maximalen Verlust bei Ausfall eines Emittenten schätzen (unter Annahme einer Einbringungsquote von null).
- Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Corporate Center – Group ALM.

Die für das Treasury-Risiko zuständige Kontrollfunktion wendet ein ganzheitliches Risikokontrollsystem an, das unternehmensweite Vorgaben für die Risikoengagements festlegt. Ein wesentlicher Bestandteil des Systems ist eine vom Verwaltungsrat festgelegte generelle Obergrenze für das Änderungsrisiko in Bezug auf den wirtschaftlichen Wert, die «Economic Value Sensitivity». Diese Obergrenze ist an die harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III gekoppelt und berücksichtigt die Risiken, die sich aus Zinssätzen, Wechselkursen und Kreditspreads ergeben. Zudem wird der Einfluss von Zinssatzänderungen auf den Nettozinsertrag im Vergleich zu Zielvorgaben überwacht, die vom Group Chief Executive Officer festgelegt wurden, um die Aussichten und die Volatilität des Nettozinsertrags anhand der vom Markt erwarteten Zinssätze zu analysieren. Darüber hinaus werden zur Abfederung der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf unser CET1-Kapital und unsere CET1-Kapitalquote auch vom Verwaltungsrat Obergrenzen festgelegt. Das nicht handelsbezogene Zinsrisiko sowie das Wechselkursrisiko werden ausgewiesen und in den konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Anlagen in Beteiligungs- und Schuldtitel unterliegen einer Reihe von Risikokontrollen, einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung neuer Anlagen durch die Konzernleitung und durch Risk Control. Des Weiteren werden diese Beteiligungen regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen. ▲

- **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch Corporate Center – Group ALM**
- **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Wechselkurssensitivität des harten Kernkapitals (CET1) und der harten Kernkapitalquote (CET1)**

## Marktrisiko – Stressverlust

Neben dem im Folgenden besprochenen VaR messen und bewirtschaften wir unsere Marktrisiken in erster Linie über ein umfassendes Spektrum an nicht statistischen Messgrössen und entsprechenden Limiten. Dies beinhaltet zahlreiche Stresstests und Szenarioanalysen, die laufend überprüft werden, um sicherzustellen, dass im Falle eines extremen, aber plausiblen Ereignisses die entstehenden Verluste unsere Risikobereitschaft nicht überschreiten würden.

### Liquidity-adjusted Stress

Unsere Hauptmessgrösse zur Ermittlung des Stressverlusts für das konzernweite Marktrisiko beruht auf dem Rahmen für Liquidity-adjusted Stress (LAS). Dieser Rahmen soll die ökonomischen Verluste, die unter bestimmten Stressszenarien auftreten könnten, erfassen. Dazu wird die standardmässige Annahme einer Haltefrist von einem Tag und zehn Tagen für den Management- und den regulatorischen VaR, wie unten beschrieben, durch liquiditätsbereinigte Haltefristen ersetzt. Anschliessend werden die Positionen Schocks ausgesetzt, die auf den erwarteten Marktbewegungen über die liquiditätsbereinigten Haltefristen für ein vorgegebenes Szenario beruhen.

Die im Liquidity-adjusted Stress verwendeten Haltefristen werden dahingehend kalibriert, dass sie den Zeitraum reflektieren, der in einem angespannten Marktumfeld erforderlich wäre, um bei jedem wichtigen Risikofaktor Positionen gegen Risiken abzusichern oder diese Risiken zu reduzieren, wobei von der maximalen Beanspruchung der relevanten Positionslimiten ausgegangen wird. Für Haltefristen gelten ungeachtet der beobachteten Liquiditätsstände Mindestzeiträume, weshalb eine Krise nicht immer unverzüglich erkannt und unmittelbar darauf reagiert werden kann.

Die erwarteten Marktbewegungen beruhen auf einer Kombination aus historischem Marktverhalten, dem eine Analyse von historischen Ereignissen zugrunde liegt, und zukunftsgerichteten Analysen, wobei auch vorgegebene Szenarien berücksichtigt werden, die in der Vergangenheit nicht aufgetreten sind.

Auf Liquidity-adjusted Stressverlusten basierende Limiten werden unter anderem auf den Konzern, die Unternehmensbereiche und die Teilportfolios angewandt. Der Liquidity-adjusted Stress ist in unserem szenariobasierten kombinierten Stresstest (CST) die wichtigste Risikokomponente für das Marktrisiko und folglich Bestandteil unserer allgemeinen Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft.

- **Siehe «Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**
- **Siehe «Stresstests» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unserem Stresstestsystem**

## Value-at-Risk

### Definition des Value-at-Risk

**geprüft** | Der Value-at-Risk (VaR) ist eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko. Er spiegelt die Marktrisikoverluste wider, die über einen bestimmten Zeithorizont (Haltefrist) bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Dabei wird für den entsprechenden Zeithorizont von keinerlei Veränderungen unserer Handelspositionen ausgegangen.

Unsere Value-at-Risk-Berechnung erfolgt täglich. Die Gewinn- oder Verlustverteilung (GuV-Verteilung), aus der sich der Value-at-Risk ableitet, ergibt sich aus unserem intern entwickelten VaR-Modell. Das VaR-Modell simuliert die Renditen über die Haltedauer der Risikofaktoren, auf die unsere Handelspositionen empfindlich reagieren, und quantifiziert anschliessend die Auswirkung dieser Risikofaktorrenditen auf den Gewinn oder Verlust von Handelspositionen. Die Risikofaktorrenditen in Verbindung mit den Risikofaktorklassen allgemeine Zinssätze, Devisen und Rohstoffe basieren auf einem reinen historischen Simulationsansatz unter Berücksichtigung eines historischen Zeitfensters von fünf Jahren. Die Risikofaktorrenditen für ausgewählte emittentenabhängige Risikofaktoren wie Aktienkurs und Kreditspreads werden anhand eines Faktormodellansatzes in systematische und Rest-, emittentenspezifische Komponenten unterteilt. Systematische Renditen basieren auf einer historischen Simulation, Restrenditen basieren auf einer Monte-Carlo-Simulation. Die Gewinn- oder Verlust-Verteilung des VaR-Modells leitet sich aus der Summe der systematischen und der Restrenditen ab, sodass wir das systematische und das Restrisiko einheitlich erfassen. Korrelationen zwischen den Risikofaktoren werden implizit über den historischen Simulationsansatz erfasst. Bei der Modellierung der Risikofaktorrenditen berücksichtigen wir die stationären Eigenschaften der historischen Zeitreihe der Veränderungen von Risikofaktoren. Abhängig von den stationären Eigenschaften der Risikofaktoren in einer bestimmten Klasse von Risikofaktoren wählen wir für die Modellierung der Risikofaktorrenditen entweder absolute Renditen oder logarithmische Renditen. Die Verteilungen der Risikofaktorrenditen werden monatlich aktualisiert.

Unser VaR-Modell bietet nicht die Möglichkeit zur vollständigen Neubewertung. Dafür beziehen wir Raster und Sensitivitäten für die vollständige Neubewertung von unseren Frontoffice-Systemen. Auf diese Weise können wir wesentliche nicht lineare Gewinn-oder-Verlust-Auswirkungen erfassen.

Wir verwenden für interne Risikomanagementzwecke und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen dasselbe Value-at-Risk-Modell, berücksichtigen dabei jedoch unterschiedliche Konfidenzniveaus und Zeithorizonte. Für interne Risikomanagementzwecke legen wir Risikolimiten fest und

berechnen die Engagements mit einem Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau von 95% und einer Haltefrist von einem Tag, was unserer Art der Risikoeinschätzung in unserem Handelsgeschäft besser entspricht. Bei der regulatorischen Risikomessung, die bei der Unterlegung des Marktrisikos mit den gemäss Basel III erforderlichen Eigenmitteln zur Anwendung kommt, wird ein Konfidenzniveau von 99% (unter Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen) verlangt. Bei der Berechnung des VaR unter Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen verwenden wir Risikofaktorrenditen über zehn Tage, sodass alle Parameter gleich gewichtet sind.

Zudem ist beim Management-Value-at-Risk und beim regulatorischen Value-at-Risk die Portfoliozusammensetzung leicht unterschiedlich. Der regulatorische Value-at-Risk setzt sich aus Positionen zusammen, welche die regulatorischen Mindestanforderungen erfüllen. Der Management-Value-at-Risk beinhaltet ein breiteres Spektrum an Positionen. Der regulatorische Value-at-Risk umfasst zum Beispiel nicht die Kreditspreadrisiken des Verbriefungsportfolios, die für regulatorische Zwecke gemäss dem Verbriefungsansatz behandelt werden.

Darüber hinaus verwenden wir zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals auch den Value-at-Risk unter Stressbedingungen (Stressed Value-at-Risk, SVaR). Der SVaR beruht im Grossen und Ganzen auf derselben Methode wie der regulatorische Value-at-Risk und wird mit denselben Positionen, Haltefristen (zehn Tage) und Konfidenzniveaus (99%) berechnet. Anders als beim regulatorischen VaR ist die historische Datenreihe für den SVaR jedoch nicht auf fünf Jahre begrenzt, sondern erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis heute. Zur Ermittlung des SVaR identifizieren wir den unter Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen grössten VaR für das aktuelle Portfolio des Konzerns über alle historischen Zeitfenster von einem Jahr während des Zeitraums vom 1. Januar 2007 bis heute. Die Berechnung des SVaR erfolgt wöchentlich. ▲

→ Siehe den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz

### Management-Value-at-Risk im Berichtsjahr

Die folgenden Tabellen zeigen den minimalen, maximalen und durchschnittlichen Management-Value-at-Risk sowie den Management-Value-at-Risk per Ende der Berichtsperiode, aufgeteilt nach Unternehmensbereichen und Einheiten des Corporate Center sowie allgemeinen Marktrisikofaktoren. Der Management-Value-at-Risk wurde weiterhin auf niedrigem Niveau bewirtschaftet, und der durchschnittliche Value-at-Risk ging gegenüber dem Vorjahr zurück.

geprüft |

**Management-Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit sowie nach allgemeinen Marktrisikokarten<sup>1</sup>**

für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16										
Mio. CHF					Aktien	Zinsprodukte	Kreditspreads	Devisen	Rohstoffe	
	Min.				1	9	3	1	0	
		Max.			15	15	6	5	2	
			Durchschnitt		5	11	4	3	1	
				31.12.16	4	11	5	2	1	
<b>Total Management VaR, Konzern</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<i>Durchschnitt (nach Unternehmensbereich und Risikoart)</i>					
Wealth Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Wealth Management Americas	0	1	0	1	0	1	1	0	0	
Personal & Corporate Banking	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Asset Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Investment Bank	5	18	9	8	5	8	3	3	1	
CC – Services	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
CC – Group ALM	5	9	7	6	0	7	1	1	0	
CC – Non-core und Legacy Portfolio	3	5	4	4	0	4	2	1	0	
Diversifikationseffekt <sup>2,3</sup>			(10)	(8)	0	(9)	(3)	(1)	0	

für das Geschäftsjahr endend am 31.12.15										
Mio. CHF					Aktien	Zinsprodukte	Kreditspreads	Devisen	Rohstoffe	
	Min.				5	7	4	1	0	
		Max.			23	18	9	11	5	
			Durchschnitt		9	11	6	4	2	
				31.12.15	7	9	4	3	1	
<b>Total Management VaR, Konzern</b>	<b>10</b>	<b>25</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<i>Durchschnitt (nach Unternehmensbereich und Risikoart)</i>					
Wealth Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Wealth Management Americas	0	1	0	0	0	1	1	0	0	
Personal & Corporate Banking	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Asset Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Investment Bank	7	22	12	10	9	6	3	4	2	
CC – Services	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
CC – Group ALM	4	16	8	6	0	8	0	1	0	
CC – Non-core und Legacy Portfolio	5	9	6	5	0	4	5	1	0	
Diversifikationseffekt <sup>2,3</sup>			(12)	(9)	0	(9)	(4)	(1)	0	

<sup>1</sup> Statistiken auf einzelnen Stufen können nicht addiert werden, um die aggregierten Zahlen herzuleiten. Da Minimal- und Maximalwerte für jede Stufe an verschiedenen Tagen anfallen, kann entsprechend der VaR für jeden Unternehmensbereich oder jede Risikoart, welcher durch den Extremverlust der simulierten Gewinn- und Verlustverteilung für diesen Unternehmensbereich oder diese Risikoart entsteht, auch von unterschiedlichen Tagen in den historischen Zeitreihen verursacht werden, was eine einfache Summierung der Zahlen zur Erreichung des aggregierten Totals verunmöglicht. <sup>2</sup> Differenz zwischen der Summe der standalone VaRs der Unternehmensbereiche und von Corporate Center-Einheiten und dem gesamten VaR für den Konzern. <sup>3</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. ▲

**Einschränkungen des Value-at-Risk**

**geprüft** | Die tatsächlich realisierten Marktrisikoverluste können sich aus verschiedenen Gründen von unseren durch den Value-at-Risk implizierten Verlusten unterscheiden.

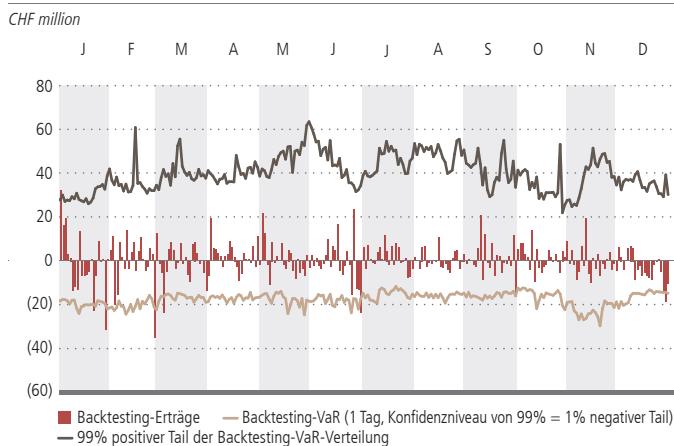
- Der Value-at-Risk ist auf ein bestimmtes Konfidenzniveau kalibriert und gibt möglicherweise keinen Hinweis auf Verluste über dieses Konfidenzniveau hinaus.
- Eine Haltefrist von einem Tag beim Value-at-Risk für interne Risikomanagementzwecke und von zehn Tagen beim regulatorischen Value-at-Risk wird möglicherweise dem Marktrisiko von Positionen nicht vollständig gerecht, welche innerhalb dieses Zeithorizonts nicht glattgestellt oder abgesichert werden können.
- In gewissen Fällen geben die Value-at-Risk-Berechnungen die Auswirkungen der Veränderungen von Risikofaktoren auf den Wert von Positionen und Portfolios als Näherungswert wieder. Dazu kann es kommen, weil die im Value-at-Risk-Modell enthaltene Anzahl Risikofaktoren zwangsläufig limitiert ist.
- Die Schätzung extremer Marktbewegungen unterliegt Ungenauigkeiten. Gründe dafür können nicht lineare Risikosensitivitäten oder am Markt realisierte Volatilitäts- und Korrelationsniveaus sein, die von den im Modell enthaltenen Annahmen abweichen.
- Die Verwendung einer Zeitspanne von fünf Jahren bedeutet, dass ein plötzlicher Anstieg der Marktvolatilität den Value-at-Risk tendenziell weniger schnell ansteigen lässt, als dies bei der Anwendung kürzerer historischer Beobachtungsperioden der Fall wäre. Allerdings wird ein Anstieg unseren VaR über einen längeren Zeitraum beeinflussen. Nach einer Phase erhöhter Volatilität bleiben zudem die Value-at-Risk-Annahmen während der Marktstabilisierung für eine gewisse Zeitspanne konservativer. Diese Zeitspanne wird durch die Länge der historischen Beobachtungsperiode beeinflusst.

Auch für den Value-at-Risk unter Stressbedingungen gelten die oben beschriebenen Einschränkungen. Allerdings verhindert die Datenreihe über ein Jahr den Glättungseffekt der Datenreihe über fünf Jahre, die für den Value-at-Risk benutzt wird. Überdies ist eine längere Historie mit potenziellen Verlustereignissen verfügbar, weil das Zeitfenster nicht auf fünf Jahre begrenzt ist. Obwohl also die signifikante Stressperiode in der Finanzkrise 2007–2009 nicht mehr in der historischen Zeitspanne von fünf Jahren enthalten ist, die für den Management-Value-at-Risk und den regulatorischen Value-at-Risk genutzt wird, wird der Stressed Value-at-Risk diese Daten auch zukünftig nutzen. Dieser Ansatz soll die prozyklische Tendenz der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken verringern.

Wir sind uns bewusst, dass keine einzelne Messgrösse alle mit einer Position oder einem Portfolio verbundenen Risiken wiedergeben kann. Daher verwenden wir eine Reihe von verschiedenen Kennzahlen mit sich überschneidenden und ergänzenden Charakteristiken, um so ein ganzheitliches Kontrollsystem zu schaffen, das sicherstellt, dass alle wesentlichen Bereiche der Risiko-identifizierung und -messung abgedeckt sind. Als gesamtheitliche statistische Risikomessgrösse ergänzt der Value-at-Risk unsere Marktrisikostressverlust- und umfassenden Stresstestsysteme.

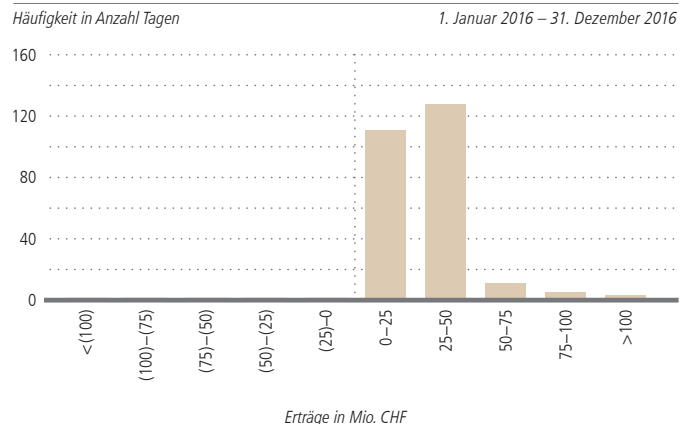
Wir verfügen über ein etabliertes System zur Identifizierung und Quantifizierung potenzieller Risikofaktoren, die von unserem Value-at-Risk-Modell nicht vollständig erfasst werden. Wir bezeichnen diese Risikofaktoren als «Risks-not-in-VaR (RniV)». Das System dient dazu, die nicht erfassten potenziellen Risikofaktoren mit regulatorischem Eigenkapital zu unterlegen, das als Kennzahl vom regulatorischen Value-at-Risk und Stressed Value-at-Risk hergeleitet wird.▲

**Konzern: Entwicklung der Backtesting-Erträge<sup>1</sup> im Vergleich mit Backtesting-VaR<sup>2</sup> (1 Tag, Konfidenzniveau von 99%)**



<sup>1</sup> Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. <sup>2</sup> Basierend auf dem regulatorischen VaR nach Basel III, ohne CVA-Positionen und deren anrechenbare Absicherungen, die der neuen eigenständigen CVA-Kapitalanforderung unterliegen.

**Investment Bank und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio: Verteilung der täglichen Erträge<sup>1</sup>**



<sup>1</sup> Zusätzlich zu den Backtesting-Erträgen sind Erträge wie jene aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie Erträge aus dem Intraday-Handel und das eigene Kreditrisiko berücksichtigt.

### Backtesting des Value-at-Risk

Für den Backtesting-Prozess berechnen wir den Backtesting-Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99% und einer eintägigen Haltefrist für die im regulatorischen Value-at-Risk enthaltenen Positionen. Beim Backtesting wird der für die Positionen am Ende jedes Geschäftstages ermittelte Backtesting-Value-at-Risk mit den Erträgen dieser Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, schliessen Backtesting-Erträge nicht handelsbezogene Erträge wie Gebühren, Kommissionen und Erträge aus dem Intraday-Handel aus. Zu einer Backtesting-Ausnahme kommt es, wenn Backtesting-Erträge negativ ausfallen und der absolute Wert dieser Erträge über dem Backtesting-Value-at-Risk des Vortages liegt.

Angesichts des Konfidenzniveaus von 99% können statistisch gesehen zwei oder drei Backtesting-Ausnahmen pro Jahr erwartet werden. Mehr Ausnahmen würden signalisieren, dass das Value-at-Risk-Modell nicht richtig funktioniert. Dasselbe gilt, wenn über eine längere Zeitspanne zu wenige Ausnahmen auftreten. Allerdings könnte, wie unter «Einschränkungen des Value-at-Risk» beschrieben, ein unmittelbarer Anstieg oder Rückgang der Marktvolatilität gegenüber der Zeitspanne von fünf Jahren mehr oder weniger Ausnahmen zur Folge haben. Dementsprechend werden alle Backtesting-Ausnahmen auf Konzernebene untersucht, ebenso wie alle aussergewöhnlichen positiven Backtesting-Erträge. Die Ergebnisse werden dem Senior Management, dem Group Chief Risk Officer und den Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche mitgeteilt. Backtesting-Ausnahmen werden auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet.

Die Grafik «Konzern: Entwicklung der Backtesting-Erträge im Vergleich mit Backtesting-VaR» auf der vorhergehenden Seite zeigt die Entwicklung des Backtesting Value-at-Risk über zwölf Monate gegenüber den Backtesting-Erträgen des Konzerns für das Jahr 2016. Die Grafik illustriert sowohl die negativen als auch die positiven Tails der Backtesting-VaR-Verteilung mit einem Konfidenzniveau von 99%, beziehungsweise die möglichen Verluste und Gewinne, die über eine Haltefrist von einem Tag mit dem erwähnten Konfidenzniveau resultieren. Die Asymmetrie zwischen den negativen und positiven Tails lässt sich mit dem Long-Gamma-Risiko erklären, das die Investment Bank früher eingegangen ist. Diese Long-Gamma-Positionen profitieren von der höheren Volatilität, was folglich dem positiven Tail der Value-at-Risk-Verteilung in der Gewinn-oder-Verlust-Verteilung zugutekommt.

Das Histogramm «Investment Bank und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio: Verteilung der täglichen Erträge» stellt die tägliche Verteilung der Erträge für die Investment Bank und das Non-core und Legacy Portfolio nach Anzahl der Tage im Jahr 2016 dar. In den Erträgen sind, neben Backtesting-Erträgen, Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und aus dem Intraday-Handel sowie Gewinne aus der Bewertung der Reserven und des eigenen Kreditrisikos enthalten.

Konzernweit gab es im Jahr 2016 sieben regulatorische negative Ausnahmen beim Backtesting-VaR, die überwiegend in den ersten sechs Monaten des Jahres erfolgten. Dadurch lag die Gesamtzahl der negativen Ausnahmen innerhalb des Zeitfensters von 250 Geschäftstagen bei sieben, da die vier negativen Ausnahmen, die sich im Vorjahr ereigneten, aus diesem Zeitfenster herausgefallen sind. Entsprechend erhöhte sich der von der FINMA festgelegte VaR-Multiplikator für die Berechnung der Marktrisiko-RWA von 3,0 per Ende 2015 auf 3,65 per 31. Dezember 2016. Wir haben die Ursache für jede dieser Backtesting-Ausnahmen untersucht und mehrere Faktoren identifiziert, die zu der Zunahme beigetragen haben. Da das Marktrisiko auf so niedrigen VaR-Niveaus bewirtschaftet wurde, war insbesondere der Einfluss dieser Faktoren auf die Backtesting-Ergebnisse vergleichsweise signifikanter, was zur grösseren Häufigkeit der Ausnahmen beitrug.

- Phasen, in denen die Marktvolatilität höher war als die Volatilität in den historischen fünfjährigen Zeitreihen, führten dazu, dass der tägliche Gewinn oder Verlust höher ausfiel, als vom VaR-Modell prognostiziert. Eine erhebliche Marktvolatilität bestand im ersten Quartal 2016. Die Gründe hierfür waren die Ungewissheit über die makroökonomische Entwicklung in China und generell in den Schwellenländern sowie der Rückgang der Rohstoffpreise und insbesondere des Ölpreises. Zudem sorgte im zweiten Quartal 2016 der Ausgang des britischen Referendums über die EU-Mitgliedschaft für Volatilität. Ausserdem verzeichneten die Märkte zum Jahresende hin starke Bewegungen, vor allem bei den Zinskurven in Euro und Schweizer Franken.
- Anpassungen der Handelserträge infolge nicht-täglicher Bewertungsprozesse können dazu führen, dass Gewinn oder Verluste losgelöst vom Backtesting-VaR des Vortages erfasst wird. Wir haben Initiativen eingeleitet, um diese Anpassungen zu reduzieren.
- Gewinn oder Verlust aus Risiken, die in der Kapitalunterlegung für die Risks-not-in-VaR berücksichtigt sind, wird unter Backtesting-Erträge erfasst, auch wenn die Risiken nicht durch das VaR-Modell abgedeckt sind. Wir konzentrieren uns weiterhin auf die Erweiterung des VaR-Modells, damit diese Risiken besser erfasst werden.

Angesichts der oben beschriebenen Faktoren und der Tatsache, dass statistisch zwei oder drei Ausnahmen pro Jahr zu erwarten sind, sowie in Verbindung mit einer Überprüfung des VaR-Modells, die bestätigen soll, dass es unter Berücksichtigung des aktuellen Risikoprofils und Marktverhaltens seinem Design und den Erwartungen entsprechend funktioniert, ist die Zunahme der regulatorischen negativen Backtesting-Ausnahmen im Jahresverlauf unserer Ansicht nach kein Hinweis auf eine Schwachstelle in unserem VaR-Modell.

### Bestätigung des VaR-Modells

Neben dem oben beschriebenen, für regulatorische Zwecke durchgeführten Modell-Backtesting führen wir auch ein erweitertes Backtesting zur internen Bestätigung unseres Modells durch. Dazu gehört auch die Beobachtung der Modellleistung, nicht nur über die Tails, sondern über die gesamte Gewinn- oder Verlust-Verteilung hinweg sowie auf mehreren Ebenen innerhalb der Hierarchien der Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center.

→ Siehe «Risikomessung» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unserer Vorgehensweise bei der Modellbestätigung

### Entwicklung des Value-at-Risk-Modells 2016

**geprüft** | Im ersten Quartal 2016 nahmen wir eine strukturelle Veränderung an unserem VaR-Modell vor, um das Restrisiko von aktien- und kreditbezogenen Risikofaktoren beständig zu erfassen. Dazu führten wir einen hybriden Ansatz zur Simulation der Erträge von Risikofaktoren mithilfe historischer Simulationen und Monte-Carlo-Simulationen ein. Dies hatte hauptsächlich auf Portfolios Auswirkungen, die nicht-lineare Aktienderivate enthalten. Der Effekt auf den Management-Value-at-Risk war zwar minimal, führte aber insgesamt zu einem Rückgang der regulatorischen VaR- und Stressed-VaR-Kennzahlen. Um diesen Rückgang bei der RWA-Berechnung auszugleichen, führte die FINMA vorübergehend einen Modellmultiplikator von 1,3 ein, bis weitere Verbesserungen am VaR-Modell den VaR vermutlich erhöhen werden. Die Verbesserung beinhaltete auch Veränderungen, um das Stressed-VaR-Modell vollständig am VaR-Modell auszurichten.

Im vierten Quartal 2016 verbesserten wir die Modellierung für Credit Default Swaps und die Risikofaktorrenditen bei Anleienspreads auf der Grundlage eines statistischen Faktormodells. Infolge dieser Verbesserung haben sich unsere VaR-Kennzahlen nicht signifikant verändert.

Ausserdem verbesserten wir das VaR-Modell durch die Einbindung ausgewählter Risks-not-in-VaR. ▲

### Zinsrisiken im Bankenbuch

#### Quellen für Zinsrisiken im Bankenbuch

**geprüft** | Das Zinsrisiko im Bankenbuch resultiert aus Bilanzpositionen wie *Kredit*, *Forderungen gegenüber Kunden* und *ausgegebenen Schuldtiteln*, zur *Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten*, bis zur *Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten*, gewissen *erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten*, *erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Derivaten*, einschliesslich *Derivaten*, die als *Sicherungsinstrumente* im Rahmen von *Cashflow-Sicherungsgeschäften* eingesetzt werden, sowie damit zusammenhängenden *Finanzierungstransaktionen*. Diese Positionen können das *Übrige Comprehensive Income* (OCI) oder die *Erfolgsrechnung* aufgrund unterschiedlicher buchhalterischer Behandlung beeinflussen.

Unsere grössten Zinsrisiken im Bankenbuch resultieren aus Kundeneinlagen und Kreditprodukten in unserem Wealth-Management-Geschäft und bei Personal & Corporate Banking. Die

für Wealth Management und Personal & Corporate Banking anfallenden Zinsrisiken werden entweder durch Back-to-Back-Transaktionen oder – im Fall von Produkten, die keine vertraglich festgelegte Fälligkeit aufweisen oder deren Zinssätze nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft sind – durch ein Replikationsportfolio von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf Corporate Center – Group ALM übertragen. Hier werden diese Risiken gesamtheitlich bewirtschaftet und gegen Zinsrisiken aus anderen Quellen aufgerechnet. Die in unserem Wealth-Management-Geschäft und bei Personal & Corporate Banking verbleibenden Zinsrisiken, die nicht auf Corporate Center – Group ALM übertragen werden, werden lokal bewirtschaftet. Sie unterliegen einer unabhängigen Überwachung und Kontrolle, die einerseits durch die lokalen Einheiten von Risk Control und andererseits zentral durch Market Risk Control durchgeführt wird. Corporate Center – Group ALM verwendet zur zentralen Bewirtschaftung der Zinsrisiken derivative Instrumente, wovon die meisten als Absicherungsgeschäfte designiert wurden. Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit von Corporate Center – Group ALM, zum Beispiel bei der Investition und Refinanzierung von nicht monetären Bilanzpositionen eines Unternehmens ohne Fälligkeit, unter anderem Eigenkapital, Goodwill und Immobilien. Für diese Positionen hat das Senior Management, soweit zutreffend, bestimmte Zieldurationen als Basis für unsere Finanzierungs- und Investitionstätigkeit definiert. Die Bestimmung der Zieldurationen erfolgt anhand von Replikationsportfolios, die gleitende Benchmarks bilden. Corporate Center – Group ALM hält zudem ein Portfolio mit Schuldtiteln, um den Liquiditätsbedarf des Konzerns zu decken. Per 31. Dezember 2016 waren diese Zielreplikationsportfolios für Eigenkapital, Goodwill und Immobilien wie folgt definiert: in Schweizer Franken mit einer durchschnittlichen Duration von etwa zwei Jahren und einer Fair-Value-Sensitivität von 4 Millionen Franken pro Basispunkt, in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Duration von etwa fünf Jahren und einer Sensitivität von 11 Millionen Franken pro Basispunkt.

Bei Wealth Management Americas resultieren Zinsrisiken aus dem Portfolio mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten des Unternehmensbereichs sowie aus dem Produktangebot für Kunden im Kredit- und Einlagebereich. Diese Zinsrisiken werden im Rahmen von Kontrollen und genehmigten Limiten genau gemessen, überwacht und gesteuert. Dabei wird der gegenseitige Zinsrisikoaussgleich bei den Positionen innerhalb der Bilanz von Wealth Management Americas berücksichtigt.

Die Zinsrisiken im Bankenbuch der Investment Bank resultieren vornehmlich aus dem Geschäft der Einheit Corporate Client Solutions. Hier müssen Transaktionen von Fall zu Fall genehmigt werden.

Darüber hinaus führten auch Vermögenswerte von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio, die im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von der Kategorie *Zu Handelszwecken gehalten* in die Kategorie *Kredite und Forderungen* umklassifiziert wurden, sowie gewisse andere als *Kredite und Forderungen* verbuchte Schuldtitel zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken. ▲



### Auswirkung von Zinsänderungen auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital und die harte Kernkapitalquote (CET1)

Die folgende Tabelle «Buchhaltungs- und Kapitaleffekt von Zinsänderungen» illustriert die Behandlung von Gewinnen und Verlusten aus Zinsänderungen gemäss Rechnungslegung. Für zum Fair Value gehaltene Instrumente resultiert nach einer Zinsänderung ein unmittelbarer Fair-Value-Gewinn oder -Verlust, der entweder in der Erfolgsrechnung oder im OCI erfasst wird. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Aktiven und Passiven, unter anderem bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten, führt eine Änderung des Zinssatzes nicht zu einer Änderung des Buchwertes des Instruments, könnte sich aber auf die Höhe des im Laufe der Zeit in der Erfolgsrechnung erfassten Zinsertrags oder -aufwands auswirken.

Der Wert unserer zum Fair Value gehaltenen langfristigen Vermögenswerte würde infolge einer Zinserhöhung unmittelbar sinken. Allerdings rechnen wir damit, dass dieser Effekt mit der Zeit durch einen höheren Nettozinsertrag (NII) auf den zu unserem Kerngeschäft gehörenden Bankprodukten kompensiert wird.

Neben der unterschiedlichen rechnungslegungstechnischen Behandlung weisen unsere Positionen im Bankenbuch auch unterschiedliche Sensitivitäten gegenüber verschiedenen Punkten auf den Zinskurven auf. Unsere Portfolios mit Schuldtiteln – ob als erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente, bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte oder zur Veräusserung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert – und zur Cashflow-Absicherung designierten Zinsswaps reagieren insgesamt empfindlicher auf Zinsänderungen am langen Ende, während die Einlagen und ein erheblicher Teil der Kredite, die den Nettozinsertrag beeinflussen, durchschnittlich sensibler auf Zinsänderungen am kurzen Ende reagieren. Diese Faktoren sind wichtig, weil sich die Zinskurven möglicherweise nicht parallel verschieben, sodass

beispielsweise auf eine anfängliche Versteilerung mit der Zeit eine Verflachung folgt.

Neben den oben beschriebenen Punkten im Zusammenhang mit der rechnungslegungstechnischen Behandlung und den Sensitivitäten der Zinskurve rechnen wir bei einer steiler werdenden Zinskurve damit, zu Beginn wegen der Fair-Value-Verluste im Übrigen Comprehensive Income ein niedrigeres den Aktionären zurechenbares Eigenkapital erfassen zu müssen. Dies würde im Laufe der Zeit durch höhere Nettozinserträge kompensiert, sobald die Zinserhöhung insbesondere auf das kurze Ende der Zinskurve durchschlägt. Die Auswirkung auf das harte Kernkapital (CET1) wäre vergleichbar, allerdings weniger ausgeprägt, weil Gewinne und Verluste auf zur Cashflow-Absicherung designierten Zinsswaps im Hinblick auf die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nicht erfasst werden.

Wir unterziehen die zinssensitiven Positionen im Bankenbuch einer Reihe von Zinsszenarien, um die Auswirkungen auf den erwarteten Nettozinsertrag über einen Zeitraum von einem und drei Jahren unter der Annahme konstanter Geschäftsvolumen zu prüfen. Wir berücksichtigen bei jedem Szenario auch die Auswirkungen von Zinsbewegungen auf den Fair Value der zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und der von Corporate Center – Group ALM verwalteten Cashflow-Absicherungen, die im Übrigen Comprehensive Income erfasst werden. Bei der Beurteilung der Szenarien erfolgt auch eine Einschätzung der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Auswirkungen von Vorsorgeguthaben und -ansprüchen auf das den Aktionären zurechenbare Kapital sowie das harte Kernkapital (CET1). Während bestimmte Standardszenarien, wie etwa ein paralleler Anstieg aller Renditekurven um 100 Basispunkte, beibehalten und regelmässig verwendet werden, werden andere Szenarien gemäss den vorherrschenden Marktbedingungen eingesetzt.

### Buchhaltungs- und Kapitaleffekt von Zinsänderungen<sup>1</sup>

	Zeitpunkt	Erfassung		Eigenkapital		CET1-Kapital	
		Erfassung	Erfolgsrechnung / OCI	Gewinne	Verluste	Gewinne	Verluste
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sofort		OCI	●	●		●
Wirtschaftliche Absicherung zu Handelszwecken	Sofort		Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Designierte Cash-Flow-Absicherung	Sofort		OCI <sup>2</sup>	●	●		
Kredite und Einlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten	Graduell		Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	Sofort		Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Graduell		Erfolgsrechnung	●	●	●	●

<sup>1</sup> Siehe Tabelle «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital gemäss Basel III für Schweizer SRB» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Differenzen zwischen Eigenkapital und hartem Kernkapital. <sup>2</sup> Nicht berücksichtigt ist die Unwirksamkeit der Absicherung, welche gemäss IFRS in der Erfolgsrechnung berücksichtigt ist.

Per Ende 2016 wurden die folgenden Szenarien im Einzelnen geprüft:

- Negativer Zinssatz (negative interest rate, NIR), dann Erholung: Die Renditekurven von Euro und Schweizer Franken fallen parallel um 50 Basispunkte in den ersten drei Monaten; da keine Untergrenze von null angewandt wird, geraten sie in negatives oder noch stärker negatives Terrain. Gleichzeitig sinken die Renditekurven des US-Dollars und anderer Währungen um 25 Basispunkte, unterschreiten die Schwelle von null jedoch nicht. Danach erholen sich alle Zinssätze entsprechend den marktimpliziten Terminzinssätzen.
- NIR, dann konstant: gleiche Annahmen wie beim NIR-dann-Erholung-Szenario. Die Zinsen erholen sich nach den ersten drei Monaten jedoch nicht, sondern verharren bis zum Ende des simulierten Zeithorizonts auf ihren Niveaus.
- Deflation in der Eurozone und Fed-Tapering: Die Zinskurve des US-Dollars steigt und wird steiler; die Zinskurven des Schweizer Frankens und des Euro entwickeln sich wie im NIR-dann-Erholung-Szenario.
- Parallel +100 Basispunkte: Alle Zinskurven steigen gleichzeitig um 100 Basispunkte.
- 2016 CCAR Adverse: Stressszenario der Comprehensive Capital Analysis and Review (CCAR) des Rats der US-Notenbank Federal Reserve (nur Zinskomponente).
- 2016 CCAR Severely Adverse: Extremes Stressszenario der CCAR des Rats der Federal Reserve (nur Zinskomponente).
- Quantitative Lockerung, dann Erholung: Die Zentralbanken überschwemmen die Märkte weiter mit Kapital und halten so die Zinsen am kurzen Ende der Zinskurve niedrig (Nullzins- oder Negativzinspolitik). An den Anleihenmärkten und bei Anlegern kommen Inflationsängste auf, was einen drastischen Anstieg der Zinsen am langen Ende der Kurve zur Folge hat (worauf die 5 Year Forward Rates die Niveaus von vor 2008 erreichen); die Zinsen am kurzen Ende folgen schliesslich nach.
- Inverse Versteilerung (Steepener): Die Zinskurven verzeichnen über alle Währungen hinweg einen drastischen Anstieg bei kurzen Laufzeiten, am langen Ende der Zinskurve jedoch nur einen leichten Anstieg: +200 Basispunkte für Laufzeiten bis zu einem Jahr, +100 Basispunkte für Laufzeiten von fünf Jahren sowie +20 Basispunkte für acht bis zehn Jahre.
- Konstante Zinssätze: Alle Zinssätze verharren auf den aktuellen Niveaus.

Die Ergebnisse werden mit einem Basis-NII verglichen. Dieser Basis-Nettozinsertrag wird berechnet unter der Annahme, dass sich die Zinssätze aller Währungen entsprechend ihren marktimpliziten Terminzinssätzen entwickeln und die Geschäftsvolumen konstant bleiben. Die berechneten Auswirkungen auf den Basis-NII reichen von einer Verschlechterung um 10% beziehungsweise 18% über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei Jahren bis zu einer Verbesserung von rund 18% beziehungsweise 17% über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei

Jahren. Das ungünstigste Szenario ist das extreme Stressszenario der CCAR über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei Jahren. Das günstigste Szenario über beide Zeithorizonte ist die inverse Versteilerung.

Neben der oben aufgeführten Szenarioanalyse wird auch die Sensitivität des Nettozinsertrags überwacht, um unmittelbare parallele Schocks von –200 und +200 Basispunkten gegenüber dem Basis-NII zu ermitteln, und zwar unter der Annahme, dass Bilanzvolumen und -struktur konstant bleiben. Jede sich daraus ergebende Verringerung des Nettozinsertrags im ersten Jahr gegenüber dem Basis-NII unterliegt vorher festgelegten Schwellenwerten, mit denen überprüft wird, inwieweit der Nettozinsertrag von ungünstigen Änderungen der Marktzinssätze beeinflusst wird. Per 31. Dezember 2016 wäre der Basis-NII bei einem parallelen Schock von –200 Basispunkten um etwa 14% niedriger ausgefallen, bei einem parallelen Schock von +200 Basispunkten hingegen wäre er um etwa 28% höher ausgefallen.

Um das Niveau unseres Nettozinsertrags – insbesondere für den Schweizer Franken – vor dem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld zu schützen, stützen wir uns auf die Eigenfinanzierung unseres Kreditgeschäfts über unsere Einlagenbasis in Wealth Management und Personal & Corporate Banking sowie zusätzliche angemessene Preisanpassungen unserer Zinsprodukte. Sollte dieses Gleichgewicht in der Bilanz verloren gehen, etwa aufgrund unattraktiver Preise für unsere Hypotheken oder unsere Einlagen im Vergleich mit unseren Mitbewerbern, könnte dies in einem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld zu einer Verringerung unseres Nettozinsertrags führen. Da wir von konstanten Geschäftsvolumen ausgehen, erscheinen diese Risiken nicht in den oben beschriebenen Zinsszenarien.

Sollte das Niedrig- und Negativzinsumfeld anhalten oder sich verschlechtern, könnte dies zudem den Druck auf unseren Nettozinsertrag verstärken, und uns könnten zusätzliche Kosten für das Halten unseres Portfolios an erstklassigen liquiden Vermögenswerten (High-Quality Liquid Assets, HQLA) in Schweizer Franken entstehen. Sollte die Schweizerische Nationalbank den Guthabenfreibetrag für Banken senken, würde auch dies höhere Kosten verursachen, die wir eventuell nicht dadurch ausgleichen könnten, dass wir etwa einen Teil der Kosten an unsere Einleger weitergeben würden. Sollten auch die Zinsen in Euro deutlich weiter in negatives Terrain absinken, könnte dies unsere Liquiditätskosten ebenfalls erhöhen und unseren Nettozinsertrag aus auf Euro lautenden Krediten und Einlagen bei eventuellen Volumenungleichgewichten gefährden. Abhängig vom allgemeinen Konjunktur- und Marktumfeld könnten anhaltende und erhebliche negative Zinsen auch dazu führen, dass unsere Kunden in Wealth Management und Personal & Corporate Banking ihre Kredite tilgen und gleichzeitig überschüssige Barmittel reduzieren, die sie als Einlagen bei uns halten. Dadurch würden sich das zugrunde liegende Geschäftsvolumen und dementsprechend auch unser Nettozinsertrag verringern.

Bei einem Nettorückgang der Einlagen wäre eine Ersatzfinanzierung erforderlich. Der entsprechende Kostenanstieg würde von verschiedenen Faktoren abhängen, wie etwa Laufzeit und Art der Ersatzfinanzierung, ob diese Finanzierung über die Wholesale-Märkte erfolgt oder über den Austausch durch verfügbare Finanzierungen, die auf andere Währungen lauten. Andererseits könnten Ungleichgewichte, die zu einem Überschuss an Einlagen führen, Anlagen zu negativen Zinsen erfordern, die wir mittels höherer Gebühren auf Einlagen eventuell nicht ausreichend ausgleichen können.

### Zinssensitivität gegenüber Parallelverschiebungen in Zinskurven

**geprüft** | Das Zinsrisiko im Bankenbuch muss nicht mit Eigenmitteln unterlegt werden, unterliegt jedoch einem regulatorischen Schwellenwert. Per 31. Dezember 2016 liegen die wirtschaftlichen Auswirkungen einer nachteiligen Parallelbewegung bei den Zinssätzen von  $\pm 200$  Basispunkten auf die Zinsrisiken in unserem Bankenbuch deutlich unter der Schwelle von 20% der anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel, wie sie von den Aufsichtsbehörden empfohlen wurde.

Unabhängig von der buchhalterischen Behandlung zeigen die in der Tabelle «Zinssensitivität – Bankenbuch» ausgewiesenen Zinssensitivitätskennzahlen die Auswirkungen eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um +1,  $\pm 100$  oder  $\pm 200$  Basispunkte auf die Barwerte künftiger Cashflows. Für einige Portfolios wurde die Zinssensitivität bei Änderungen der Kurve um +1 Basispunkt ermittelt, indem die Zinssensitivität für +100 Basispunkte durch 100 geteilt wurde. Im vorherrschenden negativen Zinsumfeld, insbesondere für den Schweizer Franken und in geringerem Masse für den Euro und den japanischen Yen, gelten bei Zinssätzen für Kundentransaktionen in den Bereichen Wealth Management und Personal & Corporate Banking Untergrenzen, um Negativzinsen zu vermeiden. Entsprechend gilt in dieser Tabelle bei Bewegungen um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte eine Untergrenze, um sicherzustellen, dass die Zinssätze unter diesen Schocks nicht negativ werden. Die Anwendung einer Untergrenze führt bei der Sensitivität zu einem nicht linearen Muster.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg nahm von minus 4,1 Millionen Franken pro Basispunkt auf minus 3,1 Millionen Franken pro Basispunkt ab. Grund dafür war in erster Linie eine niedrigere negative Sensitivität in Wealth Management Americas, die vor allem auf die Überarbeitung des Kundenzinsmodells für Einlagen mit unbestimmter Laufzeit in Wealth Management Americas zurückzuführen war. Dieses Modell wurde

verbessert, um die Beziehung zwischen historischen Marktzinssätzen und Kundenzinssätzen präziser darstellen zu können. Die Sensitivität der Zinssätze in Schweizer Franken veränderte sich von negativen 0,2 Millionen Franken pro Basispunkt zu positiven 0,5 Millionen Franken pro Basispunkt. Grund hierfür ist in erster Linie die Anpassung der verbleibenden Risiken im Bankenbuch durch Corporate Center – Group ALM an die neue Zielduration unseres auf Schweizer Franken lautenden Eigenkapitals. Diese hatten wir 2015 verkürzt, um vor allem auf das vorherrschende Negativzinsumfeld in Schweizer Franken zu reagieren.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg umfasst die Zinssensitivitäten für Schuldtitel, die als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* klassifiziert sind, sowie deren Absicherungen. Diese Positionen (ohne Absicherungen und ohne Investitionen in Fonds, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind) würden auf einen parallelen Anstieg der Zinsen der jeweiligen Instrumente um 1 Basispunkt mit einem Minus von rund 3 Millionen Franken reagieren, das im Falle einer solchen Veränderung im *Übrigen Comprehensive Income* ausgewiesen würde. Diese Sensitivität liegt etwa 6 Millionen Franken pro Basispunkt unter der Sensitivität per 31. Dezember 2015. Hauptgrund hierfür ist die Verringerung der zur Veräußerung verfügbaren, in Corporate Center – Group ALM gehaltenen Schuldtitel mit einem verbundenen Aufbau von zum Fair Value designierten Schuldtiteln.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg umfasst auch die Zinssensitivitäten für zur Cashflow-Absicherung designierte Zinsswaps. Fair-Value-Gewinne oder Verluste in Verbindung mit dem effektiven Teil dieser Absicherungen werden anfänglich im *Eigenkapital* erfasst. Sobald die abgesicherten, prognostizierten Cashflows die Erfolgsrechnung beeinflussen, werden die dazugehörigen Gewinne oder Verluste des Absicherungsderivats vom *Eigenkapital* in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Diese Swaps lauten vorrangig auf US-Dollar, Euro, Schweizer Franken und britische Pfund. Ein Anstieg der zugrunde liegenden LIBOR-Kurven um 1 Basispunkt hätte, ohne Berücksichtigung von Steuereinflüssen, eine Verringerung des Eigenkapitals um ungefähr 20 Millionen Franken zur Folge. ▲

→ Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräußerung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zur Sensitivität gegenüber Zinsschwankungen

geprüft |

## Zinssensitivität – Bankenbuch<sup>1</sup>

	31.12.16				
Mio. CHF	-200 Bp.	-100 Bp.	+1 Bp.	+100 Bp.	+200 Bp.
CHF	(13,0)	(13,0)	0,5	44,8	89,3
EUR	(109,0)	(91,9)	0,0	(2,5)	(2,6)
GBP	(184,5)	(103,0)	(0,1)	(9,9)	(27,7)
USD	823,2	358,9	(3,4)	(347,2)	(704,3)
Andere	0,5	(1,7)	0,0	(3,3)	(6,3)
<b>Total Auswirkung auf den Fair Value zinssensitiver Bankenbuchpositionen</b>	<b>517,1</b>	<b>149,4</b>	<b>(3,1)</b>	<b>(318,1)</b>	<b>(651,6)</b>
davon: Wealth Management Americas	730,5	325,8	(2,9)	(286,4)	(583,8)
davon: Investment Bank	26,3	14,3	(0,1)	(12,7)	(25,9)
davon: CC – Group ALM	(238,8)	(192,3)	0,0	(10,6)	(24,2)
davon: CC – Non-core und Legacy Portfolio	(1,2)	1,2	(0,1)	(7,3)	(15,6)

	31.12.15				
Mio. CHF	-200 Bp.	-100 Bp.	+1 Bp.	+100 Bp.	+200 Bp.
CHF	(33,9)	(33,9)	(0,2)	(15,5)	(29,1)
EUR	27,0	26,2	(0,3)	(29,7)	(55,5)
GBP	(165,5)	(42,4)	0,1	(0,8)	(15,6)
USD	838,7	438,8	(3,8)	(380,4)	(763,4)
Andere	(1,2)	(2,1)	0,1	8,2	16,5
<b>Total Auswirkung auf den Fair Value zinssensitiver Bankenbuchpositionen</b>	<b>665,0</b>	<b>386,5</b>	<b>(4,1)</b>	<b>(418,3)</b>	<b>(847,0)</b>
davon: Wealth Management Americas	806,5	440,1	(3,7)	(365,3)	(732,5)
davon: Investment Bank	28,9	18,0	(0,2)	(18,9)	(39,7)
davon: CC – Group ALM	(168,6)	(73,6)	(0,2)	(19,2)	(43,7)
davon: CC – Non-core und Legacy Portfolio	(2,8)	1,2	(0,1)	(9,6)	(20,5)

<sup>1</sup> Beinhaltet nicht die Zinssensitivitäten für die kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Monoline-Kreditrisikoversicherungen, US- und nicht US-amerikanische Reference-linked Notes. ▲

## Übrige Marktrisiken

### Eigenes Kreditrisiko

Wir sind den Veränderungen des eigenen Kreditrisikos ausgesetzt, die sich in der Bewertung finanzieller Verpflichtungen widerspiegeln, die zum Fair Value designiert sind und für welche die Marktteilnehmer das Kreditrisiko von UBS berücksichtigen würden. Wir schätzen zudem die Anpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA), um das eigene Kreditrisiko in die Bewertung von Derivaten einzubeziehen.

Per 1. Januar 2016 wandten wir die Anforderungen des International Financial Reporting Standard (IFRS) 9 für die Darstellung des eigenen Kreditrisikos an. Ab diesem Zeitpunkt werden die auf das eigene Kreditrisiko bezogenen Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten finanziellen Verpflichtungen unter Übriges Comprehensive Income erfasst.

→ Siehe «Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko

### Strukturelles Währungsrisiko

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zum Bilanzstichtagskurs in Schweizer Franken umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen von nicht auf Schweizer Franken lautenden Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten gegenüber dem Schweizer Franken werden in Übriges Comprehensive Income erfasst und haben somit Auswirkungen auf das den Aktionären zurechenbare Kapital sowie das harte Kernkapital (CET1).

Corporate Center – Group ALM setzt Strategien zur Bewirtschaftung dieser Wechselkursrisiken ein, darunter die währungskongruente Finanzierung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Absicherung von Nettoinvestitionen.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über strukturelle Währungsrisiken und deren Bewirtschaftung

→ Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserer Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländischen Geschäftsbetrieben

## Beteiligungstitel

**geprüft** | Nach IFRS können nicht im Handelsbuch enthaltene Beteiligungstitel als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* oder *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften* ausgewiesen werden.

Wir tätigen aus verschiedenen Gründen Direktanlagen in diverse Gesellschaften und Beteiligungskäufe an kotierten und nicht kotierten Unternehmen. Dazu gehören auch Anlagen wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingstellen, die unsere Geschäfte unterstützen. Wir beteiligen uns auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um deutlich zu machen, dass unsere Interessen mit denjenigen anderer Investoren übereinstimmen. Zudem kaufen wir – teilweise aufgrund vertraglicher Verpflichtungen – Wertpapiere und Anteile von Fonds, die wir vorgängig an Kunden verkauft haben.

Der Fair Value von Beteiligungstiteln wird tendenziell von anlage-spezifischen Faktoren beeinflusst. Die Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer erworben und können mit einer Mindesthaltefrist verbunden sein. Aus diesen Gründen unterliegen diese Engagements nicht grundsätzlich den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Solche Beteiligungen unterliegen jedoch anderen Kontrollen, einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung neuer Instrumente durch das Management des Unternehmensbereichs und durch Risk Control sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten. Des Weiteren werden diese Beteiligungen regelmässig überwacht und dem Senior Management gemeldet. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Per 31. Dezember 2016 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 1,6 Milliarden Franken. Davon wurden 0,6 Milliarden Franken als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* und 1,0 Milliarden Franken als Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr waren praktisch keine Veränderungen festzustellen. ▲

→ Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräußerung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» und «Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Schuldtitel

**geprüft** | Schuldtitel, die als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* ausgewiesen sind, werden zum Fair Value bewertet, und Fair-Value-Veränderungen werden im *Eigenkapital* erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpapiere, die primär aus Liquiditäts-, statutarischen oder aufsichtsrechtlichen Gründen gehalten werden.

Die Risikokontrolle über Schuldtitel, die als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* klassifiziert sind, ist abhängig von der Art der Anlage und dem Grund für deren Kauf. Unsere Positionen können in den Marktrisikolimiten enthalten sein oder einer speziellen Überwachung wie einer Analyse der Zinssensitivität unterliegen. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Der Fair Value von Schuldtiteln, die als *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* klassifiziert sind, betrug per 31. Dezember 2016 15,0 Milliarden Franken, gegenüber 61,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015. Der Rückgang im Jahr 2016 war vor allem auf eine Umschichtung der als erstklassige liquide Vermögenswerte gehaltenen bilanzwirksamen Wertpapiere von *zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten* in *zum Fair Value designierte Vermögenswerte* und *bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte* zurückzuführen. ▲

→ Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräußerung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe «Zinssensitivität gegenüber Parallelverschiebungen in Zinskurven» in diesem Abschnitt für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Pensionsrisiko

Wir bieten für unsere ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter eine Reihe von Vorsorgeplänen, von denen einige nach IFRS als leistungsorientierte Pläne eingestuft werden. Diese leistungsorientierten Pläne können wesentliche Auswirkungen auf unser hartes Kernkapital (CET1) nach IFRS haben.

Damit die erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen gewährleistet sind, investieren die Pläne die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge in verschiedene Anlageklassen. Der Finanzierungsstatus des Plans ist die Differenz zwischen dem Fair Value dieser Vermögenswerte und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen an die Versicherten, also dem Barwert der Pensionsverpflichtungen.

Das Pensionsrisiko ist das Risiko, dass der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pläne sinken kann und sich negativ auf unser Eigenkapital beziehungsweise unser hartes Kernkapital (CET1) nach IFRS auswirkt. Dies kann eintreten durch einen Rückgang des Werts der Planvermögen oder der Anlageerträge, durch einen Anstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen oder durch eine Kombination dieser Umstände.

Wichtige Risikofaktoren, die den Fair Value des Planvermögens beeinflussen können, sind unter anderem die Renditen an den Aktienmärkten sowie Zinsen, Anleihenrenditen und Immobilienpreise. Zu den wichtigen Risikofaktoren, die den Barwert der erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen beeinflussen können, zählen die Renditen erstklassiger Anleihen, die Zinsen, Inflationsraten sowie die Lebenserwartung.

Das Pensionsrisiko wird zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen. Die möglichen Folgen werden daher bei der Berechnung unserer Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) berücksichtigt.

→ Siehe **«Anmerkung 1a Punkt 7 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses»** und **«Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses»** im Abschnitt **«Konzernrechnung»** dieses Berichts für weitere Informationen über leistungsorientierte Vorsorgepläne

### Engagement in UBS-Aktien

Group Treasury hält Aktien der UBS AG ausschliesslich zur Absicherung zukünftiger Aktienlieferungsverpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Beteiligungsplänen. Darüber hinaus hält die Investment Bank eine sehr begrenzte Anzahl an Aktien der UBS Group AG, in erster Linie in ihrer Funktion als Market Maker für Aktien der UBS Group AG und verbundene Derivate sowie zur Absicherung bestimmter ausgegebener strukturierter Schuldinstrumente.

→ Siehe **«Bestand an Aktien der UBS Group AG»** in diesem Bericht für weitere Informationen

# Länderrisiko

## Regelwerk zur Bewirtschaftung des Länderrisikos

Das Länderrisiko beinhaltet alle länderspezifischen Ereignisse, die im Rechtsgebiet eines Staates eintreten und zu einer Wertminderung unserer Engagements führen können. Das Länderrisiko kann folgende Formen annehmen: Das Bonitätsrisiko bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft einer Regierung, ihre finanziellen Zusagen zu erfüllen. Ein Transferrisiko entsteht, wenn ein Emittent oder eine Gegenpartei nach einem Aufschub von Zahlungsverpflichtungen einer Zentralbank bei Devisentransfers keine Devisen kaufen kann. Der Begriff «sonstige» Länderrisiken beschreibt die Risiken, die in Form von verstärkten und gehäuften Gegenpartei- und Emittentenausfallrisiken (systemischen Risiken) auftreten können sowie in Form von Ereignissen, welche die Situation eines Landes beeinflussen können (zum Beispiel politische Stabilität, institutioneller und rechtlicher Rahmen). Wir wenden ein etabliertes Risikokontrollsystem an, mit dem wir das Risikoprofil aller Länder beurteilen, in denen wir Engagements haben.

Wir ordnen jedem Land ein Länderrating zu. Diese Ratings drücken die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls des Landes bei auf Fremdwährung lautenden finanziellen Verpflichtungen aus. Unsere Ratings werden durch statistisch ermittelte Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgedrückt (wie unter «Kreditausfallwahrscheinlichkeit» beschrieben). Auf der Grundlage dieser internen Analyse definieren wir auch die Wahrscheinlichkeit eines Transferrisikos und legen Regeln fest, wie die Aspekte des «sonstigen» Länderrisikos in die Analyse des Gegenparteiratings der Rechtseinheiten, die im jeweiligen Land ihren Sitz haben, einfließen sollen.

Wir stellen sicher, dass unser Risikoengagement ausserhalb der Schweiz das Kreditrating der jeweiligen Länder berücksichtigt. Die Länderrisikolimiten (etwa für das maximale Gesamtengagement) gelten für unsere Engagements gegenüber Gegenparteien oder Emittenten von Wertschriften oder Finanzanlagen in dem jeweiligen Land. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die eine Länderlimite beinhalten, können eingeschränkt werden, selbst wenn das Engagement im Hinblick auf das Gegenparteiisiko akzeptabel wäre.

Bei der internen Messung und Kontrolle des Länderrisikos berücksichtigen wir zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Marktverwerfungen vor, während und nach einer Krisensituation. Diese können sich in einer markanten Preiskorrektur an den Anleihen-, Aktien- oder anderen Vermögensmärkten eines Landes sowie einer massiven Währungsabwertung niederschlagen. Zur Beurteilung der möglichen finanziellen Auswirkungen von schweren Länder- oder Schuldenkrisen setzen wir Stresstests ein. Dazu gehören einerseits die Erstellung plausibler Stressszenarien für kombinierte Stresstests und die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und

andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf Schätzungen der möglichen Wiedereinbringungsquoten in Abhängigkeit von der Art der Kredittransaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

Unsere Marktrisikoenagements werden ebenfalls regelmässigen Stresstests unterzogen, die die wichtigsten globalen Szenarien berücksichtigen, welche auch für kombinierte Stresstests herangezogen werden. Dabei wenden wir in allen relevanten Ländern Marktchockfaktoren auf Aktienindizes, Zinsen und Wechselkurse an und bewerten die mögliche Liquidität dieser Finanzinstrumente.

## Länderengagements

### Bewertung der Länderengagements

Die Darstellung des Länderrisikos entspricht unserer internen Risikobeurteilung, wobei die Basis für die Messung unseres Engagements von den einzelnen Produktkategorien abhängt, nach denen wir unsere Engagements gliedern. Wie im Abschnitt «Kreditrisikoprofil des Konzerns» beschrieben, kategorisieren wir Kreditrisikoenagements in Kreditgeschäft und Handelsprodukte. Zusätzlich gliedern wir im Inventar handelbarer Vermögenswerte nach Emittentenrisiko für Wertschriften wie Anleihen und Aktien sowie nach den Risiken, die mit den Basiswerten von Derivatpositionen verbunden sind, einschliesslich jener im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen, die wir kaufen oder verkaufen, Kreditzusagen oder Zusagen zur Übernahme von Wertschriften, bei denen ein Verkauf vorgesehen ist, sowie Effektenkrediten für Einzeltitel zur Syndizierung.

Da wir das Inventar handelbarer Vermögenswerte auf Nettobasis verwalten, nehmen wir ein Netting des Werts der Long-Positionen gegenüber den Short-Positionen desselben zugrunde liegenden Emittenten vor. Nettoengagements werden jedoch in den nachfolgenden Tabellen mit einer Untergrenze von null pro Emittent angegeben. Wir berücksichtigen daher nicht die ausgleichenden Vorteile bestimmter Absicherungen und Short-Positionen über alle Emittenten hinweg.

Wir berücksichtigen bei der Ausweisung von Länderengagements als *Engagements vor Abzug von Kreditabsicherungen* keine erwarteten Wiedereinbringungsquoten. Eine Ausnahme bilden die risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen und Sicherheiten, die entweder in Form von Barmitteln oder Portfolios mit diversifizierten marktfähigen Wertschriften gehalten werden und die wir von den positiven Wiederbeschaffungswerten abziehen. Beim Kreditgeschäft und bei Handelsprodukten wird bei der Festlegung des Risikos *abzüglich Kreditabsicherungen* der risikomindernde Effekt der Kreditabsicherungen zum Nominalwert berücksichtigt.

### *Allokation des Länderengagements*

Grundsätzlich hängt es vom Domizilland der Vertragspartei oder des Emittenten des Wertpapiers ab, in welchem Land das Risiko erfasst wird. Bei manchen Gegenparteien, deren wirtschaftliche Substanz in Bezug auf Aktiven und Ertragsquellen sich vorwiegend in einem anderen Land befindet, wird das Engagement dem Risikodomizil dieses Emittenten zugewiesen.

Dies ist beispielsweise der Fall bei Rechtseinheiten, die in Offshore-Finanzzentren eingetragen sind und deren Aktiven und Ertragsquellen sich überwiegend ausserhalb ihres Domizillandes befinden. Das gleiche Prinzip gilt für Risiken, für die wir Garantien oder Sicherheiten Dritter halten. In diesen Fällen weisen wir das Risiko dem Domizilland des Garantiegebers oder des Emittenten der zugrunde liegenden Wertschrift oder dem Land zu, in dem sich die verpfändeten physischen Aktiven befinden.

Für das Risiko von Kreditgeschäften in Bezug auf Niederlassungen von Finanzinstituten, die in einem anderen Land als dem Domizilland der Rechtseinheit ansässig sind, wenden wir einen gesonderten Ansatz an. In diesen Fällen werden die Risiken vollumfänglich dem Domizilland der Gegenpartei zugeteilt und zusätzlich vollumfänglich dem Land, in dem sich die Niederlassung befindet.

Bei Engagements in Derivaten erfassen wir das mit dem positiven Wiederbeschaffungswert verbundene Gegenparteirisiko unter dem Domizilland der Gegenpartei (unter «Handelsprodukte» aufgeführt). Darüber hinaus weisen wir das Risiko des unmittelbaren Wertverlusts des Basiswerts auf null (für den Fall, dass eine Wiedereinbringung nicht möglich ist) dem Domizilland des Emittenten des Basiswerts zu (unter «Inventar handelbarer Vermögenswerte» aufgeführt). Dieser Ansatz stellt sicher, dass wir sowohl die Gegenpartei- als auch gegebenenfalls die Emittentenrisikoelemente erfassen, die aus Derivaten entstehen. Er wird für alle Derivate verwendet; dies schliesst auch auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS) und andere Kreditderivate ein.

Ein Beispiel: Wenn eine CDS-Absicherung für einen Nominalwert von 100, die von einer Gegenpartei mit Sitz im Land X gekauft wurde und sich auf einen Schuldtitel eines Emittenten mit Sitz im Land Y bezieht, einen positiven Wiederbeschaffungswert von 20 hat, verbuchen wir: (i) den Fair Value des CDS (20) gegen Land X (unter «Handelsprodukte») und (ii) den Absicherungsvorteil (Nominalwert abzüglich Fair Value) des CDS ( $100 - 20 = 80$ ) gegen Land Y (unter «Inventar handelbarer Vermögenswerte»). Im Beispiel der gekauften Absicherung bildet der Absicherungsvorteil von 80 einen Schutz vor den Risiken von Wertschriften, die von derselben Rechtseinheit gehalten und emittiert werden wie der Basiswert, mit einer Untergrenze von null pro Emittent. Bei einer verkauften Absicherung wird daraus ein Risiko von  $80 -$  zusätzlich zum Risiko aus Wertschriften, die von derselben Rechtseinheit gehalten und emittiert werden wie der Basiswert. Beziehen sich Derivate auf einen Korb von Vermögenswerten, wird das Emittentenrisiko für jede Referenzeinheit als erwartete Veränderung des Fair Value des Derivats berechnet, falls der Wert des von dieser Einheit emittierten entsprechenden Basiswerts (oder der

entsprechenden Basiswerte) unmittelbar auf null sinken sollte. Die Risiken werden dann nach Land über alle Emittenten hinweg, mit einer Untergrenze von null pro Emittent, zusammengefasst.

### *Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone*

Unser Engagement in europäischen Peripherieländern ist nach wie vor eingeschränkt, wir beobachten jedoch weiter aufmerksam negative Entwicklungen in der Eurozone in Bezug auf ihre potenziellen breiteren Auswirkungen. Wie im Abschnitt «Stresstests» beschrieben, ist bei den kombinierten Stresstests eine Krise in der Eurozone zentraler Bestandteil des neuen Hauptszenarios einer globalen Deflation und damit ausschlaggebend für die regelmässige Überwachung der Risiken gegenüber den angestrebten minimalen Kapital-, Gewinn- und Verschuldungsniveaus in unseren Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft.

Die Tabelle «Engagements in Ländern der Eurozone, die von mindestens einer grossen Ratingagentur ein Rating unterhalb von AAA/Aaa erhalten haben» auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über unsere Engagements in Ländern der Eurozone, die per 31. Dezember 2016 von mindestens einer der grossen Ratingagenturen ein Rating unterhalb von «AAA/Aaa» erhalten haben. Die Tabelle spiegelt die interne Risikobeurteilung von Brutto- und Nettoengagement, differenziert nach Gegenparteien, wider. Zu den Gegenparteien gehören Staat, Agenturen, Zentralbanken, Lokalbehörden, Banken und Übrige (Unternehmen, Versicherungen und Fonds). Die Engagements in Andorra, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Monaco, Montenegro, San Marino, Slowakei, Slowenien und Zypern sind unter «Andere» zusammengefasst.

CDS-Absicherungen werden hauptsächlich in Verbindung mit unseren Handelsgeschäften gekauft und verkauft, dienen aber auch zur Absicherung von Teilen unseres Risikoengagements, darunter auch des Engagements in bestimmten Ländern der Eurozone. Per 31. Dezember 2016 und ohne Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen hatten wir einerseits CDS-Absicherungen auf einzelne Gegenparteien, bezogen auf Emittenten mit Sitz in Griechenland, Italien, Irland, Portugal oder Spanien (GIIPS), in Höhe eines Kontraktvolumens von etwa 14 Milliarden Franken brutto gekauft und andererseits auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS-Absicherungen in Höhe eines Kontraktvolumens von 13 Milliarden Franken brutto für diese Länder verkauft. Auf Nettobasis und unter Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen entspricht dies einem Nominalvolumen von etwa 4 Milliarden Franken gekauften und 3 Milliarden Franken verkauften Absicherungen. Mehr als 99% des Bruttovolumens der gekauften Absicherungen bezogen sich auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (auf der Grundlage unserer internen Ratings) und erfolgten auf besicherter Basis. Bei der grossen Mehrheit handelte es sich um Finanzinstitute mit Sitz ausserhalb der Eurozone. Rund 0,1 Milliarden Franken des Bruttovolumens der gekauften Absicherungen stammten von Gegenparteien mit Sitz in einem GIIPS-Land und nur 19 Millionen Franken von Gegenparteien mit Sitz im gleichen Land wie die Referenzeinheit.



**Engagements in Ländern der Eurozone, die von mindestens einer grossen Ratingagentur ein Rating unterhalb von AAA/Aaa erhalten haben**

Mio. CHF	Total	Kreditgeschäft (Kredite, Garantien, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen)			Handelsprodukte (Gegenparteiisiko aus Derivaten und Wertpapierleihgeschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Saldierungen basierend auf Netting-Rahmenvereinbarungen	Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen / restliche Engagements aus Derivaten)		
		Abzüglich Kreditab- sicherungen <sup>1</sup>	Engagements vor Abzug von Kreditab- sicherungen	Abzüglich Kreditab- sicherungen <sup>1</sup>		davon: nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	Engagements vor Abzug von Kredit- absicherungen	Abzüglich Kredit- absicherungen
<b>31.12.16</b>								
<b>Österreich</b>	<b>1 796</b>	<b>1 694</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>11</b>	<b>189</b>	<b>87</b>	<b>1 579</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	1 714	1 612	3	3		155	53	1 555
Lokalbehörden								
Banken	62	62	14	14		26	26	22
Übrige <sup>2</sup>	21	21	11	11		7	7	2
<b>Belgien</b>	<b>149</b>	<b>149</b>	<b>84</b>	<b>84</b>	<b>8</b>	<b>54</b>	<b>54</b>	<b>11</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	2	2				2	2	
Lokalbehörden								
Banken	85	85	71	71		8	8	5
Übrige <sup>2</sup>	62	62	13	13		43	43	6
<b>Finnland</b>	<b>887</b>	<b>854</b>	<b>74</b>	<b>42</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>790</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	530	530						530
Lokalbehörden								
Banken	232	232	5	5		5	5	221
Übrige <sup>2</sup>	124	92	68	36		18	18	38
<b>Frankreich</b>	<b>6 620</b>	<b>6 320</b>	<b>1 533</b>	<b>1 364</b>	<b>597</b>	<b>1 377</b>	<b>1 245</b>	<b>3 711</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	3 773	3 641	4	4		180	49	3 588
Lokalbehörden	1	1				1	1	0
Banken	960	960	450	450		493	493	17
Übrige <sup>2</sup>	1 887	1 718	1 079	910		702	702	106
<b>Griechenland</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	0	0						0
Lokalbehörden								
Banken	3	3	3	3		0	0	
Übrige <sup>2</sup>	15	15	14	14				1
<b>Irland<sup>3</sup></b>	<b>1 120</b>	<b>1 120</b>	<b>89</b>	<b>89</b>	<b>27</b>	<b>977</b>	<b>977</b>	<b>53</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	1	1						1
Lokalbehörden								
Banken	55	55	33	33		21	21	1
Übrige <sup>2</sup>	1 064	1 064	55	55		957	957	52
<b>Italien</b>	<b>3 104</b>	<b>2 589</b>	<b>1 242</b>	<b>821</b>	<b>641</b>	<b>435</b>	<b>342</b>	<b>1 426</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	180	87	56	56		124	31	
Lokalbehörden	80	80				79	79	2
Banken	1 733	1 733	338	338		48	48	1 347
Übrige <sup>2</sup>	1 110	689	848	427		185	184	78
<b>Portugal</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>6</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank								
Lokalbehörden	1	1						1
Banken	18	18	14	14		4	4	0
Übrige <sup>2</sup>	20	20	0	0		14	14	5
<b>Spanien</b>	<b>1 069</b>	<b>820</b>	<b>694</b>	<b>444</b>	<b>354</b>	<b>86</b>	<b>86</b>	<b>289</b>
Staat, Agenturen und Zentralbank	118	118	21	21				97
Lokalbehörden								
Banken	197	197	104	104		51	51	42
Übrige <sup>2</sup>	755	505	569	319		36	36	150
<b>Andere<sup>4</sup></b>	<b>454</b>	<b>454</b>	<b>441</b>	<b>441</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>11</b>

<sup>1</sup> Nicht abgezogen von «Abzüglich Kreditabsicherung» Engagements sind Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von CHF 50 Millionen (davon: Malta CHF 37 Millionen, Irland CHF 6 Millionen und Frankreich CHF 5 Millionen). <sup>2</sup> Beinhaltet Unternehmen, Versicherungsgesellschaften und Fonds. <sup>3</sup> Der Hauptteil der Engagements in Irland bezieht sich auf Fonds und Tochtergesellschaften von ausländischen Banken. <sup>4</sup> Aggregierte Engagements gegenüber Andorra, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Monaco, Montenegro, San Marino, Slowakei, Slowenien und Zypern.

### Engagements aus Credit-Default-Swaps-Einzeltiteln mit Referenzierung auf Griechenland, Italien, Irland, Portugal oder Spanien (GIIPS)

Mio. CHF	Gekaufte Absicherung						Verkaufte Absicherung		Netto-Position (nach Saldierungen basierend auf Gegenpartei- Netting-Rahmenvereinbarungen)			
			davon: Gegenpartei mit Domizil in GIIPS-Land		davon: Gegenparteidomizil entspricht dem Domizil der Referenzgesellschaft						Positive	Negative
	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungs- werte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungs- werte	Gekauftes Kontrakt- volumen	Verkauftes Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungswerte	Wieder- beschaf- fungswerte
<b>31.12.16</b>												
Griechenland	39	(1)	0	0	0	0	(83)	2	0	(44)	1	0
Italien	10 765	232	30	0	19	0	(10 265)	(320)	1 999	(1 499)	76	(164)
Irland	777	(14)	11	0	0	0	(790)	18	382	(395)	7	(3)
Portugal	579	2	0	0	0	0	(553)	(3)	203	(177)	8	(9)
Spanien	1 980	(40)	51	(1)	0	0	(1 553)	37	952	(525)	16	(19)
<b>Total</b>	<b>14 140</b>	<b>180</b>	<b>92</b>	<b>(1)</b>	<b>19</b>	<b>0</b>	<b>(13 243)</b>	<b>(266)</b>	<b>3 536</b>	<b>(2 640)</b>	<b>109</b>	<b>(195)</b>

Der Einsatz von CDS zur Absicherung gegen einen Kreditausfall schützt den Käufer der Absicherung nicht notwendigerweise vor Verlusten, da die Auszahlung nur unter bestimmten Bedingungen erfolgt. Die Wirksamkeit unserer CDS-Absicherung als Schutz vor Ausfallrisiken wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, darunter die Vertragsbedingungen der CDS. In der Regel führt nur das Eintreten eines Kreditereignisses gemäss der Definition der CDS-Bedingungen (dazu kann unter anderem Zahlungsausfall, Restrukturierung oder Insolvenz gehören) zu einer Zahlung im Rahmen der gekauften Kreditabsicherungskontrakte. Bei CDS-Kontrakten auf Staatsanleihen kann auch Nichtanerkennung als Ausfallereignis eingestuft werden. Auf der Grundlage der Bedingungen des CDS sowie der Umstände und der Sachlage des Ereignisses stellen die zuständigen Komitees der International Swaps and Derivatives Association (ISDA), denen verschiedene ISDA-Mitgliedsfirmen angehören, fest, ob ein Kreditereignis eingetreten ist.

#### Engagements in Schwellenländern

Die Tabelle «Nettoengagement in den Emerging Markets nach geografischer Region und Produktkategorie» auf der folgenden Seite zeigt die fünf grössten Länderengagements in den Schwellenländern in jeder der wichtigsten geografischen Regionen nach Produktkategorien per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum 31. Dezember 2015. Auf der Grundlage der wichtigsten Länder-rating-Klassen wiesen 83% unserer Länderengagements in den Schwellenländern per 31. Dezember 2016 ein Investment-Grade-Rating auf, genau wie per 31. Dezember 2015.

Unser direktes Nettoengagement in China betrug 5,1 Milliarden Franken. Der Rückgang um 1,5 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf das geringere Inventar handelbarer Vermögenswerte unseres Geschäfts als qualifizierter ausländischer institutioneller Anleger zurückzuführen. Das Inventar handelbarer Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, stellt nach wie vor den grössten Teil unseres Engagements in China dar.

#### Nettoengagement<sup>1</sup> in den Emerging Markets nach UBS-internen Länderrating-Klassen

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Investment Grade	13 833	14 274
Sub-Investment Grade	2 787	2 906
<b>Total</b>	<b>16 620</b>	<b>17 180</b>

<sup>1</sup> Abzüglich Kreditabsicherung (für Kreditgeschäft und Handelsprodukte); Netto-Long-Position per Emittent (für das Inventar handelbarer Vermögenswerte). Nicht abgezogen sind total Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 79 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 91 Millionen).

## Nettoengagement in den Emerging Markets nach geografischer Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total		Kreditgeschäft (Kredite, Garantien, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen)		Handelsprodukte (Gegenparteiisiko aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Saldierungen basierend auf Netting-Rahmenvereinbarungen		Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen / restliche Engagements aus Derivaten)	
	Abzüglich Kreditabsicherungen <sup>1</sup>		Abzüglich Kreditabsicherungen <sup>1</sup>		Abzüglich Kreditabsicherungen		Netto-Long-Position per Emittent	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Emerging Markets Amerika</b>	<b>1426</b>	1304	<b>493</b>	437	<b>321</b>	396	<b>612</b>	472
Brasilien	968	953	199	213	263	363	506	377
Mexiko	247	168	147	111	49	21	52	35
Kolumbien	62	59	49	46	4	9	9	3
El Salvador	31		31				0	
Panama	30	8	20	3	0	1	10	4
Andere	88	117	48	63	5	2	35	52
<b>Emerging Markets Asien</b>	<b>10799</b>	12023	<b>3838</b>	4202	<b>1676</b>	1134	<b>5285</b>	6687
China	5141	6603	868	1020	394	160	3880	5423
Hongkong	1715	1224	1113	864	282	163	320	196
Südkorea	1058	1223	348	554	469	405	241	264
Indien	1047	1223	661	988	251	180	135	56
Taiwan	726	712	215	184	244	199	267	330
Andere	1111	1038	632	593	37	27	443	418
<b>Emerging Markets Europa</b>	<b>1467</b>	1611	<b>1007</b>	962	<b>106</b>	64	<b>353</b>	585
Russland	532	697	181	217	41	29	311	451
Türkei	467	472	438	409	25	15	4	48
Aserbaidschan	145	135	117	122	28	13		
Kroatien	77	66	67	66			9	0
Polen	61	36	50	28	7	2	4	6
Andere	185	205	154	120	5	6	25	80
<b>Naher Osten und Afrika</b>	<b>2929</b>	2242	<b>1029</b>	861	<b>1373</b>	914	<b>527</b>	467
Südafrika	681	678	34	79	239	240	408	359
Saudi-Arabien	577	399	124	169	453	231		
Vereinigte Arabische Emirate	556	243	391	176	163	61	2	5
Kuwait	490	382	31	16	459	365		
Israel	225	172	61	87	49	5	115	80
Andere	401	369	388	334	10	11	3	24
<b>Total</b>	<b>16620</b>	17180	<b>6367</b>	6461	<b>3475</b>	2508	<b>6778</b>	8211

<sup>1</sup> Nicht abgezogen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen von total CHF 79 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 91 Millionen).

## Operationelles Risiko

### Wichtigste Entwicklungen

Wie die Finanzbranche insgesamt sind wir in zahlreichen Bereichen hohen operationellen Risiken ausgesetzt, insbesondere was die operationelle Widerstandsfähigkeit, das Verhalten, die Cybersicherheit und die Finanzkriminalität betrifft.

Die operationelle Widerstandsfähigkeit bleibt insbesondere in Bezug auf die Cybersicherheit von grösster Bedeutung, da sich die Bedrohungen laufend weiterentwickeln und Angriffe wirkungsvoller werden. 2016 stieg die Zahl betrügerisch veranlasster Zahlungen mittels gefälschter Geschäfts-E-Mails sowie durch Angriffe auf die globale Infrastruktur des SWIFT-Zahlungsverkehrs und leistungsfähigere DoS-Angriffe («Denial of Service»). Daher konzentrieren wir uns weiterhin auf Präventionsmassnahmen und die Verbesserung unserer Fähigkeit, uns nach einem erfolgreichen Angriff rasch zu erholen. Wir führten Leitfäden für das Vorgehen zur Wiederherstellung nach schweren Cyberangriffen ein und unternahmen regelmässige Krisenübungen für Cyberangriffe bis hin zur Ebene von Konzernleitung und Verwaltungsrat. Ausserdem bauten wir die Kontrolle von Dienstleistern weiter aus und entwickelten unser Konzept für die Geschäftskontinuität weiter, einschliesslich der Abhängigkeiten von Dienstleistern.

Es ist sehr wichtig für das Unternehmen, dass wir für unsere Kunden möglichst faire Ergebnisse erzielen, die Marktintegrität wahren und die Einhaltung der höchsten Verhaltensstandards durch unsere Mitarbeiter gewährleisten. Die Steuerung des Verhaltensrisikos ist ein zentraler Punkt unseres Regelwerks zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos. Verhaltensbezogene Informationen für das Management werden auf Unternehmensbereichs- und regionaler Ebene geprüft und enthalten Daten zum Verhalten von Mitarbeitern sowie zu Kunden und Märkten. Das Verhalten der Mitarbeiter spielt auch im jährlichen Vergütungsprozess eine zentrale Rolle.

Da das Umfeld niedriger Zinsen fortbesteht und die rechtlichen Rahmenbedingungen sich weiter ändern – siehe die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) in der EU – muss UBS, wie die Branche als Ganzes, ihren Fokus mehr denn je auf mit der Produkteignung (Suitability) verbundene Risiken, Produktauswahl, unternehmensbereichsübergreifende Dienstleistungsangebote, hochwertige Beratung und Preistransparenz richten. Unsere Kontrollsysteme für Suitability, Produkt Risiken und Interessenkonflikte werden kontinuierlich überwacht, um die Einhaltung der geltenden Gesetze und regulatorischen Anforderungen zu gewährleisten.

Finanzkriminalität, einschliesslich Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung, Verstösse gegen Sanktionen, Betrug, Bestechung und Korruption, birgt weiterhin Risiken, da das Umfeld aufgrund technologischer Innovation und geopolitischer Entwicklungen komplexer wird und die Aufsichtsbehörden diesem Bereich weiterhin verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Ein wirksames Programm zur Prävention von Finanzkriminalität ist nach wie vor von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen. Geldwäscher und Finanzbetrüger wenden immer ausgeklügeltere Methoden an. Zugleich nimmt die Komplexität des Sanktionsumfelds aufgrund der geopolitischen Volatilität zu. Im Rahmen unseres Programms zur Prävention von Finanzkriminalität investieren wir massiv in die Erweiterung unserer Erkennungskapazitäten und in wesentliche Systeme. Die mit dem grenzüberschreitenden Geschäft verbundenen Risiken sind für globale Finanzinstitute nach wie vor ein regulatorischer Schwerpunktbereich. Dabei liegt der Fokus vor allem auf der steuerlichen Transparenz und einer verschärften Gesetzgebung, wie zum Beispiel beim automatischen Informationsaustausch und potenziell der MiFID II in der EU. Wir passen unser Kontrollsystem für das grenzüberschreitende Geschäft immer wieder an, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen und eine kundenorientierte, gesetzeskonforme grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit zu fördern.

Wir haben das Nachbesserungsprogramm zur Stärkung unserer Prozesse und Kontrollen im Front-Office-Bereich des Devisengeschäfts abgeschlossen. Es dient dazu, die im Rahmen der Einigung im Devisenfall eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den US-amerikanischen, britischen und Schweizer Behörden und Regulatoren zu erfüllen. Da sich im regulatorischen Umfeld mit der Einführung neuer Regelungen, der internationalen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsbehörden und einem zunehmenden Fokus auf individueller Haftung und Branchengeschäftsmodellen nach wie vor tief greifende Änderungen vollziehen, ist es wichtig, dass wir enge Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden der Branche pflegen und erkennbare Fortschritte bei der Umsetzung und Aufrechterhaltung von Korrekturmassnahmen erzielen.

→ Siehe den Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» dieses Berichts für weitere Informationen über Rechtsstreitigkeiten sowie regulatorische und ähnliche Angelegenheiten

## Regelwerk zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Das operationelle Risiko geht mit unserer Geschäftstätigkeit einher. Verluste können dabei aus der Unzulänglichkeit oder dem Versagen von internen Prozessen, Entscheidungen und Systemen oder aufgrund externer Ursachen entstehen. Wir verfügen über ein konzernweites Regelwerk, das die Bestimmung, Beurteilung und Minderung aller wesentlichen operationellen Risiken und potenziellen Risikokonzentrationen unterstützt. So soll ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Risiko und Ertrag erreicht werden.

Die Presidents der einzelnen Unternehmensbereiche und die Leiter der Funktionsbereiche des Corporate Center tragen letztlich die Verantwortung für eine wirksame Steuerung der operationellen Risiken und die Umsetzung der diesbezüglichen Grundsätze. Die Leitung aller Funktionen ist für den Aufbau einer robusten Umgebung zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos verantwortlich. Dazu gehören auch die Einrichtung und Wahrung robuster interner Kontrollen, eine wirksame Aufsicht sowie eine starke Risikokultur. 2016 begannen wir, unser Regelwerk zu vereinfachen, es im Tagesgeschäft stärker als Instrument zur Bewirtschaftung der Risiken zu verankern und den administrativen Aufwand zu reduzieren. So können wir mithilfe der operativen Limiten besser gewährleisten, dass die Risiken im Rahmen der Risikobereitschaft bleiben.

Compliance and Operational Risk Control (C&ORC) beurteilt die Bewirtschaftung operationeller Risiken innerhalb des Konzerns unabhängig und objektiv und verantwortet die Sicherstellung, dass alle operationellen Risiken, einschliesslich Compliance- und Verhaltensrisiken, verstanden, verantwortet und entsprechend der Risikobereitschaft des Unternehmens bewirtschaftet werden. Der Global Head of Compliance & Operational Risk Control leitet das C&ORC Management Committee. Er untersteht dem Group Chief Risk Officer und gehört dem Risk Executive Committee an.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung operationeller Risiken beschreiben die allgemeinen Anforderungen an die Bewirtschaftung und die Kontrolle der operationellen Risiken, einschliesslich Compliance- und Verhaltensrisiken, bei UBS. Sie beruhen auf den folgenden Säulen:

- Klassifizierung vorhandener Risiken anhand des Klassifizierungsschemas für operationelle Risiken
- Sicherstellung der operationellen Wirksamkeit und effektiven Gestaltung der Kontrollen durch den internen Kontrollbeurteilungsprozess
- Ermittlung des Restrisikos durch die operationellen und geschäftlichen Verfahren zur Risikobeurteilung mit Korrekturmassnahmen, um festgestellte Mängel zu beheben, die ausserhalb der Grenzen des akzeptablen Restrisikos liegen
- Identifikation unverhältnismässig hoher operationeller Risiken durch die Rahmenbedingungen für die operationelle Risikobereitschaft, wobei Massnahmen eingeleitet werden, um zu einem annehmbaren Risikoniveau zurückzukehren.

Das Klassifizierungsschema für operationelle Risiken ermöglicht eine klare und logische Klassifizierung der vorhandenen operationellen Risiken in allen Unternehmensbereichen. Pro Kategorie des Klassifizierungsschemas müssen auf allen Hierarchiestufen ein Schwellenwert für die Risikotoleranz sowie ein Mindestmass an internen Kontrollen und damit verbundenen Leistungszielen vereinbart werden, die als notwendig erachtet werden, um das Risikoengagement auf einem akzeptablen Niveau zu halten.

Alle Funktionen in unserem Unternehmen müssen die internen Kontrollen regelmässig beurteilen, indem sie die operationelle Wirksamkeit und effektive Gestaltung der Kontrollen bewerten und belegen. Dies bildet auch die Grundlage für die nach Section 404 des Sarbanes-Oxley Act (SOX 404) erforderliche Beurteilung und Überprüfung des Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung. Das System erleichtert die Bestimmung der für SOX 404 relevanten Kontrollen in Bezug auf die unabhängige Prüfung und Funktionsbeurteilung, die Bestätigung durch die Konzernleitung und, soweit erforderlich, die Nachverfolgung der Korrekturen. Wir nutzen ein einheitliches globales System, um sämtliche Folgen von Kontrollmängeln sowie die Angemessenheit von Korrekturmassnahmen zu beurteilen.

Das Risikobeurteilungsverfahren deckt alle Geschäftstätigkeiten sowie die internen und externen Faktoren ab, die eine Gefahr für den UBS-Konzern darstellen. Neben den Schwächen in der Kontrollumgebung fasst die Risikobeurteilung das aktuelle operationelle Risikoengagement im Vergleich zu den vereinbarten Risikotoleranzstufen zusammen.

Wesentliche Kontrollmängel, die im Zuge der internen Kontrollen und des Risikobeurteilungsprozesses festgestellt werden, sind im Inventar der operationellen Risiken aufzuführen. Ausserdem ist ihre nachhaltige Behebung zu definieren und durchzuführen. Die Zuständigkeit für alle signifikanten Kontrollmängel wird Mitgliedern des Senior Management übertragen. Diese Schwachstellen müssen in der jeweiligen jährlichen Messung der Managerleistung und in den Führungszielen berücksichtigt werden. Damit alle bekannten Schwachstellen, die das operationelle Risiko betreffen, unabhängig von ihrer Ursache leichter eingestuft werden können, wird von allen internen Kontrollfunktionen sowie der internen und externen Revision ein gemeinsames Bewertungssystem verwendet. Wenn ein Problem bei der Risikokontrolle als gelöst gemeldet wird, versichert sich Group Internal Audit durch eine Prüfung der tatsächlichen Behebung. So soll die strikte Disziplin des Managements bei der nachhaltigen Minderung und Kontrolle operationeller Risiken gewahrt bleiben.

Die operationelle Risikobereitschaft wird im Vergleich zu vereinbarten Schwellenwerten gemessen. Auf diese Weise kann das Unternehmen feststellen, ob sein operationelles Risiko sich auf einem akzeptablen Niveau befindet.

Die Verantwortung für die durchgehende (Front-to-Back) Kontrollumgebung und das Risikomanagement tragen die Chief Operating Officers, wobei sie sich auf unsere transparente Berichterstattung stützen können. Leistungsbeurteilungen und Vergütungspläne sind an Kriterien für den Umgang mit Risiken und das Verhalten der Mitarbeiter gekoppelt. Zudem führen wir weitere Initiativen durch, die Orientierungshilfen für das Verhalten geben, zum Beispiel durch die «Grundsätze einer guten Aufsicht» oder obligatorische Compliance- und Risikoschulungen.

### Fortgeschrittener Messansatz (AMA)

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos sind auf die zur regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendete Eigenkapitalberechnung abgestimmt, was uns ermöglicht, das operationelle Risiko zu quantifizieren und effektive Anreize für das Management festzulegen.

Wir ermitteln das operationelle Risiko und das regulatorische operationelle Risikokapital anhand des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach, AMA) gemäss der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

In Absprache mit lokalen Aufsichtsbehörden findet für regulierte Tochtergesellschaften der Basis-Indikator-Ansatz oder der standardisierte Ansatz Verwendung. Bei bestimmten UBS-Einheiten wird die AMA-Methodik des Konzerns verwendet, um die regulatorischen Anforderungen vor Ort zu erfüllen. Für die UBS Switzerland AG wurde ein eigenes AMA-Modell eingeführt. Das AMA-Modell des Konzerns wird indessen angewandt bei der UBS Limited, wo es den lokalen Prozess zur Beurteilung der internen Eigenmittelausstattung unterstützt, sowie bei der UBS Bank USA als Grundlage von Stresstestdaten gemäss dem Dodd-Frank Act. 2015 wurden Gestaltung, Methode und Kalibrierung des AMA-Modells des Konzerns stark überarbeitet. Das überarbeitete AMA-Modell wird seit dem ersten Quartal 2016 für die Berichterstattung zum regulatorischen operationellen Risikokapital verwendet. Die Änderungen am AMA-Modell betrafen die Gesamtgestaltung des Modells, den Aufbau einer robusten datengestützten Modellkalibrierung («Basiskalibrierung»), den Einsatz und die Strukturierung qualitativer Angaben und den Einbezug hypothetischer Stressszenarien bei der Einschätzung von Rechtsstreitigkeiten als direkten Modellinput.

Derzeit umfasst das Modell 15 AMA-Masseinheiten (Units of Measure, UoM), die alle auf das Klassifizierungsschema des operationellen Risikos abgestimmt sind. Für jede Masseinheit des Modells kalibrieren wir einen Häufigkeits- und einen Verlustparameter. Anschliessend nutzen wir die modellierten Verteilungsfunktionen für Häufigkeit und Verlust zur Ermittlung der jährlichen Verlustverteilung. Das dadurch ermittelte 99,9%-Quantil der jährlichen Gesamtverlustverteilung der operationellen Risiken aller UoM bestimmt das erforderliche regulatorische Eigenkapital. Die Risikominderung durch Versicherungen oder andere Risikotransfermechanismen sind in unserem AMA-Modell derzeit nicht berücksichtigt.

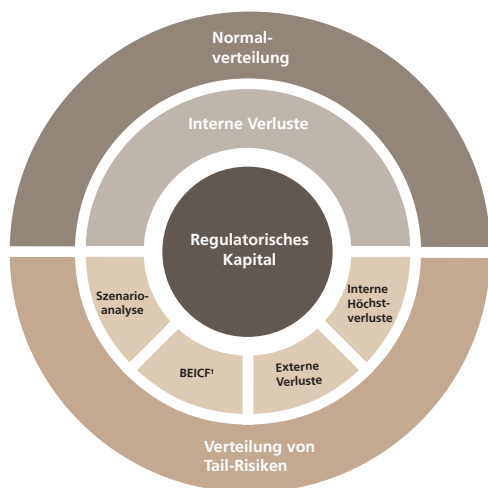
Eine wesentliche Annahme bei der Kalibrierung der basis- oder datengestützten Häufigkeits- und Verlustverteilungen besteht darin, dass historische Verlustmuster und -risiken angemessene Rückschlüsse auf künftige Ereignisse zulassen. Allerdings ist zu beachten, dass unser Ansatz nicht nur historische interne Verluste modelliert, sondern auch externe Verluste in der Branche berücksichtigt. Ein statistischer Mechanismus, der als Bestandteil des überarbeiteten AMA-Modells eingeführt wurde, stellt sicher, dass bei der Modellierung lediglich die Branchenverluste, die weitgehend mit dem internen Verlustprofil von UBS übereinstimmen, zugrunde gelegt werden, um plausible modellgestützte Schätzungen zu gewährleisten.

Um dem raschen Wandel der externen Bedingungen wie neuen regulatorischen Bestimmungen, geopolitischen Veränderungen, dem volatilen Markt- und Wirtschaftsumfeld sowie internen Faktoren wie der Entwicklung unserer Geschäftsstrategie und Verbesserungen an unserem internen Kontrollrahmen Rechnung zu tragen, wird die Modellierung historischer interner und externer Verluste, die «Basiskalibrierung», weiter angereichert, damit potenzielle zukünftige Verluste treffender vorhergesagt werden können. Zur Verfeinerung der Verlustprognose werden qualitative Angaben zum externen Geschäftsumfeld und zum internen Kontrollrahmen zusammengefasst. Eine Gesamtbewertung wird ermittelt, um die Strukturierung und Erstellung der Inputparameter der Fachspezialisten zu ermöglichen. Die Prüfung durch die Fachspezialisten soll sicherstellen, dass bei der Kalibrierung des AMA-Modells wichtigen qualitativen Elementen Rechnung getragen wird und dass das Wissen und die Erkenntnisse von Experten berücksichtigt werden.

Damit die Risikosensitivität unseres Modells angemessen ist, muss es regelmässig neu kalibriert werden. Deshalb findet im dritten und vierten Quartal jedes Jahres eine Prüfung durch die Fachspezialisten statt, die sämtliche UoM umfasst. Änderungsempfehlungen werden der FINMA zur Genehmigung vorgelegt und in der Berichterstattung des ersten Quartals im Folgejahr umgesetzt. Darüber hinaus wird halbjährlich eine Prüfung auf übergeordneter Ebene durchgeführt, um sicherzustellen, dass sich wesentliche Entwicklungen zwischen den jährlichen Kalibrierungen in den Ergebnissen des Modells widerspiegeln. Nach der Genehmigung der Aufsichtsbehörden werden diese Änderungen für die Berichterstattung des dritten Quartals wirksam.

Im dritten Quartal 2016 überarbeiteten wir unsere Methoden bezüglich der RWA-Zuweisung für operationelle Risiken auf die Unternehmensbereiche und die Einheiten des Corporate Center. Neben historischen Verlustbeiträgen berücksichtigt die überarbeitete Methode nun auch die relative Grösse der Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center sowie weitere Indikatoren für das operationelle Risiko.

## AMA-Modell-Komponenten und -Einflüsse



<sup>1</sup> Geschäftliches Umfeld und interne Kontrollfaktoren.

### Bestätigung des AMA-Modells

Das AMA-Modell (Advanced Measurement Approach) des Konzerns zur Berechnung des operationellen Risikokapitals unterliegt einer jährlichen quantitativen und qualitativen Überprüfung. Diese soll sicherstellen, dass die Modellparameter plausibel sind und das sich verändernde operationelle Risikoprofil des Unternehmens widerspiegeln. Dieses Bestätigungsverfahren wird von Model Risk Management and Control einer unabhängigen Prüfung unterzogen und durch zusätzliche Sensitivitäts- und Benchmarking-Analysen ergänzt.

### Künftige Entwicklungen des AMA-Modells

Im März 2016 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht ein Konsultationspapier, in dem vorgeschlagen wurde, das AMA-Modell durch einen standardisierten Messansatz zu ersetzen. UBS nahm an dem Konsultationsverfahren teil und verfolgt die Entwicklungen weiterhin aufmerksam.

- Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Entwicklung der risikogewichteten Aktiven für das operationelle Risiko
- Siehe «Risikomessung» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu unserer Vorgehensweise bei der Modellbestätigung
- Siehe die Abschnitte «Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Entwicklungen» und «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

# Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung

## Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung

### Strategie, Ziele und Governance

**geprüft** | Das übergreifende Ziel der Bewirtschaftung der Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken ist, den Wert unseres Geschäfts unter verschiedenen Marktbedingungen zu optimieren und dabei die aktuellen und künftigen regulatorischen Auflagen zu berücksichtigen. Wir wenden eine Reihe von Massnahmen an, um diese Positionen unter normalen und angespannten Marktbedingungen zu überwachen. Insbesondere verwenden wir Stressszenarien, um verhaltensspezifische Anpassungen an unserer Bilanz vorzunehmen und die Ergebnisse aus diesen internen Stressmodellen mit externen Messgrössen zu kalibrieren, insbesondere die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). Unsere Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie wird von Group Treasury vorgeschlagen, vom Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO), einem Ausschuss der Konzernleitung, genehmigt und vom Risk Committee des Verwaltungsrates überwacht. ▲

Dieser Abschnitt bietet nähere Informationen zu regulatorischen Anforderungen, unserer Governance-Struktur, unserer Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung einschliesslich unserer Finanzierungs- und Liquiditätsquellen, unserer Notfallplanung und unserer Stresstests. Die in diesem Abschnitt ausgewiesenen Bilanzpositionen stellen Positionen per Jahresende dar, soweit nicht anders angegeben. Unterjährige Bilanzpositionen schwanken im Rahmen des normalen Geschäftsgangs und können von den Positionen per Jahresende abweichen.

Group Treasury überwacht die Umsetzung unserer Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie und ist verantwortlich dafür, dass die Limiten und Ziele eingehalten werden. Zudem meldet Group Treasury die Liquiditäts- und Finanzierungsposition des Konzerns, einschliesslich der Finanzierungssituation und Konzentrationsrisiken, mindestens einmal pro Monat Group ALCO und dem Risk Committee des Verwaltungsrates. Dies ermöglicht eine strenge Überwachung unserer Cash-Position und unserer Sicherheiten, einschliesslich unserer erstklassigen liquiden Vermögenswerte, und zentralisiert den allgemeinen Zugang des Konzerns zum Geldmarkt im Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM). Sollte durch eine Not-

lage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, ist Group Treasury zudem zusammen mit den Vertretern der entsprechenden Geschäftsbereiche für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung verantwortlich.

**geprüft** | Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele werden auf Konzern- und Unternehmensbereichsebene festgelegt. Sie werden mindestens einmal pro Jahr vom Verwaltungsrat, vom Group ALCO, vom Group Chief Financial Officer, vom Group Treasurer und von den Unternehmensbereichen überprüft und validiert. Dabei werden die aktuelle und geplante Geschäftsstrategie sowie die Risikobereitschaft berücksichtigt. Unser Rahmenwerk für Limiten und Ziele ist so angelegt, dass der Geschäftswert unserer Einheiten optimiert und gewahrt wird sowie eine angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sichergestellt ist. Bei den strukturellen Limiten und Zielen stehen die Struktur und die Zusammensetzung der Bilanz, bei den ergänzenden Limiten und Zielen der Einsatz, die Diversifikation und die Zuweisung von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Als Ergänzung und Unterstützung zu diesem System überwacht Group Treasury die Märkte mit einer Reihe von Frühwarnindikatoren, die der aktuellen Liquiditätssituation Rechnung tragen. Die Indikatoren für den Liquiditätsstatus dienen auf Konzernebene der Einschätzung der globalen und der regionalen Situationen im Hinblick auf potenzielle Gefahren. Treasury Risk Control sorgt für die unabhängige Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. ▲

→ Siehe Abschnitt **«Corporate Governance»** dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt **«Risikomanagement und -kontrolle»** dieses Berichts für weitere Informationen

### Aktiven- und Liquiditätsbewirtschaftung

**geprüft** | Ziel unserer Liquiditätsbewirtschaftung ist eine solide Liquiditätsposition. So können wir allen unseren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig nachkommen und haben ausreichend finanzielle Flexibilität, um einer firmenspezifischen Liquiditätskrise in einem allgemein schwierigen Marktumfeld in angemessener Zeit zu begegnen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung unserer Position in den verschiedenen Geschäftsbereichen zu riskieren. ▲



### Bilanzaktiven – Konzern

Per 31. Dezember 2016 betragen die Bilanzaktiven insgesamt 935 Milliarden Franken. Die Reduktion um 8 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2015 beruhte vor allem auf Rückgängen der Handelsbestände sowie der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte. Dies wurde durch einen Nettoanstieg der zum Fair Value designierten, zur Veräusserung verfügbaren und bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte und einen Anstieg der Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken grösstenteils wettgemacht. Die Bilanzaktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte (PW) betragen 777 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016. Dies entspricht einem Anstieg um 6 Milliarden Franken ohne Berücksichtigung von Währungseffekten.

Der Rückgang der Handelsbestände um 27 Milliarden Franken erfolgte hauptsächlich im Equities-Bereich bei der Investment Bank und spiegelt vor allem ein effektives Ressourcenmanagement und eine geringere Kundenaktivität wider. Darüber hinaus wurden Handelsbestände in Höhe von 5 Milliarden Franken nach der Genehmigung des Verkaufs eines bestimmten Wealth-Management-Geschäftsbereichs in übrige Aktiven umklassifiziert. Zurzeit wird erwartet, dass dieser Verkauf im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen wird. Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften sanken um 12 Milliarden Franken, vor allem bei Group ALM.

Die PW gingen um 9 Milliarden Franken zurück. Dies war in erster Linie ein Rückgang um 22 Milliarden Franken im Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio zuzuschreiben, der hauptsächlich bei Zinskontrakten entstand. Dies wurde teilweise kompensiert durch einen Anstieg um 13 Milliarden Franken in der Investment Bank, der vor allem Fair-Value-Veränderungen infolge von Währungsschwankungen widerspiegelte.

Der Rückgang der Ausleihungen um 4 Milliarden Franken spiegelte vor allem die Verringerung der Lombardkredite im Wealth Management wider.

Diesen Rückgängen stand ein Anstieg der zum Fair Value designierten, zur Veräusserung verfügbaren und bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte um 22 Milliarden Franken sowie ein Anstieg der Guthaben bei Zentralbanken um 16 Milliarden Franken gegenüber, hauptsächlich bei Group ALM. Die übrigen Aktiven stiegen um 7 Milliarden Franken, vor allem aufgrund der vorgenannten Umklassifizierung von Handelsbeständen.

→ Siehe Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Bilanzaktiven – Investment Bank

Die Bilanzaktiven der Investment Bank sanken um 11 Milliarden Franken auf 242 Milliarden Franken und die Bilanzaktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte sanken um 24 Milliarden Franken. Der Hauptgrund dafür war ein Rückgang der Handelsbestände um 17 Milliarden Franken, der vor allem im Equities-Bereich erfolgte und ein effektives Ressourcenmanagement und eine geringere Kundenaktivität widerspiegelte.

### Bilanzaktiven – Non-core und Legacy Portfolio

Die Bilanzaktiven des Non-core und Legacy Portfolio sanken um 26 Milliarden Franken auf 68 Milliarden Franken. Hauptgrund war eine Abnahme der PW um 22 Milliarden Franken. Dieser Rückgang spiegelt vor allem die laufenden Reduktionsmassnahmen einschliesslich bilateral ausgehandelter Abwicklungen, Novationen mit Drittparteien einschliesslich Übertragungen an zentrale Clearingstellen sowie Netting-Vereinbarungen mit anderen Handelsparteien wider. Dies wurde durch Fair-Value-Anstiege infolge von gestiegenen Zinssätzen teilweise ausgeglichen.

Die Bilanzaktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte sanken um 4 Milliarden Franken auf 12 Milliarden Franken. Der Rückgang war primär durch eine Abnahme der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten begründet.

### IFRS-Bilanzaktiven

Mrd. CHF	Per		% Veränderung zum
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	107,8	91,3	18
Ausleihungen <sup>1</sup>	319,5	323,9	(1)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	81,4	93,5	(13)
Handelsbestände	96,6	124,0	(22)
Positive Wiederbeschaffungswerte	158,4	167,4	(5)
Finanzielle Vermögenswerte zu Fair Value / AFS / HTM <sup>2</sup>	90,3	68,7	31
Übrige Aktiven <sup>3</sup>	81,1	74,0	10
<b>Total IFRS-Bilanzaktiven</b>	<b>935,0</b>	<b>942,8</b>	<b>(1)</b>

<sup>1</sup> Besteht aus Forderungen gegenüber Banken und Krediten. <sup>2</sup> Besteht aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten, zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten. <sup>3</sup> Beinhaltet Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Forderungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft.

### Bilanzaktiven – Group ALM

Die Bilanzaktiven bei Group ALM stiegen um 30 Milliarden Franken auf 267 Milliarden Franken. Hauptgrund hierfür waren eine Nettozunahme der zum Fair Value designierten, der zur Veräusserung verfügbaren und der bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte um 23 Milliarden Franken sowie ein im Wesentlichen zum Jahresende verzeichneter Anstieg der Guthaben bei Zentralbanken um 18 Milliarden Franken. Diese Anstiege spiegelten vor allem Liquiditätsanforderungen an unsere US-Zwischenholdinggesellschaft und an UBS Europe SE wider und resultierten zudem aus einem Anstieg der von den Unternehmensbereichen an Group ALM überwiesenen Nettomittel.

### Bilanzaktiven – andere Unternehmensbereiche

Die Bilanzaktiven bei Wealth Management und Personal & Corporate Banking sanken um 4 Milliarden Franken beziehungsweise 1 Milliarde Franken auf 116 Milliarden Franken und 140 Milliarden Franken, was vorwiegend auf niedrigere Ausleihungen zurückzuführen war. Die Bilanzaktiven bei Wealth Management Americas verzeichneten eine Zunahme von 5 Milliarden Franken auf 66 Milliarden Franken, hauptsächlich bedingt durch erhöhte Ausleihungen und Währungseffekte. Die Bilanzaktiven bei Asset Management blieben mit 12 Milliarden Franken weitgehend unverändert. Die Bilanzaktiven bei Corporate Center – Services blieben mit 24 Milliarden Franken weitgehend unverändert.

### Erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA)

Erstklassige liquide Vermögenswerte sind unbelastete Aktiven, welche der Kontrolle von Group Treasury unterstehen und ohne beziehungsweise mit nur geringem Verlust einfach und sofort in flüssige Mittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf für ein Liquiditätsstressszenario von 30 Kalendertagen zu decken. Unsere erstklassigen liquiden Vermögenswerte setzen sich primär aus Anlagen zusammen, die im LCR-Rahmenwerk als Level-1-Aktiven eingestuft sind, einschliesslich flüssiger Mittel, Zentralbankreserven und Staatsanleihen. Die erstklassigen liquiden Vermögenswerte des Konzerns werden von der UBS AG und ihren Tochtergesellschaften gehalten und können Aktiven beinhalten, um Finanzierungs- und Besicherungsbedürfnisse in bestimmten Rechtsordnungen zu erfüllen, welche deshalb jedoch für den Konzern als Ganzes nicht zwingend verfügbar sein müssen. Grund hierfür sind im Allgemeinen lokale regulatorische Anforderungen, einschliesslich lokaler LCR-Vorschriften und Anforderungen an die Risikokonzentration. Effektiv beschränkte liquide Mittel sind von der Berechnung der erstklassigen liquiden Vermögenswerte des Konzerns ausgenommen, sofern sie die geschätzten Abflüsse für die Tochtergesellschaft, in der die erstklassigen liquiden Vermögenswerte gehalten wurden, überschreiten. Aufgrund dessen wurden Aktiven in Höhe von 29 Milliarden

Franken nicht im Dreimonatsdurchschnitt der erstklassigen liquiden Vermögenswerte des Konzerns im vierten Quartal 2016 berücksichtigt. Beträge, die über lokale Liquiditätsauflagen hinaus gehalten werden und keinen weiteren Beschränkungen unterliegen, können allgemein konzernintern transferiert werden.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über Eigenkapital und Kapitalquoten von bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften**

Der gewichtete Gesamt-Liquiditätswert der erstklassigen liquiden Vermögenswerte sank um 12 Milliarden Franken auf 196 Milliarden Franken. Zurückzuführen ist dieser Rückgang in erster Linie auf zusätzliche Liquiditätsauflagen für unsere US-Zwischenholdinggesellschaft und, in geringerem Umfang, für UBS Europe SE, was einen Anstieg der Aktiven zur Folge hatte, die für andere Konzerneinheiten nicht frei verfügbar sind und daher auf Konzernebene nicht vollständig als erstklassige liquide Vermögenswerte angerechnet werden können, sowie auf einen Rückgang ausserbilanziell erfasster Wertpapiere. Diese Rückgänge wurden teilweise durch die zuvor erwähnten bilanziell erfassten Anstiege der zum Fair Value designierten, der zur Veräusserung verfügbaren und der bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte sowie durch die höheren Guthaben bei Zentralbanken zum Jahresende ausgeglichen.

### Mindestliquiditätsquote (LCR)

Die LCR misst die kurzfristige Widerstandskraft des Liquiditätsprofils einer Bank. Mit ihr soll sichergestellt werden, dass eine Bank über einen angemessenen Bestand an erstklassigen liquiden Vermögenswerten verfügt und die erwarteten Nettomittelabflüsse in einem Liquiditätsstressszenario gemäss den Vorgaben der zuständigen Aufsichtsbehörde decken kann.

Laut den Standards des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) muss die LCR bis 2019 eine Quote von mindestens 100% erreicht haben, mit einer stufenweisen Erhöhung seit 2015. Gemäss den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) muss UBS eine LCR auf Konzernebene von insgesamt mindestens 110% sowie eine LCR in Schweizer Franken von 100% einhalten. Des Weiteren unterliegen die UBS AG wie auch die UBS Switzerland AG auf eigenständiger Basis Mindestanforderungen in Bezug auf die LCR. Bei finanzieller Belastung kann die FINMA den Banken gestatten, ihre erstklassigen liquiden Vermögenswerte einzusetzen und ihre LCR vorübergehend unter die Mindestschwelle sinken zu lassen.

Wir überwachen die LCR in Schweizer Franken und in allen anderen wichtigen Währungen, um Währungsinkongruenzen zwischen erstklassigen liquiden Vermögenswerten und den in Stressperioden zu erwartenden Nettomittelabflüssen zu bewirtschaften.

Im vierten Quartal 2016 lag der Dreimonatsdurchschnitt unserer LCR bei 132%, gegenüber 124% im vierten Quartal 2015. Dies ist in erster Linie einer Reduzierung der Nettomittelabflüsse um 19 Milliarden Franken zu verdanken, die teilweise von der vorgenannten Verringerung der erstklassigen liquiden Vermögenswerte kompensiert wurde. 2016 vereinheitlichten wir die Darstellung von Wertschriftenfinanzierungsgeschäften unserer Geschäftsbereiche und verbesserten zudem die Darstellung der Mittelabflüsse im Zusammenhang mit Derivattransaktionen. Auf Bruttobasis erhöhten sich durch diese Änderungen die Mittelabflüsse aus besicherten Wholesale-Mitteln und die Mittelzuflüsse aus besicherten Finanzierungsgeschäften, während andere Mittelabflüsse und -zuflüsse zurückgingen. Durch diese Änderungen wurden weder die Nettomittelabflüsse noch die LCR beeinflusst.

Die zuvor erwähnte Verringerung der Nettomittelabflüsse um 19 Milliarden Franken war in erster Linie geringeren Nettoabflüssen in Verbindung mit dem Prime-Brokerage-Geschäft, die ein effektives Ressourcenmanagement widerspiegeln, sowie der Verringerung der Nettoabflüsse im Zusammenhang mit Wertschriftenfinanzierungsgeschäften und zugesagten Kredit- und Liquiditätsfazilitäten zu verdanken.

- Siehe den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen zur LCR
- Siehe «Offenlegungen für eigenständige Unternehmen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen über die LCR der UBS AG und der UBS Switzerland AG

## Mindestliquiditätsquote

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Durchschnitt 4Q16      Durchschnitt 4Q15

### Erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA)<sup>1</sup>

Flüssige Mittel <sup>2</sup>	102	117
Wertpapiere	94	91
davon: bilanziell <sup>3</sup>	76	55
davon: ausserbilanziell	18	36
<b>Total der erstklassigen liquiden Vermögenswerte (HQLA)<sup>4</sup></b>	<b>196</b>	<b>208</b>

### Mittelabflüsse<sup>5</sup>

Einlagen von Privat- und kleineren Geschäftskunden	26	24
Unbesicherte Wholesale-Mittel	109	124
Besicherte Wholesale-Mittel	73	39
Sonstige Mittelabflüsse	58	88
<b>Total der Mittelabflüsse</b>	<b>266</b>	<b>275</b>

### Mittelzuflüsse<sup>5</sup>

Besicherte Finanzierungsgeschäfte	71	53
Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	32	31
Sonstige Mittelzuflüsse	15	23
<b>Total der Mittelzuflüsse</b>	<b>117</b>	<b>107</b>

### Mindestliquiditätsquote

Total der erstklassigen liquiden Vermögenswerte (HQLA)	196	208
Total der Nettomittelabflüsse	148	167
<b>Mindestliquiditätsquote (%)</b>	<b>132</b>	<b>124</b>

<sup>1</sup> Berechnet nach der Anwendung von Haircuts.   <sup>2</sup> Besteht aus Zahlungsmitteln und Guthaben bei Zentralbanken und anderen nach den FINMA-Vorschriften anrechenbaren Beständen.   <sup>3</sup> Besteht aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten, zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten und Handelsbeständen.   <sup>4</sup> Berechnet nach den FINMA-Vorschriften.   <sup>5</sup> Berechnet nach der Anwendung von Zufluss- und Abflussraten.

### Belastungen von Vermögenswerten

Die Tabelle auf der nächsten Seite bietet eine Aufschlüsselung unserer bilanzierten Aktiven und Ausserbilanzpositionen in belastete und unbelastete Aktiven und Vermögenswerte, die nicht als Sicherheit verpfändet werden können.

Vermögenswerte werden als *belastet* dargestellt, wenn sie als Sicherheit für eine bestehende Verbindlichkeit verpfändet wurden oder anderweitig nicht zur Absicherung zusätzlicher Finanzierungsquellen eingesetzt werden können. Zu letzterer Kategorie gehören Vermögenswerte, die im Rahmen von Bestimmungen zur getrennten Verwahrung von Kundeneinlagen geschützt sind; Vermögenswerte, die von den Versicherungseinheiten des Konzerns gehalten werden, um entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber den Policeninhabern abzusichern; Vermögenswerte, die in bestimmten Rechtsordnungen gehalten werden, um die expliziten lokalen Mindestanforderungen bezüglich Kundeneinlagen zu erfüllen; sowie Vermögenswerte, die in konsolidierten, von Konkursfällen abgeschotteten Einheiten, wie bestimmten Anlagefonds oder strukturierten Gesellschaften, gehalten werden.

→ Siehe «Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

Die Position *Vermögenswerte, die nicht als Sicherheit verpfändet werden können* repräsentiert jene Anlagen, die zwar unbelastet sind, aufgrund ihrer Beschaffenheit jedoch nicht als verfügbar gelten, um Finanzierungen abzusichern oder Besicherungsbedürfnisse zu erfüllen. Diese umfassen hauptsächlich Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte, positive Wiederbeschaffungswerte, Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, latente Steueransprüche, Goodwill und immaterielle Vermögenswerte sowie übrige Aktiven.

Alle anderen Vermögenswerte werden als *unbelastet* dargestellt. Aktiven, die als ohne Weiteres verfügbar gelten, um Finanzierungen auf der Ebene des Konzerns und/oder der Rechtseinheit abzusichern, werden separat ausgewiesen und bestehen aus Barmitteln und Wertpapieren, die im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs ohne Weiteres veräußerbar sind. Dazu zählen unsere erstklassigen liquiden Vermögenswerte und unbelasteten Positionen in unseren Handelsbeständen. Unbelastete Aktiven, die als verfügbar gelten, um Finanzierungen auf der Ebene der Rechtseinheit abzusichern, können hinsichtlich des Gesamtvolumens der Aktiven, die für den Konzern als Ganzes verfügbar sind, Beschränkungen unterliegen. Sonstige unbelastete Aktiven, die nicht als ohne Weiteres verfügbar gelten, um Finanzierungen auf der Ebene des Konzerns und/oder der Rechtseinheit abzusichern, setzen sich in erster Linie aus Krediten und Forderungen gegenüber Banken zusammen.

## Belastungen von Vermögenswerten

Mio. CHF	Belastet		Unbelastet		Total Aktiven Konzern (per IFRS)			
	Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte	Vermögenswerte mit anderweitigen Verfügungsbeschränkungen, die nicht zur Verfügung stehen um Finanzierungsquellen zu besichern	Zahlungsmittel und Wertschriften, die zur Absicherung von Finanzierungsquellen auf Ebene von Konzern und/oder Rechtseinheit zur Verfügung stehen	Anderweitig veräusserbare Vermögenswerte		Vermögenswerte, die nicht als Sicherheiten verpfändet werden können		
<b>Bilanzierte Aktiven</b>								
<b>Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken</b>			<b>107 765</b>	<b>2</b>	<b>107 767</b>			
Forderungen gegenüber Banken		2 625		10 530	1	13 156		
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	776	328	59 978	3 349	921	65 353		
Kredite	19 887	958		279 733	5 747	306 325		
davon: Hypotheken	19 887			142 051		161 938		
<b>Ausleihungen</b>			<b>3 912</b>	<b>59 978</b>	<b>6 669</b>	<b>384 833</b>		
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften					15 111	15 111		
Reverse-Repurchase-Geschäfte		658			65 588	66 246		
<b>Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte</b>			<b>658</b>		<b>80 700</b>	<b>81 358</b>		
<b>Handelsbestände ohne finanzielle Vermögenswerte für fondsgebundene Investmentverträge</b>			<b>36 549<sup>1</sup></b>	<b>3 006</b>	<b>45 859</b>	<b>2 037</b>	<b>87 452</b>	
davon: Staatsanleihen	3 965	804		7 051		11 820		
davon: Unternehmensanleihen und Kommunalanleihen	906	860		5 521		7 287		
davon: Kredite					2 037	2 037		
davon: Anlagefonds	3 191	1 343		5 164		9 698		
davon: Asset-Backed Securities	128			557		685		
davon: Mortgage-Backed Securities	6			255		261		
davon: Beteiligungstitel	28 360			23 016		51 375		
davon: Edelmetalle und andere physische Rohstoffe				4 550		4 550		
<b>Finanzielle Vermögenswerte für fondsgebundene Investmentverträge</b>			<b>9 123</b>			<b>9 123</b>		
<b>Positive Wiederbeschaffungswerte</b>					<b>158 411</b>	<b>158 411</b>		
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>			<b>247</b>	<b>15 430</b>		<b>15 676</b>		
<b>Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte</b>				<b>9 289</b>		<b>9 289</b>		
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten		4 329			22 335	26 664		
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften				963		963		
Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software				8 331		8 331		
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte					6 556	6 556		
Latente Steueransprüche					13 155	13 155		
Übrige Aktiven		5 195			20 241	25 436		
<b>Übrige</b>			<b>9 525</b>	<b>9 295</b>	<b>62 287</b>	<b>81 107</b>		
<b>Total bilanzierte Aktiven per 31.12.16</b>			<b>57 213</b>	<b>26 470</b>	<b>238 321</b>	<b>304 944</b>	<b>308 069</b>	<b>935 016</b>
Total bilanzierte Aktiven per 31.12.15			82 635	37 196	192 755	303 216	327 017	942 819

Mio. CHF	Belastet		Unbelastet		Total erhaltene Vermögenswerte, die weiterverkauft oder als Sicherheiten weiterverpfändet werden können		
	Erhaltene Vermögenswerte, die weiterverkauft oder als Sicherheiten weiterverpfändet wurden	Vermögenswerte mit anderweitigen Verfügungsbeschränkungen, die nicht zur Verfügung stehen, um Finanzierungsquellen zu besichern	Vermögenswerte, die zur Absicherung von Finanzierungsquellen auf Ebene von Konzern und/oder Rechtseinheit zur Verfügung stehen	Anderweitig veräusserbare Vermögenswerte		Vermögenswerte, die nicht als Sicherheiten verpfändet werden können	
<b>Ausserbilanz</b>							
<b>Total Ausserbilanz per 31. Dezember 2016</b>			<b>3 163 323</b>	<b>12 632</b>	<b>96 833</b>	<b>3 540</b>	<b>429 327</b>
Total Ausserbilanz per 31. Dezember 2015			286 757	10 432	99 300	5 022	401 511
<b>Gesamttotal bilanzierter Aktiven und Ausserbilanz per 31. Dezember 2016</b>			<b>3 73 536</b>	<b>39 102</b>	<b>335 153</b>	<b>308 484</b>	<b>308 069</b>
davon: Erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA)					200 226		

<sup>1</sup> Beinhaltet als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte in Höhe von CHF 30 260 Millionen, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können.

### Zahlungsmittel und Wertschriften, die zur Absicherung von Finanzierungsquellen auf Ebene von Konzern und/oder Rechtseinheit zur Verfügung stehen, nach Währung

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Schweizer Franken	71 915	53 458
US-Dollar	132 379	122 488
Euro	54 867	42 743
Andere	75 993	73 367
<b>Total</b>	<b>335 153</b>	292 056

#### Stresstests

**geprüft** | Mittels Stresstests legen wir die optimale Aktiven-Passiven-Struktur fest, die es uns unter verschiedenen Stressszenarien ermöglicht, eine angemessen ausgewogene Liquiditäts- und Finanzierungsposition aufrechtzuerhalten. Die Liquiditätskrisenanalyse und die Notfallplanung unterstützen die Liquiditätsbewirtschaftung und gewährleisten, dass Korrekturmaßnahmen zum Auffangen möglicher unmittelbarer Liquiditätsengpässe sofort umgesetzt werden können. ▲

Wir berechnen unser Liquiditätsengagement anhand zweier potenzieller Hauptszenarien, die schwierige und akute Marktbedingungen umfassen, wobei auch mögliche Auswirkungen auf unseren Marktzugang durch Stressereignisse berücksichtigt werden, die alle Geschäftsbereiche betreffen. Diese Modelle und Annahmen werden regelmässig überprüft, um den neuesten Geschäfts- und Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Wir aktualisieren die verwendeten Annahmen kontinuierlich und unterhalten eine solide, durchführbare Notfallplanung, die wir periodisch Tests unterziehen.

→ Siehe «Risikomessung» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu Stresstests

#### Stressszenarien

Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich unser Fokus zudem auf ein weiteres Szenario, das potenzielle Stressfaktoren im Zusammenhang mit allen Märkten, Währungen und Produkten berücksichtigt. Das Szenario ist aber nicht firmenspezifisch. Neben der Unfähigkeit, fällig werdende Wholesale-Mittel zu erneuern, geht das Szenario von einem allmählichen Abfluss von ansonsten stabilen Kundeneinlagen und Liquidität aus, der eine Herabstufung unseres langfristigen Kreditratings um zwei Stufen und eine entsprechende Herabstufung unseres kurzfristigen Ratings nach sich zieht.

Wir verwenden ausserdem ein Cash-Capital-Modell, das ein Stressszenario beinhaltet und den Betrag an langfristig verfügbaren Finanzierungsmitteln misst, die für die Finanzierung illiquider Aktiven verfügbar sind. Der illiquide Teil einer Anlage entspricht der Differenz (Haircut) zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts und seinem effektiven Beleihungswert in einer besicherten Finanzierung. Langfristige Finanzierungsmittel, die als Barmittel zur Deckung illiquider Anlagen verwendet werden, beinhalten Positionen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und den Bodensatz an Kundengeldern, das heisst der Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr.

#### Akutes Szenario

Das akute Szenario stellt ein extremes Stressereignis dar, das eine firmenspezifische Krise mit Marktstörungen kombiniert. Dieses Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst stabilen Kundeneinlagen, die grösstenteils Sichtgelder sind; der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen; ungewöhnlich hohen Mittelabflüssen im Zusammenhang mit starker Inanspruchnahme von Kreditzusagen; eingeschränkten Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände; auf Liquiditätsabflüssen, die eine Senkung unseres langfristigen Kreditratings um drei Stufen und eine entsprechende Herabstufung unseres kurzfristigen Ratings nach sich zieht und vertragliche Verpflichtungen auslöst, Derivatpositionen aufzulösen oder zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen; sowie auf einem zusätzlichen Sicherheitenbedarf aufgrund einer negativen Entwicklung des Marktwerts von Derivaten. Dieses Stressszenario wird täglich und monatlich durchgeführt, wobei das tägliche Stressszenario dazu dient, potenzielle Barmittelabflüsse über einen einmonatigen Zeithorizont für das tägliche Risikomanagement zu simulieren, während das monatliche Stressszenario eine eingehendere Prüfung der Mittelbewegungen bei Aktiven und Passiven beinhaltet.

#### Liquiditätsnotfall

**geprüft** | Der Liquiditätsnotfallplan des Konzerns bildet einen zentralen Bestandteil unseres globalen Krisenmanagementkonzepts, das verschiedene Arten von Krisensituationen abdeckt. Der Notfallplan umfasst eine Beurteilung der Finanzierungsquellen in einem angespannten Marktumfeld, berücksichtigt Liquiditätsstatusindikatoren und kennzahlen und beschreibt Notfallverfahren. Gleichzeitig schützen die Diversifikation unserer Finanzierungsquellen und die globale Reichweite unseres Geschäfts unsere Liquiditätsposition im Krisenfall. Wir prüfen regelmässig alle wesentlichen bekannten und erwarteten Mittelflüsse sowie die Höhe und Verfügbarkeit erstklassiger Sicherheiten, die gegebenenfalls zur Aufnahme zusätzlicher Mittel eingesetzt werden könnten. Zu unseren Krisenfinanzierungsquellen gehören unser Portfolio aus erstklassigen liquiden Vermögenswerten, verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken sowie ein eventueller Abbau liquider Handelsbestände. ▲

## Passiven- und Finanzierungsbewirtschaftung

**geprüft** | Group Treasury überwacht regelmässig die Finanzierungssituation von UBS, einschliesslich der Konzentrationsrisiken, um eine ausgewogene und diversifizierte Struktur der Verbindlichkeiten zu gewährleisten. Die Bewirtschaftung der Finanzierungsrisiken hat zum Ziel, die Aktiven und Passiven zwecks einer verlässlichen und kostengünstigen Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren. Zur Planung der Finanzierungsaktivitäten werden die Gesamtliquidität und das Finanzierungsprofil der Bilanz analysiert sowie die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der laufenden Geschäftsaktivitäten in Perioden mit schwierigen Marktbedingungen berücksichtigt. ▲

Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten generieren wir Aktiv- und Passivpositionen, die nach Märkten, Produkten, Fälligkeiten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch wird unsere Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen verringert, es entstehen breit abgestützte Anlagemöglichkeiten, das Liquiditätsrisiko wird reduziert.

Unsere Wealth-Management-Geschäfte sowie Personal & Corporate Banking stellen bedeutende, kosteneffiziente und verlässliche Finanzierungsquellen dar. Dazu gehören der Bodensatz an Kundengeldern und unser Schweizer Hypothekenportfolio, von dem ein Teil als Sicherheit verpfändet wurde, um uns über Schweizer Pfandbriefe langfristig zu finanzieren. Zusätzlich stützen wir uns auf mehrere kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme, in deren Rahmen wir unbesicherte nicht nachrangige Schuldtitel und strukturierte Produkte sowie kurzfristige besicherte Anleihen ausgeben. Institutionelle und private Anleger in

Europa, den USA und im asiatisch-pazifischen Raum sind somit in der Lage, massgeschneiderte Investitionen in UBS-Schuldtitel zu tätigen. Dieses breite Produktangebot und die vielfältigen Finanzierungsquellen sowie die globale Reichweite unserer Geschäftsaktivitäten stellen unsere Finanzierungsstabilität sicher.

### Bilanzpassiven

Die Bilanzpassiven nahmen per 31. Dezember 2016 um 5 Milliarden Franken auf 881 Milliarden Franken ab. Die übrigen Verpflichtungen verringerten sich um 16 Milliarden Franken, primär bedingt durch eine Abnahme der Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft im Equities-Bereich bei der Investment Bank. Die negativen Wiederbeschaffungswerte sanken um 9 Milliarden Franken im Einklang mit den vorgenannten Rückgängen bei den positiven Wiederbeschaffungswerten. Die Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften nahmen um 8 Milliarden Franken ab; die Verpflichtungen aus Handelsbeständen reduzierten sich um 6 Milliarden Franken. Dies war in erster Linie auf kundenbedingte Abnahmen im Equities-Bereich zurückzuführen.

Die Kundeneinlagen stiegen um 33 Milliarden Franken, vorwiegend in unseren Wealth-Management-Geschäften. Per 31. Dezember 2016 stellten Kundeneinlagen 63% unserer Finanzierungsquellen dar, und das Verhältnis von Kundeneinlagen zu ausstehenden Krediten belief sich auf 138% (31. Dezember 2015: 125%). Die kurzfristigen Verpflichtungen, die 5% unserer Finanzierungsquellen ausmachten, erhöhten sich um 4 Milliarden Franken. Dies war vorwiegend in den Nettoemissionen von Certificates of Deposit begründet.

## IFRS-Bilanzpassiven und Eigenkapital

Mrd. CHF	Per		% Veränderung zum
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Kurzfristige Verpflichtungen <sup>1</sup>	36,8	33,1	11
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte	9,4	17,7	(47)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	22,8	29,1	(22)
Negative Wiederbeschaffungswerte	153,8	162,4	(5)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	423,7	390,2	9
Langfristige ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	132,5	134,9	(2)
Übrige Verpflichtungen <sup>3</sup>	101,7	118,1	(14)
<b>Total IFRS-Bilanzpassiven</b>	<b>880,7</b>	<b>885,5</b>	<b>(1)</b>
Aktienkapital	0,4	0,4	0
Kapitalreserven	28,3	31,2	(9)
Eigene Aktien	(2,2)	(1,7)	33
Gewinnreserven	31,7	29,5	8
Übriges Comprehensive Income <sup>4</sup>	(4,5)	(4,0)	11
<b>Total den Aktionären zurechenbares IFRS-Eigenkapital</b>	<b>53,6</b>	<b>55,3</b>	<b>(3)</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares IFRS-Eigenkapital	0,7	2,0	(66)
<b>Total IFRS-Eigenkapital</b>	<b>54,3</b>	<b>57,3</b>	<b>(5)</b>
<b>Total IFRS-Bilanzpassiven und Eigenkapital</b>	<b>935,0</b>	<b>942,8</b>	<b>(1)</b>

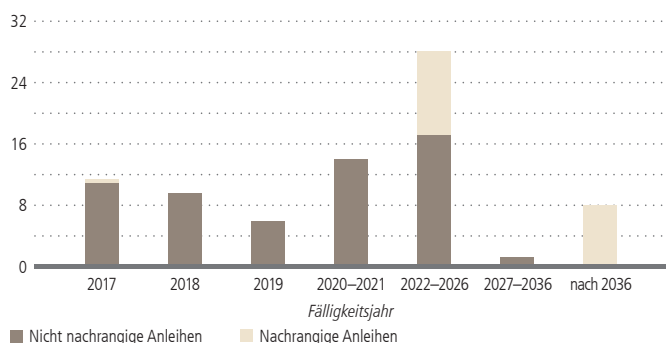
<sup>1</sup> Besteht aus kurzfristigen ausgegebenen Schuldtiteln und Verpflichtungen gegenüber Banken. <sup>2</sup> Besteht aus langfristigen ausgegebenen Schuldtiteln, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, und zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen. Bei der Klassifizierung von ausgegebenen Schuldtiteln in solche mit kurzfristiger beziehungsweise langfristiger Laufzeit werden Merkmale im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung nicht berücksichtigt. <sup>3</sup> Beinhaltet Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft. <sup>4</sup> Nicht enthalten sind die leistungsorientierten Vorsorgepläne und das eigene Kreditrisiko, die direkt in den Gewinnreserven erfasst sind.

Die langfristigen ausgegebenen Schuldtitel, die per 31. Dezember 2016 20% unserer Finanzierungsquellen darstellten, verringerten sich um 2 Milliarden Franken. Dies war hauptsächlich durch einen Rückgang der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen um 8 Milliarden Franken bedingt und resultierte vorwiegend aus Handelsbeendigungen und Fälligkeiten im Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit bei der Investment Bank. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten langfristigen Schuldtitel stiegen um 6 Milliarden Franken. Zurückzuführen war dies in erster Linie auf die Ausgabe von auf US-Dollar, Euro und Schweizer Franken lautenden nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtiteln im Gegenwert von 12 Milliarden Franken, die unsere Verlustabsorptionsfähigkeit stärken, und von zusätzlichen verlustabsorbierenden Kernkapitalinstrumenten (AT1) mit hohem Trigger im Gegenwert von 3 Milliarden Franken. Dies wurde durch Fälligkeiten oder vorzeitige Rückzahlungen von nicht nachrangigen unbesicherten Anleihen, nachrangigen Schuldtiteln und Covered Bonds in Höhe von insgesamt 7 Milliarden Franken teilweise kompensiert.

- Siehe Dokument «Kapitalinstrumente und TLAC-anrechenbare nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel der UBS Group AG (konsolidiert)» unter «Informationen für Obligationäre» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Profil der vertraglichen Fälligkeiten ausstehender langfristiger Anleihen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Per 31.12.16



### Eigenkapital

Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital verringerte sich per 31. Dezember 2016 um 1692 Millionen Franken auf 53 621 Millionen Franken.

Das den Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income belief sich auf 1817 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich das Konzernergebnis von 3204 Millionen Franken und negatives Übriges Comprehensive Income (OCI) von 1386 Millionen Franken. Das negative OCI beinhaltetete Nettoverluste aus leistungsorientierten Plänen von 824 Millionen Franken, Nettoverluste im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen von 666 Millionen Franken, Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 115 Millionen Franken und negatives OCI im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von 73 Millionen Franken. Teilweise wurden diese Verluste durch Währungsumrechnungsgewinne in Höhe von 292 Millionen Franken wieder aufgewogen.



## Finanzierung nach Produktkategorie und Währung

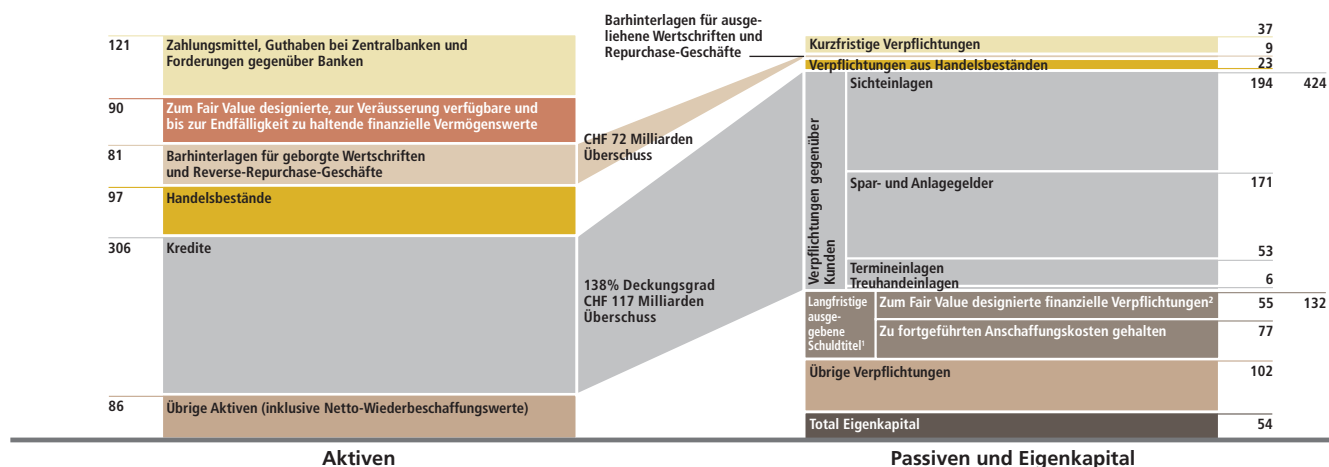
	Mrd. CHF				In Prozent der gesamten Finanzierungsquellen (%)							
	Alle Währungen		Alle Währungen		CHF		EUR		USD		übrige	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Kurzfristige Verpflichtungen	<b>36,8</b>	33,1	<b>5,5</b>	5,0	<b>0,6</b>	0,5	<b>0,9</b>	0,5	<b>2,9</b>	3,1	<b>1,1</b>	0,8
<i>davon: Verpflichtungen gegenüber Banken</i>	<b>10,6</b>	11,8	<b>1,6</b>	1,8	<b>0,5</b>	0,4	<b>0,1</b>	0,1	<b>0,7</b>	0,7	<b>0,3</b>	0,5
<i>davon: kurzfristige ausgegebene Schuldtitel<sup>1</sup></i>	<b>26,2</b>	21,2	<b>3,9</b>	3,2	<b>0,1</b>	0,1	<b>0,8</b>	0,4	<b>2,2</b>	2,4	<b>0,8</b>	0,4
Barhinterlagen fur ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschafte	<b>9,4</b>	17,7	<b>1,4</b>	2,7	<b>0,0</b>	0,0	<b>0,3</b>	0,8	<b>1,0</b>	1,4	<b>0,1</b>	0,4
<i>davon: Wertpapierleihgeschafte</i>	<b>2,8</b>	8,0	<b>0,4</b>	1,2	<b>0,0</b>	0,0	<b>0,0</b>	0,2	<b>0,4</b>	0,7	<b>0,0</b>	0,2
<i>davon: Repurchase-Geschafte</i>	<b>6,6</b>	9,7	<b>1,0</b>	1,5	<b>0,0</b>	0,0	<b>0,3</b>	0,6	<b>0,6</b>	0,7	<b>0,1</b>	0,2
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	<b>35,5</b>	38,3	<b>5,3</b>	5,8	<b>0,2</b>	0,2	<b>1,8</b>	2,1	<b>2,3</b>	2,7	<b>1,0</b>	0,8
Verpflichtungen gegenuber Kunden	<b>423,7</b>	390,2	<b>63,2</b>	59,2	<b>24,4</b>	23,5	<b>7,7</b>	6,2	<b>25,7</b>	24,0	<b>5,4</b>	5,5
<i>davon: Sichteinlagen</i>	<b>194,0</b>	172,8	<b>29,0</b>	26,2	<b>8,9</b>	7,8	<b>6,6</b>	5,2	<b>9,6</b>	9,7	<b>3,9</b>	3,5
<i>davon: Spar- und Anlagegelder</i>	<b>170,7</b>	161,8	<b>25,5</b>	24,5	<b>14,1</b>	13,8	<b>0,8</b>	0,8	<b>10,6</b>	9,9	<b>0,0</b>	0,0
<i>davon: Termineinlagen</i>	<b>52,7</b>	49,4	<b>7,9</b>	7,5	<b>1,4</b>	1,8	<b>0,2</b>	0,1	<b>4,9</b>	3,8	<b>1,4</b>	1,8
<i>davon: Treuhandanlagen</i>	<b>6,2</b>	6,1	<b>0,9</b>	0,9	<b>0,1</b>	0,1	<b>0,1</b>	0,1	<b>0,6</b>	0,6	<b>0,1</b>	0,1
Langfristige ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	<b>132,5</b>	134,9	<b>19,8</b>	20,5	<b>1,9</b>	2,3	<b>4,9</b>	5,7	<b>11,6</b>	10,8	<b>1,3</b>	1,7
Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft	<b>32,0</b>	45,3	<b>4,8</b>	6,9	<b>0,1</b>	0,1	<b>0,6</b>	1,0	<b>2,8</b>	4,4	<b>1,3</b>	1,3
<b>Total</b>	<b>669,9</b>	659,4	<b>100,0</b>	100,0	<b>27,2</b>	26,6	<b>16,2</b>	16,3	<b>46,2</b>	46,5	<b>10,3</b>	10,6

<sup>1</sup> Kurzfristige Schuldtitel beinhalten Certificates of Deposit, Commercial Paper, Akzepte und Schuldscheine sowie andere Geldmarktpapiere. <sup>2</sup> Langfristige ausgegebene Schuldtitel beinhalten auch solche mit Fälligkeiten von weniger als einem Jahr. Bei der Klassifizierung von ausgegebenen Schuldtiteln in solche mit kurzfristiger beziehungsweise langfristiger Laufzeit werden Merkmale im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung nicht berücksichtigt.

## Finanzierung der Aktiven von UBS

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per 31.12.16



<sup>1</sup> Ausgegebene langfristige Schuldtitel beinhalten auch solche mit Fälligkeiten von weniger als einem Jahr. <sup>2</sup> Inklusive Schuldtitel – OTC.

Die Kapitalreserven sanken um 2910 Millionen Franken, in erster Linie aufgrund der Ausschüttung von 3164 Millionen Franken aus der Kapitaleinlagereserve und eines negativen Effekts in Höhe von 682 Millionen Franken durch die Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Mitarbeitervergütungspläne. Zum Teil ausgeglichen wurde dies durch eine Erhöhung um 861 Millionen Franken, welche die Amortisation von aufgeschobenen Vergütungszuteilungen in der Erfolgsrechnung widerspiegelte.

Die Transaktionen mit eigenem Aktien verminderten das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital um netto 556 Millionen Franken. Hauptursache hierfür war der Nettoerwerb eigener Aktien in Verbindung mit aktienbasierten Mitarbeitervergütungsplänen.

→ Siehe Abschnitte «Konzernergebnis» und «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Strukturelle Liquiditätsquote

Die NSFR-Rahmenregelung soll verhindern, dass Banken zu stark von kurzfristiger Wholesale-Finanzierung abhängig sind, und eine bessere Beurteilung der Finanzierungsrisiken für alle bilanzwirksamen und ausserbilanziellen Positionen sowie Finanzierungsstabilität fördern. Die NSFR besteht aus zwei Komponenten: der verfügbaren stabilen Refinanzierung (ASF) und der erforderlichen stabilen Refinanzierung (RSF). Die ASF ist definiert als der Anteil des Eigen- und Fremdkapitals, von dem zu erwarten ist, dass er über einen Zeithorizont von einem Jahr verfügbar ist. Die RSF ist ein Mass für den stabilen Finanzierungsbedarf eines Vermögens-

werts abhängig von Fälligkeit, Belastung und anderen Merkmalen sowie für das Potenzial, von den ausserbilanziellen Engagements der Bank Finanzierungsliquidität abzurufen. Die NSFR-Rahmenregelung des BCBS sieht vor, dass ab 2018 eine NSFR von mindestens 100% erreicht wird.

Wir folgen bei der Offenlegung der geschätzten Pro-forma-NSFR den aktuellen Richtlinien der FINMA und werden unsere Berichterstattung der endgültigen Umsetzung der Offenlegungsstandards des BCBS für die NSFR in der Schweiz anpassen. Bei der ausgewiesenen NSFR ist die Vernehmlassung zur NSFR-Verordnung, die im Januar 2017 begann und bis April 2017 andauert, nicht berücksichtigt.

Per 31. Dezember 2016 betrug die geschätzte Pro-forma-NSFR 116%. Dies entspricht einer Zunahme von 11 Prozentpunkten gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015, die vornehmlich den Anstieg der verfügbaren Beträge stabiler Refinanzierung von 16 Milliarden Franken, hauptsächlich bedingt durch die Zunahme der Positionen auf unbesicherter Basis, und eine Abnahme der erforderlichen Beträge stabiler Refinanzierung von 22 Milliarden Franken, die vorwiegend aus Rückgängen von Handelsbeständen resultierte, widerspiegelt. Die Berechnung unserer Pro-forma-NSFR berücksichtigt die Auslegung und Einschätzung der Auswirkungen geltender Vorschriften. Sie wird analog zu neuen Auslegungen regulatorischer Vorgaben verfeinert und trägt neuen Modellen und der Verbesserung damit verbundener Systeme Rechnung.

### Pro-forma strukturelle Liquiditätsquote

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15
Verfügbare Betrag stabiler Refinanzierung	442	426
Erforderlicher Betrag stabiler Refinanzierung	381	403
<b>Pro-forma strukturelle Liquiditätsquote (%)</b>	<b>116</b>	<b>105</b>

### Interne Finanzierung und Transferpreise

Wir stützen uns auf integrierte Liquiditäts- und Finanzierungsprinzipien, nach denen sich die Liquiditätsbewirtschaftung aller unserer Niederlassungen und Tochtergesellschaften richtet, und unsere wichtigsten Liquiditätsquellen werden über vollkonsolidierte Gesellschaften gesteuert und erfasst. Group ALM ist für interne Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen.

Die Finanzierungskosten und -leistungen werden unseren Unternehmensbereichen und dem Non-core und Legacy Portfolio gemäss unserem System für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken zugewiesen. Unser internes Transferpreissystem, das Group Treasury untersteht, soll eine geeignete Struktur der Passiven gewährleisten, damit sich die Aktiven und geplanten Aktivitäten jedes Unternehmensbereichs finanzieren lassen und die bereichsübergreifende Subventionierung minimiert wird. Mit dem Transferpreismechanismus werden die Finanzierungs- und Liquiditätskosten den Aktivitäten zugewiesen, welche die Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken generieren. Ferner reguliert er den Mittelfluss von den Geschäftseinheiten, die einen Überschuss haben, zu denen, die ein Defizit aufweisen. Die Finanzierungsmittel werden intern übertragen oder unter den Geschäftseinheiten zu Zinssätzen und Laufzeiten alloziert, welche die Zusammensetzung der Aktiven, die Liquidität und die externe Finanzierung jeder Geschäftseinheit widerspiegeln. Wir überprüfen den Transferpreismechanismus regelmässig und verbessern ihn wo nötig, damit wir unsere Ziele für die Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung besser erreichen.

### Kreditratings

Kreditratings beeinflussen die Kosten und die Verfügbarkeit von Finanzierungen, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten. Unsere Kreditratings können sich auch auf die Entwicklung einiger unserer Geschäftsfelder sowie das Vertrauen von Kunden und Gegenparteien auswirken. Ratingagenturen berücksichtigen bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Festlegung eines Kreditratings eine Reihe von Faktoren, zum Beispiel Strategie, Position und Wert des Unternehmens sowie Gewinnstabilität und -qualität, Eigenmittelunterlegung, Risikoprofil und -bewirtschaftung, Liquiditätsbewirtschaftung, Diversifikation der Finanzierungsquellen, Qualität der Aktiven und Corporate Governance. Die Kreditratings spiegeln die Meinungen der Ratingagenturen wider und können sich daher jederzeit ändern.

Bei der Einschätzung ihres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs erwägt UBS die potenziellen Auswirkungen einer Zurückstufung ihres langfristigen Kreditratings und einer entsprechenden Herabstufung ihres kurzfristigen Ratings.

Im Falle einer Herabstufung unserer Kreditratings könnten Rating-Trigger-Klauseln eine sofortige Erfüllung mit Barausgleich bewirken oder die Hinterlegung von zusätzlichen Sicherheiten an Gegenparteien aus vertraglichen Verpflichtungen in Verbindung mit gedeckten Schuldverschreibungen, OTC-Derivatpositionen und anderen Verpflichtungen erforderlich machen. Ausgehend von unseren Kreditratings per 31. Dezember 2016 wäre bei einer Herabstufung der langfristigen Kreditratings um eine, zwei oder drei Ratingkategorien ein Betrag von 1,8 Milliarden Franken, 2,2 Milliarden Franken beziehungsweise 3,0 Milliarden Franken erforderlich gewesen, um diese vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Davon würden 1,8 Milliarden Franken, 2,0 Milliarden Franken beziehungsweise 2,7 Milliarden Franken auf zusätzliche Sicherheiten entfallen.

Im Jahresverlauf 2016 wurden die von UBS in Auftrag gegebenen Kreditratings der UBS AG und der UBS Group AG mehrfach überprüft oder angepasst.

Am 11. Januar 2016 stufte Moody's Investors Service (Moody's) das Rating für langfristige nicht nachrangige Schuldtitel der UBS AG von A2 auf A1 (stabiler Ausblick) herauf. Moody's unterzieht die von der UBS Group AG garantierten TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtitel (begeben von UBS Group Funding (Jersey) Limited) einer unaufgeforderten Bonitätseinstufung. Moody's stufte das Kreditrating für diese Schuldtitel am 11. Januar 2016 von Baa3 auf Baa2 (stabiler Ausblick) und am 13. Dezember 2016 von Baa2 auf Baa1 (stabiler Ausblick) herauf.

Am 6. Juni 2016 stufte Standard & Poor's das langfristige Gegenpartei-Kreditrating der UBS AG von A auf A+ (stabiler Ausblick) und das langfristige Gegenpartei-Kreditrating der UBS Group AG von BBB+ auf A- (stabiler Ausblick) herauf.

Am 14. Juni 2016 stufte Fitch Ratings das langfristige Emittentenausfall-Rating der UBS AG von A auf A+ (stabiler Ausblick) herauf und belies das A-Rating (positiver Ausblick) der UBS Group AG unverändert.

Am 1. Juni 2016 stufte Scope Ratings AG das Rating der Emittenten-Kreditstärke der UBS AG von A auf A+ (stabiler Ausblick) herauf und belies das Rating der UBS Group AG mit A (stabiler Ausblick) unverändert. Am 20. Juni 2016 wurde der Rating-Ausblick der beiden Gesellschaften auf positiv geändert.

**→ Siehe «Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung» im Abschnitt «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen**

### **Fälligkeitsstruktur von Vermögenswerten und Verpflichtungen**

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt eine Übersicht der bilanzwirksamen und ausserbilanziellen Aktiven und Passiven nach vertraglicher Restlaufzeit per Bilanzstichtag. Die vertragliche Restlaufzeit des Fremdkapitals basiert auf den Buchwerten und auf dem frühesten Datum, an dem wir verpflichtet werden können, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die vertragliche Restlaufzeit der Aktiven basiert auf den Buchwerten und dem spätesten Datum, an dem der betreffende Vermögenswert fällig wird. Diese Darstellung weicht von «Anmerkung 25d Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts ab, wo die Bewertung gemäss IFRS auf einer nicht abgezinsten Basis erfolgt.

Die Wiederbeschaffungswerte von Derivaten und die Handelsbestände werden der Spalte *Fällig innerhalb eines Monats* zugewiesen, obwohl sich die jeweilige vertragliche Laufzeit über deutlich längere Zeiträume erstrecken kann.

Andere finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen ohne vertragliche Laufzeit, wie beispielsweise Beteiligungstitel, sind unter *Unbefristet/nicht zutreffend* enthalten. Nicht datierte oder zeitlich unbegrenzte Instrumente werden auf Grundlage der vertraglichen Kündigungsfrist, innerhalb der die Gegenpartei das Instrument kündigen kann, klassifiziert. Besteht keine vertragliche Kündigungsfrist, werden undatierte oder zeitlich unbegrenzte Kontrakte unter *Unbefristet/nicht zutreffend* eingeordnet.

Nicht finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen ohne vertragliche Laufzeit sind üblicherweise unter *Unbefristet/nicht zutreffend* enthalten.

Kreditzusagen werden auf der Grundlage des Zeitpunkts, ab dem eine Inanspruchnahme des Kredits frühestens möglich ist, klassifiziert.

## Fälligkeitsstruktur von Vermögenswerten und Verpflichtungen

Mrd. CHF	Fällig innert eines Monats	Fällig innert 1 bis 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 6 Monaten	Fällig innert 6 bis 9 Monaten	Fällig innert 9 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 2 Jahren	Fällig innert 2 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Unbefris- tet / nicht zutreffend	Total
<b>Aktiven</b>										
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	107,8									107,8
Forderungen gegenüber Banken	11,5	0,9	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0		13,2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	15,1	0,0								15,1
Reverse-Repurchase-Geschäfte	36,8	18,0	5,3	3,2	2,3	0,7				66,2
Handelsbestände	96,6									96,6
Positive Wiederbeschaffungswerte	158,4									158,4
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	26,7									26,7
Kredite	109,4	42,6	12,5	6,6	8,9	22,1	54,2	50,0		306,3
<i>davon: Wohnbauhypotheken</i>	12,0	25,3	5,6	3,2	3,8	13,8	36,1	42,4		142,2
<i>davon: Geschäftshypotheken</i>	2,9	6,9	1,2	0,4	0,4	1,6	3,8	2,5		19,7
<i>davon: Lombardkredite</i>	83,0	8,5	4,1	2,3	2,7	2,2	2,0	0,2		105,0
<i>davon: Übrige Kredite</i>	11,6	1,9	1,6	0,6	2,0	4,5	12,3	2,4		36,9
<i>davon: Wertschriften</i>						0,0	0,0	2,4		2,5
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	7,8	10,2	3,6	6,4	7,8	14,7	13,2	1,2	0,5	65,4
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,8	1,2	0,7	0,9	1,4	3,3	3,0	3,5	0,8	15,7
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,4	0,1	0,9	0,2	1,9	2,6	3,1		9,3
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften									1,0	1,0
Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software									8,3	8,3
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte									6,6	6,6
Latente Steueransprüche									13,2	13,2
Übrige Aktiven	20,7	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	2,3	1,9		25,4
<b>Total Aktiven per 31. Dezember 2016</b>	<b>591,6</b>	<b>73,4</b>	<b>22,5</b>	<b>18,2</b>	<b>20,8</b>	<b>43,2</b>	<b>75,4</b>	<b>59,7</b>	<b>30,3</b>	<b>935,0</b>
<b>Total Aktiven per 31. Dezember 2015</b>	<b>614,3</b>	<b>72,4</b>	<b>25,4</b>	<b>23,5</b>	<b>15,4</b>	<b>31,8</b>	<b>75,8</b>	<b>54,9</b>	<b>29,4</b>	<b>942,8</b>
<b>Passiven</b>										
Verpflichtungen gegenüber Banken	7,4	1,3	1,0	0,5	0,3	0,0	0,0	0,0		10,6
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	2,2	0,6								2,8
Repurchase-Geschäfte	4,7	1,0	0,6	0,1	0,0	0,1				6,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	22,8									22,8
Negative Wiederbeschaffungswerte	153,8									153,8
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	35,5									35,5
Verpflichtungen gegenüber Kunden	406,8	13,3	2,3	0,3	0,3	0,1	0,6	0,1		423,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	17,0	14,6	4,6	3,4	2,7	2,4	5,0	5,2		55,0
Ausgegebene Schuldtitel	7,7	7,3	11,0	8,6	2,7	9,5	19,7	29,4	7,8	103,6
Rückstellungen	4,2									4,2
Übrige Verpflichtungen	58,0	2,2				0,5	0,5	0,1	0,7	62,0
<b>Total Fremdkapital per 31. Dezember 2016</b>	<b>720,2</b>	<b>40,4</b>	<b>19,5</b>	<b>12,9</b>	<b>6,0</b>	<b>12,6</b>	<b>25,7</b>	<b>34,8</b>	<b>8,5</b>	<b>880,7</b>
<b>Total Fremdkapital per 31. Dezember 2015</b>	<b>720,4</b>	<b>46,0</b>	<b>22,6</b>	<b>8,6</b>	<b>3,6</b>	<b>17,7</b>	<b>28,8</b>	<b>32,3</b>	<b>5,4</b>	<b>885,5</b>
<b>Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen</b>										
Kreditzusagen	54,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0				54,4
Garantien	16,7									16,7
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10,2									10,2
Securities-Borrowing-Geschäfte	0,0									0,0
<b>Total per 31. Dezember 2016</b>	<b>81,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>81,4</b>
<b>Total per 31. Dezember 2015</b>	<b>78,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>78,7</b>

## Ausserbilanzgeschäfte

### Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs tätigen wir Transaktionen, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) möglicherweise weder teilweise noch vollumfänglich in der Bilanz erfasst werden. Diese Transaktionen umfassen derivative Finanzinstrumente, Garantien und ähnliche Vereinbarungen sowie gekaufte und bestimmte zurückbehaltene Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften (Structured Entities, SEs). Solche Transaktionen können mehrere Gründe haben, zum Beispiel Absicherungs- und Market-Making-Aktivitäten. Weiter kann es darum gehen, entweder einem Kundenbedürfnis nachzukommen oder Anlagemöglichkeiten für Kunden durch Gesellschaften anzubieten, die nicht von uns kontrolliert werden.

Entsteht für uns im Rahmen dieser Geschäfte eine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert, werden diese in der Bilanz erfasst. Der in der Bilanz erfasste Betrag stimmt jedoch unter Umständen nicht mit dem gesamten Gewinn- oder Verlustpotenzial überein, das aus solchen Geschäften entstehen kann.

→ Siehe «Anmerkung 1a Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze» Punkt 1, 3a und 3d sowie «Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

In den folgenden Abschnitten werden bestimmte Ausserbilanzgeschäfte näher erläutert. Zusätzliche Informationen zu Ausserbilanzgeschäften sind vor allem in den Anmerkungen 12, 20, 23, 28 und 31 im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts zu finden sowie im Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors).

### Risikooffenlegungen, einschliesslich Engagements in Ausserbilanzvehikeln

Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für umfassende Informationen zu den Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken im Zusammenhang mit unseren Engagements, inklusive Engagements in Ausserbilanzvehikeln.

### Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds

2016 hat der Konzern keine signifikante finanzielle oder sonstige Unterstützung an einen nicht konsolidierten Anlagefonds geleistet, sofern keine vertragliche Verpflichtung dazu bestand, und der Konzern beabsichtigt auch nicht, dies in Zukunft zu tun.

### Garantien und ähnliche Vereinbarungen

Im Rahmen unseres üblichen Geschäftsverkehrs geben wir verschiedene Formen von Garantien, Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Standby Letters of Credit und andere Akkreditive für die Unterstützung unserer Kunden, Zusagen für in der Zukunft beginnende Transaktionen, Note Issuance Facilities sowie Revolving Underwriting Facilities aus. Bei diesen Garantien und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich in der Regel, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn, eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig.

Per 31. Dezember 2016 belief sich das Netto-Engagement (Bruttowerte abzüglich der Unterbeteiligungen) aus Garantien und ähnlichen Instrumenten auf 13,8 Milliarden Franken, gegenüber 13,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2015. Die Gebührenerträge aus der Gewährung von Garantien bildeten 2016 und 2015 keinen bedeutsamen Bestandteil des Gesamtertrags.

Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zahlungszusagen unsererseits dar, falls unsere Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. Wir gewähren auch Kreditverlängerungen in Form von Kreditlimiten, welche die Liquidität unserer Kunden sicherstellen. Ihre Laufzeit liegt überwiegend zwischen einem Monat und fünf Jahren. Falls Kunden ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, beläuft sich das maximale Kreditrisikoengagement für uns auf den vertraglich vereinbarten Betrag dieser Instrumente. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Im Zusammenhang mit Verpflichtungen für Garantien und Kreditzusagen erfassten wir 2016 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 9 Millionen Franken, verglichen mit 2 Millionen Franken im Jahr 2015. Die Rückstellungen für Garantien und Kreditzusagen beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 54 Millionen Franken und per 31. Dezember 2015 auf 35 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Garantien und Kreditzusagen

## Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen

Die untenstehende Tabelle zeigt den unwiderruflichen Maximalbetrag für Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen.

Mio. CHF	31.12.16			31.12.15		
	Brutto	Unterbeteiligungen	Netto	Brutto	Unterbeteiligungen	Netto
<b>Garantien</b>						
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	6 447	(424)	6 023	6 708	(315)	6 393
Performancegarantien und ähnliche Instrumente	3 190	(696)	2 494	3 035	(699)	2 336
Dokumentarakkreditive	7 074	(1 761)	5 313	6 276	(1 707)	4 569
<b>Total Garantien</b>	<b>16 711</b>	<b>(2 881)</b>	<b>13 830</b>	<b>16 019</b>	<b>(2 721)</b>	<b>13 298</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>54 430</b>	<b>(1 513)</b>	<b>52 917</b>	<b>56 067</b>	<b>(1 559)</b>	<b>54 508</b>
<b>In der Zukunft beginnende Transaktionen<sup>1</sup></b>						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10 178			6 577		
Securities-Borrowing-Geschäfte	36			6		
Repurchase-Geschäfte	5 984			6 323		

<sup>1</sup> Zahlungen, welche entweder von UBS oder der Gegenpartei in der Zukunft geleistet werden.

Für bestimmte Verpflichtungen gehen wir zum Teil Unterbeteiligungen ein, um die mit Garantien und Kreditzusagen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen uns und dem Schuldner, und der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. Wir schliessen Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, deren Kreditrating aus unserer Sicht mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs stellen wir auch gegenüber Dritten Zusicherungen, Garantien und Bürgschaften aus.

### Mitgliedschaften bei Clearingstellen und Börsen

Wir sind Mitglied zahlreicher Wertschriften- und Derivatbörsen sowie Clearingstellen. Im Zusammenhang mit einigen dieser Mitgliedschaften können wir verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, zu übernehmen, oder wir können zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingstellen ihre eigenen Mittel ausgeschöpft hätten. Die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen ist unseres Erachtens gering.

### Schweizer Einlagensicherung

Die schweizerische Bankengesetzgebung und die Schweizer Einlagensicherung verlangen von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei der Insolvenz einer Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Die FINMA veranschlagt unseren Anteil an der Einlagensicherung auf 0,9 Milliarden Franken. Die Einlagensicherung entspricht einer Eventualzahlungsverpflichtung und setzt uns einem zusätzlichen Risiko aus. Dieses Risiko ist in der oben stehenden Tabelle aufgrund der besonderen Charakteristiken nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2016 betrachteten wir die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund dieser Verpflichtung als gering.

### Vertragliche Verpflichtungen

Die unten stehende Tabelle umfasst alle vertraglichen Verpflichtungen per 31. Dezember 2016, gegliedert nach Fälligkeiten.

Mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (das heisst Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge an Gütern und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind alle in dieser Tabelle aufgeführten vertraglichen Verpflichtungen entweder in unserer Bilanz unter den Passiven erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in «Anmerkung 31 Operating Leasing und Finanzierungsleasing» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts aufgeführt.

## Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer				
	Innerhalb 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Langfristige Schuldverpflichtungen	56 401	24 854	20 879	45 906	148 040
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	15	6	2	0	23
Verpflichtungen aus Operating Leasing	715	1 123	837	2 360	5 034
Abnahmeverpflichtungen	2 005	1 160	302	28	3 495
<b>Total per 31. Dezember 2016</b>	<b>59 136</b>	<b>27 143</b>	<b>22 020</b>	<b>48 293</b>	<b>156 592</b>

Langfristige Schuldverpflichtungen beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 148 Milliarden Franken. Sie bestanden aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (57 Milliarden Franken) und langfristigen ausgegebenen Schuldtiteln (91 Milliarden Franken) und stellen erwartete zukünftige Zins- und Kapitalzahlungen auf nicht abgezinsten Basis dar.

→ **Siehe «Anmerkung 25d Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Rund die Hälfte der langfristigen Schuldverpflichtungen war mit einem variablen Zinssatz ausgestattet. Die auf Zinssatzswaps zur Absicherung des Zinsrisikos auf ausgegebenen festverzinslichen Schuldtiteln fälligen Beträge, die in Sicherungsbeziehungen zum Fair Value designiert sind, werden in der vorstehenden Tabelle nicht berücksichtigt. Der Kontraktwert dieser Zinssatzswaps lag per 31. Dezember 2016 bei 57 Milliarden Franken. Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen bestehen mehrheitlich aus strukturierten Notes und sind generell ökonomisch

abgesichert. Es wäre jedoch nicht praktikabel, den Betrag und/oder Zeitpunkt der Zahlungen der zur Absicherung dieser Instrumente verwendeten Zinssatzswaps zu schätzen, da die mit den entsprechenden Verpflichtungen verbundenen Zinsrisiken generell auf Portfolioebene bewirtschaftet werden.

Die Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist (das heisst die Periode, während der wir den Mitarbeitern, welche die Firma verlassen werden, das vertraglich vereinbarte Gehalt zahlen müssen) sind in den Abnahmeverpflichtungen nicht ausgewiesen.

Die folgenden in der Bilanz erfassten Verpflichtungen sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten: *Verpflichtungen gegenüber Banken, Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, Repurchase-Geschäfte, Verpflichtungen aus Handelsbeständen, Negative Wiederbeschaffungswerte, Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, Verpflichtungen gegenüber Kunden, Rückstellungen und Übrige Verpflichtungen.*

→ **Siehe die diesbezüglichen Anmerkungen im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**



# Bewirtschaftung des Währungsrisikos

## Strategie, Ziele und Governance

Die Massnahmen, die wir zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreifen, sind so ausgerichtet, dass sich ungünstige Währungseffekte auf unser ausgewiesenes Finanzergebnis in Schweizer Franken im Rahmen der vom Verwaltungsrat gesetzten Limiten begrenzen lassen. Group ALM konzentriert sich auf drei Hauptbereiche der Bewirtschaftung des Währungsrisikos: (i) währungskongruente Finanzierung von Anlagen in nicht auf Schweizer Franken lautende Aktiven und Passiven; (ii) monatlicher Umtausch (Selldown) von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten, sowie (iii) selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten. Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Group ALM.

## Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Für monetäre Bilanzpositionen und Nicht-Kernanlagen befolgen wir den Grundsatz, die Währungen unserer Aktiven auf die Währungen der Passiven abzustimmen, soweit dies angebracht und effizient ist. Damit lassen sich Gewinne und Verluste vermeiden, die sich aus der Umrechnung von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven ergeben.

Das Hedge Accounting von Nettoinvestitionen wird bei Kernanlagen, die nicht auf Schweizer Franken lauten, eingesetzt, um die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen sowohl auf das harte Kernkapital (CET1) als auch auf die harte Kernkapitalquote auf vollständig umgesetzter Basis auszugleichen.

→ Siehe «Anmerkung 1a Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze» und «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten

Positionen der Erfolgsrechnung von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen, deren funktionale Währung nicht auf Schweizer Franken lautet, werden zu den massgeblichen Monatsendkursen umgerechnet. Um die Ertragsvolatilität aus der Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen in Fremdwährungen zu reduzieren, zentralisiert Group ALM in der UBS AG und ihren Niederlassungen Gewinne und Verluste und verkauft beziehungsweise kauft die Gewinne und Verluste gegen Schweizer Franken. Ausländische Tochtergesellschaften von UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Rechnungslegungswährungen an. Die in ausländischen Tochtergesellschaften mit anderer Rechnungslegungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne werden integriert und als Teil unseres Hedge Accounting von Nettoinvestitionen bewirtschaftet.

## Absicherung erwarteter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten

Group ALCO kann Group ALM jederzeit anweisen, Absicherungen einzusetzen, um erwartete Gewinne und Verluste in Fremdwährungen gegen allfällige negative Wechselkursentwicklungen zu schützen. Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, werden sie als offene Währungspositionen verbucht und unterliegen den internen Value-at-Risk- und Stressverlustlimiten für Marktrisiken.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserem aktiven Management der Sensitivität gegenüber Währungsschwankungen und seinen Auswirkungen auf unsere wichtigsten Kapitalkennzahlen

## Mittelflüsse

Wir sind ein globales Finanzinstitut mit entsprechend komplexen Mittelflüssen, die oftmals kaum einen Bezug zu unserem Reingewinn und dem Nettovermögen haben. Daher sind wir der Meinung, dass eine traditionelle Analyse der Mittelflüsse in Bezug auf die Beurteilung unserer Liquiditätsposition weniger aussagekräftig ist als die Rahmenkonzepte und Kennzahlen zur Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung und Kapital, die im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» beschrieben werden.

### Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf insgesamt 121,1 Milliarden Franken. Gegenüber dem 31. Dezember 2015 entspricht dies einer Zunahme um 18,1 Milliarden Franken. Sie geht in erster Linie auf Nettomittelzuflüsse aus Investitionstätigkeit zurück, teilweise neutralisiert durch Nettomittelabflüsse aus operativer Tätigkeit.

### Operative Tätigkeit

Im Jahr 2016 beliefen sich die Nettomittelabflüsse aus operativer Tätigkeit auf 16,5 Milliarden Franken. Der Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit, vor Veränderungen der operativen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Ertragsteuern, entsprach einem Zufluss in Höhe von 12,5 Milliarden Franken. Die Veränderungen der operativen Aktiven und Passiven reflektierten hauptsächlich einen Anstieg zum Fair Value designierter Vermögenswerte von 60,7 Milliarden Franken, der im Wesentlichen mit Erlösen aus Reduzierungen von Schuldinstrumenten im Zusammenhang stand, die als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert waren und Mittelzuflüsse aus Investitionstätigkeit erzeugten. Diese Erlöse wurden zum Erwerb ähnlicher Schuldinstrumente verwendet, die unter der Fair-Value-Option klassifiziert und innerhalb der Mittelflüsse aus operativer Tätigkeit ausgewiesen wurden. Dieser Effekt wurde teilweise durch Mittelzuflüsse aus dem Anstieg der Kundeneinlagen von 33,6 Milliarden Franken ausgeglichen.

Im Jahr 2015 betragen die Nettomittelzuflüsse aus operativer Tätigkeit 3,1 Milliarden Franken. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um den Reingewinn von 6,4 Milliarden Franken, der durch Nettomittelabflüsse von 3,4 Milliarden Franken aufgrund von Nettoveränderungen von operativen Aktiven und Passiven teilweise kompensiert wurde.

### Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit ging 2016 ein Nettomittelzufluss von 36,3 Milliarden Franken hervor, primär bedingt durch Bruttomittelzuflüsse von 54,1 Milliarden Franken aus Veräusserungen und Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die teilweise durch Bruttomittelabflüsse von 7,3 Milliarden Franken und 9,0 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem Erwerb von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten ausgeglichen wurden.

2015 generierten Investitionstätigkeiten einen Nettoabfluss von 8,4 Milliarden Franken, da der Erwerb von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten die Veräusserungen und Rückzahlungen überstieg.

### Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich im Jahr 2016 ein Nettomittelabfluss von 1,0 Milliarden Franken, der auf die Dividendenausschüttung an die Aktionäre von 3,2 Milliarden Franken, Zahlungen von 1,4 Milliarden Franken an Inhaber von Vorzugsanleihen sowie Nettozahlungen aus Transaktionen in eigenen Aktien von 1,2 Milliarden Franken zurückzuführen war. Dies wurde durch Nettoemissionen kurzfristiger Anleihen in Höhe von 5,4 Milliarden Franken weitgehend ausgeglichen.

2015 ergab sich aus der Finanzierungstätigkeit ein Nettomittelabfluss von 6,6 Milliarden Franken. Hauptgrund dafür waren Dividendenausschüttungen in Höhe von 2,8 Milliarden Franken und Nettorückzahlungen von Anleihen einschliesslich zum Fair Value designierter finanzieller Verpflichtungen von 2,8 Milliarden Franken.

## Mittelflussrechnung (verkürzt)

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.16	31.12.15
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(16 457)	3 109
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	36 328	(8 441)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(972)	(6 595)
Fremdwährungsdifferenzen auf flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(806)	(1 742)
<b>Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>18 094</b>	<b>(13 670)</b>
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>121 138</b>	<b>103 044</b>

# Kapitalbewirtschaftung

## Ziele für die Kapitalbewirtschaftung

**geprüft** | Für unsere Geschäftsaktivitäten ist eine ausreichende Kapitalausstattung, die sowohl unserer internen Einschätzung als auch regulatorischen Anforderungen genügt, Voraussetzung. ▲ Wir wollen deshalb jederzeit über eine starke Kapitalposition und solide Kapitalquoten verfügen, um regulatorische Kapitalanforderungen und Ziel-Kapitalquoten einzuhalten und das Wachstum unserer Geschäfte zu unterstützen.

Wir erwarten, bekannte zukünftige Erhöhungen der Kapitalanforderungen hauptsächlich durch zurückbehaltene Gewinne, die Ausgabe von verlustabsorbierendem zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1 Capital, AT1) mit hohem Trigger, einschliesslich Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan (DCCP), und die Emission von nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten, die als Total Loss-Absorbing Capacity (TLAC) anrechenbar sind, zu erreichen.

Per 31. Dezember 2016 betrug unsere harte Kernkapitalquote auf Basis einer vollständigen Umsetzung 13,8% und lag damit über unserem Ziel von mindestens 13% und den Anforderungen für Schweizer SRB, die strikter sind als die Anforderungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. Wir glauben, dass unsere Kapitalkraft für unsere Anspruchsgruppen Vertrauen schafft, zu unseren soliden Kreditratings beiträgt und die Grundlage für unseren Erfolg ist.

- **Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Leistungszielen und Erwartungen**
- **Siehe «Unser erklärtes Kapitalausschüttungsziel basiert teilweise auf Kapitalkennzahlen, die von den Regulatoren geändert werden und erheblich schwanken können» im Abschnitt «Risikofaktoren» in diesem Bericht für weitere Informationen zu den Risiken in Bezug auf unsere Kapitalquoten**

## Kapitalplanung

**geprüft** | Wir bewirtschaften unsere Bilanz, die risikogewichteten Aktiven (RWA), den Leverage Ratio Denominator (LRD) und die Kapitalquoten gemäss unseren eigenen Limiten und Zielen innerhalb des aufsichtsrechtlichen Rahmens. Unser strategischer Fokus liegt auf einer optimalen Zuteilung und Nutzung der finanziellen

Ressourcen zwischen unseren Unternehmensbereichen und Corporate Center sowie zwischen unseren Rechtseinheiten unter Einhaltung der auf Konzernebene vorgeschriebenen und den Unternehmensbereichen vom Verwaltungsrat zugeteilten Limiten. Diese Ressourcenzuteilungen wiederum haben einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Businesspläne und die Gewinnprognosen, die schliesslich in unsere Kapitalplanung einfliessen.

Die jährliche Strategieplanung beinhaltet auch eine Kapitalplanungskomponente, die für die Definition der mittel- bis langfristigen Kapitalziele massgeblich ist. Sie basiert auf der Zuteilung von konzernweiten risikogewichteten Aktiven (RWA) und den Erwartungen für das den Unternehmensbereichen zugeteilte Gesamtengagement (Leverage Ratio Denominator, LRD).

Limiten und Ziele werden sowohl auf Ebene des Konzerns als auch der Unternehmensbereiche definiert und dem Verwaltungsrat mindestens jährlich zur Genehmigung vorgelegt. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigen wir die heutigen und zukünftigen Kapitalanforderungen, unser gesamtes Risikoengagement (Capital-at-Risk), die Einschätzungen von Ratingagenturen, Konkurrenzvergleiche sowie den Einfluss erwarteter Änderungen bei Rechnungslegungsvorschriften. ▲ Unsere Überwachung beruht auf diesen internen Limiten und Zielen und signalisiert uns gegebenenfalls einen Anpassungsbedarf. Jede Verletzung dieser Limiten löst eine Reihe von Wiederherstellungsmassnahmen aus.

Group Treasury erstellt laufend eine Planung für die konsolidierten Kapitalinformationen und überwacht diese. Zudem berücksichtigt es die Entwicklungen der Eigenkapitalregelungen. Zusätzlich erfolgt die Kapitalplanung und -überwachung auf Ebene der Rechtseinheiten für jene bedeutenden Tochtergesellschaften, die einer prudentiellen Aufsicht unterliegen, um zu gewährleisten, dass Kapital- und weitere aufsichtsrechtliche Anforderungen eingehalten werden.

- **Siehe Abschnitt «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung» dieses Berichts für weitere Informationen über die Kapitalzuteilung an unsere Unternehmensbereiche**
- **Siehe Abschnitt «Eigenkapital und Kapitalquoten von bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Aktivitäten zur Kapitalbewirtschaftung

geprüft | 2016 konzentrierten wir uns auf die Erfüllung der revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für systemrelevante Schweizer Banken (SRB) auf Basis einer vollständigen Umsetzung. Dazu führten wir diverse Transaktionen durch, einschliesslich:

- Ausgabe von TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten in Höhe von 11,4 Milliarden Franken;
- Ausgabe von verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger in Höhe von 2,5 Milliarden Franken; und

- Erhöhung der verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumente mit hohem Trigger im Zusammenhang mit DCCP-Zuteilungen, die für das Geschäftsjahr 2016 gewährt wurden, um 0,4 Milliarden Franken. ▲

Diese Transaktionen trugen dazu bei, dass die vollständig umgesetzte TLAC-Quote mit 31,1% per 31. Dezember 2016 die bis zum 1. Januar 2020 zu erreichende Mindestanforderung von 28,6% (ohne antizyklischen Kapitalpuffer und ohne Berücksichtigung möglicher Rabatte aufgrund verbesserter Abwicklungsfähigkeit) überstieg.

## Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB

UBS gilt gemäss schweizerischer Bankengesetzgebung als systemrelevante Bank (SRB). Sowohl die UBS Group AG als auch die UBS AG haben auf konsolidierter Basis die geltenden Bestimmungen gemäss Basel-III-Richtlinien zu erfüllen. Den Offenlegungen in diesem Abschnitt liegen hauptsächlich Informationen zugrunde, die mit den Basel-III-Richtlinien für systemrelevante Schweizer Banken übereinstimmen.

Informationen in Übereinstimmung mit dem Regelwerk der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, einschliesslich der Anforderungen an global systemrelevante Banken, sind im Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) abrufbar.

Informationen zur Kapitalquote und Leverage Ratio der UBS AG (konsolidiert) stehen im Geschäftsbericht 2016 von UBS Group AG und UBS AG unter «Geschäftsberichte» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) zur Verfügung. Die eigenständigen finanziellen und aufsichtsrechtlichen Informationen der Rechtseinheiten für die UBS AG, die UBS Switzerland AG und die UBS Limited sowie die konsolidierten finanziellen und aufsichtsrechtlichen Informationen für die UBS Americas Holding LLC sind unter «Offenlegungen für eigenständige Unternehmen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) zu finden.

### Regulatorischer Rahmen

Die Basel-III-Richtlinien traten in der Schweiz am 1. Januar 2013 in Kraft.

Im Mai 2016 verabschiedete der Schweizer Bundesrat die Anpassung der geltenden Too-big-to-fail-Bestimmungen, die auf den im Oktober 2015 bekannt gegebenen Eckwerten beruhen. Die revidierte Eigenmittelverordnung, die am 1. Juli 2016 in Kraft trat und eine Übergangszeit bis zum 1. Januar 2020 vorsieht, bildet die Grundlage der revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB.

Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und weitere Finanzaufsichtsbehörden ziehen eine Anpassung der Basel-III-Richtlinien in Betracht. Falls die vorgeschlagenen Änderungen an den Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung in ihrer derzeitigen Form in der Schweiz eingeführt werden, rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg unserer gesamten risikogewichteten Aktiven (RWA), sofern keine Gegenmassnahmen ergriffen werden.

### Going- und Gone-Concern-Anforderungen

Die revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB verändern die Eigenmittelanforderungen, die mit den ehemaligen Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB eingeführt wurden, und bringen zusätzliche Gone-Concern-Anforderungen mit sich. Letztere bilden zusammen mit den Going-Concern-Anforderungen die gesamte Anforderung an die Verlustabsorptionsfähigkeit (TLAC) des Konzerns. TLAC beinhaltet regulatorisches Kapital wie hartes Kernkapital (CET1), verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital (AT1), Tier-2-Kapitalinstrumente sowie Verbindlichkeiten, die im Falle von Abwicklungs- oder Sanierungsmassnahmen abgeschrieben oder in Eigenkapital umgewandelt werden können.

### Anrechenbares Eigenkapital

Die Basel-III-Richtlinien enthalten bestimmte Abzugs- und Korrekturposten (Prudential Filters) zur Berechnung des Eigenkapitals. Diese Filter umfassen im Wesentlichen Kapitalabzüge für latente Steueransprüche (Deferred Tax Assets, DTA) auf steuerliche Verlustvorräte, DTA auf temporäre Differenzen, die einen bestimmten Schwellenwert überschreiten, sowie die Auswirkungen im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Da diese Filter zwischen 2014 und 2018 stufenweise umgesetzt werden, fliessen ihre Auswirkungen auch stufenweise in unsere Kapitalberechnungen sowie in die Berechnung unserer risikogewichteten Aktiven (RWA) und Kapitalquoten ein, bis unsere Kapitalkennzahlen, RWA und Kapitalquoten auf Basis einer vollständigen Umsetzung den Auswirkungen dieser Filter vollumfänglich Rechnung getragen werden.

Im Jahr 2016 zogen wir von unserem harten Kernkapital (CET1) auf Basis einer stufenweisen Umsetzung 60% (2015: 40%) (i) der latenten Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorräte, (ii) der latenten Steueransprüche für temporäre Differenzen, welche den Schwellenwert von 10% des CET1-Kapitals überschreiten, vor Abzug der latenten Steueransprüche auf temporäre Differenzen, sowie (iii) der Nettoforderungen leistungsorientierter Vorsorgepläne ab. Zudem verwenden wir seit 1. Juli 2016 nicht Basel-III-konformes Kernkapital (Tier 1) nicht mehr zur Kompensation unserer Goodwill-Abzüge. Per 31. Dezember 2016 zogen wir 60% (2015: 40%) unseres Goodwills von unserem harten Kernkapital (CET1) auf Basis einer stufenweisen Umsetzung und 40% (2015: 60%) unseres Goodwills vom verlustabsorbierenden AT1-Kapital ab.

### Anrechenbares Eigenkapital und weitere Instrumente, die zu unserer Verlustabsorptionsfähigkeit beitragen

Neben dem harten Kernkapital (CET1) tragen die folgenden Instrumente zu unserer Verlustabsorptionsfähigkeit bei:

- Verlustabsorbierende AT1-Kapitalinstrumente (mit hohem und niedrigem Trigger)
- Verlustabsorbierende Tier-2-Kapitalinstrumente (mit hohem und niedrigem Trigger)
- Nicht Basel-III-konforme zusätzliche Kernkapitalinstrumente (Tier 1)
- Nicht Basel-III-konforme Ergänzungskapitalinstrumente (Tier 2)
- Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar)

Zum Going-Concern-Kapital gehören gemäss den revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB das harte Kernkapital (CET1) und verlustabsorbierende AT1-Kapitalinstrumente mit hohem Trigger. Gemäss den Übergangsbestimmungen für die revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB bleiben die bestehenden verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumente mit niedrigem Trigger bis zum ersten Kündigungsdatum an das Going-Concern-Kapital anrechenbar, selbst wenn dieses Datum nach dem 31. Dezember 2019 liegt. Ab dem ersten Kündigungsdatum können die bestehenden verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumente mit niedrigem Trigger

nur noch für die Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen herangezogen werden.

Die ausstehenden Tier-2-Kapitalinstrumente mit niedrigem oder hohem Trigger können bis zum früheren der folgenden Termine zur Anrechnung an das Going-Concern-Kapital herangezogen werden: (i) bis zu ihrer Endfälligkeit oder bis zum ersten Kündigungsdatum oder (ii) bis zum 31. Dezember 2019. Ab dem 1. Januar 2020 sind diese Instrumente bis ein Jahr vor Endfälligkeit zur Erfüllung der Gone-Concern-Anforderung anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt.

Nicht Basel-III-konforme Tier-1- und Tier-2-Kapitalinstrumente verlieren unter den revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für SRB ihre Anrechenbarkeit nicht. Zusammen mit TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten sind diese Instrumente bis ein Jahr vor Fälligkeit zur Erfüllung der Gone-Concern-Anforderung anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt.

Die Anrechenbarkeit unserer Kapitalinstrumente und nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar) zur Erfüllung der revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB ist in der Tabelle auf der nachfolgenden Seite sowohl für Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen, stufenweise umgesetzt, als auch für Schweizer SRB per 1.1.2020, vollständig umgesetzt, dargestellt.

→ **Siehe «Informationen für Obligationäre» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen zur Anrechenbarkeit von Kapital und nicht nachrangigen Schuldinstrumenten sowie zu wesentlichen Merkmalen und Bedingungen von Kapitalinstrumenten**

### Revidierte Kapital- und Leverage-Ratio-Anforderungen

Sobald die revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB am 1. Januar 2020 vollständig umgesetzt sind, müssen alle systemrelevanten Schweizer Banken die folgenden Mindestanforderungen für das gesamte Going-Concern-Kapital erfüllen: Kapitalquote der RWA von 12,86% und eine Leverage Ratio von 4,5%. Hinzu kommt ein Zuschlag, der auf der Systemrelevanz beruht, für die wiederum der Marktanteil und der Leverage Ratio Denominator (LRD) massgebend sind. Der Zuschlag für UBS dürfte 1,44% der RWA und 0,5% des LRD betragen, sodass sich die gesamten Going-Concern-Kapitalanforderungen per 1. Januar 2020 auf 14,3% der RWA (ohne antizyklischen Kapitalpuffer) und 5,0% des LRD belaufen. Die gesamten Going-Concern-Kapitalanforderungen von 14,3% der RWA müssen mindestens mit 10% hartem Kernkapital (CET1) unterlegt werden, und maximal 4,3% der Kapitalanforderungen können mit verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger erfüllt werden. Vergleichbares gilt für die gesamten Going-Concern-Leverage-Ratio-Anforderungen von 5%: 3,5% müssen mit hartem Kernkapital (CET1) unterlegt werden, und maximal 1,5% können mit verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger erfüllt werden.

Nationale Aufsichtsgremien können einen antizyklischen Kapitalpuffer von bis zu 2,5% der RWA für Kreditengagements in ihrer Rechtsordnung einführen. Diese Anforderungen müssen ebenfalls mit hartem Kernkapital (CET1) unterlegt werden. Der Schweizer Bundesrat hat mit Wirkung vom 30. Juni 2014 einen antizyklischen Kapitalpuffer von 2% der RWA für Hypothekarkredite auf Wohnimmobilien in der Schweiz aktiviert. Ausserdem müssen wir seit dem 1. Juli 2016 zusätzliche Anforderungen für den antizyklischen Kapitalpuffer anderer BCBS-Mitgliedstaaten anwenden. Die Anforderungen werden stufenweise umgesetzt und am 1. Januar 2019 vollständig in Kraft treten. Die Auswirkungen per 31. Dezember 2016 waren unwesentlich.

Als international tätige Schweizer SRB unterliegt UBS auch Anforderungen bezüglich der Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit, die 14,3% der RWA und 5,0% des LRD betragen, sodass sich die Anforderungen an die gesamte Verlustabsorptionsfähigkeit per 1. Januar 2020 auf 28,6% der RWA und 10,0% des LRD beziffern. Die Gone-Concern-Anforderungen umfassen ebenfalls Zuschläge für den Marktanteil und den LRD und können mit TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten erfüllt werden. Sollte die Gone-Concern-Anforderung jedoch mit verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit niedrigem Trigger oder Tier-2-Kapitalinstrumenten unterlegt werden, können die RWA- und die LRD-basierten Anforderungen unter Umständen um maximal 2,86% beziehungsweise 1% reduziert werden. Wir bezeichnen in diesem Bericht die RWA-basierten Gone-Concern-Anforderungen als Gone-Concern-

Verlustabsorptionsfähigkeitsanforderungen und die RWA-basierte Gone-Concern-Quote als Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote.

Banken, die den revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB unterliegen, sind berechtigt, einen Eigenmittelrabatt von maximal 2% auf der Gone-Concern-Anforderung geltend zu machen, falls sie Massnahmen zugunsten erhöhter Stabilität und Abwicklungsfähigkeit treffen, die über die Mindestanforderungen zur Gewährleistung der Weiterführung systemrelevanter Funktionen im Falle einer drohenden Insolvenz hinausgehen. Die FINMA hat festgestellt, dass unsere getroffenen Massnahmen einen solchen Rabatt auf die Gone-Concern-Anforderung rechtfertigen. Da wir weitere Massnahmen zur Verbesserung der Abwicklungsfähigkeit des Konzerns umsetzen, erwarten wir, einen höheren Eigenmittelrabatt zu erhalten. Wir gehen somit davon aus, dass die Gone-Concern-Quote bei Inkrafttreten der revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer SRB am 1. Januar 2020 weniger als 4% des LRD beträgt. Die Höhe des Rabatts wird von der FINMA jährlich basierend auf ihrer Prüfung der getroffenen Massnahmen zur verbesserten Abwicklungsfähigkeit festgelegt. Der aufgrund der Abwicklungsmassnahmen und der oben erwähnten Verwendung von verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit niedrigem Trigger und Tier-2-Kapitalinstrumenten bei der Gone-Concern-Anforderung gewährte Gesamtrabatt beträgt maximal 5,7% der RWA-basierten Anforderung und 2% der LRD-basierten Anforderung.

### Going- und Gone-Concern-Anforderungen für Schweizer SRB – Zeitreihe<sup>1</sup>

	Risikogewichtete Aktiven (%)					Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator») (%)				
	Anforderungen <sup>2</sup>					Anforderungen <sup>2</sup>				
	31.12.16	1.1.17	1.1.18	1.1.19	1.1.20	31.12.16	1.1.17	1.1.18	1.1.19	1.1.20
<b>Going-Concern</b>										
Mindesteigenmittel	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eigenmittelpuffer inklusive anwendbarer Zuschläge <sup>3</sup>	2,94	4,00	4,86	5,58	6,30	0,00	0,50	1,00	1,50	2,00
<b>Total Going-Concern</b>	<b>10,94</b>	<b>12,00</b>	<b>12,86</b>	<b>13,58</b>	<b>14,30</b>	<b>3,00</b>	<b>3,50</b>	<b>4,00</b>	<b>4,50</b>	<b>5,00</b>
davon: hartes Kernkapital <sup>3</sup>	8,31	9,00	9,46	9,68	10,00	2,30	2,60	2,90	3,20	3,50
davon: max. zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger	2,63	3,00	3,40	3,90	4,30	0,70	0,90	1,10	1,30	1,50
<b>Gone-Concern</b>										
Mindestanforderung inklusive anwendbarer Zuschläge	3,50	6,20	8,90	11,60	14,30	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00
<b>Total Gone-Concern</b>	<b>3,50</b>	<b>6,20</b>	<b>8,90</b>	<b>11,60</b>	<b>14,30</b>	<b>1,00</b>	<b>2,00</b>	<b>3,00</b>	<b>4,00</b>	<b>5,00</b>
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit</b>	<b>14,44</b>	<b>18,20</b>	<b>21,76</b>	<b>25,18</b>	<b>28,60</b>	<b>4,00</b>	<b>5,50</b>	<b>7,00</b>	<b>8,50</b>	<b>10,00</b>

<sup>1</sup> Diese Tabelle ist exklusive der Effekte potenzieller Gone-Concern-Rabatte. <sup>2</sup> Vor der Implementierung des Schweizer SRB-Regelwerks definierte die FINMA Zielwerte für die Gesamtkapitalquote von 14,4% und für die Leverage Ratio von 3,5% für den UBS-Konzern. Diese haben so lange Gültigkeit, bis sie von den stufenweise umgesetzten Anforderungen für Schweizer SRB übertroffen werden. Die revidierten Schweizer SRB-Anforderungen, gültig seit dem 1. Juli 2016, übertreffen bereits die von der FINMA definierten Ziele. <sup>3</sup> Die Anforderungen für die Going-Concern-Kapitalquote vom 31. Dezember 2016 beinhalten die Anforderungen des antizyklischen Kapitalpuffers von 0,19%. Die Anforderungen für die folgenden Perioden sind exklusive des Effektes des antizyklischen Kapitalpuffers, da die zukünftigen Anforderungen an den antizyklischen Kapitalpuffer heute noch nicht bestimmt werden können.



## Going- und Gone-Concern-Anforderungen und -Informationen für Schweizer SRB<sup>1</sup>

Per 31.12.16	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)							
	Risikogewichtete Aktiven				Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)			
	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)								
Hartes Kernkapital	8,31	16,76	18 732	37 788	2,30	4,32	20 123	37 788
Maximales verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger <sup>2,3</sup>	2,63	7,90	5 917	17 805	0,70	2,04	6 124	17 805
<i>davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger</i>		2,89		6 512		0,74		6 512
<i>davon: verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger</i>		0,40		891		0,10		891
<i>davon: verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger</i>		4,61		10 402		1,19		10 402
<b>Total Going-Concern</b>	<b>10,94<sup>4</sup></b>	<b>24,66</b>	<b>24 649</b>	<b>55 593</b>	<b>3,00<sup>5</sup></b>	<b>6,35</b>	<b>26 248</b>	<b>55 593</b>
Gone-Concern-Mindestanforderungen	3,50	8,09	7 889	18 229	1,00	2,08	8 749	18 229
<b>Total Gone-Concern</b>	<b>3,50</b>	<b>8,09</b>	<b>7 889</b>	<b>18 229</b>	<b>1,00</b>	<b>2,08</b>	<b>8 749</b>	<b>18 229</b>
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit</b>	<b>14,44</b>	<b>32,75</b>	<b>32 539</b>	<b>73 822</b>	<b>4,00</b>	<b>8,44</b>	<b>34 997</b>	<b>73 822</b>

Per 31.12.16	Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)							
	Risikogewichtete Aktiven				Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)			
	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)								
Hartes Kernkapital	10,19	13,78	22 680	30 693	3,50	3,53	30 466	30 693
Maximales verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger <sup>2</sup>	4,30	4,11	9 575	9 151	1,50	1,05	13 057	9 151
<i>davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger</i>		3,06		6 809		0,78		6 809
<i>davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger</i>		1,05		2 342		0,27		2 342
<b>Total Going-Concern</b>	<b>14,49<sup>6</sup></b>	<b>17,89</b>	<b>32 255</b>	<b>39 844</b>	<b>5,00<sup>7</sup></b>	<b>4,58</b>	<b>43 523</b>	<b>39 844</b>
Gone-Concern-Mindestanforderungen inklusive anwendbarer Zuschläge	14,30	13,16	31 843	29 311	5,00	3,37	43 523	29 311
<b>Total Gone-Concern</b>	<b>14,30</b>	<b>13,16</b>	<b>31 843</b>	<b>29 311</b>	<b>5,00</b>	<b>3,37</b>	<b>43 523</b>	<b>29 311</b>
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit</b>	<b>28,79</b>	<b>31,06</b>	<b>64 098</b>	<b>69 154</b>	<b>10,00</b>	<b>7,94</b>	<b>87 047</b>	<b>69 154</b>

<sup>1</sup> Diese Tabelle ist exklusive der Effekte potenzieller Gone-Concern-Rabatte. <sup>2</sup> Beinhaltet ausstehende verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente mit niedrigem Trigger, welche gemäss den Übergangsbestimmungen des Schweizer SRB-Regelwerkes weiterhin dem Going-Concern-Kapital angerechnet werden können, bis zum ersten Kündigungsdatum, selbst wenn dieses Datum nach dem 31. Dezember 2019 liegt. Ab dem ersten Kündigungsdatum können diese nur noch für die Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen herangezogen werden. Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger wurde in der stufenweisen Umsetzung vollständig mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill verrechnet. <sup>3</sup> Beinhaltet ausstehende verlustabsorbierende Ergänzungskapitalinstrumente mit hohem und niedrigem Trigger, welche gemäss den Übergangsbestimmungen des Schweizer SRB-Regelwerkes weiterhin dem Going-Concern-Kapital angerechnet werden können, je nachdem, was eher zutrifft (i) bis zur Endfälligkeit oder bis zum ersten Kündigungsdatum oder (ii) bis zum 31. Dezember 2019. Ab dem 1. Januar 2020 sind diese Instrumente bis ein Jahr vor Endfälligkeit an die Gone-Concern-Anforderungen anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt. <sup>4</sup> Bestehend aus einer Mindesteigenmittelanforderung von 8% und einer Eigenmittelpufferanforderung von 2,94%, einschliesslich des Effekts des antizyklischen Kapitalpuffers von 0,19%. <sup>5</sup> Umfasst lediglich eine Leverage-Ratio-Mindestanforderung. <sup>6</sup> Bestehend aus einer Mindesteigenmittelanforderung von 8% und einer Eigenmittelpufferanforderung von 6,49%, einschliesslich des Effekts des antizyklischen Kapitalpuffers von 0,19% sowie der anwendbaren Zuschläge von 1,44%. <sup>7</sup> Bestehend aus einer Leverage-Ratio-Anforderung von 3% und einer Leverage-Ratio-Pufferanforderung von 2%, einschliesslich der anwendbaren Zuschläge von 0,5%.

## Verlustabsorptionsfähigkeit für Schweizer SRB

Per 31. Dezember 2016 betrug unsere gesamte Verlustabsorptionsfähigkeitsquote (Total Loss-Absorbing Capacity) auf Basis einer vollständigen Umsetzung 31,1%. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung belief sich die gesamte Verlustabsorptionsfähigkeits-

quote auf 32,7%. Unsere gesamte Verlustabsorptionsfähigkeit lag auf Basis einer vollständigen Umsetzung bei 69,2 Milliarden Franken und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung bei 73,8 Milliarden Franken.

### Aktuelle und bisherige Going- und Gone-Concern-Informationen für Schweizer SRB<sup>1</sup>

	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)	Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)	Bisherige Schweizer SRB (stufenweise umgesetzt)	Bisherige Schweizer SRB (vollständig umgesetzt)
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.16	31.12.15	31.12.15
<b>Going-Concern-Kapital</b>				
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>37 788</b>	<b>30 693</b>	40 378	30 044
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger	6 512 <sup>2</sup>	6 809	3 828	3 828
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger	0 <sup>2</sup>	2 342	353 <sup>3</sup>	2 326
<b>Total verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital</b>	<b>6 512</b>	<b>9 151</b>	4 181 <sup>4</sup>	6 154
<b>Total Kernkapital</b>	<b>44 299</b>	<b>39 844</b>	44 559	36 198
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger	891		912	912
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger	10 402		10 325	10 325
Nicht Basel-III-konformes Ergänzungskapital			996	
<b>Total Ergänzungskapital</b>	<b>11 293</b>		12 233	11 237
<b>Total Going-Concern-Kapital</b>	<b>55 593</b>	<b>39 844</b>		
<b>Gesamtkapital</b>			56 792	47 435
<b>Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit</b>				
Nicht Basel-III-konformes Kernkapital <sup>5</sup>	642	642		
<b>Total Kernkapital</b>	<b>642</b>	<b>642</b>		
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger		679		
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger		10 402		
Nicht Basel-III-konformes Ergänzungskapital <sup>5</sup>	698	698		
<b>Total Ergänzungskapital</b>	<b>698</b>	<b>11 779</b>		
<b>Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar)</b>	<b>16 890</b>	<b>16 890</b>		
<b>Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit</b>	<b>18 229</b>	<b>29 311</b>		
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit</b>	<b>73 822</b>	<b>69 154</b>		
<b>Risikogewichtete Aktiven / Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)</b>				
Risikogewichtete Aktiven	225 412	222 677	212 302	207 530
Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)	874 925	870 470	904 014	897 607
<b>Kapital- und Verlustabsorptionsfähigkeitsquoten (%)</b>				
Kernkapitalquote			21,0	17,4
Gesamtkapitalquote			26,8	22,9
Going-Concern-Kapitalquote	24,7	17,9		
davon: Harte Kernkapitalquote	16,8	13,8	19,0	14,5
Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote	8,1	13,2		
Total Verlustabsorptionsfähigkeitsquote	32,7	31,1		
<b>Leverage Ratios (%)</b>				
Leverage Ratio			6,2 <sup>6</sup>	5,3
Going-Concern Leverage Ratio	6,4	4,6		
davon: Leverage Ratio des harten Kernkapitals	4,3	3,5	4,5	3,3
Gone-Concern Leverage Ratio	2,1	3,4		
Leverage Ratio der gesamten Verlustabsorptionsfähigkeit	8,4	7,9		

<sup>1</sup> Die Ausdrücke «Going-Concern-Kapital» und «Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit» in dieser Tabelle referenzieren auf die Informationen im revidierten Schweizer SRB-Regelwerk und sind nicht anwendbar auf das bisherige Schweizer SRB-Regelwerk. <sup>2</sup> Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger von CHF 6809 Millionen und verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger von CHF 2342 Millionen wurden teilweise mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill von CHF 2639 Millionen verrechnet. <sup>3</sup> Bestehend aus verlustabsorbierendem zusätzlichem Kernkapital mit niedrigem Trigger von CHF 2326 Millionen, welches teilweise mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill von CHF 1973 Millionen verrechnet wurde. <sup>4</sup> Beinhaltet nicht Basel-III-konforme Kernkapitalinstrumente von CHF 1954 Millionen, welche mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill verrechnet wurden. <sup>5</sup> Nicht Basel-III-konforme Kernkapitalinstrumente und Ergänzungskapitalinstrumente können als Gone-Concern-Instrumente angerechnet werden. Unter dem Schweizer SRB-Regelwerk sind diese Instrumente nicht länger Gegenstand der auslaufenden Anrechenbarkeit. Instrumente mit einer Endfälligkeit sind bis zu einem Jahr vor Endfälligkeit an die Gone-Concern-Anforderungen anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt. <sup>6</sup> Für die Leverage-Ratio-Berechnung nach stufenweiser Umsetzung unter dem bisherigen Schweizer SRB-Regelwerk werden im Zähler nur hartes Kernkapital und verlustabsorbierendes Kapital berücksichtigt.

## Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum harten Kernkapital für Schweizer SRB

Mio. CHF	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)		Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Total Eigenkapital nach IFRS</b>	<b>54 302</b>	57 308	<b>54 302</b>	57 308
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital	(682)	(1 995)	(682)	(1 995)
Leistungsorientierte Vorsorgepläne <sup>1</sup>	0	(20)	0	(50)
Latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>	(5 042)	(2 988)	(8 403)	(7 468)
Latente Steueransprüche auf temporären Differenzen, über dem Schwellenwert	(741)	(702)	(1 835)	(2 598)
Goodwill nach Steuern <sup>1,2</sup>	(3 959)	(2 618)	(6 599)	(6 545)
Immaterielle Vermögenswerte, nach Steuern	(241)	(323)	(241)	(323)
Unrealisierter (Gewinn)/Verlust aus Cashflow-Absicherungen, nach Steuern	(972)	(1 638)	(972)	(1 638)
Komponenten im Zusammenhang mit der Vergütung und eigenen Aktien <sup>3</sup>	(1 589)	(2 152)	(1 589)	(2 152)
Bewertung des eigenen Kreditrisikos für finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert und nach Steuern, sowie Wiederbeschaffungswerte	(294)	(442)	(294)	(442)
Unrealisierter Gewinn aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern	(262)	(402)	(262)	(402)
Bewertungsanpassungen	(68)	(83)	(68)	(83)
Konsolidierungskreis	(129)	(130)	(129)	(130)
Abgrenzung für die vorgeschlagene Dividende an die Aktionäre	(2 250)	(3 188)	(2 250)	(3 188)
Andere Anpassungen	(286)	(249)	(286)	(249)
<b>Total Hartes Kernkapital</b>	<b>37 788</b>	40 378	<b>30 693</b>	30 044

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2016 betrug der stufenweise angewandte Abzug 60%; per 31. Dezember 2015 betrug der stufenweise angewandte Abzug 40%. <sup>2</sup> Beinhaltet Goodwill für bedeutende Investitionen in Finanzinstitute von CHF 342 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 360 Millionen). <sup>3</sup> Beinhaltet die Netto-Belastung für die vergütungsbezogene Erhöhung des verlustabsorbierenden Kapitals mit hohem Trigger für das zusätzliche Kernkapital und für das Ergänzungskapital. ▲

## Kapitalquoten und Leverage Ratios

## Harte Kernkapitalquote (CET1)

Unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung sank per 31. Dezember 2016 um 0,7 Prozentpunkte auf 13,8%. Ursache hierfür war eine Zunahme der risikogewichteten Aktiven (RWA) um 15,2 Milliarden Franken, die durch einen Anstieg des harten Kernkapitals (CET1) um 0,7 Milliarden Franken teilweise kompensiert wurde. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung verringerte sich unsere harte Kernkapitalquote (CET1) um 2,2 Prozentpunkte auf 16,8%, was auf einen Rückgang des harten Kernkapitals (CET1) um 2,6 Milliarden Franken und einen Anstieg der RWA um 13,1 Milliarden Franken zurückzuführen war.

## Going-Concern-Kapitalquote und Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote

Unsere Going-Concern-Kapitalquote lag per 31. Dezember 2016 auf Basis einer vollständigen Umsetzung bei 17,9% und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung bei 24,7%. Unsere Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote betrug per 31. Dezember 2016 auf Basis einer vollständigen Umsetzung 13,2% und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung 8,1%. Der Unterschied zwischen den Quoten auf Basis einer stufenweisen Umsetzung und auf Basis einer vollständigen Umsetzung resultiert in erster Linie aus den verlustabsorbierenden Kapitalinstrumenten mit hohem und niedrigem Trigger im Ergänzungskapital, die gemäss den revidierten Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für systemrelevante Schweizer Banken per 1. Januar 2020 nur noch als Gone-Concern-Kapital und nicht mehr als Going-Concern-Kapital anrechenbar sind.

## Post-Stress-CET1-Kernkapitalquote

Das Ziel unserer Dividendenpolitik ist die Ausschüttung von mindestens 50% des den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns, unter der Voraussetzung, dass unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung mindestens 13% und unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung mindestens 10% beträgt. Per 31. Dezember 2016 überstieg unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) unser Ziel von 10%.

- Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen über unser bindendes Stressszenario
- Siehe «Unser erklärtes Kapitalausschüttungsziel basiert teilweise auf Kapitalkennzahlen, die von den Regulatoren geändert werden und erheblich schwanken können» im Abschnitt «Risikofaktoren» in diesem Bericht für weitere Informationen zu den Risiken in Bezug auf unsere Kapitalquoten

## Going-Concern und Gone-Concern Leverage Ratio

Unsere Going-Concern Leverage Ratio lag per 31. Dezember 2016 auf Basis einer vollständigen Umsetzung bei 4,6% und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung bei 6,4%.

Unsere Gone-Concern Leverage Ratio betrug per 31. Dezember 2016 auf Basis einer vollständigen Umsetzung 3,4% und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung 2,1%.

## Höhe und Veränderung des regulatorischen Kapitals

### Höhe und Veränderung des Going-Concern-Kapitals

Unser Going-Concern-Kapital besteht aus dem harten Kernkapital (CET1) und dem verlustabsorbierenden zusätzlichen Kernkapital (AT1).

**geprüft** | Unser CET1-Kapital setzt sich hauptsächlich aus Aktienkapital, Kapitalreserven (die in erster Linie aus Kapitalrücklagen im Zusammenhang mit ausgegebenen Aktien bestehen) und Gewinnreserven zusammen. Eine detaillierte Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum CET1-Kapital ist in der Tabelle «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum harten Kernkapital (CET1) für Schweizer SRB» zu finden.

Unser CET1-Kapital auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhte sich per 31. Dezember 2016 um 0,7 Milliarden Franken auf 30,7 Milliarden Franken. Dieser Anstieg erfolgte hauptsächlich aufgrund des operativen Vorsteuergewinns von 4,1 Milliarden Franken, der durch Abgrenzungen für vorgeschlagene Dividenden an die Aktionäre in Höhe von 2,3 Milliarden Franken, laufenden Steueraufwand von 0,8 Milliarden Franken sowie von 0,7 Milliarden Franken im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen zum Teil kompensiert wurde. Unser CET1-Kapital auf Basis einer stufenweisen Umsetzung sank um 2,6 Milliarden Franken auf 37,8 Milliarden Franken, da die vorstehenden Faktoren, die einen Anstieg des CET1-Kapitals auf Basis einer vollständigen Umsetzung bewirkten, von den negativen Effekten der stufenweisen Umsetzung in Höhe von 1,5 Milliarden Franken im Zusammenhang mit latenten Steueransprüchen für steuerliche Verlustvorträge sowie von 1,4 Milliarden Franken in Zusammenhang mit Goodwill mehr als aufgewogen wurden.

Unser verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital (AT1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung stieg per 31. Dezember 2016 um 3,0 Milliarden Franken auf 9,2 Milliarden Franken. Dieser Anstieg resultierte aus der Ausgabe von verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger in Höhe von 2,5 Milliarden Franken sowie einem Betrag von 0,4 Milliarden Franken aufgrund von Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan (DCCP), die für das Geschäftsjahr 2016 gewährt wurden. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung erhöhte sich unser verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital (AT1) um 2,3 Milliarden Franken. Ursachen hierfür waren die vorstehend genannte Ausgabe von verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger in Höhe von 2,9 Milliarden Franken und ein Effekt der stufenweisen Umsetzung in Höhe von 1,4 Milliarden Franken in Bezug auf Goodwill. Diese Effekte wurden allerdings durch die Kündigung von nicht Basel-III-konformen Tier-1-Kapitalinstrumenten im Umfang von 1,3 Milliarden Franken und eine Reduzierung um 0,6 Milliarden Franken durch die Anwendung der revidierten Schweizer SRB-Regeln zum 1. Juli 2016, seit der wir das verbleibende Instrument nicht mehr zur Kompensation von Goodwill-Abzügen verwenden, teilweise ausgeglichen. Das nicht Basel-III-konforme zusätzliche Kernkapitalinstrument kann weiterhin zur Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen verwendet werden. ▲

→ Siehe Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zu dem den Aktionären zurechenbaren Übrigen Comprehensive Income im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen

### Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit

**geprüft** | Per 31. Dezember 2016 lag unsere Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit auf Basis einer vollständigen Umsetzung bei 29,3 Milliarden Franken und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung bei 18,2 Milliarden Franken. Darin enthalten sind TLAC-anrechenbare nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente im Umfang von 16,9 Milliarden Franken. ▲

## Veränderungen der gesamten Verlustabsorptionsfähigkeit für Schweizer SRB<sup>1</sup>

Mio. CHF	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)	Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)
<b>Going-Concern-Kapital</b>		
<b>Hartes Kernkapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>40 378</b>	<b>30 044</b>
Ergebnis / (Verlust) vor Steuern	4 090	4 090
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbarer Netto(-gewinn) / -verlust	(82)	(82)
Laufender Steuereffekt	(811)	(811)
Latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(1 494)	
Latente Steueransprüche für temporäre Differenzen, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(351)	
Goodwill, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(1 399)	
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	(779)	(749)
Kapitalkomponenten im Zusammenhang mit der Vergütung und eigenen Aktien (inklusive Kapitalreserven)	285	285
Fremdwährungsumrechnung	202	96
Abgrenzung für die vorgeschlagene Dividende an die Aktionäre	(2 250)	(2 250)
Übrige	(1)	69
<b>Hartes Kernkapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>37 788</b>	<b>30 693</b>
<b>Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>4 181</b>	<b>6 154</b>
Goodwill, zusätzlicher Umsetzungseffekt	1 399	
Ausgabe von zusätzlichen verlustabsorbierenden Kernkapitalinstrumenten mit hohem Trigger	2 892	2 892
Kündigung von nicht Basel-III-konformem Kernkapital	(1 261)	
Anwendung der revidierten Schweizer SRB-Regeln per 1.7.16 <sup>2</sup>	(649)	
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(50)	105
<b>Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>6 512</b>	<b>9 151</b>
<b>Ergänzungskapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>12 233</b>	<b>11 237</b>
Kündigung von nicht Basel-III-konformem Ergänzungskapital	(156)	
Anwendung der revidierten Schweizer SRB-Regeln per 1.7.16 <sup>2</sup>	(741)	(11 331)
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(43)	94
<b>Ergänzungskapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>11 293</b>	<b>0</b>
<b>Gesamtkapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>56 792</b>	<b>47 435</b>
<b>Total Going-Concern-Kapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>55 593</b>	<b>39 844</b>
<b>Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit</b>		
<b>Kernkapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Anwendung der revidierten Schweizer SRB-Regeln per 1.7.16 <sup>2</sup>	649	649
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(7)	(7)
<b>Kernkapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>642</b>	<b>642</b>
<b>Ergänzungskapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Anwendung der revidierten Schweizer SRB-Regeln per 1.7.16 <sup>2</sup>	797	11 916
Abnahme der Anrechenbarkeit aufgrund verkürzter Restlaufzeit	(97)	(97)
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(2)	(40)
<b>Ergänzungskapital per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>698</b>	<b>11 779</b>
<b>Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar) per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Berücksichtigung von nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten, die per 1.7.16 nach den revidierten Schweizer SRB anrechenbar sind <sup>3</sup>	11 920	11 920
Ausgabe von nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten (TLAC-anrechenbar) nach dem 1.7.16	5 115	5 115
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(145)	(145)
<b>Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar) per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>16 890</b>	<b>16 890</b>
<b>Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>18 229</b>	<b>29 311</b>
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit</b>		
<b>Gesamtkapital per 31.12.15 (bisherige Schweizer SRB)</b>	<b>56 792</b>	<b>47 435</b>
<b>Total Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.16 (revidierte Schweizer SRB)</b>	<b>73 822</b>	<b>69 154</b>

<sup>1</sup> Die Ausdrücke «Going-Concern-Kapital» und «Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit» in dieser Tabelle referenzieren auf die Informationen im revidierten Schweizer SRB-Regelwerk und sind nicht anwendbar auf das bisherige Schweizer SRB-Regelwerk. <sup>2</sup> Beinhaltet Änderungen der Anrechenbarkeit und Amortisation von Instrumenten sowie die neue Behandlung von nicht Basel-III-konformem Kernkapital, welches nicht länger mit dem Goodwillabzug verrechnet wird. <sup>3</sup> Beinhaltet im ersten Halbjahr 2016 ausgegebene verlustabsorbierende Instrumente von CHF 6287 Millionen.

## Weitere Informationen

### Aktive Bewirtschaftung der Sensitivität gegenüber Währungsschwankungen

Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) hat den Auftrag, negative Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf unser hartes Kernkapital (CET1) und unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung zu minimieren. Ein bedeutender Teil des Kapitals und der RWA lautet auf US-Dollar, Euro, britische Pfund und weitere Fremdwährungen. Damit die harte Kernkapitalquote (CET1) abgesichert werden kann, muss das harte Kernkapital (CET1) Fremdwährungspositionen enthalten, was zu einer Währungssensitivität des harten Kernkapitals (CET1) führt. Folglich ist es nicht möglich, Kapital und Kapitalquote gleichzeitig vollständig abzusichern. Da der Anteil der auf Fremdwährungen lautenden RWA das Kapital in diesen Währungen übersteigt, könnte sich eine erhebliche Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen positiv auf unsere Kapitalquoten auswirken. Eine markante Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen könnte sich dagegen negativ auf unsere Kapitalquoten auswirken. Das Group Asset and Liability Management Committee, ein Ausschuss der Konzernleitung, kann den Währungsmix des Kapitals im Rahmen von durch den Verwaltungsrat festgelegten Limiten anpassen, um die Auswirkungen von Währungsschwankungen auf das harte Kernkapital (CET1) und die harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis der vollständigen Umsetzung auszugleichen. Für die Sensitivität des harten Kernkapitals (CET1) und der harten Kernkapitalquote (CET1) gelten Limiten, denen eine 10%ige Auf- oder Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber den anderen Währungen zugrunde liegt.

Wir schätzen, dass eine Abwertung des Schweizer Frankens um 10% gegenüber den anderen Währungen unsere RWA auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 10 Milliarden Franken und unser hartes Kernkapital (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung per 31. Dezember 2016 um 1,2 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 9 Milliarden Franken beziehungsweise 0,9 Milliarden Franken) erhöht und unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 7 Basispunkte (31. Dezember 2015: 17 Basispunkte) verringert hätte. Umgekehrt schätzen wir, dass eine Aufwertung des Schweizer Frankens um 10% gegenüber den anderen Währungen unsere RWA auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 9 Milliarden Franken und unser hartes Kernkapital (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 1,1 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 8 Milliarden Franken beziehungsweise 0,8 Milliarden Franken) gemindert und unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 7 Basispunkte (31. Dezember 2015: 17 Basispunkte) erhöht hätte.

Der Währungsmix unseres Kapitals und LRD hat auch Auswirkungen auf die Sensitivität unserer Leverage Ratio gegenüber Währungsschwankungen. Daher werden bei der Anpassung des

Währungsmixes im Kapital potenzielle Auswirkungen auf die Leverage Ratio berücksichtigt. Die Sensitivität der Leverage Ratio auf eine 10%ige Auf- oder Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber den anderen Währungen wird aktiv überwacht.

Wir schätzen, dass eine Abwertung des Schweizer Frankens um 10% gegenüber den anderen Währungen unseren Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 64 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 70 Milliarden Franken) erhöht und unsere Leverage Ratio für Schweizer SRB auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 9 Basispunkte (31. Dezember 2015: 11 Basispunkte) verringert hätte. Umgekehrt schätzen wir, dass eine Aufwertung des Schweizer Frankens um 10% gegenüber den anderen Währungen unseren LRD auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 58 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 63 Milliarden Franken) gemindert und unsere Leverage Ratio für Schweizer SRB auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 10 Basispunkte (31. Dezember 2015: 12 Basispunkte) erhöht hätte.

Diese Sensitivitäten berücksichtigen keine anderen Fremdwährungseffekte im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen als jene im Zusammenhang mit der Währungsumrechnung des Nettoeigenkapitals der ausländischen Geschäftsbetriebe.

### Geschätzter Kapitaleffekt von rechtlichen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten mit möglicherweise bestehenden Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Wir haben den möglichen Kapitalverlust geschätzt, welcher infolge der Risiken anfallen könnte, die mit den in «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» beschriebenen Angelegenheiten verbunden sind. Dieser Betrag ist eine Schätzung. Er steht nicht mit den Rückstellungen und Eventualverpflichtungen in Zusammenhang und sollte nicht als Ergänzung dazu aufgefasst werden. Zu diesem Zweck haben wir die Methode des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach, AMA) angewandt, die wir zur Ermittlung der Kapitalanforderungen in Verbindung mit den operationellen Risiken (bei einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr) verwenden. Die Methode berücksichtigt die Erfahrung von UBS und der Branche bei den operationellen Risikokategorien des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA), auf die sich diese Angelegenheiten beziehen, sowie das externe Umfeld, das sich auf diese Arten von Risiken auswirkt, unabhängig von anderen Bereichen. Auf dieser eigenständigen Basis schätzen wir den Kapitalverlust, den wir über einen Zeitraum von zwölf Monaten infolge der Risiken erleiden könnten, die mit diesen operationellen Risikokategorien verbunden sind, per 31. Dezember 2016 auf 4,8 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 3,7 Milliarden Franken). Diese Schätzung berücksichtigt keine bezüglich dieser Angelegenheiten erfassten Rückstellungen und stellt keine subjektive Bewertung unseres tatsächlichen Risikos bezüglich dieser Angelegenheiten dar.

Der Anstieg des geschätzten Kapitalverlusts um 1,1 Milliarden Franken gegenüber der Berechnung vom 31. Dezember 2015 war in erster Linie auf die Umsetzung eines überarbeiteten AMA-Modells zurückzuführen, das im ersten Quartal 2016 von der FINMA genehmigt wurde. Gleichzeitig stimmte die FINMA zu, den Zuschlag für operationelle Risiken zu den auf unserem AMA-Modell beruhenden RWA für operationelle Risiken für bekannte oder unbekanntete Rechtsstreitigkeiten, Compliance- und andere operationelle Risiken abzuschaffen, die kein Bestandteil unseres vorherigen AMA-Modells waren.

- **Siehe «Operationelles Risiko» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### **Eigenkapital und Kapitalquoten von bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften**

Die UBS Group AG ist eine Holdinggesellschaft und tätigt praktisch alle ihre Geschäfte über die UBS AG und deren Tochtergesellschaften. Die UBS Group AG und die UBS AG haben einen

erheblichen Teil ihres jeweiligen Eigenkapitals in ihre Tochtergesellschaften eingebracht und unterstützen diese Gesellschaften mit beträchtlicher Liquidität. Viele dieser Tochtergesellschaften müssen Vorschriften für Mindestkapital und Liquidität sowie ähnliche Anforderungen einhalten. Die folgenden Tabellen bieten einen Überblick über das regulatorische Eigenkapital und die Kapitalquoten unserer bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften gemäss den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in den Rechtsordnungen der einzelnen Gesellschaften. Die Aufsichtsbehörden sind im Allgemeinen befugt, nach eigenem Ermessen höhere Anforderungen festzulegen oder die Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften anderweitig zu begrenzen. Die Aufsichtsbehörden können die Unternehmen auch dazu verpflichten, Kapitalquoten und Leverage Ratios auf Basis von Stresstests zu ermitteln. Anhand der Ergebnisse dieser Tests können sie die Unternehmen darin einschränken, neue Geschäftsaktivitäten aufzunehmen oder Kapitalmassnahmen zu ergreifen.

Eigenständige finanzielle und aufsichtsrechtliche Informationen zu UBS AG, UBS Switzerland AG und UBS Limited sowie konsolidierte finanzielle und aufsichtsrechtliche Informationen zu UBS Americas Holding LLC sind auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «*Offenlegungen für eigenständige Unternehmen*» zu finden.

## Regulatorische Kapitalkomponenten und Kapitalquoten unserer wichtigsten regulierten Tochterunternehmen<sup>1</sup>

	31.12.16			
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	UBS AG (Einzelabschluss)	UBS Switzerland AG (Einzelabschluss)	UBS Limited (Einzelabschluss) <sup>2</sup>	UBS Americas Holding LLC (konsolidiert)
<b>Kapital</b>				
Hartes Kernkapital	33 983	10 416	2 952	11 846
Zusätzliches Kernkapital	0	1 235 <sup>3</sup>	295	0
Kernkapital	33 983	11 651	3 247	11 846
Total Going-Concern-Kapital		11 651		
Ergänzungskapital	0		862	734
Total Gone-Concern-Kapital		3 265 <sup>3</sup>		
Gesamtkapital	33 983		4 109	12 580
Total der Verlustabsorptionsfähigkeit		14 916		
<b>Risikogewichtete Aktiven und Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)</b>				
Risikogewichtete Aktiven	232 422	93 281	13 907	52 318
Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)	561 979	306 586	44 921	142 557
<b>Kapitalquoten und Leverage Ratios (%)</b>				
Harte Kernkapitalquote	14,6	11,2	21,2	22,6
Kernkapitalquote	14,6		23,3	22,6
Going-Concern-Kapitalquote		12,5		
Gesamtkapitalquote	14,6		29,5	24,0
Total Verlustabsorptionsfähigkeitsquote		16,0		
Leverage Ratio <sup>4</sup>	6,0		7,2	8,3
Leverage Ratio der gesamten Verlustabsorptionsfähigkeit		4,9		

<sup>1</sup> Für UBS AG und UBS Switzerland AG auf Grundlage der anwendbaren Übergangsbestimmungen für Schweizer systemrelevante Banken (SRB). Für UBS Limited auf Grundlage von Richtlinie 2013/36/EU und Verordnung 575/2013 (zusammen bekannt als EU-Eigenkapitalrichtlinie, «CRD IV») und ihrer zugehörigen technischen Standards, wie im Vereinigten Königreich umgesetzt durch die Prudential Regulation Authority (PRA). Für UBS Americas Holding LLC auf Grundlage der anwendbaren US-amerikanischen Basel-III-Regelungen. Während die UBS AG nach schweizerischer Bankengesetzgebung als systemrelevante Bank gilt, unterliegt sie im Einzelabschluss nicht den revidierten Too-big-to-fail-Bestimmungen des Schweizer SRB-Regelwerks. <sup>2</sup> Die in dieser Tabelle dargestellten Informationen zum Kapital der UBS Limited erfolgen unter Ausschluss des Nettogewinnvortrags 2016, der erst nach Abschluss der Revision einbezogen werden darf. <sup>3</sup> Going-Concern-Kapital besteht aus hartem Kernkapital und zusätzlichem Kernkapital mit hohem Trigger. Ausstehende Ergänzungskapitalinstrumente mit niedrigem Trigger bleiben für die Dauer der Laufzeit oder bis zum Zeitpunkt des ersten Kapitalabrufs, längstens aber bis zum 31. Dezember 2019, ebenfalls auf das Going-Concern-Kapital anrechenbar. Per 31. Dezember 2016 wurden allerdings zur Erfüllung der Gone-Concern-Vorgaben CHF 765 Millionen zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit hohem Trigger sowie das gesamte verlustabsorbierende Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger in Höhe von CHF 2500 Millionen eingesetzt. <sup>4</sup> Auf Grundlage des Gesamtkapitals der UBS AG (Einzelabschluss). Auf Grundlage des Kernkapitals der UBS Limited und der UBS Americas Holding LLC.

### Solidarische Haftung von UBS AG und UBS Switzerland AG

Mit Übertragung der in der Schweiz gebuchten Geschäftsbereiche Personal & Corporate Banking und Wealth Management von der UBS AG auf die UBS Switzerland AG übernahmen im Juni 2015 die UBS AG und die UBS Switzerland AG eine solidarische Haftung für die an die UBS Switzerland AG übertragenen und die bei der UBS AG bestehenden Verpflichtungen. Unter bestimmten Umständen ist die FINMA gemäss dem Schweizer Bankengesetz und der Bankeninsolvenzverordnung der FINMA dazu berechtigt, Verbindlichkeiten einer Bank in Verbindung mit ihrer Abwicklung

oder Insolvenz zu modifizieren, zu tilgen oder in Eigenkapital umzuwandeln. Beide Beträge der solidarischen Haftung sinken durch Fälligkeit, Aufhebung oder Novation der Verpflichtungen nach dem Vollzugsdatum der Vermögensübertragung.

→ Siehe Jahresrechnung der UBS AG (Einzelabschluss) und Jahresrechnung der UBS Switzerland AG (Einzelabschluss) per 31. Dezember 2016, die auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «Offenlegungen zu eigenständigen Unternehmen» zu finden sind, für weitere Informationen



# Risikogewichtete Aktiven

Unsere risikogewichteten Aktiven (RWA) entsprechen auf Basis einer vollständigen Umsetzung jenen auf Basis einer stufenweisen Umsetzung, bis auf Unterschiede im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen und latenten Steueransprüchen (DTA) auf temporären Differenzen.

Auf Basis einer vollständigen Umsetzung werden sämtliche Nettoforderungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen, die gemäss IAS 19 erfasst werden, vom harten Kernkapital (CET1) vollständig abgezogen. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung erfolgt der Abzug der Nettoforderungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen stufenweise und der noch nicht vom harten Kernkapital abgezogene Anteil wird zu 100% risikogewichtet.

Auf Basis einer vollständigen Umsetzung werden latente Steueransprüche auf temporäre Differenzen, welche unter dem Schwellenwert liegen, zu 250% risikogewichtet. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung ist der zu 250% risikogewichtete Betrag höher, weil der Schwellenwert für den Abzug höher liegt.

Aufgrund der genannten Unterschiede waren die RWA auf Basis einer stufenweisen Umsetzung per 31. Dezember 2016 2,7 Milliarden Franken höher als unsere RWA auf Basis einer vollständigen Umsetzung (per 31. Dezember 2015: 4,8 Milliarden Franken höher), was gänzlich den nicht mit gegenparteibezogenen Risiken verbundenen RWA zuzuschreiben war.

Per 31. Dezember 2016 nahmen die RWA auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 15,2 Milliarden Franken auf 222,7 Milliarden Franken zu. Zu diesem Anstieg trugen das Kreditrisiko 8,4 Milliarden Franken, das Marktrisiko 3,4 Milliarden Franken und das operationelle Risiko 2,7 Milliarden Franken bei.

Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung stiegen die RWA um 13,1 Milliarden Franken auf 225,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016.

→ Siehe auch den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC Filings und andere Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen

## Wichtigste RWA-Veränderungen – vollständig umgesetzt<sup>1</sup>

Mrd. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
<b>Total RWA per 31.12.15</b>	<b>25,3</b>	<b>21,9</b>	<b>34,6</b>	<b>2,6</b>	<b>62,9</b>	<b>23,6</b>	<b>6,0</b>	<b>30,7</b>	<b>207,5</b>
<i>Veränderung des RWA-Kreditrisikos im Jahr 2016:</i>	<i>(0,1)</i>	<i>0,6</i>	<i>4,8</i>	<i>(0,1)</i>	<i>1,5</i>	<i>0,1</i>	<i>2,3</i>	<i>(0,7)</i>	<i>8,4</i>
Methoden- und Vorschriftenänderungen	0,5	0,0	4,5	0,0	2,8	0,0	0,0	0,0	7,9
Aktualisierungen der Modelle	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Akquisitionen und Veräusserungen von Geschäftsfeldern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditqualität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	(0,2)	0,1
Vermögenswertgrösse	(0,4)	0,4	0,2	(0,1)	(1,7)	0,1	2,3	(0,4)	0,6
Fremdwährungsbewegungen	(0,2)	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,1)	(0,2)
<i>Veränderung des nicht gegenparteibezogenen Risikos von RWA im Jahr 2016:</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>(0,1)</i>	<i>0,6</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,7</i>
Veränderung des Engagements	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,1)	0,6	0,0	0,0	0,7
Fremdwährungsbewegungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>Veränderung des RWA-Marktrisikos im Jahr 2016:</i>	<i>0,0</i>	<i>0,4</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>3,5</i>	<i>(0,3)<sup>2</sup></i>	<i>(0,2)</i>	<i>0,0</i>	<i>3,4</i>
Methodenänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	(1,2)	(0,1)	0,0	(0,2)	(1,5)
Aktualisierungen der Modelle	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,4)	0,0	0,0	0,0	(0,4)
Regulatorische Zuschläge	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	(0,5)	0,1	0,0	0,0
Veränderung des Risikoniveaus	0,0	0,3	0,0	0,0	4,9	0,3	(0,3)	0,2	5,3
<i>Veränderung des operationellen RWA-Risikos im Jahr 2016:</i>	<i>0,6</i>	<i>0,8</i>	<i>2,3</i>	<i>1,4</i>	<i>2,7</i>	<i>3,6</i>	<i>2,4</i>	<i>(11,0)</i>	<i>2,7</i>
Aktualisierungen der Modelle und andere Veränderungen	0,6	0,8	2,3	1,4	2,7	3,6	2,4	(11,0)	2,7
<b>Gesamtveränderung</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>7,0</b>	<b>1,3</b>	<b>7,5</b>	<b>4,0</b>	<b>4,6</b>	<b>(11,8)</b>	<b>15,2</b>
<b>Total RWA per 31.12.16</b>	<b>25,8</b>	<b>23,8</b>	<b>41,6</b>	<b>3,9</b>	<b>70,4</b>	<b>27,6</b>	<b>10,6</b>	<b>18,9</b>	<b>222,7</b>

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Definition der wichtigsten Faktoren für RWA-Veränderungen» <sup>2</sup> Beinhaltet geschäftsbereichsübergreifende Effekte von Portfoliodiversifikationen.

## Definitionen der wichtigsten Faktoren für RWA-Veränderungen

Zur Überwachung der RWA werden zahlreiche Analysen eingesetzt, um die wichtigsten Faktoren für die Veränderungen einer Position festzustellen. Für die Identifizierung werden die RWA-Veränderungen auf Teilbereiche heruntergebrochen und dann mit Informationen aus der monatlichen detaillierten Berechnung, der Überprüfung und den Kontrollprozessen abgeglichen.

Wichtigste Faktoren	Beschreibung der wichtigsten Faktoren
Kreditrisiko-RWA	
<b>Methoden- und Vorschriftenänderungen</b>	Veränderungen der Berechnungsmethoden aufgrund regulatorischer Vorschriften. Dies beinhaltet sowohl Überarbeitungen bestehender als auch neue Bestimmungen und von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebene Zuschläge. Die Auswirkung von Methoden- und Vorschriftenänderungen auf die RWA wird auf Basis des Portfolios zum Zeitpunkt der Umsetzung der Änderung geschätzt.
<b>Aktualisierungen der Modelle</b>	Veränderungen, die sich aus der Umsetzung neuer Modelle und aus Parameteraktualisierungen bestehender Modelle ergeben. Die Auswirkung von Modelländerungen auf die RWA wird auf Basis des Portfolios zum Zeitpunkt der Umsetzung der Änderung geschätzt.
<b>Akquisitionen und Veräusserungen von Geschäftsfeldern</b>	Veränderungen aufgrund der Veräusserung oder der Akquisition von Geschäftsfeldern, welche auf Basis des Kreditrisikoengagements zum Monatsende vor einer Veräusserung oder nach einer Akquisition quantifiziert werden. Käufe und Verkäufe von Engagements im üblichen Geschäftsgang spiegeln sich in der Vermögenswertgrösse wider.
<b>Kreditqualität</b>	Veränderungen aufgrund der zugrunde liegenden Kreditqualität von Gegenparteien. Verursacht werden diese durch Veränderungen an Risikoparametern, die aus Gegenparteiratings, Schätzungen von Verlustausfallquoten oder Kreditabsicherungen hervorgehen.
<b>Vermögenswertgrösse</b>	Alle Veränderungen, die nicht den anderen Hauptfaktoren zugeordnet werden können. Das umfasst Veränderungen aus dem herkömmlichen Geschäftsgang, wie beispielsweise dem Anstieg des Kreditengagements oder einer Verringerung der Aktiven infolge von Verkäufen und Ausbuchungen. Zudem können die für die jeweiligen Unternehmensbereiche und das Corporate Center ausgewiesenen Beträge auch Auswirkungen von Transfers und Zuteilungen von Risikoengagements zwischen den Unternehmensbereichen in der Berichtsperiode beinhalten.
<b>Fremdwährungsbewegungen</b>	Veränderungen infolge von Wechselkursschwankungen der Transaktionswährungen gegenüber dem Schweizer Franken.
RWA für nicht gegenparteibezogene Risiken	
<b>Veränderungen des Engagements</b>	Veränderungen der latenten Steueransprüche auf temporäre Differenzen sowie aus dem Kauf oder Verkauf von Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software sowie anderen nicht gegenparteibezogenen Engagements.
<b>Fremdwährungsbewegungen</b>	Veränderungen infolge von Wechselkursschwankungen von Transaktionswährungen gegenüber dem Schweizer Franken.
Marktrisiko-RWA	
<b>Methodenänderungen</b>	Veränderungen der Berechnungsmethode aufgrund von regulatorischen Entscheidungen oder internen Weisungen. In einigen Fällen werden die Auswirkungen von Methodenänderungen zum Zeitpunkt der Umsetzung geschätzt und spiegeln unter Umständen nicht die Auswirkungen für das Gesamtjahr wider. Methodenänderungen können zudem gelegentlich gleichzeitig mit Parameteraktualisierungen und Änderungen regulatorischer Zuschläge umgesetzt werden, wobei dann keine vollständige Aufschlüsselung der Auswirkungen möglich ist.
<b>Aktualisierungen der Modelle</b>	Routinemässige Aktualisierungen der Modellparameter wie die Fortschreibung der fünfjährigen, für VaR-Analysen verwendeten historischen Daten. Die Auswirkung jeder einzelnen Parameteraktualisierung wurde zum Zeitpunkt ihrer Umsetzung eingeschätzt und wird verwendet, um eine angenäherte Schätzung der gesamten Auswirkungen über ein Jahr zu ermitteln.
<b>Regulatorische Zuschläge</b>	Der Zuschlag «Risks-not-in-VaR», der im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts beschrieben wird. Die Auswirkungen von Neukalibrierungen werden berechnet, indem die bisherigen und neuen Multiplikationsfaktoren auf die RWA zum Quartalsende, die dem Value-at-Risk (VaR) und Stressed VaR (SVaR) zugrunde liegen, angewendet werden.
<b>Veränderung des Risikoniveaus</b>	Alle Veränderungen, die nicht den anderen Hauptfaktoren zugeordnet werden können. Dies beinhaltet Bestandesveränderungen, Auswirkungen von Marktveränderungen auf das Risikoniveau sowie Auswirkungen der Fremdwährungsumrechnung. Zudem können die für die jeweiligen Unternehmensbereiche und das Corporate Center ausgewiesenen Beträge auch Auswirkungen von Transfers und Umverteilungen von Risikoengagements beinhalten.
RWA für operationelle Risiken	
<b>Modellaktualisierungen und Sonstiges</b>	Veränderungen des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) aufgrund der halbjährlichen Parameteraktualisierung sowie aufgrund von Veränderungen der Zuteilungsmethode.

## RWA-Veränderungen 2016

### Kreditrisiko

Die Kreditrisiko-RWA nahmen im Verlauf des Jahres 2016 um 8,4 Milliarden Franken auf 112,8 Milliarden Franken zu. Dieser Anstieg war in erster Linie auf die Auswirkungen geänderter Methoden und Vorschriften in Höhe von 7,9 Milliarden Franken zurückzuführen.

### Methoden- und Vorschriftenänderungen

Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA infolge von geänderten Methoden und Vorschriften in Höhe von 7,9 Milliarden Franken war in erster Linie durch eine Zunahme von 5,9 Milliarden Franken in Zusammenhang mit den Multiplikatoren bedingt. Darin enthalten sind ein Anstieg infolge von Änderungen an dem auf internen Ratings basierenden Multiplikator für Engagements der Investment Bank in Unternehmen von 3,0 Milliarden Franken und eine Zunahme von 2,9 Milliarden Franken im Wealth Management und Personal & Corporate Banking aufgrund einer Erhöhung unserer Multiplikatoren für Schweizer Wohnbauhypotheken (1,8 Milliarden Franken) und Renditeobjekte (0,9 Milliarden Franken).

Die geltenden Multiplikatoren, die die FINMA von Banken, die den IRB-Ansatz anwenden, verlangt, werden mit der Zeit weiter steigen, bis die Umsetzung bis Ende des ersten Quartals 2019 abgeschlossen sein wird. Wir gehen davon aus, dass dadurch unsere RWA im Jahr 2017 um rund 6 Milliarden Franken, 2018 um 5 Milliarden Franken und 2019 um weniger als 2 Milliarden Franken steigen werden. Darin nicht enthalten sind Effekte von allfälligen Methodenänderungen.

Weitere Veränderungen der Kreditrisiko-RWA waren hauptsächlich auf die Anwendung von revidierten Kreditumrechnungsfaktoren für ausserbilanzielle Engagements gemäss Vereinbarung mit der FINMA zurückzuführen. Infolgedessen ergaben sich bei den RWA folgende Veränderungen: ein Anstieg von 0,9 Milliarden Franken für den Konzern, ein Rückgang von 1,2 Milliarden Franken für die Investment Bank und ein Anstieg von 2,0 Milliarden Franken für Personal & Corporate Banking. Ein weiterer Anstieg von 1,0 Milliarden Franken bezog sich auf die Veränderung der Nachschuss-Risikoperiode («Margin Period of Risk») im Zusammenhang mit dem Risiko unserer Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte.

### Vermögenswertgrösse

Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA infolge einer Veränderung der Vermögenswertgrösse und anderer Veränderungen von 0,6 Milliarden Franken beruhte auf einem Anstieg von 2,3 Milliarden Franken in Corporate Center – Group ALM. Dagegen verzeichnete die Investment Bank einen Rückgang von 1,7 Milliarden Franken.

Der Anstieg von 2,3 Milliarden Franken in Corporate Center – Group ALM war in erster Linie auf einen Anstieg als hochwertige liquide Mittel anrechenbarer Wertschriften zurückzuführen. Der Rückgang um 1,7 Milliarden Franken in der Investment Bank war durch eine Minderung der RWA für Derivate von 2,4 Milliarden Franken bedingt. Der Hauptgrund hierfür war eine Aktualisierung der Stressperiode, die für die Berechnung des Exposure-at-Default nach Basel III herangezogen wurde und die eine geringere Aktienvolatilität für die angewandte Stressperiode implizierte. Dieser Rückgang wurde teilweise durch einen Anstieg der Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte kompensiert.

### Marktrisiko

Die Marktrisiko-RWA stiegen per 31. Dezember 2016 um 3,4 Milliarden Franken auf 15,5 Milliarden Franken, was auf eine Zunahme von 5,3 Milliarden Franken infolge des veränderten Risikoniveaus zurückzuführen war. Demgegenüber stand ein Rückgang von 1,5 Milliarden Franken im Zusammenhang mit Methodenänderungen und anderen Rückgängen von 0,4 Milliarden Franken.

Die Zunahme der RWA aufgrund des veränderten Risikoniveaus von 5,3 Milliarden Franken war grösstenteils bedingt durch ein höheres durchschnittliches Niveau des Stressed-Value-at-Risk und des regulatorischen Value-at-Risk (VaR) im vierten Quartal 2016. Das hatte höhere RWA von 4,9 Milliarden Franken in der Investment Bank zur Folge. Dieser Anstieg des VaR-Niveaus wurde von mehreren Faktoren in unseren Bereichen Equities sowie Foreign Exchange, Rates und Credit ausgelöst, unter anderem durch den Verfall von Optionen und das stärkere Kundenvolumen.

Der Rückgang von 1,5 Milliarden Franken im Zusammenhang mit Methodenänderungen war hauptsächlich durch eine strukturelle Änderung an unserem VaR-Modell bedingt. Dies führte zu einer Reduktion des VaR und des Stressed-VaR in der Investment Bank in Höhe von 1,2 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts und den Bericht «Basel III Pillar 3 UBS Group AG 2016» unter «Pillar 3, SEC Filings und andere Offenlegungen» auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen zur Entwicklung von Marktrisiken

### Operationelles Risiko

Die RWA für das operationelle Risiko stiegen per 31. Dezember 2016 um 2,7 Milliarden Franken auf 77,8 Milliarden Franken. Davon entfielen 1,4 Milliarden Franken auf Änderungen des fortgeschrittenen Messansatzmodells (AMA) für die Berechnung des operationellen Risikokapitals, die im ersten Quartal 2016 von der FINMA genehmigt wurden. Ausserdem stimmte die FINMA der Abschaffung des Zuschlags auf die RWA für operationelle Risiken zu, sodass alle regulatorischen Kapitalanforderungen in Bezug auf das operationelle Risiko nun in dem Modell berechnet werden.

Ein weiterer Anstieg von 1,3 Milliarden Franken wurde durch die halbjährliche Überprüfung und die Aktualisierung von Inputparametern in unserem AMA-Modell im dritten Quartal 2016 ausgelöst. Im Zuge der Überprüfung wurden die Methoden für die Zuteilung der RWA für operationelle Risiken an die Unternehmensbereiche und die Einheiten des Corporate Center überarbeitet.

Zusätzlich zu den historischen Verlustbeiträgen des operationellen Risikos trägt die überarbeitete Methodik der relativen Grösse der Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center und anderen operationellen Risikoindikatoren Rechnung. Infolge dieser Änderungen sanken die RWA auf das operationelle Risiko in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio um 11,4 Milliarden Franken, während die RWA auf das operationelle Risiko in allen Unternehmensbereichen und Einheiten des Corporate Center zunahmen.

Wir gehen davon aus, dass die halbjährliche Kalibrierung unseres AMA-Modells im ersten Quartal 2017 abgeschlossen wird und infolgedessen unsere RWA auf das operationelle Risiko steigen könnten.

→ **Siehe «Operationelles Risiko» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen über das AMA-Modell**

## Risikogewichtete Aktiven nach Unternehmensbereich und Einheiten des Corporate Center

Mrd. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core and Legacy Portfolio	Total RWA	Total Eigenmittelanforderungen <sup>1</sup>
<b>31.12.16</b>										
<b>Kreditrisiko</b>	<b>12,5</b>	<b>9,1</b>	<b>37,7</b>	<b>1,6</b>	<b>37,0</b>	<b>1,4</b>	<b>7,3</b>	<b>6,2</b>	<b>112,8</b>	<b>16,3</b>
Fortgeschrittener IRB-Ansatz <sup>2</sup>	9,0	3,7	36,1	0,9	33,7	0,2	4,8	5,0	93,4	13,5
Standardansatz <sup>3</sup>	3,5	5,4	1,6	0,6	3,3	1,2	2,6	1,2	19,4	2,8
<b>Nicht gegenparteibezogene Risiken<sup>4</sup></b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>19,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>19,3</b>	<b>2,8</b>
<b>Marktrisiko</b>	<b>0,0</b>	<b>1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>14,0</b>	<b>(3,2)<sup>5</sup></b>	<b>0,7</b>	<b>2,6</b>	<b>15,5</b>	<b>2,2</b>
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>13,2</b>	<b>13,2</b>	<b>3,9</b>	<b>2,3</b>	<b>19,5</b>	<b>13,1</b>	<b>2,5</b>	<b>10,1</b>	<b>77,8</b>	<b>11,2</b>
<b>Total RWA, stufenweise umgesetzt</b>	<b>25,8</b>	<b>23,8</b>	<b>41,6</b>	<b>3,9</b>	<b>70,4</b>	<b>30,3</b>	<b>10,6</b>	<b>18,9</b>	<b>225,4</b>	<b>32,5</b>
Phase-out-Positionen <sup>6</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0	2,7	
<b>Total RWA, vollständig umgesetzt</b>	<b>25,8</b>	<b>23,8</b>	<b>41,6</b>	<b>3,9</b>	<b>70,4</b>	<b>27,6</b>	<b>10,6</b>	<b>18,9</b>	<b>222,7</b>	
<b>31.12.15</b>										
<b>Kreditrisiko</b>	<b>12,6</b>	<b>8,5</b>	<b>32,9</b>	<b>1,7</b>	<b>35,5</b>	<b>1,3</b>	<b>5,0</b>	<b>6,9</b>	<b>104,4</b>	<b>13,2</b>
Fortgeschrittener IRB-Ansatz <sup>2</sup>	8,5	3,4	31,2	1,0	32,0	0,2	3,9	5,0	85,2	10,8
Standardansatz <sup>3</sup>	4,1	5,1	1,7	0,7	3,6	1,1	1,0	2,0	19,2	2,4
<b>Nicht gegenparteibezogene Risiken<sup>4</sup></b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>20,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>20,7</b>	<b>2,6</b>
<b>Marktrisiko</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>10,5</b>	<b>(2,9)<sup>5</sup></b>	<b>0,9</b>	<b>2,6</b>	<b>12,1</b>	<b>1,5</b>
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>12,6</b>	<b>12,4</b>	<b>1,6</b>	<b>0,9</b>	<b>16,8</b>	<b>9,5</b>	<b>0,1</b>	<b>21,1</b>	<b>75,1</b>	<b>9,5</b>
<b>Total RWA, stufenweise umgesetzt</b>	<b>25,3</b>	<b>21,9</b>	<b>34,6</b>	<b>2,6</b>	<b>62,9</b>	<b>28,3</b>	<b>6,0</b>	<b>30,7</b>	<b>212,3</b>	<b>26,8</b>
Phase-out-Positionen <sup>6</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7	0,0	0,0	4,8	
<b>Total RWA, vollständig umgesetzt</b>	<b>25,3</b>	<b>21,9</b>	<b>34,6</b>	<b>2,6</b>	<b>62,9</b>	<b>23,6</b>	<b>6,0</b>	<b>30,7</b>	<b>207,5</b>	
<b>31.12.16 gegenüber 31.12.15</b>										
<b>Kreditrisiko</b>	<b>(0,1)</b>	<b>0,6</b>	<b>4,8</b>	<b>(0,1)</b>	<b>1,5</b>	<b>0,1</b>	<b>2,3</b>	<b>(0,7)</b>	<b>8,4</b>	
Fortgeschrittener IRB-Ansatz <sup>2</sup>	0,5	0,3	4,9	(0,1)	1,7	0,0	0,9	0,0	8,2	
Standardansatz <sup>3</sup>	(0,6)	0,3	(0,1)	(0,1)	(0,3)	0,1	1,6	(0,8)	0,2	
<b>Nicht gegenparteibezogene Risiken<sup>4</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>(0,1)</b>	<b>(1,4)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>(1,4)</b>	
<b>Marktrisiko</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,5</b>	<b>(0,3)</b>	<b>(0,2)</b>	<b>0,0</b>	<b>3,4</b>	
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>	<b>2,3</b>	<b>1,4</b>	<b>2,7</b>	<b>3,6</b>	<b>2,4</b>	<b>(11,0)</b>	<b>2,7</b>	
<b>Total RWA, stufenweise umgesetzt</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>7,0</b>	<b>1,3</b>	<b>7,5</b>	<b>2,0</b>	<b>4,6</b>	<b>(11,8)</b>	<b>13,1</b>	
Phase-out-Positionen <sup>6</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(2,0)	0,0	0,0	(2,1)	
<b>Total RWA, vollständig umgesetzt</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>7,0</b>	<b>1,3</b>	<b>7,5</b>	<b>4,0</b>	<b>4,6</b>	<b>(11,8)</b>	<b>15,2</b>	

<sup>1</sup> Berechnet auf Basis unserer gesamten Going- und Gone-Concern-Kapitalanforderungen gemäss Schweizer SRB von 14,4% der RWA, stufenweise umgesetzt (31. Dezember 2015: 12,6%, basierend auf der bisherigen Schweizer SRB-Anforderung, stufenweise umgesetzt). <sup>2</sup> Einschliesslich Beteiligungstitel im Bankenbuch gemäss einfacher Risikogewichtsmethode. <sup>3</sup> Beinhaltet Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen und Geschäftsübertragungen. <sup>4</sup> Nicht gegenparteibezogene Risiken beinhalten latente Steueransprüche für temporäre Differenzen (31. Dezember 2016: CHF 10,9 Milliarden, 31. Dezember 2015: CHF 12,9 Milliarden), Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software (31. Dezember 2016: CHF 8,3 Milliarden, 31. Dezember 2015: CHF 7,6 Milliarden) und übrige Positionen (31. Dezember 2016: CHF 0,2 Milliarden, 31. Dezember 2015: CHF 0,2 Milliarden). <sup>5</sup> Die Ergebnisse von Corporate Center – Services umfassen negative RWA für Marktrisiken aufgrund der geschäftsweiten Auswirkungen der Portfoliodiversifikation. <sup>6</sup> Phase-out-Positionen sind vollständig den nicht gegenparteibezogenen Risiken zuzuordnen.

## Leverage Ratio Denominator

2016 ging der Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 27 Milliarden Franken auf 870 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2016 zurück. Grund hierfür waren zusätzliche Minderungseffekte durch Netting und Sicherheiten in Höhe von 19 Milliarden Franken, hauptsächlich im

Zusammenhang mit Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften, Fremdwährungseffekte von 4 Milliarden Franken, die Verringerung der Vermögenswertgrösse und sonstige Reduktionen von 2 Milliarden Franken sowie andere Methodenänderungen im Umfang von 2 Milliarden Franken.

### Veränderungen Leverage Ratio Denominator (LRD) – vollständig umgesetzt

Mrd. CHF	LRD per 31.12.15	Währungs- effekte	Zusätzliche Netting- und Deckungs- berück- sichtigung	Andere Methoden- änderungen	Vermögens- wertgrösse und Anderes	LRD per 31.12.16
Bilanzsumme (ausgenommen Derivat- und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte) <sup>1</sup>	625,2	(2,8)	(1,0)	0,0	16,7	<b>638,1</b>
Derivatgeschäfte	128,9	(1,8)	(11,9)	(1,8)	(5,8)	<b>107,6</b>
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	120,1	0,4	(6,3)	0,0	(9,5)	<b>104,7</b>
Ausserbilanzgeschäfte	41,1	0,2	0,0	0,0	(3,6)	<b>37,7</b>
Abzugspositionen	(17,7)	(0,2)	0,0	0,0	0,2	<b>(17,7)</b>
<b>Total</b>	<b>897,6</b>	<b>(4,2)</b>	<b>(19,2)</b>	<b>(1,8)</b>	<b>(1,9)</b>	<b>870,5</b>

<sup>1</sup> Nicht eingeschlossen sind positive Wiederbeschaffungswerte, Barhinterlagen für Derivatgeschäfte, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Reverse-Repurchase-Geschäfte, Margin-Darlehen und Prime-Brokerage-Geschäfte im Zusammenhang mit Wertschriftenfinanzierungsgeschäften. Diese werden in dieser Tabelle unter Derivatgeschäfte und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte separat ausgewiesen.

Die nachstehend beschriebenen LRD-Veränderungen verstehen sich ohne Fremdwährungseffekte.

Die Bilanzsumme (ausgenommen Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte) erhöhte sich um 16 Milliarden Franken, was hauptsächlich einem Anstieg um 37 Milliarden Franken in Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) zuzuschreiben war. Für diesen Anstieg waren insbesondere die Zunahme der Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken sowie die Nettozunahme der zum Fair Value designierten, der zur Veräusserung verfügbaren und der bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 41 Milliarden Franken verantwortlich. 3 Milliarden Franken davon entfielen auf die Übertragung erstklassiger liquider Vermögenswerte von Wealth Management auf Corporate Center – Group ALM. Der Anstieg der Bilanzsumme von Corporate Center – Group ALM spiegelte in erster Linie Liquiditätsanforderungen an unsere US-Zwischenholdinggesellschaft und UBS Europe SE wider und dass die Unternehmensbereiche mehr Nettomittel an Corporate Center – Group ALM überwiesen. Die Erhöhung in Corporate Center – Group ALM wurde durch den Rückgang der Handelsbestände in der Investment Bank um 16 Milliarden Franken teilweise kompensiert. Dieser Rückgang betraf primär den Bereich Equities und spiegelte hauptsächlich ein effektives Ressourcenmanagement und einen Rückgang der Kundenaktivität wider.

Die Derivatgeschäfte nahmen um 20 Milliarden Franken ab, was vor allem zusätzliche Minderungseffekte durch Netting und Deckungsberücksichtigungen in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio in Höhe von 6 Milliarden Franken beitrugen. Sie resultierten insbesondere aus dem verbesserten Netting von Long- und Short-Positionen für geschriebene Kreditderivate und einer Reduktion um 6 Milliarden Franken in der Investment Bank infolge

einer Zunahme des Nettings anrechenbarer Bar-Nachschusszahlungen. Ausserdem wiesen die Investment Bank und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio eine Reduktion um 6 Milliarden Franken aus, die den Schwankungen der Vermögenswertgrösse und anderen Veränderungen geschuldet war. Diese wiederum ergaben sich aus der Anwendung der Option zur täglichen Abrechnung, vorwiegend auf Zinsswap-Transaktionen mit dem London Clearing House. Daraus resultierte eine Verkürzung der Laufzeiten, die der Berechnung des Sicherheitszuschlags (Add-on) für die aktuellen Wiederbeschaffungswerte zugrunde liegen.

Infolge von Schwankungen der Vermögenswertgrösse und anderer Veränderungen, die in erster Linie Corporate Center – Group ALM betrafen, verringerten sich die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte um 10 Milliarden Franken. Zudem ergab sich aus zusätzlichem Netting und Deckungsberücksichtigungen ein Rückgang in Höhe von 6 Milliarden Franken, hauptsächlich in der Investment Bank.

Primär aufgrund von Kündigungen zugesagter Kreditfazilitäten in der Investment Bank sanken die Ausserbilanzpositionen um 4 Milliarden Franken.

- Siehe «Bilanz-, Liquiditäts- und Finanziersbewirtschaftung» im Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über Bilanzveränderungen
- Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über die Anwendung der Option der täglichen Abrechnung
- Siehe Abschnitt «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserer US-Zwischenholdinggesellschaft und UBS Europe SE

## Leverage Ratio Denominator (LRD) nach Unternehmensbereich und Einheiten des Corporate Center

Mrd. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM <sup>3</sup>	CC – Non-core und Legacy Portfolio <sup>3</sup>	Total
<b>31.12.16</b>									
Total Aktiven nach IFRS	115,5	65,9	139,9	12,0	242,3	23,7	267,2	68,5	935,0
Differenz zwischen dem IFRS und dem regulatorischen Konsolidierungskreis <sup>1</sup>	(5,1)	(0,2)	0,0	(9,3)	(0,7)	(0,2)	0,2	0,0	(15,5)
Abzüglich: Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte <sup>2</sup>	(2,0)	(2,0)	(2,2)	0,0	(151,4)	0,0	(60,6)	(63,3)	(281,4)
<b>Bilanzsumme (ausgenommen Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)</b>	<b>108,4</b>	<b>63,7</b>	<b>137,7</b>	<b>2,7</b>	<b>90,2</b>	<b>23,4</b>	<b>206,7</b>	<b>5,2</b>	<b>638,1</b>
Derivatgeschäfte	3,5	2,5	2,7	0,0	77,5	0,0	6,3	15,2	107,6
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	0,0	1,0	0,0	0,0	42,9	0,0	59,1	1,8	104,7
Ausserbilanzgeschäfte	3,6	0,9	11,9	0,0	20,6	0,1	0,3	0,3	37,7
Vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						(13,2)			(13,2)
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), stufenweise umgesetzt</b>	<b>115,5</b>	<b>68,1</b>	<b>152,2</b>	<b>2,7</b>	<b>231,2</b>	<b>10,3</b>	<b>272,4</b>	<b>22,4</b>	<b>874,9</b>
Zusätzliche vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						(4,5)			(4,5)
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), vollständig umgesetzt</b>	<b>115,5</b>	<b>68,1</b>	<b>152,2</b>	<b>2,7</b>	<b>231,2</b>	<b>5,8</b>	<b>272,4</b>	<b>22,4</b>	<b>870,5</b>
<b>31.12.15</b>									
Total Aktiven nach IFRS	119,9	61,0	141,2	12,9	253,5	22,6	239,3	92,5	942,8
Differenz zwischen dem IFRS und dem regulatorischen Konsolidierungskreis <sup>1</sup>	(6,0)	(0,2)	0,0	(10,2)	(0,7)	0,0	0,3	0,0	(16,8)
Abzüglich: Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte <sup>2</sup>	(2,0)	(1,8)	(2,7)	0,0	(139,4)	0,0	(68,5)	(86,4)	(300,8)
<b>Bilanzsumme (ausgenommen Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)</b>	<b>111,8</b>	<b>59,0</b>	<b>138,5</b>	<b>2,7</b>	<b>113,5</b>	<b>22,5</b>	<b>171,1</b>	<b>6,2</b>	<b>625,2</b>
Derivatgeschäfte	4,0	1,7	3,5	0,0	81,8	0,0	8,9	28,9	128,9
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	0,0	1,1	0,0	0,0	48,6	0,0	67,8	2,5	120,1
Ausserbilanzgeschäfte	3,2	1,0	11,9	0,0	24,1	0,0	0,0	0,8	41,1
Vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						(11,3)			(11,3)
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), stufenweise umgesetzt</b>	<b>119,0</b>	<b>62,9</b>	<b>153,8</b>	<b>2,7</b>	<b>268,0</b>	<b>11,3</b>	<b>247,9</b>	<b>38,5</b>	<b>904,0</b>
Zusätzliche vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						(6,4)			(6,4)
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), vollständig umgesetzt</b>	<b>119,0</b>	<b>62,9</b>	<b>153,8</b>	<b>2,7</b>	<b>268,0</b>	<b>4,8</b>	<b>247,9</b>	<b>38,5</b>	<b>897,6</b>
<b>31.12.16 gegenüber 31.12.15</b>									
Total Aktiven nach IFRS	(4,4)	4,9	(1,3)	(0,9)	(11,2)	1,1	27,9	(24,0)	(7,8)
Differenz zwischen dem IFRS und dem regulatorischen Konsolidierungskreis <sup>1</sup>	0,9	0,0	0,0	0,9	0,0	(0,2)	(0,1)	0,0	1,3
Abzüglich: Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte <sup>2</sup>	0,0	(0,2)	0,5	0,0	(12,0)	0,0	7,9	23,1	19,4
<b>Bilanzsumme (ausgenommen Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)</b>	<b>(3,4)</b>	<b>4,7</b>	<b>(0,8)</b>	<b>0,0</b>	<b>(23,3)</b>	<b>0,9</b>	<b>35,6</b>	<b>(1,0)</b>	<b>12,9</b>
Derivatgeschäfte	(0,5)	0,8	(0,8)	0,0	(4,3)	0,0	(2,6)	(13,7)	(21,3)
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	0,0	(0,1)	0,0	0,0	(5,7)	0,0	(8,7)	(0,7)	(15,4)
Ausserbilanzgeschäfte	0,4	(0,1)	0,0	0,0	(3,5)	0,1	0,3	(0,5)	(3,4)
Vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						(1,9)			(1,9)
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), stufenweise umgesetzt</b>	<b>(3,5)</b>	<b>5,2</b>	<b>(1,6)</b>	<b>0,0</b>	<b>(36,8)</b>	<b>(1,0)</b>	<b>24,5</b>	<b>(16,1)</b>	<b>(29,1)</b>
Zusätzliche vom Kernkapital für Schweizer SRB abgezogene Posten						1,9			1,9
<b>Gesamtingagement («Leverage Ratio Denominator»), vollständig umgesetzt</b>	<b>(3,5)</b>	<b>5,2</b>	<b>(1,6)</b>	<b>0,0</b>	<b>(36,8)</b>	<b>1,0</b>	<b>24,5</b>	<b>(16,1)</b>	<b>(27,1)</b>

<sup>1</sup> Zeigt die Differenz zwischen dem IFRS und dem regulatorischen Konsolidierungskreis, welcher für die LRD-Berechnung massgebend ist. <sup>2</sup> Bestehend aus positiven Wiederbeschaffungswerten, Barhinterlagen für Derivatgeschäfte, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Reverse-Repurchase-Geschäfte, Margin-Darlehen und Prime-Brokerage-Geschäfte im Zusammenhang mit Wertpapierfinanzierungsgeschäften gemäss dem regulatorischen Konsolidierungskreis, welche unter Derivatgeschäfte und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte separat ausgewiesen werden. <sup>3</sup> Vergleichszahlen vom 31. Dezember 2015 wurden in dieser Tabelle angepasst, um die Verschiebung der REM-Funktion (Risk Exposure Management) von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio in Corporate Center – Group ALM im Jahr 2016 abzubilden. Siehe «Corporate Center – Group Asset and Liability Management» in den Abschnitten «Corporate Center» in «Geschäftsumfeld und Strategie» und «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen.

## Konzept zur Eigenkapitalzuteilung (Equity Attribution Framework)

Das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung spiegelt unsere Ziele wider, eine solide Kapitalbasis zu bewahren und die Performance zu steuern, indem wir die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten lenken, welche die beste Ausgewogenheit zwischen Gewinnpotenzial, Risiken und Kapitaleinsatz aufweisen. Dieses Konzept, das einige zukunftsgerichtete Elemente beinhaltet, ermöglicht uns, die konzernweiten Kapitalbewirtschaftungsaktivitäten mit denen der Unternehmensbereiche zu integrieren und die Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital (RoAE) für jeden Unternehmensbereich zu berechnen und zu beurteilen.

### Im Jahr 2016 angewandtes Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

2016 wurde unseren Unternehmensbereichen Tangible Equity auf der Basis gewichteter Faktoren zugeteilt. Durchschnittliche risikogewichtete Aktiven (RWA) auf Basis einer vollständigen Umsetzung, durchschnittlicher Leverage Ratio Denominator (LRD) auf Basis einer vollständigen Umsetzung und Risk-based Capital (RBC) wurden unter Verwendung von Kapitalquoten von 11% für RWA, 3,75% für LRD und eines Umrechnungsfaktors für RBC, der den Anteil des durch hartes Kernkapital (CET1) abgedeckten Engagements widerspiegelt, in ihre entsprechenden Äquivalente für hartes Kernkapital umgerechnet. Anschliessend erhielten diese CET1-Äquivalente eine Gewichtung von je einem Drittel.

Zusätzlich zu Tangible Equity wiesen wir Eigenkapital zu, um Goodwill und immaterielle Vermögenswerte zu unterlegen. Zentral verwaltete Positionen innerhalb der Einheit Corporate Center – Services beinhalteten den Unternehmensbereichen nicht zugeteiltes Eigenkapital. Dieses umfasste Eigenkapital für Kapitalabzugsposten gemäss Basel III, mehrheitlich für latente Steueransprüche, für die Abstimmung des zugeteilten Eigenkapitals mit Kapitalzielen des Konzerns, zentral gehaltene Risk-based-Capital-Positionen sowie auch für zugeteiltes Eigenkapital für Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus der Akquisition von PaineWebber.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen über das Risk-based Capital**

Das den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center insgesamt zugeteilte Eigenkapital betrug im Jahr 2016 durchschnittlich 48,2 Milliarden Franken, gegenüber 44,6 Milliarden Franken im Jahr 2015.

Das den Aktionären zurechenbare durchschnittliche Eigenkapital stieg von 52,4 Milliarden Franken im Jahr 2015 auf 53,9 Milliarden Franken im Jahr 2016. Die Differenz zwischen dem den Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital und dem den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center zugeteilten durchschnittlichen Eigenkapital ging von 7,8 Milliarden Franken im Jahr 2015 auf 5,7 Milliarden Franken im Jahr 2016 zurück.

### Überarbeitetes Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

Im ersten Quartal 2017 überarbeiteten wir unser Konzept zur Eigenkapitalzuteilung, um den Änderungen der Too-big-to-fail-Bestimmungen Rechnung zu tragen, die auf systemrelevante Schweizer Banken anwendbar sind.

Seit dem 1. Januar 2017 werden für die Zuweisung von Tangible Equity nicht mehr die einzelnen Komponenten mit je einem Drittel für die durchschnittlichen RWA (auf Basis einer vollständigen Umsetzung), den durchschnittlichen LRD (auf Basis einer vollständigen Umsetzung) und das RBC gewichtet, sondern Gewichtungsfaktoren von je 50% für die RWA und den LRD angewandt. Die durchschnittlichen RWA und der durchschnittliche LRD (auf Basis einer vollständigen Umsetzung) werden auch weiterhin in die entsprechenden Äquivalente für hartes Eigenkapital (CET1) basierend auf Kapitalquoten von 11% beziehungsweise 3,75% umgerechnet, die über den künftigen regulatorischen Anforderungen liegen. Ist das zugeteilte Tangible Equity, berechnet auf der Basis gewichteter Faktoren, geringer als das Äquivalent für hartes Eigenkapital (CET1) des RBC für einen Unternehmensbereich, wird dieses als Untergrenze für diesen Unternehmensbereich verwendet.

Zusätzlich zu Tangible Equity weisen wir unseren Unternehmensbereichen Eigenkapital zu, um Goodwill und immaterielle Vermögenswerte zu unterlegen. Zudem weisen wir nun den Unternehmensbereichen auch Eigenkapital für Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus der Akquisition von PaineWebber zu, die im Rahmen des früheren Konzepts zentral gehaltene Positionen innerhalb der Einheit Corporate Center – Services darstellten. Daneben weisen wir nun auch sämtliche Kapitalabzugsposten gemäss Basel III den zentral verwalteten Positionen zu. Diese Abzugsposten umfassen latente Steueransprüche, welche die grösste Komponente der zentral verwalteten Positionen ausmachen, nicht realisierte Gewinne aus Cashflow-Absicherungen sowie vergütungsbezogene Komponenten und Positionen in Bezug auf eigene Aktien. Zuvor umfassten die zentral verwalteten Positionen nur einen zugeteilten Eigenkapitalbetrag für bestimmte Kapitalabzugsposten. Ausserdem entspricht der Gesamtbetrag des zugeteilten Eigenkapitals dem durchschnittlichen, den Aktionären zurechenbaren Eigenkapital. Ein verbleibender Unterschiedsbetrag wird nun innerhalb der zentral verwalteten Positionen erfasst, während diese Differenz früher separat ausgewiesen wurde.



Unter dem überarbeiteten Konzept weist Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) den Unternehmensbereichen und anderen Einheiten des Corporate Center Eigenkapital zu, das zum LRD und zu den RWA zählt und direkt mit Aktivitäten verbunden ist, die Group ALM zentral in deren Auftrag ausübt. Diese Zuweisung basiert in erster Linie auf der Höhe der erstklassigen liquiden Vermögenswerte, die notwendig

sind, um die Anforderungen der Mindestliquiditätsquote des Konzerns von 110% zu erfüllen. Group ALM behält weiterhin zuge- teiltes Eigenkapital im Zusammenhang mit Liquiditäts- und Finan- zierungsüberschüssen zurück, welches über dem Niveau der regulatorischen Anforderungen und im Zusammenhang mit den eigenen Aktivitäten ist.

## Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Wealth Management	3,5	3,5	3,4
Wealth Management Americas	2,6	2,5	2,7
Personal & Corporate Banking	4,1	3,9	4,1
Asset Management	1,4	1,6	1,7
Investment Bank	7,7	7,3	7,6
Corporate Center	29,1	25,8	20,5
davon: Services	22,8	19,6	12,3
davon: zentral verwaltete Positionen	21,4	18,2	11,3
davon: Group ALM	4,3	3,3	3,2
davon: Non-core und Legacy Portfolio	2,1	2,9	4,9
<b>Durchschnittliches den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center zugeeiltes Eigenkapital</b>	<b>48,2</b>	44,6	39,9
Differenz	5,7	7,8	9,8
<b>Durchschnittliches den Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>53,9</b>	52,4	49,7

## Rendite auf zugeeiltem Eigenkapital und Eigenkapitalrendite<sup>1</sup>

In %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Wealth Management	56,1	77,4	67,9
Wealth Management Americas	43,4	29,0	33,6
Personal & Corporate Banking	43,2	41,9	36,7
Asset Management	32,3	36,5	27,5
Investment Bank	13,1	25,9	(1,1)
<b>UBS-Konzern</b>	<b>5,9</b>	11,8	7,0

<sup>1</sup> Rendite auf zugeeiltem Eigenkapital für die Unternehmensbereiche und den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Eigenkapitalrendite für den UBS-Konzern. Rendite auf zugeeiltem Eigenkapital wird für Corporate Center nicht gezeigt, da sie ohne Bedeutung ist.

## Rendite auf zugeeiltem Eigenkapital (bereinigt)<sup>1,2</sup>

In %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Wealth Management	69,0	81,4	73,3
Wealth Management Americas	48,5	33,7	35,4
Personal & Corporate Banking	43,0	42,8	38,3
Asset Management	39,4	38,1	29,9
Investment Bank	19,6	31,3	2,1

<sup>1</sup> Rendite auf zugeeiltem Eigenkapital wird für Corporate Center nicht gezeigt, da sie ohne Bedeutung ist. <sup>2</sup> Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. Siehe den Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zu den bereinigten Ergebnissen

# UBS-Aktien

## Aktien der UBS Group AG

**geprüft** | Per 31. Dezember 2016 belief sich das gesamte den Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS auf 53 621 Millionen Franken und bestand aus 3 850 766 389 ausgegebenen Aktien. Die Zahl der ausgegebenen Aktien erhöhte sich 2016 um 1 034 854 Aktien. Grund hierfür war die Ausgabe neuer Aktien aus bedingtem Aktienkapital nach Ausübung von Mitarbeiterakti-  
enoptionen.

Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung der UBS Group AG, sofern er als stimmberechtigt im Aktienregister eingetragen ist, und zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Gemäss den Statuten der UBS Group AG gibt es keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre und keine anderen Aktienkategorien. ▲

→ Siehe den Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen zu UBS-Aktien

## UBS Group – Informationen zu den Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		% Veränderung zum
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Ausgegebene Aktien	3 850 766 389	3 849 731 535	0
Eigene Aktien	138 441 772	98 706 275	40
Ausstehende Aktien	3 712 324 617	3 751 025 260	(1)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	0.86	1.68	(49)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	0.84	1.64	(49)
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Mio. CHF)	53 621	55 313	(3)
abzüglich: Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte (Mio. CHF)	6 556	6 568	0
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (Mio. CHF)	47 065	48 745	(3)
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF)	14.44	14.75	(2)
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF)	12.68	13.00	(2)
Aktienkurs (CHF)	15.95	19.52	(18)
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) <sup>2</sup>	61 420	75 147	(18)

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>2</sup> Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebener Aktien, das mit dem Aktienkurs am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird.

## Bestand an Aktien der UBS Group AG

Group Treasury hält Aktien der UBS Group AG ausschliesslich zur Absicherung zukünftiger Aktienlieferverpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Beteiligungsplänen. Überdies hält die Investment Bank eine sehr beschränkte Anzahl von Aktien der UBS Group AG, in erster Linie in ihrer Funktion als Market Maker für Aktien der UBS Group AG und zugehörige Derivate sowie zur Absicherung bestimmter ausgegebener strukturierter Schuldtitle. Per 31. Dezember 2016 hielten wir 138 441 772 eigene Aktien (31. Dezember 2015: 98 706 275) oder 3,6% der ausgegebenen Aktien (31. Dezember 2015: 2,6%).

Die Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die aus aktienbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, stiegen per 31. Dezember 2016 auf insgesamt 166 Millionen Aktien gegenüber 138 Millio-

nen per 31. Dezember 2015. Aktienlieferverpflichtungen werden anhand gesperrter Aktienanwartschaften, Optionen und Stock Appreciation Rights unter Berücksichtigung der relevanten Leistungskriterien berechnet. Eigene Aktien werden den Mitarbeitern bei Ausübung oder Erfüllung geliefert. Allerdings können Aktienlieferverpflichtungen in Zusammenhang mit bestimmten Optionen und Stock Appreciation Rights auch mithilfe von Aktien aus bedingtem Aktienkapital erfüllt werden. Per 31. Dezember 2016 betrug die Anzahl an Aktien der UBS Group AG, die zu diesem Zweck aus bedingtem Kapital hätten ausgegeben werden können, 130 Millionen (31. Dezember 2015: 131 Millionen).

In der unten stehenden Tabelle sind die Käufe eigener Aktien der UBS Group AG von Group Treasury am Markt aufgeführt. Die Aktivitäten der Investment Bank sind darin nicht berücksichtigt.

## Käufe eigener Aktien<sup>1</sup>

Ankaufsmonat	Gekaufte eigene Aktien		Total Anzahl Aktien	
	Anzahl an Aktien	Durchschnittskurs in CHF	Anzahl an Aktien (kumuliert)	Durchschnittskurs in CHF
Januar 2016				
Februar 2016	14 500 000	14.44	14 500 000	14.44
März 2016	40 500 000	16.20	55 000 000	15.74
April 2016			55 000 000	15.74
Mai 2016			55 000 000	15.74
Juni 2016	15 000 000	14.28	70 000 000	15.43
Juli 2016			70 000 000	15.43
August 2016			70 000 000	15.43
September 2016			70 000 000	15.43
Oktober 2016			70 000 000	15.43
November 2016			70 000 000	15.43
Dezember 2016			70 000 000	15.43

<sup>1</sup> Die Tabelle schliesst Käufe zur Absicherung von Derivaten auf Aktien der UBS Group AG und für das Market Making für Aktien der UBS Group AG aus. Die Tabelle schliesst auch Aktien der UBS Group AG aus, welche über UBS-Pensionspläne (für Mitarbeiter) gekauft wurden, die von einem Stiftungsrat aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts verwaltet werden. Die Vorsorgeeinrichtungen von UBS und die Einrichtungen von UBS für andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses kauften während des Jahres 2 427 400 Aktien der UBS Group AG und hielten am 31. Dezember 21 618 362 533 Aktien der UBS Group AG.

## Handelsvolumina

Aktien in 1000	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14 <sup>1</sup>
Total SIX Swiss Exchange	3 761 294	2 870 766	2 839 304
Tagesdurchschnitt SIX Swiss Exchange	14 808	11 437	11 403
Total NYSE	160 887	102 069	88 792
Tagesdurchschnitt NYSE	638	405	354

Quelle: Reuters

<sup>1</sup> Die Angaben für 2014 widerspiegeln die Handelsvolumina für die UBS AG bis zum 27. November 2014. Ab dem 28. November 2014 beziehen sich die Handelsvolumina auf die UBS Group AG.

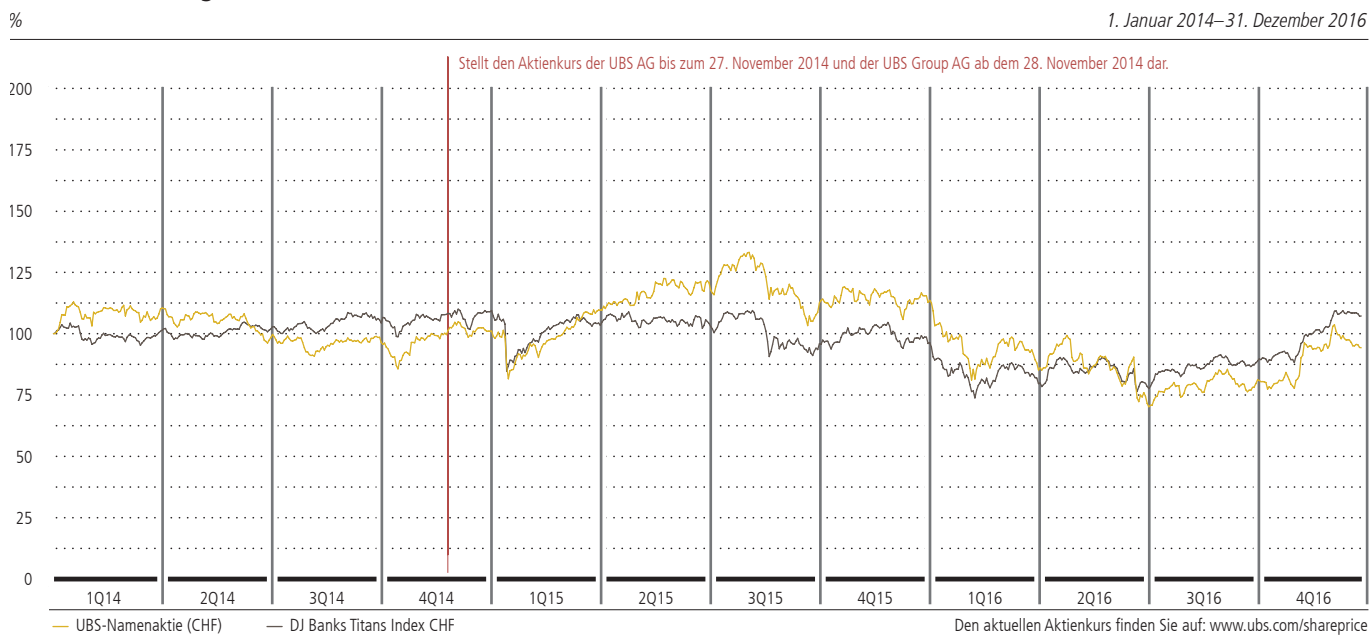
### Kotierung von Aktien der UBS Group AG

Die Aktien der UBS Group AG sind an der SIX Swiss Exchange (SIX) kotiert. Sie sind ausserdem an der New York Stock Exchange (NYSE) als «Global Registered Shares» kotiert. Daher können sie ohne Umwandlung jeweils grenzüberschreitend gehandelt und übertragen werden. Dabei werden identische Aktien an verschiedenen Börsen in unterschiedlichen Währungen gehandelt.

Im Jahr 2016 lag das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der Aktien der UBS Group AG bei 14,8 Millionen Aktien an der SIX und 0,6 Millionen Aktien an der NYSE. Die SIX dürfte aufgrund des hohen Handelsvolumens auch weiterhin die wichtigste Börse für die Entwicklung unseres Aktienkurses bleiben.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der SIX und der NYSE (in der Regel 15.30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) dürften Kursunterschiede zwischen diesen Börsen von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Infolgedessen dürfte der Aktienkurs angesichts der Wechselkursentwicklung US-Dollar/Schweizer Franken an den beiden Börsenplätzen in der Regel ähnlich verlaufen. Nach Börsenschluss an der SIX gehen die Handelsvolumen weltweit in der Regel zurück. Das Brokerhaus, das für das Market Making von Aktien der UBS Group AG an der NYSE zuständig ist, hat jedoch für die Aktien der UBS Group AG während der regulären Handelszeiten an der NYSE eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicherzustellen.

### UBS-Aktie im Vergleich zum DJ Banks Titans Index



### Börsenkürzel UBS Group AG

Börsenplätze	SIX / NYSE	Bloomberg	Reuters
SIX Swiss Exchange	UBSG	UBSG VX	UBSG.S
New York Stock Exchange	UBS	UBS UN	UBS.N

### Wertpapierkennnummern

ISIN	CH0244767585
Valoren	24476 758
CUSIP	CINS H42097 10 7

## Börsenkurse<sup>1</sup>

	SIX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
<b>2016</b>						
<b>Viertes Quartal 2016</b>	<b>17.73</b>	<b>12.97</b>	<b>15.95</b>	<b>17.44</b>	<b>13.22</b>	<b>15.67</b>
Dezember	17.73	15.65	15.95	17.44	15.48	15.67
November	16.33	12.97	16.17	16.37	13.39	15.85
Oktober	14.36	13.06	14.00	14.47	13.22	14.07
<b>Drittes Quartal 2016</b>	<b>14.53</b>	<b>11.58</b>	<b>13.23</b>	<b>14.88</b>	<b>11.94</b>	<b>13.62</b>
September	14.53	12.44	13.23	14.88	12.87	13.62
August	14.33	12.44	14.22	14.55	12.93	14.45
Juli	13.78	11.58	13.35	13.99	11.94	13.78
<b>Zweites Quartal 2016</b>	<b>16.85</b>	<b>12.24</b>	<b>12.57</b>	<b>17.37</b>	<b>12.46</b>	<b>12.96</b>
Juni	15.41	12.24	12.57	16.10	12.46	12.96
Mai	16.60	14.01	15.36	17.36	14.34	15.39
April	16.85	14.25	16.60	17.37	14.89	17.27
<b>Erstes Quartal 2016</b>	<b>19.32</b>	<b>13.51</b>	<b>15.49</b>	<b>19.14</b>	<b>14.01</b>	<b>16.02</b>
März	16.80	15.21	15.49	16.99	15.49	16.02
Februar	17.00	13.51	15.34	16.55	14.01	15.22
Januar	19.32	16.01	16.83	19.14	16.07	16.64
<b>2015</b>	<b>22.57</b>	<b>13.58</b>	<b>19.52</b>	<b>23.19</b>	<b>16.02</b>	<b>19.37</b>
Viertes Quartal 2015	20.27	17.87	19.52	20.69	18.19	19.37
Drittes Quartal 2015	22.57	17.41	18.01	23.19	17.97	18.52
Zweites Quartal 2015	20.78	18.22	19.83	22.16	19.01	21.20
Erstes Quartal 2015	18.59	13.58	18.32	19.29	16.02	18.77
<b>2014</b>	<b>19.10</b>	<b>13.95</b>	<b>17.09</b>	<b>21.50</b>	<b>15.04</b>	<b>17.05</b>
Viertes Quartal 2014	17.84	13.95	17.09	18.22	15.04	17.05
Drittes Quartal 2014	16.93	15.20	16.66	18.95	16.78	17.37
Zweites Quartal 2014	18.74	16.21	16.27	21.15	18.22	18.32
Erstes Quartal 2014	19.10	16.76	18.26	21.50	18.49	20.72
<b>2013</b>	<b>19.60</b>	<b>14.09</b>	<b>16.92</b>	<b>21.61</b>	<b>15.09</b>	<b>19.25</b>
Viertes Quartal 2013	19.30	16.12	16.92	21.61	17.94	19.25
Drittes Quartal 2013	19.60	15.62	18.50	21.48	16.54	20.52
Zweites Quartal 2013	18.02	14.09	16.08	18.70	15.09	16.95
Erstes Quartal 2013	16.39	14.23	14.55	17.65	15.11	15.39
<b>2012</b>	<b>15.62</b>	<b>9.69</b>	<b>14.27</b>	<b>16.99</b>	<b>9.78</b>	<b>15.74</b>
Viertes Quartal 2012	15.62	11.39	14.27	16.99	12.32	15.74
Drittes Quartal 2012	12.60	9.69	11.45	13.57	9.78	12.18
Zweites Quartal 2012	12.79	10.55	11.05	14.15	10.96	11.71
Erstes Quartal 2012	13.60	10.64	12.65	14.77	11.17	14.02
<b>2011</b>	<b>19.13</b>	<b>9.34</b>	<b>11.18</b>	<b>20.08</b>	<b>10.42</b>	<b>11.83</b>
Viertes Quartal 2011	12.23	9.80	11.18	14.21	10.47	11.83
Drittes Quartal 2011	15.75	9.34	10.54	18.63	10.42	11.43
Zweites Quartal 2011	17.60	14.37	15.33	20.03	17.20	18.26
Erstes Quartal 2011	19.13	15.43	16.48	20.08	16.11	18.05

<sup>1</sup> Basierend auf dem Aktienkurs der UBS AG bis zum 27. November 2014 und der UBS Group AG ab dem 28. November 2014.



# Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung

Geprüfte Information gemäss Schweizer Recht und anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien

Offenlegungen gemäss den Anforderungen von Artikel 663c Absatz 1 und 3 des Schweizerischen Obligationenrechts (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien) und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Tabellen mit Angaben zu diesen werden in diesem Abschnitt des Geschäftsberichts als «geprüft» gekennzeichnet) sowie Offenlegungen gemäss sonstigen anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien.

Global Reporting Initiative (GRI)-basierte Prüfung (Assurance)

Die Inhalte der Abschnitte «UBS and Society» und «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» wurden durch Ernst & Young AG auf der Grundlage der Sustainability Reporting Guidelines der Global Reporting Initiative (GRI) einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Diese Inhalte wurden auf Basis der «Umfassend»-Option der GRI G4 vorbereitet und sind im «Ernst & Young»-Bericht auf [www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri) zu finden. Die prüferische Durchsicht von Ernst & Young umfasste auch andere massgebliche Texte und Daten auf der UBS-Website. Diese sind im GRI-Index ([www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri)) enthalten.

# Corporate Governance

Die UBS Group AG erfüllt alle relevanten rechtlichen und regulatorischen Corporate-Governance-Anforderungen in der Schweiz, denen sie unterliegt. Dazu gehören insbesondere die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange sowie die Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, einschliesslich des Anhangs zur Vergütung von Verwaltungsrat und oberstem Management.

Ausserdem hält die UBS Group AG aufgrund ihrer Kotierung an der NYSE als ausländisches Unternehmen alle relevanten Corporate-Governance-Standards ein, die für ausländische kotierte Unternehmen gelten.

Das Organisationsreglement der UBS Group AG legt unsere primären Governance-Richtlinien fest. Der Verwaltungsrat hat das Organisationsreglement basierend auf Artikel 716b des Schweizerischen Obligationenrechts sowie den Artikeln 25 und 27 der Statuten der UBS Group AG (Statuten) genehmigt. Um die Entwicklung unserer Gruppenstruktur in den grundlegenden Gesellschaftsdokumenten zu spiegeln, wurde das gemeinsame Organisationsreglement der UBS Group AG und der UBS AG getrennt. Seit 1. Januar 2017 sind die Organisationsreglemente der beiden Gesellschaften eigenständige Dokumente.

Soweit möglich sind die Governance-Strukturen der UBS Group AG und der UBS AG miteinander abgeglichen. Die UBS AG erfüllt alle relevanten rechtlichen und regulatorischen Corporate-Governance-Anforderungen in der Schweiz sowie die Standards der New York Stock Exchange (NYSE) für ausländische Unternehmen mit an der NYSE kotierten Schuldtiteln. Die Ausführungen in diesem Abschnitt beziehen sich sowohl auf die UBS Group AG als auch die UBS AG, soweit nichts anderes vermerkt ist, oder soweit die dargelegten Informationen lediglich für kotierte Unternehmen relevant sind und damit nur für die UBS Group AG gelten. Das entspricht den US-Vorschriften der Securities and Exchange Commission (SEC) sowie den Kotierungsstandards der NYSE.

→ **Siehe Statuten der UBS Group AG und der UBS AG sowie das Organisationsreglement der UBS Group AG auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen**

## Abweichungen von den Corporate-Governance-Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen private ausländische Emittenten offenlegen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen. Diese Abweichungen werden in den folgenden Abschnitten erläutert.

### Leistungsbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse

Sämtliche Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor.

### Verantwortung des Audit Committee in Bezug auf die unabhängige Revisionsstelle

Das Audit Committee ist für die Honorare, die vertragliche Bindung und Aufsicht der unabhängigen Revisionsstelle zuständig. Das Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine Vorschläge zur Neu-, Wiederwahl oder Abberufung der unabhängigen Revisionsstelle dem gesamten Verwaltungsrat vor. Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht unterbreitet der Verwaltungsrat den Aktionären anlässlich der Generalversammlung seine Vorschläge zur Abstimmung.

### Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Risk Committee

Im Einklang mit unserem Organisationsreglement ist das Risk Committee im Namen des Verwaltungsrates ermächtigt, unsere Risikogrundsätze und Risikokapazität zu überwachen. Das Risk Committee überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze und prüft, ob die Unternehmensbereiche und Kontrolleinheiten geeignete Systeme zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken unterhalten.

### Aufsicht über die interne Revisionsstelle

Gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten trägt das Audit Committee die Verantwortung für die interne Revisionsstelle und ist ermächtigt, diese zu überwachen.

### Verantwortung des Compensation Committee für die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene der UBS Group AG

Das Compensation Committee unterbreitet den Aktionären anlässlich der Generalversammlung gemeinsam mit dem Verwaltungsrat die maximalen Gesamtbeträge der Vergütung des Verwaltungsrates, der fixen Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sowie den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung zur Genehmigung. Im Einklang mit Schweizer Recht wählen die Aktionäre die Mitglieder des Compensation Committee an der Generalversammlung.

### Verantwortung des Governance and Nominating Committee für die Beurteilung des Verwaltungsrates der UBS Group AG

Der Verwaltungsrat ist direkt verantwortlich und ermächtigt, auf der Grundlage einer vorausgehenden Beurteilung durch das Governance and Nominating Committee seine eigene Leistungsbeurteilung durchzuführen.



### Die Proxy-Statement-Berichte des Audit Committee und des Compensation Committee

Gemäss Kotierungsregeln der NYSE müssten die genannten Committees ihre Berichte direkt den Aktionären zukommen lassen. Gemäss dem schweizerischen Recht werden jedoch alle unsere Berichte zuhanden der Aktionäre, einschliesslich jener der beiden genannten Committees, dem Verwaltungsrat vorgelegt und von diesem genehmigt, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist.

### Abstimmung über Aktienbeteiligungspläne durch die Aktionäre

Gemäss schweizerischem Recht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beteiligungspläne zu genehmigen. Zwar sieht die schweizeri-

sche Gesetzgebung eine solche Ermächtigung der Aktionäre nicht vor, doch verlangt sie, dass die Art und die Komponenten des Kapitals eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt sind und jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Somit ist die Genehmigung durch die Aktionäre zwingend vorgeschrieben, wenn Aktienbeteiligungspläne eine Kapitalerhöhung erfordern. Werden die Aktien für solche Pläne hingegen am Markt erworben, ist keine Zustimmung der Aktionäre notwendig.

→ Siehe Abschnitt «Verwaltungsrat» für weitere Informationen über die Ausschüsse des Verwaltungsrates

→ Siehe Abschnitt «Kapitalstruktur» für weitere Informationen zum Kapital der UBS Group AG

## Konzernstruktur und Aktionariat

### Rechtliche Struktur der Einheiten des UBS-Konzerns

Die UBS Group AG ist als Aktiengesellschaft (AG) gemäss Art. 620ff. des Schweizerischen Obligationenrechts organisiert. Die UBS Group AG ist die Muttergesellschaft des UBS-Konzerns (der «Konzern»). Als Holdinggesellschaft des Konzerns ist die UBS Group AG eine nicht operative Finanzholdinggesellschaft, die zugunsten ihrer Tochtergesellschaften nach Bedarf Schuldtitel begeben oder garantiert hat und Kapital zur Verfügung stellt.

Seit 2014 haben wir eine Reihe von Massnahmen getroffen um die geordnete Abwicklung des UBS-Konzerns zu verbessern. Damit reagierten wir auf Too-big-to-fail-Gesetzgebungen in der Schweiz und andern Ländern, in denen der Konzern tätig ist.

Im Dezember 2014 wurde die UBS Group AG zur Holding-Gesellschaft des UBS-Konzerns. Die UBS Group AG ist Alleinaktionärin der UBS AG. 2015 transferierten wir das in der Schweiz gebuchte Personal & Corporate Banking sowie das Wealth-Management-Geschäft von der UBS Group AG zur UBS Switzerland AG. Wir realisierten auch ein eigenständigeres Geschäfts- und Betriebsmodell für UBS Limited, unsere Investment-Banking-Tochtergesellschaft in Grossbritannien. 2016 überführten wir die meisten unserer bestehenden Dienstleistungseinheiten in die UBS Business Solutions AG, eine direkte Tochtergesellschaft der

UBS Group AG, welche gegründet wurde, um als Dienstleistungsgesellschaft des Konzerns tätig zu sein. Per 1. Juli 2016 wurde UBS Americas Holding LLC als Zwischenholdinggesellschaft für alle unsere US-Tochtergesellschaften designiert.

Wir ziehen weiterhin zusätzliche Änderungen zur Rechtsstruktur des Konzerns aufgrund regulatorischer Anforderungen und anderer externer Entwicklungen in Erwägung.

→ **Siehe Abschnitt «Die Rechtsstruktur des UBS-Konzerns» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Operative Konzernstruktur

Per 31. Dezember 2016 gliederte sich die operative Konzernstruktur in Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und die Investment Bank sowie das Corporate Center, bestehend aus den Einheiten Corporate Center – Services, Corporate Center – Group Asset and Liability Management und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio.

→ **Siehe Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnis» und Anmerkung 2 «Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Zum Konzern gehört eine Reihe von konsolidierten Rechtseinheiten, von denen ausschliesslich die UBS Group AG börsenkotiert ist.

- Siehe Abschnitt «Unternehmensinformationen» dieses Berichts für weitere entsprechende Informationen zur UBS Group AG und UBS AG
- Siehe Anmerkung 28 «Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den bedeutendsten Tochtergesellschaften des Konzerns

## Bedeutende Aktionäre

Nach dem Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel vom 19. Juni 2015 (FinfraG) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die SIX Swiss Exchange (SIX) zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33⅓%, 50% oder 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsvorschriften und die Methode zur Berechnung der Grenzwerte sind in der Finanzmarktinfrastrukturverordnung-FINMA (FinfraV-FINMA) definiert. Insbesondere sind gemäss der FinfraV-FINMA Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, nicht dazu verpflichtet, UBS und der SIX zu melden, wenn sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht müssen wir in den Anmerkungen zur Jahresrechnung zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG halten.

Laut den bei der UBS Group AG und der SIX gemäss schweizerischem Recht eingereichten Meldungen zur Offenlegung hielt die GIC Private Limited am 10. Dezember 2014 7,07% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG. Der wirtschaftlich Berechtigte dieser Beteiligung ist die Regierung Singapurs. Am 10. Dezember 2014 legte Norges Bank, Oslo, die norwegische Zentralbank, einen Anteil von 3,30% offen. BlackRock Inc., New York, legte am 15. Januar 2015 eine Beteiligung von 4,89% offen. Am 10. Februar 2016 legten MFS Investment Management, Boston, eine Beteiligung von 3,05% und am 16. November 2016 The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, eine Beteiligung von 3,01% offen.

In Übereinstimmung mit dem FinfraG handelt es sich bei den oben aufgeführten Prozentzahlen um Beteiligungen, die nicht zwingend auch im UBS-Aktienregister eingetragen und im Verhältnis zum Gesamtkapital der UBS Group AG berechnet wurden, welches zum Zeitpunkt der Offenlegung in den Statuten angegeben war. Informationen zu Offenlegungen gemäss FinfraG finden Sie unter [www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html](http://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html).

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut UBS-Aktienregister per 31. Dezember 2016 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital der UBS Group AG.

## Kreuzbeteiligungen

Wir halten keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

geprüft |

### In das UBS-Aktienregister eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am Aktienkapital halten

% des Aktienkapitals	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Chase Nominees Ltd., London	9,43	9,14	9,05
DTC (Cede & Co.), New York <sup>1</sup>	6,62	6,14	5,76
Nortrust Nominees Ltd., London	3,88	3,60	3,52

<sup>1</sup> DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation. ▲

## Kapitalstruktur

### Ausgegebenes ordentliches Aktienkapital

Nach schweizerischem Aktienrecht müssen die Aktionäre einer Erhöhung der gesamten Anzahl Aktien, die aus der Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder der Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital resultieren kann, jeweils an der Generalversammlung zustimmen. 2016 stellten wir an unsere Aktionäre keinen Antrag auf Kapitalerhöhung.

Ende 2016 waren 3 850 766 389 Aktien der UBS Group AG mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem Aktienkapital von 385 076 638.90 Franken. Das Aktienkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr, da aufgrund von ausgeübten Mitarbeiteroptionen Aktien aus bestehendem bedingtem Kapital ausgegeben wurden.

### Ausgegebenes Aktienkapital der UBS Group AG

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
Per 31. Dezember 2015	384 973 154	3 849 731 535	0.10
Ausgabe von Aktien aus bedingtem Kapital aufgrund ausgeübter Mitarbeiteroptionen im Jahre 2016	103 485	1 034 854	0.10
<b>Per 31. Dezember 2016</b>	<b>385 076 639</b>	<b>3 850 766 389</b>	<b>0.10</b>

### Streuung der UBS-Aktien

Per 31. Dezember 2016	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
<i>Anzahl eingetragene Namenaktien</i>				
1–100	27 529	11,2	1 557 792	0,0
101–1 000	132 388	53,7	62 420 611	1,6
1 001–10 000	79 134	32,1	223 057 081	5,8
10 001–100 000	6 852	2,8	160 250 921	4,2
100 001–1 000 000	514	0,2	150 677 235	3,9
1 000 001–5 000 000	85	0,0	184 165 420	4,8
5 000 001–38 507 663 (1%)	25	0,0	274 486 712	7,1
1–2%	1	0,0	41 946 308	1,1
2–3%	2	0,0	168 520 641	4,4
3–4%	1	0,0	149 368 883	3,9
4–5%	0	0,0	0	0,0
Über 5%	2 <sup>1</sup>	0,0	618 262 445	16,1
Total eingetragene Aktien	246 533	100,0	2 034 714 049 <sup>2</sup>	52,8
Nicht eingetragene Aktien <sup>3</sup>			1 816 052 340	47,2
<b>Total ausgegebene Aktien</b>			<b>3 850 766 389</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Am 31. Dezember 2016 war Chase Nominees Ltd., London, eingetragen als Treuhänder / Nominee, mit 9.43% aller ausgegebenen UBS-Aktien registriert. Gemäss den Bestimmungen der UBS Group AG sind Stimmrechte von Treuhändern / Nominees jedoch auf 5% aller ausgegebenen UBS-Aktien begrenzt. Die US-Wertschriften-Clearing-Organisation DTC (Cede & Co.), New York, war mit einem Anteil von 6.62% an allen ausgegebenen UBS-Aktien eingetragen und ist dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung als Wertschriften-Clearing-Organisation nicht unterworfen. <sup>2</sup> Von allen eingetragenen Aktien waren 354 346 255 Aktien nicht stimmberechtigt. <sup>3</sup> Aktien, die am 31. Dezember 2016 nicht im UBS-Aktienregister eingetragen waren.

## Bedingtes Aktienkapital

Ende 2016 stand dem Verwaltungsrat der UBS Group AG das folgende bedingte Aktienkapital zur Verfügung:

An der ausserordentlichen Generalversammlung am 26. November 2014 billigten die Aktionäre die Erhöhung des bedingten Kapitals, das über die Pflicht- oder freiwillige Ausübung von Wandel- und/oder Optionsrechten ausgegeben werden soll, auf höchstens 38000000 Franken, eingeteilt in maximal 380000000 voll libериerte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken. Der Verwaltungsrat hat keinen Gebrauch von seinem Recht gemacht, solche Anleihen oder Optionsscheine auszugeben.

An derselben ausserordentlichen Generalversammlung stimmten die Aktionäre ausserdem der Erhöhung des bedingten Kapitals zu, das bei Ausübung der Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden soll. 2016 wurden Optionen für 1034854 Aktien ausgeübt, womit Ende 2016 insgesamt 129994836 Aktien aus bedingtem Kapital für die Ausübung weiterer Optionen zur Verfügung standen.

→ **Siehe Artikel 4a der Statuten der UBS Group AG für weitere Informationen zu den Bedingungen der Ausgabe von Aktien aus bestehendem bedingtem Kapital. Die Statuten sind abrufbar unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance)**

## Genehmigtes Aktienkapital

Die UBS Group AG hatte per 31. Dezember 2016 kein genehmigtes Aktienkapital.

## Veränderungen des Eigenkapitals

Gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) belief sich das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns per 31. Dezember 2016 auf 53,7 Milliarden Franken (2015: CHF 55,3 Milliarden Franken; und 2014: 50,6 Milliarden Franken). Per 31. Dezember 2016 setzte sich das den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Eigenkapital aus 3850766389 ausgegebenen Aktien zusammen (2015: 3849731535 Aktien; und 2014: 3717128324 Aktien).

→ **Siehe Abschnitt «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Jahren**

## Bedingtes Kapital von UBS Group AG

Per 31. Dezember 2016	Maximal auszugebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die ausserordentliche Generalversammlung	% der Anzahl ausgegebener Aktien
Mitarbeiterbeteiligungspläne	129994836	2014	3,38%
Wandel- / Optionsrechte bei Ausgabe von Anleiheobligationen	380000000	2014	9,87%
<b>Total</b>	<b>509994836</b>		<b>13,25%</b>

## Aktionäre, juristische Personen und Nominees: Kategorien und geografische Verteilung

Per 31. Dezember 2016	Eingetragene Aktionäre							
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Natürliche Personen	241 084		97,8					
Juristische Personen	5 169		2,1					
Nominees, Treuhänder	280		0,1					
Total eingetragene Aktien								
Nicht eingetragene Aktien								
<b>Total</b>	<b>246 533</b>		<b>100,0</b>					

	Natürliche Personen		Juristische Personen		Nominees		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Amerika</b>	<b>6 276</b>	<b>2,5</b>	<b>191</b>	<b>0,1</b>	<b>129</b>	<b>0,1</b>	<b>6 596</b>	<b>2,7</b>
davon: USA	5 524	2,2	104	0,0	122	0,0	5 750	2,3
<b>Asien / Pazifik</b>	<b>5 442</b>	<b>2,2</b>	<b>137</b>	<b>0,1</b>	<b>24</b>	<b>0,0</b>	<b>5 603</b>	<b>2,3</b>
<b>Europa, Naher Osten und Afrika</b>	<b>12 727</b>	<b>5,2</b>	<b>240</b>	<b>0,1</b>	<b>82</b>	<b>0,0</b>	<b>13 049</b>	<b>5,3</b>
davon: Deutschland	4 391	1,8	26	0,0	5	0,0	4 422	1,8
davon: Grossbritannien	4 539	1,8	10	0,0	9	0,0	4 558	1,8
davon: Übriges Europa	3 644	1,5	201	0,1	67	0,0	3 912	1,6
davon: Naher Osten und Afrika	149	0,1	7	0,0	1	0,0	157	0,1
<b>Schweiz</b>	<b>216 639</b>	<b>87,9</b>	<b>4 601</b>	<b>1,9</b>	<b>45</b>	<b>0,0</b>	<b>221 285</b>	<b>89,8</b>
Total eingetragene Aktien								
Nicht eingetragene Aktien								
<b>Total</b>	<b>241 084</b>	<b>97,8</b>	<b>5 169</b>	<b>2,1</b>	<b>280</b>	<b>0,1</b>	<b>246 533</b>	<b>100,0</b>

### Besitz

Der Besitz der Aktien der UBS Group AG ist breit gestreut. Die Tabellen in diesem Abschnitt enthalten Angaben zur Aufteilung der Aktionäre der UBS Group AG nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb weder für die gesamte Aktionärsbasis der UBS Group AG noch für die tatsächliche wirtschaftliche Berechtigung repräsentativ. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

→ Siehe «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Abschnitt für weitere Informationen

Per 31. Dezember 2016 waren 1 680 367 794 Aktien mit Stimmrecht und 354 346 255 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 816 052 340 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche Aktien waren voll liberiert und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und die UBS Group AG hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

Per Ende 2016 beliefen sich die von uns gehaltenen 138 441 772 eigenen Namenaktien auf 3,60% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG. Gleichzeitig hielten wir Akquisitions- und Veräusserungspositionen betreffend 154 828 558 beziehungsweise 220 478 987 Stimmrechte der UBS Group AG, die 4,02% beziehungsweise 5,73% der gesamten Stimmrechte der UBS Group AG

entsprachen. Von den Veräusserungspositionen entfielen 5,53% der Stimmrechte auf Aktien, die für Mitarbeiteroptionspläne zur Verfügung stehen. Die Berechnungsmethode für die Akquisitions- und Veräusserungspositionen basiert auf der FinfraV-FINMA, die festlegt, dass alle künftigen potenziellen Aktienlieferungsverpflichtungen, ungeachtet der bedingten Natur der Lieferung, berücksichtigt werden müssen.

### Aktien und Partizipationsscheine

Die UBS Group AG hat nur eine einzige Kategorie von Aktien. Es handelt sich dabei um Namenaktien, die als Wertrechte (im Sinne des Schweizerischen Obligationenrechts) und Bucheffekten (im Sinne des Bundesgesetzes über Bucheffekten vom 3. Oktober 2008 in seiner gültigen Fassung) ausgestaltet sind. Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken sowie eine Stimme. Diese unterliegt den unter «Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen» erwähnten Beschränkungen.

Wir haben derzeit keine Partizipationsscheine ausstehend.

Unsere Aktien sind an der NYSE als «Global Registered Shares» kotiert. Daher können sie ohne Umwandlung jeweils grenzüberschreitend gehandelt und übertragen werden. Dabei werden identische Aktien an verschiedenen Börsen in unterschiedlichen Währungen gehandelt.

→ Siehe Abschnitt «UBS-Aktien» dieses Berichts für weitere Informationen

								Eingetragene Aktien	
								Anzahl	%
								440 763 838	11,4
								530 217 833	13,8
								1 063 732 378	27,6
								2 034 714 049	52,8
								1 816 052 340	47,2
								<b>3 850 766 389</b>	<b>100,0</b>
Natürliche Personen		Juristische Personen		Nominees		Total			
Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%		
<b>14 029 489</b>	<b>0,4</b>	<b>60 176 929</b>	<b>1,6</b>	<b>348 802 352</b>	<b>9,1</b>	<b>423 008 770</b>	<b>11,0</b>		
12 310 084	0,3	46 121 831	1,2	348 577 465	9,1	407 009 380	10,6		
<b>21 896 060</b>	<b>0,6</b>	<b>72 937 558</b>	<b>1,9</b>	<b>8829 517</b>	<b>0,2</b>	<b>103 663 135</b>	<b>2,7</b>		
<b>38 942 947</b>	<b>1,0</b>	<b>23 124 169</b>	<b>0,6</b>	<b>685 769 597</b>	<b>17,8</b>	<b>747 836 713</b>	<b>19,4</b>		
12 748 718	0,3	290 431	0,0	15 957 777	0,4	28 996 926	0,8		
16 447 868	0,4	2 709 680	0,1	561 031 851	14,6	580 189 399	15,1		
9 329 857	0,2	19 883 051	0,5	108 769 969	2,8	137 982 877	3,6		
411 809	0,0	245 702	0,0	10 000	0,0	667 511	0,0		
<b>365 895 342</b>	<b>9,5</b>	<b>373 979 177</b>	<b>9,7</b>	<b>20 330 912</b>	<b>0,5</b>	<b>760 205 431</b>	<b>19,7</b>		
440 763 838	11,4	530 217 833	13,8	1 063 732 378	27,6	2 034 714 049	52,8		
0		0		0		1 816 052 340	47,2		
<b>440 763 838</b>	<b>11,4</b>	<b>530 217 833</b>	<b>13,8</b>	<b>1 063 732 378</b>	<b>27,6</b>	<b>3 850 766 389</b>	<b>100,0</b>		

## Ausschüttung an die Aktionäre

Die Entscheidung über die Ausschüttung und die Höhe der Dividende hängt von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem unseren Gewinnen und unserer Cashflow-Generierung sowie der Einhaltung unserer angestrebten Kapitalkennzahlen.

Der Verwaltungsrat von UBS beabsichtigt, an der Generalversammlung 2017 eine Dividende von 0.60 Franken pro Aktie zu beantragen. Diese soll vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre aus den Kapitaleinlagereserven bezahlt werden.

## Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Restriktionen bezüglich der Übertragbarkeit unserer Aktien. Aktionäre, deren Aktien im Aktienregister eingetragen sind, können ihr Stimmrecht unbeschränkt ausüben, sofern sie in Übereinstimmung mit den Statutenbestimmungen ausdrücklich ihre wirtschaftliche Berechtigung erklären.

Wir haben spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien der UBS Group AG eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von mindestens 0,3% am Total der ausgegebenen Aktien der UBS Group AG besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

→ Siehe «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Abschnitt für weitere Informationen

## Wandelanleihen und Optionen

Per 31. Dezember 2016 waren keine bedingten Kapitalinstrumente oder Wandelanleihen ausstehend, welche die Ausgabe neuer Aktien erfordern würden.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren ausstehenden Kapitalinstrumenten

Per 31. Dezember 2016 waren 66 720 606 Mitarbeiteroptionen, einschliesslich Stock Appreciation Rights, ausstehend. Es waren Optionen und Stock Appreciation Rights für 12 301 093 Aktien «in the money» und ausübbar. Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die aus den optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, wird nachgekommen, indem entweder Aktien der UBS Group AG am Markt erworben oder neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert werden. Wie oben erwähnt, standen am 31. Dezember 2016 129 994 836 noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für diesen Zweck zur Verfügung.

→ Siehe Abschnitt «Bedingtes Kapital» dieses Berichts für weitere Informationen über ausstehende Optionen

→ Siehe Anmerkung 27 «Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konsolidierte Finanzrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über ausstehende Optionen und Stock Appreciation Rights

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre an unserem Entscheidungsprozess. Es sind rund 250 000 Aktionäre direkt und rund 140 000 US-Aktionäre über Nominee-Gesellschaften eingetragen. Die Aktionäre werden regelmässig über unsere Aktivitäten und Ergebnisse informiert und persönlich an unsere Generalversammlungen eingeladen.

→ **Siehe «Informationspolitik» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

Eingetragene Aktionäre können über unser Aktionärsportal ([www.ubs.com/aktionaersportal](http://www.ubs.com/aktionaersportal)) auf personalisierte Dienstleistungen und wichtige Informationen über Aktienregistereinträge und unsere Generalversammlungen zugreifen. Zudem können sie über das Aktionärsportal ihre Weisungen für Abstimmungen im Vorfeld der Generalversammlungen elektronisch abgeben und sie vor und nach den Generalversammlungen anhand einer Verschlüsselungsmethode überprüfen. Die Verschlüsselungsmethode gewährleistet, dass die Abstimmungsweisungen während des gesamten Abstimmungsprozesses geheim bleiben. Des Weiteren ermöglicht das Portal eingetragenen Aktionären die Bestellung von Eintrittskarten, die Eingabe von Adressänderungen sowie die Verwaltung ihrer Abonnemente auf Aktionärspublikationen. Über einen sicheren Kanal können sie auch direkt mit UBS Shareholder Services kommunizieren. Das Aktionärsportal ist vollständig in unsere Website integriert.

Aktionäre, die keine Einladung per Post erhalten möchten, werden per E-Mail auf die anstehende Generalversammlung hingewiesen und darüber informiert, dass ihre persönliche Einladung zur Generalversammlung und die dazugehörigen Unterlagen auf dem Aktionärsportal bereitstehen.

### Beziehungen zu den Aktionären

Wir sind dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von Einzel- bis hin zu grossen institutionellen Anlegern – verpflichtet und informieren sie regelmässig über die Entwicklung des Konzerns.

Die Generalversammlung bietet den Aktionären die Möglichkeit, dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung sowie unseren internen und externen Revisionsstellen Fragen zu stellen.

### Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Restriktionen bezüglich des Aktienbesitzes noch des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten und eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen können, unterliegen

jedoch gemäss den vom Verwaltungsrat festgelegten allgemeinen Grundsätzen einer Stimmrechtsbeschränkung von 5% der ausgegebenen Aktien der UBS Group AG. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser Stimmrechtsbegrenzung von 5% nicht unterworfen.

Für die Eintragung der Stimmrechte im Aktienregister ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie Aktien der UBS Group AG in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien der UBS Group AG besitzen.

Alle Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können an den Generalversammlungen teilnehmen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisung erteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie entweder ihre Stimmen einem durch die Aktionäre der UBS Group AG gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Alternativ können eingetragene Aktionäre ihre Weisungen zu den einzelnen Traktanden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter über unser Aktionärsportal elektronisch abgeben. Nominee-Gesellschaften senden in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Abstimmungsunterlagen und übermitteln die gesammelten Stimmen dem unabhängigen Stimmrechtsvertreter.

### Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Wiederwahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie die Wahl der Revisionsstelle. Das Schweizerische Obligationenrecht schreibt vor, dass in spezifischen Fällen zur Beschlussfassung mindestens zwei Drittel der an der Generalversammlung vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der an der Generalversammlung vertretenen Aktiennennwerte erforderlich sind. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für genehmigte und bedingte Kapitalerhöhungen sowie für die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts der Aktionäre.



Gemäss den Statuten wird eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen für die Genehmigung von Änderungen der Bestimmungen in den Statuten verlangt, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates und für Änderungen in Bezug auf die Feststellung dieses qualifizierten Quorums.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

### Einberufung der Generalversammlung

Der Termin für die ordentliche Generalversammlung muss innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres (31. Dezember) angesetzt werden. In der Regel findet sie Anfang Mai statt. Jedem eingetragenen Aktionär werden spätestens 20 Tage vor der Generalversammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen zur Verfügung gestellt. Die Traktandenliste wird ausserdem im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Internet unter [www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung) veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies als notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit und auch während einer ordentlichen Generalversammlung schriftlich

verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um bestimmte von ihnen vorgebrachte Gegenstände zu verhandeln.

### Traktandierung

Gemäss unseren Statuten können Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 62 500 Franken vertreten, die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

Wir publizieren die Frist für die Einreichung solcher Begehren im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie auf [www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung). Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst Stellungnahmen zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

### Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten in unserem schweizerischen Aktienregister gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. Dieselben Regeln gelten für unseren Transfer Agent in den USA, der das amerikanische Aktienregister für sämtliche Aktien der UBS Group AG in einem Depot in den USA verwaltet. Damit die Stimmrechte der einzelnen Aktionäre festgestellt werden können, wird unser Aktienregister im Allgemeinen zwei Arbeitstage vor einer Generalversammlung geschlossen. Unser unabhängiger Stimmrechtsvertreter bearbeitet Abstimmungsweisungen von Aktionären mit Stimmrecht, bis es technisch nicht mehr möglich ist, das heisst im Allgemeinen ebenfalls bis zwei Arbeitstage vor einer Generalversammlung.

## Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der UBS Group AG besteht gemäss unseren Statuten aus sechs bis zwölf Mitgliedern und wird vom Verwaltungsratspräsidenten geleitet. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Strategie des Konzerns auf Vorschlag des Group CEO, ist für die Gesamtleitung, Überwachung und Kontrolle des Konzerns und seines Managements verantwortlich und überwacht die Einhaltung der Bestimmungen der anwendbaren Rechtsvorschriften und Regularien. Der Verwaltungsrat beaufsichtigt die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften und stellt die Implementierung einer klaren Governance-Struktur für den Konzern sicher. Damit gewährleistet er eine effektive Steuerung und Überwachung des Konzerns unter Berücksichtigung der wesentlichen Risiken, denen die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften ausgesetzt sind.

Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre im Rahmen umsichtiger und effektiver Kontrollen. Darüber hinaus genehmigt er alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Rechnungsabschlüsse und ernennt und entlässt Mitglieder der Konzernleitung.

Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat der UBS AG auf Vorschlag des Group CEO über die Strategie der UBS AG und ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich. Die Gesamtverantwortung für den Erfolg der UBS AG wird aufgrund von Parametern ausgeübt, die der Konzern festlegt.

### Die Mitglieder des Verwaltungsrates

An der Generalversammlung vom 10. Mai 2016 wurden Michel Demaré, David Sidwell, Reto Francioni, Ann F. Godbehere, William G. Parrett, Isabelle Romy, Beatrice Weder di Mauro und Joseph Yam zu Mitgliedern des Verwaltungsrates wiedergewählt. Robert W. Scully und Dieter Wemmer wurden als neue Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. Gleichzeitig wurde Axel A. Weber zum Präsidenten des Verwaltungsrates wiedergewählt, und Ann F.

Godbehere, Michel Demaré, Reto Francioni sowie William G. Parrett wurden zu Mitgliedern des Compensation Committee gewählt. Ferner wurde ADB Altorfer Duss & Beilstein AG als unabhängiger Stimmrechtsvertreter eingesetzt. Im Anschluss an ihre Wahl ernannte der Verwaltungsrat Michel Demaré zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director der UBS Group AG.

Artikel 31 unserer Statuten begrenzt die Zahl der Mandate, die Mitglieder des Verwaltungsrates ausserhalb des UBS-Konzerns innehaben dürfen, auf vier Verwaltungsratsmandate in kotierten Gesellschaften und fünf zusätzliche Mandate in nicht kotierten Gesellschaften. Für Mandate in Gesellschaften, die von uns kontrolliert werden oder die uns kontrollieren, gelten die oben beschriebenen Grenzen nicht. Darüber hinaus dürfen Mitglieder des Verwaltungsrates nicht mehr als zehn Mandate auf Anordnung von UBS und zehn Mandate in Verbänden, wohltätigen Organisationen, Stiftungen, Trusts und Personalvorsorgeeinrichtungen wahrnehmen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates erreicht die in Artikel 31 der Statuten festgeschriebenen Grenzwerte.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates und zum Generalsekretär. Die Lebensläufe enthalten neben den Informationen über Mandate auch Angaben zu Mitgliedschaften oder sonstigen Tätigkeiten oder Funktionen, wie dies von der Corporate-Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange vorgeschrieben ist. Per 1. Januar 2017 wurde Markus Baumann zum Generalsekretär ernannt. Er wurde Nachfolger von Luzius Cameron, der neue Aufgaben in unserem Unternehmen übernahm.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrates der UBS Group AG sind ebenfalls Mitglieder des Verwaltungsrates der UBS AG, und die Mitglieder der Ausschüsse sind für beide Gesellschaften identisch. Per 1. Januar 2017 sind das Audit Committee und das Risk Committee die einzigen Verwaltungsratsausschüsse der UBS AG. Die Funktion des Senior Independent Director der UBS AG besteht nicht mehr.



## Axel A. Weber

Nationalität: Deutschland  
Geburtsjahr: 1957

### Funktionen bei der UBS Group AG

Präsident des Verwaltungsrates /Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee /Vorsitzender des Governance and Nominating Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel A. Weber wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist zugleich Verwaltungsratspräsident der UBS AG und der UBS Group AG. Er ist seit 2012 Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und seit 2013 Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee. Axel A. Weber war von 2004 bis 2011 Präsident der Deutschen Bundesbank. Während dieser Zeit bekleidete er ausserdem die folgenden Positionen: Mitglied des Rates der Europäischen Zentralbank, Verwaltungsratsmitglied der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Gouverneur des Internationalen Währungsfonds für Deutschland, sowie Mitglied der G7- und G20-Minister und -Gouverneure. 2011 war er Mitglied des Steering Committee im Europäischen Ausschuss für Systemrisiken sowie Mitglied des Forums für Finanzstabilität von 2010 bis 2011. Axel A. Weber war von 2002 bis 2004 Mitglied des deutschen Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Seine akademische Laufbahn beinhaltet Professuren in Internationaler Ökonomie, Monetäre Ökonomie und Wirtschaftstheorie an den Universitäten Köln, Frankfurt am Main, Bonn und Chicago. Axel A. Weber besitzt einen Master-Abschluss in Wirtschaftswissenschaften der Universität Konstanz und den Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen, wo er auch habilitierte. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Duisburg-Essen und Konstanz.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Mitglied des Stiftungsrates von Avenir Suisse
- Mitglied des Beirats Zukunft Finanzplatz
- Verwaltungsratsmitglied des Swiss Finance Council
- Verwaltungsratsvorsitzender des Institute of International Finance
- Vorsitzender der International Monetary Conference
- Mitglied des European Financial Services Round Table
- Mitglied der European Banking Group
- Mitglied des Monetary Economics and International Advisory Panel der Monetary Authority of Singapore
- Mitglied der Group of Thirty, Washington, D.C.
- Kuratoriumsvorsitzender des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
- Mitglied des Beirats des Instituts für Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich



## Michel Demaré

Nationalität: Belgien und Schweiz  
Geburtsjahr: 1956

### Funktionen bei der UBS Group AG

Unabhängiger Vizepräsident /Mitglied des Audit Committee /Mitglied des Compensation Committee /Mitglied des Governance and Nominating Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Michel Demaré wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Im April 2010 wurde er zum ersten Mal zum unabhängigen Vizepräsidenten ernannt. Er ist seit 2009 Mitglied des Audit Committee, seit 2010 Mitglied des Governance and Nominating Committee und seit 2013 Mitglied des Compensation Committee. Michel Demaré stiess 2005 als Chief Financial Officer (CFO) und als Mitglied des Group Executive Committee zu ABB. Er trat im Januar 2013 von dieser Funktion bei ABB zurück. Zwischen Februar und August 2008 war er interimistischer CEO von ABB. Von September 2008 bis März 2011 zeichnete er zusätzlich zu seiner CFO-Funktion als Präsident von Global Markets verantwortlich. Vor seinem Eintritt bei ABB war Michel Demaré von 2002 bis 2005 als CFO Europe bei Baxter International Inc. tätig. Zuvor arbeitete er während 18 Jahren bei der Dow Chemical Company, wo er verschiedene Treasury- und Risikomanagementpositionen in Belgien, Frankreich, den USA und der Schweiz innehatte. Zwischen 1997 und 2002 fungierte Michel Demaré als CFO der Division Global Polyolefins und Elastomers. Er begann seine berufliche Laufbahn als Officer in der Multinational Banking Division der Continental Illinois National Bank of Chicago in Antwerpen. Michel Demaré besitzt einen MBA der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, und einen Abschluss in angewandten Wirtschaftswissenschaften der Université Catholique de Louvain, Belgien.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratspräsident von Syngenta
- Verwaltungsratsmitglied von Louis-Dreyfus Commodities Holdings BV
- Vizepräsident des Verwaltungsrates von IMD in Lausanne
- Präsident der Syngenta-Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft
- Mitglied des Beirats am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich



## David Sidwell

Nationalität: USA und Grossbritannien  
Geburtsjahr: 1953

### Funktionen bei der UBS Group AG

Senior Independent Director /Vorsitzender des Risk Committee /Mitglied des Governance and Nominating Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

David Sidwell wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Im April 2010 wurde er zum ersten Mal zum Senior Independent Director ernannt. Er ist seit 2008 Vorsitzender des Risk Committee und seit 2011 Mitglied des Governance and Nominating Committee. Zwischen 2004 und 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er bei JPMorgan Chase & Co. tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch von 2000 bis 2004 als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei Price Waterhouse in London und New York beschäftigt. David Sidwell schloss sein Studium an der Universität von Cambridge ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Senior Advisor bei Oliver Wyman, New York
- Verwaltungsratsmitglied von Chubb Limited
- Verwaltungsratsmitglied von GAVI Alliance
- Verwaltungsratspräsident von Village Care, New York
- Director des National Council on Aging, Washington, D.C.



## Reto Francioni

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1955

### Funktionen bei der UBS Group AG

Mitglied des Compensation Committee / Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee / Mitglied des Risk Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Reto Francioni wurde anlässlich der Generalversammlung 2013 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2013 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee, seit 2014 Mitglied des Compensation Committee und seit 2015 Mitglied des Risk Committee. Er war von 2005 bis 2015 CEO der Deutschen Börse AG. Seit 2006 ist er Professor für angewandte Finanzmarktforschung an der Universität Basel. Von 2002 bis 2005 war er Vorsitzender des Verwaltungsrates und Präsident der SWX Gruppe, Zürich. Reto Francioni war von 2000 bis 2002 Co-CEO und Sprecher des Vorstandes von Consors AG, Nürnberg. Zwischen 1993 und 2000 hatte er verschiedene Managementpositionen bei der Deutschen Börse AG inne, zuletzt von 1999 bis 2000 als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Von 1992 bis 1993 arbeitete er in der Corporate-Finance-Einheit von Hoffmann-La Roche, Basel. Zuvor war er einige Jahre in der Geschäftsleitung der Association Tripartite Bourses tätig. Von 1985 bis 1988 arbeitete er im Aktienhandel und in der Rechtsabteilung der Schweizerischen Kreditanstalt. 1981 begann er seine berufliche Laufbahn in der Kommerzabteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft. Reto Francioni schloss sein Rechtsstudium 1981 und seine Doktorarbeit 1987 an der Universität Zürich ab.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Coca-Cola HBC AG
- Verwaltungsratspräsident der Swiss International Air Lines AG
- Verwaltungsratsmitglied der Francioni AG
- Verwaltungsratsmitglied der MedTech Innovation Partners AG



## Ann F. Godbehere

Nationalität: Kanada und Grossbritannien  
Geburtsjahr: 1955

### Funktionen bei der UBS Group AG

Vorsitzende des Compensation Committee / Mitglied des Audit Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ann F. Godbehere wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2011 Vorsitzende des Compensation Committee und seit 2009 Mitglied des Audit Committee. Ann F. Godbehere wurde im Februar 2008 zum CFO und Executive Director von Northern Rock ernannt und behielt diese Funktionen in der Anfangsphase nach der Verstaatlichung des Unternehmens bis Ende Januar 2009. Zuvor war sie von 2003 bis 2007 als CFO der Swiss Re Gruppe tätig. Ann F. Godbehere war zwei Jahre lang CFO des Geschäftsbereichs Property & Casualty in Zürich, davor drei Jahre CFO des Geschäftsbereichs Life & Health in London. Von 1997 bis 1998 war sie CEO von Swiss Re Life & Health Canada und leitete Swiss Re IT Nordamerika. Von 1996 bis 1997 war sie als CFO von Swiss Re Life & Health, Nordamerika, tätig. Ann F. Godbehere ist Wirtschaftsprüferin und seit 2014 Fellow der Chartered Professional Accountant Association und seit 2003 Fellow der Certified General Accountant Association of Canada.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Prudential plc (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Rio Tinto plc (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Rio Tinto Limited (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied der British American Tobacco plc



## William G. Parrett

Nationalität: USA  
Geburtsjahr: 1945

### Funktionen bei der UBS Group AG

Vorsitzender des Audit Committee / Mitglied des Compensation Committee / Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

William G. Parrett wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2009 Vorsitzender des Audit Committee, seit 2012 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee und seit 2015 Mitglied des Compensation Committee. William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und von 1999 bis 2007 im Global Executive Committee von Deloitte vertreten. William G. Parrett ist der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während seiner 40-jährigen beruflichen Tätigkeit betreute er weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer (New York).

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Eastman Kodak Company (Vorsitzender des Audit Committee und des Finance Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von The Blackstone Group LP (Vorsitzender des Audit Committee und Vorsitzender des Conflicts Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Thermo Fisher Scientific Inc. (Vorsitzender des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Conduent Inc.
- Mitglied des Committee on Capital Markets Regulation
- Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall
- Altpräsident des Verwaltungsrates des United States Council for International Business
- Altpräsident des Verwaltungsrates von United Way Worldwide



## Isabelle Romy

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1965

### Funktionen bei der UBS Group AG

Mitglied des Audit Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Isabelle Romy wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee. Isabelle Romy ist Partnerin bei der Wirtschaftskanzlei Froriep Rechtsanwälte. Von 1995 bis 2012 arbeitete sie bei einer anderen grossen Schweizer Anwaltskanzlei in Zürich, wo sie von 2003 bis 2012 Partnerin war. Sie ist unter anderem spezialisiert auf internationale Prozessführung und Schiedsgerichtsbarkeit. Isabelle Romy ist seit 1996 assoziierte Professorin an der Universität Freiburg und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL). Von 2003 bis 2008 wirkte sie als nebenamtliche Richterin am Schweizerischen Bundesgericht. Von 1999 bis 2006 war sie Mitglied der Ethikkommission der EPFL. Isabelle Romy promovierte 1990 an der Universität Lausanne (Dr. iur.) und ist seit 1991 als Rechtsanwältin zugelassen. Von 1992 bis 1994 war sie Visiting Scholar an der Boalt Hall School of Law, University of California, Berkeley. 1996 schloss Isabelle Romy ihre Habilitationsschrift an der Universität Freiburg ab.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Vizepräsidentin der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange
- Mitglied der Fundraising-Kommission des schweizerischen Komitees für UNICEF



## Robert W. Scully

Nationalität: USA  
Geburtsjahr: 1950

### Funktion bei der UBS Group AG

Mitglied des Risk Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert W. Scully wurde anlässlich der Generalversammlung 2016 in den UBS-AG- und den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2016 Mitglied des Risk Committee. Robert W. Scully war von 2007 bis 2009 Mitglied des Office of the Chairman von Morgan Stanley, der er von 2006 bis 2007 als Co-President verantwortlich für Asset Management, Discover Credit Cards vorstand. Vor seiner Ernennung zum Co-President bekleidete er von 2004 bis 2006 die Position des Chairman of Global Capital Markets, war von 1999 bis 2006 Vice Chairman of Investment Banking und amtierte von 1996 bis 2009 als Managing Director. Von 1993 bis 1996 war Robert W. Scully als Managing Director bei Lehman Brothers tätig. Davor hatte er von 1989 bis 1993 als Managing Director für Scully Brothers Foss & Wight und von 1980 bis 1989 bei Salomon Brothers im Bereich Investment Banking and Capital Markets gearbeitet, wo er 1984 zum Managing Director ernannt wurde. Seine berufliche Laufbahn in der Bankenbranche begann er 1972 bei der Chase Manhattan Bank. 1977 wechselte er zu Blyth Eastman Dillon & Co., wo er bis 1980 als Investmentbanker arbeitete. Robert W. Scully erwarb 1972 einen Bachelor in Psychologie der Princeton University und besitzt einen MBA der Harvard University.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Chubb Limited
- Verwaltungsratsmitglied von Zoetis Inc.
- Verwaltungsratsmitglied von KKR & Co LP
- Verwaltungsratsmitglied der Dean's Advisors der Harvard Business School



## Beatrice Weder di Mauro

Nationalität: Italien und Schweiz  
Geburtsjahr: 1965

### Funktionen bei der UBS Group AG

Mitglied des Audit Committee / Mitglied des Risk Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Beatrice Weder di Mauro wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und seit 2013 Mitglied des Risk Committee. Sie ist seit 2001 Professorin für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Internationale Makroökonomie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zurzeit ist Beatrice Weder di Mauro Distinguished Fellow am INSEAD in Singapur (beurlaubt von der Universität Mainz). Sie war als nicht-exekutives Verwaltungsratsmitglied in weltweit führenden Firmen in den Bereichen Entwicklungsfinanzierung, Pharmaindustrie, Technologie und Versicherungen tätig. Beatrice Weder di Mauro war ausserdem von 2004 bis 2012 Mitglied des deutschen Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahr 2010 arbeitete sie als Wissenschaftlerin beim Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington, D.C., und 2006 als Visiting Scholar beim National Bureau of Economic Research, Cambridge, MA. Von 1998 bis 2001 war sie Assistenzprofessorin in Nationalökonomie an der Universität Basel und von 1997 bis 1998 Research Fellow an der United Nations University in Tokio. Davor arbeitete sie als Ökonomin beim IWF in Washington, D.C. Beatrice Weder di Mauro promovierte 1993 in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und habilitierte dort 1999.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Robert Bosch GmbH
- Verwaltungsratsmitglied der Bombardier Inc.
- Mitglied des Stiftungsrates der ETH Zürich Foundation
- Mitglied des Beraterkreises von Fraport AG
- Mitglied des Beirats von Deloitte Deutschland
- Stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats der Universität von Mainz
- Mitglied des Senats der Max-Planck-Gesellschaft



## Dieter Wemmer

Nationalität: Schweiz und Deutschland  
Geburtsjahr: 1957

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Mitglied des Risk Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Dieter Wemmer wurde anlässlich der Generalversammlung 2016 in den UBS-AG- und den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2016 Mitglied des Risk Committee. Dieter Wemmer ist seit Januar 2013 Chief Financial Officer (CFO) der Allianz SE. Er stiess 2012 als Mitglied des Vorstands zur Allianz SE, wo er für das Versicherungsgeschäft in Frankreich, Benelux, Italien, Griechenland und der Türkei sowie für das Center of Competence «Global Property & Casualty» verantwortlich zeichnete. Von 2007 bis 2011 war er CFO der Zurich Insurance Group (Zurich). Von 2010 bis 2011 amtierte er zusätzlich als Regional Chairman für das Europa-Geschäft. Davor war Dieter Wemmer von 2004 bis 2007 CEO des Geschäftsbereichs Europe General Insurance und Mitglied der Konzernleitung von Zurich. Innerhalb der Zurich Group bekleidete er verschiedene Führungspositionen. So war er von 2003 bis 2004 Chief Operating Officer des Geschäftsbereichs Europe General Insurance, von 1999 bis 2003 Leiter Mergers and Acquisitions und von 1997 bis 1999 Leiter Financial Controlling. Seine berufliche Laufbahn in der Versicherungsbranche begann er 1986 in Köln bei der Zurich Group, nachdem er an der Universität Köln in Mathematik einen Master und 1985 seinen Dokortitel erworben hatte.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Allianz Asset Management AG und der Allianz Investment Management SE, beides Mandate des Allianz-Konzerns
- Mitglied des CFO Forum
- Mitglied der Systemic Risk Working Group der EZB und der BIZ
- Vorsitzender des Economic & Finance Committee von Insurance Europe
- Mitglied des Berlin Center of Corporate Governance



## Joseph Yam

Nationalität: China und Bürger von Hongkong  
Geburtsjahr: 1948

**Funktionen bei der UBS Group AG**  
Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee / Mitglied des Risk Committee

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Joseph Yam wurde anlässlich der Generalversammlung 2011 in den UBS-AG-Verwaltungsrat und im November 2014 in den UBS-Group-AG-Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2011 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee und des Risk Committee. Er ist Executive Vice President der China Society for Finance and Banking und in dieser Funktion seit 2009 als Berater der People's Bank of China tätig. Joseph Yam war federführend bei der Schaffung der Hong Kong Monetary Authority und stand dieser Instanz als Chief Executive von 1993 bis zu seinem Ruhestand 2009 vor. Er begann seine berufliche Laufbahn 1971 als Statistiker in Hongkong und stand über 38 Jahre im Dienste der Öffentlichkeit. Während dieser Zeit hatte er im Staatsdienst verschiedene Funktionen inne, so war er 1991 Director of the Office of the Exchange Fund, 1985 Deputy Secretary for Monetary Affairs und 1982 Principal Assistant Secretary for Monetary Affairs. Joseph Yam schloss sein Studium 1970 an der University of Hong Kong mit einem First Class Honors Degree in Sozialwissenschaften ab. Er besitzt mehrere Ehrendokortitel und Professuren verschiedener Universitäten in Hongkong und Übersee.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Johnson Electric Holdings Limited
- Verwaltungsratsmitglied von UnionPay International Co., Ltd.
- Mitglied des International Advisory Council von China Investment Corporation
- Distinguished Research Fellow des Institute of Global Economics and Finance der Chinese University of Hong Kong



## Markus Baumann

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1963

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Generalsekretär

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus Baumann wurde vom Verwaltungsrat zum Generalsekretär der UBS Group AG und der UBS AG per Januar 2017 ernannt. Er ist seit über 35 Jahren bei UBS tätig und bekleidete in dieser Zeit eine Reihe von Führungspositionen im Konzern in der Schweiz, den USA und Japan, inklusive Stabschef des Verwaltungsratspräsidenten seit 2015 und Chief Operating Officer von Group Internal Audit von 2006 bis 2015. Davor war er Chief Operating Officer EMEA für UBS Asset Management. Früher in seiner Karriere war Markus Baumann vier Jahre in Japan als Corporate Planning Officer und Assistent des CEO tätig. 1979 stieg er bei UBS ein mit einer Banklehre, die die gesamte Tätigkeitspalette einer Universalbank umfasste. Markus Baumann besitzt einen MBA der INSEAD Fontainebleau und den Eidg. Fachausweis als Organisator.

## Wahlen und Amtszeit

Der Verwaltungsrat schlägt den Kandidaten für die Wahl zum Verwaltungsratspräsidenten vor, welcher dann von den Aktionären anlässlich der ordentlichen Generalversammlung gewählt wird.

Die Aktionäre wählen ausserdem jährlich jedes Verwaltungsratsmitglied sowie die Mitglieder des Compensation Committee einzeln. Der Verwaltungsrat wiederum ernennt einen oder mehrere Vizepräsidenten, einen Senior Independent Director, die Mitglieder und Vorsitzenden seiner verschiedenen Ausschüsse sowie den Generalsekretär.

Gemäss Organisationsreglement wird von den Mitgliedern des Verwaltungsrates normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied darf sein Mandat während mehr als zwölf aufeinanderfolgenden Amtszeiten ausüben. Unter besonderen Umständen kann der Verwaltungsrat diese Limite erhöhen.

## Organisationsgrundsätze und -struktur

Nach jeder ordentlichen Generalversammlung ernennt der Verwaltungsrat einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und Vorsitzenden seiner Ausschüsse mit Ausnahme der Mitglieder des Compensation Committee, die von den Aktionären gewählt werden. An derselben Sitzung ernennt der Verwaltungsrat einen Generalsekretär, der als Sekretär des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse amtiert.

Gemäss den Statuten und dem Organisationsreglement tritt der Verwaltungsrat zusammen, so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2016 hielt der Verwaltungsrat insgesamt 19 Sitzungen und Telefonkonferenzen ab, wovon neun in Anwesenheit von Konzernleitungsmitgliedern stattfanden. Durchschnittlich nahmen an den Sitzungen und

Telefonkonferenzen des Verwaltungsrats 97% der Verwaltungsratsmitglieder teil. Zusätzlich zu den Sitzungen mit Beteiligung der Konzernleitung nahm der Group CEO auch an den meisten Sitzungen des Verwaltungsrates ohne Konzernleitung teilweise teil. Im Durchschnitt dauerten die Sitzungen und Telefonkonferenzen 110 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

An jeder Verwaltungsratsitzung orientieren die Vorsitzenden jedes Ausschusses den Verwaltungsrat über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr überprüft der Verwaltungsrat seine eigene Leistung sowie diejenige jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer Beurteilung des Verwaltungsrates unter der Leitung des Governance and Nominating Committee sowie auf einer Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse und soll Auskunft darüber geben, ob der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse effektiv und effizient funktionieren. Die Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse für 2016 wird im Frühjahr 2017 abgeschlossen. Mindestens alle drei Jahre umfassen die Beurteilungen des Verwaltungsrates auch die Bewertung durch einen externen Experten. Die letzte solche Beurteilung betraf das Jahr 2015, wurde im Frühling 2016 abgeschlossen und kam zum Schluss, dass der Verwaltungsrat effizient arbeitet.

Die auf den folgenden Seiten aufgeführten Ausschüsse unterstützen den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Die Ausschüsse und die jeweiligen Reglemente sind im Organisationsreglement beschrieben, das unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) eingesehen werden kann. Themen von allgemeinem Interesse oder die mehr als einen Ausschuss betreffen, wurden an Joint-Committees-Meetings diskutiert. 2016 wurden sieben Joint-Committees-Meetings für die UBS Group AG abgehalten (dieselbe Anzahl Meetings wurde auch für die UBS AG durchgeführt).

## Verwaltungsrat

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen ohne Konzernleitung <sup>2</sup>		Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen mit Konzernleitung		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	10/10	100%	9/9	100%	Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre, dies unter Einsatz von umsichtigen und effektiven Kontrollen. Er entscheidet auf Vorschlag des Group CEO über die strategischen Ziele des Konzerns sowie die zur Erreichung der Ziele notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen und bestimmt die Werte und Standards des Konzerns, um sicherzustellen, dass dieser seine Pflichten gegenüber den Aktionären und anderen Stakeholdern erfüllt.  Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf <a href="http://www.ubs.com/governance">www.ubs.com/governance</a> verfügbar
Michel Demaré	10/10	100%	9/9	100%	
David Sidwell	10/10	100%	9/9	100%	
Reto Francioni	10/10	100%	9/9	100%	
Ann F. Godbehere	10/10	100%	9/9	100%	
William G. Parrett	10/10	100%	9/9	100%	
Isabelle Romy	10/10	100%	8/9	89%	
Robert W. Scully <sup>1</sup>	7/7	100%	6/6	100%	
Beatrice Weder di Mauro	10/10	100%	9/9	100%	
Dieter Wemmer <sup>1</sup>	4/7	57%	3/6	50%	
Joseph Yam	10/10	100%	9/9	100%	

<sup>1</sup> Robert W. Scully und Dieter Wemmer wurden an der Generalversammlung 2016 in den Verwaltungsrat gewählt. <sup>2</sup> Zusätzlich fanden 2016 zwei Ad-hoc-Telefonkonferenzen statt.

### Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus den fünf in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrates sind sie völlig unabhängig. Die Mitglieder des Audit Committee müssen als Gruppe die notwendigen Qualifikationen und Fähigkeiten aufweisen, die erforderlich sind, um alle ihre Aufgaben zu erfüllen. Zusammen müssen sie Finanzwissen sowie Erfahrungen in der Bankbranche und im Risikomanagement besitzen.

Das Audit Committee führt selber keine Revisionen durch, sondern überwacht die Arbeit der Revisionsstelle Ernst & Young AG (EY), die wiederum für die Prüfung der konsolidierten und statutarischen Jahresabschlüsse der UBS Group AG und der UBS AG sowie die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse zuständig ist.

Das Audit Committee führt zusammen mit der Revisionsstelle und Group Internal Audit eine Durchsicht der Jahresabschlüsse der UBS Group AG und der UBS AG sowie der konsolidierten Jahres- und Quartalsabschlüsse und des konsolidierten Geschäftsberichts der UBS Group AG und der UBS AG, wie vom Management vorgelegt, durch. Anschliessend empfiehlt das Audit Committee dem Verwaltungsrat, die Berichte zu genehmigen oder Anpassungen vorzunehmen, die vom Audit Committee als erforderlich erachtet werden.

In regelmässigen Abständen – mindestens jedoch einmal pro Jahr – beurteilt das Audit Committee die Qualifikationen, das fachliche Know-how, die Effektivität, die Unabhängigkeit und die Leistung der Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors (Lead Audit Partner), um den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Ernennung oder Abberufung der Revisionsstelle und des nach dem Rotationsprinzip eingesetzten leitenden Revisors zu unterstützen. Der Verwaltungsrat legt diese Vorschläge anschliessend den Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vor.

2016 hielt das Audit Committee acht Sitzungen und zehn Telefonkonferenzen ab, an denen durchschnittlich 96% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauer-

ten durchschnittlich rund 140 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. Der Group Chief Financial Officer und der Group Controller und Chief Accounting Officer nahmen an allen Sitzungen und Telefonkonferenzen des Audit Committee teil, der Group CEO an den meisten Sitzungen. Ausserdem kam der Vorsitzende des Ausschusses einmal mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und in regelmässigen Abständen mit der Federal Reserve Bank of New York (FRBNY) zusammen.

Alle Mitglieder verfügen über Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung oder Finanzmanagement. Mindestens ein Mitglied gilt als «Finanzexperte» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act. Die Corporate-Governance-Kotierungsstandards der New York Stock Exchange (NYSE) stellen striktere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen als an die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates. Alle fünf Mitglieder unseres Audit Committee sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche unsere Unabhängigkeitskriterien erfüllen. Zudem erhalten sie weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von der UBS Group AG, abgesehen von der Vergütung für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Mit einer Ausnahme (siehe weiter unten) hat keines der Mitglieder Einsitz im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften. Die Richtlinien der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE sehen indes vor, dass von der Regel, dass Mitglieder von Audit-Ausschüssen nicht in mehr als drei Audit-Ausschüssen von Publikumsgesellschaften Einsitz nehmen dürfen, dann eine Ausnahme gemacht werden darf, wenn alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass die gleichzeitige Ausübung dieser Funktionen die Fähigkeit des Mitglieds, seine Aufgaben in jedem Ausschuss effektiv wahrzunehmen und seinen Verpflichtungen nachzukommen, nicht beeinträchtigt. Angesichts der ausgewiesenen Fähigkeiten von William G. Parrett hat der Verwaltungsrat in seinem Fall diese Ausnahme bewilligt.

### Audit Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen	Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
William G. Parrett (Vorsitz)	18/18 100%	Das Audit Committee beaufsichtigt als unabhängiges und objektives Organ: (i) die Rechnungslegungsweisen der UBS Group AG und des Konzerns, ihre Finanzberichterstattung sowie ihre Offenlegungskontrollen und -verfahren; (ii) die Qualität, die Angemessenheit und den Zuständigkeitsbereich der externen Revision; (iii) die Einhaltung der Bestimmungen für die Finanzberichterstattung durch die UBS Group AG und den Konzern; (iv) den Ansatz des Managements bei internen Kontrollen in Bezug auf die Erstellung und Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse und der Offenlegung des Geschäftsergebnisses; sowie (v) in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten die Leistung von Group IA. Das Management ist verantwortlich für die Vorbereitung, Präsentation und Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse. Die Externen Revisoren zeichnen für die Revision der Jahresrechnungen der UBS Group AG und des Konzerns sowie für die Überprüfung der Quartalsabschlüsse verantwortlich.
Michel Demaré	16/18 89%	
Ann F. Godbehere	18/18 100%	
Isabelle Romy	18/18 100%	
Beatrice Weder di Mauro	16/18 89%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) verfügbar



### Compensation Committee

Das Compensation Committee setzt sich aus den vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gemäss Tabelle zusammen. Es prüft die in diesem Bericht ausgewiesenen Offenlegungen der Vergütungen.

2016 wurden sieben Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen abgehalten, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten durchschnittlich rund 100 Minuten. Die Sitzungen fanden in Anwesenheit externer Berater, des Verwaltungsratspräsidenten und gewöhnlicherweise des Group CEO statt. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. Die Vorsitzende des Compensation Committee traf sich je nach Bedarf mit den Aufsichtsbehörden.

→ Siehe «Unser Compensation Governance Framework» und «Grundsätze der Gesamtvergütung» im Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen über den Entscheidungsprozess des Compensation Committee

### Corporate Culture and Responsibility Committee

Per 31. Dezember 2016 gehörten dem Corporate Culture and Responsibility Committee der Vorsitzende und drei unabhängige Verwaltungsräte gemäss Tabelle an. Der Group CEO und der Global Head UBS and Society sind ständige Gäste des Corporate Culture and Responsibility Committee. Auch die Präsidenten der Regionen nehmen an zwei der Sitzungen des Ausschusses als Gäste teil. 2016 wurden sechs Sitzungen abgehalten, an denen durchschnittlich 92% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich rund 80 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

→ Siehe Abschnitt «UBS and Society» dieses Berichts für weitere Informationen

## Compensation Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen	Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Ann F. Godbehere (Vorsitz)	9/9 100%	Das Compensation Committee hat folgende Aufgaben: (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Verwaltungsratspräsidenten und der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder; (iii) gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Festlegung der finanziellen und nicht finanziellen Leistungsziele des Group CEO und auf Empfehlung des Group CEO Überprüfung der finanziellen und nicht finanziellen Leistungsziele für die anderen Konzernleitungsmitglieder; (iv) in Absprache mit dem Verwaltungsratspräsidenten Beurteilung der Leistung des Group CEO im Hinblick auf die Erreichung der vereinbarten Ziele sowie Information an den Verwaltungsrat über das Ergebnis der Leistungsbeurteilungen der Konzernleitungsmitglieder zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat; (v) gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Unterbreitung eines Vorschlags für die individuellen Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und des Group CEO zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat sowie (vi) auf Empfehlung des Group CEO Unterbreitung eines Vorschlags für die individuelle Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat.
Michel Demaré	9/9 100%	
Reto Francioni	9/9 100%	
William G. Parrett	9/9 100%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) verfügbar

## Corporate Culture and Responsibility Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen	Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber (Vorsitz)	6/6 100%	Das Corporate Culture and Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, die Reputation des Konzerns im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Verhalten zu wahren und zu fördern. Seine Funktion ist insofern zukunftsgerichtet, als es gesellschaftliche Trends und Veränderungsprozesse beobachtet, bespricht und deren potenzielle Relevanz für den Konzern bewertet. Im Rahmen dieser Bewertung prüft es die Anliegen und Erwartungen von Stakeholdern, die mit der gesellschaftlichen Performance von UBS und der Entwicklung ihrer Unternehmenskultur in Zusammenhang stehen. Zudem ist das Corporate Culture and Responsibility Committee dafür zuständig, den gegenwärtigen Stand und die Umsetzung der Programme und Initiativen zu Unternehmenskultur und Corporate Responsibility innerhalb des Konzerns zu überwachen.
Reto Francioni	5/6 83%	
William G. Parrett	5/6 83%	
Joseph Yam	6/6 100%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) verfügbar

### Governance and Nominating Committee

Per 31. Dezember 2016 gehörten dem Governance and Nominating Committee der Vorsitzende und drei unabhängige Verwaltungsräte gemäss Tabelle an. 2016 wurden acht Sitzungen und eine Telefonkonferenz abgehalten, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenz dauerten durchschnittlich rund 50 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. An allen Sitzungen des Governance and Nominating Committee nahm der Group CEO teil.

### Risk Committee

Per 31. Dezember 2016 bestand das Risk Committee aus den sechs unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gemäss Tabelle. 2016 hielt das Risk Committee acht Sitzungen und drei Telefonkonferenzen ab, an denen durchschnittlich 95% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten durchschnittlich rund 280 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. In der Regel nehmen der Group CEO, der Group CFO, der Group CRO und der Group General Counsel an den Sitzungen und Telefonkonferenzen teil. Der Ausschuss traf sich einmal mit der FRBNY sowie dem Connecticut Department of Banking. Der Vorsitzende traf sich je einmal mit der FCA, der PRA und der FINMA sowie in regelmässigen Abständen mit der FRBNY.

### Governance and Nominating Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber (Vorsitz)	9/9	100%	Das Governance and Nominating Committee unterstützt den Verwaltungsrat dabei, im gesamten Konzern «Best Practices» für die Corporate Governance einzuführen, eine Beurteilung des Verwaltungsrates durchzuführen (Selbstevaluation oder externe Beurteilung), einen Prozess für die Ernennung von neuen Verwaltungsratsmitgliedern und Konzernleitungsmitgliedern (im letzteren Fall auf Vorschlag des Group CEO) zu implementieren und aufrechtzuerhalten sowie die Nachfolge aller Konzernleitungsmitglieder zu planen.  Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf <a href="http://www.ubs.com/governance">www.ubs.com/governance</a> verfügbar
Michel Demaré	9/9	100%	
Isabelle Romy	9/9	100%	
David Sidwell	9/9	100%	

### Risk Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2016	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
David Sidwell (Vorsitz)	11/11	100%	Das Risk Committee beaufsichtigt und unterstützt den Verwaltungsrat dabei, in den folgenden Bereichen angemessene Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze festzulegen und zu überwachen: (i) Risikomanagement und -kontrolle, inklusive Kredit-, Markt-, Länder-, Rechts-, Compliance-, operationeller und Verhaltensrisiken; (ii) Treasury- und Kapitalbewirtschaftung, inklusive Mittelbeschaffung, Liquidität und Eigenkapitalzuteilung; und (iii) Bilanzbewirtschaftung. Das Risk Committee prüft die potenziellen Auswirkungen der vorgenannten Risiken auf die Reputation des Konzerns. Zu diesem Zweck erhält das Risk Committee von der Konzernleitung sämtliche relevanten Informationen. Zudem ist es befugt, in Absprache mit dem Group CEO mit Regulatoren/Dritten in Kontakt zu treten.  Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf <a href="http://www.ubs.com/governance">www.ubs.com/governance</a> verfügbar
Reto Francioni	11/11	100%	
Robert W. Scully <sup>1</sup>	7/8	88%	
Beatrice Weder di Mauro	11/11	100%	
Dieter Wemmer <sup>1</sup>	6/8	75%	
Joseph Yam	11/11	100%	

<sup>1</sup> Robert W. Scully und Dieter Wemmer wurden an der Generalversammlung 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

### Special Committee

Das Special Committee ist ein Ad-hoc-Ausschuss, der eine festgelegte Mitgliederzusammensetzung hat und auf einer Ad-hoc-Basis zusammentritt.

Das Special Committee besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern und konzentriert sich auf interne und regulatorische Untersuchungen. Per 31. Dezember 2016 amtierte David Sidwell als Vorsitzender dieses Ausschusses, dem auch Michel Demaré, William G. Parrett und Isabelle Romy angehören. 2016 hielt der Ausschuss vier Sitzungen und vier Telefonkonferenzen ab, an denen durchschnittlich 94% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten durchschnittlich rund 110 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

### Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsratspräsidenten

Verwaltungsratspräsident Axel A. Weber ist gemäss seinem Arbeitsvertrag auf Vollzeitbasis tätig.

Der Verwaltungsratspräsident koordiniert die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrates, beruft Verwaltungsratssitzungen ein und legt deren Traktanden fest. Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Vorschlag des Group CEO über die Konzernstrategie, ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Der Verwaltungsratspräsident hat den Vorsitz bei allen Generalversammlungen und arbeitet mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zusammen, um deren Arbeit zu koordinieren. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Regierungsvertretern, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem arbeitet er eng mit dem Group CEO und andern Konzernleitungsmitgliedern zusammen. Zudem bietet er gegebenenfalls Beratung und Unterstützung und fördert weiterhin den kulturellen Wandel des Unternehmens als eine der Hauptprioritäten auf der Grundlage unserer Prinzipien und Verhaltensweisen.

2016 traf sich der Verwaltungsratspräsident regelmässig mit wichtigen Aufsichtsbehörden, einschliesslich der FINMA und der Schweizerischen Nationalbank in der Schweiz, der Federal Reserve Bank of New York/Connecticut Department of Banking in den USA sowie mit der PRA und der FCA in Grossbritannien. Sitzungen mit anderen wichtigen Aufsichtsbehörden in den Regionen Asien/Pazifik, Europa, Naher Osten und Afrika sowie USA wurden ad hoc oder je nach Bedarf angesetzt.

### Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Vizepräsidenten und des Senior Independent Director

Der Verwaltungsrat ernennt einen oder mehrere Vizepräsidenten und einen Senior Independent Director. Falls der Verwaltungsrat mehrere Vizepräsidenten ernennt, muss einer von ihnen unabhängig sein. Michel Demaré wurde zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director ernannt. Einem Vizepräsidenten obliegt die Unterstützung und Beratung des Verwaltungsratspräsidenten sowie in dessen Abwesenheit die Leitung des Verwaltungsrates. Der Senior Independent Director organisiert und leitet mindestens zweimal jährlich eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne den Verwaltungsratspräsidenten. 2016 fanden drei Sitzungen mit unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern für die UBS Group AG und die UBS AG statt, an denen durchschnittlich 93% der Mitglieder teilnahmen und die durchschnittlich 80 Minuten dauerten. Der Senior Independent Director leitet alle Anliegen und Bedenken der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder an den Verwaltungsratspräsidenten weiter und fungiert als Kontaktperson für Aktionäre und Anspruchsgruppen, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

### Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhalten wir Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch solche, in denen Mitglieder unseres Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Das Governance and Nominating Committee bestimmt in jedem einzelnen Fall darüber, ob die Art der Geschäftsbeziehung des Konzerns zu einem solchen Unternehmen die Fähigkeit für ein unabhängiges Urteil des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds gefährden könnte.

Unser Organisationsreglement sieht vor, dass drei Viertel der Verwaltungsratsmitglieder der UBS Group AG und ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder der UBS AG unabhängig sein müssen. Zu diesem Zweck erfolgt die Beurteilung der Unabhängigkeit in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 08/24 betreffend die Aufsicht und interne Kontrolle bei Banken, mit dem Börsenreglement der New Yorker Börse sowie den Vorschriften und Reglementen anderer Börsen, an denen die Aktien der UBS Group AG gegebenenfalls kotiert sind. Dabei werden die jeweils strengsten Anforderungen angewandt.

Im Jahr 2016 erfüllte unser Verwaltungsrat die Standards unseres Organisationsreglements in Bezug auf den Anteil von Verwaltungsratsmitgliedern, die gemäss den oben genannten Kriterien als unabhängig erachtet werden. Aufgrund des vollamtlichen Anstellungsverhältnisses mit der UBS Group AG gilt unser Verwaltungsratspräsident nicht als unabhängig.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit unabhängigen Verwaltungsräten der UBS Group AG finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Alle Beziehungen und Transaktionen mit Unternehmen, in denen diese Verwaltungsräte führende Funktionen ausüben, werden unter marktüblichen Bedingungen unterhalten beziehungsweise durchgeführt.

→ **Siehe Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

### **«Checks and Balances» (gegenseitige Kontrolle): Verwaltungsrat und Konzernleitung**

Wir verfügen über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung ist im Organisationsreglement klar geregelt. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group CEO über die Strategie des Konzerns und überwacht die Geschäftstätigkeit, während die Konzernleitung unter der Leitung des Group CEO die operative Führung wahrnimmt. Die Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft eine gegenseitige Kontrolle («Checks and Balances») und macht den Verwaltungsrat vom Tagesgeschäft des Unternehmens unabhängig, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann gleichzeitig Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und die Kontrolle über die Konzernleitung liegen beim Verwaltungsrat. Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der beiden Gremien sind in den Statuten sowie in unserem Organisationsreglement und in dessen Anhang B «Wesentliche Genehmigungsbefugnisse» geregelt.

→ **Siehe [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen über die gegenseitige Kontrolle zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung**

### **Fähigkeiten, Erfahrung sowie Aus- und Weiterbildung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat besteht aus Mitgliedern mit einem breitgefächerten Kompetenzspektrum und Bildungshintergrund, sowie einer grossen Erfahrung und Expertise in den Bereichen, die für

die Art und die Ausrichtung unserer Geschäfte wesentlich sind. Das Governance and Nominating Committee verwendet im Hinblick auf die Rekrutierungsanforderungen eine Qualifikations-Erfahrungs-Matrix, um allenfalls Lücken in den wichtigsten Kompetenzen des Verwaltungsrates zu erkennen. Es berücksichtigt zudem den Geschäftsmix von UBS, das Risikoprofil, die Strategie und die geografische Reichweite.

Wir haben unsere Verwaltungsratsmitglieder gebeten, von den nachfolgenden zwölf Kompetenzfeldern die vier stärksten Kompetenzen mit einem Rating zu versehen:

- Bankwesen (Wealth Management, Asset Management, Privat- und Firmenkundengeschäft)
- Erfahrung als Chief Executive Officer oder Verwaltungsratspräsident
- Erfahrung als Geschäftsleitungsmitglied (z.B. als Chief Financial Officer, Chief Risk Officer oder Chief Operating Officer)
- Corporate Responsibility und Nachhaltigkeit
- Finanzwesen, Revision, Rechnungslegung
- Human Resources Management, einschliesslich Vergütung
- Versicherung
- Investment Banking, Kapitalmärkte
- Recht, Compliance
- Aufsichtsbehörde, Notenbank
- Risikomanagement
- Technologie, Cyber-Sicherheit

Das Governance and Nominating Committee prüft diese Kompetenzfelder jährlich, um zu bestätigen, dass der Verwaltungsrat nach wie vor über die wichtigsten Fähigkeiten und die notwendige Erfahrung verfügt.

2016 waren alle zwölf Kompetenzfelder im Verwaltungsrat vertreten. In den nachfolgenden Bereichen sind das Know-how und die Erfahrung besonders umfassend:

- Finanzwesen, Revision, Rechnungslegung
- Risikomanagement
- Aufsichtsbehörde, Notenbank und
- Bankwesen und Investment Banking

Zudem sind neun der elf Verwaltungsräte derzeit als Verwaltungsratspräsident, CEO oder Geschäftsleitungsmitglied tätig oder haben diese Funktion ausgeübt.

Die Bank misst der Weiterbildung der Verwaltungsratsmitglieder einen hohen Stellenwert bei. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden umfassend instruiert. Kontinuierliche Fortbildung und Ausbildungen zu Schwerpunktthemen sind Teil der Verwaltungsratsagenda.

## Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung auf dem Laufenden gehalten. Insbesondere können die Verwaltungsratsmitglieder Einsicht in die Konzernleitungsprotokolle nehmen. An Verwaltungsratssitzungen informieren der Group CEO und die anderen Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat auch regelmässig über wichtige Themen.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten erforderliche Information über den Konzern einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen verlangen. Entsprechende Anträge sind vom Verwaltungsratspräsidenten zu genehmigen.

Die interne Revisionsstelle beurteilt unabhängig, objektiv und systematisch:

- die Wirksamkeit der Prozesse zur Definition der Strategie und des Risikoappetits sowie die allgemeine Einhaltung der genehmigten Strategie;
- die Wirksamkeit der Governance-Prozesse, des Risikomanagements und der internen Kontrollen;
- die Robustheit der Risiko- und Kontrollkultur;
- die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Korrekturmassnahmen;
- die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit finanzieller und operativer Informationen (d.h., ob Aktivitäten richtig, genau und vollständig festgehalten werden), die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Modelle, und

- die Wirksamkeit von Prozessen zur Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Anforderungen sowie interner Weisungen und Verträge (d.h., ob diese Vorschriften eingehalten werden) und die Angemessenheit der Prozesse, um sie nachhaltig einzuhalten.

Der Leiter Group Internal Audit (GIA) ist direkt dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt. Zusätzlich ist dieses interne Kontrollorgan entsprechend den im Organisationsreglement definierten Verantwortlichkeiten funktional dem Audit Committee unterstellt. Das Audit Committee beurteilt und genehmigt die Angemessenheit des jährlichen Audit-Plans sowie die jährlichen Audit-Zielsetzungen von GIA und überwacht die Entlastung von GIA von den jährlichen Audit-Zielsetzungen, einschliesslich der Benachrichtigung über die Ergebnisse des jährlichen Audit-Jahresplans. Das Audit Committee steht in regelmässigem Kontakt mit dem Leiter GIA. GIA verfasst vierteljährliche Governance- und jährliche Tätigkeitsberichte, die auf Basis von individuellen Prüfungsergebnissen einen Überblick bieten über wichtige Prüfungsergebnisse, zentrale Themen, Revisionsthemen, Trends und die fortlaufende Risikoeinschätzung. Ausserdem publiziert es die Ergebnisse der Qualitätsbewertung. Die Berichte werden dem Verwaltungsratspräsidenten, den Mitgliedern des Audit Committee und des Risk Committee, den Konzernleitungsmitgliedern und weiteren Anspruchsgruppen unterbreitet.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Konzernleitung

Der Verwaltungsrat delegiert die operative Führung an die Konzernleitung.

### Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung

Unter der Leitung des Group CEO hat die Konzernleitung die Geschäftsführungsverantwortung für die Steuerung des Konzerns und dessen Geschäft inne. Ihr obliegt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien. Die Konzernleitung konstituiert sich als Risikorat des Konzerns. In dieser Funktion trägt die Konzernleitung die umfassende Verantwortung dafür, Risikomanagement und -kontrolle im Konzern festzulegen und deren Umsetzung zu überwachen sowie das Risikoprofil des Konzerns, welches vom Verwaltungsrat und vom Risk Committee festgelegt wird, aus der Konzernperspektive zu bewirtschaften. 2016 hielt die Konzernleitung 16 Sitzungen und zwei Offsite-Sitzungen ab. Die Häufigkeit der Sitzungen war 2016 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

→ **Siehe Organisationsreglement der UBS Group AG unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung**

### Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Group Asset and Liability Management Committee

Das von der Konzernleitung geschaffene Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) unterstützt die Konzernleitung in ihrer Verantwortung, Vermögen und Verbindlichkeiten des Konzerns in Übereinstimmung mit der Strategie des Konzerns, den regulatorischen Anforderungen und den Interessen der Aktionäre und anderen Anspruchsgruppen zu bewirtschaften. Group ALCO unterbreitet dem Verwaltungsrat einen Rahmen für die Kapitalbewirtschaftung, die Kapitalallokation, die Finanzierung und die Liquidität und schlägt Risikozielsetzungen und -begrenzungen vor. Es überwacht auch die Bilanzbewirtschaftung des Konzerns, der Unternehmensbereiche und des Corporate Center. Im Organisationsreglement ist zudem festgelegt, welche Befugnisse der Konzernleitung an Group ALCO delegiert werden. 2016 hielt Group ALCO neun Sitzungen für die UBS Group AG und die UBS AG ab.

### Managementverträge

Wir haben keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

### Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss unserer Mitteilung vom 11. Mai 2016 übernahm Lukas Gähwiler per 1. September 2016 eine neue strategische Rolle als Chairman der Region Schweiz. Er trat aus der Konzernleitung sowie von seiner Rolle als President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland zurück. Martin Blessing, bis April 2016 CEO der Commerzbank AG, trat per 1. September 2016 die Nachfolge von Lukas Gähwiler an, wurde Konzernleitungsmitglied und übernahm sämtliche seiner Rollen.

Artikel 36 der Statuten der UBS Group AG begrenzt im Einklang mit Schweizer Recht die Zahl der Mandate, die Mitglieder der Konzernleitung ausserhalb des UBS-Konzerns innehaben dürfen, auf eine Position als Verwaltungsratsmitglied einer börsenkotierten Gesellschaft (bei der es sich nicht um die UBS Group AG oder die UBS AG handelt) und fünf zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften. Darüber hinaus dürfen Mitglieder der Konzernleitung nicht mehr als zehn Mandate auf Anordnung der Gesellschaft und acht Mandate in Verbänden, wohltätigen Organisationen, Stiftungen, Trusts und Personalvorsorgeeinrichtungen wahrnehmen. Kein Mitglied der Konzernleitung erreicht die in Artikel 36 der Statuten festgeschriebenen Grenzwerte.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den aktuellen Mitgliedern der Konzernleitung. Sie zeigen neben den Informationen über Mandate auch Angaben zu Mitgliedschaften oder sonstigen Tätigkeiten oder Funktionen auf, wie dies von der Corporate-Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange vorgeschrieben ist.

Auch bei der UBS AG wurde die operative Führung delegiert. Die Geschäftsleitung unter der Leitung des Chief Executive Officer hat die Geschäftsführungsverantwortung für die UBS AG und deren Geschäft inne. Mit Ausnahme von Martin Blessing sind alle Mitglieder der Konzernleitung der UBS Group AG ebenfalls Mitglieder der Geschäftsleitung der UBS AG. Ähnlich wie Group ALCO ist das Asset and Liability Management Committee der UBS AG dafür verantwortlich, die finanziellen Ressourcen der UBS AG entsprechend der Strategie des Konzerns und der UBS AG sowie den regulatorischen Anforderungen zu bewirtschaften.



## Sergio P. Ermotti

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1960

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Group Chief Executive Officer

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sergio P. Ermotti ist Group Chief Executive Officer der UBS Group AG seit November 2014. Dieselbe Funktion übt er für die UBS AG seit November 2011 aus, nachdem er diese ad interim von September bis November 2011 innehatte. Sergio P. Ermotti wurde im April 2011 in die Konzernleitung berufen und war von April bis November 2011 Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa. Von 2007 bis 2010 war er Group Deputy Chief Executive Officer von UniCredit in Mailand und verantwortlich für die strategischen Geschäftsbereiche Corporate and Investment Banking und Private Banking. Sein Einstieg bei UniCredit erfolgte 2005 als Head of Markets & Investment Banking Division. Zwischen 2001 und 2003 war er als Co-Head of Global Equity Markets und als Mitglied des Executive Management Committee von Global Markets & Investment Banking bei Merrill Lynch tätig. Seine berufliche Laufbahn begann er 1987 bei Merrill Lynch und bekleidete dort verschiedene Positionen im Aktienderivate- und Kapitalmarktgeschäft. Sergio P. Ermotti verfügt über das eidgenössische Diplom als Bankfachexperte und ist Absolvent des Advanced Management Programme der University of Oxford.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratspräsident der UBS Switzerland AG
- Verwaltungsratspräsident der UBS Business Solutions AG
- Vorsitzender des Stiftungsrates der UBS Optimus Foundation
- Verwaltungsratspräsident der Fondazione Ermotti, Lugano
- Vorsitzender und Verwaltungsratspräsident der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Verwaltungsratsmitglied der Fondazione Lugano per il Polo Culturale, Lugano
- Verwaltungsratsmitglied der Global Apprenticeship Network
- Mitglied des Institut International d'Etudes Bancaires



## Martin Blessing

Nationalität: Deutschland  
Geburtsjahr: 1963

**Funktionen bei der UBS Group AG**  
President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Martin Blessing ist Mitglied der Konzernleitung der UBS Group AG. Er wurde im September 2016 zum President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland sowie zum Präsidenten der Geschäftsleitung der UBS Switzerland AG ernannt. Bevor er zu UBS stiess, leitete er von 2008 bis April 2016 die Commerzbank AG als Vorstandsvorsitzender. In den 15 Jahren, in denen er bei der Commerzbank tätig war, bekleidete er verschiedene Senior Management-Positionen im Vorstand der Commerzbank: 2008 war er Vorstandssprecher; von 2004 bis 2008 war er Leiter Corporate Banking und zusätzlich von 2006 bis 2008 Leiter IT & Operations; von 2001 bis 2004 war er Leiter Private Kunden. Bevor Martin Blessing zur Commerzbank kam, war er Chief Executive Officer, Advance Bank der Dresdner Bank von 2000 bis 2001 und davor fungierte er von 1997 bis 2000 als Dresdner's Co-Leiter Private Kunden. Für McKinsey & Company arbeitete er von 1989 bis 1996, davon die letzten beiden Jahre in der Funktion als Partner. Martin Blessing besitzt einen MBA der University of Chicago und schloss 1987 sein Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen ab.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Mitglied des Vorstands der Baden-Badener Unternehmer-Gespräche



## Christian Bluhm

Nationalität: Deutschland  
Geburtsjahr: 1969

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Group Chief Risk Officer

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Christian Bluhm wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung der UBS Group AG und UBS AG berufen und zum Group Chief Risk Officer ernannt. Er stiess zu UBS von FMS Wertmanagement, wo er ab 2010 Chief Risk & Financial Officer und von 2012 bis 2015 Vorstandssprecher war. Von 2004 bis 2009 arbeitete er bei der Credit Suisse als Managing Director, verantwortlich für Credit Risk Management in der Schweiz und Private Banking weltweit. Christian Bluhm war bis 2008 Head Credit Portfolio Management und nach der Finanzkrise im Jahr 2008 Head Credit Risk Management Analytics & Instruments. Von 2001 bis 2004 arbeitete er bei der Hypovereinsbank in München im Group Credit Portfolio Management; er leitete ein Team, das auf Structured Finance Analytics spezialisiert war. Bevor er seine bankfachliche Karriere 1999 bei der Deutschen Bank im Credit Risk Management begann, arbeitete er als Postdoctoral Fellow an der Cornell University in Ithaca und wissenschaftlicher Assistent an der Universität Greifswald. Christian Bluhm besitzt einen Abschluss in Mathematik und Informatik der Universität Erlangen-Nürnberg und doktorierte 1996 in Mathematik an derselben Universität.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Verwaltungsratsmitglied der UBS Switzerland AG



## Markus U. Diethelm

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1957

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Group General Counsel

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus U. Diethelm ist seit November 2014 Group General Counsel der UBS Group AG. Dieselbe Funktion hat er für die UBS AG seit September 2008 inne, als er in die Konzernleitung berufen wurde. Er war Geschäftsleitungsmitglied der UBS Business Solutions AG von 2015 bis 2016. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re als Group Chief Legal Officer tätig und wurde 2007 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor arbeitete er bei der Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren und Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Von 1989 bis 1992 praktizierte er bei Shearman & Sterling, New York, als Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen. 1988 war Markus U. Diethelm bei Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York tätig. Er begann seine juristische Laufbahn 1983 bei der Kanzlei Bär & Karrer und arbeitete von 1984 bis 1985 als Auditor am Bezirksgericht Uster. Er verfügt über einen juristischen Hochschulabschluss der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss und ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Markus U. Diethelm ist Rechtsanwalt und sowohl bei den Zürcher und Genfer Anwaltsverbänden als auch bei der New York State Bar Association zugelassen.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Mitglied des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation
- Stiftungsratsmitglied des UBS International Center of Economics in Society
- Stiftungsratsmitglied des Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondiums
- Mitglied der Standeskommission der Vereinigung Schweizer Unternehmensjuristen



## Kirt Gardner

Nationalität: USA  
Geburtsjahr: 1959

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Group Chief Financial Officer

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kirt Gardner wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum Group Chief Financial Officer der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Von 2013 bis 2015 war er CFO Wealth Management. Bevor er zu UBS kam, bekleidete er verschiedene Senior-Management-Positionen bei Citigroup, darunter 2010 bis 2013 als CFO und Head of Strategy von Global Transaction Services, von 2006 bis 2010 als Head of Strategy, Planning and Risk Strategy der Einheit Corporate and Institutional und von 2004 bis 2006 als Head of Global Strategy and Cost Management der Consumer Bank. Zuvor arbeitete er als Global Head of Financial Services Strategy für BearingPoint, bei der er vier Jahre in Asien und New York tätig war. Von 1994 bis 2000 war er Managing Director bei Barents Group und arbeitete in den USA, Asien, Lateinamerika und Europa. Kirt Gardner besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Williams College, einen Master der University of Pennsylvania und einen MBA in Finanzen der Wharton School.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG



## Sabine Keller-Busse

Nationalität: Deutschland und Schweiz  
Geburtsjahr: 1965

**Funktion bei der UBS Group AG**  
Group Head Human Resources

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sabine Keller-Busse wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung der UBS Group AG und UBS AG berufen. Seit August 2014 leitet sie den Bereich Group Human Resources. Sie kam 2010 zu UBS und war bis 2014 Chief Operating Officer UBS Switzerland. Zuvor war sie zwei Jahre für das Privatkundengeschäft Region Zürich der Credit Suisse zuständig. Von 1995 bis 2008 arbeitete Sabine Keller-Busse für McKinsey & Company, wo sie ab 2001 Senior Partner war. Sie begann ihre berufliche Karriere bei der Siemens AG in einem Ausbildungsprogramm, das sie mit dem kaufmännischen Diplom abschloss. Sabine Keller-Busse besitzt einen Master in Betriebswirtschaft der Universität St. Gallen und doktorierte an derselben Universität in Betriebswirtschaft.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsrat der SIX-Gruppe (Vorsitzende des Nomination and Compensation Committee)
- Stiftungsratsmitglied der UBS-Pensionskasse
- Mitglied der Universitätsspital Zürich Foundation





## Ulrich Körner

Nationalität: Deutschland und Schweiz  
Geburtsjahr: 1962

### Funktionen bei der UBS Group AG

President Asset Management und President UBS Europe, Middle East and Africa

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ulrich Körner ist President Asset Management der UBS Group AG (zuvor CEO Global Asset Management) seit November 2014. Dieselbe Funktion hat er seit Januar 2014 für die UBS AG inne. Er wurde im April 2009 in die Konzernleitung berufen und war von 2009 bis 2013 Group Chief Operating Officer. Zusätzlich ist er seit Dezember 2011 President UBS Europe, Middle East and Africa (zuvor CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa). Davor war Ulrich Körner ab 1998 bei der Credit Suisse tätig. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied der Konzernleitung der Credit Suisse Group. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich jener des Chief Financial Officer und des Chief Operating Officer. Von 2006 bis 2008 trug er als CEO Credit Suisse Switzerland die Verantwortung für das gesamte Schweizer Kundengeschäft. Ulrich Körner doktorierte an der Universität St. Gallen in Betriebswirtschaft und war mehrere Jahre als Wirtschaftsprüfer für Price Waterhouse und als Unternehmensberater für McKinsey & Company tätig.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Aufsichtsratsmitglied der UBS Europe SE
- Präsident des Stiftungsrates der UBS-Pensionskasse
- Präsident des Widder Hotels, Zürich
- Vizepräsident des Verwaltungsrates des Lyceum Alpinum Zuoz
- Mitglied des Financial Service Chapter Board der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Mitglied des Beirats am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich
- Mitglied des Wirtschaftsbeirates der Laureus Stiftung Schweiz



## Axel P. Lehmann

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1959

### Funktion bei der UBS Group AG

Group Chief Operating Officer

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel P. Lehmann wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum Group Chief Operating Officer der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Er ist seit März 2016 Präsident der Geschäftsleitung der UBS Business Solutions AG. Er war Verwaltungsratsmitglied der UBS AG von 2009 bis 2015 und der UBS Group AG von 2014 bis 2015. Während seiner gesamten Amtszeit im Verwaltungsrat war er Mitglied des Risk Committee und von 2011 bis 2013 Mitglied des Governance and Nominating Committee. Er wurde 2002 Mitglied des Group Executive Committee der Zurich Insurance Group (Zurich) und bekleidete verschiedene Managementpositionen, darunter als CEO des Europa- und Nordamerika-Geschäfts. Von 2008 bis 2015 war Axel P. Lehmann Chief Risk Officer, überdies war er verantwortlich für Group IT, war Regional Chairman of Europe, Middle East and Africa und Chairman der Farmers Group Inc. Nachdem er ab 2000 als Mitglied des Group Management Board von Zurich für konzernweite Geschäftsentwicklungsfunktionen verantwortlich gezeichnet hatte, wurde er 2001 zum CEO von Nord-, Mittel- und Osteuropa und der Zurich Group Deutschland ernannt. 1996 stiess er zu Zurich als Mitglied des Executive Committee von Zurich Schweiz und danach hatte er verschiedene Managementpositionen und Geschäftsentwicklungspositionen bei Zurich Schweiz inne. Bevor Axel P. Lehmann zu Zurich wechselte, war er Leiter Corporate Planning und Controlling bei Swiss Life, Projektmanager und Vizepräsident des Instituts für Versicherungswissenschaft der Universität St. Gallen und Gastprofessor an der Bocconi Universität in Mailand. Axel P. Lehmann besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School. Zudem ist er Titularprofessor für Betriebswirtschaft und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Co-Chair des Global Future Council of the Future of Financial and Monetary Systems des WEF
- Präsident des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen
- Mitglied des Internationalen und Alumni Beirats der Universität St. Gallen
- Mitglied des Swiss-American Chamber of Commerce Chapter Doing Business in USA



## Tom Naratil

Nationalität: USA  
Geburtsjahr: 1961

### Funktionen bei der UBS Group AG

President Wealth Management Americas und President UBS Americas

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Tom Naratil wurde im Januar 2016 zum President Wealth Management Americas und President UBS Americas der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Im Juni 2011 wurde er in die Konzernleitung berufen und war von 2011 bis 2015 Group Chief Financial Officer der UBS AG. Dieselbe Funktion hielt er von 2014 bis 2015 für die UBS Group AG inne. Zusätzlich zu dieser Rolle war er von 2014 bis 2015 Group Chief Operating Officer. Er war Präsident der Geschäftsleitung der UBS Business Solutions AG von 2015 bis März 2016. Er war von 2009 bis zu seiner Ernennung 2011 zum Group CFO als Chief Financial Officer und Chief Risk Officer von Wealth Management Americas tätig. Vor 2009 hatte er verschiedene Senior-Management-Positionen bei UBS inne, unter anderem als Leiter der Auction Rate Securities Solutions Group während der Finanzkrise 2008. Er wurde 2007 zum Global Head of Marketing, Segment & Client Development, 2005 zum Global Head of Market Strategy & Development und 2002 zum Director of Banking and Transactional Solutions, Wealth Management USA ernannt. Während dieser Zeit war er Mitglied des Group Managing Board. Er stiess 1983 zu Paine Webber Incorporated und war nach der Fusion mit UBS Direktor der Investment Products Group. Tom Naratil besitzt einen Bachelor in Geschichte der Yale University und einen MBA in Wirtschaftswissenschaften der New York University.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratspräsident der UBS Americas LLC
- Verwaltungsratsmitglied der American Swiss Foundation
- Mitglied des Clearing House Supervisory Board
- Mitglied des Board of Consultants des College of Nursing der Villanova University



## Andrea Orcel

Nationalität: Italien  
Geburtsjahr: 1963

**Funktion bei der UBS Group AG**  
President Investment Bank

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Andrea Orcel ist President Investment Bank der UBS Group AG (zuvor CEO Investment Bank) seit November 2014. Dieselbe Funktion hält er seit November 2012 für die UBS AG inne. Er wurde im Juli 2012 in die Konzernleitung berufen und war Co-CEO Investment Bank von Juli bis November 2012. Im Januar 2016 wurde er zum Senior Officer Outside of Australia für die UBS Australia-Niederlassung ernannt und ist seit Dezember 2014 ausserdem Chief Executive für UBS Limited und die Niederlassung UBS AG London. Bevor er zu UBS kam, war er ab 2009 Executive Chairman Investment Bank der Bank of America Merrill Lynch, ab 2010 President of Emerging Markets (excluding Asia) und ab 2011 CEO European Card Services. Vor Merrill Lynchs Übernahme durch Bank of America war Andrea Orcel Mitglied des Global Management Committee von Merrill Lynch und Leiter der Einheit Global Origination, die sowohl Investment Banking als auch Capital Markets umfasste. Er hatte verschiedene andere leitende Funktionen inne, darunter President of Global Markets & Investment Banking für Europe, Middle East & Africa (EMEA) und Leiter von EMEA Origination ab 2004. Von 2003 bis 2007 zeichnete er verantwortlich für den Bereich Global Financial Institutions Group, in dem er ab seinem Eintritt bei Merrill Lynch 1992 arbeitete. Zuvor war er für Goldman Sachs und Boston Consulting Group tätig. Andrea Orcel besitzt einen MBA des INSEAD und hat sein Studium in Betriebswirtschaft und Handel an der Universität Rom mit summa cum laude abgeschlossen.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Limited
- Verwaltungsratsmitglied der UBS Americas Holding LLC



## Kathryn Shih

Nationalität: Grossbritannien  
Geburtsjahr: 1958

**Funktion bei der UBS Group AG**  
President UBS Asia Pacific

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kathryn Shih wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung der UBS Group AG und UBS AG berufen und zum President UBS Asia Pacific ernannt. Zuvor leitete sie ab 2002 Wealth Management Asia Pacific. Von 2003 bis 2008 war sie zudem CEO von UBS Hong Kong. Sie bekleidete verschiedene Senior-Management-Positionen im Wealth Management Asia Pacific und ist seit fast 30 Jahren beim Unternehmen tätig. Sie kam 1987 als Kundenberaterin zum Bankverein und von 1994 bis 1998 arbeitete sie als Leiterin Private Banking Hongkong. In den achtziger Jahren war Kathryn Shih für Citibank in der Consumer Services-Gruppe tätig und war Executive Trainee bei PCI Capital Asia Ltd. Sie erhielt 2015 den Certified Private Wealth Professional der Private Wealth Management Association, Hongkong, und 2001 den Certified Financial Planner vom Institute of Financial Planners, Hongkong. 1999 schloss sie das Advanced Executive Program an der Northwestern University ab. Kathryn Shih besitzt einen Bachelor of Arts der Indiana University (USA) und einen Master in Unternehmensführung des Asian Institute of Management auf den Philippinen.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Kenford International Ltd.
- Verwaltungsratsmitglied der Shih Co Charitable Foundation Ltd.
- Verwaltungsratsmitglied der Zygate Group Ltd.
- Mitglied des Hong Kong Trade Development Council (Financial Services Advisory Committee)



## Jürg Zeltner

Nationalität: Schweiz  
Geburtsjahr: 1967

**Funktion bei der UBS Group AG**  
President Wealth Management

### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Jürg Zeltner wurde im November 2014 President Wealth Management der UBS Group AG (zuvor CEO UBS Wealth Management). Dieselbe Funktion übt er für die UBS AG seit Januar 2012 aus. Er wurde im Februar 2009 Mitglied der Konzernleitung und war bis Januar 2012 Co-CEO von UBS Wealth Management & Swiss Bank. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt. Von 2005 bis 2007 war er CEO von UBS Deutschland, Frankfurt. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen im ehemaligen Private-Banking-Bereich von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private and Corporate Clients bekleidete. Jürg Zeltner schloss die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program der Harvard Business School.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer
- Mitglied des Stiftungsrates der IMD, Lausanne

# Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Wir verzichten auf Beschränkungen hinsichtlich Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

## Angebotspflicht

Gemäss dem Schweizer Finanzmarktinfrastukturgesetz muss ein Anleger, der mehr als 33⅓% aller Stimmrechte einer in der Schweiz börsenkotierten Gesellschaft (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – erworben hat, ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien unterbreiten. Wir haben von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht.

## Kontrollwechselklauseln

Weder der Arbeitsvertrag mit dem Verwaltungsratspräsidenten noch die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern der Konzernleitung und mit Mitarbeitern in Schlüsselpositionen im Unternehmen (Group Managing Directors) enthalten Kontrollwechselklauseln.

Alle Anstellungsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung legen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten fest. Innerhalb der Kündigungsfrist haben die Mitglieder der Konzernleitung Anspruch auf die Fortzahlung ihrer Saläre und der bestehenden Nebenleistungen und haben für ihren Beitrag während der geleisteten Arbeitszeit unter Umständen Anspruch auf eine individuelle leistungsabhängige Zahlung.

Im Falle eines Kontrollwechsels können wir nach unserem Ermessen den Übertrag von Zuteilungen ins Eigentum von Mitarbeitern beschleunigen und/oder geltende Verfallsbedingungen lockern sowie das Verfallsdatum von Optionen oder Stock Appreciation Rights anpassen.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Revision

Die Revision ist ein wesentlicher Bestandteil der Corporate Governance. Die Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit Group Internal Audit (GIA) zusammen. Das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Effektivität der Revisionstätigkeit.

→ Siehe «Verwaltungsrat» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zum Audit Committee

### Externe, unabhängige Revision

An der Generalversammlung 2016 wurde Ernst & Young AG (EY) für ein weiteres Jahr zur Revisionsstelle für den Konzern gewählt. EY nimmt praktisch alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Vorgaben und den Statuten wahr. Seit 2015 fungiert Marie-Laure Delarue als für die Rechnungsprüfung des Konzerns zuständige leitende Revisorin von EY. Ihre Amtszeit ist auf fünf Jahre begrenzt. Ira S. Fitlin ist seit 2016 der Co-Signing-Partner für die Rechnungsprüfung. Seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt. Patrick Schwaller ist seit 2015 der leitende Revisor der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Seine Amtszeit ist auf sechs Jahre begrenzt, da er bereits zuvor in einer anderen Revisionsfunktion für UBS tätig war. Marc Ryser ist seit 2012 der Co-Signing-Partner für das FINMA-Audit. Seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt.

2016 hielt das Audit Committee zehn Sitzungen und Telefonkonferenzen mit den externen Revisoren ab. Zusätzlich wurde ein Training durchgeführt.

### Spezialrevision für Kapitalerhöhungen

An der Generalversammlung vom 7. Mai 2015 wurde die BDO AG erneut für eine dreijährige Amtszeit zur Spezialrevisionsstelle ernannt. Sie stellt unabhängig von der Revisionsstelle Revisionsberichte im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen bereit.

### Revisionshonorare

Die an EY gezahlten Honorare (inklusive Spesen) sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Zusätzlich erhielt EY 2016 26,0 Millionen Franken (2015: 29,3 Millionen Franken) für Dienstleistungen zugunsten unserer Anlagefonds, von denen viele ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision für den Konzern im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind, sowie Prüfleistungen, die üblicherweise ausschliesslich von der Revisionsstelle erbracht werden können. Dazu zählen statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie die Überprüfung von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind. Zu den als Revision eingestuften zusätzlichen Dienstleistungen zählten 2016 mehrere Prüfungsaufträge, mit denen EY auf Ersuchen der FINMA betraut wurde.

### Revisionshonorare

UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften (inklusive UBS AG) zahlten die folgenden Revisionshonorare (inklusive Spesen):

in Tausend CHF	31.12.16	31.12.15
<b>Revisionshonorare</b>		
Globales Revisionshonorar	49 585	45 516
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revisionstätigkeit eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	9 214	14 191
<b>Total Revisionshonorare</b>	<b>58 799<sup>1</sup></b>	59 707
<b>Zusätzliche Honorare</b>		
Revisionsbezogene Dienstleistungen	7 685	8 684
davon: Prüfleistungen und Bestätigungsdienstleistungen	2 893	3 327
davon: Kontroll- und Performance-Berichte	4 177	5 260
davon: beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung	615	96
Steuerdienstleistungen	1 747	3 088
Andere Dienstleistungen	1 051	1 102
<b>Total zusätzliche Honorare</b>	<b>10 484<sup>1</sup></b>	12 874

<sup>1</sup> Von den gesamten Revisionshonoraren und zusätzlichen Honoraren von CHF 69 283 Tausend für die UBS Group AG (konsolidiert), entfallen CHF 67 483 Tausend auf die UBS AG (konsolidiert).

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise von der Revisionsstelle erbracht werden, wie zum Beispiel Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, die Prüfung von Berichten zur Einhaltung von Buchhaltungsstandards sowie beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung.

Steuerdienstleistungen umfassen Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von EY erbracht werden. Sie beinhalten Compliance- und Beratungsdienste für Steuerbelange im Zusammenhang mit unseren eigenen Geschäften.

Mandate für «andere Dienstleistungen» umfassen die Überprüfung und Beurteilung technischer Kontrollen im Bereich IT-Sicherheit.

### Vorgängige Genehmigung

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit von EY müssen sämtliche erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer Sammelgenehmigung für genau umschriebene und im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreiten der Group Chief Financial Officer (Group CFO), und der Group Controller und Chief Accounting Officer alle Anträge für Dienstleistungen von EY dem Vorsitzenden des Audit Committee zur Genehmigung, sofern keine vorgängige Sammelgenehmigung vorliegt. Das Audit Committee wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen und die im Rahmen vorgängiger Sammelgenehmigungen bewilligten Dienstleistungen informiert.

### Group Internal Audit

Group Internal Audit (GIA) führt die interne Revision für den Konzern (und unter der Bezeichnung Internal Audit auch für die UBS AG) durch. 2016 hat GIA 365 Mitarbeiter beschäftigt. GIA unterstützt als unabhängige und objektive Funktion den Konzern bei der Verwirklichung seiner strategischen, operativen und finanziellen

Ziele und Compliance-Vorgaben. Dem Verwaltungsrat steht es zudem bei der Ausübung seiner Governance-Verantwortung zur Seite. GIA gewährleistet eine unabhängige Beurteilung der Zuverlässigkeit finanzieller und operativer Informationen und der Effizienz von Prozessen zur Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Vorschriften. Revisionsberichte mit wichtigen Feststellungen werden dem Group CEO, den zuständigen Mitgliedern der Konzernleitung und weiteren Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrates, das Audit Committee und das Risk Committee werden ebenfalls regelmässig über solche Feststellungen informiert.

GIA gewährleistet, dass Probleme mit mässigen bis bedeutenden Auswirkungen erfolgreich behoben werden. Diese Verantwortung trifft für alle Stellen zu, die solche Probleme erkannt haben: Geschäftsleitung («first line of defense»), Kontrollfunktionen («second line of defense»), GIA («third line of defense») und externe Revisoren und Aufsichtsbehörden. GIA arbeitet zudem bei der Untersuchung wichtiger Kontrollfragen eng mit Risikokontrollfunktionen und internen und externen Rechtsberatern zusammen.

Um die Unabhängigkeit von GIA gegenüber der Geschäftsleitung zu verdeutlichen, ist der Leiter von GIA dem Verwaltungsratspräsidenten sowie dem Audit Committee unterstellt. Das Audit Committee beurteilt jedes Jahr, ob GIA über die nötigen Ressourcen verfügt, um seine Funktion wahrzunehmen. Zudem beurteilt das Audit Committee die Unabhängigkeit und Leistung von GIA. Rolle, Position, Verantwortlichkeiten und Rechenschaftspflichten von GIA sind in unserem Organisationsreglement und der «Charter for Group Internal Audit» unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) dargelegt. Letzteres gilt auch für das Internal Audit der UBS AG. GIA hat uneingeschränkten Zugang zu sämtlichen Daten, Geschäftsbüchern, Dokumenten, Systemen, Räumlichkeiten und Mitarbeitern. Es sind ihm alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die es zur Erfüllung seiner Prüfungspflichten benötigt. Das Audit Committee kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Andere Mitglieder des Verwaltungsrates, Ausschüsse oder der Group CEO können solche Prüfungen in Absprache mit dem Audit Committee beantragen.

GIA erhöht seine Effizienz durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle.

## Informationspolitik

Wir informieren unsere Aktionäre und den Finanzplatz regelmässig.

### Die Finanzberichte für die UBS Group AG werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal 2017	28. April 2017
Zweites Quartal 2017	28. Juli 2017
Drittes Quartal 2017	27. Oktober 2017

### Die Generalversammlung der UBS Group AG findet an folgendem Datum statt:

2017	4. Mai 2017
2018	3. Mai 2018

→ Siehe Kalender unter [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) für Daten zur künftigen Finanzberichterstattung und zu anderen wichtigen Terminen, einschliesslich der Daten zur Finanzberichterstattung der UBS AG

Wir treffen uns während des Jahres mit institutionellen Anlegern aus der ganzen Welt, präsentieren regelmässig unsere Ergebnisse und sind bei Anlegerkonferenzen als Teilnehmer und Referent präsent. Von Zeit zu Zeit veranstalten wir selber Investorentage. Die Anlegertreffen werden, soweit möglich, vom Senior Management veranstaltet und immer von Mitgliedern unseres Investor-Relations-Teams besucht. Wir nutzen verschiedene Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären weltweit zu festigen.

Unsere Publikationen sind für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar, um einen gleichberechtigten Zugang zu unseren Finanzinformationen zu gewährleisten.

Eingetragene Aktionäre können eine physische Kopie unseres Geschäftsberichts oder des Jahresrückblicks beziehen, der spezifische Initiativen und Leistungen des Konzerns, die Aktivitäten des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen beleuchtet. Aktionäre können auch die Quartalsberichte der UBS Group AG anfordern oder unsere Finanzpublikationen unter [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) herunterladen. Zusätzlich können Aktionäre ihre Abonnemente auf unserem Aktionärsportal [www.ubs.com/aktionaersportal](http://www.ubs.com/aktionaersportal) jederzeit ändern.

→ Siehe [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) für eine umfassende Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis sowie ausgewählte Präsentationen des Senior Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen

→ Siehe Abschnitt «Informationsportfolio» dieses Berichts für weitere Informationen

### Offenlegungsgrundsätze

Wir befürworten uneingeschränkt eine transparente, konsistente und informative Offenlegungspolitik. Wir wollen unsere Strategie und unsere Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich alle Anspruchsgruppen ein aufschlussreiches Bild von der Funktionsweise unseres Konzerns, unseren Wachstumsaussichten und den Risiken unserer Strategie und unserer Geschäfte verschaffen können. Wir werten regelmässig Rückmeldungen von Analysten und Anlegern aus und lassen die Erkenntnisse, falls angemessen, in unsere Publikationen einfliessen. Zur Erreichung dieser Ziele achten wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- *Transparenz*, die zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren beiträgt und das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit fördert;
- *Konsistenz* innerhalb einer Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden;
- *Klarheit*, damit sich der Leser ein aufschlussreiches Bild vom Geschäftsgang machen kann;
- *Relevanz*, indem wir Informationen nicht nur dann offenlegen, wenn sie aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich sind, sondern auch, wenn sie für unsere Anspruchsgruppen von Belang sind; und
- *Best Practices*, die zur Verbesserung der Standards führen.

Im Einklang mit unseren Prinzipien der Finanzberichterstattung und Offenlegung entsprechen die Informationen in unseren Finanzberichten den Empfehlungen, die die Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) am 29. Oktober 2012 in ihrem Bericht «Enhancing the Risk Disclosures of Banks» abgegeben hat. Die Verbesserung unserer Offenlegungen betrachten wir als laufende Verpflichtung.

→ Siehe unseren EDTF-Index unter «Geschäftsberichte» auf [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) für weitere Informationen zum Ort der jeweiligen Offenlegungen in unserem Geschäftsbericht oder unserem Bericht 2016 zu Säule 3 im Einklang mit den Empfehlungen der EDTF

## Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Wir veröffentlichen unsere Geschäftsergebnisse für den Konzern jeweils zum Quartalsende. Publiziert werden dabei auch die nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Ergebnisse sowie eine Offenlegung oder wichtige Entwicklungen bezüglich Risikomanagement und -kontrolle, Kapitalmanagement sowie Liquiditäts- und Mittelbeschaffungsmanagement. Die vierteljährlichen Finanzberichte der UBS Group AG werden jedes Quartal am gleichen Tag wie die Quartalsergebnisse veröffentlicht.

Wir erstellen die konsolidierte Jahresrechnung der UBS Group AG und der UBS AG gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

→ **Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über die Rechnungslegungsgrundlage**

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Anlegern aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Unternehmensbereiche oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen und Auslegungen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, werden die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage angepasst, sofern dies aufgrund der geltenden Rechnungslegungsnormen erforderlich ist. Diese angepassten Darstellungen zeigen, wie unsere Ergebnisse aufgrund der neuen Bedingungen ausgefallen wären, und erläutern klar alle relevanten Veränderungen.

## Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als «privater ausländischer Emittent» müssen wir im Rahmen der US-Wertschriftengesetze Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. Wir reichen unseren Jahresbericht mit dem Formular 20-F und unsere Quartalsberichte sowie andere wesentliche Informationen mit dem Formular 6-K bei der SEC ein. Diese Berichte sind alle unter [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) sowie auf der Website der SEC unter [www.sec.gov](http://www.sec.gov) einsehbar.

Unter der Aufsicht der Geschäftsleitung, einschliesslich des Group CEO, des Group CFO und des Group Controller und Chief Accounting Officer, wurde eine Analyse der Effektivität unserer Offenlegungskontrollen und -mechanismen durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a bis 15e des US Securities Exchange Act von 1934 definiert sind. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass unsere Offenlegungskontrollen und -mechanismen per 31. Dezember 2016 wirksam waren. Es wurden keine wesentlichen Anpassungen an unserem internen Kontrollsystem sowie anderen Faktoren vollzogen, die dieses Kontrollsystem nach dem Datum der Analyse wesentlich beeinträchtigen könnten.

→ **Siehe Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

# UBS and Society

Als ein führendes Unternehmen der Finanzbranche im Bereich Nachhaltigkeit haben wir eine langfristige Perspektive und schaffen Wert für unsere Anspruchsgruppen. Wir fördern das Gemeinwohl durch proaktives, zielbewusstes und verantwortungsvolles Handeln. Unsere UBS and Society-Organisation koordiniert alle unsere Aktivitäten und Kompetenzen im Bereich nachhaltige Anlagen und Philanthropie, unsere für die Beziehungen mit Kunden und Lieferanten geltenden Umwelt- und Menschenrechtsweisungen, unser betriebliches Umweltmanagement sowie unsere gemeinnützigen Investitionen.

Wir erzielen als Unternehmen langfristige, nachhaltige und messbare Vorteile für unsere Kunden, Aktionäre und unser Umfeld. Unser Denken und Handeln in dieser Hinsicht sind in einem der Prinzipien unseres Unternehmens verankert, der nachhaltigen Leistung. Wir stellen sicher, dass unsere Anlageaktivitäten der langfristigen Nachhaltigkeit und einer breiteren Perspektive Rechnung tragen.

Wir wollen unsere Geschäftsmethoden laufend verbessern, um unsere Kunden und Gemeinschaften zu unterstützen. Unser Konzept des verantwortungsvollen Handelns geht über die Vermögenswerte unserer Kunden hinaus, denn wir achten auch darauf, was wir den zukünftigen Generationen hinterlassen. Daher messen wir unsere Finanzperformance auch in Bezug auf Umweltfolgen, Good Governance, soziale Auswirkungen und andere wesentliche Nachhaltigkeitskomponenten. Zu diesem Zweck messen wir unsere Fortschritte an den folgenden übergreifenden Zielsetzungen:

## UBS and Society: Übergreifende Zielsetzungen und Auswahl wichtiger Ziele

- 1** Nachhaltigkeit konzernweit zum **Standard im Alltag** machen
  - Erhaltung der starken Position von UBS in den ESG-Ratings
- 2** Nachhaltige Performance zum **Bestandteil jedes Kundengesprächs** machen
  - Gespräche mit wichtigen institutionellen Kunden über ESG-Themen und -Erwartungen führen
- 3** Kunden dabei unterstützen, dass ein **steigender Anteil ihres Vermögens** gesellschaftliche Herausforderungen berücksichtigt, auch über innovative Finanzmechanismen
  - Unternehmens- und Geschäftsbereiche prüfen und lancieren innovative Finanzprodukte und -dienstleistungen
- 4** **Nachhaltigkeitstrainings** für Mitarbeiter
  - Durchführung unternehmensspezifischer Trainings zur systematischen Verankerung nachhaltiger Performance
- 5** Erarbeiten einer **glaubwürdigen Nachhaltigkeitsmethodik**
  - Umsetzung der Aktionspläne zur Integration von ESG-Kriterien in allen wichtigen Anlageprozessen von UBS
  - Weiterentwicklung des UBS Annual Review in Richtung einer integrierten Berichterstattung
- 6** Messung der **Auswirkungen** unserer **Investitionen in die Gemeinschaft**
  - Verfolgung und Überwachung der Daten über die Auswirkungen unserer Aktivitäten und Projekte im Bereich Community Affairs
- 7** Unterstützung des **Übergangs zu einer CO<sub>2</sub>-armen** Wirtschaft mit Hilfe unserer umfassenden Klimawandelstrategie
  - Weitere Schritte auf dem Weg zur Erreichung unseres Treibhausgas-Reduktionsziels 2020 sowie der operativen Umweltziele, einschliesslich des RE100-Plans
  - Prüfung neuer Methoden und zukunftssträchtiger Offenlegungspraktiken zum Klimawandel

UBS and Society ist entlang dreier Säulen organisiert: wie wir arbeiten, wie wir unsere Kunden unterstützen und wie wir unsere Gemeinschaften unterstützen.

→ Siehe [www.ubs.com/ubsandsociety](http://www.ubs.com/ubsandsociety) für weitere Informationen



## Wie wir arbeiten

Starke und klare Prinzipien und Weisungen bilden das Fundament, damit unsere Beschäftigten so arbeiten können, dass die Erwartungen unserer Anspruchsgruppen erfüllt werden. Wir sind uns bewusst, dass wir in der Debatte über wichtige gesellschaftliche Themen Verantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Festlegung von Standards in unserer Branche leisten müssen.

## Governance

Das Corporate Culture and Responsibility Committee (CCRC) unseres Verwaltungsrats überwacht den gegenwärtigen Stand der Programme und Initiativen des Konzerns in Bezug auf die Unternehmenskultur und das verantwortungsvolle unternehmerische Verhalten. Es prüft und beurteilt zudem die Anliegen und Erwartungen der Anspruchsgruppen in Bezug auf die gesellschaftliche Performance und die Entwicklung der Unternehmenskultur von UBS. Seine Funktion ist insofern vorausschauend, als es gesellschaftliche Trends und transformative Entwicklungen beobachtet und bewertet und ihre potenzielle Bedeutung für den Konzern einschätzt. Der Group Chief Executive Officer (Group CEO) und der Global Head UBS and Society sind ständige Gäste des Ausschusses. 2016 nahmen die Präsidenten der Regionen an zwei von insgesamt sechs jährlichen Sitzungen des Ausschusses als Gäste teil.

Der Global Head UBS and Society ist für die Umsetzung und Weiterentwicklung von UBS and Society verantwortlich.

Das UBS and Society Operating Committee überwacht und koordiniert die Umsetzung von UBS and Society auf Konzernleitungsebene. 2016 wurde der Ausschuss vom President Wealth Management und vom President Asia Pacific geleitet.

Das Global Environmental & Social Risk Committee definiert – auf Konzernleitungsebene unsere Richtlinien im Zusammenhang mit Umwelt- und Sozialrisiken (environmental and social risk, ESR) und stellt durch unabhängige Kontrollen sicher, dass die von UBS eingegangenen Umwelt- und Sozialrisiken mit UBS and Society im Einklang stehen. Der Group Chief Risk Officer hat den Vorsitz des Ausschusses und ist für die Entwicklung und Umsetzung der Grundsätze und angemessener unabhängiger ESR-Kontrollsysteme innerhalb von UBS verantwortlich.

Die Unternehmensbereiche legen relevante Jahresziele für die UBS and Society-Initiativen fest und setzen diese um. Das Corporate Center trägt die Verantwortung für die Jahresziele im Hinblick auf das interne Umweltmanagement und das verantwortungsvolle Beschaffungswesen. Die Ziele im Bereich Community Affairs werden innerhalb des globalen Rahmens von UBS and Society auf regionaler Ebene entwickelt und umgesetzt.

→ Siehe Abschnitte «Verwaltungsrat» und «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Organisationsreglement der UBS Group AG auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für die Aufgaben des CCRC

→ Siehe GRI-Zielsetzungen 2017 von UBS auf [www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri) für weitere Informationen

## UBS and Society



### Wichtigste Grundsätze und Richtlinien

Die im Verhaltens- und Ethikkodex (Kodex) festgelegten Grundsätze und Standards gelten für alle Aspekte unserer Geschäftstätigkeit und die Beziehungen zu unseren Anspruchsgruppen. Der Kodex soll eine Kultur fördern, deren integraler Bestandteil ethisches und verantwortungsvolles Verhalten ist. Alle Mitarbeiter müssen jährlich bestätigen, dass sie den Kodex und andere wesentlichen Dokumente und Weisungen gelesen haben. Auch 2016 setzten wir die Mitarbeiter-Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten für den Kodex fort, unter anderem mit einem für alle Mitarbeiter obligatorischen Schulungsmodul zu Verhalten und Kultur.

Das CCRC beaufsichtigt die jährliche Überprüfung des Kodex durch die Konzernleitung und den Verwaltungsrat. Nach der Überprüfung 2015/2016 wurde der aktuelle Kodex Mitte 2016 veröffentlicht.

→ **Siehe Verhaltens- und Ethikkodex von UBS auf [www.ubs.com/code](http://www.ubs.com/code) für weitere Informationen**

Der Kodex enthält die wesentlichen Komponenten von UBS and Society, insbesondere zum Management von Umwelt- und Sozialrisiken, zum nachhaltigen Investieren, zu Beiträgen zum Wohlergehen unserer lokalen Gemeinschaften und zur Förderung unseres Ziels, langfristige, nachhaltige und messbare Vorteile für unsere Kunden, Aktionäre und Gemeinschaften zu erreichen.

Der Geltungsbereich, die Grundsätze, Zuständigkeiten und die Struktur von UBS and Society sind in unserer Weisung zu UBS and Society ausführlicher beschrieben.

→ **Siehe [www.ubs.com/ubsandsociety](http://www.ubs.com/ubsandsociety) für weitere Informationen**

### Beziehungen zu Anspruchsgruppen und Mitarbeiterengagement

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Aktivitäten zeigen, welche positiven Beiträge UBS zugunsten von Gesellschaft und Umwelt leisten kann. Unser regelmässiger Austausch mit zahlreichen Anspruchsgruppen, externen Organisationen und Initiativen hilft uns die zentralen Themen zu ermitteln, bei denen UBS einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft und die Umwelt ausüben kann. Darüber hinaus ermöglicht uns die jährliche Materialitätsanalyse von UBS (gemäss der Definition der Global Reporting Initiative, GRI), die Ansichten unserer Anspruchsgruppen über jene Themen zu erfahren, die sie als für UBS relevant bezeichnen.

Die entsprechenden Daten beziehen wir aus offiziellen und inoffiziellen Monitoringinstrumenten, aus unserem Dialog mit den Anspruchsgruppen und aus externen Studien und Berichten. Die Ergebnisse der Analyse werden in eine GRI-basierte Materialitätsmatrix übertragen, in der die Ansichten unserer Anspruchsgruppen zusammengefasst werden. Sie enthält 25 Themen; wie 2015 waren jene mit dem höchsten Rating «Verhalten und Kultur», «Kundenschutz» sowie «finanzielle Stabilität und Widerstandsfähigkeit».

Das aktive Engagement der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor bei der erfolgreichen Umsetzung der Strategie von UBS and Society. Dies reicht von Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel zum Thema nachhaltiges Investieren für rund 1200 Mitarbeiter in unseren Wealth Management Divisionen, bis zur Grand Challenge, einer grossen Initiative von UBS and Society. Mehr als 1200 Mitarbeiter nahmen an dieser teil und machten 245 Vorschläge, wie mit innovativen Finanzlösungen einige der grössten gesellschaftlichen Herausforderungen adressiert werden können.

→ **Siehe [www.ubs.com/materiality](http://www.ubs.com/materiality) für die GRI-basierte Materialitätsmatrix 2016 von UBS und für weitere Informationen zum Bewertungsprozess**

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» dieses Berichts für weitere Informationen zur Kultur und den Mitarbeitern unseres Unternehmens**

## Förderung der Nachhaltigkeit im Finanzsektor – die wichtigsten Aktivitäten von UBS 2016

Initiative	Schwerpunktthema	Rolle/Aktivität von UBS	Wichtigstes Ergebnis der Initiative 2016
<b>UN Global Compact (UNGC)</b>	Sustainable Development Goals (SDGs)	Keynote des Verwaltungsratspräsidenten von UBS am UNGC Leaders Summit zur Rolle des Finanzsektors bei der Umsetzung der SDGs	Aufforderung an die Unternehmen, die SDGs in ihre Aktivitäten zu integrieren
<b>G20 Green Finance Study Group (GFSG)</b>	Grüne Finanzierung	Fallbeispiel von UBS zu Klimawandel-Stresstests, das an der GFSG-Konferenz vorgestellt und in das Input Paper für den G20-Gipfel aufgenommen wurde	Input Paper « <i>Environmental risk analysis by financial institutions – a review of global practice</i> »
<b>UN Environment Programme (UNEP)</b>	Nachhaltiges Finanzsystem	Mitglied des Schweizer Teams und Mitwirkung am Schweizer Bericht <i>Vorschlag für einen Fahrplan zu einem nachhaltigen Finanzsystem in der Schweiz</i>	Bericht « <i>UNEP Inquiry: Design of a Sustainable Financial System</i> »
<b>Financial Stability Board (FSB) Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)</b>	Klimawandel	Mitglied der TCFD und Feedback-Geber zu dessen Berichtsentwurf	TCFD-Empfehlungen
<b>European Financial Services Round Table (EFR)</b>	Klimawandel	Verwaltungsratspräsident von UBS unterzeichnete <i>Call for a strong, ambitious implementation of the Paris Agreement</i> UBS-Fallbeispiel zum Klimawandel	<i>Call</i> -Dokument für die 22. Conference of the Parties (COP) eingereicht
<b>Natural Capital Finance Alliance (NCFA)</b>	Naturkapital	Projektpartner für Pilottest von Dürreszenarien in Bankenportfolios	Stresstest-Tool für Dürren und Bericht in Entwicklung
<b>Natural Capital Finance Alliance (NCFA)</b>	Naturkapital	Mitglied des Technical Advisory Panel	Projektlancierung in der Schweiz (veranstaltet von UBS)
<b>National Action Plan (NAP) Switzerland</b>	Menschenrechte	Teilnahme am Konsultationsprozess mit mehreren Anspruchsgruppen	NAP-Publikation
<b>Thun Group of Banks</b>	Menschenrechte	Koordinator der Gruppe	Diskussionspapier zu den Auswirkungen der UN Guiding Principles 13 und 17 (Januar 2017)
<b>Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)</b>	Due Diligence	Mitglied des Beratungsausschusses für das OECD-Projekt betreffend verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten	OECD-Papier betreffend verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten für institutionelle Investoren
<b>Principles for Responsible Investing (PRI)</b>	Stimmrechtsvertretung	Co-Lead der PRI-Kooperationsplattform «Exploring the proxy voting chain»	Veröffentlichung der Ergebnisse
<b>Policy Outlook (POLO) Platform</b>	Nachhaltigkeitsregulierung	Co-Koordinator der Plattform	Erster jährlicher Roundtable der Plattform
<b>WWF Banking on World Heritage Sites</b>	Weltnaturerbebestätten der UNESCO	Teilnahme an WWF-Workshops	Bewertung des Wortlauts der UBS-Richtlinien und ihrer Umsetzung

## Prüfung von Umwelt- und Sozialrisiken

	GRI <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Zur Prüfung weitergeleitete Fälle<sup>2</sup></b>	FS2	<b>2 671</b>	2 192	1 812	22
<b>nach Region</b>					
Amerika	FS2	<b>395</b>	295	354	34
Asien Pazifik	FS2	<b>556</b>	520	317	7
Europa, Mittlerer Osten und Afrika	FS2	<b>341</b>	257	297	33
Schweiz	FS2	<b>1 379</b>	1 120	844	23
<b>nach Business Division</b>					
Wealth Management	FS2	<b>429</b>	396	291	8
Wealth Management Americas	FS2	<b>20</b>	20	21	0
Personal & Corporate Banking	FS2	<b>1 226</b>	980	749	25
Asset Management	FS2	<b>2</b>	0	7	
Investment Bank	FS2	<b>971</b>	776	654	25
Corporate Center <sup>3</sup>	FS2	<b>23</b>	20	90	15

<sup>1</sup> Global Reporting Initiative (siehe [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). FS steht für Performance Indicators, wie sie im GRI Financial Services Sector Supplement definiert sind. <sup>2</sup> Transaktionen und Kundenonboardinganfragen, die zur Prüfung an die Abteilung Environmental and Social Risk weitergeleitet wurden. <sup>3</sup> Bezieht sich auf die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen.

### Management von Umwelt- und Sozialrisiken

Mit unseren ESR-Richtlinien bewerten und steuern wir mögliche negative Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte sowie die damit verbundenen Umwelt- und Sozialrisiken, denen das Vermögen unserer Kunden und unser eigenes Vermögen möglicherweise ausgesetzt sind. Unsere umfassenden ESR-Standards, die regelmässig von unserem Global ESR Committee überprüft werden, regeln die Beziehungen zu unseren Kunden und Lieferanten und werden konzernweit durchgesetzt.

Wir haben entsprechende Standards für die Produktentwicklung, Anlagen, Finanzierung und für Entscheidungen im Supply-Chain-Management festgelegt. Im Zuge unserer Sorgfaltsprüfungen (Due Diligence) befassen wir uns gründlich mit Kunden und Lieferanten, um ihre Richtlinien und ihr Verhalten besser zu verstehen und festzustellen, wie allfällige Umwelt- und Sozialrisiken vermindert werden können. Wir vermeiden Transaktionen, Produkte, Dienstleistungen, Aktivitäten oder Lieferanten in Fällen, in denen wesentliche Umwelt- und Sozialrisiken bestehen, die nicht zuverlässig beurteilt oder reduziert werden können. In unseren ESR-Standards sind kontroverse Aktivitäten und potenziell problematische Bereiche beschrieben, die wir meiden oder an denen wir uns nur unter Einhaltung strikter Kriterien – wie weiter unten beschrieben – beteiligen. So gehen wir keine Geschäftsbeziehung mit Gegenparteien oder Emittenten ein, die nach unserer Einschätzung Umwelt- und Sozialaspekte nicht angemessen und verantwortungsvoll berücksichtigen.

Unsere standardisierten Risiko-, Compliance- und Betriebsprozesse sehen Verfahren und Instrumente vor, mit denen Umwelt und Sozialrisiken erkannt, beurteilt und überwacht werden können. Dazu zählen Client Onboarding, Due Diligence bei Transaktionen, Produktentwicklungs- und Anlageentscheidungsprozesse, unser eigenes operatives Geschäft, Supply-Chain-Management

und Portfolioüberprüfungen. Durch diese Prozesse sollen Kunden, Transaktionen oder Lieferanten identifiziert werden, die potenziell gegen unsere Standards verstossen könnten oder die Gegenstand erheblicher Umwelt- oder Menschenrechtskontroversen sind. Fortschrittliche Datenanalysen zu Unternehmen, die mit diesen Risiken im Zusammenhang stehen, sind in unser webbasiertes Compliance Tool integriert, das wir konsultieren, bevor wir eine Geschäftsbeziehung mit einem Kunden oder Lieferanten eingehen oder eine Transaktion abwickeln. Da dieses Tool systematische Überprüfungen ermöglicht, können wir potenzielle Risiken viel besser erkennen. 2016 wurden 2671 Fälle zur Beurteilung an unsere spezialisierte Einheit für Umwelt- und Sozialrisiken überwiesen. 83 davon wurden abgelehnt oder nicht weiter verfolgt, 258 wurden mit Einschränkungen genehmigt, und bei 26 war die Entscheidung Ende 2016 noch offen.

→ Siehe [www.ubs.com/esr](http://www.ubs.com/esr) für weitere Informationen

Wir werden keine Geschäfte tätigen, die mit gravierenden ökologischen oder gesellschaftlichen Folgen verbunden sind, für bzw. durch den Einsatz von:	In folgenden Bereichen werden wir nur Geschäfte tätigen, wenn strenge Kriterien erfüllt sind:
<ul style="list-style-type: none"> <li>– UNESCO-Weltkulturerbestätten</li> <li>– Feuchtgebiete und -biotope, bedrohte Arten</li> <li>– Wälder mit hohem Schutzwert, illegaler Brandrodung oder Abholzung von Wäldern</li> <li>– Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Rechte von Ureinwohnern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Soft Commodities: Palmöl, Soja, Holz</li> <li>– Stromerzeugung: Kohlekraftwerke, Grossstaudämme, Atomkraft</li> <li>– Extraktion: Fracking, Ölsand, arktische Bohrungen, Kohleförderung, Edelmetalle, Diamanten</li> </ul>

## Strategie zum Klimawandel

Unsere Strategie zum Klimawandel ist Teil der Governance von UBS and Society, die vom CCRC überwacht wird. Unser Fokus liegt auf Risikomanagement, Investments, Finanzierung, Research und unserem eigenen operativen Geschäft. Mit unserem ISO 14001-zertifiziertem Umweltmanagementsystem ermitteln wir klimabezogene Risiken und Chancen. Auf Portfolioebene kontrollieren wir regelmässig sensitive Sektoren und Aktivitäten und evaluieren die Anfälligkeit unseres Unternehmens gegenüber Risiken des Klimawandels mit szenariobasierten Stresstest-Ansätzen und anderen vorausschauenden Portfolioanalysen.

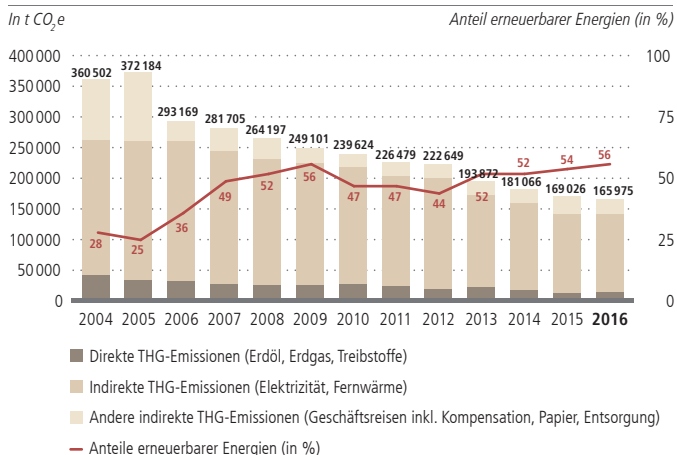
Im Dezember 2016 veröffentlichte die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) des Financial Stability Board ihre Empfehlungen zu klimabezogener Berichterstattung, was von UBS begrüsst und unterstützt wird. Wir werden die Empfehlungen der TCFD für unsere Berichterstattung 2017 vollständig prüfen und weisen darauf hin, dass unsere Strategie zum Klimawandel bereits die vier vom TCFD genannten Themen (Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Ziele) abdeckt.

→ Siehe [www.ubs.com/climate](http://www.ubs.com/climate) für mehr Informationen über unsere Strategie zum Klimawandel

## Internes Umweltmanagement

Wir verwalten unser Umweltprogramm mit einem Umweltmanagementsystem gemäss dem ISO-Standard 14001. Daneben werden unsere Daten zu Emissionen von Treibhausgasen (THG) anhand der ISO-Norm 14064 extern überprüft. Unser Umweltprogramm umfasst Investitionen in nachhaltige Immobilien und effiziente Informationstechnologie, Energie- und Wassereffizienz, Papier- und Abfallreduzierung und -recycling, die Nutzung umweltfreundlicher Produkte (wie erneuerbare Energie oder Recyclingpapier), Geschäftsreisen und das Pendeln der Mitarbeiter.

## Treibhausgas (THG) Fussabdruck von UBS



Wir legen quantitative Ziele zur Reduzierung der konzernweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Umweltauswirkungen unseres Unternehmens fest. Im Rahmen unseres Engagements für RE100, eine globale Initiative, die multinationale Unternehmen zur Verpflichtung aufruft, bis 2020 100% ihres Stroms aus erneuerbaren Energien zu verbrauchen, haben wir uns verpflichtet, bis 2020 100% unseres Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen zu decken. Dadurch wird der THG-Fussabdruck des Unternehmens bis 2020 gegenüber dem Niveau von 2004 um 75% reduziert.

2016 konnten wir unsere THG-Emissionen gegenüber dem Vorjahr um weitere 1,8% (2,8% pro Vollzeitmitarbeiter) senken. Wir verzeichneten eine Reduktion gegenüber dem Basisjahr 2004 um insgesamt 54%. 2016 haben wir auch unseren Energieverbrauch gegenüber 2012 um über 14% reduziert und so unser Ziel, bis 2016 eine Senkung von 10% zu erreichen, übertroffen. 2016 bezogen wir 55,6% unseres weltweiten Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen.

→ Sie [www.ubs.com/environment](http://www.ubs.com/environment) für mehr Informationen zu unseren Umweltzielen und -kennzahlen

## Verantwortungsvolles Supply-Chain-Management

Wir wollen die negativen Folgen für Umwelt und Gesellschaft aufgrund der von UBS erworbenen Waren und Dienstleistungen reduzieren und nutzen unsere Beziehungen zu den Lieferanten, um verantwortungsvolles Handeln zu fördern. Mit den Grundsätzen für ein Responsible Supply Chain Management (RSCM) integrieren wir unsere ethischen Prinzipien und Werte in unsere Beziehungen zu Lieferanten, Auftragnehmern und Servicepartnern. Dabei wenden wir ein RSCM-System an, um die Praktiken von Lieferanten im Bereich der Menschen- und Arbeitsrechte, der Umwelt, des Gesundheits- und Unfallschutzes sowie der Korruptionsbekämpfung zu ermitteln, zu beurteilen und zu überwachen. 2016 wurden 40% der Lieferanten, die UBS neu mit potenziell heiklen Gütern und Dienstleistungen belieferten, zu Korrekturmassnahmen aufgefordert. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sie sich genauer an die RSCM-Standards von UBS halten.

→ Siehe [www.ubs.com/rscm](http://www.ubs.com/rscm) für weitere Informationen

## Nachhaltigkeitsratings und Anerkennungen<sup>1</sup>

Ratings & Anerkennungen	Umfang	UBS-Ergebnis
<b>Dow Jones Sustainability Indices (DJSI)</b>	Leistungen in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance (ESG)	Branchenführer Mitglied der Indizes DJSI World und DJSI Europe
<b>FTSE4Good Index</b>	ESG-Performance	Indexmitglied
<b>CDP</b>	Klimawandel	Climate A List
<b>Sustainalytics</b>	ESG-Performance	Rang 8 unter 249 Branchenkonkurrenten
<b>MSCI</b>	ESG-Performance	Bewertung: «BBB»
<b>STOXX ESG Leaders Index</b>	ESG-Performance	Indexmitglied
<b>Oekom</b>	ESG-Performance	Corporate Responsibility Prime Status
<b>GRESB</b>	Nachhaltigkeitsbewertung für Immobilienaktien- und Immobilienanleihenfonds	– «Green Star»-Status für 14 globale Aktienfonds von AM – Höchstes Rating (fünf Sterne) für 7 von 14 Fonds
<b>GRESB</b>	Nachhaltigkeitsbewertung für Infrastrukturfonds	– Der UBS International Infrastructure Fund (IIF I) belegte Platz 1 bei globalen Infrastrukturfonds – Spitzenplätze für IIF I und IIF II in der Kategorie «Management & Policy»
<b>Bloomberg New Energy Finance</b>	Ranking der Kategorie globale Energie- und Cleantech-Finanzierung	– Rang 3 in der Kategorie Co-Lead-Manager öffentliche Märkte – Rang 15 in der Kategorie M&A-Finanzberater
<b>UK Stewardship Code</b>	Qualität des Reportings der Fondsleitung bezüglich der sieben Prinzipien und der unterstützenden Empfehlungen des UK Stewardship Code	Einer der ersten Unterzeichner
<b>Better Society Award (UK)</b>	Partnerschaft mit einer nationalen gemeinnützigen Organisation	Gewinner
<b>National CSR Award (UK)</b>	Beste Entwicklung von Gemeinschaften	Gewinner
<b>Company for Good</b>	Förderung des Programms «Corporate Giving» in Singapur	Gründungsmitglied (Status nur auf Einladung)

<sup>1</sup> Alle Informationen per 31. Dezember 2016.

### Ratings und Anerkennungen

Unser Engagement und unser Erfolg auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit widerspiegeln sich in wichtigen externen Ratings, Platzierungen in Ranglisten und Anerkennungen. 2016 behauptete unser Unternehmen seine Führung in der Branchengruppe «Diversified Financials» der Dow Jones Sustainability Indices (DJSI), dem anerkanntesten Nachhaltigkeitsrating. Die DJSI bewerten den Nachhaltigkeitsansatz von Unternehmen und zeichnen jeweils die besten Performer aus. Im Bericht über UBS als führendes Unternehmen der Branche wird beschrieben, wie das Unternehmen mit der Umsetzung von UBS and Society sicherstellt, dass sein Versprechen, stetige und nachhaltige Renditen für die Kunden zu generieren und gleichzeitig ethische Praktiken für das Gemeinwohl zu fördern, eingehalten wird. Er hebt die innovativen Finanzprodukte hervor, die von UBS lanciert wurden, bezeichnet das Reporting über soziale und ökologische Themen als beispielhaft und betont die vorbildlichen Fortschritte, die UBS bei der Verminderung von Risiken gemacht hat.

### Wie wir unsere Kunden unterstützen

2016 verpflichteten wir uns, uns proaktiv, zielgerichtet und verantwortungsvoll zu verhalten, in allen unsere Investmentaktivitäten langfristige und breitere Perspektiven zu berücksichtigen, die relevant für die Anlageperformance sein können.

Unsere Kunden wünschen zunehmend eine Finanzberatung und die richtigen Produkte, um ihre Ressourcen für die Lösung gesellschaftlicher Fragen einzusetzen. Als grösster Vermögensverwalter der Welt sind wir gut positioniert, um diese Unterstützung zu leisten, und dies auf Basis eines einheitlichen konzernweiten Ansatzes.

### Nachhaltige Anlagen

Per 31. Dezember 2016 stiegen die nachhaltig verwalteten Vermögen von 934 Milliarden Franken Ende 2015 auf 976 Milliarden Franken, was 35% des gesamten von uns verwalteten Vermögens entspricht. Wir verzeichneten ein starkes relatives Wachstum in den Bereichen Integration und Impact Investing, die im Vergleich zu 2015 um 64% beziehungsweise 228% zunahmen.

## Wichtige nachhaltige Anlageprodukte und -dienstleistungen 2016 (Auswahl)<sup>1</sup>

Produkt / Dienstleistung	Unternehmensbereich	Wichtige Merkmale
<b>UBS Oncology Impact Fund<sup>1</sup></b>	Wealth Management (WM)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel ist die Entwicklung neuer und innovativer Therapien für eine der grössten Herausforderungen im Gesundheitswesen: Krebs</li> <li>– Abschluss mit 471 Millionen US-Dollar</li> </ul>
<b>UBS Loans for Growth<sup>1</sup></b>	WM	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stellt schuldenfinanzierte Finanzierung für Finanzintermediäre der Schwellenländer zur Verfügung, die diese Mittel an kleine und mittlere Unternehmen zur Förderung der lokalen Wirtschaft ausleihen</li> <li>– Impact-Fonds von 50 Millionen US-Dollar</li> </ul>
<b>Research zu nachhaltigen Anlagen<sup>1</sup></b>	WM, Wealth Management Americas (WMA), Investment Bank (IB)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sustainable value creation in emerging markets; Doing well by doing good</li> <li>– Impact investing; Gender diversity matters; Green bonds are investable; Going Further – a philanthropic health portfolio</li> <li>– 38 ESG Industry Postcards</li> </ul>
<b>UBS Long Term Themes Equity Fund<sup>1</sup></b>	WM, Asset Management (AM)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Investiert in Unternehmen, die Lösungen für Probleme anbieten, unter anderem Wasserknappheit, Infrastruktur in den Schwellenländern, Abfallbewirtschaftung und -recycling sowie Gesundheit in den Schwellenländern</li> </ul>
<b>ESG Portfolio Analyzer<sup>1</sup></b>	WMA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bringt Transparenz und Analysen von ESG-Themen in Kundenportfolios</li> </ul>
<b>Philanthropische Beratung<sup>1</sup></b>	WM, WMA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Über 400 Personen des Kundensegments Ultra-High Net Worth sowie Philanthropen besuchten die UBS Philanthropy Forums in Amerika, Asien und der Schweiz</li> <li>– Umfangreiche Beratungsdienstleistungen für fast 1000 Kunden</li> </ul>
<b>UBS Optimus Foundation<sup>1</sup></b>	WM	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 59 Millionen Franken an Spenden gesammelt</li> <li>– 59 Millionen Franken für unsere Partner bereitgestellt</li> </ul>
<b>Aktiv verwaltete Fonds<sup>1</sup></b>	AM	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 2016 aufgelegt: US Corporate Bond Sustainable, US Enhanced Sustainable Equity, Switzerland Enhanced Sustainable</li> </ul>
<b>Abstimmungen (im Kundenauftrag)<sup>1</sup></b>	AM	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abstimmungs-Anweisungen gegeben (auf Basis der Corporate Governance-Prinzipien von AM), bei 97 670 einzelnen Resolutionen an 9895 Unternehmensversammlungen</li> </ul>
<b>Finanzierung von erneuerbarer Energie und Cleantech<sup>1</sup></b>	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beteiligung an zahlreichen Transaktionen weltweit im Bereich erneuerbare Energien und Cleantech, sowohl für etablierte Versorgungsunternehmen als auch innovative Wachstumsfirmen</li> </ul>
<b>Green Bonds<sup>1</sup></b>	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beteiligung an drei grossen Green Bonds-Emissionen</li> </ul>
<b>Energie-Check-up für KMU<sup>2</sup></b>	Personal & Corporate Banking (P&C)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– KMU-Effizienzbonus von UBS für Energiereduktionspläne mit Energieeinsparungen von insgesamt 20 452 MWh pro Jahr (entspricht dem jährlichen Energieverbrauch von rund 1000 Einfamilienhäusern)</li> </ul>
<b>Bevorzugter Partner für Beratung und Finanztransaktionen im Zusammenhang mit der Schweizer Energiestrategie 2050<sup>1</sup></b>	P&C	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung für Energieversorger bei der Kapitalbeschaffung an den internationalen Kapitalmärkten im Rahmen ihrer Bemühungen zur Förderung erneuerbarer Energien</li> <li>– 13 strategische Transaktionen für fünf grosse Schweizer Energieversorger durchgeführt</li> </ul>

<sup>1</sup> Alle Informationen per 31. Dezember 2016. <sup>2</sup> Information per 31. Dezember 2015

Im Wealth Management streben wir danach, systematisch eine Wahlmöglichkeit für Sustainable Investing (SI) in unsere Vertragsangebote einzuschliessen und unseren Kunden unser führendes Impact Investing-Angebot und nachhaltige Anlagefondslösungen zur Verfügung zu stellen. 2016 lancierten wir die SI-Wahlmöglichkeit zusätzlich auch für die Kundensegmente Core Affluent und High Net Worth Deutschlands, Italiens und der globalen Schwellenmärkte. Angebote von UBS Manage™ mit SI-Schwerpunkt sind auf Anlagen in Instrumente ausgerichtet, die ein positives SI-Rating aufweisen und gleichzeitig unserer Chief Investment Office House View entsprechen. Durchschnittlich einer von fünf Kunden von UBS Manage™ Advanced [CH] wählt den SI-Fokus für neu eröffnete Mandate. Daneben organisieren wir Plattformen, Roundtables und Networking-Veranstaltungen für unsere Kunden, an denen sie Ideen austauschen und Know-how sammeln können.

Asset Management bietet eine Reihe von SI-Anlagefonds an, die wesentliche Nachhaltigkeitsfaktoren mit einem rigorosen grundlegenden Anlageprozess kombinieren. Wir wenden das «Shared Value»-Konzept an, demgemäss Unternehmen mit nachhaltigen Praktiken nicht nur für die Aktionäre Wert schaffen, sondern auch für einen erweiterten Kreis von Anspruchsgruppen. Zu unseren Anlagethemen zählen erneuerbare Energien, ökologische Verantwortung, soziale Integration, Gesundheit, Ressourceneffizienz und demografische Entwicklung. Wir arbeiten weiter an einem neuartigen, mehrjährigen Mandat einer grossen Pensionskasse für den Aufbau eines globalen Impact-Aktienportfolios, das messbare gesellschaftliche Auswirkungen hat. Nachdem die Kennzahlen für soziale Auswirkungen für dieses Mandat entwickelt und geprüft worden sind, werden sie sich auch auf die Anlagestrategien von Asset Management auswirken.

Die Investment Bank erbringt weltweit Kapitalbeschaffungs- und strategische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen, die mit ihren Produkten den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel fördern, unter anderem für solche aus den Bereichen Solar und Windenergie, Energieeffizienz, Abfallwesen, Biokraftstoffe oder Transport. 2016 betrug der Gesamtwert der Transaktionen im Bereich Aktien- und Kapitalmarktdienstleistungen 59,8 Milliarden Franken und der Gesamtwert der Transaktionen im Bereich Finanzberatungsdienstleistungen 106,3 Milliarden Franken.

Die Kunden von Personal & Corporate Banking haben Zugang zu geeigneten Produkten von Asset Management und Wealth Management und werden in unseren konzernweiten nachhaltigen Anlageansatz einbezogen. Wir unterstützen auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei ihren Initiativen zum Energiesparen. Wie vom KMU-Modell der Schweizer Energie-Agentur empfohlen, profitieren Kunden vom Energie-Check-up für KMU zu reduzierten Preisen und erhalten von UBS eine Cash-Prämie, wenn sie sich innerhalb des Programms zu einem Energiesparplan verpflichten.

Mit unserem finanziellen Fachwissen, unseren Netzwerken und dem Zugang zu Kapital sind wir in der Lage, innovative Finanzprodukte zu schaffen oder zu unterstützen. Und wir sind bestrebt, neue finanzielle Lösungen einzuführen die sich replizieren und breit nutzen lassen. Mit dem «Oncology Impact Fund» und dem Impact-Fonds «Loans for Growth» haben wir unsere führende Position im Impact Investing untermauert. Per 31. Dezember 2016 hielt UBS in den von Corporate Center – Group Asset and Liability Management verwalteten Portfolios mit erstklassigen liquiden Aktiven auch grüne Anleihen im Umfang von 460 Millionen Franken.

→ Siehe [www.ubs.com/sustainableinvesting](http://www.ubs.com/sustainableinvesting) für weitere Informationen

## Nachhaltig verwaltete Vermögen<sup>1</sup>

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	GRI <sup>2</sup>	Für das Geschäftsjahr endend			Veränderung in %	
		31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.16
<b>UBS total verwaltete Vermögen</b>		<b>2 821</b>	2 689	2 734		5
<b>Core SI Produkte und Mandate</b>	FS11	<b>145,43</b>	138,45	110,21		5
Integration <sup>3</sup>	FS11	<b>5,53</b>	3,37	2,62		64
Integration / RPI <sup>4</sup>	FS11	<b>54,60</b>	49,06	34,66 <sup>5,10</sup>		11
Impact Investments <sup>6</sup>	FS11	<b>2,49</b>	0,76			228
Negativelektion <sup>7</sup>	FS11	<b>76,11</b>	79,20	68,60		(4)
Drittanbieter <sup>8</sup>	FS11	<b>6,70</b>	6,06	4,34 <sup>10</sup>		10
<b>Richtlinien-basierte Restriktionen<sup>9</sup></b>	FS11	<b>830,35</b>	795,07	466,52 <sup>10</sup>		4
<b>Total nachhaltig verwaltete Vermögen</b>	FS11	<b>975,79</b>	933,53	576,73 <sup>10</sup>		5
Anteil nachhaltige an den total verwalteten Vermögen (%)	FS11	<b>34,59</b>	34,72	21,09		

<sup>1</sup> Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2017. <sup>2</sup> FS steht für Leistungsindikatoren definiert im Financial Services Sector Supplement der Global Reporting Initiative. <sup>3</sup> Unternehmen qualifizieren zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn dessen Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben. Dies beinhaltet 'Best in Class' oder thematische Ansätze oder die systematische und explizite Integration von Umwelt, Sozial oder Governance Kriterien (ESG) in die traditionelle Finanzanalyse. <sup>4</sup> UBS Asset Management Responsible Property Investment (RPI) Strategie. <sup>5</sup> Die Zahlen für RPI Anlagen für 2014 wurden nachträglich angepasst. <sup>6</sup> Impact Investments umfassen zielgerichtete Anlagen die neben einer finanziellen Rendite auch einen positiven gesellschaftlichen und/oder ökologischen Nutzen bezwecken. <sup>7</sup> Beinhaltet Negativelektionskriterien (ein- oder mehrfache Ausschlusskriterien). <sup>8</sup> Nachhaltige Produkte von Drittanbietern wenden entweder einen Integrations-, Impactansatz und/oder Negativelektion an. <sup>9</sup> Für den Bericht 2015 wurden neu alle aktiven Vermögensverwaltungsaufträge berücksichtigt. Überlappungen mit anderen Nachhaltigen Produktkategorien wurden subtrahiert, um Doppelzählungen zu vermeiden. <sup>10</sup> Aufgrund von Änderungen im 2015 Berichtsumfang, ist die Vergleichbarkeit mit 2014 Daten nur bedingt möglich.

**Nachhaltig verwaltete Vermögen** beinhalten Anlagelösungen, bei denen ökologische, soziale und/oder Corporate-Governance-Kriterien als Teil des Anlageentscheids berücksichtigt werden. Mit solchen Anlagestrategien können eines oder mehrere der folgenden Ziele verfolgt werden: die positive Einflussnahme auf ökologische oder soziale Aspekte, die Ausrichtung eines Portfolios gemäss der eigenen Werthaltung oder die Verbesserung des Risiko- und Ertragsprofils eines Portfolios.

**Core-SI** beinhaltet alle nachhaltigen Produkte, die einem strengen und sorgfältigen Prozess der Anlagenauswahl unterliegen, einschliesslich Negativelektion und/oder verschiedener Arten von Positivelektion wie «Best in Class»-Ansätze, thematische Anlagen oder die Integration von Umwelt-, Sozial- oder Corporate-Governance Kriterien (ESG) und Impact Investing.

**Richtlinien-basierte Prüfungen** beinhaltet alle Anlagen, welche der UBS-Richtlinie zum Verbot von Investitionen in Firmen, die in den Bereichen Anti-Personen-Minen und Streubomben tätig sind, unterliegen. Dazu gehören auch Anlagen, welche in aktiv verwalteten Verwaltungsmandaten enthalten sind, und alle Anlagen in aktiv verwalteten Fonds (Retail und Institutionelle).



## Research

Als Reaktion auf die zunehmende Kundennachfrage analysieren wir die Auswirkungen von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG-Themen) auf verschiedene Sektoren und Unternehmen. Unsere spezialisierten Teams veröffentlichen regelmässig Researchberichte zu Themen, die unserer Meinung nach die Zukunft bestimmen. Unsere Erfahrung und Branchenkenntnis helfen uns, das Wesentliche zu erkennen, indem wir hinterfragen, welche Auswirkungen ESG-Themen auf das Wettbewerbsumfeld in den von uns abgedeckten Sektoren haben und wie Unternehmen davon betroffen sind.

Im Rahmen seiner Reihe zu Longer Term Investments und des globalen Research-based Advice (RbA) überträgt das Chief Investment Office Wealth Management (CIO) regelmässig wesentliche Bedenken hinsichtlich Umwelt und Gesellschaft in Anlagethemen. Einige der wichtigsten Beispiele hierfür waren 2016 nachhaltige Wertschöpfung in den Schwellenländern, Geschlechtervielfalt und Energieeffizienz.

Für unsere nachhaltigkeitspezifischen Strategien im Asset Management haben wir eine hochmoderne Datenbank mit fundamentalen Nachhaltigkeitsdaten auf Unternehmens- und Branchenebene aufgebaut. Diese wird gemeinsam mit den Bewertungsdaten unserer Analysten für ein Ranking des Anlageuniversums nach grundlegender Attraktivität und Nachhaltigkeit genutzt. Die Datenbank reflektiert den Ansatz des Sustainability Accounting Standards Board beim Aufbau ihrer Materiality Matrix™. Diese Datenbank für wichtige Kennzahlen zur Leistungsmessung in der Nachhaltigkeit dürfte UBS bei der Einbindung von grundlegenden und wichtigen Nachhaltigkeitsdaten in den Anlageprozess einen erheblichen unternehmenseigenen Vorteil bieten. Wir können dadurch sowohl die Bewertung als auch Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigen und sie im Entscheidungsprozess gleich stark gewichten.

## Philanthropie

Auf der Grundlage unseres preisgekrönten Leistungsausweises und zwölf Jahren Erfahrung haben wir ein globales Team von Inhouse-Experten und Spezialisten für alle Bereiche der Philanthropie und der strategischen Wohltätigkeit aufgebaut. Wir unterstützen Kunden dabei, ihren eigenen philanthropischen Ansatz zu entwickeln. Wir bieten ihnen objektive, unabhängige und massgeschneiderte Beratung sowie Zugang zu wichtigen Veranstaltungen und zu einem globalen Netzwerk von Gleichgesinnten, mit denen sie zusammenarbeiten und Ideen und Wissen austauschen können.

→ Siehe [www.ubs.com/philanthropy](http://www.ubs.com/philanthropy) für weitere Informationen

## Optimus Foundation

Die UBS Optimus Foundation ist eine preisgekrönte Stiftung mit philanthropischem Fachwissen, die unsere Kunden dabei unterstützt, ihr Vermögen für eine nachhaltige Verbesserung der sozialen Lage von Kindern einzusetzen. Die Stiftung bringt Kunden mit inspirierenden Unternehmern, neuen Technologien und bewährten Modellen zusammen, die den Kindern helfen, zu überleben und sich zu entwickeln. Sie wählt und überwacht kontinuierlich Programme, welche die Gesundheit, die Ausbildung und den Schutz von Kindern verbessern. Diese Programme sollen wandlungsfähig, breit anwendbar und nachhaltig sein. Da UBS die gesamten Verwaltungskosten der Stiftung trägt, gehen 100% der Kundenspenden in diese Hilfsprogramme für Kinder. 2016 halfen wir mit, die Lebensumstände von 1,6 Millionen Kindern weltweit zu verbessern. Bei effektiver Philanthropie geht es um mehr, als einfach die Finanzierung bestehender Programme. Es geht auch um langfristige Perspektiven. Deshalb unterstützt die Optimus Foundation in manchen Fällen ihre Partner beim Aufbau ihrer Kapazitäten, damit sie mehr Kinder effizienter erreichen können. Ausserdem finanziert sie Forschungsarbeiten, um die Probleme besser zu verstehen, die verhindern, dass Kinder sich entwickeln können. Und sie setzt sich für eine breitere Anerkennung der vielversprechendsten Programme ein.

→ Siehe [www.ubs.com/optimus](http://www.ubs.com/optimus) für mehr Informationen

## Wie wir unsere Gemeinschaften unterstützen

Wir wollen unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerecht werden. Daher engagiert sich der Bereich UBS Community Affairs weltweit für verschiedene lokale Projekte und Initiativen. Der strategische Fokus liegt dabei auf den Themen Bildung und Unternehmertum. Um langfristig etwas zu bewegen, sind uns langjährige Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen und Sozialunternehmen wichtig. Beispiele von Projekten und Organisationen die wir fördern:

- Project Entrepreneur soll die Anzahl der von Frauen gegründeten wachstumsstarken Start-ups in den USA erhöhen;
- Young Enterprise Switzerland, wo wir einen sehr erfolgreichen Unternehmenswettbewerb für Schülerinnen und Schüler unterstützen;
- Halogen Foundation's Network For Teaching Entrepreneurship in Singapur setzt sich dafür ein, dass benachteiligte Jugendliche in den Bereichen Führungs- und Finanzkompetenz sowie Unternehmertum ausgebildet werden;
- The Bridge Academy, ein Gymnasium in London, unterstützt Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Verhältnissen dabei, immer bessere Prüfungsergebnisse zu erzielen.

Unser Engagement beschränkt sich nicht auf finanzielle Unterstützung. Wir ermuntern unsere Mitarbeiter sich aktiv einzubringen und unsere lokalen Gemeinschaften zu unterstützen, indem wir:

- Freiwilligeneinsätze der Mitarbeiter fördern
- Mitarbeitern bis zu zwei bezahlte Arbeitstage pro Jahr gewähren, an denen sie am Freiwilligenprogramm der Bank teilnehmen können
- Mitarbeiterspenden an ausgewählte gemeinnützige Organisationen verdoppeln.

Indem wir unseren Mitarbeitern verschiedene Möglichkeiten bieten, ihre Zeit und ihre Fähigkeiten für Freiwilligeneinsätze einzusetzen, schaffen wir eine Verbindung zwischen unserem gemeinnützigen Programm und unserem Kerngeschäft.

Seit 2014 nutzen wir das Standardmodell der London Benchmarking Group, um den tatsächlichen Nutzen unseres Engagements noch besser messen und ausweisen zu können. Dank des Modells und einem global koordinierten Reporting können wir unsere Programme effizient beurteilen und fokussieren.

## Gemeinnützige Investitionen 2016

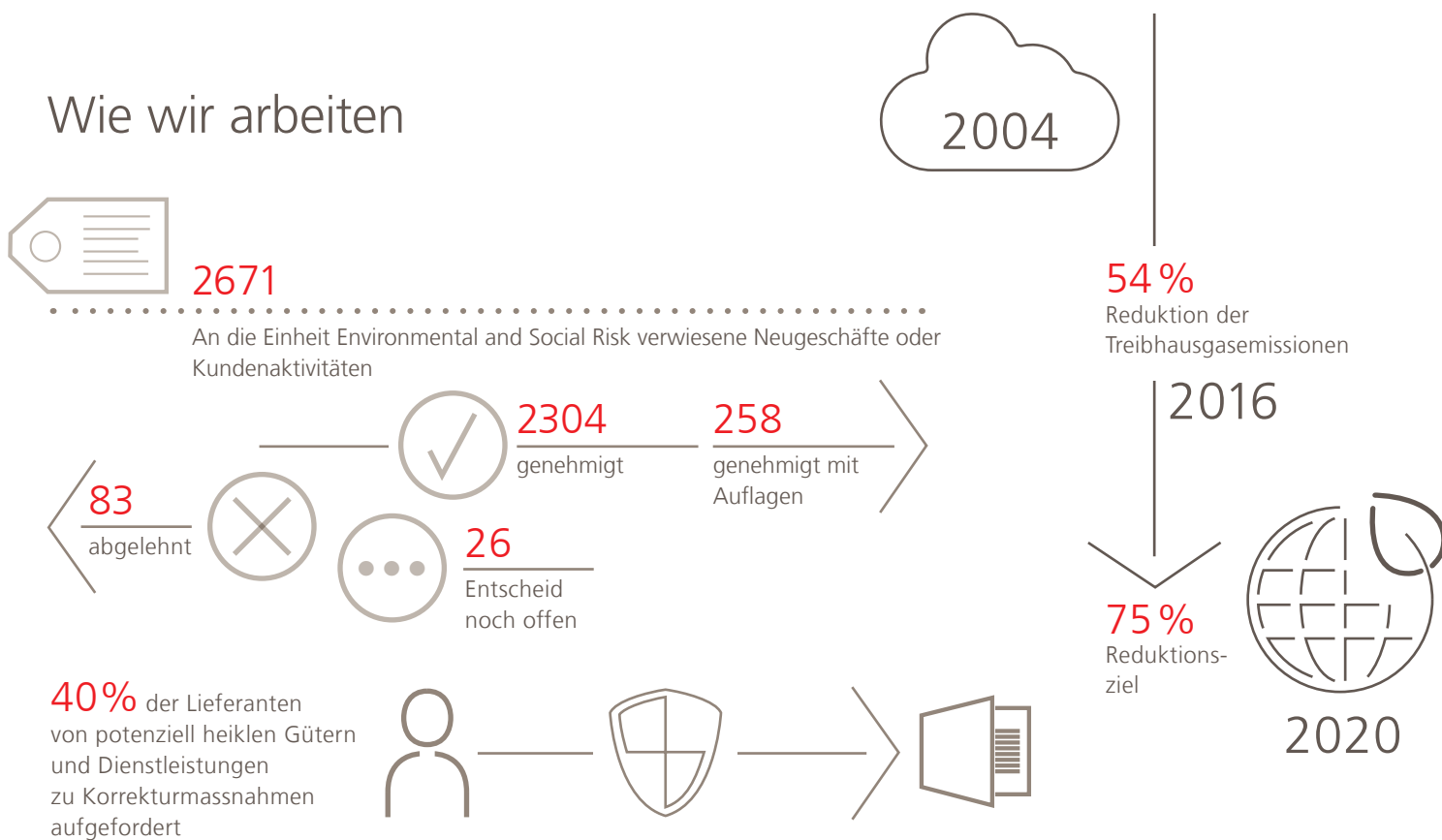
2016 konzentrierten wir uns verstärkt auf die strategischen Themen Bildung und Unternehmertum und bauten unser Engagement in diesem Bereich weiter aus. Unter anderem verstärkten wir in allen Regionen unsere bestehenden und neuen Partnerschaften. Zudem lancierten wir UBS Social Innovators, eine Initiative von UBS and Society, die unser Business-Know-how stark miteinbezieht. Im Rahmen von UBS Social Innovators werden vielversprechende Sozialunternehmen, die innovative Lösungen für drängende gesellschaftliche Probleme entwickeln, identifiziert und unterstützt. Beim ersten Durchgang 2016 standen am Ende eines Auswahlprozesses von mehr als 1200 Bewerbungen aus 96 Ländern zwölf regionale Finalisten und drei UBS Social Innovators fest. Das Programm soll sich in Zukunft noch stärker auf die regionalen Programme von Community Affairs abstützen, um Know-how im Bereich Social Entrepreneurship zu fördern, zum Beispiel im Rahmen unserer Partnerschaften mit Social Entrepreneurship Impact & Finance (seif) in der Schweiz und der Foundation for Young Australians, Young Social Pioneer Program in Australien.

Insgesamt beliefen sich die direkten Geldspenden von UBS 2016 auf insgesamt 30 Millionen Franken. 91% der Spenden von UBS Community Affairs entfielen auf die Bereiche Bildung und Unternehmertum. 30% unserer Mitarbeiter leisteten Freiwilligenarbeit in Sozial- und Gemeinschaftsprojekten gegenüber 27% im Jahr 2015. Zudem unterstützte UBS ihre eigenen Stiftungen in der Schweiz sowie die UBS Optimus Foundation und die UBS Bildungsinitiative mit insgesamt 23 Millionen Franken.

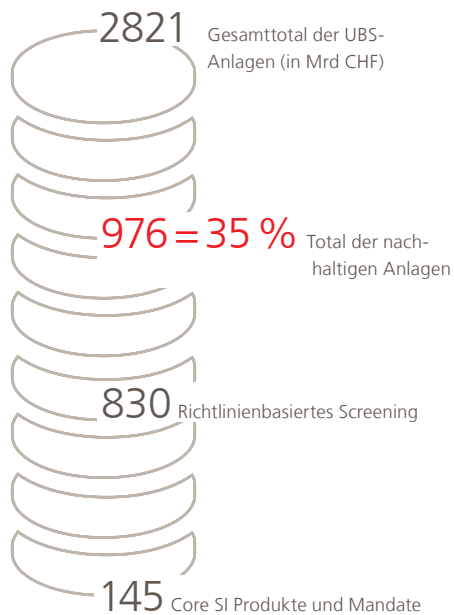
117 389 vorwiegend junge Menschen und Unternehmer profitierten in allen Regionen, in denen wir tätig sind, von unserem Community Affairs-Programm.

→ Siehe [www.ubs.com/community](http://www.ubs.com/community) für mehr Informationen und Beispiele für unsere Investitionen in Gemeinschaften

## Wie wir arbeiten



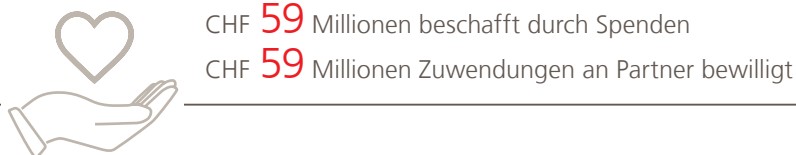
## Wie wir unsere Kunden unterstützen



## Wie wir unsere Gemeinschaften unterstützen



## UBS Optimus Foundation



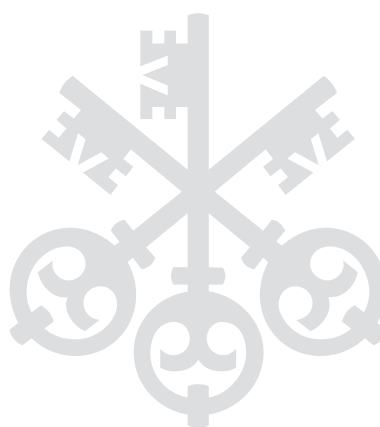
# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie gut wir unsere Geschäftsstrategie umsetzen können, ist eng mit den Qualifikationen und dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verknüpft. Entsprechend zielt unsere Human-Resources-Strategie darauf ab, auf allen Stufen Mitarbeiter mit unterschiedlichen Hintergründen, Fähigkeiten und Erfahrungen einzustellen, zu motivieren, zu entwickeln und einzubinden. Mitarbeiter, die unsere Kunden beraten, volatile Märkte bewältigen, neue Produkte entwickeln, Innovationen wagen, Risiken bewirtschaften und sich an wandelnde Regulierungen anpassen können. Wir investieren in unsere Mitarbeiter und fördern Initiativen, die das Engagement und unsere Unternehmenskultur stärken. Denn wir sind überzeugt, dass die richtige Strategie und eine solide Unternehmenskultur ausserordentliche Leistungen ermöglichen.

## Stärkung unserer Unternehmenskultur

Der Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg liegt in einer starken Unternehmenskultur. 2013 führten wir die drei Schlüssel zum Erfolg ein – unsere Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen. Sie unterstützen uns bei der Verwirklichung unserer Vision sowie der Umsetzung unserer Strategie und leiten uns in unserer Zusammenarbeit. Seither liegt unser Fokus stets darauf, den kulturellen Wandel voranzutreiben und unsere Werte tiefer in der Unternehmensidentität zu verankern. 2016 führten wir unser gross angelegtes Programm zur Förderung des Kulturwandels fort. Gegenwärtig laufen auf allen Stufen der Organisation (Konzern, Unternehmensbereiche und Regionen) über 200 Initiativen. Zu den Schlüsselinitiativen zählt unser Programm «Group Franchise Awards» (GFA). Damit wollen wir Verhalten auszeichnen, das die Unternehmenskultur stärkt. Dieses Programm ermöglicht uns, die geschäftsübergreifende Zusammenarbeit sowie Ideen zur Vereinfachung unserer Prozesse zu verfolgen. Das Programm hat eine erhebliche Dynamik entwickelt und wurde im gesamten Konzern lanciert.

## Die drei Schlüssel zum Erfolg



### Unsere **Pfeiler** sind das Fundament unseres gesamten Handelns.

Kapitalkraft  
Effizienz und Effektivität  
Risikomanagement

### Unsere **Prinzipien** definieren, wofür wir als Unternehmen stehen.

Kundenfokus  
Exzellenter Service  
Nachhaltige Leistung

### Unsere **Verhaltensweisen** beschreiben, wofür wir als Einzelne stehen.

Integrität  
Zusammenarbeit  
Hinterfragen

## Gewinnung und Rekrutierung talentierter Mitarbeiter

Ein positiver Kulturwandel wird durch Mitarbeiter getragen und vorangetrieben, die unsere Vision und unsere Werte teilen. Daher legen wir grossen Wert auf die Definition eines sinnvollen und differenzierten Auswahlverfahrens für Kandidaten.

Die Rekrutierung von Mitarbeitern erfolgt über eine Vielzahl von Kanälen. Zur Besetzung offener Stellen ziehen wir als Erstes bereits im Unternehmen beschäftigte Mitarbeiter in Betracht. Die interne Mobilität stärkt die Verbindungen in allen Bereichen des Unternehmens und ermöglicht es Mitarbeitern auf allen Ebenen, ihre erworbenen Fähigkeiten zu nutzen und neue zu entwickeln. Langfristige Karriereaussichten in unserem Unternehmen spielen für die berufliche Zufriedenheit der Mitarbeiter eine wichtige Rolle. Ausserdem ziehen sie externe Talente an.

Kandidaten von ausserhalb der Bank rekrutieren wir sowohl direkt als auch über Stellenportale, Inserate, soziale Medien, externe Personalagenturen und Vermittlungen durch Mitarbeiter. Als bevorzugter Arbeitgeber für alle Karrierestufen erhielt UBS 2016 knapp 490 000 Bewerbungen. 7886 externe Kandidaten wurden eingestellt, darunter 401 Kundenberater für Wealth Management und 178 Finanzberater für Wealth Management Americas.

## Auch 2016 einer der besten Arbeitgeber

- World's Most Attractive Employers (Universum): weltweit unter den besten 50
- 2016 Financial Services Gender-Equality Index Member (Bloomberg)
- Switzerland's Most Attractive Employer (Universum): Rang 2 bei Wirtschaftsstudenten
- Vault Banking 50 (Vault, US)
- The Times Top 100 Graduate Employers (The Times)
- Ideal Financial Services Employers (eFinancialCareers): unter den besten 20 in Asien

Während des ganzen Jahres stellten wir neue Mitarbeiter ein, um das Wachstum unserer Business Solution Centers (BSCs) in USA, Indien, China und Polen zu unterstützen. Indem wir Teams von HR, IT, Operations und Risk Control sowie andere Spezialisten zusammenbringen, können wir die Zusammenarbeit und die Effizienz verbessern und die Gesamtkosten senken. 2016 arbeiteten rund 15% unserer globalen Mitarbeiter des Corporate Center an Offshore- und Nearshore-Standorten. Wir gehen davon aus, dass das Wachstum unserer BSCs im Jahr 2017 anhalten wird. Dabei dürfte der Schwerpunkt auf der Region Asien-Pazifik liegen.

Für alle Unternehmensbereiche haben die Einstellung und Schulung neuer Talente Vorrang. 2016 nahmen wir 750 Praktikanten unter Vertrag und nahmen 478 neue Studienabgänger in eines unserer Programme für Hochschulabsolventen auf. In der Schweiz rekrutierten wir 290 Lehrlinge für kaufmännische und IT-Ausbildungen sowie 197 Maturanden für unser Allround-Praktikum.

→ Siehe [www.ubs.com/careers](http://www.ubs.com/careers) für weitere Informationen und unseren Karriere-Blog

→ Siehe [www.ubs.com/awards](http://www.ubs.com/awards) für weitere Informationen zum Ranking von UBS als Arbeitgeber

### Vielfalt und Integration

Zum Aufbau einer soliden und teamorientierten Unternehmenskultur tragen auch unsere anhaltenden Erfolge bei der Förderung der Vielfalt und Integration innerhalb des Unternehmens bei. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass nach Rassen, Ethnien, Alter, Geschlecht, Hintergrund, Ausbildung, sexueller Orientierung und anderen Aspekten gemischte Teams die Bedürfnisse der Kunden besser verstehen und befriedigen können. Unterschiedliche Denkweisen, Meinungen und Erfahrungen helfen uns, bessere Entscheidungen zu treffen. Zudem zieht ein integratives Arbeitsumfeld hochqualifizierte Mitarbeiter an, was das Unternehmen zu

einem attraktiveren Arbeitgeber macht. Unsere Personalpolitik und -prozesse unterstreichen unser Engagement für einen vielfältigen und integrativen Arbeitsplatz, an dem für alle Beschäftigten Chancengleichheit besteht.

Wir wollen auf allen Ebenen des Unternehmens mehr Frauen einstellen, halten und fördern. So setzten wir uns auch 2016 unter anderem dafür ein, den Anteil von Frauen in Managementfunktionen auf einen Drittel zu erhöhen. Neu haben Führungskräfte darüber Rechenschaft abzulegen, was sie zur Erreichung dieses Ziels unternehmen. Überdies bauten wir die Möglichkeiten zur beruflichen Unterstützung, die Personalprozesse und die technischen Lösungen weiter aus, um Frauen auf allen Karrierestufen vermehrt im Unternehmen zu halten.

Im Mai 2016 starteten wir in der Schweiz und den USA das neue Programm UBS Career Comeback, das Fachleuten nach einer Karrierepause den Wiedereinstieg ermöglichen soll. In der Schweiz werden im Rahmen des Programms ausschliesslich Personen für unbefristete Stellen rekrutiert. In den USA hingegen absolvieren Kandidaten ein 16-wöchiges strukturiertes Programm, bevor Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung evaluiert werden. Beide Programme kombinieren praktische Erfahrung am Arbeitsplatz mit Schulungen und Mentoring. 2016 erhielten insgesamt 26 Frauen und ein Mann die Chance, ihre Karriere neu zu lancieren.

Neben unseren strategischen Initiativen fördern wir jedes Jahr zahlreiche interne und externe Aktivitäten in jeder Region. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf Bildung und Coaching. Intern richten unsere Mitarbeiternetzwerke regelmässige Veranstaltungen zur Geschlechtergleichstellung, Kultur, Lebenssituation, sexuellen Orientierung und zu anderen Themen aus. 2016 förderten wir weltweit 32 Mitarbeiternetzwerke mit insgesamt mehr als 18 500 Mitgliedern.

→ Siehe [www.ubs.com/diversity](http://www.ubs.com/diversity) für weitere Informationen

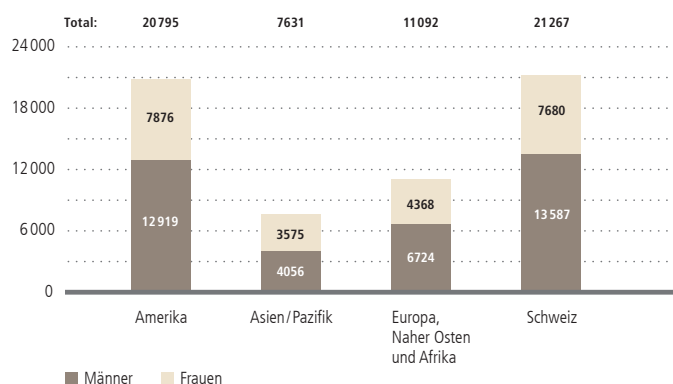
### Frauen- und Männeranteile nach Mitarbeiterkategorie<sup>1</sup>

Vollzeitstellen per 31.12.16	Kadermitarbeiter (Director und höher)		Kadermitarbeiter (andere Officers)		Andere Mitarbeiter		Total	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Männer	18 021	77	12 100	60	7 165	42	37 286	61
Frauen	5 432	23	8 165	40	9 902	58	23 499	39
Total	23 453	100	20 265	100	17 067	100	60 785	100

<sup>1</sup> Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Tabelle). Daraus ergibt sich gemäss dieser Tabelle per 31. Dezember 2016 ein UBS-Personalbestand von 60 785. Nicht darin enthalten sind Mitarbeiter des UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsberg und Hotel Widder.

## Anteil Frauen und Männer nach Region<sup>1</sup>

Personalbestand am 31. Dezember 2016



<sup>1</sup> Zahlen in dieser Grafik sind berechnet auf der Grundlage, wonach eine Person (ob vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt) als ein Mitarbeiter zählt. Die Region Amerika besteht aus 19 945 Mitarbeitern in den USA und 850 Mitarbeitern in den übrigen Ländern. EMEA besteht aus Grossbritannien mit 5 466, dem restlichen Europa mit 5 439 und dem Nahen Osten und Afrika mit 187 Mitarbeitern. Das resultiert in einem Personalbestand von 60 785 Mitarbeitern per 31. Dezember 2016. Nicht eingeschlossen sind die Mitarbeiter im UBS Card Center, im Hotel Seepark in Thun, auf dem Wolfsberg und im Hotel Widder.

## Mitarbeiterführung und -entwicklung

Unser Erfolg hängt massgeblich von der Entwicklung der jetzigen und zukünftigen Führungskräfte ab. Wir erwarten von ihnen,

dass sie als engagierte Botschafter unserer Strategie und Unternehmenskultur auftreten. Deshalb führen wir jedes Jahr Programme wie «Senior Leadership Experience» für die Senior Executives der Bank sowie Programme für Linienvorgesetzte des mittleren und unteren Kaders durch. Sie helfen uns dabei, unsere Erwartungen an eine herausragende Führung zu definieren, Vertrauen in unsere Strategie zu schaffen und das Engagement für die drei Schlüssel zum Erfolg des Unternehmens zu stärken.

Neben strategischen Initiativen bieten wir Fortbildungen für Key Talents, Fachausbildungen und funktionsbezogene Schulungen an. Konzernweite Programme bereiten unsere Key Talents mit mehr und weniger Erfahrung auf weiter reichende Verantwortlichkeiten und Linienverantwortung oder andere Führungsfunktionen vor. Dabei wollen wir vor allem auch Mitarbeitern, die sich am Anfang ihrer Karriere befinden oder dem mittleren Kader angehören, Schulungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen. So gehören wir beispielsweise in der Schweiz zu einem der führenden Ausbildungsanbieter für neue Talente: Jedes Jahr investieren wir in Schulungsprogramme für mehr als 2 000 junge Menschen, unter anderem Studenten, Maturanden und Hochschulabgänger, Praktikanten und Lehrlinge.

2016 nahmen unsere festangestellten Mitarbeiter an rund 719 000 Weiterentwicklungsaktivitäten teil, einschliesslich obligatorischer Schulungen zu Compliance-, Geschäfts- und anderen Themen. Dies entspricht durchschnittlich 11,8 Schulungen oder 2,4 Ausbildungstagen pro Mitarbeiter.

## Beraterausbildung im Fokus

2012 definierte UBS ihre Erwartungen an Kundenberater und erarbeitete anhand dieser Erwartungen ein formelles Zertifizierungsprogramm. Damit waren wir die erste Schweizer Bank mit Certified Client Advisors. Seitdem haben mehr als 4 300 Kundenberater von UBS das Programm absolviert.

Hervorragende Beratungskompetenz ist für unser Unternehmen von höchster Bedeutung. Entsprechend investieren wir in Ausbildungen für Mitarbeiter mit Kundenkontakt. Dazu zählen zum Beispiel:

- Alle Kundenberater in Wealth Management müssen ein extern anerkanntes Zertifikat erwerben und sich alle drei Jahre rezertifizieren lassen.
- Alle Kundenberater in Personal &

Corporate Banking müssen ein rollenbasiertes und extern anerkanntes Zertifikat erwerben und sich alle drei Jahre rezertifizieren lassen.

- Bestimmte Mitarbeiter mit Kundenkontakt werden für den Wealth Management Master vorgeschlagen, eine Partnerschaft zwischen UBS und den Rochester-Bern Executive Programs. 2016 erhielten die ersten 75 Absolventen einen Doppelabschluss: einen Master of Science in Wealth Management der Universität Rochester und einen Master of Advanced Studies in Finance der Universität Bern.
- Finanzberater in den USA sind vollständig registriert. Sie wissen stets über Veränderungen in der Branche und am Markt Bescheid, da sie ein

umfassendes Spektrum an obligatorischen Schulungen und laufenden Weiterbildungsangeboten absolvieren.

- Ausgewählte Finanzberater von Wealth Management Americas nehmen an von UBS gesponserten Weiterentwicklungsveranstaltungen teil, um ihre Marktkennntnisse sowie ihre Kompetenzen im Umgang mit den Kunden zu verbessern und ihr Wissen über aktuelle Themen der Vermögensverwaltung aufzufrischen.
- Angehende Finanzberater in den USA müssen ein strenges 24-monatiges Ausbildungsprogramm absolvieren. Ausgewählte Kandidaten nehmen an einem spezialisierten Wealth-Planning-Analyst-Programm teil, bevor sie Kundenkonten verwalten.

### Management und Belohnung von Leistung

Eine leistungsstarke Organisation mit solider Unternehmenskultur benötigt zwingend eine effiziente Personalführung. Wir beurteilen die Leistung und das Verhalten – die beiden Elemente, welche die langfristige Profitabilität und die Unternehmenskultur beeinflussen. Unsere Leistungsbeurteilung am Jahresende misst daher nicht nur das Erreichte, sondern auch die Art und Weise, wie es erreicht wurde. Separate Bewertungen heben die Bedeutung der Verhaltensweisen des Unternehmens für den Erfolg jedes Einzelnen und des Konzerns hervor. Beide werden bei Entwicklungs-, Bonus- und Beförderungentscheidungen berücksichtigt.

Unsere Vergütungsphilosophie ist darauf ausgerichtet, die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen unserer Kunden und Anleger in Einklang zu bringen. Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung stützen diesen Vergütungsansatz, indem sie einen Rahmen dafür vorgeben, wie Ergebnisorientierung und eine umsichtige Risikobereitschaft ins Gleichgewicht gebracht werden können. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Rekrutierung und Bindung vielseitiger, talentierter Mitarbeiter;
- Förderung eines wirksamen Leistungsmanagements;
- Verknüpfung der Vergütung mit nachhaltiger Leistung;
- Unterstützung einer angemessenen und kontrollierten Risikobereitschaft.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Personalbestand nach Region

Vollzeitstellen		Per		Veränderung in %
		31.12.15	31.12.14	31.12.15
Amerika	<b>20 522</b>	20 816	20 951	(1)
davon: USA	<b>19 695</b>	19 897	19 715	(1)
Asien / Pazifik	<b>7 539</b>	7 539	7 385	0
Europa, Naher Osten und Afrika	<b>10 746</b>	10 505	10 254	2
davon: UK	<b>5 206</b>	5 373	5 425	(3)
davon: übriges Europa	<b>5 373</b>	4 957	4 663	8
davon: Naher Osten / Afrika	<b>167</b>	176	166	(5)
Schweiz	<b>20 581</b>	21 238	21 564	(3)
<b>Total</b>	<b>59 387</b>	60 099	60 155	(1)

## Unsere Verantwortlichkeiten

Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein, dessen Identität und Werte in die gesamte Personalführung einfließen. Allen Mitarbeitern bieten wir wettbewerbsfähige Leistungen wie Versicherungen, Altersvorsorge und Urlaub. Häufig gehen diese Leistungen über die gesetzlichen Vorschriften oder die übliche Marktpraxis hinaus. Zum Beispiel stellen wir den Mitarbeitern jedes Jahr bis zu zwei Tage zur Verfügung, um Freiwilligenarbeit zu leisten. Ausserdem unterstützen wir flexible Arbeitszeitregelungen, einschliesslich Telearbeit, Teilzeitbeschäftigung, Job Sharing und Teilpensionierung. Auf Unternehmensbereichsebene helfen Initiativen wie das Health-Matters-Programm von Wealth Management den Mitarbeitern, ihrer Gesundheit mehr Bedeutung beizumessen und sie stärker als zentralen Leistungsfaktor zu gewichten. Entsprechende Initiativen umfassten 2016 den Global Health Day, an dem über 6000 Mitarbeiter teilnahmen, sowie eine Global Health & Performance Conference.

Den Mitarbeitern steht eine breite Palette von Ressourcen zur Verfügung, um Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und private Herausforderungen zu bewältigen. So bieten Hilfsprogramme Unterstützung und Beratung bei Problemen aufgrund von Krankheit, Konflikten, Todesfällen, psychischen Leiden und der Betreuung älterer Angehöriger. Zudem können frischgebackene Eltern an allen Standorten nach der Geburt oder Adoption eines Kindes bezahlten Urlaub beziehen. Wir erfüllen die gesetzlichen Standards bezüglich Elternurlaub an allen Standorten und übertreffen sie an den meisten Standorten. In den USA und Puerto Rico beispielsweise wurde der bezahlte Urlaub für die primäre Betreuungsperson auf 16 Wochen und für die sekundäre Betreuungsperson auf zwei Wochen festgelegt. Ferner bieten wir bei Bedarf in allen Regionen Umschulungs- und Outplacement-Programme an, und für das Vorgehen beim Abbau von Stellen bestehen klare Weisungen und Prozesse.

Unser Verhaltens- und Ethikkodex bildet die Grundlage für alle Weisungen, Richtlinien und Verfahrensweisen von Human Resources. In diesem Kodex verpflichten wir uns auch, der Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter und externen Arbeitskräfte Sorge zu tragen.

→ Siehe [www.ubs.com/healthandsafety](http://www.ubs.com/healthandsafety) für weitere Informationen

## Mitwirkung der Mitarbeiter an der Gestaltung unserer Kultur

Wir wollen ein offenes Ohr für unsere Mitarbeiter haben. Uns ist es wichtig, ihnen Möglichkeiten zu bieten, Einfluss auf die Zukunft des Unternehmens zu nehmen. Im Jahr 2016 bat UBS alle Mitarbeiter um Feedback, wie wir als Unternehmen abschneiden. Das Ziel war es, den Mitarbeitern zu ermöglichen, auf die Gestaltung unserer Unternehmenskultur einzuwirken, den Status quo zu hinterfragen und das Unternehmen besser zu machen. Weltweit nahmen 74% der berechtigten Mitarbeiter an der Umfrage teil. Eine deutliche Mehrheit der Befragten stimmte zu, dass sie gern bei UBS arbeiten und stolz darauf sind. Ein ähnlich grosser Teil der Befragten war der Ansicht, dass das Unternehmen ein positives Arbeitsumfeld mit einer gesunden Work-Life-Balance bietet. Zusätzlich zu der konzernweiten Umfrage befragten wir mehrmals pro Jahr eine repräsentative Auswahl an Mitarbeitern. Wir bemühen uns fortlaufend um hochmotivierte Mitarbeiter, für die Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen bei ihrer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert haben. Wir wollen auch der klar bevorzugte Arbeitgeber in der Finanzdienstleistungsbranche sein. Unser Ziel ist es, bei der Mitarbeiterbeteiligung einen Rang im obersten Viertel zu belegen.

## Misstände und Schutz von Whistleblowern

Kein Unternehmen ist frei von Problemen am Arbeitsplatz. Wir haben daher in jeder Region Verfahren festgelegt, die uns helfen sollen, Hinweisen von Mitarbeitern über Misstände nachzugehen. Mitarbeitern wird dringend empfohlen, sich bei Problemen oder Anliegen an ihren Linienvorgesetzten oder an Human Resources zu wenden. Unsere Weisung zum Whistleblowing und unsere Verfahren bieten zahlreiche Kanäle, über die Mitarbeiter offen oder anonym Meldungen machen können, wenn sie den Verdacht haben, dass gegen für den Konzern geltende Gesetze, Reglemente, Weisungen und andere Vorschriften, unseren Verhaltens- und Ethikkodex, unsere Weisungen oder gegen relevante berufliche Standards verstossen wird.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen

## Arbeitnehmersvertretung

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber pflegen wir mit allen unseren Arbeitnehmersvertretungen einen offenen Dialog. Das UBS Employee Forum für Europa mit Vertretern aus 16 Ländern befasst sich mit gesamteuropäischen Angelegenheiten, die sich auf unsere Leistung sowie die Aussichten und den Betrieb des Unternehmens auswirken können. Ähnliche Foren in der Schweiz und Grossbritannien beschäftigen sich mit Fragen wie Gesundheit, Sicherheit, veränderten Arbeitsplatzbedingungen, Vorsorgevereinbarungen, Entlassungen und Geschäftsübergänge. Zusammen vertreten diese Gruppen rund 51% unserer weltweiten Belegschaft.



# Unser Personalbestand im Überblick<sup>1</sup>



**34%**

in Amerika

7876 12919

**35%**

in der Schweiz

7680 13 587

Über **50%** der Mitarbeiter in der Schweiz arbeiten hier seit **10 oder mehr Jahren**

## Total der Mitarbeiter (Vollzeiteinheiten)

**59387**

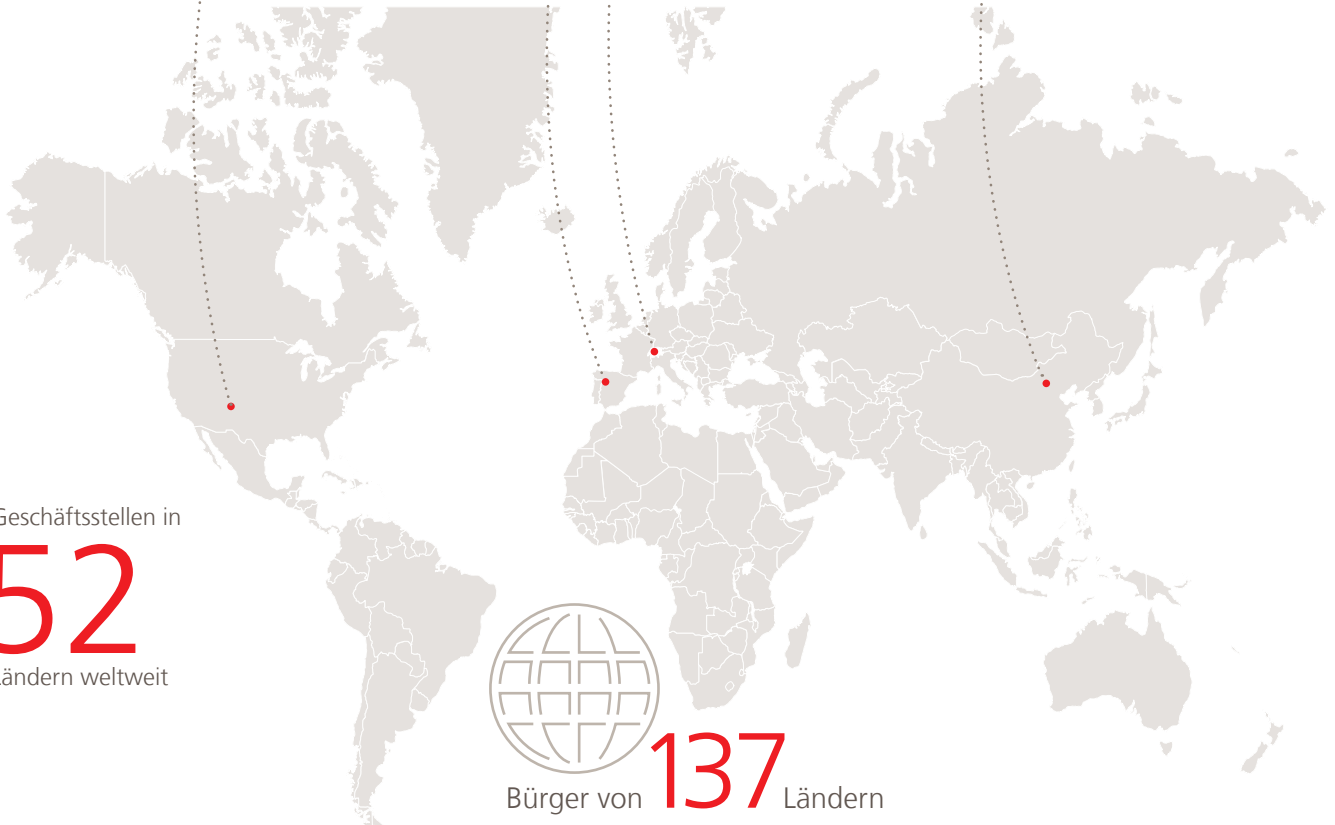
4368 6724

**18%**  
in EMEA

**13%** in Asien/Pazifik

3575 4056

712 weniger als vor einem Jahr (in Vollzeiteinheiten)  
60 785 Mitarbeiter (Personalbestand)



Geschäftsstellen in

**52**

Ländern weltweit



Bürger von **137** Ländern

## Unser Personal besteht aus Mitarbeitern aller Altersklassen

1% Traditionalists (Bis 1945)  
19% Baby Boomers (1946–64)  
35% Generation Y (1981+)

**45%** Generation X (1965–80)

Über **150** gesprochene Sprachen

**41** ist das Durchschnittsalter

**9** Jahre beträgt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer

**61%**  
Männer  
(37 286)

**39%**  
Frauen  
(23 499)



<sup>1</sup> Berechnet per 31.12.2016 auf der Basis von 60 785 Mitarbeitern, wenn nicht anders definiert in Vollzeiteinheiten, wobei wir für Teilzeitmitarbeiter proportionale Zahlen verwenden.

# Vergütung

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Der Verwaltungsrat und ich möchten Ihnen für die Unterstützung an der letztjährigen Generalversammlung sowie den Gedankenaustausch über unsere Vergütungspraktiken im Laufe des Jahres danken. Ich freue mich, Ihnen unseren Vergütungsbericht 2016 vorzulegen.

### Performance im Jahr 2016

Trotz grossen Herausforderungen für unsere Branche mit einem schwierigen Marktumfeld und negativer Anlegerstimmung erzielten wir solide Ergebnisse und bewirtschafteten gleichzeitig unsere Risiken und Ressourcen umsichtig. Wir steigerten auch unsere Kosteneinsparungen um rund 0,5 Milliarden Franken auf 1,6 Milliarden Franken.

Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn betrug 3,2 Milliarden Franken. Die Kapitalposition von UBS ist mit einer harten Kernkapitalquote (CET1) von 13,8% und einer Leverage Ratio von 3,5% des harten Kernkapitals (CET1) (beide auf Basis einer vollständigen Umsetzung) nach wie vor stark. Der Verwaltungsrat beabsichtigt, eine Dividende von 0.60 Franken pro Aktie für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen, analog der ordentlichen Dividende für das Geschäftsjahr 2015.

### Leistungsabhängige Zuteilungen und Aufwand 2016

Im Einklang mit der Leistung des Konzerns und der Unternehmensbereiche im Jahr 2016 belief sich der Gesamtpool des Unternehmens für leistungsabhängige Zuteilungen für das Jahr auf 2,9 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 17% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Wie in den Vorjahren basierte die Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen auf einer Reihe von Leistungskennzahlen wie der risikobereinigten Profitabilität und der Kapitalstärke.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für die Konzernleitung einschliesslich des Group CEO lag bei 71,9 Millionen Franken. Pro Kopf gingen die leistungsabhängigen Zuteilungen nach der Erweiterung der Konzernleitung auf zwölf Mitglieder (Vollzeitäquivalent) um 16% zurück. Der Pool für die leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitung entsprach 1,3% des bereinigten Konzerngewinns vor Steuern, was deutlich unter der definierten Höchstgrenze von 2,5% lag.

### Vergütungsstruktur für das Jahr 2016

Unsere Vergütungsstruktur ist seit 2012 weitgehend unverändert geblieben. Auch

für 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen. Wir konzentrierten uns darauf, die Stabilität unserer Vergütungsstruktur zu gewährleisten und unsere Prinzipien zu stärken. Die Konsistenz unseres Vergütungsansatzes in den vergangenen fünf Jahren führte zu einer Stärkung unserer Kultur nachhaltiger Leistung, persönlicher Verantwortung und angemessener Risikobereitschaft.

Wir sind überzeugt, dass unsere Vergütungsstruktur im Vergleich zu derjenigen der Mehrzahl unserer Mitbewerber besser geeignet ist, die Interessen unserer Mitarbeiter und Anleger aufeinander abzustimmen. Dies wird erreicht, indem ein grösserer Anteil der variablen Vergütung an die konzerneigenen Aktien- und Anleiheninstrumente gekoppelt ist und die Zuteilungen längeren Aufschubfristen unterliegen. Mit diesem Ansatz honoriert unsere Vergütungsstruktur die längerfristige Leistung, unterstützt unsere Kapitalbasis und erlaubt es uns, wettbewerbsfähig zu vergüten. Per 31. Dezember 2016 wurden 2,3 Milliarden Franken aus dem Deferred Contingent Capital Plan unserem anrechenbaren Kernkapital zugeführt und leisteten einen Beitrag von 1,0% an unsere gesamte verlustabsorbierende Kapitalunterlegung.

2016 führten neue regulatorische Anforderungen zu lokalen Anpassungen unserer Vergütungspraktiken. So führten die Prudential Regulation Authority und die Financial Conduct Authority in Grossbritannien das Senior Managers and Certification Regime ein. Damit werden die Anforderungen an die persönliche Verantwortung von Personen in bestimmten Führungsrollen verschärft. Wie erforderlich nahmen wir spezifische Änderungen an der Vergütung für Senior-Management-Funktionen vor. Unter anderem verlängerten wir die Aufschubfrist für die variable Vergütung auf sieben Jahre und die Rückforderungsperiode auf zehn Jahre.

#### Kultur und Verhalten

Um zu unterstreichen, wie wichtig das Verhalten für die Kultur von UBS ist, beurteilen wir nicht nur, welche Ergebnisse erreicht wurden, sondern auch, wie sie erreicht wurden.

Seit 2010 wenden wir unser strukturiertes «Incidents & Consequences»-Verfahren an. Damit stellen wir sicher, dass Disziplinar- und Kontrollvorfälle in den Vergütungsentscheiden am Jahresende berücksichtigt werden. Ausserdem führte das Unternehmen 2016 eine mehrjährige

Überprüfung ein, um eine ganzheitliche Sicht auf vergütungsbezogene Entscheide zu gewährleisten.

Bei Verstössen gegen unseren Verhaltens- und Ethikkodex leiten wir Disziplinar-massnahmen ein und wir beziehen Verhaltensrisiken in unser Operational Risk Framework ein. Dies zeigt unsere Entschlossenheit, Mitarbeiter und Kollegen, wie auch Kunden und Gegenparteien angemessen zu behandeln und uns an den Finanzmärkten integer zu verhalten.

#### Generalversammlung 2017

Der Verwaltungsrat und das Compensation Committee schätzen die Gelegenheit, sich mit zahlreichen Aktionären über Vergütungsangelegenheiten auszutauschen.

An der Generalversammlung am 4. Mai 2017 werden wir Sie um Unterstützung in Bezug auf die folgenden vergütungsbezogenen Fragen bitten:

- den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat für den Zeitraum von der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018;
- den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für die Konzernleitung für das Jahr 2018;



Ann F. Godbehere  
Vorsitzende des Compensation  
Committee des Verwaltungsrates

- den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung für das Jahr 2016;
- die Genehmigung des Vergütungsberichts durch die Aktionäre im Rahmen einer Konsultativabstimmung.

Weitere Informationen über unseren Vergütungsansatz im Jahr 2016 können Sie den folgenden Seiten entnehmen.

Ann F. Godbehere  
Vorsitzende des Compensation Committee  
des Verwaltungsrates

## Vergütungsphilosophie 2016

### Grundsätze der Gesamtvergütung

Unsere Vergütungsphilosophie ist darauf ausgerichtet, die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen unserer Kunden und Anleger in Einklang zu bringen, und sie baut auf unseren Prinzipien Kundenfokus, exzellenter Service und nachhaltige Leistung auf. Auf Basis unserer Grundsätze der Gesamtvergütung wird der Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen festgelegt. Die Grundsätze enthalten zudem Leitlinien für die Zuweisungen an die Mitarbeiter und sehen Auszahlungsmechanismen vor, einschliesslich der Programme für aufgeschobene Vergütungen. Diese Grundsätze stützen unseren Vergütungsansatz, geben einen Rahmen dafür vor, wie Leistung und umsichtige Risikobereitschaft gegeneinander abzuwägen sind und legen das Augenmerk auf Verhaltensweisen sowie robuste Risikomanagementpraktiken.

Unsere Vergütungsstruktur ist auf unsere strategischen Prioritäten abgestimmt. Sie ermutigt die Mitarbeiter zur Schaffung einer starken Kundenbasis, nachhaltiger Wertschöpfung und Erfüllung höchster Leistungsstandards. Darüber hinaus honorieren wir Verhaltensweisen wie Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen, die zum Aufbau und Schutz der Unternehmensreputation beitragen. Wir streben bei all unseren Aktivitäten Bestleistungen und eine nachhaltige Performance an. Die Vergütung jedes Mitarbeiters richtet sich nach der Performance des Einzelnen, des Teams, des Unternehmensbereichs und des Konzerns unter Berücksichtigung der Marktgegebenheiten.

### Überblick über unsere Grundsätze der Gesamtvergütung

Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung legen fest, wie unser Vergütungssystem strukturiert ist und gelten für alle Mitarbeiter weltweit. Aufgrund von regionalen Gesetzen und Vorschriften können sie jedoch an bestimmten Standorten variieren. Die nachfolgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung unserer Grundsätze der Gesamtvergütung.

<b>Rekrutierung und Einbindung von vielseitigen, talentierten Mitarbeitern</b>	Die Vergütung bei UBS bietet talentierten Mitarbeitern eine Bezahlung mit einem angemessenen Verhältnis zwischen festen und variablen Elementen, die am Markt konkurrenzfähig ist und über einen angemessenen Zeitraum ausbezahlt wird.
<b>Gewährleistung eines wirksamen individuellen Leistungsmanagements und der entsprechenden Kommunikation</b>	Eine sorgfältige Beurteilung der individuellen Leistung und die Einhaltung der UBS-Verhaltensgrundsätze, kombiniert mit einer wirksamen Kommunikation, gewährleistet einen direkten Bezug zwischen dem Erreichen der Geschäftsziele und der Vergütung im Unternehmen.
<b>Verknüpfung der Vergütung mit nachhaltigen Ergebnissen</b>	Wir pflegen eine Kultur der Integration und Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens. Unser Vergütungsansatz trägt dazu bei, das Engagement unter den Mitarbeitern zu fördern und ihre langfristigen Interessen auf jene der Kunden und Anspruchsgruppen auszurichten.
<b>Unterstützung einer angemessenen und kontrollierten Risikoaufnahme</b>	Die Vergütung ist so strukturiert, dass Mitarbeiter im Einklang mit dem Risikorahmen und der Risikotoleranz des Unternehmens handeln, wodurch unser Kapital und unsere Reputation geschützt werden und die Qualität unserer Finanzergebnisse verbessert wird. Dies entspricht den Erwartungen, die unsere Investoren an uns stellen.

## Vergütungsansatz

Wie werden leistungsabhängige Vergütungen festgelegt und zugeteilt?



**Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen ist abhängig vom risikobereinigten Beitrag, einschliesslich:**

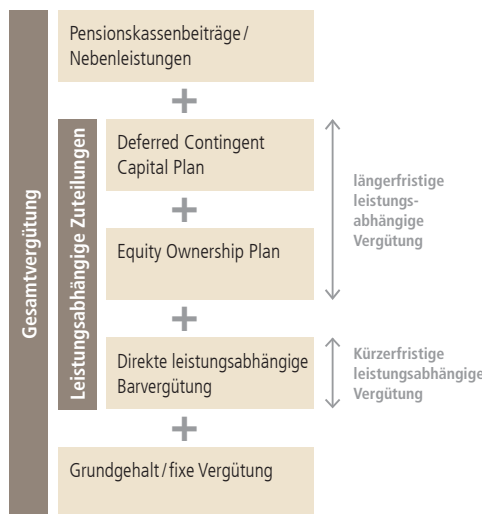
- Qualität der Erträge
- Fortschritte bei strategischen Initiativen
- Finanzielle Tragbarkeit
- Wettbewerbsfähigkeit und -position
- Anlagerendite

**Die Zuteilung an die Mitarbeiter basiert auf der Performance des Konzerns, des Unternehmensbereichs, des Teams und des einzelnen Mitarbeiters und berücksichtigt:**

- Kundenfokus
- Finanzergebnisse und Kapitalbewirtschaftung
- Risikomanagement
- Entwicklung von Mitarbeitern/Talenten
- Prinzipien und Verhaltensweisen

Wie wird die Gesamtvergütung übertragen?

- Wesentlicher Teil der Zuteilungen aufgeschoben und abgestimmt auf die Anleger
- Für Key Risk Takers mindestens 50% aufgeschoben
- Langfristig aufgeschoben bis zu fünf Jahren und länger für bestimmte regulierte Mitarbeiter
- Auf Aktionäre und Inhaber von Schuldpapieren abgestimmte Instrumente



Welches sind unsere Absicherungen bei der Vergütung der Konzernleitung?

### Vergütungsstruktur

- Mindestens 80% der Zuteilungen unterliegen dem Verfallsrisiko
- Obergrenze für individuelle Vergütungen und den Pool für die Gesamtvergütung der Konzernleitung
- keine Hebelwirkungen in Vergütungsplänen
- Verpflichtung zum Aktienbesitz

### Prozess der leistungsabhängigen Vergütung

- Zuteilungen basieren auf einer Balanced Scorecard mit qualitativen und quantitativen KPIs
- Evaluierung durch Kontrollfunktionen

### Anstellungsverhältnis

- Sechsmontatige Kündigungsfrist in Anstellungsverträgen
- Absicherungsgeschäfte verboten

### Genehmigung durch die Aktionäre

- Bindende Abstimmung über die Gesamtvergütung der Konzernleitung
- Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht

## Performance und Vergütungsfinanzierung im Jahr 2016

### Unsere Performance im Jahr 2016

2016 waren unsere Geschäfte verschiedenen erschwerenden Faktoren wie beispielsweise tiefen und teilweise negativen Zinsen, geopolitischen Spannungen, polarisierender Politik und anhaltender regulatorischer Unsicherheit ausgesetzt. Daher war es ein Jahr voller Herausforderungen für unsere Branche. Das ganze Jahr über konzentrierten wir uns weiterhin auf die disziplinierte Strategieumsetzung und die Beratung unserer Kunden im Umgang mit den turbulenten globalen Märkten.

Trotz zahlreicher Herausforderungen erzielten wir eine solide finanzielle Performance und zeigten erneut, dass unser ausgewogenes Geschäftsmodell und unsere geografische Diversifikation wichtige Unterscheidungsmerkmale von UBS sind. Der bereinigte<sup>1</sup> Vorsteuergewinn sank um 5% auf 5,3 Milliarden Franken und das den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Konzernergebnis nahm um 48% auf 3,2 Milliarden Franken ab, was in erster Linie auf die signifikante Nettoaufwertung der latenten Steueransprüche 2015 zurückzuführen war, die sich 2016 nicht wiederholte. Unsere bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterielle Vermögenswerte für 2016 betrug 9,0% bzw. 11,1% ohne Berücksichtigung der Auswirkungen latenter Steueransprüche.

Wir machten gute Fortschritte auf dem Weg zu unserem ehrgeizigen Ziel, die Kosten um 2,1 Milliarden Franken zu senken. So steigerten wir unsere Nettokosteneinsparungen trotz höherer regulatorischer Kosten und Investitionen in unser Wachstum um rund 0,5 Milliarden Franken auf 1,6 Milliarden Franken.

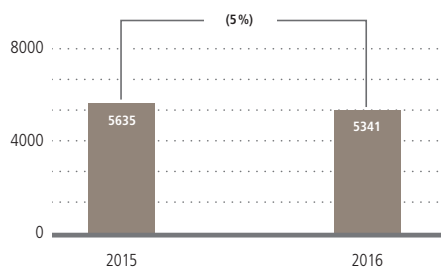
In Bezug auf unsere Kapitalposition wiesen wir Ende 2016 eine solide harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) von 13,8% aus, trotz eines Anstiegs der risikogewichteten Aktiven (RWA) aufgrund regulatorischer Änderungen. Unsere Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) stieg von 3,35% auf 3,53% per Jahresende. Wir setzten weitere Massnahmen zur Verbesserung unserer Abwicklungsfähigkeit um, indem wir unsere US-amerikanische Zwischenholdinggesellschaft gründeten und die Struktur einer Konzern-Dienstleistungsgesellschaft einführten.

Trotz der Herausforderungen, mit denen UBS und die gesamte Branche konfrontiert sind, kann der Verwaltungsrat dank unserer soliden Ergebnisse, der disziplinierten Strategieumsetzung und der starken Kapitalposition eine Dividende in Höhe von 0.60 Franken vorschlagen. Diese entspricht der letztjährigen ordentlichen Dividende und einer Ausschüttungsquote von 71% des den Aktionären der UBS Group AG zurechenbaren Konzernergebnisses.

<sup>1</sup> Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen über bereinigte Ergebnisse.

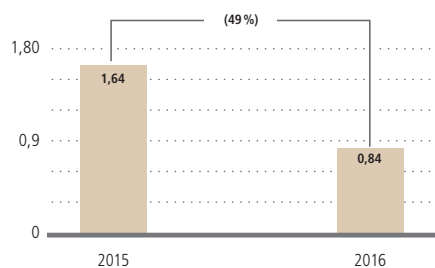
#### Bereinigtes Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



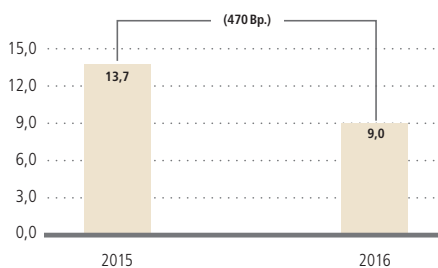
#### Verwässertes Ergebnis pro Aktie (EPS)

CHF



#### Bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE)

in %



Unser Vermögensverwaltungsgeschäft wies einen bereinigten Vorsteuergewinn von 2,4 Milliarden Franken aus. Dies entspricht einem Rückgang um 15% gegenüber 2015, der darauf zurückzuführen ist, dass die Kostensenkungen die niedrigeren Erträge nicht vollständig ausgleichen konnten. Der Ertragsrückgang ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, unter anderem die Verunsicherung der Kunden und grenzüberschreitende Kapitalabflüsse, die zu einem Rückgang des transaktionsbasierten Umsatzes um 21% und einer Abnahme der wiederkehrenden Nettoerträge um 7% führten. Die Nettoneugelder erreichten trotz grenzüberschreitender Kapitalabflüsse von 14 Milliarden Franken 26,8 Milliarden Franken, was einer jährlichen Wachstumsrate von 2,8% entspricht.

Wealth Management Americas erzielte mit einem bereinigten Vorsteuergewinn von 1,3 Milliarden US-Dollar, was einem Anstieg um 43% gegenüber 2015 entspricht, einen neuen Rekord. Der Geschäftsertrag erhöhte sich um 3%, während die Aufwendungen um 2% sanken. Darüber hinaus veränderte der Unternehmensbereich sein Geschäftsmodell, um mit seinen Entscheiden näher bei den Kunden zu sein, sein Potenzial besser zu nutzen, in Technologien investieren zu können und den Mitarbeitern effektivere Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Nettoneugelder von 15,4 Milliarden US-Dollar entsprechen einem Jahreswachstum von 1,5%.

Personal & Corporate Banking steigerte seinen bereinigten Vorsteuergewinn um 4% auf 1,8 Milliarden Franken, das beste Ergebnis seit 2008. Das Nettoneugeschäftsvolumen im Privatkundengeschäft stieg um 3,1%, und der Unternehmensbereich konnte eine Rekordzahl neuer Kunden im Privatkundengeschäft gewinnen.

Unser Asset-Management-Geschäft wies einen bereinigten Vorsteuergewinn von 552 Millionen Franken aus, ein Rückgang um 10% gegenüber 2015. Die Abflüsse von Nettoneugeldern exklusive Geldmarktfonds betragen im Geschäftsjahr insgesamt 22,5 Milliarden Franken. 2016 war angesichts verstärkter Verlagerungen von aktiven in passive Anlagen ein schwieriges Jahr für aktive Fondsmanager.

Der bereinigte Vorsteuergewinn der Investment Bank sank um 34% auf 1,5 Milliarden Franken, da niedrigere Kosten den Ertragsrückgang nur zum Teil ausgleichen konnten. Unser Business Mix und unsere geografische Ausrichtung litten unter den Marktbedingungen und den allgemeinen makroökonomischen Tendenzen des Jahres 2016. Die bereinigte Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital von 19,6% für 2016 reflektiert die frühzeitigen Kostenmassnahmen und die proaktive Bilanzbewirtschaftung dieses Unternehmensbereichs. Er legte erneut eine strenge Disziplin bei der Ressourcennutzung an den Tag und reduzierte seinen Leverage Ratio Denominator um 14%. Die risikogewichteten Aktiven (RWA) erhöhten sich um 12% auf 70 Milliarden Franken. Die Hauptgründe dafür lagen in gestiegenen regulatorischen Anforderungen und den Änderungen bei der Zuteilung unserer RWA für operationelle Risiken.

Das Corporate Center verzeichnete einen bereinigten Vorsteuerverlust von 2,1 Milliarden Franken gegenüber einem Verlust

von 2,6 Milliarden Franken 2015. Dies spiegelt vor allem den niedrigeren Aufwand in Corporate Center Services und im Non-core und Legacy Portfolio 2016 wider.

→ Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen

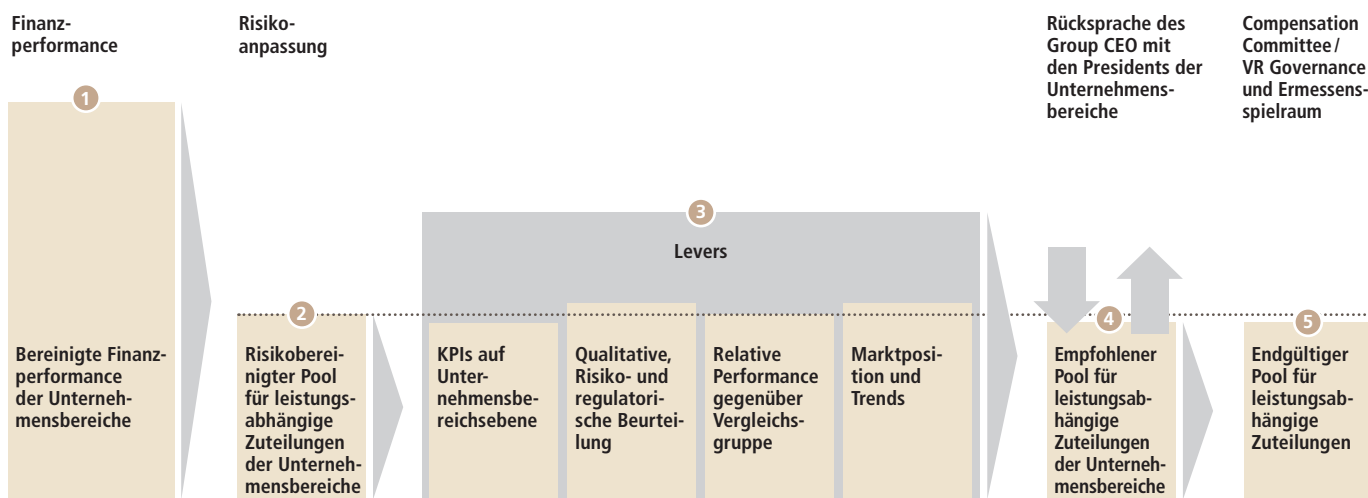
## Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen

Die Finanzierung unseres Pools für leistungsabhängige Zuteilungen basiert auf dem Geschäftserfolg, der anhand verschiedener Grössen gemessen wird. Wir bewerten die Performance des Konzerns und der Unternehmensbereiche einschliesslich der Erfüllung verschiedener Zielvorgaben und berücksichtigen zudem die Performance gegenüber unserer Vergleichsgruppe, die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit im Markt, die Fortschritte bei der Umsetzung unserer strategischen Ziele einschliesslich des Kapitalwachstums sowie die risikogewichteten Aktiven und die Bilanz- und Kosteneffizienz. Zudem betrachten wir das Risikoprofil und die Risikokultur des Unternehmens, einschliesslich des Umfangs, in dem operationelle Risiken und Kontrollmängel identifiziert und gehandhabt werden, sowie den Erfolg der Initiativen zur Risikominderung. Gewisse risikorelevante Ziele sind konzernweit gleich. Hierzu zählen die Einhaltung der Richtlinien zum Eingehen von Risiken im Anlagegeschäft und der Risikorichtlinien des Konzerns sowie die Vermeidung signifikanter operationeller Risiken.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen jedes Unternehmensbereichs entspricht ursprünglich einem Prozentsatz des Gewinns vor Berücksichtigung der leistungsabhängigen Zuteilungen. Dieser wird risikobereinigt, indem wir Kapitalkosten einberechnen. Zur Festlegung des endgültigen Pools berücksichtigen wir ausserdem die Fortschritte bei der Umsetzung unserer strategischen Ziele, die Qualität der Erträge, die finanzielle Tragbarkeit, die Profitabilität und die Wettbewerbsfähigkeit. Das Ergebnis der Unternehmensbereiche wird überdies um Posten bereinigt, die für das Resultat nicht repräsentativ sind, darunter vor allem Restrukturierungskosten, Rechtsstreitigkeiten und regulatorische Kosten aus früheren Vorgängen sowie Gewinne oder Verluste aus Desinvestitionen oder Immobilienverkäufen.

Unsere Vergütungsphilosophie ist darauf ausgerichtet, Ergebnisorientierung und umsichtige Risikobereitschaft in Einklang zu bringen und talentierte Mitarbeiter zu binden. Zu diesem Zweck senken wir bei verbesserter Geschäftsentwicklung den Prozentsatz des Gesamtbeitrags an unsere leistungsabhängigen Zuteilungen. In Jahren mit starken Geschäftsergebnissen kann so eine übermässige Gesamtvergütung verhindert werden und es kann ein überproportional höherer Betrag an die Aktionäre ausgeschüttet oder dem Kapital zugeführt werden. Im Gegensatz dazu nimmt der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen bei einem rückläufigen Ergebnis zwar grundsätzlich ab, jedoch besteht die Möglichkeit, den prozentualen Beitrag an die leistungsabhängigen Zuteilungen zu erhöhen. So erhalten wir die Flexibilität, angemessene Vorkehrungen zu treffen, damit unsere Vergütungspraktiken wettbewerbsfähig bleiben.

Prozess der Finanzierung von leistungsabhängigen Zuteilungen – erläuternde Übersicht



- 1** **Bereinigte Finanzperformance der Unternehmensbereiche** Die vorläufigen Pools für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche richten sich nach dem Finanzergebnis. Die Ergebnisse werden um Posten bereinigt, welche die zugrundeliegende Performance nicht reflektieren.
- 2** **Risikobereinigter Pool für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche** Im Voraus festgelegte unternehmensbereichsspezifische Finanzierungsquoten für den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen werden auf die risikobereinigte Performance angewandt. Darüber hinaus werden Kredit-, Markt- und operationelle Risiken (einschliesslich Verhalten) berücksichtigt.
- 3** **KPIs auf Ebene der Unternehmensbereiche** Jeder Unternehmensbereich wird auf Basis bestimmter KPIs beurteilt (z.B. Wachstumsrate der Nettoneugelder, Rendite der risikogewichteten Aktiven usw.).

**Qualitative-, Risiko- und regulatorische Beurteilung** Qualitative Beurteilung (z.B. Qualität der Ergebnisse, Branchenauszeichnungen), Beurteilung der Einhaltung regulatorischer Bestimmungen und Risikobeurteilung (z.B. operationelles Risiko, Legal- und Compliance-Risiken, Reputationsrisiko). Die qualitative Beurteilung stellt zudem die vollständige Ausrichtung auf unsere Grundsätze der Gesamtvergütung sicher.

**Relative Performance gegenüber Vergleichsgruppe** Die Performance wird auch relativ zu unserer Vergleichsgruppe beurteilt.

**Marktposition und Trends** Marktinformationen von internen und externen Beratern unterstützen die Beurteilung, wie wettbewerbsfähig unser Gehaltsniveau und unsere Vergütungsstruktur sind. Sie ermöglichen auch einen vorausschauenden Blick auf Markttrends in Bezug auf die absoluten Vergütungsniveaus, die Vergütungsstruktur und die branchenübliche Praxis.
- 4** **Empfohlener Pool für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche** Der Prozess zur Bestimmung der Pools für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche endet in einer Empfehlung des Group CEO über die Höhe des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen (nach Rücksprache mit den Presidents der Unternehmensbereiche), die dem Compensation Committee zur Prüfung vorgelegt wird.
- 5** **Endgültiger Pool für leistungsabhängige Zuteilungen** Das Compensation Committee prüft die Empfehlung im Kontext unserer Gesamtperformance, unserer Kapitalkraft, unseres Risikoprofils, der finanziellen Tragbarkeit, der Anlegerrendite, dem Fortschritt bei unseren strategischen Initiativen, unserer Marktpositionierung sowie der geschäftlichen und geografischen Trends. Das Compensation Committee stellt sicher, dass die Empfehlung mit der in den Grundsätzen zur Gesamtvergütung verankerten Strategie im Einklang steht, um nachhaltige Werte für unsere Aktionäre zu schaffen. Es kann die Empfehlungen des Group CEO anpassen (auf- oder abwärts, auch eine Zuteilung von null kann empfohlen werden), bevor es dem Verwaltungsrat seine endgültige Empfehlung unterbreitet.



## Pool für leistungsabhängige Zuteilungen und Aufwand für das Jahr 2016

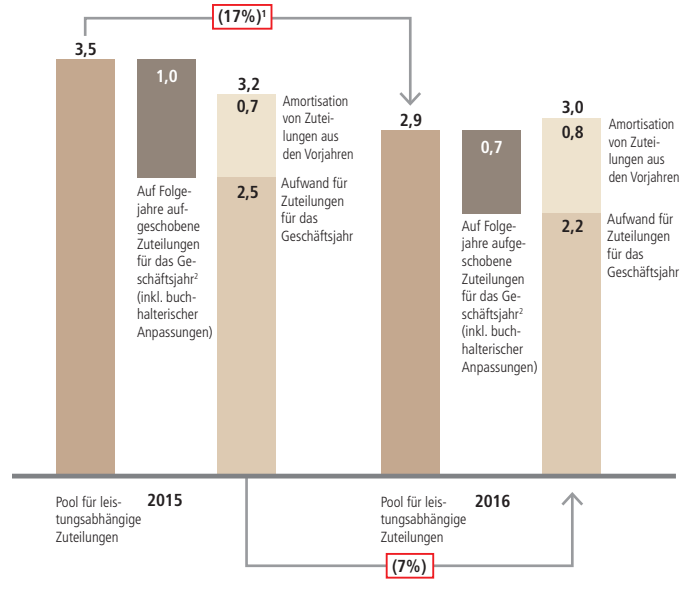
Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen, der alle diskretionären leistungsabhängigen variablen Zuteilungen für 2016 umfasst, belief sich auf 2,9 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber 2015 einem Rückgang um 17%.

Der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen sank 2016 um 7% auf 3,0 Milliarden Franken. Dies spiegelt den Rückgang des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen für 2016 wider, der durch gestiegene Aufwendungen im Zusammenhang mit der Amortisation von Zuteilungen früherer Jahre zum Teil wettgemacht wurde. Die Grafik «Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen» auf dieser Seite stellt den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen und den Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen im Vergleich dar.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen» dieses Berichts für weitere Informationen

## Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen

Mrd. CHF



<sup>1</sup> Nicht enthalten sind vom Arbeitgeber bezahlte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. <sup>2</sup> Schätzung. Die effektive Höhe des zukünftigen Aufwands kann variieren, beispielsweise aufgrund von verfallenen Zuteilungen.

## Vergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder im Jahr 2016

### Grundgehalt, rollenbasierte Zulagen, Vorsorgeleistungen und Nebenleistungen

Jedes Mitglied der Konzernleitung erhält ein festes Grundgehalt, das jährlich vom Compensation Committee überprüft wird. Das jährliche Grundgehalt des Group CEO für 2016 betrug 2,5 Millionen Franken und ist seit seiner Ernennung im Jahr 2011 unverändert geblieben. Die übrigen Mitglieder der Konzernleitung erhielten jeweils ein Grundgehalt von 1,5 Millionen Franken (oder dem Gegenwert in lokaler Währung). Dieser Betrag ist seit 2011 ebenfalls unverändert geblieben.

Ein Mitglied der Konzernleitung gilt als UK Material Risk Taker (MRT) und hat eine UK Senior Management Function (SMF) inne. Daher erhält es neben seinem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage. Diese Zulage spiegelt den Marktwert dieser spezifischen Rolle wider und wird nur solange ausgerichtet, wie das Konzernleitungsmitglied als MRT gilt. Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar. Die Zulage besteht aus einem Baranteil sowie einer Zuteilung von gesperrten UBS-Aktien, die jährlich gewährt wird.

Die Vorsorge- und Nebenleistungen für Konzernleitungsmitglieder entsprechen den auch für andere Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten. An die Konzernleitung werden keine erweiterten oder zusätzlichen Vorsorgeleistungen ausgerichtet.

Der maximale Gesamtbetrag für die fixe Vergütung der Konzernleitungsmitglieder muss von den Aktionären an der Generalversammlung jeweils für das folgende Geschäftsjahr genehmigt werden.

- **Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» dieses Berichts für weitere Informationen zu MRTs und SMFs**
- **Siehe Abschnitt «Unser Compensation Governance Framework» dieses Berichts für weitere Informationen zur Aktionärsabstimmung über die Vergütung der Konzernleitung**

### Leistungsbeurteilung

Die jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen des Group CEO und der übrigen Mitglieder der Konzernleitung liegen vollumfänglich im Ermessen des Verwaltungsrates. Der Gesamtbetrag für diese Zuteilungen unterliegt der Genehmigung durch die Aktionäre an der Generalversammlung.

Für die Beurteilung der Leistung der Konzernleitungsmitglieder verwenden wir individuelle Balanced Scorecards, wobei die Leistung anhand verschiedener quantitativer und qualitativer Kennzahlen zur Leistungsmessung (Key Performance Indicators, KPIs) beurteilt wird.

Die quantitativen Messgrössen für den Group CEO beruhen auf dem Konzernergebnis. Bei den übrigen Mitgliedern der Konzernlei-

tung werden sowohl das Konzernergebnis als auch das Ergebnis des entsprechenden Unternehmensbereichs und/oder der entsprechenden Region zugrunde gelegt, und jene, die Konzernkontrollfunktionen leiten oder ausschliesslich regionale Presidents sind, werden auf Grundlage des Konzernergebnisses beziehungsweise der Ergebnisse der Funktion/Region beurteilt, denen sie vorstehen. Quantitative Messgrössen machen 65% der Beurteilung aus.

Qualitative Messgrössen machen 35% der Beurteilung aus und beziehen sich auf unsere Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen. Sie sind dieselben für alle Konzernleitungsmitglieder, einschliesslich des Group CEO. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die quantitativen und qualitativen Messgrössen, auf denen die Balanced Scorecard beruht.

Die Gewichtung zwischen den konzern- und unternehmensbereichsspezifischen, regionalen und funktionalen KPIs hängt von der Aufgabe des Mitglieds der Konzernleitung ab. Die konzernspezifischen KPIs haben bei allen Mitgliedern der Konzernleitung eine grosse Bedeutung.

Durch die Beurteilung der Leistung anhand der quantitativen und qualitativen Messgrössen ergibt sich eine Gesamtbewertung. Sie dient als Grundlage für die Festlegung der jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen des jeweiligen Konzernleitungsmitglieds. Die Bemessung erfolgt nicht mechanisch, denn das Compensation Committee kann bezüglich der Leistung von seinem Ermessensspielraum Gebrauch machen, um die relative Leistung gegenüber dem Vorjahr, die strategische Planung und die Konkurrenz zu berücksichtigen, und es bezieht die Empfehlung des Group CEO mit ein.

Die Empfehlungen des Compensation Committee werden im Anschluss überprüft und sind vom Verwaltungsrat zu genehmigen. Die Vergütung des Group CEO wird vom Compensation Committee und anschliessend vom gesamten Verwaltungsrat anhand eines ähnlichen Verfahrens festgelegt, wobei der Group CEO jedoch keine Empfehlung für seine eigene Zuteilung abgibt.

Der Verwaltungsrat legt die Höhe der variablen Vergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder vollumfänglich nach seinem Ermessen fest. Allerdings darf der Gesamtbetrag für die Zuteilungen 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns nicht übersteigen. Darüber hinaus darf auch die variable Vergütung individueller Mitglieder der Konzernleitung und des Group CEO nicht höher ausfallen als die festgelegten individuellen Höchstgrenzen, die später in diesem Abschnitt beschrieben werden.

Der endgültige Gesamtbetrag für die leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitung, einschliesslich des Group CEO, für ein Geschäftsjahr muss von den Aktionären an der folgenden Generalversammlung genehmigt werden. Die individuellen variablen leistungsabhängigen Vergütungen für die einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden erst nach der Genehmigung durch die Aktionäre an der Generalversammlung bestätigt.

## Übersicht über das Verfahren zur Festlegung der Vergütung der Konzernleitung

Die Vergütung des Group CEO und der übrigen Mitglieder der Konzernleitung wird durch ein strenges Verfahren geregelt und unterliegt der Aufsicht des Compensation Committee und des Verwaltungsrates. Die folgende Abbildung zeigt, wie die Vergütung aller Konzernleitungsmitglieder festgelegt wird.

Das Compensation Committee ist in alle Phasen des Leistungsbeurteilungs- und Entscheidungsprozesses für die Gesamtvergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder eingebunden mit Überprüfung und Genehmigung durch den Verwaltungsrat.

Zielsetzung	Ge- wicht	Leistungsbeurteilung	Entscheidung über die Gesamtvergütung	Auszahlung
<b>Quantitative Messgrößen</b> Quantitative Messgrößen, die je nach Rolle des Konzernleitungsmitglieds auf der Performance des Konzerns, des Unternehmensbereichs der Region und/oder der Funktion beruhen Die Ziele der quantitativen Kennzahlen basieren auf dem strategischen Plan	<b>65%</b>	<b>Quantitative Messgrößen</b> Die Beurteilung der quantitativen Messgrößen erfolgt auf Basis der effektiven Ergebnisse	Bei der Festlegung der Vergütungshöhe berücksichtigt das Compensation Committee: – Leistung und finanzielle Tragbarkeit – Beurteilung der Scorecard – relative Performance gegenüber Vergleichsgruppe – Marktwert und Trends der Vergütung – weitere als relevant betrachtete Parameter  Die angestrebte Gesamtvergütung wird am Marktwert der entsprechenden Rolle gemessen. Die Empfehlungen für die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder basieren auf den Scorecards, der Bewertung des individuellen Marktwerts für die Rolle und der Empfehlung des Group CEO (der Group CEO gibt für seine eigene Vergütung keine Empfehlung ab).	Die leistungsabhängige Zuteilung des Compensation Committee beinhaltet eine kürzerfristige Komponente, die direkt in bar ausbezahlt wird, und eine längerfristige Komponente, die bis zu fünf Jahre aufgeschoben wird. <sup>1</sup>
<b>Qualitative Messgrößen</b> Die qualitativen Messgrößen messen, wie die Führungskraft die Finanzergebnisse erreicht	<b>35%</b>	<b>Qualitative Messgrößen</b> Das Compensation Committee bestimmt, in welchem Umfang das Konzernleitungsmitglied die qualitativen Messgrößen in Bezug auf die Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen erfüllt hat.  Das Compensation Committee entscheidet über die Gesamtbewertung.	Die endgültige Entscheidung liegt im Ermessen des Verwaltungsrates und unterliegt der Genehmigung durch die Generalversammlung.	

<sup>1</sup> Für Senior Management Functions gilt eine verlängerte Aufschubfrist mit leistungsabhängigen Zuteilungen in gleichen Tranchen zwischen Jahr 3 und Jahr 7.

## Übersicht der quantitativen und qualitativen Messgrössen – Balanced Scorecard

Die quantitativen und qualitativen Messgrössen berücksichtigen die Ergebnisse im Vergleich zu den Zielsetzungen sowie im Jahresvergleich und schliessen weitere Faktoren wie die relative Leistung und die Marktbedingungen mit ein.

Quantitative / qualitative Messgrössen		
<b>Konzern</b>		Eine Reihe finanzieller Kennzahlen, einschliesslich bereinigter Group Return on Tangible Equity, (Group RoTE), bereinigtes Konzernergebnis vor Steuern und Kernkapitalquote CET1 (vollständig umgesetzt)
<b>Bereichsspezifische regionale oder funktionale KPIs (sofern zutreffend)<sup>1</sup></b>		Die bereichsspezifischen und/oder regionalen KPIs sind unterschiedlich, können aber umfassen: Wachstumsrate Netto-neugelder, Bruttomarge, bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis, Wachstumsrate Netto-Neugeschäftsvolumen, Nettozinsmarge, bereinigte RoAE, RWA-Grenzwert gemäss Basel III, Grenzwert finanzierte Vermögenswerte  Spezifische funktionale KPIs für Konzernleitungsmitglieder des Corporate Center
<b>Säulen</b>	Kapitalbewirtschaftung	Baut Kapitalkraft und harte Kernkapitalquote (CET1) auf und hält diese aufrecht. Schafft Effizienzen und setzt unser Kapital effizienter und effektiver ein.
	Effizienz und Effektivität	Trägt zur Entwicklung und Umsetzung unserer Strategie bei. Diese Messgrösse soll sicherstellen, dass alle Geschäftsfelder, Funktionsbereiche und Regionen erfolgreich sind.
	Risikomanagement	Stellt sicher, dass das Risikomanagement mit einem effektiven Kontrollsystem durchgesetzt und eingehalten wird. Ebenso wird erfasst, in welchem Masse Risiken durch Selbstbeurteilung identifiziert werden, und wird untersucht, inwieweit es der betreffenden Person gelungen ist, die Einhaltung von Bestimmungen innerhalb der verschiedenen regulatorischen Rahmenbedingungen sicherzustellen. Trägt dazu bei, die Beziehungen des Unternehmens mit Aufsichtsbehörden durch kontinuierlichen Dialog zu pflegen.
<b>Prinzipien<sup>2</sup></b>	Kundenfokus	Trägt zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und zur langfristigen Beibehaltung eines hohen Masses an Zufriedenheit bei. Dies beinhaltet ebenfalls die Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit und des Angebots des gesamten Unternehmens für unsere Kunden.
	Exzellenter Service	Personalmanagement – baut Nachfolger für die obersten Führungspositionen auf, fördert die unternehmensinterne Talentmobilität sowie eine vielseitige und offene Belegschaft.  Produkt- und Dienstleistungsqualität – strebt einen exzellenten Service an in Bezug auf die Produkte und Dienstleistungen, die wir unseren Kunden anbieten.
	Nachhaltige Performance	Marke und Reputation – schützt die Reputation des Konzerns und gewährleistet die vollständige Einhaltung unserer Standards und Grundsätze.  Kultur – stellt Grundsätze und Verhaltensweisen gänzlich in den Mittelpunkt des Geschäfts. Ausserdem bewertet die Kennzahl, inwieweit die betreffende Person in der Lage ist, eine Kultur der persönlichen Verantwortung zu fördern und damit unsere Entschlossenheit zu untermauern, unserer Verantwortung als Unternehmen gerecht zu werden und unseren Anspruchsgruppen gegenüber integer zu handeln.
<b>Verhalten</b>	Integrität	Übernimmt Verantwortung für seine Worte und Handeln, sorgt sich um das Wohl von Kunden, Anlegern und Kollegen und ist ein Vorbild.
	Zusammenarbeit	Räumt Vorteilen der Kunden und des Unternehmens Vorrang vor eigenen Interessen ein, arbeitet eng mit anderen im gesamten Konzern zusammen, schätzt und respektiert unterschiedliche Ansichten.
	Hinterfragen	Ermutigt sich selbst und andere, den Status quo konstruktiv zu hinterfragen, sowie aus Fehlern und Erfahrungen zu lernen.

<sup>1</sup> Regionale und funktionale KPIs können auch qualitative Messgrössen einschliessen. <sup>2</sup> Die Gesamtergebnisse berücksichtigen auch die strategischen Fortschritte und den Erfolg in Relation zum Marktumfeld.

## Benchmarking

Bei der Empfehlung leistungsabhängiger Zuteilungen für den Group CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder vergleicht das Compensation Committee die Gesamtvergütung für jede Rolle mit einem breiteren Markt sowie mit einer vergleichbaren Gruppe von Unternehmen. Die Unternehmen der Vergleichsgruppe werden aufgrund ihrer Grösse, ihres Business Mix, ihrer geografischen Präsenz sowie des Ausmasses, in dem sie bei der Talentrekrutierung mit uns konkurrieren, ausgewählt. Zusätzlich berücksichtigt das Compensation Committee die Strategien, die Geschäftspraktiken, die Vergütungshöhe und das regulatorische Umfeld unserer Konkurrenten. Bei der Gesamtvergütung für die spezifische Rolle eines Konzernleitungsmitglieds wird die von unserer Hauptvergleichsgruppe für eine vergleichbare Rolle und Leistung gewährte Vergütung berücksichtigt.

Das Compensation Committee überprüft und genehmigt regelmässig die Hauptvergleichsgruppe für die Vergütung der Konzernleitung. 2016 setzte sich die Hauptvergleichsgruppe unverändert wie folgt zusammen:

Bank of America	Credit Suisse	Julius Bär
Barclays	Deutsche Bank	Morgan Stanley
BlackRock	Goldman Sachs	Standard Chartered
BNP Paribas	HSBC	
Citigroup	JPMorgan Chase	

Nach Bedarf wird diese Gruppe für einzelne Unternehmensbereiche und für die Überprüfung individueller Rollen angepasst.

## Aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen 2016

Leistungsabhängige Zuteilungen an die einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden zu mindestens 80% aufgeschoben. Maximal 20% können sofort bar ausbezahlt werden, wobei eine Höchstgrenze von 1 Million Franken/US-Dollar (oder dem Gegenwert in lokaler Währung) gilt. Beträge oberhalb dieser Schwelle werden als Aktienanwartschaften unter dem Equity Ownership Plan (EOP) gewährt.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden mindestens 50% der gesamten leistungsabhängigen Vergütung im Rahmen des EOP gewährt, die in den Jahren 3 bis 5 in drei gleichen Tranchen übertragen werden, sofern die anwendbaren Performance-Bedingungen erfüllt sind.

Die verbleibenden 30% der gesamten leistungsabhängigen Zuteilung werden im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt. Im Rahmen des DCCP erhalten die Konzernleitungsmitglieder als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1 Instruments, die nach fünf Jahren übertragen und jährlich zu einem im Voraus festgelegten Satz verzinst werden.

Der DCCP trägt zum gesamten verlustabsorbierenden Kapital des Konzerns bei. Die Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder unterliegen einem Schwellenwert von 10% für die stufenweise umgesetzte harte Kernkapitalquote (Tier 1), der über dem Schwellenwert für andere Mitarbeiter und Inhaber ähnlicher, von UBS Group ausgegebener Schuldtitel liegt. Zudem verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist in jedem Verlustjahr 20% ihrer Zuteilung im Rahmen des DCCP. Dies bedeutet, dass 100% der Zuteilung zusätzlich zur Mindestanforderung von 10% für die Kapitalquote einem Verfallsrisiko unterliegen.

Für das Konzernleitungsmitglied, dessen Rolle als SMF gilt, beträgt die Aufschubfrist insgesamt sieben Jahre und die Zuteilungen unterliegen den geltenden Rückforderungsregelungen. Da es sich bei einer SMF auch um einen UK MRT handelt, werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften 50% der sofortigen Barauszahlung in Form von übertragenen Aktien ausgerichtet, die für sechs Monate gesperrt sind. Ausserdem müssen EOP-Tranchen bei Übertragung für weitere sechs Monate gesperrt werden.

Bei Konzernleitungsmitgliedern beträgt die durchschnittliche Aufschubfrist 4,4 Jahre. Unsere Vergütungspläne verfügen über keinen Hebeleffekt, wie beispielsweise Multiplikatoren, weshalb sie nicht zu übertriebener Risikobereitschaft animieren.

Das Compensation Committee hat festgelegt, dass die Performance-Bedingungen für alle Zuteilungen an Konzernleitungsmitglieder, die im März 2017 zur Übertragung fällig sind, erfüllt wurden. Somit werden die Zuteilungen vollumfänglich übertragen.

- Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» dieses Berichts für weitere Informationen zu MRTs und SMFs
- Siehe Abschnitt «Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, die Performance-Bedingungen unterliegen» dieses Berichts für weitere Informationen

### **Vorschriften im Zusammenhang mit Aktienbesitz: Abstimmung der Interessen der Konzernleitungsmitglieder auf die Interessen unserer Aktionäre**

Zusätzlich zu unserer Vergütungsstruktur verlangen unsere Weisungen betreffend Aktienbesitz, dass der Group CEO einen Mindestbestand von 500 000 UBS-Aktien halten muss und die übrigen Konzernleitungsmitglieder mindestens 350 000 UBS-Aktien halten müssen. Konzernleitungsmitglieder müssen ihren Mindestaktienbesitz innerhalb von fünf Jahren ab ihrer Ernennung aufbauen und während ihrer Amtszeit halten. Zur Anzahl der gesamten von einem Konzernleitungsmitglied gehaltenen UBS-Aktien zählen nebst den im Rahmen der Aktienvergütung übertragenen oder aufgeschobenen auch die privat gehaltenen Aktien. Konzernleitungsmitglieder dürfen UBS-Aktien erst dann veräussern, wenn der oben erwähnte Mindestaktienbesitz erreicht ist. Per Jahresende 2016 erfüllten die Konzernleitungsmitglieder den Mindestaktienbesitz gemäss geltenden Richtlinien, mit Ausnahme jener Konzernleitungsmitglieder, die während des Jahres 2016 ernannt wurden. Diese werden ihren Aktienbesitz während fünf Jahren aufbauen, um den erforderlichen Mindestaktienbesitz zu erreichen.

### **Höchstgrenzen des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung**

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen an Konzernleitungsmitglieder darf 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns nicht übersteigen. Dadurch wird die Gesamtvergütung der Konzernleitung an die Profitabilität des Unternehmens gebunden.

2016 betrug der bereinigte Vorsteuergewinn des Konzerns 5,3 Milliarden Franken und der Gesamtpool für leistungsabhän-

gige Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder insgesamt 71,9 Millionen Franken (2015: 71,3 Millionen Franken). Im Verhältnis zum bereinigten Vorsteuergewinn des Konzerns belief sich der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen auf 1,3%. Damit liegt er deutlich unter der Schwelle von 2,5%.

Gemäss den 2013 eingeführten individuellen Höchstgrenzen für das Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsanteilen für alle Konzernleitungsmitglieder ist die leistungsabhängige Vergütung des Group CEO auf das Fünffache seiner fixen Vergütung begrenzt. Für die leistungsabhängige Vergütung der übrigen Konzernleitungsmitglieder wurde eine Höchstgrenze festgesetzt, die dem Siebenfachen ihrer fixen Vergütung entspricht. 2016 beliefen sich die leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitungsmitglieder und des Group CEO durchschnittlich auf das 3,3-fache ihrer fixen Vergütung (ausschliesslich Nebenleistungen und Vorsorgebeiträge).

### **Anstellungsverträge**

Die Anstellungsverträge unserer Konzernleitungsmitglieder sehen keine Abfindungsregelungen, manchmal als «goldene Fallschirme» bezeichnet, oder Zusatzbeiträge an Pensionskassenpläne vor. Alle Anstellungsverträge der Konzernleitungsmitglieder unterliegen einer Kündigungsfrist von sechs Monaten. Ein Konzernleitungsmitglied, welches das Unternehmen vor Ablauf des Geschäftsjahres verlässt, kann – gemäss den in diesem Bericht nachstehend beschriebenen Grundsätzen – als Entschädigung für seinen Beitrag im entsprechenden Geschäftsjahr für eine diskretionäre leistungsabhängige Zuteilung berücksichtigt werden. Solche Zuteilungen liegen vollumfänglich im Ermessen des Verwaltungsrates, der auch entscheiden kann, keine diskretionäre leistungsabhängige Vergütung zu gewähren.

## Vergütungsstruktur für das Jahr 2016 für die Mitglieder der Konzernleitung

Von den jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen werden bis zu 20% sofort bar ausbezahlt. Mindestens 80% werden für bis zu fünf Jahre aufgeschoben<sup>1</sup>, wobei 50% im Rahmen des Equity Ownership Plan (EOP) und die verbleibenden 30% im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt werden. Die Vergütungsstruktur für 2016 bleibt gegenüber 2015 unverändert. Die folgende Tabelle dient zur Illustration.

Auszahlung der leistungsabhängigen Zuteilung <sup>1</sup>		Wichtige Merkmale	Leistungsabhängige Vergütungen und Absicherungsmassnahmen				
DCCP	30%	<p>Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1 Instruments</p> <p>30% der leistungsabhängigen Zuteilung werden im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt. Die Zuteilung wird nach fünf Jahren übertragen unter der Bedingung, dass kein Trigger-oder Viability-Ereignis eintritt. 20% der Zuteilungen verfallen in jedem Geschäftsjahr, in dem der UBS-Konzern keinen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt.</p> <p>Vorbehältlich einer Überprüfung und Bestätigung durch das Unternehmen wird jährlich ein nomineller Zins gewährt.</p> <p>Die Zuteilungen sind an die Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen sowie an ein fortbestehendes Arbeitsverhältnis gebunden.</p>	<p>Unsere Vergütungsstruktur ist darauf ausgerichtet, Leistung zu honorieren. Eine Leistungsbeurteilung wird auf Grundlage einer Balanced Scorecard durchgeführt. Dabei wird die individuelle Leistung im Verhältnis zu verschiedenen quantitativen und qualitativen Kennzahlen zur Leistungsmessung beurteilt.</p> <p>Mindestens 80% der leistungsabhängigen Zuteilung unterliegen dem Verfallsrisiko.</p> <p>Verfallsbedingungen für Vergütungspläne erlauben dem Unternehmen die Reduktion des gesperrten aufgeschobenen Anteils, wenn die mit dem Vergütungsplan verbundenen Leistungsbedingungen nicht erfüllt werden.</p>				
EOP	Mindestens 50%	<p>Notional Shares</p> <p>Mindestens 50% der leistungsabhängigen Zuteilung werden unter dem Equity Ownership Plan (EOP) gewährt. Die Zuteilung wird in gleichen Tranchen nach den Jahren 3, 4 und 5 übertragen unter der Bedingung, dass die Performance-Bedingungen des Konzerns und der Unternehmensbereiche erfüllt werden. Die Höhe der verfallenen Vergütung kann bis zu 100% der fälligen Tranche betragen.</p> <p>Die Zuteilungen sind an die Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen sowie an ein fortbestehendes Arbeitsverhältnis gebunden.</p>	<p>Unsere Vergütungsstruktur umfasst eine Reihe von Funktionen, die eine adäquate Risikobewirtschaftung mittels Vorkehrungen zur Beschränkung unangemessener Risikobereitschaft gewährleisten sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– kein Hebeleffekt, wie beispielsweise Multiplikatoren. Die realisierbare Vergütung kann die gewährte Zuteilung nicht übersteigen (ausgenommen potenziellen Kursanstieg, Dividenden und Zinszahlungen). Die endgültige aufgeschobene Auszahlung kann bis zu 100% verfallen, wenn die Leistungsbedingungen nicht erfüllt werden oder Bestimmungen betreffend nachteilige Handlungen anwendbar sind;</li> <li>– eine ausgewogene Mischung kürzer- und längerfristiger leistungsabhängiger Zuteilungen mit Schwerpunkt auf eine aufgeschobene Übertragung;</li> <li>– eine Höchstgrenze beim Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder von 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns;</li> <li>– individuelle Höchstgrenzen für das Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsanteilen für den Group CEO und andere Mitglieder der Konzernleitung;</li> <li>– die Arbeitsverträge sehen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten vor;</li> <li>– eine Beurteilung der Effektivität und Einhaltung der Risikokontrolle durch jedes Mitglied der Konzernleitung als Teil seiner individuellen qualitativen Beurteilung;</li> <li>– Verfallsbedingungen, die es dem Unternehmen erlauben, einige oder alle gesperrten aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen verfallen zu lassen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen begeht oder das Arbeitsverhältnis aus wichtigem Grund aufgelöst wird.</li> </ul>				
Barauszahlung bis zu 20%	20%	<p>Bis zu 20% der leistungsabhängigen Zuteilung werden direkt bar<sup>2</sup> ausbezahlt, vorbehältlich einer maximalen Limite für Barvergütungen von 1 Million Franken/US-Dollar. Sofern weniger als 20% direkt bar ausbezahlt werden, wird der restliche Betrag unter dem EOP gewährt.</p>					
Grundgehalt <sup>3</sup>							
2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
Mindestaktienbesitz		500 000 Aktien für den Group CEO		350 000 Aktien für die anderen Konzernleitungsmitglieder		Konzernleitungsmitglieder sind während ihrer Amtszeit dazu verpflichtet, eine gewisse Anzahl UBS-Aktien zu besitzen. Diese Aktienbestände müssen bis spätestens fünf Jahre ab dem Zeitpunkt der Ernennung in die Konzernleitung aufgebaut sein.	

<sup>1</sup> Für Senior Management Functions gilt eine verlängerte Aufschubfrist mit der Übertragung der leistungsabhängigen Vergütungen in gleichen Tranchen in den Jahren 3 bis 7 <sup>2</sup> UK Material Risk Takers erhalten 50% Form von gesperrten Aktien. <sup>3</sup> Kann rollenbasierte Zulagen beinhalten, die entsprechend der Marktpraxis als Reaktion auf regulatorische Anforderungen ausgerichtet wurden.

### Vergütung des Group Chief Executive Officer 2016

Die leistungsabhängigen Zuteilungen des Group CEO Sergio P. Ermotti basieren auf der Erreichung der zuvor in diesem Abschnitt beschriebenen quantitativen und qualitativen Leistungsziele. Diese Zielsetzungen reflektieren die vom Verwaltungsratspräsidenten und vom Verwaltungsrat festgelegten strategischen Prioritäten. Dazu zählen unter anderem die risikobereinigte Profitabilität, unsere Kapitalposition und die bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (bereinigter RoTE) sowie eine Reihe von qualitativen Kennzahlen zur Beurteilung der Qualität und Nachhaltigkeit der Performance. Die Leistung von Sergio P. Ermotti wurde auch anhand von Verhaltensvorgaben beurteilt. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind die bei der Beurteilung der Leistung von Sergio P. Ermotti als Group CEO für das Jahr 2016 verwendeten Kennzahlen zusammengefasst.

Der Verwaltungsrat würdigte Sergio P. Ermottis starke Führung in einem Jahr, in dem das Unternehmen trotz eines schwierigen Geschäftsumfelds ein solides Finanzergebnis erreichte. Er hat das Kapital erfolgreich bewirtschaftet und erzielte solide Kapitalquoten.

Der bereinigte Vorsteuergewinn sank um 5% auf 5,3 Milliarden Franken und das den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Konzernergebnis um 48% auf 3,2 Milliarden Franken, was in erster Linie auf eine signifikante Nettoaufwertung von latenten Steueransprüchen im Jahr 2015 zurückzuführen war, die sich 2016 nicht wiederholten. UBS wies für 2016 eine bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte von 9,0% bzw. 11,1% ohne die Auswirkungen von latenten Steueransprüchen aus.

UBS machte gute Fortschritte im Hinblick auf ihr ehrgeiziges Ziel, die Kosten um netto 2,1 Milliarden Franken zu senken. So steigerte sie ihre Nettokosteneinsparungen trotz höherer regulatorischer Kosten und Investitionen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsposition um 0,5 Milliarden Franken auf 1,6 Milliarden Franken.

Der Verwaltungsrat berücksichtigte auch Sergio P. Ermottis Fokus auf die Erhaltung der Kapitalkraft von UBS, welche die Grundlage unseres Erfolgs bildet. Ende 2016 wies UBS eine solide harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) von 13,8% sowie eine Leverage Ratio von 3,53% des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) aus, die damit bereits über den bis 2020 zu erfüllenden Mindestanforderungen liegt. Überdies emittierte UBS zusätzliches Kernkapital (AT1) von insgesamt 14 Milliarden Franken in Form von als TLAC anrechenbaren Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit sowie unbesicherte, nicht nachrangige Notes. Dadurch stieg die Verlustabsorptionsfähigkeit von UBS auf insgesamt mehr als 73 Milliarden Franken.

Das Unternehmen erreichte unter der Führung von Sergio P. Ermotti Ende Jahr eine starke Finanzposition, weshalb der Verwaltungsrat beabsichtigt, an der Generalversammlung 2017 eine ordentliche Dividende von 0.60 Franken pro Aktie zu beantragen, was der ordentlichen Dividende für 2015 entspricht.

2016 hat das Unternehmen unter der Leitung von Sergio P. Ermotti erfolgreich eine Reihe von Massnahmen ergriffen, um die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns als Reaktion auf «Too-big-to-fail»-Anforderungen (TBTF-Anforderungen) in der Schweiz und in anderen Ländern zu verbessern. Die Gründung von UBS Americas Holding LLC als unsere US-amerikanische Zwischenholdinggesellschaft wurde abgeschlossen und unsere Konzern-Dienstleistungsgesellschaft implementiert.

Der Verwaltungsrat trug auch dem hohen Zielerreichungsgrad in Bezug auf die qualitativen Ziele im vergangenen Jahr Rechnung. Sergio P. Ermotti blieb der Strategie von UBS verpflichtet, konzentrierte sich auf eine disziplinierte Umsetzung und trieb die Kostensenkungsprogramme weiter voran. Gleichzeitig legte er weiterhin einen starken Fokus auf das Risiko- und Kontrollumfeld.

Sergio P. Ermotti hat gezeigt, dass er sich stark für die Kunden, die Steuerung der Entwicklung und Einführung kundenorientierter Produkte sowie die Erbringung erstklassiger Dienstleistungen einsetzt. Eine seiner grossen Leistungen im Jahr 2016 stellte die erfolgreiche Umgestaltung der Konzernleitung dar. Als Teil seines laufenden Engagements für die Bindung und Entwicklung von Talenten führte er Initiativen an, um die Vielfalt auf Führungsebene und die interne Mobilität zu fördern sowie die Nachfolgeplanung zu gewährleisten.

Sergio P. Ermotti setzte auch klare und konsequente Vorgaben hinsichtlich des Verhaltens. Der Verwaltungsrat anerkannte den erneuten erheblichen Fortschritt beim kulturellen Wandel der Bank, der unter der Führung von Sergio P. Ermotti nach wie vor höchste Priorität hat.

In Anerkennung seiner Leistungen im Jahr 2016 genehmigte der Verwaltungsrat den Antrag des Compensation Committee, Sergio P. Ermotti eine leistungsabhängige Zuteilung von 10,9 Millionen Franken zu gewähren. Seine Gesamtvergütung (ohne Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung) für das Jahr belief sich damit auf 13,4 Millionen Franken. Die leistungsabhängige Zuteilung unterliegt der Genehmigung des Gesamtbetrags der variablen Vergütung der Konzernleitung im Jahr 2016 durch die Aktionäre. Davon bleiben 61% drei bis fünf Jahre unter dem EOP und 30% für fünf Jahre unter dem DCCP aufgeschoben. Sie unterliegen der Erreichung bestimmter Leistungs- und anderer Verfallsbedingungen. Die übrigen 9% (1 Million Franken) werden als unmittelbare Barvergütung ausbezahlt.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» dieses Berichts für weitere Informationen



## Balanced Scorecard für den Group CEO

Quantitative <sup>1</sup> Messgrößen (65%)		Gewichtung	Ergebnis 2016	Zielerreichung 2016	
Bereinigter Vorsteuergewinn des Konzerns		25%	CHF 5341 Millionen	2016 gg. Plan 2016 gg. 2015	
Bereinigter Group RoTE		25%	9,0%	2016 gg. Plan 2016 gg. 2015	
Kapitalbewirtschaftung <sup>2</sup> CET1-Kernkapitalquote (vollständig umgesetzt) Post-Stress-CET1-Kernkapitalquote (vollständig umgesetzt) CET1 Leverage Ratio (vollständig umgesetzt)		15%	13,8% >10% 3,53%	2016 gg. Plan 2016 gg. 2015	
Qualitative <sup>3</sup> Messgrößen (35%)		Gewichtung	Messgrößen	Zielerreichung 2016	
Säulen	Kapitalbewirtschaftung	35%	Optimiert den Ressourceneinsatz bereichs- und firmenübergreifend. Erhöht die Effizienz und wies unser Kapital effizient den einzelnen Unternehmensbereichen zu	gg. Zielen	
	Effizienz und Effektivität		Effektives Kostenmanagement, unter Aufrechterhaltung adäquater Risikokontrollen und hoher Servicequalität für unsere Kunden. Sicherstellung angemessener Investitionen in unsere Geschäfte		
	Risikomanagement		Stärkt das Risikomanagement durch einen effektiven Kontrollrahmen. Ist sich der Bedeutung der Selbstverantwortung für die Identifikation von Risiken bewusst und misst dem persönlichen Engagement und dem Erfolg jedes Einzelnen bei der Einhaltung der Compliance und der unterschiedlichen regulatorischen Rahmenbedingungen grosse Bedeutung zu		
Prinzipien <sup>4</sup>	Kundenorientierung	Beweist starke Kundenorientierung auf allen Ebenen unseres Geschäfts und pflegt Kundenbeziehungen, die uns von unseren Mitbewerbern differenzieren. Fördert die Zusammenarbeit über die Unternehmensbereiche hinweg und legt den Fokus auf ein gesamtheitliches Angebot an unsere Kunden, um die Kundenzufriedenheit zu erhalten und langfristig weiter zu erhöhen	gg. Zielen		
	Exzellenter Service	Fördert eine Organisation, die bei all ihren Tätigkeiten nach exzellentem Service strebt, von den Mitarbeitern, die wir rekrutieren bis zu den Produkten und Dienstleistungen, die wir unseren Kunden anbieten			
	Nachhaltige Performance	Behält die langfristige Perspektive im Auge und stärkt fortlaufend unsere Reputation als sehr solides Unternehmen mit stabilen Erträgen für unsere Aktionäre. Stärkt die Reputation von UBS durch Sicherstellung der Einhaltung sämtlicher Standards und Prinzipien bei all unseren Anspruchsgruppen			
Verhalten	Integrität	Fördert ein Umfeld, in dem die Mitarbeiter für das, was sie sagen und tun, verantwortlich sind, in dem sie sich um Kunden, Investoren und Kollegen kümmern und eine Vorbildrolle übernehmen	gg. Zielen		
	Zusammenarbeit	Fördert eine Organisation, welche die Interessen der Kunden und des Unternehmens vor jene der Mitarbeiter und ihrer Geschäfte stellt, wo die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gepflegt wird und verschiedene Perspektiven respektiert und geschätzt werden			
	Hinterfragen	Ermutigt sich selbst und andere, den Status quo konstruktiv zu hinterfragen sowie aus Fehlern und Erfahrungen zu lernen			

<sup>1</sup> Quantitative Messgrößen beruhen auf der Grundlage interner Performance-Zielsetzungen in der Unternehmensplanung 2016. <sup>2</sup> Die CET1-Kernkapitalquote und die Post-Stress-CET1-Kernkapitalquote übertrafen den Plan und die verlangten Schwellenwerte. Insgesamt war die CET1 Leverage Ratio massgeblich für die Zielerreichung. <sup>3</sup> Die qualitativen Messgrößen, welche zur Beurteilung der Leistung des Group CEO verwendet wurden, werden in der Tabelle «Übersicht der quantitativen und qualitativen Messgrößen – Balanced Scorecard» detailliert beschrieben. <sup>4</sup> Die Gesamtergebnisse berücksichtigen auch die strategischen Fortschritte und den Erfolg in Relation zum Marktumfeld.

**Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder für das Geschäftsjahr 2016**

Die leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitung erfolgen nach dem Ermessen des Verwaltungsrates und basieren auf der Beurteilung quantitativer und qualitativer Leistungsmessgrößen. Der Gesamtbetrag für diese Zuteilungen unterliegt der Genehmigung durch die Aktionäre. 2016 betrug der Gesamtbe-

trag der leistungsabhängigen Zuteilungen für die von zehn auf zwölf Mitglieder (Vollzeitäquivalent) erweiterte Konzernleitung 71,9 Millionen Franken. Pro Kopf gingen die leistungsabhängigen Zuteilungen um 16% gegenüber dem Vorjahr zurück.

An der Generalversammlung 2017 werden die Aktionäre von UBS über die gesamten leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitung für 2016 abstimmen.

Geprüft |

**Gesamtvergütung der Mitglieder der Konzernleitung**CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>1</sup>

Name, Funktion	Für das Jahr	Grundgehalt <sup>2</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>3</sup>	Nebenleistungen <sup>4</sup>	Total fixe Vergütung	Unmittelbarer Baranteil <sup>5</sup>	Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter EOP <sup>6</sup>	Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter DCCP <sup>7</sup>	Total variable Vergütung	Total fixe und variable Vergütung <sup>8</sup>
Sergio P. Ermotti, Group CEO (höchste Gesamtvergütung)	2016	2 500 000	261 181	42 577	2 803 758	1 000 000	6 630 000	3 270 000	10 900 000	13 703 758
Sergio P. Ermotti, Group CEO (höchste Gesamtvergütung)	2015	2 500 000	261 181	50 080	2 811 261	1 000 000	7 050 000	3 450 000	11 500 000	14 311 261
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder <sup>9,10,11</sup>	2016	21 601 925	2 387 649	1 977 703	25 967 277	11 289 350	39 040 650	21 570 000	71 900 000	97 867 277
	2015	19 138 288	1 407 042	1 614 998	22 160 327	9 745 110	40 129 890	21 375 000	71 250 000	93 410 328

<sup>1</sup> Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts, oder zum Wechselkurs der leistungsabhängigen Zuteilung umgerechnet. <sup>2</sup> Beinhaltet rollenbasierte Zulagen, welche entsprechend der Marktpraxis im Einklang mit der EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV) ausgerichtet wurden. <sup>3</sup> Dieser Betrag beinhaltet die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse. <sup>4</sup> Nebenleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet. <sup>5</sup> Der unmittelbare Baranteil für ein Konzernleitungsmitglied beinhaltet gesperrte Aktien gemäss den anwendbaren Vergütungsvorschriften der UK Prudential Regulation Authority. <sup>6</sup> Zur Ermittlung der Anzahl Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016 wird der Betrag durch CHF 15.75 oder USD 15.67 geteilt, dem durchschnittlichen Aktienschlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2017. Für die 2016 zugeteilten Anzahl Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2015 wurde der Betrag durch CHF 14.98 oder USD 15.09 geteilt, dem durchschnittlichen Aktienschlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2016. <sup>7</sup> Die Beträge widerspiegeln den Betrag des nominellen Schuldtitels ohne zukünftigen nominellen Zins. Für DCCP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016 wird der nominelle Zinssatz für auf US-Dollar lautende Zuteilungen auf 5.95% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 2.55% festgelegt. Für DCCP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2015 wurde der nominelle Zinssatz für auf US-Dollar lautende Zuteilungen auf 7.35% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 4.15% festgelegt. <sup>8</sup> In diesem Betrag sind die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen für 2016 und 2015 nicht berücksichtigt, welche im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 5 131 867 respektive auf CHF 4 132 667 geschätzt wurden, davon CHF 856 796 respektive CHF 898 596 für das höchstbezahlte Konzernleitungsmitglied. Die obligatorischen Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen sind, soweit erforderlich, in den ausgewiesenen Beträgen in der obenstehenden Tabelle enthalten. <sup>9</sup> Am 31. Dezember 2016 waren zwölf Konzernleitungsmitglieder im Amt und am 31. Dezember 2015 waren zehn Konzernleitungsmitglieder im Amt. <sup>10</sup> Der für 2016 ausgewiesene Betrag enthält die Vergütung an Lukas Gähwiler als Konzernleitungsmitglied für acht Monate. <sup>11</sup> Nicht enthalten sind arbeitsvertraglich während der Kündigungsfrist geschuldete Gehälter, Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse und Nebenleistungen von CHF 1 753 997 an zwei per 31. Dezember 2016 zurückgetretene Konzernleitungsmitglieder. 2015 wurden keine entsprechenden Zahlungen geleistet. ▲

**Fixe und variable Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung<sup>1</sup>**

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Total per Jahresende 2016		Nicht aufgeschoben		Aufgeschoben <sup>2</sup>		Total per Jahresende 2015
	Betrag	%	Betrag	%	Betrag	%	Betrag
<b>Gesamtvergütung</b>							
Betrag <sup>3</sup>	94	100	33	35	61	65	90
Anzahl Empfänger	13						10
<b>Fixe Vergütung<sup>3,4</sup></b>	22	23	22	100	0	0	19
Barvergütung	20	21	20		0		17
Aktienbasiert	2	2	2		0		3
<b>Variable Vergütung</b>	72	77	11	16	61	84	71
Barvergütung <sup>5</sup>	11	12	11		0		10
Equity Ownership Plan (EOP)	39	42	0		39		40
Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)	22	23	0		22		21

<sup>1</sup> Beträge beziehen sich auf alle Konzernleitungsmitglieder, die 2016 im Amt waren, einschliesslich der Vergütung für Lukas Gähwiler während 8 Monaten als Konzernleitungsmitglied. <sup>2</sup> Werte zum Zeitpunkt der Zuteilung der Pläne, welche von der Aufwandserfassung abweichen können. <sup>3</sup> Nicht berücksichtigt sind Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen. <sup>4</sup> Beinhaltet Grundgehalt und rollenbasierte Zulagen, auf Millionen gerundet. <sup>5</sup> Schliesst die Zuteilung von gesperrten Aktien gemäss den Vorgaben der UK Prudential Regulation Authority mit ein.

# Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat im Jahr 2016

## Verwaltungsratspräsident

Der Verwaltungsrat unter der Leitung von Verwaltungsratspräsident Axel A. Weber entscheidet auf Empfehlung des Group CEO unter anderem über die Konzernstrategie, ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Der Verwaltungsratspräsident hat den Vorsitz bei allen Generalversammlungen und arbeitet mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zusammen, um deren Arbeit zu koordinieren. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Regierungsvertretern, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem arbeitet er eng mit dem Group CEO und andern Konzernleitungsmitgliedern zusammen. Zudem bietet er Beratung und Unterstützung und fördert fortlaufend den kulturellen Wandel des Unternehmens auf der Grundlage unserer Prinzipien und Verhaltensweisen.

Die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten ist vertraglich auf 5,7 Millionen Franken begrenzt, ausschliesslich Nebenleistungen und Pensionskassenbeiträgen. Seine Gesamtvergütung für 2016 bestand aus einer Barvergütung von 3,5 Millionen Franken und einem Aktienanteil von 2,2 Millionen Franken in Form von 139 682 UBS-Aktien (zum Preis von 15.75 Franken pro Aktie). Die Aktien sind für vier Jahre gesperrt. Die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten einschliesslich Nebenleistungen und Pensionskassenbeiträgen belief sich für das Jahr 2016 auf 6 069 569 Franken.

→ **Siehe Abschnitte «Verwaltungsrat» und «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen über die Aufgaben des Verwaltungsratspräsidenten**

Die Aktienkomponente sorgt dafür, dass die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten an den langfristigen Erfolg des Konzerns gekoppelt ist. Der Vertrag mit dem Verwaltungsratspräsidenten sieht keine Abfindungsregelungen oder Zusatzbeiträge in Pensionskassenpläne vor. Die Nebenleistungen für den Präsidenten des Verwaltungsrates entsprechen den auch für UBS-Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten. Das Compensation Committee genehmigt jedes Jahr die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten, unter Berücksichtigung der Honorare und Vergütungen für vergleichbare Funktionen ausserhalb des Unternehmens.

## Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder

Mit Ausnahme des Verwaltungsratspräsidenten werden alle Mitglieder des Verwaltungsrates als unabhängig erachtet und erhalten jedes Jahr ein festes Grundhonorar in Höhe von 325 000 Franken. Neben dem Grundhonorar erhalten unabhängige Verwaltungsratsmitglieder Vergütungen für den Einsitz in den verschiedenen Ausschüssen des Verwaltungsrates. Der Senior Independent Director und der Vizepräsident des Verwaltungsrates erhalten darüber hinaus eine Vergütung von je 250 000 Franken. Die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder müssen mindestens 50% ihres Honorars in für vier Jahre gesperrten UBS-Aktien beziehen. Wahlweise können sie bis zu 100% ihres Honorars in gesperrten UBS-Aktien beziehen. In allen Fällen wird die Zahl der Aktien, welche die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates erwerben dürfen, mit einem Abschlag von 15% auf den durchschnittlichen Marktpreis während der letzten zehn Handelstage im Februar berechnet. Die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder erhalten keine leistungsabhängigen Vergütungen, Abfindungszahlungen oder Nebenleistungen. Die nachfolgende Grafik enthält detaillierte und zusätzliche Informationen zum Vergütungssystem für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder.

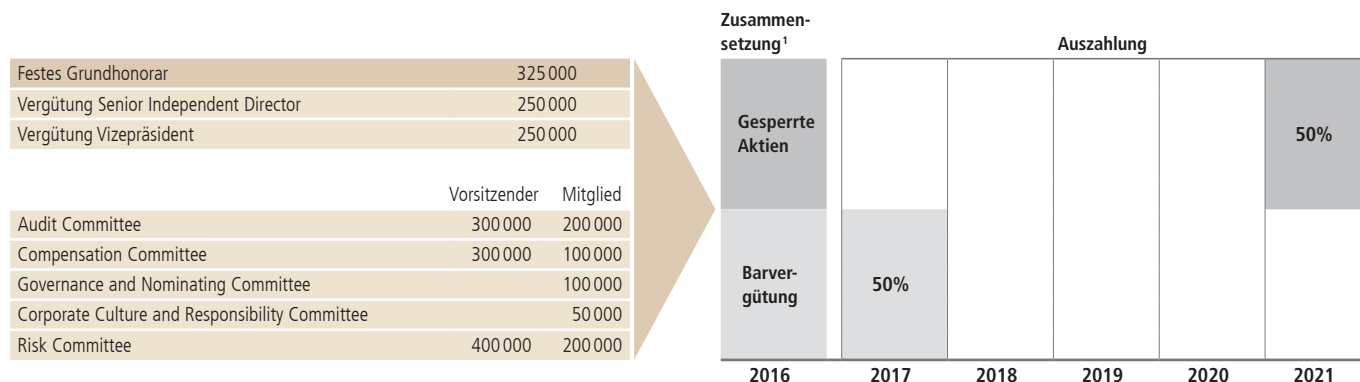
Das Grundhonorar, die Vergütungen für Ausschusssitzungen sowie jegliche anderen Zahlungen für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder werden jährlich überprüft. Dabei unterbreitet der Verwaltungsratspräsident dem Compensation Committee einen Vorschlag. Dieses legt dem Verwaltungsrat anschliessend seine Empfehlung zur Genehmigung vor. An der Generalversammlung unterbreitet der Verwaltungsrat den Aktionären einen Vorschlag für den Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat zur Genehmigung, einschliesslich der Vergütung für den Präsidenten für den Zeitraum bis zur nächsten Generalversammlung.

Die Tabelle «Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen» zeigt die Vergütung der einzelnen unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für den Zeitraum von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017. Das feste Grundhonorar ist dasselbe wie in der Berichtsperiode 2015/2016 und seit 1998 nahezu unverändert.

### Vergütungssystem für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder 2016/2017

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Honorare, einschliesslich Vergütungen für den Einsitz in Ausschüssen als Vorsitzender und/oder Mitglied und für besondere Funktionen, werden jeweils jährlich bezahlt. Mindestens 50% der Gesamtbeträge müssen in für vier Jahre gesperrten Aktien bezogen werden.



<sup>1</sup> Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates können beantragen, dass sie mit 100% ihres Honorars gesperrte UBS-Aktien kaufen können. Gesperrte UBS-Aktien werden mit einem Abschlag von 15% gewährt und sind für vier Jahre gesperrt.

geprüft |

### Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

	Für das Jahr	Total <sup>1</sup>
	2016	13 219 569
	2015	12 778 308

Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates

<sup>1</sup> Enthält die von den Verwaltungsratsmitgliedern entrichteten Beiträge an die Sozialversicherungen. Nicht enthalten sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen für 2016, welche im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 662 740 und für 2015 auf CHF 653 272 geschätzt wurden. ▲

geprüft |

### Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Jahr	Grundgehalt	Jährliche Aktien- vergütung <sup>2</sup>	Nebenleistungen <sup>3</sup>	Arbeitgeber- beiträge an Vorsorge- einrichtungen <sup>4</sup>	Total <sup>5</sup>
	2016	3 500 000	2 200 000	108 388	261 181	6 069 569
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2015	3 500 000	2 200 000	72 959	261 181	6 034 141

<sup>1</sup> Axel A. Weber war per 31. Dezember 2016 sowie per 31. Dezember 2015 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates. <sup>2</sup> Diese Aktien sind vier Jahre gesperrt. <sup>3</sup> Nebenleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet. <sup>4</sup> Beinhaltet die Beiträge von UBS an die Pensionskasse. <sup>5</sup> Nicht enthalten sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen, welche für 2016 im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 368 695 und für 2015 auf CHF 368 257 geschätzt wurden. Die von den nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern bezahlten obligatorischen Beiträge an die Sozialversicherungen sind soweit erforderlich in den ausgewiesenen Beiträgen in dieser Tabelle enthalten. ▲

geprüft |

## Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Name, Funktion <sup>1</sup>	Audit Committee	Compensation Committee	Corporate Culture and Responsibility Committee	Governance and Nominating Committee	Risk Committee	Vergütungen			Total <sup>3</sup>	Aktienanteil <sup>4</sup>	Anzahl Aktien <sup>5,6</sup>	
						Für den Zeitraum GV zu GV	Grundhonorar	für Ausschuss-einsätze				Zusatzleistungen <sup>2</sup>
Michel Demaré, Vizepräsident	M	M		M		2016/2017	325 000	400 000	250 000	975 000	50	36 407
	M	M		M		2015/2016	325 000	400 000	250 000	975 000	50	38 295
David Sidwell, Senior Independent Director				M	V	2016/2017	325 000	500 000	250 000	1 075 000	50	40 141
				M	V	2015/2016	325 000	500 000	250 000	1 075 000	50	42 223
Reto Francioni, Mitglied		M	M		M	2016/2017	325 000	350 000		675 000	50	25 205
		M	M		M	2015/2016	325 000	255 000		580 000	50	22 780
Ann F. Godbehere, Mitglied	M	V				2016/2017	325 000	500 000		825 000	50	30 806
	M	V				2015/2016	325 000	500 000		825 000	50	32 403
Axel P. Lehmann, ehemaliges Mitglied					M	2016/2017	–	–		–	–	–
					M	2015/2016	210 347	129 444		339 792	100	25 217
William G. Parrett, Mitglied	V	M	M			2016/2017	325 000	450 000		775 000	50	28 939
	V	M	M			2015/2016	325 000	402 500		727 500	50	28 574
Isabelle Romy, Mitglied	M			M		2016/2017	325 000	300 000		625 000	50	23 338
	M			M		2015/2016	325 000	300 000		625 000	50	24 548
Robert W. Scully, Mitglied					M	2016/2017	325 000	200 000		525 000	100	29 917
					M	2015/2016	–	–		–	–	–
Jes Staley, ehemaliges Mitglied					M	2016/2017	–	–		–	–	–
		M			M	2015/2016	154 375	142 500		296 875	0	0
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	M			M		2016/2017	325 000	400 000		725 000	50	27 072
	M			M		2015/2016	325 000	400 000		725 000	50	28 476
Dieter Wemmer, Mitglied				M		2016/2017	215 000	160 000		375 000	50	14 002
				M		2015/2016	–	–		–	–	–
Joseph Yam, Mitglied			M	M		2016/2017	325 000	250 000		575 000	50	21 471
			M	M		2015/2016	325 000	250 000		575 000	50	22 584
<b>Total 2016/2017</b>										<b>7 150 000</b>		
<b>Total 2015/2016</b>										<b>6 744 167</b>		

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2016 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Robert W. Scully und Dieter Wemmer wurden an der Generalversammlung vom 10. Mai 2016 als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. Per 31. Dezember 2015 waren neun unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Jes Staley wurde an der Generalversammlung vom 7. Mai 2015 als Mitglied des Verwaltungsrates gewählt und ist am 28. Oktober 2015 zurückgetreten. Am 29. Oktober 2015 wurden Reto Francioni als Mitglied des Risk Committee und William G. Parrett als Mitglied des Compensation Committee als Nachfolger von Jes Staley ernannt. Axel P. Lehmann ist per 31. Dezember 2015 als Mitglied des Verwaltungsrates zurückgetreten. Jes Staley, Reto Francioni, William G. Parrett und Axel P. Lehmann wurden für das Jahr 2015 pro rata temporis vergütet. Um der Sitzungsteilnahme von Dieter Wemmer Rechnung zu tragen, wurde seine Vergütung auf sein Ersuchen hin reduziert, da er im 2016 einige Terminkonflikte hatte. <sup>2</sup> Diese Vergütungen sind mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden. <sup>3</sup> Nicht enthalten sind die obligatorischen Beiträge von UBS an die Sozialversicherungen, die für die Periode von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017 zum Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 294 045 und für die Periode von der Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016 zum Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 285 015 geschätzt wurden. Die von den unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern bezahlten obligatorischen Beiträge an die Sozialversicherungen sind, soweit erforderlich, in den ausgewiesenen Beträgen in dieser Tabelle enthalten. <sup>4</sup> Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt werden. <sup>5</sup> Für 2016 wurden die UBS-Aktien zu CHF 15.75 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2017) und mit einem Preisabschlag von 15% zugeteilt. Die Aktien sind vier Jahre gesperrt. Für 2015 wurden die UBS-Aktien zu CHF 14.98 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2016) und mit einem Preisabschlag von 15% zugeteilt. Die Aktien sind vier Jahre gesperrt. <sup>6</sup> Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um die gesetzlich erforderlichen Abzüge. Alle Vergütungen sind, soweit anwendbar, sozialversicherungs- und / oder quellensteuerpflichtig. ▲

## Unser Compensation Governance Framework

### Verwaltungsrat und Compensation Committee

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für die Genehmigung und Beaufsichtigung der Vergütungsstrategie, die vom Compensation Committee vorgeschlagen wird. Das Compensation Committee berücksichtigt bei seinen Vergütungsentscheidungen die in den Statuten von UBS festgehaltenen Grundsätze.

Gemäss den Statuten und dem Organisationsreglement des Unternehmens fungiert das Compensation Committee als Aufsichtsgremium für unsere Personal- und Vergütungspolitik. Es stellt sicher, dass unser Vergütungsprozess einer angemessenen Governance und Kontrolle unterliegt, eine starke Abstimmung zwischen Vergütung und Leistung besteht und unser Vergütungssystem keine Anreize zum Eingehen unangemessener Risiken schafft. Unser Compensation Committee setzt sich aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, die jährlich von den Aktionären an der Generalversammlung für ein Jahr gewählt werden.

Das Compensation Committee nimmt im Auftrag des Verwaltungsrates insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- Überprüfung unserer Grundsätze der Gesamtvergütung;
- Evaluation und Genehmigung des Systems der Gesamtvergütung,
- Überwachung der Finanzierung leistungsabhängiger Zuteilungen während des Jahres und Vorschlag des definitiven Pools für leistungsabhängige Zuteilungen zuhanden des gesamten Verwaltungsrates zur Bewilligung durch diesen;
- gemeinsam mit dem Group CEO Überprüfung von Leistungszielen, Beurteilung der Leistung und Vorschlag für die Grundgehälter und jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder zuhanden des Verwaltungsrates, der die Gesamtvergütung für jedes Konzernleitungsmitglied bewilligt;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Festlegung von Leistungszielen, Beurteilung der Leistung und Vorschlag für die Vergütung des Group CEO zuhanden des Verwaltungsrates;

- Genehmigung der Gesamtvergütung für den Präsidenten des Verwaltungsrates;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Vorschlag für die individuelle Gesamtvergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsrat Vorschlag für die maximalen Gesamtbeträge der Vergütung für den Verwaltungsrat und für die Konzernleitung, die den Aktionären an der Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen sind;
- Prüfung des Vergütungsberichts und Genehmigung wesentlicher Offenlegungen im Zusammenhang mit der Vergütung.

Das Compensation Committee tagt mindestens viermal im Jahr. 2016 kam das Compensation Committee für sieben Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen zusammen. An allen Sitzungen war das Compensation Committee vollzählig anwesend. Der Verwaltungsratspräsident nahm an allen und der Group CEO an allen bis auf eine Sitzung teil. Der Verwaltungsratspräsident und der Group CEO nahmen an den Besprechungen, die ihre eigene Vergütung oder Leistungsbeurteilung betrafen, nicht teil. Die Vorsitzende des Compensation Committee kann zusätzlich andere Führungskräfte dazu einladen, beratend an Sitzungen teilzunehmen. Niemand darf an Sitzungen teilnehmen, bei denen spezifische Entscheidungen über die eigene Vergütung getroffen werden. Solche Entscheidungen liegen im Ermessen des Compensation Committee und des Verwaltungsrates.

Nach den Sitzungen berichtet die Vorsitzende des Compensation Committee an den Verwaltungsrat über die Aktivitäten des Compensation Committee und die besprochenen Angelegenheiten. Gegebenenfalls legt die Vorsitzende dem Gesamtverwaltungsrat zudem Vorschläge zur Genehmigung vor. Die Protokolle der Sitzungen des Compensation Committee werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrats zur Verfügung gestellt.

Per 31. Dezember 2016 gehörten dem Compensation Committee die folgenden Mitglieder an: Ann F. Godbehere, die den Ausschuss leitet, Michel Demaré, Reto Francioni und William G. Parrett.

## Externe Berater

Das Compensation Committee kann externe Berater einbeziehen, die es bei seinen Aufgaben unterstützen. 2016 erbrachte HCM International AG unabhängige Beratung in Vergütungsangelegenheiten. HCM International AG hat keine anderen Mandate bei UBS. Das Vergütungsberatungsunternehmen Willis Towers Watson hat dem Compensation Committee Daten zu Markttrends und Referenzwerten geliefert, dies auch im Hinblick auf die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Verschiedene Tochtergesellschaften von Willis Towers Watson liefern Human Resources vergleichbare Daten zur Vergütung von Mitarbeitern, die nicht dem Verwaltungsrat oder der Konzernleitung angehören. Willis Towers Watson betreut keine weiteren vergütungsbezogenen Mandate bei UBS.

## Die Rolle des Risk Committee im Zusammenhang mit Vergütungsthemen

Das Risk Committee, ein Ausschuss des Verwaltungsrates, arbeitet eng mit dem Compensation Committee zusammen um sicherzustellen, dass in unserem Vergütungssystem angemessene Risikomanagement- und Kontrollmechanismen reflektiert werden. Das Risk Committee legt geeignete Risikomanagement- und Risikokontrollgrundsätze fest und überwacht diese. Es wird regelmässig darüber informiert, inwiefern das Risiko im Vergütungsprozess berücksichtigt wird. Ausserdem überwacht es die Beteiligung von Group Risk Control an Vergütungsprogrammen und überprüft risikorelevante Aspekte des Vergütungsprozesses.

→ Siehe [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen

### Wichtigste Aktivitäten des Compensation Committee 2016 / 2017

Diese Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten planmässigen Aktivitäten des Compensation Committee zwischen der Generalversammlung 2016 und der Generalversammlung 2017.

	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	März
<b>Strategie, Policy und Governance</b>								
Grundsätze der Gesamtvergütung	●							
Dreijahres-Strategieplan für leistungsabhängige Zuteilungen					●			
Offenlegung der Vergütung und Fragen zur Kommunikation mit Anspruchsgruppen		●					●	●
Vergütungsbezogene Themen für die Generalversammlung	●							●
Compensation Committee Governance				●				●
<b>Jährliche Überprüfung der Vergütung</b>								
Finanzierung und ganzjährige Prognose für den Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen	●	●	●	●	●	●	●	
Leistungsziele und Beurteilung der Leistung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder						●	●	
Saläre und individuelle leistungsabhängige Zuteilungen für den Group CEO und die Konzernleitungsmitglieder							●	
Marktpraktiken, Trends und Vergleichsgruppen	●		●		●			
Leistungsabhängige Vergütungen (einschliesslich Governance in Bezug auf bestimmte höher bezahlte Mitarbeiter) und nicht standardgemässe Vergütungsvereinbarungen	●						●	●
Vergütung des Verwaltungsrates								●
<b>Vergütungsstruktur</b>								
Vergütungsstruktur und Themen zur aufgeschobenen Vergütung			●				●	
<b>Regulatorische und Risiko-Faktoren</b>								
Risikomanagement beim Vergütungsansatz, einschliesslich gemeinsamer Überprüfungen mit dem Risk Committee			●					
Mitarbeiter betreffende regulatorische Aktivitäten und Austausch mit Aufsichtsbehörden	●	●		●	●			●

### Compensation Governance

Die Tabelle gibt einen nach spezifischen Rollen gegliederten Überblick über die Compensation Governance.

Empfänger	Empfehlungen für die Vergütung	Genehmigt durch	Kommuniziert durch
<b>Verwaltungsratspräsident</b>	Vorsitzende des Compensation Committee	Compensation Committee <sup>1</sup>	Compensation Committee
<b>Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder (Vergütungssystem und Honorare)</b>	Compensation Committee und Verwaltungsratspräsident	Verwaltungsrat <sup>1</sup>	Verwaltungsratspräsident
<b>Group CEO</b>	Compensation Committee und Verwaltungsratspräsident	Verwaltungsrat <sup>1</sup>	Verwaltungsratspräsident
<b>Übrige Konzernleitungsmitglieder</b>	Compensation Committee und Group CEO	Verwaltungsrat <sup>1</sup>	Group CEO
<b>Key Risk Takers (KRTs) / (höhere) Mitarbeiter</b>	Verantwortliches Konzernleitungsmitglied zusammen mit dem funktionalen Managementteam	Individuelle Vergütung KRTs und höhere Mitarbeiter: Group CEO Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für alle Mitarbeiter: Verwaltungsrat	Linienvorgesetzter

<sup>1</sup> Die Gesamtvergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates unterliegen der Genehmigung durch die Aktionäre.



## Beteiligung und Mitspracherecht der Aktionäre bei Abstimmungen über die Vergütung an der Generalversammlung

UBS legt grossen Wert darauf, im Dialog mit ihren Aktionären zu bleiben, um ihre Ansichten zu Entwicklungen und Trends im Bereich der Vergütung und der Corporate Governance zu verstehen. Im Einklang mit der schweizerischen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften werden wir die bindende Genehmigung der Aktionäre für die Gesamtvergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates einholen. Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, dass eine prospektive Genehmigung der fixen Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung dem Unternehmen und seinen Führungsgremien die nötige Sicherheit gibt, um effizient zu arbeiten. Darüber hinaus erlaubt die retrospektive Genehmigung der variablen Vergütung der Konzernleitung die Ausrichtung der Gesamtvergütung für die Konzernleitung an der Leistung und am individuellen Beitrag sowie den Entwicklungen im Marktumfeld und bei den Mitbewerbern. Die Kombination der bindenden Abstimmungen über die Vergütung mit der Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht zeigt, dass es uns wichtig ist, den Aktionären ein Mitspracherecht bei der Vergütung einzuräumen.

→ Siehe «Vergütungsbestimmungen in den Statuten» am Ende dieses Abschnitts für mehr Informationen

## Genehmigte Vergütung

Für das Geschäftsjahr 2016 genehmigten die Aktionäre an der Generalversammlung 2015 einen maximalen Gesamtbetrag von 25 000 000 Franken für die fixe Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung. Dieser Betrag beinhaltet die Grundgehälter, rollenbasierte Zulagen im Einklang mit der EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV), die geschätzten Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen, Nebenleistungen und eine Reserve. Nach der Erweiterung der Konzernleitung von zehn auf zwölf Mitglieder im Januar 2016 übertraf der 2016 gezahlte Gesamtbetrag für die fixe Vergütung der aktuellen und ehemaligen<sup>1</sup> Mitglieder der Konzernleitung den für 2016 genehmigten Betrag. Aus dem verfügbaren statutarischen Zusatzbetrag<sup>2</sup>, der 2014 von den Aktionären genehmigt worden war, wurde ein zusätzlicher Betrag von 2 721 274 Franken verwendet, um einen Teil der fixen Vergütung der neuen Mitglieder der Konzernleitung zu zahlen.

<sup>1</sup> Beinhaltet Gehälter und die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse, sowie Nebenleistungen, welche aus arbeitsvertraglichen Gründen während der Kündigungsfrist von zwei per 31. Dezember 2015 zurückgetretenen Mitgliedern der Konzernleitung bezahlt wurden. 2015 erfolgten keine solchen Zahlungen. <sup>2</sup> Der zusätzliche Betrag wurde eingesetzt, um die Erweiterung der Konzernleitung, der Sabine Keller-Busse als Group Head Human Resources und Axel P. Lehmann als Group Chief Operating Officer (Group COO) neu angehören, zu gleichen Teilen zu finanzieren. Die Funktion des Group COO, die zuvor vom Group CFO übernommen wurde, wurde 2016 aufgeteilt; Group Head Human Resources ist seit 2016 eine Funktion auf Konzernleitungsebene.

## Abstimmung über die Vergütung an der Generalversammlung 2016

Abstimmungen über die Vergütung an der Generalversammlung 2016		Abstimmungsergebnisse 2016	% Ja-Stimmen	Gewährte Vergütung
<b>Bindende Abstimmung über die variable Vergütung der Konzernleitung</b>	Antrag über den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung für das vergangene Geschäftsjahr.	Die Aktionäre genehmigten CHF 71 250 000 für das Geschäftsjahr 2015. <sup>1, 2, 3</sup>	85,9%	CHF 71 250 000
<b>Bindende Abstimmung über die fixe Vergütung der Konzernleitung</b>	Antrag über den maximalen Gesamtbetrag für die fixe Vergütung der Konzernleitung für das folgende Geschäftsjahr.	Die Aktionäre genehmigten CHF 28 500 000 für das Geschäftsjahr 2017.	95,1%	Wird im Vergütungsbericht 2017 offengelegt
<b>Bindende Abstimmung über die Vergütung des Verwaltungsrates</b>	Antrag über den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen. So wird sichergestellt, dass die Amtsdauer und der Vergütungszeitraum aufeinander abgestimmt sind.	Die Aktionäre genehmigten CHF 14 000 000 für den Zeitraum von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017.	91,8%	CHF 13 219 569
<b>Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht</b>	Vorlage des Vergütungsberichts des Vorjahrs. Dies gibt uns wertvolles Feedback zu den Vergütungspraktiken von UBS im Zusammenhang mit der Vergütungsstruktur, der Vergütungs-Governance und den Vergütungsrichtlinien.	Die Aktionäre genehmigten den Vergütungsbericht 2015 der UBS Group AG in einer Konsultativabstimmung.	84,8%	

<sup>1</sup> Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 36 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» des Geschäftsberichts 2015. <sup>2</sup> In diesem Betrag sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen nicht berücksichtigt. <sup>3</sup> Per 31. Dezember 2015 waren zehn Konzernleitungsmitglieder im Amt.

## Unser Vergütungsmodell für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung

### Grundgehalt

Die fixe Vergütung der Mitarbeiter trägt ihrem Fähigkeitsniveau, ihrer Funktion, ihrer Erfahrung und den lokalen Marktgegebenheiten Rechnung. In der Regel setzt sich die fixe Vergütung aus dem Grundgehalt und gegebenenfalls einer rollenbasierten Zulage zusammen. Das Grundgehalt wird meistens monatlich oder alle zwei Wochen bezahlt. Wir bieten unseren Mitarbeitern marktgerechte Grundgehälter, die jedoch je nach Funktion und Standort unterschiedlich ausfallen. Seit 2011 wurden die Löhne nur in begrenztem Masse erhöht. Per März 2017 wurden die Grundgehälter um insgesamt 80 Millionen Franken oder 1,4% angehoben. Solche Lohnerhöhungen werden auch weiterhin Mitarbeitern gewährt, die befördert wurden, über seltene oder besonders gefragte Qualifikationen verfügen, hervorragende Ergebnisse erzielt oder mehr Verantwortung übernommen haben.

Für uns ist insgesamt die Gesamtvergütung massgebend. Zum Beispiel berücksichtigten wir bei der Festlegung der Pools für leistungsabhängige Zuteilungen 2016 die Gehaltserhöhungen, die früher im Jahr gewährt wurden. Wir prüfen die Löhne und leistungsabhängigen Zuteilungen auch weiterhin mit Blick auf die Marktentwicklungen, die finanzielle Tragbarkeit, unsere Performance und unser Versprechen, für unsere Aktionäre nachhaltige Renditen zu erwirtschaften.

Zusätzlich zum Grundgehalt und als Teil der fixen Vergütung können gewisse speziell regulierte Mitarbeiter eine rollenbasierte Zulage erhalten, wie im Abschnitt «Material Risk Takers» dieses Berichts beschrieben. Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar.

### Vorsorgeleistungen, Nebenleistungen und Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm

Wir bieten unseren Mitarbeitern Nebenleistungen wie Krankenversicherung und Altersvorsorge. Obwohl sie sich von Standort zu Standort unterscheiden, sollen sie in allen Ländern, in denen wir tätig sind, wettbewerbsfähig sein. Die Vorsorgeleistungen und Vorsorgepläne hängen ebenfalls von den lokalen Anforderungen und der jeweiligen Praxis vor Ort ab. Mitarbeiter und Führungskräfte am selben Standort unterstehen jedoch grundsätzlich derselben Vorsorgeregelung.

Der Equity Plus Plan ist unser Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan. Er ermöglicht Mitarbeitern unter dem Rang eines Managing Director, bis zu 30% ihres Grundgehalts und/oder bis zu 35% ihrer leistungsabhängigen Zuteilung (bis zu jährlich 20 000 Franken/US-Dollar) für den Kauf von UBS-Aktien einzusetzen. Die berechtigten Mitarbeiter können UBS-Aktien zum Marktpreis kaufen und erhalten für je drei über das Programm erworbene Aktien eine Zusatzaktie. Die Zusatzaktien werden nach einer Aufschubfrist von drei Jahren übertragen, sofern der Mitarbeiter weiter im Unternehmen beschäftigt ist und die gekauften Aktien während der gesamten Aufschubfrist nicht veräussert wurden.

→ Siehe Anmerkung 26 «Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Leistungsabhängige Vergütungen

Die meisten Mitarbeiter können eine jährliche ermessensbasierte leistungsabhängige Vergütung erhalten. Deren Höhe hängt vom Konzernergebnis, dem Ergebnis des Unternehmensbereichs, in dem der Mitarbeiter tätig ist, sowie der individuellen Leistung und dem Verhalten des Mitarbeiters ab und reflektiert dessen Gesamtbeitrag zum Erfolg des Unternehmens. Die Zuteilung liegt vollständig im Ermessen des Unternehmens. Um die Vergütung mit der Leistung zu verknüpfen, werden bei der Festlegung der Grösse der Pools für leistungsabhängige Zuteilungen jedes Unternehmensbereichs die Leistungskennzahlen (KPIs) berücksichtigt, die zur Ermittlung der Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie dienen. Auch die spezifischen Performance-Bedingungen für die Übertragung bestimmter Zuteilungen im Rahmen des Plans für aufgeschobene Vergütungen werden anhand dieser Leistungskennzahlen berechnet.

Neben den Unternehmensprinzipien Kundenfokus, exzellenter Service und nachhaltige Leistung werden auf individueller Ebene Verhaltensweisen wie Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen für die Leistungsbewertung berücksichtigt. Im Rahmen der Leistungsbeurteilung tragen wir also nicht nur den Ergebnissen Rechnung, sondern auch der Art, wie sie erzielt wurden.

## Benchmarking

Aufgrund unserer vielfältigen Geschäftstätigkeiten verwenden wir für die Vergütung je nach Unternehmensbereich, Standort und Art der Position unterschiedliche Unternehmen als Vergleichsgrösse. Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Rollen können wir die Praktiken in anderen bedeutenden internationalen Banken, in weiteren grossen Schweizer Privatbanken, Private-Equity-Firmen, Hedge Funds und Nichtfinanzunternehmen berücksichtigen. Zudem vergleichen wir die Vergütung von Mitarbeitern in vergleichbaren Rollen innerhalb der Unternehmensbereiche und standortübergreifend.

## Aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen

Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, nachhaltige Leistungen zu erbringen. Aus diesem Grund liegt bei den Mitarbeitern mit den höchsten Vergütungen der effektive Anteil der aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen höher. Wenn die Gesamtvergütung eines Mitarbeiters 300 000 Franken/US-Dollar übersteigt, wird ein erheblicher Teil seiner leistungsabhängigen Zuteilungen bis zu fünf Jahren aufgeschoben (oder länger für Mitarbeiter, die bestimmten Regulierungen unterstehen).

Der Betrag der aufgeschobenen Vergütung nimmt entsprechend der Höhe der leistungsabhängigen Zuteilung stetig zu. Für den Anteil der leistungsabhängigen Zuteilung, der sofort in bar ausbezahlt wird, gilt eine Obergrenze von 1 Million Franken/US-Dollar (oder dem Gegenwert in einer anderen Währung). Vergütungen oberhalb dieses Betrags werden im Rahmen des Equity Ownership Plan (EOP) als aufgeschobene Notional Shares zuteilt. Der effektive Anteil der aufgeschobenen Vergütung hängt somit von der Höhe der leistungsabhängigen Zuteilung und von der Höhe der Gesamtvergütung ab.

Von den jährlichen aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen werden mindestens 60% in UBS Notional Shares unter dem Equity Ownership Plan (EOP) und bis zu 40% in Notional Instruments im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt. Mitarbeiter von Asset Management erhalten mindestens 75% ihrer aufgeschobenen Zuteilungen in Form von Notional Funds im Rahmen des EOP und bis zu 25% im Rahmen des DCCP. Die durchschnittliche Aufschubfrist der leistungsabhängigen Zuteilungen für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung beträgt 3,5 Jahre.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Anmerkung 27 «Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über lokale Vergütungspläne

**Andere Komponenten der variablen Vergütung**

Zur Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern, insbesondere von Führungskräften, können wir bestimmte andere Vergütungskomponenten anbieten. Hierzu gehören:

- Ersatzzahlungen für aufgeschobene Zuteilungen, die aufgrund des Wechsels von Mitarbeitern zum Unternehmen verfallen sind. Solche Zahlungen sind in der Branche üblich und oft notwendig, um hochkarätige Bewerber anzuziehen, deren Vergütung bei ihrem aktuellen Arbeitgeber zu einem bedeutenden Teil aus aufgeschobenen Zuteilungen besteht, die ohne fortlaufende Beschäftigung verfallen.
- Retentionszahlungen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen als Anreiz, weiterhin für das Unternehmen tätig zu sein, speziell in schwierigen Phasen.
- In sehr seltenen Fällen können Garantien erforderlich sein, um Mitarbeiter mit besonderen Fähigkeiten und einer bestimmten Erfahrung zu gewinnen. Diese Zuteilungen unterliegen den allgemeinen Regeln für den Aufschub und sind auf das erste Beschäftigungsjahr beschränkt.
- Zuteilungen, die spät im Jahr eingestellten Mitarbeitern gewährt werden, um leistungsabhängige Zuteilungen zu ersetzen, die sie bei ihrem bisherigen Arbeitgeber erhalten hätten, wenn sie nicht zu unserem Unternehmen gewechselt wären. Für solche Zuteilungen gilt der gleiche Anteil von aufgeschobe-

nen Zahlungen wie für UBS-Mitarbeiter in einer vergleichbaren Lage. In seltenen Fällen können Mitarbeitern Antrittszahlungen gewährt werden, um die Chancen auf einen Übertritt zu erhöhen.

Diese anderen Komponenten der variablen Vergütung unterliegen einem umfassenden Genehmigungsprozess. Je nach Höhe oder Art der Zahlungen können Genehmigung und Verantwortung bis auf Stufe Compensation Committee des Verwaltungsrats reichen.

An Mitarbeiter, die von Personalabbaumassnahmen betroffen sind, können Abgangsentschädigungen ausbezahlt werden. Unsere Abfindungsregeln entsprechen den anwendbaren lokalen Rechtsvorschriften (gesetzlich geregelte Abfindung). In bestimmten Regionen leisten wir unter Umständen Abgangsentschädigungen, die mit unseren Sozialpartnern vor Ort ausgehandelt wurden und die eventuell über die geltenden rechtlichen Mindestanforderungen hinausgehen (Abfindung innerhalb eines Sozialplans). Dabei gelten standortspezifische Abfindungsregeln. Darüber hinaus kann es sein, dass wir Abfindungszahlungen leisten, die über die gesetzlich geregelten oder innerhalb eines Sozialplans definierten Abfindungszahlungen hinausgehen (zusätzliche Abfindung), und zwar dann, wenn wir dies unter den gegebenen Umständen als angemessen und in Übereinstimmung mit Marktusancen erachten. Mitglieder der Konzernleitung erhalten keine Abfindungszahlungen.

**Antrittszahlungen, Ersatzzahlungen, Garantien und Abfindungszahlungen**

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Total 2016	Im Jahr 2016 anfallende Beträge <sup>5</sup>	Beträge, die 2017 oder später anfallen	Total 2015	Anzahl Empfänger	
					2016	2015
<b>Total Antrittszahlungen<sup>1</sup></b>	<b>43</b>	<b>27</b>	16	21	<b>145</b>	114
davon Key Risk Takers <sup>2</sup>	19	12	8	11	10	14
<b>Total Ersatzzahlungen<sup>3</sup></b>	<b>65</b>	<b>24</b>	41	85	<b>221</b>	252
davon Konzernleitungsmitglieder und / oder Key Risk Takers <sup>2</sup>	26	17	9	44	14	27
<b>Total Garantien<sup>3</sup></b>	<b>13</b>	<b>6</b>	7	44	<b>17</b>	35
davon Konzernleitungsmitglieder und / oder Key Risk Takers <sup>2</sup>	0	0	0	29	0	13
<b>Total Abfindungszahlungen<sup>1,4</sup></b>	<b>271</b>	<b>271</b>	0	166	<b>2 637</b>	1 850
davon Key Risk Takers <sup>2</sup>	4	4	0	2	17	6

<sup>1</sup> Konzernleitungsmitglieder sind nicht berechtigt Antritts- oder Abfindungszahlungen zu erhalten. <sup>2</sup> Bei den Ausgaben für Key Risk Takers handelt es sich um Gesamtjahresbeträge für Personen, die am 31. Dezember 2016 ihre Funktion innehatten. Die Anzahl der Key Risk Takers enthält auch Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über CHF/USD 2,5 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter). <sup>3</sup> Für 2016 oder 2015 wurden keine Ersatzzahlungen oder Garantien an Konzernleitungsmitglieder ausgerichtet. <sup>4</sup> Enthält gesetzlich geregelte Abfindungen und Abfindungen innerhalb eines Sozialplans. <sup>5</sup> Aufwand vor Abschlag für Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit.

## Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas

Wie in den USA im Wealth-Management-Geschäft üblich, beruht die Vergütung für Finanzberater von Wealth Management Americas auf Umsatzbeteiligungen und Vergütungen. Die Umsatzbeteiligung richtet sich primär nach den vergütungsrelevanten Erträgen und wird monatlich ausbezahlt. Finanzberater können ebenfalls für aufgeschobene Zuteilungen in Frage kommen. Je nach Art der Zuteilung werden diese nach unterschiedlichen Fristen von bis zu zehn Jahren übertragen. Die Zuteilungen beruhen auf strategischen Leistungsmessgrössen wie Umsatz, Dauer des Beschäftigungsverhältnisses und Nettoneugeld. Die Höhe der Auszahlung und Zuteilung kann reduziert werden, wenn den Finanzberatern wiederholte oder schwerwiegende Fehler bei Transaktionen unterlaufen, wenn sie fahrlässig oder leichtsinnig handeln oder wenn sie die Regeln, Standards, Praktiken, Richtlinien oder das geltende Recht nicht einhalten.

### Key Risk Takers

Key Risk Takers (KRTs) umfassen jene Mitarbeiter weltweit, die aufgrund ihrer Rollen einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle eines grossen Teils der Ressourcen des Unternehmens und/oder auf dessen Risikoprofil ausüben. Dazu gehören auch Mitarbeiter, die in Frontoffice-Rollen, in der

Logistik oder in Kontrollfunktionen tätig sind. Die Identifikation von KRTs ist Teil unseres Risikokontrollsystems und ein wichtiges Element, das sicherstellt, dass nur Anreize für eine massvolle Risikobereitschaft geschaffen werden. 2016 wurden 661 Mitarbeiter als KRTs eingestuft, einschliesslich zwölf Mitglieder der Konzernleitung. Zu dieser Gruppe gehören auch alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 2,5 Millionen Franken/USDollar (hochbezahlte Mitarbeiter), die während des Geschäftsjahres möglicherweise nicht als KRTs eingestuft wurden.

Die Leistung von Mitarbeitern, die während des Geschäftsjahres als KRTs eingestuft wurden, wird durch die Kontrollfunktionen beurteilt.

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen erfolgen mindestens 50% der leistungsabhängigen Zuteilung der KRTs als aufgeschobene Vergütung. Diese Schwelle gilt unabhängig davon, ob die festgelegte Grenze für aufgeschobene Vergütungen erreicht wurde. Eine leistungsabhängige Zuteilung für einen KRT kann nur dann übertragen werden, wenn die jeweiligen Performance-Bedingungen des Konzerns und/oder des Unternehmensbereichs eingehalten werden. Wie bei allen anderen Mitarbeitern kann der aufgeschobene Anteil der Vergütung der KRTs bei nachteiligen Handlungen verfallen oder gekürzt werden.

Die Group Managing Directors (GMDs) erhalten einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des DCCP und des EOP, wobei die Übertragung von denselben Performancebedingungen abhängt wie bei den KRTs.

### Fixe und variable Vergütung für Key Risk Takers<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Total per Jahresende 2016		Nicht aufgeschoben		Aufgeschoben <sup>2</sup>		Total per Jahresende 2015 <sup>3</sup>
	Betrag	%	Betrag	%	Betrag	%	Betrag
<b>Gesamtvergütung</b>							
Betrag <sup>4</sup>	1 138	100	619	54	519	46	1 413
Anzahl Empfänger	649						659
<b>Fixe Vergütung<sup>4,5</sup></b>	<b>386</b>	<b>34</b>	<b>386</b>	<b>100</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	398
Barvergütung	357	31	357		0		376
Aktienbasiert	29	3	29		0		22
<b>Variable Vergütung</b>	<b>752</b>	<b>66</b>	<b>233</b>	<b>31</b>	<b>519</b>	<b>69</b>	1 015
Barvergütung <sup>6</sup>	233	21	233		0		280
Equity Ownership Plan (EOP)	322	28	0		322		462
Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)	197	17	0		197		273

<sup>1</sup> Einschliesslich Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung über CHF/USD 2.5 Million (hochbezahlte Mitarbeiter), exklusiv Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2016. <sup>2</sup> Werte zum Zeitpunkt der Zuteilung der Pläne, welche von der Aufwandserfassung abweichen können. <sup>3</sup> Werte 2015 dargestellt wie im Geschäftsbericht 2015. <sup>4</sup> Nicht berücksichtigt sind Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen. <sup>5</sup> Beinhaltet Barvergütung und rollenbasierte Zulagen. <sup>6</sup> Schliesst die Zuteilung von gesperrten Aktien gemäss den Vorgaben der UK Prudential Regulation Authority mit ein.

## Material Risk Takers

Für Einheiten, die in der EU reguliert werden, müssen wir Mitarbeiter identifizieren, welche als «Material Risk Takers» (MRTs) gemäss den Richtlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) gelten. In Grossbritannien bestimmten wir anhand der Richtlinien der Prudential Regulation Authority (PRA) und der Financial Conduct Authority (FCA) einen Kreis von 640 UK MRTs für 2016. Zu dieser Gruppe gehören das Senior Management, Risk Takers, Mitarbeiter in Kontrollfunktionen und alle Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung eine gewisse Schwelle überschreitet. Im Einklang mit den Richtlinien der EBA werden 50% der sofort fälligen leistungsabhängigen Zuteilungen für UK MRTs in Form von UBS-Aktien ausgerichtet, die für sechs Monate gesperrt sind. Alle Notional Shares, die UK MRTs im Rahmen des EOP aufgrund ihrer Leistung im Jahr 2016 zugeteilt wurden, werden nach der Aufschubfrist zusätzlich noch einmal für sechs Monate gesperrt. Seit 2015 unterliegen leistungsabhängige Zuteilungen, die UK MRTs gewährt wurden, zudem Rückforderungsregelungen, die für einen Zeitraum von bis zu sieben Jahren nach der Zuteilung gelten. Gemäss diesen Bestimmungen kann das Unternehmen die Rückzahlung von ermessensbasierten leistungsabhängigen Zuteilungen verlangen (sowohl des sofort ausbezahlten als auch des aufgeschobenen Anteils), wenn eine Person erwiesenermassen wesentlich dazu beigetragen hat, dass dem Konzern erhebliche finanzielle Verluste entstehen oder die offengelegten Ergebnisse deutlich nach unten korrigiert werden müssen, beziehungsweise wenn sie durch ihr Verhalten oder die Unterlassung erforderlicher Massnahmen dazu beigetragen hat, dass der Konzern einen erheblichen Reputationsschaden erleidet.

Wie in der Bankbranche üblich, können MRTs zusätzlich zu ihrem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage erhalten. Diese Entschädigung spiegelt den Marktwert einer spezifischen Rolle wider, ist ein fixer Lohnbestandteil und kann nicht verfallen. Im Gegensatz zum Gehalt wird eine rollenbasierte Zulage nur so lange ausgerichtet, wie der Mitarbeiter diese Rolle besetzt. Wichtig: Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar.

Ähnlich wie 2015 umfasste die rollenbasierte Zulage 2016 einen unmittelbaren Baranteil und gegebenenfalls eine Zuteilung von gesperrten UBS-Aktien. Die Vergütungsstruktur der übrigen Mitarbeiter in der EU, die ebenfalls der Regelung unterstehen, ist ähnlich gestaltet, damit sie den Vorschriften der EBA und den lokalen Anforderungen entspricht.

## Britisches Senior Managers and Certification Regime

Im März 2016 trat das Senior Managers and Certification Regime (SMCR) der UK Prudential Regulation Authority (PRA) und Financial Conduct Authority (FCA) in Kraft. Im Rahmen des SMCR werden bestimmte Verantwortungen einzelnen Mitarbeitern zugeordnet, die festgelegte Senior-Management-Funktionen (SMFs) wahrnehmen. Bei den Mitgliedern der Zertifizierungsgruppe im Rahmen des SMCR handelt es sich um diejenigen, die bestimmte signifikante Funktionen innehaben, um MRTs und/oder solche, die in bestimmte andere angegebene Kategorien fallen.

Für SMFs gelten spezifische Vergütungsanforderungen, die wir für das Geschäftsjahr 2016 umgesetzt haben, darunter längere Aufschub- und Rückforderungsfristen. Die Aufschubfrist für SMFs wurde auf sieben Jahre verlängert. Dabei werden die aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen in gleichen Tranchen zwischen Jahr 3 und Jahr 7 ins Eigentum übertragen. Darüber hinaus wurden die Rückforderungsrichtlinien überarbeitet. Diese gestatten nun Rückforderungen innerhalb von bis zu zehn Jahren nach der leistungsabhängigen Zuteilung (anwendbar, wenn ein Mitarbeiter nach Ablauf der ursprünglichen siebenjährigen Rückforderungsperiode Gegenstand einer Untersuchung ist).

## Kontrollfunktionen und Group Internal Audit

Unsere Kontrollfunktionen, Risk Control (einschliesslich Compliance), Finance und Legal müssen unabhängig sein, um die Risiken effizient überwachen zu können. Daher legen wir ihre Vergütung unabhängig von den ertragsgenerierenden Funktionen fest, welche sie beaufsichtigen, überwachen oder unterstützen. Ihr Pool für leistungsabhängige Zuteilungen basiert nicht auf den Ergebnissen dieser Unternehmensbereiche, sondern auf der Performance des Unternehmens insgesamt. Wir berücksichtigen zudem weitere Faktoren, beispielsweise wie effektiv die Leistung der Kontrollfunktion war, sowie unsere Arbeitsmarktposition. Die Entscheidungen hinsichtlich der individuellen Vergütung für das Senior Management dieser Kontrollfunktionen werden von den jeweiligen Funktionsleitern getroffen und vom Group CEO bewilligt. Entscheidungen über die individuelle Vergütung der Mitglieder von Group Internal Audit (GIA) werden vom Leiter GIA getroffen und vom Verwaltungsratspräsidenten genehmigt. Auf Vorschlag des Verwaltungsratspräsidenten wird die Vergütung des Leiters GIA durch das Compensation Committee in Konsultation mit dem Audit Committee genehmigt.

# Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016

## Aufgeschobene Vergütung

Wir wollen sicherstellen, dass die Interessen unserer Mitarbeiter mit denjenigen unserer Anspruchsgruppen im Einklang stehen und die Vergütung angemessen mit der längerfristigen, nachhaltigen Performance verknüpft ist. Deshalb wird ein bedeutender Teil der leistungsabhängigen Zuteilungen über einer gewissen Gesamtvergütungshöhe in Form von Notional Shares und/oder Notional Instruments von UBS mit einer Aufschubfrist von bis zu fünf Jahren beziehungsweise bei gewissen speziell regulierten Mitarbeitern mit einer längeren Aufschubfrist gewährt.

Für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken/US-Dollar wird ein bestimmter Anteil der gesamten leistungsabhängigen Zuteilungen aufgeschoben. Für das Jahr 2016 wurden 48% der gesamten leistungsabhängigen Vergütung für diese Gruppe von Mitarbeitern aufgeschoben.

Die Komponenten unserer derzeitigen leistungsabhängigen Zuteilung werden nicht als «zusätzliche» LTI-Opportunität klassiert, da sie nicht über eine jährliche leistungsabhängige Zuteilung hinaus zusätzlich gewährt werden und keinen Hebeleffekt zur Berücksichtigung möglicher zukünftiger Ergebnisse enthalten. Wir sind der Meinung, dass die Aufschubfristen bei UBS zu den strengsten in der Finanzbranche gehören.

Die durchschnittliche Aufschubdauer beträgt 4,4 Jahre für Konzernleitungsmitglieder und 3,5 Jahre für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung. Um eine nachhaltige Performance längerfristig zu fördern, unterliegen die Komponenten unserer aufgeschobenen Vergütung durch einen Mix aus Notional Shares und Notional Instruments mit langen Aufschubfristen und Malus-Bedingungen einem Verfallsrisiko. Malus-Bedingungen erlauben es dem Unternehmen, nicht übertragene aufgeschobene Zuteilungen unter bestimmten Umständen verfallen zu lassen, zum Beispiel bei ungenügender Performance oder nachteiligen Handlungen. Die aufgeschobenen Zuteilungen, die den obersten Führungskräften und hochbezahlten Mitarbeitern (Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 2,5 Millionen Franken/US-Dollar) gewährt werden, sind nach wie vor an Performance-Bedingungen geknüpft. Die aufgeschobene Vergütung erfolgt über zwei Pläne: Der Equity Ownership Plan (EOP) zielt vorrangig darauf ab, die Interessen unserer Mitarbeiter und Aktionäre aufeinander abzustimmen. Der Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) orientiert sich dagegen an den Interessen der Obligationäre.

## Übersicht unserer Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen

		Equity Ownership Plan	Deferred Contingent Capital Plan
<b>Empfänger</b>		Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung höher als CHF / USD 300 000	Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung höher als CHF / USD 300 000
<b>Zusammensetzung aufgeschobener Zuteilungen (aus EOP und DCCP)</b>		Konzernleitungsmitglieder: mindestens 62,5% Mitarbeiter von Asset Management: mindestens 75% Alle anderen Mitarbeiter: mindestens 60%	Konzernleitungsmitglieder: bis zu 37,5% Mitarbeiter von Asset Management: bis zu 25% Alle anderen Mitarbeiter: bis zu 40%
<b>Fälligkeit</b>		Konzernleitungsmitglieder / SMFs: Zuteilungen werden in drei Tranchen nach den Jahren 3, 4 und 5 übertragen Mitarbeiter von Asset Management: Zuteilungen werden in drei Tranchen nach den Jahren 2, 3 und 5 übertragen Alle anderen Mitarbeiter: Übertragung in gleichen Tranchen nach den Jahren 2 und 3	SMFs: Übertragung in zwei Tranchen nach den Jahren 6 und 7 Konzernleitungsmitglieder (die nicht SMFs sind) und alle anderen Mitarbeiter: vollständige Übertragung nach 5 Jahren
<b>Bedingungen, welche die Auszahlung beeinflussen</b>	<b>Aktienkurs</b>	✓	
	<b>Verfallsklauseln</b>	✓	✓
	<b>Nachteilige Handlungen</b>	✓	✓
	<b>Performance-Bedingungen</b>	Konzernleitungsmitglieder, Group Managing Directors, Key Risk Takers (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter) und SMFs: Die am Fälligkeitstermin übertragene Anzahl UBS-Aktien hängt ab von der Erfüllung von Bedingungen, die an die Performance des Konzerns und der Unternehmensbereiche geknüpft sind <sup>1</sup>	Hängt davon ab, ob ein Trigger- oder Viability-Ereignis eintritt; bei Konzernleitungsmitgliedern zusätzlich von der Profitabilität
<b>Profitabilität als Finanzierungsträger</b>		✓	✓
<b>Instrument</b>		UBS Notional Shares <sup>2</sup> (dividendenberechtigt)	Notional Instruments und Zins

<sup>1</sup> Inklusive Mitarbeiter von Asset Management, die GMDs, Key Risk Takers sind (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter). <sup>2</sup> Notional Funds für Mitarbeiter von Asset Management

## Equity Ownership Plan

Der Equity Ownership Plan (EOP) ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütungen für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken/US-Dollar. Diese Mitarbeiter erhalten mindestens 60% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des EOP in Form von Notional Shares (Aktienanwartschaften) mit dem Anrecht, Dividenden in Form weiterer Zuteilungen von Notional Shares zu erhalten. Im Jahr 2016 erhielten ungefähr 4800 Mitarbeiter EOP-Zuteilungen. EOP-Zuteilungen werden jährlich gewährt.

Der Plan enthält Bestimmungen, die es UBS ermöglichen, den gesperrten aufgeschobenen Anteil der gewährten EOP-Vergütung in Teilen oder als Ganzes verfallen zu lassen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen vollzieht oder in den meisten Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis aufgelöst wird.

EOP-Vergütungen an Mitarbeiter von Asset Management weisen andere Übertragungsfristen und eine andere Zusammensetzung der aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen auf (siehe Tabelle «Übersicht unserer Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen» auf der vorangehenden Seite) und werden in Form von bar vergüteten Notional Funds gewährt. Auf diese Weise ist die Vergütung der Mitarbeiter von Asset Management besser an Branchenstandards ausgerichtet. Ausserdem können wir auf diese Weise die besten Talente an das Unternehmen binden.

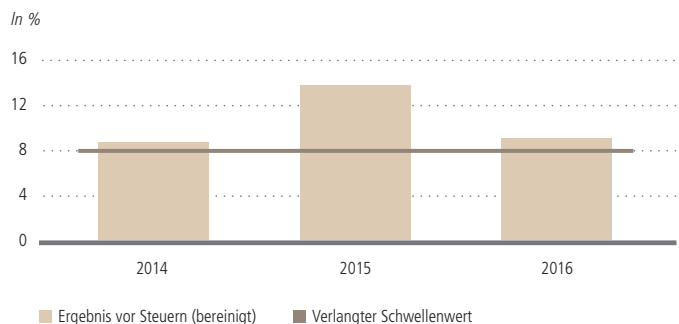
EOP-Zuteilungen, die Mitgliedern der Konzernleitung, Group Managing Directors (GMDs), Key Risk Takers (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter) und SMFs gewährt werden, können nur übertragen werden, wenn sowohl die Performance-Bedingungen des Konzerns als auch jene der Unternehmensbereiche erfüllt werden. Die Performance des Konzerns wird am durchschnittlichen bereinigten Group Return on Tangible Equity des Konzerns (Group RoTE) über den Leistungszeitraum gemessen. Die Performance der Unternehmensbereiche wird am durchschnittlichen bereinigten Return on Attributed Equity (RoAE) des Unternehmensbereichs gemessen. Für Mitarbeiter des Corporate Center wird die Performance am gesamten RoAE aller Unternehmensbereiche gemessen. Durch die Verknüpfung der Aufschubfristen des EOP mit der Mindest-Performance der Kapitalrendite während einer Periode von mehreren Jahren verfolgen wir das Ziel, dass unsere Mitarbeiter ihre Geschäftsaktivitäten auf nachhaltige Ergebnisse ausrichten.

Auf Konzernebene liegt die Performance-Bedingung für eine vollumfängliche Übertragung der Zuteilung bei einem bereinigten RoTE von 8%. Auf diese Weise sollen nachhaltige Ergebnisse gefördert werden, indem die variable Vergütung früherer Jahre einem umsichtig festgelegten Risikoniveau unterliegt.

Die primäre Messgrösse zur Bestimmung der Übertragung von EOP-Zuteilungen ist der durchschnittliche bereinigte Group RoTE. Wenn der durchschnittliche bereinigte Group RoTE gleich die Performance-Schwelle von 8% erreicht oder darüber liegt, wird die EOP-Zuteilung vollständig übertragen, sofern die Performance-Bedingung des jeweiligen Unternehmensbereichs ebenfalls erreicht wird. Wenn der durchschnittliche bereinigte Group RoTE bei 0% liegt oder negativ ist, verfällt die Tranche vollumfänglich im gesamten Unternehmen, unabhängig von der Einzelperformance der Unternehmensbereiche. Liegt der durchschnittliche bereinigte Group RoTE zwischen 0% und 8%, wird die Zuteilung auf linearer Basis im Umfang von 0% bis 100% übertragen, sofern wiederum die Performance-Bedingung des jeweiligen Unternehmensbereichs erreicht wird.

Die sekundäre Messgrösse zur Bestimmung der Übertragung von EOP-Zuteilungen ist der RoAE des jeweiligen Unternehmensbereichs. Wenn die Performance-Schwelle für den RoAE für den Unternehmensbereich (siehe Tabelle auf der nächsten Seite) erreicht wird, erfolgt die Übertragung der EOP-Zuteilung in Übereinstimmung mit dem Erreichen der primären Messgrösse. Falls der RoAE eines Unternehmensbereichs jedoch unter der Performance-Schwelle, aber oberhalb von 0% liegt, wird die Zuteilung reduziert. Das Ausmass des Verfalls hängt davon ab, um wie viel der tatsächliche RoAE unterhalb der Performance-Bedingung für diesen Unternehmensbereich liegt; der Verfall kann bis zu 40% der Zuteilung ausmachen, die andernfalls ausgehend vom durchschnittlichen bereinigten Group RoTE übertragen worden wäre. Falls der tatsächliche RoAE eines Unternehmensbereichs bei 0% liegt oder negativ ist, verfällt die Tranche für diesen Unternehmensbereich vollumfänglich. Das Compensation Committee entscheidet, ob die Performance-Bedingungen erreicht wurden.

### Performance des bereinigten Group RoTE



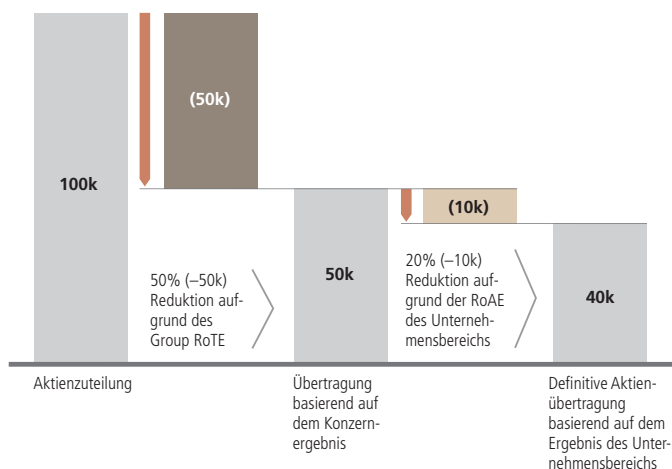


## Beispiel zur Veranschaulichung der EOP-Performance-Bedingungen

Der im Rahmen des EOP fällige Anteil hängt davon ab, inwieweit die Performance-Bedingungen für den RoAE und den RoTE erfüllt wurden. Unter Annahme eines konstant bleibenden Aktienkurses kann die Höhe der verfallenen Vergütung abhängig von der Performance des Group RoTE bis zu 100% betragen. Des Weiteren verfällt der verbleibende Anteil der Vergütung zu 100%, falls der RoAE des Unternehmensbereichs bei 0% oder darunter liegt, oder verfällt um bis zu 40%, falls der RoAE des Unternehmensbereichs zwischen 0% und dem Performance-Schwellenwert des Unternehmensbereichs liegt.

### Beispiel:

- Gewährte EOP-Zuteilung: Aktien im Wert von 100 000 Franken
- Schwellenwert für den bereinigten Group RoTE: 8%. Durchschnittliche Performance über 3 Jahre: 4%
- RoAE-Schwellenwert für den Unternehmensbereich: 20%. Durchschnittliche Performance über 3 Jahre: 10%



## Performance-Bedingungen für im Februar 2017 gewährte EOP-Zuteilungen

Das Compensation Committee prüft jährlich den Konzern RoTE und die RoAE-Performance-Bedingungen der einzelnen Unternehmensbereiche, die für die anstehenden leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des EOP gelten. Die Performance-Bedingungen werden anhand der bisherigen Erfahrungen sowie auf der Grundlage des strategischen Plans für die kommenden drei

Jahre festgelegt. Die endgültigen Performance-Bedingungen berücksichtigen auch die Veränderungen des Rahmens für die Eigenkapitalzuteilung. Nach der Festlegung gelten diese Bedingungen für die Zuteilung aller von EOP-Performance-Bedingungen abhängigen Tranchen in dem jeweiligen Zuteilungsjahr.

	Übertrag der Tranche nach	Massgebende Performance-Periode
Konzernleitung / SMF	3 Jahren	2017, 2018 und 2019
	4 Jahren	2018, 2019 und 2020
	5 Jahren	2019, 2020 und 2021
GMDs, Key Risk Takers (einschliesslich hochbezahlten Mitarbeiter)	2 Jahren	2017 und 2018
	3 Jahren	2017, 2018 und 2019

### Group RoTE-Schwellenwert

Bereinigter Group RoTE-Schwellenwert	≥8%
--------------------------------------	-----

### RoAE-Schwellenwerte nach Unternehmensbereich

Wealth Management	≥30%
Wealth Management Americas	≥12%
Personal & Corporate Banking	≥12%
Asset Management	≥20%
Investment Bank	≥10%
Corporate Center <sup>1</sup>	≥15%

<sup>1</sup> Mitarbeiter des Corporate Center, «Operating Businesses»-RoAE-Schwellenwert

**Deferred Contingent Capital Plan**

Der Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütungen für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken/US-Dollar. Diese Mitarbeiter erhalten bis zu 40% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des DCCP. Eine Ausnahme bilden die Mitarbeiter von Asset Management, bei denen der Anteil bis zu 25% beträgt, und Mitglieder der Konzernleitung, bei denen der Anteil bis zu 37,5% beträgt. DCCP-Zuteilungen werden jährlich gewährt. Im Jahr 2016 erhielten ungefähr 4800 Mitarbeiter DCCP-Zuteilungen.

Die Mitarbeiter erhalten als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1 Instruments. Nach Ermessen des Unternehmens kann die Übertragung entweder in Form einer Barzahlung oder eines marktfähigen AT1-Instruments mit unbegrenzter Laufzeit erfolgen. Vor der Zuteilung können die Mitarbeiter wählen, ob ihre DCCP-Zuteilungen auf Schweizer Franken oder auf US-Dollar lauten sollen.

Die DCCP-Zuteilungen werden nach Ablauf von fünf Jahren beziehungsweise von bis zu sieben Jahren im Fall von Senior Management Functions (SMFs) vollständig übertragen, sofern kein Trigger-Ereignis eintritt. Sie werden abgeschrieben, wenn die Kernkapitalquote des Konzerns (Tier 1) unter 10% für Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise unter 7% für alle anderen Mitarbeiter sinkt. Zuteilungen verfallen auch, wenn ein Viability-Ereignis eintritt, das heisst, wenn die FINMA das Unternehmen schriftlich anweist, dass die DCCP-Zuteilungen abgeschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Konkurs oder einen Zahlungsausfall von UBS zu verhindern, oder wenn das Unternehmen eine Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhält, die erforderlich ist, um einen solchen

Fall zu verhindern. Als zusätzliche Performance-Bedingung verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist in jedem Verlustjahr 20% ihrer Zuteilung. So wie der EOP enthält auch der DCCP Bestimmungen, die es UBS ermöglichen, den gesperrten aufgeschobenen Anteil einer gewährten Vergütung in Teilen oder als Ganzes mit einer Malus-Regelung zu belegen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen vollzieht oder in den meisten Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis aufgelöst wird.

Unter dem DCCP können Mitarbeiter vom Ermessen abhängige Zinszahlungen erhalten. Der nominelle Zinssatz für Zuteilungen im Jahr 2017 beträgt für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen 2,55% und für auf US-Dollar lautende Zuteilungen 5,95%. Diese Zinssätze basieren auf den aktuellen Marktzinssätzen für derartige AT1-Instrumente. Vorbehältlich einer Überprüfung und Bestätigung durch das Unternehmen werden die Zinszahlungen jährlich geleistet.

Der DCCP trägt zum gesamten verlustabsorbierenden Kapital des Konzerns bei. Daher unterstützen DCCP-Zuteilungen nicht nur eine wettbewerbsfähige Vergütung, sondern sorgen auch für einen verlustabsorbierenden Kapitalpuffer, der die Kapitalposition des Unternehmens schützt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des DCCP auf unser AT1- und Tier-2-Kapital sowie unsere gesamte verlustabsorbierende Kapitalunterlegung.

- Siehe Abschnitt «Zusätzliche Informationen» dieses Berichts für weitere Informationen zum Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen und zu den personalbezogenen Kosten
- Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» für weitere Informationen zu längeren Aufschubfristen und Rückforderungsfristen für MRTs und SMFs

**Bedeutung von Deferred Contingent Capital Plan für unsere Kapitalquote<sup>1</sup>**

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)</b>	<b>2 271</b>	1 903	1 413
davon zusätzliches Verlust absorbierendes Kernkapital (AT1)	1 380	991	467
davon Verlust absorbierendes Ergänzungskapital (Tier 2) <sup>2</sup>	891	912	946
davon DCCP (%) <sup>3</sup>	1,0	0,9	0,7

<sup>1</sup> Siehe «Information für Obligationäre» unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für weitere Informationen über Kapitalinstrumente der UBS Group AG und der UBS AG auf konsolidierter und stand-alone Basis. <sup>2</sup> Für DCCP-Zuteilungen in den Geschäftsjahren 2012 und 2013. Swiss SRB Framework einschliesslich Übergangsregelungen (phase-in) per 31. Dezember 2016. Basiert auf der früheren Swiss SRB Framework für 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. <sup>3</sup> Auswirkungen auf die Perioden vor dem 31. Dezember 2016 wurden gemäss früherer Eigenkapitalquote für Swiss SRB berechnet.

## Zusätzliche Informationen

### Leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016

Die Tabelle «Gesamte variable Vergütung» unten zeigt die variablen Vergütungen an die Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2016 sowie die Anzahl der Empfänger der jeweiligen Zuteilungen. Bei aufgeschobenen Bar- und Aktienzuteilungen hängt die Höhe der endgültigen Zahlung an den Mitarbeiter von den Verfalls- und Performance-Bedingungen ab. Der Betrag der aufgeschobenen Aktienzuteilungen basiert auf deren Marktwert zum Zeitpunkt der Zuteilung.

Die Tabelle «Aufgeschobene Vergütung» auf der nächsten Seite zeigt den aktuellen Wert von gesperrten aufgeschobenen variablen Zuteilungen, die einer Ex-post-Anpassung unterliegen.

Bei aktienbasierten Teilungsplänen wird der Wert aufgrund des Aktienschlusskurses vom 30. Dezember 2016 ermittelt. Bei Notional Funds wird der Wert anhand des letzten verfügbaren Marktpreises am Jahresende 2016 für die zugrunde liegenden Fonds festgelegt; bei Plänen für aufgeschobene Barvergütung wird der Wert auf Grundlage des ausstehenden Barbetrags bestimmt, der den Empfängern von entsprechenden Zuteilungen geschuldet ist. Sämtliche im Rahmen unserer Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen gewährten Zuteilungen, welche in der Tabelle «Aufgeschobene Vergütung» auf der nächsten Seite aufgeführt sind, unterliegen Ex-post-Anpassungen, entweder implizit über Aktienkursbewegungen oder explizit, beispielsweise über einen durch das Unternehmen angeordneten Verfall.

→ Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Gesamte variable Vergütung<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Aufwand		Auf spätere Perioden verschobener Aufwand		Anpassungen <sup>2</sup>		Total		Anzahl Empfänger	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bar ausbezahlte leistungsabhängige Zuteilungen	1 817	2 073	0	0	0	(1)	1 817	2 072	47 581	46 272
Deferred Contingent Capital Plan	133	172	266	343	0	0	399	514	4 785	5 432
UBS-Aktienpläne	214	261	372	524	54	63	639	848	4 388	5 036
Equity Ownership Plan – Notional Funds	26	28	34	34	0	0	60	63	428	438
<b>Total Pool für leistungsabhängige Zuteilungen</b>	<b>2 191</b>	<b>2 535</b>	<b>671</b>	<b>900</b>	<b>54</b>	<b>62</b>	<b>2 916</b>	<b>3 497</b>	<b>47 603</b>	<b>46 311</b>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Aufwand		Auf spätere Perioden verschobener Aufwand		Anpassungen <sup>2</sup>		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Übrige variable Vergütungen<sup>3</sup></b>	<b>266</b>	<b>184</b>	<b>162</b>	<b>248</b>	<b>(98)<sup>4</sup></b>	<b>(160)<sup>4</sup></b>	<b>330</b>	<b>271</b>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Aufwand		Auf spätere Perioden verschobener Aufwand		Anpassungen <sup>2</sup>		Total		Anzahl Empfänger	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Total Vergütung für WMA-Finanzberater<sup>5</sup></b>	<b>2 695</b>	<b>2 673</b>	<b>804</b>	<b>1 716</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3 499</b>	<b>4 389</b>	<b>7 025</b>	<b>7 038</b>

<sup>1</sup> Der Aufwand unter «Übrige variable Vergütungen» und «Total Vergütung für WMA-Finanzberater» ist nicht Teil des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen von UBS. <sup>2</sup> Anpassungen aufgrund Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit und übrigen Anpassungen. <sup>3</sup> Ersatzzahlungen und Retentionszahlungen an Mitarbeiter inklusive 2012 Special Plan Award Program. <sup>4</sup> In den Zahlen «Auf spätere Perioden aufgeschobener Aufwand» sind CHF 98 Millionen (im Vorjahr CHF 160 Millionen) im Zusammenhang mit zukünftigen Zinszahlungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan enthalten. Der Aufwand für die leistungsabhängigen Zuteilungen ist zum Gegenwartswert berücksichtigt. Daher werden die Zinszahlungen in dieser Darstellung herausgerechnet. <sup>5</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind.

### Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen im Geschäftsjahr 2016

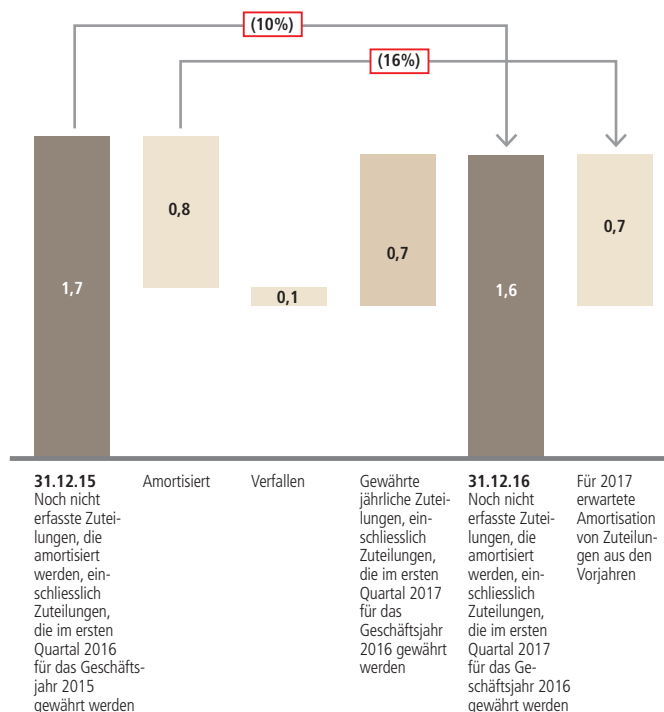
Der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen enthält alle unmittelbaren Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszuteilungen für das Jahr 2016 sowie bis 2016 aufgeschobene Aufwendungen für Zuteilungen früherer Jahre. Die Grafik «Amortisation aufgeschobener Vergütung» zeigt den Umfang der ausstehenden Zuteilungen per Ende 2016, die in den Folgejahren amortisiert werden müssen. Dieser betrug für 2016 1,6 Milliarden Franken und für 2015 1,7 Milliarden Franken.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht den Wert der effektiven expliziten und impliziten Ex-post-Anpassungen bei den ausstehenden aufgeschobenen Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016. Ex-post-Anpassungen finden nach der Zuteilung einer Vergütung statt. Explizite Ex-post-Anpassungen ergeben sich, wenn wir eine Vergütung aufgrund des Verfalls von aufgeschobenen Zuteilungen berichtigen. Implizite Ex-post-Anpassungen sind mit keinen Massnahmen seitens des Unternehmens verbunden und entstehen als Folge von Aktienkursbewegungen, die den Wert von Zuteilungen beeinflussen. Die expliziten Ex-post-Anpassungen bei UBS-Aktien für das Jahr 2016, basierend auf dem Verfall von rund 5 Millionen Aktien im Jahr 2016, entsprechen einer Reduktion um 77 Millionen Franken. Die expliziten Ex-post-Anpassungen bei UBS-Optionen und in Aktien entrichteten Stock Appreciation Rights (SARs) für das Jahr 2016, auf Basis von rund 0,1 Millionen im Jahr 2016 verfallenen Optionen/SARs, betragen insgesamt 0,5 Millionen Franken. Die Höhe der impliziten Anpassungen ist hauptsächlich auf einen Anstieg des Aktienkurses zurückzuführen. Der Aktienkurs per Jahresende bedeutet allerdings auch, dass viele der früher gewährten Optionen «out of the

money» bleiben. Dementsprechend wiesen die meisten ausstehenden Vergütungen in Form von Optionen per Ende 2016 keinen inneren Wert auf.

### Amortisation aufgeschobener Vergütung

Mrd. CHF



### Aufgeschobene Vergütung<sup>1,2</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Bezüglich Zuteilungen für 2016	Bezüglich Zuteilungen für frühere Jahre <sup>3</sup>	Total	Davon unterliegen Ex-post-Anpassungen	Total aufgeschobene Vergütung Jahresende 2015
<b>Deferred Contingent Capital Plan</b>	<b>399</b>	1 890	2 289	100%	1 911
<b>Equity Ownership Plan</b>	<b>639</b>	2 531	3 171	100%	3 520
<b>Equity Ownership Plan – Notional Funds</b>	<b>60</b>	378	438	100%	455
<b>Auslaufende Pläne mit aufgeschobener Vergütung<sup>4</sup></b>	<b>0</b>	6	6	100%	19
<b>Total</b>	<b>1 098</b>	4 805	5 903		5 905

<sup>1</sup> Basierend auf der Übertragung pro jeweiligem Plan. Reflektiert den ökonomischen Wert der aufgeschobenen Zuteilungen, welcher vom buchhalterischen Aufwand abweichen kann. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für mehr Informationen. <sup>3</sup> Dies berücksichtigt die impliziten Ex-post-Anpassungen, basierend auf den Veränderungen des Aktienkurses seit der Zuteilung. <sup>4</sup> Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP), Incentive Performance Plan (IPP).

### Explizite und implizite Ex-post-Anpassungen an den aufgeschobenen Vergütungen für 2016<sup>1</sup>

Mio. CHF	Ex-post explizite Anpassungen <sup>4</sup>		Ex-post implizite Anpassungen an aufgeschobenen Zahlungen <sup>5</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
UBS Notional Instruments (DCCP)	(48)	(53)		
UBS-Aktien (EOP, SEEOP) <sup>2</sup>	(77)	(146)	107	412
UBS-Aktienoptionen (KESOP) und SARs (KESAP) <sup>2</sup>	0	(1)	0	0
UBS Notional Funds (EOP) <sup>3</sup>	(3)	(6)	11	3

<sup>1</sup> Vergütung (leistungsabhängige Zuteilungen und übrige variable Vergütung) im Zusammenhang mit Zuteilungen für vergangene Geschäftsjahre. <sup>2</sup> Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP), Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP) sind auslaufende aufgeschobene Vergütungspläne. <sup>3</sup> Die im Rahmen dieses Planes gewährten Zuteilungen werden bar ausbezahlt und unterliegen zu 100% impliziten Ex-post-Anpassungen. <sup>4</sup> Explizite Ex-post-Anpassungen berücksichtigen die Anzahl verfallener Titel während des Jahres, bewertet mit dem Aktienkurs am 30. Dezember 2016 (CHF 15.95) und am 30. Dezember 2015 (CHF 19.52) für UBS-Aktien und für UBS-Optionen bewertet mit dem Fair Value am Datum der Zuteilung. Für Notional Funds, die Mitarbeitern von Asset Management im Rahmen des EOP zugeteilt werden, umfasst dies die aufgrund von Verfall entstandenen Guthaben, welche 2016 und 2015 erfasst wurden. Für DCCP wurde der Fair Value am Datum der Zuteilung für die im Geschäftsjahr verfallenen Zuteilungen berücksichtigt. <sup>5</sup> Die Berechnung der impliziten Ex-post-Anpassungen für UBS-Aktien basiert auf der Differenz zwischen dem gewichteten Durchschnitt des Fair Value am Datum der Zuteilung und dem Aktienkurs am Jahresende. Der Betrag für Notional Funds basiert auf den Marktpreisveränderungen während der Jahre 2016 und 2015.

## Gesamter Personalaufwand 2016

Per 31. Dezember 2016 beschäftigte UBS 59 387 Personen (Vollzeitäquivalent). Die nachfolgende Tabelle zeigt den gesamten Personalaufwand für das Jahr 2016. Er umfasst Gehälter, Vorsorge- und andere Personalkosten, Sozialversicherungsbeiträge und die variable Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet ermessensbasierte leistungsabhängige Barvergütungen für das Geschäftsjahr 2016, die 2017 ausbezahlt wurden, Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre und Kosten für aufgeschobene Zuteilungen an Mitarbeiter, die zum Zuteilungszeitpunkt gemäss dem Vergütungsmodell das Pensionsalter erreichen.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen entspricht dem Wert der für das Geschäftsjahr 2016 zugeteilten ermessensbasierten leistungsabhängigen Zuteilungen, wobei sowohl sofort ausbezahlte als auch aufgeschobene Zuteilungen eingeschlossen sind. Bei der Bestimmung des Aufwands für die variable Vergütung sind folgende Anpassungen erforderlich, um den Pool für

leistungsabhängige Zuteilungen mit den buchhalterischen Kosten abzustimmen, die in der nach IFRS erstellten Konzernrechnung von UBS erfasst werden:

- Kürzung um die nicht erfassten künftigen Amortisationen (einschliesslich buchhalterischer Anpassungen) für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen, die 2017 für das Geschäftsjahr 2016 erfolgen.
- Zuschlag für die 2016 erfolgten Amortisationen auf gesperrten aufgeschobenen Zuteilungen früherer Jahre.

Da ein wesentlicher Teil der Gesamtvergütung in Form aufgeschobener Zuteilungen erfolgt, ist der Anteil der Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre an den buchhalterischen Kosten nach IFRS in den Jahren 2015 und 2016 bedeutend.

→ Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

## Personalaufwand

Mio. CHF	Aufwand				
	Bezüglich Zuteilungen für 2016	Bezüglich früherer Zuteilungen	Total 2016	2015	2014
<b>Gehälter<sup>1</sup></b>	<b>6 230</b>	0	<b>6 230</b>	6 282	6 269
Bar ausbezahlte leistungsabhängige Zuteilungen	<b>1 817</b>	(42)	<b>1 775</b>	1 980	1 714
Deferred Contingent Capital Plan	<b>133</b>	295	<b>428</b>	429	349
Aufgeschobene Barvergütungspläne	<b>0</b>	6	<b>6</b>	12	12
UBS-Aktienpläne	<b>214</b>	485	<b>699</b>	722	680
UBS-Aktienoptionspläne	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	0
Equity Ownership Plan – Notional Funds	<b>26</b>	39	<b>65</b>	67	65
<b>Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen<sup>2</sup></b>	<b>2 191</b>	781	<b>2 972</b>	3 210	2 820
davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter	<b>6</b>	23	<b>30</b>	38	48
<b>Variable Vergütungen – Andere<sup>2</sup></b>	<b>266</b>	151	<b>418</b>	346	466
davon: Ersatzzahlungen <sup>3</sup>	<b>24</b>	62	<b>86</b>	76	81
davon: Gutschrift für verfallene Vergütungen	<b>0</b>	(73)	<b>(73)</b>	(86)	(70)
davon: Abfindungszahlungen <sup>4</sup>	<b>217</b>	0	<b>217</b>	157	162
davon: Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und übrige Zahlungen	<b>26</b>	163	<b>188</b>	198	292
<b>Externe Mitarbeiter</b>	<b>420</b>	0	<b>420</b>	365	234
<b>Sozialleistungen</b>	<b>723</b>	24	<b>747</b>	820	791
<b>Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses<sup>5</sup></b>	<b>670</b>	0	<b>670</b>	808	711
<b>Wealth Management Americas: Vergütung für Finanzberater<sup>2,6</sup></b>	<b>2 695</b>	1 002	<b>3 697</b>	3 552	3 385
<b>Übriger Personalaufwand</b>	<b>541</b>	24	<b>565</b>	600	605
<b>Total Personalaufwand<sup>7</sup></b>	<b>13 737</b>	1 983	<b>15 720</b>	15 981	15 280

<sup>1</sup> Beinhaltet rollenbasierte Zulagen. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>3</sup> Ersatzzahlungen sind ein Ausgleich für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. Diese Tabelle zeigt die im entsprechenden Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (insbesondere die Amortisation der Vergütungen). <sup>4</sup> Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher und anderer Verpflichtungen bezahlt werden. <sup>5</sup> Das Jahr 2015 beinhaltete Gutschriften von CHF 24 Millionen aus Veränderungen im Zusammenhang mit Vorsorgeplänen für pensionierte Mitarbeiter in den USA. Das Jahr 2014 beinhaltete Gutschriften von CHF 41 Millionen aus Veränderungen im Zusammenhang mit Vorsorgeplänen für pensionierte Mitarbeiter in den USA. Siehe «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>6</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. <sup>7</sup> Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 751 Millionen, CHF 460 Millionen und CHF 327 Millionen für die Jahre endend am 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. Siehe «Anmerkung 30 Änderung der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.

**Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, welche Performance-Bedingungen unterliegen**

Die nachstehenden Tabellen zeigen, in welchem Mass die Performance-Bedingungen für in früheren Jahren gewährte Zuteilungen erfüllt wurden, sowie den prozentualen Anteil der Zuteilungen, die 2017 übertragen werden.

Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP) 2011/2012		
Performance-Bedingung	Erzielte Performance	Übertragene Tranche in %
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern des Unternehmensbereichs beziehungsweise für das Corporate Center das bereinigte operative Konzernergebnis vor Steuern	Da der Konzern und die Unternehmensbereiche für 2016 ein positives Ergebnis vor Steuern auswies, wurde die Performance-Bedingung erfüllt und die fünfte Tranche der im Rahmen des SEEOP 2011/2012 gewährten Zuteilungen werden vollständig übertragen.	100%

Equity Ownership Plan (EOP) 2012/2013, EOP 2013/2014 und EOP 2014/2015		
Performance-Bedingung	Erzielte Performance	Übertragene Tranche in %
Konzern RoTE und RoAE der Unternehmensbereiche	Die Performancebedingungen im Konzern und in den Unternehmensbereichen wurden erfüllt. EOP 2012/2013: Die zweite Tranche der an die Konzernleitung gewährten Zuteilungen wird vollständig übertragen. EOP 2013/2014: Die erste Tranche der an die Konzernleitung gewährten Zuteilungen und die zweite Tranche der an alle anderen am Plan teilnehmenden Mitarbeiter gewährten Zuteilungen werden vollständig übertragen. EOP 2014/15: Die erste Tranche der an alle andern am Plan teilnehmenden Mitarbeiter gewährten Zuteilungen wird vollständig übertragen.	100%

## Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der 2016 ausgelaufenen oder danach auslaufenden, noch nicht abgerechneten Vergütungspläne per 31. Dezember 2016. Das Unternehmen hat seit 2009 keine Optionen mehr zugeteilt. Der Ausübungspreis von Aktienoptionen, die unter früheren Plänen zugeteilt wurden, wurde nicht angepasst.

→ Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

Plan	Jahr der Zuteilung	Berechtigte Mitarbeiter	Instrument	Performance-Bedingungen	Erdienungszeitraum und sonstige Bedingungen	Stand per März 2017
Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP)	2010–2012	Konzernleitungsmitglieder und GMDs	Aktien	Abhängig davon, ob der Unternehmensbereich einen Verlust verzeichnet (die Höhe der verfallenen Vergütung hängt vom Ausmass des Verlusts ab und liegt in der Regel zwischen 10% und 50% des fälligen Vergütungsanteils)	Wird in jährlich gleichen Anteilen über fünf Jahre verteilt übertragen, jedoch nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen	Abgelaufen
Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP)	2002–2009	Ausgewählte Mitarbeiter (rund 17 000 Mitarbeiter zwischen 2002 und 2009)	In Aktien entrichtete Stock Appreciation Rights (SARs) oder Aktienoptionen	Keines	Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen, unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Abgelaufen (einige Optionen/SARs können weiterhin ausgeübt werden)
Senior Executive Stock Appreciation Rights Plan (SESAP) und Senior Executive Stock Option Plan (SESOP)	2002–2009	Konzernleitungsmitglieder und Mitglieder des Group Managing Board	In Aktien entrichtete SARs oder Aktienoptionen	Keines	Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen, unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Abgelaufen (einige Optionen/SARs können weiterhin ausgeübt werden)





---

## Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung	328
Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung	328
Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates	329
Total aller gesperrten und nicht gesperrten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates	329
Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung	330
Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung	331
Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates	331
Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	331

---

geprüft |

**Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung<sup>1</sup>**

Name, Funktion	per 31. Dezember	Anzahl aufgeschobene Aktien/Risiken ausgesetzt <sup>2</sup>	Anzahl nicht aufgeschobene Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>4</sup>
Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer	2016	1 365 537	265 515	1 631 052	0,097	0	0,000
	2015	947 964	155 736	1 103 700	0,059	0	0,000
Martin Blessing, President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Christian Bluhm, Group Chief Risk Officer	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2016	538 520	154 820	693 340	0,041	0	0,000
	2015	447 694	61 797	509 491	0,027	0	0,000
Lukas Gähwiler, ehemaliger President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2016	–	–	–	–	–	–
	2015	558 657	1 515	560 172	0,030	0	0,000
Kirt Gardner, Group Chief Financial Officer	2016	142 646	38 581	181 227	0,011	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Sabine Keller-Busse, Group Head Human Resources	2016	200 272	120 897	321 169	0,019	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA	2016	797 165	95 597	892 762	0,053	0	0,000
	2015	642 813	95 597	738 410	0,039	0	0,000
Axel P. Lehmann, Group Chief Operating Officer	2016	0	277 978	277 978	0,017	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Tom Naratil, President Wealth Management Americas und President UBS Americas	2016	838 193	352 634	1 190 827	0,071	412 917	0,025
	2015	598 172	310 054	908 226	0,049	555 115	0,030
Andrea Orcel, President Investment Bank	2016	1 203 535	207 114	1 410 649	0,084	0	0,000
	2015	933 686	117 646	1 051 332	0,056	0	0,000
Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific	2016	567 777	0	567 777	0,034	143 869	0,009
	2015	–	–	–	–	–	–
Jürg Zeltner, President Wealth Management	2016	881 976	1 075	883 051	0,053	64 164	0,004
	2015	683 767	3 721	687 488	0,037	86 279	0,005
<b>Total</b>	2016	6 535 621	1 514 211	8 049 832	0,479	620 950	0,037
	2015	6 747 010	1 677 989	8 424 999	0,450	1 401 686	0,075

<sup>1</sup> Enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive jener von nahestehenden Personen. <sup>2</sup> Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den Plänen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» aufgeführt. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. ▲

geprüft |

**Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung<sup>1,2</sup>**

	Total	Davon nicht aufgeschoben	Davon aufgeschoben bis				
			2017	2018	2019	2020	2021
<b>Aktien per 31. Dezember 2016</b>	<b>8 049 833</b>	1 514 211	1 267 603	1 750 024	1 762 463	1 132 150	623 381
			2016	2017	2018	2019	2020
<b>Aktien per 31. Dezember 2015</b>	<b>8 424 999</b>	1 677 989	1 148 988	1 561 296	2 004 014	1 314 398	718 314

<sup>1</sup> Inklusive Aktien von nahestehenden Personen. <sup>2</sup> Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl in Zukunft zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» aufgeführt. ▲

geprüft |

### Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates<sup>1</sup>

Name, Funktion	per 31. Dezember	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2016	635 751	0,038
	2015	488 889	0,026
Michel Demaré, Vizepräsident	2016	254 287	0,015
	2015	215 992	0,012
David Sidwell, Senior Independent Director	2016	205 540	0,012
	2015	163 317	0,009
Reto Francioni, Mitglied	2016	51 567	0,003
	2015	28 787	0,002
Ann F. Godbehre, Mitglied	2016	201 457	0,012
	2015	169 054	0,009
Axel P. Lehmann, ehemaliges Mitglied <sup>2</sup>	2016	–	–
	2015	252 761	0,014
William G. Parrett, Mitglied	2016	104 385	0,006
	2015	104 271	0,006
Isabelle Romy, Mitglied	2016	91 038	0,005
	2015	66 490	0,004
Robert W. Scully, Mitglied <sup>2</sup>	2016	0	0,000
	2015	–	–
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	2016	99 737	0,006
	2015	71 261	0,004
Dieter Wemmer, Mitglied <sup>2</sup>	2016	0	0,000
	2015	–	–
Joseph Yam, Mitglied	2016	109 938	0,007
	2015	87 354	0,005
<b>Total</b>	2016	<b>1 753 700</b>	0,104
	2015	<b>1 648 176</b>	0,088

<sup>1</sup> Enthält gesperrte und nicht gesperrte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive jener von nahestehenden Personen. In 2016 und 2015 wurden keine Optionen gewährt. <sup>2</sup> Dieter Wemmer und Robert W. Scully wurden an der Generalversammlung vom 10. Mai 2016 neu gewählt und Axel P. Lehmann schied ab dem 31. Dezember 2015 aus dem Verwaltungsrat aus und trat per 1. Januar 2016 in die Konzernleitung über. ▲

geprüft |

### Total aller gesperrten und nicht gesperrten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates<sup>1</sup>

	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis			
			2017	2018	2019	2020
<b>Aktien per 31. Dezember 2016</b>	<b>1 753 700</b>	276 602	337 751	385 005	367 597	386 745
			2016	2017	2018	2019
<b>Aktien per 31. Dezember 2015</b>	<b>1 648 176</b>	211 748	232 917	384 118	416 408	402 985

<sup>1</sup> Inklusive Aktien von nahestehenden Personen. ▲

geprüft |

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung<sup>1</sup>

per 31. Dezember	Gesamtanzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Ausübungspreis
<b>Tom Naratil, President Wealth Management Americas und President UBS Americas</b>						
<b>2016</b>	<b>412 917</b>	131 277	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 73.67
		181 640	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
		100 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	CHF 11.35
<b>2015</b>	<b>555 115</b>	142 198	2006	01.03.2009	28.02.2016	CHF 72.57
		131 277	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 73.67
		181 640	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
		100 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	CHF 11.35
<b>Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific</b>						
<b>2016</b>	<b>143 869</b>	69 270	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
<b>2015</b>	<b>–</b>					
<b>Jürg Zeltner, President Wealth Management</b>						
<b>2016</b>	<b>64 164</b>	7 105	2007	01.03.2008	28.02.2017	CHF 67.00
		7 105	2007	01.03.2009	28.02.2017	CHF 67.00
		7 103	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 67.00
		223	2007	02.03.2009	02.03.2017	CHF 67.08
		42 628	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
<b>2015</b>	<b>86 279</b>	7 106	2006	01.03.2007	28.02.2016	CHF 65.97
		7 103	2006	01.03.2008	28.02.2016	CHF 65.97
		7 103	2006	01.03.2009	28.02.2016	CHF 65.97
		110	2006	03.03.2008	03.03.2016	CHF 65.91
		242	2006	09.06.2008	09.06.2016	CHF 61.84
		230	2006	08.09.2008	08.09.2016	CHF 65.76
		221	2006	08.12.2008	08.12.2016	CHF 67.63
		7 105	2007	01.03.2008	28.02.2017	CHF 67.00
		7 105	2007	01.03.2009	28.02.2017	CHF 67.00
		7 103	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 67.00
		223	2007	02.03.2009	02.03.2017	CHF 67.08
		42 628	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66

<sup>1</sup> Enthält alle Optionen, welche von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Siehe «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ▲

geprüft |

## Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung<sup>1</sup>

Gemäss Artikel 38 der Statuten der UBS Group AG können die Mitglieder der Konzernleitung Darlehen erhalten. Diese Darlehen werden im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für andere Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, vergeben und weisen

weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige unvorteilhafte Merkmale für das Unternehmen auf. Der Gesamtbetrag solcher Kredite darf pro Mitglied der Konzernleitung nicht höher als 20 Millionen Franken sein.

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>2</sup>

Name, Funktion	per 31. Dezember	Kredite <sup>3</sup>
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA (höchster Kredit 2016)	2016	8 286 193
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA (höchster Kredit 2015)	2015	10 621 777
Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung	2016	37 137 347 <sup>4</sup>
	2015	29 032 017

<sup>1</sup> Der Konzernleitung nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. <sup>3</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>4</sup> Beinhaltet nicht eine ungenutzte, nicht bestätigte Kreditzusage von CHF 2 430 050, welche einem Konzernleitungsmitglied gewährt wurde. ▲

geprüft |

## Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates<sup>1</sup>

Darlehen an unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates werden gemäss Artikel 33 der Statuten der UBS Group AG im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu allgemeinen Marktbedingungen gewährt. Als nicht unabhängiges Mitglied kann dem Verwaltungsratspräsidenten im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für

andere UBS-Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, ein Darlehen gewährt werden, das weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige unvorteilhafte Merkmale für das Unternehmen aufweist. Der Gesamtbetrag solcher Kredite darf pro Mitglied des Verwaltungsrates nicht höher als 20 Millionen Franken sein.

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>2</sup>

	per 31. Dezember	Kredite <sup>3,4</sup>
Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrates	2016	3 653 370 <sup>5</sup>
	2015	3 604 950

<sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. <sup>3</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>4</sup> CHF 600 000 für Reto Francioni und CHF 3 053 370 für William G. Parrett im Jahre 2016 und CHF 600 000 für Reto Francioni und CHF 3 004 950 für William G. Parrett im Jahre 2015. <sup>5</sup> Beinhaltet nicht eine ungenutzte, nicht bestätigte Kreditzusage von CHF 254 448, welche einem Verwaltungsratsmitglied gewährt wurde. ▲

geprüft |

## Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung<sup>1</sup>

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>2</sup>

	Für das Jahr	Vergütungen	Nebenleistungen	Total
Ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates	2016	0	0	0
	2015	0	0	0
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung <sup>3</sup>	2016	0	44 381	44 381
	2015	435 448	39 999	475 447
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2016	0	44 381	44 381
	2015	435 448	39 999	475 447

<sup>1</sup> Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit von ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung, oder Vergütungen, die nicht marktüblich sind. <sup>2</sup> Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. <sup>3</sup> Umfasst eine Zahlung in 2016 an ein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung und Zahlungen in 2015 an zwei ehemalige Mitglieder der Konzernleitung. ▲

---

## Vergütungsbestimmungen in den Statuten

Gemäss den Schweizer Bestimmungen zur Mitsprache bei der Vergütung haben Aktionäre von in der Schweiz kotierten Unternehmen massgeblichen Einfluss auf die Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. UBS setzt diese Bestimmung durch eine bindende jährliche Abstimmung über die Vergütung gemäss den folgenden Bestimmungen der Statuten zur Vergütung um:

*Abstimmung über die Vergütung:* Die Generalversammlung genehmigt die Anträge des Verwaltungsrates zur maximalen Gesamtvergütung des Verwaltungsrates für den Zeitraum bis zur nächsten Generalversammlung, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Konzernleitung für das folgende Geschäftsjahr und den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Verwaltungsrat kann der Generalversammlung abweichende

oder zusätzliche Anträge vorlegen. Falls die Generalversammlung einen Antrag ablehnt, legt der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung aller relevanten Faktoren einen Gesamtbetrag oder Teilbeträge fest, welche den Aktionären zur Genehmigung unterbreitet werden.

*Grundsätze der Vergütung:* Die Vergütung für den Verwaltungsrat umfasst ein Grundgehalt und kann weitere Vergütungselemente und Nebenleistungen enthalten. Die Vergütung für die Konzernleitung besteht aus fixen und variablen Vergütungselementen. Die variablen Vergütungselemente hängen von den vom Verwaltungsrat ermittelten quantitativen und qualitativen Messgrössen ab. Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung kann in Form von Barmitteln, Aktien, Finanzinstrumenten oder Anteilen, Sach- oder Nebenleistungen gezahlt oder gewährt werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen

Merkmale wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen und die geltenden Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen fest.

*Zusätzlicher Betrag für Mitglieder der Konzernleitung, die nach der Abstimmung der Generalversammlung über den Gesamtbetrag der Vergütung eingestellt wurden:* Für die Vergütung von Mitgliedern der Konzernleitung, welche nach der Genehmigung der Vergütung durch die Generalversammlung ernannt werden, steht ohne weitere Genehmigung der Generalversammlung ein Betrag von bis zu 40% der in den drei vorangegangenen Jahren an die Konzernleitung gezahlten oder ihr gewährten durchschnittlichen jährlichen Gesamtvergütung zur Verfügung, soweit der genehmigte Gesamtbetrag der Vergütung nicht ausreicht.

→ Weitere Informationen sind auf [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) verfügbar

---



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der  
UBS Group AG, Zürich

Basel, 9. März 2017

## Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts

Wir haben den Vergütungsbericht der UBS Group AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den mit „geprüft“ gekennzeichneten Tabellen auf den Seiten 304 bis 307 und Seite 331 des Vergütungsberichts.



### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.



### Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 – 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.



**Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der UBS Group AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

Ernst & Young AG

Marie-Laure Delarue  
Zugelassene Revisionsexpertin  
(Leitende Revisorin)

Bruno Patusi  
Zugelassener Revisionsexperte



# Konzernrechnung



# Inhaltsverzeichnis

338	Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung	411	Angaben zur Bilanz: Passiven
339	Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung	411 17	Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden
341	Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung	411 18	Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen
348	<b>Konzernrechnung der UBS Group AG</b>	412 19	Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
348	<b>Hauptbestandteile der Konzernrechnung</b>	414 20	Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
348	Erfolgsrechnung	427 21	Übrige Verpflichtungen
349	Comprehensive Income	428	Zusätzliche Informationen
351	Bilanz	428 22	Fair-Value-Bestimmung
352	Eigenkapitalentwicklung	451 23	Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte
356	Ausgegebene und eigene Aktien der UBS Group AG	455 24	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen
357	Mittelflussrechnung	458 25	Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten
359	<b>Anhang zur Konzernrechnung der UBS Group AG</b>	465 26	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
359 1	Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze	483 27	Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne
384 2	Segmentberichterstattung	493 28	Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften
389	Angaben zur Erfolgsrechnung	502 29	Unternehmenszusammenschlüsse
389 3	Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	503 30	Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen
390 4	Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	505 31	Operating Leasing und Finanzierungsleasing
390 5	Übriger Erfolg	506 32	Nahestehende Personen und Unternehmen
391 6	Personalaufwand	509 33	Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder
391 7	Sachaufwand	510 34	Fremdwährungsumrechnungskurse
392 8	Ertragsteuern	510 35	Ereignisse nach der Berichtsperiode
396 9	Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien	511 36	Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP
397	Angaben zur Bilanz: Aktiven		
397 10	Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		
398 11	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken		
399 12	Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting		
406 13	Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte		
407 14	Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software		
408 15	Goodwill und immaterielle Vermögenswerte		
410 16	Übrige Aktiven		

## **Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung**

### **Verantwortung des Managements für das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung**

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS Group AG (UBS) sind für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen zu gewährleisten. Die Konzernrechnung wird im Einklang mit den IFRS erstellt, wie sie vom IASB veröffentlicht wurden.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderter Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Prozesse verschlechtert.

### **Beurteilung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch die Geschäftsleitung per 31. Dezember 2016**

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2016 auf der Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control – Integrated Framework (Rahmenwerk von 2013) festgelegt hat. Basierend auf dieser Beurteilung erachtet die Geschäftsleitung das interne Kontrollsystem von UBS für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2016 als wirksam.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems von UBS für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2016 geprüft, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 339 bis 340 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2016 uneingeschränkt bestätigt.

### **Bericht der Revisionsstelle / der Independent Registered Public Accounting Firm**

Die beigefügten Berichte der Independent Registered Public Accounting Firm zur Jahresrechnung (siehe Seite 347) und zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung (siehe Seiten 339 bis 340) der UBS Group AG ist gemäss den US-amerikanischen Meldepflichten in unserer am 10. März 2017 erfolgten Eingabe an die Securities and Exchange Commission mittels Formular 20-F enthalten.

Der beigefügte Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung der Konzernrechnung (siehe Seiten 341 bis 346) der UBS Group AG ist in unserer am 10. März 2017 erfolgten Eingabe bei allen übrigen relevanten Börsen ausserhalb der USA enthalten.



Ernst & Young Ltd  
Aeschengraben 9  
P.O. Box  
CH-4002 Basel

Phone +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

## Report of Independent Registered Public Accounting Firm

The Board of Directors and Shareholders of  
**UBS Group AG**

We have audited UBS Group AG and subsidiaries' internal control over financial reporting as of 31 December 2016, based on criteria established in Internal Control—Integrated Framework issued by the Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (2013 Framework) (the COSO criteria). UBS Group AG's management is responsible for maintaining effective internal control over financial reporting, and for its assessment of the effectiveness of internal control over financial reporting included in the accompanying Management's Report on Internal Control Over Financial Reporting.

Our responsibility is to express an opinion on the Company's internal control over financial reporting based on our audit.

We conducted our audit in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States). Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance about whether effective internal control over financial reporting was maintained in all material respects. Our audit included obtaining an understanding of internal control over financial reporting, assessing the risk that a material weakness exists, testing and evaluating the design and operating effectiveness of internal control based on the assessed risk, and performing such other procedures as we considered necessary in the circumstances. We believe that our audit provides a reasonable basis for our opinion.

A company's internal control over financial reporting is a process designed to provide reasonable assurance regarding the reliability of financial reporting and the preparation of financial statements for external purposes in accordance with generally accepted accounting principles. A company's internal control over financial reporting includes those policies and procedures that (1) pertain to the maintenance of records that, in reasonable detail, accurately and fairly reflect the transactions and dispositions of the assets of the company; (2) provide reasonable assurance that transactions are recorded as necessary to permit preparation of financial statements in accordance with generally accepted accounting principles, and that receipts and expenditures of the company are being made only in accordance with authorizations of management and directors of the company; and (3) provide reasonable assurance regarding prevention or timely detection of unauthorized acquisition, use, or disposition of the company's assets that could have a material effect on the financial statements.

Because of its inherent limitations, internal control over financial reporting may not prevent or detect misstatements. Also, projections of any evaluation of effectiveness to future periods are subject to the risk that controls may become inadequate because of changes in conditions, or that the degree of compliance with the policies or procedures may deteriorate.

In our opinion, UBS Group AG and subsidiaries maintained, in all material respects, effective internal control over financial reporting as of 31 December 2016, based on the COSO criteria.

We also have audited, in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States), the consolidated balance sheets of UBS Group AG and subsidiaries as of 31 December 2016 and 2015, and the related consolidated income statements, statements of comprehensive income, changes in equity and cash flows, and notes thereto, for each of the three years in the period ended 31 December 2016, and our report dated 9 March 2017 expresses an unqualified opinion thereon.

*Ernst & Young Ltd*

Ernst & Young Ltd  
Basel, 9 March 2017



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der  
UBS Group AG, Zürich

Basel, 9. März 2016

## Bericht der Revisionsstelle zur Prüfung der Konzernrechnung



### Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der UBS Group AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, dem Konzerneigenkapitalnachweis und der Konzerngeldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Konzernanhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung (Seiten 348 bis 513) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den International Standards on Auditing (ISA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.



### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Den im Berichtsabschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung“ beschriebenen Verantwortlichkeiten sind wir nachgekommen, auch in

Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Konzernrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Konzernrechnung.

#### **Bewertung der latenten Steueransprüche**

**Prüfungssachverhalt** Wir haben einen Schwerpunkt auf diesen Bereich gelegt, da die Bewertung latenter Steueransprüche wesentliche Ermessensspielräume enthält und der Konzern über wesentliche steuerliche Verlustvorträge verfügt. Latente Steueransprüche können in der Bilanz angesetzt werden, sofern es wahrscheinlich ist, dass der Konzern in der relevanten Periode diese mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen oder steuerbaren temporären Differenzen verrechnen kann. Die Schätzungen der zukünftigen steuerbaren Gewinne basiert auf dem strategischen Plan des Konzerns und werden den steuerlichen Einheiten in den verschiedenen Ländern zugeteilt. Die Bewertung von latenten Steuern ist daher stark vom strategischen Plan sowie den Annahmen bei der Zuteilung der zukünftigen steuerbaren Gewinne abhängig.

Siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung auf den Seiten 392 bis 395.

**Unser Prüfverfahren** Wir prüften das Design und die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen des Konzerns über die Erfassung und die Bewertung latenter Steueransprüche sowie die Annahmen, welche der Konzern verwendete, um die zukünftigen steuerlichen Gewinne zu schätzen.

Wir beurteilten zudem die Vollständigkeit und Korrektheit der Daten, welche der Konzern für die Schätzung der zukünftigen steuerlichen Gewinne verwendete. Dies beinhaltete die Prüfung der Berechnungen der angewandten Modelle sowie das Testen des relevanten Kontrollframeworks.

Wir setzten EY Spezialisten ein, um die im strategischen Plan verwendeten ökonomischen Schlüsselannahmen zu beurteilen. Wir verglichen Schlüsselannahmen, welche der Konzern zur Schätzung zukünftiger steuerbarer Gewinne verwendete, mit extern verfügbaren Daten sowie historischen Daten und der Performance des Konzerns. Ferner haben wir die Sensitivitäten der ermittelten Werte auf mögliche Änderungen der Annahmen überprüft.

Wir beurteilten die Vollständigkeit und Korrektheit der in Bezug auf die rechtlichen Einheiten verwendeten Daten, die Annahmen des Konzerns und die Korrektheit der Berechnung bei der Zuteilung der steuerbaren Gewinne auf die rechtlichen Einheiten.

Ferner beurteilten wir, ob die Offenlegung im Zusammenhang mit den Ermessensspielräumen bei erfassten und nicht erfassten latenten



Steueransprüchen die steuerliche Position des Konzerns angemessen widerspielt (innerhalb Anmerkung 8).

#### **Rückstellungen für Rechtsfälle und Eventualverpflichtungen**

**Prüfungssachverhalt** Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert, weil der Konzern in einem rechtlichen und regulatorischen Umfeld tätig ist und damit wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und ähnlichen Angelegenheiten aus regulatorischen Verfahren ausgesetzt ist. Solche Angelegenheiten unterliegen grosser Unsicherheit und deren Ausgang ist oft schwer vorherzusagen. Diese Unsicherheiten beeinflussen die Höhe sowie den Zeitpunkt eines potenziellen Mittelabflusses im Zusammenhang mit den Rückstellungen und Eventualverpflichtungen. Insgesamt muss die Höhe der Rückstellungen die beste Schätzung des Konzerns für solche rechtlichen Angelegenheiten widerspiegeln, die einen wahrscheinlichen und schätzbaren Einfluss auf die finanzielle Lage des Konzerns haben.

Siehe Anmerkung 20 zur Konzernrechnung auf Seiten 414 bis 426.

**Unser Prüfverfahren** Wir prüften das Design und die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen des Konzerns über den Prozess der Rückstellungen und Eventualverpflichtungen.

Wir beurteilten die Methoden, auf welchen die Rückstellungsbeträge basierten. Ferner überprüften wir die rechnerische Richtigkeit des Rückstellungsbetrags und die Vollständigkeit und Angemessenheit der zugrundeliegenden Informationen. Beim Vorliegen von Ermessensaspekten und juristischen Interpretationen begutachteten wir die rechtlichen Analysen. Wir verlangten direkte Einschätzungen von externen Anwälten ein, um die vom Konzern gemachten Angaben zu erhärten und befragten die externen Anwälte direkt bei Angelegenheiten, für welche wir dies als notwendig erachteten.

Ferner beurteilten wir die Offenlegung der Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (innerhalb Anmerkung 20).

#### **Bewertung komplexer oder illiquider zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, sowie zum Fair Value gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen und Derivative Finanzinstrumente**

**Prüfungssachverhalt** Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert wegen der Komplexität, Ermessensspielräume und Annahmen bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit wesentlichen nicht beobachtbaren Bewertungsfaktoren.

Wir fokussierten auf die Marktentwicklungen im Bereich der Bewertungsmethoden, insbesondere auf Produkte des Konzerns mit erhöhten Schätzungsunsicherheiten und Bewertungsanpassungen (wie



Credit Valuation Adjustments ("CVA"), Funding Valuation Adjustments ("FVA"), und Own Credit Adjustments ("OCA").

Siehe auch Anmerkung 22 der Konzernrechnung auf Seiten 428 bis 450.

---

**Unser Prüfverfahren** Wir prüften das Design und die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen über den Bewertungsprozess von Finanzinstrumenten, inklusive der Kontrollen über die in den Modellen verwendeten Marktdaten, das Kontrollumfeld für Bewertungsmodelle im Allgemeinen sowie die Bewertungsanpassungen.

Wir prüften die Bewertungsmodelle anhand von Stichproben sowie die darin verwendeten Annahmen. Dabei verwendeten wir verschiedene Techniken, inklusive eines Vergleichs der Annahmen mit verfügbaren Marktdaten.

Wir bestimmten anhand von Stichproben unabhängig vom Konzern die geschätzten Bewertungsfaktoren und verglichen unsere Resultate mit den Werten des Konzerns.

Zusätzlich beurteilten wir die Methoden und Annahmen, welche der Konzern verwendete, um die FVA und CVA Bewertungsanpassungen von nicht besicherten Derivaten und zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten zu bestimmen.

Ferner beurteilten wir die Offenlegung (innerhalb Anmerkung 22).

#### **IT Kontrollen im Umfeld der Finanzberichterstattung**

---

**Prüfungssachverhalt** Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert, weil die Geschäftsprozesse und die Prozesse der finanziellen Berichterstattung des Konzerns stark von IT-Systemen abhängen. Der Konzern investiert weiterhin in IT-Systeme, um die Kundenbedürfnisse sowie um die geschäftlichen Anforderungen zu erfüllen. Dies beinhaltet auch Investitionen zur Verbesserung der Effektivität der Kontrollen über Zugriffsrechte und IT-Change-Management.

---

**Unser Prüfverfahren** Wir beurteilten die Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung unter Einbezug von unseren spezialisierten IT-Prüfern. Unsere Prüftätigkeit fokussierte auf die IT-Infrastruktur und im Speziellen auf Applikationen, welche für die finanzielle Berichterstattung relevant sind. Dies beinhaltete auch das Testen von Design und der operativen Effektivität von generellen und automatisierten IT-Schlüsselkontrollen.

Im Zusammenhang mit Zugriffsrechten überprüften wir die Verwaltung von Benutzerrechten, privilegierte Zugriffsrechte, periodische Re-Zertifizierung von Zugriffsrechten und Authentifizierungskontrollen.



#### **Übrige Informationen im Geschäftsbericht**

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der Konzernrechnung, der Jahresrechnung und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur Konzernrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der Konzernrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur Konzernrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.



#### **Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Konzernrechnung**

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.



#### **Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung**

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Konzernrechnung befindet sich auf der Website von EXPERTsuisse unter: <http://www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichtes.



**Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen**

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Marie-Laure Delarue  
Zugelassene Revisionsexpertin  
(Leitender Revisor)

Ira S. Fitlin  
Certified Public Accountant (U.S.)



Ernst & Young Ltd  
Aeschengraben 9  
P.O. Box  
CH-4002 Basel

Phone +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

## Report of Independent Registered Public Accounting Firm

The Board of Directors and Shareholders of

### UBS Group AG

We have audited the accompanying consolidated balance sheets of UBS Group AG and subsidiaries as of 31 December 2016 and 2015, and the related consolidated income statements, statements of comprehensive income, changes in equity and cash flows, and notes thereto, for each of the three years in the period ended 31 December 2016. These financial statements are the responsibility of the Company's Board of Directors. Our responsibility is to express an opinion on these financial statements based on our audits.

We conducted our audits in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States). Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance about whether the financial statements are free of material misstatement. An audit includes examining, on a test basis, evidence supporting the amounts and disclosures in the financial statements. An audit also includes assessing the accounting principles used and significant estimates made by management, as well as evaluating the overall financial statement presentation. We believe that our audits provide a reasonable basis for our opinion.

In our opinion, the financial statements referred to above present fairly, in all material respects, the consolidated financial position of UBS Group AG and subsidiaries at 31 December 2016 and 2015, and the consolidated results of their operations and their cash flows for each of the three years in the period ended 31 December 2016, in conformity with International Financial Reporting Standards, as issued by the International Accounting Standards Board.

We also have audited, in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States), UBS Group AG and subsidiaries' internal control over financial reporting as of 31 December 2016, based on criteria established in Internal Control - Integrated Framework issued by the Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (2013 framework), and our report dated 9 March 2017 expressed an unqualified opinion thereon.

*Ernst & Young Ltd*

Ernst & Young Ltd

Basel, 9 March 2017

# Konzernrechnung der UBS Group AG

## Hauptbestandteile der Konzernrechnung

geprüft |

### Erfolgsrechnung

Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
Zinsertrag	3	13 787	13 177	13 194	5
Zinsaufwand	3	(7 373)	(6 445)	(6 639)	14
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 413	6 732	6 555	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	(37)	(117)	(78)	(68)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		6 376	6 615	6 477	(4)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	16 397	17 140	17 076	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	3	4 948	5 742	3 842	(14)
Übriger Erfolg	5	599	1 107	632	(46)
<b>Total Geschäftsertrag</b>		<b>28 320</b>	30 605	28 027	(7)
Personalaufwand	6	15 720	15 981	15 280	(2)
Sachaufwand	7	7 434	8 107	9 387	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	14	985	920	817	7
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	91	107	83	(15)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>24 230</b>	25 116	25 567	(4)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>4 090</b>	5 489	2 461	(25)
Steueraufwand / (-ertrag)	8	805	(898)	(1 180)	
<b>Konzernergebnis</b>		<b>3 286</b>	6 386	3 640	(49)
Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Konzernergebnis				142	
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		82	183	32	(55)
<b>Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>		<b>3 204</b>	6 203	3 466	(48)
<b>Ergebnis pro Aktie (CHF)</b>					
Unverwässert	9	0.86	1.68	0.93	(49)
Verwässert	9	0.84	1.64	0.91	(49)

## Comprehensive Income

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar</b>			
<b>Konzernergebnis</b>	<b>3 204</b>	6 203	3 466
<b>Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann</b>			
<b>Währungsumrechnungsdifferenzen</b>			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	251	(140)	1 800
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Fremdwährungsbeträge	126	(90)	2
Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	(84)	(2)	(7)
Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern	292	(231)	1 795
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>			
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, vor Steuern	240	175	335
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	5	1	75
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(372)	(292)	(243)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	25	44	25
Ertragsteuern bezüglich netto nicht realisierter Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	28	8	(51)
Subtotal netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern	(73)	(63)	141
<b>Cashflow-Absicherung</b>			
Effektiver Anteil der Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	246	544	2 068
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte (Gewinne)/Verluste, netto	(1 082)	(1 182)	(1 185)
Ertragsteuern bezüglich Cashflow-Absicherung	170	128	(195)
Subtotal Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, nach Steuern	(666)	(509)	689
<b>Total Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</b>	<b>(447)</b>	(804)	2 625
<b>Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>			
<b>Leistungsorientierte Vorsorgepläne</b>			
Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, vor Steuern	(876)	316	(1 410)
Ertragsteuern bezüglich leistungsorientierten Vorsorgeplänen	52	(18)	238
Subtotal Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, nach Steuern	(824)	298	(1 172)
<b>Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen</b>			
Gewinne/(Verluste) aus eigenem Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	(120)		
Ertragsteuern bezüglich eigenem Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen	5		
Subtotal eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, nach Steuern	(115)		
<b>Total Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern</b>	<b>(939)</b>	298	(1 172)
<b>Total Übriges Comprehensive Income</b>	<b>(1 386)</b>	(506)	1 453
<b>Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar</b>	<b>1 817</b>	5 698	4 920

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite.

**Comprehensive Income (Fortsetzung)**

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.16</b>	31.12.15	31.12.14
<b>Comprehensive Income – den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbar</b>			
<b>Konzernergebnis</b>			142
<b>Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern			80
Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen			0
<b>Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern</b>			80
<b>Total Comprehensive Income – den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbar</b>			221
<b>Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar</b>			
<b>Konzernergebnis</b>	<b>82</b>	183	32
<b>Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann</b>			
Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, vor Steuern	<b>0</b>	(12)	5
Ertragsteuern bezüglich dem Übrigen Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann	<b>0</b>	2	(2)
<b>Total Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</b>	<b>0</b>	(10)	3
<b>Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	<b>271</b>	(95)	80
Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	<b>0</b>	0	0
<b>Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern</b>	<b>271</b>	(95)	80
Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, vor Steuern	<b>0</b>	6	(44)
Ertragsteuern bezüglich leistungsorientierten Vorsorgeplänen	<b>0</b>	(1)	8
<b>Subtotal Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, nach Steuern</b>	<b>0</b>	5	(36)
<b>Total Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern</b>	<b>271</b>	(90)	44
<b>Übriges Comprehensive Income</b>	<b>271</b>	(99)	47
<b>Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar</b>	<b>352</b>	83	79
<b>Total Comprehensive Income</b>			
<b>Konzernergebnis</b>	<b>3 286</b>	6 386	3 640
<b>Übriges Comprehensive Income</b>	<b>(1 116)</b>	(605)	1 580
davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann	<b>(447)</b>	(814)	2 628
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird	<b>(669)</b>	208	(1 048)
<b>Total Comprehensive Income</b>	<b>2 170</b>	5 781	5 220



## Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.16	31.12.15	Veränderung in % 31.12.15
<b>Aktiven</b>				
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken		107 767	91 306	18
Forderungen gegenüber Banken	10, 11	13 156	11 948	10
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	24	15 111	25 584	(41)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	24	66 246	67 893	(2)
Handelsbestände	22	96 575	124 035	(22)
<i>davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können</i>	23	30 260	51 943	(42)
Positive Wiederbeschaffungswerte	12, 22, 24	158 411	167 435	(5)
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	24	26 664	23 763	12
Kredite	10, 11	306 325	311 954	(2)
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	22, 24, 25	65 353	6 146	963
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13, 22	15 676	62 543	(75)
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	13	9 289		
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	28	963	954	1
Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	14	8 331	7 695	8
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	15	6 556	6 568	0
Latente Steueransprüche	8	13 155	12 835	2
Übrige Aktiven	16	25 436	22 160	15
<b>Total Aktiven</b>		<b>935 016</b>	<b>942 819</b>	<b>(1)</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	10 645	11 836	(10)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	24	2 818	8 029	(65)
Repurchase-Geschäfte	24	6 612	9 653	(32)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	22	22 824	29 137	(22)
Negative Wiederbeschaffungswerte	12, 22, 24	153 810	162 430	(5)
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	24	35 472	38 282	(7)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	423 672	390 185	9
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	18, 22, 24	55 017	62 995	(13)
Ausgegebene Schuldtitel	19	103 649	93 147	11
Rückstellungen	20	4 174	4 164	0
Übrige Verpflichtungen	8, 21	62 020	75 652	(18)
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>880 714</b>	<b>885 511</b>	<b>(1)</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Aktienkapital		385	385	0
Kapitalreserven		28 254	31 164	(9)
Eigene Aktien		(2 249)	(1 693)	33
Gewinnreserven		31 725	29 504	8
Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern		(4 494)	(4 047)	11
<b>Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>		<b>53 621</b>	<b>55 313</b>	<b>(3)</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital		682	1 995	(66)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>54 302</b>	<b>57 308</b>	<b>(5)</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>935 016</b>	<b>942 819</b>	<b>(1)</b>

## Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Gewinnreserven
<b>Stand am 1. Januar 2014</b>	<b>384</b>	<b>33 906</b>	<b>(1 031)</b>	<b>20 608</b>
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(918) <sup>2</sup>	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(265)	455	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien			64 <sup>3</sup>	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		3		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		909		
Steuerertrag / (-aufwand)		3		
Dividendenausschüttung		(938) <sup>2</sup>		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital		45		
Vorzugsanleihen				
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)				
Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr				2 295
<i>davon: Konzernergebnis</i>				3 466
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</i>				
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne</i>				(1 172)
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen</i>				
Änderungen in der Rechtsform / Reorganisation: Auswirkung im Rahmen der Gründung der UBS Group AG	(37)	(3 078)		(2 219)
Änderungen in der Rechtsform / Reorganisation: Erhöhung der Eigentumsanteile der UBS Group AG an der UBS AG	24	2 006	37	1 449
<b>Stand am 31. Dezember 2014</b>	<b>372</b>	<b>32 590</b>	<b>(1 393)</b>	<b>22 134</b>
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(1 538) <sup>2</sup>	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(596)	797	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien		1	478 <sup>3</sup>	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		33		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		858		
Steuerertrag / (-aufwand)		9		
Dividendenausschüttung		(2 760) <sup>2</sup>		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital		1		
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)				
Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr				6 502
<i>davon: Konzernergebnis</i>				6 203
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</i>				
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne</i>				298
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen</i>				
Änderungen in der Rechtsform / Reorganisation: Erhöhung der Eigentumsanteile der UBS Group AG an der UBS AG	13	1 029	(37)	868
<b>Stand am 31. Dezember 2015</b>	<b>385</b>	<b>31 164</b>	<b>(1 693)</b>	<b>29 504</b>

Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern <sup>1</sup>	davon: Währungs- umrechnungs- differenzen	davon: zur Veräu- serung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	davon: Cashflow- Absicherung	Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Vorzugsanleihen- gläubiger	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
<b>(5 866)</b>	<b>(7 425)</b>	<b>95</b>	<b>1 463</b>	<b>48 002</b>	<b>1 893</b>	<b>41</b>	<b>49 936</b>
				0			0
				(918)			(918)
				190			190
				64			64
				3			3
				909			909
				3			3
				(938)	(142)	(4)	(1 084)
				45			45
				0	1		1
				0		1	1
2 625	1 795	141	689	4 920	221	79	5 220
				3 466	142	32	3 640
2 625	1 795	141	689	2 625		3	2 628
				(1 172)		(36)	(1 208)
				0	80	80	160
366	593	(25)	(203)	(4 968)	(1 974)	6 942	0
(218)	(369)	16	135	3 299		(3 299)	0
<b>(3 093)</b>	<b>(5 406)</b>	<b>228</b>	<b>2 084</b>	<b>50 608</b>	<b>0</b>	<b>3 760</b>	<b>54 368</b>
				0			0
				(1 538)			(1 538)
				200			200
				479			479
				33			33
				858			858
				9			9
				(2 760)		(124)	(2 884)
				1			1
				0		0	0
(804)	(231)	(63)	(509)	5 698		83	5 781
				6 203		183	6 386
(804)	(231)	(63)	(509)	(804)		(10)	(814)
				298		5	304
				0		(95)	(95)
(150)	(220)	7	63	1 724		(1 724)	0
<b>(4 047)</b>	<b>(5 857)</b>	<b>172</b>	<b>1 638</b>	<b>55 313</b>	<b>0</b>	<b>1 995</b>	<b>57 308</b>

## Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Gewinnreserven
<b>Stand am 31. Dezember 2015</b>	<b>385</b>	<b>31 164</b>	<b>(1 693)</b>	<b>29 504</b>
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(1 401) <sup>3</sup>	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(682)	796	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien		(2)	49 <sup>3</sup>	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		5		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		861		
Steuerertrag / (-aufwand)		28		
Dividendenausschüttung		(3 164) <sup>2</sup>		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital				
Vorzugsanleihen				
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)		43		(44)
<b>Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr</b>				<b>2 265</b>
<i>davon: Konzernergebnis</i>				<i>3 204</i>
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</i>				
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne</i>				<i>(824)</i>
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Eigenes Kreditrisiko</i>				<i>(115)</i>
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen</i>				
<b>Stand am 31. Dezember 2016</b>	<b>385</b>	<b>28 254</b>	<b>(2 249)</b>	<b>31 725</b>

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind die leistungsorientierten Vorsorgepläne und das eigene Kreditrisiko, die direkt in den Gewinnreserven erfasst sind. <sup>2</sup> Widerspiegelt eine Auszahlung einer ordentlichen Barausschüttung von CHF 0.60 (2015: CHF 0.50, 2014: CHF 0.25) und eine Auszahlung einer ausserordentlichen Barausschüttung von CHF 0.25 (2015: CHF 0.25) pro dividendenberechtigter Aktie aus der Kapitaleinlagereserve. <sup>3</sup> Beinhaltet eigene Aktien, die von der Investment Bank gekauft und verkauft werden in ihrer Funktion als Market Maker für UBS-Aktien und zugehörige Derivate sowie zur Absicherung bestimmter ausgegebener strukturierter Schuldtitel. Diese Käufe und Veräusserungen werden auf der Basis von Netto-Monatsbewegungen ausgewiesen.

Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern <sup>1</sup>	davon: Währungs- umrechnungs- differenzen	davon: zur Veräu- serung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	davon: Cashflow- Absicherung	Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Vorzugsanleihen- gläubiger	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
<b>(4 047)</b>	<b>(5 857)</b>	<b>172</b>	<b>1 638</b>	<b>55 313</b>		<b>1 995</b>	<b>57 308</b>
				<b>0</b>			<b>0</b>
				<b>(1 401)</b>			<b>(1 401)</b>
				<b>115</b>			<b>115</b>
				<b>46</b>			<b>46</b>
				<b>5</b>			<b>5</b>
				<b>861</b>			<b>861</b>
				<b>28</b>			<b>28</b>
				<b>(3 164)</b>		<b>(83)</b>	<b>(3 246)</b>
				<b>0</b>			<b>0</b>
				<b>0</b>		<b>(1 583)</b>	<b>(1 583)</b>
				<b>(1)</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
<b>(447)</b>	<b>292</b>	<b>(73)</b>	<b>(666)</b>	<b>1 817</b>		<b>352</b>	<b>2 170</b>
				<b>3 204</b>		<b>82</b>	<b>3 286</b>
<b>(447)</b>	<b>292</b>	<b>(73)</b>	<b>(666)</b>	<b>(447)</b>			<b>(447)</b>
				<b>(824)</b>			<b>(824)</b>
				<b>(115)</b>			<b>(115)</b>
				<b>0</b>		<b>271</b>	<b>271</b>
<b>(4 494)</b>	<b>(5 564)</b>	<b>98</b>	<b>972</b>	<b>53 621</b>		<b>682</b>	<b>54 302</b>

### Ausgegebene und eigene Aktien der UBS Group AG

<i>Anzahl Aktien</i>	Für das Geschäftsjahr endend am	
	<b>31.12.16</b>	31.12.15
<b>Ausgegebene Aktien</b>		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	<b>3 849 731 535</b>	3 717 128 324
Ausgabe von Aktien	<b>1 034 854</b>	1 326 032 111
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3 850 766 389</b>	3 849 731 535
<b>Eigene Aktien</b>		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	<b>98 706 275</b>	87 871 737
Erwerb	<b>90 448 847</b>	89 594 586
Veräusserungen	<b>(50 713 350)</b>	(78 760 048)
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>138 441 772</b>	98 706 275

### Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2016 hätten 129 994 836 zusätzliche Aktien der UBS Group AG für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden können.

Per 31. Dezember 2016 war zusätzliches bedingtes Kapital von maximal 380 000 000 Aktien der UBS Group AG für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungs- und Optionsrechten verfügbar.

## Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzernergebnis	3 286	6 386	3 640
<b>Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Anpassungen:</b>			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software	985	920	817
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	91	107	83
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	37	117	78
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	(106)	(169)	(94)
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	(7)	(1 613)	(1 635)
Nettoergebnis aus Investitionstätigkeit	(1 176)	(934)	(227)
Nettoergebnis aus Finanzierungstätigkeit	9 647	(1 451)	2 135
Übrige Anpassungen	(267)	3 686	(7 250)
<b>Netto-Veränderungen von operativen Aktiven und Passiven:</b>			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken	(1 180)	1 763	(1 235)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	7 933	(2 712)	32 262
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte	(6 637)	(2 909)	(3 698)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte	6 054	6 830	(5 576)
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	(60 650)	(1 325)	2 696
Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	(4 169)	3 285	(7 301)
Kredite	3 658	1 386	(20 427)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	33 572	(18 404)	8 804
Übrige Aktiven, Rückstellungen und übrige Verpflichtungen	(6 874)	8 696	4 734
Bezahlte Ertragsteuern, nach Erstattungen	(656)	(551)	(600)
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>(16 457)</b>	<b>3 109</b>	<b>7 205</b>
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Vermögenswerten	(26)	(13)	(18)
Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Vermögenswerten <sup>1</sup>	93	477	70
Erwerb von Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software	(1 777)	(1 841)	(1 915)
Veräusserung von Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software	209	542	350
Erwerb von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(7 271)	(101 189)	(136 330)
Veräusserung und Rückzahlung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	54 097	93 584	140 438
Netto (-Zunahme)/-Abnahme von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	(8 996)		
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>36 328</b>	<b>(8 441)</b>	<b>2 596</b>

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite.

**Mittelflussrechnung (Fortsetzung)**

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen	5 440	(6 404)	(2 921)
Netto-Veränderung von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(1 248)	(845)	(694)
Ausschüttungen auf UBS-Aktien	(3 164)	(2 760)	(938)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich zum Fair Value designierter finanzieller Verpflichtungen	33 256	47 790	40 982
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich zum Fair Value designierter finanzieller Verpflichtungen	(33 885)	(44 221)	(34 210)
Netto-Veränderung der nicht beherrschenden Anteile und Vorzugsanleihen	(1 371)	(156)	(113)
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(972)</b>	<b>(6 595)</b>	<b>2 108</b>
<b>Total Mittelflüsse</b>			
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang</b>	<b>103 044</b>	116 715	96 284
Netto-Mittelfluss aus operativer, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	18 900	(11 928)	11 909
Fremdwährungsdifferenzen der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(806)	(1 742)	8 522
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende<sup>2</sup></b>	<b>121 138</b>	103 044	116 715
davon: Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	107 715	91 306	104 073
davon: Forderungen gegenüber Banken	11 959	10 814	11 772
davon: Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>3</sup>	1 465	924	869
<b>Zusätzliche Informationen</b>			
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit beinhaltet:			
In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	12 228	11 144	11 321
In flüssigen Mitteln bezahlte Zinsen	6 129	5 270	5 360
In flüssigen Mitteln erhaltene Dividenden auf Aktienanlagen, Anlagefonds und von assoziierten Gesellschaften <sup>4</sup>	1 595	2 120	1 961

<sup>1</sup> Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. <sup>2</sup> CHF 2662 Millionen, CHF 3963 Millionen und CHF 4178 Millionen an flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven (im Wesentlichen in Forderungen gegenüber Banken enthalten) waren eingeschränkt verfügbar per 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 beziehungsweise 31. Dezember 2014. Siehe Anmerkung 23 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Geldmarktpapiere sind innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände (31. Dezember 2016: CHF 75 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 795 Millionen, 31. Dezember 2014: CHF 835 Millionen), zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2016: CHF 430 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 129 Millionen, 31. Dezember 2014: CHF 34 Millionen) und zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen (31. Dezember 2016: CHF 959 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 0 Millionen, 31. Dezember 2014: CHF 0 Millionen). <sup>4</sup> Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften (2016: CHF 50 Millionen, 2015: CHF 114 Millionen, 2014: CHF 54 Millionen), welche als Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit ausgewiesen werden.



# Anhang zur Konzernrechnung der UBS Group AG

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

### a) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS Group AG wurde 2014 als Holdinggesellschaft des Konzerns gegründet und erhöhte 2015 nach dem erfolgreichen Abschluss des Verfahrens zur Kraftloserklärung gemäss Artikel 33 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ihre Eigentumsanteile an der UBS AG auf 100%. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen. Die Konzernrechnung der UBS Group AG wurde als Fortführung der Konzernrechnung der UBS AG erstellt, wobei dieselben Rechnungslegungsgrundsätze und International Financial Reporting Standards (IFRS) angewandt wurden.

In dieser Anmerkung werden die für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung (die «Konzernrechnung») geltenden wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze der UBS Group AG und ihrer Tochtergesellschaften («UBS» oder der «Konzern») beschrieben. Am 9. März 2017 wurde die Konzernrechnung vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

#### Grundlagen der Rechnungslegung

Die Erstellung der Konzernrechnung erfolgte im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) erstellt, der Währung des Landes, in dem die UBS Group AG ihren Sitz hat.

Offenlegungen im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts, die als «geprüft» gekennzeichnet sind, bilden einen integralen Bestandteil der Konzernrechnung. Diese Angaben entsprechen den Anforderungen von IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* und IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* und werden in diesem Abschnitt nicht wiederholt.

Die in dieser Anmerkung beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen dargestellten Jahren gleichbleibend angewandt (soweit nicht in Anmerkung 1b anders erwähnt).

#### Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Erstellung dieser Konzernrechnung gemäss IFRS erfordert Urteilsvermögen und verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen. Diese beeinflussen den Ausweis von Aktiven und Passiven, Aufwand und Ertrag sowie die Angaben zu Eventualforderungen und -verpflichtungen und können zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unwägbarkeiten beinhalten. Diese Einschätzungen und Annahmen basieren auf den besten verfügbaren Informationen. Die Einschätzungen und Annahmen umfassen historische Erfahrungswerte, Zukunftser-

wartungen und andere Faktoren und werden von UBS regelmässig daraufhin überprüft, ob sie angesichts der gegenwärtigen Lage nach wie vor relevant sind. Bei Bedarf passt UBS diese an. Veränderungen dieser Einschätzungen und Annahmen können sich erheblich auf die Konzernrechnung auswirken. Zudem können die tatsächlichen Ergebnisse deutlich von den Schätzungen von UBS abweichen. Dies hätte unter Umständen einen Verlust für den Konzern über das hinaus zur Folge, was wir erwarten oder vorgesehen haben.

Die Hauptbereiche, die ein hohes Mass an Urteilsvermögen erfordern, und die Bereiche, in denen sich die Einschätzungen und Annahmen erheblich auf die Konzernrechnung auswirken, sind die folgenden:

- Konsolidierung strukturierter Gesellschaften (siehe Punkt 1 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 28)
- Fair-Value-Bestimmung von Finanzinstrumenten (siehe Punkt 3f dieser Anmerkung sowie Anmerkung 22)
- Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken für zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene finanzielle Vermögenswerte (siehe Punkt 3g dieser Anmerkung sowie Anmerkung 11)
- Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (siehe Punkt 7 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 26)
- Ertragsteuern (siehe Punkt 8 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 8)
- Goodwill (siehe Punkt 11 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 15)
- Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (siehe Punkt 12 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 20).

#### 1) Konsolidierung

##### a. Konsolidierungsgrundsätze

Die Konzernrechnung umfasst die Rechnungsabschlüsse der UBS Group AG (Muttergesellschaft) sowie ihrer Tochtergesellschaften, inklusive beherrschter strukturierter Gesellschaften (Structured Entities, SE), die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Zwischengesellschaftliche Transaktionen und Salden wurden eliminiert. UBS konsolidiert alle beherrschten Beteiligungsunternehmen. Eine Beherrschung liegt vor, wenn sie (i) die Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des anderen Unternehmens hat, (ii) Anspruch auf die variablen Rückflüsse aus dem Unternehmen hat und (iii) mit der Entscheidungsgewalt die Rückflüsse des Unternehmens beeinflussen kann.

### Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn ein Beteiligungsunternehmen durch Stimmrechte beherrscht wird, wird die Beherrschung in der Regel angenommen, sobald eine direkte Beteiligung in Form von mehr als der Hälfte der Stimmrechte vorliegt.

In anderen Fällen ist die Beurteilung der Beherrschung schwieriger und erfordert einen erhöhten Grad an Ermessensentscheidungen. Hält UBS Anteile an einem Unternehmen, das Variabilität absorbiert, wird geprüft, ob UBS die erforderliche Bestimmungsmacht über die relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt, um die Höhe der wirtschaftlichen Erfolge zu beeinflussen. Es werden sämtliche Fakten und Umstände erwogen, um zu bestimmen, ob der Konzern Verfügungsgewalt über ein Unternehmen besitzt, also gegenwärtig fähig ist, die entsprechenden Aktivitäten eines Unternehmens zu lenken, wenn Entscheidungen zu diesen Aktivitäten zu treffen sind. Faktoren wie Zweck und Gestaltung des Unternehmens, Anrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen wie Kauf-, Verkaufs- und Liquidationsrechte sowie potenzielle Stimmrechte werden bei dieser Einschätzung berücksichtigt. Besitzt der Konzern Bestimmungsmacht über die entsprechenden Aktivitäten, muss des Weiteren geprüft werden, ob er seine Bestimmungsmacht als Prinzipal oder Agent dazu einsetzen kann, seine eigenen wirtschaftlichen Erfolge zu beeinflussen. In Erwägung gezogen werden (i) der Umfang der Entscheidungsbefugnis, (ii) die Rechte anderer Parteien, einschliesslich Abberufungs- oder anderer Beteiligungsrechte und (iii) das Risiko der Variabilität, einschliesslich Vergütungen, im Verhältnis zur Gesamtvariabilität der wirtschaftlichen Erfolge des Unternehmens. Gleichzeitig wird geprüft, ob sich das Risiko von jenem anderer Investoren unterscheidet. Falls UBS nach Überprüfung dieser Faktoren zu dem Schluss gelangt, dass sie ihre eigenen wirtschaftlichen Erfolge durch Ausübung ihrer Bestimmungsmacht beeinflussen kann, wird das Unternehmen konsolidiert.

Tochtergesellschaften, einschliesslich SEs, werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Beherrschung erlangt wird, und ab jenem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Beherrschung beendet wird. Die Beherrschung oder deren Fehlen wird neu bewertet, falls Fakten und Umstände darauf hindeuten, dass sich eines oder mehrere Elemente ändern, die erforderlich sind, um die Beherrschung zu gewährleisten.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

#### b. Structured Entities (strukturierte Gesellschaften, SEs)

UBS sponsert die Gründung von SEs und arbeitet mit Non-Sponsored SEs aus diversen Gründen zusammen, unter anderem, um den Kunden die Möglichkeit zu bieten, in bestimmte Risiko- und Renditeprofile zu investieren, die Finanzierung sicherzustellen oder Kreditrisiken zu kaufen oder zu verkaufen. Eine SE ist eine Gesellschaft, die so gestaltet wurde, dass die Stimmrechte oder ähnlichen Rechte nicht der dominierende Faktor sind, wenn es darum geht, zu bestimmen, welche Partei das Unternehmen beherrscht. Solche Gesellschaften verfolgen in der Regel ein definiertes Ziel und umfassen die Einheiten, die in der Vergangenheit

als Zweckgesellschaften bezeichnet wurden, sowie einige Anlagefonds. Bei der Einschätzung, ob eine Rechtseinheit als SE gilt oder nicht, stützt UBS sich auf die Geschäftstätigkeit der SE sowie auf die Substanz der Stimm- oder vergleichbaren Rechte, die Drittparteien, einschliesslich Anlegern und unabhängigen Verwaltungsräten oder Geschäftsführern, zuerkannt werden. UBS stuft Rechte wie das Recht, die Rechtseinheit zu liquidieren oder den Entscheidungsträger zu ersetzen, ähnlich ein wie Stimmrechte, wenn der Inhaber über die reale Fähigkeit verfügt, solche Rechte ohne Grund auszuüben. Ohne solche Rechte, oder falls sich die Existenz solcher Rechte nicht vollständig nachweisen lässt, wird die Rechtseinheit als SE betrachtet.

Die SE-Arten, an denen UBS beteiligt ist, sind:

- Eine sogenannte *Securitization Structured Entity* (Verbriefungsvehikel) wird aufgesetzt, um Wertpapiere an die Anleger zu emittieren, die durch Vermögenswerte der SE besichert sind, wobei (i) erhebliche Kreditrisiken in Verbindung mit verbrieften Engagements an Drittparteien übertragen wurden und (ii) mehr als eine vom Verbriefungsvehikel gemäss der Verbriefungsdefinition nach Basel III erstellte Risikoposition/-tranche besteht. Alle Verbriefungsvehikel werden als SEs klassifiziert.
- Eine sogenannte *Client Investment Structured Entity* (Kundenvehikel) wird vorwiegend für Kunden gegründet, die über den Kauf von Notes, die von der SE überwiegend für eine feste Laufzeit emittiert wurden, in spezifische Anlagen oder Risikopositionen investieren wollen. Die SE kann die Vermögenswerte mittels einer Übertragung von UBS oder einer externen Markttransaktion einbringen. Bisweilen kann UBS mit der SE ein Derivatgeschäft tätigen, um die Mittelflüsse (Cashflows) der Gesellschaft mit den angestrebten Anlagezielen des Anlegers abzustimmen oder andere Risiken einzugehen. In bestimmten Fällen ist UBS möglicherweise an einer von Dritten gesponserten SE beteiligt, um spezifische Risiken abzusichern oder an einer durch Vermögenswerte besicherten Finanzierung teilzunehmen.
- Die sogenannte *Investment Fund Structured Entity* (Anlagefonds) verfolgt ein kollektives Anlageziel. Sie wird von einem Vermögensverwalter entweder passiv verwaltet, sodass eine Entscheidung keinen wesentlichen Einfluss auf die Variabilität hat, oder aktiv, und die Anleger oder ihre Verwaltungsgremien verfügen nicht über wesentliche Stimm- oder vergleichbare Rechte. UBS gründet und sponsert eine Vielzahl von SEs, an denen sie möglicherweise beteiligt ist, sei es über den Erhalt von variablen Management Fees und/oder eine Direktanlage. Darüber hinaus ist UBS an einer Reihe von Fonds beteiligt, die von Drittparteien gegründet und gesponsert werden, darunter Exchange Traded Funds und Hedge Funds, um begebene strukturierte Produkte abzusichern.

Falls UBS eine SE nicht konsolidiert, jedoch an einer SE beteiligt ist oder eine solche gesponsert hat, werden Angaben zur Art dieser Beteiligungen und Sponsoring-Aktivitäten gemacht.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Jede einzelne Gesellschaft wird hinsichtlich der Konsolidierung gemäss den oben beschriebenen Konsolidierungsgrundsätzen überprüft. Die Beurteilung der Beherrschung kann komplex sein und erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen. Da die Art und das Ausmass des Einflusses von UBS bei jeder einzelnen Gesellschaft unterschiedlich sind, gibt es kein einheitliches Resultat bei der Beurteilung der Konsolidierungsnotwendigkeit. Einzelne Gesellschaften werden unter Umständen konsolidiert, andere hingegen nicht.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

### 2) Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten von UBS gliedern sich in fünf Unternehmensbereiche: Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und die Investment Bank, die alle durch das Corporate Center unterstützt werden. Die fünf Unternehmensbereiche gelten zum Zweck der Segmentberichterstattung als berichtspflichtige Segmente. Sie tragen zusammen mit dem Corporate Center der Managementstruktur des Konzerns Rechnung. Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio wird als separates berichtspflichtiges Segment im Corporate Center verwaltet und ausgewiesen. Die Finanzinformationen über die fünf Unternehmensbereiche und das Corporate Center (mit seinen Einheiten Services, Group Asset and Liability Management (Group ALM), Non-core und Legacy Portfolio) werden getrennt in internen Managementberichten an die Konzernleitung (die verantwortliche Unternehmensinstanz («Chief operating decision maker»)) gemäss IFRS 8 – *Geschäftssegmente*) dargestellt.

Nach den internen Rechnungslegungsgrundsätzen von UBS, die Management-Rechnungslegungsgrundsätze und Rahmenvereinbarungen für die Dienstleistungserbringung umfassen, werden direkt zuteilbare Erträge und Aufwendungen jedem einzelnen berichtspflichtigen Segment zugeordnet. Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen verrechnet und sind im Ergebnis der berichtspflichtigen Segmente enthalten. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden, bei denen mehrere berichtspflichtige Segmente zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen. Kommissionserträge werden den berichtspflichtigen Segmenten zugeordnet und basieren auf der entsprechenden Kundenbeziehung. Die Erträge, die zwischen den Segmenten anfallen, sind unwesentlich. Die Mehrheit der Erträge wird durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen den Segmenten zugewiesen. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft wird in der Regel den einzelnen berichts-

pflichtigen Segmenten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Der Zinsertrag aus der Verwaltung des konsolidierten Eigenkapitals von UBS wird an die berichtspflichtigen Segmente zurücktransferiert. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeteilten Eigenkapitals. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven für die berichtspflichtigen Segmente erfolgen über Corporate Center – Group ALM. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis des jeweiligen berichtspflichtigen Segments zugerechnet.

Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, das heisst, die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen. Diese Sicht entspricht der internen Berichterstattung an die Konzernleitung. Bestimmte von Corporate Center – Services und Corporate Center – Group ALM zentral verwaltete Aktiven können den Segmenten auf einer anderen Basis zugeteilt werden als die entsprechenden Kosten oder Erträge. Beispielsweise können gewisse Vermögenswerte, die in Corporate Center – Services oder Corporate Center – Group ALM erfasst werden, weiter in den Bilanzen dieser Teile von Corporate Center ausgewiesen werden, obwohl die diesen Vermögenswerten zugeordneten Kosten oder Erträge möglicherweise gesamthaft oder teilweise den Segmenten zugeordnet werden. Gleichermassen werden gewisse Vermögenswerte in den Unternehmensbereichen ausgewiesen, die entsprechenden Kosten oder Erträge jedoch gesamthaft oder teilweise Corporate Center – Services und Corporate Center – Group ALM zugeordnet.

→ Siehe Anmerkung 2 für weitere Informationen

### 3) Finanzinstrumente

#### a. Erfassung

UBS setzt ein Finanzinstrument dann in ihrer Bilanz an, wenn sie Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Bei derivativen Finanzinstrumenten wendet UBS die Bilanzierung zum Handelstag an, bei allen nicht derivativen Finanzinstrumenten zum Erfüllungstag.

UBS fungiert auch in einer treuhänderischen Eigenschaft, sodass die Bank Vermögenswerte für Privatpersonen, Trusts, Vorsorgeeinrichtungen und andere Institutionen hält oder platziert. Diese Anlagen und die damit verbundenen Einkünfte zählen nicht zu den Vermögenswerten des Konzerns und werden daher in der Konzernrechnung von UBS nicht ausgewiesen, es sei denn, die Erfassungskriterien sind erfüllt.

Aus dem Clearing und der Abwicklung von Derivaten resultierende Kunden-Cash-Guthaben werden nicht in der Bilanz erfasst, falls der Konzern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung, Regulierung oder Praxis weder den Nutzen noch die Kontrolle über die Kunden-Cash-Guthaben erlangt.

**Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)**

**b. Klassifizierung, Bewertung und Darstellung**

Bei erstmaliger Bilanzierung erfasst UBS Finanzinstrumente zum Fair Value zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten im Falle von Finanzinstrumenten, die später nicht erfolgswirksam zum Fair Value ausgewiesen werden.

Nach der erstmaligen Erfassung erfolgt die Klassifizierung, Bewertung und Darstellung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von UBS gemäss IAS 39 – *Finanzinstru-*

*mente: Ansatz und Bewertung* gemäss Beschreibung in der folgenden Tabelle.

→ **Siehe Anmerkung 25a für einen Überblick über die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen gemäss IAS 39**

→ **Siehe die Bilanz für Verweise auf Anmerkungen, die Informationen zur Zusammensetzung einzelner Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen enthalten**

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
<b>Zu Handelszwecken</b>	<p>Alle Derivate mit positivem Wiederbeschaffungswert, ausgenommen jene, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind</p> <p>Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte, die hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam verwalteter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnerzielung bestanden. Zu dieser Kategorie zählen Schuldinstrumente (einschliesslich Wertpapieren, Geldmarktpapieren und handelbaren Krediten von Unternehmen und Banken), Beteiligungstitel und im Rahmen von fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Anlagen.</p>	<p>Bewertung zum Fair Value, wobei die Veränderungen in der Erfolgsrechnung erfasst werden.</p> <p>Veränderungen des Fair Value, erstmalige Transaktionskosten sowie Gewinne und Verluste aus der Veräusserung oder Rücknahme sind im <i>Erfolg Handelsgeschäft</i> erfasst. Eine Ausnahme bilden Zins- und Dividendenerträge aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten (siehe Punkt 3c dieser Anmerkung), als Absicherungsinstrumente designierte Derivate in bestimmten Arten von Absicherungsbeziehungen sowie Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungsverträgen, die im <i>Erfolg Zinsengeschäft</i> ausgewiesen werden.</p> <p>Derivative Vermögenswerte werden grundsätzlich als Positive Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen.</p>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value designiert</b>	<p>Ein finanzieller Vermögenswert darf nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value designiertes Finanzinstrument bewertet werden. Diese Bewertung ist unwiderruflich.</p> <p>Die Fair-Value-Option kann nur dann angewendet werden, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– wenn das Finanzinstrument ein hybrides Instrument ist, das aus einem Basisschuldtitle und einer wesentlichen eingebetteten derivativen Komponente besteht; oder wenn</li> <li>– das Finanzinstrument Teil eines Portfolios ist, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Geschäftsleitung Bericht erstattet wird; oder wenn</li> <li>– die Anwendung der Fair-Value-Option eine andernfalls entstehende Inkongruenz bei der Bewertung eliminiert oder erheblich reduziert.</li> </ul> <p>UBS designierte folgende Instrumente erfolgswirksam zum Fair Value:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestimmte strukturierte Kredite, Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte, die auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.</li> <li>– Kredite, die überwiegend mit Kreditderivaten besichert sind. Diese Instrumente werden zum Fair Value designiert, um eine Inkongruenz bei der Bewertung zu eliminieren.</li> <li>– Per 1. Januar 2016 bestimmte neu erworbene Schuldtitel, die als erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA) gehalten und von Corporate Center – Group ALM auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.</li> <li>– Vermögenswerte, die zur Absicherung von Lieferverpflichtungen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsplänen mit Barausgleich gehalten werden. Diese Vermögenswerte werden zum Fair Value designiert, um eine allfällige Inkongruenz bei der Bewertung zu eliminieren, die andernfalls dadurch entstehen würde, dass die Verbindlichkeit auf Fair-Value-Basis bewertet wird.</li> </ul>	<p>Separat bilanzierte eingebettete Derivate werden zum Fair Value bewertet, aber in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Basisvertrag.</p> <p>Derivate, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind, werden ebenfalls zum Fair Value bewertet. Die Darstellung von Veränderungen des Fair Value hängt von der Art der Absicherungsbeziehung ab (siehe Punkt 3k dieser Anmerkung für weitere Informationen).</p> <p>Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte (mit Ausnahme von Derivaten) werden als <i>Handelsbestände</i> ausgewiesen.</p> <p>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte werden als <i>Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte</i> erfasst.</p>

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
<b>Kredite und Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten)</b>	<p>Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt kotiert und nicht Vermögenswerte sind, bei denen der Konzern seine ursprüngliche Investition aus anderen Gründen als einer Bonitätsverschlechterung nicht mehr nahezu vollständig wiedererlangen kann. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken</li> <li>– Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</li> <li>– Wohnbau- und Geschäftshypothesen</li> <li>– Verbriefte Darlehen, einschliesslich Reverse-Repurchase-Geschäfte, Forderungen im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften und Lombardkrediten sowie nicht gedeckte Kredite</li> <li>– Bestimmte in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehaltene Wertpapiere</li> <li>– Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Leasingverhältnissen</li> </ul>	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode (EIR) abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken (siehe Punkt 3c und 3g dieser Anmerkung).</p> <p>Abschlussgebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und über die Laufzeit des Kredits unter Anwendung der EIR-Methode abgeschrieben.</p> <p>Kredite und Forderungen werden in der Bilanz hauptsächlich als <i>Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken, Kredite, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Reverse-Repurchase-Geschäfte und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p> <p>Börsengehandelte Derivate und bestimmte ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC), die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden und entweder als täglich abgewickelt gelten oder die Netting-Voraussetzungen erfüllen (siehe Punkte 3d und 3j dieser Anmerkung), werden unter <i>Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p>
<b>Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte</b>	<b>Wesentliche Positionen</b>	<b>Bewertung und Darstellung</b>
<b>Zur Veräusserung verfügbar</b>	<p>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Kredite und Forderungen klassifiziert werden. Diese Klassifizierung umfasst hauptsächlich als erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA) gehaltene und von Corporate Center – Group ALM verwaltete Schuldtitel sowie bestimmte von Corporate Center – Group ALM verwaltete Asset-Backed Securities.</p>	<p>Bewertung zum Fair Value, wobei die nicht realisierten Gewinne und Verluste abzüglich entsprechender Ertragsteuern unter der Position <i>Übriges Comprehensive Income</i> erfasst werden, bis die finanziellen Vermögenswerte verkauft, getilgt oder anderweitig veräussert beziehungsweise als wertgemindert eingestuft werden (siehe Punkt 3i dieser Anmerkung). Bei einer Veräusserung werden alle kumulierten Salden in der Position <i>Übriges Comprehensive Income</i> in die Erfolgsrechnung umklassifiziert und unter <i>Übriger Erfolg</i> ausgewiesen.</p> <p>Zins- und Dividendeneträge werden in der Erfolgsrechnung gemäss Punkt 3c dieser Anmerkung erfasst. Siehe Punkt 13 dieser Anmerkung für Informationen zur Behandlung von Gewinnen und Verlusten aus Währungsumrechnungen.</p>
<b>Bis zur Endfälligkeit zu halten</b>	<p>Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die UBS bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Per 1. Januar 2016 klassifizierte UBS bestimmte neu erworbene, als erstklassige liquide Vermögenswerte gehaltene und von Corporate Center – Group ALM verwaltete Schuldtitel als bis zur Endfälligkeit zu halten.</p>	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der EIR-Methode abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken (siehe Punkt 3c und 3g dieser Anmerkung)</p>

**Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)**

Klassifizierung der finanziellen Verpflichtungen	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Schuld- und Beteiligungstitel, die UBS an Dritte verkauft hat, jedoch nicht im Bestand hat (Short-Positionen)</li> <li>– Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen</li> <li>– Alle Derivate mit negativem Wiederbeschaffungswert, ausgenommen jene, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind</li> </ul>	<p>Die Bewertung von Verpflichtungen aus Handelsbeständen folgt denselben Grundsätzen wie die Bewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten, und die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Verpflichtungen folgt denselben Grundsätzen wie die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten.</p> <p><i>Als Verpflichtungen aus Handelsbeständen beziehungsweise Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen erfasst.</i></p> <p>Derivative Verbindlichkeiten werden grundsätzlich als <i>Negative Wiederbeschaffungswerte</i> ausgewiesen.</p>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value designiert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgegebene hybride Schuldtitel, die in erster Linie aktien-, kredit- und zinsbezogene Anleihen oder Notes umfassen</li> <li>– Ausgegebene Schuldtitel, die auf Fair-Value-Basis geführt werden</li> <li>– Kreditzusagen, die vornehmlich mit Kreditderivaten besichert sind und daher eine Inkongruenz bei der Bewertung eliminieren</li> </ul>	<p>Separat bilanzierte, eingebettete Derivate werden zum Fair Value bewertet, aber in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag.</p> <p>Derivate, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind, werden ebenfalls zum Fair Value bewertet. Die Darstellung von Veränderungen des Fair Value hängt von der Art der Absicherungsbeziehung ab (siehe Punkt 3k dieser Anmerkung für weitere Informationen).</p> <p>Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen werden unter den <i>Übrigen Verpflichtungen</i> ausgewiesen.</p>
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicht- und Termineinlagen, Spar- und Anlagegelder von Kunden, Barhinterlagen für verliehene Wertschriften, nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen, nachrangige Schuldtitel, Certificates of Deposit, gedeckte Schuldverschreibungen</li> <li>– Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</li> </ul>	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der EIR-Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verpflichtungen werden in der Bilanz vornehmlich als <i>Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen gegenüber Kunden, Barhinterlagen für verliehene Wertschriften, Repurchase-Geschäfte, Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Ausgegebene Schuldtitel</i> ausgewiesen.</li> </ul> <p>Börsengehandelte Derivate und bestimmte ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC), die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden und entweder als täglich abgewickelt gelten oder die Netting-Voraussetzungen erfüllen (siehe Punkte 3d und 3j dieser Anmerkung), werden unter <i>Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p>

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### c. Zinsertrag und -aufwand

Der Zinsertrag oder Zinsaufwand wird auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten eines Finanzinstruments ermittelt, die mit der Effektivzinismethode (Effective Interest Rate, EIR) berechnet werden. UBS verwendet diese Methode auch zur Ermittlung des Zinsertrags und -aufwands für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (ausser Derivaten), der im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen wird.

Abschlussgebühren, einschliesslich Bereitstellungsentgelten von voraussichtlich vergebenen Krediten, sowie direkte Kosten sind in der erstmaligen Bewertung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten oder zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstruments enthalten. Solche Gebühren und Kosten werden daher über die erwartete Laufzeit des Instruments als Bestandteil seines Effektivzinssatzes erfasst.

Gebühren im Zusammenhang mit Kreditzusagen, bei denen keine Kreditvergabe erwartet wird, sowie Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche oder eine Tranche zum selben Effektivzins für vergleichbare Risiken wie andere Teilnehmer behält, sind im *Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* enthalten.

Der Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten (ausser Derivaten) ist im Fall von positiven Beträgen im *Zinsertrag*, im Fall von negativen Beträgen jedoch im *Zinsaufwand* enthalten, da negative Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten nicht der Definition eines Ertrags entsprechen. Analog dazu wird Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen (ausser Derivaten) bei positiven Zinssätzen im *Zinsaufwand*, bei negativen Zinssätzen jedoch im *Zinsertrag* erfasst. Der Dividendenertrag aus allen finanziellen Vermögenswerten ist im *Zinsertrag* enthalten.

→ Siehe Anmerkung 3 für weitere Informationen

### d. Ausbuchung

#### Finanzielle Vermögenswerte

UBS bucht einen finanziellen Vermögenswert vollständig oder teilweise aus der Bilanz aus, wenn das vertragliche Recht an den Cashflows des Vermögenswerts abgelaufen ist oder – in der Regel durch Verkauf – übertragen wurde, sodass der Käufer praktisch alle Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert oder einen wesentlichen Teil der Risiken und Chancen in Verbindung mit der uneingeschränkten Fähigkeit, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, übernommen hat.

Ein finanzieller Vermögenswert gilt dann als übertragen, wenn UBS (i) die vertraglichen Rechte an den Cashflows des finanziellen Vermögenswerts überträgt oder (ii) ihr vertragliches Anrecht auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zwar behält, sich im Rahmen einer Vereinbarung aber vertraglich

zur Zahlung der Cashflows an einen oder mehrere Empfänger verpflichtet.

Wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit oder im Rahmen ähnlicher Vereinbarungen verpfändet, gelten sie als übertragen, falls der Gegenpartei das vertragliche Recht an den Cashflows der verpfändeten Vermögenswerte eingeräumt wurde, was beispielsweise durch das Recht der Gegenpartei, die Vermögenswerte zu verkaufen oder erneut zu verpfänden, nachgewiesen werden kann. Wurde der Gegenpartei der verpfändeten finanziellen Vermögenswerte nicht das vertragliche Recht an den Cashflows eingeräumt, betrachtet UBS dies für die Zwecke der Ausbuchung nicht als Übertragung.

UBS geht gewisse Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte überträgt, aber an den Risiken und Chancen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Wenn UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, werden die übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Dies gilt beispielsweise für Geschäfte mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäfte oder den Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Return Swap, sodass UBS alle oder im Wesentlichen alle mit den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Diese Arten von Transaktionen werden als besicherte Finanzierungen (Secured Financing) ausgewiesen, die unter Punkt 3e dieser Anmerkung aufgeführt sind.

Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, werden die finanziellen Vermögenswerte ausgebucht, wenn UBS die Verfügungsgewalt darüber aufgibt. Die nach diesem Transfer behaltene Rechte und Verpflichtungen werden gesondert als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten angesetzt. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert weiterhin im Umfang ihres verbliebenen Engagements. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem übertragenen Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des übertragenen Vermögenswerts nach dem Transfer ausgesetzt ist.

Bestimmte Over-the-Counter-(OTC)-Derivatkontrakte und die meisten börsengehandelten Futures- und Optionskontrakte, die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden, gelten als täglich abgewickelt. Die Basis hierfür bildet das tägliche Margining-Verfahren, da die Leistung oder der Erhalt der Nachschusszahlung die rechtliche oder wirtschaftliche Abwicklung eines Derivats darstellt, die zur Ausbuchung der zugehörigen positiven oder negativen Wiederbeschaffungswerte führt.

→ Siehe Anmerkungen 1b und 24 für weitere Informationen

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### Finanzielle Verbindlichkeiten

UBS bucht eine finanzielle Verbindlichkeit aus der Bilanz aus, wenn sie getilgt ist, das heisst, die im Vertrag genannten Verpflichtungen erfüllt oder aufgehoben sind oder auslaufen. Wenn eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere desselben Gläubigers zu wesentlich anderen Bedingungen ausgetauscht wird oder die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert werden, führt ein solcher Austausch oder eine solche Änderung zur Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und zur Erfassung einer neuen Verbindlichkeit. Eine etwaige Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

### e. Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Eigenkapital- oder Schuldtitel gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus.

Diese Transaktionen werden als besicherte Finanzgeschäfte betrachtet, bei denen die übertragenen oder erhaltenen Wertschriften nicht bilanzwirksam erfasst oder ausgebucht werden. Mit dem Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung übertragene oder erhaltene Wertschriften werden separat ausgewiesen.

Bei Reverse-Repurchase-Geschäften und Geschäften mit geborgten Wertschriften (Securities-Borrowing-Geschäften) wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Reverse-Repurchase-Geschäfte* beziehungsweise *Barhinterlagen für geborgte Wertschriften* erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zu erhalten. In analoger Weise wird bei Repurchase-Geschäften und Geschäften mit ausgeliehenen Wertschriften die erhaltene Barhinterlage erfasst und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Repurchase-Geschäfte* beziehungsweise *Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften* erfasst. Zudem wird der Verkauf von Wertschriften, der durch die Lieferung der im Rahmen eines Reverse-Repurchase- oder Securities-Borrowing-Geschäfts erhaltenen Wertschriften abgewickelt wird, als Verpflichtung aus Handelsbeständen erfasst.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und Wertpapierzentralverwahrung (Central Securities Depository, CSD) werden im Allgemeinen netto ausgewiesen, sofern die in Punkt 3j dieser Anmerkung beschriebenen Nettingkriterien erfüllt sind.

→ Siehe Anmerkungen 23 und 24 für weitere Informationen

### f. Fair Value von Finanzinstrumenten

UBS bilanziert einen wesentlichen Teil ihrer Aktiven und Passiven zum Fair Value. Der Fair Value ist definiert als der Preis, der am Bewertungsstichtag auf dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt in Abwesenheit eines Hauptmarkts) in einer ordnungsgemäss vorgenommenen Transaktion zwischen Marktteilnehmern für einen Vermögenswert erzielbar wäre beziehungsweise für eine Verbindlichkeit bezahlt werden müsste.

Alle zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente werden einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Levels zugewiesen. Die Fair Values von Level-1-Finanzinstrumenten basieren auf Kursnotierungen an aktiven Märkten. Die Fair Values von Level-2-Finanzinstrumenten basieren auf Bewertungsmethoden, bei denen allen wesentlichen Inputparametern beobachtbare Marktdaten zugrunde liegen. Die Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten basieren auf Bewertungsmethoden, bei denen wesentliche Inputparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

### Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Der Einsatz von Bewertungsmethoden, Modellannahmen und Schätzungen nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierender Inputparameter erfordert ein erhebliches Urteilsvermögen und könnte sich auf die Höhe des Gewinns oder Verlusts einer bestimmten Position auswirken. Bewertungsverfahren, die sich in stärkerem Masse auf nicht beobachtbare Inputparameter stützen, erfordern bei der Ermittlung des Fair Value ein grösseres Urteilsvermögen als Bewertungsverfahren, die vollumfänglich auf beobachtbaren Inputparametern basieren.

Die für die Bestimmung der Fair Values verwendeten Bewertungsverfahren oder Modelle werden von unabhängigen Fachleuten regelmässig validiert und überprüft. Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse die beobachtbaren Marktdaten widerspiegeln, werden die Modelle – soweit möglich – entsprechend kalibriert. Den Modellen werden beobachtbare Inputparameter zugrunde gelegt, falls solche vorhanden sind; andernfalls werden nicht beobachtbare Inputparameter herangezogen. Für die Auswahl der geeigneten Modelle sowie der Inputparameter, für die beobachtbare Daten seltener oder nicht verfügbar sind, ist Urteilsvermögen erforderlich.

Möglicherweise spiegeln die Bewertungsverfahren von UBS nicht alle Faktoren wider, die für den Fair Value der gehaltenen Finanzinstrumente relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren wie Kredit-, Modell- und Liquiditätsrisiken Rechnung zu tragen.

Die Governance-Struktur von UBS für die Fair-Value-Bestimmung ist in Anmerkung 22b beschrieben.



## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Der Grad an Subjektivität und das Ausmass der Beurteilungen durch das Management bei der Ermittlung von Schätzungen und der Auswahl von Annahmen sind besonders signifikant bei Instrumenten, die anhand von speziellen und komplexen Modellen bewertet werden und bei denen einige oder alle Inputparameter in geringerem Masse beobachtbar sind (Level-3-Instrumente). Die betreffenden Inputparameter müssen möglicherweise angepasst werden, um Faktoren widerzuspiegeln, die die Marktteilnehmer bei der Einschätzung des Fair Value berücksichtigen würden. Dazu zählen die Glattstellungskosten, das Kreditrisiko, die modellspezifische Bewertungsunsicherheit, die Finanzierungskosten und -leistungen, die Handelsbeschränkungen und andere Faktoren, die in Anmerkung 22d aufgeführt sind. Der Konzern ermittelt in einer Sensitivitätsanalyse, wie sich die Verwendung nachvollziehbarer möglicher Alternativen zu den nicht beobachtbaren Parametern auf die Level-3-Finanzinstrumente auswirkt. Diese Analyse ist in Anmerkung 22g dargestellt.

→ Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen

### g. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken für zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Ein Anspruch gilt als wertgemindert und eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird erfasst, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es nach der ursprünglichen Erfassung zu einem Verlustereignis kam, das sich auf zukünftige Cashflows auswirkt, die zuverlässig abgeschätzt werden können. UBS sieht einen Anspruch als wertgemindert an, wenn sie aufgrund der Bonitätsverschlechterung des Emittenten oder der Gegenpartei nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag des Anspruchs einbringen kann. Ein «Anspruch» kann ein Kredit oder eine Forderung sein, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, oder aber eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder ein ähnliches Kreditprodukt.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für ausserbilanzielle Positionen wie eine Kreditzusage wird dagegen unter den Rückstellungen eine Rückstellung für Kreditrisiken ausgewiesen. Änderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst.

→ Siehe Anmerkungen 10 und 11 für weitere Informationen

### Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden sowohl auf Ebene der individuellen Gegenpartei als auch kollektiv beurteilt. Für die Festlegung von Annahmen zu Zeitpunkt und Betrag der Wertminderungen sind Ermessensentscheidungen erforderlich.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Ebene der individuellen Gegenpartei

Kredite werden individuell auf Wertminderung überprüft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass ein Kredit wertgemindert sein könnte. Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung der finanziellen Lage und Ressourcen des Schuldners, seiner Zahlungsmoral, der möglichen Unterstützung durch seine vertraglichen Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet. Die Wertminderung auf einen Kredit entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem erwarteten erzielbaren Wert. Der erwartete erzielbare Wert entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredites ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Bei Krediten mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Berechnung des erzielbaren Betrags der aktuelle Effektivzinssatz herangezogen. Nach einer Wertminderung wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet. Stattdessen wird die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts des wertgeminderten Kredits berechnet und im Zinsertrag ausgewiesen.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Portfoliobasis

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Portfoliobasis werden für Portfolios mit ähnlichen Kreditrisikoeigenschaften ermittelt, wobei die historischen Ausfallquoten und die aktuellen Verhältnisse berücksichtigt werden. Die verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmässig überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten und den effektiven Ausfällen zu verringern. Zudem prüft UBS für alle Portfolios, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise zu Wertminderungen führen, wobei die einzelnen Ereignisse auf individueller Basis nicht sofort erkannt werden können. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertberichtigung auf Portfoliobasis für Kreditrisiken vorzunehmen ist, prüft UBS regelmässig globale Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder und Branchen. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Krediten zugeordnet werden können, werden die Kredite als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Krediten gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt. Wenn sich ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eines individuellen finanziellen Vermögenswerts ergibt, wird dieser aus dem Portfolio, welches einer gemeinsamen Wertminderungsbeurteilung unterlag, entfernt und gesondert auf Wertminderung untersucht.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Für alle wertgeminderten Kredite wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Erwartungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Cashflows ergeben, werden die Wertberichtigungen für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst. Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Kreditwürdigkeit so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann. Wenn ein Anspruch als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung des entsprechenden Betrags. Ausbuchungen reduzieren den Nennwert einer Forderung und erfolgen gegen die früher vorgenommenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wiedereingänge von zuvor wertberichtigten Beträgen oder Teilbeträgen werden den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

### h. Neu verhandelte Kredite

Bei einem neu verhandelten oder restrukturierten Kredit handelt es sich um einen Kredit, bei dem die Bedingungen angepasst oder für den zusätzliche Sicherheiten eingefordert wurden, die im ursprünglichen Vertrag nicht vorgesehen waren.

Zu den typischen Hauptmerkmalen von Bedingungen, die nach Neuverhandlungen zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls gewährt werden, gehören spezielle Zinssätze, der Aufschub von Zins- oder Amortisationszahlungen sowie Änderungen des Rückzahlungsplans oder der Laufzeit des Kredits. Am Effektivzinssatz ändert eine Neuverhandlung nichts.

Werden bei der Neuverhandlung eines Kredits Vorzugsbedingungen gewährt (das heisst, werden neue beziehungsweise abgeänderte Bedingungen vereinbart, die für Schuldner dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart nicht marktüblich sind), wird dieser nach wie vor als notleidend eingestuft. Diese Einstufung wird so beibehalten, bis der Kreditbetrag eingegangen ist oder abgeschrieben wurde und der Kredit einer individuellen Wertminderungsprüfung unterzogen wird.

Falls Zugeständnisse gewährt werden, die nicht im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers gemacht wurden, oder wenn die vorgenommenen Änderungen an den Vertragskonditionen der üblichen Risikobereitschaft von UBS entsprechen, gilt der Vertrag nicht als restrukturiert.

Die Restrukturierung eines Kredits kann zu einer fundamentalen Veränderung der entsprechenden Vertragskonditionen und

damit zu einer Ausbuchung des ursprünglichen Kredits sowie zur Erfassung eines neuen Kredits führen.

Wird ein Kredit unter diesen Umständen ausgebucht, wird der neue Kredit bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bewertet. Eine gegenüber dem ursprünglichen Kredit vorgenommene Wertberichtigung wird ausgebucht und nicht dem neuen Kredit zugerechnet. Folglich vollzieht sich die Wertminderungsprüfung des neuen Kredits auf individueller Basis. Sofern der Kredit nicht als wertgemindert eingestuft wird, wird der Kredit einer pauschalen Wertminderungsprüfung unterzogen.

### i. Wertminderung von als zur Veräusserung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerten

UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel gelten als wertgemindert, wenn gemäss den in Punkt 3g beschriebenen Kriterien ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass aufgrund eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der erstmaligen Erfassung des Vermögenswerts eingetreten sind, die erwarteten künftigen Cashflows gesunken sind.

Ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eines zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungstitels ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des Fair Value des Vermögenswerts. UBS verwendet die widerlegbare Vermutung, dass solche Instrumente wertgemindert sind, wenn ihr Fair Value um mehr als 20% unter ihre Anschaffungskosten gesunken ist oder seit mehr als sechs Monaten unter ihren Anschaffungskosten liegt.

Sobald ein als zur Veräusserung verfügbar klassifizierter finanzieller Vermögenswert als wertgemindert eingestuft wird, wird der entsprechende bis dahin unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasste kumulierte Verlust in die Erfolgsrechnung umklassifiziert in *Übriger Erfolg*. Bei Beteiligungstiteln wird jeder weitere Nettoverlust direkt in der Erfolgsrechnung erfasst, wohingegen bei Schuldtiteln jeder weitere Nettoverlust in der Erfolgsrechnung nur erfasst wird, wenn ein weiterer objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Nachdem eine Wertminderung eines als zur Veräusserung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerts erfasst worden ist, werden Erhöhungen des Fair Value von Beteiligungstiteln unter der Position *Übriges Comprehensive Income* ausgewiesen. Bei Schuldtiteln werden solche Erhöhungen des Fair Value bis zur Höhe ihrer fortgeführten Anschaffungskosten in der Transaktionswährung unter *Übriger Erfolg* erfasst, sofern sich die Erhöhung des Fair Value auf ein Ereignis bezieht, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat. Erhöhungen, die über diesen Betrag hinausgehen, werden unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasst.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### j. Netting

UBS saldiert die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Bilanz, wenn (i) dies vollumfänglich und rechtlich durchsetzbar ist und UBS den Ausgleich der erfassten Beträge sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz von UBS und aller Gegenparteien realisieren kann und (ii) UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. Zu den Nettingpositionen gehören zum Beispiel bestimmte Derivate sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit verschiedenen Gegenparteien, Börsen und Clearinghäusern.

Bei der Beurteilung, ob UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will, wird der Schwerpunkt auf die Wirksamkeit des operationellen Abwicklungsmechanismus im Hinblick auf die Eliminierung praktisch aller Kredit- und Liquiditätsrisiken zwischen Gegenparteien zum Zeitpunkt der Abwicklung gelegt. Diese Kriterien schliessen eine Saldierung erheblicher Beträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten von UBS in der Bilanz selbst dann aus, wenn diese Beträge rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen unterliegen. Bei OTC-Derivatkontrakten ist die Saldierung in der Bilanz im Allgemeinen nur in Fällen gestattet, in denen ein Marktabwicklungsmechanismus (wie eine Börse oder eine zentrale Clearing-Gegenpartei) besteht, der einen effektiven Nettoabwicklungsprozess mit einem täglichen Austausch von Sicherheiten über eine Barabwicklung ermöglicht. Bei Repurchase-Geschäften und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ist die Saldierung in der Bilanz nur gestattet, soweit der Abwicklungsmechanismus das Kredit- und Liquiditätsrisiko eliminiert oder auf ein unwesentliches Restrisiko verringert und die Forderungen und Verpflichtungen in einem einzigen Abwicklungsprozess oder -zyklus abwickelt.

→ Siehe Anmerkungen 1b und 24 für weitere Informationen

### k. Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, eingesetzt. Wenn derivative und nicht derivative Finanzinstrumente bestimmte, nachstehend aufgeführte Kriterien erfüllen, können sie als Absicherungsinstrumente eingestuft werden, und zwar (i) zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair-Value-Absicherung), (ii) zur Absicherung der Schwankungen erwarteter künftiger Cashflows, welche erfassten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder vorgesehenen Transaktionen mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet sind (Cashflow-Absicherung), oder (iii) zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert UBS formal die Sicherungsbeziehung zwischen dem (den) Grundgeschäft(en) oder der (den) abgesicherten Transaktion(en), einschliesslich der Risikomanagementziele und -strategie die im Hinblick auf die Absicherung verfolgt werden sowie die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt UBS sowohl beim erstmaligen Ansatz der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob das Absicherungsinstrument (vorwiegend Derivate) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt wird. Mit «wirksam» ist die Fähigkeit des Instruments gemeint, wenn die Änderungen des Fair Values oder der Cashflows, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, der für diese spezielle Sicherungsbeziehung ursprünglich dokumentierten Risikomanagementstrategie entsprechend kompensieren. Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: (i) Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt. Dies gilt hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus den Änderungen des Fair Value oder der Cashflows in Bezug auf das gesicherte Risiko; (ii) die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80% bis 125%. Im Falle der Absicherung vorgesehener Transaktionen muss die der Absicherung zugrunde liegende vorgesehene Transaktion eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben und Risiken im Hinblick auf Schwankungen der Cashflows ausgesetzt sein, die sich letztlich im Periodenergebnis niederschlagen können. UBS stellt das Hedge Accounting ein, wenn (i) ein Absicherungsinstrument nicht oder nicht mehr als hochwirksame Absicherung erachtet wird, (ii) das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, (iii) das besicherte Grundgeschäft fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder (iv) die künftigen Transaktionen keine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit mehr haben. Der Konzern kann das Hedge Accounting auch freiwillig einstellen.

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit sich die Veränderungen des Fair Value des Absicherungsinstruments von den Veränderungen des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts unterscheiden, die dem gesicherten Risiko zugeordnet werden. Oder sie wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des Absicherungsinstruments die Veränderungen des Barwerts der erwarteten Cashflows des besicherten Grundgeschäfts übersteigen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Der Zinsertrag und -aufwand aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Absicherungsbeziehungen eingestuft sind, wird im *Erfolg Zinsengeschäft* erfasst.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *Fair-Value-Absicherungen (Fair Value Hedges)*

Bei einer Fair-Value-Absicherung (Fair Value Hedge) wird die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst – zusammen mit der Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, die dem gesicherten Risiko zugeordnet wird. Bei einer Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken wird die Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem gesicherten Risiko zugeordnet wird, als Anpassung des Buchwerts des gesicherten Grundgeschäfts ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird der angepasste Buchwert mit der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des besicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam amortisiert. Bei der Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene wird die entsprechende Fair-Value-Veränderung unter Übrige Aktiven oder Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird der Betrag, welcher unter Übrige Aktiven oder unter Übrige Verpflichtungen ausgewiesen ist, über die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam linear amortisiert.

### *Cashflow-Absicherung*

Fair-Value-Gewinne oder -Verluste in Verbindung mit dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung des Cashflow-Repricing-Risikos werden anfangs im Eigenkapital unter der Position Übriges Comprehensive Income erfasst. Wenn die abgesicherten prognostizierten Cashflows die Erfolgsrechnung beeinflussen, werden die dazugehörigen Gewinne und Verluste des abgesicherten Derivats zum diesbezüglichen Zeitpunkt vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Wird eine Cashflow-Absicherung für vorgesehene Transaktionen als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet, werden die kumulierten Gewinne oder Verluste auf den Absicherungsinstrumenten, die ursprünglich direkt im Eigenkapital erfasst worden sind, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarten oder vorgesehenen Transaktionen erfolgen und sich auf Gewinn oder Verlust auswirken. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktionen nicht mehr gerechnet, werden die abgegrenzten Gewinne oder Verluste umgehend in der Erfolgsrechnung erfasst.

### *Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe*

Absicherungen von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst. Gewinne oder Verluste in Bezug auf das Absicherungsin-

strument, die auf den wirksamen Teil der Absicherung entfallen, werden direkt im Eigenkapital erfasst (und in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung und der Darstellung des Comprehensive Income unter Währungsumrechnungsdifferenzen aufgeführt), während Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dem unwirksamen und/oder nicht designierten Teil (beispielsweise der Zinskomponente eines Terminkontrakts) erfolgswirksam ausgewiesen werden. Bei einer Veräusserung oder teilweisen Veräusserung des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert des im Eigenkapital erfassten Gewinns oder Verlusts im Zusammenhang mit diesem Geschäftsbetrieb in die Erfolgsrechnung transferiert.

### *Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen*

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Erfassung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt, das heisst, realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Ausgenommen hiervon sind Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im Erfolg aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen werden.

→ Siehe Anmerkung 12 für weitere Informationen

### **I. Eingebettete Derivate**

Derivate können in andere Finanzinstrumente (Basisverträge) eingebettet sein, zum Beispiel als ein eingebettetes Recht auf Umwandlung in einer Wandelanleihe. Derartige Hybridinstrumente entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe bestimmter strukturierter Schuldinstrumente. Das eingebettete derivative Finanzinstrument ist normalerweise vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value zu erfassen: (i) wenn der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird und Änderungen des Fair Value nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden, (ii) wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind, und (iii) wenn die Bedingungen des eingebetteten Derivats die Definitionskriterien eines eigenständigen derivativen Finanzinstruments erfüllen würden, falls sie in einem separaten Vertrag enthalten wären.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Punkt 3b dieser Anmerkung für weitere Informationen). In diesem Falle entfällt eine separate Bilanzierung der eingebetteten derivativen Komponente.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### m. Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dies schliesst bedingte Eigenkapitalinstrumente ein, die vertragliche Klauseln enthalten aufgrund derer die Instrumente im Falle einer Verletzung der harten Kernkapitalquote (CET 1 Ratio) oder aufgrund eines durch FINMA bestimmten Viability-Ereignis abgeschrieben werden. Solche vertragliche Klauseln stellen keine Derivate dar, da es sich bei dem Basiswert um eine nicht-finanzielle vertragspartnerspezifische Variable handelt. Im Gegensatz dazu stehen Instrumente, die einen rechtlichen «Bail in»-Mechanismus zur Abschreibung oder Umwandlung in Eigenkapital beinhalten (beispielsweise bei nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtiteln von UBS, die Abschreibungen oder Umwandlungen durch die FINMA unterliegen, der das Schweizer Recht den Status als Abwicklungsbehörde zuerkennt). Hier ist dieser Mechanismus nicht Teil der Vertragsbedingungen und wirkt sich deshalb nicht auf die bei diesen Finanzinstrumenten angewandte bilanzielle Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten aus. Sollten die Schuldtitel in einer künftigen Periode abzuschreiben oder in Eigenkapital umzuwandeln sein, hätte dies die vollständige oder teilweise Ausbuchung der finanziellen Verbindlichkeiten zur Folge, wobei die Differenz zwischen dem Buchwert der abbeschriebenen oder in Eigenkapital umgewandelten Schuldtitel und dem Fair Value der gegebenenfalls ausgegebenen Aktien in der Erfolgsrechnung erfasst würde.

Wird jedoch im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns bei festverzinslichen Schuldtiteln, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, Fair Value Hedge Accounting angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die dem gesicherten Risiko zugeordnet wird, angepasst. Siehe Punkt 3k für weitere Informationen zu Hedge Accounting.

Ausgegebene Schuldtitel, die später im Rahmen von Market-Making- oder sonstigen Aktivitäten zurückgekauft werden, gelten als zurückgezahlt. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird unter Übriger Erfolg erfasst, falls der Rückkaufspreis der Anleihe niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschliessender Verkauf eigener Anleihen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

### n. Eigenes Kreditrisiko

Seit dem 1. Januar 2016 werden Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko im Übrigen Comprehensive Income direkt in den Gewinnreserven erfasst und in künftigen Perioden nicht in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

→ Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen

### o. Kreditzusagen

Kreditzusagen sind definierte Beträge, in deren Rahmen die Kunden Geldmittel zu vorgegebenen Bedingungen aufnehmen können.

Kreditzusagen, die von UBS jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden können, werden weder in der Bilanz noch ausserbilanziell erfasst.

Kreditzusagen, die UBS nicht zurückziehen darf, sobald sie dem Begünstigten mitgeteilt wurden, oder die nur aufgrund einer automatischen Kündigung bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Schuldners widerrufen werden können, werden als unwiderruflich eingestuft und in die folgenden Kategorien aufgeteilt: (i) erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Derivate, (ii) erfolgswirksam zum Fair Value designierte Kreditzusagen oder (iii) andere Kreditzusagen. Andere Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz erfasst. Es wird jedoch eine Rückstellung (erfolgswirksam) gebildet, falls es wahrscheinlich ist, dass ein Verlust eingetreten und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Jegliche Veränderung dieser anderen Kreditzusagen wird in der Erfolgsrechnung unter den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen.

Bei der Kreditbeanspruchung durch den Kunden wird der Kredit unter Kredite ausgewiesen, sofern er nicht als erfolgswirksam zum Fair Value designiert bilanziert wird.

### p. Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und entsprechend den Bedingungen eines Schuldinstruments nachkommt. UBS gewährt solche Finanzgarantien im Namen von Kunden an Banken, Finanzinstitute und andere Parteien, um Kredite, Überziehungen und andere Bankfazilitäten zu sichern.

Bestimmte ausgegebene Finanzgarantien, deren Risiken auf Fair-Value-Basis gesteuert werden, werden erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft.

Nicht auf Fair-Value-Basis geführte Finanzgarantien werden bei der Ersterfassung in der Konzernrechnung zum Fair Value bewertet. Anschliessend werden sie zum ursprünglich erfassten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen oder, falls höher, zum Barwert des erwarteten Aufwands für wahrscheinlich gewordene Zahlungen unter der Garantie bilanziert. Jegliche Veränderung der Verpflichtung im Zusammenhang mit wahrscheinlich zu erwartenden Zahlungen aus Garantien wird in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 4) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS nimmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen ein, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: (i) vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, zum Beispiel Erträge aus Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren sowie (ii) vereinnahmte Erträge für die Abwicklung transaktionsbezogener Dienstleistungen, zum Beispiel Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, sind anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Eine Ausnahme bilden leistungsabhängige Erträge oder Ertragskomponenten mit bestimmten Leistungskriterien. Diese Erträge werden erfasst, wenn die Leistungskriterien erfüllt sind und die Betriebbarkeit auf angemessene Weise sichergestellt ist.

Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung transaktionsbezogener Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, sofern sie feststehen oder bestimmbar sind, also weder zurückerstattet noch verändert werden.

Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von Dienstleistungen, die keine Erfassung eines Finanzinstruments bewirken, werden unter Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft ausgewiesen. Vereinnahmte Erträge aus der Akquisition, Ausgabe oder dem Verkauf eines Finanzinstruments werden in der Erfolgsrechnung gemäss der Klassifizierung der Bilanzposition des Finanzinstruments ausgewiesen.

→ Siehe Anmerkung 4 für weitere Informationen

### 5) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Zum Zweck der Mittelflussrechnung umfassen flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven Positionen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten. Hierzu gehören Zahlungsmittel, Geldmarktpapiere sowie Guthaben bei Zentral- und anderen Banken.

### 6) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

#### Aktienbeteiligungspläne

UBS verfügt über mehrere Aktienbeteiligungspläne, die auf Aktieninstrumenten von UBS oder einem Betrag beruhen, der sich auf den Wert solcher Instrumente bezieht. Diese Zuteilungen unterliegen im Allgemeinen Bedingungen, die zu erfüllen sind. So muss der Mitarbeiter entweder eine bestimmte Anzahl Dienstjahre aufweisen oder, im Fall von Performance-Aktien, bestimmte Leistungsziele erreichen. Der Vergütungsaufwand wird über den Erdienungszeitraum pro Tranche erfasst. Er beruht auf einer Schätzung der Anzahl der zu übertragenden Instrumente und wird gemäss dem effektiven Ergebnis berichtigt. Verkürzt sich der Erdienungszeitraum, beispielsweise wenn Mitarbeiter von einer Restrukturierung betroffen sind oder gegenseitig vereinbarte Kündigungsbestimmungen bestehen, wird der Aufwand zum Verfalldatum erfolgswirksam erfasst.

Falls zukünftig kein Dienst zu erbringen ist, beispielsweise weil der Mitarbeiter pensionsberechtigt ist oder bestimmte Alters- und Dienstzeitkriterien erfüllt sind, wird davon ausgegangen, dass die Leistungen erhalten wurden, und der Vergütungsaufwand wird unmittelbar am oder vor dem Zuteilungsdatum erfasst. Solche Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen bezüglich der Aufschiebfrist nicht erfüllt werden, zum Beispiel bei der Verletzung von Good-Leaver-Bestimmungen oder nachteiligen Handlungen. Aufgrund einer Verletzung der abgelaufenen Aufschiebfrist verfallene aktienbasierte Zuteilungen führen nicht zu einer Anpassung des Vergütungsaufwands.

Der Vergütungsaufwand wird anhand des angepassten Fair Value der Aktieninstrumente am Zuteilungsdatum bewertet. Auf diese Weise werden, sofern relevant, die Bedingungen der Zuteilung, einschliesslich Dividendenrechte, Übertragungsbeschränkungen, die über das Übertragungsdatum hinaus gültig sind, und Aufschiebfrist, berücksichtigt. Der Fair Value einer aktienbasierten Zuteilung wird am Tag der Gewährung bestimmt und nicht mehr neu bewertet, ausser wenn die entsprechenden Bedingungen geändert werden und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Vergütungsaufwand erfasst, wobei dies entweder über den verbleibenden Erdienungszeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar erfolgt. Für Vergütungspläne mit Barerfüllung wird der Fair Value an jedem Berichtsdatum bewertet, sodass der kumulierte Aufwand der Barausschüttung entspricht.

→ Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *Andere Vergütungspläne*

UBS verfügt über aufgeschobene Vergütungspläne, die in bar oder anderen Finanzinstrumenten erfüllt werden. Die Auszahlung ist entweder festgelegt oder kann je nach Erfüllung der Leistungskriterien oder des Werts spezifischer Basiswerte variieren. Der Vergütungsaufwand wird über den Zeitraum erfasst, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringt, um die Zuteilung zu erhalten. Verkürzt sich der Erdienungszeitraum, beispielsweise wenn Mitarbeiter von einer Restrukturierung betroffen sind oder gegenseitig vereinbarte Kündigungsbestimmungen bestehen, wird der Aufwand zum Verfalldatum erfolgswirksam erfasst. Falls zukünftig kein Dienst zu erbringen ist, beispielsweise weil der Mitarbeiter pensionsberechtigt ist oder bestimmte Alters- und Dienstzeitkriterien erfüllt sind, wird davon ausgegangen, dass die Leistungen erhalten wurden, und der Vergütungsaufwand wird unmittelbar am oder vor dem Zuteilungsdatum erfasst. Der erfasste Betrag beruht auf dem Barwert des gemäss Plan erwarteten Zahlungsbetrags und wird an jedem Berichtsdatum bewertet, sodass der kumulierte Aufwand dem Barbetrag oder dem Fair Value der jeweils gewährten Finanzinstrumente entspricht.

→ Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen

### *7) Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses*

UBS unterhält weltweit diverse Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Vorsorgepläne sowie andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge und Lebensversicherungen.

→ Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen

### *Leistungsorientierte Vorsorgepläne*

Leistungsorientierte Vorsorgepläne definieren die Höhe der Leistung, die ein Mitarbeiter bei der Pensionierung erhalten wird. Die Leistung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren wie Lebensalter, Dienstjahren und Vergütung ab. Die in der Bilanz erfasste Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan entspricht dem Barwert der Pensionsverpflichtung zum Bilanzstichtag, abzüglich des Fair Value der Vorsorgeplanvermögen zum Bilanzstichtag. Die Änderungen aus der Neubewertung werden unmittelbar in Übriges Comprehensive Income erfasst. Übersteigt der Fair Value der Vorsorgeplanvermögen den Barwert der Pensionsverpflichtung, beschränkt sich die Erfassung des resultierenden Nettovermögenswerts aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Vorsorgeplan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Vorsorgeplan. Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung, des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien

(«Projected Unit Credit Method») an. Beim Verfahren der laufenden Einmalprämien entsteht für jedes Dienstjahr ein zusätzlicher Teilanspruch und wird jeder der Leistungsbausteine separat bewertet, um so die endgültige Verpflichtung aufzubauen. Diese Beträge berücksichtigen die spezifischen Merkmale jedes Vorsorgeplans, einschliesslich der Risikoverteilung zwischen Mitarbeiter und Arbeitgeber. Sie werden regelmässig von unabhängigen, qualifizierten Versicherungsmathematikern berechnet.

### *Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen*

Die Nettoverpflichtung beziehungsweise der Nettovermögenswert aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan zum Bilanzstichtag und der entsprechende Personalaufwand sind von den erwarteten zukünftigen Leistungen abhängig, denen eine Reihe von ökonomischen und demografischen Annahmen zugrunde liegen. Da eine Vielzahl von Annahmen angewendet werden können, verändert jede einzelne den erfassten Aufwand für die Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan oder den Vermögenswert und den Vorsorgeaufwand. Die wesentlichen Annahmen betreffen die Lebenserwartung, den Diskontierungssatz, erwartete Lohnerhöhungen, Rentenerhöhungen und zusätzlich bei der Schweizer Pensionskasse sowie bei einem der US-amerikanischen Vorsorgepläne die den Vorsorgespar Konten gutgeschriebenen Zinsen. Die Lebenserwartung wird auf Grundlage der veröffentlichten Sterbetafeln ermittelt. Der Diskontierungssatz wird anhand der Renditen erstklassiger festverzinslicher Anlagen, die am Bewertungsdatum eine geeignete Währung und Laufzeit aufweisen, bestimmt. Den Annahmen für die Lohnerhöhungen liegen die langfristigen Erwartungen für das Lohnwachstum zugrunde. Daneben berücksichtigen sie die Inflation, Erfahrung, Beförderungen und andere relevante Faktoren wie Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Anmerkung 26 enthält eine Sensitivitätsanalyse für realistische Änderungen von wesentlichen Annahmen für Verpflichtungen von UBS nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

### *Beitragsorientierte Vorsorgepläne*

Ein beitragsorientierter Vorsorgeplan ist ein Vorsorgeplan, in dessen Rahmen UBS feste Beiträge in eine gesonderte Vorsorgeeinrichtung einahlt, die Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie weitere Leistungen erbringt. UBS ist rechtlich oder faktisch nicht zu weiteren Beitragsleistungen verpflichtet, wenn der Vorsorgeplan nicht mehr über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Mitarbeiter für deren Arbeitsleistung für die laufende Periode und frühere Perioden zu bezahlen. Die Beiträge von UBS werden erfasst, wenn die Mitarbeiter ihre Arbeit im Austausch für solche Beiträge geleistet haben. Dies ist in der Regel im Beitragsjahr der Fall. Vorausbezahlte Beiträge werden als eine Anlage in dem Umfang erfasst, als eine Barauszahlung oder eine Reduktion der künftigen Zahlungen möglich ist.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### Weitere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS bietet bestimmten pensionierten Mitarbeitern in den USA und Grossbritannien auch Leistungen zur Gesundheitsvorsorge sowie Lebensversicherungen an. Die zu erwarteten Kosten dieser Leistungen werden über den Zeitraum der Anstellung erfasst, wobei dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei den leistungsorientierten Vorsorgeplänen angewandt werden.

### 8) Ertragsteuern

UBS unterliegt den Steuergesetzen der Schweiz und der ausländischen Staaten, in denen sie tätig ist.

Die Ertragsteuern des Konzerns setzen sich aus den laufenden und den latenten Steuern zusammen. In den laufenden Steuern werden für den aktuellen Berichtszeitraum oder vorherige Berichtszeiträume zu bezahlende oder zurückerstattete Steuern ausgewiesen.

Latente Steueransprüche werden für temporäre Differenzen zwischen den Buch- und den Steuerwerten der Aktiven und Passiven bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu Steuerabzügen führen und anhand der gültigen Steuersätze und Steuergesetze bestimmt werden, die zu dem Zeitpunkt in Kraft sind, in dem sich solche Differenzen ausgleichen. Latente Steueransprüche resultieren aus einer Vielfalt von Quellen, insbesondere aus: (i) steuerlichen Verlusten, die vorgetragen und in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können, und (ii) in der Erfolgsrechnung des Konzerns erfasstem Aufwand, der nicht abzugsfähig ist, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt. Latente Steueransprüche werden nur soweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne anfallen, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können. Wenn eine Gesellschaft oder steuerliche Organschaft in der näheren Vergangenheit eine Verlusthistorie aufweist, werden latente Steueransprüche nur in dem Ausmass erfasst, in dem ausreichende steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind oder überzeugende andere substantielle Hinweise vorliegen, dass in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden erfasst für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten von Aktiven und Passiven, welche die Erwartung widerspiegeln, dass bestimmte Positionen künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden.

Laufende oder latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie (i) sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, (ii) dieselbe Steuerhoheit betreffen, (iii) ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und (iv) eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Toch-

tergesellschaft, (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstrumenten, (iii) für Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, (iv) für Neubewertungen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen (v) für bestimmte Fremdwährungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten sowie (vi) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Beträge im Zusammenhang mit den Punkten (ii), (iii), (iv) und (v) werden direkt im *Eigenkapital* unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasst.

### Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Steuergesetze sind komplex, und bei der Erfassung der Ertragssteuern sind Urteilsvermögen und korrekte Auslegungen erforderlich. UBS berücksichtigt bei der Beurteilung der Werthaltigkeit ihrer latenten Steueransprüche die Leistung ihrer Unternehmensbereiche und die Genauigkeit historischer Prognosen sowie andere Faktoren, darunter die verbleibende steuerliche Verlustvortragsperiode und unsere Einschätzung der erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne im Prognosezeitraum, die bei der Erfassung von latenten Steueransprüchen zum Tragen kommt. Die Schätzung der zukünftigen Profitabilität ist von Natur aus subjektiv und hängt in besonderer Weise von den zukünftigen Wirtschafts-, Markt- und weiteren Bedingungen ab, die schwierig vorauszusagen sind.

Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs wird durch die Einschätzung der Geschäftsleitung über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. Die Geschäftsleitung berücksichtigt bei ihrer Einschätzung die relevanten Prognosen gemäss Geschäftsplan. Bestehende Beurteilungen werden überprüft und, falls notwendig, den geänderten Gegebenheiten angepasst. Diese Überprüfung findet einmal jährlich in der zweiten Jahreshälfte statt. Die Anpassungen können jedoch unabhängig davon je nach Bedarf vorgenommen werden. In einer Situation, in der kürzlich Verluste eingetreten sind, werden überzeugende substantielle Hinweise verlangt, dass in Zukunft eine ausreichende Profitabilität erzielt wird.

Würden die Gewinnerwartungen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten abweichen, könnte sich dies auf den Wert der latenten Steueransprüche von UBS auswirken. Die Erfassung eines Rückgangs des Buchwerts der latenten Steueransprüche in der Erfolgsrechnung würde das Konzernergebnis und das Eigenkapital reduzieren, ohne sich jedoch auf die Cashflows auszuwirken.

Urteilsfähigkeit ist auch bei der Vorhersage der erwarteten Auswirkungen unsicherer Steuerpositionen gefragt, die möglicherweise die Auslegung von Steuergesetzen und die Beilegung von steuerbezogenen Gerichts- oder Berufungsverfahren erfordert, deren Ergebnisse in die Schätzung von Ertragssteuern und latenten Steuerpositionen einfließen.

→ Siehe Anmerkung 8 für weitere Informationen



## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 9) Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Gesellschaften, deren Finanz- und Geschäftspolitik UBS massgeblich beeinflusst, aber nicht bestimmt, werden als assoziierte Unternehmen klassifiziert und nach der Equity-Methode bilanziert. Der Einfluss gilt grundsätzlich als massgeblich, wenn UBS über 20% bis 50% der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder die Möglichkeit hat, darüber zu verfügen. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zunächst zu den Anschaffungskosten bilanziert. Nach der Akquisition erhöht oder verringert sich der Buchwert der Beteiligung entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Comprehensive Income und allfälligen Wertminderungen.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

### 10) Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software

Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT-Hardware, extern erworbene und intern entwickelte Software sowie Kommunikationsanlagen und sonstige ähnliche Sachanlagen. *Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software* werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des Wertminderungsaufwands erfasst und an jedem Berichtsdatum auf Anzeichen einer Wertminderung geprüft. Entwicklungskosten für Software werden nur aktiviert, wenn die Kosten verlässlich gemessen werden können und es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Die Abschreibung auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software beginnt, wenn diese zur Nutzung verfügbar sind, das heisst, wenn sie am erforderlichen Standort und in der Verfassung sind, um in der Weise zu funktionieren, wie dies vom Management vorgesehen ist. Die Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer eines Vermögenswerts berechnet. Die erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauern der Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software von UBS sind folgende:

- Liegenschaften, ohne Land: ≤ 67 Jahre
- IT-Hardware und Kommunikationsanlagen: ≤ 7 Jahre
- Sonstige Sachanlagen: ≤ 10 Jahre
- Software: ≤ 10 Jahre
- Einbauten in gemieteten Liegenschaften: über den Mietzeitraum oder, falls kürzer, über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (normalerweise ≤ 20 Jahre)

→ Siehe Anmerkung 1b und Anmerkung 14 für weitere Informationen

### 11) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill entspricht dem Betrag, um den zum Zeitpunkt einer Akquisition die Kosten für die Akquisition eines Unternehmens den Fair Value des Anteils des Konzerns am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben. Am Ende jeder Berichtsperiode prüft UBS jedoch, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung des Goodwills bestehen. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, muss UBS den Goodwill auf Wertminderungen untersuchen. Unabhängig davon, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, untersucht UBS den Goodwill jährlich auf Wertminderungen. UBS betrachtet die Segmente, wie in Anmerkung 2a dargestellt, als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten, da auf dieser Ebene die Wertentwicklung der Investitionen vom Management überprüft und bewertet wird. Der Wertminderungstest wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Betrag, der auf dem jeweiligen Nutzungswert beruht, und der Buchwert des entsprechenden Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Weichen die prognostizierten Ergebnisse und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills von UBS notwendig werden, was mit einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Die Erfassung einer Wertminderung des Goodwills würde das Konzernergebnis und das Eigenkapital vermindern, sich aber nicht auf die Cashflows auswirken.

Immaterielle Vermögenswerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, sowie bestimmte gekaufte Markennamen und ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, amortisiert. In seltenen Fällen können immaterielle Vermögenswerte eine unbegrenzte Nutzungsdauer haben. In diesem Fall werden sie nicht abgeschrieben. An jedem Berichtstag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte vollständig erzielbar ist. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen*

Die Methode von UBS zum Testen der Wertminderung des Goodwill basiert auf einem Modell, das am sensitivsten auf die folgenden zentralen Annahmen reagiert: (i) Prognosen für das den Aktionären zurechenbare Ergebnis im ersten bis dritten Jahr, (ii) Änderungen der Diskontierungssätze und (iii) Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der erzielbaren Beträge jedes Segments werden auf Sensitivität geprüft, indem potenziell mögliche Veränderungen der Parameter vorgenommen werden. Anmerkung 15 enthält Hinweise darauf, wie die denkbaren Veränderungen in diesen zentralen Annahmen die Ergebnisse des Modells von UBS zur Untersuchung der Goodwill-Wertminderung beeinflussen könnten.

→ Siehe Anmerkungen 2 und 15 für weitere Informationen

### 12) Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen sind Verbindlichkeiten, deren Fälligkeit oder Höhe ungewiss ist. Sie werden erfasst, wenn (i) für UBS als Folge eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung entstanden ist, (ii) es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und (iii) eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Die Rückstellungen des Konzerns betreffen mehrheitlich die folgenden Bereiche: Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, Restrukturierungen, Leistungen an Arbeitnehmer, Immobilien und Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien. Rückstellungen vergleichbarer Art werden in Klassen zusammengefasst, während die verbleibenden Rückstellungen, einschliesslich Rückstellungen in geringerer Höhe, unter Rückstellungen – Übrige Risiken ausgewiesen werden. Rückstellungen werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen und, falls bezüglich des Zeitpunkts oder der Höhe keine Unsicherheit mehr besteht, in Übrige Verpflichtungen – Übrige Verpflichtungen umklassifiziert.

Der Konzern nimmt für Rechtsstreitigkeiten, regulatorische und andere Belange Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund von vergangenen Ereignissen überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Wenn diese Faktoren im Übrigen gegeben sind, kann eine Rückstellung für Ansprüche gebildet werden, die noch nicht gegenüber dem Konzern geltend gemacht wurden, von denen der Konzern dies aber aus seiner Erfahrung mit ähnlichen Ansprüchen erwartet.

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern ein detaillierter und formaler Restrukturierungsplan gebilligt worden ist und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmassnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Vorsorgeplans oder die Ankündigung

seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt werden.

Für Leasingverträge wird eine Rückstellung erfasst, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten wirtschaftlichen Nutzen übersteigen (belastende Leasingverträge). Dies könnte beispielsweise eintreten, wenn erwartet wird, dass ein erheblicher Teil einer gemieteten Liegenschaft über einen längeren Zeitraum leer steht.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden hauptsächlich im Zusammenhang mit Jubiläumszulagen und der Gewährung von Sabbaticals ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Umfang der bestmöglichen Schätzung der Gegenleistung, die zur Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, erfasst. Solche Schätzungen basieren auf allen zur Verfügung stehenden Informationen und werden im Laufe der Zeit korrigiert, wenn weitere Informationen verfügbar werden. Bei einer wesentlichen Wirkung des Zinseffekts ist im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben anzusetzen. Der dabei angewandte Satz spiegelt die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken wider.

Wenn keine der erforderlichen Bedingungen für die Erfassung einer Rückstellung erfüllt ist, wird eine Eventualverpflichtung offengelegt, es sei denn, ein Abfluss von Ressourcen ist unwahrscheinlich. Eventualverpflichtungen werden auch für mögliche Verpflichtungen aufgrund vergangener Ereignisse ausgewiesen, deren Existenz nur durch ungewisse künftige Ereignisse bestätigt wird, die nicht vollumfänglich in der Kontrolle von UBS sind. Auf eine entsprechende Offenlegung wird verzichtet, wenn diese nicht praktikabel wäre.

### *Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen*

Die Erfassung von Rückstellungen erfordert oft ein wesentliches Urteilsvermögen, wenn es darum geht, die Existenz einer Verpflichtung als Folge vergangener Ereignisse zu bestimmen und die Wahrscheinlichkeit, den Zeitpunkt und die Höhe des Abflusses von Ressourcen abzuschätzen. Dies ist insbesondere der Fall bei Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten, deren Ausgang aufgrund ihrer Art oft schwierig abzuschätzen ist. Solche Verfahren können spezifische Umstände aufweisen oder neuen Rechtstheorien unterliegen, noch nicht eingeleitet sein, sich in einer frühen Urteilsphase befinden oder noch keinen durch den Kläger bezifferten mutmasslichen Schaden aufweisen. Die Bestimmung der Existenz einer Verpflichtung als Folge eines vergangenen Ereignisses und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit, des Zeitpunkts und der Höhe des Abflusses von Ressourcen sind abhängig von einer Reihe von Annahmen, Variablen sowie bekannten und unbekanntem Unsicherheiten.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die verwendeten Annahmen beeinflussen die Höhe einer erfassten Rückstellung wesentlich. Für jedes Verfahren sind zahlreiche Ergebnisse denkbar.

Wenn bei Rechtsfällen, regulatorischen oder ähnlichen Angelegenheiten entschieden werden muss, ob oder in welcher Höhe Rückstellungen vorgenommen werden sollen, sind statistische oder andere quantitative Analyseinstrumente nur beschränkt von Nutzen. Ferner verfügt die Geschäftsleitung unter Umständen zum betreffenden Zeitpunkt nur über unvollständige oder fehlerhafte Informationen, wodurch sich das Risiko erhöht, dass falsche Annahmen betreffend die künftige Entwicklung dieser Verfahren resultieren. Die Geschäftsleitung überprüft regelmässig sämtliche zu solchen Verfahren verfügbaren Informationen. Dazu zählt auch Rechtsberatung, die von entscheidender Bedeutung ist, um festzustellen, ob die Ansatzkriterien für Rückstellungen erfüllt sind, sowie um den Zeitpunkt und die Höhe allfälliger Abflüsse zu ermitteln.

→ Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen

### 13) Fremdwährungsumrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der berichtspflichtigen Gesellschaft umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden alle auf Fremdwährung lautenden monetären Aktiven und Passiven zu den Stichtagskursen in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu den historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, werden mit dem Kurs vom Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aus nicht monetären zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden generell direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft ist oder eine Wertminderung erfahren hat. Wechselkursdifferenzen auf von zur Veräusserung verfügbaren monetären finanziellen Vermögenswerten werden hingegen unter *Erfolg Handelsgeschäft* auf der Grundlage der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, gemeinsam mit den übrigen Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von monetären Aktiven und Passiven.

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zum Durchschnittskurs dieser Periode in Schweizer Franken, die Berichtswährung der UBS, umgerechnet. Die daraus resultierenden und den Aktionären zurechenbaren Währungsumrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital als Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst, die Bestandteil des *Den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals* sind. Dahingegen werden die den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Währungsumrechnungsdifferenzen unter *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* ausgewiesen.

Wird ein ausländischer Geschäftsbetrieb ganz oder teilweise veräussert und UBS beherrscht diesen ausländischen Geschäftsbetrieb nicht länger, wird für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb der Gesamtbetrag der Währungsumrechnungsdifferenzen in Den Aktionären der UBS Group AG zurechenbares Eigenkapital und in *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* als Teil des Gewinns oder Verlusts aus der Veräusserung in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Veräussert UBS einen Teil ihrer Beteiligung an einer Tochtergesellschaft mit ausländischem Geschäftsbetrieb, ohne die beherrschende Position zu verlieren, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder dem Posten Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital zugeordnet.

→ Siehe Anmerkung 34 für weitere Informationen

### 14) Eigenkapital, eigene Aktien und Kontrakte auf Aktien der UBS Group AG

#### *Nicht beherrschende Anteile und Vorzugsanleihengläubiger*

Das Konzernergebnis und das Eigenkapital werden einschliesslich nicht beherrschender Anteile und Vorzugsanleihengläubigern ausgewiesen. Das Konzernergebnis wird in *Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis*, *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis* und *Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Konzernergebnis* aufgliedert. Das Eigenkapital wird in *Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital*, *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* und *Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Eigenkapital* aufgeteilt.

#### *Gehaltene Aktien der UBS Group AG («eigene Aktien»)*

Vom Konzern gehaltene Aktien der UBS Group AG werden im Eigenkapital als *Eigene Aktien* ausgewiesen und zu den Akquisitionskosten bilanziert. Sie werden vom Eigenkapital abgezogen, bis sie vernichtet oder neu begeben werden. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter *Kapitalreserven* ausgewiesen.

#### *Kontrakte mit Barausgleich*

Kontrakte auf die Aktien der UBS Group AG, welche eine Erfüllung mit Barausgleich enthalten oder welche der Gegenpartei oder UBS eine Option einräumen, die eine Erfüllung in Barausgleich umfasst, werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert. Die Veränderung des Fair Value wird in der Erfolgsrechnung unter *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

**Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)**

---

**15) Leasing**

UBS geht Leasingverträge oder Verträge mit Leasingkomponenten primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und übrigen Sachanlagen ein. Dabei fungiert sie hauptsächlich als Leasingnehmer. Leasingverhältnisse, bei denen praktisch alle Risiken und Chancen übertragen werden, nicht aber unbedingt das Eigentumsrecht an dem zugrunde liegenden Vermögenswert, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Es bestehen keine wesentlichen Finanzierungsleasing-Verhältnisse, in denen UBS als Leasingnehmer fungiert.

Bei den Operating-Leasing-Verträgen, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge werden über den Leasingzeitraum – der mit der Beherrschung der physischen Nutzung des Gebäudes beginnt – aufwandswirksam linear erfasst. Leasinganreize werden als Verringerung des Leasingaufwands betrachtet und über den Leasingzeitraum auf konsistenter Basis erfasst.

Falls UBS als Leasinggeber im Rahmen eines Finanzierungsleasings fungiert, wird eine Forderung unter der Position *Kredite* bilanziert, die dem Barwert der Summe der Mindestleasingzah-

lungen plus eines nicht garantierten Restwerts entspricht, den UBS zum Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses erwartet. Die anfänglichen direkten Kosten sind auch in der erstmaligen Bewertung der Forderung aus Leasingverhältnissen enthalten. Während der Laufzeit des Leasingverhältnisses erhaltene Leasingzahlungen werden auf die Rückzahlung ausstehender Forderungen und Zinserträge aufgeteilt, um eine konstante periodische Verzinsung auf der Nettoinvestition zu widerspiegeln, wobei der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende Zinssatz verwendet wird. UBS überprüft den geschätzten nicht garantierten Restwert jährlich. Wenn der zu erzielende geschätzte Restwert geringer ist als der bei Leasingbeginn veranschlagte Betrag, wird für das erwartete Defizit ein Verlust erfasst.

Bestimmte Vereinbarungen entsprechen nicht der rechtlichen Form des Leasings, verleihen jedoch das Recht, einen Vermögenswert gegen Zahlung beziehungsweise eine Reihe von Zahlungen zu nutzen. Bei derartigen Vereinbarungen legt UBS bei Abschluss fest, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts beziehungsweise bestimmter Vermögenswerte abhängt. Ist dies der Fall, gilt eine Vereinbarung als Leasingvereinbarung.

→ Siehe Anmerkungen 10 und 31 für weitere Informationen

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

#### *Eigenes Kreditrisiko*

Am 1. Januar 2016 hat UBS die Anforderungen von IFRS 9 – *Finanzinstrumente* an die Darstellung des eigenen Kreditrisikos übernommen. Seither werden Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko im *Übrigen Comprehensive Income* direkt in den Gewinnreserven erfasst. Da der Konzern Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen nicht absichert, werden mit der Erfassung des eigenen Kreditrisikos innerhalb des *Übrigen Comprehensive Income* keine Inkongruenzen bei der Bewertung in der Erfolgsrechnung geschaffen oder verstärkt. Im *Übrigen Comprehensive Income* erfasste nicht realisierte sowie realisierte Gewinne oder Verluste aus dem eigenen Kreditrisiko werden nicht in künftigen Perioden in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. In früheren Perioden ausgewiesene Veränderungen des eigenen Kreditrisikos wurden nicht angepasst und verbleiben im *Erfolg aus dem Handelsgeschäft*.

#### *Klassifizierung der Bilanzposition neu erworbener erstklassiger liquider Schuldtitel*

Seit 2016 klassifiziert UBS neu erworbene Schuldtitel, die als erstklassige liquide Vermögenswerte (High-Quality Liquid Assets, HQLA) gehalten und von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) bewirtschaftet werden, in der Regel entweder als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte. Vor 2016 erworbene und zu Liquiditätszwecken gehaltene Schuldtitel bleiben als zur Veräusserung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert.

Der Grossteil der seit Anfang 2016 erworbenen HQLA-Schuldtitel wird erfolgswirksam als zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Damit sollen die Inkongruenzen bei der Bewertung reduziert werden, indem sichergestellt wird, dass Veränderungen des Fair Value der Wertpapiere im Einklang mit den zugehörigen zu Risikomanagementzwecken verwendeten Zinsderivaten in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Ein kleiner Teil der HQLA-Schuldtitel wird als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert.

#### *Übergang zum Settlement-Modell bei Zinsswaps*

2016 beschloss UBS, bei ihren über das London Clearing House und die Japan Securities Clearing Corporation abgewickelten Zinsswaps vom Collateral- zum Settlement-Modell überzugehen. Die Zinsswaps werden nun täglich rechtskräftig abgerechnet, was die Ausbuchung der zugehörigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach sich zieht. Zuvor wandte UBS die Netting-Grundsätze von IAS 32 an, um den Fair Value der Zinsswaps mit der zugehörigen Nachschussmarge zu verrechnen. Die Bruttoforderungen und -verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten sowie das entsprechende Netting, die in Anmerkung 24 dargestellt werden, verringerten sich per 31. Dezember 2016 um 64 Milliarden Franken. In der Bilanz wurde keine Veränderung der Nettoforderungen oder -verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Der Übergang zum Settlement-Modell führte demzufolge zu einem markanten Rückgang des Fair Value von über das London Clearing House abgewickelten Zinsswaps, die als Absicherungsinstrumente designiert waren.

→ Siehe Anmerkung 12 und Anmerkung 24 für weitere Informationen

#### *Ausbuchung börsengehandelter derivativer Kunden-Cash-Guthaben aus der Konzernbilanz*

Im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns werden aus dem Clearing und der Abwicklung von Derivaten resultierende Kunden-Cash-Guthaben nicht in der Bilanz erfasst, falls der Konzern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung, Regulierung oder Praxis weder den Nutzen noch die Beherrschung über die Kunden-Cash-Guthaben erlangt. Diese Voraussetzungen gelten als erfüllt, wenn (i) der Konzern nicht befugt ist, die Kunden-Cash-Guthaben zu reinvestieren; (ii) die durch die CCPs, Broker oder Depotbank bezahlten Zinsen auf Bareinlagen Teil der Kunden-Cash-Guthaben sind, wobei Abzüge nur als Entschädigung für geleistete Clearing- und Abwicklungsdienstleistungen erfolgen; (iii) der Konzern keine Garantien stellt und nicht haftbar für die Erfüllung durch die CCPs, den Broker oder die Depotbank ist; und (iv) die Kunden-Cash-Guthaben rechtlich von den Vermögenswerten des Konzerns getrennt werden.

2016 verzichtete der Konzern formal und gesetzlich auf bestimmte Rechte, die ihm gemäss den Vorschriften der US Commodity Futures Trading Commission zustanden und ihm bis dahin ermöglicht hatten, bestimmte Kunden-Cash-Guthaben in andere Vermögenswerte zu investieren und damit Einnahmen für den Konzern zu generieren. In der Folge buchte der Konzern die entsprechenden Kunden-Cash-Guthaben aus. Daraus resultierte ein Rückgang der *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* um 2,5 Milliarden Franken, der *Forderungen gegenüber Banken* um 0,2 Milliarden Franken und der *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* um 2,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *Übertragung der Funktion Risk Exposure Management von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio an Corporate Center – Group ALM*

Entsprechend der geänderten Vorgehensweise bei der Performancemessung für die einzelnen Geschäftssegmente übertrug UBS 2016 die Funktion Risk Exposure Management (REM) von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio an Corporate Center – Group ALM. Mit der Übertragung soll die Verantwortung von REM für die Risikobewirtschaftung weiter mit der Berichtsstruktur harmonisiert und stärker an die anderen Tätigkeiten von Corporate Center – Group ALM angeglichen werden.

REM bewirtschaftet in erster Linie Risiken im Zusammenhang mit Bewertungsanpassungen für die Kreditqualität von Gegenparteien, die eigene Kreditqualität und die Finanzierung im Rahmen des Konzernportfolios von Over-the-Counter-(OTC)-Derivaten. Die Angaben zum Gewinn und Verlust der früheren Perioden wurden aufgrund dieser Übertragung angepasst, was auf Konzernebene ohne Auswirkungen blieb. In Anmerkung 2 werden die Bruttoerlöse aus REM-Aktivitäten neu im Erfolg aus dem Zinsgeschäft und im *Übrigen Erfolg* in Corporate Center – Group ALM ausgewiesen. Ertragszuweisungen aus REM an Unternehmensbereiche und übrige Einheiten des Corporate Center werden unter *Allokationen von Corporate Center – Group ALM an Unternehmensbereiche und übrige Einheiten des Corporate Center* ausgewiesen. Dieses Restatement wirkte sich in keiner der Perioden und keinem der Segmente auf das Ergebnis vor Steuern aus. Die Angaben der früheren Perioden zu den Bilanzaktiven wurden nicht angepasst, da die Auswirkungen nicht wesentlich gewesen wären.

### *Veränderungen in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung*

2016 verfeinerte UBS die Darstellung der Auswirkungen aktienbasierter Vergütung auf die Kapitalreserven und die eigenen Aktien in der Eigenkapitalentwicklung.

Der neue Ausweis *Lieferungen von eigenen Aktien aus aktienbasierten Vergütungsplänen* stellt den Effekt entsprechend den Durchschnittskosten aus der Lieferung eigener Aktien an Arbeitnehmer auf die Kapitalreserven und die Eigenen Aktien dar. Zudem werden neu *Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung* und *Sonstige Veräusserungen eigener Aktien* nun separat ausgewiesen. Der vorherige Ausweis *Veräusserung eigener Aktien, Erfolg/(Verlust) aus Geschäften mit eigenen Aktien* und *Mitarbeiteraktien und aktienoptionspläne* wurde gestrichen.

Diese Änderungen hatten keine Auswirkungen auf das Total Eigenkapital oder eine andere Komponente des Eigenkapitals. Die Angaben zu früheren Perioden wurden entsprechend angepasst.

### *Veränderungen der erwarteten Nutzungsdauer für bestimmte IT-Hardware und Kommunikationsanlagen sowie Software*

2016 verlängerte UBS die erwartete Nutzungsdauer für bestimmte IT-Hardware und Kommunikationsanlagen sowie Software von fünf auf sieben Jahre. Dadurch verringerte sich der Abschreibungsaufwand um 16 Millionen Franken beziehungsweise 26 Millionen Franken. Durch diese Änderung dürfte der Abschreibungsaufwand 2017 um rund 120 Millionen Franken und 2018 um etwa 60 Millionen Franken geringer ausfallen.

### *Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2012–2014), Änderungen an IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen; IAS 16 – Sachanlagen; IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte und IAS 1 – Darstellung des Abschlusses*

2016 übernahm UBS eine Reihe von Auslegungen und Änderungen von Standards. Dies hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2017 und später eingeführt werden, sowie weitere Anpassungen

#### IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB die endgültige Fassung des IFRS 9 – *Finanzinstrumente*. Dieser Standard umfasst die Phasen der Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung und Bilanzierung von Sicherungsgeschäften des IASB-Projekts als Ersatz von IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*.

IFRS 9 verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen Beteiligungstitel, zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) oder erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden. Diese Einstufung beruht zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und zum anderen auf den Cashflow-Charakteristika die mit dem finanziellen Vermögenswert einhergehen. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value im OCI, kann er unter der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, falls die Anwendung der Fair-Value-Option Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert. Beteiligungstitel, welche nicht zu Handelszwecken gehalten werden, können zum Fair Value im OCI ausgewiesen werden, ohne dass realisierte Gewinne oder Verluste später in die Erfolgsrechnung übertragen werden. Alle anderen Beteiligungstitel werden erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Die Anforderungen von IFRS 9 an die Klassifizierung und Bewertung von Verbindlichkeiten bleiben unverändert. Eine Ausnahme bilden Gewinne oder Verluste aus einer erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeit, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos des Emittenten (eigenes Kreditrisiko) entstanden sind: Diese werden im OCI ausgewiesen und nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

IFRS 9 führt ein zukunftsgerichtetes Wertminderungsmodell auf Basis erwarteter Kreditverluste (ECL) ein, welches das Wertminderungsmodell auf Basis eingetretener Verluste für Finanzinstrumente gemäss IAS 39 und für Finanzgarantien und Kreditzusagen gemäss IAS 37, *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* ersetzt. Die Erfassung von Verlusten für Kreditrisiken ist für finanzielle Vermögenswerte verpflichtend, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, für Schuld-

papiere, die zum Fair Value über das Übrige Comprehensive Income (OCI) bewertet sind, sowie für Forderungen aus Leasingverhältnissen, Finanzgarantien und Kreditzusagen. Ein erwarteter Verlust auf 12-Monats-Basis wird generell ab dem Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes des finanziellen Vermögenswerts erfasst, während die Erfassung eines Gesamtlaufzeit-ECL dann erforderlich wird, wenn eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) verzeichnet wird. Ein Gesamtlaufzeit-ECL ist immer für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte zu erfassen.

IFRS 9 beinhaltet auch ein optional anzuwendendes überarbeitetes Modell zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, das die bilanzielle Behandlung weiter an den Risikomanagementpraktiken ausrichtet.

UBS hat die angepasste Darstellung für das eigene Kreditrisiko ab 2016 vorzeitig angewandt und wird die Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung sowie zur Wertminderung am Datum des Inkrafttretens von IFRS 9 ab dem 1. Januar 2018 verpflichtend anwenden. UBS prüft derzeit noch die Anwendung der optionalen Anforderungen von IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, da die Finalisierung des IASB-Projekts zu Makrostrategien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften noch aussteht. In Übereinstimmung mit IFRS 9 plant UBS nicht, frühere Perioden anzupassen. Die Differenz zwischen den Buchwerten per 31. Dezember 2017 und jenen bei der Einführung von IFRS 9 am 1. Januar 2018 wird in den Gewinnreserven erfasst.

Auf der Grundlage der überarbeiteten Anforderungen für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten hat UBS alle wesentlichen Positionen überprüft. Dabei wurden einige Schuldinstrumente identifiziert, welche aufgrund ihrer Cashflow Charakteristika oder dem zugrunde liegenden Geschäftsmodell, in dem sie geführt werden, nicht mehr die Kriterien für die Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllen. Sie werden daher künftig nach IFRS 9 erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. UBS erwartet jedoch keine massgeblichen Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, da es sich bei diesen Instrumenten mehrheitlich um besicherte kurzfristige Kreditvereinbarungen handelt, deren Wert zu fortgeführten Anschaffungskosten sich nicht massgeblich von ihrem Fair Value unterscheidet.

### Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Ausserdem verfolgt der Konzern das Projekt des IASB zur Anpassungen des IFRS 9, das darauf abzielt, dass einfache Kreditvereinbarungen mit symmetrischen Kündigungsklauseln weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können. Solche Klauseln sind bei der Vergabe Schweizer privater Hypothekarkredite nach Schweizer Recht üblich sowie gängige Praxis bei Schweizer Unternehmenskrediten. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung können sie eine vom Kreditnehmer oder von UBS zu leistende Ausgleichszahlung auslösen. Das IASB wird voraussichtlich im April 2017 einen Entwurf zur Änderung des IFRS 9 herausgeben, welcher zum 1. Januar 2018 zusammen mit den übrigen Vorschriften des IFRS 9 in Kraft treten soll. Auf der Grundlage der erwarteten Anpassungen geht UBS davon aus, dass ihre privaten Hypothekarkredite und ihre Unternehmenskredite weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können.

Allgemein wird erwartet, dass die Implementierung des ECL-Modells nach IFRS 9 aufgrund der Verwendung ungewisser zukunftsgerichteter Annahmen und der Anwendung des SICR-Modells zu einem Anstieg der erwarteten Kreditverluste (ECL) und zu einer Zunahme der Volatilität der Erfolgsrechnung führt. Erste Berechnungen, die UBS in einem prototypischen Umfeld mithilfe vorläufiger Modelle und Szenarios durchgeführt hat, ergaben eine Zunahme der Kreditverluste, die sich bedingt durch die relativ kurzen vertraglichen Laufzeiten, die gute Qualität unseres Kreditbuchs und das derzeit freundliche Kreditumfeld bei der Implementierung nicht wesentlich auf das Eigenkapital auswirken würden. Aufgrund des vorläufigen Status der Modelle und Daten des Prototyps sowie der möglichen Entwicklungen im makroökonomischen Umfeld können die tatsächlichen Ergebnisse am 1. Januar 2018 jedoch erheblich davon abweichen. UBS verfolgt weiterhin die Entwicklungen bezüglich des möglichen Einflusses von IFRS 9 auf ihre regulatorischen Kapitalanforderungen, erwartet diesbezüglich jedoch keine wesentlichen Auswirkungen.

→ Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko

#### *IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden*

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15 – *Erlöse aus Verträgen mit Kunden*, der IAS 18 – *Umsatzerlöse* ersetzt. Der neue Standard enthält Grundsätze für die Ertragerfassung, die mit einigen Ausnahmen, unter anderem in Bezug auf Finanzinstrumente, Leasing- und Versicherungsverträge für alle Kundenverträge gelten. Der Standard verlangt, dass ein Unternehmen Erlöse erfasst, sobald die Leistungsverpflichtungen erfüllt sind. Insbesondere schreibt der Standard vor, dass variable Beträge nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es als hochwahrscheinlich anzusehen ist, dass der nachfolgende Wegfall der Unsicherheit in Bezug auf die Höhe dieser variablen Beträge nicht zu einer wesentlichen Anpassung führen wird. Dies kann sich auf den Zeitpunkt auswirken, zu dem bestimmte leistungs- und vermögensbasierte Gebühren erfasst werden können.

Der Standard regelt auch, wann Erträge und Aufwendungen auf Brutto- oder Nettobasis dargestellt werden sollten. Zudem beinhaltet er eine Reihe von Offenlegungsanforderungen bezüglich der Information über die Art, die Höhe, den Zeitpunkt und die Unsicherheit der Erträge und Cashflows aus Verträgen mit Kunden.

UBS wird den Standard ab dem verpflichtenden Zeitpunkt des Inkrafttretens am 1. Januar 2018 anwenden. Überdies wird sie auf abgeänderter Basis und rückwirkend die kumulierten Auswirkungen der Anwendung des Standards als Anpassung des Anfangssaldos der Gewinnreserven zum Zeitpunkt der Erstanwendung erfassen. UBS untersucht nach wie vor die Auswirkungen des neuen Standards auf ihre Konzernrechnung, geht jedoch davon aus, dass diese nicht wesentlich sein werden.



## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *IFRS 16 – Leasingverhältnisse*

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB IFRS 16 – *Leasingverhältnisse*, welcher IAS 17 – *Leasingverhältnisse* ersetzt und per 1. Januar 2019 in Kraft tritt. Der Standard führt zu wesentlichen Änderungen bei der Berücksichtigung von Operating-Lease-Verhältnissen durch die Leasingnehmer. Diese Verhältnisse werden künftig nicht mehr wie heute ausserbilanziell erfasst, sondern sind neu als bilanzielle Verbindlichkeiten mit einem entsprechenden Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht in der Bilanz zu erfassen. Eine vorzeitige Übernahme des Standards ist Unternehmen gestattet, die auch IFRS 15 – *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* anwenden. UBS erwartet eine Erhöhung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Höhe der Verpflichtungen aus Operating Leasing zum Zeitpunkt des Inkrafttretens am 1. Januar 2019.

→ **Siehe Anmerkung 31 für weitere Informationen**

### *Änderungen an IAS 12 – Ertragsteuern*

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB begrenzte Änderungen an IAS 12 – *Ertragsteuern* und stellte dabei klar, wie latente Steueransprüche im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten Schuldtiteln zu erfassen sind. Unternehmen müssen die Änderungen auf Geschäftsjahre anwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. UBS geht davon aus, dass die Übernahme dieser Änderungen keine wesentliche Auswirkung auf ihre Konzernrechnung hat.

### *Änderungen an IAS 7 – Kapitalflussrechnungen*

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 7 – *Kapitalflussrechnungen*. Gemäss dem neuen Standard müssen Unternehmen unter anderem Angaben zu Veränderungen ihrer finanziellen Verpflichtungen aus der Finanzierungstätigkeit machen, darunter zahlungswirksame und zahlungsunwirksame Veränderungen, beispielsweise Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen. UBS wird die Änderungen im ersten Quartal 2017 übernehmen.

### *Änderungen an IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung*

Im Juni 2016 veröffentlichte das IASB Änderungen an IFRS 2 – *Anteilsbasierte Vergütung*. Diese treten am 1. Januar 2018 verpflichtend in Kraft. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Gemäss dem neuen Standard hat der Ansatz, der bei der Erfassung der Ausübungs- und Nichtausübungsbedingungen im Zusammenhang mit der Bewertung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen angewandt wird, dem Ansatz zu entsprechen, der bei in Eigenkapitalinstrumenten erfüllten anteilsbasierten Vergütungen angewandt wird. Die Änderungen stellen auch die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen klar, die mit Steuereinbehalt erfüllt werden, sowie die rechnungslegungstechnischen Auswirkungen des Übergangs von in bar erfüllten zu in Eigenkapitalinstrumenten erfüllten anteilsbasierten Vergütungen. UBS geht davon aus, dass die Übernahme dieser Änderungen keine wesentliche Auswirkung auf ihre Konzernrechnung hat.

### *IFRIC 22 – Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen*

Im Dezember 2016 veröffentlichte das IFRS Interpretations Committee des IASB die IFRIC-Interpretation 22 – *Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen*. Diese Interpretation stellt klar, dass der Zeitpunkt der Transaktion für Zwecke der Bestimmung des Wechselkurses, der auf die erstmalige Erfassung des entsprechenden Vermögenswerts, Aufwands oder Ertrags anzuwenden ist, der Zeitpunkt ist, zu dem das Unternehmen den nicht monetären Vermögenswert oder die nicht monetäre Verbindlichkeit, die sich aus der Zahlung oder dem Erhalt der Vorauszahlung ergibt, erstmalig erfasst. Unternehmen müssen IFRIC 22 auf Geschäftsjahre anwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. UBS geht davon aus, dass die Übernahme dieser IFRS-Interpretation keine wesentliche Auswirkung auf ihre Konzernrechnung hat.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung

Die operative Struktur des Konzerns besteht aus Corporate Center und fünf Unternehmensbereichen: Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und der Investment Bank.

### Wealth Management

Wealth Management erbringt umfassende Beratung und massgeschneiderte Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Die Kunden von Wealth Management profitieren von der gesamten Palette an Ressourcen, die UBS als globaler Konzern anbietet, inklusive Banking- und Kreditlösungen, Vermögensplanung, Investment-Management-Lösungen und Corporate-Finance-Beratung. Durch die Guided Architecture im Wealth Management steht den Kunden ein breites Spektrum an Produkten weltweit führender Drittanbieter zur Verfügung, die das Angebot von eigenen Produkten abrunden.

### Wealth Management Americas

Wealth Management Americas bietet beratungsorientierte Lösungen über ihre Finanzberater, die eine speziell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene und voll integrierte Palette von Produkten und Dienstleistungen bereitstellen. Das Geschäft umfasst in erster Linie das US-amerikanische Inlandsgeschäft, aber auch das kanadische Inlandsgeschäft und das in den USA gebuchte internationale Geschäft.

### Personal & Corporate Banking

Personal & Corporate Banking bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen an und gehört zu den marktführenden Kreditgebern für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz mit einem gut besicherten und konservativ bewirtschafteten Kreditportfolio.

Der Unternehmensbereich von Personal & Corporate Banking ist ein zentrales Element des Universalbankmodells von UBS in der Schweiz. Um sicherzustellen, dass die Kunden die Produkte und Lösungen erhalten, die am besten auf ihre spezifischen finanziellen Bedürfnisse abgestimmt sind, arbeitet Personal & Corporate Banking mit dem Wealth Management, der Investment Bank sowie dem Asset Management zusammen. Über die Vermittlung von Kunden trägt Personal & Corporate Banking zudem massgeblich zum Wachstum der anderen Unternehmensbereiche in der Schweiz bei. Darüber hinaus ist Personal & Corporate Banking für das Management eines erheblichen Teils der Infrastruktur von UBS in der Schweiz und der Plattform für Bankprodukte zuständig, die beide vom gesamten Konzern genutzt werden.

### Asset Management

Asset Management bietet Vermögensverwaltungsprodukte und -dienstleistungen, Plattformlösungen und Beratungsleistungen für institutionelle Kunden, Wholesale-Intermediäre und Wealth-Management-Kunden weltweit an, mit einer Onshore-Präsenz in 22 Ländern. Asset Management zählt zu den führenden Fondsanbietern in Europa und ist der grösste Fondsmanager der Schweiz. Weltweit ist der Unternehmensbereich einer der grössten Dachfonds-Manager für Hedgefonds und einer der grössten Immobilienfonds-Manager. Die Anlagekompetenzen umfassen alle bedeutenden traditionellen und alternativen Anlageklassen.

### Investment Bank

Die Investment Bank ist in über 35 Ländern präsent und hat Hauptniederlassungen in allen bedeutenden Finanzzentren. Sie bietet Beratung, Finanzlösungen sowie Zugang zu den Kapitalmärkten. Die Investment Bank betreut Firmenkunden, institutionelle Anleger und Wealth-Management-Kunden rund um den Globus und bildet eine synergetische Partnerschaft mit den Wealth-Management-Einheiten, Personal & Corporate Banking und Asset Management.

Der Unternehmensbereich gliedert sich in Corporate Client Solutions und Investor Client Services und umfasst darüber hinaus UBS Securities Research.

### Corporate Center

Corporate Center besteht aus Services, Group Asset and Liability Management (Group ALM) sowie Non-core und Legacy Portfolio.

Services gliedert sich in die Bereiche Group Chief Operating Officer (Group Corporate Services, Group Operations, Group Sourcing, Group Technology), Group Finance, Group Legal, Group Human Resources, Group Risk Control, Group Communications and Branding, Group Regulatory and Governance sowie UBS and Society.

Group ALM bewirtschaftet die strukturellen Risiken der UBS-Bilanz, unter anderem das Zinsrisiko im Anlagebuch, das Währungs- und Sicherheitenrisiko sowie die Risiken im Zusammenhang mit den Liquiditäts- und Finanzierungsportfolios des Konzerns. Die Einheit versucht zudem, das Finanzergebnis des Konzerns zu optimieren und die Aktiven und Passiven im Rahmen der Konzernvorgaben für die Liquidität, die Finanzierung und das Kapital besser abzustimmen. Über drei zentrale Risikomanagementbereiche stehen die Dienstleistungen von Group ALM allen Unternehmensbereichen und anderen Corporate-Center-Einheiten zur Verfügung, wobei das Risikomanagement von Group ALM vollständig in das Risiko-Governance-System des Konzerns integriert ist.

Non-core und Legacy Portfolio umfasst die Geschäftsbereiche, die vor ihrer Restrukturierung der Investment Bank angehörten. Die Einheit wird von einem Ausschuss unter dem Vorsitz des Group Chief Risk Officer beaufsichtigt.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016</b>									
Erfolg Zinsengeschäft	1 932	1 347	1 892	(33)	1 006	(322)	589	3	6 413
Übriger Erfolg	4 975	6 320	1 768	1 957	6 953	183	(295)	84	21 944
Allokationen von CC – Group ALM an die Unternehmensbereiche und andere Corporate- Center-Einheiten	389	118	332	7	(260)	36	(512)	(110)	0
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	7 296	7 785	3 990	1 931	7 699	(102)	(219)	(23)	28 357
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(5)	(3)	(6)	0	(11)	0	0	(13)	(37)
Total Geschäftsertrag	7 291	7 782	3 984	1 931	7 688	(102)	(219)	(36)	28 320
Personalaufwand	2 349	4 819	845	727	3 082	3 801	31	66	15 720
Sachaufwand	640	570	285	241	805	4 145	17	732	7 434
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und anderen Unternehmensbereichen	2 348	1 235	1 080	506	2 765	(8 164)	(49)	280	0
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	2 256	1 221	1 186	530	2 675	(8 204)	110	225	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	2	2	15	1	21	944	0	0	985
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte <sup>2</sup>	4	50	0	4	12	21	0	0	91
Total Geschäftsaufwand <sup>3</sup>	5 343	6 675	2 224	1 479	6 684	747	(1)	1 078	24 230
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 948</b>	<b>1 107</b>	<b>1 760</b>	<b>452</b>	<b>1 004</b>	<b>(849)</b>	<b>(218)</b>	<b>(1 114)</b>	<b>4 090</b>
Steueraufwand / (-ertrag)									805
<b>Konzernergebnis</b>									<b>3 286</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>									
Total Aktiven	115 539	65 882	139 912	12 028	242 302	23 669	267 200	68 485	935 016
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	26	4	23	1	3	1 759	0	0	1 816

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 betragen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 5 Million, davon CHF 3 Million in Asset Management. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturierungskosten.

**Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)<sup>1</sup>**

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015</b>									
Erfolg Zinsengeschäft	1 825	1 067	1 890	(34)	1 573	(340)	730	21	6 732
Übriger Erfolg	5 859	6 213	1 603	2 077	7 526	435	378	(101)	23 990
Allokationen von CC – Group ALM an die Unternehmensbereiche und andere Corporate- Center-Einheiten	471	104	421	15	(211)	145	(832)	(114)	0
Geschäftsertrag <sup>2</sup>	8 155	7 384	3 913	2 057	8 889	241	277	(195)	30 722
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	(4)	(37)	0	(68)	0	0	(8)	(117)
Total Geschäftsertrag	8 155	7 381	3 877	2 057	8 821	241	277	(203)	30 605
Personalaufwand	2 532	4 579	873	729	3 220	3 903	30	116	15 981
Sachaufwand	637	822	264	232	841	4 483	22	806	8 107
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und anderen Unternehmensbereichen	2 289	1 209	1 077	502	2 817	(8 215)	(57)	379	0
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	2 209	1 193	1 180	523	2 731	(8 245)	96	313	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	5	3	17	2	26	868	0	0	920
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte <sup>3</sup>	3	51	0	8	24	21	0	0	107
Total Geschäftsaufwand <sup>4</sup>	5 465	6 663	2 231	1 474	6 929	1 059	(5)	1 301	25 116
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 689</b>	<b>718</b>	<b>1 646</b>	<b>584</b>	<b>1 892</b>	<b>(818)</b>	<b>282</b>	<b>(1 503)</b>	<b>5 489</b>
Steueraufwand / (-ertrag)									(898)
<b>Konzernergebnis</b>									<b>6 386</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>									
Total Aktiven	119 850	60 993	141 164	12 874	253 486	22 566	237 517	94 369	942 819
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	6	4	14	1	18	1 851	0	1	1 895

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. <sup>2</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015 betragen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 1 Million, wobei alle in Wealth Management anfielen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturierungskosten.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)<sup>1</sup>

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014</b>									
Erfolg Zinsengeschäft	1 693	864	1 801	(39)	1 583	(338)	731	258	6 555
Übriger Erfolg	5 726	6 004	1 575	1 914	6 823	158	101	(751)	21 550
Allokationen von CC – Group ALM an die Unternehmensbereiche und andere Corporate-Center-Einheiten	481	116	461	27	(100)	217	(831)	(371)	0
Geschäftsertrag <sup>2</sup>	7 902	6 984	3 836	1 902	8 306	37	2	(863)	28 105
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1)	15	(95)	0	2	0	0	2	(78)
Total Geschäftsertrag	7 901	6 998	3 741	1 902	8 308	37	2	(862)	28 027
Personalaufwand	2 467	4 363	850	643	2 964	3 843	26	124	15 280
Sachaufwand	918	550	293	305	2 671	4 123	22	505	9 387
Dienstleistungen (an) / von Corporate Center und anderen Unternehmensbereichen	2 180	1 137	1 074	478	2 711	(8 046)	(48)	514	0
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	2 122	1 121	1 196	495	2 658	(8 084)	88	404	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	4	0	17	2	32	762	0	0	817
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte <sup>3</sup>	5	48	0	9	15	6	0	0	83
Total Geschäftsaufwand <sup>4</sup>	5 574	6 099	2 235	1 435	8 392	688	0	1 144	25 567
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 326</b>	<b>900</b>	<b>1 506</b>	<b>467</b>	<b>(84)</b>	<b>(652)</b>	<b>2</b>	<b>(2 005)</b>	<b>2 461</b>
Steueraufwand / (-ertrag)									(1 180)
<b>Konzernergebnis</b>									<b>3 640</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>									
Total Aktiven	127 588	56 026	143 711	15 207	292 347	19 871	237 902	169 826	1 062 478
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	7	6	9	2	7	1 677	0	0	1 708

<sup>1</sup> Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, Restatements aufgrund der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode. Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. <sup>2</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014 betragen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 76 Millionen, davon CHF 49 Millionen in der Investment Bank und CHF 23 Millionen in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturierungskosten.

**Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen**

Die in der unten stehenden Tabelle dargestellten Geschäftsregionen entsprechen der regionalen Managementstruktur des Konzerns. Die Zuordnung des Geschäftsertrags zu diesen Regionen erfolgt auf der Basis, auf der das Geschäft verwaltet und die Performance beurteilt wird. Für diese Zuordnungen sind Annahmen und Beurteilungen erforderlich, die das Management für angemessen hält. Sie können verfeinert werden, um Änderungen auf der Ebene der Schätzungen oder der Managementstruktur widerzuspiegeln. Prinzipiell werden die Erträge aus Kundengeschäften dem Wohnsitz des Kunden zugeordnet. Die Erträge aus dem

Handel und der Vermögensverwaltung werden dem Land zugeordnet, in dem das Risiko bewirtschaftet wird. Diese Zuordnung der Erträge stimmt mit den Mandaten der Presidents der Regionen überein. Bestimmte Erträge, wie jene, die mit Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio verbunden sind, werden auf Konzernebene verwaltet. Diese Erträge sind in der Position *Global* enthalten.

Die geografische Analyse der langfristigen Vermögenswerte richtet sich nach dem Standort der Einheit, in der die Vermögenswerte erfasst sind.

**Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016**

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	11,7	41	7,4	47
davon: USA	11,1	39	7,0	44
Asien / Pazifik	4,1	14	0,7	4
Europa, Naher Osten und Afrika	6,1	22	1,8	11
Schweiz	6,8	24	6,0	38
Global	(0,4)	(1)	0,0	0
<b>Total</b>	<b>28,3</b>	<b>100</b>	<b>15,9</b>	<b>100</b>

**Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015**

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	11,3	37	7,1	47
davon: USA	10,7	35	6,7	44
Asien / Pazifik	5,0	16	0,5	3
Europa, Naher Osten und Afrika	6,8	22	1,7	11
Schweiz	7,1	23	5,9	39
Global	0,5	2	0,0	0
<b>Total</b>	<b>30,6</b>	<b>100</b>	<b>15,2</b>	<b>100</b>

**Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014**

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	10,7	38	7,0	48
davon: USA	10,1	36	6,6	45
Asien / Pazifik	4,6	16	0,4	3
Europa, Naher Osten und Afrika	6,8	24	1,5	10
Schweiz	6,8	24	5,6	38
Global	(0,9)	(3)	0,0	0
<b>Total</b>	<b>28,0</b>	<b>100</b>	<b>14,6</b>	<b>100</b>

# Angaben zur Erfolgsrechnung

## Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	6 413	6 732	6 555	(5)
Erfolg Handelsgeschäft	4 948	5 742	3 842	(14)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>11 361</b>	<b>12 474</b>	<b>10 397</b>	<b>(9)</b>
Wealth Management	2 998	3 034	2 845	(1)
Wealth Management Americas	1 839	1 537	1 352	20
Personal & Corporate Banking	2 532	2 613	2 536	(3)
Asset Management	(29)	(5)	0	480
Investment Bank	4 277	5 186	4 517	(18)
davon: Corporate Client Solutions	822	1 001	1 030	(18)
davon: Investor Client Services	3 455	4 185	3 487	(17)
Corporate Center	(256)	110	(854)	
davon: Services	(89)	(3)	34	
davon: Group ALM	(104)	426	16	
davon: eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen <sup>1</sup>		553	292	(100)
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(62)	(313)	(904)	(80)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>11 361</b>	<b>12 474</b>	<b>10 397</b>	<b>(9)</b>
<b>Erfolg Zinsengeschäft</b>				
<b>Zinsertrag</b>				
Zinsertrag aus Forderungen <sup>2,3</sup>	9 570	8 625	8 722	11
Zinsertrag aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften <sup>4</sup>	1 136	896	752	27
Zinsertrag aus Handelsbeständen <sup>5</sup>	2 465	3 071	3 196	(20)
Zinsertrag aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen	361	194	208	86
Zinsertrag aus zur Veräusserung verfügbaren und bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten <sup>5</sup>	253	391	315	(35)
<b>Total</b>	<b>13 787</b>	<b>13 177</b>	<b>13 194</b>	<b>5</b>
<b>Zinsaufwand</b>				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen <sup>6</sup>	826	476	708	74
Zinsaufwand aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften <sup>7</sup>	1 233	976	827	26
Zinsaufwand aus Handelsbeständen <sup>8</sup>	1 614	1 670	1 804	(3)
Zinsaufwand aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen	841	730	919	15
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	2 858	2 592	2 382	10
<b>Total</b>	<b>7 373</b>	<b>6 445</b>	<b>6 639</b>	<b>14</b>
<b>Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>6 413</b>	<b>6 732</b>	<b>6 555</b>	<b>(5)</b>
<b>Erfolg Handelsgeschäft</b>				
Investment Bank Corporate Client Solutions	188	321	276	(41)
Investment Bank Investor Client Services	3 332	3 494	2 760	(5)
Übrige Unternehmensbereiche und Corporate Center	1 428	1 928	807	(26)
<b>Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>4 948</b>	<b>5 742</b>	<b>3 842</b>	<b>(14)</b>
davon: Gewinne/(Verluste) aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten, netto	(191)	(127)	(89)	50
davon: Gewinne/(Verluste) aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, netto <sup>9</sup>	(1 362)	3 701	(2 380)	

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. <sup>2</sup> Der Zinsertrag aus wertgeminderten Forderungen betrug CHF 21 Millionen im Jahr 2016, CHF 16 Millionen im Jahr 2015 und CHF 15 Millionen im Jahr 2014. <sup>3</sup> Besteht aus Zinsertrag aus Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und Krediten sowie negativen Zinsen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden. <sup>4</sup> Beinhaltet Zinsertrag aus Geschäften mit geborgten Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie negative Zinsen, inklusive Gebühren, aus Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften. <sup>5</sup> Beinhaltet Einkommen aus Dividenden. <sup>6</sup> Besteht aus Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden sowie negative Zinsen aus Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und Krediten. <sup>7</sup> Beinhaltet Zinsaufwand aus Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften sowie negative Zinsen, inklusive Gebühren, aus Geschäften mit geborgten Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäften. <sup>8</sup> Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Dividendenzahlungsverpflichtungen auf Verpflichtungen aus Handelsbeständen. <sup>9</sup> Nicht berücksichtigt sind Veränderungen des Fair Value von Absicherungsinstrumenten für zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen und Auswirkungen von Wechselkursänderungen aus der Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen in die entsprechende funktionale Währung, welche beide im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen werden.

#### Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
Emissionsgeschäft	946	1 246	1 470	(24)
davon: Aktienemissionsgeschäft	516	836	947	(38)
davon: Anleihenemissionsgeschäft	431	410	522	5
Erträge aus M&A und Corporate Finance	733	737	731	(1)
Courtage	3 541	3 930	3 918	(10)
Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft	3 155	3 567	3 717	(12)
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren	8 035	7 858	7 343	2
Übriges	1 747	1 678	1 760	4
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>18 157</b>	<b>19 016</b>	<b>18 940</b>	<b>(5)</b>
Courtage, bezahlt	757	869	818	(13)
Übriges	1 003	1 007	1 045	0
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>1 760</b>	<b>1 876</b>	<b>1 863</b>	<b>(6)</b>
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>16 397</b>	<b>17 140</b>	<b>17 076</b>	<b>(4)</b>
davon: Courtage netto	2 784	3 060	3 100	(9)

#### Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Assoziierte Gesellschaften und Tochtergesellschaften</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von Tochtergesellschaften <sup>1</sup>	(150) <sup>2</sup>	264 <sup>2</sup>	56	
Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0	0	69	
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	106	169	94	(37)
<b>Total</b>	<b>(44)</b>	<b>433</b>	<b>219</b>	
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>				
Erfolg aus Veräusserungen	346	252	219	37
Wertminderungen	(5)	(1)	(76)	400
<b>Total</b>	<b>342</b>	<b>251</b>	<b>143</b>	<b>36</b>
Liegenschaftenerfolg (ohne Erfolg aus Veräusserungen) <sup>3</sup>	25	28	30	(11)
Erfolg aus Veräusserungen von zur Veräusserung bestimmter Liegenschaften	125	378	44	(67)
Erfolg aus Veräusserungen von Forderungen und Krediten	(3)	26	39	
Übriger Erfolg	154	(9) <sup>4</sup>	157	
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>599</b>	<b>1 107</b>	<b>632</b>	<b>(46)</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnungen, welche im Zusammenhang mit veräusserten ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen vom Übrigen Comprehensive Income umklassifiziert wurden. <sup>2</sup> 2016 beinhaltet einen Verlust aus der Veräusserung einer Tochtergesellschaft von CHF 23 Millionen in Wealth Management. 2015 beinhaltet einen Nettogewinn aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften von CHF 113 Millionen in Wealth Management und einen Nettogewinn aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften von CHF 56 Millionen in Asset Management. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. <sup>4</sup> Beinhaltet einen Nettogewinn aus der Veräusserung von Geschäftsbereichen von CHF 56 Millionen in Wealth Management. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.



## Anmerkung 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
Gehälter <sup>1</sup>	6 230	6 282	6 269	(1)
Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen <sup>2</sup>	2 972	3 210	2 820	(7)
davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter	30	38	48	(21)
Variable Vergütungen – Andere <sup>3</sup>	418	346	466	21
davon: Ersatzzahlungen <sup>3</sup>	86	76	81	13
davon: Gutschrift für verfallene Vergütungen	(73)	(86)	(70)	(15)
davon: Abfindungszahlungen <sup>4</sup>	217	157	162	38
davon: Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen	188	198	292	(5)
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>5</sup>	3 697	3 552	3 385	4
Externe Mitarbeiter	420	365	234	15
Sozialleistungen	747	820	791	(9)
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses <sup>6</sup>	670	808	711	(17)
Übriger Personalaufwand	565	600	605	(6)
<b>Total Personalaufwand<sup>7</sup></b>	<b>15 720</b>	<b>15 981</b>	<b>15 280</b>	<b>(2)</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet rollenbezogene Zulagen. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Ersatzzahlungen sind Entgelte für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. <sup>4</sup> Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher und anderer Verpflichtungen bezahlt werden. <sup>5</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. <sup>6</sup> Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen. <sup>7</sup> Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 751 Millionen, CHF 460 Millionen und CHF 327 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

## Anmerkung 7 Sachaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
Raumaufwand	935	930	1 005	1
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	511	510	479	0
Kommunikation und Dienstleistungen für Marktdaten	626	611	608	2
Administration	713	718	610	(1)
Marketing und Public Relations	467	486	468	(4)
Reisen und Repräsentation	423	460	458	(8)
Beratungshonorare	1 234	1 354	1 306	(9)
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	1 637	1 743	1 603	(6)
Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten <sup>1</sup>	795	1 087	2 594	(27)
Übriger Sachaufwand	93	208	256	(55)
<b>Total Sachaufwand<sup>2</sup></b>	<b>7 434</b>	<b>8 107</b>	<b>9 387</b>	<b>(8)</b>

<sup>1</sup> Widerspiegelt die Nettozunahme/-auflösung von Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, die in der Erfolgsrechnung erfasst wurden. Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen. Darin eingeschlossen sind auch Wiedereingänge von Dritten über CHF 13 Millionen, CHF 10 Millionen und CHF 10 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. <sup>2</sup> Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 695 Millionen, CHF 761 Millionen und CHF 319 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

**Anmerkung 8 Ertragsteuern**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Steueraufwand / (-ertrag)</b>			
<b>Schweiz</b>			
Laufende Steuern	459	239	46
Latente Steuern	635	330	1 348
<b>Nicht Schweiz</b>			
Laufende Steuern	353	476	409
Latente Steuern	(642)	(1 943)	(2 983)
<b>Total Ertragsteueraufwand / (-ertrag) in der Erfolgsrechnung</b>	<b>805</b>	<b>(898)</b>	<b>(1 180)</b>

**In der Erfolgsrechnung erfasste Ertragsteuern**

Der schweizerische laufende Steueraufwand von 459 Millionen Franken bezog sich auf steuerpflichtige Gewinne, die hauptsächlich von schweizerischen Tochtergesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Der schweizerische latente Steueraufwand von 635 Millionen Franken reflektierte den Rückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren.

Der nicht schweizerische laufende Steueraufwand von 353 Millionen Franken bezog sich auf steuerpflichtige Gewinne, die von nicht schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet worden sind und für die keine Verluste zur Verrech-

nung vorhanden waren. Der nicht schweizerische latente Netto-steuerertrag von 642 Millionen Franken ergab sich grösstenteils aus einem Anstieg der latenten Steueransprüche in den USA aufgrund von aktualisierten Gewinnprognosen.

UBS berücksichtigt bei der Beurteilung der Werthaltigkeit ihrer latenten Steueransprüche die Leistung ihrer Unternehmensbereiche und die Genauigkeit historischer Prognosen sowie andere Faktoren, darunter die verbleibende steuerliche Verlustvortragsperiode und ihre Einschätzung der erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne im Prognosezeitraum, der bei der Erfassung von latenten Steueransprüchen angewendet wird. Die Schätzung der zukünftigen Profitabilität ist von Natur aus subjektiv und hängt insbesondere von den zukünftigen Wirtschafts-, Markt- und weiteren Bedingungen ab, die schwierig vorauszusagen sind.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Ergebnis, vor Steuern	4 090	5 489	2 461
davon: Schweiz	2 629	3 753	1 173
davon: Nicht Schweiz	1 461	1 736	1 288
Ertragsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 21%	859	1 153	517
Ursachen für Mehr- / (Minderbeträge):			
Differenz zwischen nicht schweizerischen Steuersätzen und der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung	74	(73)	70
Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	185	107	325
Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre	(39)	(107)	(285)
Nicht oder gering besteuerte Erträge	(353)	(297)	(384)
Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen	950	541	1 069
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – laufende Steuern	22	29	5
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – latente Steuern	2	(48)	(9)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche	(986)	(2 419)	(2 373)
Anpassungen der latenten Steuerpositionen, die sich aus der Veränderung von Steuersätzen ergeben	19	190	(183)
Andere Überleitungsposten	72	27	69
<b>Ertragsteueraufwand / (-ertrag)</b>	<b>805</b>	<b>(898)</b>	<b>(1 180)</b>

## Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Die Bestandteile des Ergebnisses vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Ertragsteueraufwand gemäss Jahresrechnung und den Beträgen aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung werden in der vorstehenden Tabelle aufgeführt und nachfolgend erläutert.

### Differenz zwischen nicht schweizerischen Steuersätzen und der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung

In dem Masse, wie die Gewinne oder Verluste des Konzerns ausserhalb der Schweiz anfallen, kann der anwendbare lokale Steuersatz von der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung abweichen. Diese Position widerspiegelt für solche Gewinne oder Verluste eine Anpassung vom Steueraufwand/-ertrag, der zur angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung verglichen mit dem anwendbaren lokalen Steuersatz anfallen würde. Wenn ein Unternehmen einen Gewinn erzielt, fällt dort ein Steuerertrag an, wo der lokale Steuersatz die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung übersteigt, und es fällt ein Steuerertrag an, wenn der lokale Steuersatz unter der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung liegt. Wenn ein Unternehmen im Gegensatz dazu einen Verlust erzielt, fällt ein Steuerertrag an, wenn der lokale Steuersatz die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung übersteigt, und es fällt ein Steueraufwand an, wenn der lokale Steuersatz niedriger ist als die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung.

### Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten

Diese Position betrifft im Jahresverlauf anfallende steuerliche Verluste von Einheiten, die nicht als latente Steueransprüche erfasst werden. Folglich entsteht in Bezug auf diese Verluste kein Steuerertrag. Entsprechend wird der Steuerertrag, der durch die Anwendung des lokalen Steuersatzes auf diese Verluste – wie oben beschrieben – berechnet wurde, ausgebucht.

### Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre

Diese Position bezieht sich auf steuerpflichtige Gewinne des Berichtsjahrs, die mit steuerlichen Verlusten früherer Jahre, für die

vormals keine latenten Steueransprüche ausgewiesen worden sind, verrechnet werden. Folglich fällt bezüglich dieser steuerpflichtigen Gewinne kein laufender oder latenter Steueraufwand an. Entsprechend wird der Steueraufwand, der durch die Anwendung des lokalen Satzes auf diese Gewinne berechnet wurde, ausgebucht.

### Nicht oder gering besteuerte Erträge

Diese Position betrifft Gewinne des Berichtsjahrs, die entweder dauerhaft nicht steuerpflichtig oder aber zu einem niedrigeren Steuersatz als dem lokalen Steuersatz steuerpflichtig sind. Darin enthalten sind auch permanente Abzüge zu Steuerzwecken, die in den Büchern nicht erfasst sind und so sicherstellen, dass die durch den Abzug gedeckten Gewinne nicht steuerpflichtig sind.

### Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen

Diese Position betrifft hauptsächlich im Berichtsjahr erzielte Einkommen, die für Steuerzwecke einer Einheit zugeschrieben werden, jedoch nicht in deren operativem Gewinn enthalten sind. Zusätzlich sind darin Aufwendungen des Berichtsjahrs enthalten, die permanent nicht abzugsfähig sind.

### Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – laufende Steuern

Diese Position bezieht sich auf Anpassungen des laufenden Steueraufwands für Vorjahre, wenn beispielsweise die für ein Jahr von den Steuerbehörden veranlagte Steuerverpflichtung voraussichtlich von dem Betrag abweichen wird, der in früheren Perioden in der Jahresrechnung erfasst wurde.

### Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – latente Steuern

Diese Position bezieht sich auf Anpassungen von latenten Steuern, die in Vorjahren erfasst wurden, wenn beispielsweise ein steuerlicher Verlust für ein Jahr vollumfänglich bilanziert wurde und der von den Steuerbehörden veranlagte Betrag des steuerlichen Verlustes voraussichtlich von dem Betrag abweichen wird, der in früheren Perioden als latenter Steueranspruch in den Büchern erfasst wurde.

## Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

### Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche

Diese Position beinhaltet Neubewertungen bereits berücksichtigter latenter Steueransprüche aufgrund von Neueinschätzungen der zu erwartenden künftigen steuerpflichtigen Gewinne. Sie beinhaltet auch Änderungen von temporären Differenzen im Berichtsjahr, für die keine latente Steuer erfasst worden ist. Der Betrag im Berichtsjahr betrifft hauptsächlich die Höherbewertung latenter Steueransprüche.

### Anpassungen der latenten Steuerpositionen, die sich aus der Veränderung von Steuersätzen ergeben

Diese Position bezieht sich auf Bewertungsanpassungen von latenten Steueransprüchen und -verpflichtungen aufgrund von veränderten Steuersätzen. Diese haben den Effekt einer Änderung der künftigen Steuerersparnis, die aus steuerlichen Verlusten oder steuerlich abzugsfähigen Differenzen erwartet wird, und somit der erfassten latenten Steueransprüche. Oder sie haben alternativ den Effekt einer Änderung der Steuerkosten von zusätzlichem steuerpflichtigen Einkommen aus steuerpflichtigen temporären Differenzen und folglich der latenten Steuerverpflichtungen.

### Andere Überleitungsposten

Andere Überleitungsposten umfassen sonstige Unterschiede zwischen Gewinnen oder Verlusten zum lokalen Steuersatz und dem tatsächlichen lokalen Steueraufwand oder -ertrag, inklusive Erhöhungen von Rückstellungen für unsichere Positionen in Bezug auf das laufende Geschäftsjahr, Zinsabgrenzungen für solche Rückstellungen in Bezug auf Vorjahre und andere Überleitungsposten.

### Direkt im Eigenkapital erfasste Ertragsteuern

Bestimmte Steueraufwendungen und -erträge wurden direkt im Eigenkapital erfasst. Sie enthielten einen Steuerertrag von 170 Millionen Franken für Cashflow-Absicherungen (2015: Ertrag von 131 Millionen Franken), einen Steuerertrag von 28 Millionen Franken für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (2015: Ertrag von 8 Millionen Franken), einen Steueraufwand von 84 Millionen Franken für Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung (2015: Aufwand von 1 Million Franken), einen Steuerertrag von 52 Millionen Franken für leistungsorientierte Vorsorgepläne (2015: Aufwand von 19 Millionen Franken) und einen Steuerertrag von 5 Millionen Franken (2015: 0 Millionen Franken) für das eigene Kreditrisiko. Ausserdem enthielten sie einen Steuerertrag von 28 Millionen Franken, der unter Kapitalreserven erfasst wurde (2015: Ertrag von 9 Millionen Franken). Zudem entstanden während des Jahres Nettoveränderungen aus der Wechselkursumrechnung in Bezug auf Effekte aus Fremdwährungsänderungen auf Steueransprüche und -verpflichtungen in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

### Latente Steueransprüche und -verpflichtungen

Der Konzern weist latente Steueransprüche bezüglich steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus, wie in der unten stehenden Tabelle gezeigt. Per 31. Dezember 2016 wurden basierend auf Prognosen zukünftiger steuerpflichtiger Erträge latente Steueransprüche von 1689 Millionen Franken (2094 Millionen Franken per 31. Dezember 2015) von Einheiten erfasst, die entweder im laufenden Jahr oder im Vorjahr Verluste erlitten. Die Wertberichtigung widerspiegelt latente Steueransprüche, die nicht erfasst wurden, da es als unwahrscheinlich angesehen wurde, dass künftig steuerpflichtige Erträge verfügbar sein werden, um die damit zusammenhängenden steuerlichen Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen zu nutzen.

Mio. CHF	31.12.16			31.12.15		
Latente Steueransprüche <sup>1</sup>	Brutto	Wertberichtigung	Netto	Brutto	Wertberichtigung	Netto
Steuerliche Verlustvorträge	24 627	(16 430)	8 197	25 471	(18 378)	7 093
Temporäre Differenzen	6 346	(1 388)	4 958	7 026	(1 284)	5 742
davon: bezüglich Leistungen an Mitarbeiter	1 420	(208)	1 211	1 576	(267)	1 310
davon: bezüglich Handelsbeständen	935	(118)	817	1 116	(77)	1 038
davon: bezüglich Anlagen in Tochterunternehmen und Goodwill	2 059	0	2 059	2 310	0	2 310
davon: Übrige	1 932	(1 062)	870	2 023	(940)	1 084
<b>Total latente Steueransprüche</b>	<b>30 973</b>	<b>(17 818)</b>	<b>13 155</b>	<b>32 497</b>	<b>(19 661)</b>	<b>12 835</b>

### Latente Steuerverpflichtungen

Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	24	28
Finanzielle Vermögenswerte	2	1
Anteile an assoziierten Unternehmen und Übrige	18	27
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>44</b>	<b>56</b>

<sup>1</sup> Abzüglich von latenten Steuerverpflichtungen, sofern anwendbar.

## Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2016 standen nicht als latente Steueransprüche berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge von insgesamt 49 478 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 56 973 Millionen

Franken) für die Verrechnung mit zukünftigen steuerpflichtigen Gewinnen zur Verfügung. Diese Steuerverluste verfallen wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

### Unberücksichtigte steuerliche Verlustvorträge

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Innerhalb von 1 Jahr	0	3 727
Innerhalb von 2 bis 5 Jahren	66	33
Innerhalb von 6 bis 10 Jahren	910	753
Innerhalb von 11 bis 20 Jahren	32 603	34 833
Kein Verfall	15 899	17 627
<b>Total</b>	<b>49 478</b>	<b>56 973</b>

Im Allgemeinen können steuerliche Verluste in der Schweiz für sieben, bundessteuerliche Verluste in den USA für 20 Jahre und die steuerlichen Verluste in UK und Jersey für eine unbegrenzte Zeit vorgetragen werden.

Der Konzern bilanziert latente Steuerverpflichtungen auf nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, ausser im Umfang, in dem diese Gewinne auf unbestimmte Zeit investiert sind. Per 31. Dezember 2016 wurden keine Gewinne als auf unbestimmte Zeit investiert betrachtet.

Die Jahresrechnung wurde auf der Grundlage erstellt, dass UBS Limited einen Teil ihrer steuerpflichtigen Gewinne mit Verlusten verrechnen kann, die von der UBS AG übertragen worden sind. Die britischen Steuerbehörden gaben 2016 zu verstehen, dass sie mit dieser Darstellung in der Steuererklärung nicht einverstanden sind. Falls sich die Behörden in diesem Punkt durchsetzen, würden sich die ausgewiesenen latenten Steueransprüche von UBS Limited weiter um etwa 60 Millionen Franken reduzieren, und es würde ein zusätzlicher laufender Steueraufwand für die Perioden ab 2014 von rund 70 Millionen Franken anfallen.

**Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien**

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Unverwässertes Ergebnis (Mio. CHF)</b>				
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3 204	6 203	3 466	(48)
<b>Verwässertes Ergebnis (Mio. CHF)</b>				
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3 204	6 203	3 466	(48)
Abzüglich (Gewinn)/Verlust aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	0	0	0	
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 204	6 203	3 466	(48)
<b>Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien</b>				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	3 719 764 322	3 690 375 879	3 720 188 713	1
Auswirkung potenzieller Aktien aus gesperrten austauschbaren Aktien, ausstehenden In-the-Money-Optionen und Warrants mit Verwässerungseffekt	104 244 665	90 898 386	85 325 322	15
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 824 008 987	3 781 274 265	3 805 514 035	1
<b>Ergebnis pro Aktie (CHF)</b>				
Unverwässert	0.86	1.68	0.93	(49)
Verwässert	0.84	1.64	0.91	(49)
<b>Ausstehende Aktien</b>				
Ausgegebene Aktien	3 850 766 389	3 849 731 535	3 717 128 324	0
Eigene Aktien	138 441 772	98 706 275	87 871 737	40
Ausstehende Aktien	3 712 324 617	3 751 025 260	3 629 256 587	(1)

Die unten stehende Tabelle zeigt die Instrumente, die auf die dargestellten Berichtsperioden keine verwässerungsreduzierende Wirkung hatten, das unverwässerte Ergebnis pro Aktie in Zukunft jedoch verwässern könnten.

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.15
<b>Instrumente mit potenziellem Verwässerungseffekt in der Zukunft</b>				
Aktienbasierte Mitarbeitervergütungsprogramme	46 981 698	67 766 835	94 335 120	(31)
Andere Derivate auf eigenen Aktien	8 419 122	6 061 848	6 728 173	39
<b>Total</b>	<b>55 400 820</b>	<b>73 828 683</b>	<b>101 063 293</b>	<b>(25)</b>

## Angaben zur Bilanz: Aktiven

### Anmerkung 10 Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
<b>Nach Art des Engagements</b>		
Forderungen gegenüber Banken, ohne Wertberichtigungen	13 159	11 951
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3)	(3)
Forderungen gegenüber Banken, netto	13 156	11 948
Kredite, ohne Wertberichtigungen		
Wohnbauhypotheken	142 197	141 608
Geschäftshypotheken	19 765	21 509
Lombardkredite	104 999	107 084
Übrige Kredite <sup>1</sup>	36 481	38 552
Finanzierungsleasing <sup>2</sup>	986	1 083
Wertschriften	2 494	2 807
Subtotal	306 921	312 643
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(596)	(689)
Kredite, netto	306 325	311 954
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Krediten, netto<sup>3</sup></b>	<b>319 481</b>	<b>323 902</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Unternehmenskredite. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 31 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 25b für weitere Informationen hinsichtlich der entsprechenden Deckungen und Kreditbesicherungen.

**Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken**

Mio. CHF

	Einzelwertberichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Total Wertberichtigungen	Rückstellungen <sup>1</sup>	Total 31.12.16	Total 31.12.15
<b>Nach Veränderung</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	686	6	692	35	727	735
Abschreibungen/Verwendung von Rückstellungen	(143)	(2)	(145)	0	(145)	(164)
Wertaufholungen	21	0	22	0	22	48
Neubildung/(Auflösung) erfasst in der Erfolgsrechnung	21	6	28	9	37	117
Umklassifizierungen	(10)	0	(10)	10	0	0
Fremdwährungsumrechnung	(1)	0	0	0	0	(11)
Übrige	12	0	12	0	12	2
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>587</b>	<b>12</b>	<b>599</b>	<b>54</b>	<b>653</b>	<b>727</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien. Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen. Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zum unwiderruflichen Maximalbetrag von Kreditzusagen und Garantien.

	Einzelwertberichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Total Wertberichtigungen	Rückstellungen	Total 31.12.16	Total 31.12.15
<b>Nach Bilanzposition</b>						
Forderungen gegenüber Banken	3	0	3		3	3
Kredite	585	12	596		596	689
Rückstellungen <sup>1</sup>				54	54	35
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>587</b>	<b>12</b>	<b>599</b>	<b>54</b>	<b>653</b>	<b>727</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien.



## Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

### Derivate: Übersicht

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einer oder mehreren Variablen (dem sogenannten Basiswert beziehungsweise den sogenannten Basiswerten) abhängt. Diese Basiswerte können Indizes, Wechselkurse, Zinssätze oder der Wert von Aktien, Rohstoffen, Anleihen oder anderen Finanzinstrumenten sein. Bei einem Derivat ist in der Regel lediglich eine geringe oder keine anfängliche Nettoinvestition seitens der beteiligten Parteien des Handelsgeschäfts erforderlich.

Bei den meisten Derivatkontrakten werden Nominalbetrag, Laufzeit, Preis und Erfüllungsmodalitäten wie bei anderen Finanzinstrumenten ausgehandelt.

Over-the-Counter-(OTC)-Derivatkontrakte werden in der Regel auf der Grundlage eines standardisierten Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) zwischen UBS und ihren Gegenparteien gehandelt. Die Konditionen werden direkt mit den Gegenparteien ausgehandelt und die Kontrakte werden gemäss branchenüblichen Erfüllungsmodalitäten abgewickelt, die auf Rahmenverträgen der ISDA beruhen. Die von Aufsichtsbehörden in verschiedenen Ländern unlängst eingeführten Regelungen machen bereits jetzt oder in naher Zukunft die Zahlung und Einziehung von Einschussmarge und Nachschussmarge bei bestimmten OTC-Derivatkontrakten erforderlich, was Auswirkungen auf deren Preis und andere relevante Bedingungen haben wird.

Das Clearing der OTC-Geschäfte über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCPs) wird von der Finanzbranche weiter gefördert. Der Trend in Richtung Clearing und Abwicklung über eine zentrale Gegenpartei wird im Allgemeinen zur Reduzierung des systemischen Kreditrisikos beitragen.

Andere Derivatkontrakte weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an regulierten Börsen gekauft und verkauft. Sie sind als Exchange-Traded Derivatives (ETD) beziehungsweise börsengehandelte Derivate bekannt. Börsen bieten verschiedene Vorteile, unter anderem Preistransparenz, standardisierte tägliche Abrechnung der Wertveränderungen und folglich ein verringertes Kreditrisiko.

Für Ausweiszwecke unterliegt der Konzern den IFRS-Netting-Vorschriften für Derivatkontrakte. Derivative Instrumente werden zum Fair Value bewertet und grundsätzlich als *Positive* und *Negative Wiederbeschaffungswerte* in der Bilanz ausgewiesen. Börsengehandelte Derivate, die täglich abgewickelt werden, und OTC-Derivate, die entweder rechtlich oder grundsätzlich täglich netto abgewickelt werden, werden als *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* oder *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* klassifiziert. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst, ausser die Derivate sind als Absicherungsinstrumente designed und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 3j für weitere Informationen

→ Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen zu den positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials im Rahmen der durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen

Der Konzern verwendet verschiedene Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Arten von Derivatprodukten sowie vom Konzern angewandte Bewertungsgrundsätze und -methoden werden in Anmerkung 22 beschrieben. *Positive Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem erwarteten Betrag, den der Konzern erhalten würde, wenn der Derivatkontrakt vollständig am Bilanzstichtag verkauft würde. *Negative Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem erwarteten Betrag, den der Konzern zahlen würde, um seine Verpflichtungen in Bezug auf den zugrunde liegenden Kontrakt zu übertragen, wenn er dazu am Bilanzstichtag berechtigt oder verpflichtet wäre.

In andere Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» in dieser Anmerkung nicht aufgeführt. Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag. In Fällen, in denen UBS die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente anwendet, entfällt eine Aufspaltung der eingebetteten derivativen Komponente, und diese wird folglich auch nicht als solche in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» ausgewiesen.

→ Siehe Anmerkungen 18 und 22 für weitere Informationen

### Risiken derivativer Finanzinstrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Arten von Anlageinstrumenten, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird vorwiegend als integraler Bestandteil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zur Bewirtschaftung dieser Marktrisiken bei UBS sind im geprüften Teil des Abschnitts «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts zu finden.

Derivattransaktionen werden mit vielen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen meist auch andere Geschäfte getätigt werden. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber den Gegenparteien bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im geprüften Teil «Kreditrisiko» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts zu finden. Die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz können einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei, da zum einen die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen können (potenzielles künftiges Risiko) und zum anderen das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden kann. Diese zusätzlichen Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

**Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)****Derivative Finanzinstrumente<sup>1</sup>**

Mrd. CHF	31.12.16					31.12.15				
	PW <sup>2</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW <sup>3</sup>	NW <sup>4</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontrakt- volumen <sup>3,5</sup>	PW <sup>2</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW <sup>3</sup>	NW <sup>4</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontrakt- volumen <sup>3,5</sup>
<b>Zinsinstrumente</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte <sup>6</sup>	0,1	29,6	0,1	21,9	2 242,8	0,1	48,6	0,2	51,9	2 351,4
Swaps	45,2	599,3	38,3	552,6	7 064,2	57,0	840,1	48,2	782,0	5 904,7
Optionen	12,6	478,1	13,9	480,6		17,3	581,7	19,1	549,8	
Börsengehandelt:										
Futures					326,4					346,0
Optionen	0,0	45,4	0,0	4,5	96,2	0,0	22,7	0,0	15,5	169,4
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	0,2		0,2			0,1		0,1		
<b>Total</b>	<b>58,0</b>	<b>1 152,4</b>	<b>52,5</b>	<b>1 059,6</b>	<b>9 729,6</b>	<b>74,5</b>	<b>1 493,1</b>	<b>67,6</b>	<b>1 399,3</b>	<b>8 771,4</b>
<b>Kreditderivate</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Credit Default Swaps	3,7	116,9	3,9	135,2		6,1	152,7	6,0	165,7	
Total Return Swaps	0,2	3,3	0,9	4,3		0,6	5,0	0,6	4,1	
Optionen und Warrants	0,0	2,9	0,0	0,1		0,0	4,2	0,0	0,1	
<b>Total</b>	<b>3,9</b>	<b>123,1</b>	<b>4,8</b>	<b>139,6</b>		<b>6,7</b>	<b>161,9</b>	<b>6,7</b>	<b>169,8</b>	
<b>Devisenkontrakte</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	21,8	715,6	19,0	650,9		17,8	727,6	16,6	673,9	
Kombinierte Zins- /Währungsswaps	43,2	1 220,8	42,0	1 115,0		38,3	1 429,9	37,6	1 330,1	
Optionen	11,1	530,3	11,0	513,7		9,5	496,8	9,3	478,0	
Börsengehandelt:										
Futures					6,1					8,1
Optionen	0,0	2,9	0,1	6,0		0,0	3,4	0,0	4,6	
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	0,0		0,0			0,0		0,0		
<b>Total</b>	<b>76,1</b>	<b>2 469,6</b>	<b>72,1</b>	<b>2 285,6</b>	<b>6,1</b>	<b>65,7</b>	<b>2 657,7</b>	<b>63,5</b>	<b>2 486,6</b>	<b>8,1</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	
Swaps	3,6	76,5	4,8	69,0		2,9	64,1	4,3	87,0	
Optionen	3,7	49,6	5,8	92,8		4,8	59,1	6,7	92,6	
Börsengehandelt:										
Futures					33,0					30,0
Optionen	3,8	142,5	4,6	155,8	21,6	4,3	107,2	5,2	126,0	13,4
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	6,9		6,9			5,0		4,9		
<b>Total</b>	<b>18,0</b>	<b>268,6</b>	<b>22,1</b>	<b>317,6</b>	<b>54,5</b>	<b>16,9</b>	<b>230,3</b>	<b>21,2</b>	<b>305,6</b>	<b>43,3</b>

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite.

## Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)<sup>1</sup>

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

Mrd. CHF	31.12.16					31.12.15				
	PW <sup>2</sup>	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit PW <sup>3</sup>	NW <sup>4</sup>	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontraktvolumen <sup>3,5</sup>	PW <sup>2</sup>	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit PW <sup>3</sup>	NW <sup>4</sup>	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontraktvolumen <sup>3,5</sup>
<b>Rohstoffkontrakte</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	0,3	4,8	0,1	2,7		0,3	2,8	0,3	2,3	
Swaps	0,4	10,9	0,5	13,4		0,7	9,9	0,5	9,4	
Optionen	0,5	14,1	0,2	9,9		0,9	11,8	0,6	7,5	
Börsengehandelt:										
Futures					9,1					8,2
Terminkontrakte	0,1	5,9	0,0	4,6		0,0	4,4	0,2	3,7	
Optionen	0,0	3,2	0,1	5,3	0,0	0,0	1,0	0,1	1,9	0,1
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	0,9		0,9			1,5		1,5		
<b>Total</b>	<b>2,3</b>	<b>39,0</b>	<b>2,0</b>	<b>35,9</b>	<b>9,1</b>	<b>3,4</b>	<b>30,0</b>	<b>3,2</b>	<b>24,6</b>	<b>8,3</b>
<b>Offene Käufe von nicht-derivativen Finanzinstrumenten<sup>8</sup></b>										
	0,1	18,4	0,1	9,7		0,1	9,6	0,2	16,7	
<b>Offene Verkäufe von nicht-derivativen Finanzinstrumenten<sup>8</sup></b>										
	0,1	13,0	0,2	11,5		0,2	20,1	0,1	6,4	
<b>Total derivative Finanzinstrumente, gemäss IFRS-Netting<sup>9</sup></b>										
	<b>158,4</b>	<b>4084,0</b>	<b>153,8</b>	<b>3859,6</b>	<b>9799,3</b>	<b>167,4</b>	<b>4602,7</b>	<b>162,4</b>	<b>4409,0</b>	<b>8831,1</b>

<sup>1</sup> Separat bilanzierte, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2016 beträgt der PW dieser Derivate CHF 0,1 Milliarden (zugrunde liegendes Kontraktvolumen CHF 1,9 Milliarden) und der NW CHF 0,0 Milliarden (zugrunde liegendes Kontraktvolumen CHF 3,1 Milliarden). Per 31. Dezember 2015 beträgt der PW dieser Derivate CHF 0,1 Milliarden (zugrunde liegendes Kontraktvolumen CHF 0,6 Milliarden) und der NW CHF 0,2 Milliarden (zugrunde liegendes Kontraktvolumen CHF 3,4 Milliarden). <sup>2</sup> PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> Falls die Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz netto gezeigt werden, so werden die dazugehörigen Kontraktvolumen der Netto-Wiederbeschaffungswerte immer noch brutto gezeigt. <sup>4</sup> NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>5</sup> Andere Kontraktvolumen beziehen sich auf Derivate, die entweder über eine zentrale Gegenpartei oder über eine Börse abgewickelt werden. Der Fair Value dieser Derivate wird in der Bilanz nach Verrechnung mit den entsprechenden Forderungen und Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten gezeigt und war in den dargestellten Perioden nicht wesentlich. <sup>6</sup> Die negativen Wiederbeschaffungswerte per 31. Dezember 2016 beinhalten CHF 0,1 Milliarden im Zusammenhang mit derivativen Kreditzusagen (31. Dezember 2015: CHF 0,1 Milliarden). In Bezug auf diese Wiederbeschaffungswerte ist kein Kontraktvolumen in dieser Tabelle enthalten. Der unwiderrufliche Maximalbetrag im Zusammenhang mit diesen Zusagen belief sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 14,3 Milliarden (31. Dezember 2015: CHF 15,8 Milliarden). <sup>7</sup> Kontraktvolumen von börsengehandelten Kundentransaktionen (Agency-Transaktionen, Vermittlungsgeschäfte) sowie von Transaktionen, die OTC abgewickelt und im Auftrag von Kunden eingegangen werden, sind aufgrund ihres unterschiedlichen Risikoprofils nicht ausgewiesen. <sup>8</sup> Veränderungen des Fair Value von erworbenen und veräusserten nicht-derivativen Finanzinstrumenten zwischen dem Handels- und dem Erfüllungstag werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst. <sup>9</sup> Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen bezüglich Netting-Vereinbarungen.

Die Nominalbeträge von Derivaten stellen die Anzahl der Basiswerte dar, auf denen das jeweilige Derivat beruht, und sind die Bezugswerte für die Berechnung der Änderungen im Fair Value. Kontraktvolumen als solche zeigen aber nicht notwendigerweise die zukünftigen Cashflow-Beträge der Instrumente an, welche zwischen Gegenparteien ausgetauscht werden, und sind daher kein direkter Indikator für die zwischen den Parteien ausgetauschten Werte, sondern ein Hinweis für die Grössenvolumen der verschiedenen Arten von Derivaten, mit denen der Konzern handelt.

Die OTC-Zinskontrakte, die per 31. Dezember 2016 gehalten wurden, weisen nach Kontraktvolumen folgende Fälligkeitsstruktur auf: rund 52% (31. Dezember 2015: 53%) haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr, 29% (31. Dezember 2015: 29%) eine Laufzeit von ein bis fünf Jahren und 19% (31. Dezember 2015: 18%) von über fünf Jahren. Zinskontrakte, die mit einem Clearing House abgeschlossen wurden und die Voraussetzungen für das IFRS-Bilanz-Netting erfüllen oder täglich rechtlich abgewickelt werden, werden unter *Andere Kontraktvolumen* ausgewiesen und aufgrund der vertraglichen Laufzeit des abgewickelten zugrunde liegenden Derivatkontrakts nach Fälligkeiten klassifiziert.

### Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen des Konzerns steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making-Aktivitäten, um direkt Kundenaktivitäten zu ermöglichen und auszuführen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, auf der Grundlage von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften.

### Kreditderivate

UBS handelt aktiv am Fixed-Income-Markt, beispielsweise mit Credit Default Swaps (CDS) und verwandten Produkten, hinsichtlich einer Vielzahl von Wertpapieremittenten. Diese Aktivitäten dienen hauptsächlich zwei Zwecken, zum einen dem Market Making vor allem im Auftrag unserer Kunden, zum anderen der laufenden Absicherung eigener Handelsbestände.

**Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)**

Market-Making-Aktivitäten, die innerhalb der Investment Bank getätigt werden, bestehen im Kauf und Verkauf von Single-Name CDS, Index-CDS sowie CDS auf einzelnen Kredittransaktionen und verwandten referenzierten Cash-Instrumenten zur Ermöglichung der kundenspezifischen Handelsgeschäfte. UBS nutzt zudem CDS aktiv zur wirtschaftlichen Absicherung von gegenpartiespezifischen Kreditrisiken in ihren zinstragenden, handelbaren Kreditportfolios (einschliesslich ausserbilanzieller Kreditzusagen) mit dem Ziel, Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder spezifischen Portfolios zu reduzieren.

Ausserdem nutzt UBS CDS aktiv, um gegenpartiespezifische Kreditrisiken in ihren OTC-Derivatportfolios wirtschaftlich abzusichern, einschliesslich erfolgswirksam zum Fair Value designierter Finanzinstrumente.

Die nachstehenden Tabellen enthalten weitere Einzelheiten zu den erworbenen und verkauften Kreditabsicherungen, einschliesslich Informationen zu den Wiederbeschaffungswerten und zum Kontraktvolumen, nach Instrument und Gegenpartei. Der Wert

der erworbenen und verkauften Absicherung ist für sich genommen kein Mass des von UBS eingegangenen Kreditrisikos. Die Gegenparteibeziehungen werden auf Basis des gesamten ausstehenden Kreditrisikos in Bezug auf CDS und andere Instrumente sowie aufgrund bestehender Deckungsvereinbarungen beurteilt. Erworbene und verkaufte Kreditabsicherungen per 31. Dezember 2016 weisen nach Kontraktvolumen die folgende Fälligkeitsstruktur auf: Rund 29% (31. Dezember 2015: 22%) haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr, rund 61% (31. Dezember 2015: 68%) eine Laufzeit von ein bis fünf Jahren und rund 10% (31. Dezember 2015: 10%) von über fünf Jahren.

CDS-Transaktionen von UBS werden mittels branchenweit standardisierter Formulare oder unter Einhaltung gleichwertiger, in einer Vereinbarung festgehaltener Bedingungen dokumentiert. Die für die CDS geltenden Vereinbarungen enthalten grundsätzlich keine Rückgriffsrechte, die es UBS ermöglichen würden, von Drittparteien etwaige von UBS bezahlte Beträge zurückzufordern.

**Kreditderivate nach Art des Instruments**

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Single-Name Credit Default Swaps	1,6	1,3	91,4	1,3	1,4	81,3
An Multi-Name-Indizes gebundene Credit Default Swaps	0,2	0,8	38,4	0,5	0,4	38,3
Andere Multi-Name Credit Default Swaps	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	1,1
Total Return Swaps	0,1	0,7	5,5	0,0	0,2	2,1
Optionen und Warrants	0,0	0,0	2,9	0,0	0,0	0,1
<b>Total per 31. Dezember 2016</b>	<b>2,0</b>	<b>2,8</b>	<b>139,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>	<b>122,9</b>
davon: Kreditderivate bezogen auf wirtschaftliche Absicherungen	1,4	2,4	111,7	1,5	1,5	96,2
davon: Kreditderivate bezogen auf Market Making	0,5	0,3	28,0	0,4	0,5	26,7

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Single-Name Credit Default Swaps	3,1	1,9	115,5	1,9	2,9	105,1
An Multi-Name-Indizes gebundene Credit Default Swaps	0,3	0,6	48,0	0,6	0,5	45,6
Andere Multi-Name Credit Default Swaps	0,1	0,1	2,4	0,0	0,1	1,8
Total Return Swaps	0,5	0,2	6,3	0,1	0,4	2,8
Optionen und Warrants	0,0	0,0	4,2	0,0	0,0	0,1
<b>Total per 31. Dezember 2015</b>	<b>4,0</b>	<b>2,8</b>	<b>176,4</b>	<b>2,6</b>	<b>3,9</b>	<b>155,3</b>
davon: Kreditderivate bezogen auf wirtschaftliche Absicherungen	2,7	2,4	152,8	2,2	2,5	132,8
davon: Kreditderivate bezogen auf Market Making	1,4	0,4	23,6	0,4	1,3	22,5

## Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Kreditderivate nach Gegenpartei

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Broker-Dealer	0,4	0,2	20,9	0,2	0,3	16,1
Banken	0,9	1,0	60,8	0,8	1,0	52,6
Clearing über zentrale Gegenparteien	0,3	0,9	47,2	0,8	0,4	47,1
Übrige	0,4	0,8	10,9	0,2	0,3	7,1
<b>Total per 31. Dezember 2016</b>	<b>2,0</b>	<b>2,8</b>	<b>139,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>	<b>122,9</b>

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Broker-Dealer	0,8	0,3	27,3	0,2	0,6	19,5
Banken	1,9	1,3	78,0	1,2	1,6	68,3
Clearing über zentrale Gegenparteien	0,4	0,8	55,3	0,9	0,9	58,9
Übrige	0,8	0,4	15,8	0,3	0,8	8,7
<b>Total per 31. Dezember 2015</b>	<b>4,0</b>	<b>2,8</b>	<b>176,4</b>	<b>2,6</b>	<b>3,9</b>	<b>155,3</b>

Welche Kreditereignisse im Rahmen eines CDS eine Leistungserfüllung von UBS auslösen, wird zum Transaktionszeitpunkt zwischen den Parteien definiert. Dabei werden für fast alle Transaktionen Kreditereignisse festgelegt, die je nach Referenzgesellschaft, auf die sich die Transaktion bezieht, unter bestimmten Marktkonventionen anwendbar sind. Zu den in den Marktkonventionen vorgesehenen Kreditereignissen gehören Insolvenz, Zahlungsverzug, Restrukturierung, vorzeitige Fälligkeit und Nichtanerkennung/Aufschub von Zahlungsverpflichtungen.

### Eventualhinterlagen von Verpflichtungen in Form von Derivaten

Gewisse derivative Instrumente beinhalten Eventualhinterlagen oder Auflösungsmerkmale, die bei einer Herabstufung des publizierten Kreditratings des Konzerns im Rahmen des normalen Geschäftsgangs zum Tragen kämen. Auf Basis des Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2016 wären im Zusammenhang mit OTC-Derivaten vertragliche Abflüsse von 0,1 Milliarden Franken, 0,3 Milliarden Franken und 1,1 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings um eine, zwei beziehungsweise drei Ratingkategorien herabgestuft worden wären. Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung, die im Falle einer Herabstufung ihrer langfristigen Kreditratings und einer entsprechenden Herabstufung des kurzfristigen Ratings erforderlich wären.

### Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivate ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen und vorgesehene Transaktionen gegen inhärente Risiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich erfasst. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungsrelevanten Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivatstransaktionen, die dem Zweck der Absicherung dienen und die Rechnungslegungsbedingungen als Absicherungsgeschäfte erfüllen, werden in den entsprechenden Abschnitten in dieser Anmerkung beschrieben («Fair-Value-Absicherungen», «Cashflow-Absicherungen» und «Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe»). Die Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns für als Absicherungsinstrumente designierte und erfasste Derivate werden in Anmerkung 1a Punkt 3k beschrieben. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten verwendet werden.

Der Konzern engagiert sich zudem in verschiedenen Absicherungsstrategien mit Derivaten, bei denen kein Hedge Accounting angewandt wird. Dazu zählen Zinsswaps und andere Zinsderivate (zum Beispiel Futures) zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft. Der Konzern setzt zur wirtschaftlichen Absicherung einer Reihe von Aktienhandelsstrategien überdies Aktien-Futures, Optionen und in geringerem Mass Swaps ein, um das zugrunde liegende Aktien- und das Volatilitätsrisiko von Aktien zu neutralisieren. Ausserdem hat der Konzern CDS-Positionen aufgebaut, die wirtschaftliche Absicherungen für Kreditrisiken bieten (siehe «Kreditderivate» in dieser Anmerkung). Fair-Value-Veränderungen von Derivaten, die Teil von wirtschaftlichen Beziehungen sind, jedoch die Voraussetzungen für Hedge Accounting nicht erfüllen, werden im *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im *Zinsertrag* ausgewiesen werden.

UBS beschloss mit Wirkung per 30. Juni 2016, bei ihren über das London Clearing House (LCH) abgewickelten Zinsswaps vom Collateral- zum Settlement-Modell überzugehen. Infolgedessen sank der Fair Value von als Absicherungsinstrumenten designierten ausstehenden Derivaten gegenüber dem Vorjahr erheblich.

**Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)****Fair-Value-Absicherungen: Zinsrisiken im Zusammenhang mit Schuldtiteln**

Die Fair-Value-Absicherungen des Konzerns bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Schuldinstrumente, zum Beispiel nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen, Covered Bonds und nachrangige Schuldtitel, gegen Fair-Value-Verände-

rungen aufgrund von Marktzinsbewegungen schützen. Per 31. Dezember 2016 belief sich der Fair Value der als Fair-Value-Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate auf Vermögenswerte von 152 Millionen Franken und Verpflichtungen von 1 Million Franken (31. Dezember 2015: Vermögenswerte von 1656 Millionen Franken und Verpflichtungen von 11 Millionen Franken).

**Fair Value Hedges von Zinsrisiken**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten	140	554	1 113
Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	(144)	(552)	(1 111)
<b>Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entsprechen</b>	<b>(4)</b>	<b>2</b>	<b>2</b>

**Fair-Value-Absicherungen: Portfoliospezifische Zinsrisiken im Zusammenhang mit Krediten**

Der Konzern wendet auch Fair Value Hedge Accounting für Zinsrisiken auf Hypotheken-Portfolios an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird getrennt von den abgesicherten

Geschäften unter *Übrige Aktiven* erfasst. Per 31. Dezember 2016 entsprach der Fair Value der für diese Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate Verpflichtungen in Höhe von 44 Millionen Franken (31. Dezember 2015: Vermögenswerte von 7 Millionen Franken und Verpflichtungen von 327 Millionen Franken).

**Fair Value Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten	(128)	(176)	(694)
Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	116	147	676
<b>Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entsprechen</b>	<b>(12)</b>	<b>(29)</b>	<b>(18)</b>

**Cashflow-Absicherungen von künftigen erwarteten Transaktionen**

Der Konzern ist Schwankungen der zukünftigen Zins-Cashflows auf nicht handelsbezogenen finanziellen Aktiven und Passiven ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert beziehungsweise reinvestiert werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der zukünftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden prognostiziert, wobei die Vertragsbedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die erwarteten künftigen Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der künftigen Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitablauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht handelsbezogenen Zinsrisikos des Konzerns, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 12 Jahren abgesichert wird. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die künftige erwarteten Kapitalbeträge, für welche per 31. Dezember 2016

Zinszahlungen erwartet werden. Die gezeigten Beträge stellen, in verschiedene Fristigkeiten unterteilt, die durchschnittlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, welche im Rahmen von designierten Cashflow-Absicherungsbeziehungen die Basis für die erwarteten Cashflows bilden.

Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die Fair Values der als Cashflow-Absicherungen für erwartete Transaktionen designierten ausstehenden Derivate auf Vermögenswerte in Höhe von 68 Millionen Franken und Verpflichtungen in Höhe von 5 Millionen Franken (31. Dezember 2015: Vermögenswerte von 2176 Millionen Franken und Verpflichtungen von 195 Millionen Franken).

2016 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Gewinn von 11 Millionen Franken, welcher im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst wurde (2015: Gewinn von 150 Millionen Franken/2014: Gewinn von 87 Millionen Franken).

## Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Kapitalbeträge als Basis der prognostizierten Cashflows

Mrd. CHF	Innerhalb 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	Über 10 Jahre
Aktiven	57	75	48	51	0
Passiven	4	5	3	4	0
<b>Nettowert</b>	<b>53</b>	<b>70</b>	<b>45</b>	<b>47</b>	<b>0</b>

### Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Der Konzern wendet für bestimmte Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe Hedge Accounting an. Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der als Absicherungsinstrumente designierten Devisenderivate (mehrheitlich Währungsswaps) in Hedge-Accounting-Beziehungen für Nettoinvestitionen auf 122 Millionen Franken beziehungsweise 79 Millionen Franken (31. Dezember 2015: positive Wiederbeschaffungswerte von 170 Millionen Franken, negative Wiederbeschaffungswerte von 79 Millionen Franken). Per 31. Dezember 2016 waren strukturelle Risiken in verschiedenen Fremdwährungen in Höhe von 7,5 Milliarden Franken abgesichert (31. Dezember 2015: 5,5 Milliarden Franken).

Absicherungen struktureller Devisenexposures in anderen Währungen als dem US-Dollar können aus zwei gemeinsam designierten Derivaten zusammengesetzt sein. Dies ist der Fall, wenn das Fremdwährungsrisiko zunächst gegenüber dem US-Dollar abgesichert und dann im Rahmen eines separaten Devisenkontrakts in Schweizer Franken, die Berichtswährung des Konzerns, konvertiert wird. Der aggregierte Nominalbetrag aller designierten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2016 auf insgesamt 12,5 Milliarden Franken (per 31. Dezember 2015: 11,2 Milliarden Franken), bestehend aus Kontraktwerten von 7,5 Milliarden Franken für Swaps des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und Kontraktwerten von 5,0 Milliarden Franken im Zusammenhang mit derivativen Absicherungen von Fremdwährungen (ausser US-Dollar) gegenüber dem US-Dollar. Der effektive Teil der Gewinne oder Verluste dieser Währungsswaps wird direkt im Übrigen Comprehensive Income erfasst, um Gewinne oder Ver-

luste aus Fremdwährungsumrechnungen im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften auszugleichen. Somit wird mit diesen Währungsswaps die strukturelle offene Währungsposition, welche zu einer Akkumulation von Währungsdifferenzen auf Ebene der einzelnen ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften und somit der gesamten Währungsumrechnungsdifferenzen im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns führt, abgesichert.

UBS designiert bestimmte nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung von ausländischen Niederlassungen oder Tochtergesellschaften als Absicherungsinstrumente in Hedge-Accounting-Beziehungen von Nettoinvestitionen. Die im Übrigen Comprehensive Income erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen aus den nicht derivativen Absicherungsinstrumenten in einem ausländischen Geschäftsbetrieb neutralisieren die strukturelle Währungsposition in einem anderen ausländischen Geschäftsbetrieb. Daher führt die Designation solcher Hedge-Accounting-Beziehungen zu keiner Veränderung der aggregierten Währungsumrechnungsdifferenz im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns. Per 31. Dezember 2016 bezifferten sich die Nominalbeträge von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die als Absicherungsinstrumente in solchen Absicherungen von Nettoinvestitionen designiert waren, auf 1,5 Milliarden Franken beziehungsweise 1,5 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: nicht derivative finanzielle Vermögenswerte von 3,1 Milliarden Franken, nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten von 3,1 Milliarden Franken).

2016, 2015 und 2014 wurde keine wesentliche Ineffektivität aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst.

**Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)****Nicht abgezinste Mittelflüsse**

In der unten stehenden Tabelle sind die nicht abgezinste Mittelflüsse aller derivativen Instrumente, die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden, aufgeführt.

**Derivate im Rahmen von «Hedge Accounting»-Beziehungen (nicht abgezinste Mittelflüsse)**

Mrd. CHF	Auf Sicht	Fällig innerhalb eines Monats	Fällig innerhalb 1 bis 3 Monaten	Fällig innerhalb 3 bis 12 Monaten	Fällig innerhalb 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>Zinsswaps<sup>1</sup></b>							
<b>Währungsderivate</b>							
Mittelzuflüsse	0	2	10	0	0	0	11
Mittelabflüsse	0	2	10	0	0	0	11
<b>Total Mittelflüsse ohne Abzüge netto</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Nicht abgezinste Mittelzu- und abflüsse von Zinsswaps waren per 31. Dezember 2016 nicht wesentlich, da die Mehrheit der Zinsswaps die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden täglich rechtlich abgewickelt werden.

**Anmerkung 13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte****a) Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
----------	----------	----------

**Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, nach Emittent<sup>1</sup>**

<b>Schuldtitle</b>		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	11 650	47 245
davon: USA	7 779	21 424
davon: Deutschland	1 774	8 583
davon: UK	373	2 782
davon: Frankreich	355	3 566
davon: Niederlande	319	2 934
Banken	1 845	12 268
Unternehmen und übrige	1 554	2 385
<b>Total Schuldtitle</b>	<b>15 048</b>	<b>61 898</b>
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>628</b>	<b>645</b>
<b>Total zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>15 676</b>	<b>62 543</b>
Nicht realisierte Gewinne, vor Steuern	309	462
Nicht realisierte Verluste, vor Steuern	(117)	(171)
<b>Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), vor Steuern</b>	<b>193</b>	<b>291</b>
<b>Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), nach Steuern</b>	<b>96</b>	<b>167</b>

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 22c für mehr Informationen über die Handelsbestände und die Klassifizierung nach Produkt und in die Fair-Value-Hierarchie.

**b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
----------	----------	----------

**Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, nach Emittent**

<b>Schuldtitle</b>		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	7 416	0
davon: USA	4 688	0
davon: Deutschland	1 708	0
davon: Frankreich	867	0
Banken	1 873	0
<b>Total bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>9 289</b>	<b>0</b>



## Anmerkung 14 Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software

### Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegen- schaften in Eigengebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	IT-Hardware und Kommuni- kationsanlagen	Intern generierte Software	Erworbene Software	Sonstige Sachanlagen	Laufende Projekte	31.12.16	31.12.15
<b>Anschaffungskosten</b>									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7 863	3 183	1 878	2 375	412	866	1 270	17 847	17 442
Zugänge	58	38	201	3	99	35	1 355	1 788	1 853
Abgänge / Ausbuchungen <sup>1</sup>	(71)	(277)	(568)	(16)	(89)	(83)	0	(1 104)	(1 306)
Umklassifizierungen	(103)	535	58	711	0	45	(1 447)	(200) <sup>6</sup>	(32)
Fremdwährungsumrechnung	(15)	(10)	(48)	(36)	(14)	3	(53)	(172)	(109)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 732	3 469	1 521	3 037	408	866	1 125	18 159	17 847
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 356	2 211	1 425	1 275	276	609	0	10 153	10 593
Abschreibungen	164	193	202	286	49	65	0	959	903
Wertminderungen <sup>2</sup>	11	1	1	9	5	0	0	26	18
Abgänge / Ausbuchungen <sup>1</sup>	(71)	(264)	(568)	(16)	(89)	(83)	0	(1 090)	(1 260)
Umklassifizierungen	(152)	6	0	0	0	1	0	(146) <sup>6</sup>	(23)
Fremdwährungsumrechnung	(8)	(15)	(32)	(13)	(9)	1	0	(75)	(78)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 300	2 132	1 027	1 542	233	594	0	9 828	10 153
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres<sup>3,4</sup></b>	<b>3 432</b>	<b>1 337</b>	<b>495</b>	<b>1 495</b>	<b>175</b>	<b>272</b>	<b>1 125<sup>5</sup></b>	<b>8 331</b>	<b>7 695</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögenswerten. <sup>2</sup> Die in 2016 erfassten Wertminderungen beziehen sich auf Vermögenswerte, für welche der erzielbare Betrag auf der Basis des Nutzungswerts bestimmt wurde (erzielbarer Betrag von wertgeminderten Vermögenswerten: CHF 31 Millionen Liegenschaften in Eigengebrauch, CHF 2 Millionen Einbauten in gemieteten Liegenschaften, CHF 28 Millionen Intern generierte Software, CHF 3 Millionen Erworbene Software). <sup>3</sup> Am 31. Dezember 2016 betragen die vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Liegenschaftenkäufe schätzungsweise CHF 0,3 Milliarden. <sup>4</sup> Beinhaltet CHF 21 Millionen geleaste Vermögenswerte, hauptsächlich IT-Hardware und Kommunikationsanlagen. <sup>5</sup> Beinhaltet CHF 994 Millionen Intern generierte Software, CHF 110 Millionen Liegenschaften in Eigengebrauch und CHF 19 Millionen Einbauten in gemieteten Liegenschaften. <sup>6</sup> Beinhaltet die Umklassifizierung zu Liegenschaften (CHF 54 Millionen auf Netto-Basis), die zur Veräusserung gehalten werden und unter den übrigen Aktiven bilanziert sind.

## Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

### Einführung

Der Goodwill wird von UBS einmal im Jahr sowie zusätzlich dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. UBS betrachtet die Segmente – wie in Anmerkung 2a beschrieben – als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten. Der Wertminderungstest wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Betrag, der auf dem jeweiligen Nutzungswert beruht, und der Buchwert des entsprechenden Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Per 31. Dezember 2016 wurde in der Bilanz ein Goodwill von insgesamt 6,3 Milliarden Franken ausgewiesen. Davon entfielen jeweils 1,3 Milliarden Franken, 3,6 Milliarden Franken und 1,4 Milliarden Franken auf Wealth Management, Wealth Management Americas und Asset Management. Basierend auf der Methode des Wertminderungstests, welche nachstehend erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die per 31. Dezember 2016 diesen Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar und daher nicht wertgemindert sind.

### Testmethode bezüglich Goodwill-Wertminderung

Für die Ermittlung der erzielbaren Beträge wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet, welches angepasst wurde, um Inputfaktoren zu verwenden, die den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dem entsprechenden aufsichtsrechtlichen Umfeld Rechnung tragen. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus dem Barwert der in den ersten drei Jahren prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse und dem Residualwert. Der Residualwert für sämtliche Perioden nach dem dritten Jahr wird aus dem prognostizierten Ergebnis für das dritte Jahr, dem Diskontierungssatz und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet. Der Residualwert wird angepasst, um dem Effekt des zusätzlich angenommenen Kapitalbedarfs zur Sicherstellung eines andauernden Wachstums in Höhe der langfristigen Wachstumsrate Rechnung zu tragen.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird in Anlehnung an das Equity Attribution Framework des Konzerns ermittelt. Innerhalb dieses Rahmens, der im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben ist, weist der Verwaltungsrat den

Geschäftseinheiten unter Berücksichtigung des Bedarfs an risikogewichteten Aktiven und des Leverage Ratio Denominator, des Goodwills und der immateriellen Vermögenswerte sowie der Aktivitäten, die Group ALM zentral für die Geschäftsbereiche wahrnimmt, Eigenkapital zu. Der Betrag des den Unternehmensbereichen zugeteilten Eigenkapitals kann von dem in einer Periode ausgewiesenen Eigenkapital des Konzerns abweichen. Das Framework wird primär zur Messung der Performance der Unternehmensbereiche verwendet und beinhaltet gewisse Managementannahmen. Attributed Equity ist das Eigenkapital, das ein Segment für die Geschäftstätigkeit benötigt, und wird als angemessener Ausgangspunkt für die Festlegung des Buchwerts der Segmente betrachtet. Die Attributed-Equity-Methode ist auf den Geschäftsplanungsprozess abgestimmt, dessen Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden. Die revidierte Methode zur Zuteilung von Eigenkapital, die am 1. Januar 2017 in Kraft tritt, hätte keinen Einfluss auf das Resultat des Wertminderungstests per 31. Dezember 2016.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen über das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

### Annahmen

Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert am sensitivsten auf Änderungen des prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisses im ersten bis dritten Jahr, Änderungen der Diskontierungssätze und Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den langfristigen wirtschaftlichen Wachstumsraten in verschiedenen Weltregionen. Das den Aktionären zurechenbare Ergebnis wird auf Grundlage von Ergebnisprognosen geschätzt, welche Bestandteil des durch den Verwaltungsrat genehmigten Businessplans sind.

Bei der Bestimmung der Diskontierungssätze kommt ein Ansatz zum Tragen, der auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell basiert und quantitative und qualitative Angaben von internen und externen Analysten sowie die Einschätzungen der Konzernleitung von UBS berücksichtigt. Die Diskontierungssätze blieben von 2015 auf 2016 unverändert.

## Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der erzielbaren Beträge jedes Segments werden auf Sensitivität geprüft, indem potenziell mögliche Veränderungen der Parameter vorgenommen werden. Die prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse wurden um 20%, die Diskontierungssätze um 1,5 Prozentpunkte und die langfristigen Wachstumsraten um 0,75 Prozentpunkte verändert, um den gegenwärtigen Marktgegebenheiten Rechnung zu tragen. Bei allen Szenarien lagen die erzielbaren Beträge in jedem Segment über den jeweiligen Buchwerten, sodass die potenziell möglichen Änderungen der wesentlichen Annahmen zu keinen Wertminderungen führen würden.

Weichen die prognostizierten Ergebnisse und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills notwendig werden, was mit einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Durch die Erfassung einer Goodwill-Wertberichtigung würden sich das Eigenkapital und das Konzernergebnis gemäss IFRS verringern. Die Cashflows würden hingegen nicht beeinträchtigt, und da Goodwill gemäss der Basel-III-Eigenkapitalvereinbarung vom Kapital abzuziehen ist, wäre kein Einfluss auf die Gesamtkapitalquoten auf Konzernebene zu erwarten.

### Abzinsungssätze und Wachstumsraten

In %	Abzinsungssätze		Wachstumsraten	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Wealth Management	9,0	9,0	1,7	1,7
Wealth Management Americas	9,0	9,0	2,4	2,4
Asset Management	9,0	9,0	2,4	2,4
Investment Bank	11,0	11,0	2,4	2,4

Mio. CHF	Goodwill		Immaterielle Vermögenswerte			
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total	31.12.16	31.12.15
<b>Anschaffungskosten</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	6 240	761	820	1 581	7 821	7 957
Zugänge	16		8	8	24	30
Abgänge	(2)		(2)	(2)	(3)	(32)
Ausbuchungen			(75)	(75)	(75)	(20)
Währungsumrechnungsdifferenzen	57	12	(12)	0	57	(114)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	6 311	773	739	1 512	7 823	7 821
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		578	675	1 253	1 253	1 171
Abschreibungen		38	53	91	91	94
Wertminderungen <sup>1</sup>			0	0	0	13
Abgänge			(1)	(1)	(1)	(1)
Ausbuchungen			(75)	(75)	(75)	(20)
Währungsumrechnungsdifferenzen		10	(11)	(1)	(1)	(5)
Stand am Ende des Geschäftsjahres		626	641	1 267	1 267	1 253
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>6 311</b>	<b>147</b>	<b>98</b>	<b>245</b>	<b>6 556</b>	<b>6 568</b>

<sup>1</sup> Die 2016 und 2015 erfassten Wertminderungen beziehen sich auf Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag auf der Basis des Nutzungswerts bestimmt wurde (erzielbarer Betrag bei den wertgeminderten Vermögenswerten: CHF 3 Millionen für 2016 und CHF 4 Millionen für 2015).

**Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)**

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Vermögenswerte nach Segmenten für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Investment Bank	Asset Management	Corporate Center – Services	Total
<b>Goodwill</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 312	3 514	29	1 385		6 240
Zugänge	16					16
Abgänge	(2)					(2)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(23)	57	7	17		57
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 303</b>	<b>3 571</b>	<b>36</b>	<b>1 401</b>		<b>6 311</b>
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	38	199	53	8	30	328
Zugänge / Umklassifizierungen	8	0				8
Abgänge			0			0
Abschreibungen	(4)	(49)	(12)	(4)	(21)	(91)
Wertberichtigungen		0				0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1)	2				1
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>40</b>	<b>152</b>	<b>41</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>245</b>

Die erwarteten, aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf:

Mio. CHF	Immaterielle Vermögenswerte
<b>Erwartete, aggregierte Abschreibungen für:</b>	
2017	68
2018	58
2019	47
2020	38
2021	6
Danach	19
Keine Abschreibungen wegen unbestimmter Lebensdauer	9
<b>Total</b>	<b>245</b>

**Anmerkung 16 Übrige Aktiven**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Forderungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft <sup>1</sup>	9 828	11 341
Forderungen aus Krediten an Finanzberater, die zum Zeitpunkt der Rekrutierung gewährt wurden	3 087	3 184
Forderungen aus übrigen Krediten an Finanzberater	471	418
Kautions <sup>2</sup>	1 213	1 221
Aktive Ertragsabgrenzung für Zinsen	526	462
Übrige aktive Ertragsabgrenzung	818	844
Aktive Aufwandsabgrenzung	1 010	1 033
Nettoforderungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses <sup>3</sup>	0	50
Abwicklungs- und Abklärungskonten	516	402
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche	292	398
Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften / andere gehaltene langfristige Vermögenswerte	111	134
Aktiven einer Veräußerungsgruppe, welche zur Veräußerung gehalten wird <sup>4</sup>	5 137	279
Übrige Forderungen	2 427	2 393
<b>Total Übrige Aktiven</b>	<b>25 436</b>	<b>22 160</b>

<sup>1</sup> Zum Prime Brokerage gehören Clearanc-, Abwicklungs-, Depot- und Finanzierungsdienstleistungen sowie Dienstleistungen für die Portfoliobereitstellung für Unternehmenskunden in zahlreichen Anlageklassen. Forderungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft bestehen hauptsächlich aus Margin-Lending-Forderungen. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 20b Punkt 1 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

## Angaben zur Bilanz: Passiven

### Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Verpflichtungen gegenüber Banken	10 645	11 836
Verpflichtungen gegenüber Kunden	423 672	390 185
davon: Sichteinlagen	194 044	172 778
davon: Spar- und Anlagegelder	170 729	161 848
davon: Termineinlagen	52 716	49 421
davon: Treuhandanlagen	6 184	6 139
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	434 317	402 021

### Anmerkung 18 Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
<b>Ausgegebene Schuldtitel:</b>		
Aktienbezogen <sup>1</sup>	29 831	30 965
Zinsbezogen	10 150	16 587
Anleihenbezogen	4 101	3 652
Festverzinsliche Anleihen	2 972	4 098
Übrige	2 875	1 231
Total Ausgegebene Schuldtitel:	49 930	56 534
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr <sup>2,3</sup>	36 347	40 081
<b>Ausserbörsliche Schuldtitel:</b>		
Aktienbezogen <sup>1</sup>	1 992	2 885
Übrige	2 671	2 608
Total Ausserbörsliche Schuldtitel:	4 663	5 493
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr <sup>2,4</sup>	4 210	4 497
<b>Repurchase-Geschäfte</b>	395	849
<b>Kreditzusagen<sup>5</sup></b>	29	119
Total	55 017	62 995
davon: Eigenes Kreditrisiko	(141)	(287)

<sup>1</sup> Beinhaltet ausgegebene, Anlagefonds-bezogene Schuldtitel. <sup>2</sup> Ausgegeben durch die Rechtseinheit UBS AG. Basierend auf der ursprünglichen, vertraglich vereinbarten Laufzeit ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. <sup>3</sup> Mehr als 99% des Betrags per 31. Dezember 2016 waren unbesichert (31. Dezember 2015: mehr als 98% des Betrags waren unbesichert). <sup>4</sup> Mehr als 35% des Betrags per 31. Dezember 2016 waren unbesichert (31. Dezember 2015: mehr als 35% des Betrags waren unbesichert). <sup>5</sup> Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht ausgezahlt und als Kredite bilanziert. Siehe Anmerkung 1a Punkt 3o für weitere Informationen.

Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 war der vertragliche Rücknahmebetrag bei Fälligkeit der erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen nicht wesentlich anders als der Buchwert.

Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die vertragliche Restlaufzeit des Buchwerts der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, aufgeteilt nach Instrumenten mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. In der Tabelle auf der

folgenden Seite sind keine Zinsbandbreiten für künftige Zinszahlungen im Zusammenhang mit diesen zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, da es sich bei einem Grossteil dieser Verpflichtungen um strukturierte Produkte handelt und daher die zukünftigen Zinszahlungen stark vom eingebetteten Derivat und von den zum Zeitpunkt der jeweiligen Zinszahlung herrschenden Marktbedingungen abhängen.

→ Siehe Anmerkung 25d für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis

**Anmerkung 18 Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)****Vertragliche Laufzeiten der Buchwerte**

Mio. CHF	2017	2018	2019	2020	2021	2022–2026	Später	Total 31.12.16	Total 31.12.15
<b>UBS AG<sup>1</sup></b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	3 979	984	644	262	400	807	2 429	9 505	10 702
Variabler Zinssatz	17 904	4 136	3 739	3 363	1 653	4 156	7 805	42 757	49 824
Subtotal	21 884	5 120	4 383	3 625	2 053	4 963	10 234	52 262	60 526
<b>Andere Tochtergesellschaften<sup>2</sup></b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	197	171	842	31	67	68	390	1 768	993
Variabler Zinssatz	495	136	119	0	0	87	150	987	1 475
Subtotal	692	307	961	31	67	155	540	2 755	2 469
<b>Total</b>	<b>22 576</b>	<b>5 427</b>	<b>5 345</b>	<b>3 656</b>	<b>2 121</b>	<b>5 118</b>	<b>10 774</b>	<b>55 017</b>	<b>62 995</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS AG ausgegeben wurden. <sup>2</sup> Beinhaltet Schuldtitel, welche durch Tochtergesellschaften der UBS AG ausgegeben wurden.

**Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Certificates of Deposit	20 207	11 967
Commercial Paper	1 653	3 824
Andere kurzfristige Verpflichtungen	4 318	5 424
<b>Kurzfristige Verpflichtungen<sup>1</sup></b>	<b>26 178</b>	<b>21 215</b>
Nicht nachrangige festverzinsliche Anleihen		
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr <sup>2</sup>	26 850	31 078
Nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel, die zur Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity) beitragen <sup>3</sup>	16 890	5 633
Covered Bonds	5 836	8 490
Nachrangige Verpflichtungen		
davon: zusätzliche verlustabsorbierende Kernkapitalinstrumente mit hohem Trigger	5 429	2 837
davon: zusätzliche verlustabsorbierende Kernkapitalinstrumente mit niedrigem Trigger	2 342	2 326
davon: verlustabsorbierende Ergänzungskapitalinstrumente mit niedrigem Trigger	10 429	10 346
davon: nicht-Basel III-konforme Ergänzungskapitalinstrumente	1 125	2 254
Schuldtitel ausgegeben durch Emissionszentralen Schweizer Regional- bzw. Kantonalbanken	8 302	8 237
Andere langfristige Verpflichtungen		
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr <sup>2</sup>	94	278
<b>Langfristige Verpflichtungen<sup>4</sup></b>	<b>77 472</b>	<b>71 932</b>
<b>Total Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten<sup>5</sup></b>	<b>103 649</b>	<b>93 147</b>

<sup>1</sup> Schuldtitel mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als einem Jahr. <sup>2</sup> Ausgegeben durch die Rechtseinheit UBS AG. Basierend auf der ursprünglichen, vertraglich vereinbarten Laufzeit ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. 100% des Betrags per 31. Dezember 2016 waren unbesichert (31. Dezember 2015: 100% des Betrags waren unbesichert). <sup>3</sup> Ausgegeben durch UBS Group Funding (Jersey) Ltd., eine Finanzierungs-Tochtergesellschaft, welche durch UBS Group AG direkt gehalten und garantiert wird. <sup>4</sup> Schuldtitel mit einer ursprünglichen Laufzeit von einem Jahr oder von über einem Jahr. Bei der Klassifizierung von ausgegebenen Schuldtiteln in solche mit kurzfristiger beziehungsweise langfristiger Laufzeit werden Merkmale im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung nicht berücksichtigt. <sup>5</sup> Reduziert durch das Netto aus per 31. Dezember 2016 zum Fair Value bewerteten, separat bilanzierten, eingebetteten Derivaten mit einem netto positiven Fair Value von CHF 38 Millionen (31. Dezember 2015: Netto negativer Fair Value von CHF 130 Millionen).

Der Konzern setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus gewissen Schuldtiteln, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, zu steuern. Im Zusammenhang mit Zinsrisiken wendet der Konzern in bestimmten Fällen Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a

Punkt 3k und Anmerkung 12 erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2016 und 2015 um 490 Millionen Franken beziehungsweise 1037 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinsschwankungen reflektiert.

## Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Fortsetzung)

Bei den nachrangigen Verpflichtungen handelt es sich um unbesicherte Verbindlichkeiten, die allen anderen gegenwärtigen und zukünftigen nicht nachrangigen Schulden des jeweiligen Emittenten vertraglich im Rang nachstehen. Alle per 31. Dezember 2016 ausstehenden nachrangigen Schuldtitel sind fest verzinslich.

Die unten stehende Tabelle zeigt die vertragliche Restlaufzeit des Buchwerts der ausgegebenen Schuldtitel, aufgeteilt nach festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen

Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. Nicht berücksichtigt in der unten stehenden Tabelle sind die Auswirkungen von Zinsswaps, die bei Absicherung verschiedener Emissionen festverzinslicher Schuldtitel zum Einsatz kommen, indem deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld geändert werden.

→ Siehe Anmerkung 25d für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis

### Vertragliche Laufzeiten der Buchwerte

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2017	2018	2019	2020	2021	2022–2026	Später	Total 31.12.16	Total 31.12.15
<b>UBS Group AG<sup>1</sup></b>									
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	7 771	7 771	5 163
Zinssätze (Bandbreite in %)							5,8–7,1		
Subtotal	0	0	0	0	0	0	7 771	7 771	5 163
<b>UBS AG<sup>2</sup></b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	22 624	7 662	4 026	4 342	2 729	1 338	3	42 724	40 153
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–5,9	0,5–6,6	2,4–4,0	0–4,9	1,3–1,4	4,0–4,0	0		
Variabler Zinssatz	12 113	1 017	1 017	254	0	0	1 536	15 937	17 907
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	418	0	0	0	0	11 136	0	11 554	12 600
Zinssätze (Bandbreite in %)	4,1–7,4					4,8–8,8			
Subtotal	35 154	8 679	5 043	4 597	2 729	12 474	1 539	70 215	70 659
<b>Andere Tochtergesellschaften<sup>3</sup></b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	736	793	745	2 248	2 980	15 352	990	23 843	17 020
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–8,1	0–3,8	0–2,9	0–3,2	0–3,0	0–4,1	0–2,8		
Variabler Zinssatz	0	1	0	303	1 008	508	0	1 820	306
Subtotal	736	793	745	2 551	3 987	15 860	990	25 663	17 325
<b>Total</b>	<b>35 890</b>	<b>9 473</b>	<b>5 788</b>	<b>7 148</b>	<b>6 717</b>	<b>28 334</b>	<b>10 300</b>	<b>103 649</b>	<b>93 147</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS Group AG ausgegeben wurden. <sup>2</sup> Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS AG ausgegeben wurden. <sup>3</sup> Beinhaltet Schuldtitel, welche durch direkt gehaltene Tochtergesellschaften der UBS Group AG und durch Tochtergesellschaften der UBS AG ausgegeben wurden.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

## a) Rückstellungen

Mio. CHF	Operative Risiken <sup>1</sup>	Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten <sup>2</sup>	Restrukturierung	Kreditzusagen und Garantien	Immobilien	Arbeitgeberleistungen <sup>5</sup>	Übrige Risiken	Total 31.12.16	Total 31.12.15
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	47	2 983	624	35	157	198	120	4 164	4 366
Neubildung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	34	906	409	18	14	5	48	1 433	1 778
Auflösung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	(3)	(98)	(113)	(9)	(5)	(30)	(29)	(288)	(337)
Verwendung der Rückstellungen entsprechend dem vorgesehenen Zweck	(26)	(554)	(415)	0	(23)	(85)	(49)	(1 152)	(1 660)
Aktivierete Wiederherstellungskosten	0	0	(1)	0	(1)	0	0	(2)	5
Umklassifizierungen	0	0	0	10	0	0	0	10	9
Fremdwährungsumrechnung / Aufzinsungseffekt	(1)	25	(5)	0	1	(11)	2	10	3
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>50</b>	<b>3 261</b>	<b>498<sup>3</sup></b>	<b>54</b>	<b>142<sup>4</sup></b>	<b>77</b>	<b>91</b>	<b>4 174</b>	4 164

<sup>1</sup> Einschliesslich Rückstellungen für Verluste aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. <sup>2</sup> Einschliesslich Rückstellungen für Verluste aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. <sup>3</sup> Beinhaltet Rückstellungen für personalbezogene Restrukturierung am 31. Dezember 2016 in Höhe von CHF 150 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 110 Millionen) und für belastende Leasingverträge am 31. Dezember 2016 in Höhe von CHF 348 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 514 Millionen). <sup>4</sup> Beinhaltet Wiederherstellungskosten für Einbauten in gemieteten Liegenschaften am 31. Dezember 2016 in Höhe von CHF 87 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 95 Millionen) sowie Rückstellungen für belastende Leasingverträge am 31. Dezember 2016 in Höhe von CHF 55 Millionen (31. Dezember 2015: CHF 62 Millionen). <sup>5</sup> Beinhaltet Rückstellungen für Sabbatical und Jubiläumsszulagen, die nicht in den Restrukturierungsrückstellungen berücksichtigt sind.

Die Restrukturierungsrückstellungen beziehen sich primär auf belastende Leasingverträge und Abfindungszahlungen. Die Beanspruchung der Rückstellungen für belastende Leasingverträge ist abhängig von den Laufzeiten der zugrunde liegenden Leasingverträge. Rückstellungen für Abfindungen werden innerhalb einer kurzen Frist, gewöhnlich innerhalb von sechs Monaten, beansprucht. Allerdings kann sich deren Höhe ändern, wenn der von einer Restrukturierung betroffene Personalbestand durch natürliche Fluktuation sinkt und sich demzufolge auch die geschätzten Kosten verringern.

Weitere Informationen zu Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten als Rückstellungsklasse sind in Anmerkung 20b enthalten. Es sind keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten mit den übrigen Rückstellungsklassen verbunden.



## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### b) Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozess- und andere Risiken im Zusammenhang mit rechtlichen Auseinandersetzungen und regulatorischen Verfahren. Als Folge davon ist UBS (im Sinne dieser Anmerkung kann dies die UBS AG und/oder eine oder mehrere ihrer Tochtergesellschaften sein, soweit zutreffend) in verschiedene Streitigkeiten und Gerichtsverfahren, einschliesslich Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert.

Diese Verfahren sind von vielen Unsicherheiten geprägt. Gerade in der Anfangsphase lassen sich der Ausgang und der Zeitpunkt der Beilegung derartiger Verfahren oft schwer abschätzen. In manchen Situationen schliesst UBS auch einen Vergleich, um unnötige Kosten, Zeitaufwand des Managements oder Auswirkungen zu vermeiden, die ein andauernder Haftungsstreit auf die Reputation hat. Dies gilt auch für Verfahren, bei denen UBS nach eigener Auffassung freigesprochen werden sollte. Die aus all diesen Verfahren resultierende Unsicherheit beeinflusst die Höhe und den Zeitpunkt potenzieller Abflüsse – sowohl in Bezug auf Angelegenheiten, für die Rückstellungen gebildet wurden, als auch für übrige Eventualverpflichtungen. UBS nimmt für solche Verfahren Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund vergangener Ereignisse überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Wenn diese Faktoren im Übrigen gegeben sind, kann eine Rückstellung für Ansprüche gebildet werden, die noch nicht gegenüber dem Konzern geltend gemacht wurden, von denen der Konzern dies aber aus seiner Erfahrung mit ähnlichen Ansprüchen erwartet. Ist eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, fällt das Verfahren unter Eventualverpflichtungen. Ist eine hinreichend verlässliche Schätzung der Höhe einer Verbindlichkeit nicht möglich, besteht eine Verpflichtung, die nicht erfasst wird, auch wenn mit einem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist. Entsprechend wird keine Rückstellung vorgenommen, obwohl der potenzielle Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit bestimmten Angelegenheiten erheblich sein könnte.

Nachstehend werden spezifische Rechtsfälle, regulatorische und andere Verfahren beschrieben, darunter alle Verfahren, welche das Management als wichtig erachtet, und Verfahren, die nach Meinung des Managements aufgrund des möglichen Einflusses auf Finanzen, Reputation und andere Bereiche bedeutend sind. Sofern verfügbar und angemessen, werden die Schadenersatzforderungen, der Umfang einer Transaktion oder andere Informationen angegeben, die den Lesern helfen, ein mögliches Risiko einzuschätzen.

Bei bestimmten der nachstehend erwähnten Verfahren weisen wir auf die Bildung von Rückstellungen hin, bei anderen Verfahren wiederum machen wir keine Angaben. Wenn wir darauf hinweisen und davon ausgehen, dass die Offenlegung der Höhe einer Rückstellung unsere Position gegenüber Dritten in einem solchen Verfahren erheblich beeinträchtigen könnte, weil dadurch preisgegeben würde, mit welchem wahrscheinlichen und zuverlässigen ermittelbaren Abfluss UBS rechnet, geben wir die Höhe der Rückstellung nicht bekannt. In einigen Fällen unterliegen wir Geheimhaltungspflichten, die eine solche Offenlegung ausschliessen. Für Verfahren, bei denen wir nicht angeben, ob eine Rückstellung gebildet wurde, haben wir entweder a) keine Rückstellung gebildet – dann wird das Verfahren unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als Eventualverpflichtung behandelt –, oder b) wir haben eine Rückstellung gebildet, gehen aber davon aus, dass uns die Offenlegung dieser Tatsache gegenüber Dritten in einem solchen Verfahren erheblich beeinträchtigen könnte, weil dadurch preisgegeben würde, dass für UBS ein Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich und zuverlässig ermittelbar ist.

Für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kennen wir ungefähr den Zeitpunkt des Mittelabflusses. Allerdings ist der Gesamtbeitrag der erwarteten Mittelabflüsse für Angelegenheiten, für die wir den erwarteten Zeitpunkt des Abflusses abschätzen können, unwesentlich für unseren aktuellen und erwarteten Liquiditätsstand über die betroffenen Zeiträume.

**Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)**

Der Gesamtbetrag, der für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten als Klasse zurückgestellt wurde, wird in Anmerkung 20a ausgewiesen. Es ist nicht möglich, die gesamten Eventualverpflichtungen aus unseren Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten als Klasse einzuschätzen. Diesbezüglich müssten Spekulationen über die Forderungen und Verfahren angestellt werden, deren Faktenlage jeweils spezifisch ist oder die neuen Rechtstheorien unterliegen, die noch nicht eingereicht beziehungsweise eingeleitet wurden, die sich in einer frühen Phase befinden oder für die der Kläger den mutmasslichen Schaden noch nicht beziffert hat. Obwohl wir infolgedessen die zahlenmässige Höhe zukünftiger Verluste im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten nicht abschätzen können, gehen wir davon aus, dass der Gesamtbetrag der möglichen zukünftigen Verluste aus dieser Klasse, die äusserst unwahrscheinlich sind, den aktuellen Rückstellungsbeitrag deutlich übersteigt. Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten könnten auch nicht monetäre Strafen und Folgen nach sich ziehen. Beispielsweise wurde das im Absatz 5 dieser Anmerkung beschriebene Non-Prosecution Agreement (NPA), das wir mit dem US Department of Justice (DOJ), Criminal Division, Fraud Section, im Zusammenhang mit unseren Eingaben für Referenzzinssätze, einschliesslich der London Interbank Offered Rate (LIBOR) der British Bankers' Association, geschlossen haben, vom

DOJ gekündigt, weil dieses zu der Überzeugung gelangt war, dass wir im Zusammenhang mit Devisengeschäften nach US-Recht eine Straftat begangen hatten. Folglich bekannte sich die UBS AG in einem Anklagepunkt des Wire Fraud in der LIBOR-Affäre schuldig und stimmte einer Geldbusse von 203 Millionen US-Dollar und drei Jahren Bewährung zu. Ein Schuldgeständnis oder eine Verurteilung betreffend eine Straftat (auch infolge der Kündigung des NPA) könnte erhebliche Folgen für UBS haben. Zur Beilegung regulatorischer Verfahren müssen wir unter Umständen eine Aufhebung der regulatorischen Verbote zur Weiterführung bestimmter Tätigkeiten erwirken. Die Beilegung könnte Aufsichtsbehörden berechtigen, Lizenzen und regulatorische Zulassungen einzuschränken, auszusetzen oder aufzuheben, und könnte Financial Market Utilities («FMUs») ermächtigen, unsere Mitgliedschaft in diesen FMUs einzuschränken, aufzuheben oder zu kündigen. Die Nichtaufhebung der Verbote oder jedweder Einschränkungen, Aussetzungen oder Kündigungen von Lizenzen, Zulassungen oder Mitgliedschaften könnte erhebliche Folgen für UBS haben.

Das Verlustrisiko im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten ist eine Komponente des operationellen Risikos zwecks Bestimmung unserer Eigenmittelanforderungen. Informationen über unsere Eigenmittelanforderungen und die Berechnung des operationellen Risikos finden sich im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts.

**Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten nach Geschäftsbereichen und Corporate-Center-Einheiten<sup>1,2</sup>**

Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Total	Total
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	245	459	83	16	585	310	0	1 284	<b>2 983</b>	3 053
Neubildung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	76	113	7	5	43	5	0	606	<b>856</b>	1 263
Auflösung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	(6)	(15)	(4)	(6)	(2)	(3)	0	(11)	<b>(48)</b>	(166)
Verwendung der Rückstellungen entsprechend dem vorgesehenen Zweck	(19)	(137)	(9)	(9)	(13)	(49)	0	(318)	<b>(554)</b>	(1 174)
Fremdwährungsumrechnung / Aufzinsungseffekt	(4)	6	0	0	3	(4)	0	24	<b>25</b>	7
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>292</b>	<b>425</b>	<b>78</b>	<b>5</b>	<b>616</b>	<b>259</b>	<b>0</b>	<b>1 585</b>	<b>3 261</b>	2 983

<sup>1</sup> Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung beschriebenen Fälle sind in den Geschäftsbereichen Wealth Management (Punkt 3), Wealth Management Americas (Punkt 4) und der Investment Bank (Punkt 8) erfasst sowie in den Corporate-Center-Einheiten CC – Services (Punkt 7) und CC – Non-core und Legacy Portfolio (Punkte 2). Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung beschriebenen Fällen der Punkte 1 und 6 sind zwischen den Geschäftsbereichen Wealth Management und Personal & Corporate Banking aufgeteilt und Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung in Punkt 5 beschriebenen Fälle sind aufgeteilt zwischen dem Geschäftsbereich Investment Bank und den Corporate-Center-Einheiten CC – Services und CC – Non-core und Legacy Portfolio. <sup>2</sup> Rückstellungsbewegungen werden für den Zweck dieser Tabelle nach Punkten gruppiert und unterscheiden sich möglicherweise deshalb von denen, die in der Tabelle in Anmerkung 20a gezeigt werden.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### 1. Auskunftsbegehren betreffend das grenzüberschreitende Wealth-Management-Geschäft

Steuer- und Aufsichtsbehörden verschiedener Länder haben im Zusammenhang mit von UBS oder anderen Finanzinstituten erbrachten grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen Ermittlungen angestellt, Auskunftersuchen eingereicht und Mitarbeiter in ihren jeweiligen Ländern vernommen. Es ist möglich, dass die Einführung des automatischen Steuerinformationsaustausches und anderer Massnahmen im Zusammenhang mit der Erbringung grenzüberschreitender Finanzdienstleistungen in Zukunft weitere Ermittlungen hervorrufen wird. UBS hat Editionsverfügungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zur Herausgabe von Informationen erhalten, basierend auf Anfragen für internationale Amtshilfe in Steuersachen. Die Anfragen betreffen eine Reihe von UBS-Kontonummern mit Bezug zu aktuellen und ehemaligen Kunden und basieren auf Daten aus den Jahren 2006 und 2008. UBS hat Massnahmen ergriffen, um die betroffenen Kunden über die Amtshilfeverfahren sowie über ihre Verfahrensrechte einschliesslich ihres Rechts auf Beschwerde zu informieren. Die Anfragen der Länder basieren auf Daten, die sie von den deutschen Behörden erhalten haben. Diese haben bei ihren Untersuchungen gewisse Daten über in der Schweiz gebuchte UBS-Kunden sichergestellt und diese Daten offensichtlich an andere europäische Länder weitergeleitet. UBS erwartet, dass weitere Länder ähnliche Anfrage stellen werden. Darüber hinaus entschied das Schweizerische Bundesgericht im September 2016, dass das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen den Niederlanden und der Schweiz als Rechtsgrundlage für ein Amtshilfeersuchen ausreiche, auch wenn bei einer Gruppenanfrage die Namen der betroffenen Steuerzahler nicht ausdrücklich genannt werden. Daher ist nun damit zu rechnen, dass die ESTV ähnlichen Amtshilfeersuchen stattgeben wird.

Infolge von Untersuchungen wurde 2013 in Frankreich gegen UBS (France) S.A. und die UBS AG ein formelles Verfahren (*mise en examen*) wegen Komplizenschaft bei der illegalen Kundenwerbung auf französischem Territorium eröffnet. UBS (France) S.A. und der UBS AG wurde wegen Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie Bankgeschäften und Finanzwerbung durch unbefugte Personen der Status als Zeugen mit Anspruch auf Rechtsbeistand (*témoin assisté*) zugewiesen. 2014 wurde gegen die UBS AG ein formelles Verfahren im Zusammenhang mit der angeblichen Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug eingeleitet. Die Untersuchungsrichter forderten die UBS AB zur Stellung einer Kautions (*caution*) in Höhe von 1,1 Milliarden Euro auf. Die UBS AG hat gegen die Festlegung der Kautions Berufung eingelegt. Sowohl das Berufungsgericht (*Cour d'Appel*) als auch das französische Kassationsgericht (*Cour de Cassation*) bestätigten jedoch den Kautionsbetrag und wiesen die Berufung Ende 2014

vollständig ab. Die UBS AG erhob beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) Einspruch gegen verschiedene Aspekte der Entscheidung des französischen Gerichts. Im Januar 2017 wies der EGMR den Einspruch von UBS ab. Im Oktober 2016 entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass UBS im Amtshilfeverfahren in Verbindung mit der Sammelanfrage der französischen Behörden gegen jede Editionsverfügung auf Auslieferung von Kundendaten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) Beschwerde einlegen darf. Im September 2015 wurde gegen den früheren CEO von UBS Wealth Management ein formelles Verfahren im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten eingeleitet. Ferner haben die Untersuchungsrichter Haftbefehle gegen drei in der Schweiz wohnhafte ehemalige Mitarbeiter der UBS AG erlassen, welche trotz Vorladung nicht vor Gericht erschienen sind.

2015 wurde gegen UBS (France) S.A. ein formelles Verfahren wegen Komplizenschaft bei der Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie Bankgeschäften und Finanzwerbung durch unbefugte Personen in den Jahren 2004 bis 2008 eröffnet. UBS (France) S.A. wurde für die Jahre 2009 bis 2012 der Status als Zeuge mit Anspruch auf Rechtsbeistand zugewiesen. Die Kautions wurde zunächst auf 40 Millionen Euro festgesetzt, aber anschliessend vom Berufungsgericht auf 10 Millionen Euro verringert.

Im Februar 2016 informierte der Untersuchungsrichter die UBS AG und UBS (France) S.A. über die Einstellung seiner Ermittlungen. Im Juli 2016 erhielten die UBS AG und UBS (France) S.A. die Empfehlung (*réquisitoire*) der französischen Finanzstaatsanwaltschaft. Die Parteien haben sich im zulässigen Rahmen zu der Empfehlung geäussert. Im nächsten Verfahrensschritt erlässt der Richter eine endgültige Verfügung (*ordonnance de renvoi en correctionnelle*). Darin würden alle Anklagepunkte aufgeführt, die rechtlich und faktisch gegen die UBS AG und UBS (France) S.A. vorgebracht werden, und der Fall würde an ein Gericht verwiesen.

UBS wurde von dem belgischen Untersuchungsrichter davon in Kenntnis gesetzt, dass gegen die Bank ein formelles Verfahren (*inculpé*) wegen Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie Bankgeschäften und Finanzwerbung durch unbefugte Personen und wegen schweren Steuerbetrugs eingeleitet worden sei.

2015 erhielt UBS Anfragen vom US Attorney's Office for the Eastern District of New York und von der US Securities and Exchange Commission (SEC), die mögliche Verkäufe von Inhaberschuldverschreibungen und anderen nicht registrierten Wertpapieren an US-Personen unter möglichem Verstoss gegen den Tax Equity and Fiscal Responsibility Act von 1982 (TEFRA) und die Registrierungsanforderungen des US-Wertpapierrechts untersuchen. UBS arbeitet bei diesen Untersuchungen mit den Behörden zusammen.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

UBS hat, wie Berichten zufolge zahlreiche andere Finanzinstitute auch, Anfragen der Behörden zu Konten mit Bezug zur Fédération Internationale de Football Association (FIFA) und zu FIFA- Mitgliedsverbänden sowie nahe stehenden Personen und Unternehmen erhalten. UBS arbeitet bei diesen Untersuchungen mit den Behörden zusammen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2016 Rückstellungen für die unter Punkt 1 aufgeführten Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

### 2. Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken

UBS trat von 2002 bis 2007, vor der Krise am US-Wohnhypothekenmarkt, bei Verbriefungen von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities («RMBS») als wichtiger Emittent und Underwriter auf und kaufte und verkaufte selbst US-Wohnbauhypotheken. UBS Real Estate Securities Inc. (UBS RESI), eine Tochtergesellschaft von UBS, erwarb Pools mit Wohnbauhypotheken von Originatoren und deponierte diese (über eine assoziierte Gesellschaft) in Verbriefungs-Trusts. Damit fungierte UBS RESI zwischen 2004 und 2007 als Sponsor von RMBS im Wert von circa 80 Milliarden US-Dollar, basierend auf den ursprünglichen Kapitalbeträgen der ausgegebenen Wertpapiere.

Ferner veräusserte UBS RESI von Originatoren erworbene Darlehenspools an Drittkäufer. Der ursprüngliche Kapitalbetrag dieser im Zeitraum von 2004 bis 2007 verkauften Darlehen lag bei etwa 19 Milliarden US-Dollar.

UBS war kein bedeutender Originator US-amerikanischer Wohnbauhypotheken. Eine Tochtergesellschaft von UBS gewährte im Zeitraum, in dem sie zwischen 2006 und 2008 aktiv war, US-amerikanische Wohnbauhypotheken in Höhe von rund 1,5 Milliarden US-Dollar und verbriefte dabei weniger als die Hälfte dieser Darlehen.

*Im Zusammenhang mit RMBS stehende Verfahren betreffend Offenlegung:* Gegen UBS in ihrer Rolle als Underwriter und Emittent von RMBS sind Klagen eingereicht worden. Diese beziehen sich auf RMBS mit einem ursprünglichen Nennwert von rund 2,5 Milliarden US-Dollar, bei deren Ausgabe UBS als Underwriter oder Emittent fungierte. Vom ursprünglichen Nennwert von 2,5 Milliarden US-Dollar der RMBS in dieser Angelegenheit hat eine Tochtergesellschaft von UBS RMBS im Wert von rund 1,2 Milliarden

US-Dollar zugrunde liegende Darlehen (die grösstenteils von Drittoriginatoren erworben wurden) in Verbriefungs-Trusts übertragen und diesbezüglich Zusicherungen und Gewährleistungen abgegeben (RMBS-Emissionen, bei denen UBS als Sponsor auftrat). Die restlichen 1,3 Milliarden US-Dollar an RMBS in diesen Fällen wurden als Verbriefungen von Dritten emittiert, für die UBS als Underwriter fungierte (Dritt-RMBS).

Im Zusammenhang mit bestimmten Klagen kann UBS gegenüber Emittenten oder Originatoren für erlittene Verluste oder eingegangene Verpflichtungen Entschädigungsrechte geltend machen. UBS kann jedoch nicht voraussagen, in welchem Masse sie mit deren Durchsetzung erfolgreich sein wird.

UBS ist Beklagte in einer Klage der National Credit Union Administration (NCUA), welche die NCUA in ihrer Funktion als Conservator für gewisse gescheiterte Credit Unions eingereicht hat. Dabei werden Falschangaben und Unterlassungen in den Verkaufsunterlagen für RMBS, welche von den Credit Unions gekauft wurden, geltend gemacht. Die Klage wurde beim US District Court for the District of Kansas eingereicht. Die ursprünglich strittige Restschuld in diesem Fall beträgt rund 1,15 Milliarden US-Dollar. Im März 2017 haben UBS und NCUA eine grundsätzliche Einigung erzielt, die Angelegenheit beizulegen. Im zweiten Quartal 2016 legte UBS durch Zahlung von rund 69,8 Millionen US-Dollar zuzüglich der NCUA entstandener angemessener Anwaltshonorare einen ähnlichen Fall bei, der von der NCUA beim US District Court for the Southern District of New York (SDNY) eingereicht worden war. In diesem Fall ging es um RMBS mit einer ursprünglich strittigen Restschuld von rund 400 Millionen US-Dollar.

*Verfahren zu vertraglichen Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit Hypotheken und RMBS:* Als UBS bei der Ausgabe von RMBS als Sponsor auftrat oder Hypotheken verkaufte, machte sie grundsätzlich gewisse Zusicherungen bezüglich der Eigenschaften der zugrunde liegenden Darlehen. Im Falle einer wesentlichen Verletzung dieser Zusicherungen war UBS unter gewissen Umständen vertraglich zum Rückkauf der entsprechenden Darlehen verpflichtet oder musste gewisse Parteien gegen Verluste schadlos halten. UBS wurde zum Rückkauf von US-Wohnbauhypotheken aufgefordert, für die UBS zum Zeitpunkt der Übertragung an den Verbriefungs-Trust bestimmte Zusicherungen abgegeben hatte. Die ursprünglich strittige Restschuld beläuft sich auf ungefähr 4,1 Milliarden US-Dollar. Von diesem Betrag hält UBS Forderungen bezüglich rund 2 Milliarden US-Dollar, darunter auch verjährte Forderungen, für erfüllt. Praktisch alle restlichen Forderungen werden zurzeit vor Gericht verhandelt, darunter auch die Angelegenheiten, welche im nächsten Abschnitt beschrieben werden. UBS geht davon aus, dass neue Forderungen zum Rückkauf von US-Wohnbauhypotheken gemäss einer Entscheidung des New York Court of Appeals verjährt sind.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### Rückstellungen für Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken

Mio. USD	31.12.16	31.12.15
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 218	849
Neubildung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	589	662
Auflösung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	0	(94)
Verwendung der Rückstellungen entsprechend dem vorgesehenen Zweck	(307)	(199)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 500</b>	<b>1 218</b>

2012 reichten bestimmte RMBS-Trusts beim US District Court for the Southern District of New York Klage (Trustee Suit) ein, mit der sie die Rückkaufverpflichtung von UBS RESI bezüglich Darlehen in den Kreditsicherheiten für drei RMBS-Verbriefungen mit einem ursprünglichen Nennwert von rund 2 Milliarden US-Dollar durchsetzen wollten, deren Rückkauf Assured Guaranty Municipal Corp., ein Versicherer von Finanzprodukten, zuvor gefordert hatte. Im Mai 2016 wurde die Entscheidung über die Klage in einem Verfahren ohne Jury (Bench Trial) im Southern District of New York verurteilt. Die Klage betraf rund 9000 Darlehen. Im September 2016 erliess das Gericht einen Beschluss zu zahlreichen rechtlichen und faktischen Aspekten und wandte diese Feststellungen auf 20 Musterdarlehen an. Das Gericht ordnete ferner die Ernennung eines Lead Master an, der das Urteil des Gerichts auf die nach dem Verfahren noch strittigen Darlehen anwenden sollte. UBS beabsichtigt, ihren Anspruch auf Schadloshaltung gegen bestehende Institute durchzusetzen, die durch den Trustee Suit betroffene Darlehen herausgaben.

Wir haben auch Tolling-Vereinbarungen mit bestimmten institutionellen RMBS-Käufern getroffen, welche deren potenzielle Forderungen zu bedeutenden Käufen von Dritt-RMBS beziehungsweise RMBS, bei denen UBS als Sponsor auftrat, betreffen.

*Hypothekenbezogene regulatorische Angelegenheiten:* 2014 erhielt UBS eine Vorladung vom US Attorney's Office for the Eastern District of New York, die gemäss Financial Institutions Reform, Recovery and Enforcement Act von 1989 (FIRREA) ausgestellt wurde. Dabei wurden Unterlagen und Informationen über das

RMBS-Geschäft von UBS zwischen 2005 und 2007 angefordert. 2015 benannte der Eastern District of New York mehrere Transaktionen, die im Zentrum seiner Ermittlungen stehen, und legte später eine überarbeitete Liste von Transaktionen vor. Wir lieferten und liefern diesbezüglich nach wie vor Informationen. UBS reagiert weiterhin auf Anfragen im Zusammenhang mit der Vorladung gemäss FIRREA und Vorladungen des New York State Attorney General und sonstiger Generalstaatsanwälte im Zusammenhang mit ihrem RMBS-Geschäft. Des Weiteren reagiert UBS auf Anfragen des Special Inspector General for the Troubled Asset Relief Program (SIGTARP) (welcher mit dem US Attorney's Office for Connecticut und dem DOJ zusammenarbeitet) und der SEC, die Informationen zu Handelspraktiken im Zusammenhang mit dem Kauf und Verkauf von Mortgage-Backed Securities am Sekundärmarkt von 2009 bis 2014 verlangen. UBS arbeitet in diesen Angelegenheiten mit den Behörden zusammen.

Wie in der Tabelle «Rückstellungen für Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken» dargestellt, enthielt die Bilanz von UBS am 31. Dezember 2016 eine Rückstellung in Höhe von 1500 Millionen US-Dollar für unter Punkt 2 aufgeführte Verfahren. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### 3. Madoff

Im Zusammenhang mit dem Anlagebetrug von Bernard L. Madoff Investment Securities LLC («BMIS») waren die UBS AG, UBS (Luxembourg) S.A. und einige andere Tochtergesellschaften von UBS Gegenstand von Untersuchungen von Aufsichtsbehörden, unter anderem der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht («FINMA») und der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier («CSSF»). Dabei ging es um zwei Drittfonds nach luxemburgischem Recht, deren Anlagen praktisch vollständig bei BMIS waren, sowie um bestimmte Offshore-Fonds mit direktem oder indirektem Engagement in BMIS. Diese Fonds sind mit massiven Verlusten konfrontiert. Die luxemburgischen Fonds werden liquidiert. Der zuletzt ausgewiesene Nettovermögenswert der beiden luxemburgischen Fonds vor Aufdeckung des Madoff-Anlagebetrugs belief sich insgesamt auf rund 1,7 Milliarden US-Dollar, wobei darin wahrscheinlich noch ein fiktiver von BMIS ausgewiesener Gewinn enthalten ist. Die Dokumentationen beider Fonds identifizieren UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen, wie Depotbank, Administrator, Manager, Vertriebsstelle und Promotor, und weisen auf UBS-Mitarbeiter im Verwaltungsrat hin. UBS (Luxembourg) S.A. und einige andere UBS-Tochtergesellschaften unterstützen zudem die luxemburgischen Behörden in Untersuchungen, ohne jedoch in diesen als Parteien genannt zu werden. 2009 und 2010 klagten die Liquidatoren der beiden luxemburgischen Fonds im Namen der Fonds gegen UBS-Einheiten, Nicht-UBS-Einheiten und bestimmte Einzelpersonen, darunter aktuelle und ehemalige UBS-Mitarbeiter. Sie forderten rund 890 Millionen Euro beziehungsweise 305 Millionen Euro. Die Liquidatoren haben zusätzliche Klagen für Beträge eingereicht, welche die Fonds dem BMIS-Trustee möglicherweise vergüten müssen. Sie forderten rund 564 Millionen Euro beziehungsweise 370 Millionen Euro. Zahlreiche angebliche Begünstigte haben zudem wegen Verlusten, die sie im Zusammenhang mit dem Betrugsfall Madoff erlitten haben sollen, Klage gegenüber UBS-Einheiten (und Nicht-UBS-Einheiten) erhoben. Die Mehrheit dieser Fälle ist in Luxemburg hängig. Dort wurden Berufungen gegen die Gerichtsurteile von 2010 eingereicht, in denen die Forderungen in mehreren Präzedenzfällen als unzulässig befunden wurden. 2014 wies das luxemburgische Berufungsgericht eine Berufungsklage in ihrer Gesamtheit ab,

woraufhin der Anleger Berufung einlegte. 2015 entschied der oberste luxemburgische Gerichtshof zugunsten von UBS und wies die Berufung des Anlegers ab. Im Juni 2016 wies das luxemburgische Berufungsgericht die verbleibenden Berufungsklagen zu den Präzedenzfällen in ihrer Gesamtheit ab. In den USA reichte der BMIS-Trustee im Jahr 2010 unter anderem im Zusammenhang mit den beiden luxemburgischen Fonds und einem der Offshore-Fonds gegen UBS-Einheiten Klagen ein. Die im Rahmen dieser Klagen geltend gemachten Ansprüche gegenüber sämtlichen Beklagten beliefen sich insgesamt auf über 2 Milliarden US-Dollar. Nach einem Antrag von UBS wies der SDNY 2011 alle Klagen wegen fehlender Klagebefugnis des BMIS-Trustees ab, ausgenommen Klagen auf Wiedererlangung von betrügerischen Übertragungen und Vorzugszahlungen, die angeblich an UBS transferiert wurden. 2013 bestätigte der Second Circuit die Entscheidung des Bezirksgerichts, und 2014 wies der US Supreme Court den Antrag des BMIS-Trustees auf Überprüfung der Entscheidung des Second Circuit zurück. Im November 2016 gab das Insolvenzgericht eine Stellungnahme ab, in der es die verbleibenden Klagen auf Wiedererlangung der nachfolgend transferierten betrügerischen Übertragungen und Vorzugszahlungen mit der Begründung abwies, dass der US Bankruptcy Code auf ausserhalb der USA erfolgte Transfers keine Anwendung findet. Der BMIS-Trustee kündigte Berufung an. 2014 wurden gegen UBS-Einheiten in den USA mehrere Klagen, einschliesslich einer angeblichen Sammelklage, von BMIS-Kunden eingereicht, welche ähnliche Behauptungen wie der BMIS-Trustee aufstellen und Schadenersatz in unbestimmter Höhe fordern. Eine Forderung wurde vom Kläger freiwillig zurückgezogen. 2015 wies der SDNY auf Antrag von UBS die beiden verbliebenen Klagen mit der Begründung ab, dass die New Yorker Gerichte nicht für diese Forderungen gegenüber den UBS-Gesellschaften zuständig seien. Einer der Kläger legte Berufung gegen die Abweisung der Klage ein. In Deutschland sind bestimmte Kunden von UBS von durch Madoff verwalteten Positionen betroffen, und zwar über Drittfonds und über von UBS-Einheiten in Deutschland administrierte Fonds. In Bezug auf diese Fonds wurde eine geringe Zahl von Klagen eingereicht. 2015 erlegte ein Berufungsgericht UBS auf, 49 Millionen Euro plus Zinsen von ungefähr 15,3 Millionen Euro zu zahlen.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### 4. Puerto Rico

Seit August 2013 erlittene Kursverluste von Puerto Rico Municipal Bonds und geschlossenen Fonds (die «Fonds»), die von UBS Trust Company of Puerto Rico alleine oder gemeinsam verwaltet und von UBS Financial Services Inc. of Puerto Rico (UBS PR) vertrieben werden, führten zu mehrfachen aufsichtsrechtlichen Untersuchungen sowie Beschwerden und Schiedsklagen von Kunden mit Schadenersatzansprüchen von insgesamt ungefähr 2,0 Milliarden US-Dollar. Davon wurden Schadenersatzforderungen von insgesamt ungefähr 861 Millionen US-Dollar durch Vergleiche, Schiedssprüche oder Rückzug der Klagen beigelegt. Die Klagen werden von Kunden in Puerto Rico erhoben, die Anteile an den Fonds oder Puerto Rico Municipal Bonds halten und/oder ihre Vermögenswerte in UBS-Konten als Sicherheit für nicht zweckgebundene Darlehen von UBS nutzten. Die in den Beschwerden und Schiedsklagen der Kunden erhobenen Vorwürfe beinhalten Betrug, Falschdarstellung und die Nichteignung der Fonds und der Darlehen. 2014 wurde eine Aktionärsklage gegen diverse UBS-Einheiten sowie aktuelle und gewisse ehemalige Führungskräfte der Fonds eingereicht. Diese Klage macht Verluste in Höhe von hunderten Millionen US-Dollar in den Fonds geltend. 2015 wurde der Abweisungsantrag der Beklagten abgelehnt. Die Anträge der Beklagten auf Zulassung einer Berufung gegen diesen Beschluss wurden vom Berufungsgericht und vom obersten Gerichtshof Puerto Ricos abgelehnt. 2014 wurde zudem bei einem Bundesgericht eine Sammelklage gegen verschiedene UBS-Einheiten, bestimmte Mitglieder des Senior Management von UBS PR und den Co-Manager einiger der Fonds eingereicht. Es wird Schadenersatz für die in der Zeit von Mai 2008 bis Mai 2014 erlittenen Verluste der Anleger der Fonds gefordert. Die Beklagten beantragten die Abweisung dieser Klage. Im Dezember 2016 wurde dem Antrag der Beklagten teilweise stattgegeben, teilweise wurde er abgelehnt. 2015 wurde beim Puerto Rico State Court eine Sammelklage gegen UBS PR eingereicht, mit welcher die Kläger unter Verweis auf die angebliche Ungültigkeit der Darlehen eine angemessene Entschädigung in Form einer Unterlassung («stay of any effort») der Eintreibung nicht zweckgebundener, von UBS Bank USA im Dezember 2013 erworbener Darlehen durch UBS PR anstrebten. Das Prozessgericht lehnte den Antrag der Beklagten auf Abweisung der Klage wegen einer Gerichtswahlklausel in den Darlehensverträgen ab. Der oberste Gerichtshof Puerto Ricos setzte das Verfahren aus, bis die Berufung der Beklagten gegen diesen Beschluss geprüft ist.

2014 erzielte UBS mit dem Office of the Commissioner of Financial Institutions for the Commonwealth of Puerto Rico (OCFI) im Zusammenhang mit dessen Untersuchung der Geschäftstätigkeiten von UBS von Januar 2006 bis September 2013 einen

Vergleich. Danach muss UBS bis zu insgesamt 7,7 Millionen US-Dollar an Beiträgen zur Aufklärung von Anlegern und an Entschädigungen zahlen.

2015 teilten die SEC und die Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) mit, sie hätten bezüglich ihrer jeweiligen Untersuchungen, welche auf die Marktereignisse des Jahres 2013 zurückgingen, Vergleiche mit UBS PR erzielt. Die Ergebnisse wurden von UBS PR in beiden Fällen weder bestätigt noch bestritten. UBS PR willigte im Rahmen der Vergleiche ein, 15 Millionen US-Dollar an die SEC und 18,5 Millionen US-Dollar an die FINRA zu zahlen. Unseres Wissens führt das DOJ zudem eine strafrechtliche Untersuchung der unzulässigen Wiederanlage der Erlöse aus nicht zweckgebundenen Darlehen durch. UBS arbeitet in dieser Angelegenheit mit den Behörden zusammen.

2011 wurde im Namen des Employee Retirement System of the Commonwealth of Puerto Rico (das «System») gegen mehr als 40 Beklagte, darunter UBS PR, im Zusammenhang mit ihren Underwriting- und Beratungsdienstleistungen eine Aktionärsklage («purported shareholder derivative action») eingereicht. Die Kläger machten geltend, dass die Beklagten ihre treuhänderischen und vertraglichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Emission und dem Underwriting von Anleihen des Systems im Jahr 2008 in Höhe von rund 3 Milliarden US-Dollar verletzt hätten, und verlangten Schadenersatz in Höhe von über 800 Millionen US-Dollar. Der Antrag der Beklagten auf Abweisung ist noch hängig. Im September 2016 kündigte das System an, sich der Klage als Kläger anzuschliessen. Das Gericht ordnete in der Folge an, dass die Kläger eine ergänzte Klage einreichen müssen.

2013 stellte zudem ein SEC Administrative Law Judge das Verfahren der SEC gegen zwei UBS-Führungskräfte ein, weil er keine Verstösse feststellen konnte. Die Anschuldigungen standen im Zusammenhang mit der SEC-Untersuchung betreffend den Verkauf geschlossener Anlagefonds in den Jahren 2008 und 2009, welche UBS 2012 durch einen Vergleich abschloss. Anfang 2012 wurden vor einem Bundesgericht zwei Sammelklagen gegen verschiedene UBS-Einheiten, bestimmte Fonds und einige Mitglieder des Senior Management von UBS PR erhoben, die anschliessend konsolidiert wurden. Aufgrund ähnlicher Behauptungen, wie sie die SEC in ihren Verfahren aufgestellt hat, wird für die in der Zeit von Januar 2008 bis Mai 2012 erlittenen Verluste der Anleger der Fonds Schadenersatz gefordert. Im September 2016 wies das Gericht den Antrag der Kläger auf Zertifizierung als Klägergruppe ab. Im Oktober 2016 stellten die Kläger beim US Court of Appeals for the First Circuit einen Antrag auf Zulassung einer einstweiligen Berufung gegen die Abweisung ihres Antrags auf Zertifizierung als Klägergruppe. Die Beklagten legten Widerspruch gegen den Antrag der Kläger ein.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Ab 2015 gerieten Behörden und öffentlich-rechtliche Körperschaften des Commonwealth mit einigen Zinszahlungen in Verzug. Im Juli 2016 kam das Commonwealth seinen allgemeinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nach. Rechtsverordnungen des Gouverneurs, Mittel zur Zahlung grundlegender Dienstleistungen anstatt zur Schuldentilgung zu verwenden und Massnahmen zur Durchsetzung der Rechte von Gläubigern aus den Anleihen Puerto Ricos auszusetzen, sind weiterhin in Kraft. Im Juni 2016 wurde durch ein US-Bundesgesetz ein Aufsichtsgremium mit der Befugnis geschaffen, die Finanzen Puerto Ricos zu überwachen und die Verbindlichkeiten zu restrukturieren. Das Aufsichtsgremium ist ermächtigt, die Ausübung der Rechte der Gläubiger auszusetzen, und hat diese Befugnis ausgeübt. Diese Ereignisse, weitere Ausfälle, weitere gesetzgeberische Massnahmen zur Schaffung eines rechtlichen Mittels zur Restrukturierung der Verbindlichkeiten des Commonwealth oder zur Durchsetzung einer zusätzlichen Aufsicht über die Finanzen des Commonwealth sowie eine Restrukturierung der Verbindlichkeiten des Commonwealth könnten zur Einreichung weiterer Klagen gegen UBS im Zusammenhang mit Wertpapieren Puerto Ricos sowie potenziellen Schadenersatzforderungen führen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2016 Rückstellungen für die unter Punkt 4 aufgeführten Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

### 5. Devisentransaktionen, LIBOR, Referenzzinssätze und sonstige Handelspraktiken

*Regulatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit Devisentransaktionen:* Nach einem ersten Medienbericht im Jahr 2013, in dem von weitverbreiteten Unregelmässigkeiten an den Devisenmärkten die Rede war, hat UBS unverzüglich eine interne Untersuchung ihres Devisengeschäfts eingeleitet. Diese beinhaltet auch eine Untersuchung des Geschäfts mit Edelmetallen sowie damit verbundenen strukturierten Produkten. Seitdem haben verschiedene Behörden Ermittlungen betreffend mögliche Manipulationen von Devisenmärkten begonnen. Dazu gehören die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA), die Eidgenössische Wettbewerbskommission (WEKO), das US-Justizministerium (DOJ), die Securities and Exchange Commission (SEC), die US Commodity Futures Trading Commission (CFTC), das Board of Governors des US-amerikanischen Federal Reserve Systems (Federal Reserve Board), der California State Attorney General, die britische Financial Conduct Authority (FCA) (welcher gewisse

Kompetenzen der britischen Financial Services Authority [FSA] übertragen wurden), das britische Serious Fraud Office (SFO), die Australian Securities and Investments Commission (ASIC), die Hong Kong Monetary Authority (HKMA), die Korea Fair Trade Commission (KFTC) und die brasilianische Wettbewerbsbehörde (CADE). Ferner hat die WEKO – und Berichten zufolge haben auch mehrere andere Behörden – Untersuchungen hinsichtlich der möglichen Manipulation von Edelmetallpreisen aufgenommen. UBS hat als Folge ihrer anhaltenden Überprüfungen geeignete Massnahmen eingeleitet, die bestimmte Mitarbeiter betreffen, und wird dies auch weiterhin tun.

2014 einigte sich UBS im Zusammenhang mit den Untersuchungen hinsichtlich der Devisenmarktgeschäfte mit der FCA und der CFTC aussergerichtlich. Die FINMA schloss ihr formelles Verfahren zu den Devisenhandels- und Edelmetallgeschäften von UBS mit einer Verfügung ab. UBS bezahlte insgesamt etwa 774 Millionen Franken an diese Behörden. Darunter fallen Geldbussen von 234 Millionen Pfund an die FCA und 290 Millionen US-Dollar an die CFTC sowie der Einzug von Gewinnen und vermiedenen Kosten von 134 Millionen Franken durch die FINMA. 2015 erliessen das Federal Reserve Board und das Connecticut Department of Banking eine Unterlassungsanordnung (Order to Cease and Desist) sowie eine Verfügung zur Festsetzung einer auf Einverständnis auferlegten zivilrechtlichen Geldbusse (Federal Reserve Order) gegen die UBS AG. Im Rahmen der Federal Reserve Order zahlte die UBS AG eine zivilrechtliche Geldbusse in Höhe von 342 Millionen US-Dollar.

2015 kündigte die Criminal Division des US-Justizministeriums (DOJ) das im Dezember 2012 zwischen ihr und der UBS AG geschlossene «Non-Prosecution Agreement» (NPA) im Zusammenhang mit den Eingaben von UBS für Referenzzinssätze. In der Folge schloss die UBS AG eine Vereinbarung («Plea Agreement») mit der Criminal Division, in der sie sich in einem Anklagepunkt bezüglich Betrug durch Missbrauch elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») nach Title 18 United States Code, Section 1343 und 2, vor dem US District Court for the District of Connecticut schuldig bekannte. Die Urteilsverkündung fand am 5. Januar 2017 statt. Gemäss der Vereinbarung zahlte die UBS AG eine Geldbusse von 203 Millionen US-Dollar und unterliegt einer dreijährigen Bewährungsfrist ab dem Tag der Urteilsverkündung. Gemäss den in der Vereinbarung aufgeführten Vorwürfen soll die UBS AG von etwa 2001 bis 2010 daran beteiligt gewesen sein, durch die Manipulation bestimmter Referenzzinssätze wie des Yen-LIBOR die Gegenparteien von Zinsderivaten zu betrügen. Die Criminal Division kündigte das NPA, weil sie der Meinung war, dass sich einige Mitarbeiter der UBS AG strafbar gemacht und gegen das NPA verstossen hätten, unter anderem durch betrügerische und irreführende Devisenhandels- und -verkaufspraktiken im Rahmen bestimmter Währungsgeschäfte mit Kunden sowie Absprachen mit anderen Teilnehmern an bestimmten Devisenmärkten.



## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Wir sind weiterhin verpflichtet, mit diesen Behörden zusammenzuarbeiten und bestimmte Korrekturmaßnahmen umzusetzen. Dazu gehören auch Verbesserungsmaßnahmen im Hinblick auf die Prozesse und Kontrollen von UBS.

UBS wurde von der Antitrust Division des DOJ eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Straffreiheit für EUR/USD-Absprachen zugesagt. Ferner schloss sie ein NPA betreffend weitere Währungspaare. Aus diesem Grund wird die UBS AG, sofern sie weiterhin kooperiert, von der Antitrust Division nicht gerichtlich verfolgt, mit Geldbussen belegt oder sonstigen Strafen aufgrund von Verstößen gegen das Kartellgesetz unterworfen. Allerdings schützt die zugesagte bedingte Ermässigung der Geldbusse und die bedingte Immunität die UBS AG nicht vor weiteren Klagen und Strafen durch Regierungsbehörden, wie die vorstehend erwähnten Vergleiche und laufenden Untersuchungen zeigen. In bestimmten Ländern ist UBS hinsichtlich möglicher Verstöße gegen die Kartellgesetze im Zusammenhang mit Devisen und Edelmetallen bedingte Straffreiheit von den Behörden gewährt worden, unter anderem von der WEKO. Aus diesem Grund wird weder Klage erhoben, noch muss die UBS AG mit Bussen oder anderen Sanktionen wegen der Verletzung der Kartellgesetze rechnen, sofern sie als Kronzeugenantragsteller weiterhin mit den Behörden kooperiert.

Verschiedene Behörden, etwa die CFTC, setzen ihre Ermittlungen über Währungs- und Edelmetalltransaktionen ungeachtet dieser Einigungen fort.

*Zivile Rechtsstreitigkeiten betreffend Devisengeschäfte:* Seit November 2013 wurden bei US-Bundesgerichten und auf anderen Ebenen mutmassliche Sammelklagen gegen UBS und weitere Banken im Namen von Gruppen potenziell geschädigter Personen eingereicht, welche Devisentransaktionen mit einer der beklagten Banken getätigt haben. Sie werfen den Beklagten Absprachen, Verstöße gegen das Kartellgesetz und ungerechtfertigte Bereicherung vor. Im Jahr 2015 wurden am Bundesgericht in New York gegen UBS und weitere Banken weitere Sammelklagen potenziell Geschädigter eingereicht. Kläger ist eine Gruppe potenziell geschädigter Personen, die seit dem 1. Januar 2003 Devisen-Futures-Kontrakte und Optionen auf Devisen-Futures-Kontrakte abschlossen oder hielten. In der Klage werden Forderungen gemäss dem Commodity Exchange Act (CEA) und dem US-Kartellrecht geltend gemacht. 2015 wurde im Namen der beiden oben beschriebenen Gruppen potenziell geschädigter Personen, die Partei der benannten Sammelklagen vor US-Bundesgerichten sind, eine gemeinsame Klage eingereicht. UBS schloss eine aussergerichtliche Einigung zur Beilegung all dieser Sammelklagen auf Bundesgerichtsebene. Die Einigung, die vom Gericht vorläufig bestätigt wurde und noch endgültig zu genehmigen ist, sieht unter anderem vor, dass UBS insgesamt 141 Millionen US-Dollar zahlt und mit den Gruppen potenziell Geschädigter des Vergleichs zusammenarbeitet.

Potenziell geschädigte Beitragszahler, Begünstigte und benannte Treuhänder von Vorsorgeplänen, die den Anforderungen des Employee Retirement Income Security Act von 1974 (ERISA) entsprechen, erhoben am Bundesgericht von New York eine Sammelklage gegen UBS und weitere Banken, bei denen die beklagten Banken für die ERISA-Pläne Devisentransaktionen durchgeführt, diskretionäre Entscheidungsbefugnis oder diskretionäre Kontrolle über die Verwaltung solcher ERISA-Pläne ausgeübt oder die Durchführung von Devisentransaktionen mit dem Vermögen des Plans gestattet hatten. Die Klage macht Ansprüche im Rahmen des ERISA geltend. Die Parteien beantragten, die Klage rechtskräftig abzuweisen. Die Kläger haben gegen die Abweisung Berufung eingelegt.

2015 wurde vor einem Bundesgericht eine Sammelklage gegen UBS und viele andere Banken im Namen von potenziell geschädigten Personen und Unternehmen in den USA eingereicht, die Fremdwährungen von den Beklagten und ihren Mittägern für eigene Zwecke direkt gekauft hatten. Diese Klage wurde an das Bundesgericht in New York überwiesen. Anträge auf Abweisung sind noch anhängig.

2016 wurde vor dem Bundesgericht in New York eine Sammelklage gegen UBS und viele andere Banken im Namen von potenziell geschädigten Personen und Unternehmen eingereicht, die Fremdwährungsinstrumente von einem Beklagten oder einem Mittäter in den USA indirekt gekauft hatten. Die Klage macht Ansprüche nach Bundes- und bundesstaatlichen Kartellgesetzen geltend. Anträge auf Abweisung werden eingereicht.

2015 wurde UBS als Beklagte in am Bundesgericht in New York und anderen Instanzen gegen andere Banken anhängige Sammelklagen aufgenommen, welche von einer Gruppe potenziell geschädigter Personen, die physische Edelmetallkäufe oder -verkäufe sowie Transaktionen mit verschiedenen Edelmetallprodukten und -derivaten tätigten, angestrengt wurden. Die Klagen in diesen Verfahren stützen sich auf die Kartellgesetze, den CEA und andere Ansprüche. Im Oktober 2016 gab das Gericht in New York den Anträgen von UBS statt, die Sammelklagen in Bezug auf Gold und Silber abzuweisen. Die Kläger in diesen Fällen versuchen, ihre Klagen mit neuen Anschuldigungen gegen UBS zu erweitern. Über den Antrag von UBS, die Sammelklage in Bezug auf Platin und Palladium abzuweisen, wurde noch nicht entschieden.

*Regulatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzzinssätzen:* Mehrere Regierungsbehörden, darunter die SEC, die CFTC, das DOJ, die FCA, das SFO, die Monetary Authority of Singapore (MAS), die HKMA, die FINMA, diverse Generalstaatsanwälte in den USA und Wettbewerbsbehörden in verschiedenen Gerichtsbarkeiten führten oder führen weiterhin Untersuchungen zu Eingaben für den LIBOR und andere Referenzzätze durch. Die Untersuchungen konzentrieren sich darauf, ob UBS (unter anderem) entweder allein oder mit anderen zu bestimmten Zeiten versucht hat, die LIBOR- und andere Referenzzätze zu manipulieren.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

2012 erzielte UBS mit der FSA, der CFTC und der Criminal Division des DOJ im Zusammenhang mit deren Untersuchungen der Referenzzinssätze einen Vergleich. Zum selben Zeitpunkt erliess die FINMA eine Verfügung und beendete damit das offizielle Verfahren im Zusammenhang mit UBS und den Referenzzinssätzen. UBS bezahlte etwa 1,4 Milliarden Franken an Geldstrafen und Gewinnherausgaben. Darunter fallen Geldbussen von 160 Millionen Pfund an die FSA, 700 Millionen US-Dollar an die CFTC und 500 Millionen US-Dollar an das DOJ sowie Gewinnherausgaben in Höhe von 59 Millionen Franken an die FINMA. UBS Securities Japan Co. Ltd. (UBSSJ) schloss mit dem DOJ eine Vergleichsvereinbarung («Plea Agreement») ab, in der sie sich in einem Anklagepunkt bezüglich Betrug durch Missbrauch elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») im Zusammenhang mit der Manipulation bestimmter Referenzzinssätze, inklusive des Yen-LIBOR, für schuldig bekannte. UBS schloss mit dem DOJ ein Non-Prosecution Agreement (NPA) ab, das neben der Vergleichsvereinbarung Verhalten abdeckte, das über den Umfang der unten beschriebenen bedingten Ermässigung der Geldbusse oder bedingten Immunität hinausgeht. Gemäss diesem NPA muss UBS – nach der Verurteilung von UBSSJ und unter der Voraussetzung, dass die strafrechtlichen Sanktionen, die UBSSJ bei der Verurteilung auferlegt werden, von der Busse von 500 Millionen US-Dollar abgezogen werden – die Busse von 500 Millionen US-Dollar an das DOJ bezahlen. Im Rahmen des NPA vereinbarten wir unter anderem, dass wir uns ab dem 18. Dezember 2012 zwei Jahre lang kein weiteres nach US-Recht strafbares Verhalten zuschulden kommen lassen und dem DOJ mögliche Straftaten von UBS oder einem ihrer Mitarbeiter melden würden, die gegen US-Gesetze hinsichtlich Betrug oder Wertpapier- und Rohstoffmärkte verstossen. Das NPA wurde um ein Jahr bis zum 18. Dezember 2015 verlängert. 2015 kündigte die Criminal Division das NPA, weil sie der Ansicht war, dass einige Mitarbeiter der UBS AG sich strafbar gemacht und damit gegen das NPA verstossen hätten.

2014 erzielte UBS einen Vergleich mit der Europäischen Kommission (EK) bezüglich ihrer Untersuchung im Zusammenhang mit Geld-Brief-Spannen (bid-ask spreads) bei Franken-Zinsderivaten. UBS zahlte eine Geldbusse von 12,7 Millionen Euro, die zum Teil aufgrund der Zusammenarbeit von UBS mit der EK auf dieses Niveau gesenkt wurde. Im Dezember 2016 schloss UBS mit der Eidgenössischen Wettbewerbskommission (WEKO) einen Vergleich im Zusammenhang mit der Untersuchung von Geld-Brief-Spannen von Franken-Zinsderivaten und erhielt volle Immunität zugesichert. Die MAS, die HKMA und die Japan Financial Services Agency haben ihre Untersuchungen betreffend UBS (und in einigen Fällen auch betreffend andere Banken) abgeschlossen. Wir sind nach wie vor verpflichtet, mit den Behörden, mit denen wir Vergleiche erzielt haben, zu kooperieren und bei den Eingaben für Referenzzinssätze Korrekturmaassnahmen umzusetzen.

Ungeachtet der Vergleiche laufen seitens der CFTC, ASIC und anderer Regierungsbehörden weitere Untersuchungen.

UBS wurde im Zusammenhang mit möglichen Verstössen gegen Kartell- und Wettbewerbsgesetze bei der Eingabe für den Yen-LIBOR und den Euroyen-TIBOR von Behörden in bestimmten Rechtsordnungen, so der Kartellabteilung des DOJ und der WEKO, eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Immunität zugesichert. Aufgrund dieser bedingten Zusagen wird in den Rechtsordnungen, in denen eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder eine bedingte Immunität zugesichert wurde, gegen UBS weder Klage erhoben, noch muss die Bank mit Bussen oder anderen Sanktionen wegen der Verletzung von Kartell- oder Wettbewerbsgesetzen rechnen, sofern sie als Kronzeugenantragsteller weiterhin mit den Behörden kooperiert. Da jedoch das WEKO-Sekretariat geltend machte, UBS erfülle nicht die Kriterien für eine volle Immunität, war UBS nicht in der Lage, einen Vergleich mit der WEKO abzuschliessen. Daher dauern die Untersuchungen an. Ausserdem schützen die erhaltenen Zusagen die Bank nicht vor weiteren Klagen und Strafen durch Regierungsstellen, wie die oben erwähnten Vergleiche und laufenden Untersuchungen zeigen. Infolge der strafmildernden Wirkung der Vereinbarung, die mit dem DOJ abgeschlossen wurde, haftet UBS für einen Maximalbetrag der tatsächlichen statt der dreifachen Höhe, falls sie Schadenersatzzahlungen in einer Kartellrechtsklage nach US-Recht leisten müsste, die auf dem in der Vereinbarung beschriebenen Verhalten beruht. Aus demselben Grund ist UBS von einer möglichen Gesamthaftung in einer Kartellrechtsklage befreit, sofern die Bank mit dem DOJ und dem zuständigen Zivilgericht in der Streitsache zusammenarbeitet. Die bedingte Ermässigung der Geldbusse und die bedingte Immunität schützen die Bank indes nicht vor Zivilklagen, die durch Privatpersonen erhoben werden.

*Zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzzinssätzen:* Eine Reihe von Sammelklagen potenziell Geschädigter und anderen Klagen sind in den USA vor dem Bundesgericht in New York gegen UBS und zahlreiche weitere Banken anhängig. Erhoben wurden die Klagen im Namen einer Gruppe potenziell Geschädigter, die Transaktionen mit bestimmten auf Referenzzinssätzen basierten Derivaten getätigt haben. Ebenfalls anhängig sind Klagen in den USA und anderen Ländern wegen Verlusten im Zusammenhang mit diversen Produkten, deren Zinssätze an den LIBOR und andere Referenzzinssätze gekoppelt waren, einschliesslich Hypotheken mit variablen Zinssätzen, Preferred Securities und Schuldverschreibungen, als Sicherheiten hinterlegten Anleihen, Krediten, Einlagenkonten, Investments und anderen Zinsinstrumenten. Alle Klagen machen auf unterschiedliche Weise vorgenommene Manipulationen von Referenzzinssätzen wie USD-LIBOR, Euroyen-TIBOR, Yen-LIBOR, EURIBOR, CHF-LIBOR, GBP-LIBOR oder USD-ISDAFIX-Sätze und anderen Referenzzinssätzen geltend und fordern unter diversen Rechtstheorien Kompensationszahlungen in unbestimmter Höhe und sonstige Wiedergutmachungen.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

2013 wies der US District Court die Klage in Bezug auf den USD-LIBOR im Zusammenhang mit dem Kartellgesetz und dem Racketeering Statute und einen Teil der Klagen gemäss dem CEA und dem Common Law der Gliedstaaten von bestimmten USD-LIBOR-Klägern ab. Einige Kläger legten vor dem Second Circuit Berufung gegen die Entscheidung ein. Im Mai 2016 hob dieser die Entscheidung des District Court auf, der befunden hatte, eine kartellrechtliche Pflichtverletzung sei nicht gegeben. Er verwies den Fall zurück an den District Court mit der Massgabe, weiter zu ermitteln, ob die Kläger sich auf das Kartellrecht berufen können. Im Dezember 2016 wies der District Court erneut die Kartellrechtsklage ab, diesmal aufgrund fehlender persönlicher Zuständigkeit für UBS und andere ausländische Banken. 2014 wies das Gericht in einem der Euroyen-TIBOR-Verfahren einige Klagen, darunter die Kartellrechtsklage, ab. 2015 wies dasselbe Gericht die Klagen aufgrund des bundesstaatlichen Racketeering Statute ab und bestätigte die vorherige Abweisung der Kartellrechtsklage. UBS und andere Beklagte in anderen Verfahren, einschliesslich jener im Zusammenhang mit EURIBOR, CHF-LIBOR und GBP-LIBOR und SIBOR, haben Anträge auf Abweisung eingereicht. UBS hat mit Vertretern von Anleiheinhabern vereinbart, ihre Sammelklage in Bezug auf USD-LIBOR beizulegen. Diese Vereinbarung muss noch von einem Gericht bestätigt werden.

Seit September 2014 wurden unter anderem im Namen von Parteien, die mit dem ISDAFIX verbundene Zinsderivatstransaktionen abgeschlossen haben, in US-Bundesgerichten in New York und New Jersey Sammelklagen gegen UBS und andere Finanzinstitute eingereicht. Die Klagen, die seither in eine ergänzte Klage konsolidiert wurden, machen geltend, dass die Beklagten unter Verstoss gegen die US-Kartellgesetze und bestimmte bundesstaatliche Gesetze Absprachen trafen, um die ISDAFIX-Sätze vom 1. Januar 2006 bis Januar 2014 zu manipulieren. Die Kläger fordern Kompensationszahlungen in unbestimmter Höhe, einschliesslich Schadenersatz in dreifacher Höhe. Im März 2016 lehnte das Gericht im ISDAFIX-Fall den Antrag der Beklagten auf Abweisung der Klage in wesentlichen Teilen ab. Es begründete die Ablehnung mit den von den Klägern vorgebrachten Ansprüchen gegen die Beklagten, darunter die UBS AG, im Zusammenhang mit dem Sherman Act, Vertragsbruch und ungerechtfertigter Bereicherung.

*Staatsanleihen:* Bei US-Bundesgerichten wurden Sammelklagen gegen UBS und weitere Banken im Namen potenziell geschädigter Personen eingereicht, die seit 2007 an den Märkten für Staatsanleihen tätig waren. Die Klagen behaupten hauptsächlich, die Banken hätten sich abgesprochen und die Preise der versteigerten US-Staatsanleihen manipuliert. Ihre Forderungen gründen auf dem Kartellgesetz, dem Commodity Exchange Act und auf ungerechtfertigter Bereicherung. Die Klagen wurden im Southern District of New York zusammengefasst. Nach Einreichung der

Klagen haben UBS und Berichten zufolge auch andere Banken auf die Aufforderung von verschiedenen Behörden reagiert, Informationen zu den Handelspraktiken mit US-Treasuries und anderen Staatsanleihen mitzuteilen. Basierend auf dem Ergebnis einer Überprüfung der Angelegenheit hat UBS angemessene Massnahmen ergriffen.

Für weitere Verfahren und Rechtsordnungen, die nicht unter die oben genannten Vergleiche und die Verfügung fallen, enthielt unsere Bilanz per 31. Dezember 2016 eine Rückstellung, die die Bank unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

### 6. Schweizer Retrozessionen

Das Schweizerische Bundesgericht entschied 2012 in einem Präzedenzfall gegen UBS, dass von gruppeneigenen und fremden Gesellschaften für Anlagefonds und strukturierte Produkte an eine Bank bezahlte Vertriebsentschädigungen gegenüber Vermögensverwaltungskunden offengelegt und an diese weitergegeben werden müssen, sofern beim Kunden keine gültige Verzichtserklärung eingeholt wurde.

Alle Schweizer Banken erhielten von der FINMA nach dem Bundesgerichtsentscheid eine Mitteilung. UBS ist der Anforderung der FINMA nachgekommen und hat sämtliche möglicherweise betroffenen Kunden informiert.

Der Bundesgerichtsentscheid hat dazu geführt und könnte auch weiterhin dazu führen, dass eine Reihe von Kunden von UBS die Offenlegung und möglicherweise Weitergabe der Retrozessionen verlangen. Die Kundenforderungen werden von Fall zu Fall beurteilt. Dabei wird unter anderem berücksichtigt, ob ein Vermögensverwaltungsmandat besteht und ob eine gültige Verzichtserklärung durch den Kunden bezüglich der Vertriebsentschädigungen vorliegt.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2016 eine Rückstellung für unter Punkt 6 aufgeführte Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Der definitive Betrag hängt von den Kundenforderungen und dem Umgang mit diesen ab. Somit ist es schwierig, genaue Prognosen und Beurteilungen abzugeben. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

## Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

---

### 7. Entschädigung für Steuerforderungen gegenüber Banco UBS Pactual

Infolge des Verkaufs der Banco UBS Pactual S.A. (Pactual) durch UBS an BTG Investments, LP (BTG) im Jahr 2009 macht BTG vertragliche Schadenersatzforderungen gegenüber UBS in geschätzter Höhe von rund 2,6 Milliarden brasilianischen Real, einschliesslich Zinsen und Bussen, geltend. Dieser Betrag versteht sich abzüglich Verbindlichkeiten, die bei BTG verblieben sind. Die Forderungen beziehen sich hauptsächlich auf diverse Steuereinschätzungen der brasilianischen Steuerbehörden gegenüber Pactual für den Zeitraum vom Dezember 2006 bis März 2009, als Pactual zum UBS-Konzern gehörte. Diese Steuereinschätzungen werden derzeit in Verwaltungs- und Gerichtsverfahren angefochten. Der Grossteil dieser Einschätzungen bezieht sich auf die Abzugsfähigkeit der Wertminderung auf Goodwill in Verbindung mit der Akquisition von Pactual durch UBS im Jahr 2006 und Zahlungen an Mitarbeiter von Pactual im Rahmen verschiedener Gewinnbeteiligungspläne. 2015 traf ein Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung, die im Hinblick auf die Einschätzung der Wertminderung auf Goodwill weitestgehend zugunsten der Steuerbehörde ausfiel. Im Mai 2016 entschied die höchste Instanz des Verwaltungsgerichts, die Entscheidung im Hinblick auf mehrere relevante Punkte zu überprüfen.

### 8. Untersuchung der Rolle von UBS bei Börsengängen in Hong Kong

Die Hong Kong Securities and Futures Commission (SFC) hat Ermittlungen zur Rolle von UBS als Sponsor von Börsengängen an der Hong Kong Stock Exchange durchgeführt. Im Oktober 2016 teilte die SFC UBS mit, dass sie gegen UBS und bestimmte UBS-Mitarbeiter im Zusammenhang mit dem Sponsoring dieser Börsengänge vorgehen werde. Ein solches Vorgehen könnte finanzielle Folgen für UBS haben, zum Beispiel Bussgeldzahlungen, die Verpflichtung zur Zahlung von Schadenersatz an die Anleger und die zeitweilige Aussetzung der Befugnis von UBS, Finanzberatungsdienstleistungen in Hong Kong zu erbringen. Am 16. Januar 2017 wurde von der SFC am High Court von Hong Kong eine Klageschrift eingereicht, in der UBS als eine von sechs Beklagten genannt wird. Die SFC verlangt von diesen Schadenersatz in unbekannter Höhe für Verluste von Aktionären der China Forestry Holdings Company Limited, für die UBS 2009 als Sponsor im Rahmen ihres Kotierungsgesuchs tätig war.

## Anmerkung 21 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft <sup>1</sup>	31 973	45 306
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	9 286	15 718
Vergütungsbezogene Verpflichtungen	7 421	6 839
davon: Passive Aufwandsabgrenzung	2 423	2 885
davon: Deferred Contingent Capital Plan	1 625	1 181
davon: Übrige Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme	2 107	2 038
davon: Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses <sup>2</sup>	1 266	736
Anteile Dritter an konsolidierten Beteiligungsfonds	701	536
Abwicklungs- und Abklärungskonten	1 012	894
Laufende und latente Steuerverpflichtungen <sup>3</sup>	949	819
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen	503	447
Passive Ertragsabgrenzung	168	210
Passive Zinsaufwandsabgrenzung	1 553	1 431
Übrige passive Aufwandsabgrenzung	2 448	2 500
Verpflichtungen einer Veräusserungsgruppe, welche zur Veräusserung gehalten wird <sup>4</sup>	5 213	235
Übrige Verpflichtungen	793	718
<b>Total Übrige Verpflichtungen</b>	<b>62 020</b>	<b>75 652</b>

<sup>1</sup> Zum Prime Brokerage gehören Clearance-, Abwicklungs-, Depot- und Finanzierungsdienstleistungen sowie Dienstleistungen für die Portfoliberichterstattung für Unternehmenskunden in zahlreichen Anlageklassen. Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften und Hinterlegungen. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 8 für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

## Weitere Informationen

### Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung

Diese Anmerkung enthält die folgenden Informationen zur Bestimmung des Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten:

- a) Bewertungsgrundsätze
- b) Bewertungs-Governance
- c) Fair-Value-Hierarchie
- d) Bewertungsanpassungen
- e) Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2
- f) Level-3-Instrumente: Bewertungsmethoden und Inputparameter
- g) Level-3-Instrumente: Sensitivität gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen
- h) Level-3-Instrumente: Bewegungen während der Periode
- i) Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

#### a) Bewertungsgrundsätze

Der Fair Value ist definiert als Preis, der auf dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt beim Fehlen eines Hauptmarkts) in einer ordnungsgemäss vorgenommenen Transaktion zwischen Marktteilnehmern zum Bewertungsstichtag für einen Vermögenswert erzielbar wäre beziehungsweise für eine Verbindlichkeit bezahlt werden müsste. Bei der Bestimmung des Fair Value verwendet der Konzern verschiedene Bewertungsansätze sowie eine Hierarchie für Preise und Inputs, welche die Nutzung beobachtbarer Marktdaten, sofern diese verfügbar sind, maximiert.

Alle finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Level zugewiesen. In gewissen Fällen können die zur Bestimmung des Fair Value verwendeten Inputs auf verschiedene Level dieser Fair-Value-Hierarchie entfallen. Zum Zweck der Anhangsangabe entspricht das Hierarchie-Level, dem ein Instrument als Ganzes zugewiesen wird, dem Parameter auf dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Bestimmung des Produkts wesentlich ist.

- Level 1 – Kotierungen (nicht bereinigt) in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- Level 2 – Bewertungsmethoden, bei denen allen wesentlichen Inputparametern beobachtbare Marktdaten zugrunde liegen; oder
- Level 3 – Bewertungsmethoden, bei denen wesentliche Inputparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Fair Values werden anhand von Kursnotierungen in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bestimmt, sofern solche Kotierungen verfügbar sind. Ein aktiver Markt ist ein Markt, in dem Transaktionen für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit ausreichender Häufigkeit und ausreichenden Volumen stattfinden, um fortlaufend Preisinformationen zu liefern. Die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden und für die es Preisinformationen gibt, erfolgt zum aktuellen kotierten Kurs multipliziert mit der Anzahl Einheiten des gehaltenen Instruments.

Ist der Markt für finanzielle oder nicht finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten nicht aktiv, wird der Fair Value mittels einer Bewertungsmethode mit Preismodellen bestimmt. Bei solchen Bewertungsmethoden werden Schätzungen eingesetzt, deren Ausmass von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren wie Modell-, Liquiditäts-, Kredit- und Finanzierungsrisiken Rechnung zu tragen, die in der Bewertungsmethode nicht ausdrücklich erfasst sind, aber von den Marktteilnehmern bei der Preisfindung dennoch berücksichtigt würden. Die mit einer bestimmten Bewertungsmethode einhergehenden Beschränkungen werden für die Zuweisung eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit innerhalb der Fair-Value-Hierarchie berücksichtigt.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Für zahlreiche Cash-Instrumente und OTC-Derivatkontrakte werden Geld- und Briefkurse gestellt, die im Markt beobachtet werden können. Geldkurse entsprechen dem höchsten Preis, den eine Partei für einen Vermögenswert zu zahlen bereit ist. Briefkurse entsprechen dem tiefsten Preis, den eine Partei für einen Vermögenswert zu akzeptieren bereit ist. Im Allgemeinen werden Long-Positionen zum Geldkurs und Short-Positionen zum Briefkurs bewertet, das heisst zu den Kursen, zu denen die Instrumente unter normalen Marktbedingungen übertragen werden könnten. Gegenpositionen in ein und demselben Finanzinstrument werden zum Mittelkurs innerhalb der Geld-Brief-Spanne bewertet.

Die Bilanzierungseinheit für ein Finanzinstrument ist in der Regel das individuelle Instrument und UBS nimmt Bewertungsanpassungen auf Ebene des individuellen Instruments sowie im

Einklang mit dieser Bilanzierungseinheit vor. Sofern jedoch gewisse Bedingungen erfüllt sind, kann UBS den Fair Value eines Portfolios aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit im Wesentlichen ähnlichen und sich entgegengesetzten Risikopositionen auch auf Basis der offenen Nettorisiken schätzen.

Im Rahmen von Transaktionen, bei denen die zur Bestimmung des Fair Value eingesetzte Bewertungsmethode wesentliche Inputs erfordert, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Dieser erstmalig erfasste Betrag kann von dem mit der Bewertungsmethode bestimmten Fair Value abweichen. Eine derartige Differenz wird abgegrenzt, nicht ertragswirksam in der Erfolgsrechnung erfasst und als abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» ausgewiesen.

→ Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen

### b) Bewertungs-Governance

Das Fair-Value- und Modell-Governance-Framework von UBS beinhaltet zahlreiche Kontrollen und Sicherheitsprozesse, welche die Qualität der in den Abschluss einflussenden Fair-Value-Bestimmungen maximieren sollen. Neue Produkte und Bewertungsmethoden müssen von allen wichtigen Anspruchsgruppen der Risiko- und Finanzkontrollfunktionen überprüft und genehmigt werden. Für die fortlaufende Bewertung von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten zum Fair Value sind die einzelnen Unternehmensbereiche verantwortlich. Bei der Ausführung ihrer Verantwortlichkeit bei der Bewertung haben die Bereiche die Verfügbarkeit und Qualität externer Marktinformationen zu berücksichtigen. Sie haben zudem Begründungen und rationale Erklärungen ihrer Fair-Value-Bestimmungen zu liefern.

Die Fair-Value-Schätzungen werden durch die Risiko- und Finanzkontrollfunktionen validiert, welche von den einzelnen Unternehmensbereichen unabhängig sind. Die Finanzkontrollfunktion nimmt

eine unabhängige Preisüberprüfung vor, indem sie die von den Unternehmensbereichen vorgelegten Fair-Value-Schätzungen mit beobachtbaren Marktpreisen und anderen unabhängigen Quellen vergleicht. Es bestehen Kontrollen und Governance-Prozesse, um die Qualität von Preisquellen Dritter sicherzustellen. Wenn bei der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen, evaluieren unabhängige Bewertungs- und Modellüberprüfungsgruppen innerhalb der Risiko- und Finanzkontrollfunktionen die Modelle von UBS regelmässig, einschliesslich der für den Bewertungs- und Modellinput und die Preisbestimmung verwendeten Parameter. Die durchgeführten Bewertungskontrollen können dazu führen, dass die ursprüngliche Fair-Value-Schätzung der Unternehmensbereiche angepasst wird, um sie mit unabhängigen Marktinformationen oder den relevanten Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung zu bringen.

→ Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)****c) Fair-Value-Hierarchie**

Die nachstehende Tabelle stellt die Klassifizierung der zum Fair Value bewerteten finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns in die Fair-Value-Hierarchie dar. Die weiteren Abschnitte beschreiben die verschiedenen Produkttypen, die verwendeten Bewertungsmethoden zur

Bestimmung des Fair Value, einschliesslich der verwendeten wichtigsten Bewertungsinputs und Annahmen, sowie die Faktoren, die für die Klassifizierung innerhalb der Fair-Value-Hierarchie ausschlaggebend sind.

**Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden<sup>1</sup>**

Mio. CHF	31.12.16				31.12.15			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
<b>Regelmässig zum Fair Value bewertete Aktiven</b>								
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten <sup>2</sup>	76 044	14 292	1 689	92 025	96 388	21 934	2 070	120 393
davon:								
Staatsanleihen	10 500	1 319	0	11 820	12 911	3 277	5	16 193
Unternehmens- und Kommunalanleihen	58	6 638	591	7 287	232	8 096	698	9 026
Kredite	0	1 356	681	2 037	0	1 769	816	2 585
Beteiligungsfonds	6 114	3 521	63	9 698	6 062	5 697	168	11 928
Asset-Backed Securities	0	470	215	685	0	958	201	1 159
Beteiligungstitel	50 913	397	65	51 375	62 420	1 475	89	63 984
Finanzielle Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen	8 459	591	74	9 123	14 764	663	93	15 519
Positive Wiederbeschaffungswerte	434	155 428	2 549	158 411	545	164 025	2 865	167 435
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	8	57 703	278	57 988	1	74 443	88	74 531
Kreditinstrumenten	0	2 562	1 313	3 875	0	5 384	1 272	6 656
Devisen	263	75 607	222	76 092	304	64 886	484	65 675
Beteiligungstiteln / Indizes	1	17 274	729	18 003	2	15 938	996	16 936
Rohstoffen	0	2 269	8	2 277	0	3 363	25	3 388
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	39 641	23 632	2 079	65 353	170	2 675	3 301	6 146
davon:								
Staatsanleihen	39 439	4 361	0	43 799	4	0	0	4
Unternehmens- und Kommunalanleihen	15	16 860	0	16 875	0	0	0	0
Kredite (einschliesslich strukturierter Kredite)	0	2 043	1 195	3 238	0	2 310	1 678	3 988
Strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften	0	40	644	684	0	40	1 510	1 550
Übrige	187	329	240	756	165	325	113	603
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 299	8 891	486	15 676	34 204	27 653	686	62 543
davon:								
Staatsanleihen	5 444	450	0	5 894	31 108	1 986	0	33 094
Unternehmens- und Kommunalanleihen	646	4 939	12	5 596	2 992	22 186	27	25 205
Beteiligungsfonds	0	51	126	177	0	64	139	202
Asset-Backed Securities	0	3 381	0	3 381	0	3 396	0	3 396
Beteiligungstitel	204	71	336	611	103	21	517	641
Nicht finanzielle Vermögenswerte								
Edelmetalle und andere physische Rohstoffe	4 583	0	0	4 583	3 670	0	0	3 670
<b>Einmalig zum Fair Value bewertete Aktiven</b>								
Übrige Aktiven <sup>3</sup>	5 060	131	56	5 248	266	69	78	413
<b>Total zum Fair Value bewertete Aktiven</b>	<b>132 062</b>	<b>202 377</b>	<b>6 860</b>	<b>341 298</b>	<b>135 242</b>	<b>216 362</b>	<b>9 001</b>	<b>360 605</b>



## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden (Fortsetzung)<sup>1</sup>

Mio. CHF	31.12.16				31.12.15			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
<b>Regelmässig zum Fair Value bewertete Passiven</b>								
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	18 807	3 898	119	22 824	25 476	3 504	158	29 137
<i>davon:</i>								
Staatsanleihen	5 573	648	0	6 221	5 997	845	0	6 842
Unternehmens- und Kommunalanleihen	12	2 927	37	2 976	12	2 370	90	2 471
Beteiligungsfonds	484	91	20	595	666	52	20	738
Asset-Backed Securities	0	5	0	5	0	2	0	2
Beteiligungstitel	12 738	227	62	13 026	18 802	235	47	19 084
Negative Wiederbeschaffungswerte	539	149 255	4 016	153 810	640	158 494	3 296	162 430
<i>davon Kontrakte mit:</i>								
Zinsinstrumenten	12	51 990	475	52 476	2	67 225	326	67 553
Kreditinstrumenten	0	3 269	1 538	4 807	0	5 350	1 303	6 653
Devisen	274	71 668	148	72 089	286	62 965	233	63 484
Beteiligungstiteln / Indizes	1	20 254	1 854	22 109	1	19 722	1 433	21 156
Rohstoffen	0	2 040	1	2 041	0	3 222	0	3 222
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	2	44 007	11 008	55 017	1	52 321	10 673	62 995
<i>davon:</i>								
Ausgegebene Schuldtitel	0	40 242	9 688	49 930	0	47 197	9 337	56 534
Ausserbörsliche Schuldtitel	2	3 611	1 050	4 663	2	4 719	773	5 493
Strukturierte Repurchase-Geschäfte	0	130	266	395	0	293	556	849
Kreditzusagen und Garantien	0	25	5	29	0	113	7	119
Übrige Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	0	9 286	0	9 286	0	15 718	0	15 718
<b>Einmalig zum Fair Value bewertete Passiven</b>								
Übrige Verpflichtungen <sup>2</sup>	0	5 213	0	5 213	0	235	0	235
<b>Total zum Fair Value bewertete Passiven</b>	<b>19 347</b>	<b>211 660</b>	<b>15 143</b>	<b>246 150</b>	<b>26 117</b>	<b>230 272</b>	<b>14 127</b>	<b>270 515</b>

<sup>1</sup> Separat bilanzierte, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2016 waren die separat bilanzierten, eingebetteten und zum Fair Value erfassten Derivate mit insgesamt CHF 50 Millionen (CHF 58 Millionen als Netto-Level-2-Vermögenswerte und CHF 8 Millionen als Netto-Level-2-Verbindlichkeiten) in der Bilanz unter Verpflichtungen gegenüber Kunden und Ausgegebene Schuldtitel aufgeführt. Per 31. Dezember 2015 waren die separat bilanzierten, eingebetteten und zum Fair Value erfassten Derivate mit insgesamt CHF 130 Millionen (CHF 106 Millionen als Netto-Level-2-Vermögenswerte und CHF 236 Millionen als Netto-Level-2-Verbindlichkeiten) in der Bilanz unter Ausgegebene Schuldtitel aufgeführt. <sup>2</sup> Finanzielle Vermögenswerte zur Handelszwecken gehalten beinhalten keine Edelmetalle und andere physische Rohstoffe. <sup>3</sup> Die Übrigen Aktiven und Übrigen Verpflichtungen bestehen hauptsächlich aus zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten sowie aus Aktiven und Passiven einer Veräusserungsgruppe, die mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet werden. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Bewertungsmethoden

Bewertungsmethoden werden zur Bewertung von Positionen angewandt, für die keine Marktpreise verfügbar sind. Dies umfasst gewisse weniger liquide Schuld- und Beteiligungstitel, einige börsengehandelte Derivate und sämtliche am OTC-Markt gehandelten Derivate. UBS verwendet bei der Bestimmung des Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten, die nicht aktiv gehandelt werden und für die keine Kursnotierungen vorliegen, allgemein anerkannte Bewertungsmethoden. Zu den am häufigsten verwendeten Bewertungsmethoden zählen Modelle auf Basis von diskontierten Werten der erwarteten Mittelflüsse (Cashflows), relativen Werten und Optionspreisen.

Die Diskontierung der erwarteten Cashflows ist eine Methode zur Fair-Value-Bestimmung, bei der die erwarteten künftigen Cashflows von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten geschätzt und anschliessend auf den Barwert diskontiert werden. Dabei wird ein Diskontierungssatz oder eine Diskontierungsmarge angewandt, die den vom Markt für Instrumente mit ähnlichen Risiko- und Liquiditätsprofilen geforderten Kredit- und/oder Finanzierungsspreads entsprechen. Im Rahmen derartiger Bewertungsmethoden werden die erwarteten künftigen Cashflows mittels beobachteter oder impliziter Marktpreise für die künftigen Cashflows oder mittels branchenweit anerkannter Cashflow-Prognosemodelle geschätzt. Die für die Berechnung erforderlichen Diskontierungssätze werden mittels branchenweit anerkannter Zinskurvenmodellierungen und Modellen ermittelt.

Relative-Value-Modelle bestimmen den Fair Value anhand der Marktkotierungen für äquivalente oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, wobei Anpassungen für unterschiedliche Merkmale zwischen dem beobachteten und dem zu bewertenden Instrument vorgenommen werden.

Optionspreismodelle berücksichtigen Annahmen bezüglich der künftigen Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Referenzvermögenswertes oder mehrerer solcher Vermögenswerte, um eine wahrscheinlichkeitsgewichtete künftige Auszahlung für die Option zu ermitteln. Der daraus resultierende wahrscheinlichkeitsgewichtete Ertrag für die Option wird sodann mittels Diskontierungsfaktoren abgezinst, die mit marktüblichen Zinskurvenmodellierungen und Modellen ermittelt werden. Das Optionspreismodell kann geschlossene analytische Formeln oder andere mathematischen Methoden (beispielsweise Binomial-Bäume oder Monte-Carlo-Simulation) verwenden.

Die Bewertungsmethoden beruhen auf am Markt beobachtbaren Annahmen und Inputs, falls solche vorhanden sind. Sind solche Daten nicht verfügbar, können die Inputs aus Vergleichen mit ähnlichen Vermögenswerten an aktiven Märkten, aus Preisen für vergleichbare, kürzlich erfolgte Transaktionen oder aus anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. In solchen Fällen basieren die gewählten Inputs auf Erfahrungen in der Vergan-

genheit und der Praxis bei ähnlichen oder analogen Instrumenten, Ableitungen aus ähnlichen Produkten mit beobachtbaren Kursinformationen sowie den aktuellen Marktbedingungen und Bewertungsansätzen.

Bei komplexeren und nicht an einem aktiven Markt gehandelten Instrumenten kann die Bewertung anhand einer Kombination aus beobachteten Transaktionspreisen, Preisen von Konsenspreisanbietern und relevanten Kotierungen erfolgen. Berücksichtigt werden die Art der Kotierungen (zum Beispiel indikativ oder verbindlich) und die Beziehung der kürzlich beobachteten Marktaktivität zu den von den Konsenspreisanbietern gestellten Preisen. UBS setzt auch intern entwickelte Modelle ein, die in der Regel auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten.

Als Annahmen und Inputparameter für Bewertungsmethoden dienen Benchmark-Zinskurven, Kredit- und Finanzierungsspreads, die bei der Bestimmung von Diskontierungssätzen eingesetzt werden, Anleihen- und Aktienkurse, Aktienindexkurse, Fremdwährungskurse, Marktvolatilitäten und Korrelationen. Siehe Anmerkung 22f für weitere Informationen. Die vom Konzern verwendeten Diskontierungskurven berücksichtigen die Finanzierungs- und Krediteigenschaften der Instrumente, auf die sie angewandt werden.

### Nicht derivative Finanzinstrumente: Produktbeschreibung, Bewertung und Klassifizierung in der Fair-Value-Hierarchie

#### Staatsanleihen

Produktbeschreibung: Staatsanleihen sind fest- und variabel verzinsliche sowie inflationsindexierte Anleihen souveräner Staaten.

Bewertung: Diese Instrumente werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen bewertet. Instrumente, die sich nicht direkt mittels Daten aus aktiven Märkten bewerten lassen, werden mit Discounted-Cashflow-Bewertungsmethoden bewertet, die auf Marktdaten für ähnliche Staatspapiere beruhen.

Fair-Value-Hierarchie: Staatsanleihen werden in der Regel in aktiven Märkten gehandelt und ihre Kurse können direkt von diesen Märkten bezogen werden. Sie werden deshalb dem Level 1 zugewiesen, während die verbleibenden Positionen dem Level 2 zugeordnet werden.

#### Unternehmens- und Kommunalanleihen

Produktbeschreibung: Unternehmensanleihen beinhalten nicht nachrangige und nachrangige Schuldtitel, die von Unternehmen ausgegeben werden. Kommunalanleihen («Municipal Bonds») werden von einer Stadt, Gemeinde oder einem Bundesstaat ausgegeben. Die meisten dieser Instrumente sind konventionelle fest- oder variabel verzinsliche Wertschriften, aber einige weisen komplexere Coupon- oder eingebettete Optionseigenschaften auf.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bewertung: Unternehmens- und Kommunalanleihen werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen für diese Wertschrift oder ähnliche Wertschriften bewertet, bereinigt um Rang, Fälligkeit und Liquidität. Wenn keine Kursinformationen verfügbar sind, werden die Instrumente mit Discounted-Cashflow-Bewertungsmethoden bewertet, die den Kreditspread des Emittenten oder ähnlicher Emittenten berücksichtigen. Wenn bei Wandelanleihen kein direkt vergleichbarer Kurs verfügbar ist, können Emissionen mithilfe eines Wandelanleihenmodells bewertet werden.

Fair-Value-Hierarchie: Unternehmens- und Kommunalanleihen werden in der Regel dem Level 1 oder dem Level 2 zugewiesen, je nachdem, welche Tiefe die Handelsaktivität hinter den Kursquellen aufweist. Level-3-Instrumente verfügen über keine geeigneten Kursdaten und können auch nicht in Bezug zu anderen Wertschriften desselben Emittenten gesetzt werden. Solche Instrumente werden daher auf Basis der Kursniveaus ähnlicher Emittenten (bereinigt um die relative Laufzeit und die Bonität des Emittenten) bewertet.

### Handelbare Kredite und zum Fair Value designierte Kredite

Produktbeschreibung: Diese Instrumente umfassen festverzinsliche Kredite, Unternehmenskredite, neu vergebene Gewerbeimmobilienkredite sowie Eventualkreditgeschäfte.

Bewertung: Kredite werden soweit möglich direkt anhand von Marktpreisen, welche die jüngsten Transaktionen reflektieren, oder von durch Händler gestellten Preisen bewertet. Wenn keine Marktpreisdaten verfügbar sind, werden Kredite mittels Relative-Value-Benchmarking auf Basis von Preisen, die von Schuldinstrumenten für vergleichbare Unternehmen oder von anderen Produkten ein und desselben Unternehmens abgeleitet werden, oder mittels einer Credit-Default-Swap-Bewertungsmethode bewertet, in die Kreditspreads, Einbringungsquoten und Zinsen einfließen. Neu vergebene Gewerbeimmobilienkredite werden mithilfe eines auf Richtlinien der Ratingagenturen basierenden Verbriefungsansatzes bewertet. Die Bewertung der Eventualkreditgeschäfte hängt von versicherungsmathematischen Sterblichkeitsraten und den Stornoquoten von Lebensversicherungspolice ab. Die Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Stornoquoten basieren auf externen versicherungsmathematischen Schätzungen für grosse, homogene Pools und die Eventualverbindlichkeiten werden aus einer Spanne relativ zum versicherungsmathematisch erwarteten Umfang hergeleitet.

Fair-Value-Hierarchie: Instrumente mit ausreichend liquiden Preisdaten werden dem Level 2 zugewiesen, während Positionen, die den Einsatz von Bewertungsmethoden erfordern oder deren Preisquellen eine ungenügende Handelstiefe aufweisen, dem Level 3 zugeordnet werden.

### Beteiligungsfonds

Produktbeschreibung: Beteiligungsfonds sind Pools von Vermögenswerten, im Allgemeinen Beteiligungspapiere und Anleihen, die in rückkaufbare Anteile aufgeteilt sind.

Bewertung: Beteiligungsfonds werden vornehmlich an Börsen gehandelt, sodass Kotierungen in liquiden Märkten jederzeit verfügbar sind. Sind keine Marktkurse erhältlich, kann der Fair Value auf Grundlage des Nettovermögenswert (NAV) ermittelt werden, wobei etwaige bei der Rücknahme auferlegte Beschränkungen berücksichtigt werden.

Fair-Value-Hierarchie: Börsenkotierte Fonds werden dem Level 1 zugewiesen, sofern die Handelsaktivität ausreicht, um den Markt als aktiv einzustufen. Andere Positionen werden dem Level 2 zugeordnet. Positionen, für die kein NAV verfügbar ist oder die zum Bewertungsdatum oder kurz danach nicht rückkaufbar sind, werden als Level 3 klassifiziert.

### Asset-Backed Securities (ABS)

Produktbeschreibung: ABS beinhalten Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), andere Asset-Backed Securities (ABS) sowie Collateralized Debt Obligations (CDO) und sind Instrumente, die in der Regel durch den Prozess der Verbriefung von zugrunde liegenden verzinslichen Vermögenswerten ausgegeben werden.

Bewertung: Für liquide Wertschriften verwendet der Bewertungsprozess Handels- und Preisdaten und aktualisiert sie um die Bewegungen der Marktniveaus zwischen dem Zeitpunkt des Handels und der Bewertung. Weniger liquide Instrumente werden anhand ihrer erwarteten diskontierten Cashflows bewertet, wobei Preisdaten für Instrumente oder Indizes mit ähnlichen Risikoprofilen herangezogen werden. Zu den wichtigsten Inputparametern von Berechnungsmethoden für den erwarteten Discounted-Cashflow gehören die Raten vorzeitiger Rückzahlungen («Prepayment Rates»), Diskontierungsmargen oder -renditen, Ausfallquoten der Vermögenswerte und das Ausmass des Vermögensverlusts bei Ausfall.

Fair-Value-Hierarchie: RMBS, CMBS und ABS werden in der Regel dem Level 2 zugewiesen. Wenn indessen wesentliche Inputs nicht beobachtbar sind oder wenn keine Markt- oder Fundamentaldaten verfügbar sind, werden sie dem Level 3 zugeordnet.

### Beteiligungstitel

Produktbeschreibung: Beteiligungstitel beinhalten Aktien, Private-Equity-Positionen und in Hedge Funds gehaltene Anteile.

Bewertung: Börsenkotierte Beteiligungstitel werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen bewertet. Nicht börsenkotierte Aktienpositionen, einschliesslich Private-Equity-Positionen, werden erstmals zu ihrem Transaktionspreis erfasst und neu bewertet, wenn verlässliche Belege für Preisveränderungen verfügbar werden oder die Position als wertgemindert gilt. Der Fair Value von in Hedge Funds gehaltenen Anteilen wird anhand ihres ausgewiesenen NAV bestimmt, wobei etwaige bei der Rücknahme auferlegte Beschränkungen berücksichtigt werden.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Fair-Value-Hierarchie: Aktien werden mehrheitlich an öffentlichen Börsen gehandelt, sodass Kursnotierungen jederzeit und regelmässig verfügbar sind. Beteiligungstitel werden deshalb dem Level 1 zugewiesen. In Hedge Funds gehaltene Anteile werden dem Level 2 zugewiesen. Positionen, für die kein veröffentlichter NAV verfügbar ist oder die zum Bewertungsdatum oder kurz danach nicht rückkaufbar sind, werden dagegen als Level 3 klassifiziert.

### Finanzielle Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Produktbeschreibung: Mit fondsgebundenen Investmentverträgen können Anleger durch ausgegebene Fondsanteile in einen Pool aus Vermögenswerten investieren.

Bewertung: Die Mehrheit dieser Vermögenswerte ist an Börsen kotiert und die Fair Values werden anhand von Kursnotierungen bestimmt.

Fair-Value-Hierarchie: Die Mehrheit dieser Vermögenswerte wird dem Level 1 (bei aktivem Handel) oder dem Level 2 (bei nicht aktivem Handel) zugewiesen. Instrumente, für die Kursinformationen nicht ohne Weiteres verfügbar sind, werden als Level 3 klassifiziert.

### Strukturierte Repurchase-Geschäfte und strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte

Produktbeschreibung: Strukturierte Repurchase-Geschäfte und strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte bestehen im Kauf von Wertschriften im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen und im Verkauf von Wertschriften im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen.

Bewertung: Diese Instrumente werden mit Discounted-Cashflow-Methoden bewertet. Der verwendete Diskontierungssatz basiert auf Finanzierungskurven, die spezifisch auf die Zulässigkeitskriterien für Sicherheiten des betreffenden Geschäfts abgestimmt sind.

Fair-Value-Hierarchie: Die Bedingungen für zulässige Sicherheiten für derartige Positionen sind nicht standardisiert, weshalb am Markt keine Finanzierungsspreads zu Bewertungszwecken beobachtet werden können. Diese Positionen werden daher mehrheitlich dem Level 3 zugeschrieben.

### Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

Produktbeschreibung: Schuldtitel setzen sich vorrangig aus aktien-, zins- und kreditbezogenen ausgegebenen Anleihen zusammen, die unter der Fair-Value-Option zu ihrem Fair Value ausgewiesen werden. Diese Instrumente sind durch strukturierte Coupons oder Ausgleichszahlungen spezifisch an die Risiko- oder Anlagebereitschaft ihres Inhabers angepasst.

Bewertung: Die Risikomanagement- und Bewertungsansätze dieser Instrumente orientieren sich stark am entsprechenden Derivatgeschäft und am zugrunde liegenden Risiko. Die hierbei verwendeten Bewertungsmethoden entsprechen den jeweils nachfolgend beschriebenen Bewertungsmethoden. Für aktienbezogene Notes beispielsweise wird auf Beteiligungs-/Indextitel und für anleihenbezogene Notes auf Kreditderivatkontrakte verwiesen.

Fair-Value-Hierarchie: Die Beobachtbarkeit orientiert sich stark am entsprechenden Derivatgeschäft und am zugrunde liegenden Risiko.

→ Siehe Anmerkung 18 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen

→ Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen zu den Anpassungen des eigenen Kreditrisikos im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen

### Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Produktbeschreibung: Die finanziellen Verpflichtungen zeigen die Verbindlichkeiten gegenüber den Anteilseignern.

Bewertung: Die Fair Values von Verpflichtungen aus Investmentverträgen werden auf Basis des Fair Value der zugehörigen Vermögenswerte ermittelt.

Fair-Value-Hierarchie: Die Verpflichtungen selbst werden nicht aktiv gehandelt, beziehen sich jedoch hauptsächlich auf Instrumente, die aktiv gehandelt werden. Daher werden sie als Level 2 klassifiziert.

### Derivative Finanzinstrumente: Produktbeschreibung, Bewertung und Klassifizierung in der Fair-Value-Hierarchie

Die Kurven für die Diskontierung der erwarteten Cashflows für die Bewertung von besicherten Derivaten reflektieren die Finanzierungsbedingungen im Rahmen der relevanten Deckungsvereinbarungen für das zu bewertende Instrument. Diese Deckungsvereinbarungen unterscheiden sich je nach Gegenpartei hinsichtlich der zulässigen Währungs- und Zinsmerkmale der Sicherheit. Besicherte Derivate werden mehrheitlich mittels einer Diskontierungskurve bewertet, die auf Finanzierungssätzen basiert, die ihrerseits aus den Tagesgeldsätzen der günstigsten zulässigen Währung gemäss relevanter Deckungsvereinbarung mit der Gegenpartei hergeleitet werden.

Unbesicherte und teilweise besicherte Derivate werden mit der LIBOR-Kurve (oder einer gleichwertigen Zinskurve) für die Währung des Instruments diskontiert. Wie in Anmerkung 22d erläutert, wird der Fair Value von unbesicherten und teilweisen besicherten Derivaten mittels CVA, DVA oder FVA so angepasst, dass er die geschätzten Auswirkungen des Kreditrisikos der Gegenpartei und von UBS selbst sowie die Finanzierungskosten und -leistungen reflektiert.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Zinskontrakte

Produktbeschreibung: Zinsswap-Kontrakte umfassen Zinsswaps, Basisswaps, Währungsswaps, Inflationswaps und Zinsterminkontrakte, die oft auch als Forward Rate Agreements (FRAs) bezeichnet werden. Zu den Zinsoptionsgeschäften gehören Ober- und Untergrenzen («Caps» beziehungsweise «Floors»), Swaptions, Swaps mit komplexen Zahlungsprofilen und andere komplexere Zinsoptionen.

Bewertung: Zinsswap-Kontrakte werden bewertet, indem die zukünftigen Zins-Cashflows geschätzt und mit einem Satz, der dem relevanten Finanzierungssatz der zu bewertenden Position entspricht, diskontiert werden. Die Zinskurven, die zur Schätzung der künftigen Indexstände und Diskontierungssätze verwendet werden, werden mithilfe von marktüblichen Zinskurvenmodellen unter Berücksichtigung der Zinssätze für aktuelle Marktaktivitäten generiert. Die wichtigsten Inputparameter für die Modelle sind Zinsswapsätze, FRA-Sätze, Kurse für kurzfristige Zinsfutures, Basisswap-Spreads und Inflationswapsätze. Zinsoptionskontrakte werden mit diversen marktüblichen Optionsmodellen bewertet, wobei Zinskurven, Inflationskurven, Volatilitäten und Korrelationen als Inputs dienen. Die Volatilitäts- und Korrelationsinputs innerhalb der Modelle werden durch Marktdaten hergeleitet, die ihrerseits auf den beobachteten Handelspreisen für standardisierte Optionsinstrumente an diesem Markt basieren. Zur Bewertung exotischerer Produkte verwendete Optionsmodelle stützen sich auf diverse Inputparameter, die eine Kalibrierung erfordern, um im Rahmen des Modells die Preise für exotische Produkte aus den am Markt beobachteten Preisen für standardisierte Optionsinstrumente herleiten zu können. Ist die Laufzeit der Zinsswap- oder Optionskontrakte länger als der Zeitraum, für den standardisierte Marktnotierungen für wesentliche Inputparameter beobachtbar sind, werden die Kontrakte durch Extrapolierung und unter Verwendung von Standardannahmen ab dem letzten beobachtbaren Datenpunkt oder durch einen Vergleich mit einem anderen beobachtbaren Inputparameter, der als Indikator für diesen Teil der Laufzeit geeignet ist, bewertet.

Fair-Value-Hierarchie: Der Grossteil der Zinsswaps wird als Level 2 klassifiziert, da die Standard-Marktkontrakte, die als Input für die Zinskurvenmodelle dienen, in der Regel an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelt werden. Optionen werden in der Regel dem Level 2 zugeschrieben, weil es der Kalibrierungsprozess erlaubt, das Modellergebnis anhand der Preisniveaus an einem aktiven Markt zu validieren. Derart kalibrierte Modelle werden sodann dazu verwendet, um sowohl Portfolios aus Standardoptionen als auch solche aus exotischeren Produkten neu zu bewerten. In den meisten Fällen existieren aktive und beobachtbare Märkte für die standardisierten Marktinstrumente, die als Inputs für die Zinskurvenmodelle dienen, sowie für die Finanzinstrumente, aus denen die Volatilitäts- und Korrelationsinputs hergeleitet werden. Exotische Optionen, für die keine geeigneten Volatilitäts- oder Korrelationsinputs aus beobachtbaren Markt-

daten abgeleitet werden können, werden als Level 3 klassifiziert. Zinsswap- oder Optionskontrakte werden als Level 3 klassifiziert, wenn die Laufzeit die standardisierten beobachtbaren Marktnotierungen übersteigt.

### Kreditderivatkontrakte

Produktbeschreibung: Ein Kreditderivat ist ein Finanzinstrument, durch welches das mit einem einzelnen zugrunde liegenden Basiswert, mit einem Portfolio zugrunde liegender Basiswerte oder mit einem Pool aus verbrieften Referenzvermögenswerten verbundene Kreditrisiko übertragen wird. Zu Kreditderivaten gehören Credit Default Swaps (CDS) auf Einzeltitel, Indizes, massgeschneiderte Portfolios und verbrieftete Produkte sowie First-to-Default-Swaps und bestimmte Total Return Swaps (TRS).

Bewertung: Kreditderivatkontrakte werden anhand in der Branche als Standard geltender Modelle bewertet, die hauptsächlich auf den Kreditspreads am Markt, Upfront-Preispunkten und impliziten Einbringungsquoten basieren. Ist ein derivatbasierter Kreditspread nicht direkt verfügbar, kann er vom Preis des Cash-Bonds abgeleitet werden, auf den sich das Kreditderivat bezieht. Die Korrelation ist ein weiterer Input für bestimmte Portfolio-Kreditderivate. Kreditderivate auf Asset-Backed Securities werden anhand eines ähnlichen Bewertungsverfahrens wie die zugrunde liegende Wertschrift bewertet, wobei eine Anpassung für die Finanzierungsdifferenzen zwischen dem Cash- und dem synthetischen Produkt vorgenommen wird. Als Inputs dienen unter anderem Raten vorzeitiger Rückzahlungen, Ausfallquoten, Verlustschwere und Diskontierungsmarge/-satz.

Fair-Value-Hierarchie: Kreditderivatkontrakte, die auf Einzeltiteln und Portfolios beruhen, werden als Level 2 klassifiziert, wenn Kreditspreads, Einbringungsquoten und Korrelationen aus aktiv gehandelten beobachtbaren Marktdaten hergeleitet werden. Werden die zugrunde liegenden Referenzinstrumente nicht aktiv gehandelt und lässt sich die Korrelation nicht direkt aktiv gehandelten Trancheninstrumenten zuordnen, werden diese Kontrakte als Level 3 klassifiziert. Kreditderivate auf Asset-Backed Securities orientieren sich an den Merkmalen der zugrunde liegenden Wertschrift, weshalb sie Level 2 und Level 3 zugeordnet werden.

### Devisenkontrakte

Produktbeschreibung: Hierunter fallen offene Kassageschäfte und Devisenterminkontrakte sowie OTC-Devisenoptionskontrakte. Zu den OTC-Devisenoptionskontrakten gehören konventionelle Call- und Put-Optionen, Optionen mit mehreren Ausübungsterminen, pfadabhängige Optionen, Optionen, deren Auszahlungsprofil bei der Ausübung von der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und einem Mittelwert über vergangene Kurse des Basiswerts abhängt, Optionen mit nicht kontinuierlicher Auszahlung, Optionen auf diverse zugrunde liegende Wechselkurse sowie multidimensionale Devisenoptionskontrakte, die auf mehreren Währungspaaren beruhen.

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)**

Bewertung: Offene Devisenkassageschäfte werden mithilfe des im Markt beobachteten Devisenkassakurses bewertet. Bei der Bewertung von Devisentermingeschäften wird der um die marktüblichen Preispunkte für Terminkontrakte bereinigte Kassakurs herangezogen. OTC-Devisenoptionskontrakte werden mit marktüblichen Optionsbewertungsmodellen bewertet. Die für kurzfristige Optionen (das heisst mit Fälligkeiten von höchstens fünf Jahren) verwendeten Modelle unterscheiden sich tendenziell von jenen für längerfristige Optionen, weil bei Modellen für längerfristige OTC-Devisenkontrakte zusätzlich die wechselseitige Abhängigkeit von Zinsen und Wechselkursen berücksichtigt werden muss. Zu den Inputs für Optionsbewertungsmodelle gehören Devisenkassakurse, Preispunkte für Terminkontrakte, Währungsvolatilitäten, Zinskurven, Zinsvolatilitäten und Korrelationen. Die Volatilitäts- und Korrelationsinputs werden durch die Kalibrierung der beobachteten Preise im Handel mit standardisierten Optionsinstrumenten an diesem Markt impliziert. Die Bewertung multidimensionaler Devisenoptionen erfolgt anhand eines multilokalen Volatilitätsmodells, das entsprechend der beobachteten Währungsvolatilitäten für alle relevanten Wechselkurspaare kalibriert wird.

Fair-Value-Hierarchie: Da die Märkte für Kassakurse und Preispunkte für Terminkontrakte aktiv und beobachtbar sind, werden diese Devisenkontrakte in der Regel dem Level 2 zugeschrieben. Ein erheblicher Anteil der OTC-Devisenoptionskontrakte wird als Level 2 klassifiziert, da die Inputs vor allem aus Standard-Marktkontrakten abgeleitet werden, die in aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelt werden. Zu den dem Level 3 zugeordneten OTC-Devisenoptionskontrakten gehören multidimensionale Devisenoptionen und langfristige exotische Devisenoptionsgeschäfte, für die kein aktiver Markt besteht, aus welchem Volatilitäts- oder Korrelationsinputs abgeleitet werden könnten. Die Inputs für die Bewertung solcher OTC-Devisenoptionskontrakte werden mittels Konsenspreisanbietern (wenn kein zugrunde liegender Hauptmarkt existiert), historischen Notierungen oder Extrapolierung berechnet.

**Beteiligungstitel- / Indextitelkontrakte**

Produktbeschreibung: Beteiligungstitel- und Indextitelkontrakte umfassen Aktienterminkontrakte und Aktienoptionskontrakte. Aktienoptionskontrakte umfassen als Marktstandard geltende Call- und Put-Optionen auf Einzeltitel, Aktienkörbe oder Indizes sowie Aktienoptionskontrakte mit komplexeren Merkmalen.

Bewertung: Aktienterminkontrakte haben einen Einzeltitel oder einen Index als Basiswert und werden mit marktüblichen Modellen bewertet. Die wichtigsten Inputparameter für die Modelle sind Aktienkurse, geschätzte Dividendenquoten und Aktienfinanzierungsquoten (die von den am Markt beobachteten Kursen von Terminkontrakten abgeleitet werden). Die geschätzten Cashflows werden sodann mittels marktüblicher Discounted-

Cashflow-Modelle und eines Satzes, der dem relevanten Finanzierungssatz des zu bewertenden Teils des Portfolios entspricht, abgezinst. Sind keine Marktdaten für die Laufzeit des Instruments verfügbar, werden sie anhand einer Extrapolierung verfügbarer Daten, historischer Dividendendaten oder von Daten zu einem verwandten Titel bewertet. Aktienoptionskontrakte werden mit marktüblichen Modellen bewertet, die den Aktienterminkurs wie für Aktienterminkontrakte beschrieben schätzen und Inputs für die Aktienvolatilität und die Korrelation zwischen Aktien innerhalb eines Korbs berücksichtigen. Die wahrscheinlichkeitsgewichtete erwartete Optionsauszahlung wird sodann mittels marktüblicher Discounted-Cashflow-Modelle und eines Satzes, der dem relevanten Finanzierungssatz des zu bewertenden Teils des Portfolios entspricht, diskontiert. Sind keine Volatilitäts-, Terminkurs- oder Korrelationsinputs verfügbar, werden sie anhand einer Extrapolierung verfügbarer Daten, historischer Dividendendaten, von Korrelations- oder Volatilitätsdaten oder von Daten zu einem verwandten Titel bewertet.

Fair-Value-Hierarchie: Da die Inputs mehrheitlich aus standardisierten, an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelten Marktkontrakten abgeleitet werden, wird ein substantieller Teil der Aktienterminkontrakte dem Level 2 zugeschrieben. Aktienoptionspositionen, deren Inputs mehrheitlich aus an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelten Standard-Marktkontrakten abgeleitet werden, werden ebenfalls dem Level 2 zugeordnet. Positionen, die über keine beobachtbaren Volatilitäts-, Terminkurs- oder Korrelationsinputs verfügen, werden dem Level 3 zugeordnet.

**Rohstoffkontrakte**

Produktbeschreibung: Rohstoffderivatkontrakte beinhalten Termingeschäfte, Swaps und Optionskontrakte auf einzelne Rohstoffe und Rohstoffindizes.

Bewertung: Rohstofftermingeschäfte und Swap-Kontrakte auf Rohstoffe werden mit marktüblichen Modellen bewertet, welche die Terminkurse von Standardinstrumenten heranziehen. Rohstoffoptionskontrakte werden mit marktüblichen Modellen bewertet, welche den Preis von Rohstofftermingeschäften und Swap-Kontrakten auf Rohstoffe wie beschrieben schätzen und dazu Inputparameter wie die Volatilität des Basisindex oder Basisrohstoffs nutzen. Bewertungsmethoden für Rohstoffoptionskontrakte auf Rohstoffkörbe oder massgeschneiderte Rohstoffindizes berücksichtigen auch die Korrelation unterschiedlicher Rohstoffe oder Rohstoffindizes.

Fair-Value-Hierarchie: Kontrakte auf einzelne Rohstoffe werden in der Regel als Level 2 klassifiziert, weil aktive Marktdaten zu Termingeschäften und zur Volatilität zur Verfügung stehen.

→ **Siehe Anmerkung 12 für weitere Informationen zu derivativen Finanzinstrumenten**

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### d) Bewertungsanpassungen

Das Ergebnis einer Bewertungsmethode ist stets eine Schätzung oder Annäherung an den Fair Value, der nicht mit vollständiger Gewissheit bestimmt werden kann. Wo angemessen und wenn anzunehmen ist, dass diese Faktoren von den Marktteilnehmern bei der Bestimmung des Fair Value berücksichtigt werden, werden die Bewertungen daher angepasst, um die Abschlusskosten für diese Geschäfte, das Kreditrisiko, die modellspezifische Bewertungsunsicherheit, Finanzierungskosten und -leistungen, Handelsbeschränkungen und andere Faktoren abzubilden. Bewertungsanpassungen sind eine wichtige Komponente des Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, der mittels Bewertungsmethoden bestimmt wird. Solche Anpassungen werden vorgenommen, um Unsicherheiten im Rahmen des Fair-Value-Bestimmungsprozesses widerzuspiegeln, eine identifizierte Modellvereinfachung auszugleichen oder einen Fair-Value-Aspekt zu berücksichtigen, der anstelle einer Beurteilung auf Basis der Level-Eigenschaften eines individuellen Instruments eine Gesamtbeurteilung eines Portfolios erfordert.

#### Day-1-Reserven

Im Rahmen von neuen Transaktionen, bei denen die zur Bestimmung des Fair Value eingesetzte Bewertungsmethode wesentliche

Inputs erfordert, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Der Transaktionspreis kann sich von dem mit einer Bewertungsmethode ermittelten Fair Value unterscheiden, wenn derartige Unterschiede abgegrenzt und nicht anfangs ertragswirksam erfasst werden. Diese «Day-1 Profit or Loss»-Reserven werden gegebenenfalls als Bewertungsanpassungen berücksichtigt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen bei den abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss»-Reserven in der entsprechenden Berichtsperiode.

Abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» von anderen Finanzinstrumenten als zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird in *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst, wenn die Preise gleichwertiger Produkte oder die zugrunde liegenden Parameter beobachtbar werden oder die Transaktion glattgestellt wird.

Abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird in *Übriges Comprehensive Income* erfasst, wenn die Preise gleichwertiger Produkte oder die zugrunde liegenden Parameter beobachtbar werden, und sie werden in *Übriger Erfolg* erfasst, wenn die Vermögenswerte veräussert werden.

#### Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Bestand zu Beginn des Jahres</b>	<b>421</b>	480	486
Abgegrenzter Gewinn/(Verlust) aus neuen Transaktionen	<b>254</b>	268	344
In der Erfolgsrechnung erfasster (Gewinn)/Verlust	<b>(290)</b>	(321)	(384)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasster (Gewinn)/Verlust	<b>(23)</b>		
Währungsumrechnung	<b>9</b>	(6)	35
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>371</b>	421	480

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)****Eigenes Kreditrisiko**

Neben der Berücksichtigung der Bewertung der Risikokomponente von Derivaten erfordert die Bewertung von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen auch die Berücksichtigung der finanzierten Komponente und insbesondere der eigenen Kreditrisikokomponente des Fair Value. Das eigene Kreditrisiko wird in der Bewertung der zum Fair Value designierten finanziellen Optionsverpflichtungen von UBS berücksichtigt, wenn diese Komponente von unseren Gegenparteien und anderen Marktteilnehmern als zu Bewertungszwecken relevant betrachtet wird. Allerdings wird das eigene Kreditrisiko in der Bewertung der Verpflichtungen von UBS, die vollständig besichert sind, oder anderer Verpflichtungen, bei denen gemäss gängiger Marktpraxis keine eigene Kreditrisikokomponente einbezogen wird, nicht berücksichtigt.

Die Anforderungen von IFRS 9 – *Finanzinstrumente* zur Darstellung des eigenen Kreditrisikos wurden per 1. Januar 2016 angewandt. Seither werden Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko in *Übriges Comprehensive Income* direkt in den *Gewinnreserven* erfasst. Da der Konzern Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen nicht absichert, werden mit der Erfassung des eigenen Kreditrisikos innerhalb des *Übrigen Comprehensive Income* keine Inkongruenzen bei der Bewertung in der Erfolgsrechnung geschaffen oder verstärkt. Im *Übrigen Comprehensive Income* erfasste nicht reali-

sierte sowie realisierte Gewinne oder Verluste aus dem eigenen Kreditrisiko werden in künftigen Perioden nicht in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Die Vergleichsangaben zu früheren Perioden wurden nicht angepasst.

Das eigene Kreditrisiko wird mittels einer eigenen Kreditanpassungskurve (OCA-Kurve) geschätzt, die beobachtbare Marktdaten enthält, unter anderem am Sekundärmarkt beobachtete Preise für nicht nachrangige Verbindlichkeiten von UBS, Spreads von Credit Default Swaps (CDS) von UBS sowie die Kurve von nicht nachrangigen Verbindlichkeiten von Konkurrenten. Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Anpassungen des eigenen Kreditrisikos im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen zusammen. Die Veränderungen des nicht realisierten eigenen Kreditrisikos in der abgelaufenen Berichtsperiode beruhen auf Fair-Value-Veränderungen, die auf Veränderungen der Kreditspreads von UBS sowie auf Veränderungen basieren, die auf andere Fair-Value-Faktoren als den Kreditspread zurückzuführen sind, zum Beispiel Tilgungen, Auswirkungen des Zeitverfalls, Zinssatzänderungen und Änderungen anderer Marktsätze. Das realisierte eigene Kreditrisiko wird erfasst, wenn ein Instrument mit einer verbundenen Anpassung des nicht realisierten eigenen Kreditrisikos vor der vertraglich festgelegten Fälligkeit zurückgekauft wird. Die kumulierten Beträge berücksichtigen alle nicht realisierten Veränderungen seit der erstmaligen Erfassung.

→ Siehe Anmerkung 18 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen

**Anpassungen des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen**

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	Im Übrigen Comprehensive Income erfasst	Im Erfolg Handelsgeschäft erfasst	
<i>Mio. CHF</i>		31.12.15	31.12.14
<b>Im Jahresverlauf erfasst</b>	<b>31.12.16</b>		
Realisierter Gewinn / (Verlust)	18		
Unrealisierter Gewinn / (Verlust)	(138)	553	292
Gesamter Gewinn / (Verlust), vor Steuern	(120)		
		Per	
<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.16</b>	31.12.15	31.12.14
<b>In der Bilanz erfasst am Ende des Geschäftsjahres</b>			
Unrealisierter kumulierter Gewinn / (Verlust)	141	287	(302)



## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Anpassung der Kreditbewertung (CVA)

Zur Ermittlung des Fair Value von OTC-Derivaten, einschliesslich finanzieller Derivate, die als *Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* ausgewiesen werden, sind Anpassungen der Kreditbewertung (Credit Valuation Adjustments, CVA) erforderlich, um das Kreditrisiko der Gegenpartei bei diesen Instrumenten zu berücksichtigen. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert der Sicherungsmassnahmen dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien solcher Instrumente erforderlich sind. CVAs werden für sämtliche Gegenparteien, unter Berücksichtigung des erwarteten zukünftigen Werts der Engagements sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten und Einbringungsquoten, bestimmt. Zudem werden Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen, Kündigungsmöglichkeiten und andere vertraglich vereinbarte Faktoren berücksichtigt.

### Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (FVA)

Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments, FVA) widerspiegeln die Kosten und Leistungen von Finanzierungen im Zusammenhang mit unbesicherten und teilweise besicherten Forderungen und Verpflichtungen aus Derivaten. FVAs werden berechnet als der Bewertungseffekt beim Wechsel der Diskontierung der unbesicherten derivativen Cashflows vom LIBOR zu einer OCA-Kurve, wobei das CVA-Rahmenwerk verwendet wird.

FVAs werden auch für besicherte derivative Vermögenswerte in Fällen verwendet, bei denen die Sicherheit nicht verkauft oder weiterverpfändet werden kann.

### Bewertungsanpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA)

Bewertungsanpassungen für die eigene Kreditqualität (Debit Valuation Adjustments, DVA) werden geschätzt, um die eigene Kreditqualität in die Bewertung von Derivaten einzubeziehen, die effektiv

mit dem CVA-Rahmenwerk übereinstimmen. DVAs werden für jede Gegenpartei festgelegt, wobei sämtliche Engagements mit dieser Gegenpartei sowie Vereinbarungen zur Saldierung von Sicherheiten, erwartete künftige Mark-to-Market-Bewegungen und die Credit Default Spreads von UBS berücksichtigt werden.

### Andere Bewertungsanpassungen

Instrumente als Teil eines aus Long- und Short-Positionen bestehenden Portfolios werden zu Mittelkursen bewertet, um eine Einheitlichkeit in der Bewertung der Risiken von Long- und Short-Positionen zu gewährleisten. Dann wird am gesamten Netto-Long- oder Netto-Short-Engagement eine Anpassung der Liquiditätsbewertung vorgenommen, um den Fair Value gegebenenfalls näher an den Geld- oder Briefkurs zu rücken und damit der aktuellen Marktliquidität Rechnung zu tragen. Die zur Berechnung dieser Bewertungsanpassung verwendeten Geld-Brief-Spannen werden aus Markttransaktionen und anderen relevanten Quellen abgeleitet und regelmässig aktualisiert.

Unsicherheiten infolge der Verwendung modellbasierter Bewertungen werden durch Modellreserven bei der Fair-Value-Bestimmung berücksichtigt. Diese Reserven entsprechen den Beträgen, die gemäss den Schätzungen des Konzerns von den direkt mittels Modellen ermittelten Bewertungen abgezogen werden sollten, um Unsicherheiten hinsichtlich der relevanten Modellannahmen, der verwendeten Modell- und Marktinputs oder der Kalibrierung des Modellergebnisses zwecks Anpassung für bekannte Unzulänglichkeiten des Modells zu berücksichtigen. Zur Ermittlung dieser Schätzungen berücksichtigt der Konzern eine Reihe von Marktpraktiken, einschliesslich einer Einschätzung, wie die Marktteilnehmer diese Unsicherheiten voraussichtlich beurteilen würden. Die Modellreserven werden regelmässig anhand verfügbarer Daten von Markttransaktionen, Konsenspreisanbietern und anderer relevanter Quellen überprüft.

## Bewertungsanpassungen auf Finanzinstrumenten

	Per	
	31.12.16	31.12.15
Kumulierter Gewinn/(Verlust), Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
<b>CVA<sup>1</sup></b>	<b>(216)</b>	(309)
<b>FVA</b>	<b>(106)</b>	(160)
<b>DVA</b>	<b>5</b>	47
<b>Andere Bewertungsanpassungen</b>	<b>(713)</b>	(810)
davon: Liquidität	(439)	(491)
davon: Modellunsicherheiten	(274)	(319)

<sup>1</sup> Beträge beinhalten keine Reserven gegenüber notleidenden Gegenparteien.

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)**

**e) Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2**

Die im Folgenden angegebenen Beträge stellen Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2 für Instrumente dar, die während der gesamten Berichtsperiode gehalten wurden.

Vermögenswerte von insgesamt rund 0,2 Milliarden Franken, die sich hauptsächlich aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten zusammensetzten, und Verbindlichkeiten von insgesamt rund 0,1 Milliarden Franken, die sich hauptsächlich aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten zusammensetzten, wurden im Verlauf des Jahres 2016 von Level 2 auf Level 1 übertragen. Dies ergab sich in erster Linie aus einer am Markt beobachteten erhöhten Handelsaktivität.

Vermögenswerte von insgesamt rund 0,4 Milliarden Franken, die sich hauptsächlich aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, in erster Linie Unternehmens- und Kommunalanleihen, sowie zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, hauptsächlich Beteiligungstitel sowie Unternehmens- und Kommunalanleihen, zusammensetzten, wurden 2016 von Level 1 auf Level 2 übertragen. Dies ergab sich in erster Linie aus einer am Markt beobachteten verminderten Handelsaktivität. Übertragungen finanzieller Verbindlichkeiten von Level 1 auf Level 2 waren 2016 unwesentlich.

**f) Level-3-Instrumente: Bewertungsmethoden und Inputparameter**

Die nachfolgende Tabelle beinhaltet die wesentlichen dem Level 3 zugeordneten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die zur Bestimmung des Fair Value verwendeten Bewertungsmethoden. Sie gibt auch die im Rahmen der Bewertungsmethode verwendeten wesentlichen Inputparameter an, die als nicht beobachtbar eingeschätzt werden, und eine Bandbreite dieser nicht beobachtbaren Inputparameter.

In der Bandbreite werden der höchste und der niedrigste Inputparameter dargestellt, die im Rahmen der Bewertungsmethode verwendet wurden. Die Bandbreite lässt also nicht erken-

nen, wie unsicher ein spezifischer Inputparameter ist, sondern spiegelt vielmehr die unterschiedlichen Eigenschaften der jeweiligen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wider. In Abhängigkeit von den Eigenschaften der zum Bilanzstichtag gehaltenen Instrumente werden die Bandbreiten also je nach Berichtsperiode und Parameter schwanken. Überdies können die Bandbreiten der nicht beobachtbaren Inputparameter von jenen anderer Finanzinstitute abweichen, da die Produkte jedes Unternehmens unterschiedlich sind.

**Angewandte Bewertungsmethoden und Inputparameter in der Fair-Value-Bestimmung von Level 3 Vermögenswerten und Verpflichtungen**

	Fair Value				Bewertungs- methode(n)	Wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter <sup>1</sup>	Bandbreite						
	Aktiven		Passiven				31.12.16		31.12.15		Gewich- teter Durch- schnitt <sup>2</sup>	Gewich- teter Durch- schnitt <sup>2</sup>	Einheit <sup>1</sup>
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15			untere	obere	untere	obere			
<i>Mrd. CHF</i>													
<b>Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/Verpflichtungen aus Handelsbeständen/ zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>													
<i>Unternehmens- und Kommunalanleihen</i>	0,6	0,7	0,0	0,1	Relativer Wert im Marktvergleich	Äquivalente für den Anleihenkurs	0	128	88	0	134	94	Punkte
<i>Handelbare Kredite, zum Fair Value designierte Kredite, Kreditzusagen und Garantien</i>	2,0	2,6	0,0	0,0	Relativer Wert im Marktvergleich	Äquivalente für den Kreditkurs	39	103	94	65	100	93	Punkte
					Erwartete diskontierte Cashflows	Kreditspread	71	554		30	252		Basispunkte
					Marktvergleich und Securitization-Modell	Discount Margin	0	16	2	1	14	2	%
<i>Beteiligungstitel<sup>3</sup></i>	0,4	0,6	0,1	0,0	Relativer Wert im Marktvergleich	Kurs							
<i>Strukturierte (Reverse-) Repurchase-Geschäfte</i>	0,6	1,5	0,3	0,6	Erwartete diskontierte Cashflows	Finanzierungsspread	15	195		18	183		Basispunkte
<i>Ausgegebene und ausserbörsliche Schuldtitel<sup>4</sup></i>			10,7	10,1									

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Angewandte Bewertungsmethoden und Inputparameter in der Fair-Value-Bestimmung von Level 3 Vermögenswerten und Verpflichtungen (Fortsetzung)

Mrd. CHF	Fair Value				Bewertungs- methode(n)	Wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter <sup>1</sup>	Bandbreite						Einheit <sup>1</sup>
	Aktiven		Passiven				31.12.16		31.12.15		Gewich- teter Durch- schnitt <sup>2</sup>	Gewich- teter Durch- schnitt <sup>2</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15			untere	obere	untere	obere			
<b>Wiederbeschaffungswerte</b>													
Zinsderivate	0,3	0,1	0,5	0,3	Optionsmodell	Volatilität von Zinssätzen	26	176		16	130	%	
						Korrelation zwischen Zinssätzen	84	94		84	94	%	
						Kurveninterne Korrelation	36	94		36	94	%	
					Erwartete diskontierte Cashflows	Konstante Rate vorzeitiger Rückzahlungen <sup>5</sup>				0	3	%	
					Erwarteter diskontierter Cashflow basierend auf modellierten Zahlungsausfällen und Wiedereingängen							Basispunkte	
Kreditderivate	1,3	1,3	1,5	1,3	Wiedereingängen	Kreditspread	0	791		1	1163	%	
						Upfront-Preispunkte	1	13		8	25	%	
						Einbringungsquoten	0	50		0	95	%	
						Kreditindexkorrelation	10	85		10	85	%	
						Discount Margin	(1)	68		1	72	%	
						Kreditpaarkorrelation	59	100		57	94	%	
					Diskontierte Cashflow-Prognosen basierend auf der zugrundeliegenden Anleihe	Konstante Rate vorzeitiger Rückzahlungen	1	15		0	15	%	
						Konstante Ausfallrate	1	8		0	9	%	
						Verlustschwere	40	100		0	100	%	
						Discount Margin	0	11		1	15	%	
						Äquivalente für den Anleihenkurs	3	100		0	104	Punkte	
Beteiligungs-/Indexderivate	0,7	1,0	1,9	1,4	Optionsmodell	Dividendenrenditen von Aktien	0	15		0	57	%	
						Volatilität von Aktien, Aktienindizes und sonstigen Indizes	0	150		0	143	%	
						Korrelation zwischen Beteiligungstiteln und Fremdwährungen	(45)	82		(44)	82	%	
						Korrelation zwischen Beteiligungstiteln	12	98		3	99	%	

<sup>1</sup> Die Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputparameter sind in Punkten, Prozenten und Basispunkten angegeben. Punkte stellen ein Prozent des Nennwerts dar; beispielsweise würden 100 Punkte 100% des Nennwerts entsprechen. <sup>2</sup> Gewichtete Durchschnitte werden für nicht derivative Finanzinstrumente ausgewiesen und wurden berechnet, indem die Inputparameter basierend auf den Fair Values der entsprechenden Instrumente gewichtet wurden. Gewichtete Durchschnitte werden für Inputparameter der Derivatkontrakte nicht ausgewiesen, da dies nicht aussagekräftig wäre. <sup>3</sup> Die Bandbreite der Inputparameter wird nicht ausgewiesen angesichts der Streuung von möglichen Werten aufgrund der unterschiedlichen Art der Vermögensanlagen. <sup>4</sup> Bewertungsmethoden, wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter und die dazugehörigen Bandbreiten für ausgegebene Schuldtitel und ausserbörsliche Schuldtitel entsprechen denselben Daten, die in der Tabelle unter den jeweiligen derivativen und strukturierten Finanzierungsinstrumente ausgewiesen sind. <sup>5</sup> Die Bandbreite des Inputparameters per 31. Dezember 2016 wird nicht ausgewiesen, da dieser nicht beobachtbare Inputparameter zum Stichtag für die entsprechende Bewertungsmethode nicht wesentlich war.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter für Level-3-Bestände

Dieser Abschnitt behandelt die wesentlichen nicht beobachtbaren Inputparameter, die bei der Bewertung von Level-3-Instrumenten verwendet werden. Zudem wird erläutert, wie sich die Änderung einzelner nicht beobachtbarer Inputparameter auf die Fair-Value-Bestimmung auswirken kann. Hierzu gehören auch Informationen zu den Faktoren, die den dargestellten Bandbreiten der Inputparameter zugrunde liegen. Die folgende Zusammenfassung erläutert keine Beziehungen zwischen beobachtbaren und nicht beobachtbaren Inputparametern.

#### Äquivalente für den Anleihenkurs

Wenn für eine Anleihe keine Marktkurse verfügbar sind, wird der Fair Value durch einen Vergleich mit beobachtbaren Kursdaten ähnlicher Instrumente ermittelt. Bei der Auswahl vergleichbarer Instrumente werden Faktoren wie die Kreditqualität, Fälligkeit und Branche des Emittenten berücksichtigt. Der Fair Value kann entweder durch einen direkten Kursvergleich oder durch die Umwandlung des Kurses eines Instruments in eine Rendite (entweder als direkte Rendite oder als Zinsdifferenz zum LIBOR) ermittelt werden. Anleihenurse werden als Punkte des Nominalwerts angegeben, wobei 100 einem Fair Value in Höhe des Nominalwerts (das heisst «zu pari») entspricht.

Bei Unternehmens- und Kommunalanleihen entspricht die Bandbreite den Kursspannen der Referenzemissionen, die zur Ermittlung des Fair Value herangezogen wurden. Anleihen mit einem Kurs von 0 sind in dem Masse notleidend, dass mit keiner Eintreibung mehr gerechnet wird. Kurse, die deutlich über 100 (oder «über pari») notieren, beziehen sich auf inflationsgebundene oder strukturierte Emissionen, die zum Bewertungsdatum einen Coupon über der Marktreferenz zahlen.

Bei den Kreditderivaten entspricht die angegebene Anleihenkursspanne der Kursbandbreite von Referenzinstrumenten, die im Rahmen des Bewertungsprozesses typischerweise in eine entsprechende Rendite oder einen entsprechenden Kreditspread umgewandelt werden.

#### Äquivalente für den Kreditkurs

Wenn für einen handelbaren Kredit keine Marktkurse verfügbar sind, wird der Fair Value durch einen Vergleich mit beobachtbaren Kursdaten ähnlicher Instrumente ermittelt. Bei der Auswahl vergleichbarer Instrumente werden Faktoren wie das Branchensegment, die Qualität der Sicherheiten, die Fälligkeit und emittentenspezifische Zusagen berücksichtigt. Der Fair Value kann entweder durch einen direkten Kursvergleich oder durch die Umwandlung des Kurses eines Instruments in eine Rendite ermittelt werden. Die Bandbreite entspricht der Kursspanne, die aus Referenzemissionen

mit ähnlicher Kreditqualität ermittelt und zur Berechnung des Fair Value von Krediten in Level 3 herangezogen wurde. Kredite mit einem Kurs von 0 sind in dem Masse notleidend, dass mit keiner Wiedereinbringung mehr gerechnet wird. Ein aktueller Kurs von 100 stellt hingegen einen Kredit dar, der voraussichtlich vollständig zurückgezahlt wird.

#### Kreditspread

Bewertungsmodelle für viele Kreditderivate benötigen einen Inputparameter für den Kreditspread, in dem sich die Kreditqualität des zugehörigen Basiswerts widerspiegelt. Der Kreditspread eines bestimmten Wertpapiers wird im Verhältnis zur Rendite eines Benchmarkpapiers oder zu einem Referenzzins (typischerweise entweder US-Staatsanleihen oder LIBOR) angegeben und im Allgemeinen in Basispunkten ausgedrückt. Ein Anstieg/(Rückgang) des Kreditspreads erhöht/(verringert) den Wert der Kreditabsicherung, den CDS und andere Kreditderivate bieten. Die Auswirkung solcher Änderungen auf die Erfolgsrechnung hängt von der Art und der Richtung der gehaltenen Bestände ab. Kreditspreads können negativ sein, wenn der Vermögenswert eine höhere Bonität aufweist als die Benchmark, auf deren Basis der Spread berechnet wird. Ein höherer Kreditspread steht für eine geringere Kreditwürdigkeit. Die Bandbreiten widerspiegeln unterschiedliche Basiswerte. Am unteren Ende der Bandbreite befinden sich die Kredite der höchsten Qualität (deren Risiko beispielsweise ungefähr jenem des LIBOR entspricht), am oberen Ende der Bandbreite jene mit einem grösseren Kreditrisiko.

#### Discount-Margin-Spread (DM-Spread)

Der DM-Spread stellt den Diskontierungssatz dar, der zur Berechnung des Barwerts von Cashflows eines Vermögenswerts herangezogen wird. Hierdurch soll die Marktrendite ermittelt werden, die aufgrund der Unsicherheit geschätzter Cashflows benötigt wird. DM-Spreads sind ein oder mehrere Zinssätze, die einem gleitenden Index (zum Beispiel LIBOR) zugeschlagen werden, um erwartete Cashflows abzuzinsen. Eine Verringerung/(Erhöhung) dieses nicht beobachtbaren Inputparameters würde für sich genommen im Allgemeinen einen wesentlich höheren/(niedrigeren) Fair Value zur Folge haben.

Die unterschiedlichen Bandbreiten spiegeln die verschiedenen Diskontierungssätze von Krediten und Kreditderivaten wider. Das obere Ende der Bandbreite bezieht sich auf Wertpapiere, die im Vergleich zu ihren erwarteten Cashflows am Markt sehr niedrig bewertet sind. Dies deutet an, dass der Markt dem Wertpapier ein erhöhtes Risiko eines Kreditverlusts beimisst, das die erwartete Cashflow-Generierung übersteigt. Das untere Ende der Bandbreiten ist typisch für Finanzierungssätze von qualitativ hochwertigen Instrumenten.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Finanzierungsspread

Strukturierte Finanzierungstransaktionen werden mithilfe synthetischer Finanzierungskurven bewertet, die am besten zu den als Sicherheit für die Transaktionen verpfändeten Vermögenswerten passen. Diese Kurven spiegeln nicht die Finanzierungsmöglichkeiten von UBS auf unbesicherter Basis wider, sondern sind vielmehr eine Schätzung im Hinblick darauf, wo UBS für eine bestimmte Sicherheitenart eine besicherte Refinanzierung bei Gegenparteien beschaffen und nutzen kann. Die Finanzierungsspreads werden in Basispunkten über oder unter dem LIBOR ausgedrückt. Bei einer Ausweitung von Finanzierungsspreads wirkt sich die Abzinsung stärker aus.

Ein kleiner Anteil strukturierter Schuldtitel und nicht strukturierter festverzinslicher Anleihen innerhalb der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen weist Finanzierungsspreads mit einer längeren Duration als am aktiv gehandelten Markt auf.

### Volatilität

Die Volatilität misst die Schwankungen von zukünftigen Kursen eines bestimmten Instruments und wird in der Regel als Prozentsatz ausgedrückt. Eine höhere Zahl steht für ein volatileres Instrument, bei dem zukünftige Preisschwankungen wahrscheinlicher auftreten werden. Die Mindestvolatilität beträgt 0% und theoretisch gibt es keinen Höchstwert. Die Volatilität ist ein wichtiger Inputparameter für Optionsmodelle. Dort wird sie verwendet, um eine wahrscheinlichkeitsbasierte Verteilung zukünftiger Kurse des Basisinstruments zu ermitteln. Die Auswirkung der Volatilität auf einzelne Bestände des Portfolios hängt primär davon ab, ob es sich bei dem Optionskontrakt um eine Long- oder Short-Position handelt. In den meisten Fällen steigt der Fair Value einer Option bei einem Zuwachs der Volatilität und gibt bei einer niedrigeren Volatilität nach. Im Allgemeinen wird die zur Messung des Fair Value verwendete Volatilität aus den Optionspreisen an einem aktiven Markt abgeleitet (dies wird als «implizite» Volatilität bezeichnet). Eine bedeutende Eigenschaft der impliziten Volatilität ist der Volatilitäts-«Smile» oder -«Skew». Smile und Skew stellen die Auswirkung verschiedener Ausübungskurse und einer unterschiedlichen impliziten Volatilität auf die Preisermittlung von Optionen dar.

### Korrelation

Die Korrelation misst die wechselseitige Beziehung zwischen den Schwankungen zweier Variablen. Sie wird als Prozentsatz zwischen -100% und +100% ausgedrückt, wobei +100% bedeutet, dass Variablen perfekt korreliert sind (ein Ausschlag einer Variablen ist also mit einem Ausschlag der anderen Variablen in dieselbe

Richtung verbunden), und -100% bedeutet, dass die Variablen invers korreliert sind (ein Ausschlag einer Variablen ist also mit einem Ausschlag der anderen Variablen in die entgegengesetzte Richtung verbunden). Die Auswirkung der Korrelation auf die Ermittlung des Fair Value hängt von den spezifischen Bedingungen der bewerteten Instrumente ab, da solche Instrumente sehr unterschiedliche Auszahlungseigenschaften aufweisen können.

Die Korrelation zwischen Zinssätzen ist die Korrelation zwischen den Zinssätzen von zwei verschiedenen Währungen. Die kurveninterne Korrelation stellt die Korrelation zwischen unterschiedlichen Laufzeiten derselben Zinskurve dar. Die Kreditindexkorrelation spiegelt die implizite Korrelation unterschiedlicher Indizes über verschiedene Teile der Kapitalstruktur des Leitindex wider. Der Inputparameter ist besonders für massgeschneiderte Indexranchen wichtig. Die Kreditpaarkorrelation ist besonders für First-to-Default Kreditstrukturen bedeutend. Die Korrelation zwischen Beteiligungstiteln und Fremdwährungen ist für Aktienoptionen bedeutend, deren Währung nicht mit der Währung der zugrunde liegenden Aktie übereinstimmt. Die Korrelation zwischen Beteiligungstiteln ist besonders für komplexe Optionen wichtig, die auf unterschiedliche Weise mehrere Aktienkurse in die prognostizierten Zahlungen einbeziehen. Je stärker sich die Korrelation 100% annähert, umso stärker ist die Beziehung zwischen zwei Aktien. Aktien mit einer sehr hohen Korrelation könnten beispielsweise aus unterschiedlichen Teilen derselben Unternehmensstruktur stammen.

### Konstante Rate vorzeitiger Rückzahlungen

Die Rate der vorzeitigen Rückzahlungen gibt die Höhe ausserplanmässiger Kapitaltilgungen innerhalb eines Kreditpools an. Die Schätzung der vorzeitigen Rückzahlungen basiert auf einer Reihe von Faktoren, wie beispielsweise historischen Raten der rückgezahlten und bestehenden Kredite mit ähnlichen Charakteristika und den zukünftigen Konjunkturaussichten. Hierbei werden unter anderem die zukünftigen Zinssätze berücksichtigt. Eine wesentliche Erhöhung/(Verringerung) dieses nicht beobachtbaren Inputparameters würde für sich genommen im Allgemeinen einen wesentlich höheren/(niedrigeren) Fair Value von Anleihen zur Folge haben, die zu einem Abschlag gehandelt werden. Für Anleihen, die zu einem Aufschlag gehandelt werden, würde das Gegenteil gelten. Sie würden einen Rückgang des Fair Value verzeichnen, falls die konstante Rate der vorzeitigen Rückzahlungen zunimmt. In einigen Fällen ist jedoch die Auswirkung einer Veränderung des Tempos der vorzeitigen Rückzahlung auf den Kurs eines Instruments komplizierter und hängt sowohl von den genauen Bedingungen der Verbriefung als auch von der Position des Instruments innerhalb der Kapitalstruktur der Verbriefung ab.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Die Bandbreite entspricht den Inputannahmen für Kreditderivate auf Asset-Backed Securities. Bei Wertpapieren mit einem Inputparameter von 0% weisen die zugrunde liegenden Sicherheiten derzeit in der Regel keine vorzeitigen Rückzahlungen auf, und man rechnet auch nicht damit, dass sich dies in unmittelbarer Zukunft ändern wird. Die obere Bandbreite steht hingegen für Wertpapiere, die momentan hohe vorzeitige Rückzahlungen erleben. Unterschiedliche Klassen von Asset-Backed Securities verfügen in der Regel über unterschiedliche Bandbreiten einer vorzeitigen Rückzahlung. Dies hängt von einer Reihe von Faktoren ab, wie zum Beispiel der Refinanzierungsfähigkeit des Kreditnehmers, den bestehenden Refinanzierungssätzen und der Qualität oder den Eigenschaften der zugrunde liegenden Kreditsicherheiten.

### Upfront-Preispunkte

Upfront-Preispunkte sind ein Bestandteil der Preisfestlegung von Kreditderivatkontrakten, wobei der Fair-Value-Preis auf den Kreditspread und eine bei jedem neuen Vertrag einmalig vorab berechnete und geleistete Komponente aufgeteilt wird. Letztere Komponente wird als Upfront-Preispunkte bezeichnet. Sie stellen den Unterschied zwischen dem als Schutzprämie innerhalb eines laufenden Vertrags bezahlten Kreditspread gegenüber einer geringen Anzahl von Standardkontrakten nach Marktdefinition dar. Bei notleidenden Titeln wird der CDS-Schutz oftmals nur als Upfront-Punkte und nicht als laufender Kreditspread gehandelt und angeboten. Ein Anstieg/(Rückgang) der Upfront-Punkte erhöht/(verringert) den Wert der Kreditabsicherung, den CDS und andere Kreditderivate bieten. Die Auswirkung von Steigerungen oder Rückgängen der Upfront-Preispunkte hängt von der Art und der Richtung der gehaltenen Bestände ab. Upfront-Preispunkte können ein negatives Vorzeichen aufweisen, wenn ein Kontrakt zu einer geringeren Prämie als marktüblich angeboten wird. Allgemein sind sie jedoch positiv und drücken bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit eine höhere durch den Markt verlangte Kreditprämie aus.

### Verlustschwere/Einbringungsquote

Die voraussichtliche Verlustschwere/Einbringungsquote gibt den geschätzten Verlust angesichts der erwarteten Ausfälle wider. Die Verlustschwere wird im Allgemeinen für Sicherheiten von Asset-Backed Securities berechnet, während die Einbringungsquote der analoge Kursinputparameter für Unternehmens- oder Staatsanleihen ist. Die Einbringung ist das Gegenteil der Verlustschwere, eine Einbringungsquote von 100% entspricht also einer Verlustschwere von 0%. Steigerungen der Verlustschwere/Verringerungen der Einbringungsquote haben bei einem Zahlungsausfall der Instrumente tiefere erwartete Mittelzuflüsse in die Struktur zur Folge. Eine wesentliche Verringerung/(Erhöhung) der Verlustschwere würde für sich genommen im Allgemeinen einen wesentlich höheren/(niedrigeren) Fair Value der jeweiligen Asset-Backed Securities zur Folge haben. Die Auswirkung einer Änderung der Einbringungsquote auf ein gehaltenes Kreditderivat hängt davon ab, ob eine Kreditabsicherung gekauft oder verkauft wurde.

Die Verlustschwere hängt letztendlich von dem Wert ab, der durch gehaltene Sicherheiten nach einer Zwangsvollstreckung im Verhältnis zum Kreditkapital und zu möglicherweise zu diesem Zeitpunkt nicht beglichenen aufgelaufenen Zinsen erzielt werden kann. Bei Kreditderivaten bezieht sich die Bandbreite der Verlustschwere auf Derivate auf Asset-Backed Securities. Die Bandbreite der Einbringungsquote spiegelt die Bandbreite an erwarteten Einbringungshöhen für Kreditderivatkontrakte innerhalb des Level-3-Portfolios wider.

Die Volatilität von Zinssätzen gibt die Spanne nicht beobachtbarer Volatilitäten für unterschiedliche Währungen und damit verbundene Zinshöhen an. Die Volatilität niedriger Zinsen ist tendenziell deutlich höher als die Volatilität hoher Zinsen. Überdies können unterschiedliche Währungen erheblich voneinander abweichende implizite Volatilitäten aufweisen. Die Volatilität von Aktien, Aktienindizes und sonstigen Indizes spiegelt die Spanne der Volatilität zugrunde liegender Aktien wider.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### Konstante Ausfallrate (Constant Default Rate, CDR)

Die CDR gibt den Prozentsatz offener Kapitalsalden innerhalb des Pools an, bei denen es voraussichtlich zu einem Zahlungsausfall und einer Liquidation kommen wird. Bei einer Gruppe von Hypotheken oder Krediten handelt es sich um die annualisierte Ausfallrate. Die Schätzung der CDR basiert auf einer Reihe von Faktoren, wie beispielsweise den Ausfallquoten für Sicherheiten innerhalb des Pools und den zukünftigen Konjunkturaussichten. Eine wesentliche Erhöhung/(Verringerung) dieses nicht beobachtbaren Inputparameters würde für sich genommen im Allgemeinen wesentlich niedrigere/(höhere) Cashflows der Transaktion (und damit niedrigere/(höhere) Bewertungen) zur Folge haben. Unterschiedliche Instrumente innerhalb der Kapitalstruktur können jedoch verschieden auf Änderungen der CDR reagieren. In der Regel gibt der Wert nachrangiger Anleihen bei einem Anstieg der CDR nach. Bei gut abgesicherten nicht nachrangigen Anleihen kann jedoch eine Erhöhung der CDR einen Kursanstieg verursachen. Falls hinsichtlich des Sicherheitenpools eines Wertpapiers eine Zusage des Garantiegebers vorliegt, können Schuldtitel im nachrangigen Bereich der Kapitalstruktur bei einem Anstieg der Ausfallrate einen Kurszuwachs erleben.

Die Bandbreite gibt die erwartete Ausfallquote für die zugrunde liegenden Sicherheitenpools der einzelnen Instrumente wider.

### Dividendenrenditen von Aktien

Die Ableitung eines Terminkurses für eine einzelne Aktie oder einen Index ist sowohl zur Berechnung des Fair Value von Termin- oder Swap-Kontrakten als auch zur Messung des Fair Value mithilfe von Optionspreismodellen wichtig. Die Beziehung zwischen dem aktuellen Aktienkurs und dem Terminkurs basiert auf der erwarteten zukünftigen Dividendenhöhe und dem Zeitpunkt der Zahlungen sowie in geringerem Ausmass auf den geltenden Finanzierungssätzen für die jeweilige Aktie. Dividendenrenditen werden in der Regel als annualisierter Prozentsatz des Aktienkurses ausgedrückt, wobei die niedrigste Grenze von 0% eine Aktie angibt, die voraussichtlich keine Dividende ausschütten wird. Dividendenrendite und -zeitpunkt stellen die wichtigsten Parameter zur Ermittlung des Fair Value von Instrumenten dar, die empfindlich auf einen Aktienterminkurs reagieren.

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)****g) Level-3-Instrumente: Sensitivität gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen**

Die nachfolgende Tabelle fasst die als Level 3 klassifizierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, bei denen ein Wechsel von einem oder mehreren nicht beobachtbaren Inputparametern auf angemessenerweise für möglich gehaltene Alternativen eine signifikante Änderung des Fair Value zur Folge hätte. Ebenso wird die Auswirkung angegeben, die sich hieraus voraussichtlich ergeben würde.

Die dargestellte Tabelle zeigt die günstigen und ungünstigen Auswirkungen jeder Klasse finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die eine potenzielle Änderung des Fair Value als wesentlich eingeschätzt wird. Die dargestellten Sensitivitätsdaten stellen eine Schätzung der Bewertungsunsicherheit auf Basis angemessenerweise für möglich gehaltener Alternativen für Level-3-Inputparameter zum Bilanzstichtag dar und keine geschätzten Auswirkungen von Stressszenarien. Typischerweise reagieren diese finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf eine Kombination von Inputparametern von Level 1–3. Obwohl fest umrissene Abhängigkeiten zwischen Parametern in Level 1–2 und in Level 3 bestehen können (zum Beispiel zwischen Zinssätzen, die im Allgemeinen Level 1 oder Level 2 sind, und Vorauszahlungen, die in der Regel als Level 3 betrachtet werden), wurden diese Abhängigkeiten nicht in der Tabelle berücksichtigt. Auch im Folgenden besprochene direkte Abhängigkeiten zwischen Parametern in Level 3 sind für die Bewertungsunsicherheit nicht wesentlich.

Sensitivitätsdaten werden durch eine Reihe von Techniken geschätzt, unter anderem durch eine Einschätzung der Kursstreuung zwischen unterschiedlichen Marktteilnehmern, durch eine Änderung der Modellansätze und durch angemessenerweise für

möglich gehaltene Alternativen der im Rahmen der Fair-Value-Bestimmung genutzten Annahmen. Die Sensitivitätsbandbreiten sind nicht immer symmetrisch rund um den Fair Value angeordnet, da die in den Bewertungen verwendeten Inputparameter nicht immer genau in der Mitte der günstigen und ungünstigen Werte liegen.

Sensitivitätsdaten werden auf Produkt- oder Parameterebene ermittelt und dann unter der Annahme fehlender Diversifikationsvorteile zusammengefasst. Die berechnete Sensitivität wird sowohl auf den direkten Bestand als auch auf das damit zusammenhängende Sicherungsgeschäft in Level 3 angewandt. Die Hauptabhängigkeiten unterschiedlicher Level-3-Produkte gegenüber einem einzelnen nicht beobachtbaren Inputparameter wurden dadurch berücksichtigt, dass die unterschiedlichen Engagements innerhalb der Berechnung saldiert wurden. Eine Zusammenfassung ohne die Berücksichtigung einer Diversifikation entspricht einer einfachen Summierung der einzelnen Ergebnisse. Die Gesamtsensitivität stellt somit die Auswirkung aller nicht beobachtbaren Inputparameter dar. Falls sie allesamt gleichzeitig auf einen angemessenerweise möglichen günstigen oder ungünstigen Stand abgeändert würden, würde dies eine beträchtliche Bewertungsänderung ergeben. Bei einer Diversifikation käme es zu einer Berücksichtigung der geschätzten Korrelationen über die unterschiedlichen Sensitivitätsergebnisse hinweg. Die sich ergebende Gesamtsensitivität wäre deshalb niedriger als die summierte Sensitivität der einzelnen Komponenten. Der Konzern ist der Meinung, dass innerhalb der in dieser Sensitivitätsanalyse verwendeten Portfolios zwar Diversifikationsvorteile bestehen, diese jedoch für die Analyse nicht wesentlich sind.

**Sensitivität von Fair-Value-Bestimmungen gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen**

	31.12.16		31.12.15	
	Günstige Bewertungsänderungen <sup>1</sup>	Ungünstige Bewertungsänderungen <sup>1</sup>	Günstige Bewertungsänderungen <sup>1</sup>	Ungünstige Bewertungsänderungen <sup>1</sup>
<i>Mio. CHF</i>				
Unternehmens- und Kommunalanleihen	34	(39)	24	(25)
Handelbare Kredite, zum Fair Value designierte Kredite, Kreditzusagen und Garantien	82	(10)	88	(28)
Beteiligungstitel	67	(47)	166	(74)
Zinsderivate, netto	41	(42)	107	(67)
Kreditderivate, netto	131	(183)	174	(196)
Devisenderivate, netto	17	(8)	33	(28)
Beteiligungs- / Indexderivate, netto	63	(63)	61	(57)
Ausgegebene Schuldtitel	96	(93)	136	(146)
Übrige	29	(31)	20	(20)
<b>Total</b>	<b>560</b>	<b>(517)</b>	<b>809</b>	<b>(640)</b>

<sup>1</sup> Von den gesamten günstigen Bewertungsänderungen per 31. Dezember 2016 entfielen CHF 75 Millionen auf zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2015: CHF 164 Millionen). Von den gesamten ungünstigen Bewertungsänderungen per 31. Dezember 2016 entfielen CHF 55 Millionen auf zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2015: CHF 71 Millionen).



## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

### h) Level-3-Instrumente: Bewegungen während der Periode

#### Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

Die Tabelle auf den folgenden Seiten beinhaltet zusätzliche Informationen über regelmässig zum Fair Value bewertete Aktiven und Passiven in Level 3. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche dem Level 3 zugeordnet sind, können durch Instrumente abgesichert werden, die in der Fair-Value-Hierarchie als Level 1 oder Level 2 klassifiziert sind. Die in der Tabelle ausgewiesenen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste berücksichtigen daher unter Umständen nicht die Auswirkungen der zugehörigen Absicherungstätigkeit. Überdies beschränken sich die in der Tabelle dargestellten realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste nicht ausschliesslich auf Level-3-Inputparameter, da sich die Bewertungen in der Regel sowohl aus beobachtbaren als auch aus nicht beobachtbaren Parametern ableiten.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in oder aus Level 3 übertragen wurden, werden so dargestellt, als ob die Übertragung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten zu Beginn des Jahres stattgefunden hätte.

Die in und aus Level 3 übertragenen Vermögenswerte beliefen sich auf 3,5 Milliarden Franken beziehungsweise 0,8 Milliarden Franken. Die Übertragungen in Level 3 bestanden aufgrund der

verminderten Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für die Kreditspreads und die Zinsvolatilität hauptsächlich aus handelbaren Krediten und Zinskontrakten. Die Übertragungen aus Level 3 bestanden infolge der verbesserten Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für die Kreditspreads und die Aktienvolatilität hauptsächlich aus handelbaren Krediten sowie Aktien-/Indexkontrakten.

Die in und aus Level 3 übertragenen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 2,2 Milliarden Franken beziehungsweise 3,5 Milliarden Franken. Übertragungen in Level 3 bestanden aufgrund der verminderten Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für die Aktien- und Zinsvolatilität, die zur Bestimmung des Fair Value der in diesen Strukturen eingebetteten Optionen verwendet werden, überwiegend aus aktienbezogenen ausgegebenen Schuldtiteln und Zinskontrakten. Übertragungen aus Level 3 bestanden infolge der Veränderung der Verfügbarkeit der beobachtbaren Inputparameter für die Aktien- und Zinsvolatilität, die zur Bestimmung des Fair Value der in diesen Strukturen eingebetteten Optionen verwendet werden, überwiegend aus aktienbezogenen ausgegebenen Schuldtiteln und festverzinslichen ausgegebenen Schuldtiteln.

## Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

## Veränderung bei Level-3-Instrumenten

Mrd. CHF	Stand per 31. Dezember 2014	Total im Comprehensive Income erfasste Gewinne/Verluste						Über- tragungen in Level 3	Über- tragungen aus Level 3	Wäh- rungs- umrech- nung
		Erfolg Zinsen- geschäft, Erfolg Handelsgeschäft und übriger Erfolg	davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3- Instrumenten	Übriges Compre- hensive Income	Käufe	Verkäufe	Emissionen			
<b>Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten</b>	<b>3,5</b>	<b>(0,2)</b>	<b>(0,4)</b>	<b>0,7</b>	<b>(7,6)</b>	<b>5,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,9</b>	<b>(0,5)</b>	<b>(0,1)</b>
<i>davon:</i>										
Unternehmens- und Kommunalanleihen	1,4	0,0	0,0	0,5	(1,0)	0,0	0,0	0,1	(0,1)	(0,1)
Kredite	1,1	(0,1)	(0,3)	0,1	(5,5)	5,4	0,0	0,2	(0,3)	0,0
Asset-Backed Securities	0,6	0,0	0,0	0,1	(0,6)	0,0	0,0	0,2	(0,1)	0,0
Übrige	0,5	(0,1)	(0,1)	0,1	(0,5)	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0
<b>Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>3,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,8</b>	<b>(1,3)</b>	<b>0,8</b>	<b>(0,4)</b>	<b>(0,1)</b>
<i>davon:</i>										
Kredite (einschliesslich strukturierter Kredite)	1,0	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,7	(0,2)	0,8	(0,4)	0,0
Strukturierte Reverse- Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften	2,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	(1,0)	0,0	0,0	(0,1)
Übrige	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>(0,1)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Positive Wiederbeschaffungswerte</b>	<b>4,4</b>	<b>(0,4)</b>	<b>(0,1)</b>	<b>0,0</b>	<b>(0,1)</b>	<b>1,7</b>	<b>(2,9)</b>	<b>0,7</b>	<b>(0,5)</b>	<b>(0,1)</b>
<i>davon Kontrakte mit:</i>										
Kreditinstrumenten	1,7	(0,1)	0,2	0,0	0,0	0,9	(1,1)	0,1	(0,1)	(0,1)
Devisen	0,6	(0,1)	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,1)	0,0	0,0	0,0
Beteiligungstiteln / Indizes	1,9	0,0	(0,3)	0,0	(0,1)	0,7	(1,4)	0,2	(0,3)	0,0
Übrige	0,3	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,0	(0,3)	0,4	(0,1)	0,0
<b>Negative Wiederbeschaffungswerte</b>	<b>5,0</b>	<b>(0,4)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>	<b>(2,2)</b>	<b>0,5</b>	<b>(0,5)</b>	<b>(0,1)</b>
<i>davon Kontrakte mit:</i>										
Kreditinstrumenten	1,7	0,3	0,6	0,0	0,0	0,0	(0,9)	0,3	(0,1)	0,0
Devisen	0,3	0,0	(0,1)	0,0	0,0	0,0	(0,1)	0,0	0,0	0,0
Beteiligungstiteln / Indizes	2,4	(0,4)	(0,5)	0,0	0,0	0,9	(1,2)	0,1	(0,4)	(0,1)
Übrige	0,6	(0,2)	(0,1)	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	(0,1)
<b>Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen</b>	<b>11,9</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>6,1</b>	<b>(6,7)</b>	<b>1,3</b>	<b>(2,2)</b>	<b>(0,3)</b>
<i>davon:</i>										
Ausgegebene Schuldtitel	9,5	0,4	0,1	0,0	0,0	4,9	(4,4)	1,3	(2,2)	(0,2)
Ausserbörsliche Schuldtitel	1,5	0,2	(0,1)	0,0	0,0	1,2	(2,0)	0,0	0,0	(0,1)
Strukturierte Repurchase- Geschäfte	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,3)	0,0	0,0	0,0

<sup>1</sup> Total Level-3-Vermögenswerte betragen per 31. Dezember 2016 CHF 6,9 Milliarden (31. Dezember 2015: CHF 9,0 Milliarden). Total Level-3-Verpflichtungen betragen per 31. Dezember 2016 CHF 15,1 Milliarden (31. Dezember 2015: CHF 14,1 Milliarden).

Stand per 31. Dezember 2015	Total im Comprehensive Income erfasste Gewinne/Verluste				Käufe	Verkäufe	Emissionen	Abwicklungen	Über- tragun- gen in Level 3	Über- tragun- gen aus Level 3	Wäh- rungs- umrech- nung	Stand per 31. Dezember 2016 <sup>1</sup>
	Erfolg Zinsen- geschäft, Erfolg Handelsgeschäft und übriger Erfolg	davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3- Instrumenten	Übriges Compre- hensive Income									
2,1	0,1	0,0	0,9	(6,8)	4,1	0,0	1,7	(0,3)	(0,1)	1,7		
0,7	0,2	0,1	0,6	(0,8)	0,0	0,0	0,1	(0,1)	(0,1)	0,6		
0,8	(0,1)	(0,1)	0,1	(5,2)	4,1	0,0	1,1	(0,2)	0,0	0,7		
0,2	0,0	0,0	0,0	(0,1)	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2		
0,4	0,0	0,0	0,2	(0,7)	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,2		
3,3	(0,4)	(0,1)	0,1	0,0	0,7	(1,9)	0,5	(0,1)	0,0	2,1		
1,7	(0,4)	(0,1)	0,0	0,0	0,6	(1,0)	0,4	(0,1)	0,0	1,2		
1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,9)	0,0	0,0	0,0	0,6		
0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2		
0,7	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,1)	0,0	0,0	(0,1)	0,0	0,5		
2,9	(0,4)	(0,5)	0,0	0,0	1,0	(1,9)	1,3	(0,4)	0,0	2,5		
1,3	(0,2)	(0,1)	0,0	0,0	0,6	(0,7)	0,4	(0,1)	0,0	1,3		
0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,2)	0,0	(0,1)	0,0	0,2		
1,0	(0,1)	0,0	0,0	0,0	0,4	(0,6)	0,2	(0,2)	0,0	0,7		
0,1	(0,1)	(0,2)	0,0	0,0	0,0	(0,4)	0,7	0,0	0,0	0,3		
3,3	0,6	0,5	0,0	0,0	1,5	(2,1)	1,2	(0,6)	0,0	4,0		
1,3	0,5	0,6	0,0	0,0	0,2	(0,7)	0,3	(0,1)	0,0	1,5		
0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,2)	0,1	0,0	0,0	0,1		
1,4	0,3	0,1	0,0	0,0	1,0	(0,8)	0,2	(0,3)	0,0	1,9		
0,3	(0,2)	(0,1)	0,0	0,0	0,2	(0,4)	0,7	(0,1)	0,0	0,5		
10,7	1,0	0,6	0,0	0,0	5,0	(3,5)	0,9	(2,9)	(0,1)	11,0		
9,3	0,9	0,6	0,0	0,0	4,1	(2,5)	0,8	(2,9)	(0,1)	9,7		
0,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,8	(0,6)	0,1	0,0	0,0	1,1		
0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,4)	0,0	0,0	0,0	0,3		

**Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)****i) Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente**

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Fair Values der Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden.

**Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente**

	31.12.16					31.12.15				
	Buchwert		Fair Value			Buchwert		Fair Value		
<i>Mrd. CHF</i>	Total	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Total	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Aktiven</b>										
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	107,8	107,8	107,8	0,0	0,0	91,3	91,3	91,3	0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	13,2	13,2	12,5	0,7	0,0	11,9	11,9	11,5	0,5	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	15,1	15,1	0,0	15,1	0,0	25,6	25,6	0,0	25,6	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	66,2	66,2	0,0	62,5	3,7	67,9	67,9	0,0	65,8	2,1
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	26,7	26,7	0,0	26,7	0,0	23,8	23,8	0,0	23,8	0,0
Kredite	306,3	309,7	0,0	169,3	140,4	312,0	314,1	0,0	170,2	143,9
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9,3	9,1	6,3	2,8	0,0					
Übrige Aktiven	18,5	18,5	0,0	18,5	0,0	20,0	20,0	0,0	20,0	0,0
<b>Passiven</b>										
Verpflichtungen gegenüber Banken	10,6	10,6	8,8	1,9	0,0	11,8	11,8	10,4	1,4	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	2,8	2,8	0,0	2,8	0,0	8,0	8,0	0,0	8,0	0,0
Repurchase-Geschäfte	6,6	6,6	0,0	6,6	0,0	9,7	9,7	0,0	9,6	0,0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	35,5	35,5	0,0	35,5	0,0	38,3	38,3	0,0	38,3	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	423,7	423,7	0,0	423,7	0,0	390,2	390,2	0,0	390,2	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	103,7	106,1	0,0	103,5	2,6	93,0	95,5	0,0	89,5	6,0
Übrige Verpflichtungen	38,3	38,4	0,0	38,4	0,0	51,4	51,4	0,0	51,4	0,0

Die in der obenstehenden Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich zum Zwecke der Anhangsangabe ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungsmethoden und -annahmen beziehen sich lediglich auf Finanzinstrumente, die von UBS nicht zum Fair Value bewertet werden. Andere Finanzinstitute können unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Bestimmung verwenden. Daher sind diese Fair-Value-Anhangangaben nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. Folgende Prinzipien wurden bei der Fair-Value-Schätzung für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, angewandt:

- Für Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn solche verfügbar waren.
- Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows anhand der aktuellen Marktzinssätze oder angemessener Renditekurven für Instrumente mit ähnlichem Kreditrisiko und ähnlicher Laufzeit. Diese Erwartungen berücksichtigen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen des Kreditrisikos der Gegenpartei beziehungsweise der eigenen Kreditqualität von UBS.

- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger stellt der Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich eine angemessene Einschätzung des Fair Value dar. Die folgenden nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente hatten Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger per 31. Dezember 2016: 100% der Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken, 95% der Forderungen gegenüber Banken, 100% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, 83% der Reverse-Repurchase-Geschäfte, 100% der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, 51% der Kredite, 4% der bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte, 82% der Verpflichtungen gegenüber Banken, 100% der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, 87% der Repurchase-Geschäfte, 100% der Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, 99% der Verpflichtungen gegenüber Kunden und 15% der ausgegebenen Schuldtitel.
- Die Fair-Value-Bestimmungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgte keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.

## Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte

---

Diese Anmerkung enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten mit Verfügungsbeschränkungen (Anmerkung 23a), zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte (Anmerkungen 23b und 23c) und zu finanziellen Vermögenswerten, die UBS als Sicherheit erhalten hat mit dem Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung dieser Vermögenswerte (Anmerkung 23d).

### a) Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen

---

Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen bestehen aus verpfändeten Vermögenswerten, die als Sicherheit gegen eine bestehende Verpflichtung oder eine Eventualverpflichtung verwendet wurden, und sonstigen Vermögenswerten, die anderweitig in ihrem Zugang oder ihrem Nutzen beschränkt waren, sodass sie nicht für eine Finanzierungsabsicherung verwendet wurden.

Finanzielle Vermögenswerte wurden hauptsächlich als Sicherheit für Wertpapierverleihgeschäfte, Repurchase-Geschäfte oder Kredite der Schweizer Pfandbriefbanken und in Verbindung mit der Emission von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds) verpfändet. Der Konzern geht in der Regel Repurchase- und Wertpapierverleihgeschäfte im Rahmen von standardisierten Verträgen ein, wobei ein marktbasierter Abschlag auf die Sicherheiten angewandt wurde. Dies führt dazu, dass die entsprechenden Verpflichtungen einen Buchwert aufweisen, der unter dem der Vermögenswerte liegt. Verpfändete Hypotheken dienen als Sicherheit für existierende Verpflichtungen gegenüber den Schweizer Pfandbriefbanken und für existierende Emissionen von Covered Bonds in Höhe von 14 137 Millionen Franken am 31. Dezember 2016 (31. Dezember 2015: 16 727 Millionen Franken).

Übrige Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen beziehen folgende Vermögenswerte mit ein: Kundeneinlagen, für die eine getrennte Verwahrung vorgeschrieben ist; Vermögenswerte, die von den Versicherungseinheiten des Konzerns gehalten werden, um entsprechende Verpflichtungen gegenüber den Policen-

inhabern abzusichern; Vermögenswerte, die in bestimmten Ländern gehalten werden, um die ausdrücklich vorgeschriebenen lokalen Mindestanforderungen bezüglich Kundeneinlagen zu erfüllen; sowie Vermögenswerte, die in konsolidierten, von Konkursfällen abgeschotteten Einheiten wie Anlagefonds und anderen strukturierten Gesellschaften gehalten werden. Der Buchwert der Verpflichtungen, die mit den anderen Vermögenswerten mit Verfügungsbeschränkungen im Zusammenhang stehen, entspricht im Allgemeinen dem Buchwert der Vermögenswerte. Ausgenommen hiervon sind Vermögenswerte, die zur Erfüllung der lokalen Mindestanforderungen bezüglich Kundeneinlagen gehalten werden, bei denen die zugehörigen Verpflichtungen grösser sind.

Die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften unterliegen im Allgemeinen keinen signifikanten Beschränkungen, die die Übertragung von Dividenden und Kapital innerhalb des Konzerns verhindern. Bestimmte regulierte Tochtergesellschaften sind jedoch aufgrund der lokalen Vorschriften zur Kapital- und/oder Liquiditätshaltung gezwungen und unterliegen unter Umständen aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die die Höhe der Mittel begrenzen, die sie ausschütten oder anderweitig übertragen können. Nicht regulierte Tochtergesellschaften unterliegen solchen Anforderungen oder Übertragungsbeschränkungen üblicherweise nicht. Beschränkungen können jedoch auch die Folge verschiedener gesetzlicher, regulatorischer, vertraglicher, unternehmens- oder landesspezifischer Regelungen und/oder Anforderungen sein.

**Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)****Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen**

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.16</b>	31.12.15
<b>Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Handelsbestände	<b>36 549</b>	57 023
<i>davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können</i>	<b>30 260</b>	51 943
Kredite <sup>1</sup>	<b>19 887</b>	24 980
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	<b>776</b>	0
<i>davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können</i>	<b>636</b>	0
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	<b>0</b>	632
<i>davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können</i>	<b>0</b>	6
<b>Total als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte<sup>2</sup></b>	<b>57 213</b>	82 635

**Übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen**

Forderungen gegenüber Banken	<b>2 625</b>	3 285
Reverse-Repurchase-Geschäfte	<b>658</b>	1 099
Handelsbestände	<b>12 129</b>	24 388
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	<b>4 329</b>	7 104
Kredite	<b>958</b>	0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	<b>328</b>	337
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	<b>247</b>	502
Übrige	<b>5 195</b>	480
<b>Total übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen</b>	<b>26 470</b>	37 196

**Total als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte und übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen**

	<b>83 683</b>	119 830
--	---------------	---------

<sup>1</sup> Dies bezieht sich auf Hypotheken, die als Sicherheit gegenüber Schweizer Pfandbriefbanken und für Emissionen von Covered Bonds dienen. Allerdings sind am 31. Dezember 2016 ungefähr CHF 1,9 Milliarden (31. Dezember 2015: ungefähr CHF 4,4 Milliarden) an Sicherheiten enthalten, die zurückgezogen oder für zukünftige Pfandbriefdarlehen oder Covered-Bond-Emissionen genutzt werden können, ohne dabei die Mindestanforderungen zur Besicherung vorhandener Verpflichtungen zu unterschreiten. <sup>2</sup> Nicht enthalten sind finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2016: CHF 4,7 Milliarden; 31. Dezember 2015: CHF 4,9 Milliarden), die Zentralbanken als Sicherheiten für nicht genutzte Kreditzusagen und für Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme übertragen wurden.

## Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

### b) Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten, die übertragen, aber nicht vollständig ausgebucht wurden, sowie zu den zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte.

#### Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden

Mio. CHF	31.12.16		31.12.15	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen
Handelsbestände, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	30 260	11 260	51 943	13 146
in Bezug auf Wertpapierverleihgeschäfte und Repurchase-Geschäfte im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten	11 410	11 260	13 406	13 146
in Bezug auf Wertpapierverleihgeschäfte im Austausch gegen erhaltene Wertpapiersicherheiten	17 341	0	37 097	0
in Bezug auf andere übertragene finanzielle Vermögenswerte	1 509	0	1 440	0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	636	630	0	0
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	0	0	6	6
<b>Total übertragene finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>30 896</b>	<b>11 890</b>	<b>51 950</b>	<b>13 152</b>

Transaktionen, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen, aber weiterhin in ihrer Gesamtheit in der Bilanz von UBS ausgewiesen wurden, beinhalten Wertpapierverleihgeschäfte, Repurchase-Geschäfte sowie die Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte. Repurchase-Geschäfte und Wertpapierverleihgeschäfte wurden mehrheitlich an Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkte 3e für weitere Informationen zu Repurchase-Geschäften und Wertpapierverleihgeschäften

Am 31. Dezember 2016 stammte annähernd ein Drittel der übertragenen finanziellen Vermögenswerte aus Handelsbestandspositionen, die im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten übertragen wurden. In diesem Fall stellten die zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen den Rückzahlungsbetrag an die Gegenparteien dar. Bei Repurchase-Geschäften und Wertpapierverleihgeschäften wurde in der Regel ein Sicherheitsabschlag zwischen 0% und 15% auf die übertragenen Vermögenswerte angewandt, sodass der Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen unter dem Buchwert der übertragenen Vermögenswerte lag. Die Gegenparteien der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen, die in der Tabelle aufgeführt werden, haben volles Rückgriffsrecht gegenüber UBS.

Bei Wertpapierverleihgeschäften, bei denen andere Wertpapiere als Sicherheiten geliefert wurden, wurde weder der Wertpapiereingang noch die Verpflichtung auf Rückgabe der Wertpapiersicherheiten in der Bilanz von UBS erfasst, da die Risiken und Chancen aus dem Eigentumsrecht nicht an UBS übertragen wurden. Wenn in solchen Fällen diese erhaltenen finanziellen Vermögenswerte in einer nachfolgenden Transaktion weiterverkauft oder weiterverpfändet wurden, wurde dies nicht als eine Übertragung finanzieller Vermögenswerte erachtet.

Die anderen übertragenen finanziellen Vermögenswerte beinhalten hauptsächlich Wertpapiere, die zur Sicherung von Derivatgeschäften übertragen wurden. Der Buchwert der zugehörigen Verpflichtungen ist in obiger Tabelle nicht enthalten, da diese Wiederbeschaffungswerte über Gegenparteien und Produktarten hinweg auf Portfoliobasis verwaltet wurden und somit keine direkte Beziehung zwischen der verpfändeten Sicherheit und der zugehörigen Verpflichtung bestand.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden, sondern im Umfang des anhaltenden Engagements vom Konzern bilanziert wurden, waren am 31. Dezember 2016 und am 31. Dezember 2015 unwesentlich.

## Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

### c) Übertragene finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht wurden

Ein anhaltendes Engagement in übertragenen und vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten kann auf vertragliche Bestimmungen in der Übertragungsvereinbarung zurückzuführen sein oder auf eine separate Vereinbarung mit der Gegenpartei oder einem Dritten, die im Zusammenhang mit der Übertragung abgeschlossen wurde.

#### Erworbene und zurückbehaltene Anteile aus Verbriefungsstrukturen

In den Fällen, in denen UBS Vermögenswerte in Verbriefungsstrukturen übertragen und daraus Anteile erworben oder zurückbehalten hat, resultiert daraus für UBS ein anhaltendes Engagement in den übertragenen Vermögenswerten.

Der Grossteil des anhaltenden Engagements in den zurückbehaltenen Verbriefungspositionen in den Handelsbeständen sind Collateralized Debt Obligations, US Commercial Mortgage-Backed Securities und Residential Mortgage-Backed Securities. Aufgrund der in früheren Jahren erlittenen Verluste wiesen die meisten dieser Positionen mit anhaltendem Engagement per 31. Dezember 2016 einen Buchwert von null aus. Gemäss Stand am 31. Dezember 2016 betrug der Fair Value und der Buchwert von UBS anhaltendem Engagement in erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen jeweils

5 Millionen Franken. Der Jahresgewinn 2016 aus dem fortlaufendem Engagement betrug insgesamt am 31. Dezember 2016 11 Millionen Franken, wohingegen bis zum 31. Dezember 2016 ein kumulierte Verlust aus dem anhaltenden Engagement in Höhe von 1173 Millionen Franken verzeichnet wurde.

Gemäss Stand am 31. Dezember 2015 betrug der Fair Value und der Buchwert von UBS anhaltendem Engagement in erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen jeweils 15 Millionen Franken. Der Jahresgewinn 2015 aus dem fortlaufendem Engagement betrug insgesamt am 31. Dezember 2015 16 Millionen Franken, wohingegen bis zum 31. Dezember 2015 ein kumulierte Verlust aus dem anhaltenden Engagement in Höhe von 1566 Millionen Franken verzeichnet wurde.

Das maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen belief sich am 31. Dezember 2016 auf 28 Millionen Franken, verglichen mit 55 Millionen Franken zum 31. Dezember 2015.

Nicht abgezinsten Mittelflüsse, die in Zukunft möglicherweise dem Erwerber als Konsequenz aus gehaltenen erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen ausbezahlt werden müssen, betragen 23 Millionen Franken. Der frühestmögliche Zeitraum, in welchem eine Zahlung verlangt werden kann, beträgt weniger als einen Monat.

### d) Erhaltene Vermögenswerte, die ausschliesslich ausserbilanziell erfasst wurden

Die folgende Tabelle enthält erhaltene Vermögenswerte, die ausserbilanziell erfasst und von Drittparteien empfangen wurden und die weiterverkauft und weiterverpfändet werden können. Sie werden jedoch als Sicherheit gehalten, einschliesslich Beträgen, die bereits weiterverkauft oder weiterverpfändet wurden.

#### Erhaltene Vermögenswerte, die ausschliesslich ausserbilanziell erfasst wurden

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Fair Value von erhaltenen Vermögenswerten, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	429 327	401 511
als Sicherheiten erhalten für Reverse-Repurchase-, Wertpapierleih- und Wertpapierverleihgeschäfte, sowie Derivat- und andere Transaktionen <sup>1</sup>	423 524	393 839
erhalten für unbesicherte Wertpapierverleihgeschäfte	5 803	7 672
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet als Sicherheit für Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen <sup>2</sup>	316 323	286 757
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	277 341	241 992
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	22 824	29 137
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen <sup>1</sup>	16 158	15 628

<sup>1</sup> Beinhaltet von Kunden übernommene Wertschriften als geleistete Sicherheit («Initial Margin»). UBS ist verpflichtet, diese über ihre Clearing- und Abwicklungsdienste für börsengehandelte Derivate (ETD) an zentrale Gegenparteien (CCPs), Broker und Depotbanken weiterzuleiten. <sup>2</sup> Ausgeschlossen sind ausserbilanziell erfasste Wertpapiere (31. Dezember 2016: CHF 30,9 Milliarden; 31. Dezember 2015: CHF 47,3 Milliarden), die bei Zentralbanken hinterlegt sind. Diese Vermögenswerte stehen im Zusammenhang mit ungenutzten Kreditzusagen und Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme, für die es keine dazugehörigen Verpflichtungen oder Eventualverpflichtungen gab.



## Anmerkung 24 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

---

UBS geht Netting-Vereinbarungen mit Gegenparteien ein, um das Kreditrisiko zu bewirtschaften, das vor allem mit Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften, Geschäften mit verliehenen und geborgten Wertschriften sowie ausserbörslich- (OTC) als auch börsengehandelten Derivaten (ETD) verbunden ist. Diese Netting- und ähnliche Vereinbarungen ermöglichen es den Gegenparteien in der Regel, die Verpflichtungen gegen verfügbare erhaltene Vermögenswerte aufzurechnen. Dies gilt für den normalen Geschäftsverlauf und/oder falls die Gegenpartei der Transaktion ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Das Recht zur Saldierung ist das gesetzliche Recht, eine Verpflichtung gegenüber der gleichen Gegenpartei ganz oder teilweise mit einer eigenen Forderung gegenüber dieser Gegenpartei zu verrechnen oder anderweitig zu eliminieren und damit das Ausfallrisiko zu reduzieren.

Die folgende Tabelle bietet eine Zusammenfassung von finanziellen Vermögenswerten, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen sowie von erhaltenen finanziellen

Sicherheiten zur Minderung des Kreditrisikos für diese finanziellen Vermögenswerte. Die Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte von UBS, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, werden mit den in der damit verbundenen Bilanzposition ausgewiesenen Nettobeträgen nach Berücksichtigung der finanziellen Verpflichtungen mit den gleichen Gegenparteien, die in der Bilanz saldiert wurden, und anderer finanzieller Vermögenswerte, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, abgeglichen. Des Weiteren werden die mit finanziellen Verpflichtungen und erhaltenen Sicherheiten verbundenen Beträge, die nicht in der Bilanz saldiert werden, nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials in den finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Neben den Netting-Rahmenvereinbarungen und Deckungsvereinbarungen verfolgt der Konzern eine Vielzahl von Strategien zur Minderung des Gegenparteiausfallrisikos. Die in den Tabellen auf den folgenden Seiten aufgeführten Nettobeträge stellen folglich nicht das tatsächliche Kreditrisiko dar.

## Anmerkung 24 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (Fortsetzung)

## Finanzielle Vermögenswerte, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

	Vermögenswerte, die Netting-Vereinbarungen unterliegen						Vermögenswerte, die keiner Netting-Vereinbarung unterliegen <sup>5</sup>	Total der Vermögenswerte		
	In der Bilanz erfasstes Netting			Nicht in der Bilanz erfasstes Netting-Potenzial <sup>4</sup>				In der Bilanz erfasste Vermögenswerte	Total der Vermögenswerte nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials	Total in der Bilanz erfasste Vermögenswerte
	Bruttovermögenswerte vor Netting	Netting mit Bruttoverpflichtungen <sup>3</sup>	In der Bilanz erfasste Vermögenswerte, netto	Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	Vermögenswerte nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials				
<i>Stand am 31.12.16, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4,2	0,0	4,2	(0,9)	(3,3)	0,0	10,9	10,9	15,1	
Reverse-Repurchase-Geschäfte	128,4	(71,5)	56,9	(2,1)	(54,8)	0,0	9,3	9,3	66,2	
Positive Wiederbeschaffungswerte	152,3	(2,5)	149,8	(113,1)	(26,7)	10,0	8,6	18,6	158,4	
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	37,2	(15,1)	22,1	(14,2)	(1,0)	7,0	4,5	11,5	26,7	
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	1,7	0,0	1,7	0,0	(0,6)	1,1	63,7	64,7	65,4	
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>323,8</b>	<b>(89,1)</b>	<b>234,7</b>	<b>(130,3)</b>	<b>(86,3)</b>	<b>18,1</b>	<b>97,1</b>	<b>115,2</b>	<b>331,8</b>	
<i>Stand am 31.12.15, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften <sup>2</sup>	8,2	0,0	8,2	(3,1)	(5,2)	0,0	17,3	17,3	25,6	
Reverse-Repurchase-Geschäfte	117,9	(62,1)	55,8	(4,4)	(51,4)	0,0	12,1	12,1	67,9	
Positive Wiederbeschaffungswerte	161,9	(2,5)	159,3	(123,0)	(25,5)	10,8	8,1	18,9	167,4	
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	85,9	(66,3)	19,6	(10,9)	(1,5)	7,2	4,1	11,3	23,8	
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	2,4	0,0	2,4	0,0	(1,8)	0,6	3,7	4,4	6,1	
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>376,4</b>	<b>(131,0)</b>	<b>245,4</b>	<b>(141,3)</b>	<b>(85,4)</b>	<b>18,7</b>	<b>45,4</b>	<b>64,1</b>	<b>290,8</b>	

<sup>1</sup> Der Nettobetrag, der in der Bilanz erfassten Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhaltet bestimmte OTC-Derivate, die täglich entweder unter rechtlichen Gesichtspunkten oder im Wesentlichen netto gemäss den Grundsätzen von IAS 32 ausgeglichen werden, und börsengehandelte Derivate, die in wirtschaftlicher Hinsicht täglich netto ausgeglichen werden. Im Jahr 2016 hat UBS entschieden die Zinsswaps, die mit dem London Clearing House und der Japan Securities Clearing Corporation gehandelt werden, vom bisherigen Sicherheitenmodell in ein Abwicklungsmodell zu überführen. Resultierend daraus nehmen die Bruttovermögenswerte und -verpflichtungen und das dazugehörige Netting zum Stichtag 31. Dezember 2016 um CHF 64 Milliarden ab ohne Veränderung der in der Bilanz erfassten Nettovermögenswerte und -verpflichtungen. Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. <sup>2</sup> Im Jahr 2016 wurden die Salden Stand vom 31. Dezember 2015 abgeändert um mit den Salden Stand vom 31. Dezember 2016 übereinzustimmen. Hieraus resultiert eine Abnahme um CHF 16 Milliarden in Vermögenswerten, die einer Netting-Vereinbarung unterliegen mit einem entsprechendem Anstieg in Vermögenswerten, die keiner Netting-Vereinbarung unterliegen. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf die in der Bilanz erfassten Beträge, da IAS 32 nicht in dieser Präsentation zu Grunde gelegt wurde und da die relevanten Netting-Kriterien nicht erfüllt waren. Ausserdem hat sich der Besicherungsgrad dieser Vermögenswerte nicht infolge des Präsentationswechsels verändert. <sup>3</sup> Die Logik der Tabelle führt zu Beträgen, die in der Spalte «Netting mit Bruttoverpflichtungen» dargestellt sind und direkt den Beträgen entsprechen, die in der Spalte «Netting mit Bruttovermögenswerten» in der Tabelle mit den Verpflichtungen auf der folgenden Seite dargestellt sind. <sup>4</sup> Für den Zweck dieser Offenlegung wurden die dargestellten Beträge der Finanzinstrumente und Barhinterlagen durch die entsprechenden Netting-Vereinbarungen begrenzt, damit sie den Nettobetrag, der in der Bilanz dargestellten finanziellen Vermögenswerte, nicht übersteigen, d.h. eine etwaige Überbesicherung (Over-Collateralization) ist in der Tabelle nicht berücksichtigt. <sup>5</sup> Enthält Vermögenswerte, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen und anderen Out-of-Scope Positionen unterliegen.

## Anmerkung 24 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle bietet eine Zusammenfassung der finanziellen Verpflichtungen, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen sowie von verpfändeten finanziellen Sicherheiten zur Minderung des Kreditrisikos für diese finanziellen Verpflichtungen. Die Bruttobeträge der finanziellen Verpflichtungen des Konzerns, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, werden mit den in der damit verbundenen Bilanzposition ausge-

wiesenen Nettobeträgen nach Berücksichtigung der finanziellen Vermögenswerte mit den gleichen Gegenparteien, die in der Bilanz saldiert wurden, und anderer finanzieller Verpflichtungen, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, abgeglichen. Des Weiteren werden die mit finanziellen Vermögenswerten und verpfändeten Sicherheiten verbundenen Beträge, die nicht in der Bilanz saldiert werden, nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials in den finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

### Finanzielle Verpflichtungen, die Saldierungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

	Verpflichtungen, die Netting-Vereinbarungen unterliegen						Verpflichtungen, die keiner Netting-Vereinbarung unterliegen <sup>4</sup>	Total der Verpflichtungen		
	In der Bilanz erfasstes Netting		Nicht in der Bilanz erfasstes Netting-Potenzial <sup>3</sup>					In der Bilanz erfasstes Verpflichtungen	Total der Verpflichtungen nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials	Total in der Bilanz erfassten Verpflichtungen
	Bruttoverpflichtungen vor Netting	Netting mit Bruttovermögenswerten <sup>2</sup>	In der Bilanz erfasste Verpflichtungen, netto	Finanzielle Vermögenswerte	Verpfändete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials				
<i>Stand am 31.12.16, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	2,6	0,0	2,6	(0,9)	(1,7)	0,0	0,2	0,2	2,8	
Repurchase-Geschäfte	76,7	(71,5)	5,2	(2,1)	(3,1)	0,0	1,4	1,4	6,6	
Negative Wiederbeschaffungswerte	146,3	(2,5)	143,9	(113,1)	(16,6)	14,2	10,0	24,2	153,8	
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	48,5	(15,1)	33,4	(20,8)	(1,4)	11,2	2,1	13,3	35,5	
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	2,8	0,0	2,8	0,0	(0,2)	2,6	52,2	54,8	55,0	
<b>Total Verpflichtungen</b>	<b>276,9</b>	<b>(89,1)</b>	<b>187,9</b>	<b>(137,0)</b>	<b>(22,9)</b>	<b>28,0</b>	<b>65,9</b>	<b>93,9</b>	<b>253,7</b>	
<i>Stand am 31.12.15, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	7,9	0,0	7,9	(3,1)	(4,8)	0,0	0,1	0,1	8,0	
Repurchase-Geschäfte	69,0	(62,1)	6,9	(4,4)	(2,5)	0,0	2,8	2,8	9,7	
Negative Wiederbeschaffungswerte	154,2	(2,5)	151,7	(123,0)	(17,4)	11,3	10,7	22,1	162,4	
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	99,9	(66,3)	33,6	(19,0)	(2,5)	12,1	4,7	16,8	38,3	
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	3,9	0,0	3,9	0,0	(0,7)	3,1	59,1	62,3	63,0	
<b>Total Verpflichtungen</b>	<b>334,9</b>	<b>(131,0)</b>	<b>203,9</b>	<b>(149,4)</b>	<b>(28,0)</b>	<b>26,5</b>	<b>77,4</b>	<b>104,0</b>	<b>281,4</b>	

<sup>1</sup> Der Nettobetrag, der in der Bilanz erfassten Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhaltet bestimmte OTC-Derivate, die täglich entweder unter rechtlichen Gesichtspunkten oder im Wesentlichen netto gemäss den Grundsätzen von IAS 32 ausgeglichen werden, und börsengehandelte Derivate, die in wirtschaftlicher Hinsicht täglich netto ausgeglichen werden. Im Jahr 2016 hat UBS entschieden die Zinsswaps, die mit dem London Clearing House und der Japan Securities Clearing Corporation gehandelt werden, vom bisherigen Sicherheitenmodell in ein Abwicklungsmodell zu überführen. Resultierend daraus nehmen die Bruttovermögenswerte und -verpflichtungen und das dazugehörige Netting zum Stichtag 31. Dezember 2016 um CHF 64 Milliarden ab ohne Veränderung der in der Bilanz erfassten Nettovermögenswerte und -verpflichtungen. Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. <sup>2</sup> Die Logik der Tabelle führt zu Beträgen, die in der Spalte «Netting mit Bruttovermögenswerten» dargestellt sind und direkt den Beträgen entsprechen, die in der Spalte «Netting mit Bruttoverpflichtungen» in der Tabelle mit den Vermögenswerten auf der vorangegangenen Seite dargestellt sind. <sup>3</sup> Für den Zweck dieser Offenlegung wurden die dargestellten Beträge der Finanzinstrumente und Barhinterlagen durch die entsprechenden Netting-Vereinbarungen begrenzt, damit sie den Nettobetrag, der in der Bilanz dargestellten finanziellen Verpflichtungen, nicht übersteigen, d.h. eine etwaige Überbesicherung (Over-Collateralization) ist in der Tabelle nicht berücksichtigt. <sup>4</sup> Enthält Verpflichtungen, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen und anderen Out-of-Scope Positionen unterliegen.

## Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten

---

### a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

---

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen gemäss IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Ver-

pflichtungen aufgeführt, die gemäss IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung* als Finanzinstrumente eingestuft werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten.

→ **Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen über die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten**

## Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
<b>Finanzielle Vermögenswerte<sup>1</sup></b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Handelsbestände	92 025	120 393
Verpflichtungen gegenüber Kunden <sup>2</sup>	12	0
Ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	38	106
Positive Wiederbeschaffungswerte	158 411	167 435
<b>Total</b>	<b>250 486</b>	<b>287 934</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>		
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	65 353	6 146
Übrige Aktiven	131	0
<b>Total</b>	<b>65 483</b>	<b>6 146</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>		
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	107 767	91 306
Forderungen gegenüber Banken	13 156	11 948
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	15 111	25 584
Reverse-Repurchase-Geschäfte	66 246	67 893
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	26 664	23 763
Kredite <sup>3</sup>	306 325	311 954
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9 289	0
Übrige Aktiven	18 504	20 048
<b>Total</b>	<b>563 063</b>	<b>552 496</b>
<b>Zur Veräusserung verfügbar</b>		
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15 676	62 543
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>894 709</b>	<b>909 119</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	22 824	29 137
Ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	0	236
Negative Wiederbeschaffungswerte	153 810	162 430
<b>Total</b>	<b>176 634</b>	<b>191 803</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen</b>		
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	55 017	62 995
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	9 286	15 718
Übrige Verpflichtungen	131	0
<b>Total</b>	<b>64 434</b>	<b>78 713</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	10 645	11 836
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	2 818	8 029
Repurchase-Geschäfte	6 612	9 653
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	35 472	38 282
Verpflichtungen gegenüber Kunden	423 684	390 185
Ausgegebene Schuldtitel	103 687	93 018
Übrige Verpflichtungen	38 349	51 384
<b>Ausgegebene Schuldtitel</b>	<b>621 267</b>	<b>602 387</b>
<b>Total finanzielle Verpflichtungen</b>	<b>862 335</b>	<b>872 903</b>

<sup>1</sup> Am 31. Dezember 2016 wird erwartet, dass innerhalb der nächsten 12 Monate Kredite in Höhe von CHF 126 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken in Höhe von CHF 0 Milliarden, Reverse-Repurchase-Geschäfte in Höhe von CHF 1 Milliarde, zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 10 Milliarden, zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 29 Milliarden und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 8 Milliarden entweder zurückbezahlt oder beglichen werden. Am 31. Dezember 2015 wird erwartet, dass innerhalb der nächsten 12 Monate Kredite in Höhe von CHF 123 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken in Höhe von CHF 0 Milliarden, Reverse-Repurchase-Geschäfte in Höhe von CHF 1 Milliarde, zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 30 Milliarden und zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 3 Milliarden entweder zurückbezahlt oder beglichen werden. <sup>2</sup> Widerspiegelt eingebettete derivative Komponenten als Bestandteil der strukturierten Finanzinstrumente, für welche die Fair-Value-Option nicht angewandt wurde. Die hier ausgewiesenen Beträge sind in der Bilanz unter Verpflichtungen gegenüber Kunden und ausgegebene Schuldtitel aufgeführt. <sup>3</sup> Beinhaltet das Finanzierungsleasing am 31. Dezember 2016 in Höhe von CHF 1,0 Milliarden (31. Dezember 2015: CHF 1,1 Milliarden). Siehe Anmerkungen 10 und 31 für weitere Informationen.

**Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)****b) Maximales Risiko aus Kreditengagements**

Die nachfolgenden Tabellen bietet einen Überblick über das maximale Risiko des Konzerns aus Kreditengagements, gegliedert nach Kategorien von Finanzinstrumenten, den entsprechenden Sicherheiten und sonstigen Kreditbesicherungen, welche das Kreditrisiko dieser Kategorien von Finanzinstrumenten reduzieren.

Das maximale Risiko aus Kreditengagements enthält die Buchwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz erfasst sind und Kreditrisiken unterliegen, sowie die Nominalbeträge von Ausserbilanzgeschäften.

Falls Informationen verfügbar sind, wird die Sicherheit zum Fair Value dargestellt. Bei anderen Sicherheiten wie Immobilien wird ein angemessener alternativer Wert verwendet. Kreditbesicherungen wie Kreditderivatkontrakte und Garantien werden in der Tabelle mit ihrem Nominalbetrag erfasst. Sicherheiten und Kreditbesicherungen werden bis zum Wert des maximalen Engagements in den entsprechenden Finanzinstrumenten erfasst.

**Maximales Risiko aus Kreditengagements**

	31.12.16							
	Maximales Risiko aus Kreditengagements	Deckung				Kreditbesicherung		
		Erhaltene Barhinterlagen	Gedeckt durch Wertschriften	Hypothekarische Deckung	Übrige Deckung <sup>1</sup>	Netting	Kreditderivatkontrakte	Garantien
<i>Mrd. CHF</i>								
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>								
Guthaben bei Zentralbanken	107,1							
Forderungen gegenüber Banken <sup>2</sup>	13,2							
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	15,1		14,8					
Reverse-Repurchase-Geschäfte	66,2		62,5		3,2			
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>3,4</sup>	26,7					15,1		
Kredite <sup>5</sup>	306,3	17,4	99,6	158,2	14,6		0,1	1,8
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9,3							
Übrige Aktiven	18,6		10,0					
<b>Total Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>562,5</b>	<b>17,4</b>	<b>186,9</b>	<b>158,2</b>	<b>17,7</b>	<b>15,1</b>	<b>0,1</b>	<b>1,8</b>
<b>Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte</b>								
Positive Wiederbeschaffungswerte <sup>4</sup>	158,4		5,3			134,5		
Handelsbestände – Schuldtitel <sup>6,7</sup>	21,8							
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>8</sup>	64,8		2,6				0,6	
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>8</sup>	14,9							
<b>Total zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>259,9</b>	<b>0,0</b>	<b>7,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>134,5</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>
<b>Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, bilanzierter finanzieller Vermögenswerte</b>	<b>822,4</b>	<b>17,4</b>	<b>194,9</b>	<b>158,2</b>	<b>17,7</b>	<b>149,6</b>	<b>0,7</b>	<b>1,8</b>
Garantien <sup>9</sup>	16,7	1,4	2,0	0,2	1,2		0,1	3,0
Kreditzusagen <sup>9</sup>	54,4	0,1	3,9	1,0	9,5		4,8	2,0
Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften	10,2		10,2					
<b>Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, ausserbilanziell</b>	<b>81,3</b>	<b>1,5</b>	<b>16,1</b>	<b>1,1</b>	<b>10,6</b>	<b>0,0</b>	<b>4,9</b>	<b>5,1</b>
<b>Total</b>	<b>903,7</b>	<b>18,9</b>	<b>210,9</b>	<b>159,4</b>	<b>28,4</b>	<b>149,6</b>	<b>5,7</b>	<b>6,8</b>

## Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### Maximales Risiko aus Kreditengagements (Fortsetzung)

Mrd. CHF	31.12.15							
	Maximales Risiko aus Kreditengagements	Deckung				Kreditbesicherung		
		Erhaltene Barhinterlagen	Gedeckt durch Wertschriften	Hypothekarische Deckung	Übrige Deckung <sup>1</sup>	Netting	Kreditderivatkontrakte	Garantien
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>								
<b>Guthaben bei Zentralbanken</b>								
	89,8							
<b>Forderungen gegenüber Banken<sup>2</sup></b>								
	11,9		0,2					0,1
<b>Barhinterlagen für geborgte Wertschriften</b>								
	25,6		25,1					
<b>Reverse-Repurchase-Geschäfte</b>								
	67,9		62,8		4,6			
<b>Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten<sup>3,4</sup></b>								
	23,8					12,4		
<b>Kredite</b>								
	312,0	13,1	101,0	164,4	15,2		0,4	2,9
<b>Übrige Aktiven</b>								
	20,0		11,1					
<b>Total Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>								
	550,9	13,1	200,1	164,4	19,8	12,4	0,4	3,0
<b>Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte</b>								
<b>Positive Wiederbeschaffungswerte<sup>4</sup></b>								
	167,4		5,8			142,7		
<b>Handelsbestände – Schuldtitle<sup>6,7</sup></b>								
	29,0							
<b>Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitle<sup>8</sup></b>								
	5,6		3,5		0,1		0,6	
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitle<sup>8</sup></b>								
	61,7							
<b>Total zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte</b>								
	263,7	0,0	9,3	0,0	0,1	142,7	0,6	0,0
<b>Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, bilanzierter finanzieller Vermögenswerte</b>								
	814,7	13,1	209,4	164,4	19,8	155,2	1,0	3,0
<b>Garantien<sup>9</sup></b>								
	16,0	1,2	2,1	0,2	1,5		0,1	3,0
<b>Kreditzusagen<sup>9</sup></b>								
	56,1		1,8	1,7	8,7		6,9	2,0
<b>Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften</b>								
	6,6		6,6					
<b>Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, ausserbilanziell</b>								
	78,6	1,2	10,5	1,9	10,2	0,0	7,0	5,0
<b>Total</b>								
	893,3	14,3	220,0	166,3	30,1	155,2	8,1	8,0

<sup>1</sup> Beinhaltet unter anderem Lebensversicherungsverträge, Vorräte, Forderungen, Hypothekarkredite, Patente und Urheberrechte. <sup>2</sup> Forderungen gegenüber Banken enthalten Beträge bei Drittbanken im Namen von Kunden. Die Kreditrisiken dieser Beträge könnten durch diese Kunden getragen werden. <sup>3</sup> Die Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhalten bei Börsen oder Clearinghäusern hinterlegte Bestände auf Margenkonto. Einige dieser Margenkonto beinhalten für Kunden hinterlegte Bestände. Das damit verbundene Kreditrisiko verbleibt bei den Kunden. <sup>4</sup> Der in der Spalte «Netting» ausgewiesene Betrag beinhaltet das nicht in der Bilanz erfasste Nettingpotenzial. Siehe Anmerkung 24 dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>5</sup> Im laufenden Jahr 2016 hat UBS ihren Prozess zur Sicherheitenallokation unternehmensbereichsübergreifend mittels eines risikobasierten Ansatzes angepasst, der Sicherheiten vorwiegend bezüglich ihres Liquiditätsprofils priorisiert. Hieraus resultierte ein Anstieg der Kredite gedeckt durch flüssige Mittel um CHF 3,3 Milliarden und der Kredite mit Wertschriftendeckung um CHF 3,1 Milliarden, während die Kredite gedeckt durch Wohnimmobilien um CHF 5,2 Milliarden und die Kredite gedeckt durch Garantien um CHF 1,2 Milliarden abnahmen. <sup>6</sup> Diese Positionen werden generell unter Berücksichtigung des Marktrisikokontrollsystems bewirtschaftet. Für den Zweck dieser Anmerkung wurden Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen nicht berücksichtigt. <sup>7</sup> Enthält keine Schuldtitle aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. <sup>8</sup> Enthält keine Beteiligungsfonds. Diese zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte sind besichert durch Wertschriften bestehend aus strukturierten Krediten, Reverse-Repurchase-Geschäften und Securities-Borrowing-Geschäften. <sup>9</sup> Der Betrag in der Spalte «Garantien» bezieht sich mehrheitlich auf Unterbeteiligungen. Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

### Maximales Risiko aus Kreditengagements der zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte

Das maximale Risiko aus den Kreditengagements für zum Fair Value designierte Kredite, nicht aber für strukturierte Kredite, wird generell reduziert durch Kreditderivate oder vergleichbare Instrumente. Gemäss Stand am 31. Dezember 2016 wurde das Kreditrisiko solcher Kredite mit einem gesamten Kontraktvolumen in Höhe von 609 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 687 Millionen Franken) reduziert durch Kreditderivate mit einem gesamten Kontraktvolumen in Höhe von 578 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 630 Millionen Franken) und einem Fair Value von minus 7 Millionen Franken (31. Dezember 2015: ein Plus von 4 Millionen Franken).

Veränderungen des Fair Values aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos von zum Fair Value designierten Krediten waren nicht wesentlich für die Jahre endend am 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 und vom Beginn der Kreditsicherung bis zum 31. Dezember 2016 beziehungsweise 31. Dezember 2015.

Gleichermassen waren die Veränderungen des Fair Values von Kreditderivaten, die das Kreditrisiko von zum Fair Value designierten Krediten senken, nicht wesentlich für die Jahre endend am 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 und vom Beginn der Kreditsicherung bis zum 31. Dezember 2016 beziehungsweise 31. Dezember 2015.

→ Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten

**Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)**

**c) Risiken von Finanzinstrumenten nach Rating-Kategorien**

**Risiken von Finanzinstrumenten nach Rating-Kategorien**

Mrd. CHF	31.12.16						
Ratingkategorie <sup>1</sup>	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen	Total
Guthaben bei Zentralbanken	106,2	0,9					107,1
Forderungen gegenüber Banken	0,6	9,7	2,0	0,5	0,3		13,2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	29,2	24,5	20,1	6,9	0,7		81,4
Positive Wiederbeschaffungswerte	19,6	96,9	34,2	7,4	0,4		158,4
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	6,4	12,2	6,4	1,6	0,2		26,7
Handelsbestände – Schuldtitel <sup>2</sup>	9,0	6,8	2,9	1,7	1,3		21,8
Kredite	31,7	127,2	63,1	63,6	19,1	1,6	306,3
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>3</sup>	48,4	12,6	1,0	1,6	1,3		64,8
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>3</sup>	12,7	1,8	0,2	0,1			14,9
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	8,4	0,9					9,3
Übrige Aktiven	0,1	2,0	6,2	7,7	2,2	0,3	18,6
<b>Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Geschäfte</b>							
Garantien	2,0	6,4	3,7	3,6	0,7	0,3	16,7
Kreditzusagen	2,4	19,5	17,1	8,7	6,5	0,1	54,4
Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften	0,6	9,4	0,3				10,2
<b>Total</b>	<b>277,4</b>	<b>330,9</b>	<b>157,1</b>	<b>103,5</b>	<b>32,7</b>	<b>2,2</b>	<b>903,7</b>

	31.12.15						
Ratingkategorie <sup>1</sup>	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen	Total
Guthaben bei Zentralbanken	87,9	1,3	0,6				89,8
Forderungen gegenüber Banken	1,3	8,8	1,1	0,7			11,9
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	21,7	40,2	20,1	11,2	0,4		93,5
Positive Wiederbeschaffungswerte	20,7	116,9	23,2	5,9	0,7		167,4
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	8,4	10,2	4,7	0,4	0,1		23,8
Handelsbestände – Schuldtitel <sup>2</sup>	14,2	8,6	3,1	1,9	1,2		29,0
Kredite	31,9	132,1	67,5	61,4	17,7	1,4	312,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>3</sup>	0,0	0,5	1,0	3,0	0,9	0,1	5,6
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel <sup>3</sup>	52,4	9,2					61,7
Übrige Aktiven	0,2	2,2	7,5	8,0	1,7	0,4	20,0
<b>Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Geschäfte</b>							
Garantien	2,2	7,1	3,6	2,2	0,7	0,3	16,0
Kreditzusagen	1,8	22,4	19,6	6,1	6,2	0,0	56,1
Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften		6,5		0,0			6,6
<b>Total</b>	<b>242,6</b>	<b>366,0</b>	<b>152,1</b>	<b>100,8</b>	<b>29,6</b>	<b>2,2</b>	<b>893,3</b>

<sup>1</sup> Siehe Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» in dem Bereich «Risikomanagement und Kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen bezüglich der Rating-Kategorien. <sup>2</sup> Enthält keine Schuldpapiere aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. <sup>3</sup> Enthält keine Beteiligungsfonds.



## Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### d) Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen

Die vertraglichen Laufzeiten für Nichthandels- und nicht derivative finanzielle Verpflichtungen per 31. Dezember 2016 basieren auf dem frühesten Datum, an dem UBS vertraglich zur Zahlung aufgefordert werden könnte. Die jeweils pro Zeitspanne fällig werdenden Gesamtbeträge werden auch per 31. Dezember 2015 ausgewiesen. Die Derivatpositionen und Verpflichtungen aus

Handelsbeständen, bei denen es sich primär um Leerverkäufe handelt, werden der Spalte *Fällig innerhalb eines Monats* zugewiesen, was einer konservativen Darstellung der Natur dieser Handelsaktivitäten entspricht. Die vertragliche Fälligkeit kann sich über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

#### Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen<sup>1</sup>

Mrd. CHF	Fällig innerhalb eines Monats	Fällig innerhalb von 1 bis 3 Monaten	Fällig innerhalb von 3 bis 12 Monaten	Fällig innerhalb von 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>Bilanzielle finanzielle Verpflichtungen<sup>2</sup></b>						
Forderungen gegenüber Banken	7,4	1,4	1,8	0,1	0,0	10,7
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	2,2	0,6				2,8
Repurchase-Geschäfte	4,7	1,0	0,7	0,1	0,0	6,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen <sup>3,4</sup>	22,8					22,8
Negative Wiederbeschaffungswerte <sup>3</sup>	153,8					153,8
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	35,5					35,5
Verpflichtungen gegenüber Kunden	406,8	13,3	2,9	0,7	0,1	423,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen <sup>5</sup>	16,8	14,7	11,1	8,4	5,9	57,0
Ausgegebene Schuldtitel <sup>6</sup>	7,8	8,3	23,8	37,3	40,0	117,2
Übrige Verpflichtungen	46,4					46,4
<b>Total per 31.12.16</b>	<b>704,3</b>	<b>39,2</b>	<b>40,4</b>	<b>46,6</b>	<b>46,0</b>	<b>876,6</b>
Total per 31.12.15	710,3	44,3	36,4	53,6	44,6	889,2
<b>Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen<sup>7</sup></b>						
<b>Kreditzusagen</b>	54,0	0,2	0,2	0,0		54,4
<b>Garantien</b>	16,7					16,7
<b>Zukünftig beginnende Transaktionen</b>						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10,2					10,2
Geschäfte mit geborgten Wertschriften	0,0					0,0
<b>Total per 31.12.16</b>	<b>81,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>81,4</b>
Total per 31.12.15	78,1	0,2	0,2	0,1	0,0	78,7

<sup>1</sup> Nicht finanzielle Verpflichtungen wie passive Abgrenzungsposten, latente Steuerschulden und Verpflichtungen aus Mitarbeitervergütungsprogrammen sind in dieser Analyse nicht enthalten. <sup>2</sup> Ausser für Handelsverpflichtungen und negative Wiederbeschaffungswerte (siehe Fussnote 3) widerspiegeln diese Beträge weitgehend nicht abgezinsten Mittelflüsse von zukünftigen Zins- und Kapitalzahlungen. <sup>3</sup> Der Buchwert entspricht dem Fair Value. Das Management geht davon aus, dass dies bestmöglich die Mittelflüsse darstellt, welche zu zahlen wären, wenn diese Positionen abgewickelt oder glattgestellt werden müssten. Siehe Anmerkung 12 zu den nicht abgezinsten Mittelflüssen von Derivaten, die als «in einer Hedge-Accounting-Beziehung stehend» designiert sind. <sup>4</sup> Vertraglich vereinbarte Restlaufzeiten für Verpflichtungen aus Handelsbeständen: fällig innerhalb eines Monats CHF 21,8 Milliarden (2015: CHF 27,2 Milliarden), fällig innerhalb von 1 bis 12 Monaten CHF 1,0 Milliarden (2015: CHF 1,2 Milliarden) und fällig innerhalb von 1 bis 5 Jahren CHF 0,1 Milliarden (2015: CHF 0,8 Milliarden). <sup>5</sup> Künftige Zinszahlungen auf Verpflichtungen mit variabler Verzinsung werden anhand der zum Bilanzstichtag aktuellen anwendbaren Zinssätze ermittelt. Künftige variable Kapitalzahlungen werden anhand der zum Bilanzstichtag geltenden Bedingungen ermittelt. <sup>6</sup> Die Spalte Fällig nach 5 Jahren beinhaltet verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente, welche zeitlich unbegrenzt sind. <sup>7</sup> Beinhaltet den maximalen unwiderruflichen Betrag von Garantien, Zusagen und zukünftig beginnenden Transaktionen.

## Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

---

### e) Umklassifizierung finanzieller Vermögenswerte

---

In den Jahren 2008 und 2009 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von *Handelsbestände* in *Kredite* umklassifiziert. Per Umklassifizierungsdatum betragen die Fair Values dieser Vermögenswerte 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken.

Die Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten widerspiegelte die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten. Die Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassifizierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete.

Per 31. Dezember 2016 betrug der Buchwert der verbleibenden umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte, bei denen es sich ausschliesslich um Municipal ARS handelte, 0,2 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 0,2 Milliarden Franken). Dies entsprach in etwa dem Fair Value dieser Vermögenswerte.

Insgesamt führte die Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr im Ergebnis vor Steuern zu einem Gewinn von 1 Millionen Franken (2015: 23 Millionen Franken). Ohne Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte wäre die Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 ein Gewinn von 10 Millionen Franken gewesen.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zum Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Diese Aufwendungen werden als Bestandteil des *Personalaufwands* ausgewiesen.

### Erfolgsrechnung – Aufwand betreffend Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Nettovorsorgeaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses für das Geschäftsjahr	435	569	467
davon: wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne <sup>1</sup>	412	546	508
davon: Schweizer Vorsorgeplan <sup>2</sup>	381	515	458
davon: UK-Vorsorgeplan	(2)	18	17
davon: US- und deutsche Vorsorgepläne	33	12	33
davon: Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern <sup>3</sup>	4	4	(36)
davon: UK-Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	1	1	2
davon: US-Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	3	2	(37)
davon: andere Vorsorgepläne und übriger Aufwand <sup>4</sup>	19	19	(5)
Vorsorgeaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne für das Geschäftsjahr <sup>5</sup>	236	239	244
davon: UK-Vorsorgepläne	77	86	91
davon: US-Vorsorgeplan	106	100	91
davon: andere Vorsorgepläne	53	53	62
<b>Total Aufwand betreffend Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses<sup>6</sup></b>	<b>670</b>	<b>808</b>	<b>711</b>

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. <sup>2</sup> Die Reduktion des Nettovorsorgeaufwands des Schweizer Vorsorgeplans für das Geschäftsjahr 2016 gegenüber 2015 war hauptsächlich auf Veränderungen demographischer und finanzieller Annahmen zurückzuführen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. Die US-Lebensversicherungspolice wurde im Jahr 2014 gestrichen, aus diesem Grund schliessen lediglich die Werte für das Jahr 2014 Aufwände betreffend Lebensversicherungen ein. <sup>4</sup> Übriger Aufwand beinhaltet die Differenz zwischen tatsächlichen und geschätzten Abgrenzungen für leistungsabhängige Zuteilungen sowie den Nettoaufwand im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen. <sup>5</sup> Siehe Anmerkung 26c für weitere Informationen. <sup>6</sup> Siehe Anmerkung 6.

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zu den für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträgen.

### Übriges Comprehensive Income – Gewinne / (Verluste) aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Wesentliche Vorsorgepläne <sup>1</sup>	(837)	339	(1456)
davon: Schweizer Vorsorgeplan	(105)	58	(1032)
davon: UK-Vorsorgeplan	(610)	317	(168)
davon: US- und deutsche Vorsorgepläne	(122)	(35)	(256)
Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern <sup>2</sup>	(13)	(3)	(5)
davon: UK-Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	(6)	6	(3)
davon: US-Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	(7)	(9)	(2)
Andere Vorsorgepläne	(26)	(14)	7
Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), vor Steuern	(876)	322	(1454)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasster Steuer(aufwand) / -ertrag für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	52	(19)	247
<b>Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), nach Steuern<sup>3</sup></b>	<b>(824)</b>	<b>303</b>	<b>(1208)</b>
davon: den Aktionären zurechenbar	(824)	298	(1172)
davon: den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	0	5	(36)

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. Die US-Lebensversicherungspolice wurde im Jahr 2014 gestrichen, aus diesem Grund schliessen lediglich die Werte für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014 Aufwände betreffend Lebensversicherungen ein. <sup>3</sup> Siehe «Comprehensive Income».

**Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

UBS weist Forderungen und Verpflichtungen in Bezug auf leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in der Bilanz unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* aus.

Per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 wies der Schweizer Vorsorgeplan eine Überdeckung auf. Eine Überde-

ckung kann jedoch nur in dem Umfang in der Bilanz erfasst werden, in dem sie den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen nicht übersteigt. Da der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 gleich null war, konnten in der Bilanz keine Nettoforderungen ausgewiesen werden.

Die unten stehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Forderungen und Verpflichtungen von UBS in Bezug auf leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

**Bilanz – Nettoforderung aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Wesentliche Vorsorgepläne <sup>1</sup>	0	50
<i>davon: Schweizer Vorsorgeplan</i>	0	0
<i>davon: UK-Vorsorgeplan</i>	0	50
<b>Total Nettoforderung aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses<sup>2</sup></b>	<b>0</b>	<b>50</b>

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 16.

**Bilanz – Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Wesentliche Vorsorgepläne <sup>1</sup>	1 140	622
<i>davon: Schweizer Vorsorgeplan</i>	0	0
<i>davon: UK-Vorsorgeplan</i>	529	0
<i>davon: US- und deutsche Vorsorgepläne<sup>2</sup></i>	611	622
Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern <sup>3</sup>	91	84
<i>davon: UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern</i>	26	25
<i>davon: US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern</i>	65	59
Andere Vorsorgepläne	35	30
<b>Total Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses<sup>4</sup></b>	<b>1 266</b>	<b>736</b>

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. <sup>2</sup> Von den gesamten Nettoverpflichtungen per 31. Dezember 2016 entfielen CHF 265 Millionen auf US-Vorsorgepläne und CHF 346 Millionen auf deutsche Vorsorgepläne (31. Dezember 2015: US-Vorsorgepläne CHF 315 Millionen und deutsche Vorsorgepläne CHF 307 Millionen). <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 21.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### a) Leistungsorientierte Vorsorgepläne

UBS führt für ihre Mitarbeiter an verschiedenen Standorten leistungsorientierte Vorsorgepläne. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in der Schweiz, UK, den USA und Deutschland unterhalten.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite aus dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um den Vorsorgeverpflichtungen nachzukommen und die Risiken zu vermindern. Für die Vorsorgepläne mit Vermögenswerten (kapitalgedeckte Pläne) werden die Anlagestrategien nach den lokalen Gesetzen und Vorschriften in den jeweiligen Ländern verwaltet. Die Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ festgelegt unter Miteinbezug der jeweils bestehenden und erwarteten Wirtschafts- und Marktlage sowie unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen im Risikoprofil. Innerhalb dieses Rahmens stellt UBS sicher, dass die Pensionskassenverwalter die Korrelation zwischen der Anlagestrategie und der Fälligkeitsstruktur der Planverpflichtungen berücksichtigen und den jeweiligen Auswirkungen auf den Finanzierungsstatus der Vorsorgepläne, einschliesslich eines möglichen kurzfristigen Liquiditätsbedarfs, Rechnung tragen.

Die Barwerte der Pensionsverpflichtungen für alle leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS werden direkt durch Veränderungen der Renditen hochwertiger, auf einem aktiven Markt kotierter Unternehmensanleihen in der Währung des jeweiligen Plans beeinflusst, da der zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung verwendete Diskontierungssatz auf diesen Renditen basiert. Für die kapitalgedeckten Pläne werden die Planvermögen in ein diversifiziertes Portfolio von Finanzanlagen, einschliesslich Immobilien, Anleihen, Anlagefonds und flüssiger Mittel, in verschiedene geografische Regionen investiert, um ein Gleichgewicht zwischen Risiko und Erträgen sicherzustellen. Unter IAS 19 entsteht Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung/-verpflichtung der einzelnen Vorsorgepläne, da das zum Fair Value bewertete Planvermögen nicht direkt mit den Wertschwankungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung korreliert. Spezifische Asset-Liability-Matching-Strategien werden unabhängig für jeden Vorsorgeplan vom jeweiligen verantwortlichen verwaltenden Organ festgelegt. Für jeden Plan hängt die Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung/-verpflichtung von den spezifischen Finanzanlagen ab, die von dem verwaltenden Organ des jeweiligen Vorsorgeplans ausgewählt wurden. Bei bestimmten Vorsorgeplänen wird bei einem Teil der Planvermögen zur Reduzierung der potenziellen Volatilität ein Anlageansatz verfolgt, der sich an den Verpflichtungen orientiert (Liability-Driven Investment Approach).

#### Schweizer Vorsorgeplan

Im Schweizer Vorsorgeplan sind Arbeitnehmer der UBS AG und Arbeitnehmer von Gesellschaften, die mit der UBS wirtschaftlich oder finanziell eng verbunden sind, versichert. Die Pensionskasse der UBS versichert höhere Leistungen als es vom Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben ist.

Pensionskassenbeiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Der Schweizer Vorsorgeplan gibt den Arbeitnehmern eine Wahlmöglichkeit bezüglich der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Beiträge. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beiträge sind vom Alter sowie von der gewählten Beitragsvariante abhängig und variieren zwischen 1% und 13,5% des beitragspflichtigen Basissalärs sowie zwischen 0% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestandteils. In Abhängigkeit des Alters des Arbeitnehmers zahlt UBS einen Beitrag zwischen 6,5% und 27,5% des beitragspflichtigen Basissalärs und zwischen 3,6% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestandteils. UBS zahlt auch Risikobeiträge, mit welchen Leistungen bei Tod und Invalidität sowie die AHV-Überbrückungsrenten finanziert werden.

Die Vorsorgeleistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität und Leistungen im Todesfall für Hinterbliebene. Der Schweizer Vorsorgeplan bietet den Versicherten bei Erreichen des ordentlichen Rentenalters von 64 Jahren die Wahl zwischen einer lebenslangen Altersrente mit voller oder ohne volle Rückgewähr und einer teilweisen oder vollständigen Kapitalabfindung. Versicherte können sich ab dem 58. Lebensjahr frühzeitig pensionieren lassen. Seit 2015 können die Mitarbeiter durch zusätzliche Einkäufe die Rentenkürzung bei einer frühzeitigen Pensionierung vorfinanzieren (Plan 58+).

Die Höhe der auszahlenden Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierung auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten ergibt sich aus den gutgeschriebenen Freizügigkeitsleistungen, welche von früheren Arbeitgebern übertragen wurden, den geleisteten Einkaufssummen, den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das Konto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt wurden, sowie aus den auf das Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgesetzt.

Obwohl es sich beim Schweizer Vorsorgeplan gemäss BVG um einen beitragsorientierten Plan handelt, wird er gemäss IAS 19 aufgrund der obligatorischen Verzinsung der Altersguthaben sowie aufgrund der lebenslangen Rentenauszahlung als leistungsorientierter Plan behandelt.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

In Übereinstimmung mit dem BVG zeichnet der Stiftungsrat der Pensionskasse für den Schweizer Vorsorgeplan verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Eine versicherungsmathematische Bewertung gemäss BVG wird regelmässig durchgeführt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss jedoch bei einer Unterdeckung die erforderlichen Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb von maximal 10 Jahren zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn ein Schweizer Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesen Fällen wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern aufgeteilt, und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Per 31. Dezember 2016 betrug der technische Deckungsgrad des Schweizer Vorsorgeplans 125,4% (31. Dezember 2015: 123,3%).

Die Anlagestrategie des Schweizer Vorsorgeplans wird auf Basis eines mehrstufigen Anlage- und Risikomanagementprozesses umgesetzt und entspricht dem BVG, einschliesslich der Regeln und Vorschriften zur Diversifikation des Planvermögens. Diese Bestimmungen definieren unter anderem Einschränkungen betreffend die Zusammensetzung des Planvermögens (zum Beispiel besteht eine Limite von 50% für Anlagen in Aktien). Die Anlagestrategie des Schweizer Vorsorgeplans wird auf das definierte Risikobudget abgestimmt, welches vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgelegt wurde. Das Risikobudget wird auf der Grundlage regelmässig durchgeführter Asset- und Liability-Management-Analysen bestimmt. Zur Umsetzung des Risikobudgets kann der Schweizer Vorsorgeplan direkte Anlagen, Anlagefonds und Derivate einsetzen. Zur Minderung des Währungsrisikos wird eine spezifische Währungsabsicherungsstrategie angewandt. Der Stiftungsrat der Pensionskasse strebt ein mittel- und langfristiges Gleichgewicht zwischen den Aktiven und Passiven des Schweizer Vorsorgeplans an.

Per 31. Dezember 2016 wies der Schweizer Vorsorgeplan gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) eine Überdeckung auf, da das zum Fair Value bewertete Planvermögen um 1749 Millionen Franken grösser war als der Barwert der Pensionsverpflichtungen (31. Dezember 2015: Überdeckung von 1283 Millionen Franken). Eine Überdeckung wird jedoch nur in dem Umfang in der Bilanz erfasst, in dem sie den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen nicht übersteigt. Der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen entspricht der Differenz zwischen dem Barwert des geschätzten zukünftigen Nettodienstzeitaufwands und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Arbeitgeberbeiträge. Der maximale zukünftige wirtschaftliche Nutzen ist aufgrund des sich verändernden Diskontierungssatzes

äusserst variabel. Per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 war der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen gleich null. Daher konnten in der Bilanz auch keine Nettoforderungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen ausgewiesen werden. Per 31. Dezember 2016 betrug die Differenz zwischen der Überdeckung des Vorsorgeplans und dem geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen, auch Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes genannt, 1749 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 1283 Millionen Franken). Aus der Gesamtbewegung von 466 Millionen Franken wurden 452 Millionen Franken im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst und 14 Millionen Franken an Zinsaufwand aufgrund des Effekts aus der Begrenzung des Vermögenswertes wurden in der Erfolgsrechnung erfasst. Per 31. Dezember 2015 wurde der gesamte Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes von 1283 Millionen Franken im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst. Die für das Jahr 2017 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an den Schweizer Vorsorgeplan belaufen sich auf schätzungsweise 478 Millionen Franken.

### Nicht schweizerische Vorsorgepläne

Die UBS-Standorte ausserhalb der Schweiz verfügen über verschiedene leistungsorientierte Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Die nicht schweizerischen Standorte mit wesentlichen leistungsorientierten Vorsorgeplänen sind UK, die USA und Deutschland. Leistungsorientierte Vorsorgepläne an anderen Standorten wirken sich auf das Finanzergebnis von UBS nicht wesentlich aus und werden daher nicht separat ausgewiesen.

Die nicht schweizerischen Vorsorgepläne erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall oder bei Invalidität. Die Höhe der erbrachten Leistungen hängt von den planspezifischen Parametern und der Höhe der Mitarbeitervergütung ab. UBS stellt grundsätzlich sicher, dass diese Vorsorgepläne, basierend auf einer versicherungsmathematischen Bewertung, angemessen finanziert sind. Die im jeweiligen Land geltenden Vorsorgevorschriften und steuerlichen Anforderungen bilden das Hauptkriterium, ob Beiträge erforderlich sind.

### Britischer Vorsorgeplan

Der britische Vorsorgeplan beruht auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt, wobei die Leistungen automatisch an die britische Preisinflation angepasst werden. Das ordentliche Rentenalter der Versicherten des britischen Vorsorgeplans ist 60 Jahre. Versicherte des britischen leistungsorientierten Vorsorgeplans erwerben keine Leistungen mehr für derzeitige oder zukünftige Dienstzeit. Aktive Arbeitnehmer sind stattdessen durch den beitragsorientierten Vorsorgeplan versichert.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Für die Leitung des britischen Vorsorgeplans ist der Stiftungsrat, welcher durch lokale Vorsorgegesetze vorgeschrieben ist, gemeinsam mit UBS verantwortlich. Die Arbeitgeberbeiträge an den Vorsorgeplan reflektieren vereinbarte Beiträge zur Behebung der Unterdeckung. Die Beiträge zur Behebung der Unterdeckung werden anhand der letzten versicherungsmathematischen Bewertung festgelegt, welche auf den von Stiftungsrat und UBS vereinbarten Annahmen basiert. Im Falle einer Unterdeckung muss UBS zusammen mit dem Stiftungsrat einen Plan zur Behebung der Unterdeckung innerhalb der statutarisch gesetzten Frist vereinbaren. UBS zahlte 2016 keine Beiträge zur Behebung der Unterdeckung (2015: 316 Millionen Franken).

Das Planvermögen wird in ein über verschiedene Anlageklassen diversifiziertes Portfolio investiert. Es wird ein an den Verpflichtungen orientierter Anlageansatz angewandt (Liability-Driven Investment Approach), wobei ein Teil des Planvermögens in inflationsindexierte Anleihen investiert wird und eine teilweise Absicherung gegen Preisinflation gewährleistet. Steigt die Preisinflation, wird der Barwert der Pensionsverpflichtung wahrscheinlich stärker zunehmen als die Veränderung des zum Fair Value bewerteten Planvermögens. Dies würde zu einem Anstieg der Nettoverpflichtung des Vorsorgeplans führen. Basierend auf dem Reglement und aufgrund der lokalen Vorsorgegesetze werden jedoch Obergrenzen bezüglich Inflationsanpassungen auf Leistungen des Vorsorgeplans angewandt.

Da der Vorsorgeplan verpflichtet ist, den Versicherten bei Pensionierung lebenslang garantierte Rentenleistungen zu erbringen, wird sich eine höhere Lebenserwartung in einer Zunahme der Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung niederschlagen. Der britische Vorsorgeplan hat eine erhöhte Sensitivität gegenüber Veränderungen der Lebenserwartung, da die Rentenleistungen an die Preisinflation indexiert sind.

Per 31. Dezember 2016 wies der britische Vorsorgeplan eine Unterdeckung gemäss IFRS aus, da der Barwert der Pensionsverpflichtungen um 529 Millionen Franken grösser war als das zum Fair Value bewertete Planvermögen (31. Dezember 2015: Überdeckung von 50 Millionen Franken).

Für das Jahr 2017 sind für den britischen leistungsorientierten Vorsorgeplan derzeit keine Arbeitgeberbeiträge geplant.

### US-Vorsorgepläne

In den USA gibt es zwei verschiedene wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne. Das ordentliche Rentenalter der Versicherten der beiden US-Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Die Vorsorgepläne sind für neu eintretende Arbeitnehmer geschlossen. Neu eintretende Arbeitnehmer sind stattdessen durch beitragsorientierte Vorsorgepläne versichert.

Bei einem der wesentlichen leistungsorientierten Vorsorgepläne handelt es sich um einen beitragsbasierten Plan, bei welchem jeder Versicherte einen gewissen Prozentsatz seines Gehalts auf ein Konto für sein Altersguthaben einzahlt. Das Altersguthaben wird jährlich zu einem Zinssatz verzinst, der an die durchschnittliche Rendite von US-Staatsanleihen mit einjähriger Laufzeit gekoppelt ist. Der andere wesentliche leistungsorientierte Vorsorgeplan sieht Altersleistungen vor, die auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt jedes einzelnen Versicherten berechnet werden. Die Vorsorgepläne bieten den Versicherten bei Pensionierung die Wahl zwischen einer Kapitalabfindung und einer lebenslangen Rente.

Wie von den lokalen Vorsorgegesetzen verlangt, werden beide leistungsorientierten Vorsorgepläne von Pensionskassenverwaltern verwaltet, welche gemeinsam mit UBS für die Leitung der Vorsorgepläne verantwortlich sind. UBS überprüft regelmässig die Beitragsstrategie für diese Vorsorgepläne. Zur Festlegung der Beitragsstrategie berücksichtigt UBS die Mindestanforderungen betreffend den Deckungsgrad (d.h. einen Deckungsgrad von mindestens 80% gemäss lokaler statutarischer Berechnung) sowie die Kosten für Beiträge an die Pension Benefit Guaranty Corporation, welche im Falle einer Unterdeckung anfallen würden. UBS zahlte 2016 Beiträge in Höhe von 172 Millionen Franken (2015: 50 Millionen Franken).

Das Planvermögen wird bei beiden Plänen in ein diversifiziertes Portfolio von Finanzanlagen investiert. Die jeweiligen Pensionskassenverwalter zeichnen für die Anlageentscheidungen hinsichtlich des Planvermögens verantwortlich. Bei einem der US-Vorsorgepläne wird zur Steuerung der Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung/-verpflichtung ein Anlageansatz verfolgt, der sich an den Verpflichtungen orientiert (Liability-Driven Investment Approach). Zwecks Volatilitätssteuerung dürfen auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden.

Im Jahr 2015 wurde das Reglement der leistungsorientierten US-Vorsorgepläne geändert, sodass ausgeschiedene begünstigte Versicherte der leistungsorientierten US-Vorsorgepläne die Möglichkeit haben, eine einmalige Kapitalabfindung (oder vorzeitige Rentenauszahlungen) anstelle einer regulären lebenslangen Rente bei Erreichen des Rentenalters zu beziehen. Dies reduzierte den Barwert der Pensionsverpflichtungen um 24 Millionen Franken, was zu einem entsprechenden Gewinn in der Erfolgsrechnung im Jahr 2015 führte, wovon 21 Millionen Franken im Bereich Wealth Management Americas erfasst wurden.

Die für das Jahr 2017 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die leistungsorientierten US-Vorsorgepläne belaufen sich auf schätzungsweise 20 Millionen Franken.

## **Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

---

### **Deutsche Vorsorgepläne**

In Deutschland gibt es zwei verschiedene leistungsorientierte Vorsorgepläne, die beide auf Beiträgen basieren. Es werden keine Vermögenswerte gehalten, um diese Vorsorgepläne zu finanzieren, und die Leistungen werden direkt durch UBS bezahlt. Das ordentliche Rentenalter für die Versicherten der deutschen Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Für den grösseren der beiden leistungsorientierten Vorsorgepläne wird für jeden Versicherten ein Prozentsatz des Gehalts auf das Sparkonto für die Altersguthaben gutgeschrieben. Das Sparkonto für die Altersguthaben der Versicherten wird jährlich mit einem garantierten Zins von 5% verzinst. Beim anderen Vorsorgeplan werden die Beiträge jährlich basierend auf der Wahl des Versicherten gutgeschrieben. Bei diesem Plan werden die kumulierten Sparguthaben, für nach 2009 einbezahlte Beiträge, jährlich mit einem garantierten Zins von 4% ver-

zinst. Beide deutschen Vorsorgepläne unterliegen deutschem Vorsorgerecht, unter welchem UBS die volle Verantwortung trägt, dass Leistungen bei Fälligkeit ausbezahlt werden. Für die deutschen Vorsorgepläne wird ein Teil der Pensionsbeiträge direkt durch die Preisinflation erhöht.

Für das Jahr 2017 werden Leistungen, welche UBS an die Versicherten der deutschen Vorsorgepläne bezahlt, in Höhe von 9 Millionen Franken erwartet.

### **Finanzinformationen per Vorsorgeplan**

Die Tabelle auf den nachfolgenden Seiten zeigt eine Analyse der Veränderung der Nettoforderung/-verpflichtung in der Bilanz für leistungsorientierte Vorsorgepläne sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträge.



## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.16</b>	31.12.15	<b>31.12.16</b>	31.12.15	<b>31.12.16</b>	31.12.15	<b>31.12.16</b>	31.12.15
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	22 636	23 956	3 350	3 949	1 619	1 693	27 605	29 598
Dienstzeitaufwand	471	589	0	0	9	10	480	599
Zinsaufwand	240	270	116	137	62	57	419	463
Arbeitnehmerbeiträge	210	205	0	0	0	0	210	205
Neubewertungen	477	(1 231)	922	(441)	125	(8)	1 524	(1 681)
<i>davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen</i>	(659)	(1 038)	(63)	(122)	3	34	(719)	(1 125)
<i>davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen</i>	698	(237)	1 022	(201)	107	(71)	1 827	(509)
<i>davon: erfahrungsbezogene (Gewinne)/Verluste<sup>1</sup></i>	438	44	(37)	(119)	15	28	416	(47)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen	0	0	0	0	0	(24)	0	(24)
Plankürzungen	(96)	(81)	0	0	0	0	(96)	(81)
Ausbezahlte Leistungen	(1 074)	(1 071)	(135)	(128)	(98)	(83)	(1 307)	(1 283)
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	0	1	0	0	0	0	0	1
Andere Bewegungen	0	0	0	0	19	0	19	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	(549)	(166)	20	(26)	(529)	(192)
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>22 865</b>	22 636	<b>3 704</b>	3 350	<b>1 755</b>	1 619	<b>28 325</b>	27 605
<i>davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer</i>	10 419	10 359	290	255	258	267	10 967	10 881
<i>davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer</i>	0	0	2 210	1 864	584	523	2 794	2 388
<i>davon: Beträge für Rentner</i>	12 446	12 278	1 204	1 230	913	829	14 563	14 336
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	23 919	23 931	3 400	3 381	997	1 029	28 316	28 341
Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge	824	109	312	(124)	2	(44)	1 139	(59)
Zinserträge	258	273	118	118	44	39	420	430
Arbeitgeberbeiträge – ohne Austrittsleistungen an Mitarbeiter	486	482	0	316	179	57	665	855
Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter	0	1	0	0	0	0	0	1
Arbeitnehmerbeiträge	210	205	0	0	0	0	210	205
Ausbezahlte Leistungen	(1 074)	(1 071)	(135)	(128)	(98)	(83)	(1 307)	(1 283)
Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien	(10)	(10)	0	0	(6)	(8)	(16)	(18)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	(520)	(163)	26	7	(494)	(156)
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>24 614</b>	23 919	<b>3 175</b>	3 400	<b>1 144</b>	997	<b>28 934</b>	28 316
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes am Anfang des Geschäftsjahres	1 283	0	0	0	0	0	1 283	0
Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	14	0	0	0	0	0	14	0
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes ohne Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	452	1 283	0	0	0	0	452	1 283
<b>Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 749</b>	1 283	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>1 749</b>	1 283
<b>Nettoforderung/(-verpflichtung)</b>	<b>0</b>	0	<b>(529)</b>	50	<b>(611)</b>	(622)	<b>(1 140)</b>	(572)

### Veränderung der Nettoforderung/(-verpflichtung) in der Bilanz

<b>Nettoforderung/(-verpflichtung) in der Bilanz am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	(25)	<b>50</b>	(568)	<b>(622)</b>	(664)	<b>(572)</b>	(1 256)
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(381)	(515)	2	(18)	(33)	(12)	(412)	(546)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Beträge	(105)	58	(610)	317	(122)	(35)	(837)	339
Arbeitgeberbeiträge – ohne Austrittsleistungen an Mitarbeiter	486	482	0	316	179	57	665	855
Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter	0	1	0	0	0	0	0	1
Andere Bewegungen	0	0	0	0	(19)	0	(19)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	29	3	6	33	35	36
<b>Nettoforderung/(-verpflichtung) in der Bilanz am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	0	<b>(529)</b>	50	<b>(611)</b>	(622)	<b>(1 140)</b>	(572)

### Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne

Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	22 865	22 636	3 704	3 350	1 316	1 288	27 885	27 274
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen	0	0	0	0	440	331	440	331
Planvermögen	24 614	23 919	3 175	3 400	1 144	997	28 934	28 316
<b>Überdeckung/(Unterdeckung)</b>	<b>1 749</b>	1 283	<b>(529)</b>	50	<b>(611)</b>	(622)	<b>609</b>	711
<b>Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes</b>	<b>1 749</b>	1 283	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>1 749</b>	1 283
<b>Nettoforderung/(-verpflichtung)</b>	<b>0</b>	0	<b>(529)</b>	50	<b>(611)</b>	(622)	<b>(1 140)</b>	(572)

<sup>1</sup> Erfahrungsbezogene (Gewinne)/Verluste sind eine Komponente der Neubewertung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und reflektieren Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung.

**Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge**

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Dienstzeitaufwand	471	589	0	0	9	10	480	599
Zinsaufwand betreffend den Barwert der Pensionsverpflichtungen	240	270	116	137	62	57	419	463
Zinserträge betreffend das Planvermögen	(258)	(273)	(118)	(118)	(44)	(39)	(420)	(430)
Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	14	0	0	0	0	0	14	0
Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien	10	10	0	0	6	8	16	18
Planänderungen	0	0	0	0	0	(24)	0	(24)
Plankürzungen	(96)	(81)	0	0	0	0	(96)	(81)
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	0	1	0	0	0	0	0	1
<b>Nettovorsorgeaufwand</b>	<b>381</b>	<b>515</b>	<b>(2)</b>	<b>18</b>	<b>33</b>	<b>12</b>	<b>412</b>	<b>546</b>

**Analyse der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge**

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen	(477)	1 231	(922)	441	(125)	8	(1 524)	1 681
Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge	824	109	312	(124)	2	(44)	1 139	(59)
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes ohne Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	(452)	(1 283)	0	0	0	0	(452)	(1 283)
<b>Total erfasste Gewinne/(Verluste) im Übrigen Comprehensive Income, vor Steuern</b>	<b>(105)</b>	<b>58</b>	<b>(610)</b>	<b>317</b>	<b>(122)</b>	<b>(35)</b>	<b>(837)</b>	<b>339</b>
davon: den Aktionären zurechenbar	(105)	53	(610)	315	(122)	(35)	(837)	333
davon: den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	0	5	0	2	0	0	0	7

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zur Laufzeit des Barwerts der Pensionsverpflichtungen sowie zur Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen.

	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne <sup>1</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Laufzeit des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (in Jahren)</b>	<b>15,1</b>	<b>15,1</b>	<b>22,6</b>	<b>19,7</b>	<b>10,6</b>	<b>11,3</b>
<b>Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen</b>						
Mio. CHF						
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 12 Monaten	1 140	1 146	72	80	103	92
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 1 bis 3 Jahren	2 204	2 218	164	177	213	185
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 3 bis 6 Jahren	3 394	3 403	315	338	328	291
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 6 bis 11 Jahren	5 439	5 526	710	785	562	509
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 11 bis 16 Jahren	5 041	5 173	856	981	514	510
Erwartete Leistungsauszahlungen in mehr als 16 Jahren	17 162	18 892	6 064	7 348	958	1 172

<sup>1</sup> Die Laufzeit des Barwerts der Pensionsverpflichtungen reflektiert einen gewichteten Durchschnitt der US- und deutschen Vorsorgepläne.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Versicherungsmathematische Annahmen

Zur Bewertung des jeweiligen Barwerts der Pensionsverpflichtungen werden verschiedene versicherungsmathematische Annahmen angewandt. Durch Änderungen in diesen Annahmen entsteht in den einzelnen Vorsorgeplänen Volatilität in Bezug auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen. Die folgenden wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen werden angewandt:

- Diskontierungssatz: Der Diskontierungssatz basiert auf der Rendite hochwertiger, auf einem aktiven Markt kotierter Unternehmensanleihen, die in der Währung des Vorsorgeplans gehandelt werden. Folglich hat ein Renditerückgang bei hochwertigen Unternehmensanleihen einen höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen der Vorsorgepläne zur Folge. Umgekehrt hat ein Renditeanstieg bei hochwertigen Unternehmensanleihen einen niedrigeren Barwert der Pensionsverpflichtungen der Vorsorgepläne zur Folge.
- Lohnerhöhungen: Eine Erhöhung des Lohns der Versicherten hat in der Regel einen höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen zur Folge. Dies gilt insbesondere für die Vorsorgepläne in der Schweiz und in Deutschland. Da der britische Vorsorgeplan für zukünftige Dienstzeit geschlossen ist, erwerben UBS-Mitarbeiter keine Leistungen für zukünftige Dienstzeit. Lohnerhöhungen haben daher keinen Einfluss auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen. Bei den US-Plänen erwirbt nur ein kleiner Teil der Versicherten weiterhin Leistungen für zukünftige Dienstzeit. Lohnerhöhungen wirken sich daher nur minimal auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen aus.
- Rentenerhöhungen: Beim Schweizer Plan erfolgt keine automatische Rentenindexierung. Über eine allfällige Erhöhung entscheidet der Stiftungsrat der Pensionskasse. Auch bei den US-Plänen erfolgt keine automatische Rentenindexierung. Beim britischen Plan werden die Renten basierend auf dem Reglement und den lokalen Vorsorgegesetzen automatisch an die Preisinflation indexiert. Auch die deutschen leistungsorientierten Vorsorgepläne werden automatisch indexiert, und ein Teil der Renten wird direkt durch die Preisinflation erhöht. Eine Zunahme der Preisinflation in UK und Deutschland führt zu einem höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen des entsprechenden Plans.
- Zinssatz Altersguthaben: Die kumulierten Altersguthaben der Versicherten des Schweizer Vorsorgeplans und eines US-Vorsorgeplans werden jährlich verzinst. Bei diesen Plänen hätte eine höhere Verzinsung eine Zunahme des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des entsprechenden Plans zur Folge.
- Lebenserwartung: Die meisten leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS sind verpflichtet, den Versicherten bei Pensionierung lebenslang garantierte Rentenleistungen zu erbringen. Bei allen Vorsorgeplänen wird der Barwert der Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung der Lebenserwartung der Versicherten berechnet. Eine Zunahme der Lebenserwartung der Versicherten führt zu einem höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgepläne berücksichtigen das wirtschaftliche Umfeld des Standortes des jeweiligen Vorsorgeplans.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 7 für eine Beschreibung der Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Vorsorgepläne

### Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen

UBS überprüft die versicherungsmathematischen Annahmen, auf denen die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen basiert, regelmässig auf ihre fortlaufende Relevanz.

### Schweizer Vorsorgeplan

Im Jahr 2016 führte UBS die Verbesserung der Methodik zur Schätzung des Diskontierungssatzes durch eine optimierte Konstruktion der Zinskurve von hochwertigen Schweizer Unternehmensanleihen fort. Zudem verfeinerte UBS ihren Ansatz zur Schätzung der Lebenserwartung, Invaliditätsrate sowie Lohnerhöhungen. Diese Änderungen der Schätzungen führten insgesamt zu einem Nettorückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des Schweizer Vorsorgeplans um 319 Millionen Franken. Im Einzelnen hatten die Änderungen demografischer Annahmen einen Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen um 659 Millionen Franken zur Folge, während Änderungen finanzieller Annahmen den Barwert der Pensionsverpflichtungen um 339 Millionen Franken erhöhten. Der Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen aufgrund der Änderungen der Schätzungen wurde allerdings durch erfahrungsbezogene Verluste und marktbedingte Veränderungen des Diskontierungssatzes übertroffen, was in einem Nettoanstieg der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des Schweizer Vorsorgeplans um insgesamt 477 Millionen Franken resultierte, der unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst wurde.

Im Jahr 2015 führten die Verbesserung der Methodik zur Schätzung des Diskontierungssatzes und die Verfeinerung des Ansatzes zur Schätzung der Lohnerhöhungen, des Zinssatzes der Altersguthaben, der Mitarbeiterfluktuation, der Invaliditätsrate sowie des Anteils der verheirateten Versicherten insgesamt zu einem Nettorückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des Schweizer Vorsorgeplans um 2055 Millionen Franken, von denen 1038 Millionen Franken auf demografische Annahmen und 1017 Millionen Franken auf finanzielle Annahmen zurückzuführen sind. Der Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen aufgrund der Änderungen der Schätzungen wurde teilweise durch marktbedingte Veränderungen des Diskontierungssatzes neutralisiert, was einen Rückgang der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des Schweizer Vorsorgeplans um insgesamt 1231 Millionen Franken zur Folge hatte, der unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst wurde.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Nicht schweizerische Vorsorgepläne

Im Jahr 2016 wie auch im Jahr 2015 verbesserte UBS ebenfalls die Methodik und verfeinerte die Ansätze zur Schätzung verschiedener versicherungsmathematischer Annahmen für ihre nicht schweizerischen Vorsorgepläne.

Im Jahr 2016 führten diese Änderungen der Schätzungen zu einem Nettorückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des britischen Vorsorgeplans um 63 Millionen Franken, der Gesamteffekt ist auf Änderungen der demografischen Annahmen zurückzuführen. Der Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen aufgrund der Verbesserung der versicherungsmathematischen Annahmen wurde allerdings durch marktbedingte Veränderungen des Diskontierungssatzes übertroffen, was in einem Nettoanstieg der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des britischen Vorsorgeplans um insgesamt

922 Millionen Franken resultierte, der unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst wurde.

Im Jahr 2015 führten die Änderungen der Schätzungen zu einem Nettorückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des britischen Vorsorgeplans um 192 Millionen Franken, von denen 122 Millionen Franken auf demografische Annahmen und 71 Millionen Franken auf finanzielle Annahmen zurückzuführen sind. Der Rückgang des Barwerts der Pensionsverpflichtungen aufgrund der Verbesserung der versicherungsmathematischen Annahmen wurde hauptsächlich durch marktbedingte Veränderungen des Diskontierungssatzes verstärkt, was einen Rückgang der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen des britischen Vorsorgeplans um insgesamt 441 Millionen Franken zur Folge hatte, der unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst wurde.

Die unten stehenden Tabellen zeigen die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen, welche für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres angewandt wurden.

### Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen

In %	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne <sup>1</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Diskontierungssatz	0,73	1,09	2,69	3,90	3,58	4,01
Lohnerhöhungen	1,30	1,75	0,00	0,00	2,86	2,89
Rentenerhöhungen	0,00	0,00	3,18	3,02	1,50	1,50
Zinssatz Altersguthaben	0,73	1,09	0,00	0,00	1,74	1,48

<sup>1</sup> Reflektiert gewichtete durchschnittliche Annahmen für US- und deutsche Vorsorgepläne.

### Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von			
		65 Jahren		45 Jahren	
		31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Schweiz	BVG 2015 G CMI_2016 <sup>1</sup>	21,5	21,5	22,9	23,2
UK	S2PA CMI_2015, mit Projektionen	23,7	23,9	25,0	25,6
USA	RP2014 WCHA, mit MP2016-Projektionsskala <sup>2</sup>	22,9	23,0	24,4	24,5
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	20,1	20,0	22,8	22,6

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von			
		65 Jahren		45 Jahren	
		31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Schweiz	BVG 2015 G CMI_2016 <sup>1</sup>	23,4	24,0	24,9	25,7
UK	S2PA CMI_2015, mit Projektionen	25,6	25,8	27,4	28,0
USA	RP2014 WCHA, mit MP2016-Projektionsskala <sup>2</sup>	24,5	24,6	26,1	26,2
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	24,2	24,1	26,7	26,6

<sup>1</sup> Für 2015 wurde die Sterblichkeitstabelle BVG 2010 G angewandt. <sup>2</sup> Für 2015 wurde die Sterblichkeitstabelle RP2014 WCHA, mit MP2015-Projektionsskala angewandt.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse für jede signifikante versicherungsmathematische Annahme. Sie zeigt, wie sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen ändern würde bei einer möglichen Änderung der relevanten versicherungsma-

thematischen Annahme am Bilanzstichtag. Unvorhergesehene Umstände können zu Schwankungen führen, welche das vernünftigerweise für möglich gehaltene Ausmass übersteigen. Bei der Extrapolierung der nachstehenden Sensitivitäten auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen ist Vorsicht walten zu lassen, da die Sensitivitäten möglicherweise nicht linear sind.

### Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen<sup>1</sup>

Erhöhung/(Abnahme) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne	
Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Diskontierungssatz</b>						
Erhöhung um 50 Basispunkte	(1 435)	(1 416)	(388)	(308)	(86)	(84)
Abnahme um 50 Basispunkte	1 630	1 609	452	354	94	92
<b>Lohnerhöhungen</b>						
Erhöhung um 50 Basispunkte	86	82	– <sup>2</sup>	– <sup>2</sup>	1	1
Abnahme um 50 Basispunkte	(79)	(86)	– <sup>2</sup>	– <sup>2</sup>	(1)	(1)
<b>Rentenerhöhungen</b>						
Erhöhung um 50 Basispunkte	1 178	1 163	435	343	6	6
Abnahme um 50 Basispunkte	– <sup>3</sup>	– <sup>3</sup>	(377)	(300)	(6)	(5)
<b>Zinssatz Altersguthaben</b>						
Erhöhung um 50 Basispunkte	264	263	– <sup>4</sup>	– <sup>4</sup>	9	8
Abnahme um 50 Basispunkte	(250)	(249)	– <sup>4</sup>	– <sup>4</sup>	(8)	(8)
<b>Lebenserwartung</b>						
Erhöhung der Lebenserwartung durch ein zusätzliches Lebensjahr	796	719	136	97	44	42

<sup>1</sup> Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, sodass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind. <sup>2</sup> Der Plan ist für zukünftige Dienstzeit geschlossen, weshalb eine Änderung dieser Annahme nicht anwendbar ist. <sup>3</sup> Die Rentenerhöhung per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 betrug 0%, weshalb eine Abnahme dieser Annahme nicht möglich ist. <sup>4</sup> Der Plan sieht keine Verzinsung der Altersguthaben vor, weshalb eine Änderung dieser Annahme nicht anwendbar ist.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Fair Value der Planvermögen

Die unten stehende Tabelle zeigt Informationen zu dem zum Fair Value bewerteten Planvermögen sowie zu dessen Zusammensetzung im Rahmen des Schweizer, des britischen und der US-Vorsorgepläne.

### Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung

#### Schweizer Vorsorgeplan

Mio. CHF	31.12.16			Allokation des Planvermögens %	31.12.15			Allokation des Planvermögens %
	Fair Value				Fair Value			
	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven</b>	<b>869</b>	<b>0</b>	<b>869</b>	<b>4</b>	517	0	517	2
<b>Immobilien / Liegenschaften</b>								
Inland	0	2 689	2 689	11	0	2 647	2 647	11
<b>Anlagefonds</b>								
Aktien								
Inland	938	0	938	4	699	0	699	3
Ausland	6 558	1 170	7 728	31	6 948	1 085	8 033	34
Anleihen <sup>1</sup>								
Inland, AAA bis BBB-	2 222	0	2 222	9	2 112	0	2 112	9
Ausland, AAA bis BBB-	5 877	0	5 877	24	6 109	0	6 109	26
Ausland, tiefer als BBB-	1 176	0	1 176	5	1 056	0	1 056	4
Immobilien								
Ausland	0	42	42	0	0	63	63	0
Übrige	283	2 776	3 059	12	1 064	1 605	2 669	11
<b>Andere Anlagen</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	0	15	15	0
<b>Total</b>	<b>17 923</b>	<b>6 691</b>	<b>24 614</b>	<b>100</b>	18 505	5 414	23 919	100
			<b>31.12.16</b>				<b>31.12.15</b>	
<b>Total Fair Value des Planvermögens</b>			<b>24 614</b>				23 919	
davon: <sup>2</sup>								
UBS-Bankkonten			432				517	
UBS-Finanzinstrumente			5				5	
UBS-Aktien			47				38	
An UBS ausgeliehene Wertschriften <sup>3</sup>			1 855				962	
Von UBS genutzte Liegenschaften			83				82	
Derivative Finanzinstrumente, Gegenpartei UBS <sup>3</sup>			(220)				(170)	

<sup>1</sup> Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB-» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB-» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen. <sup>2</sup> UBS-Bankkonten enthalten Konten, welche im Namen des Schweizer Vorsorgeplans gehalten werden. Die übrigen Positionen in der Tabelle enthalten direkte Investitionen in UBS-Instrumente und indirekte Investitionen, d.h. Anlagen, welche durch Anlagefonds gehalten werden, in welche der Schweizer Vorsorgeplan investiert. <sup>3</sup> An UBS ausgeliehene Wertschriften sowie derivative Finanzinstrumente werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten gezeigt. An UBS ausgeliehene Wertschriften waren vollständig durch Sicherheiten abgedeckt per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015. Derivative Finanzinstrumente belaufen sich unter Berücksichtigung von Sicherheiten auf CHF 76 Millionen per 31. Dezember 2016 (31. Dezember 2015: negativ CHF 90 Millionen).

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung (Fortsetzung)

#### UK-Vorsorgeplan

Mio. CHF	31.12.16				31.12.15			
	Fair Value			Allokation des Planvermögens %	Fair Value			Allokation des Planvermögens %
	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven</b>	<b>133</b>	<b>0</b>	<b>133</b>	<b>4</b>	426	0	426	13
<b>Anleihen<sup>1</sup></b>								
Inland, AAA bis BBB–	1131	0	1131	36	0	0	0	0
Inland, tiefer als BBB–	1	0	1	0	0	0	0	0
<b>Anlagefonds</b>								
Aktion								
Inland	39	0	39	1	98	0	98	3
Ausland	984	0	984	31	1080	0	1080	32
Anleihen <sup>1</sup>								
Inland, AAA bis BBB–	500	28	528	17	1305	0	1305	38
Inland, tiefer als BBB–	23	0	23	1	53	0	53	2
Ausland, AAA bis BBB–	245	0	245	8	189	0	189	6
Ausland, tiefer als BBB–	39	0	39	1	31	0	31	1
Immobilien								
Inland	39	72	111	4	46	68	115	3
Übrige	(35)	111	76	2	(32)	123	91	3
<b>Andere Anlagen</b>	<b>(144)</b>	<b>10</b>	<b>(134)</b>	<b>(4)</b>	6	7	13	0
<b>Total Fair Value Planvermögen</b>	<b>2955</b>	<b>221</b>	<b>3175</b>	<b>100</b>	3202	198	3400	100

<sup>1</sup> Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung (Fortsetzung)

#### US-Vorsorgepläne

Mio. CHF	31.12.16			Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) %	31.12.15			Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) %
	Fair Value				Fair Value			
	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven</b>	<b>75</b>	<b>0</b>	<b>75</b>	<b>7</b>	52	0	52	5
<b>Anleihen<sup>1</sup></b>								
Inland, AAA bis BBB–	158	0	158	14	56	0	56	6
Inland, tiefer als BBB–	13	0	13	1	60	0	60	6
Ausland, AAA bis BBB–	42	0	42	4	17	0	17	2
Ausland, tiefer als BBB–	1	0	1	0	6	0	6	1
<b>Anlagefonds</b>								
Aktien								
Inland	264	0	264	23	240	0	240	24
Ausland	248	0	248	22	240	0	240	24
Anleihen <sup>1</sup>								
Inland, AAA bis BBB–	218	0	218	19	134	0	134	13
Inland, tiefer als BBB–	18	0	18	2	13	0	13	1
Ausland, AAA bis BBB–	42	0	42	4	31	0	31	3
Ausland, tiefer als BBB–	5	0	5	0	3	0	3	0
Immobilien								
Inland	0	11	11	1	0	12	12	1
Übrige	19	0	19	2	56	42	98	10
<b>Versicherungsverträge</b>	<b>0</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>2</b>	0	17	17	2
<b>Asset-Backed Securities</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	14	0	14	1
<b>Andere Anlagen</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	5	0	5	0
<b>Total Fair Value Planvermögen</b>	<b>1 115</b>	<b>29</b>	<b>1 144</b>	<b>100</b>	926	70	997	100

<sup>1</sup> Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen.



## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in UK erbringt UBS Leistungen zur Gesundheitsvorsorge bestimmter Arbeitnehmer und deren Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung.

Der britische Plan für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung ist für neu eintretende Arbeitnehmer geschlossen. Die Leistungen zur Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer umfassen in UK und in den USA alle Arten medizinischer Auslagen. Bei diesen Plänen handelt es sich nicht um kapitalgedeckte Pläne; die Kosten entstehen, wenn Leistungen bezahlt werden. In

den USA beteiligen sich die Pensionierten ebenfalls an den Kosten der Leistungen zur Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung.

Für das Jahr 2017 werden Leistungen, welche UBS an Gesundheitsvorsorgepläne für pensionierte Arbeitnehmer bezahlt, in Höhe von 6 Millionen Franken erwartet.

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Analyse der Veränderung der Nettoforderung/-verpflichtung in der Bilanz für Gesundheitsvorsorgepläne sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträge.

#### Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		Total	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.16</b>	31.12.15	<b>31.12.16</b>	31.12.15	<b>31.12.16</b>	31.12.15
Barwert der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung am Anfang des Geschäftsjahres	<b>25</b>	32	<b>59</b>	53	<b>84</b>	85
Dienstzeitaufwand	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
Zinsaufwand	<b>1</b>	1	<b>3</b>	2	<b>3</b>	3
Versichertenbeiträge	<b>0</b>	0	<b>2</b>	2	<b>2</b>	2
Neubewertungen	<b>6</b>	(6)	<b>7</b>	9	<b>13</b>	3
<i>davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen</i>	<b>1</b>	2	<b>(1)</b>	2	<b>0</b>	4
<i>davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen</i>	<b>5</b>	(1)	<b>1</b>	(2)	<b>6</b>	(3)
<i>davon: erfahrungsbezogene (Gewinne)/Verluste<sup>1</sup></i>	<b>0</b>	(7)	<b>6</b>	9	<b>6</b>	2
Ausgezahlte Leistungen <sup>2</sup>	<b>(1)</b>	(1)	<b>(7)</b>	(8)	<b>(8)</b>	(10)
Währungsumrechnungsdifferenzen	<b>(4)</b>	(2)	<b>1</b>	1	<b>(3)</b>	(1)
<b>Barwert der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>26</b>	25	<b>65</b>	59	<b>91</b>	84
<i>davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer</i>	<b>6</b>	5	<b>0</b>	0	<b>6</b>	5
<i>davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer</i>	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
<i>davon: Beträge für Rentner</i>	<b>21</b>	20	<b>65</b>	59	<b>86</b>	79
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
<b>Nettoforderung/(-verpflichtung)</b>	<b>(26)</b>	(25)	<b>(65)</b>	(59)	<b>(91)</b>	(84)

#### Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge

Dienstzeitaufwand	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
Zinsaufwand betreffend den Barwert der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung	<b>1</b>	1	<b>3</b>	2	<b>3</b>	3
<b>Nettovorsorgeaufwand</b>	<b>1</b>	1	<b>3</b>	2	<b>4</b>	4

#### Analyse der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge

Neubewertung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung	<b>(6)</b>	6	<b>(7)</b>	(9)	<b>(13)</b>	(3)
<b>Total erfasste Gewinne/(Verluste) im Übrigen Comprehensive Income, vor Steuern</b>	<b>(6)</b>	6	<b>(7)</b>	(9)	<b>(13)</b>	(3)
<i>davon: den Aktionären zurechenbar</i>	<b>(6)</b>	6	<b>(7)</b>	(9)	<b>(13)</b>	(3)
<i>davon: den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar</i>	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0

<sup>1</sup> Erfahrungsbezogene (Gewinne)/Verluste sind eine Komponente der Neubewertung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung und reflektieren Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung. <sup>2</sup> Die Leistungszahlungen werden über Arbeitgeber- und Versichertenbeiträge finanziert.

**Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**Versicherungsmathematische Annahmen**

Zur Bewertung des jeweiligen Barwerts der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung werden verschiedene versicherungsmathematische Annahmen angewandt. Für jedes Land wird zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung aus Gesundheitsvorsorgeplänen derselbe Diskontierungssatz wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen verwendet. Durch Änderungen in den Annahmen entsteht in den einzelnen Gesundheitsvorsorgeplänen Volatilität in Bezug auf den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung. Die folgenden wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen werden angewandt:

- Diskontierungssatz: Ähnlich wie bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen hat ein Renditerückgang bei hochwertigen Unternehmensanleihen einen höheren Barwert der Vorsorgeverpflichtungen zur Folge. Entgegengesetzt hat ein Renditeanstieg bei hochwertigen Unternehmensanleihen einen niedrigeren Barwert der Vorsorgeverpflichtungen zur Folge.
- Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten: Ein Anstieg der Gesundheitskosten führt im Allgemeinen zu einem höheren Barwert der Vorsorgeverpflichtungen.

- Lebenserwartung: Da einigen Versicherten aus diesen Plänen lebenslange Leistungen zustehen, hat eine höhere Lebenserwartung einen Anstieg des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen zur Folge.

**Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen**

UBS überprüft die versicherungsmathematischen Annahmen, auf denen die Ermittlung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung basiert, regelmässig auf ihre fortlaufende Relevanz. Im Jahr 2016 und 2015 verbesserte UBS die Methodik und verfeinerte die Ansätze für mehrere versicherungsmathematische Annahmen. Die Verbesserungen der versicherungsmathematischen Annahmen führten insgesamt zu einer Nettoerhöhung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung.

Die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen, welche für die Ermittlung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung am Ende des Geschäftsjahres angewandt wurden, waren:

**Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen<sup>1</sup>**

In %	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern <sup>2</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Diskontierungssatz	2,69	3,90	3,97	4,23
Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Initialwert	5,10	5,10	7,03	6,75
Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Ultimativwert	5,10	5,10	4,50	5,00

<sup>1</sup> Die Annahmen zur Lebenserwartung werden in der Anmerkung 26a ausgewiesen. <sup>2</sup> Reflektiert gewichtete durchschnittliche Annahmen für US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

## Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse für jede signifikante versicherungsmathematische Annahme. Sie zeigt, wie sich der Barwert der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung ändern würde bei einer möglichen Änderung der relevanten versicherungsmathematischen Annahme am Bilanzstich-

tag. Unvorhergesehene Umstände können zu Schwankungen führen, welche das vernünftigerweise für möglich gehaltene Ausmass übersteigen. Bei der Extrapolierung der nachstehenden Sensitivitäten auf den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung ist Vorsicht walten zu lassen, da die Sensitivitäten möglicherweise nicht linear sind.

### Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen<sup>1</sup>

Erhöhung / (Abnahme) des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung <i>Mio. CHF</i>	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
<b>Diskontierungssatz</b>				
Erhöhung um 50 Basispunkte	(2)	(1)	(3)	(3)
Abnahme um 50 Basispunkte	2	2	3	3
<b>Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten</b>				
Erhöhung um 100 Basispunkte	4	3	2	1
Abnahme um 100 Basispunkte	(3)	(3)	(1)	(1)
<b>Lebenserwartung</b>				
Erhöhung der Lebenserwartung durch ein zusätzliches Lebensjahr	2	2	5	5

<sup>1</sup> Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, sodass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind.

### c) Beitragsorientierte Vorsorgepläne

UBS finanziert eine Reihe von beitragsorientierten Vorsorgeplänen an ihren nicht schweizerischen Standorten. Die Standorte mit wesentlichen beitragsorientierten Vorsorgeplänen sind die USA und UK. Gewisse Vorsorgepläne geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei UBS dann Beiträge

in gleicher Höhe oder andere Beiträge beisteuert. Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgepläne werden als Aufwand erfasst, der sich für die Jahre mit Abschluss per 31. Dezember 2016, 2015 und 2014 auf 236 Millionen Franken, 239 Millionen Franken beziehungsweise 244 Millionen Franken belief.

**Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**d) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

UBS ist der wichtigste Bankdienstleister der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu können unter anderem Handelsgeschäfte, Geschäfte mit geborgten und ausgeliehenen Wertschriften sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten zählen. Die nicht schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen von UBS unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS.

UBS least gewisse Gebäude, welche im Besitz der Schweizer Pensionskasse sind. Zum 31. Dezember 2016 beläuft sich die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Pensions-

kasse von UBS in der Schweiz auf rund 11 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 11 Millionen Franken).

→ Siehe Tabelle «Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung» in Anmerkung 26a für weitere Informationen zum Fair Value der Investitionen in UBS-Finanzinstrumente, welche durch die Schweizer Pensionskasse gehalten werden

Hinsichtlich dieser Bankbeziehungen und -verträge hat UBS folgende Beträge von den Pensionskassen mit Standort Schweiz, UK oder USA erhalten, respektive diesen Pensionskassen bezahlt:

**Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Von UBS erhalten</b>			
Gebühren	36	33	33
<b>Von UBS bezahlt</b>			
Miete	4	5	6
Zinsen	(1)	(1)	0
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	15	14	4

Die Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und UBS-Finanzinstrumente und die gehaltenen Bestände an UBS-Aktien per 31. Dezember waren:

**Transaktionsvolumen – UBS-Aktien und UBS-Finanzinstrumente**

	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.16	31.12.15
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente</b>		
UBS-Aktien (in tausend Stück)	2 427	1 544
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte, Mio. CHF)	0	3
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente</b>		
UBS-Aktien (in tausend Stück)	1 618	2 255
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte, Mio. CHF)	0	4
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Aktien</b>		
	31.12.16	31.12.15
Anzahl Aktien (in tausend Stück)	18 363	17 737
Fair Value (Mio. CHF)	293	344

## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

### a) Angebot an Plänen

Der UBS-Konzern hat verschiedene Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne, um die Interessen der Mitglieder der Konzernleitung, der Key Risk Takers und anderer Mitarbeiter mit den Interessen der Investoren in Einklang zu bringen und gleichzeitig stets die regulatorischen Bestimmungen zu erfüllen. Diese Anmerkung beinhaltet eine Beschreibung der wichtigsten vom Konzern angebotenen Pläne im Zusammenhang mit dem Geschäftsjahr 2016, deren Zuteilungen 2017 erfolgen, und den Plänen früherer Jahre, deren Aufwand teilweise 2016 erfasst wurde.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 6 für eine Beschreibung der Rechnungslegungsgrundsätze von Aktienbeteiligungs- und anderen Vergütungsplänen

### Aktienbasierte Vergütungspläne auf obligatorischer Basis

#### Equity Ownership Plan (EOP):

Der EOP ist ein aktienbasierter obligatorischer Vergütungsplan für alle Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung höher als 300 000 Franken/US-Dollar ist. Diese Mitarbeiter erhalten einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung über dem Schwellenwert in Form von Anwartschaften auf Aktien. Ausserdem unterliegen Anwartschaften auf Aktien, die Mitgliedern der Konzernleitung, Key Risk Takers, Group Managing Directors (GMDs) oder Mitarbeitern, deren leistungsabhängige Vergütung über einem gewissen Schwellenwert liegt, gewährt werden, bestimmten Performance-Bedingungen. Diese Performance-Bedingungen beruhen auf der Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) des Konzerns und der Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital der Unternehmensbereiche (für Mitarbeiter des Corporate Center: auf der kombinierten Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital aller Unternehmensbereiche). Bestimmte Vergütungen wie beispielsweise Ersatzzahlungen, die ausserhalb des normalen Geschäftsjahreszyklus gewährt werden, können gemäss den EOP-Bestimmungen in Form von aufgeschobenen Barvergütungen gewährt werden.

Anwartschaften auf Aktien stellen eine Zusicherung dar, nach Ablauf der Aufschubfrist UBS-Aktien zu erhalten und sind während der Aufschubfrist nicht stimmberechtigt. Anwartschaften auf Aktien, die vor Februar 2014 zugeteilt wurden, gewähren

keinen Anspruch auf Dividenden. Zuteilungen, die seit Februar 2014 gewährt wurden, sind hingegen zu einer Zuteilung in Höhe des Dividendengegenwerts in Aktienanwartschaften oder in bar berechtigt. Die Dividendengegenwerte unterliegen den gleichen Übertragungsbestimmungen wie die Zuteilung. Die Erfüllung der Zuteilungen erfolgt am Übertragungstag in Form von UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen gesetzliche oder steuerrechtliche Bestimmungen dies nicht erlauben. EOP-Zuteilungen werden in der Regel in den Jahren 2 und 3 nach der Gewährung in gleichen Tranchen übertragen (für Mitglieder der Konzernleitung in der Regel in den Jahren 3 bis 5). Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

#### Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP):

Bis Februar 2012 erhielten Mitglieder der Konzernleitung und ausgewählte Senior Executives einen Teil ihrer obligatorischen aufgeschobenen Vergütung in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf Aktien. Diese wurden über einen Zeitraum von fünf Jahren in gleichen Tranchen übertragen und konnten verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt wurden. Der Unternehmensbereich des Mitarbeiters oder der gesamte Konzern musste im Geschäftsjahr vor der vorgesehenen Übertragung profitabel sein. Die Erfüllung der SEEOP-Zuteilungen erfolgt in UBS-Aktien zum Zeitpunkt der Übertragung. Seit 2012 wurden keine SEEOP-Zuteilungen gewährt.

#### Rollenbasierte Zulagen (Role-Based Allowances, RBA):

Bestimmte Mitarbeiter von in der EU regulierten Unternehmen können zusätzlich zu ihrem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage erhalten. Die Zulage spiegelt den Marktwert einer spezifischen Rolle wider und wird nur so lange gezahlt, wie der Mitarbeiter diese Rolle besetzt. RBA werden im Einklang mit den Marktpraktiken gewährt und in der Regel in bar ausgezahlt. In Grossbritannien werden RBA zum Teil in bar und oberhalb einer Schwelle in gesperrten UBS-Aktien ausgezahlt. Die Sperre dieser Aktien wird nach zwei und drei Jahren zu gleichen Teilen aufgehoben. Der Vergütungsaufwand wird im Zuteilungsjahr erfasst.

## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### Aufgeschobene Barvergütungspläne auf obligatorischer Basis

#### Deferred Contingent Capital Plan (DCCP):

Der DCCP ist ein obligatorischer aufgeschobener Barvergütungsplan für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken/US-Dollar. Die bis zum Januar 2015 gewährten Zuteilungen aus dem DCCP berechtigen zum Bezug eines Barbetrags zum Zeitpunkt der Übertragung. Seit Februar 2015 erfolgen die Zuteilungen aus dem DCCP in Form von Anwartschaften auf als zusätzliches Kernkapital (AT1) anrechenbare Kapitalinstrumente. Nach Ermessen von UBS kann die Übertragung entweder in Form einer Barzahlung oder eines marktfähigen AT1-Kapitalinstruments erfolgen. Die Zuteilungen werden nach Ablauf von fünf Jahren vollständig übertragen, sofern kein Trigger- oder Viability-Ereignis eintritt. Im Rahmen des DCCP gewährte Zuteilungen werden beschrieben, wenn die harte Kernkapitalquote (Tier 1) von UBS unter 10% – für Mitglieder der Konzernleitung – beziehungsweise unter 7% für alle anderen Mitarbeiter sinkt. Zuteilungen verfallen auch, wenn ein Viability-Ereignis eintritt, das heisst, wenn die FINMA UBS schriftlich anweist, dass die DCCP-Zuteilungen beschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Konkurs oder einen Zahlungsausfall von UBS zu verhindern, oder wenn UBS die Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhält, die erforderlich ist, um einen solchen Fall zu verhindern. Zudem verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist in jedem Jahr, in dem UBS keinen bereinigten Vorsteuergewinn erwirtschaftet, 20% ihrer Zuteilung. Bei den bis zum Januar 2015 gewährten Zuteilungen werden jährlich Zinsen auf die Zuteilungen ausbezahlt, sofern UBS im Vorjahr einen bereinigten Vorsteuergewinn erwirtschaftet hat. Bei Zuteilungen, die seit Februar 2015 gewährt wurden, werden die Zinsen nach Ermessen von UBS ausbezahlt. Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

#### Long-Term Deferred Retention Senior Incentive Scheme (LTDRSIS):

Die im Rahmen des LTDRSIS gewährten Zuteilungen kamen bis einschliesslich 2014 Mitarbeitern in Australien zugute und stellen eine Gewinnbeteiligung dar, die auf der Profitabilität des australischen Geschäfts beruht. Die Zuteilungen werden nach drei Jahren fällig und beinhalten eine Vereinbarung, wonach unbezahlte Tranchen reduziert werden können, falls die Geschäfte im Kalenderjahr vor dem Übertragungsjahr Verluste generieren. Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS.

#### Asset Management EOP:

Um die aufgeschobenen Vergütungen bestimmter Mitarbeiter von Asset Management an die Anlageperformance ihrer Fonds zu

koppeln, erhalten diese Mitarbeiter ihre EOP-Zuteilung in Form von in bar zu erfüllenden Notional Funds. Der bei Fälligkeit auszahlende Betrag beruht auf dem Wert des jeweils zugrunde liegenden Investmentfonds. Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

### Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater

Die Vergütungspläne für Finanzberater sehen in der Regel Barzahlungen und aufgeschobene Zuteilungen vor. Diese sind formelbasiert und schwanken je nach Geschäftsaktivität.

UBS kann mit bestimmten neuen Finanzberatern auch Vergütungsvereinbarungen abschliessen, die vorwiegend ein Rekrutierungsanreiz sind und berechnete, aktive Finanzberater motivieren sollen, bestimmte Produktivitäts- und andere Leistungsziele zu erreichen. Die Vergütung kann dem Mitarbeiter während der fortlaufenden Beschäftigung bei UBS bezahlt werden und unter gewissen Umständen verfallen.

#### GrowthPlus:

GrowthPlus ist ein Programm für ausgewählte Finanzberater, deren Produktivität und Dauer des Beschäftigungsverhältnisses definierte Schwellen im Zeitraum von 2010 bis 2017 übersteigen. In den Jahren 2010, 2011 und 2015 wurden Vergütungsvereinbarungen getroffen, und 2018 werden voraussichtlich weitere Vereinbarungen erfolgen. Die Zuteilungen erfolgen über sieben Jahre. Eine Ausnahme bilden die Vereinbarungen für 2018, die über fünf Jahre übertragen werden.

#### PartnerPlus:

PartnerPlus ist ein aufgeschobener obligatorischer Barvergütungsplan für bestimmte berechnete Finanzberater. Die Zuteilungen (Arbeitgeberbeiträge von UBS) werden während des Jahres der Leistungserbringung anhand einer vordefinierten Formel ermittelt. Die Teilnehmer dürfen zudem auf freiwilliger Basis zusätzlich während des Jahres zahlbare Beträge einbringen. Diese Einzahlungen dürfen indes einen bestimmten Prozentsatz ihrer Vergütung nicht übersteigen und sind bei Einzahlung ausübbar. Die Arbeitgeber- und die freiwilligen Beiträge werden gemäss den Planbedingungen verzinst. Statt einen Zins gutgeschrieben zu erhalten, kann ein Planteilnehmer auch freiwillige Beiträge sowie ausübbar Arbeitgeberbeiträge wählen, denen je nach Wertentwicklung verschiedener Anlagefonds nominelle Erträge gutgeschrieben werden. Sechs bis zehn Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt werden pro Jahr jeweils 20% der Arbeitgeberbeiträge sowie Zinsen auf den Arbeitgeber- und freiwilligen Beiträgen fällig. Die Arbeitgeberbeiträge und der Zins auf nominellen Erträgen auf den Arbeitgeber- sowie den freiwilligen Beiträgen können unter gewissen Umständen verfallen.

## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### Andere aktienbasierte Vergütungspläne

#### Equity Plus Plan (Equity Plus):

Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und für jeweils drei erworbene Aktien eine Anwartschaft auf eine Aktie zu erhalten. Die Aktienkäufe können jährlich über die leistungsabhängige Zuteilung und/oder monatlich mittels Lohnabzügen getätigt werden. Wenn die erworbenen Aktien drei Jahre lang gehalten werden und in der Regel, wenn der Mitarbeiter weiterhin bei UBS beschäftigt ist, werden die Anwartschaften auf Aktien entsperrt. Anwartschaften auf Aktien, die seit April 2014 zugeteilt wurden, sind für eine Zuteilung in Höhe des Dividendengegenwerts in bar und/oder Aktienanwartschaften berechtigt.

#### Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP):

Bis 2009 wurden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial im Rahmen dieser Pläne individuell in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) oder Optionen auf UBS-Aktien gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung lag. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem Anstieg des Marktpreises der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt den Inhaber zum Kauf einer

UBS-Namenaktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung der SAR- und Optionszuteilungen erfolgt in UBS-Aktien, ausser in Rechtsordnungen, in denen dies gesetzlich nicht erlaubt ist. Diese Zuteilungen verfallen in der Regel bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Seit 2009 wurden keine Optionen oder SAR-Zuteilungen gewährt.

### Verpflichtungen zur Aktienlieferung

Die Verpflichtungen zur Aktienlieferung aus aktienbasierten Beteiligungsplänen stiegen per 31. Dezember 2016 auf 166 Millionen Aktien, im Vergleich zu 138 Millionen Aktien per 31. Dezember 2015. Die Aktienlieferungsverpflichtungen berechnen sich auf Grundlage von gesperrten Aktienanwartschaften, Optionen und Stock Appreciation Rights unter Berücksichtigung der relevanten Leistungskriterien.

Per 31. Dezember 2016 hielt UBS 138 Millionen eigene Aktien (31. Dezember 2015: 98 Millionen), die für Aktienlieferungsverpflichtungen zur Verfügung standen. Eigene Aktien werden den Mitarbeitern bei Ausübung oder Erfüllung geliefert. Allerdings können Aktienlieferungsverpflichtungen im Zusammenhang mit bestimmten Optionen und Stock Appreciation Rights auch mit bedingtem Aktienkapital erfüllt werden. Per 31. Dezember 2016 belief sich die Anzahl an Aktien der UBS Group AG, die aus bedingtem Aktienkapital hierzu hätten ausgegeben werden können, auf 130 Millionen (31. Dezember 2015: 131 Millionen).

**Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)****b) Auswirkung auf die Erfolgsrechnung****Auswirkung auf die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres und künftiger Perioden**

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Vergütungsaufwand für variable leistungsabhängige Zuteilungen und sonstige variable Vergütungen, einschliesslich Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas, der für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 erfasst wurde, und den aufgeschobenen Vergütungsaufwand, der in der Erfolgsrechnung

2017 und danach erfasst wird. Der aufgeschobene Vergütungsaufwand in der Tabelle umfasst auch die nicht gesperrten und gesperrten Zuteilungen, die hauptsächlich im Februar 2017 im Zusammenhang mit dem Geschäftsjahr 2016 gewährt wurden. Der Vergütungsaufwand für gesperrte aktienbasierte Zuteilungen im Zusammenhang mit früheren Jahren (die bis zum 31. Dezember 2016 gewährt wurden) wird zukünftig über eine gewichtete Durchschnittsperiode von 2,0 Jahren erfasst.

**Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung<sup>1</sup>**

Mio CHF	Personalaufwand für das Jahr endend 2016			Aufgeschobener Personalaufwand (erfasst in 2017 und später)		
	Für das Geschäftsjahr 2016	Für frühere Geschäftsjahre	Total	Für das Geschäftsjahr 2016	Für frühere Geschäftsjahre	Total
<b>Variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>						
Frei verfügbare Barvergütungen	1 817	(42)	1 775	0	0	0
Deferred Contingent Capital Plan	133	295	428	266	468	735
Aufgeschobene Barvergütungspläne	0	6	6	0	5	5
Equity Ownership Plan – UBS-Aktien	214	485	699	372	356	727
Equity Ownership Plan – Notional Funds	26	39	65	34	27	60
<b>Total variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>	<b>2 191</b>	<b>781</b>	<b>2 972</b>	<b>671</b>	<b>856</b>	<b>1 527</b>
<b>Variable Vergütungen</b>						
Variable Vergütungen – Andere	266	151	418 <sup>2</sup>	162 <sup>3</sup>	301 <sup>4</sup>	463
Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen	2 506	0	2 506	0	0	0
Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater	43	756	799	607	2 120	2 727
Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen	112	199	311	139	773	912
UBS-Aktienbeteiligungspläne	33	48	81	57	120	177
Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>5</sup>	2 695	1 002	3 697	804	3 013	3 816
<b>Total</b>	<b>5 152</b>	<b>1 935</b>	<b>7 087</b>	<b>1 637</b>	<b>4 169</b>	<b>5 806</b>

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr 2016 wurden CHF 910 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 699 Millionen für variable leistungsabhängige Zuteilungen, CHF 40 Millionen für andere variable Vergütungen, CHF 39 Millionen für rollenbasierte Zulagen, CHF 81 Millionen für Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas, CHF 24 Millionen Equity Plus Plan und CHF 27 Millionen Sozialleistungen. Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, die in Aktien erfüllt werden, belief sich auf insgesamt CHF 861 Millionen ohne Berücksichtigung der Sozialleistungen. <sup>2</sup> Beinhaltet CHF 86 Millionen Ersatzzahlungen (davon CHF 62 Millionen für frühere Geschäftsjahre), CHF 73 Millionen Gutschrift für verfallene Vergütungen (für frühere Geschäftsjahre), CHF 217 Millionen Abfindungszahlungen (für das Geschäftsjahr 2016) und CHF 188 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen (davon CHF 163 für frühere Geschäftsjahre). <sup>3</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 98 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2016 (wurden in 2017 zugeteilt). <sup>4</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 243 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2015, 2014 und 2013 (zugeteilt 2016, 2015 und 2014). <sup>5</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. Die als aufgeschobene Vergütungen aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag.



## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung<sup>1</sup>

Mio CHF	Personalaufwand für das Jahr endend 2015			Aufgeschobener Personalaufwand (erfasst in 2016 und später)		
	Für das Geschäftsjahr 2015	Für frühere Geschäftsjahre	Total	Für das Geschäftsjahr 2015	Für frühere Geschäftsjahre	Total
<b>Variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>						
Frei verfügbare Barvergütungen	2 073	(94)	1 980	0	0	0
Deferred Contingent Capital Plan	172	258	429	343	446	789
Aufgeschobene Barvergütungspläne	0	12	12	0	3	3
Equity Ownership Plan – UBS-Aktien	261	461	722	524	338	861
Equity Ownership Plan – Notional Funds	28	38	67	34	35	69
<b>Total variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>	<b>2 535</b>	<b>675</b>	<b>3 210</b>	<b>900</b>	<b>822</b>	<b>1 722</b>
<b>Variable Vergütungen</b>						
Variable Vergütungen – Andere	184	162	346 <sup>2</sup>	248 <sup>3</sup>	293 <sup>4</sup>	541
Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen	2 460	0	2 460	0	0	0
Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater	43	692	735	940	1 899	2 839
Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen	132	142	275	710	456	1 166
UBS-Aktienbeteiligungspläne	37	45	82	66	115	182
Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>5</sup>	2 673	879	3 552	1 716	2 470	4 186
<b>Total</b>	<b>5 391</b>	<b>1 716</b>	<b>7 108</b>	<b>2 864</b>	<b>3 585</b>	<b>6 449</b>

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr 2015 wurden CHF 966 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 722 Millionen für variable leistungsabhängige Zuteilungen, CHF 54 Millionen für andere variable Vergütungen, CHF 26 Millionen für rollenbasierte Zulagen, CHF 82 Millionen für Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas, CHF 21 Millionen Equity Plus Plan und CHF 61 Millionen Sozialleistungen. Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, die in Aktien erfüllt werden, belief sich auf insgesamt CHF 858 Millionen ohne Berücksichtigung der Sozialleistungen. <sup>2</sup> Beinhaltet CHF 76 Millionen Ersatzzahlungen (davon CHF 65 Millionen für frühere Geschäftsjahre), CHF 86 Millionen Gutschrift für verfallene Vergütungen (für frühere Geschäftsjahre), CHF 157 Millionen Abfindungszahlungen (für das Geschäftsjahr 2015) und CHF 198 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen (davon CHF 183 für frühere Geschäftsjahre). <sup>3</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 160 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2015 (zugeteilt 2016). <sup>4</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 200 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2014, 2013 und 2012 (zugeteilt 2015, 2014 und 2013). <sup>5</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. Die als aufgeschobene Vergütungen aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag.

**Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)****Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung<sup>1</sup>**

Mio CHF	Personalaufwand für das Jahr endend 2014			Aufgeschobener Personalaufwand (erfasst in 2015 und später)		
	Für das Geschäftsjahr 2014	Für frühere Geschäftsjahre	Total	Für das Geschäftsjahr 2014	Für frühere Geschäftsjahre	Total
<b>Variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>						
Frei verfügbare Barvergütungen	1 822	(108)	1 714	0	0	0
Deferred Contingent Capital Plan	155	194	349	312	386	698
Aufgeschobene Barvergütungspläne	0	12	12	0	8	8
Equity Ownership Plan – UBS-Aktien	215	444	659	459	367	826
Incentive Performance Plan	0	21	21	0	0	0
Total UBS-Aktienbeteiligungspläne	215	465	680	459	367	826
Equity Ownership Plan – Notional Funds	24	41	65	36	33	69
<b>Total variable leistungsabhängige Zuteilungen</b>	<b>2 216</b>	<b>604</b>	<b>2 820</b>	<b>807</b>	<b>794</b>	<b>1 601</b>
<b>Variable Vergütungen</b>						
Variable Vergütungen – Andere	260	206	466 <sup>2</sup>	307 <sup>3</sup>	340 <sup>4</sup>	647
Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen	2 396	0	2 396	0	0	0
Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater	39	636	675	524	2 058	2 582
Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen	81	153	234	189	528	717
UBS-Aktienbeteiligungspläne	23	57	80	41	143	184
Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>5</sup>	2 539	846	3 385	754	2 729	3 483
<b>Total</b>	<b>5 015</b>	<b>1 656</b>	<b>6 671</b>	<b>1 868</b>	<b>3 863</b>	<b>5 731</b>

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr 2014 wurden CHF 942 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 680 Millionen für variable leistungsabhängige Zuteilungen, CHF 113 Millionen für andere variable Vergütungen, CHF 9 Millionen für rollenbasierte Zulagen, CHF 80 Millionen für Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas, CHF 19 Millionen Equity Plus Plan und CHF 42 Millionen Sozialleistungen. Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, die in Aktien erfüllt werden, belief sich auf insgesamt CHF 909 Millionen ohne Berücksichtigung der Sozialleistungen. <sup>2</sup> Beinhaltet CHF 81 Millionen Ersatzzahlungen (davon CHF 70 Millionen für frühere Geschäftsjahre), CHF 70 Millionen Gutschrift für verfallene Vergütungen (für frühere Geschäftsjahre), CHF 162 Millionen Abfindungszahlungen (für das Geschäftsjahr 2014) und CHF 292 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen (davon CHF 206 für frühere Geschäftsjahre). <sup>3</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 121 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2014 (zugeteilt 2015). <sup>4</sup> Beinhaltet DCCP-Zinszahlungen von CHF 161 Millionen für DCCP-Zuteilungen 2013 und 2012 (zugeteilt 2014 und 2013). <sup>5</sup> Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. Die als aufgeschobene Vergütungen aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag.

## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### c) Bewegungen im Laufe des Jahres

#### Zugeweilte UBS-Aktien und Performance-Aktien

Die Bewegungen der zugeweilten UBS-Aktien und Aktienanwartschaften waren wie folgt:

#### Zugeweilte UBS-Aktien

	Anzahl Aktien 2016	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 2015	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	144 185 104	17	168 778 334	15
Während des Jahres zugeweilte Aktien	82 473 059	14	66 444 272	16
Während des Jahres übertragene Aktien	(56 018 881)	16	(84 411 907)	14
Während des Jahres verfallene Aktien	(5 013 194)	15	(6 625 596)	16
Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	165 626 088	15	144 185 104	17
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	73 913 272		58 920 339	

Der Fair Value von zugeweilten Aktien, deren Aufschubfrist abgelaufen ist, belief sich in den Geschäftsjahren 2016 und 2015 auf 829 Millionen Franken beziehungsweise 1443 Millionen Franken.

Die Bewegungen der im Rahmen von IPP und PEP gewährten Performance-Aktien sind wie folgt:

#### Incentive Performance Plan / Performance Equity Plan

	Anzahl Performance Shares		Gewichteter durchschnittlicher Fair Value von Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) <sup>1</sup>	
	IPP	PEP	IPP	PEP
Per 31. Dezember 2014 noch nicht ausübbar	12 742 168	767 531	22	13
Während des Jahres 2015 übertragene Aktien <sup>2</sup>	(12 017 543)	(337 718)	22	13
Während des Jahres 2015 verwirkte Aktien	(673 468)	(429 813)	22	13
Per 31. Dezember 2015 noch nicht ausübbar	51 157	0	22	0
Während des Jahres 2016 übertragene Aktien <sup>2</sup>	(13 609)	0	22	0
Während des Jahres 2016 verwirkte Aktien	(10 365)	0	22	0
Per 31. Dezember 2016 noch nicht ausübbar <sup>3</sup>	27 183	0	22	0

<sup>1</sup> Für den gewichteten durchschnittlichen Fair Value wurden die relevanten Leistungsbedingungen und die potenziellen Ergebnisse berücksichtigt. <sup>2</sup> Die zugehörige Anzahl übertragener UBS-Aktien im Jahr 2016 betrug für IPP 13 609 und für PEP 0. Im Jahr 2015 betrug sie für IPP 12 017 543 und für PEP 337 718. <sup>3</sup> Per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 entsprechen die Anzahl der übertragbaren UBS-Aktien exakt der Anzahl noch nicht ausübbarer Performance-Aktien

**Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)****Zugeteilte UBS-Optionen**

Seit 2009 wurden keine Vergütungen in Form von Optionen gewährt. Die Bewegungen der zugeteilten Optionen waren wie folgt:

**Zugeteilte UBS-Optionen**

	Anzahl Optionen 2016	Gewichteter durch- schnittlicher Aus- übungspreis (CHF)	Anzahl Optionen 2015	Gewichteter durch- schnittlicher Aus- übungspreis (CHF) <sup>1</sup>
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	80 848 217	45	108 396 107	45
Während des Jahres ausgeübt	(624 554)	12	(2 971 211)	13
Während des Jahres verwirkt	(51 065)	43	(113 015)	47
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(24 259 307)	61	(24 463 664)	48
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	55 913 291	39	80 848 217	45
Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar	55 913 291	39	80 848 217	45

<sup>1</sup> Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die ausgeübten Optionen und deren inneren Wert:

Für das vergangene Jahr	31.12.16	31.12.15
Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten Optionen (CHF)	16	19
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	2,6	19,5

## Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2016 ausstehenden und ausübaren Optionen:

Bandbreite des Ausübungspreises	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
<b>CHF-Zuteilungen</b>								
10.21–15.00	7 685 565	11.38	35,1	2,0	7 685 565	11.38	35,1	2,0
15.01–25.00	7 445 524	19.06	0,8	2,1	7 445 524	19.06	0,8	2,1
25.01–35.00	20 626 900	31.45	0,0	1,2	20 626 900	31.45	0,0	1,2
35.01–45.00	1 270 431	35.67	0,0	1,1	1 270 431	35.67	0,0	1,1
45.01–55.00	1 519 763	53.65	0,0	0,9	1 519 763	53.65	0,0	0,9
55.01–65.00	1 757 134	58.91	0,0	0,7	1 757 134	58.91	0,0	0,7
65.01–75.00	15 607 974	68.05	0,0	0,2	15 607 974	68.05	0,0	0,2
<b>10.21–75.00</b>	<b>55 913 291</b>		<b>36,0</b>		<b>55 913 291</b>		<b>36,0</b>	

### Zugeteilte UBS-SARs

Seit 2009 wurden keine SARs gewährt. Die Bewegungen der SARs waren wie folgt:

#### Zugeteilte UBS SARs

	Anzahl SARs 2016	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Anzahl ausstehender SARs 2015	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	12 519 765	12	17 689 089	12
Während des Jahres ausgeübt	(1 579 449)	11	(4 917 534)	11
Während des Jahres verwirkt	(6 000)	11	(14 500)	12
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(127 001)	12	(237 290)	12
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	10 807 315	12	12 519 765	12
Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar	10 807 315	12	12 519 765	12

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die ausgeübten SARs und deren inneren Wert:

Für das vergangene Jahr	31.12.16	31.12.15
Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten SARs (CHF)	15	19
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten SARs (Mio. CHF)	6,3	38,9

**Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)**

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2016 ausstehenden SARs:

Bandbreite des Ausübungspreises	Ausstehende SARs				Ausübbare SARs			
	Anzahl ausstehender SARs	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer SARs	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
<b>CHF</b>								
9.35–12.50	10457315	11.34	48,2	2,1	10457315	11.34	48,2	2,1
12.51–15.00	4000	14.22	0,0	2,5	4000	14.22	0,0	2,5
15.01–17.50	42000	16.80	0,0	2,4	42000	16.80	0,0	2,4
17.51–20.00	304000	19.25	0,0	2,7	304000	19.25	0,0	2,7
<b>9.35–20.00</b>	<b>10807315</b>		<b>48,2</b>		<b>10807315</b>		<b>48,2</b>	

**d) Bewertung****Zuteilungen in UBS-Aktien**

UBS berechnet den Vergütungsaufwand auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange zum Zeitpunkt der Zuteilung, wobei gegebenenfalls die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Aufschubfrist, die Bedingungen, die keine Übertragungsbedingungen darstellen, sowie die Marktkonditionen berücksichtigt werden. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Aufschubfrist unterliegen, wird basierend auf der Laufzeit der Beschränkung diskontiert. Der Fair Value ist von den Kosten für den Kauf einer europäischen Put-Option für die Dauer der Übertragungsbeschränkung abgeleitet. Der gewichtete durchschnittliche Abschlag für die im Jahr 2016 gewährten Aktien- und Performance-Aktien-Zuteilungen entspricht rund 18,1% (2015: 16,7%) des Marktkurses der UBS-Aktie. Auch im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf Aktien, die nicht dividendenbe-

rechtigt sind, ist ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden.

**Zuteilungen in UBS-Optionen und SARs**

Die Fair Values der zugewiesenen Optionen und SARs wurden anhand eines Optionsbewertungsmodells mit einer geschlossenen Standardformel ermittelt. Für jedes Instrument wird der erwartete Ausübungszeitpunkt auf der Grundlage statistischer Daten zum Ausübungsverhalten der Mitarbeiter berechnet. Zudem werden der Aktienkurs, Ausübungspreis, die Aufschubfrist und die vertragliche Laufzeit des Instruments berücksichtigt. Die Volatilitätskurve wird aus den impliziten Volatilitäten gehandelter Optionen auf UBS-Aktien und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität abgeleitet. Die erwarteten zukünftigen Dividenden werden von den gehandelten UBS-Optionen oder von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet.

## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften

### a) Beteiligungen an Tochtergesellschaften

UBS definiert Unternehmen als wichtige Tochtergesellschaften, die entweder einzeln oder insgesamt wesentlich zur Vermögens- und Ertragslage des Konzerns auf Basis einer Reihe von Kriterien beitragen, wie beispielsweise der Kapitalbasis der Tochtergesellschaften, ihrer Beiträge zur Bilanzsumme und zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns entsprechend den Vorschriften von IFRS 12, den Schweizer Bestimmungen und den Vorgaben der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC.

#### Individuell wichtige Tochtergesellschaften

In den beiden nachstehenden Tabellen sind die individuell wichtigen Tochtergesellschaften per 31. Dezember 2016 aufgeführt. Solange keine anderen Angaben gemacht werden, weisen die im

Folgenden genannten Tochtergesellschaften ein Aktienkapital auf, das ausschliesslich aus Stammaktien im hundertprozentigen Besitz des Konzerns besteht. Die Beteiligungsquote entspricht überdies den Stimmrechten des Konzerns.

Das Land, in dem sich der eingetragene Sitz der Tochtergesellschaft befindet, entspricht in der Regel dem Hauptgeschäftssitz. Die UBS AG unterhält ihre operativen Aktivitäten über ein globales Netz an Niederlassungen, wobei ein wesentlicher Anteil des Geschäfts auf Standorte ausserhalb der Schweiz entfällt, namentlich auf Grossbritannien, die USA, Singapur, Hong Kong und andere Länder. Die UBS Europe SE hat Niederlassungen und Geschäftsstellen in EU Mitgliedstaaten, einschliesslich Niederlassungen in Deutschland, Italien, Luxemburg und Spanien.

#### Tochtergesellschaften der UBS Group AG per 31. Dezember 2016

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS AG	Zürich und Basel, Schweiz	CHF 385,8	100,0
UBS Business Solutions AG	Zürich, Schweiz	CHF 1,0	100,0
UBS Group Funding (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	CHF 0,0	100,0
UBS Group Funding (Switzerland) AG	Zürich, Schweiz	CHF 0,1	100,0

#### Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2016

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Holding LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 2 250,0 <sup>1</sup>	100,0
UBS Asset Management AG	Zürich, Schweiz	Asset Management	CHF 43,2	100,0
UBS Bank USA	Salt Lake City, Utah, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Europe SE	Frankfurt, Deutschland	Wealth Management	EUR 176,0	100,0
UBS Financial Services Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	Investment Bank	GBP 226,6	100,0
UBS Securities LLC	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 1 283,1 <sup>2</sup>	100,0
UBS Switzerland AG	Zürich, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 10,0	100,0

<sup>1</sup> Beinhaltet ein Kapital von USD 1 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 2 250 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien. <sup>2</sup> Beinhaltet ein Kapital von USD 100 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 1 283 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien.

Im Jahr 2016 wurde die Mehrheit der operativen Tochtergesellschaften von Asset Management auf die UBS Asset Management AG übertragen, um eine Holdingstruktur zu schaffen, welche die weltweiten Aktivitäten des Unternehmensbereichs ausserhalb der USA umfasst. Ebenfalls im Jahr 2016 fusionierte die UBS AG ihre direkten Wealth-Management-Tochtergesellschaften UBS (Italia) SpA, UBS (Luxembourg) S.A. (einschliesslich ihrer Niederlassungen in Österreich, Dänemark und Schweden), UBS Bank S.A. (Madrid)

und UBS Bank (Netherlands) B.V. mit der UBS Deutschland AG. Diese wurde in UBS Europe SE umbenannt und hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, Deutschland.

UBS Americas Holding LLC, UBS Asset Management AG, UBS Limited und die UBS Switzerland AG werden vollumfänglich von der UBS AG gehalten. UBS Bank USA, UBS Financial Services Inc. und UBS Securities LLC werden vollumfänglich direkt oder indirekt von UBS Americas Holding LLC gehalten.

**Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)****Übrige Tochtergesellschaften**

Die folgende Tabelle beinhaltet andere Tochtergesellschaften der UBS AG, die einzeln nicht bedeutend sind, jedoch einen Beitrag zu den Schwellenwerten für die Bilanzsumme und den aggregierten Vorsteuergewinn des Konzerns leisten und gemäss den Bestimmungen der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC offengelegt werden.

**Andere Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2016**

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 0,0	100,0
UBS Asset Management (Americas) Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Asset Management	USD 0,0	100,0
UBS Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Asset Management	AUD 20,1 <sup>1</sup>	100,0
UBS Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt, Deutschland	Asset Management	EUR 7,7	100,0
UBS Asset Management (Hong Kong) Limited	Hong Kong, Hong Kong	Asset Management	HKD 150,0	100,0
UBS Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Asset Management	JPY 2 200,0	100,0
UBS Asset Management (Singapur) Ltd	Singapur, Singapur	Asset Management	SGD 4,0	100,0
UBS Asset Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Asset Management	GBP 125,0	100,0
UBS Business Solutions US LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 0,0	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 0,1	100,0
UBS Credit Corp.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Fund Management (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Asset Management	EUR 13,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Asset Management	CHF 1,0	100,0
UBS Hedge Fund Solutions LLC	Wilmington, Delaware, USA	Asset Management	USD 0,1	100,0
UBS O'Connor LLC	Dover, Delaware, USA	Asset Management	USD 1,0	100,0
UBS Real Estate Securities Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 0,0	100,0
UBS Realty Investors LLC	Boston, Massachusetts, USA	Asset Management	USD 9,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	Investment Bank	THB 500,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	Investment Bank	AUD 0,3 <sup>1</sup>	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	Investment Bank	INR 140,0	100,0
UBS Securities Japan Co., Ltd.	Tokio, Japan	Investment Bank	JPY 56 450,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	Investment Bank	SGD 420,4	100,0
UBS Services LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 0,0	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	Investment Bank	ZAR 0,0	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	Corporate Center	GBP 132,0	100,0
OOO UBS Bank	Moskau, Russland	Investment Bank	RUB 3 450,0	100,0
Topcard Service AG	Glattbrugg, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 0,2	100,0

<sup>1</sup> Beinhaltet einen geringen Betrag rückzahlbarer Vorzugsaktien.

2016 wurde die UBS Italia SIM SpA, eine Tochtergesellschaft mit Aktivitäten der Investment Bank, im Rahmen einer grenzüberschreitenden Fusion in eine Niederlassung der UBS Limited, London, umgewandelt.



## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

### Änderungen des Konsolidierungskreises

2016 wurden keine wichtigen Tochtergesellschaften im Zuge von Akquisitionen oder Veräußerung dem Konsolidierungskreis hinzugefügt oder aus diesem entfernt.

### Nicht beherrschende Anteile

Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 umfassten die nicht beherrschenden Anteile von der UBS AG hauptsächlich ausgegebene Vorzugsanleihen. Davon abgesehen waren die nicht beherrschenden Anteile für den Konzern unwesentlich.

Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 entstand UBS aus Schutzrechten von nicht beherrschenden Anteilen keine erhebliche Einschränkung der Fähigkeit, auf Vermögenswerte des Konzerns zuzugreifen und Konzernverbindlichkeiten zu begleichen.

### Konsolidierte strukturierte Gesellschaften

UBS konsolidiert eine strukturierte Gesellschaft (SE), wenn sie die Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten der Gesellschaft sowie Anspruch auf die variablen Rückflüsse aus dem Unternehmen hat und mit der Entscheidungsgewalt diese Rückflüsse beeinflussen kann. Konsolidierte SEs umfassen bestimmte Anlagefonds, Verbriefungsvehikel und Kundenvehikel. UBS verfügt über keine individuell wichtigen Tochtergesellschaften in Form von SEs.

Eine Investment Fund SE (Anlagefonds) wird im Allgemeinen konsolidiert, wenn das Gesamtengagement des Konzerns und seine Entscheidungsbefugnisse darauf hindeuten, dass er bei der Ausübung der Verfügungsgewalt als Prinzipal agiert. In der Regel verfügt der Konzern über Entscheidungsbefugnisse als Fondsma-

nager, verdient eine Verwaltungsgebühr und stellt bei Auflegung des Fonds Gründungskapital zur Verfügung oder hält einen erheblichen Teil der Fondsanteile. Wenn andere Anleger nicht über die materielle Fähigkeit verfügen, UBS als Entscheidungsträger abzusetzen, wird der Konzern als beherrschend eingestuft und konsolidiert folglich den Fonds.

Eine sogenannte Securitization SE (Verbriefungsvehikel) wird im Allgemeinen konsolidiert, wenn der Konzern einen erheblichen Teil der durch die SE ausgegebenen besicherten Wertpapiere hält und über die Fähigkeit verfügt, die für die Bedienung der Wertpapierbestände zuständige Stelle ohne Begründung abzusetzen.

Eine Client Investment SE (Kundenvehikel) wird in der Regel dann konsolidiert, wenn der Konzern ein materielles Liquidationsrecht gegenüber der SE oder die Entscheidungsbefugnis über die von der SE gehaltenen Vermögenswerte besitzt und über Derivate, die mit der SE gehandelt werden, oder Notes, die von der SE ausgegeben wurden, variable Rückflüsse erzielt.

2016 und 2015 ist der Konzern keine vertraglichen Verpflichtungen eingegangen, die ihn verpflichtet hätten, finanzielle oder sonstige Unterstützung an konsolidierte SEs zu leisten. Ausserdem hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine konsolidierte SE geleistet, sofern keine vertragliche Verpflichtung dazu bestand, und der Konzern beabsichtigt auch nicht, dies in der Zukunft zu tun. Zudem hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine zuvor nicht konsolidierte SE geleistet, über die der Konzern während der Berichtsperiode die Beherrschung erlangte.

**Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)****b) Anteile an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures**

Per 31. Dezember 2016 und 2015 gab es für den Konzern keine individuell wesentlichen assoziierten Gesellschaften oder Joint Ventures. Überdies gab es keine erheblichen Einschränkungen in Bezug auf die Fähigkeit von assoziierten Gesellschaften oder Joint Ventures, Mittel als Bardividenden an die UBS Group AG oder

deren Tochtergesellschaften zu übertragen oder Kredite beziehungsweise Vorschüsse zurückzuzahlen. Für assoziierte Gesellschaften oder Joint Ventures des Konzerns gab es keine kotierten Marktpreise.

**Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	954	927
Zugänge	3	12
Abgänge	(2)	(2)
Anteil am Comprehensive Income	82	151
davon: Anteiliges Ergebnis <sup>1,2</sup>	106	169
davon: Anteiliges übriges Comprehensive Income <sup>3</sup>	(24)	(18)
Erhaltene Dividenden	(50)	(114)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(23)	(20)
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>963</b>	<b>954</b>
davon: assoziierte Gesellschaften	934	925
davon: UBS Securities Co. Limited, Peking <sup>4</sup>	392	411
davon: SIX Group AG, Zürich <sup>5</sup>	426	413
davon: Übrige assoziierte Gesellschaften	116	102
davon: Joint Ventures	29	29

<sup>1</sup> Besteht im Jahr 2016 aus CHF 94 Millionen von assoziierten Gesellschaften und aus CHF 12 Millionen von Joint Ventures. Besteht im Jahr 2015 aus CHF 158 Millionen von assoziierten Gesellschaften und aus CHF 11 Millionen von Joint Ventures. <sup>2</sup> Im Jahr 2015 hat die SIX Group ihren Anteil an STOXX Ltd und Indexium Ltd verkauft. Der Anteil von UBS an dem resultierenden Verkaufsgewinn war CHF 81 Millionen. <sup>3</sup> Besteht im Jahr 2016 aus negativen CHF 25 Millionen von assoziierten Gesellschaften und aus CHF 0 Millionen von Joint Ventures. Besteht im Jahr 2015 aus negativen CHF 18 Millionen von assoziierten Gesellschaften und aus CHF 0 Millionen von Joint Ventures. <sup>4</sup> Der Anteil von UBS AG beläuft sich auf 24,99%. <sup>5</sup> Der Anteil von UBS AG beläuft sich auf 17,31%. Die UBS AG hat einen Sitz im Verwaltungsrat.

## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

### c) Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften

2016 war der Konzern als Sponsor für die Gründung zahlreicher strukturierter Gesellschaften (Structured Entities, SEs) tätig und interagierte mit SEs, bei denen der Konzern nicht als Sponsor tätig war, einschliesslich Verbriefungsvehikeln, Kundenvehikeln sowie bestimmten Anlagefonds. Diese strukturierten Gesellschaften wurden per 31. Dezember 2016 nicht konsolidiert, da keine Beherrschung vorlag.

Die folgende Tabelle stellt die Beziehungen des Konzerns zu nicht konsolidierten SEs und sein daraus entstehendes maximales Verlustrisiko dar. Überdies wird das Total Aktiven von SEs aufgeführt, zu denen UBS zum Jahresende in einer Beziehung stand. Eine Ausnahme stellen Anlagefonds dar, die durch Dritte gesponsert wurden: Für sie wird der Buchwert der Beziehungen von UBS per Jahresende angegeben.

#### Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften

	31.12.16				
	Verbriefungs- vehikel	Kunden- vehikel	Anlagefonds	Total	Maximales Verlustrisiko aus diesen Beziehungen <sup>1</sup>
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>					
Handelsbestände	634	394	6 215	7 243	7 243
Positive Wiederbeschaffungswerte	40	76	101	217	217
Kredite	0	0	79	79	79
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	103	83 <sup>2</sup>	98	284	1 863
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	3 381	58	3 439	3 439
Übrige Aktiven	289	37 <sup>2</sup>	0	327	1 490
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 066<sup>3</sup></b>	<b>3 971</b>	<b>6 552</b>	<b>11 589</b>	
Negative Wiederbeschaffungswerte	33 <sup>4</sup>	346	67	446	90
<b>Total Passiven</b>	<b>33</b>	<b>346</b>	<b>67</b>	<b>446</b>	
<b>Total von den Gesellschaften gehaltenen Aktiven, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	<b>72<sup>5</sup></b>	<b>102<sup>6</sup></b>	<b>334<sup>7</sup></b>		

	31.12.15				
	Verbriefungs- vehikel	Kunden- vehikel	Anlagefonds	Total	Maximales Verlustrisiko aus diesen Beziehungen <sup>1</sup>
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>					
Handelsbestände	1 060	463	6 102	7 624	7 624
Positive Wiederbeschaffungswerte	41	101	57	200	200
Kredite	0	0	101	101	101
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0	97 <sup>2</sup>	95	191	1 730
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	3 396	102	3 498	3 498
Übrige Aktiven	0	45 <sup>2</sup>	0	45	937
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 101<sup>3</sup></b>	<b>4 102</b>	<b>6 457</b>	<b>11 660</b>	
Negative Wiederbeschaffungswerte	30 <sup>4</sup>	631	0	661	19
<b>Total Passiven</b>	<b>30</b>	<b>631</b>	<b>0</b>	<b>661</b>	
<b>Total von den Gesellschaften gehaltenen Aktiven, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	<b>141<sup>5</sup></b>	<b>43<sup>6</sup></b>	<b>320<sup>7</sup></b>		

<sup>1</sup> Der Betrag des maximalen Verlustrisikos aus diesen Beziehungen berücksichtigt zum Zwecke dieser Offenlegung nicht die risikomindernden Effekte von Absicherungen oder anderen Bonitätsverbesserungen. <sup>2</sup> Stellt den Buchwert der Kreditzusagen dar, beides, zum Fair Value designiert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das maximale Verlustrisiko dieser Instrumente ist gleich wie das Kontraktvolumen. <sup>3</sup> Per 31. Dezember 2016 wurden CHF 1,0 Milliarden von den CHF 1,1 Milliarden (Per 31. Dezember 2015: CHF 0,9 Milliarden von den CHF 1,1 Milliarden) im Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehalten. <sup>4</sup> Bestehend aus Credit-Default-Swaps-(CDS-)Verbindlichkeiten und anderen Swap-Verbindlichkeiten. Das maximale Verlustrisiko aus CDS ist gleich wie die Summe des negativen Buchwertes und des Kontraktvolumens. Für andere Swap-Verbindlichkeiten wurde kein maximales Verlustrisiko erfasst. <sup>5</sup> Stellt die ausstehenden Kapitalbeträge dar. <sup>6</sup> Stellt den Marktwert der Total Aktiven dar. <sup>7</sup> Stellt den Nettovermögenswert der Anlagefonds, bei denen UBS als Sponsor tätig war, und den Buchwert der Beziehungen von UBS zu Anlagefonds, bei denen UBS nicht als Sponsor tätig war, dar.

## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Der Konzern unterhält oder erwirbt Beziehungen zu nicht konsolidierten SEs in Form von Direktinvestitionen, Finanzierungen, Garantien, Akkreditiven, derivativen Finanzinstrumenten und durch Managementverträge.

Das maximale Verlustrisiko des Konzerns entspricht im Allgemeinen dem Buchwert der Beziehung an der SE, mit Ausnahme von Garantien, Akkreditiven und Kreditderivaten. Für diese stellt das vertragliche Kontraktvolumen, angepasst um bereits eingetretene Verluste, das maximale Verlustrisiko des Konzerns dar. Bei derivativen Swap-Instrumenten mit einem ausschliesslich positiven Wiederbeschaffungswert, wie beispielsweise Total Return Swaps, stellt der derzeitige Fair Value das maximale Verlustrisiko dar. Das Risikoengagement dieser Swap-Instrumente könnte sich mit der Zeit aufgrund von Marktbewegungen verändern.

Das in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite ausgewiesene maximale Verlustrisiko berücksichtigt nicht die Massnahmen, die im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns ergriffen wurden, und auch nicht die Auswirkungen von Finanzinstrumenten, die unter Umständen zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken nicht konsolidierter SEs eingesetzt werden, oder die risikomindernden Auswirkungen von Absicherungen oder anderen Bonitätsverbesserungen.

2016 und 2015 hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine nicht konsolidierte SE geleistet, sofern keine vertragliche Verpflichtung dazu bestand, und der Konzern beabsichtigt auch nicht, dies in der Zukunft zu tun.

In den Jahren 2016 und 2015 ergab sich das erwirtschaftete Ergebnis aus Beziehungen zu nicht konsolidierten SEs hauptsächlich aus Mark-to-Market-Anpassungen, die im Erfolg Handelsgeschäft erfasst wurden und wo in der Regel Absicherungen durch andere Finanzinstrumente bestanden sowie aus Erträgen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, die UBS von gesponserten Fonds erhielt.

### *Beziehungen zu Verbriefungsvehikeln*

Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 hatte der Konzern zurückbehaltene und erworbene Beziehungen zu verschiedenen Verbriefungsvehikeln. Per 31. Dezember 2016 stand die Mehrheit der Beziehungen des Konzerns zu Verbriefungsvehikeln in Verbindung mit einem Portfolio an Asset-Backed Securities (ABS), welche in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehalten wurden. Des Weiteren hatte die Investment

Bank Beziehungen zu Verbriefungen mit Bezug auf Finanzierungs-, Emissions-, Sekundärmarkt- und Derivathandelsgeschäfte. In einigen Fällen könnte der Konzern gezwungen sein, Verluste aus nicht konsolidierten SEs vor anderen Vertragsparteien zu übernehmen, da die Beziehungen des Konzerns innerhalb der Eigentümerstruktur gegenüber anderen Beziehungen nachrangig sind.

Die Tabelle auf der nächsten Seite enthält einen Überblick über die Beziehungen des Konzerns zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln, ihren relativen Rang und ihr externes Kreditrating.

Die Zahlen in dieser Tabelle weichen von den Verbriefungspositionen in der Finanzberichterstattung zu Basel III Pillar 3 der UBS Group AG für das Jahr 2016 ab, die auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» eingesehen werden kann. Diese Abweichung ist hauptsächlich auf folgende Faktoren zurückzuführen: (i) die Nichtberücksichtigung in der auf der folgenden Seite enthaltenen Tabelle von synthetischen Verbriefungen, welche mit Gesellschaften durchgeführt wurden, die keine SEs sind, und von Transaktionen, zu denen der Konzern in keiner Beziehung stand, weil er keine Risiken absorbierte, (ii) eine in gewissen Fällen unterschiedliche Bewertungsgrundlage (beispielsweise Buchwerte nach IFRS in der vorhergehenden Tabelle gegenüber dem Nettoengagement bei Ausfall für Offenlegungen gemäss Basel III Pillar 3) und (iii) unterschiedliche Klassifizierungen von Vehikeln, bei denen der Konzern beziehungsweise Drittparteien als Sponsor tätig waren.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 1 für weitere Informationen zu den Rechnungslegungsgrundsätzen bezüglich der Konsolidierung und dem Sponsoring von Verbriefungsvehikeln und sonstigen strukturierten Gesellschaften

→ Siehe die Finanzberichterstattung zu Basel III Pillar 3 der UBS Group AG für das Jahr 2016, die auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «Pillar 3, SEC-filings und sonstige Offenlegungen» eingesehen werden kann, für weitere Informationen

### *Beziehungen zu Kundenvehikeln*

Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 hatte der Konzern Beziehungen zu Kundenvehikeln, bei denen UBS und Drittparteien als Sponsor tätig waren und die in den Bereichen Finanzierung, Derivate und Absicherung von strukturierten Produkten aktiv sind. Diese Anlagen umfassten auch von US-Regierungsagenturen garantierte Wertschriften.

## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

### Beziehungen zu Anlagefonds

Der Konzern hat Beziehungen zu diversen Anlagefonds, die sich hauptsächlich aus der Bereitstellung von Gründungskapital («Seed Investments») oder aus Absicherungen von strukturierten Produkten ergeben haben. Neben den in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite offengelegten Beziehungen verwaltet der Konzern die Vermögen diverser Sammelfonds und erhält dafür Gebühren, die teilweise oder vollumfänglich vom Nettovermögenswert der jeweiligen Fonds und/oder von ihrer Performance abhängen. Die spezifische Gebührenstruktur wird auf der Basis verschiedener Marktfaktoren festgelegt und berücksichtigt die Art des Fonds, den Gründungsstaat sowie die mit den Kunden getroffenen

Gebührenvereinbarungen. Die Gebührenverträge stellen Beziehungen zu den Fonds dar, da sie das Engagement des Konzerns auf jenes der Anleger ausrichten, und sie erbringen einen variablen, auf der Performance der Gesellschaft basierenden Ertrag. Abhängig von der Struktur des Fonds werden diese Gebühren direkt aus dem Fondsvermögen und/oder von den Anlegern erhoben. Die geschuldeten Beträge werden regelmässig eingezogen und sind generell durch das Vermögen des Fonds besichert. Per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 war der Konzern keinen substantziellen Verlustrisiken aus derartigen Beziehungen ausgesetzt.

### Beziehungen zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln<sup>1</sup>

	31.12.16				Total
	Residential Mortgage-Backed Securities	Commercial Mortgage-Backed Securities	Übrige Asset-Backed Securities <sup>2</sup>	Wiederverbrieung <sup>3</sup>	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>					
<b>UBS als Sponsor tätig</b>					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	103	34	0	14	151
davon: mit Investment-Grade-Rating	0	34			34
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	103				103
davon: ausgefallen				14	14
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	1	0	0	0	1
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	1				1
<b>Total</b>	<b>104</b>	<b>34</b>	<b>0</b>	<b>14</b>	<b>152</b>
davon: Handelsbestände	1	34	0	14	49
davon: Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	103	0	0	0	103
<b>Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>16</b>
<b>UBS nicht als Sponsor tätig</b>					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	165	4	241	125	535
davon: mit Investment-Grade-Rating	165	4	241	125	535
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	32	0	0	0	32
davon: mit Investment-Grade-Rating	29				29
davon: ausgefallen	3				3
Beziehungen zu Junior-Tranchen	18	0	0	0	18
davon: mit Investment-Grade-Rating	17				17
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	1				1
<b>Total</b>	<b>215</b>	<b>4</b>	<b>241</b>	<b>125</b>	<b>585</b>
davon: Handelsbestände	215	4	241	125	585
<b>Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	<b>41</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>56</b>

<sup>1</sup> Diese Tabelle schliesst Forderungen und derivative Transaktionen mit Verbriefungsvehikeln aus. <sup>2</sup> Beinhaltet Kreditkarten-, Fahrzeuge- und Student-Loan-Strukturen. <sup>3</sup> Beinhaltet Collateralized Debt Obligations.

**Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)****Beziehungen zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln (Fortsetzung)<sup>1</sup>**

	31.12.15				
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Residential Mortgage- Backed Securities	Commercial Mortgage- Backed Securities	Übrige Asset- Backed Securities <sup>2</sup>	Wieder- verbriefung <sup>3</sup>	Total
<b>UBS als Sponsor tätig</b>					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	0	54	0	13	66
<i>davon: mit Investment-Grade-Rating</i>		54	0		54
<i>davon: ausgefallen</i>				13	13
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	3	7	0	0	10
<i>davon: mit Investment-Grade-Rating</i>		7			7
<i>davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating</i>	2				2
<i>davon: ausgefallen</i>	1				1
<b>Total</b>	3	61	0	13	77
<i>davon: Handelsbestände</i>	3	61	0	13	77
<b>Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	0	28	0	1	29
<b>UBS nicht als Sponsor tätig</b>					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	284	66	383	140	873
<i>davon: mit Investment-Grade-Rating</i>	284	65	383	140	872
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	61	17	17	0	95
<i>davon: mit Investment-Grade-Rating</i>	58	17	17	0	92
<i>davon: ausgefallen</i>	3				3
Beziehungen zu Junior-Tranchen	11	3	0	0	14
<i>davon: mit Investment-Grade-Rating</i>	11	0			11
<i>davon: nicht bewertet</i>	0	3			3
<b>Total</b>	356	86	400	140	983
<i>davon: Handelsbestände</i>	356	86	400	140	983
<b>Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)</b>	64	37	6	2	109

<sup>1</sup> Diese Tabelle schliesst Forderungen und derivative Transaktionen mit Verbriefungsvehikeln aus. <sup>2</sup> Beinhaltet Kreditkarten-, Fahrzeuge- und Student-Loan-Strukturen. <sup>3</sup> Beinhaltet Collateralized Debt Obligations.

## Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

---

### *Nicht konsolidierte SEs, bei denen UBS als Sponsor tätig war und in keiner Beziehung stand*

Per Jahresende hatte der Konzern zu diversen gesponserten SEs keine Beziehung. Während der entsprechenden Berichtsperiode übertrug der Konzern mit Blick auf diese gesponserten SEs allerdings Vermögenswerte, erbrachte Dienstleistungen und hielt Instrumente, die nicht als Beziehungen gelten. Dementsprechend entstanden beim Konzern Erträge oder Aufwendungen im Zusammenhang mit solchen Gesellschaften. Die nachfolgende Tabelle

zeigt die Erträge und Aufwendungen, die im Laufe des Jahres direkt im Zusammenhang mit solchen Gesellschaften anfielen, sowie entsprechende Informationen zu den Aktiven. Die Tabelle beinhaltet keine Erträge oder Aufwendungen, die im Zusammenhang mit Massnahmen im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns entstanden sind. Auch nicht berücksichtigt sind Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten, welche der Konzern zur wirtschaftlichen Absicherung der Instrumente eingesetzt hat, die mit den nicht konsolidierten SEs abgeschlossen wurden.

**Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)**

Die Gebühren resultierten mehrheitlich aus Anlagefonds, die vom Konzern gesponsert und verwaltet, aber von Drittparteien geleitet wurden. Da der Konzern keine aktiven Management-Dienstleistungen erbringt, war UBS keinerlei Risiken in Bezug auf die Performance dieser Gesellschaften ausgesetzt und hatte damit keine Beziehung zu diesen. In gewissen Strukturen können die für administrative Aktivitäten ausstehenden Gebühren direkt von den Anlegern erhoben werden und wurden deshalb in der unten stehenden Tabelle nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus erfasste der Konzern im Handelsgeschäft Erfolg/(Verluste) aus Mark-to-Market-Anpassungen, die sich hauptsächlich bei Derivaten ergaben, wie beispielsweise Zins- und Währungsswaps sowie Kreditderivate, welche der Konzern zur Absicherung erwirbt, sowie aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, die nicht als Beziehungen gelten,

weil der Konzern die durch die Performance der Gesellschaft bedingten Wertschwankungen nicht absorbiert. Der ausgewiesene Total Erfolg berücksichtigt keine wirtschaftlichen Absicherungen oder andere mildernde Einflüsse aus Tätigkeiten im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns.

2016 übertrugen UBS und Drittparteien Vermögenswerte im Umfang von insgesamt 13 Milliarden Franken (2015: 9 Milliarden Franken) in gesponserte Verbriefungs- und Kundenvehikel, die 2016 errichtet wurden. Mit Blick auf gesponserte Anlagefonds ergaben sich in der Berichtsperiode Übertragungen aufgrund von Investitionen und Rückkäufen seitens der Anleger. Dadurch und infolge von Marktbewegungen änderte sich die Gesamtgrösse der Fonds, sodass zum Stichtag ein Nettovermögenswert von 14 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 12 Milliarden Franken) resultierte.

**Nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, bei denen UBS als Sponsor tätig war und in keiner Beziehung stand per Jahresende<sup>1</sup>**

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			
	31.12.16			
	Verbrie- fungsvehikel	Kunden- vehikel	Anlage- fonds	Total
Erfolg Zinsgeschäft	3	(6)	0	(3)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	0	0	53	53
Erfolg Handelsgeschäft	2	(158)	29	(128)
<b>Total Erfolg</b>	<b>4</b>	<b>(165)</b>	<b>82</b>	<b>(78)</b>
<b>Information zu den Aktiven (Mrd. CHF)</b>	<b>7<sup>2</sup></b>	<b>6<sup>3</sup></b>	<b>14<sup>4</sup></b>	

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			
	31.12.15			
	Verbrie- fungsvehikel	Kunden- vehikel	Anlage- fonds	Total
Erfolg Zinsgeschäft	2	(11)	0	(10)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	0	0	57	57
Erfolg Handelsgeschäft	18	208	48	274
<b>Total Erfolg</b>	<b>20</b>	<b>197</b>	<b>104</b>	<b>321</b>
<b>Information zu den Aktiven (Mrd. CHF)</b>	<b>8<sup>2</sup></b>	<b>1<sup>3</sup></b>	<b>12<sup>4</sup></b>	

<sup>1</sup> Diese Tabellen schliessen das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis von CHF 78 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 sowie CHF 77 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015 aus. <sup>2</sup> Stellt den Betrag der Aktiven dar, welcher an die entsprechenden Verbrie- fungsvehikel übertragen wurde. Vom gesamten übertragenen Betrag wurden CHF 2 Milliarden durch UBS (31. Dezember 2015: CHF 3 Milliarden) und CHF 5 Milliarden durch Drittparteien übertragen (31. Dezember 2015: CHF 5 Milliarden). <sup>3</sup> Stellt den Betrag dar, welcher an die entsprechenden Kundenvehikel übertragen wurde. Vom gesamten übertragenen Betrag wurden CHF 5 Milliarden durch UBS (31. Dezember 2015: CHF 1 Milliarde) und CHF 1 Milliarde durch Drittparteien übertragen (31. Dezember 2015: CHF 1 Milliarde). <sup>4</sup> Stellt den gesamten Nettovermögenswert der entsprechenden Anlagefonds dar.

**Anmerkung 29 Unternehmenszusammenschlüsse**

2016 und 2015 tätigte UBS keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse.



## Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen

### Massnahmen, um die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns als Reaktion auf «Too-big-to-fail»-Anforderungen in der Schweiz und in den anderen Ländern, in denen der Konzern tätig ist, zu verbessern

Im Dezember 2014 schloss die UBS Group AG ein Umtauschangebot für die Aktien der UBS AG ab und wurde die Holdinggesellschaft des Konzerns. 2015 schloss die UBS Group AG ein Gerichtsverfahren gemäss Artikel 33 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel an (BEHG-Verfahren) ab, das zur Kraftloserklärung der Aktien der verbleibenden Minderheitsaktionäre der UBS AG führte. Damit ist die UBS Group AG im Besitz von 100% der ausgegebenen Aktien der UBS AG.

Im Juni 2015 übertrug UBS den Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking sowie das in der Schweiz gebuchte Geschäft des Unternehmensbereichs Wealth Management von der UBS AG auf die UBS Switzerland AG.

Ebenfalls 2015 implementierte UBS ein unabhängigeres Geschäfts- und Betriebsmodell für UBS Limited und gründete die UBS Business Solutions AG als direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG, die als Dienstleistungsunternehmen für den Konzern fungiert. Durch die Strukturierung als Dienstleistungsunternehmen soll die Abwicklungsfähigkeit des Konzerns verbessert werden, indem im Falle einer Sanierung oder Abwicklung die Betriebskontinuität wichtiger Dienste von UBS sichergestellt ist.

In der zweiten Jahreshälfte 2015 übertrug UBS das Eigentum an der Mehrheit ihrer bestehenden Dienstleistungstochtergesellschaften ausserhalb der USA auf die UBS Business Solutions AG. Per 1. Januar 2017 wurde die Überführung der Mitarbeiter der gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen in den USA an das dortige Dienstleistungsunternehmen UBS Business Solutions US LLC abgeschlossen.

Per 1. Juli 2016 bestimmte UBS die UBS Americas Holding LLC als Zwischenholdinggesellschaft für ihre Tochtergesellschaften in den USA, wie es die erweiterten aufsichtsrechtlichen Standards gemäss Dodd-Frank Act vorschreiben. Die UBS Americas Holding LLC hält alle UBS-Tochtergesellschaften in den USA und unterliegt den Kapitalanforderungen, Governance-Anforderungen und weiteren aufsichtsrechtlichen Vorschriften der USA.

Zudem übertrug UBS die meisten operativen Tochtergesellschaften von Asset Management an die UBS Asset Management AG. Ausserdem fusionierte UBS ihre Wealth-Management-Tochtergesellschaften in Italien, Luxemburg (einschliesslich der Niederlassungen in Dänemark, Österreich und Schweden), den Niederlanden und Spanien mit der UBS Deutschland AG (anschliessend in UBS Europe SE umbenannt), um eine neue europäische Rechtseinheit zu gründen, die ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, Deutschland hat.

UBS gründete die UBS Group Funding (Switzerland) AG als hundertprozentige direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG, um zukünftig verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente (AT1) und nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel (TLAC-anrechenbar) zu emittieren, die von der UBS Group AG garantiert werden. Zudem plant UBS die Ersetzung von UBS Group Funding (Jersey) Limited durch UBS Group Funding (Switzerland) als Emittent ausstehender nicht nachrangiger unbesicherter Schuldtitel (TLAC-anrechenbar).

### Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen

2016 stimmte UBS dem Verkauf einer Tochtergesellschaft von Wealth Management im Lebensversicherungsbereich zu, durch den ein Verlust von 23 Millionen Franken erfasst wurde. Dieser Verkauf dürfte, vorbehaltlich der üblichen Abschlussbedingungen, in der ersten Jahreshälfte 2017 abgeschlossen sein. Per 31. Dezember 2016 wurden die Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Tochtergesellschaft als zur Veräusserung gehaltene Veräusserungsgruppe unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* ausgewiesen; sie beliefen sich auf 5137 Millionen Franken beziehungsweise 5213 Millionen Franken.

2015 veräusserte UBS ihre Geschäftssparte Alternative Fund Services (AFS) an Mitsubishi UFJ Financial Group Investor Services. Bei Abschluss des Verkaufs erfasste UBS einen Veräusserungsgewinn von 56 Millionen Franken; ein damit verbundener Netto-Währungsumrechnungsgewinn von 119 Millionen Franken wurde von *Übriges Comprehensive Income* in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Ebenfalls in 2015 schloss UBS den Verkauf bestimmter Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche von Wealth Management ab, durch den ein Netto-Gesamtgewinn von 169 Millionen Franken erfasst wurde.

### Restrukturierungskosten

Restrukturierungskosten ergeben sich aus Programmen, die entweder den Umfang der Geschäftsaktivitäten des Konzerns oder die Art und Weise, wie diese ausgeführt werden, substantiell verändern. Restrukturierungskosten sind erforderlich, um solche Programme umzusetzen und umfassen Posten wie Abfindungs- und andere personalbezogene Kosten, Kosten für Doppelbesetzungen von Funktionen, Wertminderungen und beschleunigte Abschreibungen auf Vermögenswerten, Kosten für die vorzeitige Kündigung von Verträgen, Beratungsgebühren sowie diesbezügliche restrukturierungsbedingte Infrastruktur- und Systemkosten. Diese Kosten werden entsprechend der grundsätzlichen Art der Aufwendungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

**Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen (Fortsetzung)****Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Unternehmensbereich und Corporate Center**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Wealth Management	447	323	185
Wealth Management Americas	139	137	55
Personal & Corporate Banking	117	101	64
Asset Management	100	82	50
Investment Bank	577	396	261
Corporate Center	78	196	61
davon: Services	57	140	30
davon: Non-core und Legacy Portfolio	21	56	31
<b>Total Nettorestrukturierungskosten</b>	<b>1 458</b>	<b>1 235</b>	<b>677</b>
davon: Personalaufwand	751	460	327
davon: Sachaufwand	695	761	319
davon: Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	11	12	29
davon: Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	2	2

**Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Kategorie des Personalaufwands**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Gehälter	435	312	145
Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen	102	38	35
Variable Vergütungen – Andere	209	108	138
Externe Mitarbeiter	56	46	28
Sozialleistungen	8	5	4
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	(75)	(65)	(29)
Übriger Personalaufwand	17	15	6
<b>Total Nettorestrukturierungskosten: Personalaufwand</b>	<b>751</b>	<b>460</b>	<b>327</b>

**Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Kategorie des Sachaufwands**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Raufwand	123	109	49
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	94	31	23
Kommunikation und Dienstleistungen für Marktdaten	1	0	0
Administration	16	6	3
Reisen und Repräsentation	16	17	11
Beratungshonorare	162	187	148
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	289	316	82
Übriger Sachaufwand <sup>1</sup>	(5)	95	2
<b>Total Nettorestrukturierungskosten: Sachaufwand</b>	<b>695</b>	<b>761</b>	<b>319</b>

<sup>1</sup> Hauptsächlich bestehend aus belastenden Immobilien-Leasingverträgen.

## Anmerkung 31 Operating Leasing und Finanzierungsleasing

Informationen über Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 31a enthalten. Informationen über Finanzierungsleasing-Verträge, bei denen UBS als Leasinggeber fungiert, sind in Anmerkung 31b enthalten.

### a) Verpflichtungen aus Operating Leasing

Am 31. Dezember 2016 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preissicherungsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasing-

zahlungen an den Preisindex binden. Bedingte Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen sind in den Leasingverträgen nicht enthalten. Die Leasingverträge beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Mio. CHF	31.12.16
<b>Aufwendungen aus unkündbarem Operating Leasing, welche wie folgt erfasst werden:</b>	
2017	715
2018	603
2019	520
2020	450
2021	387
2022 und später	2360
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	5034
Abzüglich: Zusagen zur Zahlung von Miete aus Untervermietung	329
<b>Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto</b>	<b>4705</b>

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.14
<b>Aufwand für Operating Leasing, brutto, in der Erfolgsrechnung erfasst</b>	<b>749</b>	743	759
Mietertrag aus Untervermietungen	78	70	73
<b>Aufwand für Operating Leasing, netto, in der Erfolgsrechnung erfasst</b>	<b>671</b>	673	686

### b) Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen

UBS hat mit Drittparteien Finanzierungsleasing-Verträge abgeschlossen, die eine Vielzahl von Vermögenswerten, wie beispielsweise Nutzfahrzeuge, Produktionslinien, medizinische Gerätschaften, Baumaschinen sowie Flugzeuge, abdecken. Am Ende der jeweiligen Leasingdauer können die Vermögenswerte an Drittparteien verkauft oder weiter geleast werden. Leasingnehmer können an etwaigen Verkaufserlösen partizipieren. Die Lea-

singausgaben decken die Kosten der Vermögenswerte abzüglich ihres Restwerts sowie der Finanzierungskosten.

Am 31. Dezember 2016 beliefen sich die nicht garantierten Restwerte auf 127 Millionen Franken und die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen auf 9 Millionen Franken. Im Jahr 2016 wurden keine bedingten Leasingzahlungen als Ertrag erfasst.

#### Leasingzahlungen

Mio. CHF	31.12.16		Barwert
	Total ausstehende Mindestleasing- zahlungen	Noch nicht realisierter Finanzertrag	
2017	327	21	306
2018–2021	601	32	568
Später	115	3	112
<b>Total</b>	<b>1043</b>	<b>57</b>	<b>986</b>

**Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen**

Zu den nahestehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften (Einheiten, die von UBS wesentlich beeinflusst werden), Joint Ventures (Einheiten, bei denen UBS gemeinsam mit einer anderen Partei die Kontrolle ausübt), Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an UBS-Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in

Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Unter Managementmitglieder in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen.

**a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen**

Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die Gesamtentschädigung der

nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, auch jener Mitglieder, die im Berichtsjahr 2016 ausgeschieden sind, ist in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

**Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen**

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	31.12.14
Basissaläre und andere Barzahlungen <sup>1</sup>	25	23	22
Leistungsabhängige Vergütungen – bar <sup>2</sup>	11	10	8
Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter DCCP	22	21	18
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	3	2	2
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	2	2	1
Aktienbasierte Vergütungen <sup>3</sup>	41	42	35
<b>Total</b>	<b>104</b>	<b>99</b>	<b>86</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet rollenbasierte Zulagen, welche entsprechend der Marktpraxis als Reaktion auf die EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV) ausgerichtet wurden. <sup>2</sup> Beinhaltet unmittelbaren und aufgeschobenen Baranteil. <sup>3</sup> Aufwendungen für zuteilte Aktien werden zum Ausgabedatum der jeweiligen Zuteilung bewertet und entsprechend der Sperrfrist erfasst (üblicherweise fünf Jahre). Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. Aktienbasierte Vergütungen 2016, 2015 und 2014 beinhalten ausschliesslich EOP-Zuteilungen.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandats. Diese Personen erhielten als externe Verwaltungsratsmitglie-

der Vergütungen im Gesamtbetrag von 7,2 Millionen Franken für das Jahr 2016, 6,7 Millionen Franken für das Jahr 2015 und 7,1 Millionen Franken für 2014.

**b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen****Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen**

	31.12.16	31.12.15
Anzahl Aktienoptionen, die nicht unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten <sup>1</sup>	620 950	1 401 686
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahestehende Personen und Unternehmen halten <sup>2</sup>	3 267 911	3 326 165

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. <sup>2</sup> Exklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien.

Per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 waren von der Gesamtzahl 95 597 Aktien im Besitz nächster Angehöriger von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen. Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden, besaßen per 31. Dezember 2016

und 31. Dezember 2015 keine Aktien. Siehe Anmerkung 29 für weitere Informationen. Per 31. Dezember 2016 war kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS Group AG.

## Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

### c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Diese basieren auf Drittparteien gewährten Bedingungen, werden jedoch dem unterschiedlichen

Kreditrisiko angepasst. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Die Kredite, festen Vorschüsse und Hypotheken entwickelten sich wie folgt:

#### Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen<sup>1</sup>

Mio. CHF	2016	2015
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	33	27
Zugänge	21	6
Abgänge	(13)	(1)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	41 <sup>2</sup>	33

<sup>1</sup> Sämtliche Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>2</sup> Beinhaltet nicht CHF 2 684 498 von ungenutzten, nicht bestätigten Kreditzusagen für ein Konzernleitungs- und ein Verwaltungsratsmitglied.

### d) Andere Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen, welche von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen kontrolliert werden

2016 und 2015 tätigte UBS keine Transaktionen mit Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt, indirekt oder gemeinsam kontrolliert werden. Per 31. Dezember 2016, 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 waren keine Forderungen im Zusammenhang mit solchen Transaktionen ausstehend. 2016 und 2015 gab

es von Unternehmen, welche von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen kontrolliert werden, keine Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS, und dementsprechend erhielt kein solches Unternehmen Gebühren von UBS. Zudem erbrachte UBS 2016 und 2015 keine Dienstleistungen für solche Unternehmen und erhielt dementsprechend auch keine Gebühren.

**Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)**

**e) Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures**

**Kredite und ausstehende Forderungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures**

<i>Mio. CHF</i>	2016	2015
Buchwert am Anfang des Geschäftsjahres	476	552
Zugänge	4	9
Abgänge	(8)	(85)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Buchwert am Ende des Geschäftsjahres	472	476
<i>davon: Ungedeckte Kredite</i>	461	464

**Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures**

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	
	31.12.16	31.12.15
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures für erhaltene Waren und Dienstleistungen	153	149
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures	3	7
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures	4	4

→ Siehe Anmerkung 28 für einen Überblick über die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

## Anmerkung 33 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder

### Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen umfassen alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Unter verwaltete Vermögen fallen verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Vermögen mit Verwaltungsmandat umfassten Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Andere verwaltete Vermögen beinhalten jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebs-einheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden in unabhängiger Form eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

### Nettoneugelder

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Nettoneugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltene Vermögen umklassifiziert oder umgekehrt, wird dies generell als Neugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst. Falls sich die erbrachte Dienstleistung aufgrund von neuen externen Bestimmungen ändert, wird die einmalige Auswirkung der Implementierung als Umklassifizierung ohne Neugeld-Effekt rapportiert.

In der Investment Bank werden weder verwaltete Vermögen noch Nettoneugelder erfasst. Dadurch generiert der Transfer eines Kunden von der Investment Bank in einen anderen Unternehmensbereich Nettoneugelder, obwohl die Kundenvermögen bereits bei UBS waren. 2016 und 2015 erfolgten zwischen der Investment Bank und anderen Unternehmensbereichen keine derartigen Transfers.

### Verwaltete Vermögen und Neugelder

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.16	31.12.15
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	275	282
Vermögen mit Verwaltungsmandat	885	830
Andere verwaltete Vermögen	1 661	1 577
<b>Total verwaltete Vermögen<sup>1</sup></b>	<b>2 821</b>	<b>2 689</b>
davon: doppelt gezählt	176	185
<b>Nettoneugelder<sup>1</sup></b>	<b>27,2</b>	<b>27,7</b>

<sup>1</sup> Inklusive Doppelzählungen.

### Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.16	31.12.15
Total verwaltete Vermögen zu Beginn <sup>1</sup>	2 689	2 734
Nettoneugelder	27	28
Kursentwicklungen <sup>2</sup>	98	(24)
Währungsumrechnung	21	(31)
Übrige Effekte	(14)	(16)
davon: Akquisitionen / (Desinvestitionen)	(14)	(16)
<b>Total verwaltete Vermögen zum Ende<sup>1</sup></b>	<b>2 821</b>	<b>2 689</b>

<sup>1</sup> Inklusive Doppelzählungen. <sup>2</sup> Inklusive Zinsen und Dividenden.

**Anmerkung 34 Fremdwährungsumrechnungskurse**

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken.

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs <sup>1</sup>		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.14
1 USD	1.02	1.00	0.99	0.97	0.92
1 EUR	1.07	1.09	1.09	1.06	1.21
1 GBP	1.26	1.48	1.32	1.47	1.51
100 JPY	0.87	0.83	0.91	0.80	0.86

<sup>1</sup> In der Erfolgsrechnung werden monatliche Aufwendungen und Erträge der ausländischen Konzerngesellschaften mit nicht auf Schweizer Franken lautender funktionaler Währung zum Monatsendkurs in Schweizer Franken umgerechnet. Offengelegte Durchschnittskurse für das Jahr entsprechen dem Durchschnitt von zwölf Monatsendkursen, gewichtet nach Aufwands- und Ertragsvolumen der ausländischen Konzerngesellschaften mit derselben funktionalen Währung für jeden Monat. Gewichtete Durchschnittskurse von einzelnen Unternehmensbereichen können von gewichteten Durchschnittskursen des Konzerns abweichen.

**Anmerkung 35 Ereignisse nach der Berichtsperiode****Berücksichtigungspflichtiges Ereignis nach der Publikation des ungeprüften Berichts für das vierte Quartal 2016**

Aufgrund eines berücksichtigungspflichtigen Ereignisses nach der Berichtsperiode weichen die in diesem Bericht dargelegten Ergebnisse und die Bilanz für 2016 von denjenigen ab, die im ungeprüften Bericht für das vierte Quartal 2016 am 27. Januar 2017 publiziert wurden. Die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten wurden im Zusammenhang mit einer Vereinbarung zur Beilegung einer RMBS-bezogenen Angelegenheit mit der National Credit Union Association erhöht. Diese Anpassung reduzierte das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis für 2016 um 102 Millionen Franken und führte zu einer Reduktion des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie um 0.03 Franken beziehungsweise 0.02 Franken.

**Verkauf der Fund-Services-Einheiten in Luxemburg und der Schweiz**

Am 20. Februar 2017 teilte UBS mit, dass der Konzern eine Vereinbarung zum Verkauf der Luxemburger und Schweizer Einheiten von Asset Management für Dienstleistungen in der Fondsadministration an Northern Trust abgeschlossen hat. Der Abschluss der Transaktion wird für die zweite Jahreshälfte erwartet, vorbehaltlich der entsprechenden Genehmigungen sowie der üblichen Abschlussbedingungen. Diese Einheiten stellen für UBS und Dritt-anbieterfonds Administrationsdienstleistungen bereit. Das verwaltete Vermögen beläuft sich auf rund 420 Milliarden Franken.



## Anmerkung 36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP

Die Konzernrechnung der UBS Group AG wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Finanzgruppen, die ihre Konzernrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP (FINMA-Rundschreiben 2015/1 und Bankenverordnung) zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften nach dem «True and Fair View»-Prinzip der Artikel 25 bis 42 der Bankenverordnung beschrieben.

### 1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von der Muttergesellschaft beherrscht werden, werden gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Swiss GAAP sind beherrschte Einheiten, die als unwesentlich für den Konzern gelten oder nur vorübergehend gehalten werden, nicht zu konsolidieren, sondern als Beteiligungen oder Finanzanlagen zu erfassen.

### 2. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis ein Vermögenswert verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem ein zur Veräusserung verfügbarer Vermögenswert als wertgemindert beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf eines zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Nach Swiss GAAP hängen die Klassifizierung und Bewertung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von der Eigenschaft des Vermögenswerts ab. Anlagen in Eigenkapitalinstrumente ohne Absicht der dauernden Anlage und Anlagen in Schuldtitel werden als *Finanzanlagen* ausgewiesen und zum tieferen der (fortgeschriebenen) Anschaffungskosten oder Marktwerte bewertet. Dabei werden die Marktwertschwankungen unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten sowie der

realisierte Erfolg oder Verlust bei Verkauf der Anlage in der Erfolgsrechnung als *Übriger ordentlicher Erfolg* ausgewiesen. Anlagen in Eigenkapitalinstrumente mit der Absicht der dauernden Anlage werden als Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen bilanziert und zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Wertminderungen auf Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen erfasst. Wertaufholungen bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten sowie der realisierte Erfolg bei Verkauf der Anlage werden in der Erfolgsrechnung als Ausserordentlicher Ertrag/Ausserordentlicher Aufwand ausgewiesen.

### 3. Cashflow-Absicherung

Wird Hedge Accounting zur Cashflow-Absicherung angewandt, werden gemäss IFRS Wertveränderungen des Derivats bezüglich des effektiven Teils im Eigenkapital erfasst. Sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen, wird der kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Nach Swiss GAAP werden bei Cashflow-Absicherungen die Wertveränderungen des Derivats bezüglich des effektiven Teils in der Bilanz als Sonstige Aktiven oder Sonstige Passiven abgegrenzt. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung umklassifiziert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

### 4. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Nach IFRS designiert UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen ausserhalb des Handelsgeschäfts zum Fair Value. Finanzinstrumente, bei denen die Fair-Value-Option angewandt wird, werden zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Die Fair-Value-Option wird in erster Linie für strukturierte Schuldtitel, bestimmte nicht strukturierte Schuldtitel, erstklassige liquide Schuldtitel, strukturierte Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, strukturierte und nicht strukturierte Kredite und Kreditzusagen angewandt.

Nach Swiss GAAP kann die Fair-Value-Option nur für strukturierte Schuldtitel angewandt werden, die aus einem Basisschuldvertrag (Debt Host Contract) und einem oder mehreren eingebetteten Derivaten bestehen, die sich nicht auf eigene Aktien beziehen. Änderungen des Fair Value, welche Änderungen des eigenen Kreditrisikos betreffen, werden zudem weder in der Erfolgsrechnung noch in der Bilanz erfasst.

## Anmerkung 36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP (Fortsetzung)

### 5. Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Swiss GAAP sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von maximal zehn Jahren lässt sich begründen.

### 6. Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Swiss GAAP erlaubt für die Bilanzierung von Vorsorgeeinrichtungen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Anwendung von IFRS oder Schweizer Rechnungslegungsstandards. Dabei kann für jeden Plan einzeln entschieden werden, welcher Rechnungslegungsstandard angewandt werden soll.

UBS wendet für die leistungsorientierten Pläne ausserhalb der Schweiz im Einzelabschluss der UBS AG IFRS (IAS 19) und für den Schweizer Vorsorgeplan in den Einzelabschlüssen der UBS AG und UBS Switzerland AG Swiss GAAP (FER 16) an. Die Regelungen in Swiss GAAP sind besser auf die Besonderheiten von Schweizer Vorsorgeplänen ausgerichtet, die ein Hybridsystem aufweisen, denn sie vereinen Elemente eines beitrags- und eines leistungsorientierten Plans. Dagegen werden Schweizer Vorsorgepläne nach IFRS als leistungsorientierte Pläne behandelt. Ein bedeutender Unterschied zwischen Swiss GAAP und IFRS besteht bezüglich der Behandlung dynamischer Elemente; so werden zum Beispiel künftige Lohnsteigerungen und künftige Zinsgutschriften für Vorsorgesparkonten nach der statischen Methode gemäss Swiss GAAP nicht berücksichtigt. Zudem basiert der im Einklang mit IFRS zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen herangezogene Diskontierungssatz auf der Rendite hochwertiger Unternehmensanleihen am Markt des entsprechenden Landes der Vorsorgeeinrichtung. Der gemäss Swiss GAAP angewandte Diskontierungssatz, das heisst der technische Zinssatz, wird durch

den Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung bestimmt und widerspiegelt die erwartete Rendite der vom Stiftungsrat genehmigten Anlagestrategie.

Für leistungsorientierte Pläne ist nach IFRS der vollständige Barwert der Pensionsverpflichtungen nach Abzug des Planvermögens in der Bilanz zu erfassen. Veränderungen, die sich aus Neubewertungen ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst. Bei nicht schweizerischen Vorsorgeplänen, für welche IFRS angewandt wird, werden Veränderungen infolge von Neubewertungen nach Swiss GAAP jedoch in der Erfolgsrechnung der UBS AG erfasst.

Swiss GAAP schreibt vor, dass Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Ferner erfordert Swiss GAAP eine Überprüfung, ob – auf Basis der gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung – im Zusammenhang mit der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Arbeitgeber besteht. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, wird der wirtschaftliche Nutzen beziehungsweise die wirtschaftliche Verpflichtung in der Bilanz erfasst. Die Voraussetzungen für die Erfassung eines Vorsorgeguthabens oder einer Vorsorgeverpflichtung wären erfüllt, wenn beispielsweise eine Arbeitgeberbeitragsreserve verfügbar ist oder sich der Arbeitgeber verpflichtet, ein Defizit der Vorsorgeeinrichtung (basierend auf FER 26) zu verringern.

### 7. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte und dazugehörige Bardeckungen brutto bilanziert, sofern nicht die restriktiven IFRS-Nettingkriterien erfüllt sind: (i) Vorliegen von Netting-Rahmenvereinbarungen und dazugehörigen Deckungsvereinbarungen, die vollumfänglich und rechtlich durchsetzbar sind, sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz von UBS und ihrer Gegenparteien, und (ii) Absicht von UBS, entweder eine Nettoabwicklung durchzuführen oder den Vermögenswert zu realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig zu erfüllen.

Nach Swiss GAAP werden Wiederbeschaffungswerte und dazugehörige Bardeckungen generell netto bilanziert, soweit die Netting-Rahmenvereinbarungen und die dazugehörigen Deckungsvereinbarungen im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz der Gegenparteien von UBS rechtlich durchsetzbar sind.

## Anmerkung 36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP (Fortsetzung)

---

### 8. Negativzinsen

Nach IFRS entsprechen Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte nicht der Definition eines Zinsertrags. Deshalb werden Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte unter Zinsaufwand und Negativzinsen auf finanzielle Verpflichtungen unter Zinsertrag ausgewiesen.

Nach Swiss GAAP werden Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte unter Zinsertrag und Negativzinsen auf finanzielle Verpflichtungen im Zinsaufwand ausgewiesen.

### 9. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Swiss GAAP werden einzelne nicht wiederkehrende und betriebsfremde Aufwands- und Ertragspositionen, etwa realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Zuschreibungen aus einem (teilweisen) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung von Beteiligungen oder Sachanlagen, als ausserordentlich ausgewiesen. Dieser Ausweis ist unter IFRS nicht möglich.

### 10. Andere Darstellungsunterschiede

Nach IFRS umfasst die Konzernrechnung die Erfolgsrechnung, die Gesamtergebnisrechnung (Comprehensive Income), die Bilanz, den Eigenkapitalnachweis, die Mittelflussrechnung und den Anhang. Swiss GAAP kennt das Konzept des übrigen Comprehensive Income nicht, sodass keine Gesamtergebnisrechnung erforderlich ist. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Unterschiede in der Darstellung. ▲



# Jahresrechnung (Einzelabschluss)

# Inhaltsverzeichnis

<b>517</b>	<b>Jahresrechnung der UBS Group AG (Einzelabschluss)</b>	<b>526</b>	<b>13</b>	Beteiligungen an Tochtergesellschaften	
<b>517</b>	Erfolgsrechnung	<b>527</b>	<b>14</b>	Finanzanlagen	
<b>518</b>	Bilanz	<b>527</b>	<b>15</b>	Passive Rechnungsabgrenzungen	
<b>519</b>	Darstellung zur Gewinnverwendung und vorgeschlagenen Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve	<b>527</b>	<b>16</b>	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	
<b>520</b>	<b>1</b>	Unternehmensinformationen	<b>527</b>	<b>17</b>	Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten
<b>521</b>	<b>2</b>	Rechnungslegungsgrundsätze	<b>527</b>	<b>18</b>	Aktienkapital
<b>523</b>	Angaben zur Erfolgsrechnung	<b>528</b>	<b>19</b>	Eigene Aktien	
<b>523</b>	<b>3</b>	Dividenertrag aus der Beteiligung an der UBS AG	<b>529</b>	Weitere Informationen	
<b>523</b>	<b>4</b>	Übriger betrieblicher Ertrag	<b>529</b>	<b>20</b>	Garantien
<b>523</b>	<b>5</b>	Finanzertrag	<b>529</b>	<b>21</b>	Verpfändete Vermögenswerte zur Sicherung eigener Verpflichtungen
<b>523</b>	<b>6</b>	Personalaufwand	<b>529</b>	<b>22</b>	Eventualverpflichtungen
<b>524</b>	<b>7</b>	Übriger betrieblicher Aufwand	<b>530</b>	<b>23</b>	Bedeutende Aktionäre
<b>524</b>	<b>8</b>	Finanzaufwand	<b>531</b>	<b>24</b>	Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter
<b>525</b>	Angaben zur Bilanz	<b>533</b>	<b>25</b>	Nahestehende Personen	
<b>525</b>	<b>9</b>	Flüssige Mittel	<b>534</b>	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	
<b>525</b>	<b>10</b>	Marktfähige Wertschriften	<b>536</b>	Bericht des unabhängigen Prüfers zur Ausgabe neuer Aktien aus bedingtem Kapital	
<b>525</b>	<b>11</b>	Übrige kurzfristige Forderungen			
<b>525</b>	<b>12</b>	Aktive Rechnungsabgrenzungen			

# Jahresrechnung der UBS Group AG (Einzelabschluss)

Geprüft |

## Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
		31.12.16	31.12.15	31.12.15
Dividendenertrag aus der Beteiligung an der UBS AG	3	5 684	2 869	98
Übriger betrieblicher Ertrag	4	44	49	(11)
Finanzertrag	5	475	294	61
<b>Betriebsertrag</b>		<b>6 202</b>	3 213	93
Personalaufwand	6	23	9	146
Übriger betrieblicher Aufwand	7	35	171	(80)
Finanzaufwand	8	512	267	91
<b>Betriebsaufwand</b>		<b>569</b>	447	27
Jahresgewinn / (-verlust) vor Steuern		<b>5 633</b>	2 765	104
Steueraufwand / (-ertrag)		27	9	201
<b>Jahresgewinn / (-verlust)</b>		<b>5 606</b>	2 756	103

**Bilanz**

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	<b>31.12.16</b>	31.12.15	Veränderung in % 31.12.15
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	9	<b>1 714</b>	1 442	19
Marktfähige Wertschriften	10	<b>78</b>	85	(8)
Übrige kurzfristige Forderungen	11	<b>2 830</b>	632	348
Aktive Rechnungsabgrenzungen	12	<b>469</b>	264	78
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>5 090</b>	2 422	110
Beteiligungen an Tochtergesellschaften	13	<b>40 451</b>	40 431	0
<i>davon: Beteiligung an der UBS AG</i>		<b>40 376</b>	40 376	0
Finanzanlagen	14	<b>8 162</b>	5 475	49
Vorausbezahlte Aktiven		<b>27</b>	54	(49)
Andere immaterielle Vermögenswerte		<b>21</b>	0	
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>48 661</b>	45 959	6
<b>Total Aktiven</b>		<b>53 751</b>	48 381	11
<i>davon: Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften</i>		<b>12 762</b>	7 503	70
<b>Fremdkapital</b>				
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		<b>595</b>	736	(19)
Passive Rechnungsabgrenzungen	15	<b>1 487</b>	1 006	48
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>2 082</b>	1 741	20
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	16	<b>7 865</b>	5 106	54
Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten	17	<b>3 479</b>	3 119	12
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>		<b>11 344</b>	8 225	38
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>13 427</b>	9 966	35
<i>davon: Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften</i>		<b>612</b>	750	(18)
<b>Eigenkapital</b>				
Aktienkapital	18	<b>385</b>	385	0
Allgemeine Reserve		<b>34 886</b>	37 006	(6)
<i>davon: Gesetzliche Kapitalreserve</i>		<b>34 886</b>	37 006	(6)
<i>davon: Kapitaleinlagerreserve</i>		<b>34 886</b>	38 035	(8)
<i>davon: Übrige Kapitalreserve</i>		<b>0</b>	(1 029)	(100)
Freiwillige Gewinnreserven		<b>1 716</b>	(10)	
Eigene Aktien	19	<b>(2 271)</b>	(1 724)	32
Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden		<b>2</b>	1	144
Jahresgewinn / (-verlust)		<b>5 606</b>	2 756	103
<b>Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>		<b>40 324</b>	38 415	5
<b>Total Passiven</b>		<b>53 751</b>	48 381	11



## Darstellung zur Gewinnverwendung und vorgeschlagenen Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve

Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass die jährliche Generalversammlung der Aktionäre am 4. Mai 2017 seinen Antrag zur Gewinnverwendung wie folgt genehmigt.

### Vorgeschlagene Gewinnverwendung

Für das Geschäftsjahr endend am

Mio. CHF	<b>31.12.16</b>
Jahresgewinn	<b>5 606</b>
Gewinnvortrag	<b>0</b>
<b>Total Bilanzgewinn für die Gewinnverwendung</b>	<b>5 606</b>

### Vorgeschlagene Gewinnverwendung

Zuweisung an die Freiwilligen Gewinnreserven	<b>(5 606)</b>
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>0</b>

### Vorgeschlagene Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve

Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass die jährliche Generalversammlung der Aktionäre am 4. Mai 2017 die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende von 0.60 Franken in bar pro Aktie mit einem Nennwert von 0.10 Franken aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt. Falls die vorgeschlagene Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt wird, erfolgt die Zahlung

von 0.60 Franken pro Aktie am 10. Mai 2017 an die Inhaber von Aktien am Registrierungsdatum vom 9. Mai 2017. Das Ex-Dividenden-Datum ist der 8. Mai 2017. Somit ist der letzte Tag, an dem die Aktien mit Anspruch auf Zuteilung einer Dividende gehandelt werden können, der 5. Mai 2017.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	<b>31.12.16</b>
<b>Total Gesetzliche Kapitalreserve: Kapitaleinlagereserve vor vorgeschlagener Ausschüttung<sup>1</sup></b>	<b>34 886</b>
Vorgeschlagene ordentliche Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve in der Gesetzlichen Kapitalreserve: CHF 0.60 pro dividendenberechtigte Aktie <sup>2</sup>	<b>(2 310)</b>
<b>Total Gesetzliche Kapitalreserve: Kapitaleinlagereserve nach vorgeschlagener Ausschüttung</b>	<b>32 576</b>

<sup>1</sup> Die Eidgenössische Steuerverwaltung hat bestätigt, dass die UBS Group AG CHF 23,4 Milliarden der ausgewiesenen Kapitaleinlagereserve (Stand am 31. Dezember 2015) an die Aktionäre zurückführen kann, ohne dabei dem für Dividendenausschüttungen aus Gewinnreserven notwendigen Abzug der Verrechnungssteuer zu unterliegen. Der Betrag hat sich per 31. Dezember 2016 infolge der Dividendenausschüttung in 2016 um CHF 3,2 Milliarden reduziert. <sup>2</sup> Dividendenberechtigte Aktien sind alle ausgegebenen Aktien mit Ausnahme von eigenen Aktien, welche von der UBS Group AG (Einzelabschluss) am Registrierungsdatum gehalten werden. Die dargestellten CHF 2310 Millionen basieren auf der Anzahl der gesamten ausgegebenen Aktien per 31. Dezember 2016.

## Anmerkung 1 Unternehmensinformationen

---

Die UBS Group AG ist ein in der Schweiz eingetragenes und ansässiges Unternehmen. Sie hat ihren Sitz an der Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Schweiz. Die UBS Group AG ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert und hat als AG Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die UBS Group AG ist die oberste Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns, Grantor der Mehrheit der aufgeschobenen UBS-Vergütungspläne und gibt ebenfalls langfristige Kapitalinstrumente aus.

### Gründung der UBS Group AG

Die UBS Group AG wurde am 10. Juni 2014 als hundertprozentige Tochtergesellschaft der UBS AG gegründet und am 29. September 2014 unterbreitete die UBS Group AG ein Angebot zur Übernahme aller ausgegebenen Stammaktien der UBS AG. Im Zuge des Umtauschangebots und der anschliessenden privaten Umtausche erwarb die UBS Group AG per 31. Dezember 2014 96,68% der Aktien der UBS AG.

Im März 2015 initiierte die UBS Group AG ein Verfahren nach Artikel 33 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG-Verfahren). Nach dem erfolgreichen Abschluss des BEHG-Verfahrens im August 2015 ist die UBS Group AG im Besitz von 100% der ausgegebenen Aktien der UBS AG.

### Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne

Im Rahmen der Konzernreorganisation im Jahr 2014 übernahm die UBS Group AG Verpflichtungen der UBS AG als Grantor von bestimmten aufgeschobenen Vergütungsplänen in Verbindung mit den ausstehenden Mitarbeiteraktien-, Options- sowie Notional-Fund-Plänen und den Plänen mit aufgeschobener Barvergütung. Zugleich erwarb die UBS Group AG das wirtschaftliche Eigentum an den finanziellen Vermögenswerten und an 90,5 Millionen eigenen Aktien der UBS Group AG, die zur Absicherung des ökonomischen Risikos dieser Pläne gehalten werden. Die UBS Group AG übernahm infolge der Übertragung alle Verantwortlichkeiten und Rechte von der UBS AG als Grantor dieser Pläne, einschliesslich des Rechts der Weiterverrechnung an die das Per-

sonal beschäftigenden Tochtergesellschaften. Verpflichtungen im Zusammenhang mit aufgeschobenen Vergütungsplänen, die von Personal beschäftigenden und/oder die Pläne gewährenden Tochtergesellschaften gewährt werden müssen und gewährt wurden, wurden nicht von der UBS Group AG übernommen. Im Weiteren wurden auch Verpflichtungen im Zusammenhang mit anderen Vergütungszuteilungen, wie zum Beispiel leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere lokale Zuteilungen, nicht von der UBS Group AG übernommen, sondern verblieben bei den entsprechenden Personal beschäftigenden und/oder die Pläne gewährenden Tochtergesellschaften.

### Emission von zusätzlichen Kernkapitalinstrumenten (Additional Tier 1, AT1)

2016 gab die UBS Group AG weitere Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit aus, welche die Anforderungen an zusätzliches Kernkapital nach Basel III auf konsolidierter Basis des UBS-Konzerns erfüllen. Die Erlöse aus der Emission dieser Instrumente wurden der UBS AG zu Finanzierungszwecken weiterverliehen.

→ Siehe Anmerkung 16 für weitere Informationen zu den Bedingungen der 2016 und 2015 ausgegebenen Schuldtitel mit unbegrenzter Laufzeit

Darüber hinaus gewährte die UBS Group AG in den Jahren 2016 und 2015 Mitarbeitern des UBS-Konzerns Zuteilungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP). Diese DCCP-Zuteilungen erfüllen ebenfalls die Anforderungen an zusätzliches Kernkapital nach Basel III auf konsolidierter Basis des UBS-Konzerns.

Per 31. Dezember 2016 betragen die ausschüttbaren Positionen der UBS Group AG zum Zweck von zusätzlichen Kernkapitalinstrumenten 39,9 Milliarden Franken (31. Dezember 2015: 38,0 Milliarden Franken). Zu diesem Zweck werden ausschüttbare Positionen gemäss den vertraglichen Konditionen der relevanten Instrumente definiert als die Gesamtheit aus (i) vorgetragenem Bilanzgewinn der UBS Group AG gemäss Einzelabschluss und (ii) frei ausschüttbaren Reserven, jeweils abzüglich jener Beträge, die nach anwendbarem Recht den gesetzlichen Reserven zugeführt werden müssen.

## Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Jahresrechnung der UBS Group AG erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen des Schweizer Buchführungs- und Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Schweizerischen Obligationenrechts).

Die für die Geschäftstätigkeit der UBS Group AG wesentliche Währung ist der Schweizer Franken. Die wesentlichen Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend beschrieben.

### Fremdwährungsumrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Stichtagskurs in Schweizer Franken umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden das gesamte Umlaufvermögen und kurzfristige Fremdkapital sowie alle zum Fair Value bilanzierten *Finanzanlagen*, die auf Fremdwährung lauten, zu den Bilanzstichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Beim anderen Anlagevermögen und dem langfristigen Fremdkapital werden, sofern der Vermögenswert die Bedingungen einer entsprechenden Verbindlichkeit widerspiegelt oder die Aktiven und Passiven anderweitig in einer wirtschaftlichen Absicherungsbeziehung zueinander stehen, die Aktiven und Passiven für Fremdwährungsumrechnungszwecke als eine Bilanzierungseinheit behandelt, wobei gegenläufige nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung basierend auf dem Bilanzstichtagskurs netto in der Erfolgsrechnung dargestellt werden. *Beteiligungen an Tochtergesellschaften*, die zu den historischen Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum Stichtagskurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Sämtliche Auswirkungen der Fremdwährungsumrechnung werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die wichtigsten Fremdwährungsumrechnungskurse, die von der UBS Group AG verwendet werden, sind in Anmerkung 36 der Konzernrechnung aufgeführt.

### Marktfähige Wertschriften

*Marktfähige Wertschriften* umfassen kurzfristig gehaltene Anlagen in alternative Anlagefonds (AIVs). Die Haltedauer wird als kurzfristig angesehen, falls der Erdienungszeitraum der mit alternativen Anlagefonds abgesicherten Vergütungspläne innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag liegt. Die als Beteiligungstitel eingestuften Anlagen werden zum Fair Value auf Basis von Börsenkursen oder anderer beobachtbarer Marktpreise am Bilanzstichtag bewertet. Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im *Finanzertrag* bzw. *Finanzaufwand* erfasst.

### Finanzanlagen

*Finanzanlagen* umfassen langfristig gehaltene Anlagen in AIVs. Die Haltedauer wird als langfristig angesehen, falls der Erdienungszeitraum der mit alternativen Anlagefonds abgesicherten Vergütungspläne mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt. Die als Beteiligungstitel eingestuften Anlagen werden zum Fair Value auf Basis von Börsenkursen oder anderer beobachtbarer Marktpreise am Bilanzstichtag bewertet. Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst.

Anlagen in AIVs, die keinen Börsenkurs oder anderen beobachtbaren Marktpreis haben, werden als *Finanzanlagen* zu ihren Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

*Finanzanlagen* umfassen ausserdem Darlehen an die UBS AG, welche die Bedingungen zusätzlich ausgegebenen Kernkapitals (AT1) in Form von Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit im Wesentlichen widerspiegeln. Die Darlehen werden zum Nennwert bewertet.

→ Siehe Anmerkung 14 für weitere Informationen

### Beteiligungen an Tochtergesellschaften

Beteiligungen an Tochtergesellschaften sind Anteile, die zum Zweck der Geschäftstätigkeit der UBS Group AG oder zu anderen strategischen Zwecken gehalten werden. Sie beinhalten alle von der UBS Group AG direkt gehaltenen Tochtergesellschaften, über welche UBS ihre Geschäfte weltweit führt. Die Anteile werden einzeln bewertet und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert.

→ Siehe Anmerkung 13 für weitere Informationen

→ Siehe Anmerkung 2 im Abschnitt «Konzernrechnung» in diesem Bericht für eine Beschreibung der Geschäftstätigkeit des UBS-Konzerns

### Eigene Aktien

Von der UBS Group AG erworbene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und als Abzug vom Eigenkapital aufgeführt. Der durch Veräusserung oder durch Erfüllung von Aktienbeteiligungsplänen realisierte Gewinn oder Verlust wird in der Erfolgsrechnung als *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst. Die realisierten Gewinne und Verluste auf eigene Aktien bei der Erfüllung von Aktienbeteiligungsplänen stellen die Differenz zwischen dem Marktpreis der eigenen Aktien zum Zeitpunkt der Erfüllung und deren Anschaffungskosten dar.

Werden Aktien der UBS Group AG von einer direkten oder indirekten Tochtergesellschaft erworben, wird in der Regel eine *Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden* im Eigenkapital der UBS Group AG gebildet. Wenn aber die UBS AG oder die UBS Switzerland AG Aktien der UBS Group AG erwirbt und in ihren Handelsbeständen hält, wird keine *Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden* gebildet.

→ Siehe Anmerkung 19 für weitere Informationen

## Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

#### Übertrag von der UBS AG auf die UBS Group AG

Die Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne und der dazugehörigen Absicherungsinstrumente erfolgte 2014 zu marktüblichen Konditionen, wobei die Planverpflichtung auf den Fair Value angehoben wurde (Step-up). Dieser Step-up führte netto zu einer zusätzlichen Verbindlichkeit, die im Einzelabschluss der UBS AG erfasst und 2014 an die UBS Group AG übertragen wurde (Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne). Der Fair Value dieser Nettoverbindlichkeit wird in der Erfolgsrechnung über den durchschnittlichen Erdienungszeitraum (bei Aktienplänen) beziehungsweise bei Verfall oder Ausübung (bei Optionsplänen) als *Übriger betrieblicher Ertrag* berücksichtigt. Für Optionspläne, die mit bedingtem Kapital bedient werden, erfolgt bei Ausübung der Option eine Umbuchung der entsprechenden Nettoverbindlichkeit in die *Gesetzliche Kapitalreserve innerhalb der Allgemeinen Reserve*. Um die Differenz zwischen dem Fair Value der Absicherungsinstrumente und dem Fair Value der Verpflichtungen aus den übertragenen Plänen auszugleichen, gewährte die UBS AG der UBS Group AG ein Darlehen.

#### Aktienbeteiligungspläne

Bei Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeiter wird der Fair Value des Vorsorgeplans zum Zeitpunkt der Gewährung gewöhnlich über den Erdienungszeitraum verteilt. Aktienpläne und Anwartschaften auf Aktien werden mittels Lieferung von Aktien der UBS Group AG am Ende des Erdienungszeitraums erfüllt. Sie werden als *Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten* bilanziert, falls der Erdienungszeitraum mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt, oder als *Passive Rechnungsabgrenzungen*, falls der Erdienungszeitraum innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag liegt. Der bilanzierte Betrag enthält einen Abschlag für die erwartete Nichterfüllung der Dienstbedingungen, sodass der letztlich bilanzierte Betrag auf der Anzahl Zuteilungen basiert, welche die jeweiligen Dienstbedingungen am Ende des Erdienungszeitraums erfüllen. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung beruht auf dem Aktienkurs der UBS Group AG, wobei gegebenenfalls die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums, Nicht-Ausübungsbedingungen sowie Marktbedingungen berücksichtigt werden.

Bei Erfüllung der Aktienbeteiligungspläne werden realisierte Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung als *Übriger betrieblicher Ertrag* beziehungsweise *Übriger betrieblicher Aufwand* erfasst. Realisierte Gewinne und Verluste auf Aktienbeteiligungsplänen stellen die Differenz zwischen dem Marktpreis der eigenen Aktien zum Zeitpunkt der Erfüllung und dem Fair Value der Aktienbeteiligungspläne bei Gewährung dar.

Für bestimmte Aktienpläne erwerben die Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Gewährung das wirtschaftliche und rechtliche Eigentum an den zugrunde liegenden Aktien der UBS Group AG (vorausbezahlte Aktienpläne). Solche vorausbezahlten Aktienpläne werden als *Vorausbezahlte Aktiven* bilanziert, falls der Erdienungszeitraum mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt, oder als *Aktive Rechnungsabgrenzungen*, falls der Erdienungszeitraum innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag liegt.

Aktienbeteiligungspläne, die durch bedingtes Kapital erfüllt werden, werden zum Zeitpunkt der Erfüllung wie folgt erfasst: Der Betrag, der von den Mitarbeitern für den Nennwert der Aktien bezahlt wird, wird im *Aktienkapital* bilanziert, ein allfälliger Betrag, der den Nennwert übersteigt, wird als Agio betrachtet und unter *Gesetzliche Kapitalreserve innerhalb der Allgemeinen Reserve* bilanziert.

#### Andere Vergütungspläne

Aufgeschobene Vergütungspläne, die nicht aktienbasiert sind, einschliesslich Zuteilungen im Rahmen des DCCP und Zuteilungen in Form von AIVs, werden als Vergütungspläne mit Barerfüllung erfasst. Der Barwert oder Fair Value des in bar zu erfüllenden Betrags, der an die Mitarbeiter bezahlt wird, wird gewöhnlich über den Erdienungszeitraum als Verpflichtung als *Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten*, falls der Erdienungszeitraum mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt, und als *Passive Rechnungsabgrenzungen*, falls der Erdienungszeitraum innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag liegt, bilanziert. Die Verpflichtungen werden am jeweiligen Bilanzstichtag zum Barwert des entsprechenden DCCP-Vergütungsplans beziehungsweise zum Fair Value der Anlagen in alternative Anlagefonds neu bewertet. Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Verpflichtungen werden als *Übriger betrieblicher Ertrag* beziehungsweise *Übriger betrieblicher Aufwand* erfasst.

#### Weiterverrechnung von Vergütungsaufwand

Die UBS Group AG verrechnet die Kosten der aufgeschobenen Vergütungspläne den Tochtergesellschaften weiter, bei denen die Mitarbeiter beschäftigt sind. Bei der Weiterverrechnung erfasst die UBS Group AG eine entsprechende Forderung gegenüber ihren Tochtergesellschaften und eine Verbindlichkeit, welche die Verpflichtung gegenüber Mitarbeitern darstellt.

#### Erleichterungen im Einzelabschluss

Da die UBS Group AG die Konzernrechnung gemäss IFRS erstellt, ist sie von einigen Offenlegungen im Einzelabschluss befreit. Die Befreiungen erstrecken sich auf den Lagebericht, die Mittelflussrechnung und bestimmte Angaben im Anhang.

## Angaben zur Erfolgsrechnung

### Anmerkung 3 Dividendertrag aus der Beteiligung an der UBS AG

Der 2016 von der UBS AG erhaltene Dividendertrag besteht aus 3434 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2015 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welche an der Generalversammlung der UBS AG vom 4. Mai 2016 genehmigt wurden, und 2250

Millionen Franken für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welche an der Generalversammlung der UBS AG vom 2. März 2017 genehmigt wurden.

### Anmerkung 4 Übriger betrieblicher Ertrag

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Fair-Value-Gewinne auf Vergütungsplänen basierend auf alternativen Anlagefonds	6	13	(57)
Gewinne aus aktienbasierten Vergütungen	24	29	(18)
Amortisation der Nettverbindlichkeit aus der Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne	2	6	(64)
Kommissionsertrag aus ausgegebenen Garantien	12	1	813
<b>Total Übriger betrieblicher Ertrag</b>	<b>44</b>	<b>49</b>	<b>(11)</b>

### Anmerkung 5 Finanzertrag

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Gewinne aus eigenen Aktien	0	32	(100)
Zinsertrag aus langfristigen Forderungen gegenüber UBS AG	470	253	86
Fremdwährungsumrechnungsgewinne	4	10	(58)
<b>Total Finanzertrag</b>	<b>475</b>	<b>294</b>	<b>61</b>

### Anmerkung 6 Personalaufwand

Der Personalaufwand beinhaltet Rückbelastungen personalbezogener Kosten von der UBS AG für Tätigkeiten, die Mitarbeiter der UBS AG zugunsten der UBS Group AG durchführen.

Die UBS Group AG beschäftigte in den Jahren 2016 und 2015 keine Mitarbeiter. Sämtliche Mitarbeiter des UBS-Konzerns, inklu-

sive der Konzernleitungsmitglieder der UBS Group AG, werden von den Tochtergesellschaften der UBS Group AG beschäftigt. Per 31. Dezember 2016 beschäftigte der UBS-Konzern 59 387 Mitarbeiter (31. Dezember 2015: 60 099) (Vollzeitäquivalent).

### Anmerkung 7 Übriger betrieblicher Aufwand

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Verluste aus aktienbasierten Vergütungen	3	147	(98)
Kapitalsteuer	13	13	(1)
Stempelsteuer	0	1	(75)
Übrige	18	11	71
<b>Total Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>35</b>	<b>171</b>	<b>(80)</b>

### Anmerkung 8 Finanzaufwand

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Fair-Value-Verluste aus marktfähigen Wertschriften und Finanzanlagen	3	12	(77)
Wertminderungen auf Finanzanlagen	3	1	322
Verluste aus eigenen Aktien	35	0	
Zinsaufwand auf verzinsliche Verbindlichkeiten	469	255	84
Courtage, bezahlt	2	0	
<b>Total Finanzaufwand</b>	<b>512</b>	<b>267</b>	<b>91</b>

# Angaben zur Bilanz

## Anmerkung 9 Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen Kontokorrentkonten, die bei der UBS Switzerland AG geführt werden.

## Anmerkung 10 Marktfähige Wertschriften

Marktfähige Wertschriften umfassen Beteiligungen an AIVs, die sich auf Vergütungspläne mit einem Erdienungszeitraum beziehen, der innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag liegt.

## Anmerkung 11 Übrige kurzfristige Forderungen

Übrige kurzfristige Forderungen umfassten per 31. Dezember 2016 in erster Linie eine Forderung in Höhe von 2250 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Dividende aus der Beteiligung an der UBS AG für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr und Forderungen in Höhe von 557 Millionen Franken gegenüber Personal beschäftigenden Tochtergesellschaften

des Konzerns bezüglich Vergütungsplänen. Per 31. Dezember 2015 umfassten die übrigen kurzfristigen Forderungen in erster Linie Forderungen in Höhe von 632 Millionen Franken gegenüber Personal beschäftigenden Tochtergesellschaften des Konzerns bezüglich Vergütungsplänen.

## Anmerkung 12 Aktive Rechnungsabgrenzungen

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.16</b>	31.12.15	Veränderung in % 31.12.15
Abgrenzung Zinsertrag	<b>375</b>	257	46
Übrige aktive Aufwandsabgrenzung	<b>93</b>	7	
<b>Total Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>469</b>	264	78

### Anmerkung 13 Beteiligungen an Tochtergesellschaften

Solange keine anderen Angaben gemacht werden, weisen die im Folgenden genannten Tochtergesellschaften ein Aktienkapital auf, das ausschliesslich aus Stammaktien im hundertprozentigen Besitz der UBS Group AG oder UBS AG besteht. Die Beteiligungsquote entspricht überdies den Stimmrechten der UBS Group AG oder UBS AG. Das Land, in dem sich der eingetragene Sitz der Tochtergesellschaft befindet, ist in der Regel mit dem Hauptsitz identisch. Bei der UBS AG hingegen, die über ein

globales Netz an Niederlassungen tätig ist, ist das entsprechende operative Geschäft weltweit verteilt. Ein erheblicher Anteil der geschäftlichen Aktivitäten findet ausserhalb der Schweiz statt, nämlich in Grossbritannien, den USA, der Region Asien/Pazifik und anderen Ländern. Die Tätigkeiten in Zusammenhang mit dem Halten und der Finanzierung von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen der UBS AG werden wie andere zentrale Funktionen von Zürich aus geleitet.

#### Tochtergesellschaften der UBS Group AG per 31. Dezember 2016

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS AG	Zürich und Basel, Schweiz	CHF 385,8	100,0
UBS Business Solutions AG	Zürich, Schweiz	CHF 1,0	100,0
UBS Group Funding (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	CHF 0,0	100,0
UBS Group Funding (Switzerland) AG	Zürich, Schweiz	CHF 0,1	100,0

#### Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2016

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Holding LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 2 250,0 <sup>1</sup>	100,0
UBS Asset Management AG	Zürich, Schweiz	Asset Management	CHF 43,2	100,0
UBS Bank USA	Salt Lake City, Utah, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Europe SE	Frankfurt, Deutschland	Wealth Management	EUR 176,0	100,0
UBS Financial Services Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	Investment Bank	GBP 226,6	100,0
UBS Securities LLC	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 1 283,1 <sup>2</sup>	100,0
UBS Switzerland AG	Zürich, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 10,0	100,0

<sup>1</sup> Beinhaltet ein Kapital von USD 1000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 2 250 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien. <sup>2</sup> Beinhaltet ein Kapital von USD 100 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 1 283 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien.

Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG sind solche Unternehmen, die wesentlich zur Vermögens- und Ertragslage des Konzerns auf Basis einer Reihe von Kriterien beitragen, wie beispielsweise der Kapitalbasis der Tochtergesellschaften, ihrer Beiträge zur Bilanzsumme und zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns entsprechend den Schweizer Bestimmungen.

Im Jahr 2016 wurde die Mehrheit der operativen Tochtergesellschaften von Asset Management auf die UBS Asset Management AG übertragen, um eine Holdingstruktur zu schaffen, welche die weltweiten Aktivitäten des Unternehmensbereichs ausserhalb der USA umfasst. Ebenfalls im Jahr 2016 fusionierte die UBS AG ihre direkten Tochtergesellschaften von Wealth Management UBS

(Italia) SpA, UBS (Luxembourg) S.A. (einschliesslich ihrer Niederlassungen in Österreich, Dänemark und Schweden), UBS Bank S.A. (Madrid) und UBS Bank (Netherlands) B.V. mit der UBS Deutschland AG. Diese wurde in UBS Europe SE umbenannt und hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, Deutschland.

Die UBS Americas Holding LLC, UBS Asset Management AG, UBS Europe SE, UBS Limited und UBS Switzerland AG werden vollumfänglich von der UBS AG gehalten. Die UBS Bank USA, UBS Financial Services Inc. und UBS Securities LLC werden vollumfänglich direkt oder indirekt von UBS Americas Holding LLC gehalten.

→ Siehe Anmerkung 28 im Abschnitt «Konzernrechnung» in diesem Bericht für weitere Informationen



## Anmerkung 14 Finanzanlagen

Mio. CHF			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Langfristige Forderungen gegenüber UBS AG <sup>1</sup>	7 865	5 171	52
Beteiligungen an alternativen Anlagefonds bewertet zum Fair Value, die sich auf Vergütungspläne mit einem Erdienungszeitraum von mehr als 12 Monaten beziehen	291	294	(1)
Beteiligungen an alternativen Anlagefonds, bewertet zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen	6	9	(33)
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>8 162</b>	<b>5 475</b>	<b>49</b>

<sup>1</sup> Langfristige Forderungen gegenüber der UBS AG beinhalten die an die UBS AG weitergegebenen Erlöse aus der Emission von Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit, die zusätzliches Kernkapital darstellen.

## Anmerkung 15 Passive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Kurzfristiger Teil der Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne	1	2	(70)
Kurzfristiger Teil der Vergütungsverbindlichkeiten	1 048	720	46
davon: <i>Deferred Contingent Capital Plan</i>	93	65	44
davon: <i>andere aufgeschobene Vergütungspläne</i>	955	655	46
Abgrenzung Zinsaufwand	374	255	46
Übrige	65	29	126
<b>Total Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>1 487</b>	<b>1 006</b>	<b>48</b>

## Anmerkung 16 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Emittierte Capital Notes nach Betrag, Verfall und Zinssatz	31.12.16				31.12.15	
	Buchwert in Transaktionswährung	Buchwert in CHF	Verfall <sup>1</sup>	Zinssatz <sup>1</sup>	Buchwert in Transaktionswährung	Buchwert in CHF
Mio. CHF						
EUR Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit niedrigem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 000	1 071	19.02.22	5,750%	988	1 075
USD Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit niedrigem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 250	1 272	19.02.25	7,000%	1 234	1 236
USD Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 250	1 272	19.02.20	7,125%	1 234	1 236
USD Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 575	1 603	07.08.25	6,875%	1 555	1 558
USD Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 500	1 527	22.03.21	6,875%		
USD Zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 100	1 120	10.08.21	7,125%		
<b>Total Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten</b>		<b>7 865</b>				<b>5 106</b>

<sup>1</sup> Der ausgewiesene Verfall bezieht sich auf das erste optionale Kündigungsdatum der entsprechenden Emission, und der ausgewiesene Zinssatz bezieht sich auf den fixen Coupon vom Emissionsdatum bis zum ersten optionalen Kündigungsdatum (ohne dieses zu beinhalten).

## Anmerkung 17 Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten

Mio. CHF			Veränderung in %
	31.12.16	31.12.15	31.12.15
Langfristiger Teil der Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der aufgeschobenen Vergütungspläne	10	11	(11)
Langfristiger Teil der Vergütungsverbindlichkeiten	3 469	3 107	12
davon: <i>Deferred Contingent Capital Plan</i>	1 532	1 109	38
davon: <i>andere aufgeschobene Vergütungspläne</i>	1 937	1 999	(3)
<b>Total langfristige Vergütungsverbindlichkeiten</b>	<b>3 479</b>	<b>3 119</b>	<b>12</b>

## Anmerkung 18 Aktienkapital

Am 31. Dezember 2016 bestand das ausgegebene Aktienkapital aus 3 850 766 389 (31. Dezember 2015: 3 849 731 535) Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken.

→ Siehe Abschnitt «UBS-Aktien» in diesem Bericht für weitere Informationen zu Aktien der UBS Group AG

### Anmerkung 19 Eigene Aktien

	Anzahl Aktien	Durchschnittlicher Preis in CHF
<b>Bestand am 31. Dezember 2014</b>	<b>87 871 737</b>	<b>16.94</b>
<i>davon: Eigene Aktien, von UBS Group AG gehalten</i>	<i>90 176 988</i>	<i>16.95</i>
<i>davon: Leerverkäufe von eigenen Aktien durch UBS AG und andere Tochtergesellschaften</i>	<i>(2 305 251)</i>	<i>17.30</i>
Aktienumtausch	(100 923)	19.90
Käufe	89 594 586	17.57
Verkäufe	(27 510 789)	17.08
Abgabe von Aktien für den Ausgleich aktienbasierter Zuteilungen	(51 148 336)	17.29
<b>Bestand am 31. Dezember 2015</b>	<b>98 706 275</b>	<b>17.51</b>
<i>davon: Eigene Aktien, von UBS Group AG gehalten<sup>1</sup></i>	<i>98 465 708</i>	<i>17.50</i>
<i>davon: Eigene Aktien, von UBS AG und anderen Tochtergesellschaften gehalten</i>	<i>240 567</i>	<i>19.51</i>
Käufe	90 448 847	15.49
Verkäufe	(2 721 710)	17.82
Abgabe von Aktien für den Ausgleich aktienbasierter Zuteilungen	(47 991 640)	16.86
<b>Bestand am 31. Dezember 2016</b>	<b>138 441 772</b>	<b>16.41</b>
<i>davon: Eigene Aktien, von UBS Group AG gehalten<sup>1</sup></i>	<i>138 386 307</i>	<i>16.41</i>
<i>davon: Eigene Aktien, von UBS AG und anderen Tochtergesellschaften gehalten</i>	<i>55 465</i>	<i>16.06</i>

<sup>1</sup> Von UBS Group AG gehaltene Eigene Aktien wiesen per 31. Dezember 2016 einen Buchwert von CHF 2271 Millionen auf (31. Dezember 2015: CHF 1724 Millionen).

## Weitere Informationen

### Anmerkung 20 Garantien

---

Per 31. Dezember 2016 hatte die UBS Group AG über ihre Tochtergesellschaft UBS Group Funding (Jersey) Ltd nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel mit einem Nominalbetrag in Höhe von 17281 Millionen Franken (31. Dezember 2015: 5668 Millionen

Franken) ausgegeben. Diese Schuldtitel stärken die Verlustabsorptionsfähigkeit (TLAC) des Konzerns. Die UBS Group AG gewährte den externen Investoren Garantien gegen Ausfälle von Zins- und Kapitalzahlungen der UBS Group Funding (Jersey) Ltd.

### Anmerkung 21 Verpfändete Vermögenswerte zur Sicherung eigener Verpflichtungen

---

Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die verpfändeten Vermögenswerte der UBS Group AG auf insgesamt 4134 Millionen Franken. Diese Vermögenswerte bestanden aus bestimmten liquiden Mitteln, marktfähigen Wertschriften und Finanzanlagen und waren an die UBS AG verpfändet. Per 31. Dezember 2015 beliefen sich die verpfändeten Vermögenswerte der UBS Group AG

auf insgesamt 41835 Millionen Franken und bestanden hauptsächlich aus der Beteiligung an der UBS AG. Die durch diese verpfändeten Vermögenswerte besicherten Verbindlichkeiten beliefen sich per 31. Dezember 2016 und per 31. Dezember 2015 auf jeweils 524 Millionen Franken beziehungsweise 581 Millionen Franken.

### Anmerkung 22 Eventualverpflichtungen

---

Die UBS Group AG haftet solidarisch für alle Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MwSt) von UBS Gesellschaften, die zu der MwSt-Gruppe der UBS in der Schweiz gehören.

### Anmerkung 23 Bedeutende Aktionäre

#### In das UBS Group AG-Aktienregister eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital halten

Beteiligungsquote in %	31.12.16	31.12.15
Chase Nominees Ltd., London	9,43	9,14
GIC Private Limited, Singapur		6,38
DTC (Cede & Co.), New York <sup>1</sup>	6,62	6,14
Nortrust Nominees Ltd, London	3,88	3,60

<sup>1</sup> DTC (Cede & Co.), New York, The Depository Trust Company ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Nach dem Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel vom 19. Juni 2015 (FinfraG) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die SIX Swiss Exchange (SIX) zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33⅓%, 50% oder 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsvorschriften und die Methode zur Berechnung der Grenzwerte sind in der Finanzmarktinfrastrukturverordnung (FinfraV) definiert. Insbesondere sind gemäss der FinfraV Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, nicht dazu verpflichtet, UBS und der SIX zu melden, wenn sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht muss UBS in den Anmerkungen zur Jahresrechnung zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG halten.

Laut den bei der UBS Group AG und der SIX gemäss schweizerischem Recht eingereichten Dokumenten zur Offenlegung hielt die GIC Private Limited am 10. Dezember 2014 7,07% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG. Der wirtschaftlich Berechtigte dieser Beteiligung ist die Regierung Singapurs. Am 10. Dezember 2014 legte Norges Bank, Oslo, die norwegische

Zentralbank, einen Anteil von 3,30% offen. BlackRock Inc., New York, legte am 15. Januar 2015 eine Beteiligung von 4,89% offen. Am 10. Februar 2016 wiederum legten MFS Investment Management, Boston, eine Beteiligung von 3,05% und am 16. November 2016 The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, eine Beteiligung von 3,01% offen.

In Übereinstimmung mit dem FinfraG handelt es sich bei den oben aufgeführten Prozentzahlen um Beteiligungen, die nicht zwingend auch im UBS-Aktienregister eingetragen und im Verhältnis zum Gesamtkapital der UBS Group AG berechnet wurden, welches zum Zeitpunkt der Offenlegung in den Statuten angegeben war. Informationen zu Offenlegungen gemäss FinfraG finden Sie unter [www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html](http://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html).

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut UBS-Aktienregister per 31. Dezember 2016 oder per 31. Dezember 2015 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital der UBS Group AG.

#### Kreuzbeteiligungen

Wir halten keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

## Anmerkung 24 Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter

### Zugeteilte Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16		Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.15	
	Anzahl Aktien	Wert der Aktien in Mio. CHF	Anzahl Aktien	Wert der Aktien in Mio. CHF
Den Mitgliedern des Verwaltungsrates zugeteilt	411 962	6	425 258	7
Den Mitgliedern der Konzernleitung zugeteilt	2 572 329	39	2 230 800	37
Den übrigen Mitarbeitern des UBS-Konzerns zugeteilt	79 900 730	1 107	64 213 472	1 042
<b>Total</b>	<b>82 885 021</b>	<b>1 152</b>	<b>66 869 530</b>	<b>1 087</b>

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance, Verantwortung und Vergütung» in diesem Bericht für weitere Informationen zu den Bedingungen von Aktien- und Optionszuteilungen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

### Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates<sup>1</sup>

Name, Funktion	per 31. Dezember	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2016	635 751	0,038
	2015	488 889	0,026
Michel Demaré, Vizepräsident	2016	254 287	0,015
	2015	215 992	0,012
David Sidwell, Senior Independent Director	2016	205 540	0,012
	2015	163 317	0,009
Reto Francioni, Mitglied	2016	51 567	0,003
	2015	28 787	0,002
Ann F. Godbehere, Mitglied	2016	201 457	0,012
	2015	169 054	0,009
Axel P. Lehmann, ehemaliges Mitglied <sup>2</sup>	2016	–	–
	2015	252 761	0,014
William G. Parrett, Mitglied	2016	104 385	0,006
	2015	104 271	0,006
Isabelle Romy, Mitglied	2016	91 038	0,005
	2015	66 490	0,004
Robert W. Scully, Mitglied <sup>2</sup>	2016	0	0,000
	2015	–	–
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	2016	99 737	0,006
	2015	71 261	0,004
Dieter Wemmer, Mitglied <sup>2</sup>	2016	0	0,000
	2015	–	–
Joseph Yam, Mitglied	2016	109 938	0,007
	2015	87 354	0,005
<b>Total</b>	2016	<b>1 753 700</b>	<b>0,104</b>
	2015	<b>1 648 176</b>	<b>0,088</b>

<sup>1</sup> Enthält gesperrte und nicht gesperrte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive jener von nahestehenden Personen. In 2016 und 2015 wurden keine Optionen gewährt. <sup>2</sup> Dieter Wemmer und Robert W. Scully wurden an der Generalversammlung vom 10. Mai 2016 neu gewählt und Axel P. Lehmann schied ab dem 31. Dezember 2015 aus dem Verwaltungsrat aus und trat per 1. Januar 2016 in die Konzernleitung über.

**Anmerkung 24 Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter (Fortsetzung)**

**Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung<sup>1</sup>**

Name, Funktion	per 31. De- zember	Anzahl aufgeschobene Aktien / Risiken ausgesetzt <sup>2</sup>	Anzahl nicht aufgeschobene Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>4</sup>
Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer	2016	1 365 537	265 515	1 631 052	0,097	0	0,000
	2015	947 964	155 736	1 103 700	0,059	0	0,000
Martin Blessing, President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Christian Bluhm, Group Chief Risk Officer	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2016	538 520	154 820	693 340	0,041	0	0,000
	2015	447 694	61 797	509 491	0,027	0	0,000
Lukas Gähwiler, ehemaliger President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2016	–	–	–	–	–	–
	2015	558 657	1 515	560 172	0,030	0	0,000
Kirt Gardner, Group Chief Financial Officer	2016	142 646	38 581	181 227	0,011	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Sabine Keller-Busse, Group Head Human Resources	2016	200 272	120 897	321 169	0,019	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA	2016	797 165	95 597	892 762	0,053	0	0,000
	2015	642 813	95 597	738 410	0,039	0	0,000
Axel P. Lehmann, Group Chief Operating Officer	2016	0	277 978	277 978	0,017	0	0,000
	2015	–	–	–	–	–	–
Tom Naratil, President Wealth Management Americas und President UBS Americas	2016	838 193	352 634	1 190 827	0,071	412 917	0,025
	2015	598 172	310 054	908 226	0,049	555 115	0,030
Andrea Orcel, President Investment Bank	2016	1 203 535	207 114	1 410 649	0,084	0	0,000
	2015	933 686	117 646	1 051 332	0,056	0	0,000
Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific	2016	567 777	0	567 777	0,034	143 869	0,009
	2015	–	–	–	–	–	–
Jürg Zeltner, President Wealth Management	2016	881 976	1 075	883 051	0,053	64 164	0,004
	2015	683 767	3 721	687 488	0,037	86 279	0,005
<b>Total</b>	2016	6 535 621	1 514 211	8 049 832	0,479	620 950	0,037
	2015	6 747 010	1 677 989	8 424 999	0,450	1 401 686	0,075

<sup>1</sup> Enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive jener von nahestehenden Personen. <sup>2</sup> Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den Plänen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2016» im Abschnitt «Vergütung» aufgeführt. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 27 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend.

## Anmerkung 25 Nahestehende Personen

Als nahestehende Personen werden nach dem Schweizerischen Obligationenrecht massgeblich Beteiligte, die direkt oder indirekt mindestens 20% der Stimmrechte halten, die Management-Gremien (der Verwaltungsrat und die Konzernleitung), die externe Revisionsstelle sowie direkte und indirekte Beteiligungen an Toch-

tergesellschaften betrachtet. Verbindlichkeiten gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Tochtergesellschaften sind in der Bilanz in gesonderten Positionen angegeben.

Mio. CHF	31.12.16	31.12.15	Veränderung in %
			31.12.15
Verbindlichkeiten gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung	119	139	(14)
<i>davon: Deferred Contingent Capital Plan</i>	51	53	(4)
<i>davon: andere aufgeschobene Vergütungspläne</i>	68	86	(21)





Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der  
**UBS Group AG, Zürich**

Basel, 9. März 2017

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der UBS Group AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 517 bis 533), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.





**Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund  
Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Nach unserer Auffassung bestehen keine besonders wichtigen Prüfungssachverhalte, über die zu berichten ist.



**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Marie-Laure Delarue  
Zugelassene Revisionsexpertin  
(Leitende Revisorin)



Bruno Patusi  
Zugelassener Revisionsexperte



Tel. +41 44 444 35 82  
Fax +41 44 444 35 35  
www.bdo.ch  
juerg.caspar@bdo.ch

BDO AG  
Fabrikstrasse 50  
CH-8031 Zürich

**Bericht des unabhängigen Prüfers  
an den Verwaltungsrat der**

**UBS Group AG, Zürich**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS Group AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne von Artikel 653f Absatz 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS Group AG, gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. November 2014.
- Absatz 2; Wandel- und/oder Optionsrechte, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleihenobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. November 2014.

*Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Ausgabe neuer Aktien in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften verantwortlich.

*Verantwortung des Prüfers*

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Prüfungsurteil darüber abzugeben, ob die Ausgabe neuer Aktien dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit darüber erlangen, ob die Ausgabe neuer Aktien in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise zu erlangen, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften für die Ausgabe neuer Aktien mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - Abweichungen von den Vorschriften bei der Ausgabe neuer Aktien ein.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

*Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 1'034'854 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS Group AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- sind im Zusammenhang mit Wandel- und/oder Optionsrechten, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleihenobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 10. Februar 2017

BDO AG

Jürg Caspar  
Leitender Revisor  
Zugelassener Revisionsexperte

Erik Dommach  
Zugelassener Revisionsexperte

---

## In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen

<b>A</b>		CLO	collateralized loan obligations	FinfraG	Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel
ABS	asset-backed securities				
AGM	annual general meeting of shareholders	CMBS	commercial mortgage-backed securities		
AIV	alternative investment vehicles	CVA	Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (credit valuation adjustments)	FinfraV	Finanzmarktinfrastrukturverordnung
AMA	Fortgeschrittener Messansatz (advanced measurement approach)			FRA	forward rate agreements
AT1	additional tier 1			FSA	UK Financial Services Authority
<b>B</b>		<b>D</b>		FSB	Financial Stability Board
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision	DCCP	deferred contingent capital plan	FTD	first to default swaps
BEHG	Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel	DOJ	Department of Justice	FVA	Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassung (funding valuation adjustments)
BEHV	FINMA-Verordnung über die Börsen und den Effektenhandel	DVA	Anpassung für die eigene Kreditqualität (debit valuation adjustment)		
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	<b>E</b>		<b>G</b>	
		EAD	exposure at default	GAAP	generally accepted accounting principles
		EIR	effective interest rate	GBP	Britisches Pfund
		EMEA	Europa, Naher Osten und Afrika	GIIPS	Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien
		EOP	Equity Ownership Plan	Group ALM	Group Asset and Liability Management
<b>C</b>		EPS	Ergebnis pro Aktie (earnings per share)	Group ALCO	Group Asset and Liability Management Committee
CC	Corporate Center	ETD	Börsengehandeltes Derivat (exchange-traded derivative)		
CCAR	Comprehensive Capital Analysis and Review	ETF	Börsengehandelte Fonds (exchange-traded funds)	<b>I</b>	
CCF	Kreditumrechnungsfaktor (credit conversion factor)	EU	Europäische Union	IAS	International Accounting Standards
CCP	central counterparty	EUR	Euro	IASB	International Accounting Standards Board
CDO	collateralized debt obligations	EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate	IFRS	International Financial Reporting Standards
CDR	Konstante Ausfallquote (constant default rate)	EZB	Europäische Zentralbank	IRB	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)
CDS	credit default swaps	<b>F</b>		IRC	Zusätzlicher Risikoaufschlag (incremental risk charge)
CEA	Commodity Exchange Act	FCA	UK Financial Conduct Authority	ISDA	International Swaps and Derivatives Association
CEO	Chief Executive Officer				
CET1	Kernkapitalquote (CET1)	FDIC	Federal Deposit Insurance Corporation		
CFO	Chief Financial Officer	FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht		
CHF	Schweizer Franken				
CLN	credit-linked notes				

---

---

 In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen (Fortsetzung)
 

---

<b>K</b>		<b>O</b>		<b>S</b>	
KPI	Kennzahl zur Leistungsmessung (key performance indicator)	OCI	Übriges Comprehensive Income (other comprehensive income)	SE	structured entity
		OTC	over-the-counter	SEC	US Securities and Exchange Commission
<b>L</b>		<b>P</b>		SEEOP	Senior Executive Equity Ownership Plan
LAC	verlustabsorbierendes Kapital (loss-absorbing capital)	PRA	UK Prudential Regulation Authority	SNB	Schweizerische Nationalbank
LAS	Marktrisikostressverlust (liquidity adjusted stress)	PW	Positiver Wiederbeschaffungswert	SRB	Systemrelevante Bank
LCR	Mindestliquiditätsquote (liquidity coverage ratio)	<b>R</b>		SRM	Single Resolution Mechanism
LGD	Verlustausfallquote (loss given default)	RLN	reference-linked notes	SSM	Single Supervisory Mechanism
LIBOR	London Interbank Offered Rate	RMBS	residential mortgage-backed securities	<b>T</b>	
LRD	leverage ratio denominator	RoAE	Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital (return on attributed equity)	TBTF	too big to fail
LTV	Beleihungsquote (loan-to-value)	RoE	Eigenkapitalrendite (return on equity)	TLAC	Verlustabsorptionsfähigkeit (total loss-absorbing capacity)
<b>M</b>		RoTE	Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (return on tangible equity)	<b>U</b>	
MTN	Kassenobligationen (medium-term notes)			USD	US-Dollar
<b>N</b>				<b>V</b>	
NAV	Nettovermögenswert (net asset value)	RV	replacement values	VaR	value-at-risk
NPA	non-prosecution agreement	RWA	Risikogewichtete Aktiven (risk-weighted assets)		
NSFR	Strukturelle Liquiditätsquote (net stable funding ratio)				
NW	negativer Wiederbeschaffungswert				

---

# Informationsportfolio

## Berichterstattung

Jahrespublikationen: *Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531)*: Dieser auf Deutsch und Englisch veröffentlichte Bericht gibt in einem Band einen Überblick über unsere Geschäftsstrategie und unsere Finanz- und Geschäftsergebnisse, die Strategie und Ergebnisse unserer Unternehmensbereiche und des Corporate Center; über Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung sowie über Corporate Governance, Corporate Responsibility und die Vergütung, einschliesslich der Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, und enthält Finanzinformationen, einschliesslich der Konzernrechnung. *Jahresrückblick (SAP-Nr. 80530)*: Diese Broschüre enthält die wichtigsten Informationen zur Strategie und zu den finanziellen Eckdaten von UBS und erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. *Vergütungsbericht (SAP-Nr. 82307)*: Der Bericht erörtert unsere Vergütungsstruktur und gibt Auskunft über die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Er erscheint auf Deutsch und Englisch.

Quartalspublikationen: *Finanzbericht (SAP-Nr. 80834)*: Dieser Bericht informiert über die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal und erscheint auf Englisch.

Publikationen herunterladen und bestellen: Die Jahres- und Quartalspublikationen können als PDF abgerufen werden unter [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren), siehe «Finanzberichterstattung für UBS Group AG und UBS AG». Gedruckte Ausgaben der Berichte können über den Link «Services für Analysten & Aktionäre» am linken Bildschirmrand derselben Webseite oder auf dem Postweg unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz bei UBS AG, F4UK-AUL, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

## Weitere Informationen

Webseite: Auf der Investor-Relations-Webseite [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) finden sich folgende Informationen über UBS: Medienmitteilungen, Finanzberichterstattung (einschliesslich Dokumente, die bei der Securities and Exchange Commission eingereicht wurden), Informationen für Aktionäre (einschliesslich Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie sowie Dividendeninformationen), Informationen für Obligationäre, der UBS-Unternehmenskalender und Präsentationen der Konzernleitung für Anleger und Finanzanalysten. Die Informationen im Internet stehen auf Englisch und teilweise auf Deutsch zur Verfügung.

Präsentationen zum Geschäftsgang: Die Präsentationen unserer Quartalsergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Aufzeichnungen früherer Präsentationen sind unter [www.ubs.com/presentations](http://www.ubs.com/presentations) abrufbar.

Messaging Service/UBS News Alert: Auf der Webseite [www.ubs.com/newsalerts](http://www.ubs.com/newsalerts) können Sie Nachrichten zu UBS per SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch, Englisch, Französisch oder Italienisch versandt. Sie können Themen auswählen, über die Sie jeweils informiert werden möchten.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC: Wir reichen periodische Berichte und andere Informationen über UBS bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der Securities and Exchange Commission (SEC), ein. Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird. Das Formular 20-F enthält grösstenteils Querverweise, die sich auf die Jahresberichterstattung von UBS beziehen. Es enthält jedoch auch einige zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu lesen. Sämtliche Dokumente, die wir bei der SEC einreichen, können auf der Webseite der SEC, [www.sec.gov](http://www.sec.gov), oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street, N.E., Room 1580, Washington, D.C., 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 Auskunft. Weitere Informationen sind auf der Webseite [www.ubs.com/investoren](http://www.ubs.com/investoren) verfügbar.

**Hinweis betreffend zukunftsgerichtete Aussagen** | Dieser Bericht enthält «zukunftsgerichtete Aussagen», unter anderem Prognosen des Managements zur finanziellen Performance von UBS sowie Aussagen über erwartete Auswirkungen von Transaktionen und strategischen Initiativen in Bezug auf das Geschäft und die künftige Entwicklung von UBS. Während diese zukunftsgerichteten Aussagen die Einschätzung und Erwartungen von UBS zu den vorgenannten Themen widerspiegeln, können Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren die tatsächlich eintretenden Entwicklungen und Ergebnisse beeinflussen und dazu führen, dass diese wesentlich von den Erwartungen von UBS abweichen. Hierzu gehören u.a.: (i) der Grad des Erfolgs von UBS bei der laufenden Umsetzung ihrer strategischen Pläne, einschliesslich der Kostensenkungs- und Effizienzinitiativen, sowie die Fähigkeit, die Niveaus ihrer risikogewichteten Aktiven (RWA), des Leverage Ratio Denominators, der Mindestliquiditätsquote und anderer finanzieller Ressourcen zu steuern, und der Grad des Erfolges bei der Umsetzung von Änderungen in unserem Wealth-Management-Geschäft zur Anpassung an die Entwicklung der Markt-, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Bedingungen; (ii) das anhaltende Tief- oder Negativzinsumfeld, die Entwicklungen im makroökonomischen Umfeld und den Märkten, in denen UBS tätig ist oder von denen UBS abhängt, inklusive Schwankungen an den Wertpapiermärkten, der Liquidität, Risikoprämien und Wechselkurse sowie Auswirkungen des Wirtschaftsumfelds, von Marktentwicklungen und geopolitischer Spannungen auf die finanzielle Position bzw. die Bonität von Kunden und Gegenparteien von UBS sowie auf die Stimmung und Aktivitäten von Kunden; (iii) Änderungen der Verfügbarkeit von Kapital und Finanzierung, inklusive Änderungen der Risikoprämien und Ratings von UBS, sowie die Verfügbarkeit und Finanzierungskosten, um die Anforderungen an Schuldinstrumente, welche für die Erfüllung der Anforderungen in Bezug auf die Verlustabsorptionskapazität (total loss-absorbing capacity, TLAC) herangezogen werden können, zu erfüllen; (iv) Änderungen oder die Umsetzung der Finanzgesetzgebung und Regulierung in der Schweiz, den USA, in Grossbritannien und auf anderen Finanzplätzen, die möglicherweise strengere Kapital-, TLAC-, Leverage-Ratio-, Liquiditäts- und Finanzierungsanforderungen, zusätzliche Steueranforderungen, Abgaben, Beschränkungen der erlaubten Tätigkeiten, Vergütungsbeschränkungen, Beschränkungen von Kapital- und Liquiditätsübertragungen und der konzernweiten Verteilung operationeller Kosten oder anderer Massnahmen auferlegen oder dazu führen, und deren potenzielle Auswirkungen auf die geschäftlichen Aktivitäten von UBS ; (v) Unsicherheit darüber, wann und in welchem Umfang die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) eine begrenzten Reduzierung der Gone-Concern-Anforderungen aufgrund der Massnahmen zur Verringerung des Abwicklungsrisikos gutheissen oder bestätigen wird; (vi) der Grad des Erfolgs bei der Umsetzung weiterer Änderungen, die UBS an ihrer rechtlichen Struktur vornimmt, um ihre Abwicklungsfähigkeit zu verbessern und damit verbundene regulatorische Anforderungen zu erfüllen, inklusive Veränderungen ihrer Rechtsstruktur und dem Berichtswesen, welche verlangt sind, um verstärkte Aufsichtsstandards in den USA zu implementieren, der abschliessenden Implementierung einer Dienstleistungsunternehmensstruktur und der möglichen Notwendigkeit weiterer Anpassungen der Rechtsstruktur oder des Buchungsmodells als Reaktion auf rechtliche und regulatorische Anforderungen, bezogen auf Kapitalanforderungen, Abwicklungsanforderungen sowie Vorstösse in der Schweiz und anderen Ländern betreffend obligatorischer Strukturreformen für Banken oder systemrelevante Institutionen; (vii) die Unsicherheit bezüglich des Zeitpunkts und der Form des britischen EU-Austritts und die mögliche Notwendigkeit, daraus resultierende Änderungen an der Rechtsstruktur und den Geschäften von UBS vorzunehmen; (viii) die Änderung der Wettbewerbsposition von UBS, einschliesslich der Frage, ob Unterschiede bei regulatorischen Kapital- und sonstigen Anforderungen auf wichtigen Finanzplätzen sich nachteilig auf die Konkurrenzfähigkeit von UBS in bestimmten Geschäftsfeldern auswirken; (ix) Änderungen des auf unser Geschäft anwendbaren Verhaltensstandards, die aus neuen Regulierungen oder der neuen Durchsetzung existierender Standards resultieren können, einschliesslich in Kraft getretener und vorgeschlagener Massnahmen, um neue und verstärkte Pflichten im Rahmen des Kundenverkehrs und bei der Ausübung und Bearbeitung von Kundentransaktionen aufzuerlegen; (x) die Haftung von UBS oder mögliche Einschränkungen oder Strafen, welche die Aufsichtsbehörden UBS infolge von Rechtsstreitigkeiten, vertraglichen Forderungen und regulatorischen Untersuchungen auferlegen, einschliesslich der Möglichkeit von gewissen Geschäftsbereichen ausgeschlossen zu werden oder des Verlustes von Lizenzen oder Privilegien aufgrund von regulatorischen oder anderen behördlichen Sanktionen, sowie die Auswirkungen, die rechtliche, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten auf die operationelle Risikokomponente unserer RWA haben; (xi) die Folgen von steuerlichen oder regulatorischen Entwicklungen für das grenzüberschreitende Geschäft von UBS und dementsprechende mögliche Änderungen von Weisungen und Grundsätzen von UBS; (xii) die Fähigkeit von UBS, Mitarbeiter für sich zu gewinnen und an sich zu binden, die für die Ertragsgenerierung sowie die Führung, Unterstützung und Kontrolle ihrer Geschäftsbereiche erforderlich ist und die möglicherweise durch Wettbewerbsfaktoren, u.a. die Vergütungspolitik, beeinflusst wird; (xiii) Änderungen der Rechnungslegungs- oder Steuerstandards und Bestimmungen oder deren Auslegungen, die den Ausweis von Gewinnen oder Verlusten, die Bewertung des Goodwill, die Anerkennung latenter Steueransprüche und andere Aspekte beeinflussen; (xiv) Grenzen der Effizienz der UBS-internen Prozesse für Risikomanagement, -kontrolle, -messung und -prognose sowie von Finanzmodellen im Allgemeinen; (xv) die Fähigkeit von UBS, bei technologischen Entwicklungen mit der Konkurrenz Schritt halten zu können, unter anderem durch die Entwicklung digitaler Kanäle und Tools sowie in unserem Handelsgeschäft; (xvi) der Eintritt von operativen Betriebsstörungen wie Betrug, Fehlverhalten, unautorisierte Handelsgeschäfte, Finanzkriminalität, Cyber-Attacks und Systemausfälle; (xvii) Einschränkungen der Fähigkeit von UBS Group AG Zahlungen oder Ausschüttungen vorzunehmen, einschliesslich aufgrund von Einschränkungen der Fähigkeit von Tochtergesellschaften, direkt oder indirekt, Darlehen oder Ausschüttungen vorzunehmen, oder, im Falle von finanziellen Schwierigkeiten, aufgrund der Ausübung der weitgehenden, gesetzlich übertragenen Kompetenzen der FINMA oder von Aufsichtsbehörden für die geschäftlichen Aktivitäten von UBS in anderen Ländern in Bezug auf Schutzmassnahmen, Sanierungs- und Liquidationsverfahren; (xviii) der Grad, in welchem Änderungen bezüglich Regulierung, Kapital oder Rechtsstruktur, Finanzergebnisse oder andere Faktoren, einschliesslich Methodologien, Annahmen und Stressszenarien, die Fähigkeit von UBS beeinträchtigen können, ihre geäusserten Kapitalrenditeziele zu wahren; und (xix) die Folgen, die diese oder andere Faktoren oder nicht absehbare Ereignisse für die Reputation der Bank haben können, sowie deren Folgewirkungen auf unser Geschäft und unsere Performance. Die Reihenfolge der oben genannten Faktoren stellt keinen Hinweis auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit oder das mögliche Ausmass ihrer Konsequenzen dar. Unsere geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse können auch von anderen, in bisherigen und zukünftigen Berichten und Pflichtmeldungen – u.a. an die US Securities and Exchange Commission (SEC) – identifizierten Faktoren nachteilig beeinflusst werden. Weitere Informationen zu diesen Faktoren finden sich in Dokumenten von UBS und Pflichtmeldungen, u.a. dem auf Formular 20-F erstellten Jahresbericht für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, die UBS bei der SEC eingereicht hat. UBS ist nicht verpflichtet (und lehnt ausdrücklich jede Verpflichtung ab), ihre zukunftsgerichteten Aussagen aufgrund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder aus anderen Gründen anzupassen.

**Rundungsdifferenzen** | Die Summe der in diesem Dokument ausgewiesenen Zahlen stimmt möglicherweise nicht genau mit den in den Tabellen und im Text dargestellten Gesamtbeträgen überein. Prozentangaben, Veränderungen von Prozentangaben und absolute Varianzen werden mittels der gerundeten Zahlen, die in den Tabellen und im Text dargestellt sind, berechnet und können von einem Wert, der auf nicht gerundeten Zahlen basiert, abweichen.

**Tabellen** | Fehlende Angaben innerhalb eines Tabellenfelds bedeuten generell, dass das Feld entweder nicht anwendbar oder ohne Bedeutung ist oder dass per relevantem Datum oder für die relevante Periode keine Informationen verfügbar sind. Nullwerte zeigen generell an, dass die entsprechende Zahl exakt oder gerundet Null ist. Prozentuale Veränderungen werden als mathematische Berechnung der Veränderung zwischen den Perioden dargestellt.

**Sprachversionen** | Dieses Dokument wurde im Interesse unserer Deutsch sprechenden Investoren und sonstiger Anspruchsgruppen erstellt. Sollten sich Unterschiede im Verständnis der deutschen und englischen Version ergeben, hat die englische Version Vorrang, da diese als das offizielle Dokument gilt.



UBS Group AG  
Postfach  
CH-8098 Zürich

[www.ubs.com](http://www.ubs.com)

